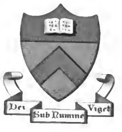

Princeton University Library
32101 066087048


Library of
Dei
Sub Numine
Viget
Princeton University.
Elizabeth Foundation.



JAHRESBERICHT

über

die Fortschritte der classischen

Alterthumswissenschaft

begründet

von

Conrad Bursian,

herausgegeben

von

Dr. phil. et jur. Iwan v. Müller,

ordentl. öffentl. Professor der classischen Philologie an der Universität München.

Siebenundachtzigster Band.

Supplementband zur dritten Folge.



BERLIN 1897.

VERLAG VON S. CALVARY & Co.

NW., Luisenstr. 31.

Inhalt:

Jahresbericht über die italischen Sprachen, auch das Altlateinische, Etruskische und Venetische, für die Jahre 1886—93.

Von

Direktor **Dr. W. Deecke,**

in Mülhausen i/E.

Nach längerer Pause erscheint auch dieser Jahresbericht erst wieder, da die Kontinuität der Forschungen eine Zerreifsung in einzelne Jahre unthunlich macht. Nur aus der zusammenfassenden Übersicht einer gewissen Periode ergeben sich greifbare Resultate, und ist eine richtigere Würdigung des Geleisteten möglich. Bei der allmählich durchgedrungenen Aussonderung des Venetischen aus dem Nordetruskischen hätte ich ersteres auch in dem Jahresbericht ausgeschieden, wenn nicht gerade in neuester Zeit wieder Versuche einer engeren Verbindung gemacht worden wären.

Unter den Werken **allgemeinen Inhalts,** welche sich auch über das altitalische Völker- und Sprachenproblem erstrecken, hebe ich zunächst ein auswärtiges hervor:

H. d'Arbois de Jubainville, Les premiers habitants de l'Europe. 2^e^ edit. Vol. I—II, Paris, Thorin, 1889—94; XXIV u. 400; XXVI u. 426 S. 8.

Im ersten Buche (Vol. I, S. 1—197) dieses Werkes behandelt der Verfasser die nicht-indoeuropäischen Völker Europas, an deren Spitze er die Höhlenbewohner stellt, die sich aus Berichten des Altertums, wie aus neueren Funden, auch in verschiedenen Gegenden Italiens nachweisen lassen: so an der Riviera; auf Sardinien, wo noch zu Strabos Zeit vier von ihm namhaft gemachte Stämme in Höhlen wohnten; auf Sicilien. — Zu den aus der westlichen Erdhälfte über die untergegangene Atlantis eingewanderten (?) Iberern rechnet d'Arbois die Sikaner, die er ganz von den Sikulern trennt und durch Italien

nach Sicilien wandern läſst, sowie die Korsen und Sarden; auch die nach Plinius einst in der Poebene weit verbreiteten Libner und Liburner möchte er hierherziehen. — In dem Abschnitt über die Tursen oder Pelasgo-Tyrsener, deren Identität er annimmt, unterscheidet er eine doppelte Einwanderung derselben in Italien, beide über Griechenland, die ältere, mehr als 2000 Jahre vor Chr. G., südlicher, vom Peloponnes aus, nach Apulien, wo sie die Stämme der Önotrer, Peuketier, Daunier u. s. w. bildeten; die jüngere, die der Etrusker, im 10. Jahrhundert vor Chr. G., nördlicher, von Epirus nach der Romagna, von wo sie über den Apennin an die Westküste vordrangen, die einzelne Scharen vielleicht schon direkt zur See vom Peloponnes aus erreicht hatten.

Das zweite und dritte Buch, die indoeuropäischen Völker behandelnd, erstrecken sich über den Schluſs von Vol. I und das ganze Vol. II. Hier werden zuerst die Veneter den Illyriern, den Ahnen der jetzigen Albanesen, zugewiesen, die wieder den Thraciern und Ligurern näher verwandt waren. Diese letzteren, denen auch die Sikuler und Aboriginer zugezählt werden, erfahren eine ganz besonders eingehende Untersuchung, auch hinsichtlich ihrer Sprachreste. Sie zeigen sich als der erste indoeuropäische Stamm, der Mittel- und Westeuropa besetzte und dessen Spuren sich von Schleswig-Holstein und England durch Deutschland, Österreich, Frankreich bis tief in die pyrenäische Halbinsel hinein und durch ganz Italien nebst den Inseln verfolgen lassen, während er im eigentlichen Ligurien (Piemont, Genua, Seealpen, Nizza) eine dauernde, mit zäher Kraft behauptete Heimat fand. Den Ligurern schreibt d'Arbois auch die Pfahlbauten der Alpenseen und die Terremare der Poebene zu und läſst sie schon gegen 2000 v. Chr. G. den Ackerbau in Italien einführen. — Gebrochen wurde die Herrschaft der Ligurer in Italien durch die Italioten oder Umbro-Latiner, die sich bald nach 1500 v. Chr. G. im Gebiet der oberen Donau von den ihnen nächstverwandten Kelten einerseits, Hellenen andererseits trennten und über die Alpen in die Poebene, dann in die Apenninenhalbinsel eindrangen, wo als ihre älteste nachweisbare Städtegründung von Kato diejenige des umbrischen *Ameria*, jetzt *Amelia*, 1135 v. Chr. G. bezeichnet wird. Eine ausführliche Besprechung erfahren zum Schlusse die Kelten (Gallier), denen im 5. und 4. Jahrh. v. Chr. G. ein groſses einheitliches mitteleuropäisches Reich, an den Namen des Königs Ambicatus geknüpft, zugeschrieben wird, dessen Zertrümmerung durch die Erhebung der bisher unterworfenen Germanen in der norddeutschen Tiefebene die groſsen Wanderzüge der Gallier veranlaſste, die auch zu den Einbrüchen in Italien führten, wo sie in der Poebene dauernde Sitze gewannen.

Gewisse Grundelemente der **ligurischen Sprache** werden (Bd. II, S. 46—205) mit großem Scharfsinn aus einem reichgesammelten Material alter und neuer geographischer, besonders Fluß-Namen in echt ligurischem Gebiet erschlossen, wobei allerdings die Assimilierung der von Hellenen und Römern überlieferten Namen an die griechische und lateinische Sprachform in Betracht zu ziehen ist.

Dennoch scheint kein Zweifel, daß das Ligurische die Adjektiva dreier Endungen auf *-os*, *-ā*, *-om* kannte, also auch entsprechende Substantiva; ferner die Participia Präsentis Aktivi auf *-ent-*, *-ont-* und Medio-Passivi auf *-mino-*, *-meno-*, *-mno-*, sowie die Konjugation auf *-ā-* (lat. *-ā-re*), da auch *-ant-* und *-āmino-* vorkommen, während *-ient-*, *-iont-* auf eine *i*-Konjugation hinweisen. Dann begegnen die Ethnika auf *-āti-*, nebst *-ātio-* und *-ātino-*; die Augmentativa auf *-ō(n)-* nebst mannigfaltigen Weiterbildungen, wie *-ōno-*, weiblich *-ōna*; *-ōnio-*, wb. *-ōnia* u. s. w.; auch *-iō(n)-*. Das charakteristischeste Nominalsuffix ist *-asco-*, wb. *-ascā*, daneben seltener *-usco-*, *-osco-* u. s. w., über 300mal nachweisbar und noch jetzt in Oberitalien weit verbreitet, wohl verwandt mit germ. *-iska-*, balt. *-iszka-*, slav. *-isko-*, letztere beiden allerdings vielleicht aus dem Germanischen entlehnt, wie italienisch *-esco*; doch vgl. auch sonst idgrm. *-sko-*, wb. *-skā*. Sicher nachzuweisende, den indogermanischen entsprechende Nominalsuffixe sind ferner z. B.: *-o-*, wb. *-ā*; *-io-*, wb. *iā*; dann *-tó-*, wb. *tā*; *-nó-*, wb. *-nā*, eigentlich Participia Perf. Pass.; *-āno-**), *-ono-*, *-ino-*; *-có-*, *-ico-*; *-ró-*, *-āro-*; *-mo-*, *-imo-*, *-ōmo-*; *-elo-* (sehr häufig), auch *-elio-*; deminutiv *-ello-*; *-āsio-*, *-ūsio-*; endlich *-us*, wie in *Ligus*, und *-uro-*, *-urio-*, auch *-uri-*. — An idgrm. Wurzeln werden belegt: *ei̯s* „sich kräftig bewegen“ in *Isa*, *Isara*, *Isontius*, *Isella***); *eu̯* „fördern, erfrischen“ in *Avara*, *Aventia*, *Autura*; *er* „eilen, sich erheben“ in *Ara*, *Arar*, *Arva*; *ka* (?) „gefallen“ in *Cantia*, *Carus*, *Caramius*, *Carusius*, *Carantonus*; *kem* „krumm sein“ in *Cemmenon*, *Cemenelum*, *Ciminus*; *ger* „lärmen“ in *Garuli*, *Garumna*; *ten* „strecken“ in *Tarus* (?), *Tarantasia* (?), *Thara* (?); *teu̯* „schwellen, stark sein“ in *Turi*, *Taurini*, *Turamina*; *dreu̯* „laufen“ in *Druentia*, *Druna*, *Drutum*; *dheu̯* „laufen“ in *Dura*, *Durius*, *Durnonia*; *bhergh* „sich erheben, schirmen“ in *Berga*, *Bergalei*, *Bergomum*; *bherm* „wallen, sieden“ in *Bormio* (*Borvo*, *Borbo*), *Bormanus*, *Bormida*, eine weit verbreitete, stets zur Benennung von Thermen und Thermengottheiten benutzte Wurzel; *merg* „eintauchen, reinigen“ in *Morgona*, *Morguntes*, *Morgantion*; *meu̯* „befeuchten“ in *Mura*; *jeu̯* „erfreuen“ in *Jūra*, *mons*

*) Von hier an lasse ich die weiblichen Formen als selbstverständlich sich ergebend fort.

) Ich führe immer nur **einige Beispiele an.

Joventio; rei „fliefsen" in *R(h)ēnus*; *reu* „brüllen" in *Rūra*, *Raurici*; *ret(h)* „sich drehend bewegen" in *Rotanus*, *R(h)odanus*, vgl. lat. *rota*; *lab* (oder *leb?*) „lecken" in *Labonia*, *Lambrus*; *vei* „in Bewegung setzen" in *Vina*, *Vintion*, *Vimina*; *veis* „laufen" in *Visuria*, *Visurontia*, *Vister*, *Visnonia*; *seb* (oder *sabh?*) „saftig sein" in *Sabis*, *Sabatius*, *Sambra*; *seiq* „strömen" in *Sēquana*; *seu* „fliefsen machen, anspressen" in *Savara*, *Savona*, *Sauconna*, *Sūra*, *Sūmina*; *steu* „in Tropfen fallen" in *Stura*. Hierzu kommen *tri* „drei" in *Triulatti*, *Triulantes*, *Trigantia*; *(s)asia**) „Roggen" zu ind. *sasyam* „Saat"; die Baumnamen *lemo-* „Ulme" und *aliso-* „Erle"; endlich *raudo-* „rot" in *Campi Raudii*, *Roudelius*. Es ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung zugleich die häufige Kombination der oben aufgeführten Suffixe, sowie das vereinzelte Vorkommen anderer. — Für die Lautlehre ergiebt sich die idgrm. Vokalsteigerung *i*, *ei* = lig. *ē*, aber auch *i*; *u*, *eu* = *ū*, *ou* = *au*, doch auch *ou*, *ū*; der Ablaut *e* : *o* u. s. w.; die Einschiebung des Nasals in *Lambrus*, *Sambra* stimmt zu lat. *lambere*, *rumpere*; die Aspiraten sind nicht erhalten, doch kommt *f* vor z. B. im Flufsnamen *Fertor* bei Genua.

Vgl. meine Anzeige des ersten Bandes in der Berl. Philol. Wochenschrift 1889, N. 45; des zweiten ebendort 1894, N. 34.

Einige der von d'Arbois berührten Probleme sind auch erörtert in:

K. Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde. Dritter Band, Berlin, Weidmann, 1892, XVI u. 352 S. 8.

Hier werden die Iberer (S. 171 ff.) von Italien ganz ferngehalten, die Wohnsitze der Ligurer, in beschränkterem Umfange, aber immer noch ausgedehnt genug, folgendermafsen bestimmt: das südöstliche Frankreich bis westlich an den Léz (Depart. Hérault) und die Cevennen; das ganze Rhonethal aufwärts mit den östlichen Nebenthälern und Gebirgsgruppen bis an die Rheinquellen; die Poebene bis zur Piave, und die genuesische Riviera; jenseit der Apenninen das nördliche Etrurien, ja auch gewisse südliche Bezirke, wie die ligurischen Namen des *lacus Sabatinus*, des *lacus*, *mons* und *saltus Cimin(i)us* oder *Cemi-nius* zu zeigen scheinen; endlich Korsika und Elba.

Die Sprache der Ligurer, die Müllenhoff gleichfalls aus den latinisierten Namen der Inschriften, aus einzelnen Nachrichten und Glossen des Altertums, besonders griechischen, endlich aus den Urkunden des frühen Mittelalters auf echt ligurischem Boden zu rekonstruieren sucht, scheidet sich nach ihm scharf von derjenigen der Iberer, die z. B. keine Konsonantenverbindungen im Anlaut, überhaupt kaum *muta cum*

*) Nach Vermutung von Stokes.

liquida, und ebensowenig Ableitungen auf *ll*, *nn* kennt, während wieder das häufige iberisch-baskische *arr* im Ligurischen fehlt. Viel mehr Beziehungen finden sich zum Keltischen, namentlich in der Derivation, doch scheiden bestimmte Eigentümlichkeiten auch diese beiden Sprachstämme.

In der Lautlehre sind die dem Keltischen unbekannten unechten Diphthonge ligurisch nicht selten, besonders *ie*, *ia*, auch *ue*, *ua*; vielleicht *ea*, *oa*, wenn nicht Ableitung oder Zusammensetzung vorliegt, wie bei *ao*, vereinzelt *au*, *eu*. — Das keltisch in *p* übergegangene *qu* ist erhalten; mehrfach erscheint das italische *f*. Häufig sind Doppelkonsonanten, wie *cc*, *gg*, *tt*, *pp*, *nn*, *ll*, *rr*, *mm*, nicht selten mit den einfachen wechselnd. Der italische Abfall des *s* im Nom. Sing., vielleicht auch in andern Kasus, begegnet nicht selten; auch fällt wohl nach *i* dann auch das *u* (eigentlich *o*) ab z. B. *Peliani* = *-nius*, neben *Meticanio*. Sicher ist die Motion *-us*, *-a*, *-um*, gr. -ος, -α (oder -η), -ον z. B. in den Frauennamen *Vippia*, *Tuellia*, *Cottia* neben ml. *Vippius*, *Tuellius*, *Cottius*; das Neutrum bezeichnet bisweilen einen Ort an einem (weiblichen) Gewässer, wie **Venascum* (jetzt *Venosque*) an der *Venasca (jetzt Nesque). Doch finden sich auch Maskulina auf *-a* (auch *-as*?) = lat. *-a*, gr. -ας, wie σίγυνναι = κάπηλοι. Häufig ferner sind Namen auf *-ō(n)*, auch *-iō(n)*, mit mannigfachen Ableitungen, = lat. *ō(n)*, *-iō(n)*, gr. -ων, -ίων, wb. *-ōna*, gr. -ώνη, auch -ῶνα. —

Genau betrachtet Müllenhoff die durchweg zum Indogermanischen stimmenden Ableitungssuffixe, bei denen man freilich die Latinisierung oder Gräcisierung der Form abziehen muſs: sie gehen meist auf *-us*, *-a*, *-um* oder -ος, -α (oder -η), -ον aus, wobei die griechische Formung wohl der ligurischen näher steht. Die wichtigsten dieser Suffixe sind: *-us*, *-a*, *-um*, auch ml. *-a*; *-ius**), *-ēius* nebst *-ēiānus*; mit *n*: *-nus*, *-nius*, *-ninus*; *-an*, Pl. *-ānes*; *-ānus*, *-ānius* (auch *-āneus*), *-āniānus*, *-ānelius*; auch *-ian*, *-iānus*, *-iānius*; ferner: *-ō(n)*, *-ōnus*, *-ōnius***), *-ōniānus*, auch *-iō(n)*, *-iōnus*, *-iōnius*, gr. -ων, -ίων; z. T. wechselnd mit *-ūnius*, *-ūniānus*, *-ūnin*, Pl. *-ūnines*, gr. -υνος; auch *-unnus*, gr. -υννα (ml.); dann *-in*, Pl. *-ines*; *-inus* (auch *-inus*?), *-inius*, *-inates* (Pl.), *-iniella*, *-inielius*, auch *-incus* (neben *-encus*, -εγκος), *-incates* (Pl.); seltener: *-ēnus* (gr. -ηνος), *-ēnius*, auch *-ennus*, *-ēnelius* (gr. -ενέλεον); *-iennus*; vereinzelt *-aunus* (auch keltisch); mit *l*: *-lus*, *-lo*, *-lasca*; *-ēlus* (auch *-elis*, *-elos*, *-elo* oder — Genetive? s. unten!) mit vielen Erweiterungen, wie *-elate*, *-elates* (Pl.), *-elasca*, *-elius*, *-elianus*, *-elicus*, *-eliacus*, *-eliascus*, gr. -ελεος; auch *-ielius* (*-ielaus*), *-ieliacus*; ferner *-ellus*, *-ellius*, *-ellianus*, *-elliacus*, auch *-iellus*, z. T. mit einfachem

*) Ich gebe bei den Bildungen auf -us von hier an nur die männliche Form.

**) Keltisch *-ōnios* u. s. w.

l wechselnd, z. T. vielleicht deminutiv, wie im Latein; selten *-ilius* n. s. w., mit *-elius* wechselnd; dann *-ŭlus*, *-ulius*, *-ulinus*, auch *-ullus*, *-ullicus*, bisweilen wechselnd mit *-olus*, *-ollus*; nicht hänfig *-ălus*, *-alo*, *-alonus*, *-alascus*, *-alasco*, *-alicus*, vereinzelt *-allus*; mit ***r***: *-rus*, *-rius*, *-relius*, *-riemelus*, *-rallus*; ferner *-arus*, *-arius*; *-ērus*, *-ĕrius*, *-eraneus*, *-eronianus*; *-urus*, *-urius*, *-urinus*, *-ūris*, *-ŭriates* (Pl.), daneben: gr. -ορος; *-oria*; mit ***b***: *-ŭbus*, *-ubius* (anch keltisch), *-ubianus*, *-ubria* (neben *-obera*); ferner: *-abrus*; mit ***u*** oder ***v***: *-ues* (Pl.), gr. -υες; *-ui*, *-vi* (Pl.), *-ua*, *-va* (Sg. wbl.); *-uvius* (vgl. samnit.-lat. *Pacuvius* n. s. w.), *-uviates* (Pl.) neben *-vates* (Pl.); *-uānus;* ferner: *-ava*, *-avius*, *-avonius*, *-avenna*, gr. -αβήνιος; *-evu*, *-evius*, *-evalus* n. *-evola; -ivus*, vielleicht gr. Ἀλβιεῖς = **Alb-ives*, (Pl.); Ἀλβίοικοι = **Alb-ivici;* Οὐρίβαλλον (β = υ?); dann: *-ovini* (Pl., vgl. gr. Κερουινοί), *-oviana*, *-ovianasca*; mit ***t***: ohne vorhergehenden Vokal in *Blus-t-*, *Caep-t-*, *Val-t-*, *Dec-t-* n. s. w., vielleicht von Part. Perf. Pass. anf *-to-*; ferner in *-tor*, *-toria*, *-turini* (Pl.), anch *-teri* und *-tri* (Pl.), in *Mas-tramela*; dann in Bildnngen mit *-nt-*, dle anf Part. Präs. Akt. zurückgehn, wie *Sentii* (Pl.); -άντιον, *-anterius*, anch *-iantius*; *-entum* (gr. Ταυροέντιον = *-ventium?*), *-entia*, *-entio*, anch *-ientes* (Pl.); *-ontius*, *-ontinus*, anch *-iontius*; vgl. keltische Völkernamen anf *-antes*, *-antae*, *-ontii*; mit vorhergehendem Vokal begegnen: *-ātes* Pl., wie lateinisch, aber keltisch *-ătes*); *-āte* (Ortsnamen, wie italisch *Reate*, *Teate*); *-ata*, *-atia*, *-atianus*, *-aticus*, *-atilus*, *-atellus*, *-ativus*, *-atorius*, *-atullicus*, *-aturinus*, anch *-iātes* (Pl.); *-attus*, *-attius*; ferner: *-etas*, *-etelius*; *-itae* (Pl.), *-itium*, *-itinus*, *-iturus*; mit ***d***: *-edo*, *-edius*, *-edio*, *-edianus*; *-idium*, vgl. kelt. *-ed*, *-id*, anch lateinische Eigennamen anf *-edius*, *-idius*; mit ***s*** der Volksname *Ligus* selbst, Gen. *Liguris* = *-us-is*, s. *Ligusticus*; gr. Λίγυς, Pl. Λίγυες = -υσες, vgl. zum Stamme *Ligirrus*, *Ligauni*; ferner *-usa*, *-usi*, (Pl.), gr. -ούσιοι, *-usaniani*; *-usia*, *-usio*, *-usinus* (vgl. kelt. *Segusiavi*); seltener *-is* in *-is-ta*, *-isanus*, *-iseca*, *-isio*, anch *-iasenus*; mit ***c***, teils ohne Vokal: *-cus*, *-ca*, *-cum*, *-co-* (s. nnten *sc*), *-cele*, *-cellius*; teils mit Vokal: *-acus*, *-acēnus*, gr. -ακηνοί, -άκελ(λ)ον; *-acelis*, *-acelius*, *-aco*, auch *-accus*; ferner: *-eca*, *-ece*, gr. -έκιοι; hänfiger: *-icus*, *-icates* (Pl.), *-icanius*, *-ice*, *-icenses* (Pl., latinisiert), *-icelus*, *-icelo(s)*, *-icelius*, *-icius*, *-icianus*, *-icinus*, *-iciates* (Pl.), *-iconius*, gr. -ικονίαι, -ίκοροι, auch *-iccius*; dann: gr. -οῦκα, *-ucula* und *-ucla* (vgl. lat. *-uculus* n. s. w.), *-ucius*, *-ucinus*, *-ucianus*, *-uconius*, anch *-uccius*; vereinzelt *-ocelis*; mit ***g*** nur wenige: *-aginum*, *-aglasca*, *-igenum*; mlt ***m***: ohne Vokal nur *Sal-metelius*; sonst *-amela*, *-amelius*, auch *-iamelius*; *-amona* (wbl.), *-amonius* nnd *-amunius*, daneben *-amenos* nnd *-aminii* (Pl.); *-iammum;* ferner: *-ĕmum* neben *-imum*, *-emelium*, anch *-iema*, *-iemelus*; endlich mit dem Doppelsuffix ***sc***: *-ascus*, anch *-iascus*; seltener *-uscus*, erst mittelalterlich (?) *-oscus*, anch *-ioscus*, nebst *-ascŏ(n)* u. s. w. (s. ob.

d'Arbois); bisweilen *-escus*, wie in *Vinelesca* neben *-asca*; auch *-uesca*, wie in *Manosque* = **Manuesca; Albiosc* = **Albivesca*. Wenn dies Suffix sich auch aufserhalb des alten Liguriens weit verbreitet findet, nimmt Müllenhoff nicht einstige weitere Verbreitung der Ligurer selbst an, sondern nur spätere Wanderung des Suffixes selbst, das in allen drei Genera Thäler-, Gewässer-, Ortschafts- und Flurennamen bildet und noch heute lebendig ist. Das Keltische bietet nur einmal *-usca*, sonst nur *-isc-*, wie germ. *-iska-*; in *Vialoscensis* ist *osc* aus älterem *visc, vesc* entstanden. — Weniger als die Ableitungsendungen stimmen die ligurischen Glossen zum Indogermanischen: σίγυνναι = κάπηλοι; βαλαροί = φυγάδες; *asia* = *secale* (doch s. ob. d'Arbois), das man mit bask. *asia* „*semence*" zusammengebracht hat, aber auch mit got. *asans* = θέρος, *messis*: Βόδεγκος, *Bodincus*, angeblich „bodenlos", der alte Name des Po, könnte einem ahd. **Bodaminc* = Tiefing entsprechen; den Namen der Alpennarde σαλιούγκα wollte Müllenhoff anfangs als ganz lateinisch betrachten, gab dies aber später auf. Der Ziegenbock auf dem Grabe eines Ligurers *Becco* stimmt merkwürdig zu ital. *becco*, dtsch. *bock*; vielleicht ligurisch ist γίννος, *ginnus*, ital. *ginnetto*. Als echt ligurisch sucht Müllenhoff dann noch ein Wort *car*, *cra* „Stein" nachzuweisen aus spätlat. *car(r)aria* „*lapicidina*" (nicht = *quadraria*), auch Ortsname = *Carrara*; dazu die ligurischen Ortsnamen *Caria*, *Carrea*, *Caruscum*, auch *Incaro* = *in caro*, jetzt *Cap Carro*, *port de Carry*; *provenç. craou* „Steinfeld", mittelalterlich-lat. *Cravum* „*ager lapideus*", wovon *Cravasca*, *Craviosco*; *craiic* „steinig", vielleicht der Ortsname *Novem Craris*. Auch hier stimmen keltische Formen, wie gael. *carraig*, *creag* „Stein"; *cárn* „Steinhaufen". — Für die Deklination sind auffällig Verbindungen, wie die Accusative: *saltum Debelis* neben *Debelos* (genitivische Varianten wie altlat. *-us* = *-os* neben *-is*?); *coloniam Solicelos* und *Solicelo* (mit abgefallenem *s*, wie altlateinisch?); *fundum Ibocelis*. Zu den Nominativen *Albecele*, *Precele* könnte man italisch *Caere*, *Praeneste* vergleichen, s. auch oben *-ate*, oder etruskisch *-e* = *-us*, *-um*, lat. in *ipse*, *ille*. Merkwürdig ist auch der Vokalwechsel in:

Mogo Meticanio (= *-ius*) *Meticoni f.*
Plaucus Peliani (= *-ius*) *Pelioni f.*

Sonst bietet das Namensystem viele Beziehungen zum Lateinischen. Während so Müllenhoff sich hier dem indogermanischen Ursprunge der Ligurer zuzuneigen scheint, hatte er sie früher (Bd. I, 86) zur vorarischen Bevölkerung Europas gezählt. Über das Problem der Pfahlbauten äufsert er sich nicht.

Für entschieden nicht-arisch erklärt die Ligurer der englische Forscher Isaac Taylor, The origin of the Aryans, London 1890, XII u. 340 S. 8, S. 110 ff. Durch Vergleichung der körperlichen

Eigentümlichkeiten (Schädelban, Statur, Farbe, Haare) der jetzigen Bewohner des alten Liguriens (Genua, Piemont) mit denen der Anvergnaten und prähistorischer nord- und südfranzösischer Höhlenbewohner, sowie der Granbündner kommt er zu der Überzengung, dafs Ligurer einst vom Lessethal bei Dinant in Belgien bis an die Pyrenäen, und von der Südbretagne bis in die rätischen Alpen hinein safsen, dafs sie zn Cäsars Zeit, wenn sie anch die Sprache ihrer wenig zahlreichen keltisch-gallischen Herren sprachen, die Hanptmasse der Bevölkerung des transalpinischen Galliens und Helvetiens bildeten, nnd dafs noch jetzt, womit anch d'Arbois übereinstimmt, ihr Blnt in den Franzosen und teilweise den Schweizern weit überwiegt. Körperlich znnächst verwandt sind ihnen die Lappen, ein turanischer Stamm. Anf eine Untersnchung der Sprache geht Taylor nicht ein; die Pfahlbanten und Terremare schreibt er, mit Helbig, den Umbro-Latinern zu; s. meinen Jahresbericht über die ital. Sprachen 1879—81; S. 230 f. u. 1883—85, S. 232.

Vgl. meinen Anfsatz über „Die Ligurer im Elsafs" im Jahrbnch X des histor. litter. Zweigvereins des Vogesenklnbs, Strafsbnrg i/E., Heitz nnd Mündel, 1894, S. 1 ff.

Auf Italien selbst beschränkt sind die Untersuchnngen Friedrichs von Duhn, der die Art der Bestattnng znm Hanptunterscheidnngsmerkmal der verschiedenen Völkerstämme des Landes zn machen versucht hat. Ich erwähne zuerst:

Fr. v. Duhn, Bemerknngen zur Etruskerfrage. Separatabzng ans den Bonner Stndien, R. Keknlé von seinen Schülern gewidmet 1890. 17 S. gr. 8.

Soweit diese Schrift die Etrnsker im einzelnen betrifft, wird sie weiter unten bei diesen besprochen werden: hier gebe ich nur die allgemeinen Resnltate. Danach übten die voritalischen Urbewohner der Poebene und der Apenninenhalbinsel, die der Steinzeit angehörten, Beerdigung, anch nrsprünglich die ligurisch-siknlische Schicht, während später die Ligurer im Nordwesten, im eigentlichen Ligurien, ihre Toten verbrannten, nach von den späteren Einwanderern angenommener Sitte. Die Verbrennung dagegen finden wir nrsprünglich bei den Pfahlbanern der Alpen nnd den Bewohnern der Terremare in der Poebene; ferner bei den Vorgängern der Euganeer in Venetien nnd denen der Etrusker östlich vom Panaro (Villanova-Urnen); dann aber anch bei den Vorgängern der Etrusker im eigentlichen Etrnrien jenseit des Apennins und in Latinm (anch mit Hansnrnen nnd Kanopen). Alle diese Gegenden zeigen gemeinsamen Ritns der Bestattnng mit Verbrennung, und die Ban- und Grabfunde gehören der reinen Bronzezeit, später anch der Zeit des Eisens nnd Metallblechs an. Alles spricht dafür, in diesen

Stämmen echte indogermanische Italer zu sehen. — Die in einem grofsen Teile dieses Gebietes später herrschenden Etrusker aber waren wieder ursprünglich Beerdiger und nahmen nur allmählich und teilweise von den unterworfenen Italikern die Verbrennung an, die als die billigere und weniger vornehme Beisetzungsform besonders bei den niederen Volksklassen durchdrang. Man findet in manchen grofsen Hypogäen Etruriens die Herren beerdigt, die Diener verbrannt. Ob die Etrusker, deren Verwandtschaft dunkel bleibt, vor den Italikern eingewandert waren oder durch sie hindurchdrangen, läfst von Duhn unentschieden; jedenfalls leugnet er eine Einwanderung zur See. — Die Gallier in Oberitalien beerdigten gleichfalls, aber nach anderem Ritus; dann kam durch die leichenverbrennenden Römer die altitalische Sitte wieder zur Herrschaft, bis das Christentum sie unterdrückte. So finden sich z. B. in Bologna sechs Grabschichten übereinander, denen jetzt vielleicht wieder bald eine siebente Verbrennungsschicht folgen wird.

Eine weitere Unterscheidung wird versucht in:

Fr. v. Duhn, Geschichtliches aus vorgeschichtlicher Zeit. Neue Entdeckungen Luigi Pigorinis. Neue Heidelberger Jahrbücher, IV. Bd., 1. Heft. 1893. S. 143—56. 8.

Auch hier setzt der Verfasser für Italien eine prähistorische neolithische Urbevölkerung an, mit lockerer, offener Wohnweise und altertümlicher Beerdigungsart: er scheint sie für nicht-indogermanisch zu halten. Sie behauptete sich bis tief in die historische Zeit hinein in Ligurien, den Tiroler Voralpen, vielleicht an der umbrischen Adriaküste (neue Funde um Pesaro). — Dieser Urbevölkerung folgten über die Alpen die echt indogermanischen Italiker in zwei Gruppen: die ältere, noch in der Steinzeit eingerückte, beerdigende, besetzte schliefslich die östliche Hälfte Mittelitaliens und den ganzen Süden; sie liefs vielleicht die älteren Pfahlbauten in den oberitalischen Seen zurück. Die jüngere Gruppe, schon der Bronzezeit angehörig und die Leichen verbrennend, fand ihre Hauptsitze in Umbrien, dem späteren Etrurien und Latium: zu ihr gehörten die Vorfahren der Römer. Diese Stämme waren die eigentlichen *terremaricoli*, die späteren Pfahlbauer auf trockenem Boden. Einen solchen Bau hat Pigorini zu Castellazzo bei Fontanellato in der Nähe von Parma 1888—93 ausgegraben, der zuerst einen wirklichen Grundrifs zu entwerfen gestattete, ein möglichst orientiertes Trapez mit *cardo* und *decumanus*, im Kreuzungspunkt die *groma*, umgeben von einem Wall mit Palissaden und einem Graben mit sorgfältig reguliertem Wasserab- und Zuflufs, auch mit einer breiten Brücke mit Thor im Süden; im Osten der Rechtecksmitte eine gleichfalls rechteckige, von eigenem Graben umgebene *arx* oder Akropolis, ohne Ge-

händereste, alles nach einem übereinstimmenden Zahlensystem genau abgemessen, ein Vorbild des römischen *templum*. Aufsen westlich, dicht am Grabenrand, lag eine länglich rechteckige Nekropolis; eine zweite, ganz abgetrennt, im Südosten, quadratisch, von einem Graben umgeben, voll eng gehäufter Aschentöpfe ohne Deckel und Beigaben. Weiter weg hat sich auch das ustrinum gefunden, und noch entfernter (600 m) ein Rest der während des Pfahlbaues von den Erbauern errichteten provisorischen Hütten. Solche Reste hat man auch in der Nähe von Marzabotto gefunden, aus der Zeit, da die Etrusker von Bologna im 6. Jahrh. v. Chr. zur Pafssperre im Renothal, gleichfalls nach strenger Templumform, die Koloniestadt Misanum bauten; s. Brizio, Monum. ant. pubblicati dall' Accademia dei Lincei 1890, p. 326—29.

Bekämpft wird von Duhns Ansicht über die entscheidende Bedeutung der Bestattungsweise in der unten näher zu besprechenden Schrift von Elia Lattes, Di due nuove iscrizioni preromane trovate presso Pesaro, in relazione cogli ultimi studi intorno alla questione tirreno-pelasgica. Roma, 1894, 202, p. 8. Lattes sucht die von jenem, wie oben angedeutet, den Resten der Urbevölkerung Italiens, den Liguro-Sikelern, zugeschriebenen Grabreliefs und -inschriften als etruskisch nachzuweisen, und behandelt im Anhang II, S. 93—102, die Frage: ob die Verschiedenheit der Bestattungsweise als ethnographisches Unterscheidungsmerkmal verwendet werden könne. Da scheint ihm nun aus einer unbefangenen Prüfung des vorliegenden Materials hervorzugehen, dafs bei fast allen Völkern des Altertums von Anfang an beide Bestattungsweisen nebeneinander vorkamen. Man kann von den Grabschichten bei Bologna nur sagen, dafs bei den Vorbewohnern die Verbrennung überwog, bei den dortigen Etruskern die Beerdigung. Dagegen überwog im eigentlichen Etrurien der Brand, und zwar finden sich die meisten Inschriften auf Brandgefäfsen, so dafs die Verbrennung keineswegs der ärmeren unterworfenen italischen Bevölkerung eigen gewesen sein kann. Bei den Römern scheint sogar, wie bei den Griechen, die Beerdigung älteste Sitte gewesen zu sein und sich die Verbrennung, wenn auch früh, erst daneben entwickelt zu haben; doch hielten auch sehr vornehme Familien an der Beerdigung fest. Von Duhn selbst hat sich genötigt gesehen, für die beiden Gruppen der Italer, die sich doch sonst so nahe stehen, verschiedene Sitten anzusetzen und zu künstlichen Hypothesen über die bald raschere, bald langsamere Einwirkung der Urbevölkerung, Italer und Etrusker aufeinander seine Zuflucht zu nehmen. Demnach ist jenes Kriterium kaum noch haltbar.

Zusammengefafst und beurteilt sind schliefslich alle diese Untersuchungen in

Dr. Moritz Hoernes Streitfragen der Urgeschichte Italiens. Vortrag im Wiener Wissenschaftlichen Klub am 30. Nov. 1893, gedruckt im Globus LXV (1894), No. 3, S. 49—52.

Hoernes stellt folgende Punkte auf: 1. Die Spuren von Tertiärmenschen in Italien (Skelette von Castenedolo bei Brescia und geritzte Knochen von Monte Aperto bei Siena) sind unsicher. — 2. Quartärzeit. Pigorini ist geneigt, die Kulturstufe der jüngeren Übergangszeit von St. Acheul und diejenige der Eiszeit von Moustier als räumliche, weniger als zeitlich getrennte Gruppen in Italien zuzulassen, letztere besonders in der Poebene. — 3. Die Kultur der paläolithischen Zeit soll nach demselben in Italien ihren Höhepunkt nicht im Diluvium, sondern in viel jüngeren Schichten gefunden haben; ja in den Monte Lessini hätte äufserst geschickte Feuersteinbearbeitung bis in die erste Römerzeit fortgedauert. Hier ist weitere Prüfung notwendig. — 4. Mesolithische Kulturreste sind in der Umgegend von Genua (Prof. Issel), besonders in den „Roten Grotten“ bei Mentone, zuletzt noch 1892 drei Skelette, gefunden worden. Die Schädel zeigen Verwandtschaft mit den neolithischen von Finalmarina, gleichfalls in Ligurien, auch die Typen der Feuersteinmesser und Schmucksachen sind neolithisch, und der Totenkult zeigt sich hochentwickelt, aber die eigentlich neolithischen Künste der Steinglättung, Töpferei, Haustierzucht fehlen noch und die mitgefundenen Tierknochen sprechen für das diluviale Alter. — 5. Die neolithische Kulturzeit ist in Italien teils durch zahlreiche Höhlen vertreten, von den eben erwähnten der ligurischen Küste bis hinab zu den künstlichen Grabgrotten Siciliens*), teils in den fondi di capanne, grubenförmigen Böden alter in ganzen Dörfern beisammenstehender Rundhütten, besonders in der Emilia. Chierici und nach ihm Pigorini schreiben beide dem einst über ganz Italien verbreiteten ibero-ligurischen Stamme zu, während andere die verschiedenen Wohnarten verschiedenen Völkern zuteilen und bald diese, bald jene für älter halten. Für mich hat Is. Taylor in seiner oben erwähnten Schrift S. 92 ff.; 110 ff. überzeugend nachgewiesen, dafs die dolichokephalen Iberer eine von den brachykephalen Ligurern gänzlich verschiedene Rasse waren. Auch er erkennt, im Gegensatz zu Müllenhoff (s. S. 4), einstige iberische Bevölkerung in einem grofsen Teile Italiens an, in verschiedenen Gegenden der Westküste, in Korsika, Sardinien, Sicilien und Süditalien; in manchen Höhlen, wie im Monte Tignoso bei

*) Man vergleiche hierüber jetzt die im Erscheinen begriffene italienische Übersetzung von Holms Geschichte Siciliens von dal Lago u Grazia dei (Turin, Klausen 1894) mit ergänzenden Anmerkungen, Bd. I, S. 175—180; 219—230.

Livorno und der Caverna della Matta, sind iberische Schädel neben ligurischen gefunden, auf Kampf und Mischung beider Völker hinweisend. Welchem der beiden das in den ligurischen Höhlen beobachtete Rotmalen der Körper und Skelette ursprünglich angehörte, läfst sich noch nicht entscheiden. — 6. Eine gut charakterisierte aëneolithische Gruppe d. h. erzsteinzeitlich, den Übergang von der Stein- zur Bronzezeit bildend, ist durch die Skelettgräber von Remedello (bei Brescia), Cumarola (bei Modena), Cantalupo und Sgurgola (bei Rom) festgestellt. Die Kulturmischung deutet auf die Zuwanderung eines neuen Volkes, das Chierici, jedenfalls irrig, pelasgisch nennt. — 7. Die Pfahlbauten Oberitaliens teilt Pigorini in 2 Gruppen: die westliche, in Piemont und der Lombardei, älter, metallärmer, z. T. rein steinzeitlich, erfolgarm, schreibt er den Kelten (?) zu, die hier unmittelbar den halbbarbarischen Ligurern gefolgt seien; die östliche, in Venetien und der Emilia, jünger, metallreicher und erfolgreicher, gehört den Italikern an. Es lassen sich in ihr wieder 2 Typen unterscheiden: die seltneren Vertreter einer lang dauernden, entwicklungsreichen Bronzezeit, die nördlicheren Pfahlbauten, wie bei Peschiera, und die viel häufigeren Vertreter einer kurzen, entwicklungsarmen Bronzezeit, die südlicheren terremare in der Emilia. — 8. In Gegensatz zu der von Helbig, Pigorini, Undset, von Duhn (s. S. 8) verfochtenen Ansicht, dafs auch die terremaricoli Italiker gewesen seien, behauptet Brizio sie als ligurisch und verknüpft ihre Kultur mit derjenigen der fondi di capanne, sogar als gleichzeitig: sie gehörten der Ebene an, wie die Höhlen dem Gebirge. — 9. In der schon eisenzeitlichen Kulturstufe von Villanova sieht Pigorini eine Weiterentwicklung der durch die illyrischen Veneter und die Kelten nach Süden ins Gebiet von Felsina-Bologna zwischen Panaro, Po und Adria gedrängten italischen terremaricoli; Brizio die erste Niederlassung der aus Mitteleuropa neu eingewanderten Italiker; Hoernes dagegen findet die Vorstufe der Villanovakultur in Latium und Etrurien (Hausurnen und Fibeln mit Fufsscheibe), wo sie unter (orientalischem) Einflufs des alten Seehandels im tyrrhenischen Meere entstanden war; von dort wanderte sie nach Norden über den Apennin, wo sie in der Romagna eine etwas jüngere Ausprägung fand. — 10. Die Etrusker bleiben ein Rätsel, ethnologisch, wie historisch: Pigorini kann ihnen nur eine unmerkbare Stellung neben den Italikern anweisen; von Duhns Ansicht ist oben skizziert und wird unten weiter ausgeführt werden; St. Gsell findet in den Nekropolen der Thäler und Städte Etruriens von den tombe a pozzo bis zu den grofsen Hypogäen eine thalabwärts fortschreitende ungestörte Entwicklung, so dafs für das von Duhn vorausgesetzte erobernde Auftreten der Etrusker seit 750 v. Chr. kein

Raum ist. — 11. Oskar Montelius läfst wieder die Etrusker aus Kleinasien zur See einwandern. Seine typologische Gliederung der Bronzezeit in 4, der älteren Eisenzeit in 3 Stufen (bei Bologna: Benacci I, Benacci II, Certosa) geht wohl zu weit und bleibt für die italische Ethnologie ohne Bedeutung.

Eine kurze Übersicht über die Völker des alten Italiens vom sprachlichen Standpunkte aus ist enthalten in:

W. Deecke, Die italischen Sprachen. Seperatabzug aus G. Gröber Grundrifs der Romanischen Philologie. Abschn. I. Romanische Sprachwissenschaft. A. Die vorromanischen Volkssprachen. 3. Die italischen Sprachen. Strafsburg, Trübner, 1886, 16 S. gr. 8.

Das Schriftchen enthält 11 Abschnitte: 1. Voritalisch waren die Iberer im Süden, die Ligurer im Norden. Die Italiker wanderten von Norden her zwischen 2000 und 1500 v. Chr. ein; später gegen 1000 v. Chr. epirotisch-illyrisch-dalmatische Stämme über die Adria in die Ostküste (Veneter, Messapier). — Kolonieen gründeten Phönizier und Elymer bald nach 1000 v. Chr.; wenig später Pelasgo-Tyrrhener aus Lydien, welche in Etrurien die italischen Rasener civilisierten; ihnen folgten die Griechen (Cumä eher um 900, als um 1035 v. Chr.). — Von Nordwesten her brachen endlich keltische Stämme 550—400 v. Chr. ein. — 2. Der Name „Italia". — Aufzählung der italischen Stämme: 2 Gruppen: eine südöstliche (Osker, Sabiner, Volsker, Umbrer) und eine nordwestliche (Latiner, Falisker, Etrusker). — 3. Die Osker (Ausoner). — Etrusker in Kampanien 800—400 v. Chr. — Die Samniten, sabinischen Ursprungs, nehmen die oskische Sprache an. — 4. Die sabellischen Stämme. — 5. Die Volsker. — 6. Die Umbrer. — 7. Die Latiner. — 8. Die Falisker. — 9. Die Etrusker. Bei jedem dieser Stämme sind die Sprachreste aufgezählt und ist eine Sprachprobe mit Übersetzung gegeben. Es folgt 10. eine Charakterisierung der italischen Sprachfamilie: Lautlehre: Vokale: Verdumpfung von *o* zu *u*; Abneigung gegen *eu*; *iu* aus *u*; Synkope neben Vokaleinschub (Anaptyxe). — Konsonanten: Verhärtung der Medien (Verlust des Stimmtons); Verwandtschaft des *d* mit *r*, *l*; Spiranten statt der weichen Aspiraten: *f*, *h*; Verlust des Hauchlautes der harten Aspiraten; *f* = *ns*, *s*; *v* erhalten; nordwestlich *q*, *kv*, dafür südöstlich *p*; ebenso *gv*: *b*; *j* wird zu *i*, *h*, schwindet; Assibilation; *s* zu *ś*, *z*, *r* in schwacher Stellung; schwache Aussprache des *s*, *m*, *l* im Auslaut, klassisch lateinisch wieder befestigt, doch Elision des *m* in der Poesie. — Formenlehre: Deklination: Kein Dual; kein Instrumentalis; der Dativ und Ablativ Pl. fallen stets, meist auch im Sg.,

zusammen; Abl. Sg. auf — *d*. — Konjugation; fast nur Verba auf *-o*; Mengung von *es* und *fu* im vb. **substantivum**; Perfekta mit *c*, *t(t)*: Mengung von Perfekt und Aorist (*s*); kein Medium, dafür Deponens; Passiv auf *-r*; kein Optativ und echtes Futurum; Konjunktiv Präs. mit *ā*; Part. Perf. auf *-to*, *-so*, *-uo*; Gerundien auf *-ndo*; sekundäre Tempora mit Wurzel *fu*; Infinitive: teils *-om* (südöstlich), teils *-se* (nordwestlich). — Wortbildung: Primäre Suffixe mit *m*, *n*, *l*, *r*, *t*; *cr*, *cl* statt *tr*, *tl*; *fr*, *fl* (*br*, *bl*); sekundäre mit *c*, *g*; *d*; *io*; bei männlichen Namen *ā*. — Dürftige Zusammensetzung (fast nur mit Präpositionen). — Wortschatz: Von Verwandtschaftsnamen *manu*, *ǵ(a)nā*, *sunu*, *dhugh(ə)tar* verloren; ebenso Wurzel *pri* „lieben“; Zahlwörter: *ster* = 3; neu *mille* = 1000; Präpositionen: *dat* (*dē*), *kom*, *sup*, *re*, *sĕd*, *post*. — Barytonierung. — 11. Allmählicher Sieg des Lateins mit Ausbreitung der Römerherrschaft. Aussterben aller Dialekte im Beginne der Kaiserzeit.

Vgl. die Anzeige von H. Ziemer in der Wochenschr. f. klass. Philol. IV (1887), 1039 f.

Einen Überblick über die Sprachen des alten Italiens findet man auch in der Einleitung von:

Fr. Stolz, Lateinische Sprache. Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste. 2. Sektion, XLII, S. 187—192, 4.

Die ligurische Sprache ist gar nicht bekannt (doch s. S. 3 ff.). — Das Etruskische ist im Kerne nicht indogermanisch, doch hat es aus dem Italischen die Namengebung und einen nicht unbeträchtlichen Teil des Wortschatzes entlehnt; aufs engste verwandt ist es mit der Sprache der tyrrhenischen Pelasger (Inschriften von Lemnos). — Die italischen Dialekte selbst zerfallen in 2 Gruppen: 1. Das Umbrisch-Oskische, wobei sich ans Umbrische die Dialekte der Picenter, Marruciner, Saheller, Volsker, ans Oskische diejenigen der Päligner, Vestiner, Marser anschliefsen. Charakteristische Merkmale dieser Gruppe sind: *p* = *q*; Infin. auf *-um*; Fut. mit *s*; z. T. Präteritum mit *t(t)*. — 2. Das Latein, dazu die Dialekte von Lanuvium, Capena, Falerii, Präneste, auch die Sikeler. — Zwischen beiden Gruppen aber und innerhalb der beiden Abteilungen der ersten begegnen mancherlei Kreuzungen: so enthält das Volskische auch oskische Elemente; das Faliskische und Pränestinische zeigen manche Eigentümlichkeiten des Oskisch-Umbrischen, z. B. Erhaltung der Aspiraten (richtiger Spiranten) im Inlant, wie in *loferta*, *nefrones*. Andererseits verraten beide Dialekte auch mannigfachen Einflufs des Etruskischen; ebenso derjenige von Capena.

Umfänglich berücksichtigt sind die italischen Dialekte (das Umbrisch-Samnitische) neben dem Lateinischen und in Verbindung mit demselben in dem grofsen Werke:

Karl Brugmann und Berthold Delbrück, Grundriß der Vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Strafsburg, Trübner, Bd. I, Einleitung und Lautlehre, 1886, XVIII u. 568 S.; Bd. II, Wortbildungslehre (Stammbildungs- und Flexionslehre), 1889, XIV u. XII u. 1440 S.; Bd. III, Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen, von Delbrück. Erster Teil, 1893, XXIV u. 796 S. 8.

Es ist hier überall das Italische zwischen das Griechische (resp. Albanesische, soweit dies herbeigezogen ist) und das Keltische eingereiht, und zwar erst das Lateinische und dann die übrigen Dialekte. Eine Angabe im einzelnen würde hier zu weit führen: die Inhaltsangaben und Indices des Werkes selbst geben den nötigen Aufschlufs. — Das Etruskische ist, wie das Venetische und Messapische, unberücksichtigt geblieben, da ihre Erforschung, nach der Verfasser Ansicht, noch zu wenig sichere Resultate ergeben hat.

Einen Teil der **altitalischen Grammatik** behandelt:

W. M. Lindsay, The early Italian declension. Class. Review II, p. 129 ff.; 202 ff.; 273 ff. 8.

Vgl. dazu die Herstellung der altlateinischen Deklination im Vergleich zur altkeltischen in Whitley Stoke's Celtic Declension, in Bezzenb. Beitr. XI (1886), S. 64 ff.

Eine Einzelheit der Lautlehre ist erörtert in:

M. Bréal, Sur la prononciation de la lettre f dans les langues italiques. Mémoires d. l. Soc. d. Linguistique. VII, 3 f. Paris, 1890, 8.

Vgl. unten El. Lattes über *vh* in der Epigrafia Etrusca.

Weiter greifend und tiefer gehend ist die Untersuchung über den Rhotacismus im Altitalischen, von:

R. Seymour Conway, Verner's law in Italy, an essay in the history of the indo-european sibilants, with a dialect map of Italy by E. Heawood. London, Trübner, 1887, 120 S. 8.

Die Schrift beginnt mit einer Erörterung der lautlichen Verwandtschaft von *s* und *r*, betrachtet dann das *s* zwischen Vokalen im Umbrischen und Oskischen; ferner den Rhotacismus in den kleineren italischen Dialekten; endlich *s* zwischen Vokalen im Lateinischen, die Ursachen seines Überganges in *r* und den dabei die Hauptrolle spielenden Accentwechsel. Ein Anhang behandelt: die fernere Geschichte des *s* zwischen Vokalen im Latein und im Romanischen; das auslautende *s* im Arischen; auslautendes *s* und *r* im Umbrischen; die Ent-

wickelung des lateinischen Perfekts. Den Schlufs bildet ein sorgfältiges Wörterverzeichnis.

Die hierher gehörigen, S. 5—6 der Einleitung zusammengestellten Resultate sind: Im Uritalischen wurde *s* zwischen Vokalen nach unbetonter Silbe zu *z* = weichem *s*, d. h. es wurde stimmhaft, z. B. **régezent*, **fóidezos*; speziell im Latein noch nach dem ersten Accentwechsel, z. B. aus älterem **suésōrem*: **suezórem*. Dies *z* ward dann im Umbrischen und einigen kleineren Dialekten (s. u.), sowie im Lateinischen, zu *r*, z. B. umbr. *bénurent*, *túderor*; lat. *régerent*, *fóederis*, *sorórem*; dagegen blieb es im Oskischen und anderen Dialekten, z. B. *ángetuzet*, *égmazum*. Nach betonter Silbe behauptete sich das intervokalische *s* überall, auch meist im Latein, z. B. osk. *eísuc-en*, *Aésernim*; umbr. *óse*; lat. *nāsus*, *míser*, *quaéso*. Nur wenn ein langer Vokal, auch Diphthong, ein *i* oder *u* vorhergeht und ein *i* oder *u* folgt, geht es im Lateinischen und Faliskischen (?) in *r* über, z. B. lat. *náris*, *quaérunt dírimit*, *núrus*; faliskische echte Beispiele fehlen, s. meine „Falisker“ S.255ff.; dagegen *folcózeo* neben *folcosio*.—Vor Nasalen blieb *s* im Oskischen, Umbrischen u. s. w.; im Latein ging es nach unbetonter Silbe ohne Ersatzdehnung verloren, z. B. *Ca(s)ména*; nach betonter Silbe schwand es vor und nach (?) der Periode des Rhotacismus mit Ersatzdehnung, z. B. *prímus*=*prismus*, *ahénus*, *dúmus* (?); während der Periode des Rhotacismus ging es in *r* über, z. B. *cármen*, *vérna*, *diúrnus* (?). Als Konsequenzen dieser Hypothese ergeben sich folgende Annahmen: Der erste Accentwechsel, d. h. die Bindung des Accents durch die Quantität, so dafs er über eine lange vorletzte Silbe oder, wenn diese kurz war, über eine lange drittletzte nicht mehr zurückgehen konnte, war eingetreten, ehe der Rhotacismus begann, d. h. vor 450 v. Chr.; der zweite Accentwechsel, d. h. die weitere Bindung des Accents durch Silbenzahl, so dafs er überhaupt über die drittletzte Silbe nicht mehr zurückgehen konnte, auch wenn diese und die Pänultima kurz waren, trat erst nach der Vollendung des Rhotacismus, also nach 350 v. Chr., ein, vermutlich unter griechischem Einflufs (?). Der Rhotacismus selbst also vollzog sich in dem Jahrhundert von 450—350 v. Chr., worauf er zum Stillstand kam. Hieraus ergiebt sich nun, da die Lautgesetze nach junggrammatischer Anschauung, der auch Conway huldigt, ausnahmslos, wie Naturgesetze wirken, dafs alle lateinischen Wörter, in denen sich später noch ein intervokalisches oder vorkonsonantisches *s* in einer Stellung findet, in der es schwinden oder in *r* hätte übergehen müssen, entweder Lehnwörter sind oder durch falsche Analogie das *s* behauptet oder endlich es wiedererhalten haben. Dagegen sieht Conway in diesen wenig zahlreichen und z. T. seltsam geformten Wörtern großenteils

gerade alte, echt lateinische Bildungen, die einer festen Regel gehorchen sollen. Aber Wörter wie *agaso*, *equiso*; *asinus*; *laser*, *siser*; *rosa*; ferner *Kaeso*, *Caesar*, *caesaries*, *Caesula*, auch *Lausus*, *Pisa*, *Sisenna*, *Sosia* u. s. w. sind sicher nicht echt lateinisch; ebensowenig die Namen auf *-asius*, *-esius* u. s. w. (neben *-arius*, *-erius* u. s. w.), die schon H. Jordan als dialektisch erwiesen hat. Rechnet man dann noch diejenigen Wörter ab, in denen das *s* auf älteres *ss* oder *ns* zurückgeht, so bleiben eigentlich nur: *casa*, *cāseus*, *miser*, *nāsus*, *posui* und *positus*, *quaeso* und *vāsum*, deren Unregelmäfsigkeit durchweg leicht erklärt werden kann (s. meine Anzeige in d. Woch. f. klass. Philol. 1888, N. 24, Sp. 740). Wohl aber setzt umgekehrt der Übergang des *s* in *r*, wo er mit der Regel in Widerspruch steht, eine Menge kühner Annahmen von Accentverrückungen, Analogiewirkungen u. s. w. voraus: so wenn *āra* durch Anklang an *ārēre* entstanden sein soll; *vīrus* nach *vires*; *aurum* nach *Aurōra*; *cūra* nach *curāre* u. s. w.; aber *mensārum* aus *mēnsārum*; *pacāri* aus *pācari* u. s. w.; *eram*, *ero*, *fore*, *forem* u. s. w. infolge ursprünglicher Tonlosigkeit; alle Wörter auf *-ōs* (später *-or*), *-ōris* nach *flōs*, *-ōris*; *pūs*, *-ūris*, *tellūs* u. s. w. nach *rūs* (= *reuos*), *-ūris*; *heri* nach *temperi* u. s. w.; nach fernliegender oder unklarer Analogie auch *Lares*, *mares*, *arborem* u. s. w. Durch solche Kombinationen läfst sich schliefslich alles rechtfertigen: das Resultat aber wird durch sie bedenklich erschüttert. Dabei läuft manche schlagende oder geistreiche Bemerkung mit unter. — Der Übergang des *s* in *r* wird phonetisch auf doppelte Weise begründet. Ursache ist in beiden Fällen die Zurückziehung, Erhebung und Zuspitzung des Zungenvorderteils, die entweder, nach unbetontem, langem oder diphthongiertem Vokal, durch Bequemlichkeit herbeigeführt wird, wodurch *z*, *zh*, *r* entsteht, oder durch die Einwirkung eines in unmittelbarer Nähe, vorher oder nachher, stehenden *i* und *u*, deren Mundstellung jene Bewegung begünstigt, wodurch *sh*, *rh*, *r* sich bilden, wobei zu bemerken ist, dafs *zh*, *sh*, *rh* im italischen Alphabet keinen Ausdruck fanden. — Was die kleineren Dialekte betrifft, so ist der Rhotacismus noch wahrscheinlich, nach den Sprachresten fürs Picentische und Volskische, nach der geographischen Lage fürs Marsische, Äquische, Hernikische, Vestinische, Aurunkische; nicht eingetreten ist er im Pälignischen und Sabinischen, wahrscheinlich auch nicht im Marrucinischen (s. Heawoods Karte). — Der Appendix weist nach, dafs das lateinische *s*, soweit es sich behauptete, bis nach Quintilian stets und überall stimmlos („breathed") war, nie und nirgends stimmhaft („voiced"). Stimmlos blieb es auch im Spanischen und Walachischen, während es im Portugiesischen, Provençalischen, Französischen und Italienischen zwischen Vokalen stimmhaft wurde (nicht ohne Ausnahmen!).

Im Gegensatz zu Bartholomä (s. unten!) u. aa. wird dann der Nachweis versucht, dafs Dental + *t* altitalisch *tt* ergab (pälign. *oisa* soll „*unica*" bedeuten), das erst spezifisch lateinisch in *ss* überging, so dafs die lateinischen Wörter mit *tt* Lehnwörter oder Analogiebildungen sind. Die spätere (nachciceronianische) Vereinfachung des *ss* nach langem Vokal in den Part. Perf. (und ihren Ableitungen) von dentalen Verbalstämmen (*caussa* von **caudo* zu *cūdo*!) wird auf die durch den langen Vokal bedingte schwächere Aussprache zurückgeführt. — Die Statistik des auslautenden *s* im Umbrischen ergiebt, dafs Abfall oder Bleiben nicht vom folgenden Anlaut abhängt; dagegen scheint es, ebenso wie das aus ihm entstandene *r*, nur nach langen Vokalen abzufallen (Dat. und Abl. Pl. und *heris*); auch ursprüngliches *r* schwindet, z. B. in *emantu(r)*.

Der übrige Inhalt gehört nicht hierher.

Die oben berührte Frage des Verhältnisses von *ss* zu *tt* in den altitalischen Sprachen ist speziell behandelt von:

Chr. Bartholomä, Die Vertretung des altitalischen *ss* im Oskischen u. s. w. Bezzenb. Beitr. z. K. d. idg. Spr. XII (1887), S. 80—92, 8.

Die Abhandlung ist in 6 Paragraphen geteilt: § 1. bekämpft die Ansicht Osthoffs, Danielssons aa. (jetzt auch Conways; s. ob.) von der Ursprünglichkeit des *tt* aus Dental + *t* u. s. w. im Altitalischen. — § 2. Ursprüngliches, intervokalisches *tt* ging vielleicht schon indogermanisch in þ*t* über, woraus altitalisch þþ ward, d. h. „geminierte oder gedehnte postdentale oder interdentale Spirans". Ausgedrückt wurde dieselbe in der Schrift durch *ss*; doch steht dies auch für *tj*, *ts*, *s* + *s*. Daraus aber ging oskisch, sabellisch, volskisch, durch Verlust des Hauchs, wieder *tt* hervor (wenn dies nicht blofse Schreibung für þþ ist), oft auch einfach *t* geschrieben (schon Cocchia erklärte lat. *t* in *-gretus*, *-futus*, *gnitus* aus *tt*); vgl. att. -ττω = -σσω u. s. w. — § 3. Die einzelnen Fälle sind: 1. Die osk. Präteritalformen auf *-atted*, *-attens*, *-attìns*, *-attuset* gehören zu lat. *-āsso*, *-āssem*, *-āssim*. — 2. osk. *ùittiuf* = **oissiōns*. — *rutilus* ist etr. Lehnwort. — *ostentum*, *portentum* gehören zu *ten-*, nicht *tend-*, wie *attentus*, *contentus*. — *mattus* (Petron.) beruht auf Analogie (?). — 3. osk. *oìttìum*, *aeteis* zu gr. αἶσα = *αἶσσα = *ait-ja*. — 4. osk. *patt(ens)*, *patensins* (mit *tt* = *t* + *s*) zu lat. *passus* von *pand-* = **pat-n-*; vielleicht *viu pat(tust)* = *via passa est*. — 5. *angetuzet* = *ingesserint* (*s* + *s*). — § 4. Scheinbar Entgegenstehendes: *a*. osk. Fερσορει, s. osk. umbr. *vorsus*; nach Konsonanten wurde *ss* vereinfacht. — osk. *aserum* zu *asserere*, junge Komposition. — Sonst ist einfaches *s* zwischen Vokalen im Oskischen = *s* oder *ks*, z. B. *aasas*

= *arae*; *fluusaì* = *florae*; *deketasiùi* = *-ario*; = *ks* in *esei*, *nesimois* (neben *nessimas*?), vielleicht *usurs* = *uxores*. Latinisiert ist *niumeriis* statt *niumseis*; etruskisch *tanas* und *frunter*. — Was *ss* zwischen Vokalen betrifft, so ist *Melíssaii* vielleicht gar nicht ein Wort, wenn es nicht aus Μελισσαῖος entlehnt ist; *essuf*, *esuf* ist Lokativ = **eksuf*; s. σεστες = *Sextius*; *eestint* = *exstant*; aber *exsuc*, *exac* durch Einfluſs von *ekak*, *ekas* (?). — Es giebt auch im Oskischen *tt* von anderem Ursprung: so in den Namen *siuttiis*, *titti*, κοττειηες (κοττει, κοττι), σταττιηις neben *staties* (*-tis*, *-tie* u. s. w.), auch *staaties*, wo überall nur Schärfung aus einfachem *t* vorliegt, durchweg nach kurzem Vokal (ausgen. den letzten Namen), wie in *appellune* u. s. w. Diese Schärfung tritt auch vor *r* ein: *alttram*, *pùnttram* u. s. w. Unklar ist das Fragment . . . *dittis* (Zvet. 40). — b. in anderen Dialekten: nie *tt*, aber *aticus*, vielleicht zu *as*, *assis* (?). — Das *s* zwischen Vokalen ist, wie im Oskischen, = *s* oder *ks*, z. B. *usur*, *esuc*; in pälign. *oisa* scheint es = *t* + *t*, doch ist das Wort vielleicht latinisiert; s. *faber* = etr. *θafure* (?). — § 5. Umbrisch bleibt *ss* oder vereinfacht sich zu *s*, z. B. *fissiu*; *frosetom*. In *sesust* (nicht = *sederit*) steckt ein sigmatisches Präteritum, s. lat. *sessum*; *teđtu*, *dirstu*, *tetu*, *ditu* erklären sich durch Synkope und Vereinfachung, s. *ustentu* = *ostendito*!; *tettome* = *in tectum*. Das *tt*-Präteritum fehlt. — § 6. *aamanaffed* (*amanafed*), *manafum* gehören zu Wurzel *bheu̯* mit *ff* = *bhu̯-*, so auch *sedē-bam* „ich war im Sitzen“; vgl. zum *ē* gr. ἦπῃ u. s. w. oder den altind. Instrum. auf *-ā*. — *fufans* = **fuffans*. — Die Wurzel *bheu̯* wird also dreifach verwendet: 1. umbr. *ambre-furent*, *andersa-fust*; 2. osk. s. oben! Dazu umbr. *pihafei* (nach Bréal 2 Sg. Opt. Akt.); lat. *ama-bit*; 3. osk. *fufans*, lat. *ama-bat*. Dagegen ist osk. *prùffed* einfach für **prùfed* zu *probare*.

Indem ich nun zum **Altlateinischen** übergehe, erwähne ich zuerst die inschriftlichen Quellenwerke, vor allem die hierher gehörigen inzwischen erschienenen Bände des Berliner Corpus Inscriptionum Latinarum, nämlich:

Vol. XIV. Inscriptiones Latii antiqui Latinae, herausgegeben von Herm. Dessau. Berlin, Reimer, 1887, XX, 27 u. 608 S. fol., mit 1 Karte.

Vol. XI, Pars I. Inscriptiones Aemiliae et Etruriae Latinae, herausgegeben von Eug. Bormann. Ebdt. 1888, 52 u. 594 S. fol. (Der zweite Teil wird die Inschriften Umbriens bringen.)

Vol. XV, Pars I. Inscriptiones urbis Romae Latinae. Instrumentum domesticum, herausgegeben von Heinr. Dressel. Ebdt. 1891, 489 S. fol.

Dazu sind zu vergleichen Vol. VII und VIII der Ephemeris Epigraphica.

Auch die Italiener haben jetzt ein gröfseres Sammelwerk lateinischer Inschriften unter der Leitung E. de Ruggiero's begonnen, und zwar mit:

Vol. II. Inscriptiones Italiae, ed. D. Vaglieri. Roma, Passanisi, 1892.

Ein gröfseres Unternehmen ist auch:

Dialectorum Italicarum aevi vetustioris exempla selecta. In usum scholarum edidit Engelbertus Schneider. Vol. I. Dialecti Latinae priscae et Faliscae exempla selecta. Pars I. Leipzig, Teubner, 1886, XII u. 168 S. 8.

Dieser erste Teil enthält auserlesene Inschriften; der zweite soll „carmina et leges antiquissimas a scriptoribus traditas et glossas“ bringen. Ein zweiter Band soll dann die oskischen, umbrischen u. s. w. Inschriften bringen, sowie die Varronischen und andere Glossen. — Der vorliegende Teil enthält an lateinischen Inschriften 392, an faliskischen 31 Nummern. Die Anordnung ersterer ist wesentlich chronologisch, diejenige letzterer lokal. Doppelte Anmerkungen bringen einerseits das Fund- und Publikationsmaterial, andererseits kritisch-interpretierende Notizen, alles in knappster Form. Ausführliche und sorgfältige Indices erleichtern den Gebrauch; Schrifttafeln und Facsimiles fehlen. Für die Umschreibung habe ich einzelne Bedenken erhoben in meinen Anzeigen in der Berl. Philol. Wochenschrift 1887, N. 23 und in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1887, N. 29—30.

Eine kurz angelegte Auswahl ist:

G. Cortese, Latini sermonis vetustioris exempla selecta, philologiae alumnis proponit. Turin, Löscher, 1891, 62 p. 8.

Erst im Erscheinen begriffen ist:

Herm. Dessau, Inscriptiones Latinae selectae. Vol. I. Berlin, Weidmann, 1892; VII u. 580 S. 8.

Unter den einzelnen Inschriften und Inschriftgruppen hebe ich folgende hervor:

O. Richter, Sopra alcuni segni di scarpellino scoperte sulle mura di Tindari, Cuma, Anagni e Castrimonium. Estr. d. Bullet. d. Inst. d. corr. arch. Sept. 1885, S. 185—192, 8. mit Tafel.

Die Werkmeisterzeichen der beiden letztgenannten Städte, offenbar latinisch, sind meist Buchstaben des altrömischen Alphabets, wie *u*,

x, *l*, *c*, *t*, *s*, *z*, *f*, z. T. mit Varianten, doch bleiben einige, wie es scheint, willkürlich gebildete Zeichen übrig. Die griechischen Zeichen der beiden ersten Städte sind meist künstlicher komponiert, bis zu 6 Strichen, doch stellen auch einzelne von ihnen wirkliche Buchstaben dar, wie υ, γ, τ, auch τι oder ιτ, χ.

Als älteste lateinische Inschrift ist mehrfach bezeichnet worden die Widmung auf einer 1886 in einem Grabe bei Präneste gefundenen Spange, die ihrem Typus nach dem 6. Jahrhundert v. Chr. angehört und wahrscheinlich in Latium selbst gearbeitet ist: die Inschrift, linksläufig, lautet:

manios : med : vhe ⁝ vhaked : numasioi d. i.
Manius me fecit Numerio.

Interessant ist das *vh* = *f* und die Interpunktion hinter der Reduplikationssilbe; dann das *a* in *numasioi* (s. S. 26) und die Dativendung. Mitgeteilt ist die Inschrift zuerst, nach Lesung und Deutung von Ferd. Dümmler, durch W. Helbig in der Sitzung des k. dtsch. archäol. Instituts zu Rom am 7. Jan. 1887; s. den Bericht in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1887, N. 4 und vgl. meine Bemerkung dazu ebdt. N. 7. Besprochen ist sie von Dümmler selbst: Iscrizione della fibula prenestina. Abhdlgen. d. arch. Instit. in Rom II, S. 40—3, mit Abbildung; ferner von F. B(ücheler) im Rhein. Mus. N. F. XLII (1887), S. 317—20; von H. D. Darbishire, the Numasios-inscription. Journ. of Philol. 1887, p. 196—205; wieder von W. Helbig u. F. Dümmler, Sopra una fibula d'oro trovata presso Palestrina. Estr. d. Bullet. d. Imp. Ist. arch. germ. Rom, Acc. d. Linc., 1887, S. 37—43, 8. — In neuester Zeit ist der Verdacht einer Fälschung, wohl grundlos, aufgetaucht.

Die in den letzten Jahresberichten (1879—81, S. 233 ff.; 1882, S. 365 ff. u. 369 ff.; 1883—85, S. 239) schon besprochene Inschrift des Quirinaltöpfchens (vaso Dressel oder Dvenos-Inschrift) hat noch eine Reihe weiterer Besprechungen und Deutungen erfahren:

D. Comparetti, L' iscrizione del vaso Dressel. Museo d. Antich. 1885; recensiert im Giorn. d. filol. class. I, p. 48—49.

C. Moratti, L'iscrizione del vaso Dressel. Giorn. d. filol. class. I, 100—2.

E. Baehrens, Zur Dvenos-Inschrift, Jahrb. f. Philol. u. Pädag. 129 (188), S. 833—6.

Elliot, the Dvenos-inscription. Transact. of the Oxford philol. Society 1888—89, p. 20—25.

R. S. Conway, A new interpretation of the Dvenos-inscription. Transact. of the Cambr. Philol. Soc. 23. 5. 1889; vgl. Academy N. 892, p. 400; derselbe im Americ. Journ. of Philol. X (1889), p. 445—59.

Conway teilt, meist in Übereinstimmnng mit Jordan und mir, ab: *1. io uei sat deiuos qoi med mitat nei ted endo cosmis uirco sied, 2. asted noisi ope toitesiai pacari uois. 3. duenos med feced en manom, einom duenoi ne med malo statod* d. i. *1. May the gods Jove, Vejove and Saturn (grant) that Proserpine to whom they suffer this vase to be despatched, show thee no favour, 2. unless indeed thou art willing to make thy peace with Ops Toitesia (or: make atonement to, or: be appeased towards). 3. Duenos made me (as a curse) against Manus* (zn *Manius*, wie *Sextus* zn *Sextius*), *and let not evil fall to Duenos from me.*

C. Or. Zuretti, L'iscrizione del vaso Dressel. Rivista d. filol. XVII (1889), p. 63—115.

Dieser nimmt nnr 2 Zeilen an: *1. io veisat deivos qoi med mitat, neited endo cosmis vir cosied, asted noisi ope toitesiai pakari vois. 2. duenos med feked en manom, ei nom, dzenoine med mano statod* = *1. io, videat, divis qui me mittat, nitatur intus comis vir sit, ast nisi Opi Tutesiae pacari vis. 2. bonus me fecit in piaculum, i nunc, die nono me piaculum sistito!* — Danach ist das Gefäfs kein Totenopfer, sondern ein Weihgeschenk.

Einzelne kleinere Inschriften sind behandelt in:

D. Comparetti, Sn di nn antico specchio con iscrizione latina. Rendic. d. Accad. d. Lincei. Ser. IV, Vol. V, fasc. 4, p. 253—6 mit Abbildnng.

Die Inschrift lautet: *opeinod deuincam ted.*

F. Barnabei, Lapide arcaica votiva di Mosciano Picenum. Notiz. d. Scavi 1892, p. 370, mit Abbildung.

Die Lesnng ist sicher:

l· opia· c· l· apolene dono ded mereto.

G. de Petra, Patere calene con iscrizione. Not. d. Scavi 1885, p. 82.

Diese Schalen bieten in mehreren Varianten die Inschrift:

l· canoleios· l· f· fecit· calenos; vgl. G. Gamnrrini Sopra una antica tazza di Lncio Canoleio. Rendic. d. Accad. d. Lincei. Ser. IV, Vol. IV, fasc. VIII, p. 404—6; ferner Lattes unter S. 23—24.

Die Inschriften des marsisch-lateinischen Dialekts haben Besprechnng und Erweiterung erfahren in:

T. Bonanni, L'archeologia del iago Fncino e le antiche iscrizioni inedite della regione dei Marsi. Aqnila 1889; 68 p. 8.

L. Colantoni, Nuove lscrizioni iatine dl Marsi Marruvium. Atti d. R. Acc, d. Lincei V, 2, p. 384—5.

Die sogenannte Fuciner Bronze (s. Jahresber. 1879—81, S. 232 ff.) ist neu besprocheu von:

G. Edon, Nonvelle interprétation de l'inscription „Calso Cantouios etc." Acad. d. Inscr. 17. 8. 1888, s. Revne critiqne 1888, p. 191.

Eine marsisch-lateinische Inschrift mit dem Namen *Spedio* s. Not. d. Scavi, 1888, p. 273.

Ein gröfseres, inhaltreiches und wichtiges Werk über eine bedentendere Grnppe lateinischer Inschriften ist wieder:

Eila Lattes, Le iscrizioni paleoiatine dei fittili e dei bronzi di provenienza Etrusca. Milano, Hoepli 1892, 120 p., gr. 4.

Nach einem *summario* und einer *introduzione*, S. 1—3, werden behandeit I. Die mythoiogischen Inschriften der Thongefäfse § 1—12, N. 1—41, Note 1—45, S. 3—25. Es gehören hierher die 12 Inschriften mit dem Namen einer Gottheit im Genitiv nnd *pocolom* (dafür einmai *pocolo*, einmal *poc속colom*). Die Genitive sind: *Aecetiai* = **Angitiae*, vgl. pälign. *An(a)ceta*, osk. *Anagtiaí*: an *anguis* angelehnt *Anguitia* (nicht = **Aequitiae*); *Aisclapi*, s. griech. aus Bologna Αἰσχλαβοῖ; *Saeturni*. In alien drei Fällen ist *ai*, *ae* = *a* einer etruskischen Lantneigung zuzuschreiben; ebenso der Ansfall des *n* im ersten Namen. *Keri*, s. aitlat. *Cerus manus*, *Cerus duonus*; anch *Ceria Iovia*; oder *Keri* ist = **Kerri* znm Götternamenstamme *Kerr-*, *Çerf-*; *Volcani; Coira*, wohl nicht zn *Cūra* (Göttin der Sorge bei Hygin), sondern zu gr. Κόρα, mit etrnskischer Diphthongierung, wie *ui* = *u* in *velθuir*, *ruifriś* u. s. w.; doch s. jetzt H. Gaidoz Pater et Aere Cura = Ἥρη κυρία, Rev. archéoi. XX, 1892, S. 198 ff.; znm Genitiv anf *a* = *ās* s. N. 95 *Statia catino(m)*; *Salutes*; *Veneres*, vgl. aitiat. u. falisk., auch etrnskische Genitive anf *-es*; *Menervai*, vgi. etr. *menrva*; *Lauernai*, in Pi. Aulni. 445 neben *Volcanus* genannt; *Belolai*, nicht = *Bellonae*, sondern = *Bellulae*, Koseform zn *Bona dea*, vgl. etr. *θufl θicla* neben *θufl θa*; *Fortunai* (in Hydruntum gefunden). — II. Personaiinschriften anf Thongefässen § 13—18, N. 42—105, Note 46—70, S. 25—43. Hierher gehören znnächst 5 Inschriften, z. T. anf mehreren Exemplaren, des Töpfers Lucins Cannieins ans Caies in Kampanien, aber in Etrurien gefunden. Gegen die Herstellnng in Etrurien sprechen die später foigenden Inschriften mit *calebus* = *Calibus*; vgl. oben de Petra nnd Gamnrrini:

l · canoleios · l · f · fecit · calenos
(l · ca)noleiu · (l · f · f)ecit · cale(nu)
l · canoleios · l · f · fecit
l · canoleius · l · f · fecit
l · cānoleio? ṯ · f · fecit.

Die Nominativendung wechselt zwischen *-os*, *-o*, *-us* und *-u*. Der Letztgenannte ist, wenn das *t* richtig ist, eine andre Person, vielleicht der Vater.

Es folgen 7 Inschriften verschiedener Gabinius, z. T. gleichfalls in mehreren Exemplaren, auch wohl alle aus Cales:

retus · gabinius · c · s · calebus · fec te
retus · gabinio · c (·s·) calebus · fecit·e
(r)etus · gabinius · c · s ⁝ calebus · fecit
seruio · gabinio · t · s · fecit
l · gabinius · l · f·fecit
l · gabinio c · gabinio (s) · t · n(epos) · caleno.

In 1—2 ergänzt Mommsen *feci te*, Lattes *fecit te(stam)*; sicherer aber scheint *fecit e(am)*. *Retus* ist = *Raetus*, vgl. kampanisch *q. marius q. l. rhetus.*

Hierher gehört auch:

veqo· esqelino · c· s· k· serponio· caleb(us) fece

Der Anfang scheint = *vicus Esquilinus*, s. N. 52 *ocriclo* | *c. popili*, wo der Stadtname *Ocriculum* vor dem Namen steht; N. 55 *sicn|c·om| cal ⁝ oni* (= *Signia*?); *k* = *kaeso*; *fece* = **fecet* = *fecit*.

Sonst ist etwa folgendes zu bemerken: Die mehrfach vorkommenden Nominative auf *-i*, auch etruskisch sehr häufig, sind nicht aus *-ius*, *-ies* abgekürzt, sondern = — *i(s)*. — Neben *caloni* N. 53 u. 55 hat N. 54 *c. galoni*, wie lat. *C* = *Gaius*. — N. 58 liest Lattes *lari* (nicht *lapi*) = etr. *lari(s)*, wie etr. auch sonst bisweilen *P* statt *R* steht (Fabr. 2188, 2509). — N. 67 *ti · lab ·* = *Laberius*, s. *m. labri.* — N. 68 *l · etri · a(uli) · s(ervus)* zu etr. *tite*: *atrane*: *etri* (F. 1532), auch *etria* (F. 1596), kaum zu *etera*, *eteri* = *servus*? — N. 69 *t · ivilio · ste(ni)· s(eruo) · hel(eno)* zu etr. *iviles* (F. 1859 bis *a*) = *Iu(i)lius*? — N. 72 *pobleiios* wie lat. bisweilen *Pompeiios* aa. — N. 73 *q· obili* | *mel · m · ob· da* = *Mel(anthus)*? *Da(sius)*? — N. 74 Genitiv *Claudie* = *-iei*. — N. 75 *m. lornti* = *Laurentius*, s. etr. *lar(n)θ(i)*. — N. 79 *atrani*, oft etr. *atrane*, wb. *atrania*, s. auch *Atrani* Plin. *n. h.* III, 105; die perusinische Töpferfamilie *Atranius* stammte aus dem durch Thongefäße berühmten *Adria* (*Hatria*), vgl. *Atriatis*, *Hadrianus*, osk. *aadirans*. — N. 89 *praise(nti)*, Nominativ, wie etr. *presnti*, auch *-nte*, Gen. etr.-

lat. *praesentes*. — N. 90 *olu* = etr. *aulu*; etr.-lat. *aulio* = etr. *auliu*. — N. 91 *qurai|es*, s. etr. *asklaie*, zu *Curius*, etr. *cure*, *curial*. — N. 92 *ancar* · *silvi*; der Vorname *ancar*, abgekürzt *ank* ·, ist auch etruskisch, davon der Familienname *ancari* = *Ancharius*; von einer Stadt Ἀγχαρα· πόλις Ἰταλίας· Ἀγχαριάτης kommt dann etr. *ankariate*. — N. 95 *statia* · *catino* = *statias* · *catinom*, s. ob. *Coira* u. *pocolo*; κάτινον ist sicilisch. — N. 96 zu ergänzen am Anfange (*Dr*)*omo*, am Schlusse *u*(*otum*). — N. 97 *sum martilis*, vgl. etr. Genit. *marisl*. — N. 98 *eco* · *c* · *antonios*; N. 99 *eqo kanaios*; N. 100 *piai* ‖ *eqo* | *pulpios*: nicht mit Comparetti ἥκω, sondern = *ego*, s. etr. *equ*, *ecu*, *eku*; *kanaios* vielleicht = *K*(*aeso*) *An*(*n*)*aeus*; zu *pulpios* s. etr. *pulφna*, etr.-lat. *Pulfennius*; *piai* = *Piae* (*filius*) ist an den Schlufs zu setzen.

III. Bronzeinschriften § 19—30, N. 106—135; Note 71—110, S. 43—81. Hierher gehören zunächst eine gröfsere Zahl von Spiegeln mit Götter- und Heroennamen. Ich merke an: N. 106 *dioveś*; *prosepnai*, ohne schliefsendes *s*, das nur eine Locke ist, s. J. Cholodniak Rhein. Mus. N. F. XLII, 486 f. — N. 107 *alixentroś*, s. *dioveś* n. F. Pr. Spl. 251 *ter v*: *natuś*. — N. 114 *losna* = **luc*(*i*)*na*, Bezeichnung der Minerva; s. etr. oft *s* = *c* z. B. *keisnaś* neben *ceicna* = *Caecina*; auch *sc*, *sχ* = *c* z. B. *recial*, *rescial*, *resχualc*; *lusχnei*; *lescini* = *Licinius*; vgl. sab. *scesna*, umbr. *çe*(*r*)*sna* = *cena*. — N. 115 *cupido* mit D statt P, wie auch sonst bisweilen; auf solcher Verwechslung beruht bei Dionys. Halik. 1, 68 Δενας = Πενάτας; *vitoria* mit *t* = *tt* = *ct*, vgl. umbr. *tettom-e* = *in tectum*, *pe*(*c*)*tenata*, *spe*(*c*)*ture*, auch etr. und vulgärlat. z. B. *fa*(*c*)*tum*, *le*(*c*)*to*; das schliefsende *rit* hat für *t* Γ, auch sonst etr., wie in F. 2149; 2495; 2500; über die Bedeutung = *rite* s. N. 132. — N. 116 *iouei*, Nominativ (s. o. *diouès*), wie *suavei mimus*; *hercele* (von r. n. l.) mit Anaptyxe. — N. 117 *melerpanta* dissimiliert aus **pelerpanta* = Βελλεροφόντης. — N. 118 Scene der Telephosmythe, fälschlich übertragen auf Lykurgos, König von Thasos; *taseos* = Θάσειος, Genit. *taseio*, wie pränest. *diovo* (*filia*), mit Verlust des *s*; den Punkt zwischen *pilonicos* und *taseio filios* hält Lattes für verbindend; *luqorcos* mit *c* = *g*. — N. 119 *telis*, vgl. Varro l. l. III, 3, 19 *antiqui Telin* = *Thetin*, *melicam* = *medicam*. — N. 120 *diama* (von r. n. l.), vielleicht = *diaina* = *Diana* (s. ob. *Aisclapi*), doch auch etr. bisweilen *m* = *n*, z. B. *seiamti*, *pesmi*, *θama*; auch lat. *Melo* = *Nilus*. Neuer Nominativ *iouos*. — N. 121 *aucena* zu etr. αὐκήλως · ἕως, etr.-lat. *Ucena* . . .; mit *s* = *c* etr. *usil*, etr.-lat. *Auselius*, *Osenianus*; s. auch *aucissa* und etr. *-issa*; da aber die Wurzel *aus* ist, so steht hier *c* für *s* (?), wie in etr. *cezles* = *Sestii* (?). — *ateleta* = etr. *atlenta*, *atlnta*; *casent*(*e*)*r* (von r. n. l.) = altlat. *casantra* (Quintil. I, 4, 16), etr. *castra*; *crisida* = etr. *crisiθa* (oft *d* = etr. θ); *felena*, wie etr. *felena*, *filenu* neben *h* und

blofsem *e*; s. anch N. 122 *fercles*, etr. *ferclite*; N. 132 *fata*; pränest. *foratia*. — N. 122 *victoria* mit *d* statt *r*, wie N. 115 *d* statt *p*, auch sonst; *ueritus* (eig. *ufpitus*) = *virtus?*; *diesptr* sucht Lattes nach der Bemerknng des Ter. Scanrns (K. VII, 14) zn erklären, dass die Alten, der Abkürzung wegen, statt einer Silbe den gleichlautenden Buchstaben geschrieben hätten, z. B. *bne* = *bene*; *cra* = *cera*: danach wäre *diespeter* zn lesen; ebenso werden die etruskischen Konsonantenanhäufnngen erklärt (wir kennen aber die Benennnng der etr. Bnchstaben nicht und Schlüsse anf sie sind sehr nnsicher!). — 123. *leces* = *leges* „Vertrag" oder Pferdename? s. skyth. Λῆγαι; *istor* „Zenge" oder = *hister*?, s. etr. F. Pr. Spl. 332 *au(le)· iścter · θue* = *A. Istor hic situs est* (?), vgl. ob. *sc* = *s*; *lavis* = ΛαFίς *(?)*; *ladumeda* ist vielleicht *laoumeda* zu lesen = Λαομέδεια. — 124. *seci · lucus*: ersteres Genitiv, letzteres Pferdename = Λευκός (?). — 129. *fileai* nach Havet Namo einer Göttin = Amme?, s. 131; die Vornamen sind *dindia* nnd *plautios*, vgl. *c · magolnio · pla · f.* — 130. Die pränestiner Spange. Zn *numasioi* ist zu vergleichen *Loebasius*. — 131. *numeri* | *nationu(m* oder *s)* · *cratia* = *propter feturam pecorum?* — Dativ *fortuna · diouo · fil(e)ia* ⁝ *primo . genea* (*g* = ○), letztes Wort mit verbindendem Pnnkt, wie etr. *ma . ani*, *au . le*, *virc. enas*. — 132. *acila* = *ancilla*, s. etr. *acil*, *akil* = *ancillus*; etr.-lat. *Acilius* = *Ancilius*, s. ob. *Aecetiai*. — *fata* neben *(h)atos*, wie *Falerii* neben *Halesus*, *Alesus*; *faber* neben *caitho ab(er)*; es sind Beinamen; *ret* (s. *rit* 115) = *rite*. — 133. Küchenscene auf einer *cista praenestina*, dialogisch: *coenalia* mit auffälligem *oe*; *confice · piscim*, ersteres Imperativ oder 1. Sg. Fnturi? — *cofesi* = *confeci* (s. ob. *s* = *c*); *feri · p · orod* (= *porro?*); *made mire cie*, letzteres vielleicht = *Chie!*, s. einen pränest. *libertinus Cio* (C. I. L. XIV, 3269), oder = *made(t) mirifice*, vgl. zu *mirecie* z. B. *Fabrecius* = *-icius*. — *misc · sane*, wohl = *misce!* — *asom fero*, vgl. nmbr. *aso ferte*; *aso(m)* = *assum* = *arsum*, im Sinne von *assatum* (Supinnm). — 134. *taniae detrone*, wie *Anniae Sefarine* aa. — 135. *septunolena* ist männlich, wie *apusulena*, latinisierter *tutisulenus*; zn *petr.* als Vornamen s. *pet. n(epos)* C. I. L. I, 1287. — Anhang: *La cronologia dei testi paleolatini* § 31, p. 81—2. Die Inschriften gehören durchweg dem Jahrhnndert von 300—200 v. Chr. G. an (450—550 der Stadt).

IV. Paläographische und historische Beobachtnngen § 32—44, Note 111—140, S. 83—108. Alphabet: Das ǁ, sehr häufig in diesen Inschriften, auch faliskisch nnd bisweilen etruskisch, war ursprünglich ein dem *ii* nahestehendes *e*, vgl. venetisch; unerklärt ist I' = *f*. — Das etr. *a* = a_1 hat den inneren Strich parallel dem linken Seitenstrich; das oskische = a_2 parallel dem rechten; das römische hat

ihn wagerecht. — Das pränestinische X ist auch venetisch, kampanisch, sabellisch = kapenatisch ▷◁, eine Art *s* (etwa *śś*? s. etr. *anaśśes*). — Herkunft der Denkmäler: Die *pocula* stammen aus Mittelitalien; die *vasa Calena* aus dem einst von den Etruskern besessenen Kampanien, vgl. die etr.-oskischen Mischinschriften, die Familiennamen *nulaθe*, *urinate* aa., auch den Beinamen *Calenus* in Plin. n. h. XXVIII, 2, 15 *Olenus Calenus Etruriae celeberrimus vates.* — Die pränestinischen Bronzen bestätigen die altüberlieferten Beziehungen auch von Präneste zu Etrurien. — In § 44 werden noch verschiedene etruskische Inschriften gedeutet, s. unten! — Anhang § 45, Note 141—2; S. 108—9: Schlufsresultat: Schon diese etruskisch-lateinischen Inschriften zeigen die Verwandtschaft des Etruskischen mit den italischen Sprachen. — Es folgen Nachträge und Berichtigungen; endlich Indices S. 110—119.

Von sonstigen altrömischen Inschriftbehandlungen erwähne ich noch:

Ed. Wölfflin, Die Inschrift der columna rostrata. Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Klasse der kön. bayr. Akademie d. Wiss. München 1890, S. 293—321, 8.

Dieselbe ist echt, d. h. eine Kopie der bald nach 260 gesetzten Originalinschrift, also das älteste gröfsere Denkmal lateinischer Prosa. Zu den Beweisen gehört die ausschliefsliche Verwendung von *-que* zur Kopulierung, was ältester Kurialstil war; besonders echt archaisch ist *cumque eis navebos.* Archaisch ist auch die Verwendung des Part. Präs. von *praeesse* in der Bedeutung „vorstehen, befehligen“ in *praesented dictatored*; s. die Anzeige im Archiv f. lat. Lex. VII, 457 f.

Ed. Wölfflin, Die Dichter der Scipionenelegien. Ebdt. 1892, Heft 2, S. 188—219, 8; vgl. Ders., de Scipionum elogiis. Revue de philol. XIV (1890), Paris, S. 113—22, 8.

Das Elogium I. *honc · oino ·* etc. auf den Grofsvater des älteren Afrikanus ist um 200 (nicht 240) v. Chr. anzusetzen. — Elog. II. *cornelius · lucius ·* etc. auf den Urgrofsvater desselben, den Vater von I, ist nach 200 (nicht 280 oder 240) verfafst worden; die ursprüngliche prosaische Inschrift ist weggemeifselt, um der neuen poetischen, unhistorischen Platz zu machen; offenbar bequemte man sich einer neu aufgekommenen Mode an. — Elog. III. *quei · apice ·* etc. geht auf des älteren Afrikanus Sohn und fällt um 170 v. Chr. — Elog. IV. *l · cornelius ·* etc. gehört einem sonst Unbekannten an und ist vielleicht um 160 v. Chr. anzusetzen. Danach fallen I—III in die Zeit des Ennius (204—169), IV vielleicht in diejenige seines Schwestersohnes und Schülers Pacuvius:

wahrscheinlich stammen sie aber auch von ihnen selbst her, da sie dem Scipionenhause besonders befreundet waren. Dafür spricht auch die mannigfache Übereinstimmung mit den anderen Dichtungen des Ennius, der ja auch seine eigene Grabschrift verfaßte. Griechische Anklänge sind unverkennbar. — Hiermit fällt die bisherige Vermutung, daß man in jenen Grabschriften Proben einer vorgriechischen, national-römischen Dichtung habe, denn sie sind erst nach der Einführung der griechischen Poesie in Rom durch Livius Andronicus um 240 v. Chr. entstanden.

Andere archaische Reste sind behandelt in:

Fr. Bücheler, Altes Latein, N. XIII—XIX, Rhein. Mus. N. F. XLII (1887), S. 582—9; XLIII (1888), S. 479—80; XLV (1890), S. 159—60; XLVI (1891), S. 233—43, 8.; vgl. N. I—XV ebdt. Bd. XXXV—XXXIX; s. Jahresber. f. 1879—81, S. 223; für 1882, S. 372; für 1883—5, S. 242—3; auch Jahresber. f. lateinische Grammatik 1884—92, S. 197, 8.

XIII: vulgär *barca* aus **barica* von βᾶρις. — archaisch-vulgär *f* statt *b* im Inlaut erhalten: *mefitis* (dialektisch?); **sifilare*, zu erschließen aus frz. *siffler*; **tafanus*, ital. *tafano; mons* **Alfurnus*, bei Clüver *Alfurno*. — Ein vulgäres **sonium* = *senium* beweist frz. *soin*; dazu *sons, sonticus* (*morbus*) = φθαρτικός, umbr. *sonitu, sunitu* (alles zweifelhaft!). verwandt mit gr. σίνεσθαι, Σίνις (?). — XIV: *collifana* = πρόβατα ἱερά, von *collis* und *fanum*, auf hügligem Tempelgrund frei weidend; vgl. *pagus Agrifanus*. — *siat* = οὐρεῖ, Kinderstubenwort; vgl. dtsch. seichen, sl. *sicati* (?). — XV: Alte Part. Perf. Pass. mit *t* statt *s*: *tertus* (Plautus, Varro); *mertare, pultare* (Quintil.); *sagittis confictus* (Skaurus); *raptare*; *spartores* (im Cirkus); *insultus, praesultus, saltura* neben *salsus*; so auch *multa* = *mulsa* (Pl. Rud. 364) und *saltipotenti et multipotenti* (Pl. Trin. 820) = πικρῷ καὶ γλυκεῖ. — XVI: *acieres, -ris* Opferbeil, durch *r* erweitert aus *acies*, wie *speres, vires* (oder etruskisch?), vgl. Demin., mit Verkürzung, *acisculus, -um*, davon *aciscularius* = λατόμος, auch Beiname *Acisculus*. — XVII: *terruncius* zu *ter* = **terr*, **ters* = τρίς, s. Pl. Bacch. 1127 *tĕr*, wie *făr* = **fars* neben *fărina*; *cŏr* Pl. Poen. 390 = **cord*. — XVIII: Zeichen für 100 ursprünglich Θ = gr. ϑ; dafür auf dem Caelius-Denkmal in Xanten O = *centurio* (der Binnenstrich schwand seit dem 5. Jahrhundert d. St.); dann halbiert Ͻ oder C, mit Anlehnung an *c·entum*. Dies spricht für Mommsen gegen Zangemeisters *decussare*. Ebenso 50 aus Ψ, ⊥, halbiert ✓ oder \/, woraus L; 1000 = Φ, (|), halbiert (| oder |) = 500. — XIX: altlat. (Prisc.) *compes* statt *compos* durch Anlehnung an *competere* (s. *praepes*); dagegen zu *pēs, pĕdis* das urspr. Adjektiv Pl. *compedeis, -dium*, substantiviert weiblich (etwa *catenae*) „Fesseln"; der Sg. erst augusteisch (Abl. *compede*).

Vielfache Behandlnng hat anch in diesem Zeitabschnitt wieder die altlateinische Metrik erfahren, hesonders der anch in anderen italischen Dialekten heimische satnrnische Vers; s. Jahresher. 1879—81, S. 241; 1882, S. 365 ff., 1883—85, S. 240; 243 f.

C. M. Zander, do iege versificationis latinae snmma et antiquissima. Ans den gelehrten Schriften der Univers. Lnnd. Bd. XXVI, 28 S. 4.

Es wird als höchstes und ältestes Gesetz der lateinischen Vershildnng festgestellt, dafs der Versaccent nur auf einer langen Silbe oder der ersten Silbe eines knrzen Silbenpaares ruhen konnte, also ein rein quantitierendes Prinzip den Versban beherrschte, und zwar übereinstimmend mit dem Griechischen. Diesem Gesetz war auch der Satnrnier unterworfen, der also keinen grammatischen Accent hatte.

Car. Zander (derselbe), Versns italici antiqni. Collegit, recensnit, rationem metricam explicavit. Lnnd, 1890, CCXXVII n. 125 S. 8.

Die 227 S. Prolegomena, die den ersten weit gröfseren Abschnitt des Werkes hilden, enthalten znnächst im ersten Teil eine expositio metrica: es wird hier nach dem Prinzip der oben erwähnten Schrift das nrsprüngliche Schema des vollen Satnrniers hergestellt, nnd zwar in 4 Hauptarten mit einer Reihe von Varianten, nach den Formen: 1. *dabúnt malúm Metélli — Naévió poétae*, etwa 125mal vorkommend; 2. *dánt malúm Metélli — Naévió poétae*, etwa 30mal; 3. *Metélli Naévió — dabúnt malúm poétae*, anch etwa 30mal; 4. *múlti Naévió — dabúnt malúm poétae*, nnr 4mal. Die Silbenzahl beträgt danach 11—13; die Accente sind $6 = 3 + 3$. — Es folgt eine Untersnchnng der *versus monocoli*, die *quaternarii acatalectici* oder *catalectici* sind, und zwar mit oder ohne Anakrnsis, in je 2 Arten, wieder mit mehreren Varianten, nämlich nach den Schematen: 1. *dabúnt malúm Metílii*, etwa 50mal; 2. *dabúnt malúm Metélli*, etwa 100mal; 3. *dánt malúm Metílii*, etwa 40mal; 4. *dánt malúm Metélli*, etwa 60mal. Bei den katalektischen Versen also fehlt nicht die letzte betonte, sondern die vorletzte unbetonte Silbe. — Um nnn die sämtlichen überlieferten dikolischen und monokolischen Verse in die konstruierten Schemata einzureihen, stellt Zander, mit Anlehnnng an den metrischen Gebrauch der Komiker, eine ausführliche Untersuchnng üher die Arsen und Thesen an, dann über die Komposition derselben zum Verse. Daran schliefsen sich 2 Exknrse: 1. über die Saturnier ohne Anakrnsis; 2. *de correptis iambicis vocibus et complexionibus syllabarum*. Hier liegen die eigentlichen Schwierigkeiten: ohne, nicht immer zu rechtfertigende, Dehnnngen und

ohne eine Menge willkürlicher Verkürzungen aller Art, ohne gewaltsame Einrenkungen, Umstellungen, Konjekturen geht es hier ebensowenig ab, wie bei der Herstellung des Textes der Komiker, besonders des Plautus, nach den angeblich gefundenen Gesetzen und Regeln, deren System, so künstlich es ausgebildet ist, immer noch eine grofse Zahl überlieferter Stellen spottet. — Der zweite Teil der Prolegomena enthält: *vindiciae poesis patriae et popularis et antiquae Romanorum*, und zwar 1. *sententiae*, bei denen griechische Sprichwörter und Sprüche reichlich zur Vergleichung herangezogen werden; 2. *elogia*; 3. *comprecationes*; 4. *dedicationes*; 5. *sortes*. — Als dritter Teil schliefst sich eine *praefatio editionis* an.

Der zweite Abschnitt des Werkes, das kleinere, aber Hauptstück, giebt eine sorgsame, mit vollem kritischen Apparat versehene Zusammenstellung aller altitalischen Verse (in anderer Reihenfolge als oben): 1. *Sententiae*, 70 an der Zahl, mit doppeltem Anhang: *Proverbia inserta versibus poetarum* und die Reste von Kato's *Carmen de moribus*. — 2. *Sortes*, nur 8. — 3. *Comprecationes*, 18, darunter das *Carmen fratrum Arvalium* und das *Carmen Saliare*. — 4. *Carmina dedicationis*, nur 9, mit der Inschrift des Quirinaltöpfchens (s. S. 21 f.) und der Tafel der faliskischen Köche. — 5. *Elogia mortuorum*, 34, darunter die Grabschriften der Scipionen (s. S. 27 f.) und die beiden pälignischen Steine. — 6. *Carmina epica, Saturae, Epigrammata*, mit den Resten der *Odyssia* des Livius Andronikus, wie des *Bellum Punicum* des Nävius, im ganzen 91 Fragmente. — Das Werk ist fleifsig und scharfsinnig und, wenn die Resultate auch nicht durchweg sicher sind, doch sehr anregend und lehrreich.

Vgl. meine Anzeige in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1891, N. 1; C. Pascal in der Rivista d. filol. XX (1892), S. 335—6.

Das Salierlied im besonderen hat derselbe Verfasser behandelt in:

C. M. Zander, Carminis Saliaris reliquiae. Edidit adnotavit duos de Iano excursus addidit. Lund, 1888, 64 S. 4.

Auf S. 1—13 giebt der Verfasser die spärlichen Überbleibsel des Liedes, in 14 ganzen oder halben Saturniern bestehend, mit dem kritischen Apparat und den Gründen der Herstellung, meist auch Übersetzung und Deutung:

I. *versus Ianuli*:

O Zaúl, adoriese ómniâ!
Vero(m) ád pătlá eŏēmís es iáneús, Iánes.
Dvonus Cérus és, dvonus Iánus.
Veuei(s) promério· próme diűs e(n)úm recón(de)

d. i.

O Sol, oriens (invade) omnia!
Portarum ad patulos (aditus) comis es ianitor, Iane.
Bonus Genius es, bonus Ianus.
Vivus promeritus, prome dies et reconde!

II. *versus Iovii*:

a. *Diuóm D(iou)ém p(o)te[m] cánte,*
deiuóm deo(us) súplicáte (oder — *placáte*)!

d. i.

Caelum, Iouem potentem canite,
deo diei supplicate!

b. *Quóme tonás Leucésie*
prai têd tremonte quót(quot) ubei(que) hemúnei(s) deiueis
conctó[m] mare m(ontes campoe?)

d. i.

Quom tonas, Leucesie,
te prae(metuentes) tremunt quotquot ubique (sunt) homines (ac) di,
cunctum mare, montes, campi.

c. *Cerus manus = creator bonus.*

III. *versus Martii:*

a. *Pilúmnóe poplóe*

d. i.

populo pilis instructo (Dat. Sg.).

b. *Mámurie Vetúrie* (Vok. Sg.).

IV. *versus Iunonius:*

Lúciá, Volúmna.

V. *versus incertae sedis*:

Pen(n)átas ímpen(n)átas ágnas . . . .

d. i.

spicas cum aristis et sine aristis.

Die Herstellung zeigt, wie schwierig es ist, die Saturnier in einen quantitierenden Rhythmus zu zwängen; vgl. die Herstellung von **Mich. Ring**, Jahresber. f. 1882, S. 367.

S. 14—38 enthalten **Kommentare** zu den gröfseren Fragmenten. Der **erste Exkurs** *de Iano Sole* (S. 39—53) rechtfertigt die Gleichsetzung beider Gottheiten, wie sie das erste Fragment zeigt. Der **zweite Exkurs** *An credendum sit Macrobio, Ianum in carmine Saliari dici „deum deorum“* (S. 54—59), verneint diese auf Mifsverständnis von IIa 2 beruhende Behauptung (?). Den Schlufs bilden Addenda, Indices und Corrigenda. Die Arbeit ist sorgsam und kühn, aber nur teilweise überzeugend.

Vgl. meine Anzeigen in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1888, N. 47; in der Berl. Philol. Wochenschr. 1889, N. 14; C. Or. Zuretti, Rivista d. filol. XVII (1889), S. 260—2; s. auch:

S. Linde, Om Carmen Saliare. Lund, 1891, 31 S. 8.

In dem Streit über den Saturnier haben sich auf die entgegengesetzte Seite gestellt:

R. Thurneysen, Der Saturnier und sein Verhältnis zum späteren römischen Volksverse. Halle, 1885, 63 S. 8; und

Luc. Müller, Der saturnische Vers und seine Denkmäler. Leipzig, 1885, 176 S. 8.

Thurneysen schliefst sich, vom sprachvergleichenden Standpunkte aus, im wesentlichen der im letzten Jahresbericht besprochenen Ansicht Kellers über die ursprünglich rhythmische, nicht quantitierende Messung des Saturniers an, doch modifiziert er dieselbe so: „Der Saturnier ist nach dem Wortaccent gebaut. Jeder Vers enthält $5 = 3 + 2$ Hauptaccente. Die Stelle des ersten Accents ist fest, die des dritten und fünften geregelt, die des zweiten und vierten frei“. Eine Konzession an das Quantitätsprinzip ist, dafs er zugiebt, dafs mitunter eine Doppelkürze die Stelle einer betonten Silbe vertritt. Aber auch diesem Schema widerstreben eine Menge überlieferter Verse, z. B. beginnen nicht wenige Saturnier mit einer unbetonten Silbe. Da nimmt denn Thurneysen einen Nebenaccent an, der als volltonig gegolten haben soll, z. B. *Còrnélius Lúcius*, sogar *Bìcórpores Gigántes*. Ein solcher Nebenaccent ist in fünf- und mehrsilbigen Wörtern stets vorhanden; in viersilbigen findet er sich in den Formen —̀ ⏑ —́ ⏒ und ⏑̀ —́ ⏑ ⏓ nur im Anfang und am Ende der ersten Hälfte (warum nicht in der zweiten Hälfte?), in den Formen ⏑̀ ⏑ —́ ⏓ und ⏑̀ ⏑́ ⏑ — nur im Anfang. Von jenen ersten Formen finden sich am Ende der ersten Hälfte, durch die Allitteration entschuldigt:

úno còmplúrimae cons . . .
pópuli prìmárium;

durch einen Namen:

Lúciom Scìpióne.

Dagegen gilt auch:

dúctu aùspício
cúm tu àrquìtenens;

ferner nur:

Mèrcúrius cúmque
ìbidémque vir,

doch *Silvícolae hómines* (oder *Silvìcolae?*).

Nie begegnet ⏑ ⏑́ ⏑ —, sondern z. B. *ópiparum*.

Luc. Müller dagegen hält die alte Ritschlsche Ansicht von der quantitierenden Wesenheit des Verses fest, und wenn derselbe von alten Metrikern rhythmisch genannt wird, deutet er dies, nach Havets Vorgang, so, dafs sie jedes Metrum rhythmisch genannt hätten, das sie nicht zu skandieren verstanden. Das ist freilich eine leichte Aushilfe! Um nun das quantitierende Schema herauszubringen, sind wieder verschiedene Annahmen nötig, z. B. dafs der Versictus jede kurze Endsilbe verlängern konnte: die frühere Voraussetzung ursprünglicher Länge läfst sich nämlich nicht mehr durchführen. Wo keine neue Regel, keine Konjektur oder Ergänzung mehr hilft, wird Unfähigkeit des Dichters angenommen, wie in der Hälfte der Verse der scipionischen Grabschrift *Honc oino* etc. Sonst ist die Arbeit sehr eingehend und sorgsam.

Vgl. die Anzeige beider Schriften von Fr. Hanssen im Philologus 1886, N. 1, der im ganzen Luc. Müller zustimmt, aber die Scipioneninschriften besser rekonstruieren zu können glaubt, in denen er auch strophische Komposition erkennt, z. B. *ab* + *ab* + *ab*; *bb* + *ab* + *ab*; *ab* + *bb* + *ab*.

Von dem eine vermittelnde Stellung einnehmenden Ramorino (s. d. letzten Jahresber. S. 243), der einen älteren rhythmischen und einen späteren quantitierenden Saturnier unterscheidet, ist ein neuer Versuch über den ersteren erschienen.

Fel. Ramorino, Del verso Saturnio. Mem. d. R. Ist. Lombardo d. scienze e lettere. Vol. XVI (1888), p. 215 ff.; vgl. die Anzeige von L. Valmaggi, La questione del Saturnio secondo una recente teoria. Rivista d. filol. XVI (1888), p. 218—26, 8.

Danach wäre ein Mustervers:

1 2 3 1 2 3
♩ ♩ | 𝅗𝅥 ♩ ♩ | 𝅝 | 𝅗𝅥 — ‖ ♩. ♪ ♩ ♩ | 𝅝 | 𝅗𝅥 — |
virum | *mihi Ca* | *mé* | *ná* — | *insece ver* | *sú* | *túm* | .

Mir scheint diese Skandierung unmöglich. Es werden dann 8 Ergebnisse der Untersuchung aufgestellt: 1. Der Saturnier ist ursprünglich rhythmisch, nicht quantitierend; die Quantität ist erst sekundär eingeführt. — 2. Der ursprüngliche Vers hat *„6 battute a tempo pari“* und zerfällt in 2 Hälften, durch eine Pause getrennt. Jede Hälfte hat 2 Hauptaccente, im Anfang des ersten und zweiten Taktes; der dritte Accent und Takt ist nur Nachklang. — 3. Die erste Hälfte hat eine Anakrusis von 1—3 Silben (s. ob. *virum*); die zweite meist keine (s. ob.), häufiger eine von einer, selten eine von zwei Silben. — 4. Der Vers hat im ganzen 8—15 Silben. — 5. Es existieren mannigfache Gesetze über das Verhältnis der Tonsilben zu den Wörtern. — 6. Die Pause fehlt nie. — 7. Der Hiatus ist sehr selten, aufser in der Pause. —

8. Die Synizese ist in voller Geltung.

Eine sehr eingehende Arbeit ferner ist:

3/ W. M. Lindsay, The Saturnian metre. First paper. Amer. Journ. of Philol. Vol. XIV (1893), n. 2, p. 139—170; Second paper, ebdt. n. 3, p. 305—334, 8.

I. In der Einleitung wird ein Teil der früher erschienenen Arbeiten erwähnt, zuletzt Reichardt Jahrb. f. klass. Philol. (Suppl.) XIX, 1892. Als notwendige Voruntersuchung wird dann festgestellt die wahrscheinliche Accentuation aller zweifelhaft betonten Wörter in den erhaltenen Saturniern, nach ihrer Verwendung bei Plautus, Terenz, den Fragmenten alter Poesie. — § 1. die saturnischen Fragmente: I. Inschriften: A. der Scipionengräber; B. andere; II. Citate der Grammatiker: A. Inschriften; B. Livius Andronicus; C. Naevius. Es ergeben sich im ganzen 144 Verse. — § 2. Quantität und Accentuation in der alten lateinischen Poesie: *ă* im Nom. und Vok. Sg. der 1 Dekl.; im Nom. Acc. Vok. Pl. der Neutra; *ită*, *ităque*. — *e* im Abl. Sg. selten lang; Länge vor *d* zweifelhaft. — *ibi*, *ibīdem*. — Ursprüngliche Länge erhalten vor *r* im Plautus, Ennius, nicht Lucilius; ebenso vor *t*, doch schon bei Ennius bisweilen verkürzt; aber *ămŏr*, *vidĕt* u. s. w. *(law of breves breviantes)* schon oft bei Plautus; ebenso *ministerium* u. s. w., vor Position, doch bleibt natürliche Länge. — *fūit*, *fŭisse;* ebenso *adnūit* u. s. w.; *fīeri*, *fīerem* u. s. w., doch bei Terenz nur Kürze; auch sonst Verkürzung vor Hiatus im Innern bei Plautus, z. B. *Chius* u. s. w., nie *Luciom*, *Marius* u. s. w. — Nie *viro-*. — Unechte Diphthonge einsilbig: *meos*, *suas*, *eorundem* u. s. w.; *i* = *j* mit Dehnung der vorhergehenden Silbe z. B. *āuium*, *insidiantes*. — Einsilbig bisweilen *eius*, *cuius*, *huius*. — Schwaches *s* im Auslaut macht keine Position. — Unterdrückung von auslautendem *ĕ* vor Konsonanten: *nemp(e)*, *und(e)*, *ind(e)*, *proind(e)*, *deind(e)*, vielleicht *ill(e)*, *mitt(e)* u. s. w., s. *nec*, *ac*, *hic*. — Enklisis und Proklisis: 1. *vb. substant.*, auch *conféssus sit*, *confessí sunt*. — 2. Possessiv: *voluptás mea*, *meo árbitratu* (Versaccent). — 3. Persönl. Fürwort: *miseró mihi*, *apúd me*, *ín me* (außer emphatisch). — 4. Demonstrativ (auch außer emphatisch): *intér eos;* proklitisch *ille hómo*. — 5. *vb. auxiliaria: coctúm dabo*, *operám dabam*, *factúm volo*. — 6. Substantiva untergeordneter Bedeutung: *mirís modis*, *bonaé rei*, *éi rei*. — 7. Präpositionen: *in aédem*, *áb re*, *ób viam* (Zusammenrückung). — 8. Relativ (auch *ut*): *novás qui*.

So ist in den erhaltenen Saturniern anzusetzen: *formă*, *famă*, *vită* — *omniă*, *pectoră*, *sagmină* — *ităque* — *ordinē* (?) — *Troiă str-*, *Troiăd-e-* (?) — *ibīdem*, *ibīdemque* — *Calŭpsonem* — *Aenĕam*, *Luciom*, *Marius-*, *viro-*; *tua*, *meam* — *Penatium* — *éius*, *quoiŭs* — *ob hasc(e) res*.

— Ferner 1. *oblíti sunt; víctu(s) (e)st; sit mandátus.* — 2. *tu(a) ut éssent; ré sua; tu(o) óre; suos populáres.* — 3. *apúd vos; lubéns te; semól te; oránt se.* — 4. *hoc sáxsum; is hic sítus; heic vóvit; vót(o) hoc; hanc aédem; eius méntem.* — 5. fehlt. — 6. *quá re, suás res, rem hóstium.* — 7. *in lónga; in grémium; ad aédis; in ménsa; súb tuum iudícium.* — 8. *tú quae; sítus quei núnquam; tu(a) ut éssent; ut príus.* — Dann (nach Plautus u. s. w.): *íllic; séseq(ue); mágniq(ue); plèriqu(e) ómnes; vigínti.* — Doppelter Accent: *témpestàtebus, óneràriae, ìmmolábat;* sogar *Mércùrius, prímàrium, dúònòro* (s. ob. Thurneysen S. 32).

§ 3. Probe der beiden rivalisierenden Theorieen. Das saturnische Metrum der römischen Kaiserzeit: *dimeter iamb. catal.* und *dipodia troch.*, paßt nur auf wenige alte Verse: daher gezwungene Hilfsmittel. Reichardt: Jede kurze Schlußsilbe kann lang gebraucht werden (s. ob. Luc. Müller S. 33). Das fände 63 mal in 127 Zeilen statt! Die echte Länge begegnet überhaupt nur 66 mal. — Zander: Jamben und Trochäen können gegenseitig vertauscht werden. Willkürliche Annahme, die doch nicht genügt! — Am nächsten der Wahrheit kam Thurneysen (s. S. 32).

II. § 4. Vorschlag einer modifizierten Accenttheorie: 1. a. Accent stets auf der ersten Silbe. — b. Viersilbige Wörter haben bisweilen noch einen Nebenaccent, fünfsilbige immer. — c. Der Vers hat 3 + 2 Accente. — 2. Die Normalzahl der Silben ist 7 + 6, und 7 = 3 + 2 + 2 oder = 4 + 3, seltner = 2 + 5 oder 1 + 3 + 3. Nach Obigem sind mitunter mehrere Wörter durch Enklisis oder Proklisis zu einem verbunden, z. B. *iámqu(e) eius-méntem fortúna* = 1 + 3 + 3. Die 6 Silben sind = 3 + 3, auch = 4 + 2, z. B. *coséntiont Római*; selten sind 5 Silben z. B. *fuíse víro.* Abweichungen entstehen durch ◡́◡ = –́ z. B.

súbigit ómne Loucánam
cápitibus opértis;

auch ◡◡ = —:

plèriqu(e) ómnes subigúntur
fíliam Calypsónem. —

3. Nach den zwei ersten Füßen tritt Alternation des Accentrhythmus ein d. h. steigender und fallender Rhythmus folgen einander oder umgekehrt, z. B.

A. (*dábunt málum* fallend), dann: *Metélli* steigend; *Naévio* fallend; *poétae* steigend.

B. (*hónc óino* fallend), dann: *ploírume* fallend; *coséntiont* steigend; *Római* fallend.

Die Allitteration ist nur gelegentlicher Schmuck, meist bei ein-

ander folgenden Wörtern; weit häufiger bei Konsonanten, als bei Vokalen. Ebenso ist der Reim nur gelegentliche Zier. Ordnung der Saturnier in Distichen ist nicht selten (s. ob. Hanssen S. 33).

Für Elision und Hiatus ergiebt sich Folgendes: a. kurzer Vokal wird vor Vokal und *h* elidiert. — b. langer Vokal und Vokal vor *m* wird nur verkürzt, ausgenommen einsilbige Enklitică, wie *te*, *si*, *qui*, bei denen Elision stattfindet, z. B. *múlti álii e Tróia.* — *dúonóró(m) óptumo.* — *aureo(d) eclutro.* Hiatus ist gestattet zwischen den beiden Vershälften z. B. *vírum míhi Caména ínsece versútum.* Eine weitere Cäsur findet sich nicht. — Auf S. 311 folgt eine Zusammenfassung der gewonnenen Resultate.

§ 5. Die richtige Skandierung und Lesung der Fragmente nach den festgestellten Grundsätzen: 188, vielleicht 189 Verse. § 6. Entwickelung des Saturniers aus einem indogermanischen Grundmetrum. Eine Vermutung. — Zu vergleichen sind Fr. Allen in Kuhns Zeitschr. XXIV, 576 ff.; R. Westphal, Allgemeine Metrik; Oldenberg, Hymnen des Rigveda, Berlin 1888; Sievers, Altgermanische Metrik, Leipzig 1892. — Lindsay geht aus von dem altindischen *Gāyatrī pāda*, von dessen 8 Silben die 4 ersten beliebig sind, die 4 letzten 2 Jamben bilden ∪ — ∪ ⏓. Dazu vergleiche man die Hauptform der ersten Hälfte des Saturniers *x́x x́x* ⏓ –́ ⏓. Das Altgermanische hat 5 Typen. am häufigsten *x̀x x́x*. Alle diese Metra führen zurück auf die Grundform: *xx́ xx́ xx́ xx́*, oder, mit Nebenton, *xx́ xx̀ xx́ xx̀*. Die obige Umgestaltung im Germanischen entstand durch die Verschiebung des Tones auf die erste d. i. die Wurzelsilbe; ähnlich im Latein. So ergaben sich im Latein 8 Formen:

1. *x́(x) x́x x́x — x hónc(e) oíno ploírume*
2. *x́x — x̀x xx — x dúönòro óptumo* (doch s. S. 32 *dúönóro!*)
3. *x́x — x x́x — x* (nicht sicher nachweisbar)
4. *x́x — x̀x x́x grátulàbat díti*
5. *x́x x̀x xx̀x málum dábunt Metélli*
6. *x̀x — x́x xx́x ìmmolábat aurátam*
7. *x́xx xx̀x Naévio poétae*
8. *xx́x x́x fuíse vírum.*

Durch Zusammensetzung eines drei- und eines zweitonigen Verses entstehen dann die beiden Hauptarten des Saturniers:

A. *x́x(ı) x́x xx̀x* ‖ *x́xx, xx́x* oder
xxx́x, x́x
B. *x́x(ı) x́x x́xx* ‖ *xx́xx, x́x* oder
xx́x, x́x.

Die Varianten der ersten Hälfte s. ob. In einer Note S. 332 f. stellt Lindsay die pälignische Herentas- und Anaes-Inschrift (Zvet. I. I. I. 13—14) in Saturniern her; auf S. 334 giebt er eine Deutung der griech.-osk. Inschrift des ΚαFας (Zvet. I. O. 232) und der marsischen des Cantovios (Zvet. I. I. I. 45); s. dies alles unten bei den betreffenden Dialekten!

Ich selbst neige mich gleichfalls der rhythmischen Auffassung des alten Saturniers zu und habe die Herentas-Inschrift in meinen unten näher zu besprechenden Beiträgen zur Entzifferung der mittelitalischen Inschriften (Rhein. Mus. N. F. XLI (1886), S. 199) in accentuierenden Saturniern hergestellt, freilich mit 3 + 3 Accenten, da Thurneysen-Lindsay's 3 + 2 Accente unhaltbar sind. Ich habe dabei folgende Regeln gefunden: 1. bei Kompositen haben in der Regel beide Teile eine Hebung. — 2. Postpositionen stehen in der Senkung; das angehängte pälignische *-sua* verleiht, wie das synonyme lateinische *-que*, der vorhergehenden Silbe den Ton. — 3. Hiat ist vermieden. — 4. Die Senkung kann fehlen, aber auch zweisilbig sein. — In meinen „Faliskern" (Strafsburg 1888, S. 195 f.) habe ich ebenso die falisk.-lat. Inschrift der sardinischen Köche behandelt und hinzugefügt: Auch Präpositionen haben in Zusammensetzungen meist einen eigenen Ton (*gónlégium, góndecórant, ínperatóribus*, aber *acíptum, comvívia*), dagegen sind sie vor einem Substantiv proklitisch tonlos (*ad veítam*); die betonte Silbe kann lang oder kurz sein, ohne dafs eine zweite Kürze folgen mufs (*sóveis* = *suis*). Sowohl vor der ersten, als vor der zweiten Hälfte des Verses ist ein Auftakt gestattet (*opíparum, acíptum*): so können in der Cäsur 3 Senkungen zusammentreffen (*saipísume* — *comvívia*). — In Hinsicht der Herkunft des Saturniers nehme ich in meiner Anzeige von Zanders Versus Italici antiqui (Woch. f. kl. Philol. 1891, N. 1, Sp. 14; s. ob.), in Übereinstimmung mit dem altgermanischen Verse, ursprünglich 4 + 4 Accente an, unter denen aber Nebentöne sein können, also z. B.

dábunt málum Metéllì — Naéviò poétàe,

wie mhd.:

ir enkúnde in dírre wérldè — nímmer léider sín geschéhen.

Die Abkürzung der zweiten Hälfte um einen Accent, die in den 3 ersten Zeilen der Nibelungenstrophe durchgeführt ist, kann ich lateinisch nicht nachweisen, denn es ist z. B. zu skandieren: *fúise víró — aidè méretò.*

Endlich habe ich die pälignische Inschrift des C. Anaes in meiner Anzeige von Zvetajeffs I. I. I. in der Wochenschr. f. klass. Philologie 1887 skandiert.

Es bleibt noch die neueste Schrift über altitalische, auch etruskische Rhythmik, speziell den Saturnier, zu erwähnen:

Ella Lattes, Metro e ritmo nell' iscrizione Etrusca della Mummia e in altre Etrusche epigrafi. Nota letta nell' adunanza del 26 aprile 1894. Estratto dai Rendiconti del R. Istit. Lombardo. Ser. II, Vol. XXVII, Fasc. IX, p. 1—10. Milano 1894; vgl. auch die erste Ankündigung dieser Entdeckung in der Perseveranza vom 17. April 1894.

Lattes hält an der quantitierenden Skandierung

dabúnt malúm Metélli Naévió poétae

fest, aber mit 3 + 3 Accenten, und sucht nachzuweisen, dafs die ganze Mumieninschrift aus solchen oder halben Saturniern besteht; s. das Nähere unten! — Vgl. dagegen jetzt seine „Studi metrici", Milano, Hoepli, 1895, 102 S. 4.

Indem ich zu den **übrigen italischen Dialekten** übergehe und erst die sich über mehrere derselben erstreckenden Werke anführe, hebe ich zunächst als Quellenwerk hervor:

Joh. Zvetajeff, Inscriptiones Italiae inferioris dialecticae. Mosquae, Herbeck (Leipzig, Brockhaus) 1886, IV und 186 S. gr. 8, mit 3 Tafeln.

Das Buch, auf Anraten von Bücheler, Bréal und Pomialovsky für den Gebrauch der Studierenden zusammengestellt, enthält eine verbesserte und ergänzte, vereinigte Ausgabe der beiden früheren Werke desselben Verfassers über die oskischen (1878) und die mittelitalischen Inschriften (1884—1885), ohne die kostbaren Tafeln; vgl. den Jahresber. für 1883—1885, S. 244 f., sowie meine vergleichende Anzeige aller drei Werke in der Woch. f. klass. Philol. 1887. — Der Titel des obigen Buches ist insofern nicht glücklich gewählt, als es auch die Inschriften Mittelitaliens wieder in sich schliefst. Übrigens sind an Nummern neu hinzugekommen nur eine mittelitalische Inschrift und vier oskische; dagegen sind einige inzwischen als gefälscht erkannte ausgeschieden (N. 286—290). — Die erste Abteilung, welche die nördlichen Inschriften umfafst, beginnt mit den picentischen (N. 1—6); es folgen die marrucinischen (N. 7—9); eine sabinische (N. 10) und eine vestinische (N. 11); dann die zahlreicheren pälignischen (N. 12—38) und marsischen (N. 39—45); ferner eine äquicolanische (N. 46), zwei volskische (N. 47—48), und eine längere Reihe faliskischer (N. 49—80). — Die zweite Abteilung bilden die oskischen Inschriften, und zwar: Die frentanischen (N. 81—86), die samnitischen (N. 87—107), eine hirpinische (N. 108) und eine tarricinische (N. 109), die kampanischen (N. 110—230*), darunter die pompejanischen; dann die lukanischen (N. 231—244**) nebst den

*) N. 227, *mi faltus* zu lesen, ist kampanisch-etruskisch.

**) N. 237 wird von Pauli für etruskisch erklärt; s. unten!

lukanisch-bruttischen, deren genaue Herkunft unbekannt ist (N. 245—252), endlich die sicilischen (N. 253—255). Den Schlufs bilden die Münzen (N. 256—284) und die altlateinische Inschrift des Quirinaltöpfchens (s. S. 21 f.). — Die sämtlichen Inschriften sind, soweit lesbar, in sorgfältiger Umschreibung mit lateinischen Lettern wiedergegeben, manche wichtigere oder durch ein eigentümliches Alphabet ausgezeichnete oder nur teilweise lesbare auch in Abbildungen. Die drei Tafeln enthalten die schöne eingemeifselte Steininschrift des pompejanischen Quästors Vinicius (N. 143), eine der rot aufgemalten Wegweiserinschriften von Pompeji (N. 162) und den Text der ehernen tabula Bantina, dem auf der Rückseite noch das fragmentum Avellinianum beigegeben ist (N. 231). — Dem Texte der Inschriften folgen jedesmal Notizen über den Fund und frühere Publikationen nebst kritischen Bemerkungen. Daran schliefsen sich die bisherigen Deutungen, während der Herausgeber selbst sich, wie in den früheren Werken, einer bescheidenen Zurückhaltung befleifsigt. — Wertvoll ist das genaue Glossar (S. 86—169) mit Hinzufügung der bei den Alten erhaltenen süditalischen Glossen, worunter auch einzelnes Etruskische und Gallische zur Vergleichung herangezogen ist. S. 170 bringt Addenda et Corrigenda. — Ferngehalten sind die messapischen und kampanisch-etruskischen Inschriften als nicht echt italisch; die umbrischen als norditalisch. — Während des Druckes sandte ich zufällig dem Verfasser eine Anzahl Lesungs- und Deutungsversuche zu verschiedenen der herausgegebenen Inschriften, die er als „Appendix altitalischer Vermutungen" (S. 171—184) angehängt hat; vgl. meine oben erwähnte Anzeige in der Woch. f. klass. Philologie und meine gleich zu betrachtende Abhandlung:

W. Deecke, Beiträge zur Entzifferung der mittelitalischen Inschriften. Rhein. Mus. N. F. XLI (1886), S. 191—202, 8. mit einer Tabelle der sabellischen Alphabete.

Ich behandle darin: I. Die prätuttische Inschrift von Bellante (vgl. Altital. Verm. 1). — II. Die picentische Inschrift von Nereto (ebdt. 2). — III. Die picentische Inschrift von Cupra maritima (ebdt. 3). — IV. Die etruskisch-picentische Inschrift der Jupiterstatuette von Auximum (ebdt. 6). — V. Die frentanische Inschrift von Grecchio (ebdt. 4), eigentlich 3 getrennte Inschriften umfassend. — VI. Die marrucinische Inschrift von Rapino (ebdt. 5). — VII. Die sabinische Inschrift von Scoppito (ebdt. 7). — VIII. Die nur teilweise zu enträtselnde pälignische Inschrift von Castel de Ieri (nicht in pälignischem Alphabet und Dialekt; ebdt. 8). — IX. Die siebenzeilige pälignische Inschrift von Corfinium (ebdt. 9); vgl. oben über den Saturnier S. 37. — X. Die pälignische Inschrift von Pratola (ebdt. 10). — XI. Die pälignische Inschrift von Solmona,

in lateinischer Schrift, Dedikation an Minerva (ebdt. 11). — XII. Die volskische Tafel von Velletri. — XIII. Die zwei falisk.-lat. Inschriften der Clipearii von Cività Castellana (ebdt. 13—14). — XIV. Die Bronzetafel mit der Widmung an Menerua aus Falerii (ebdt. 15). — Die Altit. Vermutungen enthalten aufserdem noch Bemerkungen und Übersetzungen zur mars.-lat. Inschr. des Cantovios (12); zum Quirinaltöpfchen (16) und zu verschiedenen oskischen Inschriften (17—27), besonders eine Übersetzung der grofsen Bleitafeldevotion (Zvet. N. 129) und der griech.-osk. Inschr. des Cahas (Zvet. N. 232).

Czechisch geschrieben, daher der Gelehrtenwelt im ganzen nicht zugänglich, sind die Abhandlungen von:

J. Zubaty, „Über die inschriftlichen Denkmäler Altitaliens“ oder „Zu den altitalischen Dialektinschriften“. Listy filol. XVI, S. 81—95; 188—200; 321 -327; 401—410, 8.

Nicht die eigentlich sogen. altitalischen Dialekte behandelt:

Carlo Moratti Studj sulle antiche lingue italiche. Florenz 1887, 90 S. 8

Vielmehr beschäftigt er sich mehr mit den eingewanderten Dialekten der Messapier und Veneter, die er mit dem Etruskischen verbindet und zur Deutung das Illyrisch-Albanesische und, nach Ellis, das Phrygisch-Armenische heranzieht; s. die Anzeige von C. Pauli in der Neuen Philol. Rundschau 1888, S. 168 f.; 190 f. — Ich komme unten bei jenen Dialekten auf die Schrift zurück.

Mehrere der italischen Dialekte sind in eine partielle Untersuchung hineingezogen in:

M. T. Zanardelli, L'Etrusque, l'Ombrien et l'Osque dans quelques-uns de leurs rapports intimes avec l'Italien. Extrait du Bulletin de la Soc. d'Anthropologie de Bruxelles, Vol. VIII (1889—90).

Der Verfasser hat den richtigen Gedanken gefafst, das Vulgärlatein zur Vermittelung gewisser Beziehungen der altitalischen Dialekte zum modernen Italienisch heranzuziehen, besonders zur Erklärung gewisser Lautneigungen und phonetischen Erscheinungen, aber seine Kenntnis des Stoffes und der bisherigen wissenschaftlichen Litteratur darüber ist so mangelhaft, dafs die Arbeit dadurch fast wertlos wird; vgl. meine Anzeige in der Berl. Philol. Wochenschrift 1891, N. 23; auch L. Valmaggi in der Rivista di filol. XIX (1891), S. 439—441.

Ein grofses Sammelwerk der italischen Dialekte, mit Ausschlufs des Lateinischen, Etruskischen, Messapischen und Venetischen, ist begonnen worden in:

Rob. von Planta, Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. I Band. Einleitung und Lautlehre. Strafsburg 1892, Trübner. 600 S. 8.

Zwei weitere Bände sollen enthalten: die Stammbildungs- und Flexionslehre, die Syntax, einen Anhang mit Bemerkungen zu einzelnen Inschriften und Stellen von Inschriften; dann eine vollständige Sammlung der Inschriften, ein zugleich als Glossar dienendes Wörterverzeichnis; endlich Nachträge und Berichtigungen.

Im obigen ersten Bande äufsert sich Planta in der Einleitung (bis S. 40) zunächst kurz über die Völker und Sprachen des alten Italiens überhaupt, insbesondere über das Oskische, die Zwischendialekte — so bezeichnet er die sabellischen Dialekte, das Volskische u. s. w. — und das Umbrische; über das Verhältnis dieser Mundarten untereinander und zum Latein; über die Chronologie der Inschriften, die indirekten Quellen und die Dauer der Dialekte. Ziemlich kurz ist die Betrachtung der Schrift und Orthographie ausgefallen (S. 41—74), wobei insbesondere hervorgehoben werden: *h* als Dehnungs- und Trennungszeichen; *i longa;* osk. *í*; unechtes *ei*; die Darstellung der oskischen Vokale in griechischer Schrift; das *z*. — Die genaue Darstellung der Lautlehre (S. 75—589), die Hauptmasse des Bandes bildend, ist erschwert einmal durch die doppelte Form des Umbrischen in der älteren einheimischen und der späteren lateinischen Niederschrift, andererseits durch die dreifache Wiedergabe oskischer Sprachdenkmäler in oskischer, lateinischer und griechischer Schrift, wozu noch dialektisch verschiedene Eigentümlichkeiten kommen, wie zwischen Capua und Bantia, und eine Reihe flüchtig geschriebener Inschriften (besonders in Pompeji), während die sabellischen Inschriften sogar zum Teil nicht ganz lesbar sind. Von Vorteil dagegen ist diese mehrfache Fixierung der Dialekte in der Schrift für die genaue Feststellung der Lautwerte und ihrer Affektionen. Hinzukommen aufserdem noch eine Anzahl von Glossen und latinisierter oder gräcisierter Namen. Der einzig praktische, vom Verfasser auch eingeschlagene Weg war vom Indogermanischen, resp. Altitalischen auszugehen und die Umgestaltung der ursprünglichen Laute durch die einzelnen Dialekte zu verfolgen. So werden denn zunächst die Vokale (bis S. 285) behandelt: die einfachen Vokale, kurz und lang, wobei die Quantität oft nicht festzustellen ist; die Diphthonge; *i* und *u* als Konsonanten; dann die verschiedenen Vokalaffektionen: Längung und Kürzung, Synkope und Schwächung, Assimilation; ferner die Anaptyxe, der Hiatus und die Kontraktion, der Ablaut. — Bei den Konsonanten eröffnen den Reigen die Liquiden und Nasale, auch in sonantischem Gebrauche, wobei wenigstens *r̥*, *l̥* und *n̥* auch im Oskisch-Umbrischen

nachgewiesen werden. Es folgen die gutturalen, dentalen, labialen Tenues und Mediä, wobei die besonders auffälligen umbrischen Umgestaltungen des *d* erörtert werden; dann die tönenden Aspiraten in ihrer Schwächung zu Spiranten (*f, h*) und zu Medien, während die seltenen stimmlosen Aspiraten in ihrer verschiedenartigen Umformung wesentlich unklar bleiben. Einen Hauptabschnitt bilden dann wieder *s* und *z*, ersteres mit seinen zahlreichen Verbindungen; dazu kommt der weit vorgeschrittene, dem Oskischen fehlende Rhotacismus des Umbrischen, der nicht ohne Einfluſs aufs Lateinische gewesen zu sein scheint (vgl. S. 15 f. Conway Verner's law in Italy). Getrennt werden dann wieder die Affektionen der Konsonanten behandelt, in 5 Abschnitten: Mouillierung, Verdoppelung, Vereinfachung, Erweichung der Tenues und Verhärtung der Mediä, ein Kapitel, bei dem das Umbrische mit seiner doppelten Schrift verschiedene Schwierigkeiten bereitet. Dem Auslaut, sowohl dem vokalischen, wie dem konsonantischen, ist ein besonderer Abschnitt gewidmet. Die wenigen Seiten über Betonung nebst Proklisis und Enklisis zeigen den hohen Grad unseres Nichtwissens auf diesem Gebiet, zumal uns, wie oben bemerkt, auch die Quantität der Vokale vielfach unsicher bleibt. Zweifellose Beispiele für die Silbendissimilation, die zuletzt noch berührt wird, fehlen.

Das Buch ist aus voller Kenntnis des Materials und des bisher Geleisteten heraus geschrieben, aber doch wohl verfrüht, da die fast einzige Quelle des Umbrischen, die Eugubinischen Tafeln, auch nach Büchelers Versuch nur halb verständlich geblieben sind, jede neugefundene oskische Inschrift uns neue Rätsel aufgiebt und endlich von den Inschriften der Mitteldialekte manche noch gänzlich dunkel sind.

Vgl. meine Anzeigen in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1893, N. 11; in der Berl. Philol. Woch. 1893, N. 15, und in der Deutschen Litteraturzeitung 1893, N. 8.

Einzelheiten der beiden altitalischen Hauptdialekte sind erörtert und ihre Aufklärung versucht worden in:

K. Brugmann, Umbrisches und Oskisches. Berichte d. königl. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. Dec. 1890, S. 205—243, 8.

1. umbr. *ancla, angla* „Anschreiung“, dann „ein anschreiendes Wesen, ein Orakelvogel“; vgl. zur Bedeutung *oscen* zu *oc-cino*; zum Stamme *nomen-clā-tor, clā-mare*, worin *clā* = *kl̥̄*; s. falisk. *hara-cnā* „*haruspex*“ zu *gnā-rus*, worin *gnā* = *gn̥̄*. — 2. umbr. *tribřisu*, Abl. *-brisine* ist = **tri-p(e)d-ikiō(n)*, „Drei(fuſs)koppelung“; s. *pedica*. — 3. umbr. *parfa* = alt-lat. *parra* + *bhā*; s. gr. ἔλα-φο-ς = *eln-bho-s*, zu ἐλλός = *elnós*. — 4. umbr. *vef* „*partes*“; *vetu* „*dividito!*“ = **vef-f, vef-tu* zu lat. *divid-ere*, Wurzel *vidh* leer werden; wahrscheinlich *vēf* = *veif*,

s. *di-vi-si* = *-veidh-si*. — 5. umbr. *Fise*, Dativ von **Fiso-* = **bhid-s-o-*, s. ind. *vat-s-ás*; Dat.-Lok. *Fiso* nach der *u*-Deklination (?), s. Vok. *Fisovie*; ebenso *Trebo* neben *Trebe*; Adj. *Fis-io-*, wie *far-s-io-*. — 6. umbr. *sopir* VIb 54 (neben *svēpis* Ib 18) = *σϝόδ-τις. — 7. umbr. *ferar* „man trage", eig. 3 pl., Nebenform von *ferant* (s. Zimmer, Jahresber. f. lat. Gramm. 1885—1892, S. 168); *ier* „man wird gehen" = **ierer*, aus **eerer* dissimiliert, = **ei̯es-er* (!), s. *suront* = *sururont*; osk. *sakrafir* = *sacraverint* (Optat. zu *-fed*); umbr. *pihafei* = *-fir* „man möge gesühnt haben". Ferner *seste(r)* IIb 22 = *sistetur*; *ařpener* vielleicht = *adpendetur* (oder Abl. = *adpendiis*?); *nuřpener* = *nu-ařpener* (s. gr. νύ nunten!); *ise* Ib 8 (nach *vašetum*) = **es-s-er* (s. gr. ἔσσεται) = *erunt*, s. *fust*; *vakaze*, *vacose* = **vacos* (Leeres, Fehler) *sit*; *vasetom-e* = *in cassum*. — *herifi* (= *-fir* oder *-find?*) = *voluerint* (Optat. Präter. wegen des Fut. ex. *pepurkurent*). — *covortuso* = *-tus-so*, futurisch gebrauchter Injunktiv, = *-sor* oder *son(d)?*; ebenso *benuso*; das *-us* Nom. Sg. Part. Pf. Akt. — 8. *nu* (s. 7) = gr. νύ, altind. *nu*, lat. in *nudius*; *et nu* = *et quidem*; s. *no-sve* VIb 54. — *felsva* zu got. *fra-gildan*, ags. *gild* Vergeltung, Opfer (?). — 9. osk. *sum*, lat. *sum* mit thematischem Vokal = **s-o-m*, ebenso *sumus*, *sunt* (alt *sont*), s. *cum* = **com*; hierher auch *sōns*, *-ntis*, s. anr. *sannr* „wahr", gr. ἐοῦς, ἐών, ὤν, Impf. ἔον. Entsprechendes **ses*, **set* steckt in *kuvurtus* (2 Ps.), *vurtus* (3 Ps.) = *-us-ses*, *-us-set* (?), präsentisch gebrauchte Injunktivformen (S. 223; s. 7); so auch lat. *vehis*, *is* (= *ei̯s*), *damus*, *datis*, *crēdimus* u. s. w.; *inquam* = **en-sq-ā-m*. — 10. osk. *messimais* „mittelsten", von **medh-sm̥mo-*, worin das *s* schwache Form eines *o/es*-Stammes ist; s. lat. *maximus* zu ind. *mahas*; osk. *nesimo-* = **nedh-sm̥mo-*, s. air. *nessam* (also *s* nicht mit Bartholomä = *ks*; s. S. 18 f.). — 11. umbr. *ašetus* = *agentibus*; osk. *acum* „*agere*"; die Tenuis ist verschleppt aus *ac-t-*, *ac-s-*; ebenso osk. *fifikus* „*fixeris*", s. umbr. *fiktu* = *figito*!; vielleicht osk. *hipid* u. s. w. zu lat. *habere*; umbr. *eitipes* = **eit(am)-(h)ipe(n)s* „*censuerunt*" (nach Danielsson). — Das *n* von *vēni*, *advena* aus *venio*, *inventus* für *m*, s. osk. *kúm-ben-ed*. — 12. umbr. samn. *kn* = *gn*: umbr. *acnu*, osk. **akenei* zu Wurzel *ag*, indem das *g* den Stimmton verlor (durch Einfluſs des *n?*); osk. *[r]úvfrikúnúss* = **roborignōs*; osk.-etr. *Cnaiviies*; päl. *cnatois*. Eine Fortsetzung dieser Untersuchungen ist:

K. Brugmann, Zur umbrisch-samnitischen Grammatik und Wortforschung. Ebdt. 8. Juli 1893, S. 134—146, 8.

1. Zum *modus impersonalis* im Umbrischen: Va 6 *puře teřte eru emantur herte* = *quae* (acc. pl. ntr.) *datur*, *ea emantur velitur* (s. vor. Aufs. 7), also *hertē(r)* Konjunktiv; *eru* könnte auch = *eorum* sein (gen. partit.); *puře*, *porse* aus dem das Relativ ersetzenden Adverb **pō* und

einer Partikel *ře, rse* (?). — *terte(r)* Indikativ (oder *-ēr* Konjunktiv?); *dirstu* ist Neubildung (nach Planta); *dittu, ditu* = **dide-tod* oder **dida-tōd*. Zur Konstruktion vgl. *legitur Vergilium*; osk. *sakrafir últiumam* (sc. *iúvilam*). — 2. Das Fut. exactum ist vom Part. Perf. Akt. gebildet, und zwar nicht vom Nom. *-u̯ōs*, wie Bronisch will, sondern von der schwachen Form *-us*, s. aind. *vidúṣ*. Widerlegung der drei Gründe von Bronisch; Gegengründe: 1. alle Formen sind so lautgesetzlich; *iust* zum Indik. **ēi̯-e*, s. lit. whl. *ẽj-us-i*; daneben *afded*; 2. *ō* hätte sich erhalten. — 3. umbr. *muneklu* „Geschenk" ist nicht deminutiv, sondern instrumental (mit Bronisch), s. *pihaclu*; aus deminutivem *kel* oder *kul* ward *ȉl*, ausgenommen *veskla* „*vascula*" wegen des vorhergehenden *s*; *aviekla* gehört zu **aviēko-*, s. *aviekate* „*auspicatae*". Auffällig wäre *muneklu* = **moiniklom* von **moinire*, s. lat. *redimiculum*, da *ē* = *i*, außer im Auslaut, selten ist; doch z. B. *erētu* = *heritu*; daher vielleicht **moin˘klom* zu **moinei̯ō* „ich stehe im Austausch mit jemand". — 4. umbr. *spafu, spantim* zum Imperativ *spahatu* „ziehe!" zu gr. σπάω, lat. *spatium*; *spafo-* = **spans-so-*, s. lat. *mētior, mēn(s)sus*; umbr. *mefa* = **mēnssa*; Neubildung nach **tens-so-*, lat. *tēnsus, -sa*; ebenso *pānsus, Pānsa*. Zu *spanti-*: *spandim* „*latus*", *spandea* „*lateralia*", s. dtsch. ahd. *spa-nu, gi-spanst*; zweifelhaft bleibt, ob *sponte* dazu gehört, doch s. *minēre, mōns*. — 5. umbr. *peracri-* zu lat. *per* + *ācer* „ganz reif, voll erwachsen", s. gr. ἀκμή, hom. ἠκεστός; doch könnte das *a* auch kurz sein, wie in ἀκρός, s. auch ὄκρις, lat. *ocris*. Hierher osk. *akrid* (?).

Für's Umbrische allein ist nur ein Abdruck der Eugubinischen Tafeln zu erwähnen:

A. Ceci, Tabulae Iguvinae, in usum academicum. Turin, Löscher, 1893, 30 S. 8.

Die umbrische Inschrift der Cupra mater (H. Jordan Quaest. Umbr. I; s. Jahresber. 1882; S. 372 f.) deutet C. Pauli gelegentlich in Heft V der Altitalischen Studien (S. 40 ff.), teilweise abweichend: *Cupræ matris. viva haec* (oder *hic Adv.*) *operata (est) cisterna n(ummis) c(ollatis) LIX sub maronatu V. Varii C. f., T. Fullonii C. f.* s. unten beim Pälignischen!

Reicher ist das Oskische bedacht worden. Ich erwähne zuerst die neuen Veröffentlichungen und Deutungen von Inschriften:

Fr. Bücheler, Weihinschriften von Capua. Rhein. Mus. N. F. XLIII (1888), S. 128—135, 8.

I. sepis | helevi | púmpe | fal˙e˙r | iúvil. d˙e | virriieís | med˙ikia.

Einige Punkte können Verletzungen des Steines sein. Deutung: *Seppius Helvius quincuria Falerna (?)* **iuvilam de(dit) Virrii magi-*

stratu. Man ergänze *helevi(is)*; *iúvil(am)*; *de(ded)*; *púmpe(ria)*, von unsicherem Kasus (Abl. oder Genit?); vgl. umbr II b 2 *pumpeḍias*, zur Bildung lat. *decuria*. Unsicher ist *faler* (abgekürzt) oder *fale · r*, *fal · er* oder gar *fal · e · r* (mit mehrfacher Abkürzung), s. in II *falenia*. Der Name Virrius begegnet bei Livius: meddix Vibius Virrius 211 v. Ch.; daneben Verrius, auch *osk. virriis, virriiis* neben *viriium*. Das letzte Wort ist wohl zu *medikia(i)* zu ergänzen, als Lokativ, s. II.

*II. s[e]pieis · heleṿiieis · súm · | mi · anni | ieí · medik | kiai · túv | iúṿilam | prúfts | púmper a | falenia s = Seppii Helvii sum. Minii Annii magistratu publico *iuvilam probaverunt quincuriae Faleniae* (Nom Pl). — Zu ergänzen ist *mi(nieís)*; *anniiei(s)*; *túv(tikai)*, der Punkt hinter *t* ist Steinverletzung; *prúf(at)t(en)s(?)*; *púmper(i)as*; *falenia(s)*, so dafs das *as* am Schlusse der beiden letzten Zeilen Andeutung der Endung -as des N. Pl. wäre; doch zieht Bücheler Bd. XLIV, S. 324 (s. S. 46) vor *púmper(i)a(i)s falenia(is)* als Dat. Pl. zu ergänzen, *sc. dedit*(?). — Ein Annius Campanus bei Livius. — Sollte *falen-* = *falern-* sein? s. über den Ausfall des *r* meine „Falisker" S. 255. —

Fr. Bücheler, Oskische Inschriften. Ebdt. S. 557—563, 8.

I. Vorderseite eines Tuffcippus: . . . . | | . . . *ari* . . . . . | *kaṣ* . . . | | . . . . . *n* | *ias pas fiị· et* | *postreí ioklei* | *eehiianasom* | *aet. sakrim* | *fakịiad · kasit* | *medikk · tovtik* | *kapv. adpod* | *fiiet* (*o* = *ú*). Z. 2 vielleicht (*damsen*)*n* | *ias*, s. II; Z. 3 *fii(i)et*, also = *quae fiunt*, wie am Schlusse *ad quo fiunt*, s. lat. *quo-ad; ioklei* = *die* (Lokativ), sonst *zicolo*, *diikolo* (so Bréal Mém. d. l. Soc. d. Lingu. VII, 1892, p. 26), oder eher zu **ioculum*, Deminutiv von umbr. *iuku*, also *postera precatione*(?). Zu Z. 5 *eeh-* s. II *veh-*, aber umbr. *ehiato* = *exacta*, von der gejagten Sündenfärse, hier vielleicht = *exigendarum* scil. *iuvencarum*; dann *aet(im) sakrim fakịiad* = *partem sacram* (eig. *-crem*) *faciat*. Das Subjekt stand in Z. 1; *kasit* vielleicht ein Impersonale, von dem *fakiiad* abhängt; vgl. umbr. *façia tiçit* = *faciat decet*. Hierauf ergänze: *medikk(iai) tovtik(aí) kapv(anaí)*.

II. Rückseite desselben Cippus: 1. zerstört | . . . . . *iia* | . . . . *vii* . . | *pag* . . *ịedikiḍi* . . | *tovtikdavi* . . . | *sakra* . . . *rka* . . *i* | *damsennias* | *pas. fịiet. postr* | *iokleí vehiian* | *m edik · minive* | *kersnaị. as*. Zu *damsennias* s. *damuse* (Zvet. Osc. 36) und die lat. Glosse *damium sacrificium* „Opfer unter freiem Himmel" oder „geheimes Opfer" (Festus); zur Endung *terem·ennio;* der Form nach ist es Nom. oder Acc. Pl. — Zu *kersnai(i)as* = *cenaticae* oder *-cas* s. umbr. *çersnatur* = *cenati* und zur Endung *maraio*, gr. ἀγοραῖος. Vorletzte Zeile lies *medik* · (abgekürzter Genitiv?), vielleicht auch Z. 3; Z. 4 *avi(ti)* = *aut*?, s. lat. *sacrum aut publicum*, oder steht *tovtik(a)* gegenüber von *pag(ana)*? Schwierigkeit macht das *d*. Zu *minive* = *minor-* s. *mins*, *menvum*. —

Fr. Bücheler, Oskische Funde. Ebdt. XLIV (1889), S. 321—330, 8.

I—II. Tuffplatten aus dem Tempel der Ceres in Santa Maria (bei Capua):

I. ek · iohil · sp · ka | lo. vieis · ini · m | fratrom · moi | nik · est · fiisiais | pomperiais · pra | i · mame · rttiar | pas · set · kerssn | asias · l · pettiei | s · meddikiai . | fufens · = hoc signum Sp. Calovii et fratrum commune est Fisiis quincuriis, prae Mamertiariis quae sunt, cenariae L. Pettii magistratu fuerunt.

II. i(ohi)l · (ek · sp ·) | kalovieis · ini | m · fratrom | moinik · est · | fiisiais · pom | periai. s · pas · pr | ai · mamertti. a | is · set · sakrasia | s · l · pettieis · me | ddikkiai · fuf | ens · Die abweichende Stellung in Z. 1 ist ohne Bedeutung; Z. 7 *Mamertiis* statt *-tiariis*; Z. 8 *sacrariae* statt *cenariae*. — Verschiedene Punkte in den beiden Inschriften deuten nur Steinverletzungen oder durch Fehler der Oberfläche bedingte Lücken an. — Zu Calovius s. *kaluvis, Calvius*; ein meddix Pettius in Capua vor 211 v. Ch. bei Livius, auch ein Pettius bei Horaz. — Zum *tt* in *mamertt-* s. *ponttram, alttrei*; zum *ss* in *kerssn-* s. *kvaisstur, posstist*; zum *kk* in II S. 45, Z. 8. — *fu-fens* zum Sing. *aikda-fed*, s. *uups-ens*; *est*, sonst *ist*; eigentümlich *h = v* in *iohil*; zum Kasus von *fiisiais* u. s. w. s. umbr. *semenies tekuries*, eher Dat. als Abl. Pl.; zu *fiisio-* s. den umbr. Gott *Fiso-*, Adj. *fisiu*, Genit. *fisier*; eigentümlich, daſs Numa Pompilius den Kult der Fides in Rom gegründet haben soll (wohl zufälliger Anklang!); dagegen erinnert Bücheler XLV, S. 171 an die Venus fisica, die „Traugöttin“, als Herrin von Pompeji (auch Zufall?). — I. Z. 6 ergänze: *mamerttiar(iss)*. — Zu *kerssnasias* s. XLV, S. 166: es bezeichnet einen mit Mahl gefeierten Festtag, wofür in II *sakrasias* der allgemeinere Name ist, vielleicht ein Totenmahl; s. S. 47 Lignana!

III. Ziegel von einem Grabe: *diuvilam · tirentium | magiium · sulum · muinikam | fisiais · eiduis · luisarifs | sakrvist · iiuk · destrst = *iovilam Terentiorum Magiorum omnium communem Fisiis Idibus *loesaribus sacrabit: ea dextra est.* — Terentius ist Vorname; die sonst aus Capua bekannten Magii führen meist den Vornamen Decius. — Zu *sulum* s. *suluh*, päl. *solois*, lat. *non sollo dupundi*. Das Subjekt fehlt: zu *sakrvist* s. *sakruvit* in der Inschrift im Jahresber. 1883—85, S. 246, wo Bücheler jetzt *ek(am) diuvil(am)*, gleichfalls mit fehlendem Subjekt, ergänzt. Zu *fisiais · eiduis* s. die Deutung von *idus = Iovis fiducia*, zur Form *eiduis = *idis* gr. πρὸ εἰδῶν, τὰς εἰδούς; auch hier ist der Dativ vorzuziehn, so daſs *eido-* eine Genossenschaft wäre, wie die *pumperia*, nur gröſser; vgl. *iduare = dividere*. — *luis-ari-* ist eine Bildung, wie lat. *lun-ari-*; *-ifs*, sonst *-iss* = lat. *-ibus;* zum Stamme s.

den meddix Loesius in Capua (bei Livius), den altlat. Namen Loisios, Lusius, vielleicht auch nmhr. *dis-ler-al-insust*(?). — *iiuk* ist = *iok*, *ioc*; dann ergänze: *destr(u) (i)st*; s. unten Lignana!

IV (S. 329). Auf zwei Seiten einer Terrakottastele: a. *mina*: *naseni* | b. ebenso = *mina(teis) naseni(eis)* = *Minatus Nasennius*; s. gr. Μίνατος; dann aber ist *-eis* schwerlich richtig.

V. Ziegel (Zvet 37): *viriium* | *vesuliais* | *deivinais*, hier von Bücheler beanstandet, aber Bd. XLV, S. 171 als echt anerkannt, nach von Duhn (Stele Bourguignon); ebenso Jannelli Atti d. comm. cons. von Caserta, Mai 1889, S. 127.

Vgl. Fr. Bücheler, Neue Oskische Inschrift. Berl. Philol. Woch. IX (1889), S. 458—459.

Die Inschriften III und I sind auch behandelt, teilweise abweichend gelesen und gedeutet, in:

Giac. Lignana, Iscrizioni osche di Capua. Separatabzug aus den Mitteil. des archäol. Instituts, Bd. IV, Rom 1889, S. 84ff. 5 S. 8.

I (= Büch. III) übersetzt er: **iovilam* (i. e. *rem ad Iovem spectantem*) *Ter . . . iorum M . . . . um . . . . . . lorum communem festis Idibus luserunt. Sacra est ea, propitia est.* Also *luisarif(en)s*, s. auf einer capuanischen Inschrift *loidos fecerunt.*

II (= Büch. I): *sacellum . . . . eii fratrum commune est. Festis quum velint, quae prae Martiis sunt, sacrariae L. Pettii magistratu fuerunt.* — Er liest Z. 5, sicher falsch, *pom heria . . . s.* Dagegen sind *eido-* sicher die Iden, keine Genossenschaft, und in *fiisíais* steckt wahrscheinlich das Adjektiv eines Monatsnamens; dann wären die *pomperias* etwa die Nonen, die ja meist auf den 5ten Tag des Monats fielen; *luisarifs* wäre dann = **ludiaribus*, mit Spielen gefeiert. Die *púmperias fale(r)nias* (s. S. 45) sind dann die Nonen eines anderen Monats. So halte ich auch in *postreí íokleí eehíianasom* = *postridie exigendarum* letzteres für die Bezeichnung eines Festes *exigendae* (*iuvencae*?).

III. Fragmente von Ziegeln. 1. *eidu* | *mau*, Rückseite *ff* . . 2 . . . . *rid* 3 . . . . . *rs* | . . . . *akrid*; s. gleich Bücheler!

Fr. Bücheler, Oskisches. Rhein. Mus. XLV (1890), S. 161—171, 8.

Die eben betrachteten Ziegelfragmente (s. auch Sogliano Not. d. Scavi 1889, S. 22 ff.): 1. [*sak*]*rid* . . . (= *Lign.* 2). — 2. (kleine Stele): *eiduis* | *ma(m. s)akrid* (= *Lign.* 1 u. 3), Rückseite *ff*; s. noch Zvetajeff Atti d. commissione cons. von Caserta, Sept. 1889; ebdt. Jannelli. — 3. *ma*. — 4. *mamert . t* — 5 . . . *ert . tieis* — 6 . . . . *som.* — Hier haben wir in 2 nach Büchelers Wiederherstellung auch die Iden des März, also einen dritten capuanischen Monat; s. S. 48 I!

Zwei Steine vom fondo Patturelli, ans der Nekropole von Capna, jetzt im Musenm zn Neapel; s. Sogliano Not. d. Scavi 1889, p. 23ff.

I. *opíl · vi · pak ·* | *tantrnnaiom* | *iovilas · sakran* | *nas ·eidois · ma* | *merttiaís ·pon* | *meddis · pisidad* | *fust · ioviaís · me* | *ssímais · staie f*| *fuf · sakriiss · sa* | *krafír · avt ·* | *oltiumam · ker* | *ssnaís ·* = *Opilli Vibii Paquii Tanternaiorum signa sacranda idibus Martiis, cum meddix quis ad id(?) erit ioviis menstruis praesto futurus(?), hostiis sacrantor, ultimam autem epulis.*

II. Z. 1—2 ebenso; dann | *iovil · sakrann* | *pomperiaís ·* | *soll · eíkviarís* | *pon · medd · pís ·* | *oíniveresím ·.* | *fust · sakrid ·* | *sacrafír* = cbenso, nur Z. 3 abgekürzt; dann: *quincuriis omnibus paganicis*(?), *cum meddix quis omnino erit, hostia sacrantor.*

I. Z. 1 Vornamen von 3 Brüdern; zu *tantrn-* s. *tintir-iis*, vielleicht zu ergänzen: *tant(a)r(a)n-*; Z. 8 *stavs* | *fuf*(?), ersteres zu *in-stau-rare, prae-stu, -sto* (Nom. Sg. Mask.), letzteres = **fu-ns*, wie *da-ns* (Part. Präs.), oder eher *staief* | *fuf* Part. Perf.(!). — *ioviaís* ist Hauptwort; *mess-* = *mens-*, vgl. in Rom epnlnm Iovis eid. Nov.; *sakrid* Sg., *sakriíss* Pl.; *sakrafír* Imper. Pass., s. umbr. *pihafei(r)* = *piator*; so auch *trahvorfi, cehefi, herifi* (f = gr. θ?), Sg. und Pl.; s. aber S. 43 Brngmann! Das *iu* in *oltiumam* ist ein neues Beispiel dieser Diphthongierung.

II. Ergänze: *soll(aís) eíkviarís(s)* und vgl. umbr. *eikvasatis, eikvasese*, in denen der Name einer Volksabteilung liegt (?). — *oíniveresím* mit Epenthese = *universím*. — Da das *n* dieser Inschriften lateinische Form hat, fallen sie nach dem zweiten pnnischen Kriege (?).

Anch hier also finden sich die Iden des März (s. S. 47), und von einer Genossenschaft kann keine Rede sein. In *pomperiaís* (= *nonis*) *soll · eíkviarís* aber steckt wohl ein 4ter capnanischer Monatsname, und, wenn *messímais* (mit Brugmann, s. S. 43) = *mediis* ist, in *ioviaís* ein 5ter, ein *mensis Iovius*, wie er auch sonst in italischen Städten vorkommt. Wir haben dann überall *ablativi temporis*.

Die schon vielfach, auch von mir in den „Altitalischen Vermutnngen" N. 26 (s. S. 39) gedentete griech.-osk. Inschrift Zvet. 232 ist neu behandelt von W. M. Lindsay in dem oben besprochenen Aufsatz The Saturnian metre (Americ. Journ. of Philol. XIV 1892), nnd zwar S. 334. Er übersetzt:

*Quod *volvum (= walled round) *sorvum(?) *incapiditum Gavas licitus est *coegre* (κωαγερηι = *cum agro*, wie *peregre*) λιοκακειτ (ungedentetes Verb) *suae . . . id *bratum meae* (μειαι) ανα . . . = *donavit*; s. ανασακετ (Wiener Helm, Zvet I. I. I. N. 247).

Zu Gavas vergleicht er Gava C. I. L. I, 1097. — Es bleibt anch so noch viel Dunkles und Zweifelhaftes.

Ferner ist eine ältere Inschrift neu behandelt (was hier nachzuholen ist) in:

Shrnmpe, The Oscan inscription discovered at Capua 1876. Transact. of the London Philoi. Soc. 1884, Hft. III.

Es ist die Bleitafel mit Exsekration Zvet. I. I. I. N. 129; s. meine Altital. Vermntnngen N. 21.

Zn vermerken sind dann noch:

R. Mowat, Snr une inscription osque, accompagnée de types monétaires. Séance de l'Acad. d. Insc. 18. 3. 1887; cf. Revue critiqne 1887, N. 13.

Gailozzi, Iscrizione Osca di Cnrti. Not. d. Scavi 1887, p. 378.

A. Sogliano, Cippo di Cnrti, ebdt. p. 560.

Mich. Bréal, Sur deux inscriptions osqnes de Capone. Séance de l'Acad. d. Insc. 23. 3. 1888; cf. Revue critiqne 1888, N. 14.

Derselbe, Une inscription votive osqne. Mémoires d. l. Soc. d. Lingu. VII (1892), p. 25—26, 8; s. Not. d. Scavi 1887, p. 560.

Die Inschrift ist kreisrund, ohne Interpnnktion. Bréal liest: *ekkelle dehat* (eig. *dedat*) *pup ufria* = *ecce illa dat Pup(a) Vafria.* — Ebendort S. 449 erklärt er osk. *sivom*, umbr. *sevom* als Adverb zu **sevo-s* = lat. *suus.*

Gehen wir znr oskischen Grammatik über, so beschäftigt sich mit einem Teile der Lautlehre:

K. Darling Bnck, Der Vokalismns der oskischen Sprache. Leipzig, Köhler, 1892; XVI u. 220 S. 8.

Der aus Amerika stammende Verfasser, Schüler von Brugmann und Leskien, geht in dieser Leipziger Preisarbeit vom indogermanischen Lautstande aus, indem er betrachtet, was aus jedem einzelnen ursprünglichen Vokallaute uritalisch und speziell oskisch geworden ist. Dabei sind anch die übrigen altitalischen Dialekte berücksichtigt und das Sichere sorgfältig von dem Zweifelhaften geschieden. Nach einer knrzen Einleitnng über Volk und Sprache, die Denkmäler und die verschiedene Schrift, die Behandlnngsweise nnd die Lehnwörter, werden erst die einfachen Vokale betrachtet, dann die sonantischen Nasale nnd Liquiden, endlich die Diphthonge. In 7 Abschnitten wird hierauf der kombinatorische Lautwandel erörtert: Assimilation, Kontraktion und Elision, Kürzung, Dehnnng, Samprasarana, Vokaleinschub, Synkope nnd Apokope. Den Schlufs bildet eine Übersicht der verschiedenen Lautwerte der oskischen Alphabete, sowohl des einheimischen, wie der lateinischen nnd griechischen Umschreibungen. Es folgen Nachträge und Indices.

Noch spezieller ist:

Gotth. Bronisch, Die oskischen *i*- und *e*-Vokale, eine statistisch deskriptive und sprachwissenschaftlich vergleichende Darstellung. Leipzig, Harrassowitz, 1892, VI u. 194 S. 8.

Die Frage der *i*- und *e*-Vokale ist die schwierigste und verwickeltste im oskischen Vokalismus, sowohl durch die Mannigfaltigkeit der betreffenden einheimischen Lautbezeichnungen, als durch die lateinischen und griechischen Umschreibungen, wie die Flüchtigkeit und Inkonsequenz mancher Inschriften. Der Verfasser, auch ein Schüler Brugmanns, zieht gleichfalls die andern altitalischen Dialekte heran, gelegentlich auch das teilweise parallele Verhältnis der *u*- und *o*-Vokale. Die vorstehenden Arbeiten von Planta und Buck kannte er noch nicht. — Die Ergebnisse des ersten Abschnitts (bis S. 64) sind: In den genauer geschriebenen Denkmälern ist *i* teils konsonantisch (vor Sonanten) = *i̯*, ausgenommen in *iu* für *ū* nach Dentalen (auch *s* und *n*), teils sonantisch (vor Konsonanten) = geschlossenem *ī*; ebenso ist *ii* teils antesonantisch = *ii̯*, teils antekonsonantisch = geschlossenem *ī*. Dagegen ist *í* ein offenes, nach *e* hin liegendes *ĭ*, seine Länge *íí*; doch ist auch *í* = offenem *ī*, wo es mit *íí* wechselt. Das *ii* im Nominativ der Namen auf *-iis* ist etwa = *iə*- d. h. das zweite *i* ist eine Art palatalen Schwavokals, ein sonantisch gewordenes *i̯* oder Nachklang eines in der Aussprache nicht völlig geschwundenen *ŏ*; doch s. gr. -ιες, lat. etr. *-ies* und *-is*. Offen ist das *í* auch in den Diphthongen *eí*, *aí*, *úí*: das zeigt der Wechsel von *eí* mit *e*, *eh*; von *aí* mit *ae* (lateinische Schrift der tab. Bantina); von *úí* mit *ue*. Antesonantisch entwickeln sich diese Diphthonge zu *eíi*, *aíi*, (*úíi*), worin das zweite *i* = *i̯* ist; doch fehlt dasselbe auch nicht selten, und es finden sich bisweilen *aí* und *aíi* u. s. w. Geschlossen dagegen war das *e* = *ĕ*, und seine Länge *ee* = *ē*; doch wird auch hier die Länge nicht immer bezeichnet. In Zusätzen werden die nächstverwandten altitalischen Dialekte verglichen. — Der zweite, längere Teil (bis S. 171) behandelt in gleicher Ordnung die Entstehung der oskischen *i*- und *e*-Laute aus dem Indogermanischen und Uritalischen. Ein Nachtrag bespricht die oskische Anaptyxis, für die, im Gegensatz zu Thurneysen (s. Jahresber. f. 1883—5, S. 248) kein festes Gesetz ermittelt wird. Den Schlufs bilden 5 Exkurse: über das Suffix *-e̯i̯o* u. s. w.; das Verb *sto*; die Wurzel *fēk*; die *ē*-Perfekta, und das osk. *ú*, *u* = *ō*. — Vergleichen wir mit Bronisch die im Plantaschen Werk (s. S. 41) enthaltenen Resultate, so welchen letztere teilweise ab: ein gröfserer Teil von Unsicherheiten und Unregelmäfsigkeiten erklärt sich daraus, dafs altoskisch *í* noch fehlte und überall durch *i* vertreten ward; auch war altoskisch die Gemination selten; *ii* ist = *i*ᵉ oder *ie*, zu vergleichen mit lit. *ė*, dtsch. *ie* in *vier*. Oskisch

e stand dem *i* nicht näher, als lateinisch *e*; *í* näherte sich immer noch mehr dem *i*, als dem *e*. In Suffixen zeigt sich ein starkes Schwanken von *i* und *í*, auch vertreten darin beide meist das *i*.

Eine Einzelheit der oskischen Wortlehre untersucht:

M. T. Zanardelli, Le préfix *en* et sa variante *an* dans la langue osque. Langues et dialectes. Revue trimestr., Bruxelles, de Nocée, 1891, mai, p. 5—9. 8.

Vermengung der Negation *an-* (*am-*, *a-*) mit der Präposition *en-* (*em-*), auch Postposition. Im Latein sind allerdings beide zu *in-* geworden, aber ihre ursprüngliche Verwandtschaft ist nicht nachweisbar. Der Verfasser zieht modern italienisch dialektischen Wechsel von *an*, *en*, *in* heran, wie *ancudine* = *incudine*, *enfermo* = *infermo* u. s. w.

Einige Ortsnamen bespricht:

L. Biancard, Sur quelques noms Osques d'Espagne et d'Italie. Marseille, 1887, 10 p. 8.

Mit der Kultur der alten Osker beschäftigt sich:

Fr. von Duhn, La necropoli di Suessula. Estratto d. Bullet. d. imper. Istit. archeolog. germanico, Vol. II, Rom, 1887, S. 235—275 mit 1 Tfl. und vielen Holzschnitten im Text; vergl. für die verwerteten Ausgrabungsergebnisse Bullet. 1878, S. 145—165; 1879, S. 141—158; t. XI—XII.

Der March. Spinelli stiefs bei seinen verdienstvollen Ausgrabungen auf dem Gebiete der Nekropole des alten Suessula 1879—1886 auf drei verschiedene Arten von Gräbern, die der Zeit nach in folgender Reihe aufeinander zu ordnen sind: 1. *tombe a pietra calcarea*, mit Bestattung in der Erde oder in einem Holzsarge; es finden sich Bronzen, barbarische Metallgeräte, wie in den ähnlichen Gräbern von Capua, aber auch Spangen, Armringe u. s. w. aus dem metallo Spinelli, einer Legierung von Kupfer, Zinn, Blei und Eisen, die eine schöne goldähnliche Politur gestattet; ferner alte griechische Vasen geometrischen, protokorinthischen, zuletzt auch korinthischen Stils mit schwarzen Figuren. Diese Gräber gehören den alten Oskern an, mit allmählich zunehmendem, von Cuma ausgehendem Einflufs griechischer Kultur, etwa 720—520 v. Chr. — 2. *tombe a cubo di tufo*, ganz unter griechischem Kultureinflufs, mit griechisch-jonischem Brand und Aschenurnen aus Bronze oder *ciste a cordoni* kumanischen Ursprungs, sowie mit rings umhergestellten griechischen Vasen entwickelteren Stils, etwa 520—420 v. Chr. — 3. *tombe a tufo o a mattoni* (Ziegeln), letztere reicher. Sie zeigen wieder die einheimische Bestattung in Holzsarkophagen, und in der Ausrüstung vielfach eine Fortentwickelung von 1.; es finden sich auch Lebensmittel

und Wertsachen; die Vasen sind schwarzfigurige späteren Stils, auch rotfigurige, und geringere von einheimischer Arbeit, von *bucchero* und mit schwarzem Firnis. Eine Variante sind die höchst entwickelten *tombe a camera* mit gemalten Wänden, in Capua, Noia, Allifae. Diese Epoche beginnt mit der Einnahme von Cuma durch die Samniter 420 und dauert bis etwa 300 v. Chr., bis zum Niederwerfen der Samniter durch die Römer. — Für die Etrusker ist nach dieser Konstruktion von Duhn's in Kampanien kein Raum, wie er denn deren Anwesenheit dort immer bekämpft hat; s. meine „Falisker", S. 116 ff. — S. 267 werden einige neugefundene Inschriften mitgeteilt: 1. *minis: beu̱iis: anei: upsatuh: sent: tiianei* = *Minius (et) Bevius Annii operati sunt Teani.* — 2. *ṉumesiatniesmi* = *Numerii Atinii sum* (oder *hoc*). Inschrift auf dem Griff undenthar. — 3. *tarus̆ ula mi* = *Taronis olla sum* (oder *haec*). — 4. enthält nur *mi*, vielleicht = *Minius.* — 5. hat nur einen Fabrikstempel.

Zu den Mitteldialekten übergehend, hebe ich zunächst, der Menge und Bedeutsamkeit der Inschriften wegen, die Päligner hervor; s. für die Texte noch:

I. Zvetajeff, Pälignische Inschriften (russisch). Jahrbuch des k. russ. Ministeriums für Volksaufklärung, 1886, S. 1—38; 114—141.

Die grofse Inschrift von Corfinium (s. Jahresber. 1877—78, II, S. 26) ist, in Zusammenhang mit den andern pälignischen Inschriften, eingehend behandelt in:

Carl Pauli, Altitalische Studien. Heft V. Das Weihgedicht von Corfinium und die Sprache der Päligner. Hannover, Hahn, 1887, 162 S. 8. Mit 2 Tfln.

Zunächst wird der überlieferte Text der Inschrift festgestellt (S. 9); dann, ehe zur Deutung geschritten wird, die Laut- und Formenlehre des pälignischen Dialekts ermittelt (S. 18 ff.). Derselbe wird dabei nicht, wie Bugge wollte, als wirkliches Mittelglied zwischen dem Oskischen und Umbrischen anerkannt, sondern als „durchaus und in allen wesentlichen Dingen mit ersterem Hand in Hand gehend" charakterisiert. Es folgt eine Betrachtung der kleineren, nur Namen enthaltenden Inschriften, mit Erläuterung der Vornamensiglen, unter besonderer Bezugnahme auf das Oskische (S. 22 ff.). Dann werden die übrigen weniger ausgedehnten Inschriften erörtert und übersetzt, woraus etwa, unter Weglassung der Namen, zu merken ist: in Zvet. I. I. I. N. 23 *anceta cerri* = *Angitiae Cereri.*- N. 34 *iouiois | puclois sestattens* (nach Corssen) = *Ioviis Puclis statuerunt.*- N. 31 *herec· fesṉ | upsaseter | coisatens̱* = *Herculis fanum faciendum* (eig. *operaretur*, passivisch, Konjunktiv der Absicht ohne *ut*) *curaverunt.* — N. 33 (s. Jahresbericht f. 1882, S. 373): *medix̱· aticus | biam · iocatin* u. s. w. = *magistratus *atici vivam hic* (Adv.) **atim* (etwa

„Wasserwerk“) n. s. w. Das Verb ist verloren, wie denn, nach Pauli, oben 2, nnten 4 Zeilen fehlen; s. dagegen meine Altital. Vermnt. S. 177, N. 10 und meine Beiträge z. Entziff. d. mittelital. Inschr. S. 200, N. X. Dem entsprechend dentet Panli anch die nmbrische Inschrift der *Cupra mater*. — N. 14 *pes· pros·* u. s. w. (s. Jahresber. f. 1879—81). Hier deutet Pauli die ersten Worte als *qui adstas* (?); *ecuf* als *hic* (Adv.); *oisa aetate* = *vota agitate* (?), parenthetisch; vgl. dagegen S. 34 W. M. Lindsay The Satnrnian metre (Amer. Jonrn. of Philol. XIV, 1892), S. 333, auch Classic. Rev., März 1893, der *pes · pros ·*, wie Bücheler, als *pedes *paros* d. i. *paucos* dentet, dann aber *ecuf* = *eccubi*, *C* = *Kaeso* (?), *Forte faber* = *fostered by Fortune*; die Saturnier konstruiert er genau wie ich in den „Italischen Sprachen“ (S. 341; s. ob.):

pés pros écuf íncubat — cásnar oísa aetáte
C(aéso) Anáes sólois — dés fórte fáber.

Die Verkürznng *pēs* beruht nach Lindsay anf **pedĕs*, **peds*; *prōs* auf **pắrōs*; *dēs* auf *dei(ve)s*; *forte* ist Ablativ, nicht Genitiv für *forti(s)*. — Zvet. N. 35 (s. Altital. Verm. S. 177 f., N. 11; Beitr. S. 200, N. XI), wo Pauli nmfangreich ergänzt nnd bessert: [1]*(castiri)cia · pacia · minerva* [2]*(inom · eisas · com)brais · datas · pio · set · don(o)* [3]*(ad · toutas ·) bratom · pomp(e ·) perca(s)* [4]*(acreis ·) sefei · inom · suois* [5]*cnatois* = *Castriciae Paciae Minervae et eius cognatabus datae pio sunt dono ex civitatis iussu quinque decempedae agri sibi et suis liberis.* Allerdings scheinen die Zeilen vorn verstümmelt (s. Zvet.), aber die Deutung weit abliegend. Eine genauere Untersnchung ist dem Worte *bratom* gewidmet. — Es wird dann das pälignische durchstrichene *D* als *d*, nicht gr. ϑ bestimmt (S. 71 ff.) nnd der Text des Weihgedichts, wieder mit starken Ergänzungen, so festgesetzt (S. 153):

1\. . . . . *pracom* . . . . .
2\. . . . . . *(poplom ·)usur · pristafalacirix · prismu · petiedu · ip · vidadu*
3\. *(cesnam · inom ·)cibdu · omnitu · uranias · ecuc · empratois*
4\. *(svai · pid · coisa ·) alisuist · cerfum · sacaracirix · semunu · suad*
5\. *(manid · piaclom ·) aetatu · firata · fertlid · praicime · perseponas*
6\. *(pon · eisa · pur ·) afded · eite · vus · pritrome pacris puus · ecic*
7\. *(hostis · haftant ·) lexe · lifar · dida · vus · deti · hanustu · herentas*
d. i.

1\. . . . . *saepem* . . . . . 2 *populum matrona praehospitalis principum Petiediorum ad sacralium* 3 *cenam et cibariorum congregato huc ex Uraniae imperio.* 4 *si quid in cura peccaverit Cerforum, sacratrix Semonum sua* 5 *manu piaculum agitato frumento fertili. in pronaum Proserpinae,* 6 *cum illa ignem excitavit, ite vos, in anteriorem pacatae. qui hic* 7 *peregrini versantur, in leges offendentes* (?), *tradat vos Diti terri-*

bili Venus. Der Sinn im ganzen ist sicherlich verfehlt; infolge der, hier sachlich unbegründeten, Ergänzungen ist auch die saturnalische Form beseitigt. Vgl. Zvet. I. I. I. N. 13; meine Altital. Vermut. S. 177, N. 9 und Beitr. S. 198 ff., N. IX; endlich W. M. Lindsay The Saturnian metre, Note auf S. 332 f. Letzterer nimmt Pauli's *đ* an, auch *viđadu* und *suad*, aber nicht die Ergänzungen am Anfang der Zeilen; in Z. 4 liest er *clisuist*. Da er in der zweiten Hälfte des Saturniers nur 2 Accente annimmt, wird ihm die Herstellung der Verse, auch bei willkürlichem Zeilenabbruch, schwer, bleibt auch mehrfach unsicher. Mit Weglassung der verstümmelten Z. 1 liest er:

2. *úsur prìstafaláć(i)rix, — Prísmu Petiédu*
3. *ip viđádu | Vibđu, — Omnítu Uránias*
4. *ècuc emprátois | clisuist, Cérfum — sacaráć(i)rix Semúnu;*
5. *súad | aetátu firáta fértlid, — praicime Persépŏnas |*
6. *áfded. Eit(e) vus prítrome — pácris puus écic |*
7. *lèxe. Lífar didá vus — déti hanúst(u) Heréntas.*

In der zweiten Hälfte der letzten Zeile waren doch 3 Accente nicht zu umgehn; die erste Hälfte von Z. 4 u. 5 hat einen vierten Nebenaccent im Anfang; *vus* ist beidemal enklitisch; die eingeklammerten Vokale gelten als elidiert. Die Übersetzung lautet, mit mancherlei Dunkelheiten und Wunderlichkeiten: *uxor(ē)s praestabulatric(ē)s, Prima Pet(t)iedja ib(i) vijam-do, Vib(e)dja Omnita Uranias ec(c)uc imperatis vectast, Cerforum sacratrix Sēmōnum; suā aetate finitā (?) fertili, regnum-in Proserpinae ab(i)jit. Ite vos praeterum-in pācres qui ec(c)idc(e) lexte. Lībar (= affluentiam) det vobis dei(ve)te* (Acc. Sg. Ntr.) *honesta Herentas.* — Da ziehe ich Büchelers und meine Deutung im wesentlichen doch noch vor. Letztere liefert folgenden Text:

1. . . . . *pracom* . . . .
2. *úsur prístafalácirix — prísmu petieđu ip uíđad*
3. *uíbđu ómnitu Uránias — écuc émprátois*
4. *ělisuist cérfum — sacarácirix sémunúsva*
5. *áetátu firáta — fértlid praicime pérseponas*
6. *áfđed eite uus prítrome — pácris púus écic*
7. *léxe lífar dída uus — déti hanústu heréntas.*

Über meine Konstruktion der Saturnier s. S. 37. Hier nur noch die Bemerkung, dafs bei vokalischem Aus- und Anlaut, ebenso vor *h* Elision oder Verschmelzung stattfindet, auch *eíte uus* und *dída uus*; ferner sind die Hülfsvokale in *pristaf(a)lac(i)rix* und *sac(a)rac(i)rix* metrisch ungültig; ebenso das *o* in *pérsep(o)nas*, nach etr. *φersipnei*. Ich habe übersetzt, vgl. Altital. Verm. S. 177.

[1] (*hoc* oder τοῦ δεῖνα) *templum* (etwa *primo anni die dictatoris*) [2]*uxor praestabulatrix* (*i. e. antistita*) *prima petito! ibi*, *vitta* [3]*vincta*

(i. e. redimita) obsecrato (eig. *iurato*) *Uraniam!* *(ubi) haec votis* [4]*elisa* (= *emollita*) *est*, *(tum) Cerforum Semonumque sacratrix* [5]*aditato odore* (s. *ex-fir*) *multo* (eig. *fertili*) *ad praeconium Proserpinae!*[6] *(sic) aptet* *(sc. verba): Ite in annum proximum propitiae, (sic) ut (ego) hic in* (= *secundum*) *leges unguam* (Fnt. Depon. *lifar*)! *Det annum divitem onustum (sc. frugibus) Herentas!*

Zu beachten ist die mehrfache deutliche Allitteration.

Eine neue kleine pälignische Inschrift bespricht:

A. Nino, De lapide „*tettia · sa · anac · cerri*". Not. d. Scavi 1891, p. 295.

sa · ist eher der Anfang einer Form eines dem lat. *sacrum* oder *sacrare* entsprechenden Wortes, als Sigle des Vornamens *Saluta* (Nom.) oder *Salvius* (Gen.). Zum Schlusse vgl. *anceta · cerri* (Zvet. I. I. I. N. 28). —

Bei den sabellischen Inschriften sind zu beachten an Besprechungen früher bekannter:

G. Lignana, Note italiche. L'iscrizione di Rapino. Giorn. d. filol. class. I, p. 97—8.

Es ist die marrucinische Inschrift Zvet. I. I. I. N. 8; s. Altital. Verm. S. 175, N. 5 und Beitr. S. 196, N. 6, wo ich neu deutete: *pacris* = *tutoribus*; *asig(e)nas* = *agnae*; *iafc* = *easque*; *babu · poleenis* = *pater pullarius*; *peai* = *Piae* (Dativ); *eituam amatens uenalinam ni taga nipis · pedi suam* = *pecuniam, maluerunt* (eig. *amaverunt*), *venaliciam ne ta(n)gat quis*; *pendat suam (sc. quisque)*.

Derselbe, L'iscrizione di Bellante. Ebendort, S. 158—161.

Es ist die prätuttische Inschrift Zvet. N. 1; vgl. Altital. Verm. S. 173, N. 1 u. Beitr. S. 191, N. I. Ich habe dort, nach den damaligen Publikationen, gelesen: *tetis ⁝ t · kúm ⁝ alies ⁝ esmen ⁝ p · szin ⁝ śiúm ⁝śíre-tú s̲: śepses ⁝ śepelen* = *Tettius* (s. ob. pälign. *tettia*) *T(itus) cum Alliis* (= *T. Tettius et Allii*) *sacellum (i. e. sepulcrum) in se (singulos) similiter* (= *aequabiliter*) *sibi ipsis condiderunt* (eig. *sepeliverunt*). Bei meinem Aufenthalt in Neapel Herbst 1891 aber bin ich infolge eigener Anschauung an mancher Lesung irre geworden.

Eine neue sabellische Inschrift bespricht:

El. Lattes, La nuova iscrizione Sabellica. Osservazioni. Estratto d. Rendic. d. R. Istit. Lombardo, 1891, Ser. II, Vol. XXIV, Fasc. IV; Milano, 5. 2. 1891, p. 155—182.

Die Inschrift, auf einem obeliskenartigen Tuffmonolith, stammt von Castignano bei Ascolo Piceno und lautet nach Lattes' Lesung:

1. *púpúnum* ⁝ *esi̱u* ⁚ *k* ⁝ *apaiús* ⁝
2. *ads* ⁝ *áśuh* ⁝ *suaśs* ⁝ *manus* ⁝
3. *meiiimúm*
4. *śtúḏ* ⁝ *arśṯih* ⁝ *śmih* ⁝ *puśh*
5. *maṯeṟeśh* ⁝ *pateréśh* ⁝ *h. l.* :

Die Abbildung (Abklatsch von G. Gabrielli; Photographie von Ad. Cinquini) S. 157 hat Z. 4 *śtup̱* ⁝ *ha? śrśh* ⁝ .

Gedeutet wird: *Pomponiorum sacra haec ad aram suis manibus ? esto . . . . ris?? ut matris patris??*; vgl. G. Gatti, di un cippo con iscrizione Sabellica. Not. d. Scavi, 1890, p. 182—3, mit Abbildung.

Über die sabellischen Alphabete s. meine Tafel zu den „Beiträgen" im Rh. Mus. XLI (1886) hinter S. 202, sowie die Erörterungen von C. Pauli in den Altital. Forschungen III. Die Veneter und ihre Schriftdenkmäler (s. unten!), S. 219 ff., wo besonders die Beziehungen zum venetischen Alphabete hervorgehoben sind. Er nimmt S. 231 einen fünffachen Ursprung der italischen Alphabete an, indem er entstehen läfst: „Das messapische aus dem lokrischen; das lateinische (mit dem pränestinischen), das etruskische (mit den Alphabeten von Lugano und Trient einer-, dem umbrischen und oskischen andrerseits) und vielleicht auch das faliskische aus dem chalkidischen; das sogen. sabellische aus dem korinthisch-kerkyräischen; das von Sondrio aus einer mit dem theräisch-melischen verwandten Quelle; das venetische endlich aus dem elischen". Vgl. dazu in meinen „Faliskern" (s. S. 57) den Abschnitt über die Alphabete, S. 219—229 mit Schrifttafel; auch M. Bréal, Sur les rapports de l'alphabet Etrusque avec l'alph. latin. Mém. d. l. s. d. Lingu. VII, 1892, 8.

Von den marsischen Inschriften ist neu behandelt diejenige des „Caso Cantovios" (Bronze aus dem Fuciner See), s. Jahresber. f. 1879—81, S. 232; f. 1882, S. 365; Zvet. I. I. I. N. 45 nebst Altital. Verm. S. 178, N. 12, in W. M. Lindsay, The Saturnian metre (s. S. 34), S. 334, wo er an den streitigen Stellen *esalicom enurbid* = *in urbe* (wie auch ich) liest; ferner *casontoni* (Lokativ des Ortsnamens zu *urbid*); *donom atoḻeṟo actia* = *donum attulerunt Angitiae*; während ich *doiuom atoier pactia* las und *sacrum agi vovent* deutete.

Die einzige gröfsere volskische Inschrift erörterte von neuem:

G. Lignana, L'iscrizione volsca di Velletri. Giorn. d. filol. class. I, p. 249—56.

Vgl. Zvet. I. I. I. N. 47; meine Beiträge S. 200, N. XII, wo ich die Göttin Decluna als eine Jagdgöttin gedeutet habe; *atahus* = *venatus*

erit (eig. *agitaverit*); *vinu : arpatitu = vinum* (besser *vina*) *affundito* (eig. *adpandito!*); *ferom : pihom : estu = ferum piaculum esto.*

Es bleiben noch die Falisker, die von mir eine eigene Bearbeitung erfahren haben:

W. Deecke, Die Falisker, eine geschichtlich-sprachliche Untersuchung. Mit einer Karte und 4 Tafeln (Inschriften und Alphabet). Strafsburg, Trübner, 1888; XII u. 297 S. 8.

Das Werk zerfällt in 7 Kapitel: I. Die Geographie, auch des kapenatischen Gebiets. — II. Die Geschichte. — III. Die Kultur. — IV. Sonstige Spuren der Falisker. — V. Die Inschriften, auch die faliskisch-lateinischen, eine fal.-umbrische, und die kapenatischen, im ganzen 105 Nummern, mit einem Anhang über faliskische und kapenatische Namen in lateinischen Inschriften und Schriftstellern. — VI. Die Alphabete. — VII. Die faliskische Sprache, mit Wortverzeichnis (S. 230—274). — Exkurs über die italischen Familiennamen (S. 275—297).

An Resultaten ergiebt sich Folgendes: Die Falisker, den Latinern nächst verwandt, zum nordöstlichen Zweige der Italer gehörig, safsen erst im Velinusthal, wo sie ihren Namen (= Pfahlbauer) erwarben, dann zwischen Tiber und Ciminusgebirge, sowie südöstlich um den Sorakte. Sie wurden dort unterworfen von den Etruskern, wie es scheint, von Veji aus; ebenso Kapena; doch blieb der herrschende etruskische Adel wenig zahlreich. Über Alsium, den Hafen Vejis, wanderte ein Teil der Falisker mit Etruskern nach Kampanien (ager Falernus, Stellas; Flufs Clanis u. s. w.). — Das Alphabet ist unter etruskischem Einflufs aus dem gemeinsamen Alphabet der mittelitalischen Westküste, das griechisch-chalkidischen Ursprungs war, differenziiert worden, indem die Buchstaben *b*, *v*, *k*, *x*, *ś*, *q* wegfielen und für φ ein eigentümliches, auch im Nordetruskischen vorkommendes *f* eintrat (s. S. 56 Pauli!). Aus dem faliskischen Alphabet modifizierte sich das kapenatische. — Etruskischer Einflufs zeigt sich auch in der Sprache, in der Lautlehre und im Wortschatz. — Im Exkurs wird meine schon früher ausgesprochene Behauptung des näheren bewiesen, dafs die altitalischen (auch etruskischen) Familiennamen adjektivische Patronymika auf *-io-s*, wbl. *-iā*, sind, von Vor- oder Beinamen abgeleitet, oft auch von Deminutiven und Augmentativen. Es werden 82 Beispiele angeführt; aufserdem 43 von Individualnamen auf *-io-s*, mit ursprünglichem *-iio-s*, *-io-s*. Gerade aus den faliskischen Inschriften läfst sich dies erweisen. — Vgl. die Anzeigen von Ad. Holm in der Berl. Philol. Wochenschr. 1890, N. 3; von Fr. Bücheler in der deutschen Litteraturzeitung 1889, N. 12; von Hoernes in den Litteraturberichten S. 272; von Enr. Cocchia in der Rivista d. filol. XIX (1891), p. 570 ff.

Über einzelne Inschriften habe icb mich anch sonst geäufsert: so über die beiden der Clipearii (Zvet. I. I. I. N. 67 n. 66) Altital. Vermut. S. 179, N. 13—14; Beiträge S. 201, N. XIII, 1—2; über die Tafel des Cotena aus Falerii (Zvet. N. 68) Altital. Vermnt. S. 179, N. 15; Beitr. S. 202, N. XIV; über einige zweifelhafte Inscbriften in der Wochenscbr. f. klass. Philol. 1887, N. 7 (vgl. N. 4) nnd N. 9.

Die faliskischen Inschriften sind anch anfgenommen worden in den obeu citierten Bd. XI, Teil I des Corpns Inscr. Latinarum, von Eng. Bormann, 1888. Inzwischen sind eine Reihe neuer Inschriften gefnnden, die in dem neueingericbteten Mnsenm der Villa Papa Giulio aufbewahrt werden, aber erst znm kleineren Teil pnbliziert sind; vgl. den Artikel von E. Brizio in der Nuova Antologia, XXIV (1889), Rom, S. 409—445, 8.

Einzelne Pubiikationen, aufser den schon in meinen Faliskern erwähnten, sind:

G. Gamnrrini, Buccherokopf aus Cività Castellana mit Inschrift. Sitzung des archäol. Instit. in Rom 21. 1. 1887:

1. *eko lartos.* 2. *eko kaisiϑsio.*

Die Inschriften, von mir übergangen, sind docb wohl als faliskisch anzuerkeunen.

Not. d. Scavi 1889, p. 153 Ziegel ans Civ. Castellana mit *caui · latrio.*

A. Pasqni, Tomba con iscrizione falisca. Not. d. Scavi 1890, p. 153—4.

Znm Schlusse erwähne ich eine Schrift über das altitalische Münzwesen:

Micbel C. Sontzo, Introduction à l'étude des monnaies de l'Italie antiqne. Première partie. Paris, Jouanst et Siganx 1887, 90 p. 8; Denx. part. Macon, Protat, 1889, 64 p. 8, mit 3 Tabelien.

Der zweite Teil, der nnr von den römiscben Münzen handelt, gehört nicht bierher; der erste enthält vorbereitende Betracbtnngen, znnächst Untersncbnngen über das altitalische Gewichtsystem. Das Pfund (*libra*) hatte 327 gr; der älteste erbaltene römiscbe *as* aber wiegt nur 300 gr (= 11 Unzen), ja die meisten Stücke gehen unter 272 gr (= 10 Unzen) berab. Das Gewicbt des ältesten italischen *as* ist dnnkel. An Gewichtsystemen kommen soust in Italien vor: 1. Die assyriscbitaiische Mine zn 18 Uuzen = 491 gr. — 2. Die römische Mine zu 20 Unzen = 545 gr. — 3. Die italo-attische Mine zu 16 Unzen = 436 gr. — 4. Eine Mine von 26 Unzen = 708 gr. — 5. Eine Miue von 24 Unzen = 654 gr. — Davon gehören 1, 3, 4, 5 dem Sexagesimalsystem mit 60 oder 120 Teilen an. — Es folgt eine Untersuchung über

das Wertverhältnis der Metalle zu einander im alten Italien. Danach verhielt sich Bronze zu Silber, wie 1 : 120; Silber zu Gold, wie 1 : 16; also Bronze zu Gold, wie 1 : 1920. — Hierauf werden die altitalischen Münzen besprochen. Es sind 3 Epochen und 2 Systeme zu unter-unterscheiden: I. Epoche: *aes rude* bis 338 v. Chr.; Bronze in unregelmäfsigen Stücken (Würfel, Linsen, Backsteinform, gegossen, mit Prägebildern?), nach dem Gewicht. Das Pfund (*libra*) zu 12 *unciae* zu 24 *scrupuli* = 327 gr. — II. Ep. Der *as libralis* 338—264 v. Chr. — III. Ep. Der *as sextantarius* 264—217 v. Chr. — 1. System: 1 Skrupel Silber = 5 Unzen Kupfer (*quincunx*), in Norditalien, nur reduziert erhalten. — 2. System: Römischer Denar von 4,54 gr = 1/120 der römischen Mine; etruskische Silbermünzen von 9 gr = 1/60 der römischen Mine; etruskische Goldmünzen zu 120 *litrae* und 100 *as*; die Zahlen 50, 25 u. s. w. geben den Wert in Bronze-*as* an. — S. 42 ff. werden die etruskischen Münzen noch genauer besprochen: 1. Die Bronzemünzen, nach meinen Untersuchungen (s. Etrusk. Forschungen, Heft II; O. Müller, Etrusker Bd. I², Anhang). — 2. Silbermünzen, und zwar teils nach dem ersten, schon reduzierten, System, von Populonia, mit dazu gehörigen Goldmünzen, teils nach dem zweiten System, auch mit Gold. — S. 58 ff. werden die sicilischen Münzen erörtert, wozu S. 83 einen Anhang (über Agothokles u. s. w.) liefert. — Der Verfasser hat sich liebevoll in die Sache vertieft, ohne wesentlich neues vorgebracht zu haben.

Wenn ich auch jetzt noch das **Etruskische** zu den italischen Sprachen rechne, so geschieht dies nicht nur aus geographischem und kulturellem Grunde, sofern wir die Etrusker fast nur in Italien kennen und auf die altitalische Kultur einen weitgreifenden und tiefgehenden Einflufs ausüben sehen, sondern auch weil die Deutung der etruskischen Inschriften, soweit sie, allerdings noch immer innerhalb bescheidener Grenzen, geglückt ist, nur mit Hülfe der Voraussetzung einer engeren Verwandtschaft der etruskischen Sprache mit den altitalischen Dialekten der Umgegend hat stattfinden können. Dabei müssen selbst die eifrigsten Gegner zugeben, dafs die Namengebung so gut wie ganz italisch ist, dafs die Götternamen zum grofsen Teil, ja auch gewisse wichtige nomina appellativa übereinstimmen, dafs endlich mehrere Flexionsendungen wenigstens indogermanischen Charakter tragen. Es bleibt dabei ein starkes fremdartiges Element übrig, stärker, wie ich gern zugeben will, als in anderen italischen Dialekten, obwohl auch in diesen noch viel Rätselhaftes sich findet, ja manches Denkmal noch so gut wie ganz ungedeutet ist. Eine Mischung ist also zuzugestehen, und es handelt sich nur darum, welches der beiden Elemente als das ausschlag-

gebende zu gelten hat, wie im heutigen Englischen das Angelsächsische, nicht das Französische oder Skandinavische. In zweiter Linie kommt dann die Frage nach dem Ursprunge dieses fremden Elements, und da gehen die Meinungen noch immer weit auseinander, von der Pyrenäenhalbinsel bis nach Armenien, und von Libyen bis nach Sibirien, ganz phantastische Deutungen gar nicht zu rechnen. Für eine unbefangene Betrachtung hat durch die Entdeckung der lemnischen Inschriften (1886) und der pisaurischen Grabsteine (1893) die Ansicht des Altertums neue gewichtige Stützen gewonnen, daſs der fremde Bestandteil der Etrusker von den einst an der lydischen Küste Kleinasiens und im ägeischen Meere eine Seeherrschaft ausübenden Tyrrhenern, älter Tyrsenern, herstamme, die zunächst an der Ostküste Italiens, südlich vom Po, am Gestade der Adria, sich ansiedelten und später über den Apennin an die Westküste der Halbinsel vordrangen in das nach ihnen *Tu(r)s-cia* oder *E-trur-ia* (= **E-trus-ia*, **E-turs-ia*) genannte Land, an das, gleichfalls nach ihnen benannte, tyrrhenische oder tuscische Meer. Der dort von ihnen unterworfene einheimische Stamm, dessen Name vielleicht Rasenae war, muſs, der Sprache nach, den Faliskern und Latinern zunächst verwandt gewesen sein, was seinen geographischen Wohnsitzen entspricht. Er bildete auch später immer die Masse der Bevölkerung und scheint sich, der geringen Zahl der adligen Eroberer gegenüber, bald emancipiert zu haben, wie die Angelsachsen in England gegenüber den Normannen. So erledigt sich auch das vielfach aufgeworfene Bedenken der Einwanderung eines ganzen Volkes zur See: die Einwanderer waren eben wenig zahlreich. Man vergleiche aber die weitreichenden Kultur- und Machteinflüsse der gleichfalls zur See eingewanderten Griechen in Unteritalien (*Magna Graecia*), besonders aber in Sicilien; auch die jedenfalls zu Schiff erfolgte Einwanderung der illyrisch-epirotischen Messapier in Apulien u. s. w. Im wesentlichen, nur daſs ich direkte Einwanderung an die italische Westküste annahm, habe ich diese Ansicht schon 1887 in meinem oben wiederholt citierten Aufsatz in Gröber's Grundriſs der Romanischen Philologie entwickelt, I, S. 345 ff. Auf demselben Boden stehen manche italienische Forscher, vor allen Elia Lattes in Mailand, dessen umfangreiche Thätigkeit auf diesem Gebiete unten wird gewürdigt werden.

Das archäologisch-inschriftliche Material über die Etrusker hat durch eine Reihe kleinerer Ausgrabungen an verschiedenen Orten Etruriens mannigfache Erweiterung erfahren: die Publikationen sind teils in den Notizie degli Scavi, teils in den Abhandlungen der Accademia dei Lincei erfolgt. An Inschriften, die mehr als bloſse Namen und ein oder das andere alltägliche Wort enthalten, sind wenige entdeckt worden, besonders 1. Grabinschrift *mi suϑi larϑia larkieś* u. s. w.,

nur teilweise lesbar, aus Chiusi, Not. d. Sc. 1890, S. 311. — 2. 10zeilige Inschrift auf einer rechteckigen Bleitafel von Campiglia Maritima am Berge Pitti, in den Rendic. d. Acc. d. Lincei vom 20. Dez. 1891, S. 431—435, von Gamurrini besprochen (s. unten!). — 3. Spiegelinschrift von 9 Wörtern: *eca* : *sren* : *tva* : u. s. w. (s. unten!) in der Fortsetzung von Gerhards Spiegelwerk V, t. LX, p. 75—78 (Körte). — 4. Münze von Arezzo (*semissis*) mit der Inschrift: *areuizies* | *criuepeue*. — Von hervorragender Bedeutung sind die im vorigen Jahresbericht (S. 264) schon erwähnten Ausgrabungen von Vetulonia (*poggio Colonna* bei Grosseto) geblieben, von J. Falchi begonnen und von der Regierung fortgesetzt, freilich von C. A. de Cara bekämpft, der die Stadt nach Poggio Castiglioni legt. Auch hier ist nur eine längere Inschrift auf einem Töpfchen zu Tage gekommen: *nacemeuruiϑal* u. s. w. (Bullet. I, S. 135, Helbig); s. unten! — Die Ausgrabungen von Vulci sind von St. Gsell und im Zusammenhange mit den sonstigen Ergebnissen über Grabanlagen und -gebräuche von Fr. von Duhn eingehend besprochen worden. — Von hoher Wichtigkeit ist die durch Adriano Milani begonnene Neuaufstellung des etruskischen Centralmuseums in Florenz, nach den Fundorten und historisch geordnet, so dafs man für jede Gegend, jedes Thal, jede Stadt die allmähliche Entwicklung oder Rückbildung der Kultur verfolgen kann.

Aufserhalb des eigentlichen Etruriens, aber auf zeitweise etruskischem Gebiet, sind die Ausgrabungen um Bologna, nach des Conte Gozzadini Tode, von E. Brizio mit bestem Erfolge fortgesetzt und in einer grofsen Reihe von Publikationen behandelt worden, unter denen ich diejenige über Villanova: Scoperta di una colonia etrusca (Antologia nova, 3, 1890, XXV, 1, p. 157—163), hervorhebe. Auch ist das Bologneser Museum in grofsartiger Weise historisch-wissenschaftlich geordnet.

Einen unerwarteten Zuwachs erhielt das inschriftliche etruskische Material durch die beiden oben erwähnten tyrrhenischen Inschriften von Lemnos, denen sich diejenigen von Pesaro als Mittelglied zum eigentlich Etruskischen angeschlossen haben.

Noch weit wunderbarer aber war die Entdeckung der grofsen etruskischen Inschrift auf den Mumienbinden von Agram durch Jos. Krall, über die ich unten noch ausführlich sprechen werde.

Die Neuherausgabe eines kritisch-wissenschaftlichen Sammelwerkes der etruskischen Inschriften hat endlich begonnen in:

Corpus Inscriptionum Etruscarum, ab Academia Litt. Reg. Borussica Berolinensi et Societate Litt. Reg. Saxonica Lipsiensi pecuniis adiutus, administrante Ang. Danielsson, edidit Car. Pauli. Primum Segmentum. Leipzig, Ambr. Barth, 1893, 74 S. 4.

Der erste Teil soll die im eigentlichen Etrurien gefundenen Inschriften umfassen. Dies erste Heft behandelt, vom Norden ausgehend, in 6 Abschnitten die Inschriften von: *Faesulae* (N. 1—16); *Volaterrae* (—172); *Saena* (—304); *ager Saenam inter Clusiumque situs* (—370); *Arretium* (—434); *Cortona* (—474). Darunter sind 22 neue Inschriften, aufserdem 16 nicht in Fabretti's Corpus und seinen Fortsetzungen publizierte. Die grofse Mehrzahl der noch vorhandenen Inschriften oder die Originalüberlieferung ist neu verglichen; überall die Herstellung eines kritisch gesicherten Textes erstrebt, freilich nicht ohne manche kühnere Konjekturen. Jedem Abschnitt ist eine Einleitung vorangeschickt; die Abbildungen im Text geben meist nur Umschreibungen im gewöhnlichen Alphabet. Eine Deutung ist nicht versucht. Berücksichtigt sind auch die lat.-etr. Inschriften. Aufgenommen sollen auch die faliskisch-kapenatischen werden, sowie die nordetruskischen und die lemnischen; sicherlich auch die inzwischen entdeckten Grabinschriften von Pesaro. Wie es mit einer Anzahl der gröfsten und wichtigsten Inschriften wird, deren Echtheit Pauli bezweifelt hat, ohne die aber das Werk ziemlich wertlos würde, mufs sich noch zeigen. Die Geräte und Münzen sind einem besonderen Abschnitt vorbehalten.

Eine Neuausgabe der etr. Inschriften war notwendig, da das Material in Fabretti und 3 Supplementen nebst einem Appendix Gamurrini's bis 1880 zersplittert war, seitdem aber gar nicht mehr gesammelt, sondern in Arbeiten von Vitt. Poggi, in den Notizie degli Scavi, den Bulletini des archäol. Instituts u. s. w. verstreut ist.

Vgl. die Anzeige von H. Schäfer in der Neuen Philol. Rundschau 1894, N. 1, S. 12—14.

Inzwischen sind auch Heft 2 und 3 erschienen, 1894—95, S. 75—154, enthaltend einen Teil der Inschriften von *Clusium cum agro Clusino* (N. 475—1073), mit gleicher Sorgfalt und Vollständigkeit herausgegeben. Die vermehrten Facsimiles sind erfreulich; oft freilich wären Abbildungen der Denkmäler erwünscht gewesen, da deren Fehlen die Lesung nicht selten erschwert. Im ganzen aber ist für die weitere Forschung eine sichere Grundlage gewonnen worden, und der rüstige Fortgang des Werkes ist von Herzen zu wünschen.

Auf dem Boden des wesentlich italischen Ursprungs der Etrusker, mit Annahme eines herrschend eingedrungenen fremden Elements, wie ich es oben auch meinerseits für das Wahrscheinlichste erklärt habe, doch anderer Herleitung desselben, bewegt sich:

Joh. Gust. Cuno, Vorgeschichte Roms. Zweiter Teil: Die Etrusker und ihre Spuren im Volk und im Staate der Römer. Graudenz, 1888 (im Verlage des Verfassers), XVI u. 900 S. 8.

Der erste Teil dieses Werkes ist schon im Jahresber. über die ital. Sprachen f. 1878, S. 31 f. angezeigt worden. Der Verfasser hatte darin eine nähere Verwandtschaft der altitalischen Stämme, auch der Etrusker, mit den Kelten nachzuweisen gesucht, zu denen er auch die Räter und Ligurer rechnet. Wenn auch das Resultat, wenigstens im Hauptpunkte, nicht unrichtig ist, so waren doch Material und Methode mangelhaft, und diese selben Mängel zeigt der obige zweite Teil, was um so mehr zu bedauern ist, da der inzwischen verstorbene Verfasser 40 Jahre seines Lebens mit rastlosem Fleifse und rührender Hingebung diesem Werke gewidmet hatte. Aber über Corssen's bis 1876 erschienene Arbeiten ist er nicht hinausgekommen und erschöpft sich in unfruchtbarer Polemik gegen denselben, dessen Hauptresultat er doch nahe steht. — Die 18 Kapitel des vorliegenden Bandes, z. T. ältere Aufsätze wiederholend, haben folgenden Inhalt: 1. Ursprung der Etrusker, Legende und Forschung. — 2. Die etr. Personennamen, mit Nachweis der *a-*, *o-*, *i-* und der konsonantischen Deklination, wie der Konjunktionen *et* und *ein*. — 3. Die Verbreitung des etruskischen Stammes über die italische Halbinsel, mit besonderer Berücksichtigung der Äneassage (s. Progr. von Graudenz 1880; Jahresber. 1879—81, S. 245—6). — 4. Die etr. Ortsnamen, auch in Kampanien, Bruttium und Sicilien, nebst einem Anhang zur etr. Laut- und Suffixlehre. — 5. Die etruskischen Götternamen. — 6. Die Sagen von der Gründung Roms. — 7. Die Etrusker im Kampfe mit den Hellenen (s. Neue Jahrb. f. Philol. CXII, S. 801—817). — 8. Etr.-römische Könige und Helden, nebst einer Charakteristik der römischen Königszeit und einer Schilderung des Erbbegräbnisses der Tarquinier in Caere. — 9. Die Servischen Centuriatkomitien. — 10. Die Erhebung der Plebs, mit der Entwicklung der tribunicischen Gewalt. — 11. Die Verfassungsveränderungen am Anfange des 4. Jahrhunderts der Stadt bis zur Einsetzung der Censur. — 12. Der Ausgleich der Stände bis zum Ogulnischen und Valerischen Gesetz. — 13. Rom und Latium, mit einer Bemerkung über etruskische Spuren im Lateinischen. — 14. Die hellenischen Tyrannen in Sicilien und ihre Beziehungen zu den Etruskern in Krieg und Frieden bis zur Herrschaft der Römer auf der Insel. — 15. Die Ausoner, die Oenotrer und die Hellenen in Unteritalien bis zur Bildung der italischen Eidgenossenschaft. — 16. Die Etrusker in der Römischen Geschichte, vom etr. Nordhandel (Bernstein u. s. w.) bis zum Untergange des Volkes und seiner Wiedergeburt in Toskana. — Es folgen noch 17. Erörterungen über L. Lanzi und W. Corssen, nebst einer Untersuchung über das sehr bedeutende, nicht italische Element im Etruskischen und über die etr. Zahlwörter. — 18. Eine Rekapitulation über die Bildung des etruskischen und des römischen Volks,

mit einer Deutung der 34 etr. Inschriften mit Verbalformen. — Der Anhang enthält einige Notizen aus der etr. Grammatik und ein Glossar etr. Namen und Wörter, sowie ein Verzeichnis der behandelten geschichtlichen, geographischen und mythologischen Gegenstände. Diese letzten Abschnitte, von Kap. 17 an, wären besser, als gänzlich veraltet, fortgeblieben. In den vorhergehenden findet sich wenigstens viel wertvolles Material mit mancher beachtenswerten Bemerkung. — Das schliefsliche Ergebnis ist folgendes: Den Kern und die Grundmasse der historischen Etrusker bildeten die Argeer oder Argentiner, ein den übrigen indogermanischen Italikern unmittelbar verwandter Stamm, der in dem mittelitalischen Gebiete westlich vom Apennin safs: mit ihm mischten sich als herrschende Klasse aus den Alpen eingewanderte Raeti-Rasennae, den Kelten, vielleicht genauer den Ligurern angehörig, wie denn der Volksname *Tursci* = dem keltisch-ligurischen *Taurisci* ist. Etruskische Eroberer unter Führung des aus Caere stammenden Geschlechts der Tarquinier haben den Boden am unteren Tiber entwässert und befestigt und so auch den Grund zur Stadt Rom gelegt. Ihre Nachkommen haben als Patricier den, zugleich nationalen, Ständekampf gegen die plebejischen Latiner geführt. Zuletzt trugen latinische Sprache und Religion den Sieg davon, aber, wie die Sprache der Römer sehr zahlreiche und gewichtige Elemente aus dem Etruskischen aufnahm (?), so waren dem von den Etruskern aufgebauten römischen Staate durch die Eroberer und die Fesseln der Verhältnisse die stramme militärische Disciplin und die strenge Gesetzlichkeit eingeimpft.

Auf Corssen's Forschungen allein beruht ohne wesentlichen Fortschritt:

Ad. Borromei, Grammatica Etrusca. Genua, 1887, 62 S. 8. (Estr. d. Giorn. Ligustico, Mai — Juni 1887); vgl. Desselben Studj Etruschi. Genua 1886, 16 S. 8.

Die Schrift behandelt in 22 Paragraphen die Lautlehre (sehr kurz); die Wortarten; die Wortbildungs-Endungen (am ausführlichsten); die Flexion, besonders das verbum substantivum, von dem eine Fülle fingierter Formen vorgebracht wird; endlich den etruskischen Stil, indem eine erfundene Inschrift italienisch mit etruskischer Interlinearübersetzung gegeben wird. Das Ganze macht einen durchaus phantastischen Eindruck, sucht aber die Täuschung zu erwecken, als ob die etruskische Sprachfrage im wesentlichen gelöst wäre.

Eine Fortsetzung früherer Forschungen (s. Jahresber. f. 1883—85, S. 249 ff.) enthält:

Sophus Bugge, Beiträge zur Erforschung der etruskischen Sprache. II. Bezzenb. Beitr. XI (1886), S. 1—64, 8.

Es sind folgende Deutungsversuche: *zat · laϑ : aiϑas* (Fabr. 2033 *ter f*) = *satelles Hadis* (mit Nichtberücksichtigung der ersten Interpunktion). — *zilaϑ* = **selles, -itis*. — *alatie* (Gam. 802, 6) = *alite* (aber S. 59 = *alitibus*). — *surnu* „wurde in den Sarg gelegt"; *surasi(o)*, Dat. = *Orco*; *śuris* Sargopfer, alle zu gr. σορός; so auch **tuśur(i)* = **bisorion*, davon mit -ϑ = lat. *-es, -itis*: **tuśurϑ* „Einwohner eines Doppelsarges", Pl. *tuśurϑir*. — *cacu* (F. Pr. Spl. 376) = **canticō(n)* „Sänger"; *artile* (ebdt.) = **artilies*, Erweiterung von *artilis* „Künstler", im besonderen „Leser" (*ars* = Grammatik), s. Beiname *Artilius*; auch *ar-ce* „*fecit*". — *parliu* (F. 2033 bis *Ba*) = **patelliō(n)*, *pa(t)rliō(n)*, von *patera*, Demin. *patella* = **paterula*; s. *patϑna* = *patina*. — *ϑunśunu* (ebdt. *Ac.*) = „Doppeltöner" (Doppelflötenbläser) = **ϑun-sonō(n)*. — *zinace* = *si(g)na-vit*; *ziχ* = **zinχ* = *sign(um)*, mit Metathesis; *ziχu*, *zicu* = **signō(n)*; Denominativ *ziχuχe* = **signonavit*, s. *praeconari* u. s. w. — Kosenamen auf *-iu* = lat. *iō(n)*, besonders bei *lautni*; vgl. *pumilio, homuncio, Graeculio* u. s. w.; *arntu* (Gam. 706) wohl = *arntiu* = *Aruntiō(n)*. — *husrnana* = **haus(t)r(i)nanus*; *huzrnatre* = **haustr(i)nat(o)ri*: s. *piscina*; F. 12 *ustrina* (wbl.) neben *eku*. — *eleivana* (F. 2614 qnat.) = „Ölgeschirr". — *turan* „die tyrische Göttin"; auch *turanati* (statt *tiχanati*), s. *Asisinates*; ebenso *śeϑlans* = **seϑnans* „der sidonische Gott" (?). — *ϑesan* „*Aurora, Sol*" von *dies*, mit *-an* nach Analogie (?). — *tinia*, *tina* = **ti-nia* oder aus einem Acc. **tin*, s. Ζῆν (?). — *ratumenna porta*, auch Ῥατουμένα von **ratumō(n)*, schwach *-mēn* „Wagenlenker, zu lat. *rota*; s. C. I. L. V, 4457 *Ratumedia*, wie *Lycomedius* neben *lucomō(n)*, *Decumedius* neben *Decumō(n)*; dazu auch *raϑumsna* = *-*ϑumjena*, *-*ϑumēnia*. Ähnlich *percumsna* zu *Bergomum*; *arcumsna* = **arcumēnia*. Ferner *lucumu*, lat. *lucumō(n)* zu *locus* (?, s. *stlocus*), vgl. *locuples*; erweicht etr. *iuχ* = *locus* (?, s. S. 42); *iuci-e* „*in loco*"; und mit Abfall des *i*: *ucumsna* = **lucumēnia* (!); endlich *pesumsna* = **pecumēnia* „Viehbesitzer". — Mit derselben Metathese und Assibilation: *capzna*, *cap(i)sna*, *capna* u. s. w. = **Capēnia*; *seprsnei* (F. Tz. Spl. 191) = **seprinei* zu *sepre*; *supzni* (F. 177) neben *supni*, s. *Supinum*; *nulśtni* (Gam. 874) = **Novlatinius* zum kampanischen *No(v)la*, s. *nulaϑes*, *nulϑi*. — *huins* = *fons*, elg. **fontis*, s. *ruifriś*; ähnlich *maris* = **marit-s* für *Mar(ti)-s*; das erstarrte *s* des Nominativs bleibt vor dem *-l* des Genitivs. — *kaϑ(a)* F. 2033 bis Aa, auch *cauϑa* „der Hämmerer" zu *cūdere*. — Der Genitiv der weibl. *ā*-Stämme auf *-ās* ist auf die männlichen übertragen, die echter *-es* hatten, s. *afuneś*, *tarnes*, *pepnes*; das kurze etr. *ă* ist = lat. *o* (oder geht *-es* auf *-ias* zurück?). — *aminϑ* F. Pr. Spl. 374 Part. von **amĕre* = *amāre*. — *ulapant* (Bullet. 1884,

S. 179) = ἐλέφαντ-. — *naθum* = **noctuma*, s. *noctua*; ebenso *natis* = **noctius*, *sc. haruspex; netśvis* = **noctvijos* (?); *neθsras* zu *noct-* und *sa(c)r-*; s. *nasra* (Bullet. 1883, S. 51) = *noct-sa(c)r-* (!). — *zar* = *sa(c)r-avit*, eig. **zar(ace)*?; dazu *cvl* = *cvil* „Weihgeschenk"; *hermu* Dativ, während *hermeri* Genitiv ist (?); ferner *zeriu* = **sa(c)reu* = *sacria* (Nentr. Pl.); *śr-c* F. 2335,2 = *sacrum-que*; *śranc* = *sacrimamque* (zu *naper* = *obbas*'. — *erce*, *ercem*, *ersce* „Priester"; *erce-faś* = *-fex*; *fiśe* = *fecit* (d. i. *sacrum*); zu *erus* „*deus*" (besonders *Sol*) = *aisus*; also *erce* = **erucies*. — *aθim*, *aθum*, *aθmic* „Weihgeschenk" (= ἀνάθημα?); *aθisθna* = **aθim-sθa-na* „der ein Weihgeschenk anfstellt", s. *śta* „er stellt auf, widmet". — *mant* (Gam. 802, 4) zu pamphyl. μάνετυς. — *cani-raχaθ* aus **canios* von *cana* „Kunstwerk" = „Aufseher der Kunstwerke", und **rogit-* *von rogus*. — *śantual* (F. Sec. Spl. 108) = **senatualis* = *senator*; *sanś* = **senät-s*. — Osk. *ììv: koru* (F. 2878) in einem Saturnier (?) ist ein aus dem Etruskischen entlehntes Wort = **ĕvkŏrū*, mit Metathese = **ĕkvŏrū*, worin *vŏrū* = *vr*, = lat. *iecur* (der Stein ist gelblich und hat Leberform); vgl. *iui* (F. 2590 ter). — *nepit* (F. 849) = *neptis*?; s. *prumfter* (F. 2033) = *pronepotes*; *neuptali* = **neputali* = *nepoti* (?). — S. 42 (s. ob.) *iχu* „Grabgeschenk"; *em* „dieses"; neben jenem: *iχv* (Poggi App. 43); *nurθi zu* Nortinus (Noël d. Verg. III, N. 66); s. *nurziu*. — *pultuk(e)*, *pultace* zu lat. *pollucere* (entlehnt?). — *puia* = **pōnja* = russ. *pánija*, von *pan* „Hausherr"; s. *ranazu(n)ia*, *fulu(n)ial*, *petru(n)i* n. s. w., vgl. lat. *co(n)iux*, *co(n)icere* u. s. w.; jenes *pu(n)ia* ist verwandt mit πότνια, πόσις, lat. *pŏtis*. — *pumpus* Genit. des Vornamens 'Not. d. Scavi 1880, S. 444' = *Pompŏnis*, — *netei* = **anetei*, lit. *anyta* = lat. *amita* (?) zu *anus*, *gr.* ἀννίς. — **Aphärese** anlantenden Vokals: *(a)χais*; *a(freia)*, anch etr.-lat. Freius; *tarils* = *eteraias* **eterails*, s. *acil*, *ril*, *θuθiialz* (= *publicus*), anch *Etereius*; *triile*, *trile* = *Etrilius*, *Aetrilius*; etr.-lat. Tu(r)scus neben Etruscus u. s. w. — *śeχ*, *śvec*, *seci* = **sveki*, Femin. zu ind. *svakas* „eigen". — *θura* „**jüngerer** Bruder", eig. *secundus*, zu δεύτερος; *tamia-θuras* „Unterschaffner"; in Eigennamen bezeichnet *-θura* die jüngere Linie; *ceχasieθur* „der zweite *ceχasie*"; *clesnes: θurs:* „des jüngeren Sohnes" (?). — Die Inschrift Gam. 799 enthält im Anfang 2 Saturnier bis *creices*. — *velθur* „kleiner *vel*"; *larθur* „kleiner *lar(θ)*", verkürzt aus *-θura*, wie lat. *por* = **puer(o)*; *s.* F. 23 *laturu sipi anus apa nin*; ähnliche Deminutiva stecken in den Familiennamen: *ceiθurna* (zu Gaius), *ramθurnas* (Not. d. *Scavi* 1880, S. 443) zu *ramθa*: *arnθ(u)rus* (Gam. 17), Genitiv. Verwandt ist *θaura* „die jüngere Linie", Dat. *θaure*, also wohl = **θauria*. — *ratacs* = **frate(r)-c(a)s* = *-cos* (Deminutiv), s. ital. *frate;* das zweite *a* = *e*; ähnlich *frontac* = **frunte(r)-ca(s)*; *s. etr.- osk.* Zvet. 24 *frunter*, neben

dem Namen *tanas*. — *parniχ* = *pa(t)r(ō)n-iχ*; vgl. oben *parliu*, und zum Suffix *χisvlics*, *aθmic*; ebenso *parχis* = *patricius* oder „des Patriciats". — *θelu* „ältester Sohn" zu lett. *dēl(o)s* „Sohn", mit *-u* = *-ō(n)*, ampliativ. — *papalser* = **papasler* „*nepotes*". Die ganze Stelle ist zu deuten: „*ex filio maxumo, annos XXIX nato, nepotes reliquit sex*". — *actasn* Gam. 802, 6 = *octodecim*. — *acnanasa*, medialer Aorist = *superstites sibi reliquit* (s. *θesa* Bullet. 1881, S. 149) oder zu **acna* = **adgenus* mit dem *-nā* von lat. *carinare*, *destinare*; s. gr. ἐπί-γονος; also „er bekam 6 Enkel zur Nachkommenschaft". — F. 985—6 „der Gattin des A. C., (die) hier (ruht), weihen diese Grabkiste A. C., (der Sohn) des Vetu und (ihre) hinterlassene Tochter" = *acnai-ce*; s. *aχnaz* „*postumi*" (Genit.); *acnaine* (F. 2172) „Gabe der Hinterlassenen". — *clan* zu gr. κλάδος = **cla(θi)n(ō-s)*, s. oben *clesnes*. — [*m*]*ariaχsm* (Gam. 802, 5) = *matrisque*, eigentlich *mariaχs* = **mariχ-as*, von **mariχ* = *matrix*. — *apa* „er weiht"; *apir* „Weibgeschenk". — *caru* „im Grabgewölbe". — Es steckt in dem allen ein wunderbarer Scharfsinn und viel Bestechendes, wenn auch manches unsicher bleibt oder zu kühn scheint. Mehrfach ist auch die Lesung irrig: so ist F. 2033 bis D c, Z. 1 statt *ruka* nicht *θura* zu lesen, sondern (nach Autopsie Herbst 1891) *θrea*; ebenso *Ea*, Z. 1 statt *lva*, Bugge *θura*; während ebdt. *Fa*, Z. 1 *θura* richtig ist.

Später hat Bugge, durch einige merkwürdige Gleichklänge veranlafst, seine Meinung über das Etruskische zwar soweit beibehalten, dafs er es noch für indogermanisch erklärt, aber insofern geändert, als er eine nähere Verwandtschaft mit dem Armenischen, das neuere Forscher vom Iranischen trennen und dem europäischen Aste des Indogermanischen zuteilen, annehmen zu müssen glaubte: doch hat er diese Untersuchungen mit einer Reihe bewenden lassen:

Sophus Bugge, Etruskisch und Armenisch. Sprachvergleichende Forschungen. Erste Reihe. Christiania, 1890, 172 S. 8.

Es sind etwa 50 Wortstämme, sowie etwa 20 Suffixe, endlich einige Eigenheiten des Lautwechsels und gleiche Betonung, die er in beiden Sprachen nachzuweisen sucht, nämlich: *erus* „Sonne" = arm. *arev* (*u* vulgär = *ev*) mit Suffix *-s*, s. *arus-eak* „Morgenstern". — *lusχnei* „Mond" = vulg. arm. *lusnkay* (mit Metathesis), also *s* = *ć*. — *vanθ* „*Mors*" zu arm. *vand-em* „ich rotte aus". — *turce* „gab" zu arm. *tur* „das Geben, die Gabe", s. gr. δῶρον; doch s. u. Verbalformen auf *-une* und *-e*. — *talce* „gab" (?) zu arm. *tal* „geben", *tam* „ich gebe" (= δίδωμι). — Genit. u. Dat., im Etruskischen in der Bedeutung miteinander wechselnd, sind im Armenischen ganz zusammengefallen. — *θueś* „gab" = vulg. dialekt arm. Aor. *tue(a)ç*, worin *ç* = *tś*. — *tun*

(Not. d. Scavi 1885, t. XV, 2) „sie schenkten" (?) = arm. *etun* = gr. ἔδον; das Augment fehlt armenisch-vulgär. — *tan* (in *tanma cipp. Perus.*) „sie geben" (?) = arm. *tan*; vgl. etr. *ϑamce* (*m* = *n*, s. unt. *mulu*!). — *cina* „und" (?) = vulg. arm. *kina*. — *lavtn* „Familie", aus arm. *lav* „edel" (so schon Ellis s. unten) und *tun* „Haus", eig. Acc. = idg. *dmônm̥*. — *culśu* „*dea Orci*" = arm. *kul-šun* „verschlingender Hund"; zum etr. Genit. *culśanś* s. lat. *can-is*. — *śec* „Tochter" = arm. *ēg*, Gen. *igi* „Weib", zu altir. *séig* „Milch", idg. **seighıs* (warum aber blieb das *s*?). — *arce* „machte" zu arm. *aṙnem* „ich mache", Aor. *arari*. — *ituna*, *itun* „Schale", vielleicht auch *eϑuna*, zu arm. *ẹndunak* „Behälter", von *ẹnd-unim* „ich halte gegen, -bei". — *eepana* „Becher (?)" zu arm. *ẹmpanak* „Becher", eig. Adj. „zum Trinken gehörig", von *ẹmpem* „ich trinke", *ump* „das Trinken". — *cana* „Skulpturwerk (?)" zu arm. *kandak* dasselbe, vgl. ind. *khan* graben. — *mutana* „Sarg" zu arm. *mut* „Eingang", *mtanem*, Aor. *mti*, *mut*, „ich gehe ein" (?). — *arnϑ* „*Aruns*" zu arm. *air*, Genit. *aṙn* „Mann"; s. gr. Ἄῤῥων, ἄῤῥην. — *larϑ* „*Lars*" = **lav-arnϑ*, s. ob. *lav-tn*. — *lar*, Vorname = arm. *lavair*, s. *arnϑ*. — *snenaϑ* „eine helfende (?) Göttin", zu arm. *snndakan* „nährend", mit Suffix -ϑ; *snund* „Ernährung", zu gr. σπάω (?). — *tevaraϑ* „Priester" zu arm. *tev* „Gabe", *tẹval* „geben", und *araϑ* „machend, opfernd", s. ob. *arce*; arm. *ararak* „*faciens, factor*" mit Suffix-ϑ; vgl. zum ersteren *iχu-tev-r* (Bleiherz v. Magliano) = Priester (Mehrzahl), enthaltend *tev* „gebend"; auch *tev* (ebdt.). — *ein* „dieser da" = arm. *ain*. — *tru* „zur Gabe (?)" = arm. *troy*, dial. *tru*, Genit.-Dat. von *tur* „Gabe", s. ob. *turce* (Suffix-*oy* = ind. *-asya*). — *tenu*, Lokativ, zu arm. *atean*, Gen. *ateni* „Ratsversammlung, gelegene Zeit" (etr. *-u* = arm. *-oy*, s. eben *tru*). — *as* „er war (?)" in **maru-as*, *marvas* „er war *maro* d. i. eine Art Beamter"; *tenϑas*, worin *ten-ϑ* Nebenform von *ten-u*, mit lokativem -ϑ = ind. *-dhi* (S. 162), arm. *-d* z. B. in *and* „dort"; dem etr. *as* entspricht arm. vulg. *aç* (erst im 19. Jahrh.!), Aor. von *em* „ich bin". — *mulu* „zur Gabe", zu arm. *mλem*, Aor. *mλeçi*, „ich reiche dar", eig. „ich schiebe, stosse zurück", verwandt mit lat. *movere (?)*; *mulvannice* (mit vielen Nebenformen) = *mulu-annice* „er war im Geben", letzteres = *ance* (einmal), sonst *amce*, mit sekundärem *m*, wie in *em* = *e(i)n*, *ϑamce* (s. ob. *tan*), *leϑam* neben Genit. *leϑns* u. s. w., vgl. umbr. die Postposition *-em* aus *-en* u. s. w.; das etr. *anni-* aber ist = arm. *aṙni* „er wird gemacht, wird, ist" (worin *-i* = **-iti*), von *aṙnim*, dem Passiv zu *aṙnem*, s. ob. *arce*; ferner ist *mulune* = **mulu-anni* ohne *-ce* (worüber unten!); der Nebenlokativ von *mulu* ist *muleϑ*. — Verbalformen auf *-une* und *-e*: *turune* = **turu-anni* (s. ob. *turce*, *tru*); *acilune*; mit *-ce*: *turunke* (?) = **turu-annice*; *turuce*, *turce*, auch *turu* allein; *talce*

(s. ob.) = **talu-ce*; *arce* = **aru-ce*; ferner *ture* „er giebt", mit *-e* = arm. *-ē* = *-*eti*, Denominativ. — *verse* „Feuer" zu arm. *vair* „Glut", mit demonstrativem *s*-Suffix und dunklem *e*; vgl. sl. *varŭ* „Hitze". — *suϑi* „Grab" zu arm. *soiz* „Grube", *suzem* „ich tauche unter", mit *i*-Suffix (ähnlich schon Ellis, s. u.); verwandt gr. κεῦθος u. s. w. — Formelle Einheit von Subjekt und Objekt (schon von H. Schäfer erkannt) z. B. in *suϑi*, *cana*, *fleres*, *maχ*, *mi*, *ein*. Im Armenischen fällt vulgär das Suffix *-z* des Acc. Sg. weg; im Plural stimmt gleichfalls vulgär das Suffix *-r* zum Nominativ. — *etera* zu arm. *caṙay* „Leibeigener", worin *c* = *ts* aus *t*, *d* ist, vgl. gr. δράω, δρηστήρ; das etr. *e* ist Vorschlag. — *penϑna* = „Grabstein (?)" zu arm. *pind*, *pndan* „fest", vgl. gr. σφιγγ-; jenes wohl = **pndanak*, s. ob. *ituna*, *eepana*. — *ϑes* „er weihte, setzte", Aor. zu idg. *dhē*, s. zur Endung oben *ϑues*; arm. *dnem* „ich setze", Aor. *edi*, 3. Sg. *ed*; zur selben Wurzel *te-ce*, *he-ce* u. s. w. — Anlautendes *f* = arm. *b*: *frast* (Not. d. Scavi 1887, S. 438), mit locativem *t* = ϑ von **fras* = arm. *brac* „Höhlung"; *frontac* zu gr. βροντή, aber entlehnt; lat.-etr. *falandum* „Himmel", wohl etr. **faln*-ϑ aus **falzn*-ϑ zu arm. *barjunk* „Himmel", *barjr* „hoch" (*j* = *dz*); so auch *fal(a)ś* u. s. w. = arm. *barj* „Thron, Kissen". — Übergang von *l* in *h*: zu den bekannten Beispielen noch *hinϑ*- zu *leinϑ*; das Armenische hat *l* und λ, letzteres neuarmenisch zu *j*, dialektisch zu *h* geworden. — *harc* auf einem Schleuderblei (Poggi App. 5) = „triff!" wie lat. *feri!*, zu arm. *har kanem* „*ferire*", wohl Imper. Aor. II = arm. *har(k)!*; vgl. *zark* = **z-hark*; das *h* = idg. *p*. — Verbalpartikel *-ce* (s. ob.) = *ce* „hier"; vgl. arm. vulg. Präfix *kę*, vor Präsens und Imperfekt, am Schlusse *-gę*; vgl. gr. κε, κεν und die Perfekta auf -κα, Plusquamperf. -κειν; vgl. noch etr. *ci-na* S. 68 — Plural auf *-r*, auch in *papalser* „*nepotes*", eig. „*parvi avi*" (arm. *pap*. „*avus*"); *mevaχ(e)r* „Enneaden" (!); *ϑu-lut-er* zu *lut* (Gam. 88); *intemamer* zu arm. *ęn-tani* „*domesticus*", von *tan*, Genit. von *tun* „*domus*" (s. ob. *lavtn*), und *ama* = arm. *aman* „Gefäfs"; *tuśurϑir* „Ehegatten", von *tu* = 2 und *śurϑ* = arm. *kçord* „Gatte", worin *-ord*, dial. *-urd*, Suffix ist. Im Armenischen finden sich Plurale Nom. u. Acc. auf *-er*, *-ear* alt selten, modern vulgär gewöhnlich, dialektisch auch *-ar* (vgl. etr. *clenar* „*filios*"); daneben *-ner*, *-nar*. Da diese Plurale alt singularisch flektieren, ist es wohl eigentlich ein kollektives Stammsuffix, nach S. 164 aus den kaukasischen Sprachen entlehnt. — Zahladverbia auf *-zi*, *-z*, *-śi* = arm. *-çs* z. B. *eslz* „dreimal" = arm. *eriçs*; *nurϑzi* „zum neunten Mal (?)" = arm. *inn(er)ord* (+ *zi*). — *maχ* = arm. *miak* „die Zahl 1, einzig" (schon Ellis). — *kurpu*, Name eines Bettlers, der Faustschläge bekommt (?), zu arm. *krup* „Faustschlag". — *krankru*, Name einer Katze (?), zu arm. *kerakur* „Speise, gekochtes Fleisch", also ein Tier, das Futter bekommt. — *taliϑa*, Name eines Mädchens,

= arm. *talitay* „junges Mädchen", eig. aramäisch, s. gr. τᾶλις. — Die Endungen *-sa* (*-śa*), *-sla* (*-śla*) u. s. w.: *-sa* = arm. *sa* „dieser, er", also *aulesa* = **aules-sa* = ὁ oder ἡ Αὔλου; *-sla* = dem arm. Genitiv *sora*, dial. *sra* z. B. *aulesla* = **auleś-sla* = τοῦ (τοῦ) Αὔλου; ebenso *-alsa* = *-alś-sa*; das etr. *-a* ist enklitisch, wie in *m-a*, *c-a*, *ec-a* u. s. w.; s. *-sl* (nicht hierher *larisa*, s. u.). — *-tla*, *-tra* = arm. dial. Genit. *dora*, *dra* von *da* „jener, *iste*"; also *ta* = arm. *da*; so auch *-θa* in *meua(χ)-θa* (?). — Genitiv auf *-sl* = arm. *sor-a*, *-tl* = arm. *dor-a* ohne das enklitische *-a*; das *s* ist = dem arm. Pronomen *s*; vgl. arm. Pronomen *ai-s*, Genit. *ai-s-r*. — Der Genitiv *larisa* vom Vornamen *laris*, mit *-a* = arm *-ay*, eig. adjekt. Nominativ = Idg. *-aįįos*, ist älter, als *larisal*, erweitert durch *-l* = arm. *-r*, vgl. arm. vulg. *-oir* neben *-oy*; übertragen wurde dann dies *-al* auf *arnθ*, *larθ* u. s. w.; doch gab es auch ein späteres, aus *larisal* wieder abgestumpftes *larisa*. — Ebenso sind die Genitive *ar(a)nθia*, *larθia*, mit *-ia* = arm. *-eay* älter als diejenigen auf *-ial*; jenes arm. *-eay* aber ist wieder eigentlich ein patronymisches Adjektiv im Nominativ, vgl. etr. männl. Familiennamen auf *-ia*, wie *vilia*. Daneben stehen Genit. auf *-al* = *-eal*, für *-ial*; doch findet sich *larθal* sehr alt; und auch hier begegnen späte abgekürzte Formen auf *-iu*; *velelia*, jetzt auch Not. d. Scavi 1880, S. 443 = *venelia*? — *raquvus* ist weiblich. — Genitive auf *-aia*, *-eia*, ursprünglich ohne schliefsendes *-l*, mit *-a* = arm. *-ay*, fast nur bei Eigennamen. — Lage des Haupttons, armenisch auf der letzten Silbe, wahrscheinlich auch etruskisch (?): daher der Übergang von θ in *t* bei Verlängerung des Wortes und Attraktion des Tones nach hinten: *árnθ-arntí*; *lárθ-lartiθe*; *χuárθe-χartillas*; ferner der Übergang eines anlautenden *l* in *h*, wenn der Ton nach hinten fiel: *leinθ-hinθía*; ebenso Schwächung von *a* in *e*, *ai* in *ei*: *clán*, *clensí*, *clenár*; *caíe*, *ce(i)θurná*, *caín*- neben *cein*; Synkope z. B. *trú* aus *turú* von *túr*. — Zu *clan* s. noch proklitisch: *clen-ceχa* „Sohnopfer", vgl. *clen-θunχulθl*. — *cina* „und" aus *kiná* für *kē-na*, s. gr. καί (?). — Verkürzte Schreibungen sind unsicher: so scheinen eine Anzahl Gegenfälle von Synkope in Schlufssilben vorzukommen, wie *zaθrm(u)s*, *ar(u)nθ*, *arc(e)*, *iχutev(e)r*, *prumfts* u. s. w. Wahrscheinlich wurde in späterer Zeit der Ton zurückgezogen, wohl durch Einflufs der altitalischen Betonung.

Das Hauptbedenken bei allen diesen Vergleichungen ist, dafs die etruskischen Sprachreste aus 500—100 v. Chr. stammen, die verglichenen armenischen Formen aber spätestens 500 n. Chr. beginnen, zu einem beträchtlichen Teil aber erst den modernen vulgären Dialekten angehören. Da ferner eine Trennung der Etrusker vom armenischen Mutterstock kaum nach 1000 v. Chr. zu setzen ist, so fallen fast alle Möglichkeiten einer rationellen Vergleichung weg: man müfste denn die wunderbarste

Übereinstimmung der Entwickelung bei den getrennten, unter ganz anderen Bedingungen der Umgebung stehenden, Schwestersprachen annehmen. Andere arge Unwahrscheinlichkeiten sind z. T. durch Frage- und Ausrufungszeichen angedeutet, darunter auch gar manche keineswegs gesicherte Deutungen etruskischer Wörter. Einiges Nähere habe ich in meiner Anzeige in der Berl. Phil. Wochenschr. 1891, N. 22 ausgeführt; vgl. auch Deutsche Litteraturzeitung 1891, N. 14.

Nach verschiedenen Richtungen, z. T. auch nach der eben erörterten, hin weisen die Untersuchungen in:

Robert Ellis, Sources of the Etruscan and Basque languages. London, Trübner, 1886, VIII u. 166 S. 8.

Das Buch ist nach dem Tode des Verfassers, eines Fellows des St. John College in Cambridge, von der Witwe, mit Unterstützung des Herrn Walter de Gray Birch vom Britischen Museum, herausgegeben. Es ist kaum als ein fertiges Werk anzusehen, da der sonst hoch verdiente, vielseitige, fleifsige und scharfsinnige Gelehrte sich weder der unentbehrlichen kritisch-historischen Methode der Linguistik bemächtigt hatte, noch die Forschungen nach Corssen und Taylor berücksichtigt hat, noch endlich zur Abrundung des Werkes und klarer Zusammenfassung der Resultate durchgedrungen ist. So schwankt er hin und her, von zufälligen Anklängen fortgerissen, und mengt zuletzt, in dürftigem Nothehelf, das Unmögliche durcheinander. — Im ersten Teile vergleicht er die etruskischen Zahlwörter, die er in Form und Bedeutung vielfach irrig ansetzt, mit den Zahlwörtern aller möglichen Völker, und findet am meisten, wenn auch immer nur recht entfernte Übereinstimmung mit denen der ibero-afrikanischen Rasse heraus, und zwar besonders gewisser kaukasischer Stämme, die er, sehr gewagt, wegen des kaukasischen Iberiens, mit jener Rasse verbindet. — Der zweite Teil untersucht die Wörter der kleinen Bilinguis des Haruspex von Pesaro und die vermutlichen etruskischen Verwandtschaftsbezeichnungen, wobei auch zahlreiche offenbare Irrtümer unterlaufen. Hier zeigen sich nun die Beziehungen zum Arischen d. h. Indogermanischen überwiegend, und zwar speziell zum Thrakisch-Phrygisch-Armenischen (s. ein paar Fälle oben unter Bugges Etr. u. Arm.). Danach hätte der Grundstock der Etrusker aus Ibero-Pelasgern (?) bestanden, unterworfen von einem später in Italien eingewanderten arisch-thrakischen Stamme, der die höheren Kulturelemente mitbrachte. — Im dritten Teile wird dann der Versuch gemacht, unter Vermittlung des Etrukischen, die Verwandtschaft des Ibero-Kaukasischen mit dem Baskischen, als dem letzten Reste des Spanisch-Iberischen nachzuweisen, besonders in der Verbalflexion. — Vgl. die Anzeigen in der

Deutschen Litteraturzeitung (von mir) 1887, N. 21; im Litter. Centralblatt (von der Gabelenz) 1887, S. 383 ff.; in der Revue Critique (Vict. Henry), 1887, S. 163 f.; in der Academy (von seiten eines Freundes) 1887, S. 258; in der Neuen Philol. Rundschau (von C. Pauli) 1887, S. 359 ff.

An kleinasiatische Herkunft der Etrusker, besonders an Verwandtschaft mit den ebenfalls noch rätselhaften Hethitern, ist gedacht in:

P. O. Schjött, Etruskernes herkomst. Nyt Tideskrift. Christiania, 1886.

Jul. Centerwall, De nyaste undersökningarna om det gamla Etrurien. Abdruck aus Nordisk Tidskrift 1886, 27 S. 8 mit dem Motto aus Seneca: *Tuscos Asia sibi vindicat.*

Die Schrift ist eigentlich aus einer Anzeige von S. Bugges Beiträgen zur Erforschung der Etruskischen Sprache: I (1883) und II (1885) hervorgegangen. Sie zerfällt in 2 Abschnitte: der erste enthält eine Schilderung von Land und Leuten, sowie von der etruskischen Kultur; der zweite legt die verschiedenen Ansichten über die Herkunft der Etrusker dar, nach den Werken von Dempster bis Bugge. Letzterer stand damals noch nicht auf seinem armenischen Standpunkte (s. ob.).

Einen neuen, von allen bisherigen gänzlich abweichenden Versuch zur Entzifferung des Etruskischen kündigte The Evening Mail von Toronto in Canada am 18. Januar 1886 an, indem sie unter dem Titel „Prof. Campbell's Solution of the Great Etruscan Riddle“ über ein von Hrn. Vandersmissen im Canadian Institute verlesenes Papier jenes Professors, Graduate der Universität Toronto, in Montreal wohnhaft, berichtete. Die hier im Umrifs angekündigte Arbeit erschien denn auch bald im Druck:

J. Campbell, Etruria capta. Proceedings of the Canadian Institute, Voi. XXI (1886), S. 144—266. 8.

Zunächst werden die etruskischen Schriftzeichen festgesetzt und aus ursprünglichen Hieroglyphen, aber altturanischen, nicht ägyptischen Ursprungs, erklärt. Durch eine vergleichende Tafel von 12 Khitan, d. h. altturanischen Alphabeten, nämlich: piktisch, keltiberisch, etruskisch, lykisch, phrygisch, kyprisch, hittitisch, aztekisch, nordindianisch (Moundbilders), koreanisch, sibirisch und indisch, werden die ursprünglichen und abgeleiteten Formen, durch eine zweite Tafel die etruskischen, kyprischen koreanischen und aztekischen Lautwerte festgesetzt. So ergiebt sich, dafs das sogen. etruskische Alphabet ein polyphones Syllabar ist indem z. B. *A* die Lautwerte *ra, re, ri, ro, ru; ar, er, ir* hat; *B* (das,

nebenbei, gar nicht etruskisch ist): *ol, ul, hal, hel, hil, hol, hul*; *S: la le, li, lo, lu*; *al, el, il* u. s. w. Auf diese Weise wird der bekannte weibliche Vorname *θana* gelesen: *marakara*. Nach dieser Lesemethode zeigt sich die etruskische Sprache zunächst mit dem Baskischen verwandt, entfernter mit kaukasischen Sprachen (Anklänge an Ellis, aber auf total verschiedenem Wege, s. ob.), mit der Sprache der Jenissei-stämme, dem Japanesischen und Koreanischen, dann aber auch mit dem Irokesischen, Choctaw und Aztekischen: als Muttersprache aller dieser Dialekte habe das Hittitische in Syrien (s. ob. Schjött) zu gelten. Es werden dann zunächst 95 etruskische Sepulkralinschriften, nebst einigen anderen unter dem Text, gelesen und übersetzt; hierauf 12 Bilinguen; dann, von gröfseren Inschriften, der *cippus Perusinus* (S. 234), die Inschrift von Torre di San Manno (S. 237), das Bleiherz von Magliano (S. 242), das Templum von Piacenza (S. 243). Es folgen noch ein etruskisches Vokabular (S. 244—255), ein Verzeichnis der Eigennamen (S. 255—259), und Addenda (15 Inschriften). — Um eine Probe dieser wunderlichen Kombinationen zu geben, wähle ich die Inschrift: *θana* : *seianti* : *latinial* d. i. *Thana Seiantia Latiniae (filia)*. Diese wird von Campbell gelesen: *marakara· noneurakakuu· sarakuukaurasa* = baskisch: *marakara non orogogoi Saraku uga au eritza*, d. i. *monument where in memory Saraku mother his esteems* = *the monument in which Saraku honours his mother's memory*. — Ich habe dies etwas ausführlicher behandelt, um zu zeigen, was für unglaubliche Phantastereien sich noch Gelehrte auf dem Gebiete des Etruskischen erlauben. — Übrigens will Campbell auch die Engubinischen Tafeln gedeutet und darin eine Geschichte der von Livius XXXIII, 36 geschilderten etruskisch-umbrischen Empörung gefunden haben, und zwar in ältestem Keltisch. Die Naharcer der Tafeln sind ihm die Navarri, die Japuscer die Guipuzci u. s. w.

Der eben betrachteten Arbeit gegenüber macht eine andere amerikanische einen wissenschaftlichen Eindruck, wenngleich auch sie mir im wesentlichen verfehlt scheint:

Daniel G. Brinton, The ethnologic affinities of the ancient Etruscans. Reprinted from the Proceedings of the American Philos. Soc. Vol. XXVI (1889). Philadelphia, 24 S. 8.; s. Acad. XXXVI (1889), S. 375—6.

Nach kurzer Einleitung behandelt § 1 die historische Geographie der Etrusker, die zur See über Tarquinii in Italien eingewandert sein sollen. — § 2 untersucht die „physischen Züge“ der Etrusker. Nach Untersuchungen an 200 Skeletten, wobei die echten Etrusker wohl von den Italern zu unterscheiden sind, ergab sich, dafs erstere eine

hochgewachsene Rasse waren, durchschnittlich 1,75 m lang, zu mehr als 4/5 dolichokephal, mit einem Index von 75,6—77,3, von Haaren blond, während z. B. die Umbrer klein, brachykephal, dunkel waren. Dies unerwartete Resultat nähert die Etrusker den alten Libyern, den jetzigen Berbern, Kabylen, Tuaregs und den einstigen blonden Bewohnern der kanarischen Inseln, den Guanchen. Diese Völker haben alle einen orbitalen Index von 87,4, die Kabylen sogar von 88,1, einen nasalen von 44—49, mit schwachen Vorsprüngen am Schädel. — § 3. Kulturelemente der Etrusker. Auch diese stimmen zur physischen Verwandtschaft: so die hohe Stellung der Frau, wie bei den Kabylen (?); ferner die politische Gliederung in Bünde, wie die Quinquegentes der alten Libyer und wie der Name der Kabylen selbst von *q'bail* „Bund" herkommt; endlich die Liebe zur Seefahrt, wie bei den Guanchen und den Riffpiraten. — § 4. Sprache. Nach einigen Bemerkungen zur Lautlehre und einem bunt zusammengewürfelten Vokabular (nach mir, Pauli, Ellis, Schäfer, Bugge u. s. w.) werden Vergleichungen mit den nordafrikanischen Sprachen versucht: *aesar* „Gott" zu *asr* „Licht", *esan* „Blitz". — *aukelos* „Morgenröte" zu *akker* „sich erheben", *θenker* „Sonnenanfang". — *ataison* eine Rebenart zu *θsa* „Rebe". — *aθ* „Mann", *atar* „Familie", *ara* „Nachkommen" (?) zu den Vorsilben *at-*, *ar-*, *ath-*, *ait-*, die Nachkommen jemandes bezeichnend, = arab. *Beni; arach* „Abkömmlinge"; auch findet sich *at-*, *ad-*, *ar-* im Anfang vieler Guanchenwörter. — *alpan* „Bild, Statue" (?) = *awan*. — *zilaθ* „Priester" (?) zu *zelir*, Aor. *izla*, „opfern" u. s. w. — Die Zahlen 1—6 werden (mit Ausnahme von *hut* alle entstellt) festgesetzt als: *meχ* (richtiger *maχ*), *cin*, *sals*, *hut*, *θuns* oder *fnes* (!), *sas* = kabyl. *mekk* „klein", *sin*, *karat*, *akon*, —, *sez*. — Der Name *Etrusci* ist entstellt aus *Et-ras-ci* „Nachkommen des *Ras* (*Et-* = oben *at-*); ebenso *Rasen(n)ae* „*those of Ras*", zusammengesetzt mit einem Demonstrativ = kabyl. *enni*; zu *Ras* vgl. Namen wie *Rus-ucurru*, *Rus-azouz*. — Der Namenstamm *Tarc-*, *Tarch-*, *Tarqu-*, wozu auch *Tages* = **Tarχes*, erinnert an den libyschen Fürsten *Tacfarinas* und gehört vielleicht zu kabyl. *aghalik* „König", *θagheldiθ* „Königtum".

Die hier mitgeteilten Untersuchungen über die Körperbeschaffenheit der Etrusker, die mit den Nachrichten der Alten, teilweise den Bildwerken in Widerspruch stehen, bedürfen einer Revision. Die Vergleichungen der Kulturelemente sind ohne Belang; die sprachlichen ohne jede Wahrscheinlichkeit, zumal auf fast durchaus unsicheren Grundlagen ruhend; vgl. unten Rob. Brown jun. „The ethnologic affinities of the ancient Etruscans" S. 77. Für libysch-kabylischen Ursprung ist auch der Italiener Romagnosi. — Das Iberisch-Baskische ist nicht herangezogen. Dies spielt dagegen wieder die Hauptrolle in den noch nicht

publizierten langjährigen Untersuchungen eines Luganer Gelehrten, über die mir, außer brieflichen Nachrichten, nur ein einzelnes Blatt zugekommen ist:

Gaetano Polari, The New Etruscology. Lugano, 26. März 1893.

Der Verfasser bekämpft darin Prof. Sayce's Äußerung in der Fortnightly Review vom Febr. 1893 über „*the inability of modern scholars to interpret Etruscan texts*", und giebt als Gegenbeweis seine eigene Deutung von 2 Inschriften: 1. Fabr. 2598 (Admet- u. Alkestisvase): *eka : erske : nac : aχrum ; flerθrke* = iberisch und altbaskisch: *aek erske naiak Acherun berzerake*, d. i. neubask. : *ak erski naiak Acheron berzera(tu) zian* = *this migthy love transforms the Acheron.* — 2. Fabr. 1930 (Bronzeknabe): *fleres zec sansl cver* = iber. bask. *berezi tegi sainsal gure* = *imago loci genio nostro* (eig. *genii nostrum*). — In der Inschrift der Agramer Mumie (*cus*) ist *tritanaśa hanθin* = bask. *tiritaña handin* „*with much linen*"; *celi* „*corpse*" u. s. w.

Dagegen ist Is. Taylor's Idee vom Zusammenhang des Etruskischen mit den turanischen Sprachen Hochasiens und Sibiriens in einer Reihe kleiner Aufsätze in der Academy 1886—89 weiter ausgeführt worden von Rob. Brown jun., nämlich:

The Etruscan Numeral kiemzaθrms. Acad. XXX (1886, II), p. 366.

Es werden die vermutlichen etruskischen Zahlen mit denen der Arintzi am Jenissei verglichen, die nach Strahlenberg (1725) lauten: 1. *kuisa.* — 2. *kinae* zu etr. *ci* (eher = 5). — 3? — 4. *scheya* = etr. *sa* (eher = 6). — 5? — 6. *yga.* — 7. *una.* — 8. *kina-min-schau* = 2 + 2 + 4, indem auch *min* = 2 sein soll; *schau* eine Nebenform von *scheya.* — Da ferner *tung* = 10 ist, so ergiebt sich: *kina-min-schau-tung* = 8 × 10 = 80 = etr. *kie-m-za-θr(u)m-s.*

The Etruscan Numerals. Acad. XXXI (1887, I), p. 365 f.

Hier wird die vorige Arbeit, nach Schott „das Zahlwort in den tschudischen Sprachen" und Pott „Zählmethoden", verbessert. Hiernach ist *min* „Finger", *schau* „zehn"; daher *kina-min-schau* = 2 Finger (von) zehn = 8; etr. *ciem* (richtiger als *kiem*), *χiem* (?) = *cie-m(in)* = 2 Finger (von 10) = 8; ebenso *eslem* = *esal* (oder *zal*)-*m(in)* = 3 Finger (von 10) = 7. — etr. *χimθm*, *χimθ* ist = *kin-tung* = 2 × 10 = 20. — Ferner stimmt etr. *-lχ-* in den Zehnern zu lappisch *lokke*, *loge* = 10; etr. *-z* = „-mal" zu magyar. *-sz-* in *egy-sz-er* „einmal", *ket-sz-er* „zweimal u. s. w.; etr. *θuneśi* ist Nebenform von *θunz.*

The Etruscan Numerals „seven" and „nine". Acad. XXXII (1887, II), p. 123.

Hier werden die etruskischen Zahlen teilweise genauer bestimmt: 1 = *maχ*; dazu *maχs* „der erste". — 2 = *ci*; dazu *cis* „der zweite"; *cizi* „zweimal"; *cealχl* = 20 = *ci*, enklitische Konjunktion *a*, *lχ* = 10 (s. ob.) und *l* = *al* „*of*". — 3 = *esal*, *zal*, *zl*; dazu *esals* „der dritte"; *eslz* „dreimal". — 4 = *śa*; dazu *śas* „der vierte"; *zaϑrum* = 40. — 5 = *ϑun*, *ϑu*; dazu *ϑunz*, *ϑuneśi* „fünfmal"; vgl. tungus. *tun-ya* = 5; samojed. *muχ-tun* = 6 = 1 + 5. — 6 = *hut*, *huϑ*; dazu *huϑs* „der sechste". — 7 = **cezp*; dazu *cezpz* „siebenmal"; *cezpalχ* = 70. Zum Stamme *cez* vgl. akkad. *sis-inna* = 7; das angehängte *-p* zeigt auch bask. *zazpi* = 7; vgl. *-φ* im folgenden. — 9 = *semφ*; dazu *semφalχ* = 90; jenes ist = *se-m*, d. i. ein Finger (von 10) + *φ*; s. 7. — Das Akkadische wird auch herangezogen zur Erklärung von *zilaχ* = akk. *silik „strong protector"*, lapp. *silok „unwearied"*.

The Etruscan Divinity-names. Acad. ebdt. p. 323 f.

Etr. *ais* „Gott" = Arintzi *eisch*, ostjak. *ēs*; vgl. akk. *Is-tar*; zum Plural *ais-ar* stimmt der burjätische Plural auf *-ar*. — *ani* zu akk. *ana* „Gott", jeniss. *ā*. — *turms* zu nordasiat. *Tiermes*, *T(h)orum*, *Turm*. — *acca* (*Acca Larentia*) zu akk. *ekhi* „Mutter". — *Summanus* zu akk. *śumun* „Himmel"; jakutischer Gott *Sumans* u. s. w. — *Numa*, *Novensiles* zu samoj. *num* = finn. *jumala* „Gott". — *Cupra* zur finnischen Mondgottheit *Kave*.

A Dionysiac Etruscan Inscription. Acad. XXXIII (1888, I) p. 28.

Es ist gemeint die bekannte, in mehrfachen Varianten vorkommende, Gefäßinschrift: *fuflun-s-ul paχie-s-vel cuϑi* = *winegod-the-(belonging) to Bacchanal-and Goat*. Auch hier werden akkadische und sibirische Wörter zur Vergleichung herangezogen. Das *„vel"* ist = akk. *mulu* = *vulu „the man"* = karagassisch *vel „with"*; daraus etruskisch „und".

The Etruscan Moon-names. Acad. ebdt. p. 173.

Etr. *itis* (?), *itus*, *idus*, *idulis* zu akk. *iti*, *itu*, *idu* „Monat", vgl. *a-i*, sibir. *ire* „Mond". — *tiv* „Mond" zu ostjak. *tilis* „Mond, Monat"; vgl. akk. *dime* „schaffen". — *ekuch* (?) zu akk. *aku*, *agu* „erhöht".

The Etruscan Sun-name *„usil"*. Acad. ebdt. p. 260.

Etr. *usil* gehört zu akk. *ut* „Sonne" und *zal* „Licht"; s. türk. *udun* „Sonne, Tag, Morgen".

The Etruscan Numerals *„eslemzaϑrumis“*, *„tezan* and *ϑunχulϑl“*. Acad. XXXIV (1888, II), p. 358.

Etr. *esle-m(in)-za-ϑrum* = 70 (s. ob. *ciemzaϑrms!*). — *tezan* = 10, zu ungar. (magy.) *tiz* = **tasan*; syrjän. *das*. — *ϑun-χu-lϑl* für -lχl = 50 (s. ob.); das *χu*, zu *ci* gehörig, ist kopulativ.

The Etruscan *„ten“*-forms — *„tezan“*. Acad. XXXV (1889, I), p. 97.

Weitere Ausführung des im vorigen Aufsatze über *tezan* Gesagten; Nebenform ist *tesan*; ferner bezeichnet *tezan* als *„dedicatio“* auch eigentlich „den Zehnten“. Mit Pauli deutet er auch *nurϑ* = Nortia als *„Goddess Ten“* und [*nu*]*rϑz*, *nurϑzi* als „zehnmal.“

The Etruscan title *„marunuχ“*. Acad. ebdt. p. 308—9.

Etr. *-aχ*, *-uχ* ist eine indefinite Pluralform, entsprechend dem Deutschen -„ung“; vgl. turan. *-ak*, *-uk*; bask. *-ik*, *-k*. — Das dem *-uχ* vorhergehende *n* ist Rest von *na „of, belonging to“*; endlich *maru* gehört zu magj. *bir „to be strong“*; *biró „possessor, dominus, judex“*.

„Turan and „tusna“. Acad. XXXVI (1889, II), p. 42.

Etr. *turan* (Aphrodite) = akk. *tur* „Kind,“ *an* „Himmel“. — *tusna* „Schwan“ ist semitisch, s. hebr. *tinshemeth* „Horneule“ (?). Das angehängte *-na* auch im Namen einer Dirne *zirna* = **Tzurna* „Tyrierin“.

The ethnologic affinities of the ancient Etruscans. Acad. ebdt. p. 425. Versuch einer Widerlegung Brintons, besonders seiner Zahlendeutungen; s. oben!

Is. Taylor selbst hat einen kleinen weiteren Beitrag gegeben in der Acad. XXXV (1889, I), p. 451 The verb substantive in Etruscan. Er deutet *ma* als „ist“, zu *amce* gehörig, das er schon vor 12 Jahren als *„fuit“* erklärt hat; dagegen ist *mi* nicht = *sum*, sondern = *this*.

Diese turanische Hypothese hat zur wirklichen Entzifferung der Inschriften ebensowenig geleistet, wie die baskische, iberische, libysche, thrakische, armenische, hittitische, keltische u. s. w. Die einzige, die, wenn auch beschränkte, Resultate erzielt hat, ist noch immer die italische.

Die Herkunft der Etrusker spielt auch eine Rolle in dem Streit, der sich zwischen den italienischen Gelehrten um die Stätte des alten Vetulonia entsponnen hat. Isidor Falchi glaubte dieselbe zu Poggio di Colonna di Burlano nel Grossetano am alten lacus Prilius gefunden zu haben; s. Jahresber. 1883—85, S. 264 und Vetulonia e la sua necropoli antichissima, 1891. Er fand die Zustimmung von Florelli, Ghirardini, Mommsen, Helbig (Scavi di Vetulonia. Estr. d. Bullet. d.

Imp. Ist. arch. germ. Vol. I, p. 129—140, 8. Roma), Gamnrrini und Milani. Dagegen entschieden sich Malfatti nnd de Danll für Poggio Castiglioni, vier Mlglien südlich von Massa Marittima. Besonders aber sind seine Ansichten hekämpft in:

C. A. de Cara S. I. Vetnlonia e la quistione Etrusca. Estratto d. Civiltà Cattolica, Ser. XV, Quadr. 1009; Rom, Juli 1892, 14 S. 8; s. anch ebdt. Qnadr. 1007.

De Cara liest die Inschrift der vielen anf dem Poggio di Colonna nnd in der Umgegend gefnndenen Münzen nicht *vatl*, *vetl* = **vetluna* = *Vetulonia*, sondern *zatl*, *zetl*, sncht also darin elnen ganz anderen Namen. Während Falchi die Etrnsker für ein italisches Volk hält, das seine höhere Kultnr von der Westküste Italiens her, von den im 10. Jahrhundert znr See eingewanderten Phöniziern, erhalten habe (*Tirreni* = Tyrier; weit verhreitete Wurzel *tir*, *tiri*, *tri*), hält de Cara die Etrusker weder für italisch, noch lihysch, noch phönizisch, sondern, gemäfs der Überlieferung des Herodot, für kleinasiatische Lydier, deren Land nrsprünglich Hatia geheifsen hahe, worans Asia entstanden sei; sie selbst seien, nnter dem Namen „Pelasger", zu Lande nach Italien gekommen.

Eine Antwort hlerauf ist:

I. Falchi Replica alle Osservazioni del P. C. A. de Cara snl libro „Vetulonia e la sna necropoli antichissima". Florenz 1892, 12 S. 8.

Der Verfasser hält seine Lesung *vatl* anfrecht. Er unterscheidet, in Modifikation seiner früheren Ansicht (s. oh.), jetzt eine dreifache Kulturzeit im alten Etrurien, im besondern anch im Gehiete des alten Vetulonia: 1. eine vortyrrhenische altitalisch-etrnskische Steinzeit. — 2. Dle tyrrhenische Bronzezeit: er nennt dlese ans dem Orient hergekommene und dort nralte Kultur *„una veste che il popolo dell' Italia centrale ha indossato tanto tempo dopo la sua venuta"*. — 3. eine an Ort und Stelle entwickelte Eisenzeit, seit frühestens 900 v. Chr., die gewöhnlich sogenannte etrnsklsche Kultur. — Die phönizischen Tyrrhener hahen anch die vielfach in Etrurien gefnndenen ägyptischen Knnstgegenstände eingeführt, z. B. diejenigen aus dem sogen. Isisgrah; Statnetten der Göttin Mnt nnd des Gottes Bes; Hieroglyphen auf Skarabäen, Glas, Bernstein; aher anch in Vetulonia 2 Goldarmspangen mit Astarte und Ethal, woza die Stadt- und Inselnamen Asta und Elha (!) verglichen werden.

Die Frage über die Herknnft der Etrusker endllch ist als eine offene hehandelt in der die gesamte altitalische Gräherfrage eingehend hehandelnden Schrift:

Fr. von Dnhn, Bemerknngen zur Etruskerfrage. Separatabzng aus den Bonner Stndien, R. Keknlé von seinen Schülern gewidmet. Bonn, 1890; 17 S. gr. 8.

Die im Jnni 1889 geschriebene Arbeit hat 9 Kapitel: I. Verbrennen oder Beerdignng der Toten ist nicht znfällig, sondern von entscheidender ethnischer Bedentnng. — II. Beerdignng finden wir bei den italischen Urbewohnern der Steinzeit, nrsprünglich anch in der ligurisch-siknlischen Schicht (s. ob. S. 8 ff.), während die Ligurer im Nordwesten allerdings später Verbrennnng übten. — Verbrennnng dagegen übten von Anfang an die Pfahlbauer; die Vorgänger der Euganeer im östlichen Teil der Poebene; die Vorgänger der Etrnsker östlich vom Panaro (Villanova-Urnen), nnd zwar nach gemeinsamem Ritus, erst der reinen Bronzezeit angehörend, später anch mit Eisen nnd Metallblech. Ebenso aber verbrannten anch die Vorgänger der Etrnsker in Etrurien nnd Latinm, noch später anf einzelne etruskische Stämme nachwirkend, anch mit Hans- nnd Gesichtsurnen (*canopi* von Clnsium). — Es werden nnn die einzelnen, von Etruskern zn verschiedenen Zeiten besetzten Gegenden zur speziellen Prüfnng und Beweisführung dnrchgenommen. — III. Bologna-Felsina nnd Umgegend: erst Beerdigung, dann neben derselben Verbrennnng (Vilianova), hieranf vorherrschende Verbrennnng bis 550 v. Chr.; nnn wieder daneben Beerdigung, aber nach anderem Ritns als früher; seit 500 überwiegend (Certosa, de Lncca). Ähnliche Beerdigung, nnr mit anderen Beigaben, in der seit 400 v. Chr. beginnenden gallischen Zeit; dann römische Verbrennnng, endlich christliche Beerdigung. Im ganzen also 6 Schichten übereinander, deren dritte von unten, 550—400 v. Chr., die beerdigenden Etrusker bilden. — IV. Corneto-Tarqninii. Znerst Brandgräber (*tombe a pozzo*); seit 750 v. Chr. die ersten Beerdigungen, znerst als *tombe a fossa*, dann *tombe a cassa*, *a corridojo*, seit 600 v. Chr. *a camera*, die vollendetste nnd reichste Form, mit Wandgemälden n. s. w. Daneben erhalten sich Brandgräber einfacherer Art (*tombe a buco*), wohl den zu Hörigen herabgedrückten älteren Einwohnern angehörig. Die Brandgräber zeigen schon in der älteren Form, im Fortschritt gegen Villanova, Eisen und Metallblech, Spangen, Edelmetalle, Glas, Smalte, durchweg phönizische Importwaare. Dieselben Dinge begegnen anch in den älteren Beerdigungsgräbern, nnr reicher und kriegerischer (*t. del guerriero*); dann dringen griechische Importwaaren ein, wie in Syrakns und Cnmae: protokorinthische nnd korinthische Gefäfse, anch tarentinische und megarensische. — Die Grabstätten am Monte Albano in Latinm zeigen nnr Brand, die nördliche älter, die südliche jünger, letztere mit protokorinthischen nnd ähnlichen Gefäfsen. — Anch anf diesem Gebiete sind die Brandgräber italisch, nnd zwar behanpteten sich die Italiker

am M. Alhanns frei nnd rein; in Corneto unterlagen sie den beerdigenden etruskischen Herren, seit 750 v. Chr., doch schonten dieselben offenhar die alten Gräber und duldeten hei ihren Unterthanen anch ferner den Brand, ja nahmen denselhen vereinzelt an, wie die Götter Neptnnus (*neϑuns*) und Minerva (*menrva*). Ihre Prunkgräher späterer Zeit in Caere, Vulci, Veji n. s. w. zeigen weitgehenden Einflnfs griechischer Kultnr; so wird es wahrscheinlich, dafs sie Pnrpnr nnd Elfenhein nach Rom hrachten. — V. Rom nnd Umgegend. Wir finden Beerdigung in Gahii, in Holzsärgen (Totenhänmen), hald nach 700 v. Chr.; ehenso in Falerii; desgleichen in der Villa Spithöver in Rom, in Thonsärgen, mit nachgeahmten protokorinthischen Gefäfsen, zwischen 700—600 v. Chr.; sonst in Rom Steinpackung (*arche a capanne*) oder Holzsärge, his 500 vorherrschend; anch *ipogei Etruschi* (Hypogäen), doch keine Prunkgräher. Dann treten Brandgräher ein his ins 2. Jahrhnndert (*sistema delle arche*). Es ergieht sich anch hier, dafs die Beerdiger von Norden hergekommene Etrusker waren, die von etwa 700—500 v. Chr. Rom und Umgegend beherrschten. — VI. Vnlci: Verhrennnng; dann Beerdigung, doch mit noch längere Zeit nehenhergehendem Brand, so dafs sich die Italiker hier ziemlich lange wehrten. Die heerdigenden Etrusker kamen erst vom Martathal (mit Corneto) in das nntere Fiorathal hinab; im oheren Teile des letzteren, wie im Alhegnathal, im Süden des Monte Amiata, kommen keine alten Brandgräher vor; wohl aber alte Begrähnisgräher hei Sovana nnd Satnrnia. — Nach Norden an der Küste zeigt sich immer längerer nnd erfolgreicherer Widerstand der Italiker: Rusellae ist freilich noch nicht gefunden; Vetulonia (nach Falchi) zeigt alte Brandgräber, anch etruskische (die phönikisierende *tomba del duce*, gegen 500 v. Chr.), kenntlich durch die von Palo his Chinsi sich verhreitet findende Umstellung des Grabhügels mit Steinen, sowie dnrch den, die alte Form der Holzsärge aus der Beerdigung her nachahmenden rechteckigen metallheschlagenen Aschenkasten; ja seit 400 heginnen vornehme jüngere Brandgräber (*tombe a cerchio*); es finden sich anch nach lange die schon in den alten *tombe a pozzo* vorkommenden Hansnrnen. Man sieht also, dafs hier die Etrusker erst spät und langsam zur Herrschaft gelangten und mit ihrer Beerdignng gar nicht durchdrangen, sondern die italische Sitte der Verhrennnng annahmen (!). — In Volterra treten nehen den altitalischen Brandgräbern eine Zeitlang *ipogei Etruschi* mit Beerdigung anf; dann aber findet, nnter voller politischer Herrschaft der Etrusker, ein allgemeiner Rückfall zn jenen statt, wenn anch die Grahkammern und Aschenkisten die Formen der Beerdigungszeit beihehalten. — VII. Cortona. Hier findet sich nnr ein grofses Beerdigungsgrah, die *tomba Sergardi*, nm 550; erst kurz vorher müssen die Etrnsker in diese

nördlichen Gegenden vorgedrungen sein. — Perugia, mit seinen Aschenkisten, dem *cippus* und dem Volnmniergrabe, hehielt die Verbrennung bei und scheint nie echt etruskisch gewesen zu sein (!). — Chiusi zeigt altitalische Brandgräber in den *tombe a pozzo* und *a ziro* (nicht *t. a fossa* und *a cassa*), später gemalte Grabkammern und Sarkophage, mit reichem Schatze an phönizischen und griechischen Importwaaren, da es als Hauptort an der Haupthandelsstraſse des Binnenlandes lag. Die *canopi* sind ursprünglich eine echt italische Umformung der älteren Villanova-Urne, dann in Bronze nachgeahmt, endlich etruskisch seit 550 v. Chr. umgebildet, mit Porträts, auch in ganzen Gestalten, bis 200 v. Chr. Auch die Hausurnen werden aus der altitalischen Hütte (Urnen vom Mons Albanus) etruskisch bis zur Nachahmung steinerner Wohnungen umgeformt. In Chiusi und Umgegend findet sich am häufigsten das gemischte Beisetzungssystem (s. IV), so daſs in einem Grabe die Herren beerdigt, die Diener verbrannt sind. — VIII. Das Resultat ist, daſs bis um 800 v. Chr. auch das ganze eigentliche Etrurien von Italikern bewohnt war. Zwischen 800—750 erscheinen die Etrusker, zuerst um Corneto; um 700 in Latium, das sie bis 500, in unsicherem Besitze, behaupteten; zwischen 700—650 tauchen sie in Vulci auf, in Vetulonia, Volterra; dann in Volsinii (Orvieto); erst nach 600 im Clanisthal und am Trasimenus, noch später in Perugia. Vom oberen Arnothal aus drangen sie über den Futa-Paſs nach Bologna vor. Der Kern ihrer Macht blieb immer zwischen M. Amiata und Tiber, alles übrige war nur politisch unterworfen (?). — Die Stelle des Dionys. v. Halik. III, 51, daſs die vom (Etrusker) Tarquinius Priscus bedrängten Latiner bei den Sabinern und Tyrrhenern d. h. bei Clusium, Arretium, Volterra, Rusellae und Vetulonia, Hülfe gesucht hätten, wird so gedeutet, daſs diese 5 Städte damals, also um 600 v. Chr., noch italisch gewesen seien (!). Später allerdings, unter Porsena, war Clusium etruskisch. — IX. Das 5. Säkulum der Etrusker begann etwa 645 v. Chr.; danach begann die Säkularrechnung etwa 1050 v. Chr. Sie setzt ein kleines Volk in ruhigen Sitzen voraus, von der Priesterschaft übersehbar. — Die Etrusker sind nicht zur See eingewandert: das that kein Volk des Altertums (!). — Vielleicht hängt ihre Landeinwanderung mit der sogen. dorischen Wanderung zusammen; dabei lieſsen sie wohl Verwandte im Osten zurück (s. u. die Inschr. v. Lemnos). Zweifelhaft bleibt auch, ob sie den Italikern voranzogen oder durch dieselben hindurch.

Die fortgesetzten Ausgrabungen in Vulci (s. ob. VI) und die Berichte darüber haben denselben Verfasser zu der Schrift veranlaſst:

Fr. v. Duhn, I riti sepolcrali a Vulcj, secondo St. Gsell „Fouilles dans la Nécropole de Vulci. Paris, 1891"; Bologna, Fava e Garagnani, 1892, 16 p. 8. — Estratto d. Atti e Mem. d. Reale Deputaz. d. Storia Patria per le prov. di Romagna, Ser. III, Vol. X, Fasc. 1—3.

Es kommen drei Gräbergruppen in Betracht: diejenige der Cucumella, diejenige der Polledrara, und diejenige von Ponte della Badia. — Perioden lassen sich 4 unterscheiden: I. bis 650 v. Chr.: 42 Brandgräber, alle zur Cucumella-Gruppe gehörig. — II. 700—500: *tombe a fossa ed a cassoni:* 50 sichere Beerdigungsgräber, dazu 9 wahrscheinliche; unsicher 16; dagegen vielleicht 2 Brandgräber. Die Knochen sind nicht selten zerstört, Menschen- und Tierknochen nicht immer sicher zu unterscheiden. — III. 550—350: dieselben Grabarten mit griechischen Vasen mit schwarzen mythologischen und mit roten Figuren: 31 sichere Beerdigungsgräber, wahrscheinlich 21, unsicher 3; von diesen Gräbern gehört keins zur Ponte della Badia-Gruppe. — IV. 400—200 v. Ch.: *tombe a camere grandi di tipo Etrusco sviluppato:* alle Beerdigungsgräber. — Wenn danach Gsell behauptet, der altitalische Brand sei in Vulci sehr häufig geblieben, so findet dies keine rechte Bestätigung, da von Periode II an kaum ein Brandgrab sicher steht. Man kann nur sagen, dafs, wenn die Etrusker schon um 750 oder 700 v. Chr. gekommen, die altitalische Bestattung noch 100 oder 50 Jahre fortdauerte, dann aber erlosch; dafs also die Etrusker zwar langsam, aber vollständig siegten (s. v. Duhns Note auf S. 155 von Bd. IV der Neuen Heidelberger Jahrbücher; vgl. oben). — Die Gräber der Periode I stehen wesentlich den altitalischen *tombe a pozzo* von Corneto und vom Monte Albano, wie in der Poebene (nach Ghirardini), gleich; ebenso denen von Bologna und Villanova (nach Brizio); vgl. noch Fr. v. Duhn, Bullet. di Paletnologia, XVI, 1890 p. 108—132; Pigorini, ebdt. XVII, 1891 p. 181—5 (über Gsells Werk).

St. Gsell hat dann in den Mélanges d'archéol. et d'hist., publ. par l'Ecole Française de Rome, XII, 1892, p. 425—431, 8, die Behauptung anfrecht erhalten, dafs sich in Vulci die Assimilation der italischen Grundbevölkerung an die etruskischen Herren besonders spät und langsam vollzogen habe.

Auf die Gräberfunde in Bologna-Felsina und Umgegend (s. oben III) beziehen sich noch einige Veröffentlichungen des inzwischen verstorbenen hochverdienten Grafen Gozzadini:

Giov. Gozzadini, Scavi governativi in un lembo della necropoli Felsinea 1885—1886. Bologna, Fava e Garagnani, 1886. 23 p. 8.

Es waren dies Ausgrabungen auf dem podere S. Polo, dem Sign. Arnoaldi Veli gehörig (s. auch den Bericht in den Notiz. d.

Scavi). Man fand 7 etruskische Gräber, davon 3 mit Brand, 4 mit Skelett, sonst ganz gleich, alle geplündert, nnd zwar dnrch die Gallier, nicht die Römer. Darüher befanden sich 18 römische Gräber.

Giov. Gozzadini, Les fonilles archéologiqnes et les stèles funéraires dn Bolonais. Revue archéol. 1886, Sept.-Oct.

Giov. Gozzadini, Di un sepolcreto, di nn frammento plastico, di nn oggetto di bronzo dell' epoca di Villanova. Bologna, Fava e Garagnani, 1887. 16 p. c. 2 tav. — Estr. d. Atti e Mem. d. R. Depnt. d. Stor. Patria per le prov. di Romagna. Ser. III, Vol. V, Fasc. 1—3.

Die betreffenden Gegenstände stammen ans den Grähern von Carrobhio, alle Brandgräber, ähnlich denen der casa Malvasia. Das Bronzeohjekt ist ein Pferdchen mit rüsselartigem Maule, mit Obr- und Stofszabn; ein Thonfragment ähnlicber Art ist nur abgestumpfter: die Bildnng bleibt dnrcbaus rätselbaft.

Über einen späteren Fund spricbt:

Fr. v. Dnhn, Un sepolcro Etrusco, scoperto nel giardino Margherita presso Bologna, con una tavola. Bologna, Fava e Garagnani, 1890. 20 p. 8. Estratto von ebdt. Ser. III, Vol. VIII, Fasc. 1—3.

Die Gräber des Giardino (s. anch Brizio, Not. d. Scavi 1889, 208, n. 14) sind leider sehr zerstört. Das betreffende Grab war ein Brandgrab nach italischem Ritns, enthielt aber doch die Asche einer Etruskerin: es fällt in die Zeit von 500—450 v. Chr. — Im Pnbblico Giardino fand man 148 Begrabene, 22 Verhrannte; später nocb 5 Begrabene, 6 Verbrannte, wäbrend die Bestattungsart bei 6 Gräbern zweifelhaft blieb.

Der Vollständigkeit wegen erwähne ich noch:

G. Hnho, Originalwerke in der archäologischen Abteilnng des arcb. numismat. Instit. der Georg-Aug.-Universität. Festscbr. für Fr. Wieseler. Göttingen 1887. VIII u. 200 S. 8. (Obne Abbildnngen.)

Der Abschn. IV, S. 111—124 enthält Prähistoriscbes ans Italien und Etruskisches, nnd zwar: 1. Prähistorische Sachen von Fenerstein. — 2. Etrnskiscbe Altertümer, nebst Nachtrag. — Bedentsames ist nicht darunter. Eine Tellerinschrift ans Chinsi (N. 749) ist von zweifelbafter Echtbeit.

Indem ich zn den Einzelforschnngen anf dem Gebiete der etrnskiscben Sprache übergehe, fübre ich zunächst eine Reihe znsammenbängender Untersnchnngen von Elia Lattes an, der, wie scbon oben erwähnt, jetzt an der Spitze der italienischen Etruskologie stebt:

El. Lattes, Epigrafia Etrusca. Estr. d. Rendic. d. Reale Istit. Lombardo. Ser. II, Vol. XXIII, Fasc. XIV. Milano 1890. p. 1—3 (630—632). 8. Vgl. Jahresber. 1883—1885, S. 263.

Nota über *vh*, das durch *vhe* : *vhaked* = *fefaked* d. i. *fecit*, auf der Pränestiner Spange als altlateinisch = *f* nachgewiesen ist. Es begegnet auch etruskisch in Gam. 934 *vhelmus* neben *felmui*, *-uial*; Gam. Not. d. Sc. 1880, p. 445 *vhuluenas* neben *fuluna* aus **fuluina* vgl. *lucuini*, *ruifriś*, *velθuir*, auch lat.-etr. *bruitia*; ebdt. p. 444 *velvheras* neben *velfrei*; so auch F. 2404 *śtahvel* = **stafil* = *stabilis*. — Durch Abfall des *v* entstand etruskisch, lateinisch, sabinisch u. s. w. *h* = *f*. — Vgl. M. Bréal, Sur la prononciation de la lettre f dans les langues italiques. Mém. d. la Soc. d. Linguistique. VII, 3.

El. Lattes, Epigrafia Etrusca. Ebdt. Fasc. XVIII—XIX. Milano 1890. p. 1—9. 8.

1. Weitere Bemerkungen über *vh*. Dies *vh* = *f* ist auch in den venetischen Alphabeten und Syllabaren, sowie Namen, anzunehmen: Pauli, Die Veneter III, 54, 1: *vhr*, *vhn*, *vhl*, *vh*; 53, 6: *(v)hr*, *vhn*, *vh*; Ghirardini II, 4: *vhr*, *vhn*, *vhl*; 3: *vh*: Namen, wie *vhremah*, *vhouχont* u. s. w. Ebenso bezeichnet *kv* den einen Laut *q*. — 2. (S. 772—773) Eine Amphora im archäologischen Mailänder Museum hat die Inschrift *trimetr* 76½; richtiger, nach Autopsie, von Lattes, Saggi p. 209 anerkannt, *trskmetr* d. i. **tursk(um) metr(um)* = etruskisches Mafs.

El. Lattes, Epigraphia Etrusca. Note. Ebdt. Ser. II, Vol. XXIV, Fasc. II. Milano 1891. p. 114—123. 8.

1. Noch einmal *vh*: Röhl, Griech. Inschr. n. 131 (aus Tanagra): Fhεχαδαμοι; ebdt. n. 505 (aus Sillyon in Pamphylien): Fhε-χαι-. Bei den Beziehungen des böotisch-argivisch-chalkidischen, auch korinthischen, Alphabets zum altitalischen und etrurischen, des argivischen zu Pamphylien, ist dies Zusammentreffen vielleicht nicht ohne Bedeutung. — 2. Noch einmal *trimetr*; s. Appendice zum Bullet. d. Consulta d. Museo Archeol. di Milano 1890; Milano 1891, p. 42, 8; auch oben! Die römische Amphora enthielt 80 *libbre italiche*; die etruskische also nur 76½. — Etruskische Zahlangaben auch in Corssen I, t. 16: *cure-latna-heliuθutum-letnle-XXI-acve*, wo *θutum* wohl nicht = *datum*, *donum*, sondern = 22 ist (nach Bugge). — Pyramide von Sermide: *tuine IX niui IX*, also wohl *niui* = 9; Bugge vermutet *puine* = **pondia* d. i. *pondera*; doch s. auf einer Schüssel von Adria (Not. d. Scavi 1879, p. 221): *n[i]-tuiśas* — 3. q: jetzt mehrfach im Etruskischen nachgewiesen: F. 2404 *equ*; F. Pr. Spl. *mi-raquvus*: *lariceia*, worin *raq-* für *arq-* steht, zu lat. *arcus* s. *arquitenens*; dann aus Orvieto Not. d. Sc. 1886, p. 289 *i-venelus-cenqunas*, vgl. *ce(n)cunia* u. s. w.; ebdt. p. 37 *aranθia-tequnas*

und *larece-tequnas*; p. 36 *mi-larϑia-teq* . . . | *vϑu* (ergänze [*ra*]*vϑu*); vgl. ebdt. 1880, p. 444 *mi-aranϑia-tequnas*; ferner (nach Lattes' Abteilung) F. 2049 *mi-kalairu-quiuś*, vgl. *cuieś* u. s. w.; zu obigem *equ*: F. 826 [*e*]*cu eś*|*zna*, vgl. *ezna*, *ezunei*; F. 435 ter *mi-nuśunuś-vel-m-eχu*; F. 1009, Z. 2 *avle* | *kaniniś eχ*[*u*].

El. Lattes, Note di epigrafia Etrusca. Ebdt. Fasc. VI. Milano 1891, p. 358—374. 8.

Es wird das etruskische *equ*, *ecu*, *eχu* = lat. *ego* weiter besprochen und dabei mancherlei aus den betreffenden, wie andern Inschriften gedeutet. Zunächst wird verglichen venet. *eχo* = *ego*; meist *m-eχo* = **mi-eχo* d. i. *sum ego*: wie etr. F. 435 ter *m-eχu*; F. 1009 *mi-kihaχ-iχuni* . . . . *eχ*[*u*]; F. 2404 *mi* . . . . . . *equ*. Hierher auch Gam. 912 bis (722) *eku-ϑuϑiialz* . . . = *ego tuticus*; abgekürzt F. Pr. Spl. (Sec. Spl. p. 28) 234 *mi-nevi-ku* . . . . = *sum mortuus ego* . . . .; vgl. F. 826 (s. ob.) mit unsicher ergänztem *e*. Die Verhärtung des Gutturals auch falisk. *eko-lartos*; *eko-kaisiϑsio* (aus Civ. Castell.; Röm. Mitt. 1887, S. 72; s. ob.); altlat. *eco · c · antonios*; *eqo k anaios* (*k* = *Kaeso*); *ego* | *pulpios* || *piai* (= *Piae filius*); s. ob. — Weitere Deutungen: F. 435 ter *nuśunuś* = *nuśunnus* = **nuśumnuś* für **nuś(u)munuś*; vgl. *nusumna*, *nusmuna*. — F. 1009 *kihaχ-iχuni* = *quietalis imago*; *kaninis* = *Caninius*. — Etr. Spieg. V, t. LX, S. 75—78 : *eca*: *sren* : | *tva* : *iχna* | *c* : *hercle* : | *unial*: *cl* | *an* : *ϑra* : *sce* = *ecce speculum hic imaginemque Hercules Unialis filius donavit*; also *ϑra* : *sce* mit kopulativer (?) Interpunktion. — F. Tz. Spl. 356 *i-tun-turuce-venel-apelinas-tinas-cliniiaras* = *en donum donavit Venelius Apollonius Jovi Collinario*; mit Zerlegung von *itun*; die Interpunktionen in · *l* · · *a* · und · *s* · *t* sollen wieder konjunktiv sein (s. S. 86), was ich bezweifle. — Das mehrfach vorkommende *mi ma* ist = *sum egomet*. — *sren* „Spiegel" wird wiedergefunden in F. Pr. Spl. 342: *lca(ri) hv icp-śsrenac* = *Lecarius* . . . *Setrius specularius*. — F. 2175: *aχle* · *truies-sϑes-ϑuf-arce* = *Achilles Troiae dicavit* (eig. *stetit*) *Thuf*(*ultae*) *in ara* (?) — F. 2404 (der berühmte Thonbecher von *Caere* : *miniceϑum* . . .) wird gedeutet: *egomet sum quieta*; *egomet sum Manis* (eine Tote); *egomet sum Romilissia Tiburna*; *aede templari* ἱβάνην *egomet sum donans*, *stabilis ego*. — Von Gam. 912 bis (s. ob.) wird noch *reχuva* als *rex* gedeutet (eig. **regovius*); der Schlufs als: . . . *ovius proditor provenitor in regno* (= *reketi*). — F. Pr. Spl. 234 soll bedeuten (s. ob.): *sum mortuus ego* . . . *Ariae* (*filius*) *Camaea*. — Einzeln wird *ramϑa* für **armϑa* = *Aruntia* gesetzt; *eśzna* = *Exinius*.

Fasc. VIII s. unten S. 87.

El. Lattes, Note di epigrafia Etrusca. Ebdt. Ser. II, Vol. XXV, Fasc. III. Milano 1891, p. 117—125. 8.

I. Über einige äufserliche Kriterien für die Dentnng des *cippus* von **Perngia** (F. 1914), in 5 §§. Es ergeben sich folgende 4 Sätze: 1. Der freie Ranm am Zeilenschlufs, ohne Interpunktion, bedentet einen Abschnittsschlufs. — 2. Wo kein freier Ranm ist, ist ein Abschnittsschluss, wenn ein Wort zu Ende ist. — 3. Die obere halbe Linie ist Fortsetzung der nnteren. — 4. Die Interpunktion ist verbindend (konjnnktiv, kopnlativ; s. ob.), steht also nie vor dem Anfang, noch am Schlufs eines Abschnitts. Vgl. **Mich. Bréal** Revue crit. 1892, p. 290.

El. **Lattes**, Note di epigrafia Etrusca. Ebdt. Fasc. IV. Milano 1891, p. 212—223. 8.

II. Über einige vorläufige Abteilungen der grofsen **pernsinischen** Inschrift, in 3 §§. Nach den in I (s. ob.) gefundenen Regeln werden 17 Teile unterschieden: 1. *eulat-caru.* — 2. *tezan-naper.* — 3. *XII-tularu.* — 4. *aulesi-afunes.* — 5. *falaś-θunχulθe.* — 6. *hinθacape-masu.* — 7. *naper-penezś.* — 8. *masu-velθinam.* — 9. *lerzinia-śatene.* — 10. *tesne-helu.* — 11. *tesne-śeuna.* — 12. *afuna-tuśe.* — 13. *velθina-reneθi.* — 14. *eśt-ama.* — 15. *velθina-ein.* — 16. *zeri-iχca.* — 17. *ceχaziχuχe.*

El. **Lattes**, Note di epigrafia Etrusca. Ebdt. Fasc. V; Milano 1891, p. 362—375. 8.

III. 7 §§. Der Schlufssatz der grofsen **pernsinischen** Inschrift: *ceχa ziχuχe* = *Ceχa* (= *Caeca*) *scripsit;* vgl. *Fata scribunda* und schreibende etr. *Lasae*; *Ceχa* ist Name eines Gottes oder eher einer Göttin; Genit. *Ceχe*, wie *trutvecie*, *θunχulθe*, mit *ē* = *ai*, s. lat.-etr. *cainai*, *comlniai*, *χurnai*, neben dem Genit. anf *-aś*, *-iaś;* s. auch Bullet. 1882, S. 240 [*crapil*]*un*|*iai*, neben *eterai*(*a*)*s*. Jener Genitiv findet sich anf der Schale von Orvieto: *śtas-i-nu-herma-tins-ceχe*; s. *śtaś* F. Pr. Spl. 251 bis d; *i* zn *in*, wie *ei* zu *ein; nu* = gr. νυ = *nempe;* zn *herma*(*s*) s. *hermu*, *hermeri*. Letzteres ist „Priester des Hermes“, wie *tineri* „Priester des Zeus“; so anch *ceχaneri* (*-eri* = *-arius*) neben *ceχasie*, *ceχase*, *cek*... (= *-asius*). Znm Stamme *cek*, *ceχ* s. lat. *Caeculus*, *Cacus* n. s. w. — F. 1933 wird hergestellt: *ca* : *suθi* : *i*[*rere*] ... | *amcie* : *titial* : *can*|*l* : *restiaś* : *cal* : *c*[*a*]|*raθsle* : *aperuce*|*n* : *ca* : *θui-ceśu*| | : *lusver* : *etvaca* | . . *unare* : | *cares* : *caraθsle* : *s* .... Hier soll *aperucen* = *Perusinus* sein.

El. **Lattes**, Note di epigrafia Etrusca. Ebdt. Fasc. VI; Milano 1891, p. 409—427. 8.

IV. Der Anfang des *cippus* ***Perusinus*** und die 3 Klassen der etruskischen *liberti*, nämlich: *lautn* „Freigelassener überhanpt“, zu *lautus*; *etera* „Freig. zweiter Generation“; *lautn* · *eteri* „Freig. erster Generation“,

servus liber. — *śuϑi lautni*, *fanu lautn* = Grab von *liberti*, oder eines einzelnen *libertus*, eig. adjektivisch = *sepulcrum libertinum*; ebenso *suϑi : etera* (F. 1931); *suϑi acil* (F. 1487) zu *ancillus* u. s. w.

El. Lattes, Note di epigrafia Etrusca. Ebdt. Fasc. VII; Milano 1891, p. 511—532, 8.

V. Die 3 ersten Zeilen des *cippus Perusinus*: *e-ulat . tanna . larezul | a-mevaχr-lautn-velϑinaś-e | śt-la-afunaś sleleϑ-caru* = *en hic istic* (oder *ista nempe*) *Laralia munera libertina Voltinii et Afonii* (d. i. der Freigelassenen des Voltinius und Afonius) *in cellula Caronis* (d. i. dem Gotte Charon geweiht). — Nachträge zu IV: In der Stelle des Varro l. l. VI, 14 *atrium sutorium, ubi tubae lustrantur* ist entweder **su-tor* „Bläser" Nebenform von *su-bulo* (etr. *suplu*), oder es ist *sutorium* = **sub-torium* zu *subulo*, s. *sib-ilus*. — *aper(v)nśa* in der Inschrift von Campiglia Marittima, Z. 7, gehört zu *aperire*; s. Apollo Aperta und die *apertiones templorum* zum Opfern.

El. Lattes, La grande iscrizione Etrusca del cippo di Perugia. Saggio ermenentico. Ebdt. Ser. II, Vol. XXIV, Fasc. VIII; Milano 1891, p. 548—52; vgl. oben S. 85.

Nach den vorhergehenden Untersuchungen ist die Interpunktion immer verbindend; die Abschnitte ferner sind chiastisch geordnet, indem der Name des Gebers immer am Anfange oder Schlusse steht. Den Übersetzungsversuch des Anfangs und der letzten Zeile s. oben. — B, 15—20 wird übersetzt: *Voltiniorum* (*et*) *Afoniorum donaria en; series mortualis divalis Tufultalis en ecce.* — Der übrige „Katalog der Geber und der Grabgaben" enthält noch viel Dunkles. —

Anhang: Eine etruskische Inschrift der Trivulziana: es ist die als verloren betrachtete Inschrift einer Urne F. 1773 : *φilutis* : *serturus* · *lautnta* (so ist zu lesen!).

El. Lattes, L'iscrizione della tazza vaticana di Cere. Estr. dall' Archivio Glottologico Italiano, XII, Spl. disp. 1; ser. gener. I. Milano 1890, p. 19—52. 8.

Es werden gedeutet (s. S. 85.): I. *eku* = *ego.* — II. *śtahvel* = *stabilis.* — III. *mi ne*, *mi-ni*, *mi-ne* = *egomet.* — IV. *i* = *ecce.* — V. *tun*, *tuna*, *ϑuna*, venet. *tona*, *zona* = *donum.* — VI. *epana* = ἰβάνη. — VII. *eϑe eraśie* = *aede templari*; vgl. umbr. *erus*, *ereçlo* = *sacrum.* — VIII. *ramliśiai ϑipurenai* = *Romilissia Tibur(e)na.* — IV. *ma*, *ma-mi*, *ma-mi* ... *ma* = *egomet sum.* — X. *maϑu* = *Manis.* — XI. *ceϑu*, *heϑu*, *hinϑiu* = *quieta*; *hinϑial* = *quietalis*, *Quietalis.* — XII. *mi* = *sum.* — Vgl. Not. d. Scavi 1885, p. 512, t. XV, 2 (Gefäfs von Corneto): *mi-ni-anϑaia-v* ... *mi ni ver tun.*

Das **Bleiherz** von **Magliano** (s. Jahresber. 1883—1885, S. 253), jetzt im Etr. Mnsenm zn Florenz, ist von dessen Direktor nen nntersncht nnd behandelt worden:

Lnigi A. Milani, Il piombo scritto di Magliano. Estr. dai Monum. ant. pnbblic. per cnra della R. Accad. dei Lincei. Roma 1893. 36 col. c. tav.

Das Denkmal wird, mit mir und Mommsen, gegen Gamnrrini nnd Panli als echt verteidigt; Fnnd, Metall, Schrift n. s. w. besprochen; es stammt ans dem 3. Jahrh. v. Chr.; in der Nähe ist eine etwas ältere *tomba a camera* (*grottino*) entdeckt worden. Abweichende Lesnngen sind: A. 1. *neśl* statt *nenl*; *murinasie* ist Druckfehler für *-śie*, s. Tf. — 2. *ecs* nicht *ec*; *casθialθ · lacθ*, nicht *-alθi · aθ*. — 3. *mariślmenitla* (ungetrennt), *cialaθ* (desgl.); am Schlnfs *ars* oder *arc*. — B. 4. = *mlaχ-θanra* =, übergeschrieben; hinter *ecnia* oben klein *ir*; *śuriseis* (ungetrennt); *mulsle mlaχ* (ohne Pnnkt dazwischen). — 5. *ilaχe · huviθun* statt *laχe · auviθun*; *nacv* statt *nacu*. — Dentnngen werden gegeben: *tiv* = *θuf* = *terra lunaris* (?). — *mariślmeni* . . . = *mensis Martius*, eig. *Martis mensis*. — Zn *calus* gehört das anf einem Spiegel vorkommende *χaluχasa* (?). — Der Dienst des Jnpiter ist erst um 350 v. Chr. in Etrurien eingeführt worden (?). — *mlaχθanra* = *mlaχ-θanr-a* = *Libera* = *Hintia-Fauna* = *Proserpina*, Gattin des *calus* = *Orcus*, Tochter der *aisera θuflθicla* = *dea Dia*, *Ceres*, Tochter der *θuflθa*; eine andere Tochter der letzteren ist *alpan*. Sohn des *calus* nnd der *mlaχ* ist *tin(i)a* = *Veiovis*. Gemahl der *aisera* ist *cauθa* = *Vedius*, *dius Fidius*; Beider Sohn *mariś*; doch wird letzterer durch andere Beinamen anch bezeichnet als Sohn der *turan*, der *θalna*, der *hinθia*, der *husrna*. — Es wird anerkannt, dafs das Blei „*riti feriali*“ enthalte nnd die Opferzeiten für 5 Gottheiten angebe: *cauθa* 180 mal im Jahre nnd nm Nenjahr (?); *aisera* einmal im Monat und am Vollmond; *mariś* in seinem eigenen Monat; *calus* jedes Jahr um die Monatsmitten; *tinia* nnd den anderen Göttern (*tev*)? — Hervorgehoben werden gewisse Übereinstimmnngen mit der nnten näher zn betrachtenden Mumieninschrift von Agram, z. B. *caveθ* neben *cauθa*; *cal* neben *calusc*; *mlaχ* (= *Malacia*) neben *mlaχ-θanra* n. s. w.

Von **kleineren älteren Inschriften** ist nen behandelt worden diejenige der Schale von **Orvieto** (*erus lusχnei* u. s. w.; s. Jahresber. 1883—1885, S. 256 nnd oben **Bngge**) in J. **Hoskyns-Abrahall**, The Etruscan words on the Orvieto cnp, Academy n. 701, p. 244; diejenige des Redners in Florenz (F. 1922) in **Pacini** Enimmi Etrnschi (Iscriz. dell' arringatore), Giorn. ligustica XIX, p. 66—71. — Nene Inschriften sind im eigentlichen Etrurien von Bedentnng nur **zwei** gefunden: die erste in den Ansgrabungen **Falchi's** in Vetulonia; s.

W. Helbig, Scavi di Vetulonia. Estr. d. Bullet. d. Imper. Istit. archeol. German. Vol. I, p. 129—140. Roma, Acc. d. Linc., 1886. 8. Vgl. Jahresber. 1883—1885, S. 264 und Not. d. Scavi 1885, p. 98—152; Bullet. 1885, p. 129—185.

Die Ausgrabungen (bei Poggio di Colonna) legten 17 *tombe a pozzo* mit *urne capanne* blofs; man fand 2 Skarabäen mit Hieroglyphen aus der Zeit der Psammetiche, Schmucksachen von Gold, Silber, Bernstein; Fibeln, Ringe, Ketten u. s. w. Einige grofse *tombe a buca*, in den Sandstein eingehauen, von einem Steinkranze oben umgeben (bis 17 m Durchmesser), parallel stehend den *tombe a fossa* in Corneto, enthielten Bronzevasen mit Asche (*doppio cono*), daneben Knochen von Beerdigten (s. ob. S. 79 f.). Unter den Gefäfsen war eine *tazza di bucchero nero* mit der, vielleicht ältesten, etruskischen Inschrift (zwischen 6—500 v. Chr.): *nacemeuruiϑalϑileniϑaliχememesnamertanśinamulu*; vgl. meine Besprechung und teilweise Deutung in der Berl. Philol. Wochenschr. 1888, n. 22; s. auch Not. d. Scavi 1887.

Die zweite Inschrift, auf einer rechteckigen Bleiplatte, bei Campiglia Marittima am Berge Pitti gefunden und im palazzo Maruzzi von A. Mazzolini aufbewahrt, ist veröffentlicht in:

G. Gamurrini, Iscrizione Etrusca in piombo della sponda del mare da Vulci a Pisa. Rendic. d. Accad. d. Lincei. Ser. IV, Vol. VII, Fasc. XII, p. 431—435.

Sie lautet:

1. *sϑ. velśu · lϑ · c · lϑ · neχes · inpa · ϑapicun*
2. *ϑapintaś · aϑ · velśu · lϑ · velśu ·*
3. *lϑ · c · ls · velśu · lϑ · śuplu*
4. *aϑ · śuplu · ls · hasmun* *au*
5. *sϑ · cleuste · lϑ · cleuste · vl · runs*
6. *ϑancvil · velśui · ceś · zeriś · imś · se*
7. *munin · aprnvśa · iś · impa · ϑapicun*
8. *ϑapinta · lś · ceu · su · impa · ϑapicun · i*
9. *luu · ϑapicun · ceś · zeriś*
10. *titi · satria · lautnita ·*

Eine etwas gröfsere, leider nur teilweise lesbare Inschrift ist auch in Chiusi zu Tage gekommen; s. G. Gamurrini, Not. d. Scavi 1890; p. 311: *mi suϑi larϑia larkieś* . . . . *uke vel* . . . . *arikus? sa? nasituniamutever* . . . . . . *i* . . *u* . . . *tei* . . *ampauśinuke mi vete tinake ania* . *n* . *ś* . . . ? *ipa am? ake* . . *em? ken* . . . . *iunit* . . . .

Sonst sind Inschriften publiziert in:

G. Gamurrini, Not. d. Scavi 1885, p. 436—437: *tegole Etrusche inscritte.*

Sie stammen von Trevinano bei Acquapendente, Territorium von Chiusi, und sind schon teilweise latinisiert.

Derselbe, ebdt. p. 468—469. Ein *cippus* und Gefäfs mit Inschrift. von Corneto.

Derselbe, ebdt. p. 497—500: *tombe Etrusco-Romane di Perugia.*

Alle 3 Mitteilungen enthalten einige neue Namen, sonst nichts Bemerkenswertes.

Etwas wichtiger ist ein ebdt. S. 512, tav. XV, 2 veröffentlichtes Gefäfs von Corneto mit 3 Inschriften: 1. unter dem Hals: *minian-θaiavminivertun* (s. o. S. 87). — 2. am Bauche: *minianθaia.* — 3. am Fufse: *mianrθemlaχsio* (der letzte Buchstabe sehr auffällig).

W. **Helbig**, Viaggio nell' Etruria e nell' Umbria, con appendice „Osservazioni sopra il kottabos“. Estr. d. Bullet. d. Imp. Ist. archeol. German. Vol. I. Roma, Acc. d. Linc., 1886, p. 214—242.

Es sind auch Inschriften mitgeteilt aus Orvieto (Cannicella), Chiusi (Poggio Cantarello), Perugia (Frontone), Todi (Peschiera). Zu merken sind: ein Architrav (Orv.) mit *akasearices*; ein grande dolium (Chiusi) mit *miśpural*; ein grofses Siegel von vergoldetem Eisen, in Form eines Ringes, mit den Gestalten eines Jünglings und einer Jungfrau, letztere *lasa vecuvia* genannt (Todi); 2 Schüsseln, schwarz aufgemalt *viscamerens* (ebdt.); ein Spiegel (ebdt.) mit *teur* . . ., . . *n* . . *vθ* und *turns* (auffällig *n* statt *m*).

C. **Casati**, Inscription étrusque. Acad. d. Inscr. 5. 2. 1886 s. Rev. crit. 1886, n. 7.

Es ist die phantastische Deutung der Inschrift eines Cippus von Orvieto *śeθres murcnas* (= *Sertoris Murcinii*); vgl. Not. d. Scavi 1885, p. 16—17, wo auch 2 andere cippi, einer mit dem Namen *fnesci.*

E. **Brizio**, Iscrizioni Etrusche di Perugia. Not. d. Scavi 1887, p. 892—897.

C. **Pauli**, Inscriptiones Clusinae ineditae. Mitteilungen des arch. Inst. in Rom II (1887), S. 276—291.

W. **Helbig**, Nuove esplorazioni della necropoli Tarquiniese. Not. d. Scavi 1888, p. 691—696; s. ebdt. S. 55; 177; 414; 488.

G. **Gamurrini**, Nuove iscrizioni di Chiusi. Ebdt. 1889, p. 235—237.

Zu bemerken ein Genitiv des Gattennamens *cainiz*, neben *velvaes* und *velvaesa.*

Vgl. ebdt. S. 60; 100 (Vorname *cel?*); 146 (Schüssel von Marzabotto) *milavtunieś* (v. l. n. r.) || ⋊⋉ ||; 269; 337 (Skarabäus) *śeθilanś* (mit *i*!).

G. Gamurrini, Nnove iscrizioni di Chiusi. Ebd. 1890, p. 310—314; s. oben S. 89.

A. Pasqni, Fittili di Orvieto. Ebdt. p. 210—212.

G. Gamurrini, Iscrizione Etrusca di Cortona. Ebdt. 1891, p. 87.

paor epusna purvies

mehrfach seltsam.

Derselbe, Iscrizioni Etrusche della necropoli di Castiglione. Ebdt. p. 226--231.

G. B. Comelli, Di una stela Etrusca rinvenuta in Crespellano. Ebdt. p. 365—366.

Endlich füge ich hier an:

C. Pauli, Sur nne inscription étrusqne méconnue, Mém. d. l. Soc. d. Lingu. d. Paris, V, 284—292.

Es ist die bisher für oskisch gehaltene, griechisch geschriebene Inschrift eines rohen Gefäfses aus Castellaccio, jetzt im Berliner Mnseum:

touts kemrs poterem XIX

= *Tutii Cemerii poculum hoc (est)* . . .

Die etruskische Dentung ist recht zweifelhaft.

Die Spiegelinschrift (Etr. Sp. V, t. LX, S. 75—78) ist oben S. 85 besprochen worden.

Es erübrigt, die Schriften anznführen, die sich anf die etruskischen Realien beziehn (Disciplin, Geschichte, Münzwesen, Mythologie):

P. Nigidii Figuli operum reliquias collegit emendavit enarravit, qnaestiones Nigidianas praemisit Ant. Swoboda. Wien 1889, Tempsky, 143 S. 8.

Hierher gehören: S. 83—91 *librorum „de diis" fragmenta*; S. 91 *libri „auguralis" fragmentum*; S. 91—92 *operis „de augurio privato" fragmentum*; S. 92 *libri „de extis" fragmentum*; S. 92 *libri „de somniis" fragmentum*; S. 93—106 *Joa. LaurentiusLydus de ostentis*, cap. 27—38 ἐφήμερος βροντοσκοπία πρὸς τὴν σελήνην κατὰ τὸν Ῥωμαῖον Φίγουλον ἐκ τῆς Τάγητος καθ' ἑρμηνείαν πρὸς λέξιν (beginnt am 1. Jnni nnd geht bis zum 31. Mai), aber mit der Einschränkung: ταύτην τὴν ἐφήμερον βροντοσκοπίαν ὁ Νιγίδιος οὐ καθολικήν, ἀλλὰ μόνης εἶναι τῆς Ῥώμης ἔκρινεν. Dazu S. 24—35 ein Kommentar. — Die hierher gehörenden Fragmente sind folgende: Frg. 68—80 (*de diis*): 68. Es giebt, nach den Etrnskern, *quattuor genera Penatium: Jovis, Neptuni, inferorum, mortalium hominum.* — 69. *Penates deos esse Neptunum atque Apollinem* (eigentlich der Troer, da sie den Troern die Manern gebant). — 70. *Lares tectorum domuumque custodes, Curetes* (die den Zeus durch Erzgetöse verbargen),

Digiti Samothracii (5), griechisch *Idaei Dactyli.* — 71. Alle Götter sind *indigetes*, *qui* (oder *quia*?) *nullius indigent.* — 73. *Janus* = Ἀπόλλων θυραῖος, Ἀ. ἀγυιεύς; *Diana* = *Trivia; Janus omnibus ianuis praeest*, daher mit *clava* und *virga* abgebildet, = *portarum custos et rector viarum.* — 74—76. *Mater Magna* ist Gattin des *Saturnus* = *Terra, Tellus;* ihr *tympanum* = *orbis terrarum*; ihre *turres* oder *corona turrita* = *oppida*; *sedens, quia, terra non movetur.* Sie ist ferner = *Ops, quod opera fit melior,* = *Ceres,* = *Vesta, quod vestitur herbis,* = *Proserpina, quod ex ea proserpunt fruges,* = *Maia a magnitudine* (Opfer einer *maia* = *sus praegnans* im *mensis Maius*), gesellt zum *Mercurius, quia vox nascenti homini terrae contactu datur* — meist rationalistische, den Etruskern sicher durchaus fremde Deutungen! — 77. Opfervorschrift: *deinde surgat, faciat libos quattuor, libos duos ad dextram et duos laevorsus* (Verse?). — 78. Das *templum*, bei Martianus Capella I, 41—61 (s. meine Etr. Forsch. IV u. V): *senatores deorum* = *Penates Tonantis;* ihr Name ist geheim (*secretum caeleste*); sie handeln *consensione*, heifsen daher *Consentes;* es sind die 12 Götter des Ennius, dazu 7 *residui.* — Es giebt einen *Volcanus Jovialis.* — Die *milites Jovis* sind seine Boten. — Frg. 80 (*de aug. priv.*): *discrepat* (*avis*) *dextra sinistrae, praepes* (ein hochfliegender Vogel) *inferae.* — Frg. 81 (*de extis*): *bidentes omnes hostiae bimae*; *bidental* ein Ort, wo *bidentes* geopfert werden.

P. Regell, Commentarii in librorum auguralium fragmenta specimen. Progr. von Hirschberg i. Schl. 1893, 22 S. 4; vgl. Jahresber. 1882, S. 385; 1883—85, S. 264—5.

S. 3—4 enthalten ein deutsches Vorwort; S. 5—10 einen lateinischen Kommentar; S. 11—22 geben den Text mit Beleg- und Vergleichungsnoten (1—58). Es ist eine geordnete Sammlung der uns erhaltenen Stellen, meist aus Festus (P. Diakonus), Servius, einige aus Cicero de divinatione, Varro, Gellius. Die Gliederung dieser ersten Probe ist: *A. Augurii disciplina.* § 1 *Signa auguralia.* Allgemeines; dann im einzelnen: I. *ex caelo.* — II. *ex avibus.* Allgemeines; im einzelnen: a. *oscines;* b. *alites*; c. *reliqua de avibus.* — III. *ex tripudiis.* — IV. *ex quadrupedibus.* — V. *ex diris.* — VI. *reliqua de signis.* — Durch die Veröffentlichung in einzelnen kurzen Programmen werden diese wertvollen Forschungen leider zeitlich und örtlich zersplittert.

E. Bormann, Etrurisches aus Römischer Zeit. Abdruck aus „Archäol.-epigraph. Mitteilungen aus Österreich-Ungarn 1887“. Wien 1887, Gerold, S. 94—126. 8.

1. Der Schriftsteller Tarquitius Priscus. Seine Grabschrift ist erhalten C. I. L. XI, 3370 (aus Corneto) und wird vermutungsweise

ergänzt: . . . *m. tarquitio · m · f · stell. prisco | qui · primus · ritum · comitialem · et · sacra | quibus · placare · numina · arus · magistro | edoctus · erat · ex · iouis · et · iustitiae · effatis | et ·reliquom · venerandum · disciplinae | antiquae · ritum · carminibus · edidit · et · in | urbe · roma · triginta · annis · amplius · artem | suam · docuit | m · tarquitius · priscus · trib · mil · leg . . . | et.? · tarquitius · priscus . . . . | parenti · carissimo · posuerunt.* — Da von den einzelnen Zeilen nur 5—16 Buchstaben erhalten sind, ist die Ergänzung kühn, aber doch meist sehr wahrscheinlich. Zu Belegen sind benutzt die Stellen: Festus: *libri rituales Etruscorum in quibus praescriptum est . . . . . quomodo tribus curiae centuriae distribuantur.* — Servius: *sciendum secundum aruspicinae libros et sacra Acheruntia, quae Tages composuisse dicitur, fata decem annis quadam ratione differri.* — Arnobius: *neque quod Etruria libris in Acheronticis pollicetur, certorum animalium sanguine numinibus certis dato divinas animas fieri.* — Bormann vermutet an den beiden letzten Stellen *Aruntia, Aruntiis* statt *Acheruntia, -onticis,* nach dem bekannten Zauberernamen *Aruns* (Lukan). —

2. Der Städtebund Etruriens. Auf einer Weihinschrift von Caere C. I. L. XI, 3609 ergeben sich, mit wahrscheinlichen Ergänzungen, als 12 verbündete etrurische Städte: Tarquinii, Volci, Vetulonia, Volaterrae, Volsinii, Arretium, Clusium, Caere, Cortona, Perusium, Populonia, Rusellae, mit teilweise allitterierender Ordnung. Als Mitglieder des alten Städtebundes sind sie, in der obigen Reihenfolge, so vielmal bezeugt: 2, 1, 2, 2, 1, 4, 2, 1 (2?), 1, 3, 1, 2. Danach scheint ihre Feststellung ziemlich sicher.

C. Casati, Epigraphie de la numismatique Etrusque. Extr. d. Compt. rendus d. Séances d. l'Acad. d. Inscr. Paris 1885, 11 p. 8.

Enthält nichts Neues; vgl. oben Sontzo.

G. Gamurrini, Di un semisse di Roma con etrusche iscrizioni. Estr. d. Rivista Italiana di Numismatica. Ann. IV (1891), p. 321—324; vgl. El. Lattes, Postilla all' iscrizione del semisse Romano d'Arezzo. Ebdt. Ann. V (1892), Fasc. I, 3 p. 8.

Der Avers trägt die Inschrift *areuizies*; vgl. auf einer keltischen Inschrift von Novara: *an-areviseos* (s. *are-morica, are-late);* der Name ist also, da *are* = gr. παρά ist, spezifisch keltisch. — Der Revers hat *criuepeue*; vgl. F. 213 (in Florenz) *arnt · s(t)eprni | kr(u)ipuus* (ob zu gr. *κρεϝοποιϝός?).

Fr. Marx, Ein neuer Aresmythus. Abdruck aus der Archäol. Zeitung. XLIII (1885), Berlin, Reimer, Sp. 169—180.

Aus den Spiegeln (Etr. Spg. II, t. 166; III 2, t. 257 B) und der *cista Praenestina* (Monum. IX, t. 58; s. Michaelis Ann. 1873, S. 221 ff.)

wird ein Mythus erschlossen, wonach Minerva (etr. *menrva*) die Mutter einer Reihe von *Martes* (etr. *mariś*) gewesen sei. Diese Deutung scheint schon durch den Spg. IV 2, t. 381 mit *maris turan* widerlegt zu werden.

R. Engelmann, Tyro. Abdruck aus d. Jahrb. d. Kais. Deutschen Archäol. Instit. V (1890), Hft. 3, S. 171—9, 4. Berlin, Reimer.

Die Scene auf dem Spiegel II, t. 170 wird gedeutet, und das etr. *flere* als Bezeichnung einer Lokal- oder Brunnengottheit wahrscheinlich gemacht (s. V, t. 89); dagegen deutet Gaet. Polari (s. ob.) *flere* = **fere* als Φέρης, den Sohn der Tyro (etr. *turia*).

Die gröfste aller etruskischen Inschriften, unzweifelhaft echt, ist an unerwarteter Stätte von unerwarteter Herkunft durch Hrn. Prof. J. Krall aus Wien entdeckt worden, nämlich auf den leinenen Binden einer ägyptischen Mumie, wahrscheinlich aus Alexandrien, im Museum zu Agram. Sie war dort hingekommen aus Wien, aus dem Nachlasse des Hofconcipisten Michael von Barich, der sie von einer Orientreise mitgebracht hatte.

Nachdem Prof. Krall seine Entdeckung in der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse der Kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien vom 7. Januar 1892 mitgeteilt hatte (s. den Sitzungsbericht, Wien 1892, Selbstverlag der Akad., S. 1—4, 8; auch die Berl. Philol. Wochschr. 1892, n. 10) und die Akademie die Aufnahme seiner Abhandlung in ihre Denkschriften bewilligt hatte, erschien das Werk unter dem Titel:

Denkschriften der Kais. Akad. der Wissensch. in Wien, philos.-histor. Klasse, Bd. XLI. — III. Die Etruskischen Mumienbinden des Agramer National-Museums, beschrieben und herausgegeben von Prof. J. Krall. Mit 10 Lichtdrucktafeln und einer Abbildung im Texte. Wien 1892, Tempski, 70 S. 4.

Die peinlich sorgfältige Ausgabe bietet zunächst einen erschöpfenden Fundbericht, dann eine eingehende Beschreibung der Binden, einen umfassenden Beweis ihrer Echtheit aus allen äufserlichen Gründen, endlich eine möglichst vollständige Lesung des Textes, von dem etwa 3/4 d. i. 230 Zeilen von meist 5—7 Wörtern hergestellt werden konnten. Der Text ist, wie die Tafeln zeigen, nach ägyptischer Weise, in 12 Kolumnen schwarz aufgemalt, mit vereinzelten roten Zeichen, in jüngerem etruskischen Alphabet. Es folgen einige Vermutungen Kralls über Zeit, Inhalt und Bedeutung der Inschrift, eine Sammlung der Parallelstellen und ein Wörterverzeichnis mit Hinweisungen auf das Wiedervorkommen einzelner Wörter in anderen Inschriften. — Die Inschrift scheint aus der letzten Zeit der römischen Republik zu stammen,

in einer etruskischen Kolonie in Ägypten selbst entstanden, nicht eingeführt, zn sein, aber ursprünglich nicht zur Mnmie gehört zn haben. Ihr Inhalt ist zweifellos ritnell, meistens (oder ganz?) sepulkral, wie derjenige der Bleiplatten von Magliano nnd Campiglia Marittima, die eine Reihe merkwürdiger Ähnlichkeiten darbieten.

Vgl. die, zum Teil mit einzelnen Dentungsversnchen von Bruchstücken der Inschrift verbundenen, Anzeigen des Krallschen Werkes von: J. H. Sayce in der Academy vom 15. Okt. 1892; von Mich. Bréal im Journ. des Savants vom April 1893, p. 218—230, 4; s. Journ. d. Débats, 20—21. 3. 1891; von mir in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1892, n. 46, Sp. 1249—55 (s. anch n. 8).

Ich habe dort hervorgehoben, dafs die Prüfung des Textes in sprachlicher Hinsicht anch den vollkommensten inneren Beweis für die Echtheit liefert: so znnächst die Lante nnd Lautverbindungen, sowie gewisse phonetische Eigentümlichkeiten, z. B. der Wechsel von *ai* nnd *ei*, *e*; von *ś* nnd *s*; *t* nnd ϑ; *c* und χ; ferner der ganze Wortbau. Von den 400 Wortstämmen findet sich etwa die Hälfte in anderen Inschriften wieder; auch zu der anderen Hälfte neuer Wörter lassen sich vielfach die Wnrzel oder verwandte Bildungen als früher bekannt nachweisen: nirgends begegnen unmögliche Bildnngen. Denn anch die Endnngen sind überwiegend schon bekannt oder auf bereits bekannte zurückznführen, und zwar sowohl die Flexions-, wie die Wortbildungssnffixe. Ziemlich weitreichend ist die Übereinstimmnng der Götternamen, der Priester- und Beamtentitel, der Zahlwörter, Konjnnktionen n. s. w. So findet sich das postpositive *-c*, *-χ* = lat. *-que*. *-c* etwa 20 mal; der Genit. Sg. anf *-al*, *-l* etwa 12 mal; ebenso der Genit. Sg. anf *-s*, *-ś*, wahrscheinlich anch auf *-sa*, *-śa*; der Dativ auf *-(e)si*, *-(e)śi*, *-(e)ri* kommt nur in der letzteren (rhotazisierten) Form, etwa 9 mal vor, dem späteren Ursprnng der Inschrift entsprechend; hänfig ist der Acc. Sg. auf *-m* (*-am*, *-em*, *-im*, *-um*), nach Konsonanten *-n* (z. B. *celucn* neben *celucum*); ferner der Lok. Sg. anf *-ϑ(i)*, *-t(i)*; die Pluralendnng *-r*, *-ar*, *-ur*; Acc. Pl. *-s*, *-ś*. Von Verbalformen ist nicht selten die 3. Sg. Prät. auf *-ce*; daneben 3. Sg. Präs. auf *-e* (= lat. *-it*, *-et*), *-a* (= lat. *-at*). Von Zahlwörtern begegnen: *ena* = 1, anch in *ena-c*, *ena-χ*, vielleicht im Genitiv *ena-ś*; *ϑu* = 2, mit mehrfachen Ableitungen, wie *ϑun*, *ϑunem* (= *duode-*), *ϑunsna* · *ϑuns* (= 2 × 2?), nnd Zusammensetzungen, wie *ϑvene* (= *biennis?*); daneben *tei* „doppelt“ (10 mal), nebst *teiś* = *duas*; *zal*, auch *sal*, = 3, nebst *eslem* (= *tresde-*); *huϑ* = 4, in *huϑiś*; *ci* = 5, anch in *ciś* (vielleicht *χiś*), *ciem* (= *quinquede-*), *ciz*, *citz* (*quinquies?*); dazu *cialχ-*, *cealχ-* = 50, mit der Endnng *-us*, *-uś*, *-uz*; vielleicht *esvi-* (sonst *śa*) = 6, in *esviś-c*, *esviti*, *esvita*; *ϑesan* = 10, sonst *tezan*, *tesn-*; *zaϑrum* = 60, mit *zaϑrumiś* nnd *zaϑrumsne*; *χimϑ*, *χim* (15 mal)

= 100. — Interessant sind unter den neuen Vokabeln etwa ein dutzend, die sich in andern italischen Dialekten, besonders im Umbrischen, wiederfinden. — Das über 20mal vorkommende Wort *vacl* war bisher zweifelhafte Lesart in F. 2033 bis Fa 5, ist aber jetzt dort durch sorgfältige Autopsie von mir und meinem Sohne Herbst 1891 festgestellt worden, allein schon ein schlagender Beweis der Echtheit der Mumieninschrift.

Am eingehendsten hat sich mit der Inschrift Elia Lattes beschäftigt, in einigen Anzeigen, einigen kleineren Untersuchungen und einem gröfseren Werk, mit metrischem Nachtrag:

El. Lattes, Prima e seconda communicazione intorno al testo Etrusco della mummia di Agram. Perseveranza vom 26. März und 5. Oktober 1892, Mailand.

Derselbe, Il nuovo testo Etrusco scritto sopra le fasce di una mummia egiziana del Museo di Agram. Communicazione im Reale Istit. Lombardo, 24. 3. 1892; vgl. Estr. d. Rendic. Ser. II, Vol. XXV, Fasc. VII, p. 508—510, 8.

Derselbe, Il testo Etrusco della mummia di Agram. Appunti ermeneutici. Estr. d. R. Accad. d. Scienze di Torino, Vol. XXVII, 3. Apr. 1892, 24 p. 8.

I. Übereinstimmungen mit dem Blei von Magliano: so auch im Götternamen *mlaχ*; vgl. lat. *Malacia*, besonders eine nota Tironiana Gruter. 135, 2 (Archiv f. lat. Lexik. VI, 258): *Neptunus* | *Neptunalia* | *Salacia* | *Malacia* | *Isis* | *Serapis* | *Isis et Serapis* | *Anubis* | *Adonis* | *Osiris*, also, wie auf der Mumie, mit Neptun verbunden, und mit ägyptischen Gottheiten zusammengestellt. Auf dem Blei von Magliano neben *mlaχ* auch *mlaχϑanra* (so nach Milani, s. ob. S. 88) und *calu(s)* = *Osiris Serapis*; vgl. ferner etr. *mlakas* F. 2614 quat.; *mlacaś* F. 259 bis; auch die Namen von Göttinnen: *mlacuχ*, *malavisχ*. — Die Göttin *mean* zeigt einmal *pe* hinter sich = *pe(scatrix?)*, vgl. *Iunone Re(gina)*; hierher auch *meiani*. — Die Göttin *nurϑzi* = *Nortia* gehört vielleicht zur sabinischen *Neverita*, also ursprünglich **Novertia*? — Zu der Erwähnung von Meeresgottheiten vgl. noch *Minerva* (etr. *menrva*) *Nautia*, — *Tritonia*; die *Lares permarini* (Liv. 40, 52, 4). — II. Vergleichung der Formeln col. VII (*ceia · hia* n. s. w.) mit denen des Arvalliedes. Die Göttin *Śi* (?) = lat. *Seia*; *Śeu* (?) zu *Ope-con-siva*.

Derselbe, Miscelle zu Malacia (Arch. f. lat. Lexik. VIII, S. 441—442); s. ebdt. 278 Schmitz.

Zur Verbindung *neϑuns-une-mlaχ* = *Neptunus-Iuno-Malacia* vgl. im Griechischen Hera's Beziehungen zu *Okeanos-Thetis* (*Tethys*); auch

die *malacia stomachi* = *nausea*, die *malacia* der Schwangeren. Zur Beziehung der *mlaχ* zur Unterwelt s. die *Venus Libitina*, Ἀφροδίτη ἐπιτυμβιδία.

Derselbe, Nuovi appunti per l'interpretazione del testo Etrusco della Mummia di Agram. Estr. d. Rendic. d. Re. Istit. Lombardo, Ser. II, Vol. XXV, Fasc. XVII, Milano, Nov. 1892, p. 1087—1097.

Bericht über den Fortgang seiner Deutungsversuche. Inhaltsangabe der ersten 31 Paragraphen seines in der Arbeit begriffenen Werkes. Einzelne Resultate und Vergleichungen, auch entlegene, wie etr. *cezp* zu bask. *zazpi*, kopt. *seśp* = 7; *θuneśi* zu kelt. *tanise* „der zweite"; *evitiuras* (Blei von Magl.) zu korn. *eviter* „*patruus*" (?).

Derselbe, La parola vinum nella iscrizione Etrusca della Mummia. Nota. Estr. d. Atti d. R. Accad. d. Scienze di Torino, Vol. XXVIII, 2. 7. 1893, Clausen, 12 p. 8.

Gegen Bréal's oben angeführte Anzeige im Journ. d. Savants. Das Wort *vinum* ist entlehnt = lat. *vinum*; vgl. IV, 22 *pevaχ · vinum · trau · pruχś*, wo *pevaχ* zu φίρεκε, lat. *bibere* gehört, s. VIII, 5—6 *vinum* | *paiveism*. Ferner steht *pruχś* für *pruχ(un)ś*, s. *IXγ1 vinum · trau · prucuna(ś)*; vgl. *pruχum* = πρόχουν (Acc. Sg.). So ist *hinθu · vinum IXγ1* = *inferium vinum*. Aber die echt etruskische Form *venes*, *venas* aus **veinos* (s. gr. Ϝοῖνος) ist erhalten in *ve[n]es luri* F. Tz. Spl. 332; *lu[ra]venas* Bullet. 1881, S. 34, vgl. lat. *lora*; dazu auch *marcalurca* (Blei von Magl.) = **martica lurica* = *vinalia di Marte*; ferner *ank(ar) venes* F. 71 = *anclabre vini*; s. auch *zelar- ve[n]a[s]*, *śar-venas*; endlich *mul-ven-eke*, *mul-vann-i-ce* F. Tz. Spl. 391 = *melle (et) vino libavit*; vgl. *mulsum*.

El. Lattes, Saggi e appunti intorno alla iscrizione Etrusca della Mummia. Milano, Hoepli, 1894, 256 p., gr. 4.

Das Werk behandelt in 8 Abschnitten: Kap. I. Paläographie und Phonetik (§ 1—8; S. 1—11): § 1. Etruskischer Spiegel, in Ägypten gefunden. — § 2. Afrik.-lat. Inschriften mit Mutternamen, wie in Etrurien; s. über andere Beziehungen zu Afrika unten! — § 3. Überschreibung von überschüssigen Endungen, wie auf dem *cippus* von Perugia und sonst: *śrencv|e* col. II 12; *θaχse|in* col. IX γ 2; *ceśasi|n* col. V 19; *ner|i* col. X γ 5. — § 4. Synkope: *cltral* neben *cletra*; *canl*, *cnticnθ*, *cntnam*, *cntram*, *cś*; *vinm* neben *vinum*; *celucn* neben *celucum*. — Apokope; *ar(a)*, *tur(a)*, *eiser(a)*, *un(um)*, *trin(um)*, *zuśle(veś)*. — § 5. Konsonantenwechsel: *z* = *tz*, *śθ*, *θ*; *z* = *ś* = *s*, *z* = *c*; *n* = *m*; *θ* = *t*; *θ* = *f*, *h*; *h* = *c*; φ = *f*, *p*; *c* = *ś*. — § 6. Ekthlipsis von *m*, *θ*, *l*, *r*. — § 7. Unregelmäßiger Lautwechsel: *l* = *n*; *f* = *v*, *u*;

c = *t*. — § 8. Aphärese von *e*, auch in Kompositen mit *-tnam* = *etnam*. — Epenthese z. B. *puruϑn* neben *pruϑ*. — Kap. II. Morphologisch-Lexikalisches: (§ 9—18; S. 11—30): Die Formel *eϑrse · tinśi · tiurim*: § 9. *avilś · χiś* Genit. Sg. — *tiurim* Acc. Sg. — § 10. Andere Genit. Sg. auf *-ś*, *-s*. — Nom. Sg. Mask.: *faśei*; *ϑezince*, *ϑezine*, *zatlχne* (s. *manince*, sab.-lat. *cupencus*); *śetirune-c* = *centurionusque*; *hatrencu*, *ϑapi(n)cun*, *slapi(n)χun* auf *-encō(n)*, *-incō(n)*. — § 11. *tinśi(m)* = *Iovium*. — § 12—13. *eϑr-se* = *iter-avit*, eig. **iter-sit* = *nuntiavit*, *calavit*; *estra · nuera · arśe* = *luna nova arsit* (später = **orsit* d. i. *orta est*). — *avils · χiś · esviśc* = *anni quinti* (oder *centesimi?*) *lustrationisque*. — § 14. *tei* „der zweite“. — *nu(n)ϑen* = *nundina*. — *ecn · zeri · zec · lecin* = *in unaquaque sacrosancta lege*. — *flereri · ϑezince* = **ararius* (s. § 24) *sacerdos Ditis*. — § 15. *farϑan* = *parentavit*. — *pute* = *potavit*. — *peva* = *bibit*. — *fsiϑrals* (F. 2033 bis A 2 c) zu lat. *fecitor*, s. venet. *Fecitorei* (ich las Herbst 1891 mit meinem Sohne *f. s. teϑals*). — *ceχasie* = Priester der *Ceχa* (s. ob. S. 86). — *raχ(a)ϑ* mit Bugge zu *rogus* (*cani-* = **canni-* = *candi-* Gam. 802), daher *raχϑ · suϑ* = „*quel dei rogi sepulcrali*“ (Bezeichnung eines Priesters oder Aufsehers). — *celi · suϑ* = „*nella cella sepulcrali*“. — *malave* = *immolavit*. — *faśei* (s. § 10) zu *ponti-fex* = „*fattore*“, Opferer; s. *fise* = *fecit*, *sacrificavit*. — § 16. *ruze . nuzlχne* = *rure noctilucanus*. — *nuϑ-in* = *in nocte*. — *ćs · zeriś · imś* (Inschr. von Campiglia) = *Keri sacri imi*. — *ϑezine* am besten zu **ϑez* = *Dis* (s. § 10 u. *ϑezince* § 14). — § 17. Suffix *-stre* = lat. *-ster*. — Inschr. Not. d. Scavi 1882, p. 263: *tinia · tinscvil | s · asi · sacni* = *Iovis diovila* (*haec est*) *super ara sancta*. — Ebdt. 1885 p. 65: *aseies*: *ha | sacn. iśa* = *sacerdotes* (= *quei delle are*) *hanc* (oder *hic*) *sacrarunt*: so also immer *sacnisa*, *-iśa*. — *sacni*: *ϑui*: [c]*eseϑce* (F. Pr. Spl. 402) = *in sancta* (*terra*) *hic cessavit*. — *sacniu suϑi* = *sancta sedes*; vgl. zum Adj. **sacnio(s)* = **sancnios* lat. *Sanquinius*. — *suϑi · ceriχu* = *sedes Ceris deis sacra*; *śuϑic · cerinu* = *sedecula C. d. s.* — § 18. *śacnicla* = *sacellum* (eig. = **sancnicula*); dazu *śacnicleri* = **sacellarius* d. i. *aedituus*; ähnlich *śacnićstre*. — Die Göttin *Iuno* = *cilens* = **caele(n)s* in *caeles-tis*; *cilϑ-* = *cael-it-*. — *spur-* zu lat. *spurius* „unecht geboren“, gleichgestellt mit den *servi* und *liberti*. — *camϑi · eterau* = **caventius eteriorum*. — *cepen · tenu* = *scipionem tenuit*. — Kap. III. Die Formel *cisum · pute* (§ 19—23; S. 30—38): *-eri* = *-arius* z. B. *tineri* = *Dialis* (*sc. sacerdos*); *hermeri* = *Mercurialis* (s. ob.); *ceχaneri* = *sacerdos Ceχae* (s. ob. *ceχasie*), eig. *sac. del* „*ceχane*“ *i. e. templi Ceχae*; *fuśleri* = *focularius*; *śpureri* = *magister *spurarius i. e. spuriorum*; *śacnicleri* = *sacerdos sacelli* (s. ob.); *manimeri* = *sac. Manium*. — § 20. *cure* = *curavit*, eig. *cura(v)i(t)*; *pu(l)tace* = *pultem fecit*, eig. *pulta(vit)* + *ce*.

— *θutum* (F. 2777) = *donum*, eig. **dutum* von *duere*; *letnle* = *Letamulae*, Deminutiv von *letan*, *leθam*. — § 21. *pute* = *potavit* (s. § 15); *cisum* = *caesum sc. vinum*, verschnittener Wein; vgl. *incisum* und bei Kato d. r. r.: *vinum circumcidaneum, circumcisitium*. — *halχza* = **falcissa* von *falx*. — *tamera* (F. 2339; s. Tz. Spl. 318; 322 u. F. 2100) = **tammera* = *tempera(vit)*; *eilva* = *hic*; *śar- venas* = *trientem vini, sextarium vini*; *zelarvenas* = *heminam vini* (s. ob.); *zivas* = *divi*. — § 22. *meθlumeri · enaś* = *preposto al „meθlum"* (= *mezzina*) *dell' „ena"* (= *unita*), nämlich *degli „spurii"*; *sveleri* = *quel delle vite* (*passate*); *meleri* = *quel de' mesi*. — *śpelane-θi* = *in sepulcro* (s. ob. *ceχane*); *śpel-θi rene-θi* = *in sepulcrali arena* (mit Aphäresis); *reketi* = *in regia* (Bugge); *haθr-θi* = *in atrio*, daneben *haθ(r)e-c*; *repin-θi* neben *repine-c* zu *rapinae* (s. die Arvalakten, umbr. *rubin(i)e*). Das *-e* des Lokativs = *-a-i*, *-e-i*; das *-θi* auch pleonastisch. — *tul(ur)* = *tumuli* d. i. *del tumulo*; *θansur* = *sancti*. — *utince* neben *mutince*, wie *i* neben *mi*; *aθnes* neben *maθnes* (?). — *zuci · enesci · epl · tularu(s)* auf dem *cippus* von Perugia = *succos denicales epulum sepulcri* (*dedit*); also Genitive auf *-us*, *-ur*, *-u* = gr. -ος, altlat. *-us*. — § 23. *svec* = *sve(s)-c* = *suesque*; *θun(s)* = *binos*, s. Blei v. Magl. *auvi(s) θun(s)* = *oves binas*. — *an · cś · mele* (neben *mene*) = *in hoc mense*. — *mutince* (s. ob.) = *quel dei muti i. e. mortuorum*. —

Kap. IV. 3. Pers. Sg. Perf. Indik. Akt. (§ 24—33; S. 38—64): § 24. s. schon oben Formen auf *-e* = *-a(v)i(t)*; auf *-a* = *-a(vit)*, auch mit angehängtem *-ce*: so auch *ziχne* für **zin-χe* = *signavit*; daneben *śin(a)*, *zina-ce* und *zin-ce* für **śicna* u. s. w. (Abstoſsung des *ā*?). — *svec* auch = *sve(m)-c „suemque"* (s. § 23). — *raχ(θ) · tei „il secondo preposto ai roghi"* (s. § 15 u. 14). — *menaś* (Genit.) = *mensis* (s. § 23). — *mula(m)χ · husina(m)* = *molamque* (oder *melque*, *mulsumque*)? ... *inam*. — *acilθ · ame „in ancula ama"* (Lokative), s. oben *anclabre vini*. — *flere „cosa alta, statua, altare"*; *flerχva*, *„altarino"*. — Stamm *sacr-* in den Formen: *scar-*, *zar-*, *sar-* (s. oben Bugge!) z. B. *scare*, *scara*, *sare*, *sara*, *zara* (in *zaralile*) = *sacravit* (s. *zar* Iscr. Paleolat. p. 104); vgl. *Urgulania* = *Ucriculania*; *taclun* = *Ta(n)clun(as)*: *tantlnas* = *Tantlunas*. — § 25. Zu *-a* = *-avit* s. frz. *-a*; doch steht es etruskisch vielleicht zunächst für *-ai*, *-ae* = *-a(v)i(t)*; vgl. Dat. Sg. altlat. *Coira(i)*, Pl. *Deva(i)s Cornisca(i)s*; etr.-lat. *Babius* = *Baebius*; *Cnaus* = *Cnaeus* u. s. w. — *hermu cvl(suś)* = *turms aitaś*. — *aisna*, *eisna* = **aisınavit i. e. sacravit*. — *etnam* = ἔδανον, *edule sc. vinum*; s. *vinum cibarium*. — col. XI, 12 ff. *eslem · cealχus · etnam · aisna · cesal* (oder *ceial*?) | *tuχlac · eθri · suntnam · ceχa* = *octavi* (*et*) *quinquagesimi* (*sepulcri*) (*sc. sacerdos*) *cibarium* (*vinum*) *sacravit Cesae* (oder *Ceiae*) *duplexque iterum „sun"-cibarium* (*vinum*) *Cechae*. — *tuχlac* = **tu(n)χ(u)la(m)-c*. — *spurtn·*

hinθucla = sportam mortuariam. — c. XI, 14 ff. *cntnam · θesan · fler · veives · θezeri | etnam · ais[na·].esa · iχ · huθiś · zaθrumiś | flerχve· tr[in·] · neθunśl · in · θunt · ei · tul · var = „cn-"cibarium (vinum) Aurorae *ararius Veiovis *ditarius (= Dialis) cibarium consecravit sacrum enque in quarti et trigesimi (sepulcri) *altariolo* (s. § 24) *ter (libavit) Neptunulo in duplici en tumulo v-ro.* — *sun-* und *cn-* enthalten unbekannte nähere Bestimmungen des *etnam.* — Ergänze: *θesan(s), fler(eri), esa(m), i(n)-χ, trin(um).* — Das *i(n), ei(n)* ist eigentlich = lat. *en* „siehe!", dann = „und", auch mit *-c, -χ = -que.* — § 26. c. XII, 1 ff. *θi · etnam | aisna · iχ · nac · reuśce · aiseraś · śeuś | θunχulem · muθ · hilarθune = bis cibarium (vinum) consecravit (sc. sacerdos) enque mortuarium r.....em Aiserae (et) Seiae* (vgl. *Ope-con-sivae*) *duplex? in sepulcro gemino.* — Ergänze *nac(um), reuśce(m)* und vergleiche *ara-θun-i = in ara gemina.* Neben *hilar-θun-e* s. 5 u. 6 *hilarθuna.* — c. XII, 9 *matam = bonum, i. e. funebre;* s. kelt. *mat = bonus;* osk. *Maatúis,* lat. *dea Matuta* und zum Stamme *manus, manis, Manes;* so auch *bonus Ancus; svem matan = suem (troiam) bonam* als Totenopfer. — *vacl- tnam,* wie oben *sun-, cn-tnam* (s. auch unten!). — *crapśti = in *scrobissa.* — *θunśna · θunś · fler's = duplex duplicis arae(?).* — § 27. *vinum · trau · prucuna* neben *pruχś = vinum portatorii* πρόχου (eig. *προχῶνος). Ergänze *trau(ś)* zu *traha, trahere* (s. etr. *trae,* lat. *Traianus*); ferner *prucuna(s), pruχ(una)s.* — *cesasin · ara · ratum · aisna · leitrum = in mortuariis aris ratum sacravit libamen;* vgl. lat. *lu-s-trum, litare.* — c. X γ 2—3 *θi · vacl · cesasin · θumsa · cilva | neri · canva · carsi · putnam = duo sacerdotes in mortuariis (sc. aris) fumofecerunt Caelesti Nerienis (et) Canvae Carsiae libationem.* Ergänze: *θumsa(nt), cil(θ)va, neri(s), carsi(s);* zu *putnam* s. ob. *put-e* und zur Endung *et-nam.* — F. 846 *unaialcesa = Unaialis mortuaria (ces-* zu *quiescere* oder *cessare?* s. oben!). — *eisna · hinθu · hetum = sacravit quietalem faecatum (vinum);* ergänze *hinθu(m), he(c)tum.* — *slapiχun · slapinaś · favin · ufli · spurtn · eisna · hinθu cla · θesas = clavator* (eig. **clavico*) *clavigeri* (eig. **claventis*) *in fovea opulenta sportam sacravit *mortuariolam Aurorae.* Ergänze: *hinθucla(m)* und *θesa(n)s;* sehr auffällig ist das *p* in *slap- = clav-.* — c. XI γ 2 *ciem · cealχuś · lauχumneti · eisna · θaχśein = quinque (et) quinquagesimi in lucumonia sacravit in d---sa.* — *faseiś · raχθ · sutanas · celi · suθ · eisna · pevaχ = (ponti)ficis rogarius sepulturae in cella in sepulcro sacravit bibax;* vgl. *paiveism = bibesium.* — § 28—29. *farθan(a) = *parentinavit.* — *tei · fasei · zarfneθ · zuśle · nunθen · farθan = secundus (ponti)fex „nella" nundina* (oder *novilunio?*) *„della" zuśleva zarva parentinavit.* Ergänze: *zuśle(veś), nunθen(θ), farθan(a).* — *an = en; anc = ecce = *en-ce.* — F. 807 *mi- marisl- harθ- sianśl: l-ei-mi = ego Mariculo parentavi sanctulo; hic en ego; l = l(a).* — § 30—31. Andere Bildung

der 3. Sg. Prät. Indik. Akt.: *citz, ciz* (s. *tez*) = (*ce*)*cidit*; *heχz, heχśθ* = *faecavit, aspersit*; *stes, sθes* = *stetit*; *θenśt, θenz* = **tempsit* (er schnitt ab). — *śrencve; tenve, tenu* = *tenuit* (s. § 12—13); *arśe* = **orsit* (s. § 18). — *clevana · χim* = *c* . . . *ana centum*. — § 32. F. 2340 *clalum* = *ed allevò*(?); doch ist *m* = „und" wohl nicht haltbar. — § 33. *zilaχnce · meθlum* = **silacinavit* „*mediolum*". — *eprθne* = *imperator*. — *pulum* = *epulum*. — *clevsinslθ* = **Clusiniculitius*; *tarχnalθ*(*i*) = **Tarquinialitius*. — *ucntum* = *unguentum*. — *hence* (*hcce*?) = *heice* „hier". — *avence · lupum* = *vino fecit pro mortuo; mulune* = **mulvene*; s. *mulvene-ce* S. 97. — F. 2033 bis *Ea* 3 *malce · clel · lur* = **molavit* (s. *immolavit*) *cellulam lora* (s. S. 97). Ich las aber Herbst 1891 mit meinem Sohne sicher *mazce*. — *luri · miace* = *in lora meavit* (euphemistisch = *mori*). — Zum angehängten *-ce* s. osk. *ce-bnust*, lat. *ce-do*! Die Formen mit *-ce* sind jüngerer Bildung. — Kap. V u. VI. Vokabeln (§ 34—65; S. 64—159): § 34. I. *acil* = *anculus, servus, famulus*, eig. = *a*(*n*)*cil-lus*, s. pränest. *acila* = *ancilla*; *suθi · acil* · = *sepulcrum servile, familiare*; *acilune · turune · ścune* = *ancillaria donaria secunda*. — *larezula · mevaχr · lautn* = *Laribus sacra munera familiaria* (ergänze *mevaχra, lautna*). — *velθina · afuna · θuruni · ein* = *Voltiniorum* (*et*) *Afoniorum donaria en!* (ergänze *velθinam, afunam!*). — *acilθ · ame*, auch *acil · ame* = *in ama servili*; s. ob. § 24 *vasa anclabria*; auch umbr. *aves* „*anglaf*". — § 35. *raχ · ture*(*s*) *) *acil* = „*famulus*" *del vicario di quel de' roghi*. — *śerφue*(*s*) · *acil* = „*famulus*" *della dea Cerria* (= *Cerfia*). — *hilare*(*s*) · *acil* = *sepulcri famulus*. — *aθre*(*s*) · *acil* = *atriensis*. — *acil · hamφeś · laeś* = *famulus campi sinistri*. — *acil · hupniś* = *servus Hupni*; s. noch *cepene*(*s*) · *acil*. — *suluśi* = *del dio Sul* = *Sôl*. — *rils* · *θvene*(*s*). — § 36. II. *acnesem* · *ipa*(*m*) = *agnaticiam* (eig. **agnesiam*) ἣν. — *suθi · aχnaz* = *sedes* **agnatia*. — *acnina*(*m*) · *c*(*e*)*lel*(*am*) = *agnatorum cellulam*. — *acnanasa* = *parentaverunt* (als) *agnati*; s. *θumsa* § 27. — *seθumati · simlχa*(*i*) = *in septuma sodalitate* (zu lat. *simul*). — § 37. III. *ais* · *cemnac* = *Aisus Geminaque* d. i. *Sol Lunaque*; s F. 2249 *aisu-tes-usi-are* = *Aeso dedit Soli in ara*. — F. Pr. Spl. 432 *es* = **ais*. — F. 2603 bis *aiseras: θufl θicla* = *Aiserae Doppiuzza*. — Pl. *aiser* = *Aisi*. — IV. *alφazei* zu *albasius*. — V. *ama* = *ama*; Lokat. *ame* F. 619 = *in situla* (*est*); *am*(*am*) · *arc*(*am*) = *amam* (*et*) *arcam* (Blei von Magl.); s. unt. S. 103. — § 38. VI. *amce* = **avn-ce* (s. *ramθa* neben *ravnθu*) aus *a*(*d*)*v*(*e*)*n*(*it*) + *ce*; *puiam · amce* = *ad uxorem venit* (ins Grab); *amce · etnam* = *venit ad edule* (*vinum*); Nebenform *ance*; auch euphemistisch = *mori*, *venne* (*a morte*). — VII. *ara*, *ar*(*a*) = *ara*; *ara · naχva* = *ara mortuaria*; s. *naχve* ·

*) Der Abkürzung wegen werde ich von hier an die zu ergänzenden Buchstaben gleich im Text beifügen.

hetum · ale = (*vinum*) *faecatum* (*deae*) *Alae mortuariae.* — *araś · mucum*, s. *muχ · ara(ś)*. — *araθuni* = *in ara gemina* (s. § 26); daneben *ara · θui* (c. XI, 9); s. *θui · araś* (c. XI γ 5) für *θui(ś)*. — *araś · peraś* = *arae igniferae* (oder *ignariae*), vgl. osk. *aasaí purasiaí* (so schon Corssen). — F. 346 *titeśi · caleśi · cina · cś · mestleś · huθ · naper · lescan · letem · θui · araśa· θentma* = *Titesius Calesius cinna* (= *servus*) *C. Mestilii* (*dedit*) 4 *napuras* (*deo*) *Lescan* (*et deae*) *Letem* (= *leθam*) 2, *aris praeditum templum* (= *sepulcrum*); also *araśa* ein Adjektiv = **arasiam*; *θentma* = **tentimam* (s. τέμενος); vgl. *vict-ima*. — § 39. VIII. *arθ* in *firin· arθ(e)* = *in igne ardente*. — IX. *aruś*, Genit. von **aru* = **asu* „*Altar*“ (?), s. lat. *arsum*. — X. *reuχ-zina· caveθ* = *in tina cava*; *reur-zineti· ramueθ* = *in tina ramea* (eig. **ramiva*); also *zina* Lokativ für *zina(i)*; *re(v)u-χ*, Plur. *re(v)u-r* zu lat. *rivus*, *riguus*; s. *riva-χ* (Blei von Magl.); *re(v)uśce(m)* = *liquamen*. — *macra· śurθi* = *in* „*magro*“ σορῷ. — § 40. XI. *caθinum* = *catinum*. — XII—XIII. *caθnaim*, *caθnem*, *caθnis*, *catnis*, *catneis* enthalten einen Götternamen; s. Deminutiv *kaθuniiaśul* (Insc. Pal. 108) und *caθas* (Gam. 799), *cauθas* (Magl.); lat. *pater Catius*; C. I. L. V, 763 *Cauto pate* (= Mithras?) — XIV. *caθra* = *quadra*; *caθre* = *in quadra*. — *muθ* = *mustum*. — *etertic* = *et in altera*. — XV. *caitim*, *ceiθim*, *catica(m)* zu lat. *cadus* (?). — XVI. *cal* = χαλιά: c. X, 14 ff. [*s*]*uzeri· ipa(m) · θucu(s) · petna(m) · ama(m) · nac · cal(am) · hinθu(m) · heχz · velθe · śancve · nuθin · śarśnauś · teiś* = *quel de'* „*suci*“ ἥβην (*et*) *pensilem amam del* „*θucu*“ (*et*) *mortuariam* χαλιὰν *mortuario* (*vino*, eig. Acc.) *aspersit* (eig. *faecavit*, § 30), (*in onore*) *del* (*dio*) *Volta santo nella notte della cenata seconda*. — F. 1933: *titial · canl · restiaś · cal* = *Titialis canula, Restiae* χαλιά. — F. 2279, 3 *teisnica · cal · ipa · ma · ani(m)* = *decima* χαλιά, ἥβη *Mānium* (mit verbindender Interpunktion, s. S. 85); ebdt. 7. *clens · scuna* = *filii secunda*. — Corss. N. 28 *ufra · θi* = *in ubere* (*terra*). — F. 2596 *cal · θ* = *in* χαλιᾷ. — *limavia-ti-cali* = *Limavia in* (*is*)*ta* χαλιᾷ (*est*). — *cale · sece* = *in* χαλιᾷ *sancta*. — *caliaθesi* = *cal-i-aθe-si* = *defunctus*, χαλιᾶς *incola*; s. *sli-cales*. — XVII. *capeni* = *quel de'* „*capides*“ (oder „*capuli*“?), s. *hinθa-cape*; osk. καπιδιτομ = *sepulcrum*. — F. 1914, 14 *hinθacape* (*m*) · *municlet* = *quietalem capidem in municulo*. — *nipi-capi-mirnunei* = νιπτὴρ *capis murratae potionis* (eig. **murrinonia*). — *θap-* zu lat. *dap-s*. — § 41. XVIII. *cealχuś* u. s. w. (Genit.) = *quinquagesimi*; s. ob. — XIX. *celi* = *in cella*; *celi-pen*(*θ*) = *in cella pendens*; *sleleθ* = *in cellula*. — *θapna* . . . *śalθn* = *mortuarium* . . . *salutare*; *cela · salθn* = *cella salutaris* (euphem. = Grab). — F. 1900 *cehen · cel(am) · tez an penθna(m)* = *hic cellam dedit en pendulam* (eig. **pendentinam*). — *teśam-sa* = *decimus sextus*. — *e-scuna-c* = *en secundusque*. — F. 2279 *al-ti · suθi-ti · munθ · zivas-murśl* XX = *in hoc sepulcro mundus divus mortuus* (eig. **mortulus*) *vicesimus*. — *celi · huθiś · zaθrumiś* = *in cella*

quarti (*et*) *tricesimi* (*mortui*). — § 42—43. XX. *cepen* = *scipionem* (auch *scipio*?). — *suci-c* · *fir-in* = *succosque in igne*. — *śuci* · *murin*(*i*) = *succos murratos*. — *velθite* = (*deae*) *Voltitiae*, Femin. zu *velθa* = *Volta*. — *vacl* = *sacerdotulus* (eig. **voculus*, s. *invocare*). — *ratum* · *χuru*(*m*) = *ratum* χορόν (s. § 27). — *śpel*(*a*) · *θuta* = *sepulcralia dona*. — *acil* · *suluśi* = *famulus Solaris*. — *cś* · *zeriś* = *Ceri sacri*, — *zeri* · *lecin* · *inc* · *zec* = *sacra in lege enque sancta* (s. § 14). — *mulveni*(*a*) auf dem Blei v. Magl. = **melvinia* „Honig und Wein" (s. S. 97). — *tnucasi*(*m*) ebdt. gehört zu *leścem*. — *menitla* (ebdt.) = *in mensiculo*. — *am*(*e*) · *arc*(*e*) = *in ama* (*et*) *arca*; doch s. § 37. — *ceren* = *Cererem*, *frumentum*. — *θaurχ* = *tauricus*, — *cntcnθ* = *canticans*, *-cantem*. — *cepene*(*s*) Gen.; *cepar* (= **cepen-ar*) Nom. Acc. Pl. — *i-tun-tuna* = *ego donum donavi*. — Zum Ausfall des *n* zwischen Vokalen s. *θu*(*n*)*i*, Fem. auf *-u*(*n*)*ia*, auch *pu*(*n*)*ia*; *Vecui* = Begone; auch auf *-a*(*n*)*ia*. — *tenθas* · *eθl* · *matu* · *manimeri* = *captus e* ... *ulus manis* **manissimus* (?), doch las ich Herbst 1891 mit meinem Sohne *natu*. — *cipin-al-t*(*u*)*ra* = *secondo* (*vice-*)*bastoniere*; s. *cepen tenu* § 18. — *ta*(*n*)*tanu*(*n*)*ś* = *tenentis*, aber redupliziert. — *manince* = *sacerdote de' Mani*. — § 44. XXI. *ceχa*, eher Name einer Göttin, als eines Gottes (s. § 25); vgl. *Caecilius*. — Cipp. v. Perugia: *zeriu-nacχa-θil-θunχulθl* = (*series*) *sacra mortuaria duplex Thunchulthula*. — *cluθi* · *iucie* = *Clusii* (oder *Clutiae*) (*deae*) *Jugiae*; s. *Juno Juga*; vgl. *clutiva* = *Cluti*(*v*)*a*. — *uni* · *sene* = *Juno in Sena*, — *curtun*(*i*) = *in Cortona*. — *ceχas*(*i*)*e*, *cek*(*ase*) = Priester der *ceχa* (s. § 25); ebenso *ceχane* (s. § 19 „Tempel der *ceχa*"), davon *ceχaneri*; G. 822 *ezine-keka*; ferner *ceχasie* · *θur* = zweiter Priester der *ceχa*; *sal* · *ceχa*(*ne*). — *trinθaśa* = *tripliciter libaverunt* (s. *θumsa*, *acnanasa*). — *arni* · *heci*(*a*) · *suci* = *arna faeces succi*. — § 45. XXII. *ci* = 5; *ciś*, *ciem* u. s. w., das *-em* wie in lat. *pri-m-us*, *bi-m-us*. — *falaś* · *χiem* · *fuśle* = *falas* (*et*) 5 *foculos*. — *huθiś* · *flerχve* = *in quarti* (*sepulcri*) *arula*. — *zaθrum* = **stria-tru-mo-*; s. *quinqua-tru-s* (aus dem Etruskischen); das *tru* zu lat. *i-terum*, gr. δεύτερος. — XXIII. *citz*, *ciz* = (*ce*)*cidit* (s. § 30); vgl. *cisum* § 21. — § 46—49. XXIV. *cletram* · *śrencve* (*-χve*) = *lecticam* (umbr. *kletra*) *involvit* (eig. **krenkuit*, s. umbr. *krenk-*, später *cring-*): *cntram* = *cl*(*e*)*tram*? s. *cltral*. — *meleri* · *sveleric* = *quel degli anniversari mensili*. — *uslanec* = **Auselanaeque*. — § 50. XXV — XXVII. *crapśti* = **scrap-issa-ti* zu *scrobis*; *flereś* · *in* · *crapśti* = *in scrobe arae*. — XXVIII. *cresverae*, Genitiv, wie *hevtai*, s. *Comlniai* u. s. w. — § 51. XXIX. *culścva* = **culśu-cva* = *-*(*n*)*c-va* (s. *-in-ce*); das *-cva*, *-χva* ist deminutiv; vgl. lat. *-inquus*, *antiquus*. — § 52—53. XXX. *eim*, *ein*, *ei*, auch *ain*, *an*; *in*; *e*, *i*, demonstrative Partikel = lat. *ēn*, osk. *in-im* u. s. w.; s. *tis-ein* (N. 79) = *dedi en*; *tes-in* (N. 80), *tez-an* = *dedit en*; Gam. 862 *mi-l*(*a*)*-ei* neben *mi-la-ei* F. 393 (schwerlich richtig), vgl.

l(a)-ei-mi § 28—29; auch *mi-l(a)* F. 370; 401. — *e-ula-t* = *en in illa* (vgl. lat. *olle*, umbr. *ulu*). Verschieden ist die Prä- und Postposition *in*. — *śenis* = *senex*. — *manim · arce* = *in Manium arca*. — *sleleθ · caru(ś)* = *in cellula (dei) Caronis*. — *clel · afuna(m) · velθinam* = *cellulam Afoniorum et Voltiniorum*. — § 54—55. XXXI. *enac*, *nac*, *naχva*, *neχse*, *enesci*. — *enac* = „und ein"; *χim · enac* = 101; *θuntenac* zu *θu* und *enac*, s. *tei . . . enac*. — *hursic · capi · θu* = *haurientesque capides duas*. — *tezan-teia* = *duodecima*; s. *tezan-teta*. — *θun-χul-em*, vgl. *sin-gul-us*. — *meθlu* = Hälfte, zu lat. *medius*. — *θen-θ* = *limitatus*, eig. *ten-tus*. — *hecia · clevana* = *faeces purgatas*, s. lat. *clo(v)aca*. — *χim · scuχie(s)* = 100 (*misure*) *del succo*. — *painiem* = *panem*. — *trin(um) · χim* = 103. — *nac · aχrum* = *mortuarium agrum*. — c. IX γ 1 *nacum · . . . hinθu(m) · vinum* ist Pleonasmus, da *hinθ-* = *quient-* (s. § 40). — F. 1916 bis *nacecinia*, wie *lerzinia*. — *θil* = **duilis* (doppelt), s. *Duilius*. — *nacеme* = *mortuus ego* (Krug von Vetulonia S. 89). — *memesnamer* (ebdt.) = *sacerdotulus*; vgl. *mime(s)nicac* (Magl.). — *iθal(ia)* = *Aethalia* (*Elba*), ebdt. — *naχ* (F. 1972) = *mortuaria* (*olla*); *naχva* = *mortuarius*, kontaminiert *nacχa*. — *siθu* = *situs* (s. *siticen*). — *munsle* = *mundulus* (im *mundus infernus*). — *nacnvaiasi* = „*dimorante nel sepolcreto*". — *neχse*, F. 1021 *naśχa*, *e-nesci* = *sepulcralis*, *-alia*; *χs*, *śχ*, *sc* = *c(i)*; so *enesci* = **enacia*, vgl. *de-nicalis* (nicht zu *deni!*); *neśs* = **neci(v)-o-*, wie *murśś* = **morti(v)-o-*. — *zelvθ* = *Trivia*; s. zum Suffix *Lar-unda*. — *θaca* „*un sacro liquido*". — *ancn · ziχ · neθśras* (Gam. 799) = *ecco il* (*defunto*) *scrittore della* „*neθśra*"; vgl. *tru-nasra-cveθa*, worin *tru* zu *quattuor* oder osk. *trutum*, vgl. *tru-θ* (Lokativ); *cveθa* = *quieta*, sonst *hinθ -*, aber auch *hanθ - in* = *in quie(n)tali*. — Gam. 544 *uevi* = * *necvi* (?); s. *nevi-ku*, letzteres = *ego* (S. 85). — § 56. XXXII. *estrei* = *exteriore*. — XXXIII. *etnam* = ἔδανον (§ 25). — *mula · hursi* = *mulsum hauriendum* (eig. **haurisium*). — Gam. 674 *ale alapn* = *Alae* (*deae*) „*alpan*"; s. F. 1647 *ale*; auch c. III, 17; VII, 4; VIIIγ 2; *alc* (VIII, 17) = *Alica* (*dea*); s. *alce* F. 111; auch *al-tria*. — *male* (*dea*) neben *mlaχ* = **malaχ* (s. S. 96), *malena*, *malstria*. — *ais-vale*, Göttername, s. *aprinθ-vale*; ebenso *staile*. — § 57. XXXIV. *vacl* = *sacerdotulus*, eig. * *voculus* (s. § 42—43), immer Subjekt, auch Plural. — *sun-tnam* vielleicht zu *sonare*; *cn-tnam* vielleicht zu *canere*, s. *ca(n)cu* = **canicō(n)*. — *θi · θapneśtś* = *duo sepultores*. — *vacl · ara* = **voculus in ara*. — c. III, 16 [*ci*]*z · vacl* = *cecidit* **voculus*. — Diese Bedeutung pafst auch im Golinischen Grabe (S. 96) *vacl · larθ · cusi*. — § 58. XXXV. *velθa* = *Volta* (*deus*). *velθita* = *Voltitta* (*dea*); s. §42—43. — *velθe · śancve* = *Voltae sancto* (eig. **sanquo*). — *murin · velθineś · cilθś* = *murrinam Voltiniae* (*deae*) *Caelestis*; s. auch *velθre*. — XXXVI. *versum*, Latinismus, wie *unum*, *trinum*, *vinum*. — XXXVII. *vetra* zu *vetus*; s. *città vetra*. — XXXVIII. *zac*,

[*z*]*aχ*, Zahlwort zu *z-al*, vgl. *m-aχ*. — XXXIX—XL. *zaϑrum-* = 30; s. § 45. — Zum *n* in *zaϑrumsne*, *ϑunśna* s das *n* in lat. *bini* u. s. w. — XLI. *zamϑi-c* (nicht zu *zam-aϑim*) „*titolo personale*“. — Zu *aϑim*, *-atim* s. venet. *azan*. — XLII. *zaneś* zu *sane*, *ścan-in*, lat. *scamnum*; c. X, 19 *zaneś · vuvcnicś · plutim* = *scamni vovicii pluteum*. — *hausti(s) · fanuśe · neriś · sane* = *in Faustiae fanulo, in Nerienis scamno*; vgl. *hustiś*; *fanuśe* = *in *fanu-ssa*. — *catnis · ścan-in · velϑa(s) · ipe* = *in scamno Catoniae, in* ꝥꝫ *Voltae*. — XLIII. *zarve(ś) · zuśleve(ś)* = „*del sacro torculivo, della sacrima torchiata*“; also *za(c)r-va*, s. *zarua* (Vase *Chigi*); *zu(r)śleva* = **torculivus, -vum*. — § 59. XLIV. *halχza* = *falc-(i)ssa*; s. *putiza* „Becher“ (s. § 21). — XLV. *heχz*, *heχśϑ* = *faecavit* (§ 30—31); vgl. *he(c)tum* = *faec(a)tum*; *hec-zr-i* = *faec(a)t(o)ri*. — *tunur* „*di due (misure)*“; *zelur* „*di tre (misure)*“. — XLVI. *hupniś*, Göttername im Genitiv; s. *husl · hufni · ϑui*, jenes = *Hostulus* (?). — XLVII. *huslne* = **hauriolenus*; *huslnestś*, s. *lan-i-sta* oder die Adjektiva auf *-st(r)-is*; vgl. *hursi* § 54—55. — § 60. XLVIII. *ϑaclϑ* zu *ϑaca*, eine Art *libamen*. — XLIX—L. *ϑapϑni*, *ϑapneśtś*, zu lat. *dap-s*, *dapifer* u. s. w; s. § 40 (oder zu gr. ϑάπτειν, τάφος?). — LI. *ϑezeri* von *ϑez* = *Dis* (§ 16) = *sacerdos Ditis*, wie *ϑezine*, *ϑezince* = *hemsince* (?); s. noch *pule-ϑesuva* (Vase von Foiano). — LII. *ϑei*, *tei* = 2, aber auch *secundus*; eig. *duplex* (§ 40); auch *ϑi* „*secundus*“; Cippus v. Perugia: *fuśleri-tesnś-teiś-raśneś* = *focularius* „*della duodecima Rasennaia* (oder *-aria*)“. — [*te*]*ne-tei-esuinune* = *duodecimus sacerdos* (Gam. 804). — F. 708 *tezan-teia* = *Duodecima* (Eigenname). — *tei · mutzi(ne)* = „*il secondo quel dei muti* (= *morti*)“; s. *ϑezi(ne)*, *ϑezin(e)*. — *raχ · tei · menaś* = *rogarius secundi mensis*. — *ϑartei · zivaś* = *il secondo* „*ϑar*“ *del* „*divus*“. — *ϑe-tlvm-r* = *duo Tellumones*. — *in-tem-amer* = *en binas amas*. — LIII. *ϑesnin* = *in fano*. — LIV. *ϑil* = doppelt (§ 54—55), s. *ϑei*, *ϑi*; auch *ϑii · ϑil*; s. *ϑui · ϑi*, *ϑui* . . . *ϑei*, pleonastisch; auch dreifach *ϑii · ϑil · ścuna* (= *secundus*). — *ϑil* vielleicht eher = **ϑial* = *du(i)alis*. — Cipp. v. Perug. *ścuna · cenu · eplc · felic* = *secundam cenam epulumque felix*. — *χimϑ-śpel(a)-ϑuta-ścuna* = *centum sepulcralia dona secunda*. — *clen* = *colens*, *cultor*. — *ϑi* auch = *bis*. — LV. *ϑumsa* = *fumarunt* (§ 27). — LVI. *ϑui* 1. = *ϑuni* (*in duplici*); 2. = lat. *dui-*; 3. = *hic* (?): *napti · ϑui · spurta · sulsle* = *la sporta nel doppio* „*nap* . . .“ *della dea Solicula*. — *use-ti* = *in ostio* (?). — *sacniśa · ϑui · acazr* = *consecrarunt duo *ancasii*; *acazr* Plural von *akase*, *acasce*, *ak(a)śke*, Ableitung von *a(n)c-*, s. *acil*; verwandt auch *acale*, s. ἀγαλήτορα. — *śranczl* = ** cranculo-*; s. *śrencve* § 46—49. — *naper* = *napura* (s. § 38): die Opferschweine wurden mit Strohseilen gebunden und zum Altar geführt. — *ϑui(s) clϑi* = *bis in cella*. — *mi-nu-aue-ka* = *egomet avui ecce* (F. Tz. Spl. 220). — LVII *ica*, s. *iχca*, etwa 3 Sg. Perf. Ind. Akt. = *icit*. — LVIII. *lena* zu *linimen*; s. *lan-ti*. —

LIX. *lusaś* zu *lausa* „Grabstein“ (?); aber *lustreś* zu *lustrum*. — § 61. LX. *marem* = *primus* (s. *ciem*, *eslem*) zu *maχ*; vgl. lemnisch *marazm*, *mara·z*; etwa *-az(r)-m* zu *-atru-* (s. § 45). — lemn. *aviz* = *avils*. — *capeni· marem·zaχ* = *il „capeni“* (= *quel delle funebri „capides“*) *del I* (e) *del III*. — § 62. LXI. *meθlumeri* „Beamter der Hälfte“ (§ 22); vgl. *Ramnes priores et posteriores*; umbr. *kaselatre etre*, auch den Namen *Etrusci*. — *meθlum-θ* „im Hause des *meθlum*“. — *śacnicla · cilθl · śpural · meθlumeśc · enaścla* = *sacellum Caelestis* (?) *spuriale mediolumque unaculum*. — *marti-θ* „im Marstempel“; *unial-ti* „im Junotempel“; s. *reke-ti* „*in regia*“. — *marunuχva* oder *marutl* = *pretorello*. — § 63. LXII. *menaś* = *mensis* (§ 24); s. gr. ἐπιμήνιος; Deminutiv *menitla*, s. *diecula*; *a(i)vil* = **aevillum „annetto“*; vgl. venet. *tineh mesneh* = *Jovius mensis*; s. Not. d. Scavi 1886, p. 37 *tines-ma*. — LXIII *mlaχ* = *Malacia*, s. S. 96; zusammengesetzt: *zili-mlaχ* (auf dem Vogel), wie F. 2614 quat. *mlakas-sela*; vgl. *selasva*, *selaei* (F. 315; 346), vielleicht *sli-*, *sl*, alle zu C. I. L. XI, 3075 *Seliae aedem dedicavt*. — LXIV. *nunθen(a)* = *nundina*, wohl in der Bedeutung *novilunium* = **nov-en-dina*; s. *Nonae*. Zu *nunθen(θ) · farθan* vgl. Makrob. I, 16, 33 *parentare in nundinis*. — § 64. XLV. *peθereni* = *custode degli anatemi pensili*, zu *penθ-na* = *pendentiae* (spätlat.) d. i. *dona quae ad tumulos sanctorum suspendebantur*; s. *pet-na* c. X, 4 u. 14 (mit *θucu*). — *visca-me-pens* (s. S. 90 *-rens*) = *Viscae ego pependi*; vgl. *Fortuna Viscata*; F. 256 *viscr-i-ture*. — *celi-pen(s) · trutum* = *in cella pendens „trutum“*. — LXVI. *slapiχun*, *slapinaś*, s. § 27. — § 65. LXVII. *śnutuφ*, s. auf einem Spiegel *svutaφ*, Name eines Gottes. — LXVIII. *tritanaśa* (s. § 44). c. XI, 3—5: *θi · θapneśtś · tritanaśa · hanθin · celi · tur · hetum · vinum · θil · vacl · heχz · etnam · iχ · matam · cntic[nθ] · cepen · teśamitn* = *duo sepultores triplici-libatione-libaverunt in sepulcrali cella Turo* (*deo*) *faecatum vinum: duplex praeciamitator* (= **voculus*) *faecato-sacravit edule* (*vinum*) *idemque bonum* (*et*) *scipionem cantionum decumanum*; vgl. *trinθaś*, *t(r)inθaśa* = **trin(i)taverunt*; s. *trinum*. — LXIX. *tur*, *tura*, *ture*, Göttername (s. eben!); vgl. *tiiurś*, *teuri*. — Daneben *tura*, *θura* u. s. w. „*secundus*“ z. B. *raχθ · tura*, *tamia-θuras*, *ceχasie-θur(a)*, *visc(e)ri-ture*, auch *θura* „jüngerer Bruder“ (s. S. 66?), von *θu* = 2; daneben *scuna* = **secunna*, **secunda*; *clesnes · θurs* (Gam. 802) neben *c(l)ens · scuna* (F. 2279), s. auch ἀγαλή-τορα; ferner *narthera-terem*, *cipinal-t(u)ra*, *veleat(u)ra*, und in vielen Namen, einen jüngeren Zweig des Geschlechtes bezeichnend, *-θura*, *-θuri*, *-θur*, *-θr* u. s. w.; so auch *Astura* = **Ans-tura*; *Axur* = **Anstur* (wie *xofer* = October), Beiname des jungen Jupiter; *purti·sura*. — LXX. *flere* = *ara*, *altare*, *statua*, verwandt mit *fala*; auch *fleres*, *fleres*; ferner *flereri*. *fler(eri)* = *sacerdos arae*; *flerχva* Deminutiv; vgl. *Falerius* neben *f(a)lere*. — *uθurl-an* enthält **Auctorulus*; s. *flezrl*. —

Kap. VII. (§ 66—68; S. 159—189). Zusammenfassende Resultate. § 66. Götternamen, s. ob. Hierher noch: *ursmini* = *Ors(i)min(n)ia*, Beiname der *uni* = Juno. — *tecum* = *Decuma*. — *cerer-χva*, Deminutiv, wie *un-χva*, *sulχva* (letzteres männlich). — *culśu* = **Cultiona* zu *occult-us*. — § 67. *Res funebres*, s. ob.; ferner: *tu-śurϑi* = *bisomus* σορός (s. *macra-śurϑi* § 39); *makrake* = *emaciò*, vgl. *larvalis macies*. — § 68. *Ritus funebres*, s. ob. — § 69. Verbindung der Toten- und Seegottheiten, s. S. 96. — § 70. Opfer, s. ob. — *priϑaś* zu lat. *brisa* „*le vinaccie*". Hervortreten der Zahl 100; Übereinstimmung mit dem Blei von Magliano. — § 71—72. Totengeräte, s. ob. — Zu *capi(s)* vgl. afrik. lat. *cappula* „Sarg", *urna*. — Lat. *dea Muta* = *Mania*; etr. *mutana* „*sepolcro*". — § 73. Zahlwörter, s. ob. — *huϑ* = **huutr* = *quatuor*, *quadr-*. — *ciś · śariś* = *quinti* (*et*) *sexti*. — *ϑucte* zu *ducta* = *via*, s. *ductus*; hierher auch *ϑucu*. — § 74. *ac-al-i* = **anc-al-i* zu *acil* = „*scompartimento degli* „*acil*"; s. *lauχumnia* = *scomp. de'* „*lucumones*" (§ 27). — *masn(i)* zu *mansiō(n)*. — *Esvita dea*. — *culścva(s)* · *spetra* = *specus* (?) *del dio Culscva*. — Zu *esviti* · *enaś* vgl. die *Juno Curitis*, von *curia*. — *hamφisa* = *dextra*, eig. *campestris*, die Feldseite. — S. 167—168 werden einige längere Stellen übersetzt: c. VIII, 2—6; XI, 14—16; VI, 9—10; 14—17; IXγ 2; XII, 10—13; XI, 12—13; 17—18; X, 1—5. — Darin: *luϑ-ti* = **lur-ϑ-ti* zu *lora* (S. 97). — *ϑluϑ* zu *Tellus*; s. *ϑe-tlv-m-r* zu *Tellumo*. — *an* = *ecce*, verschieden von *an*, *anc* „ebenso". — *sulal* = *Solaris* (statt **Solalis*), Beiname des Mars. — *aϑre(s)* · *acil* = *atrii famulus*. — c. XII, 12 *cus* · *cluce* = *in cloaca del* (*dio*) *Cus*. — *zamϑi* = *camϑi* = *consul* (?), s. § 52 u. 18. — *nacum* · *cepen* = *bastone mortuario*. — § 75. Grofses *columbarium*, s. ob., über 50 Gräber. — § 76. Zeitbestimmungen, s. ob. — *χiś* vielleicht = *saeculi* (s. § 12—13). — § 77. Verschiedene Fragmente eines *liber linteus*. — § 78. *sclafra* = *Laberius*. — § 79—83 gegen C. Pauli: das Etruskische italisch. — *clan(ϑ)* = *calandus*; *sec* = **in-secia* d. i. *dicta*; *pu(l)ia* zu *puella*; arge Lautentstellungen sind sicher. — *crapilu* = lat. etr. *Srablo*. — *lile* = *dedicavit*; auch arge Verstümmelungen sind sicher. — Endungen und Schrift italisch. — § 84. Orthographie; Interpunktion. — § 85. Chiasmen; Allitteration. — § 86. Echtheit der Binden. — VIII. (§ 87—96; S. 190—204). Polemik. — § 87—95 gegen Sayce und manche meiner Deutungen (S. 95). — § 96. Allgemeines. — *Correzioni e Giunte*. 31 Nummern, S. 205—242. Davon noch etwa zu bemerken: 2. *ailf* zu *alφazei*. — *ϑec* zu *ϑu* = 2. — 3. *ϑra: sce* zu *turce*, *ϑrce*. — *ecs* · *mene(s)* temporaler Genitiv (Magl.). — *aϑeliś* = *eϑl* = *aedilis*. — *falado*, nicht *falando*, = Himmel, zu *fala*. — *faśle*, Deminutiv, = *-ficulus*. — *eϑe* · *eraiśie* (Becher von *Caere*) = *in aede solari* (zu *erus* = *Sol*) d. h. der unterirdischen Sonne, also = Grab. — F. 2598 *ecn* · *ersce* · *nac* · *aχrum* ·

*flerθrce = eccum sacerdos mortuarium agrum *falerarius donavit;* also *fler = fler(eri).* — 4. Allitteration besonders bei Namen. — 5. Blei von *Campiglia: hasmun* zu **Casmō(n)*, wb. *Casmena.* — venet. *sequna = Secunda* steht etr. *ścuna* nahe. — etr.-lat. *voisgra* zu *volucer.* — 6. keltisch *-k = -que; etic = atque.* — 8. *malvi · θanri = (im)molavit Thanurae (deae);* also *-ri = -rai* (Genitiv). — F. 2337 *valce = valuit*, also zu trennen *s-valce (?).* — *śuθi · zalθu* zu *śalθn* (§ 41). — *zarta* F. 756 bis = *sacratus*; vgl. *za : ra* F. 2125. — 9. *ezine = eisna, aisna* (§ 25). — *askaeleivana* (Isc. Pal. 105) = ἀσκὸς *da oglio* (eig. **elivanus*, s. *oliva = *eliva*). — *ci-vesana-matvesi = hic domicilium Matvesium* (oder *mortuarium?*, s. *Matuta*). — *trau = *trahu(ś)*, Genit. = *vilis* (aus **vehilis*) oder *„portato a carrate“* (zu *traha*). — *puiac = quel della moglie di condizione „puia“ (?).* — *tiuza = insieme colla luna* (?). — 10. lemnisch *arai · tiz = in ara gemina.* — 11. *ersim · turke* (unediert) = *sacrum dedit;* s. *ersce, ercem, erce-faś* (zu gr. ἐργ-?); vgl. kampan.-etr. *peraciam tetet.* — *pul* „Opfer“, s. lat. *pollucere*; dazu *pul(n) = pelvis.* — *θelu*, Gen. *θeluśa* zu lit. *dels = filius* (Bugge, s. S. 67). — 12. *lupu* u. s. w. zu lat. *lupus, lupercus*; s. *Hirpi = lupi Ditis patris*; *lupuce = *lupucius = mortuus*; *lupu = *lupō* „er wurde zum Wolf“ d. h. starb; s. noch *lupari = scortari.* — *suθi · manalcu = sedes *manalica.* — *surasi = Soracius* (vom *Soracte*); *śurnu = Soranus.* — *θaura, -ruś*, s. die *ludi taurii*, spanische Stiersepulkralopfer. — 13. *tins · lut = lut(ni) = lautni*; vgl. *acil tuś θuveś* (doppelter Göttername). — F. 39 *kulś-nuteraś-sminθi(s)-ak(a)śke = *„anacasius“* (d. i. *famulus*) *di Kulu inferno Sminzio*; s. zu *nuter-* etr.-lat. *narther-ater „haruspex“*; zu *kulś : culśu, culścva.* — *canl · cal = canula* καλιά, vgl. kelt. *kanta „splendidus, albus“*; *caneco* „golden“. — *sece, zec = sa(n)cio-*; vgl. umbr. *Saçi.* — *cereni = Cerranius*; vgl. *capeni.* — F. 2340 *ceus · ci* s. *ceuś.* — 15. *avil . neśl* (Magl.) = *avillam mortuariam.* — 16. *suriś* (ebdt.) = *Soranus* (s. 12). — *calusurasi = Calonis (et) Sorani (deorum est) = mortuus.* — 17. Götterdreiheiten: *herma-tinś-ceχe.* — *aiseraś-θuflθicla-trutvecie.* — Not. d. Scavi 1892, p. 261: *feri · Jane-Zina-Centenas*; vgl. etr. *zirna*; *Centena = Sol (saecularis).* — Ebdt. 263: *-he-cece: fari-ceca*; vgl. Gam. 822 . . . . *ezinekeka · e . . .*; *Ceca*, Gattin des *Ca(i)cus*, Demin. *Caeculus*, s. § 44. — *mlaθ-cem-arni(a)* Blei v. Magl. = *molata-quinque-agnos*, von *arnum, -na = agnus*; s. Inschr. des *Pulena: mla-maθ.* — 18. F. 315 *θlu-θupit*, s. erweitert *θlu-θ = Tellu-s*; ferner *θupites* und *θufiti* F. 274. — *ais(u)ce* (ebdt.) = *deuccio.* — *tati* (ebdt.) = *Tatius.* — *θuśa-θua* (ebdt.) = *altre dee „doppie“.* — *Ta(n)ges* zu *tongere*, osk. *tanginud* (schon Corssen). — Vgl. χυ in *ezn-χv-al-c, θan-χv-il, fesθi-χv-aχa*; *v* in *euras-v-clesves.* — Zu *tlen-ace-s, tlen-aχe-iś* vgl. *Proserpinacia.* — *scl* neben *cl* in Suffixen. — 19. Postpositives *in* in nordetr. *apan-in* P. 101. — *tul · var = tumu-*

lum varum. — 20. Gott *θunχer*. — *in · crapšti* = *e parimente nella „scrobis"*, also *in* nicht Präposition, sondern Adverb (s. § 52—53); so auch *in · ecs · mene(s)* Magl. = *item unoquoque mense*. — Aus der Bedeutung *item* entstand *in* = *et; inc, ic, inχ, iχ* = *atque*, eig. *itemque*; redupliziert *ininc*; ebenso *ananc* aus *ano; an lai(v)*- „ebenso links" d. h. „unterweltlich". — *utince* eine Art Priester (wie *cup-encus*), vgl. *mutince* (schwerlich identisch!). — 21. Beziehungen des Venetischen zum Etruskischen: ven. *zoto* = *θutum*; *zon-a-s-to* = **donasato* zu *don-um*, etr. *tun-*; s. osk. *dunumna*. — ven. *šahnateh · rehtiiah* (Genit.) = *sanctae* (*deae*) *Rectiae* (Pauli). — 22. *afrs · nacv* (Magl.) = *apros mortuarios*. — *aχaprialice-venelisi* (Vase *Chigi*) = *quel* (*servo o liberto*) *di Achaprial Venel*. — Die Suffixe *-ce* und *-si* = *-cius, -sius* sind sehr häufig Nom. Sg Mask. und hezeichnen jemandes *famulus, servus, libertus* u. s. w., wie *-eri, -eni*, auch *-si(e)* den Priester, Diener der Gottheit u. s. w. — *natis* = *haruspex* = **noctius*, s. *netšvis* (Bugge); Lucil. XI, 309 *Nostius haruspex*, wie IV, 171 *Tiresia Tuscus*. — *šalie* = *Salius*. — Etr. *ă* = lat. *ŏ*. — 23. *nurθzi · canθce · meiani* = *Venus condidit Libitina*; *meiani* = zu *mean, mani*; falisk. *meania* = *Mania*. — [*nu*]*rθz · zin*(*a*)*ce* = *Nortia signavit*; s. *Neverita*. — 24. *tesim* = *infera* zu *θes* = Dis. — *celucum, -ucn „sepulcrale"*, zu kelt. *celicnon*, got. *kēlikn* „Turm", verwandt mit *cel(l)a*. — *aθum* = *aeditumus* s. *aθeliš, eθl* = *aedilis; eθe* = *in aede*. — Etymologische Figur: *aisna · esa(m)*. — *θentma · θenšt*. — *svan-svalce*. — *heχz · he(c)tum*. — *zilaχnuce · zilcti* (s. zum Suffix *Sora-cte*). — *cala-tnam* = *calatore i. e. sacerdote*. — *putna-m sc. etnam* = *edule „bevereccia"*. — 25. *flereri* = **falerarius* d. i. *libitinarius*; vgl. lat.-etr. *Volanerius, Casinerius* u. s. w. — 26. *a-zarua* (Vase *Chigi*) = *o sacer* (eig. **sacrivus*, **sacruus*). — 27. lemn. *zeronaiθ* zu etr. *zirna* (*dea*), gall. *Sirona* = **Sacrōna;* erweitert *zeronaia*, wie etr. *helenaia*. — *θura „secundus"* aus **θutra* = δεύτερος. — *Turnus* = **Tu(r)snos*. — *fl-en-z-na* (zu *fala, fl-er-*) = **falentinum* d. i. Grab. — 58. F. 1087 *via* s. *vuia, vua* (?). — 29. *lursθ* (Magl.) = *lurθ-t(i)?* — 30. etr. *h* aus *c* (gegen Pauli) in 29 Fällen. — *θu-lut(e)r* über 2 Personen; s. *θunšunu* „Doppeltöner" (Bugge). — 31. *cisuita* vgl. lat. *pituita*. — Die 8 Kapitel enthalten 219 Inschriftencitate, 140 Noten. — Den Schluſs bilden ein Index (S. 243—250) und ein alphabetisches Verzeichnis (ohne Deutungen) S. 251—256.

Das Werk ist sehr fleiſsig, scharfsinnig, konsequent gearbeitet, entscheidet aber die etruskische Frage noch immer nicht allseitig; s. die Anzeigen von C. Pauli im Literarischen Centralblatt; von mir in der Deutschen Litteraturzeitung 1894, N. 11; in der Berliner Philol. Wochenschr. 1894, N. 35. —

Zwei Nachträge sind noch:

El. Lattes, Etruskische Analogieen zu lateinischen Africismen. Saeturnus. Archiv f. lat. Lexik. VIII (1893), S. 495—499, 8.

1. *a.* afrik.-lat. *-osus*, *-osa* in Kosenamen = etr. *-usa*, weiblich, aber auch männlich, von Beinamen und Vornamen (kein Genitiv); etr.-lat. ml. Beiname *Hannossa*; s. den ersten plebejischen *pontifex maximus P. Cornelius Calussa;* von Vornamen wb. *Tanusa*, *Thanu[sa]*; s. lat. Gentilnamen *Tanusius* (osk. ml. *tana*). — Aber weit häufiger ist etr. *-asa*, *-esa*, *-isa*, und in den lat. Inschriften Etruriens begegnet nur *Venerioses* (N. 1804); auch stehen sonst gewichtige Schwierigkeiten der obigen Deutung entgegen. — *b.* afrik.-lat. wbl. *-ita*, *-itta* = etr. *-ita*, *-iϑa*, aber auch *-eϑa*, *-iϑia* (?), s. schon meine Etr. Forsch. III, 379. Neu: auf der Mumie *esvita*, Lok. *esvite* (s. ob.); bologn.-etr. *lemnit(a)ś* „Lemnierinnen" d. i. Amazonen; Gozzadini *lemnitiś*, da es nur eine Gestalt ist; diese aber ist ein bärtiger Mann, und ich las Herbst 1891 von r. n. l. *lut tinś ep* . . Vgl. noch lat. *Neverita* = *Nortia* (d. i. **Novortia*), etr. *nurϑzi* (s. S. 109), auch lat. sab. *Nursia;* ferner *corbita* (etr.?), *sagitta*. — *c.* afrik.-lat. *-ica* (wbl.); s. etr. *lasa sitmica*, *ϑana tuica*; vielleicht *teisnica* neben *tesne* (s. S. 102); Blei v. Magl. *mimenica-c marca-lur(i)ca-c;* vgl. lat. *flaminica;* ferner mit umbrischem *u* = *a*, wie in *vilenu* = *velena*, Helena: wbl. *ϑanicu*, *velicu*; auch *cerixu* neben lat.-etr. *Keri*; s. auch *melecraticces* neben μελίκρατον; ferner wb. Pl. *raśnecei* neben ml. *rasne;* endlich verschiedene Formen auf *-c* wie *laric* (?), *lautnic* (?). *śuϑic*, *santic* (*sentic*), *calec* (?), *śaϑec*, meist allerdings recht unsicher. — *d.* afrik.-lat. Namen auf *-icius* = etr. *-ice;* besonders *-alicius* neben etr. *axaprialice*, *sentialxu*, *manalcu*, *resxualc*. — *e.* *-alis* etr. *-al;* z. B. afrik.-lat. *aralia* = *arae; mesuralia* = *mensurae*; *aeternalis* = *aeternus*; s. meine Etr. Forsch. V, wo ich z. B. die Genitive auf *-al* für *-alis*, *-aliś*, *-als*, *-alś* aus einer Stammeserweiterung durch *-ali-* erklärt habe. — f. *centenarium* (Arch. VIII, 185) *Solis*; s. etr. *xim* neben *usil* Mumie VII, 11: *hecia · aisna · clevana · xim · enac · usil* = *faeces sacravit purgatas* 101 *Soli*; vgl. XII, 4 *xim · enac · puts* = 101 *potus;* VI, 17 *xim · ścuxie · martiϑ · sulal* = 100 *succi* (*mensuras*) *in* (*aede*) *Martis Solaris.* — afrik.-lat. *cupa*, *cupula* (Arch. VIII, 188) = Aschenurne. — 2. *Saeturnus*, wie etr.-lat *Baebius* u. s. w.; *Sateurnus*, wie etr. *partiunus* u. s. w.

El. Lattes, Metro e ritmo nell' iscrizione Etrusca della Mummia e in altre Etrusche epigrafi. Estr. d. Rendic. d. R. Istit. Lombardo, Ser. II, Vol. XXVII, Fasc. IX. Milano 1894. 10 p. 8.

Der Verfasser, der seine Idee schon in der Perseveranza vom 17. April 1894 ausgesprochen hatte, trug dieselbe in der Sitzung des Instituts vom 26. April in der vorliegenden erweiterten Form vor.

Er sieht in jeder Zeile der Mumieninschrift einen Saturnier metrischer Art, mit 2 × 3 Accenten, und zwar entsprechen dieselben etwa 20 mal, d. h. in etwa 1/12 der Fälle, dem lateinischen Musterschema *dabúnt malúm Metélli* | *Naévió poétae*. In etwa 13 Versen ist die vorletzte Thesis der ersten Vershälfte unterdrückt, in etwa 10 die vorletzte der zweiten Hälfte, wie lat. *aetáte quóm párva* und | *Sámnió cépit*; in etwa 14 sind beide Thesen unterdrückt, wie lateinisch selten z. B. *res dívas édícit, praédicit cástus*. Häufig, 55 mal, fehlt die Anakrusis und zwar in 10 regelmäßigen Versen, je 23, 6 und 16 mit den obigen Elisionen, wie lat. *námque núllum péius* | *mácerát humánum* u. s. w. Manche Verse zählen mehr als 13, andere nur 10 oder weniger Silben (s. *Caesius Bassus* K. VI, 265); sie haben dann 7, oder nur 5—3 Accente (!). Am Schlusse einzelner Abschnitte finden sich logaödische Klauseln, bis zu bloß 3 Silben. Endlich läßt sich bei einer Anzahl von Versen die ursprünglich parallele rhythmische Form noch durchfühlen, wonach sie nur 2×2 Accente (Hebungen) hatten, z. B.

col. VIII, 1. *θúcte ciś śáriś* | *ésvitá vacltnám in*

2. *cúlścva spétri étnam ic esvíti énaś;*

ursprünglich:

1. *θúcte ciś śariś* 2. *esvíta vacltnám in*

3. *cúlscva spetri etnám* 4. *ic esvíti enáś.*

Man sieht hier freilich die Unsicherheit der ganzen Konstruktion, zumal die Quantität der etruskischen Silben, wie der etruskische Wortaccent (trotz Bugge S. 70) so gut wie ganz unbekannt sind. — Es werden nun auch andere Inschriften kleinerer Art rhythmisiert, z. T. mit nur 2 × 1 Accenten. Auch die Inschrift von Novilara bei Pesaro (s. u.) soll saturnisch sein, sowie die lemnischen, doch wird dies nicht durchgeführt.

Inzwischen hat derselbe Forscher ein größeres Werk erscheinen lassen „Studi metrici intorno all' iscrizione Etrusca della Mummia". Memorie d. R. Ist. Lombardo di science e lettere, Vol. XX, Ser. III (XI), Fasc. 1. Milano, Hoepli 1895, 102 S. 4, worüber im nächsten Jahresbericht!

Ein anderer merkwürdiger, etwas älterer Fund war der mehrfach erwähnte von 2 zusammengehörigen Inschriften auf einem schweren Steinblock bei Kaminia auf der Insel Lemnos durch zwei französische Gelehrte, die Herren Cousin und Durrbach, deren Kopie Michel Bréal im Bulletin de Correspondance Hellénique, Vol. X (1886), Hft. 1 veröffentlichte. Die eine Inschrift umgiebt den Kopf eines lanzentragenden Kriegers, die andere steht zur Seite. Das Alphabet ist griechisch (ohne υ, aber mit φ und χ; $\eta = h$), z. T. bustrophedon geschrieben; die Sprache ist barbarisch, ohne Zweifel tyrrhenisch, und sie bietet

nun viele Anklänge ans Etruskische, wie schon Bréal erkannte. Namentlich entspricht *sialχveiz · aviz* (in *a*), *aviz · sialχviz* (in *b*; ebdt. noch einmal *aviz*) dem etr. *cialχuz · avils* (Pauli) „im 50. Jahre“; ferner gehört das dreimal vorkommende *zivai* wohl sicher mit etr. *zivas*, *zivaś* (5 mal) zusammen; *zeronaiϑ* (2 mal), *zeronai* mit *zeriuna-* u. s. w.; auch die etr. Formen auf *-al* finden sich wieder in *vamalasial*, *φokiasiale*) neben *φoke*); s. auch *morinail*; zu *holaiezi · φokiasiale* im Beginne der Inschrift *b* stimmt merkwürdig der Beginn von F. 2582 bis *larϑialc · hulχniesi* u. s. w. Die Medien fehlen wie etruskisch; die Aspiration ist beliebt; dagegen ist *u* durch *o* ersetzt, während im Etruskischen *o* durch *u* wiedergegeben wird. Der Name *holaie* ist gebildet wie etr. *anaie*, *asklaie* u. s. w.; s. meine Zusammenstellung im Rhein. Ms. 1886, S. 466—467. Die Inschriften lauten:

a) *holaie ⁝ z ⁝ naφoϑ | evisϑo ⁝ zeronaiϑ | sialχvei . z : avi ⁚ z | : mara . z ⁝ mav | ziazi : | va . m . alasial ⁝ zeronai morinail | aker : tav arzio zivai*

b) *holaiezi . φokiasiale ⁝ zeronaiϑ : evisϑo : toverona | rom : haralio : zivai : ep : ezio : arai ⁝ tiz : φoke : ? | zivai : aviz : sialχviz : marazm : aviz : aomai.*

Die einzelnen Punkte sind nicht alle sicher; in *a*) könnte *ziazi* auch an den Schluſs von Z. 1 gehören; in *b*) steht *zerozaiϑ*, vielleicht *toveromarom*, *eptezio*; das *z* in *tiz* und *marazm* hat einen Nebenstrich, so daſs es vielleicht ein Doppelbuchstabe ist; ebenso hat das *z* von *aviz* einen Querstrich mehr. Das Zeichen hinter *φoke* ist verstümmelt; vielleicht ist das vorhergehende : auch ein entstellter Buchstabe.

Behandelt ist die Doppelinschrift von:

Mich. Bréal, Inscription de Lemnos. Revue crit. 1891, N. 9; s. Mém. d. l. Soc. d. Lingu. VII, 3.

R. Brown, The inscription of Lemnos. Proceedings of the Bibl. Soc. X, p. 5—6; s. seine sonderbaren Ansichten übers Etruskische S. 75 ff.

S. Bugge, Der Ursprung der Etrusker durch zwei lemnische Inschriften erläutert. Christiania, Dybwad 1886, 63 S. mit 1 Tf., 8.; vgl. meine Anzeigen in der Deutschen Litteraturzeitung 1886, N. 31, und im Literarischen Centralblatt 1886, N. 34; in der Berl. Philol. Wochenschr. 1886, N. 38.

C. Pauli, Eine vorgriechische Inschrift von Lemnos. Mit 1 lithogr. Tf. Leipzig, Barth, 1886, II u. 81 S. 8.; vgl. die Anzeige von Rich. Meister in der Berl. Philol. Wochenschr. 1886, N. 43.

W. Deecke, Die tyrrhenischen Inschriften von Lemnos. Rhein. Ms. N. F. XLI (1886), S. 460—467, 8; vgl. die Anzeige von V. Henry in der Rev. crit. 1888, p. 267—269.

Eine spätere Lesung und Deutung hat El. Lattes in dem unten zu betrachtenden Werk über die Inschrift von Novilara gegeben; s. S. 118.

Während Bugge eine Weihinschrift zu erkennen glaubte, erkannte ich eine Grabinschrift; Lattes vereinigt beides. Bugge glaubt auf Lemnos eine Kolonie der italischen Etrusker annehmen zu müssen; ich halte die lemnischen Tyrrhener für einen auf der Wanderung von Asien nach Italien zurückgebliebenen Zweig; Pauli sucht die Verbindungen mit den Karern, Lykiern, Lydern auf, besonders in den Suffixen. Im einzelnen sind alle bisherigen Deutungen vielfach irrig, auch die meinige.

Ein dritter sehr merkwürdiger Fund ist an Grabsteinen mit See- und Schiffahrtscenen (Undset 2 Grabstelen von Pesaro. Ztschr. f. Ethnologie XV (1883), S. 209—219) und mit Kriegs- und Jagddarstellungen an der italischen Ostküste, also an der Adria, bei Novilara, unweit Pesaro, gemacht worden. Aufser einer nur in einem geringen Fragment erhaltenen Inschrift ist eine gröfsere in 12 Zeilen vollkommen erhalten, die einerseits zu den lemnischen, andererseits zu den italisch-etruskischen Inschriften in Beziehung steht, gewissermafsen die Brücke zwischen ihnen bildet und so die alte Überlieferung wieder näher bringt, dafs die Tyrrhener sich zuerst südlich von der Pomündung in Italien niedergelassen hätten und von dort erst durch die Umbrer hindurch über den Apennin in das spätere Etrurien eingedrungen seien; s. oben S. 60.

Diese Inschrift und jenes Fragment sind ausführlich behandelt worden in:

El. Lattes, Di due nuove iscrizioni preromane trovate presso Pesaro, in relazione cogli ultimi studi intorno alla questione tirreno-pelasgica; con 3 tav. e 1 disegno. Roma, Reale Accad. d. Lincei, 1894, 202 p. 8.

Es enthält § 1, S. 3—6 eine Beschreibung des Fundes, und es folgen dann 3 Abschnitte: I. Paläographische Beobachtungen, § 2—6, S. 6—18. — II. Hermeneutische Beobachtungen, § 7—17, S. 18—51. — III. Historische Beobachtungen, § 18—22, S. 51—65. — Hieran schliefsen sich 4 Anhänge (Appendici): App. I. Die Sprache der sabellischen und venetischen Inschriften. Die situla von Trident, S. 66—93. — App. II. Ist die Bestattungsart ein ethnographisches Kriterium? S. 93—102. — App. III. Tyrrhener, Etrusker, Tusker Rasener und Räter, S. 102—153. — App. IV. Über die lemnischen Inschriften, S. 153—181. — Den Schlufs bilden Indices, Nachträge und kritische Erwiderungen, S. 182—202.

Das kleine Fragment lautet von r. n. l. 1. . . . . . *lúpeś*. 2. . . . . *m reseert* oder 1. über Kopf . . . *túlem*.

Die gröfsere Inschrift scheint zu lesen:

1. *mimniś · erút · ca areś taveś*
2. *rotnem · úflin · partenúś*
3. *polem · iśairon · tet*
4. *śút · trat · neśi · krúv?*
5. *tenac · trút · ipiem · rotnem*
6. *lútúiś · θalú · iśperion · vúl*
7. *teś · rotem · teú · aiten · taśúr*
8. *śoter · merpon · kalatne*
9. *niś · vilatoś · paten · arn*
10. *úiś · baleśtenac · anvś · et*
11. *śút · iakút · treten · teletaú*
12. *nem · polem · tiśú · śotriś · eúś*

Z. 4 vielleicht *kruvn* oder *kruvś*; das *v* in *areśtaveś* und *anvś* hat die Gestalt des lat. *R*; vgl. die Inschrift des *haruspex* von Pesaro; das *ś* im Anfang von Z. 11 habe ich auf Photographie und Abklatsch, den Lattes mir sandte, nicht erkennen können; ebdt. liest Lattes *lakút*; Z. 5 *rotneś*.

Lattes übersetzt (S. 50): *monumenti in sacro, ecce arae divinae rota-ornatam-sepulturam* (über der Inschrift befindet sich ein fünfspeichiges Rad, auf der Rückseite ein vierspeichiges) *o . . . iam (et) Virginis* (d. i. *Korae) epulum sacrum dedit, (et) sepulcrum in t . . . a mortui c . . . (i) decemque t . . ta*, (*et*) ἴβην *rota-ornatae-sepulturae lutuae* (*et*) θαλλὸν ἑσπέριον *Voltae*, (*et*) *rotam deae a . . . iam*, (*et*) *t . . . sias sepulturas*, (*et*) *m . . . um sacerdotis velati* (*et*) *patinam arnae lactentis decemque agnos, et sepulcrum in loco t . . . um*, (*et*) τελετῶν *n . . . m*, (*et*) *epulum t . . . sium sepulturae eius*.

Es bleiben also auch so noch eine Reihe von Wörtern unerklärt, während die Deutung vieler anderen recht zweifelhaft ist. Merkwürdig sind die scheinbar griechischen Wörter, s., aufser den oben griechisch geschriebenen, noch *mimniś* neben μιμνήσκω, *areśtaveś* neben ἀριστεύς, *partenúś* neben Παρθένος, *iśairon* neben ἱ(σ)ερός, *śoter*, *śotriś* neben σωτήρ, *merpon* neben μερόπων (Gen. Pl.), *aiten* neben Ἀίδης, *arnúis* neben ἀρνός (Gen. Sg.) u. s. w.

Das Alphabet, von r. n. l., ist wesentlich (?) etruskisch, doch mit *o*, wie z. B. in der Inschrift des *haruspex*; *ú* = *u*; *ś* = *s*; ferner *b*; *c* (oder *g*?) neben *k*; kein *z*, *h*, *q*, χ, *f*; das *v* hat doppelte Form (s. ob.); der letzte Strich des *ś* ist mehrfach verkürzt. — Das Fragment weicht mehrfach ab, scheint auch *s* zu haben.

Aus den Erläuterungen bemerke ich: *mimniś*, Gen. zum osk.

Acc. *memnim*. — *erút* = etr. *asui*, s. umbr. *eru-s*. — *ca* = etr. *ca*. — *areś tav(i)eś* Nom. Pl., vgl. umbr. *asa deveia; ara* vom Grabe. — *rotnem* = **rotunnem* = lat. *rotundam* (substantiviert); zu Z. 5—6 *rotneś lútúiś* (Genit.) s. *aedificium luteum; rotem* = *rotam*. — *partenús*, Genit. = **-ún-s*, lat. *-ōn-is*, hypokoristisch, wie *ramϑu* = *Aruntiōn(a)*; vgl. *Iunō(n)* ,*Neriō(n)*; s. noch den etr. Eigennamen *part(i)unus* und *partinipe* = Παρθενοπαῖος. — *iśairon* = **iśarion*, wie *lucairce* = **lucarice* u. s. w., zu *aisar*. — *polem* = **epulam*, s. etr. *epl*, *pulum* (= *epulum*); Eigenname *pulena*, s. lat. *epulonus*. — *tet* = kamp. etr. *tetet*, umbr. *dede*; sonst etr. *tez*. — *śút* = etr. *śuti(m)*, *śuϑi(m)* Acc. Sg. — *trat* Lokat. = *in terra?*, s. osk. *terú*. — *neśi(ś)*, Gen.; s. etr. *neś-*, *nec-*, gr. νεκ-, lat. *nec-*. — *krúvś* = *curvi* (?). — *tena-c* = **dēna-que* z. B. *dena milia*; s. etr. *tesn-* = *de(c)n-*. — *trút(a)* vielleicht zu etr. *trutum*, osk. *trutum*, *-tas*, wahrscheinlich = *quadrata* (für **p(e)trúta*); etr. *trut-n-vt* „*inspettore de' (visceri) squartati*"; *trutvecia*, „*la luna dei quarti* = *delle fasi*", Name einer Göttin. — *ipiem* von **ipia*, sonst etr. *ipa*; s. *arni(a)* = lat. *arna*; *śuci(a)* = lat. **succa* für *succos*. — Zu *-úiś* in *lútúiś*, *arnúiś* s. etr. in wbl. Namen *-ui* z. B. *ancarui*, *velϑurui*. — θαλλός, *ramo di melo o di cedro;* s. θαλλοφόροι der 'Αθήνη Πάρθενος. — Gott *vúlta* = *Volta*, etr. *velϑa* „*dio infernale*". — *teú(ś)*, Genit. = **-un-ś*, eig. **deōnis* (wie *Iunonis*); s. etr. *tev*, oben *taveś*. — *taśúr*, auf der Mumie *ϑansur*, Acc. Pl. von **ta(n)śú*, s. u. *ti(n)śú*. — *aiten* = **ait(i)en*, s. *aitu* neben *atiu*, *ativu*, zu 'Αΐδης. — *śoter*, *-triś* zu *śút;* jenes Acc. Pl. ohne Endung, wie umbr. *frate(e)r*; dies Gen. Sg. — *kalatneniś* (Genit.) = *ornato di „calantica"*, volksetymolog. *calvatica*; auf der Mumie *calatnam* (oder zu *calare?* = *sacerdos calans*). — Zu *vilatoś* vgl. daß die Römer opferten *capite velato*. — *paten* = **patem*, etr. *patϑna*, vom einfacheren **pata*, s. noch lat. *patera*. — *arn-* auch in etr. (Magl.) *mlaϑ-cem-arni(a)*, s. S. 88, = *molatas quinque arnas*. — *baleś* zu lat. *balans(-eś* = *-ent(i)s*). — *anvś* = gr. ἀμνούς. — Zum Gen. Pl. *teletaú* s. etr. *eterau*, *eterav*. — *treten*, s. oben *tra-t*, oder zu „*teres*" *bustum* (Catull 64, 363); vgl. etr. auf einem Spiegel *tretu* = **teretrom*. — *nem* zu *nemus?*; s. etr. *mezu · nemuśus* (F. 101) = *medium nemoris* (Corssen). — *eúś*, Genit. = **eún-s*, von **eōn* = *ea* (s. ob.); *vgl. eulat*. — Zu *tiśú* s. *ϑiśu* F. 2330. — Aus den Noten ist zu bemerken: N. 4. *ilenaχe*, nicht *menaχe*. — N. 11. F. *Pr. Spl.* 517 *ta(n)clun(as)*. — N. 13. *riϑce* = *rite feci*. — N. 18. lat.-etr. *anicona* = **annicona* = *Antigona*. — N. 19. *sarśna(t)u* = *cenata* (s. S. 102); wie *purtśv-a(t)v-* = **pursvatus* (?), wie umbr. *pihos* = **piha(t)us*. — N. 22. F. 2249 *aisu-tes-usi-are* = *deo dedit Soli in ara*. — Poggi *App.* 49 *tesin* = *dedit en;* 47 *tisein* = *dedi en*; *nai-me* = *Navia ego* (?); ebenso *tezan* = *dedit en* (s. S. 103). — N. 24. F. 803 *patϑna : rite · claniciani-sϑ . śasrate : clunsiaz : panϑsil* = *patinam *ritavit*

(= *rite dedit*) *Clanicianius Sert(h)or* (*deae*) *Caeriti Clusiae Pandae*; also *śasrate* = *cae(s)rati*, s. alt *Cisra*, *Sisra* = *Caere*; gall. *Sassaris(?)*. — N. 27. *ceriχunθe* = (*deis*) *Ceris sacrum*. — *eθ*, *ez* = *et*, also *eś-t* zu trennen. — Mumie: *śnutuφ· iχ· reuśceś-ç · aniaχ · urχ* = *liquor itemque liquaminis a . . . aca orca*. — *ecnia*, *ecn(i)* (Magl., Mumie) jetzt zu *agonium*, *agine*; s. *nac-ecinia* = *mortuaria agonia*. — *avil* zu *avilla*. — *ecn(i)* · *zeri* · *lecin* · *in(c)* · *zec(i)* = *agonio in sacro*, *in lege item sancta*. — Aus den „historischen Bemerkungen“: § 18—19. Tyrrbener in Lemnos und Umbrien. Übereinstimmend lassen Herodot, Dionysius (nach Hellanikus), Pseudo-Skylax, Straho, Justin die Tyrrhener aus Lydien oder Pelasger aus Thessalien sich am adriatischen Meer, südlich vom Po, niederlassen, im Gebiet der Umbrer, um Spina und Ravenna. Hierzu stimmen der etruskische Krieger (F. 49) und vielleicht die Gorgo (F. 2603) aus Ravenna, die Bilinguis des *haruspex* aus Pesaro (F. 69), jetzt die neuen Funde, nach Gamurrini etwa aus dem 6. Jahrhundert v. Chr., vielleicht älter (Lattes 700 v. Chr.); vgl. E. Meyer, Griechische Forschungen. I. Tyrrhener, Pelasger u. s. w., Pottier, Journal d. Savants 1892, p. 251; E. Pais, Studj storichi II, p. 49—58. — § 20. Die Gräher (*tombe a fossa*) mit Skeletten, der Kopf nach Osten, zum Meere (s. Seedarstellungen S. 113), der ganze Körper mit feinem Kies hedeckt; zerbrochene Gefäfse, auch *bucchero* und Bernstein (Diskus, wie in Corneto); die Bronzefibeln *a lombricale* (wie in Volterra, Corneto, Präneste), zwei *a navicella* (wie in Oberitalien, Chiusi, Orvieto, auch Volterra); bronzene Lanzenspitze; halbmondförmiges Rasiermesser (wie in Villanova). Andere (ältere?) Gräber im *fondo Molaroni*; jüngere bei Numana u. s. w. mit Gefäßen lokaler Fabrik. — N. 37. Amphora in Bologna mit *trskmetr* (s. S. 84); vgl. F. 314 *θuśce* (in Volterra); daneben *puina*, *-ne*, *-nei* „Phönizier, -zierin“ (Volterra); F. 2124 *puincei*. — § 21. Die Ornamente der Grabsteine, auch die Voluteneinfassung der Inschrift, erinnern an die mykenische Kunst; so auch die Abbildungen des Rades (*rotna*, gr. θόλος). Lattes sieht in den Urhebern Tyrrheno-Etrusker älterer oder stehengebliebener Kultur, jünger als die Urheher der lemnischen Inschriften, mit selbständigem Dialekt. Es bleiben aber grofse Schwierigkeiten. — § 22. Herodot I, 57 will sagen, die Κρηστωνιῆται (Bewohner von Cortona!) seien an Sprache von den Umwohnern verschieden (den Πλακιηνοί). — App. I. Die sabellischen Inschriften sind nicht illyrisch, wie Pauli meint, sondern italisch. Auch das Venetische ist voll von Beziehungen zum Etruskischen; es ist nicht illyrisch, sondern rätisch, und die Räter sind Etrusker; vgl. El. Lattes, Numerose notevoli congruenze etrusco-venete ed etrusco-lepontine im Bollet. storico di Svizz. Ital. Vol. XV (1893), p. 109 ff. — So deutet er die rätische Inschrift der *situla* von

Cembra (der Schlüssel von Dambel ist danach gefälscht) mit Corssen als etruskisch, aber vielfach abweichend, nämlich: *lavis-eśela* | *pitiave-rupinu* | *velχanu* | *φelna-vinutalina* | *kusenkus-trinaχe* = *lebes sacer Pythio, Rubinio* (*et*) *Vulcano, pelvi vinifera sacerdos triplici libatione sacravit.* — zu *lavis* s. lat. *lavare*, auch den Flufsnamen *Lavis.* — *eśela*, vielleicht richtiger *eśelk* s. mars. *esalico*; etr. *es-* = *ais-*, auch *aisialissa.* — *pitiave* erweitert, wie umbr. *fisovie.* — *rupinu* zu umbr. *rupinie, rubine, rupinam-e* u. s. w., von einem Gotte, einer Art Silvanus (*a rubis* oder *a rupibus?*), benannte Örtlichkeiten; s. auf der Mumie *repine, repinθi-c.* — *φelna* s. etr. *puln.* — *vin-ut-al-ino-* s. auf der Mumie *vinum;* lat. *vin-et-um*, etr. *-al-*. — *kusenkus* wie sab.-lat. *cupencus* gebildet. — *trinaχe*, s. auf der Mumie *trinum, trinθaśa*; zur Endung *zinace.* — Von den venetischen Namen hat Pauli nur 10 im Messapischen wiedergefunden, und diese unsicher. Dagegen z. B. Pauli N. 25 *m(i)-eχo-(zo)nasto-kanta-ruman-rehtiah* = *egomet dono* (*dedi*) *splendidum Romanina* (*deae*) *Raetiae* (s. auch N. 26). — *zonasto* s. S. 109, *zon-*, *ton-* = etr. *tun-*. — *kanta* auch keltisch-oberitalisch (Inschr. v. Novara). — *R(a)etia*, die Landesgöttin von Rätien, ist auch diejenige der Veneter. — F. 37 (P. 253) *turk-navasseno* = *dedit Navasienus.* — P. 273 *kele-katarko-lassiko-karos*; vgl. etr. *sleleθ · caru* = „*in cella C(h)aronis*"; so auch P. 21 . . . *kelo|u-zeroφos* . .; P. 8 . . . *ap* | *oraho-pa|aoφos*, worin *kelo* = *cellon(a); zero* = **sacro(n)* mit *-φos* = lat. *-bus*; vgl. etr. *zirna*, lemn. *zeronai*, gall. *Sirona* (S. 112). — *oraho* zu lat. *Orata*, sabell. *auraθus* (?). — P. 294; 323 *kelaχ(nos)* = *celligenus* (N. pr.). — P. 272[a-b] *tineh mesneh* = etr. *tinśi(s) me(s)naś* = *Iovii mensis;* ebdt. *-inko*, s. auch *molzo-nk-eo*, zu etr. *-ince* s. rät. *kusenkus* (s. ob.), sab. lat. *cupencus.* — venet. *kalroś* zu etr. *calerial*, lat. *Galerius.* — *or* = *anno*, zu *usil*, lat. *Aurelius.* — *vonakoe niskarikoe*, mit Endung wie altiat. *pilumnoe poploe*; ersteres zu etr. *-vunuke* „*vino fecit*"; letzteres zu *nis-kar-* s. etr. *neś-* „mortuus" und oben *karos.* — Mit dem Illyrischen stimmen gar nur 4 venetische Namen: *volterk(on)* zu *Volt(u)rex, -egis*, aber auch etr. *velθur* u. s. w.; *vhremahs*, wbl. *-astna* zu *Fremantioni*, aber auch etr. *fremrna* u. s. w.; *vouχont-* zu *Fougonia; vhuχsiia* zu *Fuxs* (fehlt bei Pauli), s. *vhuχia.* — Dagegen finden sich 14 Fälle der Berührung mit dem Etruskischen: *aletek; araha; arates; atraest* = **adritavit, ad ritum fecit*; *eχo*; *veno*; *verkonzarna* (s. auch gall. *Vercondaridubnus*), etr. wbl. *-na, -nia; voltiiomnos* und *-onmnin*, letzeres wbl. mit Suffix *-in(i)a* (nicht mit Pauli *-mnin* = **meminens*); *heva* P. 266 (fehlt im Index), s. F. Sec. Spl. 6; *louklo*, s. etr. *leucle*; *maχetlon*, s. etr. *-tela-, -tiel-, meni-tla* (*tl* = *cl*); *neleikah*, s. etr. *-s(i)a*; *śahnateh* zu etr. *śauχnate; urkvi*, zu pränest. *orcivius*, lat. *Orcus*, = *sepulcrum.* — P. 290—293 *me(χ)o-z(o)to-vhu(χ)iia-votn(a)-śahnateh-rehtiiah-op-voltiio-veno* = *egomet donum* (*dedi*) *Fugia*

Votinia sanctae Raetiae ob Voltium vinum (eig. Dativ). — Nach Thurneysen (Anzeige von Pauli in der Woch. f. klass. Philol. 1892, S. 285 ff.) sind venetische Gentilicia, wie *tusiahiios*, *kreviniaia* schon vorrömisch und stimmen zum Etruskischen. Endlich ist das *vh* auch etruskisch und pränestinisch. — App. II über die Bestattungsfrage, gegen von Duhn (s. S. 79 f.). Sie ist nach Lattes kein ethnologisches Kriterium. Beerdigung war bei den Römern (*humare*), wie bei den Griechen (θάπτειν) älteste Sitte; daneben aber kam auch Verbrennung vor, doch blieb diese wohl immer nur auf gewisse reichere Familien beschränkt. Zweifellos haben die Etrusker oft beerdigt, aber der Brand überwog, und die meisten Inschriften, für den höheren Stand zeugend, finden sich auf Aschengefässen (*ipa*). — App. III. Die Pelasger sind (mit Ed. Meyer) als kein wirkliches Volk anzuerkennen, sondern bezeichnen nur verschiedene alte Wandervölker, so auch die Tyrrheno-Etrusker. Letztere sind die ägyptischen Turscha; Sarkofag eines An-Turscha aus dem Fajum, mit nichtägyptischem Gesicht (Krall Mumieninsch. S. 18). *R(a)eti-Raseni* = *primi*; *Etrusci* (zu *etero*) = *secundi*. — App. IV. Die lemnischen Inschriften, mit Abbildung, in der Interpunktion mehrfach von der Umschreibung abweichend (s. S. 112). Lattes setzt *ziazi* an den Schlufs der ersten Zeile; ergänzt *mav(iz)*, wovon das *m* zum vorhergehenden *maraz* gehört; liest *toveromarom* und *eptezio*; er übersetzt: a) *Holaius S(ertor)*, *nepos Diasii*, *locatus in sepulcreto* (eig. *in Zerona* = *Sacrona*), *quinquagesimi anni* (*et*) *unius anni* (*mortuus*); βωμῷ-*praeditus* (*deae*) *Sacronae murrinalis* (d. i. *mortuarius*) *ager t....tius Divae* (*hic est*) d. h. „*questo è il suo campo mortuario coll' ara di Sacrona e dedicato alla dea*". (Also *vama(s)* = βωμός, *ara*; -*(a)l-as-i-al(is)* Adjektivsuffixe). — b) *Holaiesium Phokiasiale(m) in sepulcreto* (s. ob.) *locatum duplex altare sepulcrale effatum Divae, in ... sium arae geminae* (*hoc est*); *Phocius Divae* (*fuit*) *anni LI*, *A..miae* d. i. *di Olaio Focio questo è il(doppio)sepolcro, spettante alla doppia ara di Sacrona*; *il quale Focio diventò*, *come defunto* (*in particular modo*), *devoto e proprio della* (*predetta*) *dea* (d. i. *mori*), *nel* 51° *anno dell' età sua*. — Auch diese Deutung läfst noch viel zu wünschen übrig.

Was die Inschriften des sogenannten **nordetruskischen** Alphabets betrifft, so ist das grundlegende Werk von C. Pauli Die Inschriften nordetruskischen Alphabets. Leipzig, Barth, 1885 (Bd. I der Altitalischen Forschungen) schon im Jahresbericht für 1883—85, S. 265 erwähnt worden; ebenso meine eingehende Besprechung in den Götting. Gel. Anz. 1886, S. 49—70. Ich füge hier hinzu meine Anzeigen in der Berl. Philol. Wochenschr. 1886, N. 21; im Litterarischen Centralblatt 1886, N. 10; in der Deutschen Litteraturzeitung 1886, N. 14;

sowie von F. Stolz in der Zeitsch. f. d. österr. Gymnasien, 1886, Hft. VII, S. 512—518.

Die Völkerfrage des mittleren Teils dieses Gebietes ist neu behandelt worden in:

Fr. Stolz, Die Urbevölkerung Tirols. Ein Beitrag zur Paläo-Ethnologie von Tirol. 2. umgearbeitete Auflage. Innsbruck, Wagner, 1892. 121 S. kl. 8.

Die ältesten nachweisbaren Bewohner Tirols waren, in neolithischer Zeit, Ligurer, die, wenigstens im Süden, wie die Grabstätten von Pfatten und Meclo zeigen, von Proto-Italikern teils unterworfen, teils in die abgelegeneren Seitenthäler gedrängt wurden. Diese wurden ihrerseits durch von Süden her vordringende Etrusker pelasgischen Ursprungs, zur See vom Orient her eingewandert, bezwungen; ja, letztere sandten ihre Vorposten sogar über den Brenner ins Sill- und Innthal, während durch das Pusterthal venetische Illyrier einwanderten, das Eisack- und Inngebiet, vielleicht auch den Vinstgan, besetzten und sogar bis in den Vorarlberg vordrangen. Diese Besiedlung der Etrusker und Veneter läfst sich auf etwa 500 v. Chr. fixieren. Um 300 v. Chr. rückten dann, von verschiedenen Seiten her, jedenfalls von Westen und Süden, keltisch-gallische Stämme erobernd in das Gebirgsland ein: Brigantier (Bregenz), Insubrer (aus Mediolanium = Mailand), Cenomanen (aus der Gegend von Brescia und Verona). Die beiden letzten Lagerungen sind die romanische und die deutsche; ja, im Pusterthal scheinen auch Slaven gesessen zu haben. Genauere Resultate können sich erst aus einer nach den einzelnen Teilen des Landes geordneten Übersicht sämtlicher Orts-, Berg-, Flufs-Namen u. s. w. in den ältesten erreichbaren Formen ergeben. — Vgl. meine Anzeige in der Berl. Philol. Wochenschr. 1893, N. 12.

Die keltischen Inschriften nordetruskischen Alphabets sind neu behandelt worden in:

Whitley Stokes, Celtic Declension. Bezzenb. Beitr. z. Kunde der idgrm. Sprachen XI (1886), S. 64 ff., und zwar S. 113—122.

Er rechnet hierher die lat.-gallische Bilinguis von Todi; die Inschriften von Briona bei Novara, von Voltino am Gardasee, aber auch diejenigen von Verona und von Este, von denen erstere ziemlich allgemein, letztere von Lattes (S. 117) als etruskisch in Anspruch genommen wird. Erstere lautet nach Stokes: *qaninio — qikoremies — hisa — qasova — khik — vepisones = Caninia*, Tochter der *Cicoremia* und auch „a follower of" *Vepisona*. Er vergleicht ml. *Caninius;* dann einerseits *Cicaru*, andrerseits *Art-emia*; *hisa* für **pisa*, eig. „die Kleine", s. lat. *pisinni* „die Jungen"; ml. *Cassuvus*, gall. *ca(s)samo* „*adsectator*"; *khi-k* (oder *kve-k?*), doppelte Konjunktion, wie lat. *atque*, gall. *eti-k* „und";

Vepus, *Veponius* zu wallis. *gweb* „Antlitz"; znm Snffix s. *Togi-sonus*, *Vegi-sonius*. — Die Inschrift von Este liest er: *tarknovosseno* und sieht darin einen weihlicheu Eigennamen; vgl. etr. *Tarchon* u. s. w., *tarcna;* gall.-lat. *Vossis*, *Vossius* n. s. w.

Eine bisher mifsdentete und eine neue nordetruskische Inschrift gieht:

Em. Tagiiabne, Una nuova epigrafe preromana di Mesocco. Estr. d. Bollet. storico di Svizzera Italiana, Voi. XV (1893), 6 p. con tav., 8.

Voran geht eine nur in Kopie erhaltene, früher anf Rinaldo bezogene Inschrift von S. Ginseppe d'Andergia: *iocui utonoiu: riśadi* (so Lattes) oder *riniadi*; vgl. etr. *iucie. iuχ*, umbr. *iuka*, *iuku* „Gebet" (oder ist ein Gott *Iocu* anzunehmen?); ferner zum Stamme etr. *utaunei*, iat. *Otanis*, zur Endung *laucin-nuiu*; endlich *saśadis* = *Sassarensis* in der (gallischeu) Inschrift von *Voltino*. — Die Hauptinschrift, aus der *Val Mesolcina*, jetzt im Mnsenm von Chnr, anf einer grofsen Gneisplatte lantet: *ualaunal*, darunter *raneni*; vgl. zu letzterem, das voranzusetzeu ist, etr. *rana*, *ranazu*, znm Snffix *acleni*, *capeni* u. s. w.; zu ersterem etr. *ueluni-θ* (Gam. 804, 1), gall. *Cassi-velaunus*, *Vellauno-dunum*. Vgl. nocb C. von Planta, Etruskische Inschrift von Misox. Anzeiger für schweizerische Aitertnmskunde, 1885, S. 176.

Andere kleine Ergänznngeu sind:

C. Cipolla Iscrizione Enganea sopra un cervo. Not. d. Scavi 1884, p. 415—416.

matalli m . . . . .

A. Prosdocimi, Di una stela con iscrizioue Euganea. Ebdt. 1890, p. 51—52 mit Abbildung.

Die Italiener fahren z. T. fort, als euganeisch die jetzt in einer Zahl von etwa 340, besonders in Este, gefundenen Inschriften Veneziens zu heuennen, die richtiger von Panli nnd mir als venetiscb bezeichnet worden sind. Es sind über sie folgende Werke zu nenneu:

Gberardo Ghirardini, Necropoli primitive e Romane dei Veneto. Roma, Acc. d. Linc., 1888, 94 p. 4, con tv. — Estr. d. Not. d. Scavi 1883, p. 28—43; 59—74; 103—122; 383—414.

Die Schrift, an den Entdecker der Aitertümer von Este, Aless. Prosdocimi, und Giac. Pietrogrande gewidmet, hat, nach einer Vorbemerknng, 4 Kapitel: I (S. 9—24): Die Nekropoie von Caverzano hei Belinuo: ansgedehnt, der dritten euganeiscbeu Periode angehörig, etwa 400 v. Chr., mit dentlichem etrnskischem, anch galiischem Einflufs. —

II (S. 25—40): Die Nekropolen von Cadore: § 1. von Lozzo, § 2. von Pozzale, jene wesentlich gallisch, diese ganz. — III (S. 41—61): Die zerstrenten Grabstätten der Provinz Treviso: § 1. Montebellnna; § 2. Motta di Levenza; § 3. Oderzo; § 4. Treviso selbst; § 5. Covolo (römisch aus kaiserlicher Zeit); § 6. Asolo; § 7. Sant' Eulalia. — IV (S. 62—93): Einige Gräber aus der Nekropolis von Este, erst enganeisch, dann allmählich gallisch (4—300 v. Chr.), znletzt römisch. —

Gherardo Ghirardini, La collezione Baratela di Este. Roma, Accad. d. Linc., 1888, 216 p. 4, c. 13 tav. — Estr. dalle Not. d. Scavi 1888, p. 3—42; 71—127; 147—173; 204—214; 313—385.

Die Schrift ist dem Andenken Leo Benvennti's gewidmet nnd hat 2 Telle: I (S. 1—140): Klassifikation und Analysis der Sammlung Baratela. Einleitnng nnd 4 Kapitel: 1. Euganeische Inschriften: Bronzetafeln 14; -nägel 263; Steinbasen 12. — 2. Bildwerke: Statnetten 81; Reliefs 207. — 3. Schmncksachen nnd Geräte, in 3 Grnppen. — 4. Münzen 129. — II (S. 141—210): Stndien über die Sammlnng Baratela nnd die Altertümer der Gräber von Este, in 3 Kapiteln: 1. Epigraphie: Beschaffenheit und Chronologie. — 2. Bildende Knnst: Statnetten, Reliefs. — 3. Ethnographie. — Schlnfsfolgerungen. — Wenn Prosdocimi 4 Perioden der Gräber, mit mehrfachen Übergängen, nnterschied, erkennt Ghirardini nnr 3 an: 1. Die italische Periode, Typns von Villanova. — 2. Die venetische Periode, Typns von Este. — 3. Die gallische Periode, Typns von la Tène. — Die Denkmäler der 2. Periode, der venetischen, sind bei weitem die wichtigsten. Ihre Kennzeichen sind: a. Der Typus der Aschengefäfse: Terrakotta-Eimer, nach Bronzemnstern, allmählich sich ansbauchend. — b. Töpfereigeschirr, anch Nachahmnng von Bronzegefäfsen, in 2 Dekorationsstadien: *vasi enei* und rot nnd schwarz gestreifte. — c. Metallurgie: An nenen Bronzen: *cinturoni* nnd *situle figurate*. — Anch Ghirardini sieht darin illyrische Knltur. — S. 211—15 erläntern die Tafeln.

C. Pauli, Altitalische Forschnngen III. Die Veneter nnd ihre Schriftdenkmäler. Leipzig, Barth, 1891, XIV, 456 S. 8., mit 9 Tafeln.

Nach der Vorrede, die eine ganz unbegründete nnd nngerechtfertigte Polemik gegen mich enthält, wie sich jeder überzengen kann, der meine Anzeige der „Inschr. nordetr. Alph." in den Gött. Gel. Anz. ansehen will, enthält das Werk 4 Teile: I. Die Denkmäler, S. 1—80, und zwar in 306 Nummern, znerst diejenigen der südlichen nnd der nördlichen Nekropole von Este, letztere die grofse Masse der Inschriften bietend, N. 6—245; dann diejenigen der Umgegend von Este; diejenigen von Monselice, Padna, Vicenza, Montebellnna, Oderzo, Monte Pore, Pozzale, Cadore, Raganznola; endlich diejenigen von Wurmlach (N. 276

—286) nnd von Gurina in Krain (N. 287—306). Ein Anhang enthält 53 lateinische Inschriften ans demselben Gebiet. —

II. Die Schrift (S. 81—231). Das ursprüngliche Alphabet (S. 186) bestand aus den Zeichen: *a, e, v, z, h* = |||, (ϑ=×), *i, k, l, m, n,* $\check{s}$ = ▷◁, *o, p, ś, r, s, t, u,* φ, χ. Wenn anch die Lesnng hiermit einen groſsen Fortschritt gemacht hat, so bleibt doch noch Verschiedenes zweifelhaft: weder gebe ich meine Deutnng des ⊙ als ϑ anf, da Pauli's ϑ = × mit *t* znsammenfällt, noch lasse ich meine Vermntung über die pnnktierten Bnchstaben als Silben- oder Wortschlnſs nnd -anfang, anch mit Abkürzung, fallen; vgl. auch unten Lattes und Cordenons. — III. Die Sprache (S. 232—412). Dieselbe wird als indogermanisch, näher als illyrisch nachgewiesen, besonders im Namensystem; der Name „euganeisch" ist dnrch „venetisch" zn ersetzen. Dies zeigt noch besonders IV. Das Volk (S. 413—440). — Doch sind diese Resultate vielfach angezweifelt worden: die Sprache zeigt keine Beziehungen zum Albanesischen; Lattes findet deren viel mehr zum Etruskischen; die Dentnngen der einzelnen Wörter sind noch dnrchweg nnsicher, wie die ganze Hypothese von der Göttin *rehtiia* und ihren Bronzenägeln und Bronzealphabeten. Vgl. die Anzeige von Gnst. Meyer in der Berl. Philol. Woch. 1892, N. 9—10. —

Ein Nachtrag (S. 441—5) enthält noch 33 Inschriften. Den Schlnſs bilden Register.

El. Lattes, L'interpnnzione conginntiva nelle iscrizioni paleovenete. — Estr. d. Rendic. d. R. Istit. Lombardo, Ser. II, Vol. XXIV, Fasc. XIV, Milano 1891, p. 933—950, 8.

Der Verfasser führt zunächst andere Beispiele verbindender Interpnnktion vor: pränest. *vhe* ⁝ *vhaked;* volskisch *deve*: *declune: statom* ⁝ als Ankündigung, nnd *: toticu* ⁝ *covehriu*: als einen Begriff bildend; osk. *saipins* : *anaśaket* und *spedis* : *mamcrekies* :; etr. F. Pr. Spl. 518 *mi-venelus* · *num(usies)* · *clanies;* Gam. 385 *mi-veϑuruś* ⁝ *afuś-tetuminaś;* F. 266 *mi-laruś* ⁝ *arianaś* ⁝ *anaśśes-klan*; F. 2279,3: *ipa : ma . ani* : ἰβη *Māni(um)*. So immer im Cippns von Perugia (s. S. 86). Nun vergleiche man venetisch P. 18, Z. 1—2 . . . *zo*|. *n* . *a* . *s* . *to* . . ., also im Wortinnern beim Beginn einer nenen Zeile (aber warum beim *s*?, und s. P. 21, 1 *zonasto*); ebdt. Z. 2—3 φ*ohiio* . *s*. | . . . . . *iivo* . *l*. *tiiommnoh*; ferner P. 29 *a* . . . *zona* | . *s* . *to* . . .; P. 7 . . . . *iiuva* . *n* . *t* | . *s*. . . .; am Zeilenende im Wortinnern. Ähnlich P. 201 . . . . *reh* . *t* . | *iiah* (aber P. 200 . . . *reht*|*iiah*). Dann am Wortschluſs P. 1 b . . . *katuś* | . *a* . *r* . *ah* . *a*.; aber anch im ersten Anfang nnd am letzten Schlnſs z. B. P. 4 . *e* . χ*o* . *a* . *n* . *t* . . .; P. 246, Z. 2 *makkno* . *s*. — Zwei Punkte finden sich P. 10 [*m*]*e*χ*o* . . *ar* . *s* . . . . Danach standen wohl ursprünglich stets zwei Pnnkte (?); dann ward

die Schreibung vereinfacht, doch ist auch die Setzung je eines Punktes keineswegs regelmäſsig durchgeführt. Die Punkte also dienten zur Erleichterung der Silbenteilung (grade meine Ansicht!, aber auch der Wortteilung!); sie schlossen alle Buchstaben oder Buchstabengruppen ein, die Anlaſs zur Miſsdeutung hätten geben können. Am Schlusse meint Lattes sogar: *„che sempre si ponessero* (ursprünglich!) *tra due punti tutti gli elementi, salvo il finale e l'iniziale* (?); *e questo ancora, quando fosse insieme finale od iniziale del testo.* — Dasselbe Gesetz herrschte einst sabellisch, und Spuren finden sich im Etruskischen.

Über Lattes' Bekämpfung von Pauli's illyrisch-messapischer Hypothese, seiner Umdeutung vieler Inschriftenelemente und seiner Verbindung des Venetischen mit dem Etruskischen s. S. 116 f.

Eine ganz absonderliche Deutung der venetischen Inschriften begegnet in:

Carlo Moratti, Studj sulle antiche lingue italiche, 1887 (s. S. 40).

Er liest wie Pauli, zerlegt aber die Wörter in kleine Fragmente und bringt diese mit verschiedenen östlichen Sprachen in überkühner Weise in Verbindung, z. T. durch Rob. Ellis' phrygisch-armenische Hypothese des Etruskischen verführt. Eine Probe genüge! P. 34 *vhuχiavhremah · s · tnahzoto*, nach Pauli = *vhuχia- vhremah · s · tnahzoto* = *Fugia*, (Tochter) der *Fremahstna*, (gab) die Gabe, teilt Moratti in: *vh u χia vh remah · s · t(o) na h zo to* = *A Vho il divo in segno di grato animo questo dedicato è, in dono è questo.* — Vgl. die Anzeige von C. Pauli in der Neuen Philol. Rundschau, 1888, S. 190 ff.

Nicht ohne schwere Wunderlichkeiten und wissenschaftliche Bedenken ist auch:

Federico Cordenons, Un po' più di luce sulle origine, idioma e sistema di scrittura degli Euganei-Veneti. Venezia, Ongania, 1894, 212 p. 8.

Derselbe Verfasser gab schon früher heraus:

Fed. Cordenons, Antichità Prehistoriche Anariane della regione Euganea. Padova 1888, con 4 tav.

Derselbe. La necropoli preromana di Este. Escavi nel fondo Nazari. Padova 1890, con 3 tav.

Nach einer Einleitung (S. 3—19), in welcher die bisherigen Lesungen und Deutungen der venetischen Inschriften als unbefriedigend hingestellt werden, gliedert der Verfasser sein obiges Werk in 4 Teile: I (S. 20—78) Das euganeische Schriftsystem, in 8 Kapiteln: 1. Allgemeine Bemerkungen. Das Schriftsystem zeigt sich alt und stationär. — 2. Die Punkte: soweit sie nicht zu den Buchstaben selbst

gehören, bedeuten sie eine Abürznng: es fehlt meist ein Vokal oder Konsouant (anch ich hatte bisweilen Abkürzung angenommen). — 3. Pauli's *h* ist vielmehr *ne*, wie kyprisch. — 4. Aus den Namen der Buchstaben ist oft der inhärierende Vokal zu ergänzen (wie altlateinisch u. s. w., s. S. 26), nämlich: *t(i)*, *m(i)*, *n(i)*, *p(i)*, *ϑ(i)*: *v(e)*, *z(e̱)*, *s(e)*, *h(ẹ)*; *ś(a)*, *k(a)*; *he* und *ze* nicht ganz sicher. — 5. Pauli's φ ist ϑ, dreimal = *t*. — 6. Pauli's χ ist *sse*, *se*, wie kyprisch. — 7. Pauli's *š* ist *le*, wie gleichfalls kyprisch. — 8. Das sogen. Doppel-*i* ist ein einfaches nasaliertes *i*. Doppelkonsonanten sind immer aus Abkürzungen zu erklären, z. B. *makknos* = *mak(a)k(a)nos(a)*. — S. 78 giebt eine Tafel des Alphabets. — II. Epigraphisches Material. Proben der Lesung und Deutung (S. 79—175). Es werden 12 Gruppen von Inschriften (wesentlich nach Pauli) durchgenommen; *Atestine votive* und *sepolcrali*, dann *varie*; ferner *Patavine*, *Vicentine*, von *Oderzo*, von *Montebelluna*, *Monte Pore*, *Raganzuolo*; hieranf *Cadorine*, *Transalpine*, endlich von *Gurina*; darunter im ganzen 7 neue. — Als Beispiele für die Abweichung von Pauli führe ich an: P. 23: *mi esso* (statt *meχo*) = *ego sum*; *zona sato* (statt *zonasto*) = *donum datum* (eig. wbl. = **dona data*); *rene - tiane* (statt *rehtiah*) = *Renae-Dianae*; P. 21: *sanenatene* (statt *sahnateh*) = „*alla protettrice della nazione*“, zu lat. *sanare* und *natio*; *porane* (statt *porah*) = „*alla saggia*“ zu ind. *purâna-s* „alt“; *epi ssetore* (st. *eχ̣etore*) = „*per salute*“, zu gr. σωτηρία; *rinemione* (st. *riimah*) = *Rinae* (s. ob. *Renae*, *Mionae*; *keloruz eroϑosa* (st. *kelou zeroφos*) = „*che un figlio ha generato*“, zu gr. κέλωρ „Sohn“ (Genit. auf *-uz*); ἄροτος „Zeugung“, vgl. ἔροτις „Fest“; so auch: P. 27: *zoto* = „*per salute*“, zu σώζω; P. 28: *op volotịo veno* = „*per amichevole rivelazione* (oder *oracolo*)“; P. 29 *volotịo nemnin* = „*per amichevole memoria*“; P. 33: *netane* = „*della tribù*“; *tina* = „*in ricambio*“ (P. 34 *tinane*) zu τίνω u. s. w., durchweg unhaltbar. — Die neuen Inschriften sind nach seiner Lesung 1a (S. 120) *vezane zona sa[to ane]ϑine aϑisa rene [tịa]ne*, und Syllabar. — 2a. (S. 121) . . . *tona zoto renetiane*. — 3a. (S. 122) *vezane kanita minikiva zona sato rene tịane*, und einzelne Buchstaben. — 4a. (S. 122) *venere mavene* . . . [*se*] *r selti*[*r*]. — 5a. S. 140 *pialo* (s. gr. φιάλη). — 6a. (S. 154) *voϑo kluϑii* (*liiva*) *ariso vehasso saϑo*, nebst der Sigle *na*. — 7a. (S. 163) (Bronzeschlüssel) *itikiϑi*. — S. 171—175 geben eine vergleichende Probe der Lesung und Deutung von 6 Inschriften nach Pauli, Moratti und dem Verfasser (im ganzen eine glänzende Rechtfertigung Pauli's). — III (S. 176—190). Untersuchungen über die Zeit der Einführung des Alphabets ins venetische Gebiet. Das Alphabet, asiatischen Ursprungs (vgl. die kyprischen Silbenzeichen!), wurde zwischen 1000 und 700 v. Chr. eingeführt, gleichzeitig mit archaischen ciselierten Eimern, mit asiatischer (assyrischer) Dekoration. — IV. Winke über

die ethnographischen, auf den Ursprung der Veneter bezüglichen Fragen. — Die Sprache stimmt grammatisch am meisten zum Lateinischen, im Wortschatz zum Griechischen; die Veneter, später Enganeer genannt, waren also den Helleno-Italern zunächst verwandt, nicht den Illyriern (Albanesen). — Den Schlufs bilden umfangreiche Indices.

Wegen der Verzögerung des Druckes führe ich zur Ergänzung hier noch einige inzwischen erschienene Werke zur Etruskologie an, zu deren Besprechung der Raum nicht reicht:

Elia Lattes, I tre primi fascicoli del Corp. Inscr. Etrusc. (Estr. d. Stud. Ital. d. Filol. class. IV, 309—58), Fir.-Roma 1895; s. S. 61—62; inzwischen erschien Hft. 4, noch immer „Clusium cum agro."

Derselbe, Naharci, Falisci ed Etruschi (ebdt. III 225—45), ebdt. 1894.

Derselbe, I giudizi dello Stolz e del Thurneysen contro l'Italianità dell' Etrusco etc., coi *novissime fittili di Narce.* Tor.-Roma 1895, 100 S. 8. — Dazu:

Derselbe, L'Italianità nella lingua Etrusca. Nuova Antologia, V. LVI, S. III, Milano 1895, 36 S. 8.

Derselbe, L'ultima colonna della Iscr. Etr. della Mummia. Torino 1894, 44 S. 4 (Mem. d. R. Acc. di Torino).

Derselbe, Noterelle Etruscologiche (meist metrisch). Napoli 1895, 17 S. 8. (Estr. d. Rdc. d. Acc. di Archeol.).

Derselbe, Etrusco *φui*, *fuimu* = lat. fui, fuimus. (Etr. d. Rdc. d. R. Ist. Lombardo), Milano 1895, 5 S. 8.

Derselbe, Studi Metrici intorno all' iscr. etrusca della Mummia. Milano, Hoepli, 1895, 102 S. 4 (ebdt.); s. S. 38.

C. Pauli, Altitalische Forschungen II. Eine vorgriechische Inschrift von Lemnos. 2. Abt., Leipzig, Barth, 1894, 262 S. 8; s. S. 111—13. — Dazu:

Elia Lattes, L'iscrizione etrusca della Mummia e il nuovo libro del Pauli intorno alle iscrizioni tirrene di Lenno (Estr. d. Rdc. d. R. Ist. Lomb., V. XXVII, Ser. II, fasc. XV—XVI). Milano 1894, 50 S. 8.

Jahresbericht über die griechische Epigraphik für 1888—1894.

Von

Dr. Wilhelm Larfeld,

Oberlehrer in Remscheid.

Für die Erreichung des Zieles, den vorliegenden Bericht in möglichst knappen Grenzen zu halten, war der Umstand günstig, dafs in neuster Zeit eine Reihe umfangreicher Sammelwerke erschienen sind, die einen beträchtlichen Teil des in den Bereich dieser Blätter entfallenden epigraphischen Materials in erschöpfender und übersichtlicher Weise zur Darstellung bringen. Das grofse Inschriftenwerk der Berliner Akademie erhielt eine Fortsetzung im Jahre 1888 durch Köhlers Schlufsteil der attischen Inschriften aus der Zeit zwischen Euklid und Augustus, 1890 durch Kaibels Corpus der griechischen Inschriften aus dem westlichen Teile der alten Welt, 1891 durch Kirchhoffs Ergänzungsheft zu den voreukliidischen Inschriften Attikas, 1892 durch den von Dittenberger herausgegebenen 1. Band eines Corpus der nordgriechischen Inschriften. Die Veröffentlichung der griechischen Inschriften des Britischen Museums wurde weitergeführt durch die 1890 und 1893 erschienenen Inschriften von der Südwestküste Kleinasiens, Latyschews Sammlung der südrussischen Inschriften durch das Erscheinen eines 2. Teiles derselben 1890 zum Abschlufs gebracht. — Ich konnte es nicht als meine Aufgabe betrachten, durch Aufzählung der in die genannten Publikationen übergegangenen reichen Inschriftenschätze, deren Auffindung in die Jahre 1888—94 fällt, die Seiten dieses Berichtes zu füllen. Auch die in den umfangreichen — namentlich österreichischen — Reisewerken über Kleinasien enthaltenen zahlreichen Inschriftenfunde konnten um so eher von der Registrierung ausgeschlossen bleiben, als dieselben in übersichtlicher Anordnung das neue Material zur Anschauung bringen. In Bezug auf sie glaubte ich mich mit einem allgemeinen Hinweis bei den einzelnen Landschaften begnügen zu dürfen. Eine Ausnahme von diesem Grundsatze mufste gemacht werden hinsichtlich der in Sterretts Reiseberichten enthaltenen Inschriftenpublikationen. Dagegen glaubte ich von einem Ausschreiben solcher Zeitschriften, die,

wie Δελτίον und Ἀθηνᾶ, vorwiegend die neu entdeckten Inschriften einer einzigen Landschaft bringen, gleichfalls absehen zu dürfen. Von der Darstellung ausgeschlossen ist ferner der Zuwachs an denjenigen attischen Inschriften, die der Periode zwischen Enklid und Augustus angehören. Vielleicht verlassen die Köhlerschen Supplemente, die jene Urkunden enthalten werden, noch vor diesen Blättern die Presse. Aufserdem hoffe ich, in nicht zu ferner Zeit als 2. Teil eines „Handbuches der attischen Inschriften“ ein erschöpfendes Verzeichnis sämtlicher bisher bekannt gewordenen Inschriften von dem Boden Attikas, und weiterhin, wenn Zeit und Kraft verbleihen, eine systematische Übersicht über das gesamte Inventar der griechischen Epigraphik nach Art dieser Berichte bieten zu können. — Auch Einzelpublikationen, wie die von Paton und Hicks über Kos, von Kavvadias über Epidauros, konnten aus dem angeführten Grunde mit einer kurzen Notiz abgefunden werden. Dafs durch solche Kürzungen Raum geschaffen wurde für eine eingehendere Erörterung des in letzter Zeit in ein völlig neues Stadium gerückten Problems der Herkunft und des Alters der griechischen Schrift, wird schwerlich bedauert werden.

Andererseits ist es mir bei der argen Zersplitterung des Stoffes in vielen Fällen auch diesmal nicht möglich gewesen, trotz der bereitwilligst gewährten Unterstützung mehrerer Universitätsbibliotheken eine relative Vollständigkeit zu erreichen. Insbesondere werden die in ausländischen Zeitschriften oder Einzelpublikationen veröffentlichten oder behandelten neuen Funde mehrfach vermifst werden. Auch die im Inlande erschienenen Abhandlungen geringeren Umfangs konnte ich nicht immer meinem Zwecke dienstbar machen. In beiden Fällen mufs ich Anspruch auf Nachsicht seitens der Fachgenossen erheben. Allen denen aber, die mich durch Übersendung ihrer Publikationen unterstützten, sage ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank.

Es bleibt noch zu erwähnen, dafs die geographische Lage der unbekannteren Ortschaften Kleinasiens nach der grofsen Kiepertschen Karte vielfach in der Weise angedeutet worden ist, dafs die Gradnetze der Kartenblätter in horizontaler Richtung durch die laufenden Alphabetbuchstaben, in vertikaler durch die entsprechenden Zahlen bezeichnet worden sind. — Von Abkürzungen habe ich aufser den allgemein üblichen folgende verwandt: AJA. = American Journal of Archaeology, B. = Bulletin de correspondance hellénique, Ἐφ. = Ἐφημερὶς ἀρχαιολογική, JHS. = Journal of Hellenic Studies, M. = Mitteilungen des Kais. Deutschen archäol. Instituts, Athenische Abteilung, MÖ. = Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich.

Mai 1895. W. L.

I. Allgemeines.

Larfeld, Griechische Epigraphik. (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, herausgeg. von Iwan v. Müller. Bd. I. 2. Aufl. München 1892. S. 357—624.)

Rez.: S. Reinach, Chronique d'Orient (1890—1891). Paris 1892. S. 5 f. Meisterhaus, Neue philol. Rundschau 1892 n. 24 S. 377—380. Haussoullier, Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes 1893 S. 79—82. Meister, Berl. philol. Wochenschr. 1893 n. 19 Sp. 601 f. Weifsenfels, Zeitschr. für das Gymnasialwesen 1893 S. 268. Roberts, Classical Review 1893 S. 412—415. Orterer, Blätter f. d. Gymnasial-Schulwesen, herausgeg. vom bayer. Gymnasiallehrerverein 30 (1894), S. 120 f. Johnen, Schriftwart 1895 S. 15. — Vollständige Umarbeitung der in Bd. I der 1. Aufl. erschienenen „Griech. Epigraphik" von Hinrichs. Inhalt: A) Einleitender Teil. 1. Grundlegung (S. 359—365). 2. Geschichte der griech. Epigraphik (S. 365—429). B) Allgemeiner Teil. 3. Vorgeschichte der griech. Inschriften (S. 430—440). 4. Ausführung der griech. Inschr. (S. 440—455). 5. Schicksale der griech. Inschr. (S. 456—463). 6. Technische Behandlung der Inschr. (S. 463—470). 7. Kritik und Hermeneutik der Inschr. (S. 470—493). C) Besonderer Teil. 8. Schriftzeichen der griech. Inschr. (S. 494—553, mit einer Schrifttafel). 9. Sprachformeln der griech. Inschr. (S. 553—624).

[Als bequemes Nachschlagebuch ist auch dem griechischen Epigraphiker sehr zu empfehlen: Cagnat, Cours d'épigraphie latine. II. édition. Paris 1889. XXVI, 436 S. gr. 8. 6 frcs. — Rez.: Haug, Berl. philol. Wochenschr. 1890 n. 27 Sp. 855—857. — Das Werk ist erwachsen aus desselben Verf. Cours élémentaire d'épigraphie latine, der zuerst im Bulletin épigraphique 1884/5 erschien und 1886 als besonderes Buch veröffentlicht wurde. Zu schneller Orientierung dienen u. a. Teil II Kap. 2: über den Cursus honorum, Kap. 3: über die Namen und Titel der Kaiser und der Mitglieder der kaiserlichen Familie, sowie eine Reihe sonstiger Verzeichnisse. — Auch aus Hübner, Römische Epigraphik (Handbuch der klass. Altertumswissenschaft — s. o. — S. 625—710) kann der Jünger der griechischen Epigraphik mancherlei Belehrung schöpfen.]

v. Schöffer, Die Epigraphik und ihr Platz unter den andern philologischen Disziplinen. (Russisch.) Filologitscheskoje Obosrênije (= Philol. Rundschau) I. Moskau 1891. S. 110—119.

Mit Recht betont der Verf. — wenn ich meinem Übersetzer Glauben schenken darf — die selbständige Stellung der Epigraphik zu der handschriftlich überlieferten Litteratur (vgl. meine „Griech. Epigr." § 2). Nicht zustimmen kann ich demselben in der Anschauung, dafs

die griech. Inschr. ihrer Hauptmasse nach als juristische Dokumente zu betrachten seien. Ohne Zweifel spielen die rechtlichen Verhältnisse in den epigraphischen Denkmälern eine grofse Rolle; erinnert sei nur an die gewaltige Zahl der Gesetze, Volksbeschlüsse, Verträge, Freilassungsurkunden, Schenkungen, Verpachtungen, Ankäufe, Hypothekensteine u. s. w. Doch wird man schwerlich geneigt sein, mit dem Verf. auch den Weih- und Grabschriften — die ausführlich behandelt werden — einen ausgesprochen juristischen Charakter beizulegen. Wenn auch auf manchen Denkmälern der letztgenannten Inschriftenklasse einschränkende Bestimmungen hinsichtlich des Bestattungsrechtes, oder Strafbestimmungen für Grabfrevler sich finden, so würde es doch sehr gewagt sein, mit dem Verf. zu behaupten, dafs diese gesamte Kategorie von Inschriften den Hauptzweck habe, ein Eigentumsrecht auf die Grabstätte öffentlich zu dokumentieren. Mit demselben Rechte liefse sich der juristische Charakter unserer landläufigen Grabschriftformeln, wie „Hier ruht N. N., geboren - - -, gestorben - - -“ oder „Ruhestätte der Familie N.“, behaupten. — Nicht besser steht es um die Deutung der Weihinschriften als juristischer Dokumente, hinsichtlich deren der Verf. sich zu der Ansicht bekennt, dafs ihre Stifter nicht, um sich ein bleibendes Gedächtnis zu sichern, sondern um die Entrichtung des schuldigen Tributes an die Gottheit für empfangene Wohlthaten rechtskräftig darzuthun, die Weihgeschenke mit ihrer Namensaufschrift versehen hätten; eine Deutung, die in den weitaus meisten Fällen mit einiger Sicherheit doch nur den sog. Votivinschriften zu geben sein dürfte. — Die Ansicht des Verf. steht aber auch in direktem Widerspruch zu den Angaben der Denkmäler selbst, wenn z. B. in den Ehren- und Proxeniedekreten die „Hortative“ (vgl. meine Epigr. § 172) als alleinigen Grund der Niederschrift entweder das Eigenlob der für das öffentliche Wohl trefflich sorgenden Behörden oder die Einwirkung auf Nacheiferung seitens der Leser bezeichnen. Wo wäre erst in den Ehreninschriften gewöhnlichen Schlages mit ihrem τιμῆς oder μνήμης ἕνεκεν, in den mannigfaltigen Namenlisten oder den Bau- und Künstlerinschriften etwas von juristischem Charakter zu entdecken? Mit der Beschränkung, welche der Recueil des inscr. juridiques grecques von Dareste, Haussoullier und Th. Reinach (vgl. S. 155) befolgt, dürfte der Verf. schwerlich einverstanden sein. Nach ihm wäre ungefähr das ganze CIG. als eine einzige grofse Sammlung juristischer Inschriften zu betrachten.

E. Ferrai, L'epigraphia e l'amministrazione del culto nell' antichità greca. Atti dell' Istituto Veneto Serie II. 1890. Tom. I.

J. P. Waltzing, La critique des textes et l'épigraphie. — Revue de l'instruction publique en Belgique 34 (1890) 1, 4—7.

Anweisung zur Herstellung von Inschriftenkopieen, gegeben vom archäol.-epigr. Seminar der Wiener Universität. Wien 1892. 1 Blatt Fol.

G. Busolt, Über die gegenwärtige Bedeutung der Inschriften als Quellen für die griechische Geschichte. — Deutsche Rundschau ~~80~~ 77 (1893) S. 236—248.

Ph. Berger, Histoire de l'écriture dans l'antiquité. Paris 1891. XVIII, 389 S. 8. 3,50 Mk. (Mit vielen Illustrationen.) — Ein populär gehaltenes, den Anfänger gut orientierendes Seitenstück zu Faulmanns Illustrierter Geschichte der Schrift. Ich erwähne die Kapitel: Kyprische Schrift (S. 84—89), hethitische Hieroglyphen (S. 105—114), Ursprung des Alphabets (S. 115—122), phönikisches Alphabet (S. 122—127), griechisches Alphabet (S. 128—143).

Die **Frage nach den Anfängen des Schriftgebrauchs bei den Griechen** bezw. der Kenntnis der Schreibkunst in der von Homer geschilderten griechischen Welt, ein Problem, welches weder Fr. Aug. Wolf noch K. O. Müller lösen konnten, weil es überhaupt von der Studierstube aus nicht lösbar war, ist in ein neues Stadium getreten durch hochwichtige Entdeckungen, welche Arthur Evans, Konservator des Ashmole-Museums in Oxford, gemacht hat. Nachdem bereits 1892 Tsuntas bei seinen Ausgrabungen in Mykene Vasen mit Schriftzeichen gefunden hatte (Δ. 8, 82 = Berl. philol. Wochenschr. 1893 n. 46 Sp. 1469; vgl. S. 142), die durch Staïs, Δ. 8, 73 (vgl. B. 17, 198) noch um ein Exemplar aus einem Grabe der mykenischen Zeit in Nauplia vermehrt worden waren, gelang es Evans durch Nachforschungen in den Museen von Athen und Berlin gleiche Zeichen auch auf „Inselsteinen" nachzuweisen, d. h. in ihrer Achse durchbohrten und mit allerlei Zeichen gravierten Gemmen, die wie die babylonischen als Siegel dienten und auf den griechischen Inseln, den Kykladen und Kreta gefunden werden. (Welche Höhe künstlerischer Technik — nebenbei bemerkt — aus der Gravierung jener feinen Schrift in so hartem Stein spricht, ist noch nicht gebührend gewürdigt worden. Zeugen doch diese Gemmen von der Anwendung vollkommenster Stahlwerkzeuge und der Lupe!) Im Jahre 1894 dehnte Evans seine Forschungen auf die alten Kulturstätten in Mittel- und Ostkreta aus, und es gelang ihm (nach einem Vortrage in der British Association, vgl. Academy n. 1164, Sp. 136, Berl. philol. Wochenschr. 1894 n. 43 Sp. 1372, Köln. Ztg. 5. Okt. 1894 n. 809, Schriftwart 1895 n. 1 S. 14*), eine so grofse Menge jener

*) Neuerdings hat Evans seine Forschungen unter dem Titel „Primitive pictographs and a prae-Phoenician script, from Crete and the Peloponnese" ausführlich dargelegt im JHS. 14, 270—372; vgl. den Bericht im Schriftwart 1895 n. 6 S. 49—52.

gravierten Gemmen zu sammeln, dafs er aus ihren stets in Gruppen auftretenden Bilderschriftzeichen 82 verschiedene Zeichen (vgl. JHS. 14, 302—315) zusammenstellen konnte, die trotz einiger Verwandtschaft mit den hethitischen einem selbständigen Hieroglyphensystem angehören: Teile des menschlichen Körpers, bekleidet und blofs, Waffen und Geräte, Tier- und Pflanzenformen, Gegenstände aus dem Gebiete des Seewesens, sowie astronomische und geometrische Symbole u. s. w. Manche, z. B. zwei gekrenzte Arme mit flach ausgestreckten Händen, sind einer Gebärdensprache entnommen. Dekoratives Beiwerk zeigt zum Teil ägyptischen Einflufs aus der Zeit der 12. Dynastie (um 2500 v. Chr.). Aufserdem ermittelte Evans eine Reihe von vorläufig 32 linearen Zeichen (vgl. JHS. 14, 349 Taf. 1), die, teilweise gleichaltrig mit jenen Bilderformen, aus letzteren abgeleitet zu sein scheinen und von denen jedes eine Silbe bedeuten soll. Er fand diese Zeichen aufser auf Gemmen auch auf vorgeschichtlichen Vasen und andern Gegenständen, sogar auf Mauern in den Stein gegraben. Manche Spuren weisen auf Bustrophedon-Anordnung hin, wie eine solche auch der altkyprischen und kleinasiatischen Schrift eigentümlich war. Über den phonetischen Wert dieser Syllabarzeichen — von den bisher ermittelten 32 linearen Zeichen stimmen 22 mit den in Kahun und Gurob (vgl. S. 133 f.) gefundenen, 15 mit kyprischen Silbenzeichen überein (vgl. die Tabelle S. 349) — dürfte bei der kyprischen Schrift Aufschlufs zu suchen sein. Beide Schriftsysteme, das hieroglyphische wie das lineare, gehören dem 3. bezw. 2. Jahrtausend v. Chr. an, der Zeit vor Einführung des phönikischen Alphabets bei den Griechen. Somit ist durch Evans' epochemachende Entdeckung die Existenz einer urzeitlichen Hieroglyphen- und Syllabarschrift für Kreta, die Kykladen und den Peloponnes erwiesen. Dieses Schriftsystem der mykenischen Zeit, dem auch die homerischen σήματα λυγρά Ilias Z 168 angehören mögen, war weder ägyptisch, noch babylonisch, jedoch verwandt mit der urzeitlichen Schrift Kleinasiens, von der sich die kyprische Silbenschrift bis tief in die historische Zeit erhalten hat. Übrigens scheint das hieroglyphische System ausschliefslich dasjenige der Eteokreter, der ältesten Bevölkerung von Kreta, die lineare Syllabarschrift das mykenische Schriftsystem im weitesten Sinne (Fundorte: Kreta, Mykene, Nauplia, Menidhi, Siphnos, in Ägypten Kahun und Gurob [vgl. S. 133 f.]) gewesen zu sein. — Aus gewissen Beobachtungen glaubt Evans schliefsen zu dürfen, dafs die Philister, die nach der hebräischen Überlieferung von den Mittelmeerinseln gekommen sind und in der Bibel auch Krethi genannt werden, thatsächlich Ureinwohner von Kreta waren, welche Sprache wie Nationalität im östlichsten Teile der Insel bis zum Beginn der historischen Zeit gewahrt haben. Auf ägyptischen Denkmälern sind nämlich Angehörige

dieses Volkes, die „von der Insel im Meere“ gekommen waren, mit Tributvasen dargestellt, und diese Darstellungen stimmen völlig überein mit dem Typus, den eine ganze Reihe der in Mittel- und Ostkreta gefundenen Gemmen zeigt Die Tracht, das lang herabfallende Haar, Schnabelschuhe, kurz, das Bild der Philister, das die Ägypter gezeichnet haben, kehrt wieder in der die Insulaner der mykenischen Zeit darstellenden kretischen Bilderschrift. Angesichts dieser Thatsachen, die eine frühe Kolonisierung der syrischen Küste durch die Kreter, jedenfalls Stammesgemeinschaft hüben und drüben beweisen, wirft Evans mit Recht die Frage auf, ob sich nicht daraus gewisse merkwürdige Parallelen zwischen kretischen Zeichen und der frühesten Form phönikischer Buchstaben erklären dürften.

In Bezug auf den Schriftgebrauch bei Homer führe ich hier eine Stelle an aus Peppmüllers Rezension (Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 32/33 Sp. 1000) der 2. Aufl. von Christs „Geschichte der griechischen Litteratur bis auf die Zeit Justinians“, München 1890: „Die 'seltsame Erklärung' der wichtigen Stelle Z 168 f. ist doch nur unwesentlich verbessert. Christ giebt zu, dafs der Gebrauch der Schrift Homer wegen dieser Stelle, die er, wie die ganze Episode von Glaukos und Diomedes, schon in der 1. Ausgabe für eingeschoben zu halten sich nicht entschliefsen mochte, zwar 'nicht ganz unbekannt war', da er 'etwas von einem brieflichen Verkehr mit abwesenden (!) Personen gehört haben müsse': 'aber zusammengehalten mit H 175 ff.' — heifst es in der 1. Aufl. und wesentlich dem Sinne nach ebenso in der 2. Aufl. — machen die Worte in Z 168 f. trotzdem die Annahme wahrscheinlich, dafs sich Homer 'unter den Zeichen keine Buchstaben, sondern „symbolische Zeichen, wie Chimäre, Amazone“ dachte'. Allerdings ist der Ausdruck σήματα für γράμματα ungewöhnlich, aber seine Bedeutung in dem Zusammenhange, in dem er vorkommt, doch klar genug: auch wir sprechen von Schriftzeichen. Wenig später finden wir γράφειν in Z schon in der Bedeutung 'schreiben' und πίναξ im Sinne von 'Schreibtafel', wie in der späteren Zeit, — freilich ἐπιγνῶναι statt ἀναγνῶναι. Dafs der Dichter demnach die Schreibkunst selbst gekannt und sie auch seinen Heroen hat zuschreiben wollen, ist m. E. ebenso unzweifelhaft, wie ich es für unmöglich halte, dafs er hier an eine Bilderschrift gedacht hat. Schon σήματα πολλά spricht gegen einzelne Bilder, und wer die Möglichkeit eines brieflichen Verkehrs voraussetzt, mufs auch Schreibübung und gefügiges Schreibmaterial voraussetzen. Bilderschrift ist den Griechen überhaupt fremd: sie kennen nur Buchstaben — oder (auf Cypern) Silbenschrift. Solche Zeichen wird sich der Dichter also auch unter den σήματα πολλά des Iobates gedacht haben: σήματα ist eine gewähltere, dichterische Bezeichnung für

γράμματα, nichts anderes. 'Hält man also beide Stellen zusammen' — die 2. Aufl. vermeldet den Vergleich mit H 175 ff. —, so zeigt sich eine augenfällige Verschiedenheit: in H kann man nur an willkürliche Zeichen, in Z mufs man an Buchstaben denken. Doch ist es darum noch gar nicht nötig, dem Dichter von H die Kenntnis der Schrift abzusprechen: ja er braucht sich die Frage, ob die Heroen schreiben konnten, nicht einmal vorgelegt zu haben. Würden denn nicht auch heute zum Zwecke des Losens beliebige Zeichen (Striche, Kreuze) gewählt werden können?"

Herkunft und Alter der phönikischen Schrift. — Die bisher als ziemlich gesichertes Resultat geltende Annahme von der Herkunft der phönikisch-westsemitischen Buchstabenschrift aus Ägypten — sei es nach de Rougé aus der hieratischen Schrift der Papyrusrollen, oder nach Halévy aus der hieroglyphischen Bilderschrift — ist neuerdings einerseits scheinbar gestützt worden durch die von dem englischen Forscher Flinders Petrie im Faijûm gemachten Funde, während sie andererseits durch die Untersuchungen Hommels, vor allem seit den aufs höchste überraschenden Entdeckungen des österreichischen Gelehrten Eduard Glaser im südlichen Arabien, zu gunsten Babyloniens in ihren Grundfesten erschüttert worden ist.

Flinders Petrie (vgl. dessen Werk: Kahun, Gurob and Hawara. London 1890. 52 S. 4. 28 Taf. 12,50 Mk.) fand in Kahun und Gurob zahlreiche Vasenscherben mit Töpfermarken (aus Kahun: Taf. 27, Gurob: Taf. 28), die, wie Petrie aus der Art der Technik glaubt sicher schliefsen zu dürfen, ihrer Hauptmasse nach der 12. oder vielleicht 13. ägyptischen Dynastie (etwa 2400—2100 v. Chr.), zum geringeren Teile — aus Gurob — der 19. Dynastie (ca. 1370 v. Chr.) zuzuweisen sind. Neben wohlbekannten Charakteren, die sich in dem phönikischen Alphabet erhalten haben, findet sich eine grofse Zahl von solchen, die bei der Auswahl der Zeichen sich nicht haben behaupten können. In diesem noch ungesonderten Gemisch erblickt P. den besten Beweis für das hohe Alter der Zeichen. Er bringt sie in Verbindung mit den vielfachen Zeugnissen für frühzeitige fremde Ansiedlungen in Kahun und Gurob und erklärt es für leicht möglich, dafs während der Kriege von S-ankh-ka-ra, dem letzten Könige der 11. Dynastie, mit den Ha-nebu, den „Herren des Nordens" (später werden unter diesem Namen die Insulaner des ägäischen Meeres verstanden), die Ägypter in Beziehungen zu den Mittelmeervölkern getreten seien. Nach ihm mögen sich Kriegsgefangene der Ägypter, die von letzteren bei ihren öffentlichen Arbeiten gebraucht wurden und die die ägyptische Schrift nicht vollständig erlernten, die — ursprünglich aus Hieroglyphen bestehenden — Handwerksmarken

der ägyptischen Maurer angeeignet haben. Es seien dann diese Marken für die mit ihnen verbundenen Laute verwandt und zuletzt Worte in den neuen Zeichen geschrieben worden. „Diese Zeichen wurden dann in dem Mittelmeerhandel gebraucht, und so erwuchs aus einer blofsen Werkleutevereinbarung die Schreibkunst und das alphabetische System" (S. 45). Dieser Hergang stimmt nach P. aufs beste mit der Theorie de Rongés von dem Ursprung des phönikischen Alphabets aus der hieratischen Schrift der 12. Dynastie. Hiernach müsse sich das phönikische Alphabet schon vor 2000 v. Chr. entwickelt haben, da später die Urbilder desselben unbekannt gewesen seien und demzufolge nicht hätten nachgeahmt werden können. — Da die kyprische Silbenschrift sich nicht neben einer so einfachen Schrift habe entwickeln können, so müsse dieselbe noch vor dem phönikischen Alphabet entstanden sein. [Dafs neuerdings Evans die Schriftzeichen von Kahun und Guroh auf Grund mancher augenscheinlich identischen Zeichen mit einem weitverbreiteten linearen Schriftsystem der mykenischen Zeit in Verbindung bringt, wurde S. 131 erwähnt.]

Zu völlig entgegengesetzten Resultaten hinsichtlich des Ursprunges der Lautschrift gelangt Fr. Hommel, namentlich in der Einleitung zu seiner „Geschichte Babyloniens und Assyriens" in Onckens Allgemeiner Geschichte in Einzeldarstellungen, 1. Hauptabt., 2. Teil, Berlin 1885, S. 50—57, und die dort vertretenen Anschauungen sind seitdem in einer Reihe kleinerer Abhandlungen von dem Verf. weiter ausgeführt worden. Nach ihm besafsen die Westsemiten (vor allem die Phönikier und Hebräer, wahrscheinlich auch die Aramäer) in älterer Zeit ein doppeltes ch. Ebenso hatten die Ägypter ein zwiefaches ch, welches sie in der Schrift bezeichneten. Wenn nun die Westsemiten trotzdem diese verschiedenen Laute mit einem einzigen Zeichen belegten, so können sie die Schrift unmöglich von den Ägyptern entlehnt haben. Sie müssen dieselben von einem Volke erhalten haben, welches diese Laute in der Schrift nicht unterschied. Eduard Meyers Vermutung (Geschichte des Altertums I 238 Anm.), dafs „die sog. phönikische Schrift ihre Zeichen wohl der hamathenischen [d. i. der hethitischen Bilderschrift] entnommen haben dürfte", deren kursive Weiterbildung nach Sayce in der kyprischen Syllabarschrift zu suchen wäre, mufs so lange eine blosse Hypothese bleiben, als die Entzifferung der hethitischen Hieroglyphen[1]) nicht unzweifelhaft gelungen ist. Einstweilen ergiebt

[1]) Vgl. F. E. Peiser, Die hethitischen Inschriften. Ein Versuch ihrer Entzifferung nebst einer das weitere Studium vorbereitenden methodisch geordneten Ausgabe. XV, 128 S. Autogr. Druck. Mit Nachtrag. Berlin 1892. Der Verf. hat zum mindesten das Verdienst, eine Grundlage geschaffen zu haben, auf der rüstig weiter gebaut werden kann.

sich nur, dafs die Ähnlichkeit der Zeichen des phönikischen Alphabets mit den Hieroglyphen der hethitischen Bilderschrift weit geringer ist, als diejenige mit der althabylonischen Strichelschrift, der Vorläuferin der Keilschrift. Auch passen die aus dem phönikischen Alphabet zu erschliefsenden Lautverhältnisse so gut gerade auf das babylonische Idiom, dafs schon deshalb kaum anzunehmen ist, dafs von einem nichtsemitischen Volke, wie es die Hethiter von Hause aus waren, die Entlehnung stattgefunden habe. Zudem wissen wir gar nicht, ob schon vor Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. — so hoch müssen wir das phönikische Alphabet hinaufrücken; wahrscheinlich ist es bereits um oder noch vor 2000 v. Chr. aufgekommen (s. u.) — in Syrien die hethitische Schrift in Gebrauch war, während die althabylonische Schrift in dem Stadium, wo sie noch mehr Strichelschrift als eigentliche Keilschrift war, in viel frühere Zeit zurückgeht. — Mit dem phönikischen Alphabet aber steht in engstem Zusammenhange dasjenige der minäisch-sabäischen Inschriften Arabiens. Unter den epochemachenden zahl- und umfangreichen Funden Glasers[1]) in und um Marib, dem alten Saba, der selbst schon eine Reihe von Texten bis ca. 1500 v. Chr. hinaufdatierte, stammt nach Hommels Untersuchung[2]) eine Inschrift, die nach ihrem Königsnamen sicher zu einer jüngeren Gruppe gehört, aus der Zeit des ersten Königs der 18. ägyptischen Dynastie, da dieselbe von der Vertreibung der Hyksos berichtet (auch die Ortsnamen der Inschrift ergeben allgemein die Zeit der 18. und 19. Dynastie), also aus der Zeit um etwa 1600 v. Chr. Dann dürfen die ältesten uns erhaltenen minäischen Inschriften mit Sicherheit um 1900 oder 2000 v. Chr. angesetzt werden, und die Anfänge der minäischen Schrift sind mindestens in die 2. Hälfte des 3. Jahrtausends zu setzen. Aus einigen Beispielen ist deutlich ersichtlich, dafs die minäisch-sabäischen Buchstabenformen älter sind, als die entsprechenden kananäischen; vgl. <> Pi, Bild des Mundes, mit altkanan. ⌐, ⌈ Kaph, hohle Hand mit dem Daumen, mit altkan. ⅄. Dafs hiernach von einer — fast allgemein angenommenen — Entlehnung des westsemitischen Alphabets aus der hieratischen Schrift der Hyksoszeit (ca. 1900—1600 v. Chr.) nicht mehr die Rede sein kann, dürfte einleuchten.

Diejenigen Semiten aber, die ihre Schrift aus Babylonien entlehnten, müssen noch Nomaden gewesen sein. Das geht zur Genüge hervor aus dem Ideeenkreise, der aus den Namen der Buchstaben sich

[1]) Vgl. dessen „Skizze der Geschichte und Geographie Arabiens von den ältesten Zeiten bis zum Propheten Muhammad", u. s. w. Berlin 1890.

[2]) Vgl. dessen „Inschriftliche Glossen und Exkurse zur Genesis und zu den Propheten I.", in der Neuen kirchlichen Zeitschrift 1890, Heft I, S. 67.

erschliefsen läfst; vgl. Aleph = Rind, Gimel = Kamel, Wau = Zeltpflock, Cheth = Zaun, Lamed = Ochsenstecken. Unmöglich können die Handel und Seefahrt treibenden Phönikier diese Bezeichnungen ausgewählt haben. Aus den Namen einer ganzen Reihe von babylonischen Ideogrammen machten sie sich, von dem Anfangslaute ausgehend, ihre Buchstabenzeichen durch weitere Vereinfachung zurecht (vgl. die Tabelle in „Babylonien und Assyrien", S. 51). In einigen Fällen mögen auch babylonische Silbenzeichen als Vorlage gedient haben. Den zwischen dem Nil und dem Euphrat noch vereint zeltenden Nomaden, den Hebräern (noch vor Abraham), Aramäern und Arabern, blieb es vorbehalten, die sowohl den Ägyptern wie den Babyloniern unbekannt gebliebene Alphabetschrift zu erfinden. Zu diesem Resultate führt der allen jenen Stämmen gemeinsame, jedoch dem Babylonisch-Assyrischen fremde Ausdruck für „Schreiben", katába. — Dem Einwurf, dafs unmöglich Nomaden die Alphabetschrift erfunden haben könnten, begegnet Hommel mit dem Hinweis darauf, dafs die Beduinen von je her nicht nur gern Kamelzeichen, sog. wusûm, überall zur Verewigung anbrachten, sondern auch die Schrift vielfach zur Einkritzelung ihrer Namen und deutlich auf das Beduinenleben bezughabender Formeln und Sätze auf Denksteinen (arabisch: rigm) in der Wüste — z. B. zahlreich bei Safa, östlich von Damaskus — verwandten. — Zunächst mögen allerdings nur die Priester im Besitze der Buchstabenschrift gewesen sein. Es erscheint beachtenswert, dafs schon in minäischen Inschriften von ca. 2000—1500 v. Chr. das Wort lau'ân für „Priester" sich findet, welches mit hebr. לוי Levi (urspr. lau'î, ebenfalls Ableitung von lau, לו) zusammenhängt. Vielleicht ist dieses Wort geradezu Entlehnung vom habyl. li'u (aus lau'u; vgl. arab. lauh) „Schreibtafel".

Wenn nun ferner der 1888 gemachte merkwürdige Fund von mehr als 250 Thontafeln in Tell-el-Amarna, welche dem Staatsarchive Amenhoteps IV., genannt Chuenaten (um 1400 v. Chr.), angehörten, mit ihren in babylonischer Keilschrift geschriebenen amtlichen Briefen babylonischer und assyrischer Könige, Herrscher anderer vorderasiatischer Reiche, ägyptischer Vasallen, Geschäftsträger und Beamten Nordsyriens und Palästinas (u. a. aus Tyrus, Sidon, Askalon, Lachis, Megiddo) an den genannten König, dessen Vorgänger und hohe ägyptische Beamte in überraschendster Weise gelehrt haben, zu welch hohem Einflufs schon zu jener Zeit, wo die grofse Mehrzahl der Hebräer noch im Lande Gosen angesiedelt war, in dem gröfsten Teile Vorderasiens die babylonische Kultur gelangt war, so dafs man selbst in den gänzlich unter ägyptischer Herrschaft stehenden Landstrichen Syriens im amtlichen Verkehre mit dem ägyptischen Hofe sich der babylonischen Keilschriftzeichen bediente,

„so zeigt sich das heilige Land nebst seinen Bewohnern seit Anfang des 2. Jahrtausends v. Chr. schon in solchem Maſse von Kulturelementen nicht nur umgeben, sondern auch in stetiger Berührung mit ihnen, daſs es geradezu unglaublich erscheint, es habe beim Volke Israel in der ersten Zeit seines Festsitzens in Palästina, also in der sog. Richterperiode, noch keine Anfänge der Litteratur wie des Schreibens gegeben; auch daſs schon vorher Mose die Worte des Dekaloges auf einen Stein geschrieben, ist durchaus nicht so unwahrscheinlich, wie man in neuester Zeit gewöhnlich annimmt“ (Hommel, Inschriftl. Glossen u. s. w., S. 68).

Wenn aber die westsemitische (phönikisch-kananäisch-sabäische) Schrift den doppelt vorhandenen ch-Laut mit einem einzigen Buchstaben bezeichnete, so findet dieser Umstand seine Erklärung in der Thatsache, daſs auch die Schrift der Babylonier für denselben Laut, trotz dessen zwiefacher Existenz, nur ein Zeichen kannte. Denn die babylonische Schrift ist nicht etwa von den Babyloniern für ihre Sprache erfunden worden. Vielmehr waren es die nichtsemitischen — wahrscheinlich turanischen — Sumerier oder Akkadier, die Begründer der altchaldäischen Kultur, welche in unvordenklicher Urzeit für ihre eigene Sprache eine Bilderschrift erfanden. Diese wurde erst allmählich, nachdem die runden Formen in lauter einzelne Linien aufgelöst worden waren (vgl. die ältesten uns bekannten Denkmäler der Könige von Sirgulla, vor und um 4000 v. Chr.), zu der sog. Keilschrift. Von diesem sprachlich durchaus verschiedenen Volke entlehnten die Schrift die nach ihnen in das Euphratgebiet eingerückten semitisch-babylonischen Eroberer.

So schlieſsen sich nach Hommel alle Einzelglieder der Untersuchung zu einer groſsartigen Beweisführung zusammen, daſs die phönikisch-griechisch-europäische Schrift in letzter Linie nicht aus Ägypten, sondern aus Babylonien stammt. — Allein H. geht noch einen Schritt weiter. Zwar ist nach ihm die altbabylonische Bilderschrift für die sumerische, die ägyptische Hieroglyphenschrift für die ägyptische Sprache erfunden worden. Beide Schriftarten sind genuin; keine ist etwa aus der andern direkt entlehnt worden. Dennoch aber zeigt die bei Ägyptern wie Babyloniern gleichermaſsen aus Bildern entstandene Schrift eine so auffallend gleichartige Anordnung der Zeilen und Zeichen (von rechts nach links bei senkrechter Zeilenrichtung), daſs kein anderer Schluſs möglich ist, als daſs eines der beiden Völker die Idee, für seine Sprache eine Bilderschrift zu erfinden, von dem andern, bezw. dessen Schriftdenkmälern, „abgesehen“ haben muſs. Da nun die ägyptischen Pyramiden nur Nachbildungen der altbabylonischen Stufentempel sind, da religiöse Vorstellungen der Ägypter nachweislich der altbabylonischen (sumerischen) Mythologie entstammen, und auch die Form der beschriebenen Denksteine, der sog. Stelen, in

Ägypten und Babylonien die gleiche ist, da endlich die babylonische Kultur frühere Daten aufweist, als die ägyptische, und vollends die Ägypter selbst, wie ihre Sprache und ihr physischer Habitus lehrt, in vorgeschichtlicher Zeit aus Asien gekommen sein müssen, so ist hiermit das hochwichtige Resultat gewonnen, dafs die Grundelemente der ägyptischen Kultur aus Babylonien stammen. — Weiter ausgeführt hat Hommel diese äufserst interessanten Darlegungen in der Schrift „Der babylonische Ursprung der ägyptischen Kultur“, München 1892. VI, 68 S. 4. Autographie-Druck. Hier werden die Ägypter in Mythologie, Sprache und Schrift als abhängig von der frühbabylonischen Kultur dargestellt, und u. a. in Kap. V: „Das ägyptische Schriftsystem“ die formelle Übereinstimmung von 34 babylonischen und ägyptischen Zeichen behauptet. Vgl. dazu des Verf. Nachtrag in den Proceedings of the Society of Biblical Archaeology XV, 111 f.: „The ideogram dupšarru“.

Auch die chinesische Schrift hat nach Hommel dieselbe, oben beschriebene Anordnung; nur blicken hier nach den Versicherungen der Sinologen die Bilder nach der entgegengesetzten Seite. Doch hält H. diese Angaben noch eingehenderer Untersuchung für bedürftig, da es zu denken gebe, dafs auch das dritte Kulturvolk der alten Welt, welches eine selbständige Ideogrammenschrift aus Bildern ausgebildet habe, von oben nach unten schreibe und dabei auf der rechten Seite der Tafel oder des Blattes die Zeilen beginnen lasse. Er verfolgt daher die Frage, ob auch die Chinesen die erste Anregung zu ihrem Schriftsystem gleich den Ägyptern aus Babylonien erhalten haben, als zu fern liegend nicht näher.

Dieses Problem ist nun, wie ich einer Anzeige der Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 23 Sp. 708 entnehme, von H. Reichau, Der Ursprung der Schule, Programm der Guericke-Schule zu Magdeburg 1891, eingehender behandelt worden. Ich finde in derselben folgende Sätze citiert: „Die aralo-kaspische Niederung, welche infolge eines brakischen Diluvialmeeres fruchtbare Küstenlandschaften besafs, bildete die Urheimat der noch nicht geschiedenen Chinesen, Semiten und Indogermanen. Hier empfingen die vereinigten Urmongolen und Urkaukasier die gemeinsamen Keime ihrer Kultur, und von hier aus vollzog sich dann ihre Trennung, als mit dem Zurücktreten des turanischen Meeres die Ebene allmählich zu einem salzigen Landstrich wurde. Bis in jene ferne Urheimat reicht die Entwickelung der Lautschrift und damit der Schule zurück; sie begann keineswegs am Nil mit der Hieroglyphenschrift oder am Euphrat-Tigris mit der Keilschrift.“ — Sollten diese Behauptungen — woran ich vorläufig zweifle — in ihrer näheren Begründung das Feuer der Kritik bestehen können, so wäre hiermit ein einziges vorderasiatisches

Kulturcentrum aus grauester Vorzeit nachgewiesen, von wo die verschiedenen Schriftsysteme ihren gemeinschaftlichen Ursprung genommen hätten.

Soweit ich die neueste historische Litteratur verfolgen kann, hat dieselbe den alle bisherigen Anschauungen aufs schwerste erschütternden Darlegungen Hommels noch nicht die gebührende Würdigung zu teil werden lassen. Nur Eduard Meyer, Geschichte des alten Ägyptens. in Onckens Allgem. Gesch., 1. Hauptabt. I., Berlin 1887, erklärt S. 54 gegen Hommel, dafs manche Zeichen der „phönikischen" Schrift zweifellos mit den entsprechenden ägyptischen übereinstimmen. Doch hält er die Frage nach der Abstammung des phönikischen Alphabets noch nicht für spruchreif. Erst wenn die Entzifferung der in Syrien vor Erfindung der „phönikischen" Buchstabenschrift angewandten hethitischen Bilderschrift gelungen sei, werde sich ein sicheres Urteil ergeben. Es sei dann leicht möglich, dafs sich diese altsyrische Hieroglyphenschrift [deren Beeinflussung durch die ägyptischen Hieroglyphen dem Verf., Gesch. des Altertums II (1893), S. 137 unverkennbar scheint] als Vorbild für die Formen des später in demselben Gebiete entstandenen Alphabets erweisen könne: das Prinzip des semitischen Alphabets dagegen (reine Buchstabenschrift mit Beseitigung aller Silbenzeichen und Ideogramme) sei nur eine von allem Beiwerk losgelöste und völlig rein hingestellte Durchführung der schon den ägyptischen Hieroglyphen zu Grunde liegenden Idee einer blofsen Konsonantenschrift. — S. 55 glaubt Meyer auf die Frage nach einem Zusammenhang der ägyptischen und altbabylonischen Keilschrift bei dem gegenwärtigen Stande unseres Wissens nicht näher eingehen zu sollen, so wahrscheinlich ihm ein solcher auch an sich sei. Hommel habe die Priorität für Babylonien in Anspruch genommen; doch seien seine Argumente nur unter der Voraussetzung von Belang, dafs die babylonische Kultur überhaupt ein höheres Alter aufweise, als die ägyptische, und dies bestreitet Meyer auf das entschiedenste. „Thatsächlich vorhanden sind nur gewisse ganz allgemeine Übereinstimmungen in Gestalt und Anordnung der Zeichen, und im übrigen ist das Prinzip der ägyptischen Schrift ein durchaus anderes, als das der babylonischen Silbenschrift. Hat eine Entlehnung stattgefunden, so haben vermutlich die Syrer und Babylonier die Anregung zur Schreibkunst von Ägypten aus erhalten, nicht umgekehrt." (Über Meyers Anschauungen hinsichtlich der Funde von Petrie und Glaser s. S. 142 ff.)

B. Stade, Geschichte des Volkes Israel, in Onckens Allg. Gesch., 1. Hauptabt., VI. Teil, 1. Bd., Berlin 1887, S. 376 beschränkt sich, ohne Hommels Untersuchungen zu erwähnen und noch vor den Funden von Tell-el-Amarna und Marib (vgl. S. 135 f.), in Bezug auf die Frage nach

den Anfängen der Schreibkunst bei den Hebräern auf die Bemerkung: „Darüber, wie weit [in der vorprophetischen Zeit = vor der Dynastie des Omri, ca. 900 v. Chr.] Lesen und Schreiben verbreitet gewesen ist, ist ein Urteil nicht mehr möglich.“ Vgl. dazu S. 549: „Wir ersehen - - -, dafs Omris Zeitalter litterarisch in hervorragender Weise thätig gewesen ist. Nachdem die früher blofs mündlich überlieferten Sagen schriftlich fixiert worden sind, folgt später die Prophetie dem Beispiele der priesterlichen Überlieferung und bedient sich gleichfalls der Schrift neben der Rede“, und S. 556: „Die Benutzung der Schrift aber, um die prophetischen Reden nachträglich noch weiter zu verbreiten, wird der Stimmung der ganzen Zeit entsprochen haben und ihren Bedürfnissen entgegengekommen sein. Es sprechen Anzeichen genug dafür, dafs die Benutzung der Schrift unter den geistigen Kämpfen der Zeit des Hauses Omri Fortschritte gemacht hatte. Die Niederschrift der alten Sagen der Heiligtümer, mit deren mündlicher Überlieferung man sich durch Jahrhunderte hindurch begnügt hatte, so gut wie die der Prophetenlegenden aus dieser Zeit, welche gleichfalls zunächst durch Erzähler verbreitet worden sein werden, weist darauf hin, dafs in dem Volke die Kenntnis des Lesens sich verbreitet hatte und das Bedürfnis nach Lektüre religiösen Inhalts vorhanden war.“

R. *Pietschmann*, Geschichte der Phönizier, in Onckens Allg. Gesch., 1. Hauptabt., IV. Teil, 2. Hälfte, Berlin 1889, S. 242 erklärt, auf Hommels Untersuchungen bezugnehmend: „Der Konsonantenbestand, der durch Schriftzeichen vertreten ist, ist nicht der aller kanaanäischen Mundarten; für mehrere Konsonanten, welche das Hebräische und die kanaanäische Mundart der philistäischen Küstenlandschaften in der Aussprache auseinanderhielten, fehlt es in dieser Schrift an einer Unterscheidung.“ S. 243: „Die Buchstabenbenennungen und die alphabetische Aufzählung sind wahrscheinlich ebenso alt, wie die Schriftzeichen. Bei der Frage nach der Entstehungsgeschichte dieser Schriftzeichen fällt daher sehr ins Gewicht, dafs die *Benennung unverkennbar aus einer kanaanäischen Mundart* stammt. - - - Das konventionelle Gepräge der Formen läfst auf *lange Anwendung im täglichen Verkehre* schliefsen; die ursprüngliche Gestalt ist zum Teil kaum noch zu erraten. Dafs die Schriftzeichen nicht frei erfunden, sondern aus einer älteren, auf Wiedergabe der Konsonanten sich noch nicht beschränkenden Schriftart durch *Zeichenauswahl* gewonnen sind, ist zu vermuten, da, wie die Buchstabenbenennung lehrt, Schreiben noch für ein Abbilden von Gegenständen gilt, deren Name mit einem bestimmten Laute anfängt. *Woher die Vorbilder entlehnt sind, läfst sich jedoch vorderhand nicht mit Sicherheit sagen.* - - - Einzelne Buchstaben des phönizischen Alphabets haben zwar mit den ihrem Laut-

werte entsprechenden Hieroglyphen und hieratischen Schriftzeichen mehr oder minder Ähnlichkeit, bei weitem jedoch nicht alle, und die betreffenden ägyptischen Zeichen stellen, wie Paul de Lagarde hervorgehoben hat (Symmicta I, 113—115), durchweg ganz andere Dinge vor, als die phönizischen Buchstabennamen angeben. Dahingestellt mufs auch bleiben, welche kananäische Mundart zuerst mit dieser Konsonantenschrift geschrieben wurde. (S. 244:) Die Kenntnis derselben ist allem Anscheine nach bereits im 10. Jahrh. v. Chr. in Syrien auch aufserhalb Phöniziens verbreitet gewesen. Am besten ist wohl, diese Schriftart nicht phönizisch, sondern altkananäisch zu nennen." — [Auch von Pietschmann konnten die Funde von Tell-el-Amarna und Marib noch nicht verwertet werden.]

K. Schlottmanns Artikel „Schrift und Schriftzeichen" ist nach dem Tode des Verf. in die von Baethgen besorgte 2. Aufl. von Riehms „Handwörterbuch des biblischen Altertums für gebildete Bibelleser" Bd. II, Bielefeld und Leipzig 1894, S. 1434b—1450b fast unverändert wörtlich übernommen worden. Der Thontafelfund von Tell-el-Amarna hat S. 1435a Berücksichtigung gefunden; dagegen sind die Entdeckungen Glasers in Südarabien mit Stillschweigen übergangen. (Bd. I, 102b unter „Arabien" sind dieselben als für die Geographie dieses Landes „aufserordentlich viel Neues, aber keineswegs bis jetzt durchweg Gesichertes enthaltend" wenigstens erwähnt worden.) Von den wenigen Zusätzen verzeichne ich S. 1448b—1449a: „Als Übermittler [des Alphabets] an die Griechen denkt man sich jetzt gern die jüngsthin als grofse, bis an das Mittelmeer heranreichende Nation wieder entdeckten Hethiter (Cheta, Chatti), deren Hauptgebiet in Kleinasien und Nordsyrien lag und deren Kunst mit der altgriechischen in Mykenä u. s. w. unverkennbar verwandt ist; ihre offizielle Staatssprache (nicht Muttersprache) kann das Aramäische gewesen sein. Indessen, was diesen Durchgang der Buchstabennamen durch das Aramäische betrifft, so ist die Sache so gewifs oder auch nur wahrscheinlich, wie man das jetzt öfter betrachtet, keineswegs." Im übrigen dürfte Schlottmanns Ansicht (S. 1449b), „dafs zwar nicht an dem Hofe der Hyksos, wo wohl bald die ägyptische Schrift üblich wurde, aber irgendwo unter ihrer Herrschaft das altsemitische Alphabet entstand," bekannt sein.

Von Werken der neueren historischen Litteratur, die sich in ausgiebigerem Mafse mit Problemen der griechischen Schrift befassen, sei hier genannt:

Ed. Meyer, Geschichte des Altertums II. Stuttgart 1893. — Vgl. besonders den Artikel: „Schrift" § 251—253.

Eine chronologisch geordnete Tabelle wird die wichtigsten, auf den

neueren Ergebnissen beruhenden und zu weiterem Forschen anregenden Aufstellungen des Verf., die jedoch durch die neuesten Entdeckungen (vgl. S. 130 f.) teilweise schon wieder erheblich modifiziert werden — zu übersichtlicher Darstellung bringen:

3. Jahrtausend. Thonscherben mit Schriftzeichen, die den kyprischen ähnlich sind, aus Kahun[1]) am Eingange des Faijûm bei der Pyramide Usertesens II. (12. Dyn.); sie finden sich wieder unter der 18. Dynastie (s. u. „15. Jahrh."). Ähnliche Schriftzeichen auf „Spinnwirteln" der 2. Stadt in Troja.[2])

2. Jahrtausend, Anfang? Übergang der trojanischen Kulturperiode zur mykenischen durch die beginnende Berührung mit dem Orient: 1. zur See: Phönikier, 2. zu Lande über Syrien und Kleinasien: Hethiter.

15. Jahrh. ff. Blütezeit der mykenischen Kultur. Reger Verkehr mit Ägypten: Zahlreiche mykenische Vasenscherben in Kahun[3]) aus der 18. und 19. Dynastie; Fundobjekte von Rhodos (Ialysos)[4]) und Mykene[5]) — die einzigen Schriftdenkmäler der mykenischen Epoche [vgl. jedoch jetzt S. 130 ff.!] — mit dem Namen Amenhoteps III. (ca. 1440—1400), des letzten Königs der 18. Dynastie, und seiner Gemahlin Ti. Die Existenz der hethitischen Kunst im 15. Jahrh. wird, auch wenn wir einheimische Denkmäler derselben aus dieser Zeit nicht besitzen sollten, durch das Vorkommen hethitischer Motive in Mykene erwiesen. — Die Petrieschen Scherben aus Kahun u. s. w. zeigen meist Anlehnung an hieratische Zeichen; neben kyprisch-hethitischen Zeichen auch solche, die phönikisch - griechisch sein können, dann aber keineswegs ein sehr altes Stadium der Schrift repräsentieren würden. Sicher ist die Deutung als Schriftzeichen nirgends.

14. Jahrh. Entstehung des Reiches der Hethiter (wahrscheinlich Nicht-Semiten) aus den nordsyrischen Staaten im Kampf

---

[1]) Flinders Petrie, Kahun, Guroh and Hawara, 1890 Taf. 27.

[2]) Sayce bei Schliemann, Ilios 766 ff.; vgl. 463 f.

[3]) Fl. Petrie, a. a. O. Taf. 28.

[4]) Skarabäus Amenhoteps III: Furtwängler und Löschcke, Mykenische Vasen 1886 Taf. E 1.

[5]) Porzellanscherben mit dem Namen Amenhoteps III.: 'Eφ. ἀρχ. 1888 Sp. 156; 1891 Taf. III. Skarabäus mit dem Namen seiner Gemahlin: 'Eφ. ἀρχ. 1887 Taf. 13, 21. Über neuere Funde vgl. S. 130.

gegen Ägypten. Es erstreitet gegen Ramses II. seine Anerkennung als ebenbürtige Macht und steht dann über ein Jahrhundert lang mit dem Pharaonenreich in enger Freundschaft. Seine Macht hat sich auch nach Kleinasien ausgedehnt. — Die noch nicht entzifferte hethitische Bilderschrift, deren erhaltene Denkmäler vielleicht nicht über das Jahr 1000 hinaufreichen, zeigt unverkennbare Beeinflussung durch die ägyptischen Hieroglyphen. Wahrscheinlich ist die Silbenschrift der kyprischen Griechen — deren Insel vielleicht einmal den Cheta unterthan war — aus der hethitischen Schrift durch Abschleifung entstanden.

ca. 1300—1000. Anfänglich noch Vorherrschaft der Phönikier, die allmählich von den Griechen verdrängt werden. Die Kolonisation Kleinasiens durch die Griechen fällt noch in die Blütezeit der mykenischen Kulturperiode, da die Besiedelung von Cypern und Pamphylien von der vordorischen Bevölkerung des Peloponnes ausgegangen ist (der Einbruch der noch auf einer ganz niedrigen Kulturstufe stehenden Dorier in den Peloponnes ist keinesfalls später als gegen Ende des 12. Jahrh., vielleicht beträchtlich früher zu setzen) und nach allen Indizien weit ins 2. Jahrtausend hinaufragt. Das Vordringen der Griechen im ägäischen Meer kann nicht einer späteren Epoche angehören.

12. Jahrh. Untergang des von den Aramäern absorbierten Hethiterreiches, wahrscheinlich infolge der grofsen Wanderungen unter Ramses III. An dessen Stelle treten zahlreiche Kleinstaaten, die sich bis zur assyrischen Eroberung selbständig behaupten. Der Niedergang der orientalischen Grofsmächte, Ägyptens und des Chetareiches, hat eine Lockerung der Verbindung Griechenlands mit dem Orient zur Folge, die der griechischen Nation eine freie Entwickelung ihrer Kräfte aus sich selbst heraus ermöglicht.

kurz vor 1000. Erfindung der Buchstabenschrift durch die Phönikier (oder einen andern kananäischen Stamm) an Stelle der in Syrien neben der babylonischen Sprache und Schrift gebrauchten hethitischen Hieroglyphen. — Alle bisherigen Annahmen über die Geschichte der semitischen Schrift würden auf den Kopf gestellt, wenn Glaser (vgl. S. 135) mit der Behauptung recht hätte,

dafs die minäischen Inschriften aus Südarabien dem 2. Jahrtausend angehörten. Wahrscheinlich ist das südsemitische Alphabet eine zwar alte, aber sekundäre Umbildung des phönikischen. — Bis 10. Jahrh. Ausläufer der mykenischen Kulturperiode.

ca. 10. Jahrh. Rezeption der phönikischen Schrift durch die Griechen. — [Die Buchstabennamen sind phönikisch, nicht aramäisch; das Schlufs-a nur euphonisch, nicht status emphaticus.] Die Schrift in Griechenland ist jünger, als die mykenische Epoche, die Besiedelung Cyperns und die Festsetzung der Dorier im Peloponnes, auf Kreta und Rhodos, da die einzelnen dorischen Gebiete ganz verschiedene Buchstabenformen verwenden; dagegen haben alle griechischen Kolonieen ihr Alphabet bereits aus ihrer Mutterstadt mitgenommen. Die erschliefsbaren Urformen der griechischen Schrift stehen den Inschriften des Königs Hiram von Tyrus (um 950) und des Königs Mesa von Moab (um 850) sehr nahe.

ca. 950—750. Entstehung der meisten Gedichte der Ilias, namentlich ihres ersten Teiles (das Lied von der μῆνις ist bis um das Jahr 1000 hinanfzurücken), und der ältesten Odyssensgedichte, deren früheste Bestandteile mindestens weit ins 9. Jahrh. hinanfreichen. — Die Ionierstädte reiche und mächtige Handelssitze; regster Verkehr mit den Phönikiern und den übrigen Küstenvölkern des Orients. Auch im geistigen Leben übernehmen sie die Führung. An erster Stelle Milet, der Vorort Ioniens. — In Europa nimmt Euböa dieselbe Stellung ein. Die Nachbarstädte Chalkis und Eretria sind im 8. Jahrh. und in der ersten Hälfte des 7. die bedeutendsten Handelsstädte des europäischen Griechenlands, deren Macht sich weithin erstreckt. — Vor 750 Ausbildung der Partikularalphabete (die geraume Zeit in Anspruch nahm), da alle Kolonieen in Italien und Sizilien wie im Osten die Buchstabenformen ihrer Mutterstadt mitnahmen.

ca. 750—550. Kolonisationsperiode. Ihre Blütezeit umfafst rund ein Jahrh.; ihre Ausläufer reichen bis zur Mitte des 6. Jahrh. Historische Nachrichten fehlen. — ca. 750—600. Zeit des Sinkens der Heldenpoesie bis zum völligen Aussterben der epischen Dichtung.

Speziell die **griechische Schrift** behandeln:

E. Szanto, Griechische Alphabete, in Paulys Realencyklopädie der klass. Altertumswissenschaft, Neue Bearbeitung, herausgeg. von Wissowa, Bd. I, Stuttgart 1893, Sp. 1612—1616 bietet eine allgemein orientierende Übersicht.

A. N. Skias, Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τοῦ Ἑλληνικοῦ ἀλφαβήτου. Ἐφ. ἀρχ. 1892, 107—114. Erklärungsversuch der verschiedenen Formen des β in den griechischen Lokalalphabeten.

E. Kalinka, M. 17 (1892), 106—116 behandelt unter Ablehnung der Anschauungen Szantos (vgl. meine „Griech. Epigr." S. 518) die sogen. Ergänzungszeichen; desgl. W. Schmid, ΦΧΨ in der östlichen und der westlichen Alphabetgruppe, Philologus 52 (1892), 366—373 (Kritik von Szantos Ansichten S. 366 f.). Vgl. aufserdem Kretschmer, Die griechischen Vaseninschriften (s. S. 159), S. 236 f. — Hinsichtlich meiner Stellung zu der Frage darf ich mich begnügen, auf „Griech. Epigr." § 119 zu verweisen.

Zu den epichorischen Alphabeten s. unter den betreffenden Landschaften.

W. Schmid, Die Theorieen der Alten über die litterae priscae des griechischen Alphabets. A. a. O. S. 373—379. — Aristoteles' Theorie von einem 18buchstabigen griechischen Uralphabet ist wahrscheinlich in der Hauptsache auf eine Vergleichung des neuionischen Alphabets, in welchem er schrieb, mit dem altattischen zurückzuführen. Die Theorie von nur 16 ursprünglichen Zeichen stellt sich als eine Weiterbildung der aristotelischen durch lateinische Grammatiker spätestens in der 2. Hälfte des 1. Jahrh. (Varro?) dar.

J. Simon, Abkürzungen auf griechischen Inschriften. Zeitschrift f. d. österr. Gymn. 42 (1891), 673—711. Eine alphabetisch geordnete Sammlung von 609 Kürzungen, die bis 146 v. Chr. vorkommen, nebst den aus denselben sich ergebenden Resultaten.

Zu den **Zahlzeichen.**[1]) — Br. Keil, Hermes 29, 249 ff. behandelt die halikarnassische Inschrift B. 4, 295 ff., die neben einem von dem Verf. erläuterten eigenartigen Wertzeichensystem eine mit der attischen Methode übereinstimmende Art der Zahlenbezeichnung, sowie Spuren des bekannten Zahlenalphabetes für den Zahlenkreis von 1 bis 900 aufweist. Da hinsichtlich dieser beiden Ziffernsysteme auf meine

[1]) Die treffliche Dissertation von J. Woisin, De Graecorum notis numeralibus, Kiel 1886, 54 S. 8, mit einer „Sylloge inscriptionum propter numerorum notas memorabilium" (vgl. „Griech. Epigr." § 145 ff.) ist für den Jahresbericht für 1883—87 nachzutragen.



Ausführungen in der „Griech. Epigr." § 145 ff. mehrfach Bezug genommen wird, mir jedoch die Resultate des Verf. nicht annehmbar erscheinen, so mögen hier einige Bemerkungen folgen, um meinen abweichenden Standpunkt zu rechtfertigen.

Für das attische und die demselben gleichartigen Zahlzeichensysteme wählt Keil, S. 253[1]) die Bezeichnung Initialzahlen- oder akrophonische Systeme im Anschluss an Priscian I 5, nach dessen Auffassung „Attici solebant principalem nominis numeri litteram ponere et significare numerum." Jedoch wird das angeblich akrophonische Prinzip dieses Systems gleich von vornherein durch die Bezeichnung der Zahl 1 = | durchbrochen, denn was Priscian a. a. O. sagt: „Ἴα ergo pro μία dicentes | [= ἰῶτα] scribebant," ist so widersinnig, dass es einer ausführlichen Widerlegung nicht bedarf. — Nicht besser steht es mit den Zahlzeichen für 50 (𐅄) und 500 (𐅅). Nach akrophonischem Prinzip hätten die Zahlwörter πεντήκοντα und πεντακόσιοι durch 𐅃 bezeichnet werden sollen; allein dieser Buchstabe war bereits für die einfache Zahl πέντε = 5 in Anspruch genommen. Da man nun zur Bezeichnung der zusammengesetzten Zahlwörter πεντακισ-χίλιοι = 5000 und πεντακισ-μύριοι = 50 000 die Initialen beider Bestandteile, 𐅆 bez. 𐅇, verwandte, so hätte man auch jene Zahlwörter wohl in analoger Weise durch 𐅃 mit eingeschriebenem κ oder allenfalls ϙ darstellen können. Statt dessen wurden dieselben durch 𐅃 mit eingeschriebenem Δ (= δέκα) bez. H (= hεκατόν) bezeichnet. Es ist also bei Bildung dieser Zahlzeichen augenscheinlich nicht ein akrophonisches, sondern das multiplikative Prinzip massgebend gewesen. Man half der wenig durchsichtigen sprachlichen Bildung nach und prägte wenigstens theoretisch die neuen Wörter πεντακισ-δέκα und πεντακισ-hεκατόν. Das akrophonische Prinzip weist somit schon für Attika 3 empfindliche Lücken auf; die Bezeichnung des attischen Ziffernsystems mit demselben ist daher nicht zutreffend, weil zu enge. — Ähnlich verhält es sich mit dem nach Analogie des attischen gebildeten böotischen Zahlzeichensystem (Griech. Epigr. S. 542 u.). Noch weiter von dem akrophonischen Prinzip entfernen sich die Ziffernsysteme anderer Landschaften. Ich beschränke mich hier darauf, einige der von mir a. a. O. aufgeführten Beispiele zu wiederholen. In Trözen finden wir C = 1, ⋝ = 10; in Nemea ⊙ = 1, in Argos . = 1, ⊙ = 10 (𐅃 = 50 ist, wenngleich von attischem 𐅄 abweichend, nach akrophonischem Prinzip gebildet), in Korkyra ↑ = 10. Wir begegnen also hier ganz willkürlich gewählten Zeichen. — Das gemeinschaftliche Prinzip aller dieser Systeme ist folgendes: Die Zahl 10 und ihre Faktoren 1 und 5, sowie die Potenzen von 10 (100, 1000, 10 000), wie endlich die Produkte aus dem Faktor 5 und 10 (50) oder einer Potenz von 10 (500, 5000, 50 000) erhalten eigene Zahlzeichen. Zwischenliegende Zahlen (2—4,

6—9, 11—49, 51—99, 101—499, 501—999, 1001—4999, 5001—9999, 10 001—49 999) haben keine eigenen Zeichen, sondern werden durch Addition aus den nächst niederen Zahlzeichen gebildet; so ist 3 = III, 47 = ΔΔΔΔΓII, 6789 = 𐅆X𐅅HH𐅄ΔΔΔΓIIII. Die Grundzahl aller dieser Systeme ist die Zahl 10, und genau ausgedrückt müfsten wir dieselben als dezimal-multiplikativ-additiv bezeichnen. Der Kürze halber — a potiori fit denominatio — habe ich sie dezimal genannt.

Anders verhält es sich mit dem Zahlenalphabet, welches die Einer 1—9, die Zehner 10—90 und die Hunderter 100—900 durch die in ihrer Gestaltung voneinander unabhängigen laufenden Buchstaben des altgriechischen Alphabets bezeichnet. Hier spielt hinsichtlich der Auswahl der mit eigenen Ziffern zu belegenden Zahlen die Zahl 10 mit ihren Faktoren und Potenzen nicht jene ausschlaggebende Rolle. Es erhalten ausschliefslich weder die Faktoren dieser Zahl, noch ihre Potenzen, noch die Produkte aus Faktoren und Potenzen selbständige Zahlzeichen. Was von diesem System mit der Zahl 10 zusammenhängt, dokumentiert sich nicht in der Bildung der Zahlzeichen, sondern beruht auf der allgemeinen Anlage des gesamten Zahlensystems. Es werden zunächst alle Zahlen von 1 bis 10 mit Alphabetbuchstaben belegt (A—I). Die Zahlen 11 bis 19 erhalten nicht eigene Buchstaben, sondern werden gemäss ihrer sprachlichen Zusammensetzung (ἕν-δεκα, δώ-δεκα u. s. w.; noch deutlicher bei εἴκοσιν εἷς, δύο u. s. w.) durch Addition des Zeichens für 10 mit dem des betreffenden Einers zum Ausdruck gebracht (IA, IB u. s. w.). Neugebildete Zahlwörter erhalten weitere Buchstaben; daher 20—100 = K—P, 200—900 = Σ— [T?]. Die Tausender werden aus den Einern durch distinktive Striche oder Häkchen gebildet (2000 = ,B, ʹB, ʽB u. a.; vgl. Griech. Epigr. § 152); die Ziffer 10 000 (M oder $\overset{\text{Y}}{\text{M}}$) jedoch dem oben charakterisierten dezimalen System entlehnt. Das Zahlenalphabet schliefst sich somit auf engste der Bildung des griechischen Zahlensystems an: es verwendet neue Buchstaben, wo letzteres neue Wortformen bildet; es addiert, wo dieses addiert. Die Zahl 567: πεντακόσιοι ἑξήκοντα ἑπτά ist beispielsweise = ΦΞΖ. Das Prinzip seiner Zahlzeichen ist demnach weder dezimal noch multiplikativ, sondern dekadisch-additiv.

Wo und wann wurde nun dieses Zahlenalphabet erfunden? — Ich habe dasselbe (Griech. Epigr. S. 544) mit ausführlicher Darlegung meiner Gründe für Milet in Anspruch genommen und die Zeit seiner Entstehung um 800 v. Chr. gesetzt. Nach Keil, S. 280 ist es im dorischen Karien, vielleicht in Halikarnafs, zwischen c. 550 und 425 v. Chr. geschaffen worden. — Keil, S. 265 f. hat meine Schlufsfolgerungen wiederholt, doch mufs ich zunächst hier ein Mifsverständnis berichtigen. Der oder die Erfinder hatten sich die Aufgabe gestellt, in der oben darge-

legten Weise den Zahlenkreis von 1 bis 900 mit Alphabetbuchstaben zu belegen. Hierzu waren 3. 9 = 27 Buchstaben erforderlich. Das milesische Alphabet bestand jedoch zur Zeit der Erfindung (um 800 v. Chr.) aus nur 26 Buchstaben; folglich mufste am Schlusse noch ein weiterer Buchstabe zugesetzt werden. Dieser fand sich leicht in dem wahrscheinlich erst seit kurzem — seit Einführung der in den Scherbeninschriften der milesischen Pflanzstadt Naukratis um 650 nahezu ausnahmslos angewandten Konsonantendoppelung in der Schrift und der durch sie bedingten Schreibweise ≶≶ — überflüssig gewordenen und daher aus der Alphabetreihe ausgemerzten Ssade = ss. (Ob die Gestalt dieses Zeichens ursprünglich T war, ist ungewifs. In den chalkidisch-kampanischen Alphabetreihen, Griech. Epigr. S. 505 u., hat es bei gleichem Lautwerte die Gestalt M und M, auf den Inseln des ägäischen Meeres und im Peloponnes, wo sein Lautwert sich allmählich zu s abschwächte, die Gestalt M und M.) Somit verfügte das Zahlenalphabet alsbald bei seiner Entstehung über die erforderlichen 27 Buchstaben. Aus seinem ganzen Prinzip geht hervor, dafs es nicht successive entstanden sein kann; d. h. es konnte nicht geschaffen werden, als das milesische Alphabet noch mit dem griechischen Uralphabet (A—Y) identisch war. In dieser Zeit hätten nur die Zahlen bis 400 eigene Zeichen erhalten können; das Prinzip wäre durchbrochen und der Zahlenkreis unvollständig gewesen. Die „komplementären" Zeichen ΦΧΨΩ für 500—800 können daher nicht spätere Nachträge sein, sondern sind als Zahlzeichen gleichalterig mit den übrigen Alphabetbuchstaben. — Die einzelnen Zeichen des Zahlenalphabets sind somit nicht nach einem wohldurchdachten Prinzip „geordnet", denn seine Zeichenfolge ist identisch mit derjenigen des gleichzeitigen Lautzeichenalphabets. Mein Ausdruck, „wohldurchdachtes Prinzip" bezieht sich daher nicht auf etwaige künstliche Ordnung der Zahlzeichen, sondern auf die Schaffung einer abgerundeten Ziffernreihe für den Zahlenkreis von 1 bis 900.

S. 266 f. erklärt Keil es für eine willkürliche und höchst unwahrscheinliche Annahme, dafs F und ω je zusammen im ionischen — ich sage spezieller: milesischen — Alphabete vorhanden gewesen seien. Allerdings besitzen wir bisher von Milet erst einige wenige archaische Inschriften, und diese epigraphischen Denkmäler, die sämtlich die Mitte des 7. Jahrhunderts nicht überragen, zeigen, dafs zur Zeit ihrer Abfassung das F aus der Sprache geschwunden war (vgl. Kirchhoff, Studien [4]27). Auch die Funde in dem übrigen Ionien und in Naukratis haben — abgesehen von einer vereinzelt dastehenden orthographischen Abnormität — bisher ein ionisches F nicht belegen lassen. Doch lehrt die neuere litterarische Forschung, dafs der F-Laut in der Umgangssprache der ionischen Dodekapolis erst gegen Ende des 8. Jahrhunderts

dem Aussterben anheimfiel (vgl. H. W. Smyth, On digamma in posthomeric Ionic, Americ. Journ. of philol. 12, 211—220, insbesondere S. 219), und wer wie ich in dem Zahlenalphabet nicht ein Kunstprodukt, sondern — wie in den sämtlichen uns überlieferten Alphabetreihen (vgl. S. 151) — ein unschätzbares historisches Dokument für den gleichzeitigen Lautbestand der Sprache erblickt, wird demselben die zwingende Beweiskraft für das Hinaufreichen des ω nicht nur in die Zeit des Ϙ (ein solches wird durch die Funde in Naukratis erwiesen; vgl. Griech. Epigr. S. 544 u.), sondern auch des F nicht absprechen können.

Keil, S. 267 erkärt das Zahlenalphabet für ein künstliches Gebilde. Nach ihm wäre dem Manne, der sein heimatliches Alphabet durch das Schlufszeichen T ergänzte, doch wohl zuzutrauen, dafs er dem zu seinen Lebzeiten nur noch aus 24 Buchstaben bestehenden ionischen Alphabet die aus andern Alphabetreihen übernommenen Zeichen F und Ϙ an richtiger Stelle habe einzufügen wissen. Doch nicht in Ionien, sondern im dorischen Karien, vielleicht in Halikarnafs, soll, wie oben bemerkt, etwa zwischen 550 und 425 v. Chr. das Zahlenalphabet entstanden sein. — Hinsichtlich der oberen Zeitgrenze mufs es nun zunächst äufserst zweifelhaft erscheinen, ob noch um die Mitte des 6. Jahrh. an irgend einem Punkte im Herrschaftsbereich des kleinasiatischen und des insularen Alphabets mit Ausnahme von Kreta das F in Geltung war. Die rhodischen Inschriften, die noch ein „rotes“ Alphabet zeigen, nötigen durchaus nicht, sie unter den Anfang des 6. Jahrh. herabzurücken (auch die von Seliwanow, M. 16, 110 n. 2 mitgeteilte Inschrift wird von dem Herausgeber in die erste Hälfte dieses Jahrh. gesetzt), und die ganz vereinzelt dastehende Form ἀFυτοῦ in der ungefähr gleichaltrigen naxischen Inschrift IGA. 409 giebt zu schweren Bedenken Anlafs (vgl. Kirchhoff, Studien ⁴86)[1] Auch ϙ scheint sich in jenen Gegenden nur sporadisch bis etwa in den Anfang des 6. Jahrh. erhalten zu haben. Für beide Zeichen hätte somit ein um 550 v. Chr. lebender karischer Schriftgelehrter wahrscheinlich auf die Alphabete des griechischen Mutterlandes zurückgreifen müssen. Wenn derselbe aber wirklich so umfassende Alphabetstudien betrieb, warum setzte er dann nicht auch das auf Kreta und in Korinth noch im 6. Jahrh., auf Melos noch in der 2. Hälfte desselben, in Sikyon gar noch bis ins 5. Jahrh. lebenskräftige Ssade an die ihm gebührende Stelle zwischen π und ϙ, statt an den Schlufs der Zeichenreihe? — Lebte er dagegen rund ein Jahrhundert später, um 450 v. Chr., so fehlte ihm aller Wahrscheinlichkeit nach die Möglichkeit, überhaupt noch ein Ϙ in dem Schriftgebrauch irgend eines der griechischen Duodezstaaten anzutreffen. Zwar zeigt die argivische Totenliste der bei

[1]) In meiner Alphabettafel unter „Naxos, ca. 600“ ist das F zu tilgen.

Tanagra 457 gefallenen Kleonäer IGA. 36a, 11 noch ein Λυϙοδόρκας; doch hat die wohl kaum jüngere, gleichfalls argivische Inschrift n. 40, 8: πε[δ]άϝοικοι und 43a, deren argivischer Ursprung freilich nicht sicher ist: ϝανάκοι. Selbst Korinth, welches die traditionelle Schreibung des Stadtnamens mit ϙ auf Münzen bis zu seiner Zerstörung beibehielt, hat um diese Zeit im lebendigen Schriftgebrauch das ϙ mit κ vertauscht (vgl. Griech. Epigr. S. 515). — Es bliebe somit, wenn man durchaus einen Zeitpunkt ausfindig machen wollte, in dem einerseits noch ϙ neben ϝ notdürftig sein Dasein fristete, andererseits Ssade im griechischen Mutterlande seine Lebenskraft völlig eingebüfst hatte, etwa das Jahr 475 v. Chr. als Entstehungszeit des künstlich zusammengestellten Zahlenalphabets übrig.

Doch — war um diese Zeit auch in dem dorischen Karien das Ssade (T) in dem Grade erloschen, dafs es der ihm gebührenden Stelle in der Zahlenreihe für verlustig erklärt und an den Schlufs derselben gestellt werden konnte? Allerdings erscheint dieses Zeichen durch ≤≤ mit seinem gleichen Lautwert stark in der Existenz bedroht. Die urkundlichen Zeugnisse hat Keil, S. 270 zusammengestellt. Nicht nur in Halikarnafs (Lygdamisinschrift; c. 453 v. Chr.), sondern auch in dem ionischen Teos (Verwünschungsformeln c. 476 v. Chr. IGA. 497 B., 22/23: [θ]αλάΤης; dagegen A, 9: θάλα≤≤αν) kann es sich nur noch mit Mühe behaupten. (Die Münzlegenden von Mesambria beweisen ebensowenig für T in der gleichzeitigen Alphabetreihe, wie diejenigen von Korinth für ϙ, und der jüngere Teil der kyzikenischen Inschrift IGA. 491 ist die Transskription einer Jahrhunderte älteren Bustrophedoninschrift.) Immerhin aber stand es um 475 v. Chr. mit der Verwendung des T im südwestlichen Kleinasien bei weitem nicht so mifslich, wie mit dem Gebrauche des ϙ im Mutterlande. Wenn nun ein nicht mehr völlig lebenskräftiges einheimisches Zeichen aus der ihm gebührenden Stelle des Zahlenalphabetes verdrängt wurde, welche Veranlassung hätte obwalten können, ein noch in erhöhtem Mafse im Aussterben begriffenes, dem heimischen Alphabete völlig fremd gewordenes Zeichen an richtiger Stelle einzuordnen?

Man könnte einwenden, T sei kein Buchstabe des altgriechischen Alphabetes, sondern ein von den halbbarbarischen Völkerschaften Kleinasiens entlehntes Zeichen. Ich mufs mich hier begnügen, auf meine Ausführungen Griech. Epigr. S. 506 ff. 510 ff. zu verweisen. Doch wenn nun auch die von mir S. 511 noch beanstandete Deutung pergischer Münzlegenden ꟼANAΨΑΣ (Keil, S. 270) = ϝανάσσας angesichts der Inschrift von Sillyon mit ΑΝΑΨΑΣ einem Zweifel nicht mehr unterliegen kann, so ist das Eindringen einer barbarischen Buchstabenform in ein griechisches Alphabet — geschweige denn griechischer Münzlegenden

— ebenso beispiellos, wie es im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, dafs kleinasiatische Völkerschaften bei der Rezeption der griechischen Buchstabenreihe ein für den Lant ss in demselben enthaltenes Zeichen verschmäht nnd statt desselben ein gleichwertiges einheimisches Zeichen beibehalten haben sollten.

Man könnte sich ferner, nm das 27buchstabige Zahlenalphabet als Knnstgebilde zu erweisen, mit einem Schein des Rechtes auf die uns änfserst altertümlich anmntenden chalkidisch-kampanischen Alphabetreihen von Veji, Caere und Sena (Griech. Epigr. S. 505) berufen wollen, bei denen es den Anschein hat, als könne ihr Zeichenbestand nnmöglich dem gleichzeitigen Lanthestande der Sprache entsprochen haben und als seien sie daher neben dem wirklichen, in den Schnlen gelehrten Alphabete nur theoretisch wie ehrwürdige Reliqnien einer längst entschwundenen Zeit weitergeführt worden. Allein einerseits kann die merkwürdige Übereinstimmnng — nnd charakteristische Verschiedenheit — dieser drei an verschiedenen Orten gefundenen Alphabetarien doch wohl nicht anf reinen Znfall zurückznführen sein; andererseits tragen alle anderen uns erhaltenen griechischen Alphabetreihen (vgl. die ausführliche Zusammenstellnng von E. Kalinka, M. 17, 117—120, der uns auf Taf. VI mit einem wertvollen, wahrscheinlich böotischen Alphabet beschenkt hat; s. unter V: Boeotia) durchaus den Stempel der Gleichzeitigkeit mit dem durch sie repräsentierten Lanthestande, sie zeigen ein Flnktuieren gerade der Buchstaben, die auch nach Ausweis der Inschriften einem stetig sich vollziehenden Wechsel unterlagen, namentlich der Sibilanten. Nichts berechtigt uns daher zu der Annahme, dafs in einer Zeit vor dem Beginn des 6. Jahrh. der Dialekt der kampanischen Griechen ein s (⊞), ss (M) nnd sch (≶) nicht mehr gekannt haben sollte (vgl. Griech. Epigr. S. 505 ff.). — Welchen Anlafs hätten auch die kampanischen Kolonisten finden sollen, sich in liebevollerer, sagen wir antiqnarischer Weise an die Denkmäler ihrer Vergangenheit zu klammern, als die Griechen des Mntterlandes, die entsprechend dem jeweiligen Lanthestande ihrer Sprache auch den Lautzeichenbestand ihrer Alphabete einer stetigen Revision nnterzogen!

Wenn aber schon solche antiqnarischen Tendenzen, die etwa der hadrianischen Zeit würdig gewesen wären, in dem älteren Griechentum keinen Boden finden konnten, wo wäre erst im 5. Jahrh. selbst in den Centren der hellenischen Kultur der Alphabetologe gewesen, der auf Grund vergleichender Alphabetstudien anf den ingeniösen Gedanken gekommen sein sollte, in kompilatorischer Weise ein allen Griechen mundgerechtes Zahlenalphabet zu schaffen! Und in einem halbbarbarischen Winkel der griechischen Welt, im dorischen Karien, sollte ein so weitblickender, erfinderischer Kopf entstanden sein! — Selbst in Athen und

Milet würde ihm eine Anklage wegen Asebie gedroht haben, wenn er es hätte wagen wollen, den durch historische Entwicklung sanktionierten Bestand und die herkömmliche Ordnung der vaterländischen Alphabetreihe anzutasten und einen so heillosen Zwiespalt zwischen der Laut- und Zahlzeichenreihe hervorzurufen. Freilich — es kam eine Zeit, wo mit den politischen Grenzen auch der Blick der Griechen weiter und der gegenseitige Verkehr freier geworden war, wo die Jugend in der Schule nicht mehr die altüberlieferten kantonalen Zahlzeichen erlernte, sondern neben dem gleichen Lautalphabet auch ein gleiches Zahlenalphabet die griechischen Stämme vereinte; doch war man im 5. Jahrh. von einer Einheit auf dem Gebiete der Schrift- und der Zahlzeichen noch unendlich weit entfernt. Wenn selbst die Mutterstadt von Halikarnafs, Trözen, nach Ausweis der Inschriften das angeblich in ihrer Tochterstadt entstandene Zahlenalphabet beharrlich ablehnte, so werden wir uns nicht wundern dürfen, dafs dasselbe erst um 200 v. Chr. in Böotien, etwa um 50 n. Chr. in Athen zur Einführung gelangte (vgl. Griech. Epigr. S. 547). Es ist mir aus der Seele gesprochen, was Keil in einem früheren Aufsatze (Hermes 25, 611) bemerkt hat: „Die Krähwinkelei des autonomen Griechenlands tritt fast nirgend so scharf hervor, wie bei den Zahlen. Epidauros, Trözen, Hermione, Argos, Nemea, jedes mufs sein eigenes Zahlensystem haben, und wenn sie so nahe bei einander liegen, dafs sie sich fast in die Fenster sehen können.“

Nicht ein Kunstprodukt hätte darum auch nur die geringste Aussicht auf Annahme selbst in der Heimat des Erfinders gehabt; nur ein Zahlenalphabet, welches historisch geworden und mit dem Lautzeichenalphabet der betreffenden Gemeinde identisch war, konnte widerstandsloser Einführung und allgemeinen Beifalles sicher sein. Und der einzige Ort, wo unser Zahlenalphabet mit dem gleichzeitigen Lautzeichenalphabet zusammenfiel, war Milet um etwa 800 v. Chr. Wie dann das milesische Lautzeichenalphabet allmählich zuerst auf ionischem Boden, weiterhin nach jahrhundertelangem Kampfe mit den lokalen Alphabeten über alle Länder griechischer Zunge sich verbreitete — in dem hartnäckig widerstrebenden Athen wurde es bekanntlich 403 v. Chr. offiziell eingeführt —, so hat auch das milesische Zahlenalphabet, wenn auch in ungleich längerem, doch endlich siegreichem Kampfe die gegnerischen Systeme bezwungen.

Von **umfangreicheren Inschriftenpublikationen, die sich nicht auf eine einzige Landschaft beschränken,** sind zu erwähnen:

Inscriptiones Graecae Siciliae et Italiae additis Graecis Galliae, Hispaniae, Britanniae, Germaniae inscriptionibus consilio et auctoritate

Academiae Litterarum Regiae Borussicae edidit G. Kaibel. Galliae inscriptiones edidit A. Lebègue. Berlin 1890. XII, 778 S. fol. 90 Mk. (Genauere Inhaltsangabe s. „Griech. Epigraphik," S. 411.) Vgl. dazu die nachträgliche Erklärung von Lebègue (über einige von dem Herausg. gewünschte Unterdrückungen von Inschriften — n. 2465. 2429. 2466. 2518 — wegen Verdachtes der Fälschung u. s. w.) Rev. arch. 17, 161 ff.

Rez.: K. B., Litt. Centralblatt 1891 n. 11 Sp. 343—345.

Corpus inscriptionum Graecarum Graeciae septentrionalis. Vol. I. Inscriptiones Graecae Megaridis, Oropiae, Boeotiae consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Borussicae edidit Guilelmus Dittenberger. Berlin 1892. VIII, 806 S. fol. 85 Mk. Inhalt: Pars I. Inscr. Megaricae p. 1—69 n. 1—234, II. Inscr. Oropiae p. 71—157 u. 235—503, III. Inscr. Boeoticae p. 158—643 n. 504—3472, IV. Inscr. dubiae et spuriae p. 644—646 u. 3473—3488. Addenda pars I. Tituli nuper inventi p. 647—741 n. 3489—4269. II. Addenda et corrigenda in titulis editis p. 742—750. Indices I—VIII p. 751—806.

The collection of ancient Greek inscriptions in the British Museum edited by C. T. Newton. Part III. Section II: Ephesos by E. L. Hicks. Oxford 1890. S. 67 - 294 fol. — Inhalt: Chapter III. Inscriptions from Ephesos S. 67—294 n. 446—785. — Part IV. Section I: Knidos, Halikarnassos and Branchidae by Gustav Hirschfeld. Oxford 1893. 105 S. fol. Inhalt: Chapter I. Inscriptions from Knidos S. 1—48 n. 786—885. II. Inscr. from Halikarnassos S. 49—87 n. 886—920. III. Inscr. from Branchidae S. 88—105 n. 921—934.

Imagines inscriptionum Graecarum antiquissimarum in usum scholarum iterum composuit H. Roehl. Berlin 1894. 87 S. gr. 4. 6 Mk. [Die 1883 erschienene 1. Aufl. umfaſste 72 S.]

Rez.: Schultheſs, Neue philol. Rundschau 1895 n. 7 S. 103—107. Die neue, sehr vermehrte Aufl. erweckt den sehnlichen Wunsch, bald aus der sachkundigen Hand des Verf. die ausführlichen Supplemente zu dem gröſseren Werke der IGA. zu besitzen.

Archaeological Institute of America. Papers of the American School of Classical Studies at Athens. — Vol. II. 1883/4. An epigraphical journey in Asia Minor. By J. R. S. Sterrett. Boston 1888. VII, 344 S. 8. Mit 2 Karten von H. Kiepert. — Vol. III. 1884/5. The Wolfe Expedition to Asia Minor. By J. R. S. Sterrett. (Anhang: The Wolfe Expedition to Babylonia.) Boston 1888. VII, 448 S. 8. Mit 2 Karten von Kiepert.

Rez.: Vol. II: Meisterhaus, Neue philol. Rundschau 1888 n. 21

329—332. Sittl, Wochenschr. f. klass. Phil. n. 49 Sp. 1473—1476. Athenaeum n. 3187 Sp. 704. Vol. III: B., Litt. Centralblatt 1888 n. 30 Sp. 1016 f. G. Hirschfeld, Gött. gel. Anzeigen n. 15, 592 ff. Drexler, Wochenschr. f. klass. Philol. 1889 n. 6 Sp. 145—150. n. 7 Sp. 169—174. Krumbacher, Blätter f. d. bayer. Gymn. 25, 96—99. Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. n. 23 Sp. 727—730. Larfeld, Berl. philol. Wochenschr. n. 44 Sp. 1414—1416. n. 45 Sp. 1446—1448. — Die reichen Inschriftschätze, die wir den beiden Reisen Sterretts in den Jahren 1884 und 1885 verdanken (Vol. II enthält 398, Vol. III 651 Nummern), s. hauptsächlich unter Phrygia, Pisidia, Cilicia.

Reisen im südwestlichen Kleinasien. Bd. II. Reisen in Lykien, Milyas und Kibyratis [den ausführlichen Titel s. „Griech. Epigraphik," S. 421 f.] herausgeg. von E. Petersen und F. v. Luschan. Mit 40 Taf. und zahlreichen Illustrationen im Text. Wien 1889. VI, 248 S. fol. 150 Mk. — Inhalt: Lykische Inschriften zerstreut S. 1—162 (darunter die grofse Opramoasinschrift von Rhodiapolis S. 82—101). Inschriften aus der Milyas S. 163—176. Von Elmaly nach Kibyra S. 176—197.

Rez.: S. Reinach, Rev. crit. 1889 n. 107—111. A. W., Rev. de l'instr. publ. en Belgique 32, 210. Treuber, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 47 Sp. 1273—1280. n. 48 Sp. 1305—1310. Heberdey, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 40, 1001—1014. Fabricius, Berl. philol. Wochenschr. 1890 n. 22 Sp. 685—691. n. 23 Sp. 717—723. G. Hirschfeld, Deutsche Rundschau 16, 468—471.

Städte Pamphyliens und Pisidiens, unter Mitwirkung von G. Niemann und E. Petersen herausgeg. von Karl Grafen Lanckoroński. Bd. I. Pamphylien. Mit 2 Karten und 2 Plänen in Farbendruck, 31 Kupfertafeln und 114 Abbildungen im Texte. Wien 1890. XVII, 195 S. fol. 100 Mk.

Rez.: Allg. Ztg. 1890, Beilage n. 84. 85. G. Hirschfeld, Berl. philol. Wochenschr. n. 49 Sp. 1549—1554. n 50 Sp. 1581—1588. Radet, Rev. arch. S. 203—224. Studniczka, Allg. Ztg. 1891, Beilage n. 34. G. Hirschfeld, Deutsche Rundschau 17, 474—476.

Bd. II. Pisidien. Mit 3 Plänen in Farbendruck, 33 Kupfertafeln und 154 Abbildungen im Texte. Wien 1892. 247 S. fol. 100 Mk. — Französ. Übersetzung: Ch. Lanckoronski, Les villes de la Pamphylie et de la Pisidie. II. La Pisidie. Avec 3 planches, 33 héliogravures et 154 illustrations de texte. Paris 1893. 100 Mk.

Reisen in Kleinasien und Nordsyrien, ausgeführt im Auftrage der Kgl. Preufsischen Akademie der Wissenschaften, beschrieben von K. Humann und O. Puchstein. Textband mit 59 Abbildungen.

[Nebst einem Atlas, enthaltend 3 Karten von H. Kiepert und 53 Taf.] Berlin 1890. 424 S. 4. 60 Mk. Inhalt: I. Reise nach Angora und Boghaz-Köi (1882), beschrieben von K. Humann. S. 1—96. II. Reisen nach dem Nemrud-Dagh (1882/83), beschrieben von K. Humann und O. Puchstein. S. 97—406. — Der bereits früher veröffentlichte (vgl. „Griech. Epigraphik", S. 417) epigraphische Ertrag ist von dem Reiseberichte ausgeschlossen.

Hier mag auch eine mir nur dem Titel nach bekannt gewordene Publikation Erwähnung finden: C. Leemans, Grieksche opschriften uit Klein-Azië in den laatsten tijd voor het rijksmuseum van oudheden te Leiden aangewonnen. Amsterdam 1890. 24 S. u. 4 Taf. 2,40 Mk.

Rez.: Wiedemann, Rhein. Jahrbücher 1890, 204 f.

Nach **sprachlichen** oder **sachlichen Gesichtspunkten** angelegte **Inschriftensammlungen:**

Sammlung der griechischen Dialektinschriften, herausgeg. von H. Collitz. — Zu den bereits „Griech. Epigraphik", S. 483 f. angeführten Einzelheften sind hinzugekommen: Bd. II. Heft 3. 4: Die delphischen Inschriften von J. Baunack. Göttingen 1892. S. 175 -334. 335—446. 8. 4,80 u. 3,20 Mk.

Rez.: Stolz, Neue philol. Rundschau 1893 n. 9, 120 f. A. H., Lit. Centralblatt n. 23 Sp. 827. Larfeld, Berl. philol. Wochenschr. n. 33/34 Sp. 1051—1053. Cauer, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 30 Sp. 793—795. —

Bd. III. Heft 4, 2. Hälfte: Die Inschriften von Kalymna und Kos von P. Müllensiefen und F. Bechtel. Gött. 1895. S. 301 —409. 3,20 Mk.

E. Löwy, Griechische Inschrifttexte. Für akademische Übungen ausgewählt. Leipzig 1888. IV, 38 S. Lex.-8. 1 Mk.

Recueil des inscriptions juridiques grecques, texte, traduction, commentaire par R. Dareste, B. Haussoullier, Th. Reinach. 3 Fasc. Paris 1891, 1892, 1894. IX, S. 1—180. X, S. 181—349. IV, S. 350 —532. Lex.-8.

Rez.: Fasc. 1: Beurlier, Bull. crit. 1891 n. 13, 249—251. Szanto, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 42, 759—761. Thalheim, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 12 Sp. 373—376. Kübler, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 15 Sp. 399—402. Merriam, AJA. 7, 68—71. Schulthefs, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 27 Sp. 733—737. n. 28 Sp. 760—768. n. 29/30 Sp. 790—797. — Fasc. 2: Thalheim, Berl. philol. Wochenschr. 1893 n. 9 Sp. 264—268. Kübler, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 3

Sp. 57—61. u. 4 Sp. 89—93. Szanto, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 44, 223 f. K. B., Lit. Centralblatt n. 17 Sp. 605 f. Schulthefs, Bemerkungen zu den Inscr. juridiques grecques, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 15, 20, 21, 23, 24. — Die Inschriften sind in den einzelnen Heften nach 3 Klassen geschieden: 1) Lois et décrets, 2) Actes et contrats, 3) Jugements. In Fasc. 3 verdient besondere Beachtung die ausgezeichnete Behandlung der gortynischen Inschriften. Obwohl zunächst für juristischen Gebrauch bestimmt, leistet die Sammlung auch dem Philologen treffliche Dienste. Ein ausführlicher Index, S. 513—529, erleichtert die Übersicht.

Fr. Cumont, Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra. Fasc. I: Textes littéraires et inscriptions. Brüssel 1894. 184 S. 4. 10 Frcs.

Rez.: G. Wolff, Berl. philol. Wochenschr. 1895 n. 16 Sp. 498 ff. — IV: Inscriptions grecques et latines, S. 88—180. Hinsichtlich der griechischen Inschriften beschränkt sich der Verf. auf Mitteilung der zweifellos mithrischen Urkunden. Eine erschöpfende Wiedergabe des für die antike Mythologie und namentlich für die Geschichte der synkretistischen Religionsanschauungen äufserst wertvollen epigraphischen Materials scheint erreicht zu sein.

Th. Preger, De epigrammatis Graecis meletemata selecta. Accedit Cyriaci Anconitani fragmentum. Diss. München 1889. 50 S. 8. [Über inschriftliche Epigramme bei den Schriftstellern.]

Rez.: Stadtmüller, Berl. philol. Wochenschr. 1890 n. 10, Sp. 301 —307. Knaack, Wochenschr. f. klass. Philol. 1891 n. 34 Sp. 913—916.

Derselbe, Inscriptiones Graecae metricae ex scriptoribus praeter Anthologiam collectae. Leipzig 1891. XXVI, 251 S. Lex.-8. 8 Mk. — Inhalt (im Anschlufs an Kaibel): A. Inscriptiones Graecae metricae. I. Tituli sepulcrales n. 1—52. II. Tituli dedicatorii. 1) Monumenta dis dicata n. 53—122. 2) Monumenta agonistica n. 123—144. 3) Hominum honores n. 145—173. III. Tituli reliqui. 1) Artificum artiumque tituli n. 174—196. 2) Hermae, tropaea, priscae aetatis monumenta n. 197—206. 3) Aedificia, fontes, pontes n. 207—218. 4) Inscriptiones parietariae et irrisoriae n. 219—225. B. Epigrammata, quae veteres falso contendunt lapidibus inscripta esse. I. Epitaphia n. 226—271. II. Epigrammata dedicatoria et varia n. 272—287. Indices. Den Texten sind die Testimonia, ein kritischer Apparat und wenn nötig ein Kommentar beigefügt, der über Echtheit, Zeit, Verfasser und etwaige andere Fragen Aufschlufs giebt. In den Prolegomena werden u. a. solche Epigramme kurz angeführt, die von neueren Gelehrten fälschlich für Inschriften gehalten wurden.

Rez.: A. H., Lit. Centralblatt 1892 n. 10 Sp. 326 f. Kaibel, Gött. gel. Anz. n. 3, 89—104. Zurettl, Rivista di philologia 20, 490—492. Lewy, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 17 Sp. 454—459. Kuhitschek, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 48, 463 f. Spiro, Deutsche Litteraturztg. n. 29 Sp. 943—945. Hanvette, Rev. crit. n. 33/34, 97 f. Sitzler, Neue philol. Rundschau 1893 n. 3, 36—39.

E. Hoffmann, Sylloge epigrammatum Graecorum, quae ante medium saeculum a. Chr. n. tertium incisa ad nos pervenerunt. Diss. Halle 1892. 47 S. 8. — Erweitert unter demselben Titel: Halle 1893. 245 S. 8. 6 Mk.

Rez.: Radinger, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1893, 1070—1076. Cr., Lit. Centralblatt 1894 n. 25 Sp. 898 f. Stadtmüller, Berl. philol. Wochenschr. n. 28.

J. Geffcken, Stimmen der Griechen am Grabe. Hamburg 1893. 50 S. 8. 1 Mk.

Rez.: Maafs, Deutsche Litteraturztg. 1893 n. 39 Sp. 1220. My, Rev. crit. n. 41, 216 f. Sitzler, Neue philol. Rundschau 1894 n. 12 186 f. Cr., Lit. Centralblatt n. 29. Rubensohn, Berl. philol. Wochenschr. n. 49 Sp. 1540—1542.

Von **Arbeiten sprachwissenschaftlichen und verwandten Inhalts** auf Grund der Inschriften seien erwähnt:

J. Simon, Epigraphische Beiträge zum griech. Thesaurus. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 42 (1891), 481—486. L. Bürchner, Addenda lexicis linguae Graecae. Commentationes Woelfflinianae, Leipzig 1891, 350—362. — Nachlesen und Ergänzungen zu Kumanudis' Συναγωγή.

R. Meister, Die griechischen Dialekte. [Vgl. „Griech. Epigraphik“, S. 484.] Bd. II. Eleisch, Arkadisch, Kyprisch. Göttingen 1889. XII, 350 S. 8. 7 Mk.

Rez.: Stolz, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 40, 741—748. Hoffmann, Gött. gel. Anz. 1889 n. 22. Häberlin, Wochenschr. f. klass. Philol. 1890 n. 4 Sp. 5—9. n. 5 Sp. 115—120. Prellwitz, Deutsche Litteraturztg. n. 13 Sp. 461 f. My, Rev. crit. n. 12, 221 f. Academy n. 946 Sp. 429. W. Schulze, Berl. philol. Wochenschr. n. 44 Sp. 1402—1408. n. 45 Sp. 1435—1441. n. 46 Sp. 1469—1475. n. 47 Sp. 1502—1506. G. M(eye)r, Lit. Centralblatt 1891 n. 18 Sp. 619 f.

O. Hoffmann, Die griechischen Dialekte in ihrem historischen Zusammenhange, mit den wichtigsten ihrer Quellen dargestellt. **Bd. I.** Der südachäische Dialekt. Göttingen 1891. XVI, 344 S. 8. mit 1 Taf. 8 Mk.

Rez.: Fick, Gött. gel. Anz. 1891 n. 6. Academy n. 996 Sp. 541. Henry, Rev. crit. n. 22, 421—444. Solmsen, Indogerm. Forsch. 1, 17—25. Bennett, Classical Review 6, 54—56. Stolz, Neue philol. Rundschau 1892 n. 10, 155—159. Hopkins, Americ. journal of philol. n. 48, 492 f. Prellwitz, Deutsche Litteraturztg. n. 36 Sp. 1168 f. Schenkl, Zeitschr. f. österr. Gymn. 1894 n. 8/9. — **Bd. II.** Der nordachäische Dialekt. Gött. 1893. XII, 608 S. 8. 14 Mk. — Rez.: V. H(enry)., Rev. crit. 1893 n. 17, 337 f. Stolz, Neue philol. Rundschau 1894 n. 3, 44—46. Schenkl (s. o.).

E. Boisacq, Les dialects doriens. Phonétique et morphologie. Thèse. Liège 1891. XII, 220 S. 8.

Rez.: Henzey, Rev. crit. n. 48, 389—391. Meister, Indogerm. Forsch. I, Anzeiger n. 2. A. H., Lit. Centralblatt 1892 n. 34 Sp. 1212. Rev. de l'instr. publ. en Belgique 35, 278 f. Zuretti, Rivista di filologia 21, 182 f. Fay, Classical Review 7, 58—61.

M. Fuochi, De titulorum Ionicorum dialecto. Studi italiani di filologia classica II, 209—296.

H. Lindemann, De dialecto Ionica recentiore. Diss. Kiel 1889. 96 S. 8. 2 Mk.

P. Viereck, Sermo Graecus, quo senatus populusque Romanus magistratusque populi Romani usque ad Tiberii Caesaris aetatem in scriptis publicis usi sunt, examinatur. Göttingen 1888. Preisschrift. 4. 5 Mk.

Rez.: Lit. Centralblatt 1888 n. 46 Sp. 1581 f. Weil, Rev. crit. n. 52, 505—507. Deutsche Litteraturztg. 1889 n. 16 Sp. 590 f. Hicks, Classical Review 4, 37—39. Rubensohn, Berl. philol. Wochenschr. 1891 n. 3 Sp. 84—91. Cauer, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 36 Sp. 969—973.

Th. Eckinger, Die Orthographie lateinischer Wörter in griechischen Inschriften. München 1892. (Leipzig, Fock.) VIII, 141 S. 8. 2,50 Mk.

Rez.: Meisterhans, Neue philol. Rundschau 1893 n. 5, 79 f. Deecke, Berl. philol. Wochenschr. n. 17 Sp. 533.

J. Télfy, Chronologie und Topographie der griechischen Aussprache. Nach dem Zeugnisse der Inschriften. Leipzig 1893. 86 S. 8. 2 Mk. Gegen die „Erasmianer“ gerichtet.

Rez.: Röhl, Zeitschr. f. d. Gymnasialw. 1894, 270 f. Zacher, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 18 Sp. 491—494. n. 19 Sp. 511 f. B., Lit. Centralblatt, Sp. 793. Vilmos, Egyet. Philol. Közlöny Okt. 1894. G. Meyer, Berl. philol. Wochenschr. 1895 n. 21 Sp. 663 f.: „Strafwürdige Unwissenheit.“

P. Kretschmer, Die griechischen Vaseninschriften ihrer Sprache nach untersucht. Gütersloh 1894. VIII, 251 S. 8. 5,50 Mk.

Rez.: Meisterhans, Neue philol. Rundschau 1894 n. 10 S. 152-154. Sörgel, Blätter f. Gymnasialwesen n. 6. 7. Merriam, AJA. Juli—Sept. S. 374—377. Lit. Centralblatt n. 43. Furtwängler, Berl. philol. Wochenschr. 1895 n. 7 Sp. 200—203.

Die äufserst dankenswerte Untersuchung, in die u. a. zwei völlig umgearbeitete Abhandlungen des Verf.: „Die korinthischen Vaseninschriften" (Zeitschr. f. vergl. Sprachf. 29, 152—176) und „Über den Dialekt der attischen Vaseninschriften" (ebd., 381—483) aufgenommen worden sind, beschränkt sich auf die sprachliche Analyse der von den Verfertigern der Gefäfse selbst herrührenden — hauptsächlich also der aufgemalten — Inschriften; die von den Besitzern nachträglich eingeritzten Inschriften sind ausgeschlossen. Der Verf. bietet somit eine Laut- und Formenlehre der Töpfersprache, deren Wert zwar einigermafsen durch den geringen Umfang und Inhalt der zu einem grofsen Teile aus blofsen Namen bestehenden Inschriften wie durch die vielfachen Flüchtigkeitsfehler der Schreiber beeinträchtigt wird, die aber in ihren charakteristischen Abweichungen von der Schriftsprache mehr noch die Sprache des gemeinen Mannes kennen lehrt, als die auf der niedrigsten Stufe stehenden Steininschriften. Da der Verf. auch das archäologische Material vollkommen beherrscht, so werden ihm Archäologen, Sprachforscher und Epigraphiker für die sachkundige Ausfüllung der lange empfundenen Lücke warmen Dank wissen, wenn auch hinsichtlich der Schriftformen ein Zurückgreifen auf die Originalpublikationen nicht immer überflüssig erscheinen möchte. Dem Grundsatze (S. 57 f.), dafs in Fragen der Lokalisierung, wo es erst Anhaltspunkte zu finden gilt, paläographische Thatsachen vor stilistischen den Vorrang haben müssen, und (S. 69) stilistische Beobachtungen nur dann ausschlaggebend sind, wenn Inschriften entweder ganz fehlen oder paläographischer und sprachlicher Kennzeichen entbehren, ist rückhaltslos zuzustimmen. — Einige der wichtigeren, vorzugsweise den Epigraphiker berührenden Punkte seien nachstehend hervorgehoben:

S. 8. Der Euphorbosteller von Kamiros ist nach Kr. (im Anschlufs an Dümmler, Arch. Jahrb. 6, 263 ff.) nicht rhodisches, sondern argivisches Fabrikat. Hiernach sind die Ausführungen von Kirchhoff, Studien [4] 48 (der nach Dümmler, a. a. O. seine frühere Ansicht aufgegeben hat) zu berichtigen. Nach Furtwängler, Sp. 201 ist der Teller die Arbeit eines Argivers, der in einem Atelier auf Rhodos oder in Ionien arbeitete.

S. 10 ff. Die Gründe, mit denen Kr. den Künstlernamen der

bekannten Aristonophos-Vase nach dem Vorgange von Wilamowitz als Aristonothos zu deuten sucht, sind wenig einleuchtend. Ф ist sicher, und die Gleichung Ramsays, JHS. 10, 187 'Αριστόνοφος: 'ΑριστόνοϜος (vulg. 'Αριστόνους) = pamphylisch φίκατι: Ϝίκατι durchaus berechtigt. Wenn nun auch die älteren pamphylischen Inschriften nur F und И = F kennen und φ = F erst in makedonischer Zeit sich beigegen läfst, so beweist dies durchaus nichts für die Sprache des gemeinen Mannes im 7. Jahrh., dessen Aussprache allmählich die herrschende geworden zu sein scheint. Auch Furtwängler, Sp. 201 erklärt Ф statt F für das Wahrscheinlichste, möchte jedoch argivische Herkunft der Vase vermuten, mit der jener Lautwandel wohl zu vereinigen sei.

S. 94—109 behandeln die Schrift der attischen Vasen. — S. 95. A mit gebrochenem Querstrich ist schon auf jüngeren rotfigurigen Vasen nicht selten. — Über F (S. 96f.) s. S. 149. — S. 97f. Die Verwendung des Heta für den aspirierten e-Laut (ἑ, ἡ) — aufser Athen in Korinth, Naupaktos, Chios, Metapont, Sparta, Oropos — „macht recht deutlich, wie H bei den kleinasiatischen Ioniern nach Schwund des Hauches die Bedeutung eines langen e erhalten konnte." — S. 100 (vgl. S. 68). Koppa wurde nur vor ο und ω, nicht vor υ angewandt, weil dieser Laut im Attischen schon die hellere Färbung des ü erhalten hatte, während u. a. im Chalkidischen noch der ungebrochene u-Laut bewahrt und demzufolge Koppa geschrieben wurde. — S. 101f. Sigma findet sich in allen möglichen Lagen: ≷ und ≯ in rechtsläufiger, ≤ und ≶ in linksläufiger Schrift; liegendes N und M; S und Ϲ: auf jüngeren Vasen bereits C (meist neben ≶). — S. 103ff. Die für die Übergangsperiode von der attischen zur ionischen Schrift charakteristische Schriftmischung veranschaulichen die rotfigurigen Vasen dieser Zeit, von denen eine Auswahl in der Tabelle S. 105 zusammengestellt ist. Aus derselben ergiebt sich, dafs die einzelnen ionischen Buchstaben sich nicht alle gleichzeitig im Schriftgebrauch festgesetzt haben: am frühesten Ξ Ψ, nicht viel später Λ Γ, zuletzt H. „Es ist den Athenern offenbar etwas schwer geworden, einen Buchstaben, mit welchem sie bis dahin den Hauch zu bezeichnen gewohnt waren, nun zum Ausdruck eines bestimmten e-Lautes zu verwenden." — Aus dem Umstande, dafs auf einer Duris-Schale ein äolischer Hexameter Ω zeigt, während die übrigen Inschriften der Schale in rein-attischem Alphabet geschrieben sind, — wie denn der Künstler letzteres auch auf allen seinen anderen Vasen durchgängig verwendet — ist zu schliefsen, dafs schon zu Duris' Zeit (vor 480 v. Chr.) auch nicht-ionische Litteraturwerke in ionischem Alphabet geschrieben wurden. Schon damals war also die ionische Schrift im griechischen Buchwesen die herrschende. — S. 106ff. Beispiele von Verwechslungen von Ω und O, H und E aus der Übergangszeit. — S. 108ff. Die Schreib-

weise von OV für echtes u (nach S. 39f. zuerst in Korinth und Sikyon) und EI für unechtes ει findet sich schon sehr früh.

S. 110—117 handeln von der Chronologie der attischen Vasen. Die sog. Dipylon- (8 Jahrh.) und frühattischen Vasen (7. Jahrh.) zeigen Aufschriften nur in vereinzelten Fällen (vgl. Nachtrag S. 233 und Furtwängler, Sp. 203). Sie finden sich zuerst häufiger auf jenen spärlich vertretenen schwarzfigurigen Vasen (7. Jahrh.), welche die unmittelbaren Vorläufer der François-Vase bilden, da dieselben die Darstellung mythischer Scenen in die attische Vasenmalerei einführen. Der 1. Hälfte des 6. Jahrh. gehört die ältere Klasse der schwarzfigurigen Vasen an, deren hervorragendstes Beispiel jene Vase ist. Letztere hat noch geschlossenes Heta, Koppa nur einmal, sonst stets Kappa auch vor o-Lauten, ⊗ und ⊙. Einige der spätesten Vertreter der schwarzfigurigen Technik (5. Jahrh.), die sich in den herkömmlichen Preisamphoren bei den panathenäischen Spielen bis gegen Ende des 4. Jahrh. erhielt, verwenden bereits das ionische Alphabet. — Seit der 2. Hälfte des 6. Jahrh. tritt neben die alte schwarzfigurige Technik die rotfigurige und die polychrome Malerei. In den Scherbeninschriften des Perserschuttes — somit vor 480 v. Chr. — findet sich vereinzelt noch ⊗ (wie in der Inschrift des Peisistratidenaltars CIA. IV[1] 372 e, um 520 v. Chr.) neben dem gewöhnlichen ⊙; H = h, kein Koppa mehr, doch auch noch keine ionischen Buchstaben. Erst die Periode des „schönen rotfigurigen Stils“ (nach 480 v. Chr.) zeigt Einmischung ionischer Formen bis zur völligen Verdrängung der attischen Schrift.

W. Klein, Die griechischen Vasen mit Lieblingsinschriften. (Sep.-Abdr. aus den Denkschriften der k. Akad. d. Wissensch.) Wien 1890. VIII, 96 S. Imp.-4. mit 1 Titelbild u. 37 Abbild. 7 Mk.

Rez.: Studniczka, Deutsche Litteraturztg. 1891 n. 43 Sp. 1575f.

A. Furtwängler, Über die Gemmen mit Künstlerinschriften. Jahrb. des kais. deutsch. arch. Inst. 4 (1889), 46—87 mit Taf. 2 u. Abbild. u. S. 297—324 mit Taf. 10. 11 u. Abbild.

Fr. D. Allen, On Greek versification in inscriptions. (Sep.-Abdr. aus den Papers of the American School of Classical Studies at Athens 5 [1888], 35—204.) Boston 1888.

Rez.: Häberlin, Wochenschr. f. klass. Philol. 1888 n. 40 Sp. 1220—1223. Humphreys, Classical Review 3, 271f.

Den **Sachinhalt der Inschriften** behandeln folgende Publikationen:

H. Swoboda, Die griechischen Volksbeschlüsse. Epigraphische Untersuchungen. Leipzig 1890. X, 320 S. 8. 8 Mk.



Rez.: A. H., Lit. Centralblatt 1891 n. 19 Sp. 659f. Thumser, Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien 42, 310—315. v. Schöffer, Berl. philol. Wochenschr. n. 31/32 Sp. 991—997. n. 33 Sp. 1040—1049. Mitteil. aus der histor. Litt. S. 198. Melber, Blätt. f. d. bayer. Gymn. 28, 328—333.

K. Buresch, Die griechischen Trostbeschlüsse, Rhein. Mus. 49, 424—461. Zusammenstellung des Materials für das ψήφισμα παραμυθητικόν, eine Abart des Ehrendekretes aus hellenistischer Zeit.

E. Szanto, Das griechische Bürgerrecht. Freiburg 1892. IV, 165 S. gr. 8. 4 Mk.

Rez.: Schulthefs, Wochenschr. f. klass. Philol. 1892 n. 32/33 Sp. 873—883. Swoboda, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 43, 606—608. Thumser, Berl. philol. Wochenschr. n. 40 Sp. 1266—1275. n. 41 Sp. 1299—1301. Lit. Centralblatt n. 48 Sp. 1724 f. Öhler, Österr. Litteraturztg. n. 11 Sp. 342. Academy n. 1067 Sp. 333. Th. Reinach, Rev. des études grecques n. 19, 381f. Caner, Deutsche Litteraturztg. 1893 n. 12 Sp. 369f.

E. Sonne, De arbitris externis, quos Graeci adhibuerunt ad lites et intestinas et peregrinas componendas, quaestiones epigraphicae. Diss. Göttingen 1888. 126 S. 8. 2 Mk.

E. Ziebarth, De iureiurando in iure Graeco quaestiones. Göttingen 1892. 50 S. 8.

Rez: T. R(einach), Rev. des études grecques 5, 475f.

A. Martin, Quomodo Graeci etc. s. unter „Attica“ S. 166.

G. B. Hussey, Greek sculptured crowns and crown inscriptions. AJA. 6 (1890), 69—95 mit Taf. 12. 13. [Hauptsächlich archäologischen Charakters.]

B. Lehmann, Quaestiones sacerdotales. Particula I. De titulis ad sacerdotiorum apud Graecos venditionem pertinentibus. Diss. Königsberg 1888. 57 S. 8. 1,50 Mk.

Rez.: M., Wochenschr. f. klass. Philol. 1890 n. 15, 388f.

Cl. Gnädinger, De Graecorum magistratibus eponymis quaestiones epigraphicae selectae. Progr. Strafsburg 1892. 49 S. 8.

I. de Prott, Fasti Graecorum sacri. Pars prior. Diss. Leipzig 1893. 20 S. 8.

Rez.: O. K., Wochenschr. f. klass. Philol. 1893 n. 48 Sp. 1308f. Stengel, Berl. philol. Wochenschr. n. 43 Sp. 1364—1366.

E. Bodensteiner, Über choregische Weihinschriften. Commentationes Monacenses 1891, 38—82.

E. Loch, De titulis Graecis sepulcralibus. Diss. Königsberg 1890. 62 S 8. 1,60 Mk.

Rez.: S. Reinach, Rev. crit. 1890 n. 28, 23f.

Derselbe, Zu den griechischen Grabschriften. Festschrift zum 50jähr. Doktor-Jubiläum L. Friedländer dargebracht von seinen Schülern. Leipzig 1895. S. 275—295.

G. **Hirschfeld**, Die griechischen Grabschriften, welche Geldstrafen anordnen. Königsberger historisch-philol. Studien 1 (1887), 85—144. — Mitteilung von 339 Inschriften, welche diejenigen, die unrechtmäfsig ein Grab öffnen oder benutzen, mit Geldstrafen bedrohen und vorwiegend aus Lykien stammen. — [Über **Treubers** parallele Arbeit s. unter XXII: **Lycia**.]

J. **Merkel**, Über die sogenannten Sepulkralmulten. (Sonderabdruck aus der Festgabe der Göttinger Juristenfakultät für R. v. Jhering zum 50. Doktorjubiläum am 6. Aug. 1892.) Leipzig 1892. 56 S. 8. 1,50 Mk.

Rez.: Zippel, Wochenschr. f. klass. Philol. 1894 n. 14 Sp. 369—372. Berl. philol. Wochenschr. n. 27 Sp. 846—851.

Der Maximaltarif des Diokletian. Herausgeg. von Th. **Mommsen**, erläutert von H. **Blümner**. Berlin 1893. XIII, 206 S. 4. 14 Mk.

Rez.: J. Schmidt, Berl. philol. Wochenschr. 1893 n. 46 Sp. 1458—1460. F. H., Lit. Centralblatt 1894 n. 7 Sp. 220—222.

Aufserdem seien hier erwähnt:

Handbuch der griechischen Archäologie von M. **Collignon**. Deutsche Ausgabe von I. **Friesenhahn**. (Illustrierte Bibliothek der Kunst- und Kulturgeschichte. Bd. I.) Leipzig (1892). 312 S. 8. 4,50 Mk.

Rez.: Weizsäcker, Wochenschr. f. klass. Philologie 1893 n. 34 Sp. 913—915. Wunderer, Blätter f. das bayer. Gymnasial-Schulwesen, S. 557—559. P. J. Meier, Neue philol. Rundschau 1894 n. 17.

Das anspruchslose, von der „Association pour l'encouragement des Etudes grecques“ preisgekrönte, reich illustrierte Buch, welches zunächst für Schüler der oberen Gymnasialklassen, doch auch für alle, die für Kunst und Kunstgeschichte Interesse haben, bestimmt ist und demgemäfs auf allen gelehrten Apparat verzichtet, schildert in gedrängter Kürze die Entwicklung der bildenden Kunst bei den Griechen von ihren rohesten Anfängen in der griechisch-pelasgischen Periode bis in die Zeiten des Hellenismus. Auch dem Epigraphiker wird es bei dem engen Zusammenhang seiner Wissenschaft mit der Archäologie als schnell orientierender Führer und bequemes Nachschlagebuch willkommen sein. Auf die Verwendung von Inschriften ist schon bei der Darstellung der Statuentechnik (Buch III) thun-

lichst Rücksicht genommen. Insbesondere aber das 7. Kapitel: „Die Stelen und Votivbilder" behandelt Denkmäler, wie sie dem Epigraphiker auf Schritt und Tritt begegnen und die vielfach nur aus der wechselseitigen Beziehung von Skulptur und Inschriften ihre volle Erläuterung finden. Auf S. 183—191 werden die mannigfachen Formen der Grabstelen und ihrer Reliefdarstellungen in Kürze besprochen, S. 191—193 handeln von den den Gottheiten geweihten Denkmälern und S. 193—197 sind die Marmorbilder, welche sich auf das politische Leben beziehen, geschildert: Bündnisverträge, Lobsprüche und Belohnungen für Staaten und Private, Staatsrechnungen, Rechnungen von Leiturgieen und obrigkeitlichen Behörden u. s. w. Ein eigenes, 5. Buch ist den bemalten Vasen gewidmet. Formen und Technik derselben werden beschrieben und S. 231 f. die Künstlersignaturen besprochen. Die zuerst im 7. Jahrh. auf Vasen mit mythologischen Darstellungen erscheinenden Beischriften werden durch die Blütezeit der schwarzfigurigen Vasen (ca. 540—460 v. Chr.) und bis zum Ende der rotfigurigen Technik (ca. 186 v. Chr.?) verfolgt. (Im einzelnen treten hierbei bisweilen geringe Differenzen mit der teilweise parallelen Darstellung von Kretschmer [s. S. 159 ff.] zu Tage.) Auch die Aufschriften der bemalten Terrakottatafeln, der Münzen und Steine, Bronzen und Schmucksachen, die dem Epigraphiker mancherlei wertvolle Kleinarbeit liefern, finden ihre Würdigung.

G. R. Lepsius, Griechische Marmorstudien. (Aus dem Anhang zu den Abhandlungen der Kgl. Preufs. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1890.) Berlin 1890. 135 S. 4. mit Abbild. 6,50 Mk.

Rez.: Belger, Berl. phil. Wochenschr. 1891 u. 1 Sp. 2 f. u. 2 Sp. 34—36. T. S., Lit. Centralblatt n. 49 Sp. 1700 f. — Das verdienstliche Werk, welches in einer auch dem Laien verständlichen Form die griechischen Marmorarten behandelt, enthält in seinem 2. Hauptteil ein Verzeichnis der antiken Skulpturen, Denkmäler, Inschriften u. s. w., welche der Verf. in Athen, Argos, Mykene, Sparta, Messene, Olympia, Larissa, Naxos auf ihre Marmor- bezw. Gesteinart untersucht hat (388 Nummern). Hinsichtlich der topographischen Fixierung von Steinurkunden ungewisser Herkunft sowie der Zusammengehörigkeit von Inschriftfragmenten kann dasselbe auch dem Epigraphiker als kundiger Führer dienen.

W. M. Ramsay, The historical geography of Asia Minor. [Royal Geographical Society. Supplementary Papers. Published under the authority of the Council and edited by the assistant Secretary, 1, Savile Row, vol. IV.] London 1890. VI, 495 S. 6 Karten. 18 sh.

Trotz der absprechenden Rez. von G. Hirschfeld, Berl. philol-

Wochenschr. 1891 n. 42 Sp. 1317—1322, n. 43 Sp. 1349—1356, n. 44 Sp. 1381—1389 kann das Werk dem Epigraphiker schätzenswerte Dienste leisten hinsichtlich der Identifizierung neuer Ortslagen mit antiken Ansiedlungen. Der Hauptteil desselben, eine „Skizze der historischen Geographie der verschiedenen Provinzen", S. 89—460, ist namentlich wichtig für die mittleren (insbesondere Phrygien) und südöstlichen Landschaften Kleinasiens. Der Verf. ist bemüht, den Städten und Bischofsitzen der einzelnen Provinzen ihre Lagen und im Anschlufs daran den römischen und byzantinischen Strafsen ihre Richtungen zuzuweisen. Über die verschiedenen Ären Kleinasiens vgl. S. 441 f.

II. Attica.*)

1. Allgemeines.

Von **Originalpublikationen attischer Inschriften** entfallen auf unsern Zeitraum:

Corpus inscriptionum Atticarum etc. Vol. II: Inscriptiones Atticae aetatis quae est inter Euclidis annum et Augusti tempora edidit Ulricus Köhler. Pars tertia dedicationes, titulos honorarios, statuarum subscriptiones, titulos artificum, titulos sacros, inscriptiones ararum, oracula, similia, titulos sepulcrales continens. Berlin 1888. VIII, 356 S. fol. 40 Mk. [Genauere Inhaltsangabe s. „Griech. Epigraphik", S. 410.]

Rez.: Meisterhans, Neue philol. Rundschau 1889 n. 5, 65 f. H. Droysen, Mitteil. aus der histor. Litt. 17, 124—127. Prasek, Listy filologicke 16, 61 f.

Pars quarta indices continens composuit Ioannes Kirchner. Berlin 1892. VII, 93 S. fol. 11 Mk.

Rez.: Meisterhans, Neue phil. Rundschau 1893 n. 11, 173 f.

Vol. IV supplementa complexi partis I fasc. 3, supplementorum vol. I partem 3 continens. Edidit Ad. Kirchhoff. Berlin 1891. S. 132—206. fol. 7 Mk.

Die **Sprache** der attischen Inschriften behandeln:

K. Meisterhans, Grammatik der attischen Inschriften. 2. verm. u. verb. Aufl. Berlin 1888. XII, 237 S. 8. 6,50 Mk. (Vgl. zur 1. Aufl.: Jahresber. 1883—87, 398 f.)

Rez.: Stolz, Neue philol. Rundschau 1889 n. 6, 91—93. Häberlin, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 26 Sp. 705—707. Ξ., Berl. philol. Wochenschr. n. 29/30, Sp. 945 f. Hicks, Classical Review 3, 305 f. Dittenberger, Deutsche Litteraturztg. 1890 n. 4 Sp. 126 f. My, Rev. crit. n. 11, 201.

*) Vgl. die Bemerkungen S. 126 f.

E. Werth, Der attische Dialekt nach den Inschriften. (Russisch.) Journal des kais. russ. Ministeriums für Volksaufklärung 1888, Febr. u. März, 3. Abt., S. 57—152. April, 3. Abt., S. 154—202.

J. G. Schulz, Attische Verbalformen, alphabetisch zusammengestellt auf Grund von Inschriften und Autoren mit besonderer Berücksichtigung der Gymnasial-Klassiker. Prag 1888. XII, 123 S. 12. 1,60 Mk.

Über den **Sachinhalt** der Inschriften:

I. Kirchner, Prosopographiae Atticae specimen. Progr. des Friedr.-Wilh.-Gymnasiums. Berlin 1890. 41 S. 4.

Rez.: Winther, Wochenschr. f. klass. Philol. 1890 n. 49 Sp. 1332—1334. My, Rev. crit. n. 47, 359 f. Thalheim, Berl. philol. Wochenschr. 1891 n. 15 Sp. 471. Dittenberger, Deutsche Litteraturztg. n. 21 Sp. 786. Meisterhans, Neue philol. Rundschau n. 14, 220 f.

Derselbe, Zwei athenische Familien aus den drei letzten vorchristlichen Jahrhunderten: die Familie der Εὐρυκλείδης und Μικίων Κηφισιεῖς; die Familie des Μνησίθεος. Hermes 28, 139—145.

Frank Tarbell, The relation of ψηφίσματα to νόμοι at Athens in the V. and IV. centuries. American journal of philology 1890 n. 37. 4. Artikel.

A. Martin. Quomodo Graeci ac peculiariter Athenienses foedera publica iureiurando sanxerint. Paris 1890. 82 S. 8.

Rez.: Schäfer, Berl. philol. Wochenschr. 1890 n. 46 Sp. 1465—1467.

A. M. Dittmar, De Atheniensium more exteros coronis publice ornandi quaestiones epigraphicae. Diss. Leipzig 1890. 124 S. 8. mit 3 Taf. (Sep.-Abdr. aus „Leipziger Studien zur klass. Philol." 13, 65—248.)

Rez.: Meisterhans, Neue philol. Rundschau 1890 n. 24 Sp. 396—398. Töpffer, Berl. philol. Wochenschr. 1891 n. 2 Sp. 50—51. — Vgl. Lollings „Erklärung" wegen des ihm von dem Verf. p. 226 u. Taf. 2 Anm. 2 gemachten Vorwurfs ungenauer Wiedergabe von Inschriften: Leipziger Studien 13, 417 f.

W. Schmitthenner, De coronarum apud Athenienses honoribus quaestiones epigraphicae. Diss. Berlin 1891. 55 S. 8. 1 Mk.

Rez.: Meisterhans, Neue philol. Rundschau 1892 n. 21, 331 f.

H. Lehner, Über die athenischen Schatzverzeichnisse des 4. Jahrhunderts. Diss. Strafsburg 1890. 137 S. 8. 3 Mk.

Rez.: v. Schöffer, Berl. philol. Wochenschr. 1890 n. 47 Sp. 1497—1502. Bauer, Neue philol. Rundschau n. 25, 399. Goldstaub, Wochenschr. f. klass. Philol. 1891 n. 7 Sp. 173—175. Töpffer, Deutsche Litteraturztg. 1892 n. 9 Sp. 296.

P. P. Panske, De magistratibns Atticis, qui saeculo a. Chr. a. qnarto pecunias publicas cnrabant. Pars prior. Diss. Leipzig 1890. 62 S. 8. (Sep. Abdr. ans den „Leipziger Studien zur klass. Philologie“ 13, 1—62.)

Derselbe, De contribntionibns societatis alterins maritimae earumque exactlone qnaestiones epigraphicae. In den „Griechischen Studien, H. Lipsius znm 60. Gebnrtstag dargebracht“, Leipzig 1894.

Rez.: Haeberlin, Berl. philol. Wochenschr. 1895 n. 17 Sp. 520.

W. Bannier, De titulis aliqnot Atticis rationes pecnniarnm Minervae exhibentibus. Diss. Berlin 1891. 26 S. 1,20 Mk.

Rez.: Keil, Wochenscbr. f. klass. Pbilol. 1892 n. 40 Sp. 1087 f. Meisterhans, Neue philol. Rnndscbau n. 14, 220. Richter, Dentsche Litteratnrztg. 1894 n. 10 Sp. 297 f. v. Schöffer, Berl. philol. Wochenschr. n. 21 Sp. 659 f.

H. Gutscher, Die attischen Grabschriften, chronologisch geordnet, erläntert und mit Übersetznngen hegleitet. I. II. Progr. Leoben 1889. 1890. (Leipzig, Fock.) 43 n. 45 S. 8. 2 Mk.

Rez.: Hergel, Wochenschr. f. klass. Philol. 1890 n. 26 Sp. 709 f. Weifsbart, Zeitscbr. f. d. österr. Gymn. 41, 955. S. Reinach, Rev. crit. n. 51, 469. Hergel, Wochenschr. f. klass. Philol. 1891 n. 17 Sp. 458 f. Weifsbäupl, Zeitscbr. f. d. österr. Gymn. 42, 891 f. V., Berl. pbilol. Wochenschr. 1892 n. 19 Sp. 597 f.

R. Grnndmann, Über 98 in Attika gefnndene Henkelinschriften anf griechiscben Thongefäfsen. Leipzig 1889. 72 S. 8. 2 Mk.

Rez.: Hirsch, Wocbenschr. f. klass. Philol. 1890 n. 16 Sp. 425—427. Kaibel, Dentsche Litteratnrztg. n. 27 Sp. 983—985.

2. Rats- nnd Volksbeschlüsse. Edikte.

Das gesamte epigraphische Material ist entweder in die 1891 erschienenen Snpplemente zn Teil I der attiscben Inschriften (vgl. S. 165) übergegangen, oder gehört meiner Schätzung nach in den Bereich der unter der Presse hefindlichen Supplemente zu Teil II. Vgl. die Bemerkungen S. 126 f. — Hier sei nnr erwähnt: Philios, M. 19, 163 n. 1 (Faks. Taf. 7). Eleusis. 17 zeil. Frg. eines Rats- und Volksbeschlnsses, welches bestimmt: Τὸν Ῥειτὸν τὸν παρὰ τοῦ [Ἀ(6)στεως γεφυρῶσαι λίθοις χρωμέ[ν(7)ους Ἐλευσιν[ό]θεν τῶν καθηιρημέ[ν(8)ων ἐκ τοῦ νεὼ τοῦ ἀρχαίου, οὓς ἔλιπο[ν (9)εἰς τὸ τεῖχος ἀναλίσκοντες, ὡς ἄ(10)ν τὰ ἱερὰ φέρωσιν ἀ(11)σ]φαλέστατα. Es soll nnr ein Fnfsweg von 5 Fufs Breite werden. Der Schlnfs ist nicht erhalten. 421/20 v. Chr.

Beschlüsse anderer Gemeinschaften. Privaturkunden.

Bérard, B. 14, 649 n. 2. Piräus. Beschlnfs der κοινωνοὶ τοῦ

Μουνιχίου Ἀσκληπιοῦ auf Grund einer Entscheidung des κράτιστος λογιστὴς τῆς λαμπροτάτης Ἀθηναίων πόλεως C. Licinnius Telemachos. Datiert nach dem Archonten Dionysios, S. des D., aus Acharnä (derselbe CIA. III 1177; 211 n. Chr.?). Der Name unseres Legaten ist vielleicht CIA. III 10, 32 herzustellen.

Wide, M. 19, 249—261. Zwischen Areopag und Pnyx gefundene Säulentrommel, vom Versammlungssaal der Iobakchen, mit Inschrift in 2 Kol. = 162 Z., die Statuten (δόγματα) des Thiasos der Iobakchen enthaltend. Voran (Z 1—30) geht ein Bericht über die im Archontat des Ar(iston) Epaphrodeitos (unbekannt) unter dem Vorsitz des Priesters Cl. Herodes abgehaltene Sitzung, in der ältere, in Vergessenheit geratene Statuten erneuert wurden. Dieselben beziehen sich auf die Bedingungen für den Eintritt in die Genossenschaft, die Zeiten der Zusammenkünfte, die Verpflichtungen der Mitglieder, Obliegenheiten der Beamten und die äußere Ordnung während der Iobakchenversammlungen. Ungefähr aus der Mitte des 3. Jahrh. n. Chr.

Kumanudis, Ἐφ. 1890 Sp. 143 f. n. 1. Lateinische Bittschrift der Kaiserin Plotina, Witwe des Trajan, an den regierenden Kaiser Hadrian, dem zeitigen Lehrer der epikureischen Philosophie in Athen Popillius Theotimos das Recht zu verleihen, seinen Nachfolger nicht nur, wie bisher, aus römischen Bürgern — wodurch die Zahl der in Betracht kommenden allzusehr eingeschränkt worden sei — sondern auch aus den „peregrinae condicionis“ (= Griechen) ernennen zu dürfen. Genehmigendes Reskript Hadrians (gleichfalls lateinisch) und frg. Schreiben (griechisch) der Plotina an ihre Gesinnungsgenossen in Athen (Adresse: Πλωτεῖνα Σεβαστὴ πᾶσι τοῖς φίλοις χαίρειν). Vielleicht sind diese für die Geschichte der griechischen Philosophie äußerst wertvollen Schriftstücke in das Jahr 121 n. Chr. (vgl. . . . o Angure co[nsulibus Z. 1) zu setzen. Vgl. Diels, Archiv für Geschichte der Philosophie 4, 478 ff.

Phillos, M. 19, 171 f. n. 2. Eleusis. 21 zeil. Schlufs eines Schreibens (des Kaisers Hadrian?) an das γένος τῶν Εὐμολπιδῶν, in welchem derselbe, ἐνγραφεὶς καὶ πρότερον εἰς τοὺς Εὐμολπίδας, erklärt, die προσηγορία τοῦ ἄρχοντος huldreich entgegennehmen zu wollen.

Kern, Die Gründungsgeschichte von Magnesia am Maiandros, Berlin 1894, S. 18. Zu CIA. III¹ 16: Ehrendekret der Panhellenen aus der Zeit des Antoninus Pius an die Magneten mit der Überschrift: Ἀγαθῇ τύχῃ, Λεύκιππος. Da hier der Name Λ. an der Stelle erscheint, welche auf zwei magnesischen Psephismen (M. 18, 358) das Stadtwappen von Magnesia, der Reiter, einnimmt, so ist anzunehmen, dafs der Name das Bild ersetzen soll. Das Wappen stellte somit den sagenhaften Führer der Magneten nach Asien in Gestalt eines Reiters dar.

3. Tabnlae magistratuum.

Philios, M. 19, 190 n. 8. Eleusis. 6 zeil. Frg., wahrscheinlich eines Tempelinventars. Schrift vorenklidisch; stoichedon. — S. 192 n. 9 (mit 2 Beil.) Wichtige Ergänzung der in Elensis gefundenen Übergabeurkunde der Schatzmeister der „anderen Götter" 'Εφ. 1888, 49 ff. = CIA. IV[1c] p. 168 n. 225 c durch Auffindung neuer Bruchstücke. —

Skias, 'Εφ. 1894, 165 n. 5. Eleusis. 13 zeil. Frg. der Rechnungsablage über einen Bau. Z. 3: τὸν πύργον, 11: τ]ὰς πύ[λας? Schrift voreukiidisch; stoichedon. — Sp. 166 ff. n. 7. Ebd. 3 Fragmente mit 21 (Frg. α) und 45 (Frgg. β. γ) Zeilenresten einer Bauinschrift. Vorenklidisch. — Sp. 169 n. 8. Ebd. 15 zeil. Frg., wahrscheinlich einer Übergabeurkunde. Schrift vorenklidisch; stoichedon. — Sp. 173 ff. n. 14. Ebd. 8 Frgm. (Frg. ε teilweise CIG. III 1416[d] Suppl. p. 300) einer Anleiheurkunde.

4. Catalogi.

Kumanudis, 'Εφ. 1890, 108 f. n. 4 (in Min.). Basis: Ψηφίσματι βο]υλῆς καὶ δήμου 'Αφφιανὸς) Μα(2)ραθώνιος ἀνέγρ]αψε τοὺς . . . συνάρχοντα[ς. Auf der rechten Seite: Χαίρετε καὶ χαίρομεν. Ein Archon 'Αφφιανός von Marathon wird von Dumont in das Jahr 239 n. Chr. gesetzt. — Lolling, 'Εφ. 1893, 86 f. Genauere Abschrift der Prytanenliste CIA. III 1025.

5. Musische Inschriften.

Fougères, B. 16, 299 f. Salamis. 15 zeil. Frg. (stoichedon) einer agonistischen Inschrift, enthaltend das Verzeichnis der dem ersten und zweiten Sieger unter den παῖδες, ἀγένειοι und ἄνδρες im Ringkampf, Faustkampf und Pankration erteilten Geldpreise. Die aufserordentliche Bescheidenheit der letzeren legt die Vermutung nahe, dafs es sich um ein einfaches Lokalfest handelte, dessen Kosten der Demos von Salamis bestritt. Ihrer Schrift nach (Λ = γ, \ ⊢ ΥΥΕ = η, Ο = ω) ist die Urkunde in die 2. Hälfte des 5. Jahrh. zu setzen. Sie ist demnach wahrscheinlich die älteste dieser Gattung, jedenfalls zweifellos älter, als CIA. I 965.

6. Ephebeninschriften.

Foucart, B. 13, 269 n. 1. Basis mit Weihinschrift der 'Εφηβεύσαντες ἐπὶ 'Αγαθοκλέους ἄρχοντος an Hermes. — S. 270 n. 2. Desgl. der 'Εφηβεύσαντες ἐπὶ 'Ηρακλείδου ἄρχοντος an denselben. — Kumanudis, 'Εφ. 1890, 112 n. 7 (in Min.). Vollständige Inschrift: Γυμνασιαρχοῦντος τὸ δεύ(2)τερον τοῦ ἐπὶ τοὺς ὁπλείτας (3) σ]τρατηγοῦ 'Αντιόχου τοῦ 'Απολλω(4)νίου Σφηττίου. Röm. Zeit. — n. 8 (Min.). 11 zeil. Frg. Unter dem Präskript: Κοσμητεύοντος 'Αργαίου folgen eine Anzahl Namen (N P). Röm. Zeit. — Sp. 113 n. 9 (Min.). 11 zeil. Frg. einer Ehreninschrift der

Prytanen der Phyle Attalis auf den Archon, sowie unter dem Archonten Tib. Mem. Fla . . . [Mara]thonios derselben auf sich selber und die Aïsiten. Mehrere Namen finden sich auch CIA. III[1] 1093. 1040. — Sp. 114 u. 10 (Min.). 20 zeil. Frg. einer Ephebenliste, enthaltend Eigennamen aus der Phyle Aiantis, Antiochis und Attalis. Um 150 n. Chr. — Sp. 115 u. 11 (Min.). Auf das Präskript: Φίλ]οι γοργοὶ (2) κα]ὶ συστάται folgen eine Anzahl Eigennamen. Kaiserzeit. — Sp. 153 n. 5 (Min.). Herme. 3 zeil. Frg. Anfang einer Ehreninschrift der Epheben auf [ihren Kosmeten De]metrios. Aus dem Archontat eines Ly . . . Röm. Zeit. — n. 6 (Min.). Unterhalb spärlicher Buchstabenreste einer Überschrift 3 zeil. Frg. einer Ephebeninschrift: Ἐπὶ ἄρχο]ντος Κασι . . . (2) . . . ὁ κοσμητή]ς τῶν ἐφ[ήβων . . . (3) . . . αντ . . . Kaiserzeit. — Lolling, Ἐφ. 1893, 67—74 n. 1. Basisartiger Stein mit 2 Schriftkolumnen (ein grofses B am oberen Rande zwischen den beiden Kol. bezeichnet denselben als 2. Stein; der 1. mit dem Anfang der Inschrift ist nicht mehr vorhanden). Kol. I: Schlufs des Verzeichnisses der Epheben (aus der Aiantis, Antiochis und Attalis); Liste der Gymnasiarchen, Agonotheten und der τα[ξ]ία[ρ]χοι τοῦ περὶ ἀλκῆς. Z. 55—59 und Kol. II 1—57: Verzeichnis der ἐπέγγραφοι. Von den in Fortsetzung der beiden Kol. aufgeführten Beamten sind erhalten: Kol. I 60—65 der παιδοτρίβης, ὑπ[ο]γραμματεύς, ὁπλομ[ά]χος, [ἐπὶ] Διογενείο[υ . . . (Die Namen des Kosmeten und des Archonten fanden stets ihren Platz in dem Präskript.) Als Paidotribe fungiert hier, wie während der ganzen Regierungszeit des Antoninus Pius und der längsten Zeit Mark Aurels der aus einer grofsen Anzahl von Ephebeninschriften bekannte Ἀβάσκαντος Εὐμόλπου Κηφισιεύς. Die hauptsächlichste Litteratur über die Amtsdauer des letzteren ist Sp. 75 zusammengestellt. Als 1. Jahr seiner Amtsführung gilt allgemein 138/9 n. Chr.; als letztes wird CIA. III 1133 das 34. erwähnt, wahrscheinlich 171/2 n. Chr. Doch kann A. noch sehr wohl einige Jahre länger im Amte gewesen sein, bevor er 176 n. Chr. (vgl. Dittenberger zu CIA. III 1137) starb oder sein Amt niederlegte. Auf Grund einleuchtender chronologischer Kombinationen fixiert L. unsere Inschrift auf das Jahr 143 n. Chr. — Auf der Rückseite des Steines finden sich 2 Namen von Epheben (Sp. 89) aus späterer Zeit. — Sp. 95—98 n. 2. Basisartiger Stein; gleichfalls nur mit Teilen einer Ephebeninschrift. Unter der Überschrift: Ἐπένγραφοι folgt in 3 Kol. die zugehörige Namenliste. Die Inschrift ist nicht unbeträchtlich jünger, als n. 1; doch fällt sie vor die Regierungszeit des Caracalla, unter dem alle ξένοι das römische Bürgerrecht erhielten. — Pollak, M. 19, 401. Zwei sehr defekte Kol. (28 u. 26 Z.) eines Namenverzeichnisses, wohl Frg. einer Ephebenliste. Ende 2. Jahrh. n. Chr.

7. Hymnen. Opfervorschriften. Orakel.

Kern, M. 18, 192. Mehrere Frg. (ein schon bekanntes: Δ. 1889, 113 n. 10) — 7 Anfänge und 6 Schlüsse von Hexametern — eines Orakelspruches des delphischen Apollon, in welchem derselbe wahrscheinlich die Athener an die Entrichtung der der Demeter Chloe geschuldeten ἀπαρχαί gemahnt. 2. Jahrh. n. Chr.

8. Ehreninschriften.

Eleusis. — Skias, 'Εφ. 1894, 179 f. n. 16. 4zeil., Sp. 180 n. 17 2 zeil. Anfang einer Ehreninschrift der ἐξ 'Αρείου π[άγου βουλή und] des Demos . . . — S. 179 f. n. 18. Ehreninschrift des Demos auf den Dadnchos Themi[stok]les aus dem Demos Hagnus in Form einer Weihung an Demeter und Kora. — Sp. 184 n. 28. Geringe Reste einer Ehreninschrift der πόλις auf einen K[α?] . . ., Z. 2: 'Ρ]ωμαίων. — Sp. 185 n. 33. Frg.: 'Η πόλις . . . — Sp. 181 n. 19. Basisfrg.: κα]τὰ τὸν 'Αρεοπαγειτῶν ὑπομ[νη]μα[τισ]μόν. Darunter Datierung nach der Priesterin Cl(audia) Teimothea. — n. 20. Basisfrg. einer Ehreninschrift auf eine Priesterin der De]meter. — Sp. 182 n. 26. Ehreninschrift auf den μύστης Calpurnius [Pei]son, Σκειπίω[νο]ς 'Ορφίτου υἱόν. — n. 25. 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf . . . [ν] 'Ορφίτου. — Sp. 186 n. 34. 4 Frg. der Ehreninschrift auf einen U]lpius in Form einer Weihung an die beiden eleusinischen Göttinnen. — Sp. 182 n. 23. Basis. 2zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf . . . ν Μελιτέ[α], S. des [Pu]b[l]ius . . . — n. 24. Desgl. Schlufs einer Ehreninschrift: . . . δικαιοσύ]νης καὶ εὐσ[εβείας ἕνεκα. — Sp. 179 n. 15 (irrtümlich CIA. III 1656 unter den Grabschriften): Φιλέας Δω[ροθέου (2) 'Ελευ[σίνιος. — Sp. 183 n. 27. Genauere Abschrift von CIA. III 633; Sp. 185 n. 31 von n. 731; n. 32 von n. 732. — Milchhöfer, M. 13, 347 n. 599. Lewi. Ehreninschrift des Demos auf den Kaiser Nero.

9. Weihinschriften.

Lechat, B. 16, 493 ff. Der Basis mit Weihinschrift des Nearchos und Künstlerinschrift des Antenor CIA. IV^1b 373^91, p. 181 steht von den zahlreichen archaischen Inschriften der Akropolis dem Schriftcharakter nach am nächsten die Inschrift der Athener wegen ihres Sieges über die Chalkidier IV^1b p. 78 n. 334a. Letztere kann nicht älter sein, als 505 v. Chr. (Der Sieg fällt in das Jahr 507 oder 506 v. Chr., und das Denkmal ist selbstverständlich nicht unmittelbar darauf errichtet worden.) Wenn nun der Nearchos der Weihinschrift identisch ist mit dem Töpfer und Vasenmaler gleichen Namens, von welchem Benndorf, Griech. und sizil. Vasenbilder, Taf. XIII ein bewundernswertes Frg. herausgegeben hat (die Identität behauptet Robert, Hermes 22, 129, und Kirchhoff, CIA. IV^1c p. 181 billigt diese Hypothese), so mufs dieser Künstler nach dem Stil der Figuren und dem Schriftcharakter der Beischriften

dieses Frg. sicher der 2. Hälfte des 6. Jahrh., wahrscheinlich dem letzten Drittel desselben angehören. Das grofsartige Weihgeschenk auf der Akropolis kann er nur gegen Ende seiner Thätigkeit gestiftet haben. Vielleicht ist aber auch (S. 494 f.) die Weihinschrift zu ergänzen: Νέαρχος ἀνέθηκε[ν ho 'Αθμονε]ύς oder ἀνέθηκε[ν 'Αλωπεκεε]ύς. Ähnliche Widmungen von der Akropolis aus dem 6. Jahrh. mit Demotikon: CIA. I 352. IV p. 103 n. 373 [223. 226]. Alsdann wäre einerseits kein Grund mehr für die Identität des N. der Inschrift mit dem Töpfer gleichen Namens; andererseits hätten wir fast die Gewifsheit, dafs die Inschrift nicht älter wäre, als die kleisthenische Reform (590 v. Chr.), da erst infolge der letzteren die Demotika in täglichen Gebrauch kamen und sich mit den Eigennamen innig verschmolzen (vgl. Aristoteles, 'Αθην. πολ. § 21). So kämen wir auch hier, wenn auch auf anderem Wege, wieder ungefähr auf das Jahr 510 v. Chr.

Bather, The bronze fragments of the Acropolis, JHS. 13, 124—130, mit Taf. VI (n. 1—49). VII (n. 50—65) teilt 65 kleinere, in den Jahren 1885—89 auf der Akropolis ausgegrabene und bisher nicht edierte Bronzeinschriften von geweihten Gegenständen mit, die, dürftigen Inhalts und zum Teil arg verstümmelt, für die Geschichte des vorpersischen Alphabets (vor 480 v. Chr.) wegen der Eigentümlichkeiten der Bronzetechnik (oft quadratisches □ [+], punktierte Inschriften u. s. w.) sowie wegen zweifelhafter Provenienz der Stifter (u. a. böotischer, chalkidischer, kyprischer Herkunft) nur von geringem Werte sind und Neues in bezug auf die Geschichte des alten Alphabets nicht lehren. Nach v. Schütz' Alphabettafel wären die ältesten Inschriften (Ende 7. Jahrh.) S. 126 n. 17: Πολυκλῆς ἀνέθηκεν ho κναθ(εο)εὺς τἀθηναίαι und S. 128 n. 56: . . . οφων μ'[ἀνέθηκε Διὸς γλαυ]κώπιδι [q]ούρηι [Π]ολ[ι]ούχωι . . .; dann würden folgen (1. Viertel 6. Jahrh.) S. 125 n. 1: 'Αλκ]έτης ἀνέθη[κεν (linksläufig), n. 2: . . . ἀπαρ]χὴν [τ]ἀθηναίαι (linksl.), n. 3: ἀπαρχὴ τἀθη[ναίαι, S. 126 n. 18: . . . ε]ὐχσαμένη δὲ κόραι (Ende oder Anfang eines Pentameters?), S. 128 n. 57: Φειδιάδης ἀν[έ]θηκεν τἀθηνᾶι, endlich die mit ⊕ (vor 510 v. Chr.).

Oikonomos, 'Αστυ, 12. Dez. 1894, liest die im Centralmuseum befindliche, bisher irrtümlich für thessalisch gehaltene Inschrift IGA. 324: Καμὼ ὄν ἔθυσε τῇ ΚόρϜᾳ (statt Κάμουν). [Nach einer Notiz M. 19, 528.]

Philios, M. 19, 189 n. 7. Eleusis. 3 zeil. Frg.; archaisch, linksläufig (doch je 1 mal R, Γ ≤): . . . 'Ελευσ?]ίνιος (2) . . .μ'ἀνέθηκεν : τῆι Δήμητρι κ[αὶ τῆι Κόρηι. (3) . . . ἐποίησεν.

Kavvadias, 'Εφ. 1893, 109 f. 129 ff. (Taf. IX. X). Wolters, M. 18, 214. Relief (Entführungsscene) mit den Beischriften: Ἔχελος — [Β]ασίλη, sowie an Stelle einer ausgekratzten älteren Beischrift, von

der noch einige Buchstaben vorhanden sind: Ἑρμῆς (nach dem Herausg. = Echelos entführt die Basile unter Beihilfe des Hermes). Auf der Rückseite, gleichfalls zu einem Relief gehörig: Ἑρμῆι καὶ Νύμφαισιν Ἀ[λ]εξ[ίω] ἱ[έρει]α (?). Etwa 420—400 v. Chr.

Staïs, Ἐφ. 1891, 56 (Taf. VI). Basis der Statue eines Knaben mit dem Distichon: Λυσικλείδης ἀνέθηκ(2)εν Ἐπανδρίδο ὑὸς ἀπὸ(3)αρχὴν τόνδε θεᾶι τῆι(4)δε, ἣ τόδ' [ἔ]χει τέμενος. Ende 5. Jahrh.

Derselbe, Ἐφ. 1894, 161 f. n. 1. Eleusis. 2 Frg. eines Säulchens mit senkrecht untereinander geschriebenen Buchstaben: . . . Ἀι]δωνεῖ(?) . . . [ἀν]έθηκε [κα]λὸν ἄγαλμα. Vorenklidisch. — Sp. 162 n. 2. Ebd. Basisfrg.: . . . λόγιος: ἀνέθηκε[ν. Vorenklidisch. — n. 3. Ebd. Randstück einer Marmorschale: . . . [κ]ήρ[υ] . . . Vorenklidisch. — Sp. 163 n. 4. Ebd. Schwarzer Stein, anscheinend vom Telesterion: . . . Αἰταῖοι ἐπόησα[ν]. Vorenklidisch. — Sp. 166 n. 6. Ebd. Stele: Θ]ε[ρ]σάνδ[ρα (2) Φ]ιλίνου (3) ἀνέθηκεν. Vorenklidisch.

Foucart, B. 13, 167 n. 4. 3 Frg. der Weihinschrift einer Priesterin an Demeter Chloe. Kaiserzeit. — Kumanudis, Ἐφ. 1888, 200. Weihinschriften aus einem Gebäude der Römerzeit: 1) Ματιδία | Σεβαστῇ (Nichte des Kaisers Trajan, Schwester der Sabina, der Gemahlin Hadrians). 2) Ἀπόλλωνι (2) γεφυραίῳ (3) Κλ(αύδιο)ς Θησεὺς (4) Ψαφιάδης. Um 50 n. Chr.? — Derselbe, Ἐφ. 1890, 116 n. 12 (in Min.); ungenau CIA. III 925. — Staïs, Ἐφ. 1894, 181 n. 21. Eleusis. Basis: Ἀγαθοκλῆς) Κηφεισιεὺς ἐποίει. — Sp. 182 n. 22. Ebd. Basis. Nur Datierung nach der Priesterin Flavia Laodamia, T. des [Kl]eitos aus Phlya. Darunter Künstlerinschrift des Sōtas. — Sp. 184 n. 29. Ebd. Basis. Weihung der ἐπὶ Φλαουίου Ἀμφικλέους ἄρχοντος Πανέλληνες ἐκ τῆς τοῦ Δημητρείου καρποῦ ἀπαρχῆς. — n. 30. Ebd. Basis. 4 zeil. Frg. einer ähnlichen Weihung (oder Ehreninschrift?).

Preger, M. 19, 142 n. 5. Archaisierende Weihinschrift (vorenklid. Alphabet; doch ℎ = η, Ω) des Lollianos Asklepiades an den Hermes ἐπήκοος.

10. Grabschriften.

Wolters, M. 15, 224. Archaisch. 2 Seiten einer Mamorplatte. Es ist etwa zu lesen: a) Στήλη [εἰμὶ Φ]ανο[μάχου Ἀ]ριστο[μάχου, b) Στήλ]η εἰμὶ [. . . φῶ]ντος [Ἀριστ]ομάχου. — Kretschmer, Hermes 26, 118—123 ergänzt die Inschrift CIA. IV[1b] 492:

Ἐνθάδ' ἀνὴρ ὤμο[σ]ε[ν κα]τὰ ὅρκια παιδὸς ἐρασθ(ε)ὶς
Νείκεα συνμε[ί]ξ[ειν] πόλεμόν θ'ἅμα δακρυόεντα.
Γναθ(θ)ίου, τοῦ ψυχ[ὴ] ὄλετ' ἐ . . . . . ἱερός εἰμι.

= „Hier leistete ein Mann aus Liebe zu einem Knaben den Schwur, sich in Kampf und thränenreichen Krieg zu stürzen. Dem Gnathios, dessen Leben unterging, . . . bin ich geweiht."

Schliemann, M. 13, 208. Grabstele der x, T. des 'Ε]ρωτ[ιανοῦ 'Α]μαξαντέως, Gattin des Δι]οκλέους [Φ]ρε[αρ]ρίου. Anfang unserer Zeitrechnung? — Pernice, M. 17, 272 n. 1. Grabstein des Q. Marcius Straton und des Q. Marcius Titianus Χολλεῖδαι κωμῳδοὶ περιοδονεῖκαι. Links davon metrische Inschrift der dionysischen Künstler (θεράποντες ἀερσίφρονος Διονύσου). Nach dem Herausg. wegen der Schreibung Κύιντος 2. Hälfte 2. Jahrh. n. Chr. — S. 275 n. 2. Grabstein des Hermogenes, S. des H., aus dem Demos Gargettos. Wahrscheinlich erscheint der Verstorbene in der Ephebenliste CIA. III 1128 (165/6 n. Chr.)

Hicks, JHS. 11, 265 n. 5 = CIA. III 2550, bisher fälschlich Attika zugeteilt, s. u. Delus.

11. Grenzsteine.

Brückner und Pernice, M. 18, 85 [2]). 2 Grenzsteine mit der Aufschrift: ΒΟΡΟΣ. — Brückner, M. 18, 209 (o. U.): Ηόρος (2) τεμένους (3) 'Αφροδίτης (4) Κεφαλῆθεν. Um 400 v. Chr.?

12. Varia.

Das auf der Akropolis gefundene merkwürdige Fragment eines Stenographiesystems (vgl. „Griech. Epigr." § 144) hat den Anlafs zu einer lebhaft geführten Kontroverse gegeben. — Nach Gitlbauer, Die drei Systeme der griechischen Tachygraphie, 50 S. 4. mit 4 Taf. (Denkschriften der Kais. Akad. der Wiss. in Wien, Philol.-hist. Klasse, Bd. 44) Wien 1894, und „Die Stenographie der Griechen und Römer" (Sep.-Abdr. aus dem „Vaterland") Wien 1894, 15 S. 16. mit Taf., enthält dasselbe in seiner ersten Hälfte den Schlufs der Anweisung über die Bezeichnung der Diphthonge. (Vorausgegangen war die Anleitung über die Schreibung der kurzen und langen Vokale.) Dieselben wurden nach G. gebildet, indem an eine bald vertikal, bald schräg gestellte Hasta, die zur Bezeichnung der 5 kurzen Vokale, und verlängert zur Darstellung der langen Vokale diente, hörnchenartige Ansätze bald oben, bald unten angefügt wurden. Die Konsonanten wurden nach der 2. Hälfte des Frg. durch kürzere oder längere Querstriche an den Vokalzeichen zur Darstellung gebracht und zwar anlautende Konsonanten links, nachlautende rechts von dem Vokalzeichen. — Während diese zum grofsen Teile auf eigenen Wegen erlangte Entzifferung nach Fuchs, Wochenschr. f. klass. Phil. 1895 n. 8 Sp. 201 dem scharfsinnigen Forscher gelungen ist, da die aus den Überresten gezogenen Schlufsfolgerungen als „zweifellos zwingend" erscheinen, ist das Bestreben G.s, auf Grund einer Notiz des Diogenes Laertios in dessen vita Xenophontis (2, 48): καὶ πρῶτος ὑποσημειωσάμενος τὰ λεγόμενα εἰς ἀνθρώπους ἤγαγεν die Erfindung des Systems dem Xenophon zu vindizieren, von der Kritik als völlig

unwahrscheinliche Hypothese nahezu einstimmig abgelehnt worden. Da nämlich der Schriftstein nach dem ersten Herausg. Köhler aus der Mitte des 4. Jahrh. stammt, so hält G. es für „nicht so undenkbar, dafs Xenophon ein ursprünglich für seinen privaten Gebrauch entworfenes und lange Jahre schon gehandhabtes Kurzschriftsystem, nachdem er es mittlerweile noch ausgefeilt und vervollkommnet hatte, am Abend seines Lebens zum Gemeingut der Griechen machen wollte." Während Johnen im „Schriftwart" 1894 n. 8 S. 57—62 geneigt ist, G. hinsichtlich der Autorschaft Xenophons zuzustimmen, hält Lehmann, Korrespondenzblatt des Kgl. Sächs. stenogr. Instituts 1894 n. 12 S. 115 f. den Beweis für dieselbe sowie für die Behauptung, dafs mit Hilfe unseres Systems die Unterredungen des Sokrates mit seinen Schülern stenographiert worden seien, für keineswegs erbracht. Eine scharfe Abfertigung mit Hinweis auf den anekdotenhaften Charakter des Diog. Laert. und Deutung des Begriffes ὑποσημειοῦσθαι als „unter der Hand aufzeichnen" (vgl. Diog. 2, 122: ὑποσημειώσεις ὧν ἐμνημόνευε durch den in den Bereich der Fabel gehörenden Schuster Simon) wurde G.s „abenteuerlicher" Xenophon-Theorie zu Teil durch Diels, Schriftwart 1895 n. 2 S. 23 f. (vgl. n. 4 S. 38) und Fuchs (s. o.) Sp. 201—206. Vgl. dazu die „Entgegnung" von G., Wochenschr. f. klass. Philol. 1895 n. 17 Sp. 475 ff. und die „Erwiderung" von Fuchs, Sp. 477 f. Gleichfalls ablehnend verhält sich Wattenbach, Anleitung zur griech. Paläographie. 3. Aufl. 1895 S. 52 f.

Studniczka, Die älteste attische Inschrift, M. 18, 225—230 (Taf. 10). Die Inschrift CIA. IV[1] p. 119 n. 492a, welche eine aus den Gräbern am Dipylon herrührende Oinochoe des jüngeren Dipylonstils auf ihrer gefirnifsten Schulter eingraviert trägt, ist nach erneuter Prüfung zu lesen: "Ὃς νῦν ὀρχηστῶν πάντων ἀταλώτατα παίζει το(ῦ)το δεκᾶ[ν] μιν. Für die ungewöhnliche Schreibweise TOTO verweist der Herausg. auf Meisterhans, Gramm. der att. Inschr.[2], 49[435]. „Der wiedergewonnene Schlufsvers [ein Adonius] bezeichnet die Vase unzweideutig als Preisgefäfs, doch wohl von einem öffentlichen Agon, dessen Ansehen sie würdig machte, dem Toten als stolzer Besitz mit ins Grab gegeben zu werden. — Ein Weinkrug, natürlich kein leerer, mufste als passendstes Athlon für ein dionysisches Fest in dieser alten Zeit der Wert- und Naturalpreise erscheinen. Vielleicht darf man bei unserem χοῦς geradezu an das Kannenfest der Anthesterien denken."

Wolters, M. 14, 321. 2 Frg. einer Sitzstufe des Dionysostheaters ergänzen die Inschrift CIA. III, 86. 316. 317. Unterhalb des in kleinerer Schrift geschriebenen Namens Φειλείνου (so): Ἱερήας Ἑστίας ἐπ' Ἀκροπόλει καὶ Λειβίας καὶ Ἰουλία(ς). Hiernach war die Hestiapriesterin von der Burg zugleich mit dem Kult der Livia und Julia betraut.

III. Megaris.

Vgl. Köppner, der Dialekt Megaras und der megarischen Kolonieen. Leipzig 1891. (Sep.-Abdr. aus Fleckeisens Jahrb. 18. Suppl.-Bd., S. 533—563.) 1 Mk.

Rez.: Meister, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 30/31 Sp. 967 f. G. M—r, Lit. Centralblatt n. 33 Sp. 1166 f. Meisterhans, Neue philol. Rundschau n. 22, 345 f. My, Rev. crit. 1893 n. 5, 82 f. Fay, Classical Review 7, 58—62. Riv. di filol. 21, 568. Cauer, Deutsche Litt.-Ztg. n. 30 Sp. 938. Thumb, Indogerm. Forsch. 1894 Bd. 4.

Die megarischen Inschriften im Corpus inscriptionum Graecarum Graeciae septentrionalis s. S. 153.

Megara.

Earle, Classical Review 5, 344. Altertümliche, teils in einheimischem, teils in ionischem Alphabet geschriebene Inschrift. — Klett, Das megarische Psephisma. (Anszug.) Tübingen 1892. 24 S. 8. 50 Pfg. [Mir unbekannt geblieben.] — Thumb, M. 15, 223. Aus der Umgegend des Dorfes Vilia. 14 zeil. Fragment einer Ehreninschrift. — J. Bannack, Philologus 48, 386 n. 1 (Minuskeln.) Grabsteine: a) Ἀντα|λλίς; b) Χαρίδαμος | Πύθωνος; c) Ἡρακλι . . . | Πυθοδ . . . — S. 387 n. 2. SGDI. 3040 lautet: Τιμόθεο[ς | Ἀγησίπποu. — n. 3. Grabstein: Ζώπυρος | Δαμοφίλου. — n. 4: Ἀ.δραγ . . . ἀνέθη[κε. — n. 5. An der Inschr. CIG. 1095 = Fouc. 62 fehlt Z. 3: Σω[κρ]άτης | Ζωπύρου, | χαῖρε. — n. 6: Δίφιλε | Μνασίλλου, | χαῖρε. — n. 7: Πυθ[οδ]ώρα | Ἡρακλείτο[υ, | χαῖρε. — n. 8. Varianten zu Fouc. 50 b. — S. 387 f. n. 9. 10. Notizen zu SGDI. 3027. 3029. — S. 389 n. 11: . . . ς Θεοκλείδα ἀνέθηκε. — n. 12. Fragmentierter Grabstein eines Hippon. — S. 389 f. n. 13. Lolling, Δ. 5, 199 f. in Min. Fragmentierte Ehreninschrift von [Bule und] Demos auf den Kaiser Hadrian; auf einer Seitenfläche Ehreninschrift des Damos auf Q. Caecilius Metellus. — Kavvadias, Δ. 7, 95 n. 6 in Min. Wiederholung von Ἐφ. 1884, 29 n. 75 (Bericht 1883—87, 444). Die Künstlerinschrift wird S. 93 n. 6 in Faks. mitgeteilt.

Aegosthenae.

Dürrbach, B. 13, 368 n. 3. Grabstein: Φ. καιστα | Νίκωνος.

Pagae.

Dürrbach, a. a. O., 337 n. 2. Grabschrift des Ariston, S. des [D]amatrios.

IV. Peloponnesus.

1. Corinthns, Sicyon.

Corinthus.

Kretschmer, Die korinthischen Vaseninschriften s. S. 159.

Kavvadias, 'Εφ. 1894, 15 n. 1. Ehreninschrift der Bnle und des De[mos τῶν Κο]ρινθίων s. u. Epidanrns S. 183.

Skias, 'Εφ. 1893, 121 f. n. 7—10. Dürftige Inschriftreste (n. 8 einer Weih- oder Grabschrift, n. 10 einer Strafandrohung: δώση δί[κην?). — Sp. 122 f. n. 11 (mit Relief). Metrische Grabschrift (Distichen) aus später Zeit: Παιήωνος έταῖ(2)ρον 'Ιήσονα γηραλέον (3) μέν, ἀλλ' ἔμπης ἔτα(4)ροι θάπτον ἀκηχήμε(5)νοι· καί μιν ἔχει τόδε (6) σῆμα, κλέος δ'ἀνὰ γαῖ(7)αν 'Αχαιῶν εἰσέτι ογ . . . Die einzelnen Verse sind durch Spatinm je eines Bnchstaben voneinander getrennt. — Sp. 124 n. 14. 3 zeil. Frg. ungewissen Inhalts; vielleicht christlich. — n. 15. Fragmente einer Grabschrift.

Lolling, Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1888 n. 23, 581 f. Frg. einer archaischen Weihinschrift in Delphi (s. dort), wahrscheinlich ans Korinth oder einer korinthischen Kolonie.

Acrocorinthus.

Skias, 'Εφ. 1893, 118 n. 6 α' β', 119 n. 6 γ' wiederholt in genauerer Abschrift die bereits von Rofs, Inscr. Graecae ined. n. 61 mitgeteilten tituli memoriales aus dem Brunnenhanse der Peirene-Quelle (vgl. Bädeker, Griechenland[2] S. 241 n.), denen Sp. 119 n. 6 δ' ζ, 120 n. 6 η'—ιβ' einige weitere zugefügt werden.

Oenoë (Aspro-Kampo).

Dürrhach, B. 13, 367 n. 1 (IIGA[2]. p. 71 n. 4). Archaischer Grabstein: ҌVΔΣΚΑΜ = [Β]υδίκας?

Sicyon.

Earle, AJA. 4, 427 (IIGA[2]. p. 76 n. 6). 7 zeil. Frg. einer archaischen Inschrift, nahezu stoichedon, Eigennamen (7 N) enthaltend. — S. 428: „That X = ε was a form peculiar to Sicyon, is not recognized by Roehl, nor does Roberts lay it down as a fixed principle, while Kirchhoff (Stnd.[4], 104—5) still remains under the head of Corinth the inscription of the Caere vase (IGA. 22; Rob. 95), in which this sign occnrs fonr times.“ — S. 429: IGA. 17 ist ebenso gut sikyonisch, wie Add. 27a (letztere nach Analogie von n. 17 zu lesen: Σεκυών:

[Interpunktion]). Beide sind offenbar von derselben Hand. Die Formen Σιχυών und Σεχυών wurden im 6. Jh. nebeneinander gebraucht. Die neue Inschrift fällt mindestens um 457 v. Chr. — Die alten sikyonischen Inschriften lassen sich einteilen:

I. Periode. Letzter Teil des 6. Jh.: IGA. 17. 27a Add.
II. „ 1. Hälfte des 5. Jh.: IGA. 21. 22.
III. „ Mitte u. 2. Hälfte des 5. Jh.: IGA. 27c Add. u. obige Inschrift.

Mc Murtry, AJA. 5, 282 n. 1. Schlufs einer Ehreninschrift auf . . ., S. des Niko]phoros. — S. 283 n. 2. Verzeichnis der gymnischen Siege des Kallistratos, S. des Philothales.

2. Argolis.

Kyra (Insel westl. von Ägina; = altes Kekryphaleia?).

Jamot, B. 13, 186 n. 1. Archaisches Fragment: H]οι φρουροί μ' ἀ[νέθεσαν? Nach dem Herausg. wohl aus dem Aufang des 5. Jh. 505 v. Chr. erkämpfte Ägina seine Unabhängigkeit von Epidauros, und die Errichtung eines Beobachtungspostens auf der kleinen Insel seitens der Ägineten mufste sich als notwendig erweisen.

Angistri (Insel westl. von Ägina; = altes Pityonnesos?).

Derselbe, a. a. O. S. 188 n. 2. 3 archaische Zeilenreste.

Halbinsel Methana; Dorf Megalochorio.

Derselbe, a. a. O. S. 188 ff. Eine Anzahl von Grabsteinen. S. 188 n. 3 (archaisch): 'Αρι[σ]τ . . .; n. 4: Πυθοκλέος; n. 5: Μ]ενεκράτεος; n. 6: 'Αριστοκράτεος; n. 7: Εὐαγόρας; n. 8: Φιλοξεν . . .; S. 189 n. 9: des Sotēr. . . ; n. 10: eines Μαιώτης (Ethnikon; vom Asowschen Meer); n. 11: 'Αφροδισίας; n. 12: Φίλας; n. 13: Σ[ω]τάδα, χαῖρε; n. 14: Θεομν[ή]στου.

Derselbe, a. a. O. S. 189 f. n. 15. 2 iambische Senare: Aur. Trophimos hat dem Herakles einen Tempel erbaut.

Derselbe, a. a. O. S. 191 n. 16 (ungenau CIG. 1191 und Lebas, Rhein. Mus. 1866, 395 n. 246). 7zeil. Frg. Zu Ehren des Königs Ptolemäos und der Königin Kleopatra, θεῶν φιλομ[η]τόρων (nach Böckh Ptol. VI. Philometor, der die Herrschaft mit seiner Mutter Kl. bis zu deren Tode teilte, 181—173†), weihen etwas den θεοῖς μεγάλοις (den Dioskuren) einer der Vertrauten des Königs und die συναπο[στ]αλέντες αὐτῶι.

Troezen.

Legrand, B. 17, 85 n. 1 (IIGA². p. 35 n. 4). 8seitige Säule mit archaischer Widmung an den kinderlos verstorbenen Damotimos, S. des Amphidamas, errichtet von seiner Mutter:

a: Δαμοτίμοι τόδε σᾶμα φίλα Fεργάσατο μάτερ
'Ανφιδάμα · οὐ γὰρ παῖδες ἐνὶ μεγάροις ἐγένοντο.
b: Καὶ τρίπος, hòν Θέβασσι θεον ἐνιxε . . .
. . . . μν]ἐμ' ἀγαθε̃ς · ἐπέθεxε δὲ παιδί.

Nach v. Herwerden, B. 17, 627 ist b vielleicht zu lesen:
xαὶ τρίπος, ὃν Θήβαισι (Θήβασι) θέων ἤνιxε [πόδεσσι,
ἀνορέας μὲν μν][ᾶ]μ' ἀγαθ[ᾶ]ς u. s. w.

Dragumis, 'Εφ. 1893, 100 ergänzt b1: ἐνίxε[ισεν. Vgl. J. Baunack, Indog. Forsch. 4, 187—195. — Die Säule hat, ebenso wie die Stele von Sigeion, an ihrem Kopfende eine Vertiefung, welche zur Aufnahme des in Theben als Siegespreis errungenen Dreifufses diente. — S. 86 n. 2. Stele mit archaischer Weihinschrift des Enthymidas nebst Anfrage an das Orakel (wahrscheinlich des Asklepios) und Antwort desselben. Z. 8 ergänzt Dragumis, a. a. O.: 'Ηραxλεῖ [λα]ιῶς ἰδόντα - -. Beide Inschriften bestätigen die Ansicht Kirchhoffs,*) Studien[4] 159 f., dafs das Alphabet der Akte von dem argivischen verschieden gewesen sei (dort Λ \|/, hier ⊦X = λχ). Während n. 1 weder η noch ω kennt (⊟ = h), verwendet n. 2 E für ε und η (daneben für letzteres auch ⊟; H bezeichnet den Spiritus asper), O = ο, Ω sowohl für den kurzen wie den langen o-Laut. Derselbe schwankende Gebrauch des noch nicht völlig eingebürgerten Ω findet sich auf Delos: B. 5, 272; 7, 254. Da Ω sich in Argos erst nach dem peloponnesischen Kriege eingebürgert zu haben scheint (vgl. Kirchhoff, S. 100) und auch in Athen allgemein erst seit 403 v. Chr. verwandt wurde, so deutet die unsichere Anwendung des H und Ω auf die 1. Hälfte des 4. Jh. Das Alter von n. 1 läfst sich nicht genauer bestimmen.

Legrand, B. 17, 102 f. n. 24 (mit Relief). Ehrendekret der βουλά und des δᾶμος auf Echilaos, S. des Phiionidas, aus Platää. 4. Jh. — S. 104 ff. n. 25 (o. U.). 2 Frgg. (30 und 18 Z.) eines Ehrendekretes für einen Mann, der u. a. als Gesandter zu der Königin Stratonike (nach 238 v. Chr.) geschickt worden war. — S. 107 f. n. 26. 20zeil. Frg. eines Proxeniedekretes für Androkles und Menon, SS. des Menedamos, aus Polyrrhenion. Kurz nach 217/6 v. Chr. — S. 109 n. 27. 10zeil. Frg. eines Proxeniedekretes für Theophilos, S. des Th., aus Athen. — S. 110 f. n 30 (o. U.). 37zeil. Frg. eines Ehrendekretes für Eision, S. des Teimotheos. Dragumis, 'Εφ. 1893, 101 vergleicht zu der Formel: τοῖς τε ἄρχουσιν xαὶ ταῖς συνεδρίαις Z. 10 die entsprechende Wendung: ταῖς συναρχίαις xαὶ τῷ δήμῳ in n. 26, 6. 7. Die Verschiedenheit erkläre sich durch den zeitlichen Abstand der beiden Inschriften. —

*) Diese Ansicht wird neuerdings bestritten von Shebelew, Filologitscheskoje Obosrênije 6, 119—121.

S. 95 f. n. 11. 13zeil. Frg. eines Ehrendekretes für den Gymnasiarchen Charmos, S. des Stesikles. — S. 110 n. 28. 11zeil. Frg. eines Ehrendekretes. — n. 29 (o. U.). 3 Zeilenreste eines Dekretschlusses. — S. 98 n. 17. Basis. Den M. Aur. Olympiodoros τὸν φιλόσοφον ehrt ἡ λαμπροτάτη Τροιζηνίων πόλις. Welcher Philosoph dieses Namens ist gemeint? — n. 18. Die Stadt] ehrt (ἀφηρώισεν) einen Priester des Phytal[mios Pos]eidon. — S. 99 n. 19. 2zeil. Frg. einer metrischen Ehreninschrift. — n. 20. Basis. Ehreninschrift der Stadt auf den Kaiser Carus (282/3 n. Chr.). — n. 21. Basis. 4zeil. Frg. der Ehreninschrift zweier Personen auf einen Kaiser. — Jamot, B. 13, 193 n. 18 (ungenau CIG. 1201 nach Fourmont als aus Hermione stammend; = SIG. 179): Ἄρατον Κλεινία [Σ]ικ[υώ]νι[ον (2) ὁ] δᾶμος ἀνέθηκε. Dittenberger bezog die Inschrift mit Recht auf Arat von Sikyon, das Haupt des achäischen Bundes. Dieselbe mufs kurz nach der Befreiung Trözens von der makedonischen Herrschaft (um 243†) dem Befreier zu Ehren errichtet worden sein. — Legrand, B. 17, 97 n. 16. Basis. 3zeil. Frg.: ... ἀγορανομ[ήσαντα] ὁ δᾶμος ἀ[νέθηκε. — S. 97 n. 14. Basis. Widmung (ἀφηρώισεν) zu Ehren eines Priesters der Tyche Sebaste. — n. 15 (o. U.). 7zeil. Frg. Z. 1: στρατη[γός; 3: ἀνθύπατος. — S. 112 f. n. 31 (o. U.). 32zeil. Frg. des Edictum Diocletiani de pretiis (vgi. unterMegalopolis S. 190). Ergänzungen und Erläuterungen von Dragumis, Ἐφ. 1893, 101. — S. 114 f. n. 32 (teilweise o. U.). 41zeil. Frg. derselben Rechnungsablage, von der SGDI. 3362 einen Teil bildet. Dragumis, a. a. O. Sp. 102 schlägt für Z. 24: τὸ]μ μισθὸν φέρεν Χερρίᾳ, für Z. 25 die Lesung: στράσαντι (= στρώσαντι) πλακί vor. — S. 119 n. 33. 2 Frgg. (12 und 6 Z.) eines Kontraktes ungewissen Inhalts. — S. 120 n. 34 (o. U.). Basis. 12zeil. Frg. einer Thiasoteninschrift. Erwähnt werden n. a. ἱερο]μνάμονες und ein μά]γειρος. — n. 35 (o. U.). 9zeil. Frg. einer Thiasoteninschrift. Erwähnt werden 2 γραμματεῖς, 1 κᾶρυξ, 1 διάκονος und 2 παῖδες. — S. 96 n. 13. Basis. Inschrift der ἀλειφόμενοι des Ariston, S. des Antisthenes. Ganz ähnlich CIG. 1183. — S. 90 n. 3. Basis. Apollodoros, S. des Athanadas, und Eutychis, T. des Apollodoros, weihen (die Bildsäule ihrer) Tochter Damostheneia dem Asklapios und der Hygieia. — n. 4. Basis. 3zeil. Frg. einer Weihung an Ais(so)kl(apios). — S. 93 n. 5. Basis. Weihinschrift der Aristonika, T. des Tellias, an Artemis (Ἀρτάμιτι). — n. 6. Basis. Ἀρτάμιτος. — n. 7. Weihinschrift des Archestratos, S. des Aristodamos, an die Artemis (wie n. 5. 6) Sōteira. — n. 8. Säulenfrg.: Φαῦστος | τῆι πατρίδι. — S. 94 n. 10. Basis. Auf die Überschrift: Τοὶ αὐτοὶ δαμιοργοὶ καὶ πρυτάνεις τᾶι ἡρωίσσαι (der Phädra?) με ἀνέθηκαν folgen in 2 Kol. je 7 N^{P}. — S. 99 n. 23. Basis. Frg. einer Widmung: Φρούραρχος Κορθα ... | καὶ φρου[ροί. — S. 94 n. 9. Basis: εὐχάς ... — S. 96 n. 12.

Frg. 4 Buchstaben. — Derselbe, a. a. O. S. 626 n. 1—5; 627 n. 6—11 (o. U.); Jamot, B. 13, 192 f. n. 17 (mit Rel.); Staïs, Δ. 5, 165 n. 1. 2 (o. U.); 166 n. 3: Grabsteine.

Mylonas (aus den hinterlassenen Papieren von Eustratiadis), B. 18, 139—141. Genauere Abschrift (in Min.) der vielfach herausgegebenen Bauinschrift Rang. 2 n. 785. Pittakis, 'Εφ. n. 2581. Bursian, Rhein. Mus. 1856, 321 f. Foucart, Lebas Explic. n. 157a. Cauer, Del.[2] 62. Prellwitz, SGDI. 3362. Eustratiadis' Lesungen werden mit der besten der vorliegenden Abschriften (Foucart) verglichen, wobei sich Textänderungen für Z. 2. 6. 7. 9. 19. 25. 26. 50 ergeben.

Hermione.

Über eine in der Sammlung des Grafen Tyskiewicz befindliche, wahrscheinlich nicht aus Hermione, sondern aus Argos stammende archaische Bronzeinschrift ungewisser Herkunft s. u. Argos (S. 182).

Jamot, B. 13, 194 n. 19. 13zeil. Frg. einer Liste von θ]εαροδόκο[ι. Verzeichnet werden Namen, Vatersnamen und Ethnikon. Erhalten sind: 1 Τροιζάνιος, 1 'Αργεῖος, 2 Φλειάσιος, 1 Κορίνθιος, 1 Αἰγινάτας, 2 Αἰγιεύς, 1 Δυμαῖος, 1 Θ[ελφ]ού[σσ]ιος. Wahrscheinlich ist Stoichedonschrift beabsichtigt. Makedonische Zeit. — S. 195 n. 20. 10zeil. Frg. einer Liste von θεαροδόκ[οι. Verzeichnet wird ein Messenier (αὐτὸς καὶ ἔκγονοι) und darunter in kleinerer Schrift ein Tegeate; letzerer in der Rasur eines früher verzeichneten Namens. Makedonische Zeit. — Derselbe, a. a. O. S. 197 n. 21. Frg.: 'Ερμιονε... — n. 22. 6 dürftige Zeilenreste der Ehreninschrift auf ...strates, S. des ...krates. — S. 198 n. 23. Grabschrift des Antigonos, S. des A., auf seine Gattin Teimarche, T. des Teimarchos. Darunter: Ψ(ηφίσματι) Β(ουλῆς). — n. 24. Kallimachos, S. des K]allinos, weiht etwas Δά]ματρι Κλυ[μένῳ. — S. 200. Berichtigte Lesarten zu CIG. 1228. 1226 (beide Fourmont).

Insel Daskalio, bei Tolon (Golf von Argolis).

Derselbe, a. a. O. S. 199 n. 25. Widmung an den Kaiser Hadrian. Wegen des Attributs 'Ολύμπιος nach 129 n. Chr.

Damala.

Derselbe, a. a. O.S. 199 (ohne Nummer). Der Text von CIG. 1186, insbesondere Z. 3: δυανδρῶν (Fourmont), wird bestätigt.

Nauplia.

P. W(olters), M. 15, 233. Reliefdarstellung mit der Inschrift: Διὸς | Κραται|βάτα.

Argos.

Fröhner, Rev. arch. 18, 51 mit Taf. XIX. C. Robert, Monum. antichi della R. Accad. dei Lincei 1, 593 ff. Peppmüller, Wochenschr. f. klass. Phil. 1891 n. 31 Sp. 860 ff. (in Minuskeln). T(h.) R(einach), Rev. des études grecques 4, 171. Jetzt in der Sammlung des Grafen Tyskiewicz. Archaische Bronzeinschrift, nach Peppmüller Gesetz betreffs Zurückerstattung der im Athenetempel befindlich gewesenen Schätze. Nach Blafs, Fleckeisens Jahrbb. 143 (1891), 559 f. ist die Inschrift wegen Alphabet und Dialekt nach Argos zu setzen. Derselbe bietet eine Anzahl von Erklärungs- und Emendationsversuchen des äufserst schwer verständlichen Textes. Am wahrscheinlichsten erscheint die Deutung desselben als eines Tempelschatzdekretes, ungefähr des Inhalts: „Wenn jemand Rechenschaftsablegung von Ariston und seinen Kollegen verlangt, so soll die Sache vor den Richter kommen. Wird der Schatzmeister betreffs der Verwendung der Tempeleinkünfte verurteilt, so sei er ausgestofsen, verbannt und sein Eigentum konfisziert zu Gunsten der Athena“ (Berl. philol. Wochenschr. 1891 n. 51 Sp. 1628). Nach Meister, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 9 Sp. 258 f. war der ἀρίστων der jedesmalige Vorsteher einer bestimmten Ratsversammlung in Argos, wahrscheinlich der in anderen Inschriften als δαμιοργοί oder βωλὰ δευτέρα (kleiner Rat), von Thuk. 5, 47 als ὀγδοήκοντα bezeichneten Körperschaft. Vgl. Meister, Indogerm. Forsch. 1, 200 f., dessen Deutungen jedoch Th. Reinach, Rev. des études grecques 5, 357 unannehmbar erscheinen.

[Wheeler, Some inscriptions from the Argive Heraeum, AJA. 10, 351—360 konnte von mir nicht mehr eingesehen werden.]

J. Baunack, Philologus 48, 394 n. 1. Argos, Museum. Weihinschrift: . . . αις καὶ | Ἀγηΐππα ἀνέθεν. — n. 2. Edb. Grabstein: Χαρικὼ X . . . — n. 3. Ebd.: Πώλλα, | χαῖρε. — S. 395 n. 4. Ebd.: Φιλοῦσαν Εὐκράτους Ῥοῦφος ἀνὴρ ἀνέστησε. — n. 5. Ebd.: Λεῶνα, | χαῖρε. — n. 6. Ebd.: . . . ρτία Ση . . . ἀρχαγέτις. — n. 7. Textkritische Bemerkungen zu CIG. 1129 = Fouc. 125. — n. 8. Berichtigte Abschrift von Fouc. 114. — S. 396 n. 9 desgl. von Fouc. 128b; n. 10 von Fouc. 142. — S. 396 n. 11 desgl. von Fouc. 127.

Mycenae.

Tsuntas, Ἐφ. 1892, 67 f. (mit Abbildung). Kreisförmige Steinbasis von 0,61 m Durchmesser, gefunden zwischen dem Löwenthor und dem Grabe der Klytämnestra, mit der rings herumlaufenden, in epichorischer Schrift gehaltenen Schlufszeile einer gröfseren Inschrift, als deren Träger die Basis diente: αἰ μὲ δαμιοργία εἴε, τὸς ἱαρομνάμονας

τ[ὸς ἐς Πε]ρσῆ τῶπι γονεῦσι κριτῆρας ἦμεν κατ(τ)ὰ ϜεϜρεμένα. — Pausanias bezengt ein Heroon des Persens in Mykene, an dessen Kult nach nnserem Frg. sich Knaben beteiligt zu haben scheinen. Für etwaige Streitigkeiten der Eltern bestimmt dasselbe τοὺς εἰς Περσέα ἱερομνήμονας als Schiedsrichter.

Epidaurus.

Cavvadias, Fouilles d' Épidanre. Vol. I. Athen 1893. 122 S. fol. 10 Taf. 75 Mk.

Rez.: Winter, Dentsche Litt.-Ztg. 1893 n. 26 Sp. 815 ff. Ad. M(ichaeli)s, Litt. Centralblatt n. 33 Sp. 1158 ff. Belger, Berl. philol. Wochenschr. n. 48 Sp. 1519 f. — Der vorliegende Band behandelt die Ergebnisse der Ansgrabungen im Hieron von Epidauros während der Jahre 1881—87, die späteren Funde sind einem 2. Bande vorbehalten. U. a. werden 277 Inschriften mitgeteilt, darunter die äufserst wichtigen Bauinschriften und Heilungsnrkunden, sowie eine grofse Zahl bisher unbekannter Texte. Die neuere Litteratur, namentlich von J. Baunack (vgl. Bericht 1883—87, 449 n.) und Prellwitz (in Collitz' Sammlung), findet eingehende Berücksichtigung. Ein reichhaltiger epigraphischer Index erleichtert die Benntznng des Werkes.

Ludwich, Berl. philol. Wochenschr. 1890 n. 13 Sp. 419 f. In der Isyllosinschrift ist V. 23 nachträglich von dem Steinmetzen irrtümlich vor statt hinter V. 24 eingeschaltet worden. In V. 23 ist zu lesen: ἀειρέμεν. — Derselbe, n. 14 Sp. 450 liest in V. 62: ἦλθ' ἐνκάμνω[ν und emendiert Sp. 452 in V. 66: ἄμμορος.

Kavvadias, Δ. 7, 130 f. Wiederholung der metrischen Ehreninschrift auf den Historiographen Philippos, S. des Aristeides, aus Pergamon mit dem Proömium von dessen Geschichtswerk B. 2, 274 (vgl. Röhls Bericht I, 59) = Kaibel 877 b. Die Observationen von Foncart, Rev. de philol. 1878, 217 und Susemihl, Gesch. der alexandr. Litt. S. 617 Anm. 406 C scheinen dem Herausg. unbekannt geblieben zu sein. — Derselbe, Ἐφ. 1894, 15 ff. veröffentlicht folgende neue Inschriften aus dem Asklepieion: Sp. 15 n. 1. Basis. Frg. Ehreninschrift der Bule und des De[mos τῶν Κο]ρινθίων anf Titus State[illus, Teimocratis] f., Lamprias. Vgl. Fouilles d. Ép. I 203—212; n. 206. 207. 209 sind Ehrendekrete der Athener und Lakedaimonier für den 68 n. Chr. in Epidauros verstorbenen Jüngling. — Sp. 16 n. 2. Weihinschrift des Priesters Epaphroditos an den Sarapis. Darunter die Zahl λθ', wahrscheinlich behnfs Nnmerierung der in dem Tempel aufgestellten Weihgegenstände (vgl. Fouilles S. 112). Derselbe Stifter Sp. 17 n. 3: Weihinschrift an die Isis, nnd Fouilles n. 58. — Sp. 17

n. 5. Weihinschrift der Aristag]ora an Apollon und [A]sklapios; Sp. 19 n. 10: des Char[i]kles, S. des Ch., an den Herakles. Darunter eine unleserliche Zahl (vgl. zu n. 2). Nach unserer Inschrift ist Fouilles n. 46 zu ergänzen. — Sp. 20 n. 11. Stele. Frg. Weihinschrift eines πυρο]φορήσας an den [Hera]kles ἀλεξ[ίκα]κος. — n. 12. Weihinschrift des Publius, S. des Epaphroditos, an die Artemis Ephesia. — Sp. 21 n. 14. Stele. Weihinschrift des Soterion, S. des S., πυροφορήσας τὸ εκρ' ἔτος an den Asklepios. Die Ära ist unbekannt; vgl. Fouilles n. 38. — n. 15. Weihinschrift des Kraton an [As]klepios; Sp. 22 n. 17 (Stele): des Dionysios an die Hygieia. Darunter die Zahl ιγ' (vgl. zu n. 2). — Sp. 22 f. n. 18: Εὐξαμένω Καλλιμένης (2) καὶ Πεισαγόρα 'Επιδαύριοι (3) Λα ... 'Απόλλωνι, 'Ασκλαπιῶι. Vielleicht ist zu ergänzen: Λα[φάνταν]; vgl. Fouilles n. 28. 177. 182. 184. — Sp. 23 n. 19. Stele: Πataῖος (2) πυρο[φορήσας (3) 'Ασκληπιῶι (4) Διὶ τελείωι. Darunter die Zahl ιζ' (vgl. zu n. 2). — Sp. 17 n. 4: Διὸς τροπαίου. Νι . . . — Sp. 19 n. 9 (auf einer andern Seite der Stele n. 8): 'Αθηνᾶς καλλιέρ(2)γου 'Ελιχὼν 'Ελι(3)χῶνος πυροφο(4)ρήσας. Darunter die Zahl λή (vgl. zu n. 2). Vgl. eine weitere Weihinschrift an dieselbe Göttin Fouilles n. 45. — Sp. 20 n. 13 (Stele): Δήμητρος. (2)'Ασκληπᾶς (3)'Αβασκάντου (4)πυροφορήσας. — Sp. 22 n. 16 (Stele): Μαχάονος (Genetiv des Gottesnamens). Archaisch; 1. Hälfte 5. Jahrh. — Sp. 24 n. 21: 'Αμμωνος. Archaisch; spätestens 1. Hälfte 4. Jahrh. — n. 22 (schwarzer Stein): 'Αφαίστου. — Sp. 18 n. 6: Τέλων, (2) Πειθίλας (3) ἀνεθηκάταν. 4. Jahrh.? Der Dual auch Fouilles n. 103. 109. — n. 7 (Weihinschrift): Σωκράτης, (2) Λαχάρης. Gleichaltrig mit n. 6. — n. 8 (Stele): 'Ι]αρομνάμονε (2) Λάκρις, (3) Σωκρατίδας (4) ἀνέθεν. 4. Jahrh. Derselbe Lakris Fouilles n. 103? Zur Fassung der Inschrift vgl. n. 102. — Sp. 23 n. 20: Εὐκράτεια. Εὐφρώ (oder Εὐφρω[ν?). (2) Κλεύδαμος Σωδάμου (3) 'Αργεῖος ἀνέθηκε. Zur Fassung vgl. Fouilles n. 250. 251.

Kavvadias, 'Αθηνᾶ 6, 483. Stadion. Weihinschrift des Charmantida[s, S. des . . .]adas, aus Epidauros an Apollon und Asklepios. Mit Künstlerinschrift des Thrasymedes. Anf. 4. Jahrh.

Kavvadias, Δ. 7, 92 ff. wiederholt mehrere von ihm bereits in der 'Εφ. oder von Löwy, Inschr. griech. Bildhauer herausgegebene Künstlerinschriften mit Faksimile: S. 92 n. 1 = 'Εφ. 1884, 29 n. 74 (vgl. Bericht, S. 453); n. 2 = 'Εφ. 1883, 153 f. n. 52. Löwy n. 269 (Bericht, S. 452); S. 94 n. 3 = 'Εφ. 1885, 191 f. n. 92. 93 (Bericht, S. 452. 451); n. 4 = dieselbe Künstlerinschrift, wie n. 2. 3; n. 5: unter der dem Asklepios geweihten Ehreninschrift auf den aus Polyb. 33, 16, 6 bekannten Söldnerführer Telemnastos, S. des Antiphatas (192 v. Chr.), Künstlerinschrift des Argivers Labreas, S. des D[a]mopeithes; S. 95 n. 6 = 'Εφ. 1884, 29 n. 75 (Bericht, S. 444); n. 7 = 'Εφ. 1883, 28

n. 7 (Bericht, S. 451); n. 8: Künstlerinschrift des Argivers Poron, S. des Apellion, mit Weihinschrift; S. 96 n. 9: des Argivers Dion, S. des Damophilos. — Derselbe, Δ. 8, 72 (in Min.). Künstlerinschrift des Xenophilo]s und Straton. Vgl. Löwy n. 261. 262. — S. 114 (Min.). Aus einer Ehreninschrift auf den Kaiser Hadrian (n. 1 = Fouilles n. 226) in Verbindung mit einer Priesterinschrift (n. 2 = Fouilles n. 35) ergiebt sich als wahrscheinliches Jahr des ersten Besuches Hadrians in Griechenland 124 n. Chr. Vgl. n. Homolle.

Dragumis, 'Εφ. 1893, 102 erklärt Παντελίη Fouilles n. *71. 72 als Beinamen der Demeter. — Homolle, B. 17, 622 f. Die Fouilles n. 35—55. 258 vorkommenden, scheinbar sehr verschiedenen Ären von Epidauros sind auf eine einzige zurückzuführen: diejenige von Hadrians Aufenthalt in Griechenland (124 n. Chr.; vgl. o.) Diese wurde nur ganz kurze Zeit durch die Ära von der Gründung des Olympieion (131 n. Chr.) ersetzt.

Foucart, B. 14, 589—594. J. Baunack, Aus Epidauros. Eine epigr. Studie. Leipzig 1890 (Progr. der Nikolaischule), S. 22—103. W. Gurlitt, MÖ. 14, 126—130 behandeln die grofse Bauinschrift des Asklepiostempels Kavvadias, 'Εφ. 1886, 147 ff. n. 103 (mein Bericht 1883—87, 450) = SGDI. III 3325. Vgl. auch Rolfe, AJA. 5, 46 f. — Foucart setzt dieselbe frühestens 375—360 v. Chr., Gurlitt die goldelfenbeinerne Statue des Künstlers Thrasymedes, der u. a. auch die kunstvoll gearbeitete Hauptthür des Tempels anfertigte (vgl. Kavvadias, Δ. 7, 64), um die Mitte des 4. Jahrh.

Gardthausen, Rhein. Mus. 45, 612 n. 1 (in Minuskeln). 'Α πόλις ἁ τῶν 'Επιδαυρίων ehrt den (ältern) Drusus. — S. 614 n. 2 (Min.) Ehreninschrift auf Drusilla, T. des Germanicus Cäsar, seitens deren Priesterin Antonoë, T. des Aristoteles, aus Epidauros. — S. 616 n. 3 (Min.). Die πόλις der Epidaurier ehrt den Kaiser Claudius. — S. 617 n. 4 (Min.): 'Αγριππίναν γυναῖκα. — S. 617 f. n. 5 (Min.). Fragmentierte Ehreninschrift der Stadt auf den Kaiser Hadrian als ihren σωτήρ und οἰκιστής. 124/5 n. Chr.

J. Baunack, Philologus 48, 391 ff. n. 14. Berichtigte Lesarten zu dem von Megarern geschlichteten Grenzstreit zwischen Epidauros und Korinth Staïs, 'Εφ. 1887, 9 ff. = SGDI. 3025. J. und Th. Baunack, Studien auf dem Gebiete des Griechischen und der arischen Sprachen I 2, Leipzig 1888, 219 ff. — Derselbe, Aus Epidauros (s. o.), S. 1—20. Berichtigungen und Notizen zu den von Kavvadias, 'Εφ. 1883—85 (Bericht S. 449 ff.) publizierten und von J. Baunack, Studien I 2, 77—218 behandelten epidaurischen Inschriften: S. 1 ff. zu n. 1. 37—42; S. 3: n. 2—5; S. 4: n. 15. 16. 20—23. 30. 31; S. 5: n. 33. 36. 37. 46—48; S. 6: n. 50. 55. 51. 52; S. 7: n. 53—55; S. 8: n. 57—59; S. 11:

n. 60; S. 13: n. 61. 63. 65; S. 14: n. 66. 67. 70—74; S. 15: n. 77. 80; S. 17: n. 81; S. 18: n. 82. 84: S. 19: n. 86. 87; S. 20: n. 88. 89. 92. 93. 99. 101. — Derselbe, a. a. O. S. 21. Grabstein: Νικασώ, χαῖρε. — Notizen zu Staïs, 'Εφ. 1886, 249—251. 255 (Bericht S. 454 u. 455). —

Stais, 'Εφ. 1891, 58 Anm. (ohne Umschr.). Statue eines Hermes (?), welche nach dem zugehörigen Epigramm (2 Distichen) der Athener Praxagoras ἐν Προπυλαίοις errichtete. Aus späterer römischer Zeit.

Derselbe, 'Εφ. 1892, 69—78 mit 3 Taf. Umfangreiche Steinplatte, die als Thürschwelle eines Gebäudes aus römischer Zeit diente. Die obere Seite (A) sowie eine Schmalseite sind fast ganz abgerieben; die untere Seite (B) ist gröfstenteils gut erhalten (160 Zeilen und Zeilenreste). Bauurkunde des nach Paus. 2, 27, 3 ff. von Polyklet dem Jüngeren (1. Hälfte des 4. Jahrh.) aufgeführten Gebäudes, welches von demselben Tholos genannt, in unserer Inschrift jedoch als Thymele bezeichnet wird. A—B, 99 (sorgfältige Stoichedonschrift): Rechnungsablage über die Baukosten, nach Monaten geordnet; B, 100—160 (nachlässige Schrift; Z. 105—122 nicht stoichedon): Verzeichnis der in monatlichen Raten von dem jeweiligen Priester als Schatzmeister empfangenen Baugelder (Z. 100 Präskript: 'Αγαθᾶι τύχαι. Λάμματα θυμελοποιαῖς πὰρ Φιλοθέρσευς ἱάρευς) nebst summarischer Verrechnung der eingenommenen und verausgabten Summen. Die Inschrift lehrt ein vollständiges System der Münzwertzeichen sowie die wahrscheinliche Reihenfolge der Monatsnamen kennen: 1. 'Αζόσιος (Oktober?), 2. Καρνεῖος, 3. 'Ερμαῖος, 4. Γάμος (wohl = att. Γαμηλιών = Januar), 5. Τέλεος, 6. Ποσιδαῖος, 7. Πραράτιος, 8. 'Αρταμίτιος, 9. 'Αγριάνιος, 10. Πάναμος, 11. Κύκλιος, 12. 'Απελλαῖος.

3. Laconica et Messenia.
Sparta und Umgegend.[1]

Tsuntas, 'Εφ. 1892, 19 n. 1 (auf gleicher Basis mit n. 2). Die Stadt ehrt die Pompeia Pōlla, T. des Theoxenos, eine ἀρχηΐς und lebenslängliche θεωρός bei den hyakinthischen Spielen. Die Kosten des Denkmals wurden von zwei Enkeln bestritten (vgl. n. 2). — Sp. 19 f. n. 2 (vgl. zu n. 1). Die Stadt ehrt den Tib. Clau(dius) Pratolaos, S. des Brasidas, einen Agoranomen und Wegeaufseher. Die Kosten wurden von zwei Kindern bestritten (dieselben, wie in n. 1), von denen der Sohn Priester einer Anzahl spartanischer Gottheiten war. — Sp. 21 f.

[1]) n. 1—3 ohne genauere Fundangabe. Alle übrigen Inschriften werden von Tsuntas als „περὶ τὴν Σπάρτην“ gefunden bezeichnet.

n. 3 (ergänzt von Skias, 'Εφ. 1892, 255). Basis. Hymnus auf einen [Hyakin]thios (so) in 4 Distichen. Z. 7 ff.: εἰκὼν σᾶς 'Αμύκλας θῆκ[ατο] κλεινοτέρας [Λυσαν?]ίου (Künstler), τοῦ κῦδος ἐς οὐρ[ανὸν] εὐρὺν ἱκάνε[ι. — Wilhelm, MÖ. 15, 121 Anm. 14 (ohne Umschr.). Im Museum. Stele mit den Inschriften: Εὐρυάδης | 'Ολυμπιονίκας | ἐμ πολέμωι und: Τάσκος | ἐμ πο[λ]έμωι.

Tsuntas, a. a. O. Sp. 22 n. 4 (archaisch): Διὸς τέ[μενος oder τε[λείου. „Εὑρέθη ἐν τῷ χωρίῳ Χρυσάφα". — Sp. 21—23 n. 5. Basis. 3 Distichen auf einen spartanischen Söldnerführer Bötrichos, den seine κουριδία Τιμὼ τύμβῳ ἔκρυψε ἄλοχος. Östlich vom Theater, am Wege nach Tripolitsa.

Amyklaion (Heiligtum des amykläischen Apollon), 1 Stunde südlich von Sparta. — Derselbe, Sp. 3. 15 Scherbenfragmente mit Schriftresten (ionisch), die sich fast sämtlich zu: 'Από(n. 4:-έ-)λλωνος ἐν 'Αμυκλαίοι ergänzen lassen. — Sp. 4. 4 Scherbenfrgg. mit Schriftresten aus älterer Zeit, als die vorhergehenden. n. 4 (Πεiθί[στρατος?) und 5 linksläufig. — Sp. 9 (ohne Umschrift; mit Relief). 3 zeil. Frg. Anfang von Z. 2: ... άρχου τῶι 'Απέλλωνι. Nach dem Herausg. wahrscheinlich Weihinschrift einer spartanischen Behörde. — Sp. 7. 8. Steinplatten mit den Aufschriften: ΛΛΑΥΧ⋞ = γλαῦξ und ΑΡΜΟ≶ = ἁρμός. Nach dem Herausg. waren wahrscheinlich beide Aufschriften nicht sichtbar und scheinen „χάριν τῶν ἐργατῶν" (als Steinmetzmarken) geschrieben zu sein. — Sp. 23 f. n. 6. 1/4 St. südlich vom Amyklaion. Hermensäule mit Ehreninschrift auf den [ἀρ]χιερεὺς τῶν Σεβαστ[ῶν] und des Zeus Se[xtus] Endamos, S. des Onasikrates, der seine Abstammung von Herakles und den Dioskuren hergeleitet zu haben scheint und zahlreiche Priesterämter bekleidete.

Kalywia Sochas, 1/2 St. westlich von **Slawochorion** (Amyclae), am Fufse des Taygetos. — Derselbe, Sp. 25 n. 8. Basis. 15 zeil. Frg. der Ehreninschrift auf eine Priesterin vieler Gottheiten. Die Kosten des Denkmals trug ihr θρέψας. — Sp. 24 n. 7: Τιμοκράτεια Τιμογ ... — Sp. 26 n. 9 (o. U.). 5 zeil. Frg. Z. 1: ... καὶ βουλ[ῆς ...; Z. 5: ... 'Ε]λευσείνια.

Shehelew, Bemerkungen zu einigen amykläischen Inschriften. (Russisch.) Journal des kais. russ. Ministeriums der Volksaufklärung 1892, April, 3. Abt., S. 1—6. [Mir unbekannt geblieben.]

Epidaurus Limera.

Lolling, 'Εφ. 1890 Sp. 65 n. 1. Jetzt in Athen. Marmorsäule (Basis) mit der flüchtig eingeritzten Inschrift: Μνεσιπικλῆς τõ(ι) 'Απέλ(λ)ονι ἀ: (νέθεκε). 5. Jahrh. — S. 66 n. 2. Ebd. 3 zeil. Frg. eines Psephisma: 'Επειδὴ ἀφο ... — S. 67 n. 3. Ebd. 12 zeil. Frg. eines Proxenie-

dekretes. — n. 4. Ebd. 12 zeil. fragmentierter Schlnfs eines Proxeniedekretes. n. 2—4: 3. Jahrh.?

Gythenm.

Skias, 'Εφ. 1892, 57. Archaische Inschrift; nach einer nachträglichen Bemerkung des Herausg. Sp. 258 wohl zn lesen: Μοῖρα Διὸς Τερ[α]στί[ω. — Sp. 186 n. 1. Nene Abschrift von IGA. 72. Die Erklärung bleibt dnnkel. — Sp. 192 n. 2 (mit Abbild.). Gefäfsscherbe mit der archaischen, linksläufigen Inschrift: Εὐβάνορος. — Sp. 191 f. n. 3. Basis. Ἡ πόλις ἡ Γυθεατῶν ehrt den Arzt Entychos, S. des Agias, ans Gytheion, der in Gemeinschaft mit seiner Gattin und Tochter seiner Vaterstadt für Schaustellnngen nnd den Kult der Kaiser 10 000, zn Ölspenden (εἰς ἐλεώνιον) 5000 Denare geschenkt hatte. — Sp. 195 n. 6. Nene Abschrift von Rofs, Inscr. ined. 1, 16 n. 51 = Lebas, Rev. arch. 1845, 214. Voy. arch. Explic. S. 129 n. 244. Ehreninschrift der π]όλις ἡ Γυ[θ]εατ[ῶν auf einen Feldherrn M. Aur. [Lys]ikra[tes. — Sp. 202 n. 8; unvollständig M. 1, 156. Ehreninschrift der Stadt auf Ti. Clandius Aquilinns. — Sp. 193 n. 4. Basis. 4 Zeilenreste einer Ehreninschrift anf jemand, der in Gemeinschaft mit seinem Vater ein Amt verwaltet hatte. — Sp. 204 n. 10. Ehreninschrift des [Thr]asandros, S. des Kleareto s, 'Αχρεάτας (ans der lakonischen Stadt Akreia) auf seinen Sohn Klearetos. — Sp. 197—200 n. 7. Sehr nnleserliche Marmorplatte mit 3 Epigrammen (3 + 5 + 3 Distichen) anf ebenso viele verstorbene Brüder, die in einem gemeinschaftlichen Grabe bestattet waren. Der Verstorbene des 2. Epigramms scheint der Lieblingssohn gewesen zn sein nnd allein den Namen Attalos geführt zn haben. Ihn redet der Tote des 1. Epigramms an, während der des 3. sich an den Wanderer wendet. — Sp. 202 n. 9; 203 n. 10. Frgg. von Grabsteinen. — Sp. 194 n. 5. Reste zweier, mit roter Farbe geschriebener Zeilen. Inhalt nngewifs. Ans später römischer Zeit. — Kumanudis, 'Εφ. 1889, 66 n. 11. Jetzt in Athen. Altar mit Votivinschrift: ... λιος Λα(2)μπᾶς Ἠλεῖο[ς (3) 'Ασκληπιῷ (4) ἐπηκόῳ (5) εὐχήν.

Maina.

M. 16, 140 (Fundbericht). Relief (stehendes Schwein) mit der Inschrift: ... ιπ]πίδας Πο[τι]δᾶνι εὐχήν.

„Γραμμένη πέτρα“, kleiner Bergkegel im Mittelpnnkt der Linie Sitsova-Kastania, 1 St. südl. vom Málevo-Gipfel des Taygetos. (Vgl. Lolling in Bädekers Griechenland², 289 n.)

Pernice, M. 19, 354. 2 Frg. eines Steines ans Glimmerschiefer mit der Anfschrift: Ὅρ]ος (2) Λακεδα[ί(3)μονι] πρὸ[ς (4) Μεσσ]ήνη[ν. Wahrscheinlich identisch mit dem von Rofs, Reisen nnd Reiserouten,

S. 2—4 an zweiter Stelle erwähnten Grenzstein, nach dem der ganze Distrikt von der einheimischen Bevölkerung „γρ. π.“ genannt wird. Der Stein rührt anscheinend von der letzten sicher bezeugten Grenzregulierung zwischen Lakedämon und Messenien i. J. 25 n. Chr. her (vgl. Tac., Ann. 4, 43).

Jánitsa, 2 St. östl. von Kalamata, wahrscheinlich = Pherae, welches bisher bei Kalamata angesetzt wurde.

Pernice, M. 19, 360 f. Unterhalb der Kapelle H. Vasilios sind in die modernen Terrassenmauern zwei Inschriften vermauert, von denen die eine bereits von Foucart, B. 1, 31 f. nach nicht völlig zuverlässigen Kopieen mitgeteilt worden ist. Ehreninschrift der π[όλις τῶν Λακεδαιμο]νίων auf In[nius, S. des Chariteles], Λακεδαιμό[νιον ἐν Καλά]μαις κατοική[σαντα, wegen seiner gegen die Eltern bewiesenen ε[ὐσέβει]α, σωφροσύνη und [παι]δεία. Die Kosten übernahmen seine Eltern Ch. und Timas, sowie sein Bruder Ch. — Die 2. Inschrift S. 361 f. (mit Beil.). 36 sehr unleserliche Zeilen des Ehrendekretes für einen Ageda[mos?] wegen seiner Verdienste um die Stadt. Anfang: Κατ]ὰ [τὴν] σ[υ]ναρχίαν καθὰ καὶ οἱ γέροντες ἐπέκρειναν, ἐπειδὴ Ἀγέδα[μος?... Interessant ist, dafs in Z. 13 von Grenzstreitigkeiten die Rede zu sein scheint.

Dorf Mavromati am Berge Ithome.

Wilhelm, M. 16, 346 n. 1 (mangelhaft Parnassos 4, 497). Stele in 2 Bruchstücken. 18zeil. Frg. (stoichedon) eines Beschlusses des Damos der Messenier: Verleihung erblicher Proxenie und Euergesie an Menalkos, S. des Aristomenes, aus Zakynthos. Um 300 v. Chr.? — S. 349 n. 2. Stele. 8zeil. Schlufs der Freilassungsurkunde einer Petraia: Entrichtung einer Strafsumme von 10 Minen seitens des Gesetzesübertreters an die Limnatis. 1. H. 3. Jahrh. — S. 351 n. 3 (ohne Umschr.) = Lebas-Foucart 310. Basis mit (wahrscheinlich unversehrter) Weihinschrift: Σωτέλης (2) Ἀρχ[ω]ὶ (3) Λιμνᾶτι (4) ἱερ|τεύσαντε. Ende 3. Jahrh.? — S. 352 f. n. 4. Stele mit 18zeil. Frg. einer Kultordnung; wichtig wegen des erstmaligen Vorkommens messenischer Monatsnamen. Um 200 v. Chr. — S. 355 n. 5 (auch Parnassos 3, 1023; Inschr. A: Joh. Schmidt, M. 6, 359); ohne Umschr. Basis in 2 Bruchstücken mit Frgg. von mehreren, mindestens 2 Inschriften, denen „die Wiederkehr des Namens Δαμοφῶν ein eigentümliches Interesse verleiht.“

Aegilia (Antikythera), kleine Insel zwischen Kythera und Kreta, s. unter XII hinter „Creta“.

4a. Arcadia.

Pomtow, Ein arkadisches Weihgeschenk zu Delphi, M. 14, 15 ff. s. u. Delphi.

Lycosura.

Leonardos, Δ. 6, 43 f. n. 1 (in Min.). Wiederholt von Cavvadias, Fouilles de Lycosoura. Livraison I. Athen 1893. Umfangreiches Ehrendekret (einheim. Dialekt) der πόλις τῶν Λυκουρασίων (diese Namensform stets in der Inschrift) auf den Priester der Despoina Nikasippos, S. des Philippos, und seine Gattin Timasistrata, T. des Onasikrates. Datiert nach dem genannten Priester und 2 Epimeleten, ἔτους λ' καὶ β' κατὰ τὸν Σεβαστόν. Das Dekret soll im γραμματοφυλάκιον τὸ ἐν Μεγάλᾳ Πόλει hinterlegt und eine Stele mit Abschrift desselben im Tempel der Despoina aufgestellt werden. — S. 44 n. 2 (Min.). Ἁ πόλις ἁ τῶν Μεγαλοπολειτῶν καὶ ἁ τῶν Λυκουρασίων (vgl. n. 1) ehrt die Volusena P(?)usta, T. des Volusenus Aristokrates, Gattin des Pompeius (so nach S. 183) Damainetos. Spätrömische Zeit. — S. 45 n. 5 (Min.). Den Kaiser Hadrian ehrt ἡ πόλις ἡ τῶν Μεγαλοπολειτῶν als ihren κτίστης. — S. 45 n. 4 (Min.). Der βασιλεύς Iulius Epiphanes Philopappos weiht der Despoina und der Soti(so)ra ein Geschenk. Datiert nach einem Priester. — S. 44 n. 3 (Min.). Votivinschrift des Epagathos, τοῦ κυρίου Καίσαρος ταβελλάριος, an die Despoina ἐπήκοος. Spätrömische Zeit.

Megalopolis.

Leonardos, Δ. 6, 44 n. 2; 45 n. 5. Zwei Ehreninschriften der πόλις τῶν Μεγαλοπολειτῶν s. o. unter Lycosura. — Loring, JHS. 11, 306/8. 316/318/320. 326/328. 338/340. Neues, grofses Frg. des Edictum Diocletiani de pretiis rerum venalium in 4 Kol., zusammen 255 Z. Vom Herausg. ausführlich kommentiert. (Vgl. unter Troezen S. 180.) — Δ. 6, 80 (Min.). Eine Anzahl von Theatersesseln mit den Inschriften: Ἀντίοχος ἀγωνοθετήσας ἀνέθηκε τὸς θρόνος πάντας καὶ τὸν ὀχετόν; Ἀρκαδισίας; Φυλὴ Μαιναλίων; Φυ. Λυκαειτῶν; Ἀντίοχος ἀγωνοθετήσας ἀνέθηκε; Φυλῆς Παρρασίων; Φυ. Πανιατῶν; Φυ. Ἀπολλωνιατῶν; Ἀντίοχος ἀγωνοθετήσας ἀνέθηκε. — Bather, JHS. 13, 332. 336 f. Geringwertige Ziegelinschriften, teilweise aus dem Thersilion.

Tegea und die Tegeatis.

Bérard, B. 13, 282 f. Tempel der Athena Alea. 35 zeil. Frg. eines Tempelgesetzes: wesentlich Regelung des Weiderechtes in dem heiligen Bezirk; stoichedon, einheimischer Dialekt. Vgl. Meister,

Tempelrecht von Alea (Berichte der Kgl. Sächs. Gesellsch. der Wiss. 1889, 71—98) [Rez.: Larfeld, Berl. philol. Wochenschr. 1890 n. 23 Sp. 735—737], der die Inschrift zwischen 385 und 370 v. Chr. setzen möchte. Danielsson, Epigraphica (Upsala Universitets Årsskrift 1890, 28—63), stimmt im wesentlichen mit M. überein und setzt die Inschrift kurz nach 370 v. Chr. [Rez.: Larfeld, a. a. O. n. 40 Sp. 1263 —1266. Meisterhans, Neue philol. Rundschau n. 13, 198 f. A. H., Lit. Centralblatt n. 37 Sp. 1296 f. Grammaire, Rev. crit. n. 29, 42—44. Kretschmer, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 48 Sp. 1308—1310.] Die ablehnende Haltung des ersten Herausg. B. 17, 2 gegen Meisters Deutung der Bezeichnung „ἐν 'Αλέᾳ" nicht auf den Tempel, sondern auf eine Stadt Alea wird gerechtfertigt durch die korrelate Benennung: „ἁ θεὸς ἁ 'Αλέα" in einer Tempelinschrift von Mantineia (s. u.). — Bérard, B. 17, 12 n. 18. Stelenfrg.: Νόμος ἱερὸς ἐν ἄματα πάντα. Das auf der Stele verzeichnete Gesetz sollte von ewiger Geltung sein. — Derselbe, B. 16, 543 f. n. 4. Ehrendekret der πόλις auf Theokritos und Amphalkes, ὁπότε (statt des gewöhnlichen ἐπειδή; ebenso n. 5) τῶν πολεμίων (2) ἐπιβάντων ἐπὶ τὰ τείχεα ἄνδρες ἀγαθοὶ (3) ἐγένοντο μαχόμενοι ὑπὲρ τᾶι τᾶς πόλι[ος (4) ἐλευθερίαι καὶ ἀπεδείξαντο τὰν εὔνοιαν (5) ἀξίως τῶ προκειμένω κινδύνω. Die στραταγοὶ περὶ Στρατέαν sollen das ψάφισμα auf eine στάλα schreiben lassen und ἀνθῆναι ἐν τὰν ἀγοράν; mit Hortativ. Der Vorgang bezieht sich wahrscheinlich auf Kämpfe Tegeas im 3 Jahrh., vielleicht auf den Überfall der Stadt durch König Lykurgos von Sparta 218 v. Chr. (vgl. Polyb. 5, 17). — S. 545 n. 5. 5zeil. Frg. Auf das Präskript: Καλλικράτεος τοῦ Εὐθρασέως (Name des eponymen Priesters) folgt der Anfang eines Ehrendekretes für Timokles, S. des Apollonios, aus Megalopolis, ὁπότε (vgl. n. 4) - - παραγενόμενος ε[ἰς (3) τὰν πόλιν καὶ ἐμπολιτεύσας ἔτη καὶ πλείω τάν (4) τε ἀναστροφὰν ἐποιήσατο καὶ τὰν λο[ι]πὰν εὐταξίαν (5) ... ἀξίω]ς τῶν Τεγεατῶν καὶ τᾶς ἰδίας [πόλιος... — Derselbe, B. 17, 6 f. n. 8. Basis. Ehreninschrift der πόλις Τεγεατᾶν auf Polias, S. des Theon. Darunter Künstlerinschrift des [Zeuxippos] und seines Sohnes [Phile]as — von T. H(omolle) ergänzt nach Löwy, Bildhauerinschr. 141 — aus Megalopolis. 2. oder 1. Jahrh. v. Chr. — Ehreninschriften der Τεγεατῶν πόλις: S. 10 n. 11—13 (3 Basen) auf 1) den Cäsar Constantinus, 2) (= CIG. 1522 nach Fourmont) den Cäsar Constantius, 3) den Kaiser [Diokletian]; S. 11 n. 14: auf den Redner M. Appalenos (oder M. Ap(pius) Galenos?); n. 15: auf . . . 'Απηδίου [τ]οῦ Σωστ[ρ]άτου. — S. 8 n. 10. 5zeil. Frg. Den Dekaproten P. Aelius Leoneides ehren ἡ Τεγεατῶν βουλὴ καὶ ὁ δῆμος durch eine Bildsäule, deren Kosten die Gattin des Geehrten bestreitet. — S. 17 n. 21. 16zeil. Frg. einer Epheben-

liste, datiert nach dem 'I]ερῆς Pacbon, γραμ[ματεύς ... und γ]υμνασίαρχος Amb.... — S. 17 f. n. 22 (o. U.). 25 zeil. Frg. einer Ephebenliste in 3 Kol. — S. 20 f. n. 24. Ἔτους μβ' ἀπὸ τῆς θεοῦ Ἀδρ[ιαν]οῦ (ε)ἰς τὴν Ἑλλάδα παρουσί(2)ας, ἱερέως δὲ τῆς Ἀθηνᾶς Σωτηρᾶ τοῦ Μάρκου verzeichnet der γυμνασιαρχήσας Tib. Clandins Amykos den ὑπογυμνασίαρχος, den ἀρχέφηβος und die Epheben (3 Kol.), unter welcben eine gröfsere Zahl von Sklaven oder Freigelassenen; weiterhin je einen ἐλαιοτέθης, γραμματεύς, ἰατρός, κουρεύς, παιδοτρίβης, καμινίων und σπαδειχοφόρος. Die erste Reise Hadrians nach Griechenland fällt in das Jabr 126, die zweite 129 n. Cbr. (vgl. jedoch S. 185). — S. 19 n. 23. Hermes ohne Kopf. Anf der Brust sind verzeichnet je ein ἱερεύς, ὑφιερεύς (neu), γυμνασίαρχος und ὑπογυμνασίαρχος. Datiert: Ἔ]τους ρ'καὶ θ'. Nach T. H(omolle) entweder nacb der Ära von Actinm = 79 n. Chr. oder nach der hadrianischen Ära = 233 n. Chr. Der Name des ὑφιερεύς Ti. Claudins Protos würde besser zu der älteren Zeitrechnung passen. — S. 23 n. 26 (o. U.). Reste zweier Kol.: Namenlisten. — S. 15 n. 20. 6 Epbenkränze mit Siegesinschriften eines (wahrscheinlich ans Tegea gebürtigen) Schauspielers. Verzeichnet werden die Spiele und die tragischen Stücke. Wegen der Erwähnung der Σω]τήρια [ἐν] Δελφοῖς sind die Inschriften später, als das 3. Jahrb. Interessant ist, dafs damals noch die Tragödien des Euripides in Gunst standen (2mal ist verzeichnet der Hercules furiosus). Den Achilles des Chairemon kennen wir nur dem Namen nach. Anch von Archestratos wissen wir wenig. — S. 3 f. n. 6. Die Agoranomen Anchil(oder a?)los und Kallikrates haben τ[ὰ] μεσοστύλια (die mittleren Kolonnaden) τοῦ μακέλλου auf eigne Kosten wiederhergestellt. — S. 4 n. 7. 4 zeil. Frg. Der gewesene Agoranom P. Memmius Agathokles hat ein Gebäude mit den darin befindlichen Normalgewichten (letztere in künstlerischer Form) erneuert (?). — S. 7 n. 9. Künstlerinschrift des Ol]ympiodoros, S. des Kallon, aus Megalopolis (unbekannt). Kaiserzeit. — S. 11 n. 16. Polias, S. des Timokrates, Agason erricbtet (die Bildsäule seiner) Gattin. — S. 12 n. 17. Altar. Philokrates, S. des Damonik[os], weiht für seinen Sohn D. einen Bomos und vergoldet die Apollostatue (vgl. Paus. 8, 53, 3). 1. Jahrh. v. oder n. Chr. — S. 24 n. 29. Weihinschrift des Antiochos und des Damostratos an den Ζεὺς πατρῷος. — S. 22 n. 25 (o. U.) 6zeil. Frg. Inhalt ungewifs. Z. 1 wird Trajan erwähnt. — S. 23 n. 27 (o. U.) 7zeil. Frg. Inbalt ungewifs. — S. 13 f. n. 19. Beischriften zu bildlichen Darstellungen: der Καλοὶ Καιροί (wesentlich Monatsnamen). — Derselbe, B. 16, 541 n. 1: Κλεοπάτρα. Eine Kl., T. des Secnndns, war Priesterin der Athena Alea (Lebas-Foncart n. 337 i). — S. 542 n. 2: Ἀγησιστράτου. — S. 548. Ziegelaufschrift: δαμόσ[ιον.

Mantinea.

Fougères, B. 16, 569 f. n. 1 (Taf. 19). Block wahrscheinlich einer alten, mit einer umfangreichen Inschrift bedeckten Maner (vgl. Gortyn), der in späterer Zeit als Basis einer Statne verwandt wurde. 2 Schriftkolumnen (stoichedon, Zeilen- nnd Wortende stets zusammenfallend, ohne Interpnnktion; A: 1—23, B: 1—13, nnter B leerer Raum), wohl Fortsetznng eines oberen Steines. Alphabet: A . C▷EεηF. ⊙i KΛ)ᴎ⊙oωΓᴧ (Ssade = ss; s. S. 194) R≤TV⊕ \|/ X (A 23?). Nicht erhalten: βζ nnd das wahrscheinlich fehlende ψ. Kein h (οἱ, οἶδε, ἱερ-, ἵλαον) und q (K⊙ A 18); F nnr vor o-Lanten; dagegen Ἀντιλαΐδας A 11 n. s. θοϙ mit tiefem Punkt im Centrum. Neu) μ, wohl entstanden ans phönikischem ᴧ|, welches anf dem Mesastein mit gebogener Hasta erscheint; somit letztere in Mantineia allein zur Bezeichnnng des Lautes gebrancht (in der nrsprünglichen Linksrichtnng zum Unterschiede von C = γ). Eine zusammenhängende Lesung ist unmöglich. — A. Znnächst Schnldnerliste von Alea (der mit Athene assimilierten arkadischen Göttin, da Z. 16. 19 dafür ἁ θεός; ἁ θεὸς ἁ Ἀλέα = „la Protectrice"; vgl. ein Tempelgesetz dieser Göttin unter Tegea, S. 190 f.): 13 Namenreste. Z. 15 ist die Rede von Zahlungen, die durch ein χρηστήριον (Göttersprnch) festgesetzt worden waren. Der Göttin steht zur Seite ein Gerichtshof (δικασσταί Z. 19). Die Festsetznngen beziehen sich anf χρήματα nnd οἰκίαι. Z. 22 wird die Ansschliessung vom ἱερόν angedroht. — B enthält Strafbestimmnngen gegen Mörder. Da von einem Wergeld nicht die Rede ist, so handelt es sich vielleicht nm eine Fixierung des Asylrechtes. —

Diesem vorläufigen Interpretationsversuch gegenüber haben Lesnng nnd Erklärung der Inschrift einen bedeutenden Fortschritt gewonnen durch die eingehende Analyse von Homolle, B. 16, 580 ff. (berichtigte Umschrift S. 583 f.). Nach ihm enthalten die beiden Kol. nicht 2 verschiedene Kapitel eines umfangreichen Gesetzescodex, sondern bilden 2 zusammenhängende, in sich abgeschlossene Teile einer nnd derselben Urkunde (der Φήμανδρος B 7 ist gleichfalls herzustellen A 13). Der Anlafs der Inschrift ist ein im Heiligtnm der Athena Alea verübter Mord (wahrscheinlich Ranbmord) an mehreren Männern nnd einem Mädchen (B 2/3. 4/5. 8/9). Auf das Präskript: Foϙ]λέασι οἵ[δ]ε ἰν [Ἀλ]έαν · folgen A 2—12 die Namen von 12 bereits verurteilten Personen. Ungewifs ist die Schnld eines 13., Phemandros (Z. 13). Über ihn wird Z. 14 in einem besonderen Paragraphen gehandelt, in dem er nnr bedingungsweise (Fo]ϙλέοι) als Mörder angenommen ist. Z. 15 ff. enthalten wieder allgemeine Bestimmungen für alle Schnldigen. — Dieselbe Disposition wiederholt sich in B: 1) Allgemeine Bestimmnngen für die bereits überführten Schnldigen (Z. 2—6), 2) Spezialbestimmung

für Phemandros (Z. 7—13). Die durch einen Spruch der Göttin und durch richterliches Erkenntnis fixierte Strafe der Mörder besteht aus Geldbufsen, Konfiskationen und Exkommunizierung. — Sehr merkwürdig ist die verschiedene Schreibung des s-Lautes in der Inschrift: Derselbe wird in Doppelkonsonanz 1) nach **kurzen Vokalen** fast ausnahmslos durch ≷≷ bezeichnet: θεό[κ]οσσμος A 5, Ἀριστόμαχος 6, δάσασσθαι 17, δικασσταί 19, ἔσστω B 7, προσσθαγενὲς τὸ ἐέργ[εσσθαι? („wenn die Ächtung nicht vorher stattgefunden hat“, so ist meiner Ansicht nach zu lesen) 10. 12; Ausnahme: ἐστί B 3; 2) nach **langen Vokalen** durch einfaches ≷: χρηστήριων A 14. B 6. 3) Das durch Assibilation[1]) entstandene enklitische σσις und σσε (= τις und τε; kyprisches σις auf der Bronzetafel von Idalion ist demnach gleichfalls wohl mit geschärftem s-Laut zu schreiben und zu sprechen) wird stets mit И, dem aus der Alphabetreihe von Cäre (vgl. meine Griech. Epigraphik, S. 505) bekannten Zeichen für Ssade, geschrieben: εἴ Иις B 2, Иις 4; εἰИ' — εἰИε 3, εἰИε — εἰИε4/5; verschrieben ist εἰΝε 8. Dafs nicht etwa vorhergehendes εἰ auf die Assibilation Einflufs hat (dem Иις zu Anfang von Z. 4 geht wahrscheinlich εἰИε in Z. 3 vorauf, doch läfst sich dies bei der Verstümmelung von Zeile 3 nicht mit Sicherheit behaupten), zeigt εἰ τοῖς A 18. — Das rätselhafte κατορρέντερον A 21. B 4 ist mit **Dittenberger**, Hermes 28, 472 wohl zu lesen: κα(τ) τὠρρέντερον = κατὰ τὸ ἀρρέντερον „in männlicher Linie“. **Bréal**, B. 17, 202 fafst das Wort als Komparativ auf, entsprechend einem gemeingriechischen καταράντερος = „maudit“. Für B 11 schlägt **Dareste**, ebd. die Lesung ἴνμονφον (Nebenform von ἰνμενφής) vor. — Vgl. auch **Breal**, Rev. de phil. 17, 159 f. und Mém. de la Soc. de ling. 8, 3. Ziemlich abschliefsende Behandlung dieser und der folgenden Inschrift von J. **Baunack**, Ber. der Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss. Bd. 45 (1893), 93—105 (Inschr. A), 105—108 (B), mit 2 Taf. (Erörterung der Lautlehre S. 110—120, der Flexionslehre S. 121—124, der Syntax S. 124—127; Wortregister S. 127 f.) — Über die Zeitbestimmung s. zu n. 2.

Derselbe, a. a. O. S. 577 n. 2 (Taf. 20). Säulentrommel mit 20 Zeilenresten, längsseitig je 2 in jeder Kannelüre. Nicht stoichedon; Interpunktion ⁝. Das Alphabet stimmt nahezu mit dem von n. 1 überein; doch ○ ohne Punkt, ⊕ ϑ; neu ᛒ β, + ξ (somit fehlt für das vollständige Alphabet nur ζ; über ψ s. zu n. 1). Die Inschrift hat vielleicht ähnlichen Inhalt, wie das Reglement über das Weiderecht im Bezirk der Alea von Tegea (s. S. 190 f.). Die Geldbufsen sollen zu einer Hälfte dem Volke, zur andern wahrscheinlich der Göttin zufallen. Die Schlufs-

[1]) Über Assibilation des τ im Arkadischen vgl. Meister, Griech. Dialekte 2, 104. 107.

zeilen enthielten vielleicht eine Strafbestimmung für falsche Zeugen. Z. 7. 12 begegnen ταμίαι, 9: δαμιοργό[ς oder — ο[ί. Die Schreibung des s-Lautes ist die allgemeine: Ϝ]έκαστον 6, ἀ]ποτνίξασθαι 14; für ᛘ (s. zu n. 1) ist keine Verwendung. — n. 1 und 2 stammen trotz unbedeutender Verschiedenheiten des Alphabets ungefähr aus gleicher Zeit. Schrift und Dialekt scheinen nicht zu gestatten, sie unter die 1. Hälfte des 5. Jahrh. herabzurücken. Sie sind sicher älter, als die Weihinschrift an Apollon bei Foucart, Inscr. du Pélop. 352 h, welche der Herausg. dem Jahre 422 v. Chr. zuweist.

Thelpusa.

Leonardos, Δ. 6, 148 (in Min.). Grabschrift in 3 Distichen auf gefallene Krieger. Anfang: Ἄξια σοῦ, Θέλφουσα, καὶ Ἑλλάδος ἄνυσαν ἔργα μαρνάμενοι πάτρας οἵδε περὶ σφετέρας.

„Ἐν δήμῳ Κορυθίου."

Δ. 4, 116. Stele. Auf der einen Seite: Ἄρτεμις; auf der andern: Κλεινίας ἀνέθηκε.

4 b. Elis.

Olympia.

Treu, M. 13, 319. Eine Anzahl Architravblöcke vom sog. Südwestbau tragen Frgg. einer Inschrift in grofsen Charakteren, die sich ergänzen lassen: Λ[ε]ω[ν]ίδ[η]ς Λεώτου [Ν]άξιος ἐποί[ησε. L. war somit nicht nur der Stifter des nach ihm genannten Leonidaion (vgl. Paus.), sondern auch der Baumeister desselben (Beispiele für ποιεῖν von der Thätigkeit des Architekten s. S. 323[1]). Das Ethnikon Ἠλεῖος, welches Paus. dem L. zuteilt, erweist sich somit als irrtümlich. Wird die vorauszusetzende Widmung an Zeus in folgender Form ergänzt: Λεωνίδης Λεώτου Νάξιος ἐποίησε καὶ ἀνέθηκε Διὶ Ὀλυμπίωι, so erhält man die gleiche Zahl von je 24 Buchstaben für jeden der beiden Epistylblöcke, auf welche sich die Inschrift erstreckt haben mufs, und somit eine symmetrische Stellung über 2 Interkolumnien des Südwestbaues.

Danielsson, Upsala universitets årsskrift 1889, 278 f. G. Schulze, Hermes 28, 24 f. In dem Epigramm der Lakedämonier zu Olympia IGA. 75 ist am Schlufs zu lesen: τοῖ(ς) Λακεδαιμονίο[ις = τοῖλ Λακ-.

5. Achaia.

Litteraturbericht M. 17, 280: Νέα Ἐφημερίς, ἔτος ΙΑ' n. 230. 232 (Athen, 17. 19. Aug. 1892). Γ. Δ. Ζηκίδης, Ἀρχαιολογικά. Inschriften aus **Kato-Achaia**, welches der Herausg. für Πειραί erklärt, ohne sich mit dem von Duhn, M. 3, 75 für die Gleichsetzung mit Dyme vorgetragenen Gründen abzufinden. Die Inschriften sind meist schon be-

kannt (M. 3, 73; B. 2, 95 ff.; 4, 520 f.; Kaibel, Epigr. 790; CIL. 3 p. 7256; CIG. 1, 1544); neu scheinen folgende zu sein: n. 2: Φιλοκρά-τη[ς (2) Φαραιεύς; n. 3: . . . ν Μνα[σικ]λέος, χαῖρε; n. 4: Πρέπουσα, χαῖρε; n. 5: Ἀρχέλαε Σωσιστράτου, (2) χαῖρε; n. 6: Φίλα Λέωνος, χαῖρε; n. 7: Λέαινα Τρωΐλου; n. 9: Φιλίστα Οἴκιος, χαῖρε.

V. Boeotia.

Corpus inscriptionum Graecarum Graeciae septentrionalis. Vol. I: Inscriptiones Graecae Megaridis, Oropiae, Boeotiae consilio et auctoritate academiae litterarum Regiae Borussicae edidit Guilelmus Dittenberger. Berlin 1892. VIII, 806 S. gr. Roy.-Quart. 85 Mk. — Pars III: Inscriptiones Boeoticae p. 158—643 n. 504—3472, nebst umfangreichen Addenda und reichhaltigen Indices. — Alle bis August 1892 bekannt gewordenen Inschriften finden sich in diesem grofsen Sammelwerke vereinigt. Die folgende Übersicht registriert daher nur die späteren Zugänge.

Kalinka, Eine böotische Alphabetvase, M. 17, 101—124 (mit Taf. 6). Die im Nationalmuseum zu Athen befindliche Vase unbekannter Herkunft enthält zwei Alphabetreihen von 23 und 25 Buchstaben (die zweite ist um zwei sonderbare Schlufszeichen bereichert), die in ihrer Gestalt bis auf geringfügige Varianten übereinstimmen. Wegen der Formen ᐱ ᐯ und der Anordnung + Φ \|/ = ξφχ ist das Alphabet nach Böotien oder Lokris zu setzen. Auffällig ist die Verwandtschaft mit den von Szanto im Kabirenheiligtum zu Theben gefundenen Inschriften. Die Ornamentierung der Vase läfst auf gleiche Fabrik schliefsen mit derjenigen der Vase M. 15, 402 n. 40. Die Formen AEꟷH⊙Γ≶ weisen in ihrer Gesamtheit auf eine Zeit nach der Mitte des 5. Jahrh.; andererseits führt das epichorische Alphabet beträchtlich über die Mitte des 4. Jahrh. hinaus. Eine genauere Zeitbestimmung wird ermöglicht durch die beiden supplementären Zeichen des längeren Alphabets, von denen das Schlufszeichen ohne Zweifel ein ω sein soll, über dessen Gestalt im ionischen Alphabet (unten offener Kreis mit Seitenstrichen) der Maler jedoch nur oberflächlich unterrichtet war. Das vorletzte Zeichen sollte wohl ein ionisches Ξ darstellen, von dem der Maler Kunde hatte, dafs es aus böotischem ξ (+) durch Anfügung von Strichen gebildet werden könne; er setzte daher so viel Striche an, als möglich war. — Die Gegenüberstellung des böotischen und ionischen Alphabets hatte Interesse und Zweck nur während der Herrschaft des einheimischen Alphabets. Da in den böotischen Münzlegenden erst zur Zeit des Epaminondas sich der Übergang zu dem ionischen Alphabet vollzieht (Kirchhoff, Studien[4] 143), so wird die beginnende Verwendung desselben sich nicht allzu lange vorher angebahnt haben. Dieser Übergangs-

periode — ungefähr dem 1. Jahrzehnt des 4. Jahrh. — glaubt der Verf. unsere Vase zuweisen zu dürfen, da dieselbe eine erste Annäherung der beiden Alphabete darstelle.

Acraephia (Karditza).

Holleaux,[1]) B. 16, 472. Die Inschrift B. 14, 8 n. 9 (CIGS. 4127) mit Swoboda, Griech. Volksbeschlüsse S. 150 nach 146 v. Chr. zu setzen, ist bedenklich, da jeder chronologische Anhaltspunkt fehlt. — Ebd. Berichtigte Lesungen zu B. 14, 33—35 u. 11 (CIGS. 4130) Z. 18. 21. — S. 453 ff. n. 1. Die Urkunde B. 14, 19 f. n. 10 I (CIGS. 4135) ist in die 2. Hälfte des 3. Jh. zu setzen (245—234 v. Chr.?). — S. 472. Die in der Publikation B. 14, 19 f. n. 10 II (CIGS. 4137) ausgelassene Zeile 29 wird nachgetragen. — S. 472 f. Berichtigte Lesungen zu B. 14, 51 f. n. 13 (CIGS. 4139), 1. 25; S. 53 f. n. 14 (CIGS. 4138), 1. 3; S. 56 n. 15 (CIGS. 4140), 4. Nach S. 457 f. n. 2 ist das Alter dieser Inschriften, sowie von B. 14, 56 n. 16 (CIGS. 4141). 17 (CIGS. 4142) und S. 58 n. 18 (CIGS. 4144) — sämtlich Antwortschreiben böotischer Städte auf die Einladung Akräphias zur Teilnahme an den ptoïschen Spielen, aus nahezu gleicher Zeit, nach ursprünglicher Annahme des Herausg. etwa aus der 2. Hälfte des 2. Jh. — niedriger zu datieren. Da Reisch, De musicis Graecorum certaminibus, p. 110 den Agonistenkatalog von Orchomenos SGDI. 503 (epichorischer Dialekt) wahrscheinlich mit Recht um 100—80 v. Chr. setzt, so würde n. 14 (CIGS. 4138; Antwortschreiben der Orchomenier), wie alle andern Inschriften in κοινή, nicht älter sein, als das 2. Drittel des 1. Jh. Doch kann recht wohl in Urkunden religiösen Inhalts der einheimische Dialekt länger bewahrt worden sein, als in politischen, zumal für auswärtige Staaten bestimmten Urkunden. Daher ist als Maximaldatum für n. 14 und alle übrigen Dekrete entweder der Anfang des 1. Jh. oder höchstens das Ende des 2. zu setzen. — S. 465 u. 8. Herstellungsversuch von B. 14, 198 n. 29 Z. 1—4 und genauere Lesung von Z. 5. Wahrscheinlich Schlufs eines Dekretes des κοινὸν τῶν Βοιωτῶν (zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Akräphia und Haliartos?). — S. 458 f. n. 3. Das Frg. B. 14, 198 n. 30 (CIGS. 4145) ist zu verbinden mit einem neugefundenen Bruchstück (a. a. O.). Aus der Zusammenstellung beider ergiebt sich eine Ehreninschrift von Koroneia auf 2 von Akräphia dorthin entsandte Schiedsrichter. Um 150 v. Chr.? — S. 460 f. n. 4. B. 14, 181 f. n. 19 (CIGS. 4149) ist wegen des Vorkommens einer und derselben Persönlichkeit ungefähr gleichzeitig mit CIGS. 420. Letztere Inschrift ist mit Reisch, a. a. O. p. 112 u. s. kurz nach 86, vielleicht

[1]) Der Artikel von Holleaux wurde noch vor Erscheinen des CIGS. verfafst, erschien jedoch im Drucke erst nach Veröffentlichung dieses Werkes.

zwischen 86 und 71 v. Chr. zu setzen. — S. 473. Berichtigte Lesungen zu B. 14, 191 n. 21 (CIGS. 4151), 4/5. 10/11. 19. — S. 472. B. 14, 6 n. 6 (CIGS. 4159) ist kurz nach Ende des 2. Jh. zu setzen. — S. 461 f. n. 5. Das von Lolling M. 3, 143 (vgl. Röhls Jahresbericht S. 103 n.) = CIGS. 2726 aus Sengena mitgeteilte Frg. ist wahrscheinlich eine Siegerliste von den ptoïschen Spielen, da das jetzt verlassene Dorf S. unweit des Heiligtums des Apollon Ptoïos gelegen ist.[1] Wegen der Entfernung kann dasselbe unmöglich aus Akräphia stammen; noch weniger wäre es nach Theben zu setzen. Sollte Lollings Restitution von Z. 1: Αὐρ. Εὔκα[ιρος (nach CIGS. 1776; aus der Zeit des Septimius Severus oder Caracalla) zu Recht bestehen, so hätten sich die ptoïschen Spiele bis in die Zeit dieser Kaiser erhalten. Möglicherweise ist jedoch nach dem in ganz gleichartiger Schrift verfafsten Agonistenverzeichnis von den ptoïschen Spielen B. 14, 191 n. 21 (CIGS. 4151; vgl. o.) Εὔκα[ρπος zu ergänzen. — S. 463 n. 6. Kloster Pelagia. 12zeil. Frg. einer Siegerliste von den ptoïschen Spielen. Der Schriftcharakter ist demjenigen des Frg. von Sengena (s. o. n. 5) ganz gleichartig. 3. Jh. n. Chr.? — S. 464 n. 7. Beim Tempel des Apollon Ptoïos. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift des Demos auf Annia Ateilia] Regill[a Elpineike Agrippeina, T. des Tib. Cl]audius Hero[des (Atticus).

Coronea.

Holleaux, B. 16, 470 f. n. 10. Die Inschrift B. 9, 430 n. 45 (CIGS. 2864; vgl. Jahresbericht 1883—87, 479 u.) wird auf Grund von SIB. 498 = SGDI. 952. CIGS. 518 auf Apollophanes aus Antiocheia bezogen und demgemäfs restituiert. — S. 458 f. n. 3. Nach Auffindung eines weiteren Frg. zu B. 14, 198 n. 30 (CIGS. 4145) ergiebt sich eine Ehreninschrift von Koroneia (s. unter Acraephia S. 197).

Oropus.

Von den zahlreichen im Amphiareion gefundenen Inschriften haben diejenigen aus der Zeit der Zugehörigkeit von Oropos zum böotischen Bunde ihre Stelle im CIGS. (s. S. 196) erhalten. Die übrigen werden, soweit sie dem Zeitraum von ca. 400—30 v. Chr. angehören, in den unter der Presse befindlichen Supplementen zum CIA. II zusammengestellt werden und sind daher hier gleichfalls von der Registrierung ausgeschlossen.

[1]) Nach dem Herausg. liegt Sengena „sur la rive nord du lac Hylicus [des jetzigen Likeri-Sees], presque au pied du mont Pélagia [des alten Ptoon-Gebirges], partant à une très faible distance du sanctuaire d'Apollon Ptoïos." Vgl. Lollings Beschreibung in Bädekers „Griechenland"[2] S. 188.

Holleaux, B. 16, 466 ff. n. 9. Da im Präskript von CIGS. 393 Z. 2/3 ein 'Οποέντιος erwähnt wird, so folgt daraus, dafs zur Zeit der Abfassung der Inschrift die opuntische Landschaft zum böotischen Bunde gehörte. Der Verf. macht es an der Hand der Autoren glaublich, dafs dies während der Jahre 234—198/7 v. Chr. der Fall war. — Leonardos, 'Εφ. 1892, 41—44 n. 70 (auf derselben Basis n. 71 und CIGS. 351. 354—356). Rats- und Volksbeschlufs, anläfslich einer Aufforderung der Stadt Akräphia zum Feste des ptoïschen Apollon alljährlich den Archonten, die Polemarchen und den γραμματεύς mit einem Rinde zu entsenden. — Sp. 47 f. n. 76 (auf derselben Basis n. 77. 78. CIGS. 245). Proxenie- und Euergesiedekret der Bule und des Demos für Timon, S. des Timonax, aus Thasos. Datierung: Ἄρχοντος ἐν κοινῶι Βοιωτῶν Ἑρμαίου und nach einem Priester. — n. 77 (vgl. zu n. 76). Desgl. für Philippos, S. des Milas, aus Magnesia. Priesterdatierung. — n. 78 (vgl. zu n. 76). Desgl. für Nikostratos, S. des Nausias, aus Athen. Datierung: Ἄρχοντος ἐν κοινῶι Βοιωτῶν Ἀμεινίχου und nach einem Priester. — Sp. 49 f. n. 79 (auf derselben Basis CIGS. 263. 265). Proxeniedekret des Demos für Autokles, S. des Ainesidemos, aus Chalkis. Priesterdatierung. — Sp. 33 —36 n. 62 (auf derselben Basis n. 63—66. CIGS. 269. 270). Proxenie- und Euergesiedekret des κοινὸν Βοιωτῶν für Hermogenes, S. des Apollonios, aus Myrina. Νικίαο (ἄρχοντος). — Sp. 35 f. n. 63 (vgl. zu n. 62). Proxeniedekret des Demos für Poliagros, S. des Nikobulos, aus Chalkis. — Sp. 35—38 n. 64 (vgl. zu n. 62). Proxenie- und Euergesiedekret des κοινὸν Βοιωτῶν für Simias, S. des Menon, aus Chalkis. Datierung: Δαμοφίλω ἄρχοντος ἐν κοινῦ Βοιωτῶν. Derselbe n. 71 (s. u.). Nicht vor 221 v. Chr. — Sp. 41—44 n. 71 (vgl. o. zu n. 70). Proxenie- und Euergesiedekret des κοινὸν Βοιωτῶν für Sosipatros, S. des Hagestratos, aus Kalymna. Datierung: Δαμοφίλω ἄρχοντος. Vgl. o. n. 64. — Sp. 35—38 n. 65 (vgl. zu n. 62). Desgl. der Bule und des Demos für Mēnodoros, S. des Aristonymon, aus Athen. Datierung nach einem Priester. — n. 66 (vgl. zu n. 62). Desgl. derselben Körperschaften für Mēnophilos, S. des Agathokles, aus Halikarnafs. — Sp. 33 f. n. 61 (auf derselben Basis CIGS. 283—286). Proxeniedekret des Demos für . . nophilos, S. des . . . on, aus [Mil]e[t]o[po]l[is. — Sp. 45 f. n. 74 (auf derselben Basis n. 73 [nur Datierung: Ἐπὶ ἱερέως Καλλίππου]. 75). Proxeniedekret des Demos für Dioskurides, S. des Theophanes, aus Athen. Datierung nach dem Priester Olympichos. — n. 75 (vgl. zu n. 74). Proxeniedekret der Bule und des Demos für Demetrios, S. des Uliades, aus Bargylia. Datierung nach dem Priester Athenodoros. — Sp. 43 f. n. 72 (auf derselben Basis CIGS. 345—348). Schlufsreste eines Proxenie- (und Euergesie-?)Dekretes. — Sp. 39 f. n. 68; 39 n. 69 (auf derselben Basis 15 andere Psephismen; vgl. CIGS.). Reste von Proxenie- (und

Energesie-?)Dekreten. — Sp. 37—40 n. 67 (nnterhalb von CIGS. 425. 426). Proxenie- und Euergesiedekret der Bnle und des Demos für... — Sp. 54 n. 89. 2 Frgg., von denen das eine = CIGS. 435. Dem Amphiaraos weiht Arkeso (die Statne ihrer) gleichnamigen Enkelin, der Tochter ihres Sohnes Lysiponos. — Sp. 53 n. 82—88 (n. 85—88 = CIGS. 441). Dürftige Schriftreste. — Sp. 55 f. n. 90. 2 Frgg., von denen das eine = CIGS. 444. Weihinschrift des x, S. des [An]tolykos, aus Athen an den [Amph]iaraos, [... ἐ]φήβους ἀκοντίζων. — Sp. 49—52 n. 80. Vollständigere Wiedergabe der metrischen Grabschrift CIGS. 336.

Thebae.

Holleanx, B. 16, 471 f. n. 11. Haghios Theodoros im Weichbilde von Theben. Basisfrg. mit geringen Schriftresten, die auf Grnnd von Löwy, Griech. Bildhauerinschriften 112a = CIGS. 315 ergänzt werden: Τὸν δᾶ]μον Θειβήων . . . Ἡρόδωρος [Σθέννιδος Ἀθηναῖος ἐπόησε. Der Künstler arbeitete um den Anfang des 3. Jh.

VIa. Phocis.

Elatea.

Paris, Élatée, la ville, le temple d'Athéna Cranaia. Paris 1892. XI, 318 S. 8. Mit 15 Taf. Ein Anhang enthält u. a. die bisher bekannten (64) Inschriften, deren wichtigste eine Anzahl von Freilassnngsurknnden nnd ein Frg. des Edictnm Diocletiani sind, sowie eine Abhandlnng von Diehl über den angeblichen „Stein von Kana“ (vgl. Bericht 1883—87, 222).

Hyampolis (Bogdano).

Paris, B. 18, 55 f. n. 2; nnvollständig Cnrtins, Anecd. Delph. p. 73 n. 38 (vgl. p. 24), Leake, Trav. in North. Greece 2, 169. Ἄρχοντος ἐν Ὑαμπόλι Σωτήρου [... μ]ηνὸς ὀγδόου befreit Zo[s]eima ihre Sklavin Isöchryson in Gegenwart des Priesters des Serapis nnd der Eisis Epiktetos, S. des Sosikrates, im Angesichte der (Statnen der) erwähnten Götter und des Kaisers Tragianos (so). Alle Richter nnd Behörden werden zum Schntze dieses Aktes aufgefordert. Wer denselben verletzt, soll den erwähnten Göttern 30 Minen Silber zahlen, die zn gleichen Teilen jenen und dem προστάς der Freigelassenen znfallen sollen; ἐξέστω δὲ προστῆναι τῷ θέλοντι. Μάρτυρες οἱ θεοί. — S. 57 n. 3. Auf demselben Stein, wie n. 2. Enkleidas, S. des Kallo[n], weiht seinen Sohn Timandros dem Sarapis, der Isis und dem Anubis. — n. 4. Stele. Inschrift (Grabschrift) des Teimon, S. des Agasias, auf seine Gattin Erötis, T. des Paron. — n. 5. Frg. eines Grabsteins: 'Επαίνε[τος (2) 'Αμυντά[δου. — S. 58 n. 6. Stelenfrg.: 'Εν 'Υ]ανπόλι κατεξ(statt ζ)ήσα[ς (2) τ]όπον ἤδη τοῦτον φθ[ίμε(3)νος] ἐστ[ά]λην ἀλάξας [εἰς (4) χ]όραν πολὺ μείζονα.

Exarchos, Nachbardorf von Abae und Hyampolis.

Paris, B. 18, 58 n. 7 (o. U.). 3zeil. Frg. Z. 1: Σωτῆρι κα[ί...?
— n. 8 (o. U.). 5zeil. Frg., wahrscheinlich einer Grabschrift in Distichen. Z. 5: γυν]αῖκα τάφῳ. — n. 9. Stele: Ξεναρίστα Ζωίλα.

Kallapodi,[1]) Flecken an der Strafse Atalanti-Livadia.

Paris, B. 18, 59 n. 10. Stele: Ἀμύνανδρος.

Smixi.

Paris, B. 18, 59 n. 11 (o. U). 2seitig beschriebener Stein; jetzt in Drakmani. A: 43, B: 36 Zeilenreste. A, 1—23 scheint von einer Schenkung von Ländereien an Apollon und Artemis zu handeln. Z. 4. 16 ist von Briefen (ἐπιστολαί) die Rede, Z. 8 von Gesandten, Z. 17—20 von einem Priester des Apollon und der Artemis, der finanzielle Funktionen gehabt zu haben scheint, Z. 21 von Bürgern, die wohl eine gewisse Verantwortlichkeit zu übernehmen hatten. A, 23—B Schlufs enthält die Beschreibung der geschenkten Ländereien. Die häufig wiederkehrenden Bezeichnungen χωρίον und χώρα haben augenscheinlich dieselbe Bedeutung, wie das in der Inschrift von Opus (bei Atalanti) CIG. 1755 geschenkte χωρίδιον συφλ[ῆς γῆς]. Während in der letzteren Inschrift die Grenzen der Ländereien nach den 4 Himmelsrichtungen angegeben werden, begnügt sich unsere Inschrift anscheinend mit Angabe der Grenzen ποτ' ἀῶ (A, 23 ausnahmsweise: ποτ' ἀοῦς) und ποτ' ἑσπέρας. — Der Kult des Apollon in Abae, der Nachbarstadt von Hyampolis, ist bekannt aus Paus. 5, 35; der Kult der Artemis wird erwähnt in der — S. 62 in Min. wiederholten — Weihinschrift von Smixi B. 5, 449 (Röhl 1, 107).

Daulis (Dhavlia).

Paris, B. 18, 53 n. 1. In der Apsis einer byz. Kapelle. 8zeil. Frg. Unter dem Archonten . . . stes, S. des Hermagoras, und dem Bularchen x, S. des Philonikos, luden (ἐκαλέ]σαντο Z. 5) ἐν [ἐννόμῳ ἐκκλησίᾳ] τᾶς πόλιος κατὰ τὸν νόμον x und Euandra, T. des Eparmostos, . . . die Teimokrateia, T. des Aristar[chos], . . . ἐπὶ τὰν ἰδίαν ἱ(εο)στίαν. Μάρ[τυρες . . . — Die Formel ist gebildet nach der sehr häufig vorkommenden καλέσαι ἐπὶ τὰν κοινὰν ἑστίαν. Leider entziehen sich die näheren Umstände dieses durch das Gesetz vorgeschriebenen privaten Gastmahles, zu dem eine Frau geladen wird, unserer Kenntnis.

Anticyra.

Lolling, M. 14, 232. Aspra Spitia. 2 dürftige Fragmentsplitter. a, 2: Ἀρτέμιδ . . .

[1]) Hier befindet sich auch der Brief des Königs Philipp an die Bewohner von Abae B. 6, 171 (Röhl I, 107).

Delphi.

P. G. Kastriotis, Οἱ Δελφοί. Ἱστορικὴ καὶ ἀρχαιολογικὴ αὐτῶν περιγραφὴ ἐπὶ τῇ βάσει τῶν νέων πηγῶν καὶ τῶν ἀνασκαφῶν. Athen 1894. [Mir unbekannt geblieben.]

J. Bannack, Die delphischen Inschriften s. S. 155.

Pomtow, Beiträge zur Topographie von Delphi. VIII, 128 S. gr. 4. Mit 14 Plänen und Taf. Berlin 1889. 16 Mk. Hauptsächlich wichtig für die Reihenfolge und Anordnung der Freilassungsurkunden der großen Terrassenmauer. — Rez.: Weil, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 26 Sp. 813—822. Haussoullier, Rev. crit. n. 33/34, 119—122. Wernicke, Deutsche Litteraturztg. n. 43 Sp. 1581 f. T. S., Litt. Centralblatt n. 47, 1618 f. Urlichs, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 49 Sp. 1329—33. Weizsäcker, Neue philol. Rundschau 1890 n. 3, 46—48. Köpp, Gött. gel. Anz. 1891 n. 6.

Derselbe, Fasti Delphici. I. Die Priesterschaften. Fleckeis. Jahrb. 139 (1889), 513—578. Chronologische Untersuchungen, welche die Aufstellung delphischer Zeittafeln — Priestertabellen, Archontenlisten u. s. w. — sowie die hervorragendsten Stammbäume zum Gegenstande haben. — II 1. Die Archontate der Amphiktyonendekrete des 3. Jahrh. v. Chr. Fleckeis. Jahrb. 149/152 (1894), 497—558 mit 2 Taf. — Beide Abhandlungen sind für die Chronologie der delphischen Inschriften von grundlegender Bedeutung.

Couve und Bourguet, Inscriptions inédites du mur polygonal de Delphes, B. 17, 343—396 veröffentlichen in Min. 109 von Haussoullier i. J. 1880 entdeckte, jedoch noch nicht edierte Inschriften. Einige derselben (n. 41. 73. 76. 77. 87. 94. 99—103. 107) sind bereits von Pomtow in dessen „Fasti Delphici" I (s. o.) veröffentlicht worden. Die Inschriften sind ausnahmslos Freilassungsurkunden. Da denselben S. 397—409 ein erschöpfender Namenindex beigegeben ist, so kann hier auf eine Registrierung verzichtet werden. Den einzelnen Nummern sind die Zahlen von Pomtows Plan der Polygonalmauer in dessen „Beiträgen zur Topogr. von D." (s. o.) beigefügt.

Couve, B. 18, 235 ff. n. 2 (Pomt. n. 635). Basis. Beschluſs des κοινὸν τῶν Ἀμφικτυόνων unter dem delphischen Archonten Philaitolos und 19 Hieromnemonen (von denen 11 Ätoler sind; zum ersten Male begegnen je 1 Vertreter von Kephallenia, Magnesia [in Thessalien] und Chios; vgl. die Präskripte der folgenden Dekrete), die den Hellenen stammverwandte Stadt Antiocheia ἐκ τοῦ Χρυσαορέων ἔθνεος (in Karien, unweit Stratonikeia) anläſslich einer Gesandtschaft derselben sowie den Tempelbezirk des Zeus Chrysaoreus und des Apollon für heilig und unverletzlich zu erklären, den Damos derselben und den König Antiochos (wahrscheinlich III., etwa 223/2?), der der Stadt das demo-

kratische Regiment und den Frieden bestätigt hatte, zu belobigen, beide durch im Tempel des pythischen Apollon zu errichtende eherne Standbilder von 8 Ellen Höhe zu ehren und den Beschluſs an den Pythien verkündigen zu lassen. Auſserdem wird dem Gesandten der Stadt, Pausimachos, S. des Iatrokles, eine Belobigung und ein goldner Kranz zuerkannt, eine Ehrung, die in dessen Vaterstadt an den Soterien verkündigt werden soll. Das Psaphisma soll auf der Basis des Königs Antiochos im Tempel des pythischen Apollon aufgezeichnet und eine mit dem Siegel der Amphiktyonen versehene Abschrift an die Antiocheier gesandt werden. Unter dem Dekret die Künstlerinschrift: Μειδίας (unbekannt) ἐπόησε. — In Min. werden die Präskripte zweier noch nicht veröffentlichten Amphiktyonendekrete mitgeteilt: 1) S. 240 f. (n. 471) auf eine Gesandtschaft von Teos bezüglich, in dem u. a. je 1 Vertreter von Kephallenia, Chios und Magnesia verzeichnet sind; 2) S. 241 (n. 508) zu Ehren des Eudamos, S. des Apollonios, aus Athen; registriert werden u. a. je 1 Vertreter von Kephallenia und Chios. — S. 249 ff. n. 3 (n. 895). Basis. 11zeil. Frg. (o. U.) eines Senatsbeschlusses anläſslich einer Gesandtschaft der Amphiktyonen π]ερὶ τῶν χριτηρίων καὶ ψήφων τῶν 'Αμφικτιόν[ων (Z. 9). — Darunter Beschluſs der πόλις τῶν Δελφῶν aus dem Archontat des Patreas (zwischen 157—150 v. Chr.), auf Grund des Berichtes der an den König Ptolemäos (VI. Philometor, 173—146 v. Chr.) entsandten Theoren den Seleukos, S. des Bithys, in Alexandreia wegen seiner Gewogenheit gegen Tempel und Stadt sowie wegen seiner Fürsorge für die Gesandten zu belobigen und ihm einen heiligen Lorbeerkranz nebst den Privilegien der [Prox]enie, Promantie, Prodikie, Asylie, Atelie, Proedrie bei allen Agonen der Stadt und den andern üblichen Auszeichnungen zu verleihen. Das Psaphisma soll von den [Epimeleten] an den Soterien aufgezeichnet und an der hervorragendsten Stelle des Tempels aufgestellt werden. Der Geehrte ist bekannt als Statthalter von Cypern unter der Regierung Ptolemäos VII. (146—117 v. Chr.); vgl. CIG. 2622. — S. 228. 230 n. 1 (n. 1388). Pfeilerblock. Anläſslich eines schriftlichen Gesuches des Königs Seleukos (II. 247—227 v. Chr.), S. des [Antioch]os, der den Smyrnäern auf Geheiſs des delphischen Orakels politische und Abgabenfreiheit gewährt hatte, und einer Gesandtschaft der Smyrnäer erklärt die πόλις τῶν Δελφῶν das Heiligtum der Aphrodite Stratonikis und die Stadt Smyrna für heilig und unverletzlich. Die die pythischen Spiele ankündigenden Theoren werden angewiesen, den König wegen seiner Frömmigkeit zu belobigen und der Aphrodite ein Opfer darzubringen. Das Psephisma soll im Tempel des Gottes, der Brief des Königs an der Wand des Archeion aufgezeichnet werden. Der Kult der A. Str. (zu Ehren der Stratonike, Mutter Antiochos II.) in Smyrna

ist bekannt durch CIG. 3151 und Tac. Ann. 3, 63. Einen Kommentar zu der Inschrift bildet der erste Teil des Vertrages zwischen Smyrna und Magnesia am Sipylos CIG. 3137. — S. 228 f. n. 1 (Umschr. S. 267). Auf demselben Stein. Die Delphier verleihen dem Athenodotos, S. des Theodotos, aus Antiocheia ἀπὸ Κύδνου (diese kilikische Stadt war bisher wohl nur bekannt aus CIA. 2, 968) und seinen Nachkommen die Proxenie, Promantie, Proedrie, Prodikie, Asylie, Atelie und die andern üblichen Privilegien. Archontat des Aristion (Zeit?). — S. 229 n. 2 (Umschr. S. 267). Auf demselben Stein. Die Delphier verleihen den Smyrnäern (Ζμυρναίοις) die Promantie. Archontat des Damotimos (unbekannt). — n. 3 (Umschr. S. 268). Auf demselben Stein. Die πόλις τῶν Δελφῶν beschliefst, den Makedonier Lysias, S. des Philomelos, wegen seiner Frömmigkeit gegen den Gott und dessen Heiligtum und seiner leutseligen Gesinnungen gegen die Stadt und deren reisende Angehörige als Proxenos und mit seinen Nachkommen als Wohlthäter des Tempels und der Stadt zu verzeichnen und ihnen Promantie, Prodikie, Atelie, Proedrie bei allen Agonen, Asylie, Asphalie und die andern üblichen Privilegien zu gewähren. Archontat des Damotimos (s. vorh. Inschr.). —

Middleton, JHS. 9, 321. Säulenfufs mit der Inschrift: Δελφοὶ ἀπέδωκαν Ναξίοις τὰν προμαντηίαν κὰτ τὰ ἀρχαῖα, ἄρχοντος Θεολύτου, βουλεύοντος Ἐπιγένεος. Ionisches Alphabet. Dem Schriftcharakter nach kaum viel später, als ca. 380—360 v. Chr.

Weil, B. 17, 563 ff. Stele aus dem Schatzhause der Athener. Die Delphier verleihen dem Aristono[os, ἐπεὶ] τοὺς ὕμνους τοῖς θεοῖς ἐπ[οίησεν, und seinen Nachkommen die Proxenie, Energesie, Promantie u. s. w. Datiert nach dem Archonten Damochares und 3 Buleuten. Es folgt unter dem Präskript: Ἀριστόνους Νικοσθένους Κορίνθιος (unbekannt; aus einem der 3 letzten Jahrh. v. Chr.) Ἀπόλλωνι Πυθίωι τὸν ὕμνον· ein aus 12 glykoneischen Strophen (je 3 Glykoneen und 1 Pherekratens) oder nach den gleichmäfsig wechselnden Schlufsformeln ἰήιε Παιάν bezw. ὦ ἴε Παιάν aus 6 Strophenpaaren bestehender Päan auf den pythischen Apollon. Inhalt: I. Strophenpaar. Apollon, Sohn des Zeus und der Lato, der du die heilige delphische Grotte nach dem Ratschlusse der Unsterblichen bewohnst, sei gegrüfst! II. Dort übst du vom Dreifufs herab die Weissagekunst in heiligen Orakelsprüchen zu den Klängen der Lyra. III. In Tempe gereinigt (nach der Tötung des Pythondrachen) und von Pallas nach Delphi geleitet, hast du mit Einwilligung von Gaia und Themis deinen Sitz erkoren. IV. Dankbar ehrst du die Pallas als προναία und weihst ihr ewiges Gedächtnis. V. Poseidon, die Nymphen, Dionysos und Artemis weihen dir ihre heiligen Stätten. VI. Mögest du unsere Lieder gnädig aufnehmen und uns Heil

verleihen! — **Crusius** (vgl. S. 207) möchte trotz einiger epigraphischen Bedenken den Dichter mit demjenigen Manne identifizieren, der nach Plutarch, Lysander 18 zur Verherrlichung dieses Feldherrn nach dem Siege bei Aigospotamoi beitrug.

Couve, B. 18, 71 n. 1 (n. 445). Marmorblock vom Schatzhaus der Athener. Ehrendekret der πόλις τῶν Δελφῶν für Kleochares, S. des Bion, aus Athen, φυλῆς Ἀκαμαντίδος, δήμου Κικυννέως, einen ποιητὴς μελῶν, der ἐπιδαμήσας εἰς τὰν πόλιν γέγραφε τῶι θεῶι ποθόδιόν τε καὶ παιᾶνα καὶ ὕμνον, ὅπως ἄιδωνται οἱ παῖδες τᾶι θυσίαι τῶν Θεοξενίων. Der alljährliche Chorodidaskalos soll die drei genannten Kompositionen durch einen Kinderchor bei der Festfeier vortragen lassen. Für den Komponisten wird eine Belobigung und Ehrung durch einen δάφνας στέφανος beschlossen. Außerdem wird er zum Proxenos der Stadt ernannt und ihm und seinen Nachkommen die Promantie, Proedrie, Prodikie, Asylie, Atelie und die andern Privilegien der Proxenen und Energeten verliehen. Datiert ist die Urkunde nach dem Archonten Patröndas und 5 Buleuten. Nach der ansprechenden Vermutung des Herausg. wäre Kl. identisch mit dem als Athener bezeichneten Komponisten der gleichfalls dem Schatzhause der Athener entstammenden, in durchaus gleichartiger Schrift geschriebenen, S. 206 registrierten Hymnen, von denen Frg. A. B in dem Dekret als Prosodion, C als Päan, D als Hymnus bezeichnet sein würden. (Crusius [vgl. S. 207], S. 59 betrachtet Frg. D als Prosodion, A. B als Hymnus.) Das Dekret ging wohl, wie in der obigen Inschrift, dem Text der Musikstücke unmittelbar vorauf. Letztere passen in ganz besonderer Weise auf das Fest der Theoxenien, eines der ältesten in Delphi, ursprünglich den 12 Göttern geweiht, an welchem später Apollon und Leto, doch ohne die andern Gottheiten völlig zu verdrängen, den Vorrang einnahmen. Weils Hypothese von den Soterien (s. S. 206) ist durch nichts begründet. (Auch Crusius [vgl. S. 207], S. 65 hatte sich bereits vor der Kenntnis von Couves Abhandlung für die Theoxenien entschieden.) Leider ist das Amtsjahr des Archonten Patrondas unbekannt. Der unter den Buleuten genannte Euthydikos erscheint in gleicher Eigenschaft in dem Archontat des gleichfalls unbekannten Alexarchos (B. 5, 402). Allgemein sind Dekret und Hymnen zwischen 278 (Einfall der Gallier) und 198 v. Chr. (Archontat des Orthalos, des ältesten datierten delphischen Archonten) zu setzen; das niedrigste Datum ist das wahrscheinlichste. Die äußerst seltene Doppelbenennung nach Phyle und Demos läßt darauf schließen, daß Kl. nicht in privater Eigenschaft, sondern im Auftrage seiner Phyle als Mitglied einer athenischen Theorie an der Festfeier der Theoxenien teilnahm.

Weil, B. 17, 569—583. Vier gröfsere und eine Anzahl kleinerer Frg. von Hymnen aus dem Schatzhause der Athener, fast ausschliefslich auf Apollon, die sich nach den bei ihnen angewandten zwei verschiedenen Notensystemen (entweder Alphabetbuchstaben oder konventionelle Zeichen = Gesang- oder Instrumentalnoten; vgl. Th. Reinach, S. 605 u.) sowie nach dem bald päonischen bald glykoneischen Versmafs in zwei Gruppen scheiden. — A. S. 574 f. (in Min.), Faks. Taf. 21. 17zeil. Frg. 'Αθ]ηναῖος Z. 1 als Rest des Präskripts wohl Ethnikon des Dichters. Lobpreis des Zeussohnes, der seine unsterblichen Worte allen Sterblichen spendet von dem prophetischen Dreifufse herab, den einst der vom Gotte erlegte Drache bewachte. Mit letzterem waren die tempelschändenden Gallier verglichen, die der Gott von seinem Heiligtum zurücktrieb. — B. S. 576 f. (in Min.), Faks. Taf. 21 bis. 18 zeil. Frg. Aufforderung an die Musen, den Helikon zu verlassen und ihren goldlockigen Bruder zu besingen, der am Parnafs und dem kastalischen Quell mit den Delphierinnen weilt. Bitte an Athene, zur Festfeier zu eilen, um auf heiligen Altären Stiere zu opfern und arabischen Weihrauch zum Olymp steigen zu lassen. — A und B (in päonischen Mafsen, mit Alphabetnoten) scheinen Teile eines und desselben Hymnus zu sein, der wahrscheinlich kurz nach dem Einfall der Gallier (278 v. Chr.), vielleicht im Auftrage Athens für die von den Athenern und Ätolern nach dem Siege über die Gallier eingesetzte Festfeier der Σωτήρια (vgl. CIA. 2, 323) komponiert wurde. (Vgl. S. 205 die abweichenden Ansichten von Couve.) — C. S. 579 f. (in Min.), Faks. S. 606 n. 4. 8zeil. Frg. (päonisches Versmafs, konventionelle Noten). Aufforderung an die Musen, zum Parnafs zu eilen und den pythischen Phöbus zu besingen, den Leto gebar... — D. S. 580 f. (in Min.), Faks. Taf. 22. 13 zeil. Frg. eines Hymnus (glykoneisches Metrum, konventionelle Noten), wahrscheinlich nicht ausschliefslich an Apollon, sondern auch an Artemis. U. a.: Bittgebet, die — während der grofsen Festfeier auf dem Parnafs nächtlich umherschweifenden — Mänaden zu behüten. — Darunter 7 Zeilenreste einer Inschrift mit dem Präskript: ἐ]πὶ Εὐθυδόμου ἄρχο[ντος (nach Homolle um 40 v. Chr.), auf welche vielleicht ein weiterer Hymnus folgte. Die Namen des Architheoren und anderer Führer einer athenischen Theorie nach Delphi lassen sich in der Inschrift unterscheiden. — E. S. 583 (in Min.), Faks. S. 606 n. 8. 3 zeil. Frg. (Glykoneen, konventionelle Musikzeichen): Anrufung der Musen. — F. Ebd. (in Min.), Faks. S. 606 n. 7. 4 zeil. Frg. (Glykoneen, konventionelle Noten): Sieg Apollons über den Drachen. — Über die musikalische Komposition aller dieser Hymnenfrg. vgl. Th. Reinach, La musique des hymnes de Delphes, B. 17, 584—610, der aufser den oben registrierten Frg. C. E. F noch einige weitere winzige Bruchstücke (S. 604 n. 1—3

mit Alphabetnoten, 606 n. 5. 6. 9. 10 mit konventionellen Musikzeichen) in Faks. mitteilt. Erwähnt sei noch die Zerdehnung der Vokale und Diphthonge für die Zwecke des Gesanges; z. B.: ἐφρ]ουούρειει A, 6; συυρίγμαθ' ἱιείς 8; ταούρων B, 13. — Aus der reichen Litteratur, die sich auf die musikalische Komposition der Hymnen bezieht, vgl. außerdem: Th. Reinach, Conférence sur la musique grecque et l'hymne à Apollon, Rev. des études grecques 7 n. 26 S. XXIV—XLII. Havet et Reinach, Une ligne de musique antique. (Sep.-Abdr. aus der Rev. des ét. gr.) 8 S. Paris 1894. [Rez.: v. Jan, Berl. philol. Wochenschr. 1894 n. 49 Sp. 1555 ff.] Spitta, Eine neugefundene altgriechische Melodie. Vierteljahrsschrift für Musikwissensch. 10, 103—110. Crusius, Die delphischen Hymnen. Untersuchungen über Text und Melodieen. Philologus 3, 1—167. (4 Mk.). „Vor allem überrascht die ungeahnte Bereicherung unseres Wissens, die Cr. den geringen Hymnenresten mit sicherer Methode abgewinnt." Nach der Rez. von —eg, Litt. Centralblatt 1895 n. 7 Sp. 322. „Die belehrendste deutsche Arbeit über den Gegenstand, interessant durch die Fülle der Einzelgesichtspunkte." Th. Reinach, Rev. crit. 1895, 82. Vgl. auch die höchst anerkennende Rezension von v. Jan, Berl. philol. Wochenschr. 1895 n. 21 Sp. 643 ff. — Nach Pomtow, Zur Datierung des delphischen Päans und der Apollohymnen, Rhein. Mus. 49, 577—612, liegt die Abfassungszeit des Päans sicher zwischen 235—210, wahrscheinlich zwischen 230—220 v. Chr. Die vier Hymnen sind von delphischen Steinmetzen zu verschiedenen Zeiten, frühestens um oder nach 200, wahrscheinlich aber erst innerhalb der Zeit von 185—135 v. Chr. eingemeißelt worden. [Derselbe, Zur Datierung der Halle der Athener zu Delphi, a. a. O. S. 627—629. Der Terminus ante quem ist das Jahr 490 v. Chr.]

Couve, B. 18, 75 f. n. 2 (n. 425). Im Archontat des Patrĕas (ca. 150 v. Chr.) beschliefst die πόλις τῶν Δελφῶν, den Damokles, S. des Timokrates, Αἰγιεύς, welcher ἐνδαμήσας συναγωνίξατο μετὰ 'Αρίστιος (vgl. u. n. 4), zu belobigen und ihm und seinen Nachkommen die Proxenie, Promantie, Asylie, Proedrie bei allen Agonen, sowie die andern üblichen Privilegien zu verleihen. Von den im Präskript genannten Buleuten begegnen zwei in dem Archontat desselben Patreas bei Wescher-Foucart n. 24, — S. 76 f. n. 3. 4 (n. 1031). Nach einem von dem Herausg. nicht in Umschrift mitgeteilten Ehrendekret für einen Athener aus dem Archontat des Pyrrh[os folgt n. 3: 9 Zeilenschlüsse eines Ehrendekretes für einen ἱστοριογράφος aus Trözen (? Τρο]ζάνιος Z. 2), der mehrere Tage aufeinander öffentliche Vorlesungen aus seinen Geschichtswerken gehalten hatte, die in irgend welcher Beziehung zu den Römern standen (. . .εἰς 'Ρωμαίους τοὺς κοινοὺς τῶν 'Ελλάνων [εὐεργέτας Z. 5). Ihm und seinen Nachkommen wird die Proxenie nebst den andern Privilegien erteilt.

Wahrscheinlich ist der Geehrte identisch mit dem von Dion. Hal. und Plutarch (Fr. hist. Graec. 2, 84) erwähnten trözenischen Geschichtschreiber Zenodotos, der eine römische Geschichte geschrieben hatte. — Wohl ungefähr gleichaltrig sind die auf demselben Stein weiterhin folgenden (n. 4) 11 Zeilenschlüsse eines Ehrendekretes, in welchem Aristys, S. des Aristomenes, Αἰγιεύς, der [συν]αγωνίξατο καὶ εὐδοκίμησε, belobigt und ihm und seinen Nachkommen die üblichen Privilegien erteilt werden. Derselbe soll zu den [ξέ]νια τὰ μέγιστα (vgl. n. n. 6) geladen und das Dekret durch den [δα]μιοργός Kalleldas im Tempel des Apollon aufgezeichnet werden. Da der Z. 1 erwähnte Buleut Dromokleidas als solcher auch in n. 2 (s. S. 207), gleichfalls einem Ehrendekret für einen Bürger von Aigion, begegnet, so wird der Aristys unserer Inschrift mit dem in n. 2 als Mitbewerber genannten Aristis identisch sein. Unser Psephisma ist demnach mit Wahrscheinlichkeit gleichfalls in das Archontat des Patreas (um 150 v. Chr) zu setzen. — S. 79 f. n. 5 (n. 819). Basis. Ehrendekret der πόλις τῶν Δελφῶν für Kleodoros und Thrasybulos, SS. des Theoxenidas, Φενεᾶται (wahrscheinlich Musiker von Profession; vgl. ἐν τῶι ἐπιταδεύματι Z. 15), welche ἐπιδείξεις (musikalische Aufführungen) ἐποιήσαντο τῶι θεῶι, διὰ τὰς μουσικὰς τέχνας, ἐν αἷς καὶ εὐδοκίμουν, προφερόμενοι ἀριθμοὺς τῶν ἀρχαίων ποιητῶν, οἳ ἦσαν πρέποντες (alte Dichtungen waren von ihnen komponiert worden; ἀριθμοί = „Verse“ ist bisher wohl noch nicht belegt, während Dion. Hal., De admir. vi Demosth. 54 das Wort von rhythmischer Eloquenz gebraucht) und aufserdem διδασκαλίαν τῶν παίδων ἐποιήσαντο (sie liefsen also ihre Kompositionen durch einen von ihnen geschulten Kinderchor vortragen). Aufser einer Belobigung wird ihnen und ihren Nachkommen die Proxenie, Promantie, Prodikie, Asylie, Atelie, Proedrie bei allen Agonen, ἔνκτησις und die andern üblichen Privilegien verliehen. Datiert ist das Dekret nach dem Archonten Amyntas (2. Hälfte 2. Jahrh. v. Chr.). — S. 82 f. n. 6 (n. 10). 18 zeil. Frg. eines Ehrendekretes der πόλις [τῶν Δελφ]ῶν für x, T. des Aristokrates, aus Kyme, eine χοροψάλτρια (das Wort ist neu), die in einem Wettstreit bei dem Agon der Pythien sich ausgezeichnet hatte. Dieselbe soll mit einem Kranze des Gottes geehrt und [von dem Epimeleten?] zu den ξένια τὰ μέγιστα (vgl. o. n. 4) geladen werden. Aufserdem wird ihr und ihren Nachkommen die Proxenie, Promantie, [Prodikie,] Atelie, Proedrie bei den Agonen, ἔγκτησις und die andern üblichen Privilegien verliehen. Datiert nach dem Archonten [Hagion,] S. des Echephylos (2. Hälfte 2. Jahrh. v. Chr.). — S. 84 f. n. 7. 8 (n. 1002). Basis. Z. 1—9: Inschrift des Satyros, S. des Eumenes, aus Samos (bereits durch die nicht datierte delische Inschrift B. 13, 370 bekannt), der als erster ohne Mitbewerber bei dem Wettkampf mit der Flöte den Preis erhielt und nach dem Feste bei Gelegen-

heit des Opfers im pythischen Stadion dem Gotte nnd den Hellenen noch einen chorischen Hymnus (ἆισμα μετὰ χοροῦ), betitelt Dionysos, sowie einen Vortrag aus den Bakchen des Enripides mit Begleitung der Kithara darbot. Ohne Datnm; Schrift etwa des 2. Jahrh. v. Chr. — Z. 10—16: Unter dem Archonten Eukles (unbekannt), S. des Ena(n)-dros, im Monat Bysios beschliefst die πόλις τῶν Δελφῶν, dem χοραύλης (vgl. n. n. 15) Mnsaios, S. des Apollonios, aus Magnesia am Mäander und dessen Nachkommen die Proxenie zn verleihen, ihn mit dem Kranze des Gottes zn ehren und ἐπί τε τῇ εὐμουσίᾳ καὶ καλοκἀγαθίᾳ zu belobigen. Die in Dekreten dieser Art ganz nngewöhnliche Erwähnnng des Monates ersetzt wahrscheinlich die Angabe des Festes (der in den Bysios fallenden Theophanien zn Ehren des Apollon und des Dionysos). Nicht älter, als 1. Jahrh. v. Chr. — S. 87 n. 9. Block vom Schatzhause der Athener. Auf die Sanktionsformel: Ἀγαθῇ τύχῃ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου τῶν Ἀθηναίων folgt der Bericht, dafs im Archontat des Mentor in Delphi, des Argeios in Athen der Athener Amphikrates, S. des Epi-stratos, ἔλαβεν τὸν ἱερὸν τρίποδα ἐκ Δελφῶν καὶ ἀπεκόμισεν, καὶ τὴν πυρφόρον ἤγαγεν. A. scheint als Architheore den heiligen Dreifnfs, in dessen Geleit sich anch eine Priesterin befand, in Delphi aufs neue haben weihen zn lassen. Die näheren Umstände entziehen sich unserer Kennt-nis (religiöser Branch beim Thargelienfeste? S. die Vermutungen des Herausg. S. 88 f.). Argeios bekleidete das Archontat in Athen während der beiden Jahre 97/6 nnd 96/5 v. Chr.; unsere Inschrift gehört in das erstere Jahr. Ein delphischer Archont Mentor wnrde bisher an das Ende des 1. Jahrh. gesetzt; nach nnserer Inschrift wäre er an den Anfang desselben hinanfzurücken, mit ihm dann auch eine Reihe delphischer Archonten, die von demselben nicht zn trennen sind. Anch müfste die gewöhnlich angenommene Reihe der Priesterschaften völlig geändert werden. Nach des Heransg. Restitntion Ἀμφικρ]άτης Ἐπιστρά-του dürfte der Geehrte gleichfalls als Architheore — gewählt von den athenischen Kleruchen anf Delos bei Entsendung der ἀπαρχαί nach Delphi — in der Pythaisteninschrift CIA. 2, 985 (102—94 v. Chr.) erscheinen, in der die Theoren aus beiden Amtsjahren des Argeios ver-zeichnet sind. — S. 91—94 n. 10—12 (n. 569. 673). Block vom Schatzhause der Athener. n. 10: Ehrendekret der πόλις τῶν Δελφῶν für Alkidamos, S. des Euphanes, aus Athen wegen seiner Frömmigkeit im allgemeinen, wie speziell als ἀγαγ[ὼν] τὸν τρίποδα ἐφ' ἅρματος (wahr-scheinlich bei einem ähnlichen Anlasse, wie in n. 9). Es wird beschlossen, ihn zu belobigen und ihm und seinen Nachkommen die Proxenie, Promantie, Prodikie, Asylie, [At]elie, Proedrie bei allen Agonen nnd die andern üblichen Privilegien znzuerkennen. Ans dem Archontat des Pyrrhos (Ende 2. Jahrh.). — n. 11 (o. U.). Unvollendet gebliebener

3 zeil. Anfang einer Freilassungsurkunde seitens des Amyntas und der Parmona aus dem Archontat des Mênes, S. des Damon. Als Buleut begegnet derselbe im Archontat des Enkleidas B. 17, 392 n. 102 während derselben Priesterschaft, der auch der in n. 9 erwähnte Archont Mentor angehört. — n. 12. Unter dem athenischen Archonten Architim[os] (unbekannt) und dem delphischen Archonten Antigenes (Buleut während derselben Priesterschaft, der die in n. 9. 11 genannten Mentor und Menes angehören) beschliefst die πόλις τῶν Δελφῶν, den Hieromnemon Thrasykles, S. des Archikles, aus Athen, der in Delphi die traditionellen Opfer für das durch ihn repräsentierte athenische Volk dargebracht, als Preisrichter bei den Wettkämpfen an den Pythien sich durch Frömmigkeit und Gerechtigkeit ausgezeichnet, in seiner Vaterstadt den Preis in der neuen Komödie errungen und den ihm verliehenen Kranz dem delphischen Volke geweiht hatte, zu belobigen und ihm und seinen Nachkommen die Proxenie, Promantie, Prodikie, Asylie, Atelie, ἔγκτησις, Proedrie bei allen Agonen und die andern üblichen Privilegien zu verleihen. Das Psaphisma soll im Tempel des pythischen Apollon aufgezeichnet werden. Der Geehrte gehört einer inschriftlich wohlbekannten athenischen Familie an. — S. 96 f. n. 13 (n. 815). Basis. Die Delphier verleihen dem M. Turranius Hermoneikos aus Puteoli, einem κιθαρῳδός, der an den Pythien siegte, nebst seinen Nachkommen das Bürgerrecht, die Promantie, Proxenie, Prodikie, Asylie, Proedrie, Atelie, ἔνκτησις und die andern üblichen Privilegien. Aus dem Archontat des Kaisers Titus (79—81 n. Chr.). Ein delphisches Archontat dieses Kaisers war bisher nicht bekannt; Hadrian bekleidete nach CIL. 3, 550 das Archontat in Athen. — S. 97 f. n. 14 (n. 900). Im 3. Archontat des C. Memmius Euthydamos (als Priester bekannt aus Plut., Quaest. conv. 7, 2 und durch die delphische Inschrift CIG. 1710; wahrscheinlich 1. Hälfte 2. Jahrh. n. Chr.) beschliefst die Δελφῶν πόλις, da der Gymnasiarch Archelaos, S. des Hyginus, sich der Spende des Öls (für die Athleten) treulich unterzogen hatte, γραφῆμεν τὸν ἔπαινον αὐτοῦ ἐν τὰ δαμόσια τᾶς πόλεος γράμματα καὶ ἐν τὸν τοῦ Πυθίου Ἀπόλλωνος ναόν. — S. 98 f. n. 15 (n. 583). Vom Schatzhause der Athener. 6 Zeilenanfänge. C. Julius Eudam[okletos aus Athe]n (derselbe in der Ephebenliste CIA. 3, 1163. 1164; Ende 2. Jahrh. n. Chr.), einen χοραύλης (vgl. n. 8), Δελ[φοὶ Δελφὸν ἐποίησαν·] ἔδωκάν τε αὐτῷ πά[ντα, ὅσα τοῖς καλοῖς ἀνδρά]σιν δίδοται. Ἄρχοντο[ς . . . In der Schlufszeile: ἕνεκα δὲ καὶ Πύ[θια . . . — S. 99 f. n. 16. Ehreninschrift auf den ἀξιολογώτατον ἀμφικτύονα γενόμενον Πυθιάδι (= Vertreter seiner Vaterstadt bei der heiligen Theorie der pythischen Spiele) M. Ulpius Docetius Lucius aus Nikopolis wegen seines Eifers um den Agon der grofsen Pythien, προῖκα πρεσβεύσαντα (er selber trug die Kosten der Deputation), der die Errichtung der ihm (von Delphi)

zuerkannten Bildsäule οἰκείοις τέλεσιν übernahm. Die gens Docetia ist inschriftlich bekannt. Der Gebrauch des Pränomen Lucius als Cognomen ist singulär. Augustus hatte der von ihm nach der Schlacht bei Actium gegründeten Stadt Nikopolis in Epirus 6 Stimmen von 30 bei der Amphiktyonenversammlung verliehen. — S. 255 ff. n. 4 (n. 1409). Basis. 33zeil. Frg. Unter dem Archonten Kleodamos (neu), S. des Kleon, beschliefst die πόλις τῶν Δελφῶν, den König Nikomedes (III. von Bithynien, 91—74 v. Chr.), S. des N., und die Königin Lao[dika, T. des Mi]thradates, wegen ihrer Gewogenheit gegen Stadt und Tempel, insbesondere weil dieselben einer Gesandtschaft der Delphier behufs Rückforderung von 30 (gestohlenen oder in den Kriegsläuften unter Sulla mitgeschleppten) Sklaven willfahrten (von letzteren waren mittlerweile 5 den ταμίαι für die Besorgung der heiligen Schafe, eine weitere Anzahl für die heiligen Ziegen, [Rinder] und Stuten zugeteilt worden, während mehrere jüngere Sklaven als Zimmermann, Bäcker, Koch, Palästrophylax und Tempeldiener verwandt werden sollten) zu belobigen, mit einem heiligen Kranze und einer ehernen Bildsäule zu ehren, sowie die Ehrung an den Agonen der Pythien (anscheinend durch eine Frau!) verkündigen zu lassen. Die Bildsäulen sollen im Tempel des Apollon an hervorragendster Stelle aufgestellt werden. Weiterhin folgt die Erteilung von Privilegien. — S. 268 f. n. 4. 5 (n. 435). Die Delphier verleihen (n. 4) dem Diodoros, S. des Apollodoros, dem Philonikos, S. des Philoxenos, und dem Meidias, S. des Somen[es (Ethnika fehlen), (n. 5) dem Aristodemos, S. des Hermophantos, aus Halikarnafs samt deren Nachkommen die Proxenie, Promantie, Proedrie, Prodikie, Asylie, Atelie und die andern üblichen Privilegien. Datiert sind beide Dekrete nach dem Archonten Aristagoras (anscheinend gab es deren mehrere in Delphi) und verschiedenen Buleuten. 3. Jahrh. — S. 269 f. n. 6. Die Delphier verleihen dem Ependichter (ἐπῶν ποιητής) Kleandros, S. des Apollophanes, aus Kolophon nebst seinen Nachkommen die in n. 4. 5 erwähnten Privilegien. Aus dem Archontat des Euthyon (bekannt, doch ungewisser Zeit; wahrscheinlich 2. Hälfte 2. Jahrh.).

Prenner, Datierung griechischer Inschriften des 2. Jahrh. v. Chr., Hermes 29, 530—556. Das Proxeniedekret B. 5, 388 ff. n. 6 (Röhl 1, 110) ist zwischen 141 und 133 v. Chr. zu setzen.

Pomtow, Ein arkadisches Weihgeschenk zu Delphi, M. 14, 15 ff. Umfangreiche Basis mit 3 Inschriften (vgl. Pomtow, Beitr. z. Topogr. von Delphi S. 54 ff. 114). 1) B. (Ursprünglich einzige) Anathemaufschrift (Faks.: Topogr., Taf. 14. n. 39), in Buchstaben des 4. Jahrh., stoichedon. 5 Distichen, die von Paus. 10, 9, 5 in Prosa umgesetzt sind. Auf S. 17 die Inschrift in Majuskeln und Umschrift mit Gegenüberstellung des Pausaniastextes. Das Weihgeschenk an den pythischen

Apollon „ward errichtet vom Volk der Arkader, nachdem sie Lakedämon verheert hatten, ans der dahei gewonnenen Siegesbente.“ Das einzig mögliche, dieser Weihnng zn Grunde liegende Ereignis ist die Verwüstnng Lakoniens dnrch die Gesamtheit der arkadischen Stämme mit Epameinondas und seinen Verbündeten, Dez. 370—etwa Fehr. 369 v. Chr. Die erst seit 370 v. Chr. zn dem κοινὸν τῶν Ἀρκάδων vereinigten Arkader wurden durch die kolossale Siegeshente veranlafst znr Stiftnng eines grofsen, ans zahlreichen Statnen bestehenden Anathems, nnd zwar in Rücksicht anf die schon heginnenden Zwistigkeiten mit den Eleern nicht zn Olympia, sondern in dem damals wieder mehr in den Vordergrnnd tretenden Delphi. Das hezügliche Psephisma mufs in das Jahr 369 (März — Jnni) fallen. Die Inschrift enthält znnächst eine Widmnng an die alten Stammesheroen von Panarkadien mit nenen, wahrscheinlich ad hoc erfnndenen genealogischen Seitenlinien (V. 7. 8). — 2) A. S. 34. Später links von der Anathemanfschrift eingehauenes Proxenie- nnd Euergesiedekret der Delphier für Kallimachos, S. des Lamedon, ans Stymphalos in Arkadien. Ans dem Archontat des Straton. — 3) C. S. 35. Gleichfalls in späterer Zeit anf der rechten Basisseite des Anathems verzeichnetes 6 zeil. Frg. eines Proxenie- nnd Energesiedekretes der Delphier. Ans dem Archontat des Enkles. — A nnd C gehören zn den ältesten delphischen Proxeniedekreten. Wahrscheinlich sind heide von demselhen Steinmetzen eingehauen; wohl knrz vor 229 v. Chr.

Lolling, Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1888 n. 23, 581 f. Frgm. archaische Weihinschrift: Θε[ρ]έ[π]ες Πυθ[. . . ἀνέ(2)θεκε τὀπέλλο[ν]ι. Darunter Künstlerinschrift: Δοπγ[. . . ἐπόησε. Kirchhoff (der die Inschrift mitteilt), S. 582: „Beschaffenheit nnd Charakter der Schrift lassen es kanm zweifelhaft, dafs der Stifter des Weihgeschenks ein Korinther war oder ans einer der korinthischen Kolonieen stammte, und dafs die Entstehungszeit des Denkmals nicht unter den Ansgang des 6. Jahrh. herabgesetzt werden darf.“ J. Baunack, Philol. 48, 386 liest Z. 1: Θε[γ]έ[ν]ες.

Winter, M. 13, 129 wiederholt bei Besprechnng des „Kalhträgers“ die hereits B. 6, 445 n. 76 (vgl. Röhl 1, 115) veröffentlichte Weihinschrift (Basis) der Söhne des Parlers Charopinos: Τοὶ Χαροπίνου παῖδες ἀνέθεσαν τοῦ Παρίου.

Nikitsky, M. 19, 194 ff. Die hisherige Dcutnng der Worte ΧΙΟΥ nnd ΕΚΧΙΟΥ in den Hieromnemonenlisten der delphischen Amphiktyonendekrete (s. deren Verzeichnis S. 194—196) ist fehlerhaft. In jedem der anfgeführten 8 Fälle ist die Zahl der übrigen Hieromnemonen um zwei zu verkürzen und statt dessen einer für Chios zu konstatieren, zumal da mehrere der genannten Personen als Bürger von Chios bekannt sind. Hierdnrch wird erwiesen, das die Chier in

der ätolischen Periode, welcher alle diese Urkunden angehören, an der Amphiktyonie — wahrscheinlich abwechselnd mit Euböa als Repräsentanten der zweiten ionischen Stimme — teilgenommen haben.

Nikitsky, Kodnoj archaitscheskoj nadpissi is Delph, Philologitscheskoje Obosrenije 7, 129—131 ist mir unbekannt geblieben.

VIb. Locris et Doris.

Paris, B. 18, 63. Tuffsteinplatte von einem Grabe „dans la montagne, derrière le village de Zéli, en Locride, au lieu appelé σ' τὰ πάσανα (?) δένδρα" mit 4zeil. archaischer Inschrift. Nach Diels, B. 18, 339: Ἐπὶ Μινάδαι (2) ἀνδρὶ ποθε(ι)νῶι (3) δάμῶι κ[α]ὶ πλ[α(4)τί]οις κα[ὶ φίλοις.

VIc. Thessalia.

Hypata.

Jamot und Deschamps, B. 15, 328 n. 1. 25zeil. Frg. einer Proxenenliste. Auf das Präskript: Αἰνιαρχεόντων 5 N² folgt in 6 Absätzen nach dem jedesmaligen Präskript: Τὸ κοινὸν τῶν Αἰνιάνων ἔδωκε προξενίαν das Verzeichnis der Proxenen sowie der ἔγγυοι τᾶς προξενίας. Die einzelnen Abschnitte beziehen sich der Reihe nach auf Bürger von Stratos in Ätolien, von Larissa, Metropolis und Kraunon in Thessalien. Das Ethnikon des letzten Abschnittes ist nicht erhalten. Kurz nach 200 v. Chr. — S. 321 f. n. 2. 23zeil. Frg. eines Proxenie- und Energesiedekretes der Änianen für Schiedsrichter, welche Streitigkeiten unter den Bürgern geschlichtet hatten. Ende des 2. Jahrh.? — S. 334 n. 3. 14zeil. Frg. Z. 1. 2: Ehreninschrift für einen Proxenos; Z. 3 ff.: Liste von Freigelassenen. 1. Jahrh. u. Chr.? — S. 335 n. 4. Architrav. 3zeil. Frg. einer Freilassungsliste. — S. 335 f. n. 5. Basis. 12zeil. Frg. einer Ehreninschrift der πόλις Ὑπατ[αίων] auf den Archiereus und Agonotheten τῶν Σεβαστῶν θεῶν (der kaiserlichen Spiele), den [Agono?]-theten der Pythien, Epimeleten des Koinon der Amphiktyonen und Helladarchen T. Flavius Eu[bi]otos. — S. 337 n. 6. Basis. 6zeil. Frg. Der Rome und den θεοὶ Σεβαστοί werden ἀναθήματα geweiht. — n. 7. 4zeil. Frg. einer Weihinschrift an die θεοὶ Σω[τῆρες. Z. 3/4 wird ein πρω[τοστά]της ταγός erwähnt. — S. 338 u. 8. 2 Grabschriften, deren zweite auf eine Epaineta. — u. 9 (ohne Umschrift). 6zeil. Frg. ungew. Inh.

Phthiotis.

Kaïtsa (Dorf im Othrys, westl. des Sees von Davkli). Jamot und Deschamps, B. 15, 339 u. 10 (mit Rel.). Grabschrift des A]ristobulos, S. des Autobulos, auf Eubulos, S. des Harmodamos. Auf beiden Seitenrändern Reste von Freilassungsurkunden. — S. 340 n. 11. Stele mit

4 Grabschriften aus verschiedenen Zeiten: 1) des Agasip[pos, 2) des Leonidas, S. des Parmenion, 3) des **Agasippos**, S. des Kleandros, 4) der Dionysa, T. des Nikasibulos. — n. 12. Grabstele der Glauka, T. des Nikasibulos, und des Amphistratos. — S. 341 n. 13. Desgl. des Philippos, S. des Pyrrhias. — Kloster **Andinitza** im Othrys, an der Strafse von Lamia nach Domoko. n. 14 (o. U.). 20zeil. Frg. eines Ehrendekretes für eine Stadt, deren Name nicht erhalten ist. — S. 342 n. 15. 1zeil. Frg.: . . . ας Φθιῶτας Αἰ[νιᾶνας? — **Lamia**. n. 16. Grabstele (mit Rel.) des Philon, S. des Ph. — **Drako-Spilia**. n. 17. 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift für x, S. des Neikandros, als Patron und Euergetes. — **Echinos**. n. 18. 3zeil. Frg., in welchem ein Tamias und ein Agonothet τῶν Σεβαστῶν erwähnt werden. — n. 19: Θεοῦ (2) Καίσαρος (3) Σεβαστοῦ (4) Σωτῆρος. — **Gardikion**, bei Larissa Kremaste. S. 343 n. 20. Grabstein: Διονυσιο . . . — **Phano**, unweit des Kaps Hagios Sostis. n. 21. 5zeil. Frg. einer Namenliste (N^p). — **Surpi**. n. 22. Grabstele (mit Rel.) der Neika, T. des Charyb[ios?], und der Aristobule, T. des Menandros. — Halus (**Halmyros** oder **Harmyros**). Jannopulos, B. 15, 566 n. 8. Basis mit 4 äufserst defekten Zeilen einer Freilassungsurkunde. Römische Zeit. — n. 7. Weihinschrift des Priesters Apollonios an Apollon. Makedonische Zeit. — n. 6. Verstümmelte Weihinschrift an die Art]emis [Lo]ucheia (?). — Ders., B. 18, 313 n. 7 (o. U.). 8zeil. Frg. eines Dekretes aus makedonischer Zeit. Z. 4: [τ]ᾶι πό[λει. — n. 6. Grabstein des Sostratos, S. des Deinarchos; n. 8: des Meniskos, S. des Aristobulos. — n. 5. Frg.: . . . ος Λυκάων ἐποίησε. — Ders., B. 14, 243 n. 4 (o. U.). 7zeil. Frg. ungew. Inh. Z. 6/7: Φθιωτ . . . ταγεον . . . — Fougères, B. 13, 405 n. 23. Grabschrift: Μνη(2)μῖον (3) Εὐσε(4)βίως (5)παρὰ Ἁ(6)ρμυρὰ (7) ἀποθα(8)νόν]το[ς. Erstes Beispiel des Namens der auf der Stätte des alten Halos erbauten jüngeren Stadt. — Jannopulos, B. 14, 242 n. 2. Grabstein der Elpis, T. des Xenodoros; S. 243 n. 3: des Andokides, S. des Xenophantos; n. 5: der Eueno, T. des Kallinomos; B. 15, 565 n. 5: der Parmeneia, T. des Marsyas. — **Platanos** (1 St. von Halmyros). Ders., B. 14, 240 n. 1. Proxenie- und Energesiedekret der πόλις und der βουλὰ Ἁλέων auf Menippos, S. des Diophantos, aus Larissa und dessen Nachkommen. Datiert: Στραταγέοντος τῶν Θεσσαλῶν Θεο[δώρου τοῦ Ἀλ]εξάνδρου (Amtsjahr 184 v. Chr.), sowie nach 3 städtischen Archonten und 1 Hipparchen. — Ders., B. 18, 312 f. n. 4. Basis. Ehreninschrift des δ[ῆ]μος auf D[e]mo[xe]nos, S. des Sote[l]es; mit frgm. Künstlerinschrift. — **Zereli**, jetzt in Platanos. Ders., B. 18, 338 (o. U.). Künstlerinschrift: Ἀγασίας Δοσιθέου Ἐ[φ]έσιο[ς. — **Daoutsa** (3 St. von Halmyros). Fougères, B. 13, 406 n. 24. Stele (mit Rel.). Thoiodas, S. des Alexandros, Διονυσιάς (?) bestattet seine Gattin (und?) Dioklea. Mit Strafandrohung: 10 000

Denare an den Fiskus, 1000 an die Stadt. — Jannopulos, B. 14, 244 n. 8. Grabstein des Zosimos Bĕtukyrios ans Mytilene. — **Kōphoi** (3 St. von Halmyros, anf dem Othrys). Ders., B. 15, 569 n. 14 (o. U.). 2seitig beschriebener Stein mit fragm., nach Strategen nnd Monaten geordnetem Verzeichnis von Freilassnngen. Der Stratege Pansanias (A, 5) fungierte nm 194, Hip[polochos (B, 15. 20) um 181 v. Chr. — **Kokotus** (4 St. von Halmyros, auf dem Othrys). S. 567 n. 9 = Fongères, B. 13, 406 n. 25. Relief mit Grabschrift anf Abis, S. des Onasimbrotos. — **Karampas**, bei dem alten Pyrasus. Jannopnlos, B. 15. 563 n. 2. Verzeichnis von Freilassungsurkunden, datiert nach dem Stratagos Hippol[ochos? s. o.], nach Monaten geordnet. — S. 562 n. 1. Weihinschrift: Δάματρι καὶ Κόραι. — Ders., B. 14, 243 f. n. 6. Grabschrift: Μνειμῖον (2) Ἐπιμνήστου (3) Τορυσάνδρου (?) (4) ἐξ Ὠρεοῦ.

Itōnus (?). **Genitzek** (4 St. von Halmyros). Ders., B. 15, 567 n. 10. Grabschrift: Παρμένεια (2) Παρμενίωνος (3) γυνὴ (4) Πηραία. — **Tsurnati vrysis** (4 St. von H.). S. 568 n. 11 (mit Rel.). Grabplatte mit Strafandrohnng; u. a.: . . . ἀσεβήση (= ει) τὰ (4) περὶ τοὺς θεούς τε καὶ θεὰς πάσας κ(αὶ) (5) ἥρωας πάντας, ἕξει δὲ κ(αὶ) ὀργὴν με(6)-γάλην τοῦ μεγάλου Διός. — **Karatzatagli.** n. 12. Frg.: Μιλι?]ταεὺς αὐτὸς Ἡρακλε . . . — n. 13 (o. U.). Wenige Buchstaben.

Melitaea. Wilhelm, MÖ. 15, 120[18]. Textberichtigungen zu Caner[2] 239 = SGDI. 1415.

Thaumaci (**Domoko**). (Graef,) M. 16, 261. 8zeil. Frg. einer Freilassungsurkunde.

Thebae Phthiotidis (**Karabache**). Jannopulos, B. 18, 310 f. n. 1. Proxeniedekret der πόλις [Θ]ηβ[αίων] für Aristagoras, S. des Enbo[ulos, ans Ph]erai. — **Ak-ketseli**, unweit der Ruinen von Theben. Ders., S. 314 n. 9 (o. U.). In der Sarkophaginschrift Leake, Travels in Northern Greece IV n. 186 ist das Anfangswort: Διογένης.

Eretria Phthiotidis (**Tsangli**). Jannopulos, B. 18, 312 n. 2. 10zeil. Frg. einer metrischen Grabschrift (Hexameter) in sehr schlechter Orthographie. Z. 2: Γυρτονιο . . .; Z. 6—8: ἐνκαταλίψας κίμεν' ἀνέ-(=αἰ)σθητος ὥσπε(ρ) λίθο[ς ἠδ]ὲ σίδηρος οὐ κλί(=αἰ)οντα ἐλέω . . . δὲ κλαιόντων. Römische Zeit. — n. 3 (o. U.). 4zeil. Frg. der Grabschrift eines Alexandr[os] und (?) einer Zōsime.

Pharsalus.

Lolling, M. 13, 103. 8zeil. Frg. einer Votivinschrift an Zeus Soter, datiert nach den τάγοι, mit Resten einheimischer Dialektformen. — Fongères, B. 12, 184. Unter einem Basrelief: Ἑσ]τία. Σύμμαχος. — [N Θ]ρασυδαεῖος ἀνέθηκ[ε. — B. 13, 403 n. 18. Jetzt in Larissa. Weihinschrift: Ἀ]ρσίας

Ἀγεισίαιος und 2 andere ὀνεθείκαεν. — n. 19. Architrav mit Distichonfrg. einer Grabschrift des π]ρομαχοῖο Θίβρωνος und eines Kameraden. — S. 404 n. 20. Basis. Grabschrift (2 Distichen) auf Ph[ilistos, S. der Ne[ike und des Amometos.

Cierium.

Fougères, B. 13, 400 n. 17. 13zeil. Frg. eines Proxeniedekretes für die Römer M. L. f. Perpenna, M. C. f. Popillius, Q. M. f. Pactumeius und einen vierten, dessen Name sich nicht entziffern läſst. Datiert: Στραταγέο]ντος τοῦμ Πετθαλοῦν Πεισσάνδ[ρου (2) . . . είου, ταγευόντουν ἐγ Κιαρ[ίοι] 6 NP². Wahrscheinlich 196—178 v. Chr. Einheimischer Dialekt.

Tricca.

(Kusis,) Δ. 5, 212 in Min. Frg. einer metrischen Grabschrift (2 Dist.), nach welcher die ἄκοι[τ]ις ὀδυρομένη μελάθροισιν, Antigone, um den Verstorbenen klagt. — (Ders.,) Δ. 6, 88 in Min. 2 Thürpfeiler mit den Inschriften: τέτρατον αὐξηθέντα ἐτέων χρόνον ὁ παῖς und: Ἱππίας, Ἀνδ[ρ]ομάχη υἱὸν Ἀνδ[ρό]μαχον.

Pagasae.

Heberdey, M. 15, 216 wiederholt die von Lolling, M. 11, 50 n. 15 (vgl. Bericht 1883—87, 511) mitgeteilte, in Volo befindliche Grabstele der Sosikleia, T. des Aristokles, aus Epidauros.

Pherae (Velestino).

Wilhelm, M. 15, 291 n. 2. Wiederholung des bereits von Ussing, Griech. Reisen und Studien, S. 95 mitgeteilten (seitdem verschwundenen) Frg. eines Ehrendekretes auf einen Demetrios (?). — Wolters, M. 14, 59 f. n. 10. 2seitig beschriebene Marmorplatte. A. Frg. Liste von Freigelassenen nach der Formel: NP ἀπελευθερεσθὲς (bezw. -θένσα) ἀπὸ NP². Einheimischer Dialekt. — B. Wegen der unsicheren Lesung, die nur einige Namen erkennen läſst, von dem Herausg. nicht in Umschrift mitgeteilt. — Fougères, B. 13, 404 n. 21. Grabschrift in 2 Distichen auf Pyrrhos, S. des Agasikles. Nach Ludwich, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 44 Sp. 1386 f. unter Hinweis auf Kaibel, Epigr. 948—973 vielmehr Epheheninschrift. Derselbe liest Z. 1: Σωφροσύνης [με?](λέ)της μνημεῖον. Latyschew, B. 16, 302 n. 1: Σωφροσύνης [ἱερα]τῆς. — S. 405 n. 22. Frg. eines Grabsteins. Der Verstorbene war 6 Jahre, 2 Monate, 1 Tag alt. — Wilhelm, M. 15, 315 n. 44. Grabstele der Samis Aipölioüneia. — S. 316 n. 45 (o. U.). 3zeil., rätselhaftes Frg. einer Grabschrift. — Ἑστία 1893, 256 [nach M. 18, 70]. Notiz von Th. H(omolle)., B. 17, 213. Kavvadias,

'Εφ. 1893, 107 n. 2. Grabstele (mit Relief): Θεόδωρε 'Αριστομένους, χαῖρε. — Kavvadias, a. a. O. n. 3: Σωτήριχε Θεοδώρου, (2) φύσει δὲ Σωτηρίχου, (3) χαῖρε. (4) 'Ηγησάνδρα Θεοδώρου, (5) χαῖρε.

Demetrias (Volo).

Wolters, M. 14, 51 f. n. 1 = Fongères, B. 13, 272 f. Lolling, Δ. 5, 40 f. n. 1 in Min. 1) Z. 1—4: Ehreninschrift der Magneten auf Hermogenes, S. des Hadymos, aus Demetrias. 2) Z. 5—34. (Z. 14—22 nach neuer Abschrift Wilhelm, M. 15, 294.) Ehrendekret des Koinon der Magneten auf ebendenselben. Von den im Präskript erwähnten Beamten: dem στρατηγός (Menandros, S. des Nikias, aus Demetrias), dem ἱππάρχης, dem ναύαρχος, dem ταμίας, dem ἱ[ερ]εὺς τοῦ Διὸς τοῦ ['Α]κραίου (außerdem 4 Beamte ohne Amtsbezeichnung, wohl νομοφύλακες), sind mehrere anderweitig bekannt. Kurz vor 146 v. Chr. — Wilhelm, M. 15, 283 n. 1. 18 zeil. Frg. eines Ehrendekretes des Koinon der Magneten auf einen gewesenen Bundesfeldherrn Demetrios, S. d. Aitolion, aus Demetrias, der auch sonst inschriftlich bekannt ist. — S. 292 n. 3. 13 zeil. Frg. desgl. auf den Schatzmeister Diogenes, S. des Nikolaos, aus Demetrias. — S. 297 n. 6. 21 zeil. Frg. desgl. auf den gewesenen Bundesfeldherrn Sopatros, S. des Eubulos. — Th. H(omolle)., B. 17, 213 (ohne Umschrift). 17 zeil. Frg. eines gleichen Ehrendekretes. — Wilhelm, M. 15, 299 f. n. 7 (linke Schmalseite von n. 6). 16 zeil. Frg. eines Dekretes der σύνεδροι für den in n. 6 Geehrten, wahrscheinlich in dessen Eigenschaft als priesterlicher Beamter oder θεωροδόκος. Darunter Reste von Freilassungsurkunden? — S. 301 n. 8. 2 Frg. einer Ehreninschrift des K. d. M. auf Kriton, S. des Kr., aus Demetrias als gewesenen Bundesfeldherrn. — S. 302 n. 9. Basis mit Ehreninschrift der πόλις Δημητριέων auf denselben als gewesenen Priester des Sar[apis. — Jannopulos,) B. 18, 339 n. 1 (o. U.). Ehreninschrift des K. d. M. und der σύνεδροι auf den Kaiser Septimius Severus. — n. 2 (o. U.). 4 zeil. Frg. einer Ehreninschrift für x . . . X]αρίτωνος Δημ[ητριῆ? . . .]σαντα τῶν Μαγνη-[τῶν. — Wilhelm, M. 15, 295 n. 4. 8 zeil. Frg. eines Proxenie- und Energesiedekretes auf . . . doros, S. des Dionys . . ., und Genossen. — S. 296 n. 5. 2 9 zeil. Frg.; dasjenige zur Rechten eines Ehrendekrets. — S. 302 n. 10. Basis mit Frg. Ehreninschrift des Diogenes . . . auf seine Gattin, eine gewesene Priesterin der Artemis I[olkia. — S. 303 n. 11. Basis mit frg. Ehreninschrift des Diog]e[ne]s . . . auf seine Gattin oder Tochter . . . ēsandra. — n. 12. Weihinschrift der gewesenen Priesterin Antiphanta, T. des Polkos, an Aphrodite Neleia. — n. 13. Frg. Weihinschrift der Dynatis, T. des Melanthios, an Artemis Pagasitis. — S. 304 n. 14. Desgl. des Philo[m . . ., Σεβασ[τῶν] οἰκο[νό]μο[ς, an Askl[epios und Hyg[ieia. — n. 15. Ara mit der Inschrift: . . . 'Α]βούδιος

Παπανός. — n. 16. 2zeil. dürftiges Frg. Z. 1: ... Πραξιτέλην ... — S. 305 n. 17 (linke Schmalseite von n. 1). Reste zweier Freilassungsurkunden. Neu ist der Monatsname Δημητριών. — S. 306 n. 18 (rechte Schmalseite von n. 1). 6zeil. Frg. einer Freilassungsurkunde. — S. 307 n. 19. Freilassungseinträge aus den Amtsjahren der Strategen Neikolas, Metras und des Kaisers. — S. 308 f. n. 20. Freilassungseintrag aus dem Amtsjahre des Strategen Verus. Darunter Freilassungseintrag aus dem Amtsjahre des Strategen Julius Ἕρμειος. Rechts daneben ein weiterer Freilassungseintrag mit rätselhaftem Anfang.

Wolters, M. 14, 57 n. 2. 5zeil. Frg. eines Präskripts: Ἱ]εροθύτου Ἀντιγέ[νους ... — n. 3 = Lolling, Δ. 5, 43 n. 6 in Min. 4zeil. Frg. der Grabschrift eines x, S. des Aristokles, aus Arsakia (?Ἀρσάκης Z. 3 wohl = Ἀρσακίδης). — S. 57 f. n. 4 = L., 42 n. 4 l. M. Grabschrift (mit Rel.) der Aphrodisia für ihre Tochter Eugenaia. — S. 58 n. 9 = L., 42 n. 2 i. M. Grabschrift: Ἡρωίσσει (so) (2) Παρμενίσκα Μενάνδρου Μελιβόισσα. — n. 7. Anlos Bukios und Athen errichtet sich selbst zu Lebzeiten eine Grabschrift. — n. 5 = L., 42 n. 3 l. M. Grabstein (mit Rel.) des Perigenes, S. des P., ναύκλ[η]ρος Κυζικηνός. — n. 6 = L, 42 n. 5 i. M.: Αὐρ. Ἐπ(2)[ί]γονο[ς (3) Ἐπιγόν[ου (4) ὁ πρεσβ[ύ(5)-τερος. — S. 59 n. 8. Grabstein des Sosipatros, S. des Sillis, aus Sidon. — Wilhelm, M. 15, 312 n. 30. Relief mit Grabschrift auf Philoxena, T. des Nikanor. — n. 32. Desgl. auf Flavius Dio . . ., S. des Limĕnios. — n. 31. Grabschrift auf Sostratos, S. des Aristeas, aus Metropolis; S. 315 n. 42 auf Artemidoros, S. des Nikias. — S. 309 n. 21: Grabstein des Dexon, S. des Hermokrates, aus Böotien; S. 310 n. 22: der B]iote, T. des Philombro[tos; n. 23: der Philinna . . .; n. 24: der Soteris, T. des Dion]ysios; n. 25 (o. U.): eines . . . k]rates; S. 311 n. 24 (mehrfach, doch fehlerhaft publiziert): des Androkades, S. des Chaironides, aus Lyttos auf Kreta; n. 27: des Philoxenos, S. des Charidemos, aus Halos; n. 28: der Stratoneike, T. des Epagathos; n. 29: der Artemidora, T. des Demetrios; S. 312 n. 33: der Z[os]ime, T. des D]emosthe[nes; S. 313 n. 34: des Straton, S. des Athenodoros, aus Makedonien; n. 35: der Orthontha, T. des Xenokrates; n. 36: der Antokrata, T. des Epikrates, aus Larissa; S. 314 n. 37: der Damotima, T. des Pammenes, und zweier anderer; n. 38: des Andronikos, S. des Moirichos; n. 39: des Aur. Timasitheos Kentauros, Priesters des Zeus Akraios; n. 40: des Enkratides, S. des Agasias, und zweier anderer; n. 41: der Nikareta, T. des Menandros, aus Nikopolis. — (Jannopulos,) B. 18, 339 n. 3 (o. U.). Grabstele der Hēdea, Μενάνδρου ἐπίγονος.

Portari. — Wilhelm, M. 15, 315 n. 43. Grabschrift auf einen . . . los.

Karabachi, unweit des alten Neleia. — (Jannopulos,) B. 18, 339 n. 4 (o. U.). Basis: Ἀρίστων (2) Πρωταγόρα (3) Διονύσωι (4) δῶρον.

Halbinsel Magnesia, jetzt in Konstantinopel. — J. H. Mordtmann, M. 14, 196 f. 1) Z. 1—4: Ehreninschrift des δῆμος ὁ Σπαλαυ[θρ]έω[ν auf den gewesenen Strategen der Magneten L[y]sias, S. des Epiteles, aus Demetrias. 2) Z. 5—37: Ehrendekret des genannten Demos auf ebendenselben; datiert: Σ]τρατηγοῦντος Λυσίου. Von Lokalbeamten werden im Präskript ein ὑποστρατηγός und 2 δήμαρχοι erwähnt. Der Geehrte ist wohl identisch mit dem in der Inschrift Lolling, M. 7, 339 (Bericht 1883—87, 509) genannten Zeuspriester . . . σίας Ἐπιτέλου (also nicht Ἡγη]σίας).

Larissa.

Fougères, B. 13, 378 f. n. 1. 7zeil. Schlufs einer Proxeniedekretes in einheimischem Dialekt. — S. 379 n. 2. 17zeil. Frg., enthaltend die Motive eines Ehrendekretes der Stadt Pteleon (Duplikat einer in letzterem Orte errichteten Inschrift) auf Nysandros, S. des Diodotos, aus Larissa, der u. a. zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen beiden Städten sich freiwillig einer Gesandtschaft nach Rom angeschlossen hatte. — S. 388 n. 7. 2zeil. Frg. einer Ehreninschrift des Koinon der Athamanen auf den Legaten Q. Braetius Sura. 89—87 v. Chr. — S. 385 f. n. 4. 11zeil. Frg. Präskript einer Freilassungsliste unter dem Strategen Agathanor. — S. 382 f. n. 3. 43zeil. Frg. Register von Freilassungen aus den Monaten Thyos, Homoloos und Hippodromios nach der Formel: N[P] ὁ φάμενος (bezw. ἁ φαμένα) ἀπειλευθερούσθειν ἀπὸ N[P2] τὸς γινομένος τᾶ πόλι κὰτ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας δεκαπέμπε. Einheimischer Dialekt. Voraugusteische Zeit. — S. 386 n. 5. 12zeil. Frg. einer Freilassungsliste. — S. 387 f. n. 6. 17zeil. Frg. desgl. — S. 394 f. n. 14. 2seitig beschriebener Stein mit Freilassungsurkunden aus den Amtsjahren der Strategen Antipatros, Xenon, Kyd . . . und Menekles. — S. 392 n. 8. Basis. Weihinschrift an Sarapis, Isis und Anubis von Philolaos, S. des Herophilos. — n. 9. Architravfrg. Makon, S. des Homē . . ., errichtet dem Zeus Meilichios, der Enodia und der Stadt eine Weihinschrift. — n. 10. Jetzt in Athen. Unter einem Relief die Weihinschrift: Γοργ[ο]ν[ίσκα] ἀνέθηκε. — Wilhelm, M. 15, 316 n. 46. Der Block mit der schon von Lolling, M. 7, 238 (Bericht 1883—87, 513 u.) mitgeteilten Inschrift: Τολεμαῖος ἀνέθηκε trägt auf der rechten Schmalseite die Widmung: Τολεμαῖος Λεόντειος ὀνέθεικε. Vor T ist kein Buchstabe vorhergegangen. — Köhler, Hermes 26, 150. Dialektische Weihinschrift der πόλις Λαρισαίουν an die Ἀρποχράτᾳ (ägyptische Göttin), λειτοργίοντος Ἀπολλουνίοι Ἱππιαίοι. — Fougères, B. 13, 392 f. n. 11. Grabschrift (3 Dist.) des 50jährig verstorbenen Julius, S. des Gaius, der redend eingeführt wird. — S. 393 n. 12. Grabschrift (1 ½ Dist.) der Kratylla auf ihren 27jährig verstorbenen Gatten

Teisamenos. Darunter Frg. einer Strafandrohung. — S. 394 n. 13. Architrav mit den Aufschriften: Θράσων Φαν(ί)σκου ἥρως und Κόιντες Θράσωνες (beide Male ε statt ο!) ἥρως. — Blümner, M. 14, 158. Abbildung der bereits von Lolling, M. 11, 53 n. 26 und Dürrbach, B. 10, 449 (vgl. Bericht 1883—87, 516) publizierten Grabstele mit Grabschrift des Freigelassenen Akutos.

Palaea-Larissa. — Fougères, B. 13, 396 f. n. 15. 27zeil. Frg. zweier Freilassungslisten. Präskript der ersteren: Στρατηγοῦντος Φιλοκρά(2)τους τοῦ Ἀρχελάδου Λαρι(3)σαίου, ταμιεύοντος τὴν δε[υ(4)τέραν ἑξάμηνον Θέωνος (5) τοῦ Παρμενίσκου οἱ φάμενο[ι (6) γεγονέναι ἀπελεύθεροι καὶ δε(7)δωκότες τῇ πόλει τοὺς δε(8)καπέντε στατῆρας.

Klein-Keserlé (zwischen Larissa und Tempe). — (Graef,) M. 16, 261 n. 1. 1zeil. Frg. der Widmung eines ἀρχιπρουρείσας und seiner σύμπρουροι an Artemis. — n. 2 (o. U.). 1zeil. Frg.: . . . νδραστοκλέας Σουκράτεις θιασοῦν[τες. — n. 3 (o. U.). 1zeil. Frg. Reste von Eigennamen.

Phalanna (Turnawo).

Fougères, B. 13, 398 n. 16. 23zeil. Frg. des Schlusses eines Proxeniedekretes für die Bürger von Metropolis, datiert nach dem Asklepiospriester Parmenion. — Wilhelm, M. 15, 316 f. n. 47. 14zeil. Frg. einer Namenliste (N^{P}) von Frauen.

VIIa. Aetolia, Acarnania.

Naupactus und Umgegend.

Naupaktos, Asklepieion. Woodhouse, JHS. 13, 339 n. 1. Στραταγέοντος Δικαιάρχου Τριχονίου (195/4 †) befreit Epikrateia aus Naupaktos ihre Sklavin Praxo und deren Kind unter der Form eines Verkaufes an den Asklapios. — S. 339 f. n. 2. Στραταγέοντος Δα]μοκρίτου Καλυδωνίου (193/2 †) τὸ β' befreit Philostephanos aus Naupaktos eine Sklavin unter derselben Form. — S. 340 f. n. 3; 341 n. 4. 5. Schlußfrgg. von Freilassungsurkunden. — **Skala**, nördl. von Naupaktos. S. 344 n. 7 (auf derselben Säule n. 6. 8—10). Στραταγέοντος Λαδίκου Ἀρσινοέος τὸ β' (unbekannt) befreien 2 Βούττιοι unter der Form eines Verkaufes an den Asklapios ἐν χρουνοῖς einen Knaben . . . laos. — S. 344 f. n. 8 (Min.; vgl. zu n. 7). Στραταγέοντος τῶν Αἰτωλῶν Τριχᾶ Στρατίου β' (unbekannt) befreit Mikkion aus Buttos unter gleicher Form den Sklaven Philoxenos. — S. 345 n. 9 (Min.; vgl. zu n. 7). Ἐπὶ ἄρχοντος Εὐμήλοι ἐν Βο[υττοῖ] befreit [Nikost]ratos aus Buttos unter gleicher Form den Sklaven Sō . . . — S. 342 f. n. 6 (vgl. zu n. 7). Γραμματεύοντος θεαροῖς Φίλωνος τοῦ Σωσία ἐν Ναυπάκτοι befreit Satyros, S. des Menys, aus Naupaktos unter gleicher Form einen Knaben Sōsas

und ein Mädchen Sōso. — S. 345 f. n. 10 (Min.; vgl. zu n. 6). Γραμματεύοντος θεαροῖς ἐν Ναυπάκτωι Φίλωνος τοῦ Σωσία befreit Thrason, S. des Euxenidas, Βούττιος unter gleicher Form seinen Sklaven Eubulidas. — S. 346 n. 11 (Min.; auf demselben Stein n. 12). Γραμματεύοντος θεαροῖς Φίλωνος τοῦ Σωσία befreit Nikiadas, S. des Nikodēmos, Πώριος unter gleicher Form ein κορύ(σο)διον Histlaës. — n. 12 (Min.; vgl. zu n. 11). Γραμματεύοντος θεαροῖς ἐν Ναυπάκτωι Ἀριστοκράτεος τοῦ Παρμενίδα befreien 2 Frauen, Φυλλαῖαι unter gleicher Form den Sklaven Kosmos. — S. 347 n. 13 (Min.). Basisecke. Schlufs einer Freilassungsurkunde. — **Soulé,** 2 St. östl. von Naupaktos. S. 348 n. 14. Weihinschrift: Φείδων (2) Ἀφροδίται. — **Belbina,** 2 St. westl. von Naupaktos. n. 15. Grabstein der Drāikō, T. des Nikolaos. — Distrikt **Krávari,** nördl. und nw. von Naupaktos. n. 16. Grabstein: Κρινολάου. — S. 349 n. 17: Νικάνορ (2) Γαλαταίας (3) Πολε(4)μαίου. — Distrikt **Velúkhovo.** n. 18. 7zeil. Frg. einer Namenliste. — S. 350 n. 19. Stein mit 3 Eigennamen. — S. 350 n. 20. Weihinschrift der θευκολήσασαι (= θεο-) Agōnippa und Asto an Artemis.

Umgebung des Sees von Agrinion (Trichonis Lacus).

Sykia, nö. von Agrinion. Woodhouse, JHS. 13, 350 n. 21. 5zeil. Frg. Anfang: Τέρμων (2) Εἰτεαίων (3) Ἐοιτάνω[ν = Grenzstein der Εἰτεαῖοι und (?) Ἐοιτᾶνες. — **Angelócastro** (Konope — Arsinoë). S. 351 n. 22: Λυσανία. — n. 23 (rechtsläufig mit linksläufigen Buchstaben): Ἀρσινοέων. — **Papadhatais** (Lysimachia?), Südufer des Sees. n. 24. Stele: Φαλάκρου. — **Gavalóu** (Trichonion?), Südufer. S. 352 n. 26 (= Cousin, B. 10, 189 n. 6; vgl. Jahresbericht 1883—87, 525 n.). Weihinschrift: Τρωιὰς (2) ἀνέθηκε. — n. 27: Ἀλεξίας. — n. 28: Ὠφελίωνος(2) Ἀνθίππας. — **Palaiobazaro** (Thermon). S. 353 n. 29. Ἁ πόλις τῶν Ὀπουντίων καὶ οἱ Λοκροὶ οἱ μὲ(ν) Ὀπουντίων ehren den στραταγὸς τῶν Αἰτωλῶν Lykōpos, S. des Polemarchos, aus Kalydon (?) in Form einer Weihung an die Götter. — **Mókista,** nördl. von Kephalóvrysis. n. 30. 2malige Inschrift: Ἀρτέμιτος Ἁγεμό[νος. Wohl Grenzstein. — **Soponikos,** nördl. des Sees, auf dem Viéna-Berge. S. 354 n. 31. Stein mit 3 Grabschriften. — **Paravola,** ebd. Süd-Abhang des Viéna-Berges. n. 32. Grabschrift auf den 55jährigen Euporos, Freigelassenen des Epinikos.

Nördliches Ätolien.

Haghios Vasileios, nördl. von Haghios Vlasios. Woodhouse, JHS. 13, 354 n. 33. Stein mit Eigennamen (Grabstein). — **Lepianá,** am Fufs des Djonka im nw. Ätolien. S. 355 n. 34. Grabstein der Antikratei[a], T. des Antidikos. — **Zelianitsa,** nördl. von dem vorigen, unweit des Flusses Plataniás. n. 35—37. Grabsteine.

Stratns (Sourovigli).

Joubin, B. 17, 445 f. n. 1. Bronzetäfelchen mit 4 Löchern zur Befestigung auf dem Stein. Proxeniedekret der πόλις τῶν Στρατίων nebst Verleihung der προνομία und προπραξία (beide neu) an Lysias, S. des Kallias, aus Megara, dessen 2 Söhne und Nachkommen. Als Bürgen (προένγυοι) fungieren 3 Männer. Ein Zusatzantrag des Bularchos aus Phoitia bestimmt auch die Erteilung der ἀτέλεια. — Die Inschrift lehrt uns das Alphabet von Stratos fast vollständig kennen: A ⋮ ≷ Γ ▷ Ɛ (Ϝ) H = h I K Λ M Ͷ Ξ O = o, ου Γ P ≶ T V ⊞ = φ X Ω (für F, ζ, η, θ, ψ ist keine Verwendung). Die anscheinend archaischen eckigen Formen sind wohl nur auf die durch das Material bedingte Schreibtechnik zurückzuführen, da sich neben H bereits Ɨ und Ω finden. Doch scheinen sich in der den Centren der griechischen Kultur entrückten akarnanischen Landschaft ältere Buchstabenformen längere Zeit behauptet zu haben. Während die spärlichen archaischen Inschriften der korinthischen Kolonieen an der Küste Akarnaniens (Roberts, Greek epigr. p. 131 f.) das Alphabet ihrer Mutterstadt verwenden, zeigt unsere Inschrift unverkennbar ionischen Charakter. Da der bereits um die Mitte des 5. Jh. beginnende Einfluſs Athens im westlichen Griechenland erst gegen Ende des Jahrhunderts denjenigen von Korinth völlig überwunden hatte, so ist nach dem Herausg. die Inschrift frühestens in diese Zeit zu setzen. Wahrscheinlich ist dieselbe jedoch jünger. Der dorische Dialekt der Inschrift zeigt Z. 11 auch eine homerische Form: ἔσπε = εἶπε. — S. 449 n. 3 (o. U.). 17zeil. Frg. einer Beitragsliste; stoichedon. Die Beiträge schwanken zwischen 10 und 60 Minen. Ende des 4. Jh. — S. 448 f. n. 2. 10zeil., defektes Proxeniedekret der πό[λις τῶν Στρατίων] für Pedieus, S. des Hippokl[es, aus Kary]stos und dessen Nachkommen; datiert nach einem μνάμων und einem [γραμματεὺς] τᾶι βουλᾶι. 3. Jh. — S. 450 f. n. 4. Altarblock. 16zeil. Frg. der Freilassungsurkunde eines phrygischen Sklaven durch dessen Herrn Dionysios unter der Form eines Verkaufs an Zeus. Das Formular entspricht durchaus dem in andern Gebieten Nordgriechenlands, z. B. Delphi, üblichen. 2. Jh. — [Doublet,] B. 17, 632 (o. U.): Ἡρακλείου.

Zaverdha, an der Küste, Leucas gegenüber.

[Doublet,] B. 17, 632 (o. U.). 2 Grabsteine.

Tyrrheum (Haghios Vasilios).

Dragumis, Ἐφ. 1890, 158. In dem Grabepigramm der Echenika, Cousin, B. 10, 178 f. n. 3 (vgl. Jahresbericht 1883—87, 526) Z. 5 ist statt: Ἀρ' ἴδε - - - zu lesen: Ἀν]δρὶ δὲ τέκνα λίπον Λυσιξένῳ ἠδὲ γονεῦσιν. — Skias, Ἐφ. 1893, 31 f. n. 1; mit Berichtigung Sp. 176. 2seitig beschriebene Stele. A: 9, B: 8 arg verstümmelte Zeilen (dazu noch

4 Zeilenreste: 1b). Verzeichnis von verkauften Privatländereien, deren Erwerbung für das Gemeinwesen durch die zuständigen Behörden genehmigt wird. B 2: - - - καὶ οἱ στραταγοί - -, 3: σ]υνευδοκούντων ὑπὲρ ταμ . . ., 4: - - - καὶ συμπροβούλων - -. Der einheimische Dialekt ist mit Vulgärformen stark durchsetzt. 3. Jh.? — Sp. 34 n. 2. Stele: Νικασίς (2) Κασάνδρου. — n. 3. Stele: Καλλοῖ (2) χαῖρε. — n. 4: Νικ . . σ. — Sp. 35 n. 5. Stele: . . . ος Σωτίωνος, χαῖρε. — Sp. 36 n. 6. Stele: Ἀλκέτα, χαῖρε. — [Doublet,] B. 17, 632 n. 1—4 (o. U.). Grabsteine.

VIIb. Epirus.

Ambracia (Arta).

Köhler, Hermes 26, 148 n. 1 = IGA. 331 (nicht wiederholt). — n. 2: Σώσανδρος | Φιλοκράτεος. — n. 3: Ἀλεξίππα | Ἀλκία. — n. 4: Λῆνα Ἀπολλοδώρου. | Κλεοῖ Ἐπιμήνεος. — S. 149 n. 5: Δαμιοῖ Δάμιος. | Λῆνα Δαμοφίλου. — Die Dative in 4b und 5a sind ungewöhnlich. — B. 17, 632f. (o. U.). Einige Grabsteine. — S. 633 (o. U.). Siegelabdruck auf einem Ziegelstein: Δαμόσιον.

Die Inschrift Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί I, Athen 1890, 42 n. 71 gehört nach Nicopolis ad Istrum. S. unter X.

Dodona.

Carapanos, B. 14, 156 A mit Faks. (Ohne letzteres bereits von dem Herausg. veröffentlicht Rev. arch. 1883, 354—356; vgl. Bericht 1883—87, 532 f.) — S. 157 B mit Faks. Bleiplättchen mit der Orakelanfrage: Αἶ κα μέλλ(ε)ι ἐς [Σύ]βαριν (2) ἰόντι λώιον ἔμεν [κ]α? πράτ(τ)οντι ταῦτα. Wegen der archaischen Schrift vielleicht älteste der erhaltenen Orakelanfragen. Da Sybaris 510 durch die Krotoniaten zerstört wurde, so dürfte die Inschrift in das 6. Jahrh. fallen. — Auf der Rückseite des Plättchens stehen 3 weitere Inschriften (S. 158 mit Faks.), n. a.: Θεός, τύχα . . . πάτερ ἄναξ [Ζεῦ] Νάιε . . . — S. 158 C mit Faks. Bleiplättchen. Vorderseite: Bruchstück einer Orakelanfrage: . . . ἐρωτεῖ . . . [τ]ὸν Δία τὸν Νά[ιον καὶ τὰν] Διώναν, τίν[ι . . . Rückseite: Vielleicht Antwort des Orakels. Nur einige Buchstaben. — S. 159 D mit Faks. 3 Frg. von Bleiplättchen mit Schrift auf beiden Seiten. Lesung rätselhaft.

VIIc. Illyricum.

Apollonia.

Brückner, M. 13, 370 wiederholt in einer Skizze den mit kunstvollen Reliefdarstellungen versehenen Grabstein der beiden Parmeniskos, Söhne des Damen. Vgl. Martha, B. 1, 118 und Gilliéron, Monuments grecs 1877, 19 mit Taf. III.

Issa.

Kuhitschek, MÖ. 13, 183 veröffentlicht aus einem „Tagebuch des Abbate Alberto Fortis", der 1772 Dalmatien wissenschaftlich durchforschte, 3 von demselben in Zara kopierte Frg. mit Eigennamen, die von dem Abbé als „tirées des ruines d'Issa" bezeichnet werden. Die Namensform Ἀριστῆνος wird in Schutz genommen von Wilhelm, MÖ. 15, 11 n. IX.

Salona (Spalato.)

v. Domaszewski, MÖ. 12, 30 (aus einer „Handschrift der Inschriftensammlung des Peter Alexander Boghetich"). Erzbischöflicher Palast zu Spalato. Wiederholung von CIG. II add. 1830b: Ἐπὶ ἱερομνάμονος (2) Ἀρχεβίου (3) τοῦ Κλεο[δ]ίκου. — A. a. O. n. 32: Ἔνθα κεῖ[ται . . .

VIII. Corcyra et vicinae insulae.

Zacynthus.

Six, M. 19, 340[1]). Grabstele im Museum zu Zante, aus Lithakias, mit der rätselhaften, von oben nach unten geschriebenen Inschrift: ≷IOARB.

Cephallenia.

Peppmüller, Wochenschr. für klass. Philologie 1891 n. 31 Sp. 859 (in Min.). Wiederholt von Fröhner, Rev. arch. 18 (1891), 46 ff. mit Taf. XVIII. Sammlung des Grafen Tysziewicz. Auf einem Diskus spiralförmig eingeschriebene Inschrift, bereits von Kirchhoff, Stud.[4] 167 als ein „von Kephallenia stammendes Denkmal" besprochen, doch nicht veröffentlicht: Ἐξώτρα μ' ἀνέθηκε ΔιFὸς ϙοῦροι μεγάλοιο χάλκεον hῷ νίκασε Κεφαλ(λ)ᾶνας μεγαθύμους. Vielleicht stammt die 2. Hälfte des Hexameters aus dem 33. homerischen Hymnus. Dann wäre letzterer keineswegs mit Gemoll in „sehr junge Zeit" zu setzen; denn die Inschrift stammt aus dem 6. Jahrh. Das archaische Alphabet derselben wird von Fröhner, Taf. XVIII und S. 48 mitgeteilt; zufällig fehlen β, ζ, π, ψ; ξ ist = ΨΜ. Nach Blaſs, Fleckeisens Jahrbb. 143, 588 wäre das 1. Wort der Inschrift Εὐσοίδα zu lesen und als Mannesname im Nominativ (mit apokopiertem oder fehlerhaft ausgelassenem ς) zu betrachten.

Leucas.

Th. H. (Doublet), B. 17, 210 (o. U.). Neue Abschrift der (gefälschten?) Inschrift CIG. 43. — n. 1—5 (o. U.). Grabsteine.

Corcyra.

Brugmann, Indog. Forsch. 2 Taf. 1. Six, M. 19, 341. Konischer Kalkstein im Gymnasium zu Korfu mit der archaischen Inschrift: Μῦς με hίσ(2)ατο. Die 3 letzten Buchstaben oberhalb von Z. 1, linksläufig. Wohl rohes Götteridol des Apollon Agyleus.

X. Macedonia et Thracia.

Das posthume Werk von A. Dumont, Mélanges d'archéologie et d'épigraphie, herausg. von Th. Homolle, Paris 1892, enthält eine nahezu vollständige Sammlung der thrakischen Inschriften. Verzeichnis der Eigennamen S. 539—560.

Thessalonice.

Mordtmann, M. 14, 192 ff. n. 1; vgl. 16, 369 (= CIG. II 1988; Kaibel, Epigr. 522). — Sarkophaginschriften: a (links): Grabschrift in 13 Hexametern auf den 30jährig verstorbenen Bootsführer Sekun[dion; etwa 2. Jh. n. Chr. — b (rechts): 2 Distichen auf denselben; Schlufs: χαίροις, παροδεῖτα. — c (in der Mitte, in Rasur; mehrere Dezennien jünger): Grabschrift der Julia Secunda auf ihren Gatten P. Aelius Pollio. — S. 194 n. 2. Grabschrift der Mutter Auphonia Euporia und des Bruders C. Auphustios Manneios auf den C. Auphustios Preimigenes. — S. 195 n. 3. 8 zeil. Frg. von Eigennamen. Z. 2/3: Γ. Ἰουλίου Σ[ερ]ουειλια(3)νοῦ Εὐελπίστου.

[Mordtmann u. Franke,] M. 16, 262 n. 1 (ohne Umschr.). Grabschrift: Αἰθάλης | Λύδῃ | τῇ συνβίῳ. — n. 2 (o. U.). Grabschrift des T. Vettidius Glaukos auf seine Gattin Maxima. — S. 263 n. 3 (o. U.). Relief mit Grabschrift der Demarche, T. des Neikanor, für ihre Tochter Theano und sich selber. — Auf der l. Seite des Steines: Relief mit Grabschrift auf eine Epigone. — n. 4. Grabschrift (2 Dist.) des Quartus auf einen Epigonos. Darunter: Κουάρτος Ἐπιγόνῃ ζώσῃ καὶ Ἐπιγόνῳ μνείας χάριν. — S. 264 (o. U.). Grabschrift des Serapiakos und der Lyka auf ihre Kinder Leukippos und Athenodoros.

Mordtmann, M. 16, 366 (o. U.). Grabschrift des Dionysi(o)s auf seinen S. Dionysios und sich selbst. — Jetzt in Konstantinopel Grabschr. der Mat[t]ia Quinta auf ihre T. Syntyche. — S. 367 (Grabgewölbe). 6 zeil. Frg. einer Grabschr. des Aur. [E]lp[id]ianos auf seine Gattin (?). Anf. 4. Jh.? — S. 367; Papageorg, Berl. philol. Wochenschrift 1889 n. 41 Sp. 1290 in Min. C. Julius Eutyches errichtet sich zu Lebzeiten eine ἐντομίς; mit Strafandrohung: (δηνάρια) ͵ε an den kaiserlichen Fiskus. — S. 368. Berichtigte Lesung des Schlusses der Grabschr. Bayet-Duchesne n. 13. — (O. U.) Ungenau Lebas II S. 318

n. 1358 a b. — Frg. einer Widmung der Brüder Alkida]mas und Para-[mo]nos an ihren Vater Dul[es. Der letztere ist wahrscheinlich identisch mit dem in der Inschr. Bayet-Duch. n. 13 (s. o.) genannten Aur. Dules.

Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 11 Sp. 330 in Min. 9 zeil. Frg. einer Widmung an den Kaiser M. Aurel[ius Ver]us.

Papageorg, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 18 Sp. 556 n. 1 in Min. Grabschrift der Apol(l)onia auf ihren Gatten Diadumenos und sich selbst. Datum: ἔτους αϙρʹ τοῦ καὶ ρτʹ = 191—30 = 307—146 = 161 n. Chr. — n. 2 in Min. (mit Relief). Desgl. des M. Herennius Claudius Quadratus und des Secundus auf ihre noch lebenden Eltern: ἔτους δϙρʹ = 194—146 = 48 n. Chr. — n. 19 Sp. 587 n. 3 in Min. (mit Rel.). Desgl. der Flavia Hygeia auf ihren Gatten Publius Serapion und sich selbst. — n. 4 in Min. (mit Rel. der Artemis). Desgl. des Caeso Dēnaios Telesphoros auf seine Tochter Dēnaia I[u]lia. — Sp. 588 n. 5 in Min. Desgl. des Heron, S. des Ptolemäos, auf seine Gattin Theoteima, T. des Polydoxos; ἔτους γτʹ = 303—146 = 157 n. Chr. — n. 41 Sp. 1290 in Min.; s. S. 225 n. — Ebd. in Min. Grabschrift des P. Aelius Artemidoros auf seine Tochter Artemisia.

Asteriadis, Berl. philol. Wochenschr. 1891 n. 25 Sp. 771 (vgl. n. 19 Sp. 578). Nach der 'Εστία werden 4 Grabschriften in Maj. mitgeteilt. [Dieselben gehören zu den mir unbekannt gebliebenen 'Επιγραφαὶ ἐξ Θεσσαλονικαί, die Asteriadis in der 'Εστία vom 13. Okt. 1891 veröffentlichte.]

Lete (Aïvati oder Khaïvat? ca. 4 St. nördl. von Thessalonich).

Wilhelm, MÖ. 15, 8. Am Schlufs des Psephismas der Letäer SIG. 247 ist statt ΛΙΕΟΥΣ wohl Διέους zu lesen.

Aegae oder Edessa (Wodena in Makedonien).

E. B(ormann), MÖ. 11, 186—195 teilt eine Anzahl von Inschriften mit, die von dem 23 jährigen Gymnasiasten G. Petrov aus Wodena in seinem Heimatsorte kopiert wurden: S. 187 n. 1 (Min.) = CIG. II 1997c. 182 n. Chr. — S. 188 n. 2 = Hahn, Reise von Belgrad nach Salonik, Wien 1861, 242 n. 22 (Grabstein). — n. 3 (Min.) = CIG. II 1998. — n. 4 = Hahn, a. a. O. n. 20 (Weihinschrift an den Ζεὺς ὕψιστος). — S. 189 n. 6*) (Min.) = CIG. II 1997d. — S. 190 n. 7*) (Min.) = Hahn, a. a. O. n. 21 (Inschr. eines Grabsteins [μνημόριον]). — n. 8. Ephebenverzeichnis (3 Namen), datiert nach einem Politarchen. — S. 191 n. 9. Servilia Kalatycha errichtet ihrem Gatten Aur. [P]eirithoos eine Grabschrift. — n. 10.

*) n. 6. 7 von Petrov nicht abgeschrieben, doch der Vollständigkeit halber vom Herausg. zugefügt.

Secun[d]us errichtet seiner Gattin eine Grabschrift. — n. 11. Aur. Alexandros desgl. seiner Gattin Aur. Ariste. — n. 12 (mit Relief). C. Peducaeus Triakadion desgl. für sich, seine Gattin Paramona und T. Sabina. — S. 192 n. 13. C. Julius Epaphrodeitos desgl. den Freigelassenen Julius Neikephoros und Julia Rome. Datum: ἔτους ςιτ' = 170 n. Chr. (?). — n. 14. Spĕdis desgl. für seinen ἀ[δ]ελφιδῆς [γ]νω[σ]τὸν ὑόν. 176 n. Chr.? — n. 15 (mit Relief). 1) Grabschrift des . . . iuius Secundus . . .; 2) desgl. (wohl später zugefügt) des Aur. Zosimos und der Aure[li]a Veneria auf ihren S. Valerius. — S. 193 n. 16 (mit Rel.). Schwer verständliche metrische Grabschrift (8 Hex.), wohl auf einen in jugendlichem Alter gestorbenen Mann, der von seinem hinterlassenen Söhnchen Viator angeredet wird. — S. 194 n. 17. Votivinschrift des M. Liburnius Valens an den Ζεὺς ὕψιστος. — n. 18. Frg. einer metrischen Grabschrift? — n. 19 (mit Rel.). Grabschrift der Alexandra auf ihren Gatten Meilesi(o)s, der redend eingeführt wird. Am Schlufs Grufs an den Wanderer. — n. 20. Grabschr. der Matero auf ihren Gatten Dionysios. — J. H. Mordtmann, M. 18, 415 f. n. 1. Säule. Im Jahre 359 = 243 Aug. (15. Okt. 211/12 n. Chr.) weiht jemand τὰ] ὑπεποίχεα (so) καὶ τὰς στοὰς τῇ θεῷ. Darunter weiht (ἐχαρίσατο) Antronia Gaia der Μήτηρ θεῶν während der Priesterschaft der Aurelia Luciana ein Mägdlein mit Namen Νείκη ἐξ ἰδίας παιδίσκης ἴδιον οἰκογενές Jahr 385 (237/8 n. Chr.). — S. 418 n. 8. Grabschrift der M]arkellane Ancheia auf ihren Gatten E(= Ae)lius Alexander; mit Strafandrohung: Ὅς [ἄ]ν δὲ [τ]οῦτον βωμὸν λο[ιμαί]νῃ, δώσι τῷ φίσκῳ [δηνάρια] φ'.

Patelic. — S. 419. Relief; u. a. 3 verstümmelte Köpfe mit Beischriften (N P). — **Ekschisu.** — A. a. O. Meilenstein: Ἐγ Βοκερίας | στάδιοι ἑ|κατόν. „Die Stadt Bokeria wird von keinem alten Schriftsteller erwähnt; es liegt aber nahe, an den Lacus Begorrites (See von Ostrovo?) bei Livius 42, 53 zu denken." — [Nach Astima] B. 17, 634 (o. U.). **Ostrovo.** 5 zeil. Grabschrift auf einen Gatten Alexandros; mit Strafandrohung. — S. 635 (o. U.). **Pateli.** Grabstein der Ammia, T. des Paramon. — **Novigrad.** 2 Frgg. Das eine Ehreninschrift auf die Augusti [Con]stantius und [Ma]ximianus und die Cäsaren [Severus und Maximinus]. — **Banitza.** 4 zeil. Frg. einer Bauinschrift.

Vorgebirge Athos.

O. Kern, M. 18, 64 n. 1 wohl christlich. S. unter XL. — S. 65 n. 2 (mit Relief): Ζώσιμος Ζειπύροντος, χαῖρε. — n. 3 (o. U.). 2 zeil. Frg. — S. 334. Grabstein: . . . δημος | Ἀθη]νοδώρου.

Paugaeus Mons.

B. M. A., Parnassos 15, 463 [nach M. 18, 71]. Antike Befestigung an der Südseite des Pangaion, nach dem Verf. Pergamos.

Einige Grabschriften werden mitgeteilt, u. a. eine auf einen Polytamon in Distichen.

Sirrae (Serres), nw. von Amphipolis.

Papageorg, Berl. phil. Wochenschr. 1891 n. 25 Sp. 770 f. 36 zeil. Weihinschrift, eine lange Reihe von Eigennamen enthaltend. Datum: ἔτους ζπρ' (= 187—146 = 41 n. Chr.) Δαισίου. — Derselbe, Ἑστία 1893 n. 10 veröffentlichte eine mir unbekannt gebliebene „Inschrift mit thrakischen Namen".

Drama und Umgegend.

[Giannopulos,] B. 17, 633 (o. U.). Ein 1 zeil. Frg., sowie ein Grenzstein: Ὅρος | τῆς | ὁδοῦ. — **Alistrati.** S. 634 (o. U.). 5 zeil. Frg. Z. 1: - - Ῥοῦφον; Z. 3: Διονύσου μύ[σται. — **Tchaltadja.** Ebd. (o. U.). 2 zeil. Frg. Z. 1: Σύντροφον.

Nicopolis ad Nestum (Nevrekop).

Papageorg, Ἑστία 1893, 158 [nach M. 18, 70]. Relief mit den Inschriften: Κυρίῳ Πλούτωνι und Αὐρ. Μεστικένθος κὲ Αὐρ. Γηπέπυρις Ἐζβένεος γυνὴ Μουκιανοῦ τοὺς θεοὺς ἀνέθηκαν.

Aenos.

[Fontrier,] B. 17, 635 (o. U.). Jetzt in Smyrna. Achatstein mit Büste des Apollon und der Artemis nebst Halbmond und 2 Sternen. Auf der einen Seite (A): Ὁ δεσποτεύων (2) ὁρατοῖς κα(3)ὶ ἀοράτοις; auf der anderen (B): Εἷς θ(εὸ)ς ἐν (2) οὐρανοῖς (3) ὁ ὢν ὁ προὼν (4) ὁ πάντων μ(ε)ίζων (5) ὁ πᾶσι μες (6) οὐρανῶν. Christlich?

Callipolis (Gallipoli).

[Fontrier,] B. 17, 636 (o. U.). Jetzt in Smyrna. Silberner Löffel mit der Inschrift: Ὅς δὲ Κόρινθον ἔναιε θυμοῦ κρατέ-ειν Περίανδρος und ὅταν μισῇ σε· ἡ φίλη σου. Wahrscheinlich handelt es sich um ein bereits bekanntes Gerät.

Heraclea-Perinthus (Eregli).

Wolters, M. 17, 201 f. n. 1. Jetzt in Silivri (Selymbria). Bassia Plöteina und Lusios Melikertes errichten ihrem Kinde Bassi[a] Fausteina τὴν στήλλην μετὰ τοῦ λατομίου; mit Strafandrohung. Am Schlufs nachträgliche Altersangabe: Ζησάσῃ ἔτη ιβ' μῆνας γ' und: Χαῖρε, παροδεῖτα. — S. 202 f. n. 2 (mit Relief). Ebd. Unterhalb des Grufses an den Wanderer (wie in n. 1) Grabschrift, nach welcher Alexandros, S. des Dioteimos, sich und seiner Gattin Athenais τὴν στήλην καὶ τὸ λατόμιον errichtete; mit Verbot weiterer Bestattungen. — S. 203 n. 3 (mit Relief). Ebd. Aur. Severa, T. des Aulus, errichtet τὸ λατόμιν

σὺν τῇ (στή)λλῃ sich und ihrem Gatten Aur. Diogenes nebst Kindern; mit Strafandrohung.

Byzantinm.

Papageorg, Ἑστία 1892 n. 25 Sp. 394—396 veröffentlichte eine mir unbekannt gebliebene Ἐπιγραφία πλὰξ ἀρχιερέως ἐν τῷ Μιναρὲ τῆς Ἁγίας Σοφίας.

Adrianopolis.

H. u. K. Škorpil, MÖ. 15, 109 n. 65. Zwischen Adrianopel und Mustafa Pascha. 16 zeil. Frg. Meilenstein mit Widmung der λα]μπροτάτῃ [Ἀδρ]ιαν[ο]πολειτῶν πόλις an den Kaiser M. Aur. Severus [Alexander], dessen Mutter und die [μή]τηρ κάστρων Julia [Mammaea]; errichtet unter dem thrakischen Statthalter Rutilius Crispinus.

Vajakoi-See, 3 km sw. von Burgas.

Dieselben, a. a. O. S. 110 n. 67. Jetzt in Burgas. Frg.: Παιδάρχῃ ποσιοτ . . .

Dorf Büjük Monastir (s. Bericht 1883—1887, 547).

B. Graef (A. Wilhelm), M. 17, 82. In der Bericht 1883—1887, 547 mitgeteilten Inschrift ist Δωδόπαρος nicht als Ortsname, sondern als Lokalheros aufzufassen.

Jambol (= Cabyle, byz. Diampolis) und Umgegend.

H. u. K. Škorpil, a. a. O. S. 106 n. 51. **Jambol**. Frg.: Ἀγαθῆι τύχηι.

Bezirk Jambol. — n. 52. 3 zeil. Frg. Den Δεσπότης θεῶν ehren die Bulenten Apoll[onius? und] Apollodorus [σ]ωτηρί[ας ἕνεκεν. — S. 107 n. 53 (ohne Umschr.). 4 zeil. Frg. Weihinschrift des Possēs, S. des Beitys, an Apollon? — n. 54. 3 zeil. Frg. einer Votivinschrift des Beithys an Asklepios. — n. 55 (ohne Umschr.). 2 zeil. Frg.; n. a.: Ἀ[π]ολ(σο)ινάριον. — n. 56 (o. U.). 3 zeil. Frg. Grabschrift des Z[o]simos auf seine Gattin Apollod[o]r . . . —n. 57. Inschrift des [D]iza Μουκα[τ]ράλεος, des Din[i]as und der λοι[πoὶ] μ[ετ]ρονόμοι. — n. 58. Weihinschrift des Hestiaios, S. des Neikias, für seine Söhne N. und Agathenor an den Heros Manimazos. — S. 108 n. 59. 2 zeil. Frg. — n. 61: ΤΑΡΣΑΣ.

Hambarli, Bezirk Kazalagač. — Dieselben, a. a. O. S. 98 f. n. 26 (ohne Umschr.). 3 Frgg. eines Altarsteines. n. 1 n. 3 beziehen sich „auf die, wahrscheinlich im 9. Jh. erfolgte, Wiederherstellung von verwüsteten Plätzen (κάστρα ἐρημωθέντα) durch mehrere byzantinische Strategen“. — S. 99 n. 27. 9 zeil. Frg. (Choliamben) der Grabschrift auf Sitos, S. des Kleinias.

Stará Zágora (Eski-Zagra) = Traiane (Beroë) nnd Umgegend.

Stará Zágora. — Dieselben, a. a. O. S. 100 n. 30. „Wesentliche Berichtignngen" zu Dnmont, B. 2, 402 n. 3 (Röhl I, 144). — S. 101 n. 31. Desgl. zu Dnmont, 403 n. 4 (Röhl, a. a. O.). — n. 32. Desgl. zu S. 402 n. 2 (Röhl, a. a. O.). — n. 33. Desgl. zn S. 403 n. 5 (Röhl I, 145). — S. 102 n. 34. 4 Friesfrgg. mit Inschrift ans der Statthalterschaft des M. U[lpins] Senecio Saturninns. [Frg.[d] = Jireček, Berl. Monatsber. 1881, 444 = Röhl I, 145.] — n. 35. Architravfrg. mit 1 zeil. Inschrift. — n. 36. 10 zeil. Frg. Fürbitte für den Kaiser M. Jnlius Philippns, dessen gleichnamigen Sohn, die Kaiserin [Otacilia Severa] und das ganze kaiserliche Haus. — S. 103 n. 37. Frg.: ἐπι[με]λουμένου Μ[α]ρ. Ἀντ[ω]νίου τοῦ καὶ Βειβιανοῦ. — n. 38. 1 zeil. Frg. Jemand errichtet einen Bomos für sich und sein Weib. — n. 39. 8 zeil. Frg. Z. 2: Κυρείν[α; Z. 3. 5: Nepos.

Bezirk **Sejmen**, Kreis Stará Zágora. — S. 104 n. 42. Dorf **Sjumneślij.** Den Kaiser L. Septimius Severus Pertinax ehren Bule und Demos Τρ[αϊανέ]ων unter dem Statthalter Statilins Barbarus. Am Schlnſs: Ἐπ[ὶ] ξυναρχία Σεπτιμίου | . . . ίου Βάσσου. — n. 43. Dorf **Aladzelij.** 7 zeil. Frg. Widmnng von Brnstbildern (τύποι). — S. 105 n. 44. Ebd. 3 zeil. Frg. Vielleicht: δῆ]μ[ος] Τραϊανέων u. s. w. — No. 45 —48 wohl ans der römischen Station Karassnra: Bezirk **Cirpan,** Kreis Stará Zágora. — **Trikmeślij:** S. 105 n. 45. Frg. Lat.-griech. Meilensteininschrift des Maximinns Thrax (?). — n. 46. Frg.: εὐτυχῶς. — Dorf **Ali Pascha:** n. 47. 4 zeil. Frg. der Grabschrift (1 Dist.) der Gabeine auf ihren Gatten Calpurnius. — S. 105 f. n. 48. 7 zeil. Frg. einer Weihinschrift der λα]μπρ[οτάτη] Τρ[αϊανέων?] πρ[ώ]τη τῆ[ς ἐπαρχείας] μητρό[πολις. — Auſserdem aus dem Bezirk **Cirpan:** Dorf **Akbunar.** S. 108 n. 62. 13 zeil. Frg. Mit dem Wunsch für Sieg und ewige Herrschaft des Kaisers M. Julins Philippns und der Kaiserin Mar]cia Otacilia Severa (errichtet) nnter dem thrakischen Statthalter Vinius Fabianns ἡ λα[μπροτάτ]η Τραϊαν[έ]ω[ν] πόλις (einen Meilenstein?). — n. 63. 8 zeil. Frg. In Form einer Widmnng an den Kaiser M. Anr. [Severus Alexander, S. des Antoninus,] Enkel des Severus, errichtet ἡ Τρα[ϊα]νέων [πόλ]ις einen Meilenstein unter dem thrakischen Statthalter . . .

Dorf **Cikilar** = Cakarlare (altes Pizns). — S. 106 n. 49 (ohne Umschr.). 5 zeil. Frg. (metrisch) einer Votivinschrift? — n. 50. Frg.: ἐ]ποίησεν. — Dorf **Kurbetti,** bei der römischen Straſse von Pizus nach Arzns, in der Nähe des ersteren. — S. 109 n. 64. Grabschrift (2 holperige Distichen) der Seitē anf ihren redend eingeführten Sohn I]ngennns.

Philippopolis und Umgegend.

Philippopel. — Dieselben, a. a. O. S. 97 n. 22. 9 zeil. Frg. Grabschrift (Schlufs metrisch) der Schwestern [Sk?]aiē [und] Chryse auf ihren Bruder. — S. 98 n. 23. 3 zeil. Frg. einer Grabschrift mit Strafandrohung. — n. 24. 2 zeil. Frg. einer metrischen (Hexameter?) Grabschrift.

Aus **Tugugerum** (vor Philippopel). — Dorf Karatair, westl. von Philippopel. S. 97 n. 20 (ohne Umschr.). 8 zeil. Frg.... Fürbitte für das kaiserliche Haus; unter dem Statthalter... — Dorf Kadiköi, westl. von Ph. n. 21. Relief mit wenigen Buchstabenresten.

Hisar, Kreis Philippopel, Bezirk Karlovo. — S. 100 n. 28. 4 zeil. Frg. Grabschrift des ..., S. des Ari]stok[l]ei[t]os, auf seine Gattin.

Porta Traiana.

Auf der Höhe des Passes „Trajanspforte". — Dieselben, a. a. O. S. 96 n. 17 (auch Jireček, MÖ. 10, 90; vgl. Bericht 1883—87, 551). 6 zeil. Frg. ... στάτωρ, [φυλά]ξας ἀμέμ[πτως] τὴν στατ[ιῶνα], errichtet ein ἄγαλμα.

Dorf Vétren, westl. von Tatar-Bazardžik.

Dieselben, S. 96 n. 18. Relief mit 2 zeil. Frg. einer Weihung.

Pantalia (Küstendil) und Umgegend.

Skaptoparene (**Gramadi** bei Dschumaja in Bulgarien, im oberen Strymonthal, ca. 30 Milien sö. von Pantalia). — Kontoleon, M. 16, 270—274 (weniger vollständig ders., 'Ανέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί I, Athen 1890, 36—38 n. 70); vgl. Th. Mommsen, S. 279 ff. und Zeitschr. der Savigny-Stiftung 12, Romanistische Abt. 1892, 252 ff. Inschrift in 3 Kol.: BCD. Ober- und unterhalb derselben lateinischer Text: AE. Beschwerde der Skaptoparener über molestierende Passanten an den Kaiser Gordian (238 n. Chr.). Anfang: Αὐτοκράτορι Καίσαρι Μ. 'Αντωνίῳ Γορδιανῷ Εὐσεβεῖ Εὐτυχεῖ Σεβ. δέησις παρὰ κωμητῶν Σκαπτοπαρήνων τῶν καὶ Γρησειτῶν. Als Anwalt seines Heimatsdorfes beim Kaiser tritt ein gemeiner Soldat der kaiserlichen Garde auf. In dem lat. Teile werden die Petenten vom Kaiser angewiesen, ihre Beschwerden zunächst vor den Statthalter zu bringen, von dessen Bericht an den Kaiser die Erledigung ihrer Anliegen abhängig gemacht wird. Dieser Aufforderung entspricht die Urkunde C, 64 ff.: Eingabe oder Vortrag des Vertreters der Stadtgemeinde Pantalia, zu deren Gebiet die Dorfschaft gehörte, beim Statthalter. — Kontoleon, 'Ανέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 41 (in Min.): Τὸν βωμὸν τόνδε ἡ Πα[υ]ταλιωτῶν πόλις. — Vgl. S. 233 n. 40.

Kjustendyl. — H. u. K. Škorpil, MÖ. 15, 94 n. 11. 16 zeil. Frg. eines Namenverzeichnisses; u. a.: mehrere ἔγδικοι, 1 σύνδικος, 1

ἀ[ρχ]ιε[ρ]εὺς τ[οῦ Δ]ιὸς Καπ(ετωλίου), 1 ἱε[ρ]εύς . . . — n. 12. 6zeil. Frg. einer Weihung des Diogenianus . . . an die olympischen Götter. — **Nikolicevci** bei Kjustendyl. S. 95 n. 13. Schwer leserliche Grabschrift der Julia, T. des Kelsos (?), auf ihre Kinder. — **Korujavo** bei K. n. 14. 9 zeil. Frg. . . ., S. des . . . mogenes, Archont und Gymnasiarch, errichtet einen Altar. — **Debely Lâk** bei K. n. 15. Weihinschrift der Fla(via)? Procla an die Nemes[is Adr]asteia.

Bobaraci, in der Umgebung von Radomir.

Frankfurter, MÖ. 14, 153 n. 35.*) Votivinschrift des Pardalas, S. des Lupus, an den Kyrios Heros Sutēlēnos.

Umgegend von Caribrod.

Čeprlinci, Kreis Caribrod. Derselbe, a. a. O. S. 160 n. 51. C]aius, S. des Asklepiades, errichtet dem Ζεὺς πατρῷος und der Hera einen Altar. — **Tuden,** Kreis C. n. 52 (mit Relief). Votivinschrift des Heraklianus an den Her[mes. — **Kalotina** bei C. H. u. K. Škorpil, MÖ. 15, 91 n. 1. Dem Kyrios He[ra]kles errichten die κολα . . . [τ]αι einen Altar. — Dorf **Dragoman**. n. 2. 12 zeil. Frg. mit dem Wunsche für Gesundheit, Heil und ewige Herrschaft des Kaisers M. Julius Philippus und der Kaiserin Marcia Otacilia Severa, unter dem thrakischen Statthalter . . . — **Golemo-Malovo,** beim Dorfe Dragoman. Frankfurter, a. a. O. S. 160 n. 53. Frg.: Αὐρ. Μεστρ[ιανὸς?] στρατι[ώτης] ἔστησε. Derselbe, MÖ. 10, 239 n. 3 (Bericht 1883—87, 551)? —

Serdica oder Sardica (Sofia) und Umgegend.

Sofia. — Frankfurter, MÖ. 14, 150 n. 24. Weihinschrift des L. Fulvius Asticus an den Apollon Ῥανισκεληνός. — n. 25. Votivinschrift. Dem Kyrios Sabazios Athyparēnos hat Aur. Dizas, S. des Lucius, einen Tempel errichtet. — S. 151 n. 27. 6 zeil. Frg. einer Ehreninschrift des Julianus . . . auf den Kaiser Gallienus. — n. 28. Frg.: Ἰουλιανοῦ. — n. 29. Frg.: . . . Λούκιον . . . — n. 30. 2 zeil. Frg.: . . . Κομ]μόδου πρε-[σβευτοῦ] ἀν[τιστρατηγοῦ (2) διὰ ἐπιμελητοῦ . . . „Vielleicht auf C. Julius Commodus Orfitianus, Legat in der Zeit des Pius, zu beziehen.“ — S. 152 n. 31: Λ. Κότυος | Σθραχάρχου. — n. 32. Grabschrift (Distichon) des Ariston auf seinen Bruder Asklepiades, πατρίδος Ἀσκανίης. — n. 33. Serkis, T. des Aulus Trales, weiht den Heroen einen Altar. — S. 153 n. 34. 13 zeil. Frg. der Inschrift eines Ehepaares, welches τ]ὸ παρακείμε[νο]ν χῶμα τοῦ [μν]ημίου zu Lebzeiten errichtete, mit Künstlerinschrift

*) Frankfurter, MÖ. 14, 143—153. 153—161 wiederholt aus je zwei in einer bulgarischen Zeitschrift erschienenen Aufsätzen von V. Dobruski Sofia 1889. 90, sowie von den Brüdern H. u. K. Škorpil, Sofia 1890 die im Text verzeichneten „Neuen Inschriften aus Bulgarien“.

eines ... ikalos. — H. u. K. Škorpil, MÖ. 15, 93 n. 6. 5 zeil. Frg. einer Grabschrift. — n. 7. Frg.: ... π]αροδεῖ[τ]α.

Kreis Sofia. — **Dragoman Bere St. Peter.** Dieselben, a. a. O. S. 92 n. 3. 8 zeil. Schlnfs. [Mit einer Fürbitte für den Kaiser Ma]ximus errichtet unter dem thrakischen Statthalter Simonius [Juli]anus ἡ λανπρο-[τάτη] Σερδίων πόλις einen Meilenstein. „Der genannte Statthalter aus der Zeit der Regierung von Maximinus und Maximus ist identisch mit dem anderwärts bekannten D. Simonius Proculus Julianus". — **Kostimbrod.** Dieselben, S. 92 n. 4; in Min. Frankfurter, MÖ. 14, 157 n. 42. 11 zeil. Frg. [Mit der Bitte um ...] Heil, Sieg und ewige Herrschaft des Kaisers Gordianus errichtet unter dem thrakischen Statthalter [... einen Meilenstein]. — **German,** südl. von Sofia. Dieselben, S. 93 n. 5; in Min. Frankfurter, n. 43. 8 zeil. Frg. [... unter dem Statthalter J]ulia[n]us errichtet [ἡ] Σέρδων πόλις [einen Meilenstein. — **Ormanli.** Frankfurter, MÖ. 14, 155 n. 39. 10 zeil. Frg. Den Kaiser M. Aurelius Antoninus (Caracalla) ehrt ἡ [λαμ]προτάτη Σ[έ]ρδων [πόλ]ις unter dem thrakischen Statthalter C. Sicinius Cla[rus]. — **Volujak.** S. 156 n. 40. Mit dem Wunsche für Gesundheit, Heil und Sieg des Kaisers Gordian und der Kaiserin Faburia (so) Sabinia Tranquillina errichtet unter dem thrakischen Statthalter Pomponius [Au]te[ti]a[n]us (unbekannt) ἡ [Π]αυταλεωτῶν πόλις (s. S. 231) einen Meilenstein. 238—242 n. Chr. — n. 41 **Vrbnica.** Mit der Bitte um Heil, Sieg und ewige Herrschaft des Kaisers M. Aur. Antoninus (wohl Caracalla) errichtet unter dem thrakischen Statthalter Aprosius Ru[fi]nus ἡ Σέρδων πόλις einen Meilenstein. — Dorf **Cerkova** bei Sofia. H. und K. Škorpil, MÖ. 15, 93 n. 7. Weihinschrift des Ladon, S. des Lupus. — n. 8. 3 zeil. Frg. der Grabschrift eines J]ul(ius) Asklepi ... auf seinen Sohn. — **Kurilovo,** in der Nähe von Sofia. n. 9. Votivinschrift der Nana, T. des Lo[ng]einos, an die Kyr[i]a Aphrod[ite.

Berkovica.

Frankfurter, MÖ. 14, 144 n. 4 (mit Relief). Weihinschrift: Διὶ Ζβελθιούρδ[ῳ | Μοκάπορις δῶρον.

Vraca und Umgegend.

Fundort unbekannt: jetzt in Vraca. H. u. K. Škorpil, MÖ. 15, 205 n. 69. Votivinschrift des Julianus, S. des Damos[t]ratos, an den θεὸς ἥ[ρ]ως. — Dorf **Mezdra** bei Vraca, am l. Ufer des Isker. n. 70. **Basis.** Den Kaiser (Severus Alexander? Name ausgekratzt) ehrt unter dem thrakischen Statthalter ... Saturninus ἡ λ[αμπροτά]τη Σέ[ρ]δ[ων π[όλις. (Vielleicht M. Ulpius Seneccio Saturninus (vgl. S. 102 n. 34 = S. 230). — S. 206 n. 71. 4 zeil. Frg.: Ἡρακλιανὸς [Δ]ημοφίλου β' ... Frankfurter, MÖ. 14, 159 n. 50. In Form einer Ehreninschrift auf den

Kaiser M. [Aur. Antoninus (der Herausg. scheint Septimius Severus zu verstehen)] errichtet unter dem thrakischen Statthalter [T. Aelius Neratius?] die Σ[έρ]δ[ω]ν π[όλις (?) einen Meilenstein. — Dorf **Konino**, Kreis Vraca, am Isker. H. u. K. Škorpil, MÖ. 15, 206 u. 72. Weihinschrift (1 Distichon) des . . . Marcellus, dem Ἀσκληπιῷ Παιᾶ[νι] Τελεσφόρῳ ἠδὲ Ὑγείᾳ errichtet. — S. 207 n. 73 (mit Relief). M[a]sklos, Zeizsis und Al[ex]and(ros) errichten ein μνιμόσυνον ihrer γοναίων, des 70jähr. An[r . . .], S. des Zeissis, und seiner Gattin, der 50jähr. Musa, T. des Ingenuus. [Ζεῖζσις und Ζεῖσσις Umgestaltungen von Ζεῦξις?] — Frankfurter, MÖ. 14, 158 u. 47. Über einem Basrelief: ΤΗΡΗΣ. Teres, ein Fürst der Odrysen, einigte die thrakischen Stämme zu einem Volk. Sein Sohn Sitalkes erweiterte das Reich nördl. bis zum Istros, westl. bis zum Nestos. — S. 159 u. 48. 8zeil. Frg. einer Grabschrift auf . . . οντος Νεικίου, τ[ὸν φ]ιλοχύνηγον.

Nicopolis ad Istrum.

C. Gerojannis, MÖ. 14, 113 u. 1. Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί I, Athen 1890, 42 n. 71. Bule und Demos ehren die Dikaia, T. des Demaretos und μάμμη des Asklepiades, ἱερασαμένην τῇ θεῷ ἐν Κελκαίῳ πρώτην μετὰ τὴν τῆς πόλεως κτίσιν. Kelkaia ist ein Beiname der Artemis; vgl. die Inschrift unbekannter Herkunft CIG. 1947 und Arrian, Anab. 7, 19, 2. Nikopolis wurde von Augustus nach der Schlacht bei Aktium gegründet. — S. 114 n. 2 (ohne Umschrift). 6 Grabschriften auf kleinen Steintäfelchen: a) auf den 16 Monate alten Abrakos; b) auf die 35jährige Epigone, T. des Straton; c) auf die 7jährige G[a]imela und den Graptos; d) auf den 65jährigen Neikias... Βιλληνός und die 95jährige Moschi(o)n Βιλληνή; e) auf die 60jährige Zoïla; f) auf den 28jährigen Sukesos. — n. 3. Basis: Bule und Demos Νεικοπολιτῶν ehren τὴν Πατρέων πόλιν εὐνοίας ἕνεκα. — J. Gerojannis (E. Szanto), MÖ. 15, 127 u. 1 (ohne Umschr.). Opistographes Frg. Grabstein des 67jährigen Freigelassenen eines Asklepiades und der Epiktēsis, T. des Hipparchos. — S. 128 n. 2 (o. U.). Grabschrift auf den 45jährigen Enthalasos.

Dorf **Dolna Lipnica** (Kreis Trnovo, Bezirk Paskalevci). H. u. K. Škorpil, MÖ. 15, 211 n. 86. Basis. Den Kaiser (Name getilgt) ehren ἡ κ[ρ]ατίστη βουλὴ καὶ ὁ ἱερώτατος δῆμος τῆς Νε[ι]κοπο[λ]ειτῶ[ν πρὸ]ς Ἴστρον πόλεως unter dem Legaten Cl. An(nius?) N[at]alianus (?), durch Fürsorge des ἀρχιερατικός Asklepio[dor]os, S. des Asklepiades. — Dorf **Novy Nikjup**; aus den Ruinen von Nikopolis am Ister. S. 214 u. 91. Ionisches Gebälkstück mit Schlufs einer Bauinschrift. — n. 92. Varianten zu den Inschriften v. Domaszewski, MÖ. 10, 241 n. 7. 8 (Bericht 1883—87, 552). — Dorf **Resen**, am r. Ufer der Rusica; aus

Nikopolis am Ister. S. 215 n. 96. 4zeil. Frg. Den Kaiser (Name getilgt) ehrt ἡ Νικοπολειτῶν π[όλις? — S. 216 n. 97. Epistylfrg. mit Rest einer Bauinschrift. — **Polikrajšto** bei Trnovo. S. 219 n. 109. Varianten zu v. Domaszewski, MÖ. 10, 243 n. 10 (Bericht 1883—87, 552 f.). — **Radanovo** an der Jantra; wohl aus Nikopolis am Ister. n. 110. Weihinschrift der ὑμνωδοὶ πρεσβύτεροι, χοροστατοῦντος Θεαγένου, an Zeus, Hera und Athena für das Glück und die Herrschaft der Kaiser. — S. 220. Berichtigte Lesung der gleichfalls wohl aus Nikopolis stammenden Weihinschrift ähnlichen Inhalts Jireček, Berl. Monatsbericht 1881 S. 459 (Röhl I, 145).

Umgebung von Trnovo.

Frankfurter, MÖ. 14, 153 n. 36. Votivinschrift: Dem Apollon Αὐλαριοχὸς θεὸς ἐπήκοος weiht Straton, S. des Str., ἄρξας τῶν ἐν τοῖς σιδ[η]ρε[ίοι]ς (Eisenwerke?) Ἑλλήνων τῶν [ἐπὶ τ]ῆς Ἀντωνείνου βασ[ι]λείας für seine, der Seinigen und der ἐργαστῶν [σ]ω[τηρία] und [ε]ὐε[ρ]γεσ[ία] einen Altar. — S. 154 n. 37. Zu Ehren der Charis errichtet Aphrod(e)isios, πραγματευτὴς Οὐλπίου Ἀππιανοῦ, eine Stele, zugleich als Grabstein für sich und die Seinigen; mit Strafandrohung für Öffnung des Grabes: Entrichtung von je 5000 attischen Drachmen an den Fiskus und die Stadt. — **Novy Nikjup** (vgl. S. 234 n.): jetzt in Trnovo. H. u. K. Škorpil, MÖ. 15, 214 n. 93. Votivinschrift. Der Μήτηρ θεῶν Σκελεντηνή weiht Aquilinus, S. des Publius, einen Altar und Tisch. — Der Beiname ist wahrscheinlich abgeleitet von der Stadt Σκέλεντα in Troas. — n. 94. Gebälkstück mit Rest einer Bauinschrift. — Ruine Dekilitaš beim Dorfe **Jalar.** S. 216 n. 99. 2zeil. Frg. der Grabschrift (?) eines Buleuten und Priesters der Rome für sich und seine Eltern. — In den Ruinen eines alten römischen Emporiums beim Dorfe **Balvan-Mahala.** S. 217 n. 100. 101. Frgg.: Ἀγαθῆι τύχηι. — **Gorna Orěchovica.** S. 218 n. 105. Votivinschrift des Chrysion an den Zeus Dimeranos. — Aus **Gorna Rakovica**; jetzt in Trnovo. n. 106. Dem θεὸς ἥρως . . . weiht Aelius Potamon zu Gunsten des Aurelianus Felix Pudentianus ein Weihgeschenk.

Callatis (Mangalia) und Umgegend.

(Die mit * versehenen Inschriften befinden sich jetzt im Museum zu Bukarest.)

Tocilescu, MÖ. 14, 32 n. 74. 2 Architravstücke: . . . Ἀδριανῷ Ἀν[τωνείνῳ . . . τ]ὸν τόπον. — n. 75.* 3. Frg. (Die 2 bisher bekannten s. MÖ. 11, 34 n. 33 = Bericht 1883—87, 556) des Ehrendekrets eines Thiasos; wie jetzt ersichtlich, auf Biko[n], S. des Dioskuridas. — S. 33 n. 76.* 11zeil. Frg. des Grabsteines eines . . . und seiner Gattin Basilik[e]. — n. 77* (ohne Umschrift). 2zeil. Frg. — n. 78.* 10zeil. Frg. einer Grabschrift (Distichon). — S. 34 n. 79. Frg.: 2 Buchst. —

n. 81*. 3zeil. Frg. einer Grabschrift (?) auf Aur. Hesychis, λιθο[υργ? ... — n. 82.* 2zeil. Frg. desgl.: Ἐνθάδε τέθ[απται ... — n. 83.* 3zeil. Frg. Z. 2: Το]μέως? — n. 84.* 2zeil. Frg.: ... βο[υλή ... Κα]λα-τ[ιανῶν? ... — n. 85* (ohne Umschr.). 8zeil. Frg. — S. 35 n. 86.* 2zeil. Frg.: ... Ἡρ]ακλείδα ... — n. 87* (o. U.). 5zeil. Frg. eines Ehrendekretes? ἐπήνεσ[αν Z. 3. — n. 88* (o. U.). 8zeil. Frg. desgl.? ἐπαι]νέσαι Z. 6. — S. 36 n. 90* (o. U.). 8zeil. Frg.; metrisch. — n. 91*: ... νου θυγάτηρ Ἐ ... — n. 92.* Grabschrift: Ἐνθάδε κατάκιτε Μαρκία καὶ Νικομηδία. — n. 93* (o. U.). Geringe Schriftreste. — n. 94 (o. U.). 3zeil. Frg.

Karačkiulakioi neben Hasančea, Kreis Mangalia. S. 35 n. 89.* 7zeil. Frg. der Grabschrift eines Herakle[ot]e[s. Am Schlufs Grufs an den Wanderer.

Stratonikis (Tuzla zwischen Mangalia und Constantza).

Tocilescu, MÖ. 14, 37 n. 95 (mit Relief). Aus **Muouratu**, Kreis Mangalia. Grabschrift des Julianus, S. des Alexandros, auf seinen Mitpriester des Dolochenos, Rufus Priscus.

Toml (Küstendsche-Constantza) und Umgegend.

(Über die mit * versehenen Inschriften s. unter Callatis S. 235.)

Weinberger, MÖ. 12, 127 ff. Berichtigungen und Ergänzungsversuche (S. 129 f. Rekonstruktion des ganzen Textes) des Ehrendekretes MÖ. 11, 41 n. 55 (Bericht 1883—87, 557).

v. Domaszewski, MÖ. 13, 93 wiederholt eine wenig bekannte, im Bull. de la soc. arch. de Sens 1854, 124 ff. (nebst Taf.) publizierte Ehreninschrift des οἶκος τῶν ἐν Τόμει ναυκλήρων auf den kaiserlichen Prinzen M. Aur. Verus.

Tocilescu, MÖ. 14, 22—24 n. 50* (mit Relief). Z. 1—26. Dekret I: Ἐφ' ἱερ]έω Σα[ραπί]ω[νο]ς [το]ῦ Δ[ιοσκουρίδου] beschliefsen Rat und Volk auf Antrag der ἄρχοντες, wegen wiederholter Einfälle karischer Seeräuber und dadurch verursachter Bestürzung und Flucht der Einwohner 2 Anführer zu ernennen, die 40 Mann aus der Bürgerschaft für den Sicherheitsdienst erwählen sollen. — Z. 27—64. Dekret II: Ἐφ' ἱερέω Θεοφίλου τοῦ Νουμηνίου beschliefsen dieselben Körperschaften auf den Antrag der Archonten, die Anführer sowie die 40 ἐπίλεκτοι zu belobigen und beide Volksbeschlüsse mit den Namen der Geehrten in Stein zu schreiben. „Dafs von den ἐπίλεκτοι thatsächlich am Schlusse des Dekretes nur 25 statt 40 aufgezählt werden, erklärt sich vielleicht so, dafs die übrigen 15 im Kampfe gefallen und bei dem Begräbnis oder einer gemeinsamen Leichenfeier schon der gebührenden Ehren teilhaft geworden waren.“ — S. 29 n. 61. Bule und Demos [τῆ]ς μητροπόλε[ως] Τομέως ehren den gewesenen [ἀγορ]ανόμος und Archon ... is, S. des Alexandros. — S. 28 n. 57.* 5zeil. Frg. der Ehreninschrift einer σπεῖρα Ῥωμαίω[ν]

auf den Priester Βειτάλιον . . . — S. 29 n. 60.* Friesfrg.: . . . β' πον-τάρχο[υ . . . — S. 30 n. 64.* Architravfrg. mit 3 Buchstaben. — S. 31 n. 67.* 5zeil. Votivinschrift eines [ἐκ νό]σου σωθείς an Asklepios und Hygieia. — S. 28 n. 54.* 4zeil. Frg. der Grabschrift auf einen [Ἡρα-κλ]εώτης. — n. 55.* 2zeil. Frg.: Ἰουλ[ι . . . | Μαξ[ιμ . . . — S. 31 n. 68.* 3zeil. Frg. — n. 70. Lampe mit der Aufschrift: Πιρείθου. — n. 71. Amphorahenkel mit wenigen Buchstaben. — n. 72.* Bleiphiole mit der Aufschrift: Ὀνησίμου.

Hazidülük, Kreis Constantza. — S. 28 n. 56.* Frg.: . . . πα]τρὶ αὐτοῦ . . . — S. 31 n. 69.* 5zeil. Frg. einer Weihinschrift. — **Kara-murat,** Kreis und Distrikt Constantza. S. 29 n. 58. 3 zeil. Frg. der Grabschrift der Julia 'E . . . auf sich und . . . — **Groapa Cobanului,** Kreis Hirschova, Distrikt Constantza. S. 20 n. 45.* Den Flavius Pannonius, τὸν κρά[τ]ιστον, ehrt Aur. Theod[o]ros, S. des Th., als seinen Wohlthäter δ(όγματι) β(ουλῆς) δ(ήμου). — Unbekannten Fundorts. S. 13 n. 19.* Frauenbüste mit 4zeil. Inschriftfrg.

XI. Sarmatia cum Chersoneso Taurica et Bosporo Cimmerio.

Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini Graecae et latinae. Iussu et impensis societatis archaeologicae imperii Russici edidit B. Latyschev. Vol. II. Inscriptiones Regni Bosporani continens. St. Petersburg 1890. LVI, 351 S. Imp. - 4. Mit 2 Karten. 30 Mk. [Rez.: Larfeld, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 3 Sp. 81—83. v. Schöffer, Filologitscheskoje Obosrênije 1, 119—127. Vgl. Vol. I: Bericht 1883—87, 560 f.]. In einer „Introductio“ werden die historischen und politischen Verhältnisse des bosporanischen Reiches eingehend erörtert. Herkunft der Inschriften: I. Panticapaeum et vicinia n. 1—341. II. Phanagoria et vicinia n. 342—397. III. Gorgippia n. 398—420. IV. Tanais n. 421—467. V. Inscriptiones incertorum locorum n. 468—470. Aufserdem: Addenda et Corrigenda, Addenda nova und reichhaltige Indices. — Dazu Latyschew, Nachträge und Verbesserungen. (Russisch.) St. Petersburg 1891. 26 S. 4. — Derselbe, Epigraphischer Nachtrag. (Russisch.) Journal des Kais. russ. Ministeriums für Volksaufklärung 1892 Jan., 3. Abteil., S. 35 f.

Inscriptiones Graecae in oris Bospori Cimmerii et Chersonesi Tauricae per annos 1881—1888 repertae. Iussu consilii Caesarei archaeologici edidit B. Latyschev. St. Petersburg 1890. 28 S. fol.

Latyschew, Materialien zur russischen Archäologie n. 9. Inschriften aus dem südlichen Rufsland, gefunden 1889—1891. (Russisch.) St. Petersburg 1892. 64 S. fol. Mit 1 Taf.

Surutschan et Latyschev, Inscriptiones Graecae et latinae novissimis annis (1889—1894) museo Surutschaniano, quod est Kischinevi, inlatae. St. Petersburg 1894. 20 S. gr. 8. Mit 7 Taf.

Chersonesus.

Contoleon, Revue des études grecques 4, 388 (in. Min.); weit korrekter und vollständiger Latyschew, Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1892 n. 27 S. 479—494 = Materialien zur russischen Archäologie, Heft 9 (Russisch. St. Petersburg 1892. vgl. S. 237), S. 1 ff. n. 1; mit Faks. Nach Latyschews Publikation wiederholt von Th. Reinach, Rev. des études grecques 5, 404 f. Grofse, in der Mitte zerbrochene Marmorstele mit dem Text eines Eidschwures, wie ihn die jungen Griechen nach Erlangung der bürgerlichen Volljährigkeit gleichzeitig mit der Einschreibung in das Gemeindebuch des Demos zu leisten hatten: einmütig für das Wohl und die Freiheit der Stadt und der Bürger zu sorgen, das Vaterland nicht zu verraten, die bestehende Form der Verfassung nicht zu verletzen und andern keine Änderung der Regierungsform zu erlauben, die öffentlichen Ämter so gut und gerecht wie möglich zu verwalten, niemandem ein Staatsgeheimnis zu verraten, nichts Übles gegen die Bürger zu unternehmen, in keine Verschwörung gegen das Gemeinwesen zu treten, endlich die bestehenden Verordnungen inbetreff des Getreidehandels nicht zu verletzen. — Aus dem Eid ergiebt sich, dafs Chersonesos im 3. Jahrh. v. Chr. eine freie und wohl eingerichtete Politie mit demokratischer Verfassungsform bildete. Seine Besitzungen werden nicht durch die Stadt allein mit ihren nächsten Umgebungen begrenzt, sondern erstrecken sich auf ein ganzes Gebiet, zu dessen Bestandteilen Κερκινῖτις, Καλὸς λιμήν, ἄλλα τείχη und πεδίον gehörten. In den Rat konnte jeder Vollbürger gewählt werden. Das Amt der Demiurgen hatte einen politischen und keinen religiösen Charakter. Die Demiurgen waren Oberbeamte, verpflichtet, über die Demokratie zu wachen und Staatsverräter und Verschwörer zu verfolgen. Das Amt war ein kollegiales, die Zahl der Mitglieder aber bleibt unbekannt. Jeder Vollbürger konnte auch hierzu gewählt werden. Ferner bestand in Ch. ein Volksgericht, in welchem „mit Steinchen nach dem Gesetz“ abgestimmt wurde, und zu dessen Mitglied ebenfalls jeder Bürger gewählt werden konnte Nach der Inschrift (vgl. den Anfang der Eidesformel: Ὀμνύω Δία, Γᾶν, Ἅλιον, Παρθένον, [θ]εοὺς Ὀλυμπίους καὶ Ὀλυμπίας [κ]αὶ ἥρωας, ὅσοι πόλιν καὶ χώραν καὶ τείχη ἔχοντι τὰ Χερσοναστιτᾶν) nahm unter den von den Chersonesiten verehrten Gottheiten Zeus den ersten Platz ein, darauf die Erde, die Sonne und die Jungfrau (Artemis). Darauf erst folgten die übrigen olympischen Götter und Göttinnen und die Lokalheroen. Der dorische Dialekt des Eides weist keine Wörter und Formen auf, welche nicht schon bekannt waren, mit Ausnahme des neuen Wortes ὁ σαστήρ Z. 22 ff., das sich noch der Erklärung entzieht. (Vgl. Semenoff, Zum Bürgereid der Chersonesiten. Blätter f. bayer. Gymn.-Schulw. 30, 199—205.) Nach Skias, Ἐφ.

1892, 256 f. bezeichnet σαστήρ allgemein den Archonten oder Epimeleten eines Amtes. Das Wort ist von σάττω = ἐπιμελεῖσθαι ἀρχῆς τινος, κοσμεῖν abzuleiten. Die spätere Form σάζω findet sich im gortynischen Zwölftafelgesetz: συνεσ(σ)άδδη. σάζω: σαστήρ = φράζω: φραστήρ u. a. Diese, von S. Reinach, Rev. arch. 1893, 266 angefochtene Deutung verteidigt Skias, 'Εφ. 1894, 127 f. Andere Erklärungsversuche des Wortes von Bréal und Th. Reinach, Rev. des ét. gr. 5, 407. Z. 55 f. ist nach Skias, 'Εφ. 1892, 256 f. zu ergänzen: μήτε γυν[αῖκες εὔτεκ]νοῖεν. Zu Z. 25—27 vergleicht Schulthefs, Rev. des ét. gr. 6, 152 eine Stelle aus Lysias' Rede gegen Philon (31, 31).

Panticapaeum.

P. F(oucart)., B. 13, 183. Das bisher auf das Koinon der Arkader im Peloponnes bezogene Frg. eines Ehrendekretes CIG. 2103 e (SIG. 99) mit dem Präskript: Ἔδοξεν τοῖς Ἀρκάσιν Λεύκωνα (2) τὸν Σατ]ύρο (so) Παντικαπαΐταν . . . (Leukon I. regierte 387—347 v. Chr.) wird den kretischen Arkadern zugewiesen, die ohne Zweifel mehr Beziehungen zu dem kimmerischen Bosporos gehabt hätten, als die Arkader des Peloponnes.

XII. Insulae Aegaei maris cum Rhodo, Creta, Cypro.

Aegina.

Wolters, M. 14, 115. Stele: Ηόρος (2) τεμένο(υ)ς (3) ἈθΕναίας. Gleichlautende Inschrift: CIA. IV¹ p. 123; fast gleichlautend (ἈθΕναίΕς): CIG. I 526 (nach Fourmont). — Π. Ηρειωτου, Ἀρχαῖαι ἐπιγραφαὶ Αἰγίνης. Πρόγραμμα τοῦ ἐν Αἰγίνῃ Ἑλληνικοῦ σχολείου ἐπὶ τῷ τέλει τοῦ σχολικοῦ ἔτους 1892/93. Athen 1893. Inhaltsangabe im Litteraturbericht M. 18, 335.

Euboea.

Geraestus ((Porto Kastri). Legrand und Doublet, B. 15, 404 n. 1. 17 zeil. Frg. eines Ehrendekretes in dorischem Dialekt, wahrscheinlich einer befreundeten Stadt. In letzterer soll dasselbe aufgestellt werden im Tempel der Athanaia, in Karystos im Tempel des Poseidan Geraistios. — S. 406 n. 2. Grabstein des Xyrulios(?), S. des E]ubulides. — Carystus (Karysto). Dittenberger, Hermes 26, 474 ff. behandelt die Inschrift Girard, B. 2, 276 n. 2 (vgl. Röhls Bericht, 3). — Legrand und Doublet, B. 15, 406 n. 6. Basis: . . . ιππος Βοληκλέος. — S. 407 n. 7. 14 zeil. Frg. Den . . . ippos, S. des St . . ., aus dem Demos Kephisia ehren eine Anzahl Angehöriger der Phylen Oineis und Hippothoontis, deren Namen in 2 Kol. verzeichnet sind. — S. 408 f. n. 8. Ihrem Sohne A. Plotius [Le]onide[s

errichten A. Ploti[os Th]eo[d]oto[s und L. Mem[mia] Enrytis δόγματι βουλῆς καὶ δήμου eine Bildsäule. — Nach dem Litteraturbericht M. 17, 279 wurde in der 'Εστία 1892, 411 von Nikolaïdis nnter anderen Funden ans Karystos eine Votivinschrift der Phrynis, T. des Praxagoras, Gattin des Enrytides, einer Priesterin der Artemis nnd des Apollon, veröffentlicht, nach welcher dieselbe ein ἄγαλμα τῆς 'Αρτέμιδος auf eigene Kosten weihte. — Legrand und Donblet, B. 15, 406 n. 4. Grabschrift der redend eingeführten Neikeso ans Kallatis. Schlnfs: Χαίρετε δ'οἱ παριόντες. — n. 3. Grabstele (mit Rel.) des Neikomedes, S. des Dionysios. — n. 5. Desgl.: Γεραίστιον (2) 'Απολλωνίου. — B. 17, 630 (o. U.). Verwünschnngsformel znm Schntz einer geweihten Stätte (Tempelbezirk oder Grabstelle) und der daselbst errichteten Bildsänlen. Z. 7: μήτε γῆν καρπὸν φέρ[ειν (8) μήτε θάλασσαν πλωτὴν (9) εἶναι · κακῶς τε ἀπολέσθαι (10) αὐτὸν καὶ γένος - - -. Fast ganz identisch mit CIA. 3, 1417. Fälschnng? — **Kalidia** bei Karysto. Legrand und Doublet, B. 15, 409 n. 9. Frg. einer metrischen Grabschrift: οἱ δέ μ' ἔθαψαν ἄωρον. — **Marmara** n. 10: Θεογείτων (2) καλός. — **Stura**. Wilhelm, 'Εφ. 1892, 168 n. 67. Grabstein: Λαΐς(2) Κορινθ[ί(3)α Σόφο[υ (4) 'Αμασ[τρ(5)ινοῦ. — **Kuvellais** bei **Stura**. Legrand und Doublet, B. 15, 409 n. 11. Grabstein des Dimon (so nach Wilhelm, 'Εφ. 1892, 168[1]), S. des D., nnd der Teimoklea, T. des Neikon; n. 12: der Aphrodeisia, T. des Lysimachos; n. 13 (archaisches Alphabet): Grabstele des Lysikrates. — Τῆς Παναγίας bei **Stura**. S. 410 n. 14. Grabstele der Krateso, T. des Mantidoros (so nach Wilhelm, a. a. O.), und des Soterios, S. des Enktemon. — **Koskina** bei **Dystos**. n. 15: Grabstele des Chaireas, S. des Hē . . . kos; n. 16: der Aristoklea. — **Lupaka,** an der Westspitze des Sees von Dystos. Wilhelm 'Εφ. 1892, 167 n. 66 (o. U.). 11 zeil. Frg. einer zum Teil metrischen Sarkophaginschrift. — **Kryesia**. Legrand und Doublet, B. 15, 410 n. 17. Grabstein: Εὔχαιρον. — **Aliveri**, östl. von Batheia (s. u.). Wilhelm, 'Εφ. 1892, 163—166 n. 61. 37 zeil., äufserst verriebener Schlufs (Z. 2—11 schon bei Banmeister, Jahrbb. für klass. Philol. 75, 352) eines Psephisma: Verordnnngen in Bezng auf πομπή und θυσία an einem Appollofeste. Um 300 v. Chr. — Sp. 159 n. 53. 2 Frgg. mit 15 zeil. Schlufs eines Ehrendekretes; ähnlich Rang. 2, 689. Um 150 v. Chr.? — Sp. 160 n. 54. Kleokrateia, T. des Apolexis, ehrt ihren Gatten, Arkerimos und Philistides ihren Vater Xenochares in Form einer Weihung an Artemis, Apollon und Leto. 2. Hälfte des 2. Jh. — n. 55. Xenochares,] Kleokrateia [und Arkerimos] ehren ihren Vater [A.], S. des Xenochares, in Form einer Weihung an [Artemis, Ap]ollon und Leto. — Sp. 161 n. 56. 57; 162 n. 58—60; 166 n. 62; 167 n. 63—65: Grabsteine. — **Kato** und **Ano Batheia,** östl. von Eretria. Wilhelm,

'Eφ. 1892, 154 n. 41 (Nachtrag Sp. 180). Neue Abschrift der durch Spratt und Bursian, Geogr. von Griechenland 2, 423 bekannten Ehreninschrift des Demos 'Ερετ[ριέων] auf Herakleitos, S. des Deme[trios], in Form einer Weihung an A[rtemis], Apollon und Le[to]. 1. Hälfte des 2. Jh. — Sp. 147—150 n. 35. Stark verriebenes Ehrendekret von Söldnern des Timokrates auf ihren vom Demos erwählten στρατηγός Thukritos [aus Eretria]. Am Schlufs Reste des Namenverzeichnisses. — Sp. 158 n. 52 (Nachtrag Sp. 180). Phanokles, S. des Sotimo[s], ehrt seinen ἀνεψιός, Kleariste, T. des Sotimos, ihren Gatten Phanokles, S. des Timokrates, in Form einer Weihung an Artemis, Apollon und Leto. Mit Künstlerinschrift der Athener Eucheir und seines Sohnes Eubulides. Um 150 v. Chr. — Sp. 154 n. 42. Philinos und Gorgias, SS. des Kleomachos, ehren ihre Schwester, Isōta, T. des Mikion, ihre und des Kl. Tochter Astylla in Form einer Weihung an Artemis, Apollon und Le[to]. Nicht vor 100 v. Chr. — Sp. 152 n. 36. Grabstein des Timolaos, S. des Timandros, mit Glückwunsch und Mahnung zur Dikalosyne an den Wanderer. 3. Jh. — Sp. 152 n. 37; 153 n. 38—40; 155 n. 43. 44; 156 n. 45—49; 157 n. 50. 51. Grabsteine und sonstige Fragmente.

Eretria*) Wilhelm, 'Eφ. 1890, 195 f. n. 1. Stoichedon geschriebenes Proxenie- und Euergesiedekret (Präskript: Ἔδοξεν τεῖ βουλῆι) für Hēgĕlochos aus Tarent und dessen Nachkommen, „ὡς συνελευθερώραντι τὴμ πόλιν ἀπ' Ἀθηνάων." Die erwähnte Befreiung der Stadt von der Herrschaft Athens ist wahrscheinlich die von Thuk. 8, 95 vom Sommer 411 v. Chr. berichtete. Wir dürfen annehmen, dafs der Geehrte der Befehlshaber der von Thuk. 8, 91, 2 erwähnten tarentinischen Schiffe war, die sich bei der peloponnesischen Flotte befanden, durch welche die Athener vor Eretria geschlagen wurden. Die Inschrift ist sonach das älteste Denkmal des eretrischen Dialektes (vgl. zu n. 2). Schrift: ΒΓΕΗη (Spir. asper nicht bezeichnet) ⊙ ϑ und o, ΚΛΜΝΞΓΡ≷Ω (für φ.χ,ψ keine Verwendung). — n. 2. Proxeniedekret (unregelmäfsig stoichedon; Präskript: Ἔδοξεν τεῖ βουλεῖ καὶ τοῖ δήμοι) für Hērakleitos aus Tarent. Einen Tarentiner dieses Namens aus der Zeit Alexanders des Grofsen erwähnt Athen. 12, 538 als κιθαρῳδός, Diog. Laert. 9, 1, 13 als σπουδογέλοιος; die Identifikation mit dem in unserer Inschrift genannten ist unsicher. Die gleichfalls in eretrischem Dialekt verfafste Urkunde ist von anderer Hand geschrieben, als n. 1; sie ist schwerlich älter, als 350 v. Chr. Schrift: ΒΓΕη⊙ΚΛΜΝΞΟΓΡ≷

*) Vgl. Kretschmer, Zum eretrischen Dialekt. Zeitschr. f. vergleich. Sprachforschung 33 (Neue Folge Bd. 13), 567—570.

nnd ΣΩ (für φ,χ,ψ keine Verwendnng). Ionische Formen in beiden Inschriften: ἀτελέην, προεδρίην, Ἀθηνάων. Rhotacismns: σίτηριν, παιρίν, ἐπιδημέωριν, συνελευθερώραντι (dgg.: ὅσον). n. 1: τεῖ nehen βουλῆι, αὐτῶι; n. 2: τεῖ βουλεῖ, τοῖ δήμοι, αὐτοῖ. — Richardson, AJA. 7, 253 n. 33. 11 zeil. Frg. eines Psephisma, in welchem von einem Polemarchen und dem Theater die Rede ist. 4. Jh.? — Kavvadias, Δ. 5, 104 (Min.). 15 zeil. Schlufs eines Proxenie- und Euergesiedekretes des Demos auf Antiochos, S. des Theodikos, aus Lampsakos. — Wilhelm, Ἐφ. 1892, 119—121 n. 1. Proxenie- und Euergesiedekret (stoichedon) des Demos für Glaukippos. Hippodamas nnd Apollonios, SS. des Dionysios, aus Antigoneia (in Bithynien oder Troas) wegen ihrer Verdienste um den König Demetrios (Poliorketes) und den Demos. Nach dem Herausg. wohl 302 v. Chr. — Sp. 126 n. 2 (o. U.). Genauere Wiedergabe des Majuskeltextes des bereits CIG. 2, 2144 h nud Ἐφ. 1862, 311 (Lebas 1601) veröffentlichten Antrags und Verleihung der Proxenie nnd Euergesie an Phanokles, S. des Phaniades, aus Ptelea. 2. Hälfte des 4. Jh. — Sp. 133 f. n. 4. 2 Frgg., enthaltend den Schlufs eines Proxenie- und Euergesiedekretes. 2. Hälfte des 4. Jh. — Sp. 134 f. n. 5. 2 Frgg. eines Proxeniedekretes für Tana]gräer. 2. H. 4. Jh. — Sp. 125—128 n. 3. Arg verriebenes Proxenie- nnd Euergesiedekret [des Demos] für den Makedonier Arrhidaios, S. des Alexandros (wahrscheinlich S. des Krateros), wegen seiner Verdienste um den König Alexander und den Demos. Zwischen 265 nnd 244 v. Chr. — Sp. 135 f. n. 6. Frg. eines Psephisma, betreffend Verleihnng des Bürgerrechtes (?) an . . . ēsikles, S. des Chartion, . . . 1. Hälfte des 3. Jh. — Sp. 136—138 n. 7. Arg verriebene Ephebenliste, datiert nach den 2 Polemarchen. 2. Viertel des 3. Jh.? — Sp. 140 f. n. 8. Neue Abschrift der bereits von Ulrichs, Reisen nnd Forschnngen in Griechenland 2, 249 mitgeteilten Ehreninschrift des Demos auf [Demo]philos A . . . in Form einer Weihnng an Artemis, Apollon und Leto. 2. Jh. — Sp. 141 n. 9. Weihung der Chrysallis, T. des Semios, an die Artemis Olympia. Olympos hiefs der Berg nördl. von Eretria. Ende des 4. oder Anfang des 3. Jh. — Sp. 142 n. 10. Frg. Votivinschrift an Artemis. 1. Hälfte des 3. Jh. — Sp. 143 f. n. 19. Anr. Apellion, S. des Entychianos, schreiht auf Antrieh seines Oheims auf den ληνός (diese Bezeichnnng namentlich in Thessalonich) eine Beschränkung des Bestattungsrechtes mit Strafandrohung (3000 Denare an den Fiskus). — Richardson, AJA. 7, 252 n. 32. Grabschrift auf Di[oge]nes, S. des Diodoros. Darunter 2 Hexameter. — S. 246 n. 1. Grabstein: B]ιότη (2) Ἀ]ριστοτέλου. Nicht nach 300 v. Chr. — S. 247 n. 6. Grabstein des Kleophoinix. Nicht nach 300 v. Chr. — S. 248 n. 7: der Ktērilla (wohl mit Rhotacismus ρ=σ), T. des Derkylidas. — S. 251 (n. 31): des

Pl]u[tar]chos, S. des Pl]u[t]archos. Der von Demosth. 9,57 und Äschines 3,86 erwähnte Verräter? — An sonstigen Grabsteinen sind zu verzeichnen: S. 247 n. 2—5; 248 n. 8—12; 249 n. 13—20; 250 n. 21—31 (nach dem Herausg., S. 250 gröfstenteils wahrscheinlich aus dem 2. Jh.); Kavvadias, Δ. 5, 166 n. 1—8; 167 n. 9—30; 168 n. 31—39; Wilhelm, 'Εφ. 1892, 142 n. 11—13; 143 n. 14. 15; 144 n. 16—18; 145 n. 20—25; 146 n. 26—32; 147 n. 33. 34.

Chalkis. Wilhelm, 'Εφ. 1892, 168[2]). In dem Psephisma M. 6, 167 ff. (Röhl II, 2) = 'Αθηνᾶ 1, 311 (2, 149) ist Z. 20 zu lesen: Δήμου (sc. ψήφισμα) · ὁ στρατηγός u. s. w. — Sp. 169 f. n. 68. Arg beschädigtes Ehrendekret für den gewesenen Gymnasiarchen Charidamos, S. des Demet[rios]. Der Sprecher Mikythion ist eine historisch bekannte Persönlichkeit. Aus den ersten Jahrzehnten des 2. Jh. — Derselbe, B. 16, 96 n. 3. Proxenie- und Energesiedekret von Bule und Demos Χαλκιδέων auf Moschos, S. des Nikias, aus Theben und dessen Nachkommen. Datiert: 'Επὶ ἡγεμόνος Σωσιστράτου. — Joubin und Wilhelm, B. 16, 98 n. 4 (Z. 1—11). 5 (Z. 12—20). Frgm. Proxenie- und Energesiedekrete; n. 4 auf einen Ει . . ., n. 5 auf einen Polyxenos . . . Der Wortlaut scheint mit n. 3 identisch gewesen zu sein. Um 150 v. Chr. — S. 100 n. 6. Frg. eines Proxenie- und Energesiedekretes τοῦ κοινοῦ τῶν Εὐβοιέων auf Ergotimos, S. des Aristo . . . Datiert: 'Επὶ ἡγεμόνος 'Αμεινοκλέους. Wahrscheinlich nach 146 v. Chr. — S. 91 ff. n. 1. 2seitig beschriebene Basis. A (S. 91 f.). Frg. eines Ehrendekretes des κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν τῶν ἐξ 'Ισθμοῦ καὶ Νεμέας, συντελούντων δὲ ἐγ Χαλκίδι auf Mnasaigos, S. des Charidemos; mit Widmung der Bildsäule an den Dionysos. Vielleicht besitzen wir in der oropischen Inschrift CIGS. 379 ein Proxeniedekret zu Ehren des Sohnes des M., Charidemos. Alsdann dürfte unser Dekret etwa in den Anfang des 2. Jh. v. Chr. zu setzen sein. — B (S. 94 f. Wilhelm). 5zeil. Frg. Der Demos ehrt die Pöll[a] Titinia, T. des L . . . Aus römischer Zeit, in der somit die ursprüngliche Statue durch eine andere ersetzt war. — Joubin, S. 102—104 n. 7. Auf die Überschrift: Ποῦβλ(ιος) 'Αμπέλιος ὁ λαμ(πρότατος) ἀνθ(ύπατος) (vor 364 n. Chr.) λέγει · folgt ein Edikt, in welchem die Zahl (je 2) und die Personen der Epimeleten für öffentliche Arbeiten (an einer Exedra und einer Stoa) sowie das zu verwendende Material bestimmt werden. — J. Baunack, Philologus 48, 426 n. 2 (Min.). Frg. einer Ehreninschrift des δῆμος 'Ερετριέων auf Techippos, S. des Philippos. — Wilhelm, B. 16, 95 n. 2. Basis. Ehreninschrift des Demos auf Charixenos, S. des Dexiteles. Mit unleserlicher Künstlerinschrift. Vor dem Ende des 2. Jh.? — Joubin und Wilhelm, B. 16, 107 n. 10. 3 zeil. Frg. einer Ehreninschrift des δῆ[μος. Römische Zeit. — S. 108 n. 11 (o. U.). 3zeil. Frg. einer ähnlichen Ehrenin-

schrift. — S. 106 n. 8 (= CIG. 2151 b). Basis. Ehreninschrift des Pheidias, S. des Kleonikos, auf Kittos, S. des A[rk]esilaos, in Form einer Weihung an die Götter. Um 200 v. Chr.? — Wilhelm, 'Eφ. 1892, 179 n. 76. Schlufs einer Ehreninschrift in 2 verstümmelten Distichen, aus denen hervorgeht, dafs der Geehrte den Namen Sosi]-patros führte. Darunter Künstlerinschrift des sonst unbekannten M]egetos aus Chalkis. Nicht vor 150 v. Chr. — J. Baunack, Philol. 48, 426 n. 1. 'Αθηνᾶ 3, 610 f. (vgl. B. 16, 107). Wiederholung der archaischen Weihinschrift des Euphēmos M. 10, 282 n. 1 (Jahresber. 1883—87, 443 n.). — Wilhelm, 'Eφ. 1892, 172 f. n. 69. Unter dem Priester . . . theos, S. des Xenokles, errichtet Damon, S. des Athenion, dem Se(-a-)rapis, der Isis und dem [A]nu[bis eine Weihinschrift. Vor 150 v. Chr. — Derselbe, B. 16, 108 n. 12 (o. U.). 4 zeil. Frg. einer Weihinschrift? 2. Jh. v. Chr. — n. 13 (o. U.). 2 zeil. Frg. einer Votivinschrift. — S. 107 n. 9. 8 zeil. Frg. einer Namenliste, vielleicht von τεχνῖται. U. a. werden aufgeführt ein Ταρα]ντῖνος und ein Χα]λκι-δεύς. — S. 109 n. 14. 15 (o. U.). 16 (o. U.); S. 110 n. 17 (o. U.); Derselbe, 'Eφ. 1892, 178 n. 75: Frgg. von Namenlisten. — Jonbin und Wilhelm, B. 16, 110 f. n. 18 (Min.). Stein mit einer grofsen Zahl zusammenhangloser und in verschiedenen Richtungen geschriebener Eigennamen. — Wilhelm, 'Eφ. 1892, 173 n. 70 (vgl. Bem. Sp. 180): Μὴ ἐγβαίνειν εἰς τὰ (2) χωρία. Verbot, den Weg zu verlassen und das Ackerland zu betreten. — Sp. 174—176 n. 71. Hermensäule ohne Kopf (letzterer stellte nach der Inschrift das Portrait des Verstorbenen dar) mit 3 Distichen, in denen der vor dem Ephebenalter verstorbene Amphikles aus konsularischem Geschlecht erklärt, sich an den Bädern erfreut zu haben und noch jetzt sie zu erblicken. (Das Denkmal befand sich also in unmittelbarer Nähe derselben.) Die folgende prosaische Inschrift enthält in grausigen Verwünschungen Fluch gegen den an der Grabstätte und der Bildsäule Frevelnden, Segen für den sie Beschützenden. Z. 23—27: τοῦ(23)τόν τε θεὸς πατάξει ἀπορίᾳ καὶ (24) πυρετῷ καὶ ῥίγει καὶ ἐρεθισμῷ (25) καὶ ἀνεμοφθορίᾳ καὶ παραπλη(26)ξίᾳ καὶ ἀορασίᾳ καὶ ἐκστάσει δια(27)νοίας stimmen fast wörtlich überein mit 5. Mose 28, 22: πατάξει σε Κύριος ἐν ἀ. κ. π. κ. ῥ. κ. ἐ. κ. ἀ und V. 28: πατάξει σε Κύριος π. κ. ἀ. κ. ἐ. δ. [Vgl. die summarische Erwähnung dieser Flüche in einer Inschrift aus Akmonia in Phrygien unter XVI s. v. Acmonia.] Da jedoch Z. 34 die Erinyen, Z. 41 Charis und Hygeia angerufen werden, so dürfte der Herausg. mit Recht annehmen, dafs der Verf. der Inschrift nicht ein Jude, sondern ein Proselyt war. Bemerkenswert sind die Apostrophe Z. 2. 9. 11 (dgg. kein Apostroph Z. 9 bei Elision des δέ). Der Charakter der Inschrift weist auf das 2. Jh. n. Chr. — Jonbin und Wilhelm, B. 16, 115 n. 20. 6 Hexa-

meterschlüsse einer Grabschrift; mit Apostroph. 3. oder 4. Jh. v. Chr. — J. Bannack, Philol. 48, 427 n. 4 (Min.). Wiederholung der metrischen Grabschrift (2 Distichen) auf Kleonikos, S. des Pheidias, M. 10, 283 n. 2 (vgl. Jahresbericht 1883—87, 443/4). — n. 3 (Min.). Frgm. Grabstele des Ariston und der Kallityche aus Milet. — Jonbin und Wilhelm, B. 16, 112 n. 1—6; 113 n. 7—14; 114 n. 15—19; 115 n. 21—24 (o. U.); 116 n. 25—28 (o. U.); Kavvadias, 'Εφ. 1893, 107 n. 1—3; 108 n. 4—16: Grabsteine. Matsas, 'Αθηνᾶ 5, 486 ff. 16 Grabschriften, die im Euripos gefunden wurden. — Papabasilin, 'Επιγραφαὶ ἐκ Χαλκίδος, 'Αθηνᾶ 6, 174—176 habe ich nicht mehr einsehen können. — Grabsteine aus der **Umgegend von Chalkis** (o. U.): Wilhelm, B. 16, 116 n. 29 aus Ampelia; 117 n. 30. 31 aus Vromonsa; n. 32. 33 aus Mytika; n. 34. 35 n. S. 118 n. 36—39 aus Haghia Elaionssa; n. 40. 41 n. S. 119 n. 42. 43 aus Dhoko; n. [44 christl.; s. unter L] 45. 46 n. S. 120 n. 47—50 aus Phylia.

Histiaia-Oreos (Dorf **Oreos**). Wilhelm, MÖ. 15, 114 (Min.). 34zeil. Frg. eines Psephisma mit dem Präskript: 'Επ' ἀρχόντων 6 N[D2], ἱεροθύτου N[2] ἔδοξεν τῶι δήμωι. — S. 116. 10zeil. Frg. einer vermögensrechtlichen Urkunde. „Nach Monaten geordnete Posten, wie es scheint gewisse Zahlungen und Empfänge". 2. Hälfte des 4. Jh. — Conve, B. 15, 412 f. Wilhelm, MÖ. 15, 111 ff. 39zeil. Frg. einer Proxenenliste. Auf das Präskript: 'Επ' ἀρχόντων 6 N[D2], ἱεροθύτου N[2] τοῖσδε ἔδωκεν ὁ δῆμος προξενίαν αὐτοῖς [τε] καὶ ἐγγόνοις κατὰ τὸν νόμον · folgen die Namen (N[PE3]). Conve: Ende des 3. oder Anfang des 2. Jh.; Wilhelm: um 260 v. Chr. — Legrand und Donblet, B. 15, 412 n. 25. Weihinschrift des Lysanias, S. des Köriios, aus Phakion in Thessalien und einer Priesterin an [Artemis oder Hekate E]nodia. — S. 411 n. 22. Grabschrift: 'Ιλία Εὔνοια [ἡ (2) καὶ Σεμήραμ[ις? (3) συνοικήσασ[α ἀ(4)νδρὶ ἀπὸ παρθ[ενί(5)ας . . . — S. 410 n. 18. Grabstele des Poseidippos, S. des Timosthenes. — n. 19. Grabstein des Aristomachos, S. des Aristophantos, aus Kalymna; S. 411 n. 20: der Nikaia, T. des Lysippos; n. 21: der Demetria, T. des Nikias; n. 23: des Aristonikos.

Scyrus.

Weifshänpl, 'Εφ. 1891, 144 f. (Taf. 10). Jetzt in Athen befindliches Thongefäss, ein trunkenes Weib darstellend, mit der Aufschrift (Hexameter): Γραῦς ἥδε οἰνοφόρος κε(2)χαρημέ[νη ᾠδ]ε κάθηται. Nicht viel älter, als das 1. Jh. v. Chr.

Lemnus.

Kern, M. 18, 266. 6zeil. Rest eines Psephisma; nach ἐπαινέσ[αι Z. 6 wohl eines Ehrendekretes. — de Ridder, B. 17, 128 n. 3. 9zeil.

Frg. eines Ehrendekretes. — S. 127 f. n. 2. 6zeil. Frg. ungewissen Inhalts (nicht identisch mit Kern, s. o.). — S. 127 n. 1. Marmorne Graburne mit der nach einer älteren Kopie von Cousin und Dürrbach, B. 17, 630 vollständigeren Inschrift; 'Αν]άχαρσις (2) 'Αρχ]αγάθου (3) 'Αγν(oderΦηγ)ούσιος.

Thasus.

Jacobs, Thasiaca. Berlin 1893. 51 S. 8. 2 Mk. — „Was die Lesung und Ergänzung der Inschriften anbetrifft, so folgt Verf. meist Bechtel, Thasische Inschriften ionischen Dialekts im Louvre [vgl. Jahresbericht 1883—87, 446]. Dagegen sucht er die chronologische Reihenfolge der Theoreninschriften [im 2. Hauptteil: De fastis theororum] richtiger zu bestimmen. Er kommt durch Vergleichung der Namen und durch Schlüsse auf die Verwandtschaftsverhältnisse der in den Theorenverzeichnissen genannten Persönlichkeiten zu teilweise anderer zeitlicher Gruppierung dieser Inschriften, als Bechtel. Seinen Ergebnissen ist wohl beizustimmen. Schon Conze hatte (Reise auf den Inseln des thrakischen Meeres, 16 f.) auf die Angaben von Plätzen der Stadt Thasos bei Hippocr. epid. 1 und 3 hingewiesen. Im 2. Abschnitt des 2. Hauptteils vergleicht nun J. die dort überlieferten Personennamen mit den in den Inschriften genannten. Der 3. Abschnitt handelt von der Form der Buchstaben. J. zeigt an einer Reihe Parallelen, dafs eine Anzahl Theoreninschriften, die man in spätere Zeit hatte hinabrücken wollen, in Buchstaben geschrieben sind, die aus dem 4. Jh. gut herrühren können. Den Schlufs dieses Abschnittes macht ein kleiner Exkurs über die Formen gewisser Buchstaben im böotischen, rhodischen und olbischen Alphabet." Aus der Rezension von Bürchner, Berl. philol. Wochenschr. 1894 n. 25 Sp. 789 [790]. — Szanto, M. 15. 75 Anm.[1]). Ergänzung der von Löwy, MÖ. 11, 87 mitgeteilten Inschrift. — S. 80 f. Abweichende Ergänzung des von Hicks, JHS. 8, 401 f. (vgl. Jahresbericht 1883—87, 445/6) veröffentlichten Dekretes. — Ad. Michaelis, AJA. 5, 417 ff. behandelt „The Thasian relief dedicated to the Nymphs and to Apollon", u. a. publiziert Arch. Ztg. 1867, 217. — de Ridder, B. 17, 125 n. 1. 13zeil. Frg. eines Namenverzeichnisses (N^{P}). Nach Kern, M. 18, 265, der Ergänzungen zu Z. 4. 8 bietet, aus dem Ende des 5. Jh. — Kern, M. 18, 258—260 n. 1 (weniger genau Reinach, Rev. arch. 15, 282 n. 1. 4). Vorder- und linke Schmalseite eines Steines mit Frg. 2er Namenlisten (N^{P}). — S. 261 n. 2. 6zeil Frg. einer Namenliste (N^{P}). — S. 262 n. 3. 5zeil. Frg. Samos und Herodes weihen τὰ χρη]στήρια καὶ τό . . . — S. 262 f. n. 4. 2 zusammengehörige Frgg. Jemand weiht mit seiner Gattin Zosime etwas θε]οῖς πᾶσι καὶ τῇ πόλει. — S. 263 n. 6. 2zeil. Frg. einer metrischen Grab-

schrift: . . . ειος 'Α . . . (2) τοῖς πολ]ίταις προσφι[λής . . . — S. 264 f. n. 9. Stein mit schwer lesbaren Grabschriften, deren letzte auf Gattin und Sohn des Epigonos. — S. 265 n. 10. 3zeil. Frg. einer Grabschrift. — de Ridder, B. 17, 126 n. 2 (o. U.). Sarkophagfrg. mit 3 Grabschriften. Das Lebensalter wird nach Jahren (und Monaten) angegeben. — n. 3 (o. U.). Basrelief mit der Grabschrift: Διονύσις Διονυσίου, χαῖρε. — n. 4 (o. U.); 127 n. 5. Grabschriften. — Kern, M. 18, 263 n. 5. Grabstein: Νικὼ (2) Διονυσιφάνου[ς (3) 'Ολυνθίη. Vor Ende des 5. Jh. — S. 264 n. 8. Grabstein des Pharnakes, S. des Timokleides, seiner Tochter Hermaïs und Schwester Helene. — n. 7. Grabstele: Πάνκαρπος, Φίλα.

Samothrace.

Kern, M. 18, 346 ff. n. 1. 2seitig beschriebener Stein. A (Rückseite): Ehrendekret für den Lakedämonier [Hippomedon], S. des Agesilaos, Feldherrn des Königs Ptolemäos (III.) am Hellespont und in Thrakien, dem wegen seiner Fürsorge für die Mysterien und den Schutz der Insel das Bürgerrecht verliehen wird. B (Vorderseite; vollständigere Herstellung von Fränkel, M. 19, 133; Bemerkungen von Wilhelm M. 19, S. 294 ff.; nochmals Fränkel S. 395 ff. und Wilhelm S. 526): Verzeichnis der Bitten, welche die an H. zu entsendenden Gesandten an denselben richten sollen. 239—223 v. Chr. — S. 355 n. 3. 7 zeil., stark verriebenes Frg. Deutlich nur die beiden letzten Zeilen: Κυζικηνῶν [. . . μη]νὸς Ποσειδεῶ[νος. Wohl Rest eines Psephisma. — n. 4. 8zeil., äufserst unleserliches Frg., wahrscheinlich eines Ehrendekretes. — Th. Reinach (Champoiseau), Rev. des études grecques 5, 197 ff n. 2. (Vgl. die Notiz von Kern, M. 18, 354 n. 2.) 17zeil. Frg. dreier Proxeniedekrete: 1) für einen Numēnios, 2) für den Ätoler [Seira]kos, S. des Ischomachos, 3) für den Ötäer [T]richas und dessen Mitbürger. — S. 197 n. 1. (Vgl. die Notiz von Kern, M. 18, 379 n. 31.) Kleines Marmorfrg.: . . .ς 'Ρόδιος; der Künstlerinschrift der Nikestatue oder eines Proxeniedekretes? — S. 204 n. 7. (Vgl. die Notiz von Kern, M. 18, 378 n. 29.) Frg. einer Ehreninschrift für den praetor pro consule L. Julius Caesar. Um 90 v. Chr.? — Kern, M. 18, 378 n. 28. Dürftige Schriftreste; u. a. der Ehreninschrift auf einen πά]τρωνα τῆς πόλεω[ς. — S. 376 f. n. 27. Cassius Eu[tychi]us und Hal[i]t[a]i[a] . . . leiotis weihen der Artemis ἐπήκοος ein δῶρον. — S. 376 n. 26. Frg. einer Weihinschrift: . . . Διοφάντου (2) [N]αοκλεί[ο]υς (3) 'Ασκληπιῶι. — S. 379 n. 32. 4 zeil. Frg. der Weihinschrift eines Kleitorio[s für seinen Sohn. — S. 381 n. 39: 'Αγαθῆι τ]ύχηι. — Kern, M. 19, 527 n. 1. Frg. Eua[goras], S. des Arid[elos], weiht τὴν σ[τιβάδα] den Göttern (?). Römische Zeit. — Th. Reinach (Champoi-

sean), Rev. des études gr. 5. 201 f. n. 4. Bulletin des musées 3 (1892), 65. (Notiz von Kern, M. 18, 372 n. 15.) Verzeichnis athenischer Mysten; βασιλεύοντος Σαβείνου. Interessant vor allem wegen der Erwähnung eines ἀπ' ἄστεως στρατηγοῦ 'Αθηναίων τῶν ἐν Ἴμβρῳ. 2. Hälfte des 2. Jh. n. Chr.? — S. 203 n. 5. Ungenau Kontoleon, Rev. des études gr. 4, 299 n. 4 (o. U.). (Notiz von Kern, M. 18, 373 n. 17.) Verzeichnis kaunischer Mysten. — S. 203 n. 6 = CIL. 3 Suppl. p. 2083 n. 12 319. (Notiz von Kern, M. 18, 373 n. 18.) Verzeichnis von Mysten, die der unteren Reihe aus Chios. — Kern, M. 18, 373 n. 19. Verzeichnis troïscher Mysten; ἐπὶ βασιλέω[ς] Μητροδώρ[ου] τοῦ M. — S. 363 f. n. 7. 5 zeil. Frg., welches mit Hülfe von CIG. 2, 2157 (vgl. Rubensohn, die Mysterienheiligtümer in Eleusis und Samothrake, Berlin 1892, 172) sich leicht ergänzen läfst: Κυζικηνῶν ἱεροποιοὶ κα]ὶ μύσται n. s. w.; ἐπὶ βασιλέως] 'Αριδήλου. — Kern, M. 18, 356 f. n. 5 (Rubensohn, a. a. O. S. 227). Mystenliste; zum Teil datiert: 'Επὶ βασιλέως 'Αριδήλου. — S. 364 n. 8. 2 zeil. Frg. eines Verzeichnisses kyzikenischer Mysten. — S. 376 n. 25. 2 zeil. Frg. einer Theoren- oder Mystenliste. Z 1: Κολοφώ[νιοι. Vgl. n. — S. 365 f. n. 9 (Rubensohn, a. a. O. S. 233). Auf Vorder- und Rückseite beschriebener Stein mit Verzeichnissen von 'Ροδίων ἱεροποιοί, μύσται καὶ ἐπόπται ἐπὶ βασιλέως 1) Πυθίωνος τοῦ Αριδήλου, 2) x. — Kontoleon, Rev. des études gr. 4, 300 n. 5. (Notiz von Kern, M. 18, 375 n 24.) Frg. Mystenliste. Z. 2 werden Περίνθιοι erwähnt. — S. 361 ff. n. 6. (Conze, Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1892, 213. Rubensohn, a. a. O. S. 160 ff. Th. Reinach, Rev. des études gr. 5, 200 f. n. 3. CIL. 3 Suppl. p. 2083 n. 12 323). A (rechte Schmalseite): Z. 1—6 lateinische Eigennamen; 7—28 und B (linke Schmalseite) Z. 1—25: Verzeichnis von Mysten (von verschiedenen Händen); ἐπὶ βασιλέως Δημοκλέους τοῦ Πυθογένους. — S. 367 n. 10 (Min) = Rubensohn, a. a. O. S. 232. Verzeichnis von ἐφόπται und μύσται ἐπὶ βασιλέως 'Απολλοφάνου[ς] τοῦ Διοδώρου. — S. 371 n. 13. Frgg. von 3 wohl aus verschiedenen Zeiten stammenden Mystenverzeichnissen. — S. 374 n. 20. Frg. von Mystenverzeichnissen, deren unteres ἐ]πὶ βασιλ[έ]ως Φρόν[τ]ωνο[ς . . . — S. 368 ff. n. 11. 2 wahrscheinlich zusammengehörige Frgg. (A = Conze, Reise auf den Inseln des thrakischen Meeres, S. 67) von Theorenverzeichnissen: 'Αστυπαλ[αιεῖς], Κῶιοι bezw. Κλαζομένιοι, 'Αλαβανδεῖς. Vgl. n. — S. 371 n. 12. 3 zeil. Frg. einer Namenliste, wahrscheinlich von Theoren. Z. 1: Φαραιεῖς? — S. 371 f. n. 14 (vgl n.); 378 n. 30: Frgg. von Namenlisten. — Kern, M. 19, 399. Zu den von Benndorf, Neue Untersuchungen auf S. (1880), S. 96 ff. zusammengestellten, wahrscheinlich aus dem alten Kabirentempel stammenden Theorenlisten (ein ergänzendes Frg. zu n. 5 s. M. 18, 368 ff. n. 11 [vgl. o.]; ob die Frgg. M. 18, 371 f. n. 14 und S. 376 n. 25 [vgl.

ebd.] hierher gehören, ist unsicher) wird eine neue mitgeteilt. Die 3 Kol. der Inschrift verzeichnen Theoren aus Aigai, Kyzikos (?), Halikarnafs, Chios, Eresos und Nysa. Chios und Nysa sind hier zum ersten Male vertreten. Unter den Chiern steht C 2 wohl kein Fremder, Symmachos aus Styra (Στυραῖος statt Στυρεύς wäre neu), da nach S. 527[1]) Στύρα[κ]ος zu lesen sein dürfte. — Kern, M. 18, 372 n. 16 (= CIL. 3 Suppl. p. 2083 n. 12 320). 3 zeil. Frg. Auf das Präskript: Ἐπὶ β]ασιλέως Νουμηνίου (2) τοῦ Νο]υμη[νί]ου folgt wahrscheinlich eine lateinische Datierung nach den Konsuln des Jahres 704 oder 705 d. St. — S. 380 n. 33. Geringe Schriftreste. Z. 2: Δημαρ?]έτη Ἀντιόχου. — n. 34. Wohl Grabstein: Πα]σιφάη (2) Χαριδ?[ή]μου. — n. 35. Grabstein (?): Ἄμμιος (2) . . . λου. — n. 36—38. Dürftige Schriftreste: Eigennamen. — Kern, M. 19, 527 n. 2. Grabstele des Nymphodoros, S. des Diodoros

Imbrus.

Dürrbach, B. 13, 430 n. 1. 4 zeil. metrisches Frg. (stoichedon). Z. 2: πανδαμάτωρ (gewöhnliches Attribut von χρόνος). Nach dem Schriftcharakter um 450 v. Chr. — S. 431 n. 2. 4 zeil. Frg. Der δῆμος ὁ Ἀθ[ηναίων ehrt die Julia Augusta. — n. 4. Namenliste in 2 Kol. (je 5 N). — S. 432 n. 5 (unvollständig Conze, Reise auf den Inseln des thrakischen Meeres, S. 94 n. 1). Grabstein: Κλεοφῶν (2) Λαοσχοῦ (3) Στειριεύς (4) ἐκτήσατο, ἀπέλαυσε, (5) ἐνετάφ[η], κρατεῖ πάλι[ν. Darunter: Κλεοπάτραν Νικάνδρου (7) ἐξ Γαργηττίων. — S. 431 n. 3. Grabstein der Athenaiis, T. des Dionysios, aus Milet.

Lesbus.

Über eine nach neueren Untersuchungen unzweifelhaft aus Lesbos stammende Scherbe von Naukratis, die u. a. X = χ zeigt, s. unter XV: Neandria,

Mytilene (Stadt und Festung). — Çichorius, M. 13, 54 n. 4 (Festung). 9 zeil. Frg (stoichedon), enthaltend Bestimmungen über Aufstellung des Psephisma. Nach dem Herausg. wahrscheinlich Schlufs des Dekretes CIG. 2166 über die Zurückführung der mytilenäischen Verbannten durch Alexander. Einheimischer Dialekt. — S. 54 f. n. 5 (Stadt). 6 zeil. Frg. 2 Teile, deren erster den Schlufs eines Briefes (vgl. ἔρρω]σθε Z. 4) einer einzelnen Person (ἔκρινον Z. 3) an eine Mehrzahl von Personen, wohl die Mytilenäer insgesamt, enthält, während der zweite Bestimmungen über die öffentliche Aufstellung des Dokumentes enthalten zu haben scheint. Verfasser des Schreibens ist wahrscheinlich der Z. 6 erwähnte βα]σιλεύ[ς. Buchstaben des 4. oder 3. Jh. v. Chr.,

in Form und Gröfse denen des Alexanderdekretes (s. o. n. 4) ähnlich. — Derselbe, M. 14, 255 f. n. 28 (ebd.). Mächtiger Marmorblock mit Schriftspuren auf Schmal- und Langseite; von ersterer 50 Zeilenreste. „Der Verlust dieses umfangreichen äolischen Psephismas ist um so mehr zu bedauern, als es sich hier um wichtige Fragen der äufseren Politik zu handeln scheint. Mehrfach ist von einem βασιλεύς die Rede; ob dies Philetairos von Pergamon ist, dessen Name A 44 erscheint, oder etwa ein Demetrios (B 28) oder ein anderer, ist ganz zweifelhaft."

Cichorius, Rom und Mytilene (Habilitationsschrift). Leipzig 1888. 67 S. 8 (mit Übersichtstafel). Derselbe, Römische Staatsurkunden aus dem Archive des Asklepiostempels zu Mytilene. Sitz.-Ber. der Akad. der Wissensch. zu Berlin 1889 n. 44 S. 953—973; mit Zusatz von Mommsen, S. 973—981. In der Innenmauer der an Stelle der alten Akropolis von M. erbauten türkischen Festung[1]) sind zahlreiche gleichartige Blöcke vermauert, von denen jedoch nur wenige die Schriftseite nach aufsen zeigen. Ein von Fabricius gefundener Stein mit Bruchstücken zweier Kolumnen war bereits früher bekannt (s. S. 254 n. 6—8); 5 weitere Schriftsteine sind von C. entdeckt worden. Die ursprünglichen Inschriften bedeckten nach C. in 3 Kol. eine Fläche von 20 grofsen Marmorquadern (davon 2 halbierte), welche 4 Horizontal- und 5 Vertikallagen bildeten (vgl. Situationsplan Sitz.-Ber. S. 958). Mommsen, der die Zahl der Blöcke unentschieden läfst, konstruiert bei nahezu mit C. übereinstimmender Anordnung der Schriftsteine und Einreihung zweier von C. gesondert behandelten Frgg. X und Y (s. S. 251. 253) 3 Horizontalschichten mit je 4 Schriftkolumnen (vgl. Situationsplan a. a. O., S. 974), von deren letzter nichts erhalten ist (vgl. jedoch S. 254 n.). Die Zeilen von Kol. I zählen 55—57 Buchstaben; diejenigen von Kol. II und III sind auf ca. 50 bezw. 60 Buchstaben zu berechnen. Sämtliche Inschriften müssen an der Wand eines mächtigen Baues, wahrscheinlich des Hauptheiligtumes von M., des Asklepieion, eingegraben gewesen sein (vgl. Gortyn) und enthielten, anscheinend in chronologischer Reihenfolge, in verschiedenen, durch Überschriften kenntlich gemachten Abschnitten alle auf die römisch-mytilenäische Bündnisfrage bezüglichen Urkunden einer bestimmten Periode. — Da bei der Einteilung der Schriftkolumnen auf die Steinfugen keine Rücksicht genommen wurde, so registriere ich — dem Herausg. folgend — die Bestandteile der

[1]) Dafs sich in der Festung unter den massenhaften antiken Trümmern nichts Vorrömisches findet — von den gegen 60 Inschriften, welche C. dort fand, ist keine älter, als Pompejus — ist nach C., Rom u. Myt. S. 6 auf die Zerstörung der Akropolis durch die Römer i. J. 80 v. Chr. zurückzuführen.

Urkunden nicht nach den vielfach Verschiedenartiges enthaltenden einzelnen Schriftblöcken, sondern nach ihrer natürlichen Zusammengehörigkeit. Hinsichtlich der Seitencitate vgl. die obigen Angaben.

I. Kol. — Stein X, 1—5. S. 955. 960 n. 1. (Hierhin gehörig nach M.; C. glaubt für die Steine X und Y wegen nicht unbedeutender Verschiedenheit der Zeilenabstände — die jedoch nach M. bisweilen auch innerhalb derselben Kol. vorkommen — noch 2 Schmalseiten annehmen zu müssen und möchte die sämtlichen Urkunden zwischen und zu beiden Seiten zweier Thüren gruppieren.) Schlufs eines Schreibens an die Mytilenäer; nach M., S. 975 des Diktators Cäsar nach der Schlacht bei Pharsalos, 48 v. Chr. ἀσφ]άλεια (Z. 2) und ferneres Wohlwollen werden der Stadt zugesichert.

Stein X, 6—12. S. 955. 961 n. 2. (Vgl. zu n. 1.) Frg. eines Begleitschreibens Cäsars (... Κα[ί]σαρος θεοῦ in der Überschrift Z. 6) an die Mytilenäer bei Übersendung einer offiziellen Urkunde, wahrscheinlich eines Senatsbeschlusses (δόγ[ματος Z. 11) mit Bestätigung alter und Verleihung neuer Privilegien. Nach M., S. 976 f. wegen der Angabe: δικτάτωρ τ[ὸ τ]ρίτον, καθε[σταμένος (= designatus) τὸ τέταρτον (Z. 7) gegen Ausgang des Jahres 45 v. Chr.

Stein M: S. 12 f. 955 (Viereck, Sermo Graecus S. 52 ff.) + Stein N, linke Kol.: S. 956. Umschrift S. 962 n. 3. Ein bis auf das Präskript vollständiges Senatusconsultum, eingelegt in ein frgm. erhaltenes Begleitschreiben des Γάιος Καῖσαρ αὐτοκράτωρ (Z. 10/11). Den Mytilenäern wird anläfslich einer Gesandtschaft derselben, zu welcher u. a. der auch sonst wohlbekannte Rhetor Potamon, S. des Lesbonax (vgl. über denselben S. 62—66), und der Dichter Krinagoras, S. des Kallippos (vgl. S. 47—61. 980 f.), gehören, die Erneuerung eines früheren Bündnis- und Freundschaftsvertrages gewährt. Nach C. kann die Urkunde nur auf Octavian bezogen werden und ist wahrscheinlich in das Jahr 29 oder 28 v. Chr. zu setzen; nach M., S. 977 ist die erwähnte Bezeichnung die korrekte abgekürzte des Diktators Cäsar, und das Dokument stammt ebenso wie n. 2 aus dem Jahre 45 v. Chr. „In jenem SC. wird gesagt, dafs die in Rom anwesenden mytilenäischen Gesandten vom Senate die Erlaubnis erbeten und erhalten hätten, auf dem Capitol Bronzetafeln mit Kopieen der früheren auf M. bezüglichen Senatusconsulte aufzustellen (ἅτε αὐτοῖς πρότερον ὑπὸ τῆς συγκλήτου φιλάνθρωπα συγκεχωρημένα ἦν, ταῦτα ἐν δέλτῳ χαλκῇ γεγραμμένα προσηλῶσαι Z. 8—10). Wie das Beispiel der sonstigen Senatusconsulte, besonders desjenigen über Astypaläa [CIG. 2485] zeigt, müssen aber Kopieen der auf dem Capitol aufgestellten Dokumente dann auch zu Mytilene im Hauptheiligtume — also im Asklepieion — angebracht worden sein und diese wird eben unser Monument enthalten" (C., S. 24).

[Der chronologischen Reihenfolge halber ist hier eine in der Schule zu M befindliche Urkunde einzuschalten:

S. 32—35. Vollständigere Wiedergabe (nach einem Abklatsch von Fabricius) des auf einer Breit- und einer Schmalseite geschriebenen Frg. CIG. 2167a = Conze, Reise auf der Insel Lesbos, Taf. VII. Wegen der auf nicht weniger als 88 Buchstaben zu berechnenden Zeilenlänge bleibt auch jetzt noch eine lückenlose Herstellung unmöglich. Das Psephisma sollte von einer Gesandtschaft, deren Mitglieder zu Beginn von Kol. A aufgezählt waren, einem römischen Kaiser überbracht werden. Es zerfällt in 2 Teile: in das eigentliche Ehrendekret und in eine vollständig erhaltene Reihe von Aufträgen an die Gesandten. Bis A 10 scheint von Spielen die Rede zu sein, die dem Kaiser zu Ehren von der Stadt beschlossen worden waren. Z. 11—14 folgt eine Bestimmung über die Aufstellung von Kopieen des Dekretes in den berühmtesten Städten des Reiches, von deren Namen erhalten sind: Pergamon, Aktion, Brundisium, Tarraco, Ma[ssalia, A]ntiochia ἡ πρὸς τῇ Δάφνῃ. Weiterhin wird die Aufnahme des Kaisernamens in die Eidesformel τῶν δι[καστῶν (Z. 15) und die Aufstellung einer Bildsäule des Kaisers (Z. 17) angeordnet. Z. 20 ff enthalten Bestimmungen über die Feier des kaiserlichen Geburtstages. Die ersten Zeilen der Schmalseite wiederholen nochmals den Dank der Stadt an den Kaiser, ihre ergebene Gesinnung und die Ankündigung weiterer Ehren. Da dieses Ehrendekret auf den Kaiser Augustus (nur dieser kann nach den B 24 ff. genannten Verwandten desselben unter dem Σεβαστός A 15. 16 verstanden werden) in B 25 die Octavia als noch lebend erwähnt, so fällt dasselbe vor 11 v. Chr.; andererseits mufs es wegen des Titels Σεβαστός nach dem 13. Jan. 27 gesetzt werden. Da ferner A 12 der 29 v. Chr. begonnene und nach Analogie anderer grofser Bauten der augusteischen Zeit wahrscheinlich in 2—3 Jahren vollendete Augustustempel in Pergamon noch als im Bau begriffen (κατασ]κευαζομένῳ) erwähnt wird, so fällt das Dekret wahrscheinlich in die Jahre 27 oder 26 v. Chr. Auf Grund der folgenden Urkunden ist dasselbe in das Jahr 26 zu setzen. Da die Gesandten u. a. auch den ἱερήαις τῆς Ἐσ[τί]ας B 23/24 den Dank der Stadt abstatten sollen, so ist anzunehmen, dafs die Mytilenäer bei den Vestalinnen — wie dies in der letzten Zeit der Republik und unter Augustus vielfach geschah — eine wichtige Urkunde hinterlegt hatten, aller Wahrscheinlichkeit nach die oben (n. 3) registrierte Erneuerung der alten Symmachie vom Jahre 29/28 v. Chr. (Nach M. gehört diese Urkunde jedoch in das Jahr 45 v. Chr.; s. S. 251.) Da aufserdem die Mytilenäer sich

verpflichtet fühlen, in ganz ungewöhnlicher Weise ausdrücklich noch den beiden kaiserlichen Damen, der Livia (ΙΟΥΛΙΑ B 24 ist wohl Schreibfehler für ΛΙΟΥΙΑ) und Octavia, sowie deren Kindern zu danken (B 24—26), so wird es sehr wahrscheinlich, dafs die Stadt die Erfüllung ihres Wunsches dem Einflufs und der Vermittlung eben jener Glieder der kaiserlichen Familie zu verdanken hatte. Auf die Bitten und Vorstellungen des unter den Gesandten in jener Urkunde aufgeführten Rhetors Potamon, des Lehrers und vertrauten Freundes des Tiberius, sowie des Krinagoras, des vertrauten Hausfreundes der Octavia und deren Kinder, hatten dieselben wohl von Octavian den Abschlufs des Vertrages erwirkt. Die Bestimmung unserer Dankesadresse, dafs eine Kopie derselben auch in Tarraco (A 13) aufgestellt werden soll, wo Augustus während des cantabrischen Krieges seit Beginn des Jahres 27 sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, läfst darauf schliefsen, dafs die mytilenäische Gesandtschaft, die dem Kaiser das Psephisma überbringen sollte, demselben dorthin nachgereist war. — Eine wichtige Bestätigung erhält diese Annahme durch das folgende Urkundenfrg.]

II. Kol. — Stein Y. S. 43 (Viereck, S. 53.); etwas vollständiger S. 957. 972 n. 9. (Hierhin gehörig nach M.; vgl. jedoch S 251 zu Stein X.) 14 zeil., gleichfalls in der Festung von Mytilene gefundenes frgm. Bruchstück des Briefes eines römischen Kaisers — des Augustus, wie sich aus der Erwähnung der Zeitgenossen desselben Krinagoras (Z. 3) und Potamon (Z. 14) unter den Gesandten ergiebt — an die Mytilenäer. Da der Kaiser sich bei Empfang der Gesandtschaft auf einem Feldzuge (vgl. στράτευ[μα Z. 2) befand, so pafst dies einzig und allein auf den cantabrischen Krieg (s. o.). Das Schreiben wird demnach in Spanien abgefafst sein. Als Aufträge, die den Gesandten von ihrer Vaterstadt erteilt worden waren, werden verzeichnet: 1) Erteilung von Ehren (Z. 6), 2) Abstattung des Dankes für eine kaiserliche Wohlthat (Z. 7). Nun erwähnt die obige Dankesadresse u. a. die Verleihung einer langen Reihe aufserordentlicher Ehren (A 15—B 15). Unser Brief mufs daher das Antwortschreiben und den Dank des Kaisers für jene Dankesadresse enthalten und, da die Anwesenheit mytilenäischer Gesandter in Rom für das Jahr 25 durch Stein C, 9—16 (s. S. 254 n. 5) bezeugt ist, in das Jahr 26 v. Chr. fallen.

Stein C, 1—8. S. 956. 965 n. 4. Schlufs eines Briefes; nach C. von Octavian zu einem SC. (δόγματος Z. 3) und wahrscheinlich — als Fortsetzung von MN, 13. 14 — in die Jahre 29—28 gehörig. Nach M., S. 978 Schlufs von Y und somit in das Jahr 26 v. Chr. zu

setzen. Verleihung und Bestätigung von Gerechtsamen an Mytilene, namentlich das Steuerwesen und die Landeseinkünfte betreffend.

Stein C, 9—16. S. 956. 966 n. 5. Unter der Überschrift: Δόγμ]ατα συγκλήτου περὶ ὁρκίου als Beginn eines neuen Abschnittes folgt das frgm. Präskript des ersten dieser δόγματα aus dem Konsulate des M. Silanus (25 v. Chr.). Die Urkunde fällt in die Zeit zwischen dem 16. Mai und 12. Juni ds. Js. Unter den Urkundezeugen (Z. 12—16) finden sich mehrere der glänzendsten Namen der augusteischen Zeit. Damals weilte also eine mytilenäische Gesandtschaft zu Rom und zwar — wie aus Krinagoras, Epigr. 11 Rubensohn (Anth. Pal. 6, 161) zu schliefsen ist — dieselbe, mit der der Dichter im Jahre 26 bei Augustus in Spanien war (s. S. 253 Stein Y). Der Kaiser hatte sie offenbar behufs Erledigung der nötigen Formalitäten (Beschwörung des ὅρκιον) an den Senat gewiesen und zu den hierauf bezüglichen Urkunden gehört die unsere.

Stein N, rechte Kol., 1—13: S. 956 + Stein P, linke Kol., 1—13: S. 16. 957 (Fabricius, M. 9, 83 ff. n. 1 [vgl. Bericht 1883—87, 450 u.]). Umschrift S. 968 n. 6. Zwischen N und P fehlt ein Block mit den Zeilenmitten. — Nach M., S. 979 wahrscheinlich Fortsetzung von Stein C, 9—16 (s. o. n. 5). Die Bedenken (S. 969), welche C. bestimmten, Frg. C. als Rest eines verschiedenen Senatsbeschlusses zu betrachten, kann M. nicht teilen. Bis auf den fehlenden Anfang des Präskripts vollständig herstellbares Senatusconsult aus dem Konsulate des M. Silanus (wie jetzt ersichtlich, nicht mit Fabricius desjenigen des Jahres 62, sondern 25 v. Chr.). Nach C.: Bericht des Konsuls über einen ihm durch ein SC. erteilten Auftrag und Zusatzantrag des Konsuls, der sich wahrscheinlich auf Anfertigung von Kopieen und Aufstellung der Senatsbeschlüsse bezog.

Stein N, r. Kol., 14 + P, l. Kol., 14 (vgl. o.). S. 970 n. 7. Von einem weiteren (nach M. zweiten, nach C. dritten) SC. aus dem Jahre 25 v. Chr., welches die Überschrift C 9 ankündigt, ist nur die erste, die Konsulnamen wiederholende Zeile des Präskripts teilweise erhalten. Die Fortsetzung mufs den Anfang der

III. Kol. gebildet haben, von der auf Stein P, r. Kol. S. 16 f. 957. 971 n. 8 (Fabricius, a. a. O. Viereck, S. 46 ff.) nur 13 Zeilenanfänge erhalten sind. Inhalt und Wortlaut (für die Ergänzung wichtig die Verträge mit Astypaläa CIG. 2485 und Methymna, Cichorius, Rhein. Mus. 1889, 440 ff., s. u.) sind im wesentlichen die beim Foedus üblichen. Diese Formula foederis zwischen Rom und Mytilene wird demnach den Dekreten vom Jahre 25 angefügt gewesen sein. Der Schlufs der Formel mufs nach M.; S. 979 in einer

IV. Kol. gestanden haben, von der vielleicht die beiden kleinen

Frgg. S. 29. 30 Anm. 2). 979 (vorher veröffentlicht M. 13, 64 n. 14 15) herrühren. Das erste derselben scheint nach M. in Z. 5—7 den Anfang eines SC. — vielleicht aus dem Jahre 24 v. Chr. — zu enthalten, bei welchem Augustus den Vorsitz führte, und das vorangehende Frg. eines Briefes (Z. 1—4) würde dann zu dem Begleitschreiben gehören. C. möchte diese Frgg. mit Urkunde n. 3 (vgl. S. 251) verbinden.

Die Aufzeichnung aller dieser Dokumente erfolgte naturgemäfs bald nach Rückkehr der letzten Gesandtschaft der Mytilenäer, somit Ende 25 oder 24 v. Chr.

Cichorius, M. 13, 66 n. 16 (Fundort unsicher). 8 Zeilenreste eines Briefes, ähnlich den vorhergehenden. — n. 17 (Festung). 7 Zeilenreste ungewissen Inhalts. Z. 3: μέγας αὐ[τοκράτωρ, Z. 4: ἐνέστησε . . ., Z. 6: ἡ δὲ πολιτεί[α . . . — M. 14, 257 n. 29 (ebd.). 6zeil. Frg. „Es handelt sich, wie es scheint, um einen römischen Kaiser oder Statthalter, der schriftlich (ἔγρα[ψε Z. 3) etwas den Mytilenäern (der γερου-[σία? Z. 4) bewilligt hat." — n. 30 (ebd.). 6zeil. Frg.; ursprünglich 2 Kol. Inhalt ungewifs. Z. 1: κ]αὶ τὴν πό[λιν. — S. 254 n. 27 (ebd.). 12zeil. Frg., stoichedon. Z. 9: Μηθυμ[ναι . . . — M. 13, 59 n. 9 (ebd.). 14zeil. Frg. ungewissen Inhalts. „Vielleicht handelt es sich um eine Persönlichkeit, die als Gesandter (πρ]εσβεύσαις Z. 10) zu einem der kappadokischen Könige (ἐν Καππαδ[οκίᾳ Z. 11) ging." Einheimischer Dialekt.

Cichorius, M. 13, 44 f. n. 1 (ungenau B. 4, 415—422). Festung. Umfangreiches Bruchstück eines Katasterverzeichnisses in 10 Kol., enthaltend „vollständige Angaben über die Bebauung, den Umfang und den Viehbestand einer bestimmten, zusammenhängenden Bodenfläche." In besonderen, durch Zeilenabstände getrennten Abschnitten sind die Angaben über jedes einzelne Grundstück zusammengestellt. Erhalten sind 19 solcher Abschnitte. Bei jedem Grundstück wird der Name (Lokalname oder Genetiv eines Personennamens) angegeben mit der Bezeichnung $\overset{\omega}{\chi}$ = χωρίον. Wird kein χωρίον angegeben und besteht der Besitz somit nur in Vieh, so wird der Name des Besitzers im Nominativ, die Zahl der ihm gehörigen Tiere im Akkusativ verzeichnet, z. B.: βοῦς δ' Ἐλπιδηφόρος. — Der verzeichnete Besitz an Kulturland besteht 1) in Weinbergen: ἀμπ(έλων), die nach ἰούγ(ερα) gemessen werden und immer den kleinsten Teil des Besitzes ausmachen; zusammen 101 Jugera; 2) in Ackerland: σπορ(ίμου γῆς), gleichfalls nach Jugera berechnet; zusammen 1514 Jugera; 3) in Ölpflanzungen: ἐλ(αιῶν), gezählt nach γυρ. (Mommsen: γυροί); zusammen 5521 Ölbäume mit zugehörigem Boden; 4) in Weideland: νομ(ῆς), wie 1) und 2) nach Jugera gemessen; zusammen 932 Jugera. — Aufserdem werden erwähnt 5) Feigenpflanzungen: συκοῦντος μέρ(η) in Kol. VIII, wohl 4/5 Jugerum; 6) Rosen-

pflanzungen: φοδοεσσῶν in Kol. IX. — Der Viehbestand umfaſst 1) Rinder, βοῦς, zusammen 39; 2) Pferde, ἵππον α' = 1 Pferd; 3) Schafe, πρόβατα, zusammen 146; 4) Ziegen, αἶγας, Gesamtzahl ungewiſs (über 20). — Endlich werden noch erwähnt: Sklaven, 22 an der Zahl. — S. 51 n. 2 (vgl. B., a. a. O.). Ebd.? Bruchstück eines ähnlichen Katasterverzeichnisses; doch fehlt hier die Aufzeichnung des Viehbestandes. Es werden nur registriert 1) Weinland, 2) Ackerland, 3) Weideland, 4) Ölpflanzungen. Zu ἀμπ., σπορ. und ἐλ. (vgl. o.) wird regelmäſsig die Bezeichnung πρωτ. oder δευτ. hinzugefügt, je nach besserer oder geringerer Qualität. Erhalten sind Angaben über 5 Grundstücke, teilweise fragmentarisch.

Cichorius, M. 13, 53 n. 3 (Festung). 8zeil. Frg., wahrscheinlich eines Ehrendekrets, doch ohne bestimmte Beziehungen. — S. 59 f. n. 10 (ebd.). 8zeil. Frg., ähnlich wie n. 3. — S. 60 n. 11 (Stadt). 9zeil. Frg., wahrscheinlich gleichfalls eines Ehrendekrets. — S. 67 n. 19 (Festung). 6 Zeilenreste, vielleicht eines Ehrendekrets der Mytilenäer für Potamon, S. des Les]bonax. — n. 20 (ebd.). 8 Zeilenreste, gleichfalls auf Po]tamon, S. des Lesbon[ax, bezüglich. — Th. Reinach, Revue des études grecques 5, 412 f. n. 6 (Stadt?). Der Damos ehrt die Julia, T. des Augustus, Gemahlin des M. Agrippa, als εὐεργέτις. 21—12 v. Chr. — S. 413 n. 10 (ebd.?). C. Julius, C. F., Di(ogen)es und L. Julius, C. F., Diogenes ehren ihre Schwiegermutter (ματροιά) Julia Cyrilla. — Cichorius, M. 13, 63 n. 13 (Stadt). Ehreninschrift des Damos auf Drusus als Vater des Germanicus und der Agrippina. 18 n. Chr. Die Inschrift ist nur ein Teil eines gröſseren Monumentes, da auf dem linken Rand Reste einer weiteren Ehreninschrift, wahrscheinlich auf Agrippina, erhalten sind. — Derselbe, Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1889 n. 23, 373 f. n. 4; ungenügend schon Arch. Ztg. 1885, 150 ff. n. 2 (vgl. Bericht 1883—87, 451). Ebd. 9zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf M. P]ompeius Macri[nus] als quattuorvir und quaestor pro praetore von Pontus und Bithynien. — Derselbe, M. 13, 72 n. 34 (Festung). 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift des Φίλων Διαφ . . . auf seine Gattin Prota. Die letztere ist vielleicht identisch mit der von Krinagoras, Anth. Pal. 5, 108 Besungenen. — S. 73 n. 35 (Stadt). 11zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen κληροιτάς (nach Wilhelm, MÖ. 15, 8 ist zu lesen: TONKAIIPOITAN = τὸν καὶ Ἱροίταν) Herakleides, errichtet von einem ἀντιπαιδονόμος. — S. 69 n. 25 (Festung). 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift. — S. 56 n. 6; unvollständig B. 4, 426 n. 5 (vgl. Röhl II, 11). Ebd. Frg. eines Architravbalkens, wahrscheinlich vom Asklepiostempel. Weihung eines Priesters des Soter Asklapios an den Gott. — S. 57 n. 7 (Stadt). 2 Frgg. (9 Zeilen.) Aufzählung von Weihgeschenken an verschiedene Gottheiten, u. a. an die Roma Nikophoros.

Einheimischer Dialekt. Die Inschrift steht schon ΚΕΦΣ. 15, 40 f. (vgl. Bericht 1883—87, 453 o.). — S. 58 n. 8 (Festung). 2zeil. Frg. der Widmung eines Asklepiospriesters Herakleidas (an den Gott?). Einheim. Dialekt. — M. 14, 258 n. 31 (Stadt). C. Cornelius Chrestion, seine Gattin Cornelia und ihr Sohn C. Cornelius Secundus, χειμασθέντες ἐν πελάγει, widmen dem θεὸς ὕψιστος ein Weihgeschenk. — S. 254 n. 26 (ebd.). 8zeil. Frg. einer Widmung von στεφανωθέντε]ς ὑπὸ τᾶς πόλιος, unter welchen ein φοινικογράφος (eine bisher unbekannte Würde), an den Hermas. Vgl. die ähnliche Inschrift M. 11, 288 n. 56 (Bericht 1883—87, 455 f.) aus Aigeiros auf Lesbos. — Th. Reinach, Revue des études grecques 5, 413 u. 8 (ebd.?). 2zeil. Frg. einer Weihinschrift an die Artemis Αἰθοπία. — Cichorius, M. 13, 68 u. 21. 22 (Festung). 4zeil. Frgg. von Widmungen an Pompejus. — n. 23; weniger vollständig M. 11, 275 n. 23 (vgl. Bericht 1883—87, 453) und n. 24 (Stadt). Widmungen an Pompejus. — M. 14, 253 n. 23 (ebd.). Widmung an C. Julius Caesar. Wohl nach der Schlacht bei Pharsalos. — M. 13, 66 u. 18 (Festung). Widmung an Potamon, S. des Lesbonax, als Energetas, Soter und Ktistas der Stadt. — S. 60 n. 12 (Stadt). Marmorblock mit 3 Weihinschriften in 3 Kol.: 1) an C. Julius Caesar, 2) an C. und L. Caesar, die Adoptivsöhne des Augustus, 3) an M. Agrippa, den Bruder der unter 2) genannten. Am Schluss der 2. und zu Anfang der 3. Weihinschrift war noch der ältere M. Agrippa angeführt. Die Inschriften fallen zwischen Herbst 1 und Febr. 3 n. Chr. Einheimischer Dialekt. — S. 71 n. 31 (Festung) und M. 14, 253 n. 24 (Stadt). Wörtlich übereinstimmende Widmungen an Trajan. Wegen Παρθικῷ ZZ. 6 115—117 n. Chr. — S. 69 n. 26 (Festung); 27 (Stadt); S. 70 n. 28 (ebd.); 29 (Festung); S. 71 n. 30. 32 (Stadt): Widmungen an Hadrian; n. 28 auch an dessen Vater [Trajan] und seine Gemahlin Sabi[na. — M. 14, 253 n. 25 (Festung). Widmung an Antoninus Pius. Spuren einheimischen Dialekts. — M. 13, 72 n. 33 (Stadt). 2 3zeil. Frgg., wahrscheinlich einer Widmung an Severus. Wegen Βρ]ετανικῷ A, 2 208 —211 n. Chr. —

Cichorius, M. 13, 76 n. 44 (Stadt). Δο[ρκὰς (2) Ἀνδρονίκ[ου errichtet zu Lebzeiten sich und ihrem Gatten Phillys (ein Grabmal). — M. 14, 259 n. 34 (Festung). Athe[na]ia, T. des Apollonios, errichtet sich und ihren Eltern ein ἀν[γεῖ]ον. — M. 13, 77 n. 45 (Stadt). 3 zeil. Frg. einer metrischen Grabschrift; nach Kaibel 198. 300. 373 von Wolters ergänzt. Papageorg, Berl. philol. Wochenschr. 1894 n. 46 Sp. 1469 bestätigt für Z. 1 auf Grund einer Revision des Steins die Lesung: λυ]Πηρόν. — Wilhelm, M. 16, 132 u. 5 (ebd.). Relief mit Grabschrift auf Aneiketos, S. des A., der in einer Anzahl von Spielen siegte (n. a. in den Festspielen zu Ehren des Tyrimnas in Thyateira)

nnd 20jährig starb. — Cichorius, M. 13, 74 n. 38 (Festung). Lateinisch-griechische Grabschrift anf Fufia, M. F., Gattin des M. Lanius. Noch wohl aus repnblikanischer Zeit. — S. 75 n. 39 (ebd.). Grabschriften auf L. Caninins Rnfus und Pompeia Procilla, Cn. f. — n. 40 (ebd.). Grabschrift auf 'Αρατογένης Ζώης. Über letzteren Männernamen auf lesbischen Inschriften vgl. Fabricius, M. 9, 89. — n. 41 (Stadt). 8zeil. Frg. einer Grabschrift. Z. 5. 6: Πομ]πηΐο[υ Μ]ύρω[νος (6) . . . ν]ος θυγάτηρ. — S. 76 n. 42 (Festnng). Grabschrift anf Xenodikos, S. des Mētrodoros; n. 43 (Kapelle Hagia Kampadena): auf P. Eppis Posthumns Παριανός; S. 77 n. 46 (Festnng): auf den 17jährigen Pankarpos; n. 47 (4zeil. Frg.; Stadt): anf 'Αγα[θέλ?(2)θων aus Assos; S. 78 n. 49 (mit Relief; ebd.): auf einen Elpidas; n. 50 (Festung): auf eine Sappho; n. 51 (2zeil. Frg.; Stadt): Anfang Πλ]ουταρχίδος . . .; n. 52 (ebd.): anf einen Menandros. — n. 53 (ebd.). 3zeil. Frg.: T. Fla[vius (2) Diagora[s (3) M. Anto[nius . . . — M. 14, 258 n. 32 (Festung). Grabschrift des Herodes, S. des Hermonaktides: n. 33 (mit Relief; Stadt): des M. Antonins; S. 259 n. 35 (mit Relief; ebd.): des Artemeisios; n. 36 (ebd.): des M[arcns . . . nnd des C. [Nnm?]isios Lalos; M. 13, 77 n. 48 (Kapelle Hagios Eudokimos) u. S. 79 n. 54 (Stadt): 2zeil. Frgg. von Grabschriften. — n. 55 (ebd.). Die von Conze, Lesbos S. 7 erwähnten Reliefbilder zweier Gladiatoren zeigen die Namen: Βίκτορ nnd Ἴλατος. — S. 74 n. 36. 37; S. 79 n. 56—58; S. 80 n. 59—62: Geringe Frgg.

Methymna (Molivo). — Cichorius, Rhein. Mus. 1889, 440—447 erweist die Inschrift bei Conze, Reise anf der Insel Lesbos Taf. XI, 3 als einen „Bündnisvertrag zwischen Rom und Methymna“. „Der erhaltene Stein giebt eine in Rom selbst angefertigte offizielle Übersetzung der ursprünglich lateinisch abgefafsten Bestimmnngen“, wie aus dem Vergleiche mit andern fast wörtlich übereinstimmenden Urkunden hervorgeht. — Durch eine Revision des Steines nnd erweiterten Text der Inschrift schon früher zu demselben Resultate gekommen zu sein (ΚΕΦΣ. 1884, 43; vgl. Jahresbericht 1883—87, 455), nimmt Papadopulos-Keramens, Rhein. Mus. 1890, 160 für sich in Ansprnch. Seine Pnblikation sei Cich. leider unbekannt geblieben. — **Vaphió** unweit Molivo. Wilhelm, M. 16, 130 n. 1. 13zeil. Frg. eines Ehrendekrets des κοινὸν τῶν Φωκέων für den Chellestyarchen . . . ΑΥΡ . ΝΟΣ [doch wohl: Αὐρ[ήλι]ος]. — S. 131 n. 2. 14zeil. Frg. des Ehrendekrets einer Chellestys für ΕΤΟΒΤΙΝ, S. des Glaukon. — S. 132 n. 3: Ὅρος (2) τεμέν[ους. — n. 4: Μύρ(2)να.

Eresos. — Cichorius, Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1889 n. 23, 376 ff. n. 5. 60zeil. Frg. eines „Psephisma zu Ehren des Damon, S. des Polyarchos, der als Gesandter, Beamter nnd Wohlthäter seiner Vaterstadt

sich verdient gemacht hat und nun durch Kränze, Statue, Bewirtung im Prytaneion u. s. w. geehrt wird." 2 neue lesbische Monatsnamen: Ὁμολόϊος und Ἀγερράνιος. 2. Hälfte des 3. Jh. v. Chr. — Derselbe, M. 14, 259 n. 37. 2 Marmorblöcke; der eine ist B. 4, 443 n. 26 (Röhl II, 10) publiziert. Lateinisch-griechische Widmung an Julia, T. Cäsars, als Ἀφροδίτη Γενέτειρα. Während des Aufenthaltes der älteren Julia mit ihrem Gemahl Agrippa auf Lesbos 23—21 v. Chr. — n. 38. Frgm. Bauinschrift (einer Stoa). — S. 260 n. 39. Grabschrift eines Athenok[les; n. 40: einer . . . is, T. des Artemon.

Pordoselene.

Kontoleon, M. 14, 90 n. 7. Grabschrift des Jason, S. des Phil[e]t[ai]ros, und des Ph., S. des J., nebst der Gattin des ersteren, Ammion. — n. 8. Rest einer Strafandrohung: . . . ἐν τῷ ταμίῳ ἀργύρο[υ] λίτραι πέντε . . . Vgl. eine ähnliche Bestimmung unter Cius, B. 12, 199 f. n. 11 (s. u. XVI: Bithynia).

Chius.

Six, M. 13, 142 ff. (Faks. S. 149) ergänzt die Künstlerinschrift des Mikkiades und Archermos IGA. 380a (vgl. Bericht 1883—87, 465 u. unter Delus):

> Μικκιά[δης τόδ' ἄγαλ]μα καλὸ[ν πετεεινὸν ἔτευξεν
> Ἀρχέρμου σο[φ]ίῃσιν· Ἑκηβό[λωι αὐτ' ἀνέθηκαν
> οἱ Χῖοι, Μέ[λαν]ος πατρώιον ἄσ[τυ νέμοντες.

„Mikkiades machte dies schöne Bildnis, das fliegend dargestellt ist durch die Erfindung des Archermos." Hinsichtlich der Zeit, in welcher M. als 50jähriger Mann, A. als 20jähriger Jüngling die Nike anfertigten, bezeichnet Six als äufserste Grenze nach oben die 41., nach unten die 50. Ol. = 616 — 580 v. Chr. und setzt vermutungsweise die Errichtung des Siegesdenkmals nach der glücklichen Beendigung des Krieges von Milet und Chios gegen den Lyderkönig Alyattes, um 600 v. Chr. — Lolling, Ἐφ. 1888, 71 ff. (mit Faks.) bekämpft die Deutung von Six aus sprachlichen und sachlichen Gründen und liest:

> Μικκιά[δης τόδ' ἄγαλ]μα καλὸν [μ' ἀνέθηκε καὶ υἱὸς
> Ἄρχερμος (σ)ο[φ]ίῃσιν Ἑκηβό[λωι ἐκτελέσαντες,
> οἱ Χῖα, Μέλανος πατρώιον ἄσ[τυ νέμοντες.

Robert, Hermes 25, 446 (mit Faks.) ergänzt:

> Μικκι[άδηι τόδ' ἄγαλ]μα καλὸν [εἰργασμένον υἱοῦ
> Ἀ]ρχέρμου σ[οφ]ίῃσιν ἑκηβό[λε δέξαι ἄνασσα,
> τ]ῶι Χίωι, Μέλα[ν]ος πατρώιον ἄσ[τυ λιπόντι.

Hiernach war die Statne von M. der Artemis geweiht und von A. gearheitet. „M. kann ein Bildhauer gewesen sein, der das Jugendwerk seines Sohnes und Schülers nach Delos weiht; er kann aber auch ehensognt ein heliehiger Bürger sein.“

Gardner, Classical Review 7, 140 f. hietet 2 weitere Ergänznngsvorschläge:

Μικκιά[δεω τέχνασ]μα καλῶν [κάλλιστα τελεσθὲν
bez. Κάλων [ἀνέθηκε τελέσσας
'Α]ρχέρμου σο[φ]ίηισιν, Ἑκηβό[λε, δέξο υ — — (τῷ δεῖνι)
hez. Ἄ]ρχερμός θ' [υ]ἱεῖς, ἵν' Ἑκηβό[λος, ἵλαος οἴκωι
τ]ῶι Χίωι, μεγάλως πατρώιον ἄσ[τυ κλέοντι.
bez. ἄσ[τυ φυλάξηι.

Studuiczka, M. 13, 164 f. n. 1. Bemerkungen zu IGA. 381: S. a, 6: ≤YΛΓΑΝΤΕ≤ = σύνπαντες; 9: der wagerechte Strich des Δ lst wohl ahsichtlich getilgt = Λοφῖτις; S. c, 24 Ende ist A, Z. 25 Α≤ΙΩ (fehlt bei Röhl) sicher. — S. 165 n. 2. 10zeil. Frg. eines Briefes oder Ediktes. — S. 165 f. n. 3. 15zeil. Frg.; weniger genan Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη 1875/76, 33 n. ρλή. Schrift wohl des 4. Jahrh., stoichedon. — S. 166 n. 4. Bestimmungen über die τῶι ἱερεῖ τοῦ Ἡρακλέος von den Opfernden zu entrichtenden Sporteln. 4. Jahrh.? — Haussoullier, Rev. des étndes grecques 3, 207 n. 1. Frg. einer Liste von Heroennamen (Söhne des Zens und des Poseidon), ohne Zweifel von Argonanten. Um 500 v. Chr. — S. 210 n. 2 (o. U). 13zeil. Frg. einer Opfervorschrift. — S. 211 (Min.; vollständigere Ahschrift von CIG. Add. 2214 c; in Min. auch Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 38 Sp. 1194). Stoichedon. Polizeiverordnung (Präskript: Ἐπὶ Τ]έλλ[ι]ος πρ[υτάν]εος, βολῆς γνώμ[η) für die heiligen Haine: μ[ὴ ποιμ]αίνεν μηδὲ κοπρ[εόε]ν nehst Strafandrohung. — S. 212 (Min.; gleichfalls in Min. Berl. philol. Wocheuschr. a. a. O. Sp. 1195). Stoichedon. 15zeil. Inschriftfrg. eines Grenzsteines, mit Strafandrohung für den, der denselben umwerfen sollte. — Th. H(omolle), B. 16, 321 ff. n. 1 (nach dem 1854 verfafsten Manuskript von Fustel de Conlanges). 20zeil. Frg. eines Dekretes, welches die Verwendung der Zinsen eines der Stadt für die Festfeier τῶν Σεβαστῶν ἀγώνων ausgesetzten Legates regelt. Damit Kapital und Zinsen eine hestimmte Höhe erreichen, sollen heide in den ersten 5 Jahren nicht angegriffen werden. Für die Verwaltung soll in ἀρχαιρεσίαι eine Kommission von 8 Männern gewählt werden, unmittelbar nach der Wahl des Agonotheten für die Festfeier. Alljährlich (Z. 8 ist vielleicht zu lesen: ἐτ[είαν δ]έ) am 9. Poseideon soll die Übergabe der gesamten Gelder anf Grundlage zweier seitens der ahtretenden Kommission hezw. ihrer Nachfolger auszustellenden Urkunden erfolgen. 3 Monate (oder Tage?) vor den kaiserlichen Spielen sollen jährlich

9600 Denare von der Kommission an die Festleiter entrichtet werden ... — Studniczka, M. 13, 172 n. 13. 21zeil. Frg. „Maſsregeln zum Schutze und zur Herstellung einer Wasserleitung, ähnlich wie sie in der Mysterieninschrift von Andania (Dittenberger, SIG. 388, 103 ff.) verordnet werden." Vielleicht Ehreninschrift. — S. 167 n. 5. 14zeil. Frg. einer Ehreninschrift, wohl des 2. Jahrh. v. Chr. — S. 169 n. 8 (= CIG. II 2214 g add.) Ehreninschrift des Demos anf C. Julins Caesar. — n. 9 (ebd. n. 2216b). Frg Ehreninschrift anf Trajan. — S. 170 n. 10. Anf Breit- nnd Schmalseite gleichartige Ehreninschriften aus dem 1. Jahrh. n. Chr. a: Unter dem στ]εφανηφόρος [Δημο]χάρης ehren die ναύκληροι nnd die ἐπὶ τοῦ λιμένος ἐργ[ολάβοι] 3 ξενοφ[ύλακας] τοὺς ἄρχοντας dnrch Verleihnng eines goldenen Kranzes. b: Unter dem Schlnſs einer gleichartigen Ehreninschrift folgt eine Urknnde, nach welcher Οἱ πορθμεύοντες εἰς Ἐρύθρας im Amtsjahre des Dekmos 3 ξενοφύλακας τοὺς ἄρξαντα[ς durch Verleihung eines Kranzes ehren. — S. 171 n. 11. Die πορθμεῖς ehren τοὺς [ξ]ενοφύλακας τοὺς ἄρξαν[τας im Amtsjahre des Leo[n. Die Namen der Geehrten sind nicht erhalten. — n. 12. Unter dem Prytanen Phil. . . ehren οἱ ἐπὶ τοῦ ἐκ . . . (4 Namen) nnd οἱ ἐπὶ τῆς πύλης (2 Namen) einen Polemarchen dnrch einen goldenen Kranz. — Th. H(omolle) nach Fustel de Coulanges (vgl. S. 260), B. 16, 324 n. 2. 2zeil. Frg.: Ὑπὲρ βασιλ]έως Πτολεμαί[ου (2) καὶ βασιλίσσ]ης Ἀρσινόης . . . — S. 325 n. 3 (o. U.). Vielleicht ans Erythrä. Frg.: Δήμητρι θεσμοφόρωι καὶ Ἡρακλεῖ Ἀλ . . . — n. 4 (o. U): Διὸς Ὀλυμπίου (2) καὶ Ἡρακλεῦς. — Studniczka, M. 13, 173 n. 14 (Μουσεῖον κτλ. 1875/76, 33 n. ρλζ'). Weihinschrift des Athenion, S. des Symmach[os, als γυμνα]σιαρχήσας und ξ[υσταρχήσας] τῶν θεοφανικῶν [Σεβαστῶν] Ῥωμαίων im Amtsjahre des L. [Val?]gins an Hermes nnd Herakles. Die Bezeichnnng der Σ. Ῥ. als θεοφανικά ist aus deren Verschmelzung mit den θεοφάνια (Dittenberger, SIG. 398, 3) zn erklären. — S. 174 n. 15 (Μουσεῖον 1875/76, 35 n. ρμγ'). 6zeil. Frg. einer Ehreninschrift. — S. 174 f. n. 16. 10zeil. Frg. der Ehreninschrift anf einen γυμν[ασιαρχήσας in Form einer Weihnng an Apollon. Amtsjahr des Stephaneph]oros Phil. . . — S. 175 n. 17. 6zeil. Frg. Mehrere Personen ehren den γυμνασιαρχήσαν[τα nnd ἄρξαντ[α . . . goras, S. des Pamphil[os, dnrch Verleihnng eines goldenen Kranzes. Sehr späte Schrift. — n. 19. Die χιλιαστὺς Χαλκιδέων ehrt den Hekatōnymos, S. des Platon. — S. 176 n. 20. Ehreninschrift der Groſsmutter (μαῖα) Θρασυμβρότα, T. des Agathinos, auf ihre gleichnamige Enkelin in Form einer Weihung an die Götter. Dorischer Dialekt; vielleicht nach Chios verschleppt. — n. 21. 3 frgm. tituli memoriales. Formel: Ἐμνήσθη NN². — S. 177 n. 22. Ober- nnd unterhalb eines Kranzes Reste einer Siegesinschrift: Ἐν Κυζίκωι Φερσεφάσσια — Ἐν Ἀπολλωνίᾳ Καισάρεια. — n. 23. Bruchstücke zweier Stein-

bänke mit den Inschriften: (a) . . . στε]φανηφόρου und (b) . . . δων χορηγίαν ἐν τῷ . . . — n. 24. Thürsturz mit dem frgm. Namen eines Gebändes: Λε?]ωνίδειον. — S. 175 n. 18. Architravfrg.: . . . ὁ δ]ῆμος ἐκ [τ]ῶν ἄποτε . . . — S. 167 n. 6. 9zeil. Namenverzeichnis (N P). Der Genetiv Μείδω Z. 1 setzt einen Nominativ Μείδης voraus. 4. Jahrh.? — S. 167 n. 7. 2 zusammengehörige Frg. — S. 182 f. Notiz über eine 2spaltige Inschrift von mehr als 40 Zeilen, in deren Kolumnenüberschriften ein βασιλεὺς Ἄτταλος (nach dem Schriftcharakter wohl der 3.) erwähnt wird. Wahrscheinlich Katasterverzeichnis. — S. 178 n. 27 (Μουσεῖον 1875/76, 34 n. ρμβ'). Alte Schrift, stoichedon: Κρά[τι]ππος (2) Δημοκρίτου. — n. 28. In guter, früher Schrift: Ἄσχρος (statt Αἶσχρος?). — S. 179 n. 29 (Μουσεῖον 1875/76, 35 n. ρμε'): Μητροδώρου (2) τοῦ Ὀρίντου. — n. 30 (CIG. II 2239 b): Θεόδοτος Φυισοῦ. — n. 31. „Mittelalterliche" Inschrift: Ἀμφίμνηστος (2) Ἀπολλωνίδου. — n. 32 (Μουσεῖον 1875/76, 36 n. ρμη'): Παταικίων Ἑκατεῦς (Genetiv; = Ἑκατέος). — S. 180 n. 33: Ἀλκίμαχος Α . . . — S. 181 n. 38. Grabschrift (2 Dist.) eines Mannes, der sich rühmt: Καὶ Βρομίου φάος εἶδον ἐν ἤματι καὶ τὰ πόληος ἡρμήνευσα μαθὼν θέσμια πάντα νόμων. — S. 193 n. 13. Unter einem Relief (Abschied zweier Söhne von der überlebenden Mutter) Grabschrift der Epiktēsis auf ihre Söhne Prōtos und x. — S. 194 n. 14 (Μουσεῖον 1875/76, 34 n. ρλθ'). Unter einem Relief (Abschiedsscene) Grabschrift des Epagathos auf seinen Bruder Epaphrodeitos. — S. 181 n. 39. Basis mit frgm. Grabschrift (2 holperige Dist.): Ἀγ]αθοκλῆας τόδε σῆ[μα u. s. w. — n. 40. Notizen zu CIG. II 2237. — S. 180 n. 34. Grabstein der Artemisie, T. des Theodotos, aus Samos (Σαμίη). Vielleicht noch 3. Jahrh. — n. 35: der Atheno, T. des Agathokles, Gattin des Eupolemos; n. 36 (Frg.): der x, T. des Theobios, Gattin des Theod]oros; n. 37 (Frg.): der x, Gattin des . . . óles; S. 194 n. 15 (unter einem Relief): Διογένης (2) Νικάνορος; S. 197 n. 16 (Beischrift einer bildlichen Darstellung): Λά]μπρον (?); nicht viel jünger, als 200 v. Chr.; S. 200 n. 17 (desgl.): Μητρόδωρος (2) Θεογείτονος. Vgl. Brückner, „Zum Grabstein des Metrodoros aus Chios", a. a. O. S. 363 ff. — Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 38 Sp. 1195 (Min.): Φιλίωνος το(ῦ) Κρίτων[ος. — Haussoullier, Rev. des études gr. 3, 213 n. 3 (o. U.). 3zeil. Frg. Z. 2: Ῥο]ιμητάλκας (?). — Studniczka, M. 13, 182 n. 41. 7zeil. Frg. ungew. Inhalts. — S. 178 n. 25. Grenzstein: Ὅρος (2) Ἀσπ(λ)ηπι(ο)αστῶν. — n. 26 (Μουσεῖον 1875/76, 34 n. ρμ'). Grenzstein: Ὅροι [Νυμ?(ι)φῶν. — S. 182 n. 42—44. 3 Ziegelstempel: Κίρων — Θαρσύνων (linksläufig) — Ἀπολλωνίδεω (mit linksläufigem Γ).

M. 13, 223 werden unter „Litteratur und Funde" von W. D(örpfeld) aus einem Werke von A. Γ. Πασπάτης, Τὸ Χιακὸν γλωσσάριον, ἤτοι ἡ ἐν Χίῳ λαλουμένη γλῶσσα, μετά τινων ἐπιγραφῶν ἀρχαίων τε καὶ

νέων καὶ τοῦ χάρτου τῆς νήσου, Athen 1888, folgende noch nicht bekannte Inschriften mitgeteilt: S. 403 n. 4. Aus dem φρούριον. . . . τὸ λουτρὸ]ν τῶν ἀνδρῶν . . . | . . . καὶ τὰ βάθρα τῇ π[όλει . . . — S. 406 n. 12; 417 n. 40: Στρατονίκη καὶ Ἀσκληπιὰς τῷ | Παννηφαιστίωνι. — S. 408 n. 20: Ὁ δῆμος (2) Δροῦσον Καίσαρα (3) Σεβαστοῦ υἱόν. — S. 421 n. 55: Ὅροι Κερχίωνος. — n. 58: Διὸς (2) Μιλιχί[ου.

Samus.

P. W(olters), M. 18, 224. Der Torso einer archaischen Apollofigur trägt auf dem linken Schenkel die Inschrift: Λεύκιος ἀνέθηκεν (2) τῶι Ἀπόλ(λ)ωνι. — Kontoleon, M. 14, 102 n. 42. Der Demos ehrt die Agrippina, T. des Marcus, Gemahlin des Germanicus Caesar. — n. 44. 2 zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen Sohn des . . . piades. — n. 43. 7 zeil. Frg. einer Namenliste. — S. 103 n. 46. Relief mit der Votivaufschrift: Ζμαράγδιν εὐχὴν Ἀφροδίτῃ. — S. 102 n. 45. Unterhalb einer verstümmelten Grabschrift befindet sich eine solche des Manasas. — n. 41. Grabstein des Epigenes Λοκρός.

Lepsia.

Sakkelion, Ἐφ. 1890, 221 (o. U.): Ἀρχίας Διοσκού[ρου. Nach einer freien Zeile: Ἐπὶ στεφανηφό(3)ρου Μενεκλή(4)ους φρούραρχος (5) Ἀρτεμίδωρος (6) Ἀρτεμιδώρου.

Patmus s. Lerus.

Lerus.

Wilhelm, MÖ. 15, 9 n. 6. Das Frg. eines Ehrendekretes für Aristonikos Sakkelion, Ἐφ. 1862, 260 n. 229 (auf Patmos gefunden) ist nach Ausweis des Dekretes der Lerier Sakkelion, Parnassos 1886, 93 f. nach Leros zu setzen. [Eine von Paton, Classical Review 8, 375 mitgeteilte Inschrift von Leros war mir noch nicht zugänglich.]

Amorgus.

Arkesine. — Radet, B. 12, 224 n. 1. 26 zeil. Frg.; stoichedon. Ehrendekret der Bule und des Demos von Arkesine auf Androtion, S. des Andron, aus Athen, der sich um die Stadt als Gouverneur (ἄρξας τῆς πόλεως) in der mannigfachsten Weise verdient gemacht hatte. Demselben wird ein goldener Kranz von 500 Drachmen zuerkannt, ihm und seinen Nachkommen die Proxenie und Euergesie verliehen u. s. w. Der Geehrte scheint identisch zu sein mit dem aus Demosthenes' Rede gegen denselben bekannten Staatsmanne. Die Inschrift dürfte in die Zeit des Bundesgenossenkrieges (357—355 v. Chr.) fallen. — S. 228 f.

n. 2. 14 zeil. Frg. eines Proxeniedekretes der Bule und des Demos von A. auf Epiktetos, S. des Kallignotos, aus Thera. — S. 230 f. n. 3. 51 zeil. Frg. eines Dekretes, enthaltend Bestimmungen über die Verminderung der Prozesse. Ausführlich behandelt von Szanto, „Zum Gerichtswesen der attischen Bundesgenossen", M. 16, 33 ff.; Herstellungsversuch von Z. 7—27 S. 39 f. — Homolle, B. 16, 263—267 n. 1. Chora. (Frg. A = M. 11, 107 f. n. 10 B [Bericht 1883—87, 461] von Szanto, MÖ. 12, 74 ff. als zu Frg. D = 'Αθ. 10, 536 n. 9 gehörig erkannt; daher S. 75 dessen Versuch, beide Frgg. mit Hülfe der fast gleichlautenden Urkunde B. 8, 23 [ebd. S. 462] zu einem Gesamttexte zu vereinigen.) Aus 4 Frgg. (B. C. sind neu) zusammengesetzte Schuldverschreibung (συγγραφή)*) der Stadt Arkesine an Alexandros, einen Bürger dieser Stadt. Um 200 v. Chr. — S. 270 f. n. 2. Arkesine. Unterhalb zweier auf das Heraion bezüglicher Sakralverordnungen finden sich 2 Kolumnenfrgg. (Weil, M. 1, 342 ff.; mit Beil. 10), welche Weil infolge mangelhafter Kopie als Erbschaftsangelegenheit auffasste. Neue, bessere Abschriften lassen jedoch in der Urkunde eine gemeinschaftliche Schuldverschreibung der durch je einen Bevollmächtigten vertretenen 3 Städte Arkesine, Aigiale und Minoa erkennen. Der Name des Gläubigers in Z. 2/3 ist getilgt. — S. 272 f. n. 3. Ebd. 19 zeil. Frg. einer ähnlichen Staatsschuldurkunde. Der Ausdruck ὑπὸ τῶμ πόλεων Z. 9 könnte den Anschein erwecken, als stände unser Frg. mit n. 2 in Zusammenhang; doch kann derselbe sich auch auf zwei kontrahierende Städte beziehen, von denen die eine als Gläubigerin, die andere als Schuldnerin fungieren mochte. Für den Fall von Differenzen scheint in Z. 6 die Berufung an einen König Ptol]emäos in Aussicht genommen zu sein. In diesem Falle wäre die Urkunde nicht jünger, als die Regierungszeit des Ptolemäos Euergetes, der zuletzt von allen ägyptischen Herrschern im Archipel seine Machtstellung erfolgreich zur Geltung brachte. — S. 274 n. 3 (o. U.). Chora; wahrscheinlich aus Arkesine. 11 zeil. Frg., in welchem die pünktliche Zahlung von Zinsen in bestimmten Terminen, sowie die Rückerstattung des geliehenen Kapitals an die eingeschriebenen Gläubiger — wahrscheinlich seitens der Stadt; vgl. ἡ πόλις Z. 4 — angeordnet wird. — S. 275 n. 4. Chora. 9 zeil. Frg. Wahrscheinlich handelt es sich um die amtliche Feststellung und Begleichung einer seitens der Stadt Arkesine von Gläubigern in Astypaläa und Rhodos kontrahierten Anleihe. — S. 277—280 n. 5. Genauere und vollständigere Abschrift der von Weil, M. 1, 341 n. 11 mit Beil. (vgl. Jahresber. 1876/77, 73) mit-

*) Über die Zusammenstellung der exekutorischen Urkunden von Amorgos im Recueil des inscriptions juridiques grecques s. S. 156.

geteilten Verpachtungsurkunde von Grundstücken des Ζεὺς Τεμενίτης nebst ausführlicher Beschreibung derselben. — Radet und Paris, B. 15, 583 n. 8. Chora. 24 zeil. Frg. zweier Proxeniedekrete der Bule und des Demos von A. 1) auf Euthykrates und Pediarchos aus Akanthos, 2) auf Niklas, S. des Philagros, aus Hermione. — Radet, B. 12, 235 n. 7. 22 zeil. Frg. eines Proxenie- und Energesiedekretes. — H(omolle), B. 15, 671 n. 3 (Notiz). 12 zeil. Frg. des Ehrendekretes einer Frau mit Namen Τίμεσσα. — Thumb, M. 16, 176 n. 9. 10 zeil. Frg. Ehreninschrift? Z. 4. τ]ῆς Ἀρκεσίνη[ς. — S. 177 n. 10. 22 zeil., sehr defektes Frg. in kürzerer Fassung, als das ähnliche Dekret B. 8, 450 ff. (Bericht 1883—87, 461 u.). „Der Vergleich beider Inschriften zeigt, dafs es sich um dieselbe Sache handelt, nämlich die Ehrung eines Mannes, der sich um die Anordnung eines öffentlichen Festes verdient gemacht hat. Es wird wohl in beiden Fällen von demselben Fest (dem der Ἰτώνια) die Rede sein." — Kumanudis, Ἐφ. 1889, 64 n. 10. Jetzt in Athen. 23 zeil. Inschriftsplitter, wahrscheinlich eines Verzeichnisses von Darlehen, welche die Stadt Privaten vorgestreckt hatte, und der von letzteren entrichteten Zinsen. — Th. H(omolle), mitgeteilt von dem Papas D. Prasinos, B. 17, 203 n. 2. 3 zeil. Schlufs eines Psephisma. — n. 3 (o. U.). 10 zeil. Frg. eines Dekretes. Z. 4: τ]ῆς Ἀρκεσιν[έων πόλεως. — n. 5 (o. U.): Καῖσαρ. — n. 7. Grabstein: Τιμασίπολ[ις] Ἀνυλίνου. — n. 6 (o. U.). Grabschrift auf Eublōtos, S. des Karpos. — n. 4 (o. U.). Grabstein: Ἀριστάδου. — n. 1. Frg. 4 Buchstaben. — n. 8. 9 (o. U.). Amphorenhenkel mit Aufschriften.

Radet und Paris, B. 15, 584 f. n. 9 (Z. 21 ff. bereits publiziert M. 1, 347). Chora. In seinem Anfang defektes Ehrendekret auf den verstorbenen Kronios nebst Beschlufs, dessen Hinterbliebene zu trösten. Datiert nach den Konsuln C. Vettius Atticus Sabinianus und C. Asinius Praetextatus (242 n. Chr.). — S. 589 f. n. 11. Ebd. 18 zeil. Frg. eines Ehrendekretes auf Agathinos, dessen Familie auch sonsther bekannt ist. — S. 587 f. n. 10. Colophana. 28 zeil. Frg. des Ehrendekretes auf einen verstorbenen Anr. Theronides mit Trostspenden für die Hinterbliebenen. — S. 596 n. 21. Ebd. Ehreninschrift des . . . on, S. des Pankrates, und der Endoxia, T. des Philippos, auf ihren Sohn Pankrates unter der Form einer Weihung an die Götter. — S. 592 n. 12. 13. Kastri. Varianten zu den Dekreten M. 1, 342 und Anlage n. 10a. b. — S. 593 n. 14. Ebd. 12 zeil. Frg., wahrscheinlich eines liturgischen Dekretes. — S. 594 n. 15. 16. Ebd. 2 Frg. von Dekretschlüssen. — S. 595 n. 17. Fundort ungewifs. 15 zeil. Frg. eines ähnlichen Dekretes, wie n. 1 ff. (s. u. Aegiale, S. 266 u.). — H(omolle), B. 15, 671 n. 1 (Notiz). Ἀξιουργά bei Catapola. Frg. Ehreninschrift auf den Kaiser Claudius. — S. 671 f. in Min. Ebd. Eine Anzahl von Fragmenten,

fast ausnahmslos Grabschriften. — Radet und Paris, B. 15, 596 n. 20. Chora. Weihinschrift des Kal]ligenes an Artemis. — S. 598 n. 28. 2 zeil. Frg. einer archaischen Grabschrift. Lesung unsicher. — Radet, B. 12, 234 n. 6. Grabschrift auf Telesarchides, S. des Xeno[d]ikos. — n. 4. Grabstein: Ἀριστοφῶν Ὀνησιφῶντο[ς; n. 5: Εὔκριτος Ὀνησικλέος. — (Prasinos,) B. 18, 198 (o. U.). 2 frgm. Grabschriften aus Arkesine, die erste, vielleicht metrisch, auf einen 50jährigen; die zweite: Θ]εόγνωτο[ς. — Ebd. Frg. Grabstein aus Terlaki: Πολυπίθεος und Frg. aus Cheronia. — Radet und Paris, B. 15, 596 n. 19. Chora. Grenzstein: Διὸς Σωτῆρος. — S. 597 n. 22. Colophana. Desgl.: Διονύσου. — Thumb, M. 16, 181 n. 12. Eine Anzahl von Henkelinschriften aus Arkesine.

Aigiale (Tholari). — Dümmler, M. 18, 32 ff. n. 1 wiederholt nach erneuter Prüfung das Faks. von Halbherr, Mus. ital. 1, 227 n. 2 (IGA. 390a; vgl. Bericht 1883—87, 460) und liest: Ἐρασίς με ἐqδοίη Ἐπαμείνον[ι. Bedenken erregt trotz D.s Ausführungen das q der Präposition ἐq. „Ist die vorgeschlagene Deutung richtig, so würde die Inschrift von einem Mädchen herrühren, welches wünscht, dafs ihr κύριος Erasis (Kurzform für Erasistratos) sie dem Epameinon vermählen möge. Der Ursprung der Inschrift ist vielleicht kein rein lyrischer, vielleicht liegt das Bedürfnis vor, den säumigen Freier anzutreiben; die Schrift ist fest und deutlich und der Ort dicht neben der Landstrafse auffällig genug gewählt." S. 33. — Derselbe, S. 34 ff. n. 2 bestätigt das Faks. Halbherrs, a. a. O. S. 225 f. n. 1 (IGA. 391; vgl. Bericht 1883—87, a. a. O.) und schlägt die Lesung vor: Σατρίης ποτ' ἐρατός· ἐβά(σ)κηνέ μιν Μεν . . . [ὁ]άμαλι(ς) Σταφύλεω = „Satries war einst liebenswert; (jetzt aber) hat ihn verzaubert Men . . . (Frauenname), das Liebchen (oder die Tochter?) des Staphyles." In Z. 1 ist vielleicht φα[ρ][μάκοις ein unvollendet gebliebener Nachtrag zu ἐβά(σ)κηνε. — Radet und Paris, B. 13, 344 f. n. 2. Gegen eine Hypothek auf Immobilien leiht An[tēn]or, S. des Kleudikos, der Pasariste, T. des [E]uagoras, 90 Drachmen. — Dieselben, B. 15, 572 n. 1. Chora. Beschlufs von Archonten, Bule und Demos der in Aigiale wohnenden Milesier, den verstorbenen Aristeas zu ehren und dessen Relikten über seinen Verlust zu trösten, ὅτι ἀπαραίτητός ἐστιν ἡ ἐπὶ πάντων ἀνθρώπων ὡρισμένη μοῖρα. Datiert nach den Konsuln Bruttius (das Cognomen Lateranus statt Praesens mufs auf Verwechslung mit dem Konsul des nächsten Jahres beruhen) und Junius Rufinus (153 v. Chr.). — S. 576 f. n. 2. Laugada. Beschluss von Bule und Demos derselben Milesier zu Ehren der verstorbenen Eleutheris, T. des Aristeas, und zum Troste ihrer Kinder. — S. 578—580 n. 3. Ebd. Basis. Sehr frg. und äufserst unleserliches Dekret derselben Milesier zu Ehren der verstorbenen A]u[r(elia?) und zum Troste ihrer Anver-

wandten. — S. 580 n. 4. Strumha. 8 zeil. Schlufs eines Dekretes. Z. 3. 4 Datierung nach Konsuln. — S. 581 n. 5. Ebd. 5 zeil. Frg. eines Ehrendekretes anf Bere . . ., S. (oder T.?) des Agathon. — S. 581 f. n. 6. Langada. Varianten zu M. 1, 339. — S. 582 n. 7. Ebd. 11 zeil. Frg. des Ehrendekretes auf einen P[y]tha[g]oras. — S. 606 n. 48. Summarische Ehreninschrift des Demos auf den verstorbenen Kritolaos, S. des Panait(i)os. — S. 597 n. 23. Weihinschrift des μολ[π]αρχήσας (?) Apollonides, S. des Antenor, auf Apollon. — n. 25. Desgl. des στεφανηφορήσας Polycharmos, S. des Archidikos, auf denselhen. — Thumb, M. 16, 174 n. 4. Basis: Γερμανικ[ῷ | Σεβαστῷ ὁ δῆμ[ος. — Radet und Paris, B. 15, 605 n. 47; Z. 12 ff. auch mitgeteilt von Thumb, M. 16, 174 n. 3. Grabschrift (4 Distichen) auf den redend eingeführten 5 jährig im Meere ertrunkenen Epanodos, S. des Philtos. — S. 606 f. n. 49. 18 zeil. Frg. Auxanon, S. des Azemios, errichtet sich eine Grabstätte mit heschränktem Beisetzungsrecht und Strafandrohung. — Thumb, M. 16, 173 n. 1. Grabschrift auf Onesimos, S. des O. — n. 2 Frg. Grabschrift auf die Tochter eines Karpos. — Th. H(omolle), mitgeteilt von dem Papas D. Prasinos, B. 17, 204 (o. U.) n. 15. Basis. 7 zeil. Schlufs eines Ehrendekretes auf Peithago[ras], S. des Phanes. — n. 12. 13. Frgg. metrischer Grabschriften. — n. 11. 3 zeil. Frg. einer Grabschrift (metrisch?). — n. 14; S. 205 n. 16. Frgg. von Grabschriften. — n. 17. Grabstein. — S. 204 n. 10. 4 zeil. Frg. Eigennamen. — Radet und Paris, B. 15, 607 n. 50. 2 zeil. Frg. Lesung unsicher. Z. 1: . . . Κλεινοκ[ρ]ίτη? — S. 608 n. 51. 4 zeil. Frg. einer metrischen Grabschrift. — Radet und Paris, B. 15, 597 n. 24. Grenzstein: 'Απόλλωνος (2) Προφύλακος.

Minoa. — (Prasinos,) B. 18, 197 f. (o. U.). Chora. 44 zeil. Frg. eines Ehrendekretes des δῆμος τῶν Σαμίων in Minoa für den Arzt Uliades, S. des U., wegen dessen Hülfsbereitschaft hei einer Pest. — Radet, B. 12, 236 n. 8. 6 zeil. Frg. Anfang eines Ehrendekretes auf Aristoteles, S. des . . . krates. — n. 9. Archaische Besitzinschrift (ion. Dialekt): Δήμητρος ὀρέης ἡ οἰκίη. — Radet und Paris, B. 15, 596 n. 18. Weihinschrift des Hierokeryx Herakleitos. — Radet, B. 12, 237 n. 11. Grabschrift der 26 jährigen Synphernsa, T. des Oinophoros. Schlufs: Χαῖρε, παροδεῖτα. — n. 10. Grabstein des 70 jährigen Metrodoros, S. des Aniketos; n. 12: des 35 jährigen Synegdemos, S. des Klados. — H(omolle), B. 15, 451. Choridakia hei Chora, nö. von Minoa. Grabschrift auf den 60 jährigen Lanpion, S. des L., der das Amt eines Strategos und Stephanephoros hekleidete κατὰ τὰ γενάμεν' αὐτῷ ψηφίσματα ὑπὸ τῆς [Μ]εινοητῶν [π]όλεως. — Radet und Paris, B. 15, 599 n. 31. Metrische Grabschrift des Jason, S. des Jason und der Margarion. Latyschew, B. 16, 302 f. n. 2 liest am Schlufs:

μοιριδίοισι μ[ίτ]ο(ι)ς. — S. 600 n. 32. Grabschrift der redend eingeführten Thallusa, T. des Niketes und der Th. Schinfs: Χαίρετε, παροδεῖτε; n. 33: der redend eingeführten 18 Monate alten Tochter der Isas. — n. 34. Grabstein des Pasithemis, S. des Mandrodikos. — Thumb, M. 16, 174 n. 5. Metrische Grabschrift (Distichon) auf den 3jährigen Prosdokimos, S. des Asklepiades. — S. 175 n. 6. 3zeil. Frg. der Grabschrift eines Elternpaares auf dessen Tochter Eutychia in Form einer Weihung an die Götter. — n. 7. Grabstein des 50jährigen Agathopus, S. des A.

Chora. — B. 17, 627 n. 1 (o. U.; nach Prasinos). Widmung an Sarapis, Isis und Anubis. — Radet und Paris, B. 13, 343 n. 1. Hypothekstein zur Sicherstellung eines Mitgiftteiles von 3000 Drachmen, die von E[xē]kestos dem (Schwiegersohn) Kleinokrates, S. des Timagoras, garantiert werden. — Dieselben, B. 15, 602 f. n. 43. 28zeil. Frg. einer in ihrer ersten Hälfte äufserst schwer verständlichen metrischen Grabschrift (Distichen) der redend eingeführten 25jährig verstorbenen Karpime, T. des Hilaros. v. Herwerden, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 34, 1058 liest Z. 3. 4: εἰς Ἔρεβος προύπεμψεν ἔτ' ἔγχυον ἠδὲ λιποῦσαν πενταετῆ δειλῶς Η[α]ρμενίωνι παῖν. — S. 604 n. 44. Metrische Grabschrift (3 Dist.) auf den redend eingeführten 30jährig verstorbenen Kerdon, S. des K. Nach v. Herwerden, a. a. O. und Latyschew, B. 16, 303 n. 3 lautet der Anfang: Μοιράων με μί[τ]ος πικρὸς ὤλεσεν. — n. 45. 6 zeil. Frg. einer Grabschrift auf Heliod[or]os, S. des Z[o]si-[m]os. Schlufs: Χαῖρε, παροδῖτα. — S. 605 n. 46 (o. U.). 7zeil. Frg. einer Grabschrift der redend eingeführten 60jährigen Gattin des ... a]-phroditos. Nach v. Herwerden, a. a. O. Sp. 1059 steht auf dem Stein wahrscheinlich κεῖμαι (nicht κεῖμε).

Vrutsis. — Radet und Paris, B. 15, 599 n. 29. 1zeil. archaische Grabschrift: Ϝαῖρε - - - oder Ϝαίρετε - - - . — **Kastri.** S. 601 n. 35. Grabstein des Pythostratos, S. des Kalliklés; n. 36: Χαῖρε Διδύμιος; n. 37 (o. U.). 5zeil. Frg. einer metrischen Grabschrift. Anfang: Ὅρα, παροδῖτα ...; n. 38 (o. U.). Grabstein des Ameinokrat[es. — **Langada.** n. 39. Grabschrift auf Azemion, S. des Azemios; S. 601 f. n. 40: desgl. auf Aphrodeisi(o)s, S. des A. — S. 602 n. 41. Grabschrift in 2 Distichen auf den 25jährigen Neiketes, S des Euphrosynos. — n. 42. Grabstein des Timesagoras, S. des Morsimos. — **Vuni,** östl. von Chora. S. 599 n. 30. 2 zeil. Frg. einer archaischen Grabschrift: ... αστο[ς | Ἀστυκρίτο(υ). — **Kaloritisia,** im SO. der Insel. Metrische Grabschrift der 80jährigen Neike in schlechten Versen. — B. 17, 628 n. 2—8 (o. U.; nach Prasinos). Grabsteine aus verschiedenen Teilen der Insel.

Insel **Nikurgia,** westl. vom Hafen von Aigiale. Th. H(omolie), mitgeteilt von dem Papas D. Prasinos, B. 17, 205 n. 18 (o. U.).

62 zeil. Frg. eines Dekretes, welches für Amorgos die Ausführung eines Beschlusses des κοινὸν τῶν Νησιωτῶν regelte. Die σύνεδροι dieser Behörde haben auf Anregung des Königs Philokles von Sidon und des Nesiarchen Bakchon auf einer Tagsatzung zu Samos die Einrichtung eines gemeinschaftlichen Festes, vielleicht der Ptolemaia, und die Verleihung eines goldenen Ehrenkranzes an den König Ptolemäos beschlossen, da derselbe den Griechen Autonomie mit politischer und Steuerfreiheit gewährt hatte. Die Sieger in den einzurichtenden Spielen sollen den olympischen gleichgeachtet, das Dekret auf Delos und in jeder Bundesstadt aufgestellt werden. Am Schlufs wird von der Wahl dreier Theoren (aus Kythnos, Naxos und Andros) berichtet. Auf der Rückseite Spuren von 12 Z.; lesbar nur: 'Αμόργιοι. 306 oder wahrscheinlicher 285 v. Chr.

Kuphonisi (Insel bei Amorgos).

Homolle, B. 15, 290. Thumb, M. 16, 179 n. 11. s. unter Deius (S. 277). — Radet und Paris, B. 15, 608 n. 52 (o. U.). Jetzt auf Amorgos. Grabstein der 80jährigen Zosime, T. des Philodamos.

Ios.

Thumb, M. 16, 172. Bessere Wiedergabe der Inschrift Rofs, Inscrr. Gr. ined. 93.

Naxus.

Homolle, B. 12, 464. Gefunden auf Delos. Basisinschrift (archaisch, bustrophedon, Anfangszeile linksläufig): Ϝι[φ]ικαρτίδης : (2) μ' ἀ : νέθηκε : ho (3) Νάhσιος : πο(4)ιήσας. ᗺ = η, h; ᗺ≶ = ξ. (Vgl. jedoch Blafs, unter der folgenden Inschrift.) Ende des 7. oder Anfang des 6. Jh. — H. W. Smyth, American Journal of philology 12, 218 betrachtet die Lesung des Eigennamens, in dem das Ϝ Anstofs errege, als keineswegs sicher; es sei auch gestattet, Εὐθυκαρτίδης zu lesen, da auch auf einem der Bleitäfelchen von Styra, IGA. 372[113], das erste υ von Ε[ὐ]θύμαχος die Form des ι zeige und Wackernagel, KZ. 29, 151 die Form εἰθυ- verteidige. — Blafs, Fleckeisens Jahrbb. 143, 335 f. Die Weihinschrift der Nikandre IGA. 407 bietet nach genauerer Prüfung in allen 3 Fällen nicht ᗺ≶, sondern □≶ = ξ. Dasselbe Zeichen hat auch die Weihinschrift des Ϝιφικαρτίδης (s. o.), welches man zu einem durchstrichenen Rechteck ergänzen zu müssen glaubte. □ ist somit kein Heta, dessen Mittelstrich nie fehlen darf, sondern das naxische Zeichen für ξ. Die pleonastische Zufügung des σ kann nicht befremden. Ist als Grundform des ξ ein Quadrat mit eingeschriebenem Kreuz zu betrachten [der Mesastein und die ältesten griechischen Inschriften

haben I! Larfeld], so läfst sich die naxische Form dieses Buchstabens unschwer durch Vereinfachung erklären. — Das Schlufswort von IGA. 407 ist, da der letzte erhaltene Buchstabe ein in seinem 2. Teil sehr hoch hinaufgezogenes N ist, wahrscheinlich zu ν[ῦν zu ergänzen. — Zerlentis, M. 14, 213 (mit Rel.). Bule und Demos ehren durch Verleihung eines goldenen Kranzes den K . . ., S. des Epi[k]tetos. — Szanto, MÖ. 13, 179 n. 4. Weihinschrift eines Agonotheten an den grofsen Dionysien des Dionysos Musagetes im Amtsjahre des Dionysospriesters Pergamos β'. — S. 178 n. 2 (o. U.). Frg. Weihinschrift des ἐπιστάτη[ς] Kalleas an die Musen. — S. 179 n. 5. 6zeil. Frg. „eines Horossteines, durch welchen der Ertrag eines Ackerpachts (so!) für die Zwecke eines Eranos sichergestellt wurden." Deponiert wurde der Vertrag bei einem Bürger von Tragia (Demotikon Τράγιος neu!) auf Naxos. — S. 178 n. 3. Grabschrift auf Theodote, Lehrerin (διδάσκαλε Vokativ) der Thargelis. — n. 1 (mit Rel.). Grabstein des . . . tion und der Euphrosyne, T. des Antiphilos.

Parus.

Löwy, MÖ. 11, 187 n. 1. 3zeil. Frg. einer metrischen Grabschrift (Distichon) des Pythonax auf seine κασι[γ]νήτη. H = h, η, ⊙N,O = ω, Ω = o, X≶ = ξ. Anfang des 5. Jh.? — n. 2. 10zeil. Schlufs einer Inschrift: Strafbestimmungen, wahrscheinlich „für Beschädigung von Pflanzungen in einem heiligen Bezirk." Mit Überwachung und Ahndung werden Theoren betraut. 5. Jh.? Herstellungsversuch von Szanto, M. 15, 75. Ergänzungen von Wilhelm, MÖ. 15, 11 f. n. 10. Nachtrag S. 110. — S. 188 n. 4. Die μέτοικο[ι?] ehren den Gymnasi[archen] Zoïlos, S. des Z., in Form einer Weihung an Hermes und Herakles. Römische Zeit. — S. 187 n. 3. Basis. 2zeil. Frg. einer Weihinschrift an Aphr[odite τ]ιμοῦχος (?). 2. Jh. v. Chr.? — Pernice, M. 18, 16 ff. n. 2. Auf das Präskript: 'Επ' ἄρχοντος Θεόφρονος τοῦ Δει[ν(3)ί]ου, νεωκοροῦντος 'Ακέσιος, (4) Κάις Οἰστρ[ο]ῦς ἱερῆς ἐλόγευσε[ν (5) εἰς ἐπισκευὴν τῆς κρήνης καὶ (6) τοῦ βωμοῦ καὶ τοῦ θαλάμου· folgt ein umfangreiches Verzeichnis weiblicher Namen mit (vielfach bis zur Unkenntlichkeit abgekürzten) Vatersnamen und Beitragssumme (ϛ, =, — bezeichnen Brüche). Die Form der Namen macht es wahrscheinlich, dafs deren Träger Hetären waren, die zu einer Kultgenossenschaft der Οἰστρώ (Koseform von οἰστροφόρος = Aphrodite) gehörten. Vgl. Maafs, „Zur Hetäreninschrift von Paros," M. 18, 21—26. Wohl noch aus vorchristlicher Zeit. — Löwy, MÖ. 18, 179 f. n. A (mit Relief, Taf. 7). Sarkophag mit Grabschrift 1) des Parmenion, S. des Ktesimenes, und der Theotime, T. des Alexandros; 2) (schon bekannt; vgl. Röhl II, 36) auf den 13jährigen Parmenion, S. des Mnesiepes, in 4 Distichen.

Aufserdem summarische Ehreninschriften von Bule und Demos 1) auf denselben, 2) auf Ktesimenes, S. des Parmenion, 3) auf Mnesiepes, S. des Ktesimenes. — S. 181 n. B (mit Rel., Taf. 8). Sarkophag mit Grabschrift 1) des Lucius Nostius Apollonius, 2) der Megista, 3) (5 Distichen) auf Eparchida, T. des Sostratos, in Form eines Zwiegesprächs mit dem Wanderer. — n. C (mit Rel., Taf. 9; schon bekannt, vgl. Röhl II, 37). Sarkophag mit Grabschrift 1) des Karpas, S. des Philetas, 2) der Epite[nxis], T. der Thysia. — S. 182 n. D (mit Rel., Taf. 9; schon bekannt, vgl. Röhl II, 37). Sarkophag mit Grabschrift 1) der Kalliope, 2) der Agathe, 3) der Ammia Trophime, 4) der Thallusa, T. der Trophime, 5) des Rufion, S. des Euporos. — S. 173. Wiederholung der metrischen Grabschrift auf Diphilos 'Αθ. 5, 21 n. 8. Kaibel n. 242 a. Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2. 3 S 2 n. ροε'. — S. 174 n. 1 (mit Rel.). Grabschrift auf Diosku[r]a (?) Πελίου. — n. 2 (mit Rel.) = 'Αθ. 5, 44 n. 54. Grabstein der Ep]itychia, T. des Erōtas; S 175 n. 3 (mit Rel.) = 'Αθ. 5, 46 n. 66: der Euodia Πανκλείτης (Gen.); S. 188 n. 6: der Sokrateia; n. 7: der Eupraxis. — S. 185 Anm. [103]). Berichtigte Lesarten zu Lebas-Wadd. II 2062. — S. 188 n. 5. Frgg. mehrerer, in verschiedener Richtung geschriebener Eigennamen. — Pernice, M. 18, 15 f. n. 1. Wahrscheinlich christliche Grabschrift. S. unter XL.

Delus.

v. Schöffer, De Deli insulae rebus. Berlin 1889. VIII, 245 S. 8. 8 Mk. — Rez: Hertzberg, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 41 Sp. 1310—13. Bauer, Neue philol. Rundschau n. 24, 378. Bruck, Deutsche Litt.-Ztg. n. 41 Sp. 1506—1508. Szanto, Zeitschr. f. die österr. Gymn. 41 (1890), 220—222. Academy n. 925 Sp. 66. Lit. Centralbl. n. 18 Sp. 635 f. Treuber, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 39 Sp. 1049—54 n. 40 Sp 1083—85. Melber, Blätter f. d. bayer. Gymn. 27, 447—452. Jahresber. der Geschichtswiss. I (1889), 116. — In 8 Kap. wird die innere Geschichte der Insel von den ältesten Zeiten bis auf die Zeit ihres Verfalls nach dem 1. mithridatischen Kriege ausführlich behandelt und dann summarisch bis auf Nero weitergeführt. Das Verfassungswesen, die weltlichen und geistlichen Beamten und die Tempelverwaltung werden eingehend geschildert. Für den Epigraphiker von besonderer Wichtigkeit sind die Beilagen mit den Listen der auf delischen Inschriften erwähnten athenischen Archonten (S. 225) und der bisher bekannt gewordenen weltlichen und geistlichen Beamten der delischen Kleruchie (S. 226 ff.).

Hicks, JHS. 11, 260 f. n. 4. Genauere Wiederholung von CIG. 2265. Jetzt im Museum zu Leeds (England). 30zeil. Frg.: Schlichtung

eines Streites zwischen Paros und Naxos durch eretrische Schiedsrichter. Um 200 v. Chr.

Fougères, B 13, 232 n. 2 (in Min.). Bule und Demos beschliefsen, den Hierokles, S. des Ainesidemos, aus Chalkis, den Freund des Königs Demetrios, sowie Proxenos und Energetes des Tempels und der Delier, mit dem heiligen Lorbeer zu bekränzen. — Es ist ungewifs, ob unter dem genannten König D. Poliorketes (gest. 283 v. Chr.) oder dessen Enkel D. II. (S. des Antigonos Gonatas, König 239—229 v. Chr.) zu verstehen ist. — Proxenie- und Euergesiedekrete von Bule und Demos· S. 233 n. 3 (Min.; 14zeil. Frg.) für Hieronides, S. des Pythodotos, von Rhodos; S. 234 n. 4 (Min.; 19zeil. Frg.) für Damaratos, S. des Astykron, von Rhodos; S. 235 n. 5 (Min.; 9zeil. Frg.) für Kallias, S. des Thymochares, aus Athen; n. 6 (Min.) für Diophanes, S. des Kalli . . ., aus Athen; S. 235 f. n. 7 (Min.; 12zeil. Frg.) für Polystratos, S. des Damon, aus Böotien; S. 236 f. n. 8 (Min.) I für Posideos, S. des Dionysios, aus Olbia; II (19zeil. Frg.) für Diodoros, S. des Arōtos (ohne Ethnikon); S. 238 n. 9 (Min) für Hellanikos, S. des Tēlanges, aus Abydos; S. 239 n. 10 (Min.) für Prosthenes, S. des Praxikles, aus Paros. Ähnliche Dekrete (von dem Herausg. S. 239 nur die Namen mitgeteilt ohne ausführliche Wiedergabe der Texte) für 1) Diodotos, S. des Kleophorbos, aus Melos; 2) Phanagoras, S. des Phainippos, aus Karthaia (auf Keos); 3) einen Pytheas; 4) einen Miltiades; 5) einen x, S. des . . .stratos, von Karystos auf Euböa.

Homolle, 'Eφ. 1894, 142 ff. Stele. I. Proxenie- und Euergesiedekret von Bule und Demos für Archinikos, S. des Gorgopas, aus Thera. Um 200 v. Chr. — II. Ehrendekret von Bule und Demos für denselben als Proxenos und Euergetes τοῦ ἱεροῦ καὶ Δηλίων. Um 195 v. Chr. — Sp. 145 f. Stele. 14zeil Anfang eines [Proxenie- und Euergesie]dekretes von Bule und Demos für Praxon, S. des Aristonymos, aus Rhodos. Um 195 v. Chr. — Sp. 146 f. Stele. Unterhalb eines Kranzes mit der Inschrift: 'Ο δῆμος | ὁ Δηλίων frgm. [Proxenie- und Euergesie]dekret von Bule und Demos für Mētrodoros, S. des Erxinos, aus Lampsakos. 202 v. Chr.? — Derselbe, B. 15, 359. 13zeil. Ehrendekret von Bule und Demos für Bukris, S. des Daitas, aus Naupaktos. Um 220 v. Chr. — Fougères, B. 13, 230 n. 1. 24zeil. Frg. eines Ehrendekretes der Bundesgenossen für einen Ptolemäos (welchen?), der auf Cypern die Aufständischen bekriegt und den Frieden geschlossen hatte, um den Römern gefällig zu sein. Nicht vor 2. Jahrh. v. Chr. — S. 244 n. 12. Zu dem von Homolle, B. 10, 35 n. 19 (vgl. Bericht 1883—87, 470) herausgegebenen Ehrendekret der attischen Klerucheu auf Delos für den Dichter Amphikles, S. des Philoxenos, aus Rheneia wird der Schlufs mitgeteilt. [Ehren- und Proxeniedekret des Demos von Oropos für den-

selben s. 'Εφ. 1891, 139 f. n. 59.] — S. 250 n. 13. 12zeil. Anfang eines Ehrendekretes der attischen Kleruchen auf Delos für den Dichter Ariston, S. des Akrisios, aus Phokäa. — Homolle, B. 13, 409 f. An die Weihinschrift der Agoranomen B. 10, 33 (Bericht 1883—87, 470), welche S. 409 als Frg. A nochmals mitgeteilt wird, schlofs sich (S. 409 f. B) ein frg. erhaltenes Ehrendekret der attischen Kleruchen auf Delos für dieselben. — S. 413 f. 3 Frg. eines Ehrendekretes der attischen Kleruchen auf Delos für den in den vorhergehenden beiden Inschriften als Agornanomen erwähnten Gorgias, S. des Asklepiades, 'Ιωνίδης wegen seiner als Gymnasiarch erworbenen Verdienste. Bule und Demos von Athen sollen um ihre Zustimmung zu den beschlossenen Ehren ersucht werden. Diese scheint in einem sich anschliefsenden Dekretfrg. (aus dem Archontat des Epikrates, ungewisser Zeit) erteilt worden zu sein. Vgl. die Ehreninschrift auf denselben seitens seiner Kinder S. 412 f. (S. 274). Sämtliche vorerwähnte, in Wechselbeziehung stehende Inschriften stammen aus der Zeit um 140 v. Chr. — S. 420 f. Ehrendekret der attischen Kleruchen für Apollonios, S. des Demetrios, aus Laodikeia. Aus dem Archontat des Archon (kurz nach 140 v. Chr.). — Doublet, B. 16, 370 ff. n. 1. A: In den Anfangszeilen verstümmelter Beschlufs eines Ehrendekretes derselben Kleruchen für (2) ἀγορανομήσαντες εἰς τὸν ἐπὶ Ἄρχοντος ἄρχοντος (s. o.) ἐνιαυτόν und deren Sekretär. Um die Bestätigung desselben in Athen zu erwirken, soll eine Deputation von 5 Männern dorthin entsandt werden. B: Bestätigendes Psephisma der Athener aus dem Archontat des Epikrates (s. o.) nebst Belobigung und Bekränzung der Gesandten. — S. 374 ff. n. 2. A: Im Anfang defekter Beschlufs eines Ehrendekretes derselben Vereinigung für (3) τοῦ ἐ]μπορίου ἐπιμελητὰς τοὺς ἐπὶ Μητροφάνου ἄρχοντος (wahrscheinlich 130 v. Chr.), nebst Wahl von 3 Gesandten nach Athen in der gleichen Mission, wie o. B: Bestätigung von A durch einen athenischen Volksbeschlufs aus dem Archontat des Er[gokles?, sowie Belobigung und Bekränzung der Gesandten. Der Wortlaut in den beiden Inschriftpaaren ist nahezu gleich. — Fougères, B. 13, 240 n. 11 (in Min.). 7 Frg. einer Stele; 35z. Ehrendekret einer σύνοδος von Ägyptern auf Delos für 2 Wohlthäter. Z. 22/3 wird der ägyptische Monat Mechir erwähnt.

Homolle, B. 12, 419. 18zeil. Frg. einer Ehreninschrift von Bule und Demos für einen Telĕtimos, welcher, ἐγλαβὼν παρὰ τοῦ δήμου τοῦ Δηλίου ἀγάλματα ποιῆσαι τοῦ τ[ε] Ἀσκληπιοῦ καὶ τῆς βασιλίσσης Στρατονίκης, ἀπέδωκε . . . ἐπόησε [δὲ] τὰ ἀγάλματα . . . τὸ [μὲν] τοῦ Ἀσκληπιοῦ u. s. w. Der Künstler, welcher die Anfertigung der beiden Statuen in Auftrag nahm, ist unbekannt. Die erwähnte Stratonike ist wahrscheinlich die Tochter des Demetrios Poliorketes und Gemahlin des Syrer-

königs Seleukos I. Der paläographische Charakter der Inschrift legt die Vermutung nahe, dafs eine Statue derselben wohl schon bei Gelegenheit der Hochzeit (300 v. Chr.) oder wenigstens der ersten Weihgeschenke des jungen Paares von den Deliern errichtet worden sei. — S. Reinach, B. 13, 370 n. 1. Innerhalb eines Kranzes summarische Ehreninschrift der Delier auf Satyros, S. des Eumenes, aus Samos. — Doublet, B. 17, 150 n. 1. Basis. [Ἀθηναίων καὶ Ῥωμαίων καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων] (2) οἱ κατοικοῦντε]ς ἐν Δήλω[ι καὶ οἱ ἔμποροι (3) καὶ ναύκληροι] ehren den Epimeleten von Delos [A]ropos, S. des Glaukos, Πειραιεύς (derselbe CIA. II 1047) in Form einer Weihung an Apollon, Artemis [und Leto. Darunter ein aus 3 Distichen bestehendes Lobgedicht auf denselben mit der Unterschrift Ποπλίου. — S. 151 n. 2. Den Dionysios, S. des Nik[on, aus dem Demos Pallene] ehren als Epimeleten von Delos im Archontat des Polyklei[tos] die in n. 1 genannten Korporationen in Form einer Weihung an Apollon. — S. 152 f. n. 4. Basis. Den Menophilos, S. des Lykophron, aus dem Demos Sunion ehren als ἐμπορίου ἐπιμελητήν im Archontat des Nikias und des Isigenes dieselben, wie in n. 1. und 2, in Form einer Weihung an Apollon. Mit Künstlerinschrift des Hephaistion, S. des Myron, aus Athen (vgl. u.). — S. 157 n. 9. Basis. 3 Frg. der Ehreninschrift auf einen E]pim[eleten von Delos in Form einer Weihung an Apollon, Arte]mis und Let[o. — n. 10. Basis. 5zeil. Frg. einer Ehreninschrift der ἔμπορ]οι und [να]ύκλη[ροι] auf [Delos] in Form einer Weihung an Ap[oll]on. — Homolle, B. 16, 482 f. n. II; ungenau CIG. 2293. Ehreninschrift der μελαν[ηφόροι] auf den gewesenen Priester [Neon,] S. des Hermokrat[es], Λευκονοεύς in Form einer Weihung an [Sarapi]s, Isis und Anubis. Mit Künstlerinschrift des Hephaistion, S. des Myron, aus Athen (s. o. n. 4). — Homolle, B. 13, 412 f. Basis. 6zeil. Frg. Den Gorgias, S des Asklepiades, Ἰωνίδης, einen aus den S. 273 verzeichneten Ehrendekreten bekannten Agoranomen, ehren seine Kinder in Form einer Weihung an [Apollon, Art]emis und Leto. Darunter mehrere Kränze mit summarischen Ehreninschriften. Um 140 v. Chr. — Hicks, JHS. 11, 258 n. 2 = CIG. 2323. Jetzt im Museum zu Leeds (England). Wiederholung der beiden frg. Ehreninschriften des Steins, von denen die eine auf Gulussa (S. des Massinissa). — S. 259 n. 3 = CIG. 2284. Basis. Jetzt ebd. Wiederholung der Ehreninschrift auf Amyntas aus Knidos in Form einer Weihung an Apollon, Artemis und Leto. Mit Künstlerinschrift des Atheners Hephaistion, S. des Myron (vgl. o.). 1. Jahrh. v. Chr. — Doublet, B. 16, 153 f. n. 5. Basis. Den Herakleides, S. des Aristion, aus Tarent, τραπεζιτεύσαντα (gewesenen Bankier), ehren seine Gattin Myrallis, T. des Menekrates, aus Syrakus nebst Söhnen und Töchtern in Form einer Weihung an die Götter; unter dem Epimeleten Demaratos, S. des Theogenes, aus

dem Demos Athmone. Künstlerinschrift des Polianthes. Anf. 2. Jahrh. — S. 154 n. 6. Timodemos, S. des Pasikrates, aus dem Demos Melite ehrt seine Tochter Diphila, eine ὑφιέρεια Ἀρτέμιδος, in Form einer Weihung an Apollon. — S. 157 n. 10. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift des x, S. des Theogeiton, aus dem Demos Myrrhinus auf seine Tochter Onesakō in Form einer Weihung an die Götter. — n. 11. 3zeil. Frg. desgl. des x, S. des P]yrrhos, aus dem Demos Paiania auf seinen [Sohn?] in Form einer Weihung an [Apollo]n, Artemis [und Leto]. — n. 12. 3zeil. Frg. desgl. des Di]onysios und des x, SS. des . . . on, aus Atl en auf einen Landsmann in Form einer Weihung an Apo[llon. — S. 158 n. 13 (o. U.). 3zeil. Frg. einer ähnlichen Ehreninschrift. — n. 14. 3zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen St]ephanephoren der Hestia. — n. 15. Basis Ehreninschrift des Attalos, S. des A., auf seinen τροφεύς Apollonios. — S. 158 f. n. 16 (o. U.). Ehreninschrift auf Sulla in 2 Distichen. Textherstellungen und Bemerkungen von Weil, B. 17, 202. — S. 160 n. 19. Basis. Ehreninschrift der Dionysia, T. des Deme[trios], auf ihren Sohn Athenaios. — Homolle, B. 18, 336. Basis. Frg. Ehreninschrift des . . . nos und des Sar[apion . . . aus Athe]n auf Dosithe[os . . . aus Mar]athon in Form einer Weihung an Apol[lon, Artemis und] Leto. Mit Künstlerinschrift: Εὐτ]υχίδης . . . ἐποί[ει. Ende 2. Jahrh. v. Chr. Derselbe Künstler in einer Weihinschrift (s. S. 277 o.). — S. 337[1]). Löwy, Griech. Bildh. n. 245 (gleichfalls mit Künstlerinschrift des Eutychides, 119/8 v. Chr.). Z. 3 ist zu ergänzen: Καρπασεώ]την; vgl. den Ephebenkatalog Foucart, B. 15, 258 Z 47.

Homolle, B. 16, 479 ff. n. I. 5 Frg. eines Architravs mit Weihinschrift: Ὁ δῆμος ὁ Ἀθηνα]ίων Σαρ[άπιδι, Ἴ]σιδι, [Ἀνο]ύβιδι. Darunter Datum des Baues nach dem [Epimeleten] der Insel Philon, S. des T[. . ., aus Kol]onos, den beiden [ἐπὶ τὰ ἱερά] und dem Sa[r]apispriester. Am unteren Rand in ganz kleinen Buchstaben die Inschrift des Baumeisters: Ἀπολλόδωρος Ἡρα . . . Ἀθηναῖος ἐποίησεν. 140 v. Chr. — S. Reinach, B. 13, 370 f. n. 2. Basis. Der Epimelet Dionysios, S. des Nikon, aus Pallene weiht unter dem Archonten Polykleitos zu Ehren des Demos der Athener die Statue eines σατυρίσκος dem Dionysos. Um 106 v. Chr. ? — S. 372 n. 3. Basis. Frg. zweier Distichen, in denen x, S. des Phanodikos, als gewesener Agonothet den Göttern (Dionysos und den Musen?) eine Statue weiht. — n. 4. Basis. Dionysios, S. des Demetrios, aus Athen, νικήσας τοὺς ποιητὰς τῶν τραγῳδιῶν καὶ σατύρων, Priester des Apollon und Epimelet von Delos, widmet dem Dionysos und den Musen ein Weihgeschenk. Der Dichter ist unbekannt. Um 112 v. Chr. —

Fougères, Les textes ephébiques, B. 15, 250—268 behandelt die einschlägigen Inschriften, von denen mehrere noch nicht veröffentlicht sind. Es sind dies folgende Epheheninschriften: I. Aus der Zeit der

Unabhängigkeit von Delos. 2 Jahrh. v. Chr. S. 250. Basis. Weihinschrift des [λ]αμπάδι νικήσας [L]yses, S. des Dēmolytos, an Hermes. — Basis. Weihinschrift des λαμπάδι νικήσας Achaios, S. des Zēlomenos, an Hermes. Um 180 v. Chr. — S. 251. Weihinschrift des Mēnophilos an Hermes und Herakles: des γυμνασιαρχήσας Xenomēdes, S. des Aristode[mos], an Apollon und Hermes (2. Jahrh.); des γυμνασιαρχήσας Aphthonētos, S. des Mennis, und des ὑπογυμνασιαρχήσας Krittis, S. des Nikarchos, an Apollon und Hermes. — II. Aus der Zeit der attischen Kleruchie. S. 252 n. 1. Basis. Ephebenliste aus dem Archontat des Xenon. Der Paidotribe [S]taseas aus Kolonos ist bekannt aus CIG. 2302, sowie aus der Weihinschrift B. 6, 320, deren Eigennamen Homolle, B. 10, 10 und 31 mit Recht Στ]ασέας ergänzte, und anderwärts (vgl. auch die folgende Inschrift). Um 130 v. Chr. — S. 255 f. n. 2. Basis. Der Paidotriebe Staseas, S. des Philokles, aus Kolonos (vgl. n. 1) verzeichnet die Zöglinge seiner Palästra, die an den Hermäen als ἱερεῖς, ἀγωνοθέται, λαμπαδάρχαι und γυμνασίαρχοι fungierten. Auf das Präskript folgt das Namenverzeichnis (N^{PE}) in 2 Kol. Dasselbe umfafst vielleicht mehrere Jahre. Ungefähr aus der Zeit von 136/5—130 v. Chr. — S. 261 n. 3. Basis. Weihinschrift der Epheben unter dem Archontat des Theokles an Apollon, Hermes und Herakles. 102 v. Chr.? — S. 263 n. 4. Weihinschrift des Apollonios, S. des Helikon, aus dem Demos Skambonidai, γυμνασιαρχήσας τὰ Ἑρμαῖα τῶν παίδων καὶ λαμπαδαρχήσας ἐν τῶι ἐπὶ Ἡρακλείτου ἄρχοντος ἐνιαυτῶι u. s. w. an Apollon, Hermes und Herakles; darunter in einem Kranze summarische Ehreninschrift auf den Paidotriben Nikias. 95 v. Chr. — S. 264 n. 5. Weihinschrift des Epheben Pasion, S. des Herakleides, aus Athen an Apollon, Hermes und Herakles. — S. 265 n. 6. Basis. Weihinschrift von ἀλειφόμενοι an Apollon, Hermes und Herakles. — n. 7. Herme. Innerhalb eines Kranzes von Ölblättern summarische Ehreninschrift der ἀλειφόμενοι auf den Apollopriester Sokrates, S. des S., aus dem Demos Kephisia. — S. 206 n. 8. 3 Inschriftfrg. von Marmorsesseln des Gymnasiums. Weihinschrift der Athener und der Römer an Apollon?

Hicks, JHS. 11, 257 n. 1. Marmoraltar im Museum zu Leeds (England), offenbar aus Delos. Weihinschrift dreier ἀγορανόμοι (3 N^{P}) an Aphrodite τιμοῦχος. Um 200 v. Chr. — Doublet, B. 16, 159 n. 17. Basis. Im Archontat des L[en]ai[os] und unter dem Gymnasiarchen Ariston, S. des A., aus dem Demos Marathon errichten drei ἐφηβεύσαντες (aus Sidon, Damaskus und Tyrus) dem Hermes und dem Herakles eine Weihinschrift. — S. 160 n. 18. Stele. M. Orbius L. f. errichtet den Moiren κατὰ πρόσ[ταγμα] eine Weihinschrift. — S. 161 n. 22. Basis. 4zeil. Frg. Dionysios, S. des Hermogenes, weiht ein ἄγαλμα, [θυμι]ατήριον und eine λιβανωτίς der Ἁγνὴ θεός (?). — n. 21.

3zeil. Frg. x, S. des . . . ōnios, weiht dem Διὶ Ἀδάδωι ein [χα]ριστήριον. — n. 20. Altarfrg. 3zeil. Frg. der Weihinschrift einer Antiochierin. — Homolle, B. 18, 336. Basis. Frg. Weihinschrift an [Apollon, Ar]temis und Leto. Mit Künstlerinschrift: Εὐτυχίδης ἐποίει. (Derselbe S. 275.) Ende des 2. Jahrh. v. Chr. — Doublet, B. 16, 161 n. 23. Basis. 3zeil. Frg. einer Votivinschrift der Martha aus Damaskus und des Antiochos an die Ἁγνὴ Θεός. Auf der rechten Seite die Künstlerinschrift: Γλαῦκο[ς . . . (2)ρου ἐποί[ησεν. — S. 148 (mit Taf. 6). Votivrelief [Opferscene) an Asklepios mit der Aufschrift: Τ]ιμοκράτης ΑΠΝ . . . — S. 151 f. n. 3. Basis. Artemisia, T. des Diogenes, aus dem Demos Epinikidai weiht (die Statue ihres) Gatten, des Epimeleten von Delos Dionysios, S. des Nikon, aus dem Demos Pallene im Archontat des Polykleitos. — S. 156 n. 8. Basis. Vervollständigung der bereits von Fongères, B. 11, 268 n. 30 (vgl. Bericht 1883-87, 476) mitgeteilten lateinisch-griechischen Weihinschrift auf C. Fabius C. f. Hadrianus. Der erste der Dedikanten ist ein Hermolykos. — Wolters, M. 15, 188 ff. behandelt die wahrscheinlich irrtümlich auf den Torso einer Kriegerstatue bezogene Künstlerinschrift des Agasias, S. des Menophilos, aus Ephesus S. Reinach, B. 8, 178 n. 14. B. 13, 113 und bezieht vielmehr die metrische Inschrift Monuments grecs 1, 8 S. 44 = Löwy S. 110 auf das Denkmal.

Homolle, Comptes et inventaires des temples Déliens en l'année 279, B. 14, 389—511 (Faks. Taf. 16. 15; Umschrift S. 389—415); 2. Teil: B. 15, 113—168 veröffentlicht und kommentiert ausführlich eine umfangreiche Rechnungsablage der ἱεροποιοί unter dem Archonten Hypsokles (279 v. Chr.). Die Urkunde ist als die älteste dieser Art von hervorragender Wichtigkeit. Über die wiederholt vorkommende Bezeichnung der Geräte „σάκνας“ vgl. Dragumis, Ἐφ. 1890, 155 f. — Derselbe, B. 15, 290. Thumb, M. 16, 179 n. 11. Jetzt auf Kuphonisi (Nachbarinsel von Amorgos; vgl. S. 269). 23zeil. Frg. einer Rechnungsablage. Erhalten sind Reste der Mietsgelder, Zölle und Zinsen. Ein Vergleich mit ähnlichen Urkunden ergiebt als Datum die Zeit kurz vor 250 v. Chr. — Derselbe, B. 17, 146 f. 25zeil. weiteres Frg. der Liste athenischer Serapispriester auf Delos B. 6, 350 n. 78 (vgl. Röhl II, 21). Das gesamte Verzeichnis umfafst jetzt 35 Z. mit ebenso viel Namen. Wahrscheinlich aus den Jahren 165—131 v. Chr. — Derselbe, B. 18, 162—165. Zusammenstellung der auf das Theater bezüglichen Inschriftstellen. Aus denselben ergiebt sich, dafs der Bau im Anfang des 3. Jahrh. vollendet wurde.

Hicks, JHS. 11, 265 n. 5 = CIG. Add. 864. CIA. III 2550. Jetzt im Museum zu Leeds (England). Zwei Grabschriften auf einen Agron aus Laodikeia. Um 100 v. Chr. Der Stein ist von den bisherigen

Herausgehern fälschlich Attika zugeteilt worden; er stammt aus Delos oder eher Rheneia. — S. 266 n 6 = CIG. 2312. Jetzt ehd. Wiederholnng der Inschrift eines marmornen Grahaltars: Εὐμέ[ν]ους τοῦ (2) Θεοξένου. 1. Jahrh. v. Chr. Wahrscheinlich ans Rheneia.

Myconus.

Latyschew, B. 12, 460 f. wiederholt in Min. das bereits von Knmanndis, Ἀθήναιον 2, 235 ff. (vgl. SIG. 373) in Min. puhlizierte nmfangreiche Frg. einer Sakralinschrift nnd hespricht die sich ergehenden Varianten. — Homolle, B. 15, 625 f. Der Aufang der von Fougères, B. 11, 275 n. 38 (vgl. Bericht 1883—87, 479 n.) mitgeteilten Weihinschrift ist zu ergänzen: Δι]ὶ Διμερανῶι (vgl. Lehas, Voy. arch. 1572), nicht, wie S. Reinach, Rev. crit. 1887 II, 13 vorschlng: Ἰσ]ιδι [Κοι]ράνωι. — J. Bannack, Philologus 48, 308 n. 1. Hermenschaft: Ἀμευσόνιος. — n. 2 (in Min.): Στέφανος Κλεογένους | Ἀφροδίτηι Πανδήμωι.

Syrns.

Zerlentis, M. 14, 213. Grahschrift anf Theophila, T. des Jason. Römische Zeit. — Δ. 5, 48. Grabstein.

Andrns.

Batsi. Pernice, M. 18, 14 f. n. 15. Genanere Abschrift des Psephismas der Andrier Weil, M. 1, 239 n. 3 (vgl. Röhl II, 34 o.). Die gesicherte Lesart γραμματέα τῶν πρυτά[νεων Z. 16 ist anch in dem Psephisma Weil, S. 236 f. n. 1 einzusetzen. Noch 4. Jh.? — S. 14 n. 14 (schon hekaunt; vgl. Röhl II, 34 n.). Pyrglon, S. des Papias, errichtet sich, seiner Gattin Mnsaïs und seinen Nachkommen ein Grabmal. — **Paläopolis.** S. 7 f. n. 1. Frg. einer Weihinschrift, wahrscheinlich von Ephehen, deren Namen in 2 Kol. (N^P) aufgeführt werden, au [Hermes] und Herakles. Die oherste Zeile: Ἐπὶ . . .]πίου τοῦ Ἑρμίου enthielt wohl den Namen des Gymnaslarchen. 1. Jh. n. Chr.? — S 8 n. 2. Altärchen mit Votivinschrift: Διονύσῳ (2) Μεγάλῳ εὐχὴν (3) Φλαβία (4) Παιδέρωτι. — S. 9 n. 3. Bei Rofs, Inscrr. Gr. ined. 89 mufs das Cognomen der 2. Inschrift Γάλλο[ς gelesen werden. Das vorhergeheude Gentilicinm Γλείτιον = Glitius ist aus lateinischen Inschriften hekannt. — Oberhalh dieser Inschriften liegen 2 Architravblöcke mit geringen Schriftresten. — n. 4. Unhearbeiteter Block aus gewöhnlichem Feldstein (Grenzstein): Διός | Με(σο)λιχίο[υ. — S. 10 n. 5; nngenau Lehas II 1812 (vgl. Röhl II, 34). Widmung an den Kaiser Hadrian als σωτήρ und κτίστης τῆς οἰκουμένης. — n. 6 (o. U.). 4 zeil. Frg. nngewissen Inhalts. — S. 11 n. 7 (o. U.). 4 zeil. Frg., welches

n. a. eine Anzahl kretischer Ethnika enthält; Z. 1: Γορτύνιοι, 2: Λύττιοι, [Ρ]ιθυμναῖοι, [Ι]τά[ν]ιοι? 3: Ἐρτα[ῖοι? — S. 13 n. 10 (mit Rel.). Grabschrift auf Zosimion und Onesiphoros. — n. 11. Grabschrift auf Demetrios, S des Ergönidas, Zosarion, T. des Diodoros, Gattin des Ergo(nidas), nnd Ergonidas, S. des D(iodoros). — n. 12 (o. U.). 3 zeil. Frg. — S. 14 n. 13. Grabschrift auf 5 Personen: den Dorokles, S. des Oly[mpiades], und Verwandte. — **Mesathuri.** S. 12 n. 8 (o. U.). 3 zeil. Frg. ungewissen Inhalts. — **Hag. Eustathios,** nnweit des heutigen Andros. n. 9 (bereits bekannt; vgl. Röhl II, 34). 4 zum Teil defekte Disticheu. Grabschrift des Abaskantos aus Andros, der aus mancherlei Anlässen Rom und Asien besucht und in allen Wettkämpfen den Sieg davongetragen hatte. 2. Jh. v. Chr.?

Ceus.

A. Pridik, De Cei insulae rebus. (Dorpater Diss.) Berlin 1892. VIII, 179 S. 8. 3,60 Mk.

Rez.: Szanto, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 44, 224 f. Immerwahr, Deutsche Litteraturztg. 1893 n. 15 Sp. 455. Swoboda, Neue philol. Rundschau n. 7, 110—112. Lit. Centralblatt n. 39 Sp. 1380 f. Oberhummer, Wochenschr. f. klass. Philol. n. 47 Sp. 1279 f. v. Schöffer, Berl. philol. Wochenschr. 1894 n. 20 Sp. 626—631.

Auf eine geographische Beschreibung der Insel folgt die Darstellung der Geschichte derselben von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, sowie eine Abhandlung über das Verfassungswesen derselben unter reichlicher Benutzung der Inschriften. Eine „Appendix epigraphica“ p. 151—176 verzeichnet sämtliche auf der Insel gefundene oder auf dieselbe bezugnehmende Inschriften.

Melus.

Wolters, M. 15, 246 ff. (mit 2 Abbild.) behandelt die beiden Skulpturen Sybel 586. 587 = Keknlé 377. 378 mit den Inschriften: Ἀγαθὴ Τύχη Μήλου εἵλεως Ἀλεξάνδρῳ κτίστῃ εἰερῶν μυστῶν bezw.: Εἰσέω (Deutung?) Ἀλέξανδρον.

Thera.

Br. Keil, Hermes 23, 289—302 behandelt das „Testament der Epikteta“ CIG. 2448 (Cauer, Del. [2] 148) auf Grund einer Nachprüfung des Steines. Nachtrag Hermes 25, 160. — Homolle, Ἐφ. 1894, 148 setzt unter Präzisierung der Ansätze von Böckh (zu d. Inschr.) und Ricci, Mon. ant. 2, 69 ff. auf Grund delischer Psephismen zu Ehren des Archinikos, S. des Gorgopas, aus Thera und einiger gleichzeitigen

Dekrete (s. S. 272) das von Thera nach Kreta und weiterhin nach Venedig verschleppte Testament der E., welches wegen Erwähnung desselben Archinikos endgültig als von Thera stammend erwiesen wird, in die Zeit von 210—195 v. Chr. — Th. Mommsen, M. 13, 20 f. ergänzt versuchsweise nach berichtigter Abschrift von Homolle (vgl. auch Fröhner, Les inscrr. grecques du Louvre n. 74) die Inschrift CIG. 2452: τὸν ἥρωα Ῥωμαίων πα]λαιὸν Γερμανικὸν Καίσαρα (2) αὐτοκράτορα τὸν πατέρ]α Γαίου Καίσαρος Σεβαστοῦ (3) ὁ δᾶμος. Der Vorname Caius, den Böckh infolge der irrigen Lesung Germanicus dem Vater erteilte, stand nicht auf dem Stein. — Thumb, M. 16, 166 n. 1. Der Demos ehrt den Aristodamos, S. des Tisanor. — n. 2: Σωκράτης Σωκράτου (2) Πάριος (3) ἀνέθηκε. — S. 167 n. 3. Geringe Namenreste. — n. 4: Ἑστια[ί]ος. — n. 5: Κάρμος. — n. 6. Dürftiges Frg.; Z. 3: Ἑρμᾶ . . . — S. 168 n. 7—9. S. 169 n. 11. 13. S. 170 n. 14. 15. S. 171 n. 16. Frgg. Eigennamen. — S. 169 n. 10: Τεισάνωρ | Θρα]συλέον[τος. — n. 12: Κλειτοσθένης | Σ]τασικλέους. — S. 171 n. 17. 18 (gleichlautend): Διομήδης, | Πυθοκράτης. — S. 172 n. 19: Ζ]ώπυρος. — n. 20. Auf der unteren Seite eines Thonlämpchens: Σεβήρου.

Anaphe.

Legrand, B. 16, 144 f. n. 35. Unterhalb einer Anerkennungsurkunde des Asylrechtes von Anaphe durch die kretischen Städte Knossos und Gortyn (s. „Creta“) frgm. Proxenie- und Euergesiedekret des Damos auf x, S. des Nikagoras, aus Lyttos. Vor 220 v. Chr., dem Jahre der Zerstörung dieser Stadt. — S. 147 n. 36. 14 zeil. Frg. einer Proxenenliste nach der Formel: N^{PE} πρόξενος Ἀναφαίων αὐτὸς καὶ ἔγγονοι. — S. 143 n. 29: Ὁ δᾶμος (2) Ὀνάσωνα (3) Μουσαίου. — Hicks, JHS. 9, 90. Frg. einer Widmung vom Apollotempel: [Ὁ δεῖνα (2) Ἀπόλλωνι δεκάτα[ν. (3) Ἄλκιππος Πάριος ἐποίησεν. 5. Jh.? Der Name des Künstlers ist unbekannt. — Legrand, B. 16, 143 n. 27: Ζηνὸς πατρίου (2) καὶ Ἀθηνᾶς πατρία[ς. — S. 142 n. 26. Grabschrift auf Diogenes, S. des Diopi(so)thes; S. 143 f. n. 33: des Nikias, S. des Stephanos. — S. 143 n. 28. Grabstein der Hermokrateia; n. 30: der Timakratēa, T. des Timakrates; n. 31: des Aristophamos, S. des Isokles; n. 32: des Isokles, S. des Timotheios; S. 144 n. 34: des Charmippos, S. des Dipolis.

Astypalaea.

Legrand, B. 16, 139 f. n. 23. 13 zeil. Schlufs eines Dekretes, welches die nach dem Gesetz erforderliche Anlage einer Liste der Proxenen und deren Aufzeichnung auf Stein spezialisiert: . . . κα]ὶ τὸν

νόμον (2) τοὺς προξέν]ους ἀναγραφέτω, καὶ εἰς τὸν (3) τοῖχον κατὰ τὰ αὐτά, προγράφων καὶ τὸν δαμιερ(4)γὸν ἐφ' οὗ ἕκαστος καθίσταται, τὸ δ' εἰς τὰν ἀναγρα(5)φὰν τέλεσμα οἱ ταμίαι διδόντω, μὴ πλέον (6) ἐξόδια δόντες καθ' ἕκαστον πρόξενον δραχμᾶς. (7) Εἰ δέ κα μὴ ἀναγράφη κατὰ τὰ προγεγραμμένα ὁ γραμ(8)ματεὺς ἀεὶ ὁ ἐν ἀρχαῖς ὢν τοὺς καθισταμένους (9) μετὰ δαμιεργὸν πρύτανιν, ἀποτεισάτω καθ' ἕκασ(10)τον πρόξενον, εἴ κα μὴ ἀναγράφῃ, δραχμὰς ἑκατόν. (11) Φαινέτω δὲ ὁ χρήζων ἐπὶ τῶι ἡμίσωι (so) εἰς τοὺς λογισ(12)τάς. Ὁ δὲ πριάμενος προγραψάτω τὰς ἀναγραφὰς (13) τῶν προξένων. Τόδε τὸ ψάφισμα ἔδοξε πάσαις (wohl φυλαῖς). Unterhalb und rechts von dem Dekret folgen in Kolumnen nach Nationalitäten (. . . ανεῖς, Ἀσπένδιοι, Ἀναφαῖοι, . . . ονοι?, [Αἰ]γιαλεῖς, Ἁλικαρνασσοῦ, Ἀσσ . . . ?) als Überschriften, letztere anscheinend in alphabetischer Reihenfolge, die Namen der Proxenen in N[P]. Da hier nirgends der Name des betreffenden Demiurgen (vgl. Dekret Z. 3/4) angegeben wird, so umfassen diese Verzeichnisse wohl die zur Zeit der Abfassung des Dekretes vorhandenen Proxenen, von denen der Zeitpunkt ihrer Ernennung nicht mehr bekannt war. Eine Verschiedenheit der Schrift läfst sich nicht bei den einzelnen Namen, wohl aber nach Kolumnen beobachten. Zeit der Inschrift ungewifs. — Derselbe, B. 15, 634 f. n. 9. 11 zeil. Frg. eines Ehrendekretes der Gerusia auf x, S. des Xe]nokrates. — S. 631 n. 3. Frg. der Ehreninschrift (2 Distichen) auf einen Sohn des Pheres. Ergänzungen v. Herwerden, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 34 Sp. 1059 und Latyschew, B. 16, 303 n. 4. Nach letzterem hiefs der Geehrte Εὔκρι]τος (Z. 2). — S. 630 n. 2. 9 zeil. Frg. eines Antwortschreibens des Kaisers Hadrian auf die Beschwerde der Astypaläer wegen zu hoher Steuer. 118 n. Chr. — S. 636 n. 15. 2 zeil. Frg. einer Inschrift oder eines Briefes des Kaisers Hadrian. — S. 633 n. 7. 4 zeil. Frg. einer agonistischen Siegesinschrift des x, S. de Apollonios (?). — S. 629 n. 1. Weihung der Astypaläer ἐκ τῶν πολεμίων an die Götter, datiert nach einem ἄρχων τᾶν ἡμιολιᾶν und 2 τριηραρχοῦντες. 2. Jh. v. Chr.? — S. 632 n. 4. 3 Distichen, in denen ein siegreicher Athlet, Demetrios, S. des Hippias, den Göttern und Heroen ein Stück Land nebst Quelle und Bäumen weiht. — n. 5. 4 zeil. metrisches Frg., wahrscheinlich aus einem ländlichen Heiligtum. Z. 2: . . . τοῦ δὲ θεοῦ τέμενος . . . — S. 633 n. 6 (o. U.). 3 Frgg. einer Weihinschrift: . . . οις δοθεῖσιν ὑπ . . . καὶ τῶ δάμω . . . Διώναν . . . — S. 635 n. 13. Weihinschrift der ἱαρε(so)υσαμένα (?) Aristokleia, T. des Kydarchos, an Athanaia. — S. 636 n. 14. Grabschrift derselben [ἱ]αρ(so)ωσαμένα. — S. 635 n. 12 (o. U.): Κλειαγόρηι καὶ Ξεναγο . . . — n. 10. Votivinschrift (Distichon) der Archo für einen Charis. — S. 633 f. n. 8. Grabschrift (6 iambische Senare) auf einen Sohn des Lepton in Form eines Zwiegesprächs zwischen dem Verstorbenen und

dem Wanderer. Nach Latyschew, B. 16, 304 n. 5 hiefs der Verstorbene 'Επί[γ]ονος — S. 636 n. 17 (Basis): Τιμοκράτευς (2) τοῦ Καλλιλόχου. — n 18 (Basis): Γοργαίθου τοῦ Διοτίμου καὶ (2) Μικίωνος (3) τοῦ . . . — n. 16 (o U.): Νεογένεος πλ. . . — S. 635 n. 11. Basis. Grabstein der Aristonika, T. des Damophon. — Legrand, B. 16, 138 n. 19. Grabschrift auf Neukles, S. des Eukles; n. 20: auf Aristeas, S. des A.; n. 21: auf Aristombrota, T. des Simias; n. 22: einer Philumene? — S. 142 n. 24. 8 zeil. Frg. einer Namenliste: nicht zu dem Dekret S. 139 f n. 23 (s. S. 280 u.) gehörig. — n. 25 (o. U.): . . . ν τρίτας φ . . .

Calymna.

S. die Inschriften von Kalymna in der Collitzschen Sammlung S. 155.

Studniczka, M 13, 188 n. 2 (mit Abbildung S. 189). Nach Chios verschleppte Apolloherme mit der Basisinschrift: Θε(ο)μνόστρατος (2) Νικοκρίτου (3) στεφανοφορῶν (4) (Rasur) γυμνα(5)σιαρχοῦντος (6) 'Αριστοφάντου (7) τὸ β'.

Cos.

Die Inschriften von Cos bei Collitz s. S. 155.

W. R. Paton and E. L. Hicks, The inscriptions of Cos. Oxford 1891. LIV, 407 S. 8. Mit 1 Karte. 20 sh. — „Das gemeinschaftliche Werk der beiden englischen Gelehrten bietet weit mehr, als sein Titel erraten läfst. Um den Kern, eine Sammlung der bisher bekannten koischen Inschriften, die durch Paton um eine grofse Zahl von ihm selbst im Jahre 1888 neu entdeckter Schriftdenkmäler vermehrt worden sind, gruppieren sich in engerem oder loserem Zusammenhange eine sehr ausführliche, gehaltreiche Einleitung und eine Reihe trefflicher Appendices, in denen die Verhältnisse der Insel im Altertum nach den mannigfachsten Gesichtspunkten eingehend erörtert und zu den Inschriften in Beziehung gesetzt werden. So ist das kleine Corpus der koischen Inschriften (437 Nummern nebst 253 Münzlegenden) erweitert worden zu einer trefflich abgerundeten und mit liebevollster Sorgfalt ausgeführten Monographie, die alles umfafst, was handschriftliche und monumentale Quellen an Wissenswertem über das unscheinbare Eiland, das gleichwohl zu verschiedenen Zeiten eine hervorragende Rolle in dem Kulturleben der alten Welt gespielt hat, enthalten. — Die Behandlung der Unzialtexte der Inschriften, die Appendices und Indices verdanken wir dem an erster Stelle genannten Gelehrten, Hicks schrieb die Einleitung; die Kursivtexte und Kommentare sind beider Herausg. gemeinsames Werk." (Aus der Rez. von Larfeld, Berl. philol Wochenschr. 1892 n. 22 Sp. 691—695; n. 23 Sp. 718—722. — Vgl.: A. H., Lit. Centralblatt 1892 n. 5, Sp. 155 f Eugenie Sellers, Academy n. 1037 Sp. 283.

Meisterhans, Neue philol. Rundschau n. 10 S. 146—148. Tarbell, Classical Review 6, 277 f. Athenaeum n. 3359 S. 349 f. Weil, Journ. des Savants, S. 230—234. Haussoullier, Rev. crit. n. 18 S. 336—340. Bürchner, Wochenschr. f. klass. Phil. 1893 n. 19 Sp. 505 —507. H., Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 44, 370. Meister, Indog. Forsch. Bd. 4.) Von den in den vorliegenden Bericht entfallenden Inschriftenpublikationen sind in das obige Sammelwerk übergegangen: Hicks, JHS. 9, 324 f. n. 1 = n. 39; S. 326 f. n. 2 = n. 40: S. 327 f. = n. 38; S. 332 ff. = n. 37; Pantelidis, B. 14, 296 n. 1 = n. 327; S. 297 n. 2 = n. 344; S. 299 n. 1. 2 = n. 45 a. b.

Kontoleon, M. 16, 410. 5zeil. Frg. eines Dekretes der Bula und des Damos für Eukles, S. des Paiōnios. — S. 407 f. (in die Umschrift sind die Verbesserungen aufgenommen, welche sich aus der Abhandlung von Töpffer, Koisches Sakralgesetz, M. 16, 411—432 ergeben) = Th. Reinach, Rev. des études grecques 4, 359 f., mit Nachtrag 5, 100 ff. 253. Berichtigte Lesungen auf Grund einer neuen Abschrift: Töpffer, B. 17, 163 ff. 33 zeil. Frg. einer Opferordnung. „Der erhaltene Teil der Urkunde beginnt mit der Aufzählung einer längeren Reihe von Personen, die zu bestimmten Opferleistungen (θυόντων) und Kultushandlungen (σκανοπαγείσθων = eine Hütte oder ein Zelt errichten; wohl bei einer jährlich einmal von bestimmten Klassen der Bevölkerung begangenen gröfseren panegyrischen Feier) verpflichtet werden. Der letzte Teil, Z. 21 ff., enthält eine genaue Aufzählung der sakralen Leistungen, zu denen das zum Seewesen gehörige Beamtenpersonal der Koer verpflichtet war." Z. 5 ist eine Abgabe der ἑταιρᾶν (Prostituierten) verzeichnet. 3. oder 2. Jahrh. v. Chr. — Th. H(omolle), B. 17, 208 n. 10 (o. U.). Reglement des Demos Hippia (δῆμος ὁ Ἱππιωτῶν) in betreff einer für ewige Zeiten eingesetzten Festfeier der Hera, deren längere Zeit anderswo aufbewahrtes Bild dem Demos von der Stadt zurückgegeben worden war. Dem Archiereus, der gleichzeitig die Würde eines Panegyriarchen bekleidet, wird bei diesem Anlafs ein goldener Kranz zuerkannt. Der Beschlufs fand statt unter der als δήμου θυγάτηρ bezeichneten Priesterin Αἰ]μυλία Πώλλη. — Kontoleon, M. 16, 409. 6 zeil. Frg.: Ὅρος . . . (2) . . . Ναυ(3)νάκου τοῦ (4) καὶ Ἐπαφρο(5)δίτου τοῦ (6) Ν]αννάκ[ου . . . — Th. H(omolle), B. 17, 208 n 1—9 (o. U.). Gröfstenteils Grabschriften. — S. 209 (o. U.). 2 Grabsteine.

Nisyros.

Kontoleon, M. 15, 134. 17zeil. Frg. einer wortreichen Ehreninschrift für Gnomagoras, S. des Dorotheos, aus Nisyros, στρατευσάμενον ἐν τριημιολίᾳ ᾇ ὄνομα „Εὐανδρία Σεβαστά" u. s. w.

Rhodus.

Seliwanow, M. 16, 113 n. 3: Berichtigungen S. 240. Opistographes Frg.; je 1 Hexameter (bustrophedon, Z. 1 rechtsläufig) auf Vorder- und Rückseite. Der Herausg. liest (A): Σᾶμα τό[δ'] Ἰδα(2)μενὺς ποίη(3)σα, hίνα κλέος (4) εἴη. (B) [Z]εύ(ς) δέ νιν, ὅστις (2) πημαίνοι, λειό(3)λη θείη. Vgl. Ἰδαμενῆός ἠμι (aus Kameiros: Kirchhoff, Studien⁴ 49); Hesych.: λεώλης · τελείως ἐξώλης. Schrift: ΑΔΞ I Ḧ = hηΘ I ... = ο,ωΓ ≤ΤΥ. Nach dem Herausg. ungefähr aus dem Ende des 7. Jh. oder noch früher. — Wackernagel, M. 16, 243 möchte τόζ(ε) A 1 rechtfertigen „mit dem bis jetzt im Eleischen und Arkadischen nachgewiesenen ζ = δ, das, wie es scheint, eine spirantische Aussprache des Dentals anzeigt, jedenfalls nicht Position bildet, also den Vers nicht hindert". „Die Weglassung des -ς in Ζεύ(ς) erklärt sich vielleicht aus der eben berührten spirantischen Aussprache des δ." — Meister, M. 16, 357 liest gleichfalls: τόζ', Ζεὺ(δ) δέ, λειώλη θείη. — S. 110 n. 2. Archaische Grabschrift. Der Herausg. liest: Εὐθυ[τ]ίδα (2) ἠμὶ Λέσχα (3) τō Πραξσίο, Δō(4)τō (')Υφ[ά]γō (5) τō (')Υφυλίδα <> (oder: τō Πραξσιόδō τō - -). Unvollständiges ionisches Alphabet; Mischung von östlichen und westlichen Schriftzeichen: Ψ = χ, Χε = ξσ, Ḧ = η. Nach dem Herausg. aus der 1. Hälfte des 6. Jh. — Meister, M. 16, 356 f. erklärt Εὐθυτίδα und Δώτω als Genetive von Männernamen. In Ὑφάγω und Ὑφυλίδα wäre ὑ rhodische Präposition = ἐπί. — Wilhelm, Ἐφ. 1892, 139[4]): Εὐθυτίδα ἠμὶ λέσχα (= τάφος) τῶ Πραξσιόδω. Auch Dümmler, Jahrb. des deutsch. arch. Inst., 263[1]) erklärt λέσχα = Grabnische. — Dragumis, Ἐφ. 1893, 99 billigt unter Ablehnung der Deutung von λέσχα durch W. und D. die an erster Stelle gegebene Auffassung des Herausg. und teilweise die von M. Doch sind nach ihm auf der Stele 2 Frauennamen verzeichnet: 1) der Lescha, T. des Euthytidas, des S. des Praxios, 2) der Doto, T. des Hyphagos, S. des Hyphyllidas. — S. 107 n. 1. Archaische Inschrift (Grabschrift?) an den 4 Innenrändern einer Steinplatte: Ἶμας (Σ)αώλα, Σ[α]μέα(ς) Ἀπολ(λ)ωμ(so)ίδα. Meister, M. 16, 356 liest: Ἶμα Σα[ό]λα, Σαμέα Ἀπολ(λ)ω[ν]ίδα unter der Annahme, „dafs die Namen der heiden Männer, wie gewöhnlich, im Genetiv geschrieben waren." Ionisches Alphabet, mit Ω. Nach dem Herausg. Anfang oder Mitte des 5. Jh. — Nach einem epigraphischen Exkurs des Herausg. gebraucht ein Ialysier in Abu-Simbel noch ein unvollständiges ionisches Alphabet. Die Vaseninschrift aus Kameiros Kirchhoff, Studien⁴ 48 ist gleichfalls nicht jünger, als das 7. Jh. Somit herrschte gegen Ende dieses Jh. das ionische Alphabet auf Rhodos; vor dem ionischen war das argivische Alphabet in Gebrauch. Die Alphabetmischung auf Rhodos ist wahrscheinlich auf die rhodischen Kolonieen in Sizilien zurückzuführen,

deren Alphabet auf die Mutterstadt zurückwirkte. Im 6. Jh. scheint das Alphabet von Gela und Agrigent auf Rhodos geherrscht zu haben. Doch bestand die Gewohnheit, westliche Buchstaben dem rhodischen Alphabet beizumischen, vielleicht schon früher, denn bereits Ol. 22, 4 (689 v. Chr.) führten nach Thuk. 6, 4, 3 die Rhodier eine Kolonie nach Sizilien. In weit jüngerer Zeit finden sich noch Spuren des westlichen Alphabets auf rhodischen Münzen; vgl. Kirchhoff, Studien[4] 49. Somit stellt der Herausg. S. 118 u. folgende chronologische Tabelle auf:

Ende des 8. und Anfang des 7. Jh.: Argivisches Alphabet;

um 650 v. Chr.: unvollständiges ionisches Alphabet [n. 3 stimmt überein mit Abu-Simbel, doch hier ≤ statt Σ; vgl. „Griech. Epigraphik", Schrifttafel unter „c. 650"];

6. Jh.: westliches Alphabet [vgl. n. 2; identisch mit Schrifttafel, 6. Jh.];

5. Jh.: vollständiges ionisches Alphabet [n. 1; vgl. Schrifttafel, 5. Jh.].

Preuner, Hermes 29, 530 setzt den Schiedsspruch der Rhodier Newton n. CCCCIII und 180 v. Chr.

E. A. G(ardner), D. G. H(ogarth), M. R. James, JHS. 9, 247 u. 93. Paphos auf Cypern, Tempel der Aphrodite. 5 zeil. Frg. einer Ehreninschrift des Dem]os von Rhodos auf einen . . . συ]νγε[νής . . . (vgl. unter „Cyprus").

Th. Mommsen, Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1892 n. 41 S. 845 f. Von Hiller v. Gärtringen gefundenes, auf einem vielleicht zu einem fortlaufenden Postament gehörigen Blocke eingehauenes 16 zeil. Frg. einer Ehreninschrift, vermutlich auf eines der Häupter der rhodischen Gemeinde, welches u. a. zu 5 hochstehenden römischen Beamten Gesandtschaften übernommen hatte, deren Persönlichkeiten von M. eingehend erörtert werden. Gesetzt ist das Denkmal nach dem Jahre 672 (82 v. Chr.), in dem Murena den Imperatorentitel angenommen zu haben scheint, und wahrscheinlich vor 680 (74 v. Chr.), da Lucullus in demselben noch als Proquästor und nach Murena auftritt, als welchen und an welcher Stelle ein Hellene ihn schwerlich aufgeführt hätte, nachdem er als kommandierender Konsul nach Asia zurückgekehrt war. Als Künstler nennt sich der auch durch andere Denkmäler bekannte Pl]utarcho[s], S. des Heliodoros, aus Rhodos — Paton, B. 14, 276. 2 Marmorblöcke, die einst die gemeinschaftliche Basis zweier Statuen bildeten. Die Inschrift des gröfseren Steines schon bei Löwy, Inschr. griech. Bildh. 201 (= B und Schlufs von A); der Anfang von A steht auf dem 2. Stein. A: 6 zeil. Frg. (erhalten Teile 3er Distichen) der Ehreninschrift auf einem Kallistratos wegen seines bei den isthmischen Spielen errungenen Sieges. Der Künstler, Simos aus Olynth, ist unbe-

kannt. — B: Ehreninschrift auf einen bereits mit Ehren überhäuften Thea[id]etos, S. des Antokrates. In Z. 7 möchte Hiller v. Gärtringen, M. 18, 389 lesen: καὶ τιμ[αθέ]ν[τα] ὑπὸ Θεαιδητείων | [σ]υν[σκάνων. Nach unserer Inschrift läfst sich CIG. 2525, 7. 8 ergänzen. — S. 278—283 C. Frg. einer Ehreninschrift: . . . ἄδαν 'Ανδρονίκο[υ [2] . . . να . . . ν πρεσβύτερον κατὰ 'Ρωμαῖα (Spiele zu Ehren der Stadt Rom). Darunter umfangreiches Namenverzeichnis (4 Kol. zu je ungefähr 130 Z.): N^{P} in alphabetischer Reihenfolge. 1. Hälfte des 2. Jh. v. Chr.? — Hiller v. Gärtringen, M. 18, 389 n. 3. Unterhalb einer Anzahl von Kränzen: . . . τὸ κοι]νόν. Sodann: Σαμοθρακιασταν Σωτηριασταν 'Αριστοβουλιασταν 'Απολλωνιασταν Θεαι <αι> δητείων 'Αστυμηδείων. Einen Θεα[ίδ]ητος Αὐτοκράτευς, den Stifter der nach ihm benannten Genossenschaft, s. B. 14, 276 B (vgl. oben), dessen Sohn Astym]edes in einer von dem Herausg. S. 420 wiederholten Ehreninschrift der Lindier. „Es kann sein, dafs der Begrabene, dessen Name wohl auf der steinernen Basis dieser Tafel stand, [der Stifter der erstgenannten Genossenschaft] Aristobulos oder - - - Astymedes war." — S. 385 n. 1 (Min.). Wiederholung der Inschrift Foucart, Rev. arch. 11 (1865), 218 ff. n. 1 = Inscrr. inéd. de Rhodes 1. Philologus 23 (1866), 686 n. 1. Hirschfeld, Tituli statuariorum 71a (Löwy, Inschrr. griech. Bildh. 192. Rubensohn, die Mysterienheiligtümer in Eleusis und Samothrake, Berlin 1892, 234 f.). — S. 386 f. n. 2. 6 zeil. Frg. einer Priesterliste (N^{PD}). Von den Namen der Gottheiten sind mehr oder weniger erhalten: Σαρά]πιος Z. 1, 'Ηρακλεῦ[ς Z. 2, Κορυ[βάν]τ[ων Z. 5, θεῶν Σα]μ[ο]θρά[κ[ων Z. 6. — S. 391 n. 4 (Min.; aus Lindos). Wiederholung von MÖ. 7, 136 n. 72 (Röhl II. 47): Priester verschiedener Gottheiten weihen θεοῖς τοῖς ἐν Σαμοθράικαι ein χαριστήριον. — n. 5 (Min.; aus Kameiros). Teilweise Wiederholung der Weihinschrift des Arist]okrates IBM. 2, 353. — Seliwanow, M. 16, 119 n. 4. 11 zeil., äufserst defektes Frg. Agēso, T. des Archembrotos, Priesterin 'Αρτάμιτος Ἐ[εργαί]ας, und Verwandte weihen τὰν τᾶς ματρὸς . . . den Göttern. Darunter Künstlerinschrift: 'Επίχαρμος Σο[λεύ]ς, ᾧ ἁ ἐ[πιδαμία δέδοται, (11) καὶ 'Επίχαρμος 'Επιχ[ά]ρμου [Ῥόδιος ἐποίησε (vgl. zu n. 5). — S. 120 f. n. 5. 2 Inschriftsteine. A: Weihinschrift der Πειθι[ά]ς Κλε[υσθένευ]ς, (zweiten) Gattin des Dam[onax], des Damonax selber und zweier Töchter für die (erste) Gattin, bezw. Mutter, an die Götter. — B (linke Seite): Weihinschrift der . . . Π]ειθιὰς Κλευσθένευς für ihre Schwester, einer Tochter für ihre Mutter an die Götter; (rechte Seite): äufserst verstümmelte Weihinschrift verschiedener Personen an 'Αρτάμιτ[ι . . . Darunter Künstlerinschrift des Pythokritos, S. des [Ti]mochares, aus Rhodos. Über die Zeit des Epicharm (n. 4) und des Pythokritos s. Löwy, Griech. Bildh. 191. 174. 2. Jh. v. Chr. — S. 122 n. 6 (unvollständig CIG. 2534). 6 zeil. Frg.

einer Weihinschrift des Σα[κωνί]δης Σαμιάδευ (und seiner Schwester?) zu Gunsten ihrer Brüder. — Wilhelm, MÖ. 15,8 n. 5 ergänzt in der Tempelordnung von Lindos Foucart, Lebas II. Explic S. 171 Z. 12: ἀπὸ κήδους [οἰκ](ε)ίου. — Kaibel, Hermes 23, 268 ff. ediert 7 in Florenz handschriftlich erhaltene Frgg. von „Scenischen Aufführungen in Rhodos." — Hiller v. Gärtringen, Bericht der Berl. philol. Wochenschr. 1893 u. 40 Sp. 1277, teilt aus Seliwanow, Topographie des alten Rhodos, Kasan 1892 (russisch) 5 Felsepigramme auf den Priester Aglochartos, S. des Moionis, mit, welcher wohl im 3. Jh. der Athene auf der Burg einen Ölbaumhain gepflanzt hat. Von denselben sind n. 1. 2 (Löwy, MÖ. 7, 129 f.) bereits bekannt. „Die Gedichte sind entweder von einem Dichter oder vielleicht aus Anlafs eines musischen Agones von verschiedenen Leuten gedichtet." — Derselbe, M. 17, 312. 3 Bruchstücke einer Thüreinrahmung mit Frgg. von ebenso vielen Epigrammen, in deren einem ein Ἡελίου φαέθοντος ἐπώνυμος (Heliodoros?) „verkündigt, wie er hier am hochheiligen Orte der Fluren von Loryma geboren (oder angekommen? ἐτύχθην) sich darüber freue, wie die Quellen der Nymphen lachen und durch nie versiegende Kanäle [die Felder] bewässert haben. Als verständiger Mann hat er den Göttern seinen Dank durch Erbauung oder Verschönerung des Quellheiligtums oder wenigstens durch Anbringung seiner trefflichen Dichtungen dargebracht." — S. 308. Wiederholung einer bereits von Zerlentis, M. 10, 74 n. 14 (Jahresbericht 1883—87, 7) mitgeteilten Grabschrift. — (Derselbe,) M. 19, 299. Basis von einem Felsengrabe am Abhang der Akropolis von Rhodos: Ἀρχίνικος Πρατοφῶντος (2) Κυμισαλεύς (wahrscheinlich zu Kameiros gehöriger Demos). 3. Jahrh. v. Chr.? — Seliwanow, M. 16, 241. Grabschrift der Meninna, T. des [Na]uarchos, [κα]τὰ θυγατροποΐαν δὲ Δαμαρχίδα, Βρασία (aus dem Demos Brasos vgl. n. n. 5). — Ebd. Grabstein: Μένιννα (2) Μενεκράτευς (3) Κεδρεᾶτις. — Foucart, B. 13, 363. Grabstein des Philokrates aus Ilion, ὧι ἁ ἐπιδαμία δέδοται und dessen Ehren aufgezählt werden, und seiner Gattin Hermorode, T. des Hermogenes, aus Selge. — S. 366 n. 2. Grabstein des Philon aus Ilion und seiner Gattin Euphrosyna aus Soloi; n. 3: des Aristos, S. des Apollonios, und der Nysa, beide aus Soloi; S. 367 n. 4: des Hermogenes aus Selge; n. 5: des Hermogenes, S. des Philokrates, Βρασίου (Stadtviertel von Lindos; vgl. o.). — Holleaux, B. 17, 52—60 behandelt unter Berücksichtigung der einschlägigen Notizen der Schriftsteller die Inschriften: I. II. B. 16, 304 f. (von Megiste, einer Insel an der Südküste von Lykien; s. unter XXII). III. Rofs, Hellenika, 67 n. 10 (ebd.). IV. B. 10, 488 f. n. 2 (Mughla; vgl. Jahresb. 1883—87, 52). V. eine unedierte Inschr. von Panamara (s. u. XIII). VI. M. 11, 115 f. n. 3 (aus Syros; vgl. Jahresber. S. 480), in denen von ἐπιστάται die Rede ist,

und kommt zu dem Schlusse, dafs dieselben mit ausgedehnten Vollmachten versehene rhodische Beamte (oberste Befehlshaber, Richter und Verwalter) waren, die in die von Rhodos abhängigen Gebiete entsandt wurden. — Hiller v. Gärtringen, Die Zeitbestimmung der rhodischen Künstlerinschriften. Jahrb. des deutsch. archäol. Inst. 9, 23—42. Mit 9 Abbild. Auf Grund der Künstlerinschriften sucht der Verf. die etwa 200jährige Entwicklung der Kunst auf Rhodos festzustellen. Eine ältere Epoche wird für den Zeitraum von 240—168, eine jüngere für 88—43 v. Chr. nachgewiesen.

Carpathus.

Hiller v. Gärtringen, M. 18, 392 n. 6. Tristomo. Unter der Überschrift: Θ]εῶν Σαμοθράικων ἱερεῖς folgt in 2 Kol. ein Verzeichnis von Priestern (N^{P}), die wahrscheinlich alljährlich neu gewählt und aufgezeichnet wurden.

Creta.

Vgl. Skias, Περὶ τῆς κρητικῆς διαλέκτου. Athen 1891. 167 S. 8. — Rez.: Lit. Centralblatt 1892 n. 3 Sp. 91. Meisterhans, Neue philol. Rundschau n. 13, 203 f. Bennett, Classical Review 6, 223 f. Cauer, Wochenschr. f. klass. Philol. 1893 n. 26 Sp. 710 f.

Semenoff, Antiquitates iuris publici Cretensium praemisso conspectu geographico, ethnographico, historico. Petersburg 1893. 3,20 M.

Rez.: Thumser, Berl. philol. Wochenschr. 1894 n. 18 Sp. 596—598.

Comparetti, Le leggi di Gortyna e le altre iscrizioni arcaiche cretesi. (Monumenti antichi pubblicati per cura della Reale Accademia dei Lincei III.) Milano 1893. XI S., 490 Sp. gr. 4.

Rez.: Dareste, Journal des Savants 1893, 639—654. 1894, 100—111. Larfeld, Berl. philol. Wochenschr. 1894 n. 38 Sp. 1200—1206. n. 39 Sp. 1232—1235. — Das Werk, dessen Hauptinhalt naturgemäfs die gortynischen Gesetzesinschriften bilden, ist ein Corpus sämtlicher bisher bekannt gewordenen archaischen Inschriften Kretas, die sich jetzt auf mehr als 200 belaufen (die 1. Aufl. der IGA. enthielt 6 oder 7 Fragmente). Alle Inschriften werden in Faksimile, mit wenig Ausnahmen in $^{1}/_{10}$ der natürlichen Gröfse, mitgeteilt. Jede Nummer ist mit Lemma, Umschrift und Kommentar versehen. Ein ausführlicher Verbalindex (Sp. 459—490) erhöht den Wert der äufserst dankenswerten Sammlung. Als Komplement soll ein von Halbherr zu bearbeitendes Corpus der nichtarchaischen Inschriften dienen. — Da die einschlägige Litteratur bis Juli 1893 ausführliche Berücksichtigung findet (vgl. das Verzeichnis S. IX—XI; unerwähnt geblieben ist Gertz, Bidrag til Fortolkningen

af Lovinskriften fra Gortyn. Nordisk Tidskrift for Filologi 9 [1889], 1—139), so kann hier auf eine Behandlung der in unsern Bereich entfallenden Publikationen verzichtet werden.

Halbherr, Iscrizioni cretesi. Museo italiano di antichità classica III² 1890, Sp. 559—748. — 205 nichtarchaische Inschriften aus allen Teilen der Insel, eine Publikation des Restes der in den Jahren 1884 und 1887 gemachten Funde. — Bei der folgenden Registrierung der von C(omparetti) und H(albherr) herausgegebenen Inschriftnummern folge ich der geographischen Anordnung des letzteren.

Itanus: C. 206. 207. H. 1—28. — Praesus: C. 208. H. 29—33. — Hierapytna: H. 34—51 (Doublet, B. 13, 52—55 = H. 34. 35). — Malla: H. 52. 53. — Olerus: H. 54. — Istrum: H. 55. — Minoa: H. 56. 57. — Lato: H. 58—68. — Doublet, B. 13, 56 n. 3. Ehreninschrift der Λατίων ά πόλις auf einen Kaiser. Der Name ist weggemeifselt. — A. a. O. n. S. 57 = H. 58. 61. — S. 57 f. Grabschrift auf den 12jährig verstorbenen Podion, S. des Kointhos. — Olus: C. 209. H. 69—72. Doublet, B. 13, 76 f. (Isthmus von Spinalonga. Kiepert: Olus?) 6 Grabsteine. — Drerus: H. 73. Dazu Danielsson, Epigraphica. Upsala Universitets Årsskrift 1890, 1—27: Bemerkungen und Textverbesserungen zu A, 10 ff. B, 1 ff. C, 1 ff. 13/14. 27/28. D, 4/5. 19/20. [Rez. s. unter Tegea, S. 191.]

Lyttus (Xida).

C. 201—204. H. 74—107. (Doublet, B. 13, 67 f. = H. 87; S. 67 = H. 90; S. 65 = H. 96; S. 66 = H. 106.) — Doublet, B. 13, 61 n. 6. Frg. 14zeil. Schlufs einer Verordnung, wonach der Protokosmos des Jahres oder der Epimelet eine Geldspende vornehmen soll, 1) an den Theodaisia aus den Fonds, aus welchen die σταρτοί (Rekruten) 1500 Denare erhalten, 2) an den Kalenden des Mai aus den Geldern, welche den Phyien gegeben werden. Die fehlende Summe soll er aus Privatmitteln ergänzen. Aufser dem oben genannten Fest (zu Ehren des Dionysos) werden Z. 3 noch die Βελχάνια erwähnt (vgl. Hesych: Γέλχανος [statt Φέλχανος] · ὁ Ζεὺς παρὰ Κρησίν). — S. 64 (ohne Nummer). Ehreninschrift der Λυττίων ἡ πόλις auf den Kaiser Trajan. Wegen der 11. tribunizischen Potestas fällt die Inschrift zwischen den 10. Dez. 106 und 9. Dez. 107. — S. 64 f. 6zeil. Frg. einer Ehreninschrift, vielleicht auf Marciana, Schwester (vgl. ἀ]δελφήν Z. 1) Trajans. — S. 65. Grabschrift des Epagathion auf einen Diskus; S. 66: des Lykos auf seine Tochter Onasima. — Stele mit Reiterrelief und der Aufschrift: Τιβέριος Κλαύδιος Ῥοῦφος. — S 67. Grabschriften des Paidarōs auf seine Mutter Koitonis und des Phronimos auf seine Tochter Agathe.

Chersonesns: H. 108—111. — Cnossns: C. 205. H. 112—119. — Doublet, B. 13, 59 f. n. 5. Grabschrift anf Θαρσύμαχος Λεοντίω (Überschrift) in 5 Distichen. Der Verstorbene fiel, „Ἑρταίων ὅτε μοῦνος ἐπ' ἡ[νε]μόεντος Ἐλαίου (6) οὐλαμὸν ἱππείας ῥῆξαο φοιλοπίδας." Vielleicht ist das messenische Elaios gemeint; die Hertäer sind unbekannt. — Jndeich, M. 15, 262 n. 16. Fundort Mylasa. 10zeil. Frg. eines Vertrages zwischen dem karischen Mylasa nud Knossos in kretischem Dialekt. (Vgl. die ähnlichen Inschriften aus Mylasa S. 314.) — Legrand, B. 16, 144 f. n. 35. Fundort Anaphe. Nach dem Präskript: Ἔδοξ]ε τοῖς συνέδροις καὶ τῶ[ι (2) κοινῶ]ι τῶν Κρηταιέων, Κνω[σ(3)ίων ἐ]ν τῶι συνλόγωι κορμ[ιόν(4)τω]ν und Datierung nach den Beamten von Gortyn und Knossos folgt eine Anerkeunung des Asylrechtes von Anaphe. ⊙ = ο, ⊙̲ = ω. Ende des 3. Jahrh.? [Darunter Proxeniedekret von Anaphe anf einen Lyttier.] — Tylissns: H. 120. 121. — Haghios Thomas (Eparchie Monophatzi): H. 122—131. Donblet, B. 13, 75 n. 11 (= CIG. 2568; hier irrtümlich Hierapytna zugeteilt). Widmung der Larkia Artemeis an Demeter nnd Kore. Dazu einige genanere Lesungen H. zn n. 122[a]).

Gortyna.

I. Epoche: Inschriften des Pythion: C. 1—147. II. Epoche: Desgl.: C. 148—150. Inschriften des römischen Theaters: 1) die grofse Inschrift: C. 151; 2) die nördliche Mauer: C. 152—154; 3) zerstreute Fragmente: C. 155—176. III. Epoche: 4) C. 177—182. Conclusioni Sp. 331—380. Nachträge zur Litteratur der grofsen Gesetzesinschrift C. p. IX—XI: Meister, Berl. philol. Wochenschr. 1888 n. 25, 776 ff. (nebst Nachtrag 1889 n. 40, 1259 f.) sucht nachzuweisen, dafs die λέβητες nrsprünglich die Wagschalen bezeichneten, wie auch die als Gewichts- und Münzeinheit in Geltung gewesenen τάλαντα ursprünglich die „Tragenden" bedeuteten. Gegenüber Svoronos, B. 12, 405—418 sei daran festznhalten, dafs der λέβης nicht dem Stater entsprach, sondern einer andereu griechischen Münze; welcher, bleibe ungewifs. — Ludwich, Berl. philol. Wochenschr. 1890 n. 12, 363 f. 876. Erläuterungen zu Col. II, 11 ff. V, 4. — Nichtarchaische Inschriften: H. 132—168. Donblet, B. 13, 58 n. 4. Ehreninschrift auf den Kaiser Hadrian seitens des κοινὸν τῶν Κρητῶν, ἐπὶ ἀρχιερέος Τ. Φλ. Σουλπικιανοῦ Δωρίωνος. Wegen der 13. tribunizischen Potestas des Kaisers fällt die Inschrift zwischen 10. Dez. 128 und 9. Dez. 129. — Savignoni, M. Röm. Abt. 5, 142 ff. Künstlerinschriften: 1) Ἀθηναῖος Διονυσίου Πάριος ἐποίει, 2) Εἰσίδοτος Ἀθηναῖος ἐποίει. — J. Bannack, Philologus 48, 400. Bemerkungen zu B. 9, 6—9 n. 8. 9 (Bericht 1883—87, 29).

Pylorus(?): C. 210 = H. 169. — Inatus (nach Kiepert; Steiae nach Spratt). Dorf Apano-Kastelliana. Doublet, B. 13, 72 f. n. 9. 25zeil. Frg. eines Dekretes des κοινόν der Kreter anläfslich einer Gesandtschaft der Samier, die, wie es scheint, Bundesgenossen zur Verteidigung ihrer demokratischen Verfassung suchten. — Lebena: H. 170—182. — H. 170 = J. Baunack, Philologus 48, 402 (in Min.) mit Nachtrag S. 576. 23zeil. Frg. der Weihinschrift des P. Granius an den Asklepios mit Bericht über seine Krankheit (Bluthusten) und die Behandlung derselben. Der Schlufs (wahrscheinlich Bericht über Dauer und Erfolg der Kur) ist nicht erhalten. — H. 182 = Th. Baunack, Philol. 49, 578 mit Tafel. Die während des Druckes erschienene Veröffentlichung von H. wird S. 604 mitgeteilt; danach berichtigter Text S. 605 f. Aus dem Asklepieion. Weihinschrift in 6 Distichen an Asklepios. „In der ersten Hälfte wird von einer früher vollbrachten Wunderthat des Asklepios berichtet; in der zweiten wird die sichere Erwartung ausgesprochen, dafs der Gott jetzt ein ganz ähnliches Wunder wie ehedem vollbringen werde. Und zwar hofft man, dass auf diese Weise eine Quelle, die am Versagen ist, erhalten und erneuert werde. Soarchos, des Agagas Sohn, wird als derjenige bezeichnet, dem es auf ihre Erhaltung ankommt." — H. 180. 181 = Th. Baunack, a. a. O. S. 587 f. (mit Taf.); Text von H. S. 603. 2 Frg. eines Tempelgesetzes aus beträchtlich jüngerer Zeit, als die grofse Gortyner Inschrift, doch in wesentlich gleichem Dialekt: ψάφιμμα, betreffend die Übergabe des Tempelinventars des Asklepieion beim Wechsel des Beamten (des ναχόρος). Bei etwaiger Unterlassung hat der ἰαροργός von letzterem eine Strafsumme einzutreiben, der auch zu genauem Rechenschaftsbericht über die Ausgaben während seiner Amtszeit verpflichtet ist. — Legrand, B. 16, 144 f. n. 35. Anerkennung des Asylrechtes von Anaphe seitens der Städte Knosos und Gortyn s. unter Cnossos (S. 290). — Phaestus: H. 183—192. Das Rheaepigramm n. 183 wird behandelt von Blafs, Fleckeis. Jahrbb. 143 (1891), 1—6, Mafs, M. 18, 272—276 und Wernicke, M. 19, 290—293. — Sulia(?): H. 193—195. — Oaxus oder Axus: C. 183—192. H. 196—202. — Eleutherna: C. 193—200. H. 203. Doublet, B. 13, 47 f. n. 1. 34zeil. Frg. eines Bündnisvertrages zwischen Eleutherna und einem Könige Antigonos (wahrscheinlich Gonatas, dessen Einflufs seit dem Siege bei Kos über Ptolemäus Philadelphus, 266 v. Chr., bis zur Schlacht bei Andros, 244 v. Chr., im Archipel dominierte). — Joubin, B. 17, 122. Goldplättchen aus einem Grabe mit 3 ungelenken Hexametern, deren letzter 7 Füfse hat: Dialog (in dorischem Dialekt) zwischen einem Orphiker, dem Sohne der Erde und des gestirnten Himmels, und der heiligen Quelle bei seinem Eintritt in die Unterwelt. Unsere Inschrift bildet wahrscheinlich die Fortsetzung des

in einer Inschrift von Petelia, Inscr. Graecae Sic. et Ital. 638 enthaltenen Auszuges aus einem orphischen Gedicht. Aus römischer Zeit. — [Myre,] B. 17, 629 n. 1. 2 (o. U.). Zwei weitere, angeblich aus demselben Grabe, wie oben, stammende Metallplättchen mit ungenauen Wiederholnngen der Inschrift. — n. 3 (o. U.). 2zeil. Frg. Am Schlufs: χαίρε(ι)ν. — Cisamus: (Svoronos,) B. 17, 628 f. (o. U.). 12zeil. Frg. eines Vertrages (?). Z. 3: τῆι πατρίδι Κισάμωι; Z. 12: . . . ματος Πολυρ(ηο)ηνίων. — **Lappa**: H. 204. — Notizen über eine Grabschrift sowie eine Verwünschung s. M. 18, 211. — **Elyrus**: C. 211 = H. 205 = Doublet, B. 13, 75. — A. a. O.: Frg. Grabschrift. — S. 76: 3 Grabsteine. — **Tarrha** (Haghia-Rumili): Doublet, B. 13, 71 f. n. 8. Grabschrift des Hyrtakinas, S. des Molon. Darunter: Λαδίκα, Φιλήτας. — S. 72. Desgl. des Euphraios, S. des Bosylios; Grabstein des Alkidamas, S. des Kiron. — **Tibaki** (Eparchie Pyrgiotissa): Doublet, B. 13, 74 f. n. 10. Verschiedene Inschriften: 1) Votivinschrift des Antiochos, S. des Antiphatas; 2) Weihinschrift des He]rmias an Apollon und Artemis; 3) Grabstein des Achaios, S. des Theogeiton; 4) Weihinschrift an Isis . . . und Artemis. — **Polyrrhenion:** Doublet, B. 13, 68 n. 7. 13zeil. Frg. eines Briefes der Polemarchen und der Synedroi von Theben an die Kosmoi und die Stadt der P[olyrhe]nier, in welchem die ersteren den letzteren die Abschrift eines den Abgesandten von P. ausgefertigten Dekretes übermitteln. Dasselbe ist datiert nach einem Archonten Theozotos. — S. 69 f. Widmung des gewesenen Kosmos (κοσμήσας) Hy]perballon, S. des Biëttos, an den Hermas Dromios. — S. 70. Schlufs und Anfang zweier Dekrete. In Z. 4 wird ein χρ]εοφυλάκιον erwähnt. — S. 71. 8zeil. Frg. Es ist die Rede von den Einwohnern von Melos und von Polyrrhenion.

Ungewisser Herkunft auf Kreta; Fundort Mylasa in Karien. — Consin und Diehl, B. 12, 8 n. 1. Frgg. 3er Dekrete kretischer Städte zu Ehren der Stadt Mylasa in Karien, vielleicht das Asylrecht dieser Stadt betreffend. (Vgl. die zahlreichen Dekrete kretischer Städte zu Ehren von Teos.) — Doublet und Deschamps, B. 14, 619 n. 17 (o. U.). 2 Dekretfrgg. in 2 Kol. Linke Kol. (17 Zeilen): Beschlufs einer kretischen Stadt zu Ehren der Gesandten der Mylasäer. Rechte Kol. (13 Z.): Die Gesandten werden zu Proxenen ernannt. Das Dekret (wahrscheinlich Anerkennung des Asylrechtes von Mylasa) soll aufgestellt werden im Tempel Ἀπέλλωνος Πυτίου, des Ζανοποτε[ιδάν (dorischer Name für den Zeus Osogos), des Zeus Labraundeus und an einem weiteren Orte, dessen Name nicht erhalten ist.

F(oucart)., B. 13, 183 weist das bisher auf die Arkader im Peloponnes bezogene Ehrendekret CIG. 2103e (SIG. 99) den kretischen Arkadern zu. Vgl. unter Panticapaeum, S. 239.

Sworonos, 'Εφ. 1890, 170 ff. (mit Taf. 8, 1). Eine von dem Herausg. als kretisch erkannte Münze zeigt die Legende: ⊙Ψ. Der erstere Buchstabe ist o oder ω, wie auf den Münzen von Lyttos; θ wurde durch ⊕ bezeichnet. Ob das 2. Zeichen als ψ oder χ zu lesen ist, bleibt angesichts des unbekannten Stadtnamens ungewifs. — Auch eine Münze in der Bibliothek zu Winterthur zeigt die Legende: . . . ΞΨΞ [Larfeld: doch wohl 'Εχε . . .]. Demnach kann Kreta nicht mehr unter den Landschaften figurieren, von denen bisher keines der nicht-phönikischen Zeichen ΦΧΨ bekannt war (vgl. Kirchhoff, Studien [4] 180).

Aegilia (Antikythera), kleine Insel zwischen Kreta und Kythera.

Staïs, Δ. 5, 233 n. 42 in Min.; wiederholt S. 240. Aristomenes, S. des Aristomedes, aus Pherä in Thessalien und Nikon, S. des Kephisodoros, aus Athen errichten 'Απόλλ[ω]νι Αἰγιλεῖ ein Weihgeschenk. 4. oder 3. Jahrh. v. Chr. — S. 234 n. 44 in Min. (mit Rel.). Grabstein der Philinna, T. des Eupolemos, aus Myndos. Römische Zeit.

Cyprus.

(Mit Ausschlufs der Inschriften in epichorischer Schrift.)

Paphos. a) Tempel der Aphrodite. — E. A. G.(ardner), JHS. 9, 223 (mit Taf. XI). Goldene Nadel mit längsseitig punktiert eingegrabener Votivinschrift: 'Αφροδίτῃ Παφίᾳ Εὐβούλα εὐχὴν (2) ἡ γυνὴ ἡ 'Αράτου τοῦ συγγενοῦς (3) καὶ Τάμισα.

E. A. G.(ardner), D. G. H.(ogarth), M. R. J.(ames), a. a. O. S. 230 n. 14 (jetzt im Brit. Mus.). 24zeil. Frg. eines Schreibens des Königs Antiochos an den König Ptolemäos (IX.) Alexander (I.) (letzterer regierte in Cypern 114—107 v. Chr.), in welchem die Bewohner von Seleukeia ἐν Πιερίαι (in Syrien) für frei erklärt werden, und Rest eines ähnlichen Schreibens an diese Stadt. — S. 247 f. n. 94. 11zeil. Frg. eines Ehrendekretes für einen Isidoros, dem u. a. ein Standbild mit Inschrift zuerkannt wird. (Vgl. n. 5. 20. 109.)

S. 225 n. 2. (Paton, Classical Review 4, 283 f.) 4zeil. defekte Inschrift. Den Theodotos, S. des Seleukos, einen συγγενής des Königs, στρατηγός, ναύ[αρχος] und ἀ[ρχιερεύς] ehrt τὸ κοινὸν τῶν ἐν τῆι νήσωι τασσομένων Κιλίκων. [Wahrscheinlich ist Z. 1 Theodoros zu lesen. Die bisher bekannten auf denselben oder auf Familienangehörige bezüglichen Inschriften s. bei Oberhummer, Sitz.-Ber. der Bayer. Akad. der Wiss. 1888 S. 327 ff. Vgl. auch unten n. 12. 23. 30. 47.] — S. 232 n. 20. Dasselbe κοινόν ehrt den Helenos, συγγενής und τροφεύς des Königs, στρατηγός und ἀρχιερεύς der Insel. (Vgl. n. 109.) — S. 238 n. 44. 5zeil. Frg. einer Ehreninschrift desselben κοινόν auf einen . . . wegen seiner Verdienste um den König Ptolemäos Euergetes (II.) und die

beiden Kleopatren (127—117 oder 141—132 v. Chr.). — S. 229 n. 12. 6zeil. Frg. (links davon 4 Zeilenreste ungefähr gleichen Inhalts). Einen συγγενής] des Königs, στρατηγός, ναύαρ[χος] und ἀρχιερεύς ehrt τὸ κοινὸν τῶν ἐν τῆι νήσωι τασ[σομένων] Λυκίων wegen seiner εὔνοια gegen das Königshaus (127—117 oder 141—132 v. Chr.). — S. 238 n. 43. 5zeil. Frg. Den Sohn eines . . . Πιερίδος καὶ Ὑπερείας καὶ ὑπομνηματογράφου καὶ στρατηγοῦ αὐτοκράτορος τῆς Θηβαΐδος (vgl. n. 71. 89) ehrt dasselbe κοινόν. — S. 239 n. 37. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift desselben κοινόν auf. . ., Gattin des Theodoros (n. 23. 30), eines [συγγενής des] Königs, στρατηγός, [ναύαρχος und ἀρχιερεύς. — S. 242 n. 65. Dasselbe κοινόν ehrt den Diasthenes, einen συγγενής des Königs. — S. 244 n. 71. 5zeil. Frg. Den Arist]oma[chos, . . . σ]τρατηγ[ὸν αὐτοκράτορα τῆς Θηβαΐ]δος (vgl. n. 43. 89), ehrt [τὸ κοινὸν τῶν ἐν τῆι ν]ήσωι [τασσομένων . . . — S. 246 n. 89. 7zeil. Frg. Den . . . Seleu[kos, einen συγγενής des Königs und στρατηγ]ὸν αὐτοκρά[τορα τῆς Θηβαΐδος (vgl. n. 43. 71)], ehrt ἡ πόλις ἡ Σα[λαμινίων wegen seiner εὔνοια] gegen den König [Ptolemäos] Energetes (II.) und die beiden Kleopatren (127—117 oder 141—132 v. Chr.). — S. 228 n. 11. 6zeil. Frg. Einen συγγενής τοῦ βασ]ιλέως καὶ ἱερέα τῆ[ς νήσου ehrt das κοινὸν τῶν ἐν τῆι νήσ]ωι τασσομένων δυνάμ[εων wegen seiner εὔνοια gegen das Königspaar Ptolemäos (VII.) und Kleopatra (s. n. 3). — S. 232 n. 17. 5zeil. Frg. einer Ehreninschrift der ἐν Κύπ[ρῳ τασσόμεναι πεζ]ικαὶ δυνάμεις auf einen Beamten des Königs [Ptolemäos und der Königin Kleop]atra. — n. 21. Αἱ ἐν Κύπρωι τασσόμεναι πεζικαὶ [δυνάμεις ehren jemand wegen seiner εὔνοια gegen den König Philometor (I.) und dessen Gemahlin und Schwester Kleopatra. (Da ersterer sich mit seiner Schwester 165 v. Chr. vermählte, zwischen 164—146 v. Chr.) — S. 242 n. 60. 5zeil. Frg. Einen συγγενής des] Königs, στρατηγός, ναύαρχος und ἀρχιερεύς ehrt das κοινὸν τῶν ἐν τῆι νήσωι [τ]ασσομένων Ἰώνων καὶ τῶν συνπολιτευομένων. — S. 238 n. 45. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift des [κοινὸν] τῶν ἐν τῆι νήσωι τασσομένω[ν . . . auf den Sohn eines συγγενής] des Königs, στρατηγός, ναύαρχος und ἀρχιερεύς. — S. 237 n. 40. In Form einer Weihung an die paphische Aphrodite ehrt das κοινὸν Κυπρίων die Apollonia, T. des Krateros, und ihren Gatten Patrokleus, S. des P., als Erbauer des Τυχαῖον und lebenslänglichen Oberpriester der Tyche in der Metropolis Paphos. — S. 250 n. 105. In Form einer gleichen Weihung ehrt das κοινὸν τὸ Κυπρίων den Potamon, S. des Aigyp[tos], wegen seiner εὔνοια gegen die gewesenen Gymnasiarchen, ἡγήτορες und dionysischen Künstler in Paphos. — S. 249 n. 102. 4zeil. Frg. Unter derselben Weiheform ehrt das κο[ινὸν τῶν ἐν τῆι νήσ]ωι denselben, S. des Ai., einen ἀντιστρατηγός der Insel, ἐπὶ τῶν μετάλλων und Gymnasiarchen. — S. 233 n. 24. Den König Ptolemäos (VI.) Philometor ehrt . . . aus Alexandreia, ein συγγενής des Königs, στρατηγός

und ἀρχιερεὺς τῶν κατὰ τὴν νῆσον. (Wahrscheinlich aus der Jugendzeit des Königs, vor dessen Vermählung mit seiner Schwester: 181—165 v. Chr.) — S. 240 n. 50. 7zeil. Frg. In Form einer Weihung an die paphische Aphrodite ehrt die Stadt Paphos den Onesandros, S. des Nausikrates, συγγενής und lebenslänglichen Priester des Ptolemäos (VIII.) Soter (II.) und des von demselben gegründeten Ptole[maeion], den γραμματεύς der Stadt Paphos und τεταγμένον [ἐπὶ τῆς ἐν Ἀ]λεξανδρείαι μεγάλης βυβλιοθήκης. (Der erwähnte Herrscher regierte über Cypern 117—88 v. Chr. Wahrscheinlich erhielt O. sein Amt in Alexandreia nach der Rückkehr seines Gönners nach Ägypten, 89 v. Chr.) — S. 241 n. 54. 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift der Stadt Paphos auf einen . . . Archiereus . . . und dessen Familie. Darunter Künstlerinschrift (?): Μνασιάδας (unbekannt) [ἐποίησεν. — S. 227 n. 6. Den Kaiser Tiberius ehren σεβαστῆς Πάφου ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος als Soter und Euergetes in Form einer Weihung an die paphische Aphrodite. Das Datum Τιβερισίου Σεβαστοῦ α' ist wahrscheinlich nicht nach der Thronbesteigung, sondern nach der Anerkennung des Asylrechtes (Tac. Ann. 3, 62) zu rechnen. — S. 228 n. 7 (korrekt Lebas-Wadd. 2792). 4zeil. Frg.; gleichen Wortlauts mit n. 6. — S. 239 n. 49. 4zeil. Frg. In Form einer Weihung an die paphische Aphrodite ehren [Bule und De]mos von Paphos den ἀνθύπατος [. . . V]arius Rufus. — S. 253 n. 114. In gleicher Form ehren dieselben den ἀρ[χιερεύς und] ἀνθ.(ύπατος) D. Plautius Fe[lix J]ulianus. — S. 248 n. 97. 4zeil. Frg. Desgl. ehrt der Demos denselben. (Dessen Tochter in n. 104a.) — S. 243 n. 68. Desgl. ehrt die Stadt Paphos den ἀνθύπατος und στρατηγός L. Coelius Tar[i?]finus. — S. 247 n. 90. Desgl. ehrt der Demos von Paphos den Chiliarchen C. Rutilëius C. f. Velina Rufus. — S. 251 n. 107b). 6zeil. Frg. Desgl. ehrt die [σεβα]στὴ Πάφος einen Kaiser. Weiterhin: (errichtet durch Fürsorge des?) . . . Κοίντου υἱοῦ Κοίντου Ὀρτηνσίου . . . σσίνου ἀνθυπάτου (Tac. Ann. 2, 37). — S. 252 n. 111. 7zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen Kaiser, in Form einer Widmung an (?) Claudia Flavia errichtet von Paphos, der ἱερὰ μητρόπολις [τῶν κατὰ τὴν Κύπρο]ν πόλεων, durch Fürsorge des ἀρχιερεύς der paphischen Aphrodite. — S. 228 n. 9. 5zeil. Frg. einer Ehreninschrift: . . . σ]τρατ[ηγόν . . . | . . . Κυ]ρήνης ὁ [δῆμος . . . — S. 247 n. 93. 5zeil. Frg. einer Ehreninschrift des Dem]os von Rhodos auf einen . . . συ]γγε[νής . . .

S. 225 n. 1. 5zeil. Ehreninschrift auf einen συγγενὴς τοῦ βα]σιλέως und στρατηγός der Insel und seine [Gattin] Heliodora. — S. 226 n. 3. 7zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf . . . ἱππέων καὶ εὐωνύμ[ων . . .] τοῦ βασιλέως u. s. w. wegen seiner εὔνοια gegen den König [Ptolemäos und die Königin] Kleopatra, seine Schwester. [Philometor I. (181—146 v. Chr.) vermählte sich 165 mit seiner Schwester Kl.; doch war

auch Ptol. VII. Euergetes II. auf kurze Zeit nach seiner Thronbesteigung 146 v. Chr. mit seiner Schwester Kl. vermählt.] — n. 4. 6zeil. Frg. der Ehreninschrift einer συναρχία auf jemand wegen seiner εὔνοια gegen die in n. 3 Genannten, deren Kinder u. s. w. [Der König ist Philometor I. (s. n. 3). — S. 251 n. 109. Defekte Ehreninschrift der [ἱερεῖ]ς τῆς Παφίας Ἀφροδίτης auf Hele[no]s, einen συγγενής und τροφεύς des Königs, Strategen und ἀρχιερεύς der Insel. — S. 227 n. 5. Den König Ptolemäos (IX.) Alexander (I.; regierte in Cypern 114—107 v. Chr.) ehrt Isidoros, S. des Helenos (vgl n. 20. 94. 109), aus Antiocheia, ὁ συγγενὴς καὶ ἀρχεδεατρός. — S. 245 n. 81. 5zeil. Frg.; u. a.: Ἕλ]ενος [. . . Κ]υρηναῖος τῶν . . . καὶ εἰσαγγελέων. — S. 232 n. 16. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift: Erwähnung der Wohlgesinntheit gegen den König [Ptolemäos und die Königin] Kleopatra. — S. 233 n. 23. 7zeil. Frg. Den Theodoros, [einen συγγενής des Königs,] στρατηγ[ός, ναύαρχος und ἀρχιε]ρεύς der Insel, ehrt jemand wegen seiner εὔνοια gegen Ptol. Euergetes (II.) und die beiden Kleopatren (127—117 v. Chr.). [Vgl. n. 2. 12; Tochter n. 30; Gattin n. 47.] — S. 235 n. 30. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf die Tochter des Theodoros, eines συγγενής des Königs, [στρατηγός,] ναύαρχος [und ἀρχιερεύς. [Vgl. n. 23.] — n. 29. 3zeil. Frg. der Ehreninschrift auf die Gattin eines . . . στρα]τηγ[ός, ναύαρχος und ἀρ]χιε[ρεύς. — S. 234 n. 27. 5zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen μαντιάρχης. — S. 241 n. 57. Die Priesterin Phanion, T. des Boïskos, ehrt ihren Sohn Boïskos. — S. 242 n. 64. Ariston, S. des Mnemon, ehrt den Arzt Numēnios, S. des Demetrios, aus Soloi. — S. 244 n. 74. 7zeil. Frg. (stoich.). Es wird jemand geehrt von . . ., S. des Kallikles, . . . dem ἀρχισωμ[ατοφύλαξ καὶ . . .] τῶν ἐν Ἀλε-[ξανδρείαι . . .] καὶ διδάσ[καλος μαθημάτων] τακτικῶν. — S. 247 n. 92. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf Krŏkos, einen συγγενής [des Königs], ἐπιστάτης . . . und στρατηγός [wegen seiner εὔνοια gegen den] König [Ptolemäos . . . — S. 244 n. 99. 2zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf . . ., S. des Boïskos, einen [. . . N]anarchen. — n. 101. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift des Dionyso[doros] auf seinen Vater [Dionysios, S. des] D., einen Κινύραρ[χον. — S. 250 n. 107a). 4zeil. Frg. Den König Ptolemäos] Epiphanes ehrt . . . Argeios (Ethnikon?), ein [Archier]eus der Insel. — S. 251 n. 108. 3zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen στρατηγ[ός und ἀρχιε[ρεὺς τῶν κατὰ τὴν νῆσον Ἀφ]ροδίτη[ς ἱερῶν. — S. 252 n. 112. 7zeil. Frg. einer Ehreninschrift . . . wegen der εὔνοια des Geehrten gegen den König Ptolemäos Philopator (222—204 v. Chr.), dessen Schwester und Gemahlin Arsinoe und die Stadt Paphos. — S. 255 n. 125. Der König Ptolemäos (Philopator) ehrt den Pyrg]oteles, S. des Zenon, ἀρχιτεκτονήσ[αντα] τὴν τριακοντήρη καὶ εἰκ[οσήρη. — S. 241 n. 56. Ihren Bruder L]ucius Sergius . . . Arrhianus συνκλητικὸν τρι-

βοῦνον ehrt Sergia Demetria. — S. 243 n. 69. Ehreninschrift auf Julia Augusta, T. des Augustus, Gemahlin des Ag[rippa. — S. 253 n. 116. 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf den Kaiser Cl[audius] und dessen Gemahlin.

Ehreninschriften in Form einer Weihung 1) an die paphische Aphrodite (vgl. oben n. 6. 40. 49. 50. 68. 90. 97. 102. 105. 107b. 114): S. 228 n. 8 des Diodoros, S. des Lampon, Πηλουσιώτης auf Hermogenes, S. des H. — S. 234 n. 25 des T. Flavius Cri(s)pinianus Philo auf seinen Freund L. Vitellius Crispinus. — S. 235 n. 33 des Andron und seiner Gattin Stratonike auf ihre Tochter Onasion. — S. 236 n. 36 der Echetime, T. des Agapenor, auf a) ihre Tochter Εὐα]γοράτι(ο)ν, b) ihren Sohn Agapenor. — n. 39 des Timagoras, S. des Euagoras, und seiner Gattin Tryphaina auf ihre Tochter Zoïs. — S. 237 n. 41 des C. Ummidius Quadratus und der Oberpriesterin Claudia Rhodokleia auf ihren Sohn, den Oberpriester C. Ummidius Pantauchos Quadratianus. — n. 42 der Mētro (auch Sōtion genannt) und des C. Julius Hermogenes auf ihren Sohn Philippos. — S. 241 n. 55 (4zeil. Frg.) des Timosthenes, S. des . . ., auf seine Gattin . . ., T. des Timokrates. — n. 58 des Plutos auf seinen gleichnamigen Enkel, S. des Ammonios. — S. 245 n. 77 (2zeil. Frg.) auf eine Clodia, T. des Aristok[rates. — n. 84 (4zeil. Frg.) der ἀπελ]εύθεροι auf ihre Patronin Co[rne]lia Nike. — S. 246 n. 86: 'Αφροδείτηι Παφίαι. (2) Ν]έστορα τῆι Παφίῃ τὸν ἀοίδιμον ἡ φιλόμουσ[ος (3) 'Ρηγῖνα σθεναρῶν ἐξ ὑπάτων ὑπάτη. — S. 253 n. 113 (5zeil. Frg.) auf die ὑπατική Regi[na. — S. 246 n. 88 des M. Canius Quintianus und der Octavia Clodiane auf ihren Sohn M. Canius Aelius Marcellinus. — S. 248 n. 96 (4zeil. Frg.) auf einen Timonax. — S. 255 n. 126 des Philon, S. des Timon, auf seinen Sohn Timonax. — S. 249 n. 103, errichtet von . . ., S. des Kydro[genes?], aus Aspendos. — n. 104 a) auf Plantia Elpis, T. des ἀνθύπατος Plautius Felix Julianus (n. 97. 114). — S. 250 n. 106 der Julia Sacricoia Modesta auf ihre Enkel C. Julius Crispus und C. Julius Aristodamos (vgl. Inschrr. aus Kuklia [S. 299] n. 3). — S. 254 n. 118 der Stratonike, T. des Nikias, aus Alexandreia auf Zeuxo, T. des Ariston, aus Kyrene, Gattin des στρατηγός und ἀρχιερεύς Polykrates. — n. 119 (4zeil. Frg.) auf einen ἀρχιερεὺς 'Ρόδου. — n. 120 (3zeil. Frg.) auf einen Ask]lepiades. — 2) an die Paphia: S. 243 n. 70 auf den König Ptolemäos Philometor. — 3) an Aphrodite (ohne Epitheton): S. 236 n. 35 der Philokion auf ihren Sohn Dositheos. — S. 244 n. 73 der Nikion auf ihren Vater Boēthos, S. des Hēgēson. — S. 242 n. 63. 4zeil. Frg. — S. 244 n. 76. 5zeil. Frg.

S. 239 n. 46; jetzt im Brit. Mus. Distichon: Εὐρύχορος πόλις ἅδε τεᾶι, Νικοκλέες, ὁρμᾶι (2) ὑψηλὸμ πύργων ἀμφέθετο στέφανον. Z. 3

unsichere Schriftreste. Nikokles revoltierte gegen Ptolemäos I. 310 v. Chr. — S. 243 n. 66. 4zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen Kaiser? — S. 245 n. 82. 3zeil. Frg. [der Ehreninschrift eines Sohnes?] des στρατηγός [der Insel und] seiner Gattin ... — S. 246 n. 85. 4zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen ... Priester ... τῶν ἐ[ν ... — S. 248 n. 98. 4zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen lebenslänglichen Strategen. — S. 249 n. 100. 3zeil. Frg. (einer Ehreninschrift). Z. 3: τοῦ] ἀδελφοῦ ... — S. 232 n. 18. 1zeil. Frg.: Καλλι]κλῆν Καλλικλέο[υς. — n. 19. Desgl.: ... ρόδην Τα ... — S. 243 n. 67 (in Min.). 2zeil. Frg. Z. 1: ... [τ]ρίτωι ἔτει ..., Z. 2: ... εὐεργεσί[ας ἕνεκεν. — S. 246 n. 87. 2zeil. Frg.: Δημήτ[ριος τὸν υἱὸν (?) | 'Αρισ[τοκράτη. — S. 235 n. 34. 1zeil. Frg.: E]ὐπάτορα. Wenn auf den unmittelbar nach seiner Thronbesteigung ermordeten Ptolemäos Eupator zu beziehen, 146 v. Chr. — S. 245 n. 80: 'Ερμιόνη — Ζευξώ. — n. 83: 'Αρτεμίδωρος. — S. 247 n. 91. 2zeil. Frg. (einer Ehreninschrift). Z. 2: ἀν]θυπάτου ...

S. 228 n. 10. Widmung des 'Οκταούιος ἰατρός an die paphische Aphrodite. — S. 231 n. 15 (jetzt im Brit. Mus.). Unter dem Präskript: L κδ' οἱ ἐπηγγελμένοι εἰς τὸ ἐλαιοχρίστιον · folgen die einzelnen Namen und Spenden. [Nach der Lagidenära wäre das Datum 299 v. Chr.; doch vielleicht andere Zeitrechnung.] — S. 233 n. 22. 11zeil. Frg. einer Widmung an den Kaiser M. Aurelius oder Commodus. — S. 234 n. 28 (andere Seite von n. 25). Unter einer späteren lateinischen Widmung frgm. Weihinschrift der ἐν] Πάφωι 'Ρωμαῖοι an die paphische Aphrodite. — S. 236 n. 38. 2zeil. Frg., einer Weihung an die paphische Aphrodite? — S. 239 n. 48. 2zeil. Frg.: τάν[δε ... | εἰκό[να ... — S. 240 n. 53: ... εἰ]κόνα τάνδε ... — S. 242 n. 61. 1zeil. Frg.: Εἰ]λί[θ]υιαν θεὰν Νεα ... — S. 244 n. 75. 3zeil. Frg. der Votivinschrift einer Mutter auf ihren Sohn Proclus. — S. 244 n. 72: χ]αριστήριον. — S. 248 n. 95. 2zeil. Frg. Z. 2: 'Αφροδ[ίτηι ... — S. 253 n. 115 a). 2zeil. Frg. einer Weihinschrift des Kaisers Do[miti]a[nu]s an die paphische Aphrodite. — n. 115b). 2zeil. Frg. der Weihinschrift eines Kaisers an die paphische Aphrodite. — S. 254 n. 122: 'Αρτεμίδωρος 'Αφροδίτῃ. — n. 123. 3zeil. Frg.: Μ]ητρόδωρο[ς (2) τὰ τοῦ (3)Στασ]ικρατείας.

Fragmente ungewissen Inhalts. — S. 234 n. 26 (ohne Umschr.). 3zeil. Frg. — S. 235 n. 31 (o. U.): 'Επὶ Αὐ ... — n. 32. 4zeil. Frg. Anfang: βασιλεύ[ς | καί ... — S. 236 n. 37. 5zeil. metrisches Frg. — S. 240 n. 51: 'Ηρακλ ... — S. 241 n. 59. 2zeil. Frg. — S. 242 n. 62. 3zeil. Frg. — S. 245 n. 78. 3zeil. Frg. — S. 250 n. 104b) (o. U.). 2zeil. Frg. — S. 253 n. 117b) (o. U.). 2zeil. Frg. — S. 254 n. 121. 3zeil. Frg. Z. 2: ... 'Αρτεμῶνος ... — S. 255 n. 124 (o. U.). 2zeil. Frg.

b) **Im Dorfe Kuklia.** — Dieselben, JHS. 9, 259 n. 3 (ungenau Oberhummer, Sitz.-Ber. der Bayer. Ak. der Wiss. 1888, 322 n. 10). a) In Form einer Weihung an die paphische Aphrodite ehrt Λικιννία ἀγαπωμένη ἡ μάμμη die Julia Sacricola, T. des C. Julius Crispus und der Licinnia Modesta. — b) In gleicher Form ehrt dieselbe den C. Julius Potamon, S. des gleichnamigen Vaters und der Licinnia Ἰσουλ . . . — S. 260 n. 4. Frg.: Σεβαστ[ῷ (2) ἡ ἀρχιέρε[ια (3) πα]τρὶ Τ[ι]βέριον? — Nach Oberhummer, Sitz.-Ber. (s. o.) S. 324 f. n. 13: Σ]εβαστῇ[ς Πάφου] ἡ ἀρχιέρει[α . . . ἐπ]ὶ Τιβερίου [Καίσαρος. Der Ehrenname Sebaste wurde der Stadt Paphos i. J. 15 v. Chr. durch Augustus zu teil. — S. 259 n. 2: ἐπ' ἀγαθῆι τύχηι. — n. 1. Oberhummer, a. a. O. S. 334 ff. n. 16. Bessere Lesung von Lebas-Wadd. 2802 = Kaibel 254. — Oberhummer, a. a. O. S. 334 n. 15 (in Min.): Wiederholung von Lebas-Wadd. 2794; S. 336 n. 17: (Min.) Desgl. von n. 2801; S. 337 f. n. 18: Vervollständigung von n. 2799; S. 338 n. 19 (Min.): Wiederholung von n. 2798; S. 340 n. 22 (Min.): Desgl. von B. 3, 173 n. 24. — S. 324 n. 12: Ἀφροδίτῃ Π]αφίᾳ. — n. 11: . . . αστιλιστων?

c) **Amargetti** (alter Name der Lokalität: Melanthus?). — Dieselben wie oben (vgl. Gardner, Academy n. 910 [1889], 242 ff.), S. 261 n. 4. 2zeil. Frg. In Form einer Widmung an den Opaon*) Mela[nthios] ehrt jemand seinen Sohn. — n. 5. 4zeil. Frg. Desgl. — S. 262 n. 10. 7zeil. Frg. In Form einer Votivinschrift an [denselben] ehrt [Phi?]laios seinen Sohn Ph[il]osstratos. — S. 261 n. 2. 5zeil. Frg. einer Weihinschrift des . . ., S. des Eire[nai]os, an denselben. — n. 6. 3zeil. Frg. Votivinschrift des Artemidoros an denselben. — n. 7 2zeil. Frg., S. 262 n. 8 1zeil. Frg., n. 9 2zeil. Frg., n. 12 3zeil. Frg. von Widmungen an den Opaon Melanthios. — S. 261 n. 3. Widmung: L ιγ' Ἀπόλ(λ)ωνι Με(2)λα(ν)θίῳ Φαλίαρχος. Datum: 45 v. Chr. — S. 260 n. 1. 3zeil. Frg. einer Widmung. Z. 2: . . . ταμίας, 3: καθιέρωσε[ν]. — S. 262 n. 11. 2zeil. Frg.: Ἀπολλω(2)νίου Φιλ(ίππου)? — n. 13. Zwischen den Füfsen einer Statue: ετ' Ἡρα(κλείου?) κ'. Datum: 257 n. Chr. (? nach der Einrichtung der Provinz Cyprus), am 20. Tage des Monats Heraclius (oder Heraion?).

Arsinoë (Polis tis Chrysokou. — Tubbs, JHS. 12, 74 n. 18. Jetzt im Brit. Mus. Archaisches Frg.: . . . Π]ΗΕΡΣ[επιθάττα . . . Dorisches (rhodisches?) Alphabet um 580 v. Chr.? — n. 19 (in Min.). Jetzt in Nikosia. Grabschrift: Τρύφων χρηστέ, χαῖρε. 50—60 n. Chr.? — S. 74 f. n. 20. Nachträge zu der von Oberhummer, Sitz.-Ber. der Bayer. Ak. der Wiss. 1888 S. 319 n. 9 edierten besseren Abschrift

*) Opaon war ursprünglich wohl der Herdengott, nach n. 3 = Beiname des Apollon. Vgl. S. Reinach, Revue des études grecques 2, 225—233 und die Notiz von Clermont-Ganneau, Revue crit. 1889, 152.

der ptolemäischen Inschrift Lebas-Wadd. III 2782. — Oberhummer, a. a. O. S. 318 n. 8. Bessere Abschrift von Lebas-Wadd. III 2783.

Salamis. — H. A. T.(nbbs), JHS. 12, 170 n. 1—4. Korrekturen zu Lebas-Wadd. II 2763. Hogarth, Devia Cypria, p. 63 n. 13. 15. 16. — S. 185 n. 25. Jetzt im Brit. Mus. 3 Frgg. eines Steines, welcher „seems to record a contract for exporting figs". — S. 171 n. 4. 8zeil. Frg. einer Beitragsliste (? L wiederholt = Drachme?). Datiert nach dem ἀγων]οθέτ[ης Servius Sulpicius Pa]ncles Ve[ranianus, der auch sonsther bekannt ist. — S. 187 n. 34. Jetzt im Brit. Mus. 7zeil. Frg. einer Namenliste. — S. 189 n. 39. Jetzt im Brit. Mus. 3zeil. Frg., in welchem von οἰκία[ι . . .]ἐν Κώμη[ι τῆς Σαλαμῖνος die Rede ist. — S. 193 n. 48. Jetzt ebd. 12zeil. Frg. der Freilassungsurkunde eines Hierodulen des Zeus Olympios? — S. 177 n. 7. Den König Ptolemäos, S. des Pt. und der Berenike, ehrt Pelops, S. des P. — Der Geehrte ist Ptol. Philopator (221—204 v. Chr.). — S. 182 n. 17. 4zeil. Frg. Einen König [Ptolem]äos ehren αἱ ἐν Κύπρωι τεταγμέ[ναι πεζικαὶ δυνάμεις. — S. 183 n. 20. 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf [Ptolemäos VIII. Lathyros] und Berenike, errichtet von den [λει]φθέντες ἐν τῆι νήσωι [Λύκιοι? 80 v. Chr. — S. 195 n. 52 (auf demselben Sockel n. 53). Den Ptolemäos, S. des Königs, ehrt als στρατηγός, ναύαρχος, ἀρχιερεύς und ἀρχικυνηγὸς τὸ κοινὸν τῶν ἐν Κύπρωι τασσομένων Θράικων καὶ τῶν συμπολιτευομένων. — S. 191 n. 45. 5 Zeilenanfänge einer Ehreninschrift auf Dikty[s, den στρατηγὸς τῶν ἐν Κύπρωι τασσομένων] Κρήτω[ν. — Wahrscheinlich aus der Zeit des Ptol. Philometor (181—146 v. Chr.). — S. 181 n. 16. 6zeil. Frg. [Einen συγγενής des Königs, στρατηγός und ἀρχιερεὺς τ]ῶν κατὰ τ[ὴν νῆσον . . . ehrt . . . σὺν τ]οῖς στρα[τιώταις καὶ οἱ συμπολιτευόμε]νοι. — S. 176 n. 4. Die Stadt Salamis ehrt den Moschos, S. des M., ἄρξαν[τα] τὸ πρῶτον ἔτος. — S. 183 n. 19. Ehreninschrift: Ἡ πόλις | Διο]νύσιον Ἀρίστωνος. — S. 196 n. 53 (s. n. 52). Die Stadt ehrt den Hyllos, S. des H., γυμνασιαρχήσαντα προῖκα Lλγ καὶ ἀρχιερευσάμενον τῆς Κύπρου τοῦ Σεβαστοῦ θεοῦ Καίσαρος. 11 n. Chr.? — S. 183 n. 21. 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf den Sohn eines ἀρχιερευσα]μένου τὰ κατὰ τὴν [νῆσο]ν. — S. 191 n. 44. In Form einer Weihung an den Zeus Olympios ehrt Κυπρίων τὸ κοινόν den Empylos, S. des E., γυμνασιαρχήσαντα τὸ θ' L ἐκ τοῦ ἰδίου προῖκα. 14 v. Chr.? — S. 178 n. 8. 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift der Bule auf einen ἀ]νθύπατος. Datum: L ιδ' (9 v. Chr.?). — S. 176 n. 5. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf die Kaiserin Livia in Form einer Weihung an den Zeus Olympios. — S. 177 n. 6. Lat.-griech. Ehreninschrift des C. Julius Chius und seiner Gattin, der Freigelassenen Julia Lampyris, auf den [C.] Julius Nidas. Wahrscheinlich aus augusteischer Zeit. — S. 172 n. 5. 4zeil. Schluss einer Ehreninschrift des Demos [τῶν Σαλ]αμινίων auf einen Kaiser; wahrschein-

lich Nero und 59 n. Chr. — S. 181 n. 15. Jetzt im Brit. Mus. 5zeil. Frg. einer Ehreninschrift der Stadt Salamis auf den Kaiser Hadrian. — S. 179 n. 10. Jetzt ebd. 3zeil. Frg.: . . . σαιαν κα[ὶ (2) . . . πόλιν ἐλε[υ-θέραν . . . (3) . . . Πολύ]βιον ἀρετ[ῆς ἕνεκα. — S. 176 n. 2. Frg.: . . . ἀπ]ο-δεδειγμ[ένον . . . — S. 180 n. 14. Frg.: . . . εὐερ[γεσίας . . . — S. 182 n. 18. 2zeil. Frg. einer Ehreninschrift. — S. 184 n. 22. 3zeil. Frg. einer Widmung an den Kaiser Claudius seitens Κυπρίων ἡ νῆ]σος. — S. 190 n. 41. 3zeil. Frg. der Widmung an einen Kaiser. — S. 171 n. 2. Grabschrift auf den Gymnasiarchen Diogennes (so) und einen Artemon. — n. 3. Grabschrift auf einen Apollon[ios. — S. 174 n. 10. Jetzt im Brit. Mus. 2zeil. Frg.: Θρά]συλλος 'Αρρυ[βίου. — S. 175 n. 2. 3 Zeilenreste, deren mittlere: φίλοις το . . . — S. 179 n. 9 (ohne Umschr.). 3 Inschriftsplitter. — S. 186 n. 26 (o. U.). 3 Zeilenanfänge. — S. 187 n. 35. Jetzt im Brit. Mus. 3zeil. Frg. — n. 36. S. 189 n. 37. 38. Dürftige Frg.-Splitter ohne Umschrift. — S. 189 n. 40 (o. U.). Jetzt im Brit. Mus. 6zeil. Frg. — S. 190 n. 42. 43. Jetzt ebd. Dürftige Frg.-Splitter. — S. 194 n. 49. 50. 3zeil. Frg.-Splitter. — Oberhummer, Sitz.-Ber. der Bayer. Akad. 1888 S. 317 n. 6. Vollständigere Abschrift von Rev. arch. 3 (1885), 352.

Unweit **Paramali.** M(unro). JHS. 12, 331 (o. U.). Frg. einer (metrischen?) Grabschrift. — **Maroni.** Ders., S. 332. Grabschrift auf einen Eu]phro[n]ios. — Frg., wenige Buchstaben. — **Larnaka.** Ders., S. 332. Seinen Bruder . . . Julius, S. des Julius [Pyth]ar[chos], Flavianus, einen Hipparchen, ehrt Julius Flavianus Mnaseas. — Grabschrift auf einen Eutyches und Onesik[r]ates. — Oberhummer, Sitz.-Ber. der Bayer. Akad. 1888 S. 309 n. 1. Ehreninschrift der Κιτίων πόλις auf den Kaiser Nerva. 97 n. Chr. — S. 310 f. n. 2. Genauere Abschrift von Rev. arch. N. S. 41, 124 (Rhein. Mus. 36, 163 f.). — S. 312 n. 3. Grabschrift in 4 Distichen auf eine Takilia oder Otakilla. — **Kurion.** Ders., S. 313 f. n. 4. 10zeil. Frg. einer Grabschrift (5 Distichen) auf einen jung verstorbenen Euthydi?]kos. — **Nikosia.** Ders., S. 315 ff. n. 5. Herstellung von CIG. 2647. Lebas-Wadd. III 2771. — **Soloi.** Ders., S. 317 n. 7. Frg. Ehreninschrift der ταμ]ίαι ἄρξαντες auf den Kaiser M. Aur. Ant[oni]nus. — **H. Tychonos** (bei Amathus). Ders., S. 339 n. 21. Wiederholung von Rhein. Mus. 7, 513 n. 13. — **Famagusta.** Ders., S. 340 n. 23 (Min.). Wiederholung von CIG. 2634. Lebas-Wadd. 2755.

XIII. Caria.

Vgl.: E. Heller, De Cariae Lydiaeque sacerdotibus. (Sep.-Abdr. aus Fleckeisens Jahrbb. 1891. 18. Suppl.-Bd. S. 215—264.) Leipzig

1891. 8. 1,20 Mk. — Rez.: Habel, Wochenschr. f. klass. Philol. 1892 n. 8 Sp. 213. S. Reinach, Rev. crit. n. 17, 321 f. — O. Höfer, Die Priesterschaften in Karien nnd Lydien. Fleckeis. Jahrbb. 145, 759 f.

Chersonesns Rhodia.

Loryma. Dorf Baïrköi im Distrikt Darakia (Kiepert 14, D 3: Dorakia). — Consin und Deschamps, B. 18, 30 n. 9 (o. U.). 3zeil. Frg. einer Liste von ἐπαγγειλάμενοι συνκατασκευάζειν . . . [Ἀσ]κλαπιοῦ?

Casarea (3 engl. Meilen nö. von Loryma). — Hicks, JHS. 10, 49 n. 2. 2zeil. Frg. einer Basisinschrift: Ὁ δῆμος (?) Ν⁴] Κασαρεάτην Πεισιάνακτος, (2) καθ' υἱοθεσία]ν δὲ Ἀγεστράτου. — S. 50 n. 4. Dürftige Schriftreste. Ehreninschrift in Form einer Weihnng? Z. 1 Θεσσαλία wohl Franenname. — S. 49 n. 3. Basis mit Name des Stifters (?): Τιμάπολι[ς (?) Ἱέρωνος. — n. 1. Grabstein: Ἀγησάνδρου Ἀγήνακτ[ος? (2) Κασαρέως. Um 150 v. Chr. — S. 50 n. 5. 1zeil. Frg. Lesnng nngewifs. Bnchstaben zum Teil karisch?

Cnidns.

Zn den hierhin gehörigen Inschriften des Brit. Mnseums vgl. S. 153.

Patsch, MÖ. 14, 49 n. 2. Jetzt in Wien; Sammlung des Fürsten Liechtenstein. Basis mit Weihinschrift: Τι]μακλῆς Τιμασικράτευς δαμιοργῶν Ἑρμᾶι. Vater nnd Sohn sind als Daminrgen von Knidos aus Henkelinschriften bekannt. — S. 46 n. 1. Jetzt in derselben Sammlnng. Grabstein: Κοΐντου Βηρανίου Νυνφίου Φλαβιανοῦ ἥρωος. — Diamantaras, B. 18, 333 n. 34 (o. U.). Weihinschrift: . . . ρχὶς Τιμαίθου γυνὰ [ὑπὲρ τ]οῦ παιδίου Ἐλειθυίαι.

Physcus (Marmara).

Cousin nnd Deschamps, B. 18, 31 n. 10 (o. U.). 18zeil. Frg. Ἐπὶ ἱερέως τ]ᾶς Ἀθάνας τᾶς Λινδίας καὶ [τοῦ Διὸς] τοῦ Πολιέως Φιλοκράτευς, Ἀρταμιτίου δωδεκάται, [ἔδοξε Φύσκοι?]ς καὶ Λινδίοις n. s. w. Vielleicht handelt es sich nm τὰ ἱερεῖα καὶ τὰ λοι[πά . . . (Z. 8). Z. 9: παρὰ Λινδίοις καὶ Φύσ[κοις. — S. 31 f. n. 11 (o. U.). 7zeil. Frg. Weihinschrift des Thrasy[machos], S. des Apollo . . ., ἁγησάμενος ἐπὶ ἄγε . . . καὶ Φύσκου καὶ . . . Σύμας, an die Götter? 188—167 v. Chr.? — S. 32 n. 12: Ἀφροδίτα. — n. 13 (o. U.). Weihinschrift von 4 Söhnen des Dōricharis an die Lato. „Pnbliée par les ‚Reisen'." Wo?

Cedreae (Insel Shehir-Olgon: Consin n. Deschamps; Shehir-Ada: Kiepert 11, E 6).

Kontoleon, M. 15, 334 n. 3. Zn dem von Diehl nnd Cousin, B. 10, 426 n. 3 (vgl. Bericht 1883—87, 39) mitgeteilten Frg. hat sich

ein zweites gefunden, so dafs nunmehr das Ehrendekret des δ[ᾶμ]ος Κεδρεατᾶν für Nikagoras, S. des [Th]e[n]philidas, vollständig vorliegt. — S. 335. Wiederholung der metrischen Weihinschrift des Nikon B. 10, 424 n. 1 (vgl. a. a. O.) mit berichtigter Lesung des 2. Distichons. — Ebd. Vollständiger Paton, M. 15, 440. Cousin und Deschamps, B. 18, 29 n. 7. Den Aristeidas, S. des A., ehren seine Eltern A. und Demostrate, Geschwister und andere Verwandte in Form einer Weihung an die Götter. — Paton, a. a. O. Cousin und Deschamps, B. 18, 30 n. 8. Widmung des δᾶμος Κεδρεατᾶν zu gunsten des Kaisers Vespasian als seinen εὐεργέτας in Form einer Weihung an die Götter. Bemerkenswert ist der noch im 1. Jahrh. n. Chr. beibehaltene dorische Dialekt. — S. 441. Berichtigte Lesung von Z. 1. 2 der Inschrift Diehl und Cousin, B. 10, 425 n. 2 (vgl. a. a. O.). — Ebd. Auf dem Grabstein Diehl und Cousin, S. 430 n. 7 (vgl. a. a. O. n.) ist zu lesen: Πανιτῶ [Λε]ωκράτευς. — Cousin und Deschamps, B. 18, 27 f. n. 6. Ehreninschrift des Λερνατ?]ιαστῶν τὸ κοινόν auf Pasiteles, S. des Onasistratos, der in den Ἴσθμια, Νέμε(so)α, Ἀσκλαπίεια ἐγ Κῶι, Δωρίεια ἐγ Κνίδωι, Διοσκούρια, Ἡράκλεια, Τλαπολέμεια, Ποσειδάνια, [Ἁλί?]εια τὰ μεγάλα καὶ τὰ μικρά Siege errungen hatte.

Ceramus.

Hicks, JHS. 11, 114 n. 1. 24zeil. Frg. eines wortreichen Ehrendekretes auf einen Bürger der Stadt, der u. a. als Gesandter eine συμμαχία mit Rhodos schlofs, δι' ἧς συνβέβηκεν οὐ μόνον τοῖς πολίταις τὴν ἀσφάλειαν ὑπ[άρχειν εἰς] τὸν ἀεὶ χρόνον, ἀλλὰ καὶ τοῖς κατοικοῦσιν τὴν πόλιν καὶ τὴν χώραν, und der als Haupt einer zweiten Gesandtschaft das gute Einvernehmen mit Herakleia (am Latmos?) wiederherstellte. Nach dem Herausg. kurz nach 168 v. Chr. — S. 124 n. 7. 16zeil. Schlufs einer Ehreninschrift auf einen wohlhabenden und an Ämtern und Würden reichen Mitbürger. 1. Jh. n. Chr. — S. 120 n. 3. Hedeia, T. des Metrophanes, Adoptivt. des Drakon, ἧς κύριος Δράκων Δράκοντος, ehrt a) ihre Tochter Artemo, b) ihren Gatten Aristokrates, S. des Drakon, in Form einer Weihung an die Götter. Um 200 v. Chr. — S. 120 f. n. 4. Den Euandros, S. des Themistokles, einen gewesenen στεφανηφόρος, ehrt sein Bruder Themistokles in Form einer Weihung an die Götter. — S. 121 n. 5. Den gewesenen ἱεροσκόπος Eirenaios, S. des Drakontomenes, ehrt die Vaterstadt durch Errichtung einer Bildsäule nach dessen letztwilliger Verfügung, wofür derselbe der Stadt ein Stück Ackerland vermacht hat. — S. 123 n. 6. Architravfrg. Ein von ihnen erbautes ἀλιπτή]ριον weihen die ἀγορανομοῦντες Hermophantos, S. des Dionysios, und ein gleichnamiger Sohn des Lykiskos dem Kaiser Trajan, den θεοῖς Κερα[μιητῶν und] der Vaterstadt. — S. 125 n. 8. Architravfrg.:

'Η δεῖνα 'Α]ριστοκράτους ἡ ἀρχιέρεια καὶ στεφανηφόρος 'Αρχ . . . — S. 126 n. 9. Architrav eines Thorweges. Hierokles, S. des Hermophantos, ein ἀρχιερεύς nnd στεφανηφόρος, 3maliger Gymnasiarch und υἱὸς πολεως, nnd seine Gattin Aristoneike, T. des Aristokrates, ἀρχιέρεια und στεφανηφόρος, widmen als ἀρχιερατεύοντες das anf eigene Kosten erbante βαλανεῖον nebst Inventar. — S. 127 n. 10. 2 Architravfrgg.: a) . . . ης 'Απφίου . . ., b) . . . στου 'Αβρονείκη 'Ερμοφάντου 'Απφ . . . — S. 127 f. n. 11—15 werden als Appendix 5 Inschriften von Keramos in Min. wiederholt, welche von Kapitän Spratt kopiert nnd von Prof. Babington, Transactions of the Royal Society of Lit. vol. X veröffentlicht worden sind. — Consin und Deschamps, B. 18, 27 n. 4 (o. U.). Frg.: πρώτου ἄρχον[τος. — n. 5 (o. U.). 7zeil. Frg. der Inschrift eines πρῶτος ἄρχω[ν] . . . mētos, S. des Enbulos.

Alakischii (Kiepert 11, B 6).

Consin nnd Deschamps, B. 18, 27 n. 2 (o. U.). In den Ruinen einer byz. Kirche. 2 Frgg. der Inschrift eines ναύκληρος. — n. 3. Grabschrift anf Poleitas nnd Trochimos.

Insel Arconnesns (Orak-Ada).

Consin und Deschamps, B. 18, 26 f. n. 1. Ein Sohn des Philagros weiht τὸν κοιτῶνα τὸν ἐν τῷ ἱερατικῷ οἴκῳ als χαριστήριον καὶ τὸ μαδι[σ]τήριον.

Halicarnassns (Bndrun).

Zn den hierhin gehörigen Inschriften des Brit. Musenms vgl. S. 153.

Th. Reinach, „L'inscr. de Lygdamis", Revne des étndes grecqnes 1, 27—48 hehandelt ansführlich IGA. 500 und kommt n. a. zu dem Resnltat, dafs der L. der Inschrift nicht der erste dieses Namens, sondern der zweite, des ersteren Enkel, war, der Feind des Panyasis nnd des Herodot. Da die Inschr. weder irgend eine Anspielnng anf den athenischen Tribnt noch anf den Kult der Athene enthält, dessen Einführnng wahrscheinlich mit dem Eintritt von Halikarnafs in den athenischen Bnnd znsammenfiel, so möchte der Heransg. dieselbe vor 454 v. Chr. setzen. Andererseits kann die Revolntion, welche den Herodot in sein Vaterland znrückführte, nicht vor 460 stattgefnnden haben, und der Lygdamis nnserer Inschrift konnte nicht vor 475 geboren sein. R. setzt daher die letztere mit Kirchhoff nm 455 v. Chr.

Consin nnd Diehl, B. 14, 90 n. 1. 2 Frgg. (13 Z) eines Ehrendekretes für Jason, S. des Minnion, wegen seiner Verdienste als στρατηγός n. s. w. Dasselbe scheint nicht nach einem Eponymen datiert

gewesen zu sein; Anfang: Ἔδοξεν τῶι δή[μωι . . . — S. 93 n. 2. 3 Frgg. (21 Z.) eines Ehrendekretes für die Stadt Hyllarima (Lage unbekannt) wegen deren Ergebenheitsbezeugung und Übersendung einer Summe von 300 Drachmen. Auch dieses Dekret ist ohne Eponymen; Anfang: Ἔδοξε τῆι βουλῆι καὶ τῶι δήμωι· γνώμη πρυτάνεων. — S. 95 n. 3. 2 Frgg. (10 Z.). Z. 1—6: Schlufs eines Dekretes. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug in der Bule 92, in der Volksversammlung 1200. Z. 7—10 wahrscheinlich Addenda zu dem vorherigen Dekret. — S. 97 n. 4. 20zeil. Frg. des Schlusses eines Ehrendekretes für einen Bürger der Stadt, der u. a. eine der letzteren von einem römischen Befehlshaber auferlegte Kontribution von 60 000 Denaren durch seine Intervention auf 10 000 ermäfsigte. — S. 99 f. n. 5. 31zeil. Frg. einer Namenliste (erhalten sind 20 Eigennamen mit Vatersnamen), wahrscheinlich eponymer Beamten. Z. 16 findet sich der Vermerk: ἔτη τνβ' = 352 Jahre seit dem Sturz der Tyrannis (Mitte des 5. Jh.; s. o.). Vielleicht gehört das Frg. B. 4, 404 n. 16 (Röhl II, 57) zu unserer Liste. — Judeich, M. 15, 252 n. 2. 8zeil. Frg. einer Namenliste.

Cousin und Diehl, B. 14, 103 n. 7. 13zeil. Frg. eines Namenverzeichnisses (N[P]) mit dem Präskript: Οἵδε ἀνέβησαν εἰς ἄνδρας εἰ]ς [ἱερ]ῇ Τιτ. Φλα. Μάξιμον [. . . γυμνασιαρχούντων] — — —. Nach dem Herausg. bezeichnet ein dem Eigennamen zugesetztes α (z. B. Δ]ιονύσιος α Z. 11) die Gleichnamigkeit des Sohnes mit dem Vater, was in den übrigen Teilen der griechischen Welt durch β ausgedrückt zu werden pflegte. — S. 102 n. 6 (auf demselben Stein die Nike-Inschrift n. 18; s. unter XL). Die νέοι ehren ihren gewesenen Gymnasiarchen Mēnandros, S. des Mēnodoros, durch einen goldenen Kranz und eine Bildsäule. Der Geehrte ist bereits bekannt durch Lebas-Wadd., Asie Min. 507. — S. 111 n. 11. Ihren vom Demos geehrten Sohn Drakon ehren seine Eltern Neokles und Melantho. — Cousin und Deschamps, B 18, 25 n. 22 (o. U.). 6zeil. Frg. Z. 1: . . . νον Μελανθίου, 2: . . . εμον ὑπὸ τοῦ δή[μου, 4: τ]ὴν νεότητα . . . Der Schlufs scheint eine oder mehrere Nike-Inschriften zu enthalten. — Cousin und Diehl, B. 14, 111 n. 12. 2 Kol.: 1) Frg. Ehreninschrift der Παρύιννα, T. des [Antig]enes, auf ihren Gatten . . . in Form einer Weihung an die Götter; 2) Ehreninschrift des Isispriesters Athenodoros, S. des Antigenes, auf seine Schwester Paryinna unter gleicher Form. — Bérard, B. 15, 550 f. n. 22 (ohne Umschr.). 17zeil. Frg. ungewissen Inhalts. Vielleicht Verpachtung eines Hauses und Ackers durch einen Epikrates. — Cousin und Diehl, B. 14, 106 n. 8. 6zeil. Frg. Z. 1. 2 Inschriftschlufs. Z. 3—6 Inschr. des Antiochos, S. des Asklepiades, Abkömmlings des Priesters Nēon, des S. des Arens (vgl. CIG. 2659). Der Monatsname Apollonion ist neu. — Bérard, B. 15, 540 n. 20. Widmung des Artemidoros

und Menophilos an ihre Mutter Erēne. — S. 548 n. 19. M. Anr. Threptos, S. des Mēnophilos, hat von Myrtilios Siiianus die ὑπόστη (Grabstätte) τὴν ὑπὸ τὴν κλείμακα gekauft und ins Archiv eintragen lassen. Mit Strafandrohung für nnbefngte Benutzung. — S. 540 n. 21. Grabschrift auf . . . aus Halikarnafs und Enantike, T. des Diogenes. — Consin und Diehl, B. 14, 112 n. 13. Aufschrift des ἡ]ρῷον des Dioteimos und der Sostrate. — S. 113 n. 14. 7zeil. Frg. der Grabschrift des . . . nnd der Karpime nebst ihrer Kinder und anderer Anverwandten. Am Schlnfs Verwünschnngsformel. — n. 15. Basis: Grabstätten (θῆκαι) des Epharmostos, S. des Apollodotos, und des Q. Lncceius, S. des Ennod[ios. — S. 114 n. 16. Sarkophagdeckel. Die σορός liefs Nannion, T. des Demetrios, für sich und ihre Kinder anfertigen. Mit Warnnng für Unbefugte. — Jndeich, M. 15, 253 n. 3. Basis mit frgm. Grabschrift. Z. 3/4: . . . Σ]τράτωνος μήτηρ Ἀρχελάου . . . Δημητρίου, χαίρετε. — Cousin und Deschamps, B. 18, 25 n. 23. Stele mit Basrelief. Grabschrift auf Bereneike, T. des Panlos. — n. 24 (o. U.). Frg.: καὶ τῆς αὐτοῦ γαμ[ετῆς. — S. 26 n. 25. Inschrift des Hermonax, S. des Diodoros, und des Dionysogenes, S. des Dionysios, τῶν φίλων. Weiterhin des Athenaios, S. des Apoll . . . — n. 26 (o. U.). 5zeil. Frg. Grabschrift anf einen Ἀλι]κ(α)ρν[α]σσεύς und eine . . . antike, T. des Dio[ge]nes.

Consin und Diehl, B. 14, 107 n. 9. Sockel mit Künstlerinschrift (wahrscheinl. Nachahmung): Δαίδαλος ἐποίει. Vgl. Löwy, Griech. Biidh. 88. 89. 103 (u. Add.). — S. 114 n. 17: Διονύσιος Σωστράτης (2) οἰκοδόμος ἐποίει. Späte Zeit.

Teimissns (nach Polemon bei Suidas in Karien, 60 Stadien von Halikarnafs; oft verwechselt mit der gleichnamigen Stadt im westlichen Lykien).

Hicks, JHS. 14, 377f. 25 zeil. Anfang eines Ehrendekretes des κοινὸν Τελμισσέων für Posidĕos, S. des P., wegen seiner εὐσέβεια πρὸς τὸν ἀρχηγέτην τοῦ γένους Ἀπόλλωνα Τελμισσῆ und seiner φιλοστοργία πρὸς πάντας Τελμισσεῖς. Der Geehrte war Stephanephoros gewesen, hatte rühmlichst die Opfer voilzogen καὶ ἐκαλλιέρησεν ὑπέρ τε τοῦ κοινοῦ Τελμισσέων καὶ τῆς πόλεως (ohne Zweifel Halikarnafs). Insbesondere hatte er dem Widerspruch einiger (wohl halikarnassischer Behörden) zum Trotz παρακληθεὶς ὑπὸ τοῦ κοινοῦ dem Gotte die Bestätigung seiner Tempelgüter und der ἐκδικία, dem Koinon die Erneuerung seiner uralten ἀτέλεια erwirkt. — Um 200 v. Chr.

Bargylia (Varvnlia).

Cousin nnd Diehl, B. 13, 23f. n. 1. Jetzt in Jasos. 36 zeil. Frg. enthaltend 2 Dekrete in ionischem Dialekt. I. Z. 1—20: Proxenie-

dekret für einen Olympichos, S. des O. 202/1 v. Chr? II. Z. 21—36 Ehrendekret für die Rhodier wegen Entsendung von Schiedsrichtern. Wahrscheinlich vor 189 v. Chr. — S. 37 f. n. 5. Der Demos ehrt die λουτροφόρος Asteris, T. des [M]etrodoros, in Form einer Weihung an die Artemis Kindyas. — S. 39 n. 6. Der Demos ehrt die lebenslängliche Priesterin der Nymphen . . . ias, T. des Leon, durch Errichtung eines Altars. Neu sind die Attribute des Zeus: Κυμώριος Z. 4 und Πολεμάριος Z. 6. — S. 40 n. 7. Mar. Aur. [. . . s]amos, ὁ πρῶτος [τῆς] πόλεως, weiht seiner Vaterstadt τὸ ξόα[νον] Ἀπόλλω[νος] σὺν τῷ [παντὶ] κό[σμῳ. — Judeich, M. 15, 252 n. 1. Architravfrg.: Σεβα]στῶι Γερμα[νικῶι. — (Hadji-Prodromos,) B. 18, 199. 5 zeil. Frg. Z. 1 ist von einer πομπή, Z. 3 von ἀναθήματα die Rede. — Cousin und Deschamps, B. 18, 24 n. 20 (o. U.). Nur die Strafandrohung erhalten: Entrichtung von 300 Denaren an die Stadt, καθὼς καὶ διὰ τῶν ἀρχείων περιέχει. — S. 25 n. 21. In der Weihinschrift B. 5, 192 (Röhl II, 58), Z. 9 ist Ἐξήκεστος Διοδώρου Φιλοπάτρο[υ] υἱός zu lesen. Abweichende Ergänzung der Inschrift.

Tschomlek-Köi (Kiepert 11, B 5: Tchölmekdji-Kiöi). — Bérard, B. 15, 548 n. 16: Μυσαῖον (2) Φιλονόου. — **Kemer** (Kiepert 11, A 6). n. 18: . . . (2) Διονυσίου, (3) χρηστέ.

Pedasa?

Foucart, B. 14, 375. Kara-Kharup (6 Stunden von Halikarnafs). Basis mit Künstlerinschrift des Philistides aus Athen. $^{1}/_{2}$ 4. Jh.? Der sonst unbekannte Künstler ist wahrscheinlich von Maussolos und seinen Nachfolgern nach Halikarnafs gezogen worden.

Iasus (Asin-Kaleh).

Hicks, JHS. 9, 340 n. 2; 341 n. 3. 4. Auf demselben Stein; jetzt in Konstantinopel. 3. Jh. v. Chr. — n. 2: Unter dem Stephanephoren Apollophanes, S. des Apollas, verleiht die Stadt Iasos die Proxenie an Theokles, S. des Thersites, aus Meliböa. — n. 3. Unter dem Stephanephoren Hierokles, S. des Bryaxis, wird nach Rats- und Volksbeschlufs das Bürgerrecht verliehen an Melesias, S. des Strombichos. — n. 4. Unter dem Stephanephoren Andronikides, S. des Isodikos, desgl. die Proxenie und Euergesie an Glaukos und Aristonikos, SS. des Theopro[p]os, aus Athen. — S. 338f. n. 1. Jetzt in Konstantinopel. Bule und Demos ehren den Hierokles, S. des H., u. a. ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν und Priester der Stadtgöttin Artemis Astias. 1. Jh. v. Chr? — Bérard, B. 15, 546 n. 11. Bule und Demos ehren den Menyta(s), Adoptivsohn des M. — S. 547 n. 14. Der Demos ehrt den Ombritos, S. des Asteiades. — Cousin und Diehl, B. 13, 23f. n. 1 (gefunden in Varvulia) s. unter

Bargylia (S. 306 u.). — S. 34 f. Anderweitige Restitution von B. 8, 454 f. n. 1 (Bericht 1883—87, 43). — S. 35 n. 2 (= Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη 5, 61 n. υν'; vgl. Ber. 1883—87, 43 u.). Basis mit Ehreninschrift auf den Kaiser Julian. Der Name des ursprünglichen Stifters ist in Z. 10—12 ausgekratzt. Statt dessen erhielt die Widmung die spätere Unterschrift: Ἰασέων ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καθιέρωσεν εὐτυχῶς. — Bérard, B. 15, 545 n. 10. Widmung des Demos an C. Julius Caesar Germanicus, Adoptivsohn des Tiberius. — Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί. I, Athen 1890, 34 n. 61 (in Min.). Widmung der φυλὴ Ἐπικρειδῶν an die θεοὶ σωτῆρες und den Demos. — n. 63; genauer Cousin und Deschamps, B. 18, 22 n. 15. Weihinschrift des T. Flavius, S. des Demetrios, Mētrobios, (3) νικήσας τὴν περίοδον ἀν(4)δρῶν δόλιχον Ἰασέων (5) πρῶτος καὶ τὰ ἐν Ῥώμῃ Κα(6)πετώλεια πρῶτος ἀνθρώπων an den Zeus Olympios. Datiert: Ὀλυμπιάδ[ι σ]ιζ' = 89 ff. n. Chr. — Kontoleon, M. 14, 107 n. 60: Σεβαστοῦ Καίσαρος (2) Νίκης. — Judeich (Abschr. von Winter), M. 15, 155 n. 4. 4 Architravfrgg. der Weihinschrift an einen Kaiser, wahrscheinlich zusammengehörig mit Lebas-Wadd. 302. — Doublet und Deschamps, B. 14, 614 n. 14. Meilenstein mit Widmung an die Augusti Valerius Diocletianus und [M. Aur.] Val. Maximianus sowie an die Cäsaren (seit. 1. März 293) Fl. [Val.] Constantius und Gal[erius] Val. Maximianus. Darunter: Ἀπὸ Ἰάσου . . . (wahrscheinlich in der Richtung nach Mylasa). Auf der Rückseite Widmung an einen Kaiser; datiert: Ἡγεμονεύοντο[ς (3) Κλωδίου Κέλσ . . . (4) τοῦ κρατίστου [ἀνθυπάτου. (5) Ἀπὸ τῆς] Ἰασέων πόλιο[ς (6) Μ(ιλλιάριον) ά. — Kontoleon, M. 14, 108 n. 62. Nikokrateia, T. des Dieuches, Gattin des Melas, weiht τὸγ κίονα der Artemis Astias. — Bérard, B. 15, 546 n. 12. Omphalion, S. des Demetrios, weiht τὴν εἰκόνα τοῦ Πανὸς (? πα[τρ]ὸς Homolle) θεοῖς. — S. 547 n. 13. Der Demos weiht den Göttern τὴν εἰκόνα des Obrimos, S. des Artemon. — n. 15. Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 35 n. 69. Aischron, T. des Drakontides, weiht τὴν εἰκόνα ihres Sohnes Dr. θεοῖς πᾶσιν. — Judeich (Abschr. von Winter), M. 15, 153 n. 1. Aufserst defektes 4 zeil. Frg. der Inschrift eines Grabhauses. Anfang: Τοῦτο τὸ ἡρῷον Μ. (Α)ὐρη(λίου) Παπί . . . — S. 154 n. 2. 6 zeil. Frg. einer Grabschrift des Itharos (?) und des Erobios; mit Beschränkung der Beisetzung und Verwünschungsformel. — Cousin und Diehl, B. 13, 36 n. 3. Grabschrift auf Apollodoros, S. des Demetrios, und seine Gattin Hekataia, T. des Dionysodoros. — n. 4. Die Inschrift eines Grabmals teilt die Grabstätte in 3 Teile: Die Mitte wird für Theophilos und dessen Sohn Euplūs, die Drittel links und rechts hiervon für Menandros und Pronoia und deren Erben bestimmt. — Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 34 n. 62 (in Min.). Cousin und Deschamps, B. 18, 22 n. 13. Grabstein: Χλίδωνος

(Consin: Κλίδωνος) (2) νεωκόρου. — Consin n. Deschamps, n. 14: Παρμενίσκου (2) τοῦ Μέλανος. — Kontoleon, M. 14, 107 n. 59. Grabstein der Artemo, T. des Hikĕsios, Gattin des Charillos. — S. 108 n. 61. Grenzstein: Ὅ<υ>ρου τ[ε(2)μένους (3) Διὸς Με(4)γίστου. — Bérard, B. 15, 545 n. 9. Architrav mit Baninschrift: Ἐργεπιστατήσαντος Πότεντος τοῦ εὐεργέτου τῆς πόλεως u. s. w. — Consin nnd Deschamps, B. 18, 23 n. 16. Architrav eines Gebändes, welches Potens, ein εὐεργέτης τῆς πόλεως, anf eigne Kosten mit mehreren andern errichten liefs. [n. 17 (lat.) scheint eine Ehreninschrift anf Potens zu sein. Vgl. Z. 6: P]otenti.] — Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 34 n. 64. 4 zeil. Frg. Siegesinschrift (?) eines Tyrannos Μουρ . . . — S. 35 n. 65 (ohne Umschr.). 4 zeil. Frg. — Jndeich (Abschr. von Winter), M. 15, 155 n. 3. 3 zeil. Frg.: Σάμου (2) . . . ου πρώτου τῆς Βαργυ[λιητῶν (3) πόλεως. — Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 35 n. 66—68. 3 Nike-Inschriften; wahrscheinlich christlich. S. nnter XL. — Consin nnd Deschamps, B. 18, 24 n. 18 (o. U.). „Vasqne circulaire“ mit einer Anzahl von Nike-Inschriften nach der bekannten Formel: Νίκη τοῦ δεῖνος. Vgl. zu diesen Inschriften S. 312f.

Th. Reinach, Rev. des étndes grecqnes 6, 153—203 veröffentlicht 61 Inschriften ans Iasos, die sich jetzt im Tschinili-Kiösk zu Konstantinopel befinden, wohin sie auf Veranlassnng des Direktors des kaiserlichen Mnseums Hamdy Bey geschafft wurden.

S. 154f. n. 1. Z. 1—12: In den Anfangszeilen verstümmeltes Proxeniedekret [von Bule und] Demos für Mēnodoros, S. des Iatrokles, aus [Hali]karnafs nnd dessen Nachkommen. Z. 13. 14: Anfang eines weiteren Dekretes, datiert: Ἐ]πὶ στεφανηφόρου Ἀπόλλωνος τοῦ μετὰ [Διον]ύσιον. — S. 156f. n. 2 (o. U.). 14 zeil. Frg. eines Proxenie- und Ehrendekretes für fremde Theoren; vielleicht Dekret einer auswärtigen Stadt für Theoren von Iasos. — S. 157—161 n. 3. Seite A.: 26 zeil. Frg. Bule nnd Demos beschliefsen, den . . . Caninius (B, 3), der nach Verwaltung eines Amtes die Stephanephorie τῆς προκαθηγεμόνο[ς] τῆς πόλεως ἡμῶν Ἀρτέμιδος Ἀ[σ]τιάδος nach 2 weiteren Jahren zu übernehmen versprochen, jedoch anf Bitten des Volkes dieses Amt sofort angetreten nnd znr Bestreitnng der Aufwendungen für dasselbe der Stadt 5000 Denare geschenkt hatte, dnrch ein Portrait, sowie dnrch eine bronzene nnd marmorne Statne zu ehren, das Legat dem Gymnasinm der νέοι zuznwenden nnd ans den Zinsen desselben alljährlich die Öllieferungen des 6. Monats zn bestreiten. Seite B.: 43 zeil. Wortlant des Dekretes (im engsten Anschlnfs an den Wortlant von A) mit Ergänzungsbestimmnngen zn A. — S. 166f. n. 4. Rats- nnd Volksbeschlufs, einem Antrage der πρεσβύτεροι zn willfahren, nach welchem denselben die gerichtliche Beitreibnng der ihnen entzogenen Gelder

und Güter gestattet sein soll. Datiert nach dem Stephanephoren Heka[taios], S. des Chrysaor. Der Monat Alethion ist neu. — S. 168f. n. 5 (in Min.). Vollständigere Wiedergabe des Ehrendekretes für den gewesenen Paidonomen C. Julius Capito. Vgl. Kontoleon B. 11, 216f. n. 9 (im Bericht 1883—87, 41 zweifelnd unter Passala aufgeführt). — S. 169f. n. 6. 23 zeil. Frg. eines Ehrendekretes der πρεσβύτεροι für ihren διοικητής Kritios Hermophantos. — S. 171f. n. 7. 33 zeil. Frg., enthaltend Bestimmungen über eine von einem gewissen Phainippos dem Kollegium der πρεσβύτεροι gemachte Schenkung. Neu ist der Monatsname Phyllion Z. 17f. — Auf dieselbe Stiftung beziehen sich die Zeilenreste zweier Stelenseiten: S. 172ff. n. 7 bis . — S. 175 n. 8 (o. U.). Frg. Ehreninschrift von Bule und Demos auf den Kaiser V[alerian. Der Name ist ausgekratzt. Nach 259 oder 260 n. Chr. Auf der Rückseite n. 25. — n. 9. Ehreninschrift von Bule und Demos auf Alexandros, S. des A., υἱὸν δήμου, στεφανηφορήσαντα καὶ γυμνασιαρχήσαντα τῶν τεσσάρων γυμνασ[ί]ων u. s. w. — S. 176 n. 10. Ehreninschrift von Bule, Demos und Gerusie auf Aristeas, S. des Theaitetos, στεφανηφορήσαντα, καὶ γυμνασιαρχήσαντα τῶν πρεσβυτέρων, καὶ πρεσβεύσαντα ὑπὲρ τῆς πατρίδος εἰς τὴν ἡγεμονίδα Ῥώμην δωρεὰν καὶ στρατηγήσαντα ε' u. s. w. Der Geehrte war als Stephanephoros bereits bekannt aus der Inschrift von Kos B. 11, 76ff. n. 6 (Bericht 1883—87, 499. 43). — S. 177 n. 11. Desgl. auf den verstorbenen (ἥρωα) Theaitetos, S. des Aristeas, Leon, der alljährlich mit seinem Vater (s. n. 10) für den 10. Monat das Öl für νέοι und πρεσβύτεροι spendete. — S. 177f. n. 12. Ehreninschrift von [Bule] und Demos auf Diodotos, S. des D., einen gewesenen Gymnasiarchen, der sein ganzes Vermögen der Stadt für Ölspenden vermachte. — S. 178 n. 13; 179 n. 14—16 (in Min.). Wiederholung der bereits von Kontoleon, B. 11, 215 n. 5; 214 n. 3. 4; 215 n. 6 mitgeteilten Inschriften (vgl. Bericht 1883—87, 41). In n. 13, Z. 5 fehlt ἥρωα bei Kont.; in n. 14 ist der Anfang zu lesen: Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Ἀτίλιον (Kont.: Ἰασέων) (2) Θεύδα u. s. w.; in n. 16 ist das Jahr ρπ' (180) entweder = 95 (nach der sullanischen Ära von 85 v. Chr.) oder = 149 (nach der Ära von Actium) n. Chr. — S. 180 n. 17 (o. U.): Παιδονόμος (2) Βρύων (3) Ἀπέλλα (4) νομίμως. Zur Fassung vgl. n. 16. — n. 18. Inschrift des P]aidonomen Her[ma]iskos, S. des H., der während seiner Amtsverwaltung u. a. τὰ θυρ[ώμ]ατα ἐπὶ τοῦ πυλῶνος σὺν τῷ [π]ήγμ[ατι? stiftete. Datum: Ἔτους ρο' (170) = 85/86 n. Chr. — S. 180f. n. 19. Der Demos ehrt den C. Cornelius Hekataios, einen ἰατρὸν τέλειον. — S. 181 n. 20. Desgl. den Aulus Mussius Aper, u. a. διὰ τὴν (7) ἐν ῥητορικῇ καὶ ποιητικῇ (8) καὶ τῇ λοιπῇ πάσῃ σοφίᾳ (9) ποικιλωτάτην καὶ ἀσύν(10)κριτον μεγαλοφυί<ει>αν. — n. 21 = Kontoleon, B. 11, 215f. n. 7 (Bericht 1883—87, 41). — n. 22. Ehreninschrift

von Bule und Demos auf Q. Σερουαῖος Alexandros, S. des A., ἠθῶν, λόγων φιλοδοσιῶν τε χάριν. — S. 182 n. 23. Bule, Demos und Gerusie ehren die Σερβαΐα, T. des Q. Σερβαῖος Alexandros, Metrodora Tatia, ζήσασαν ἐναρέτως u. s. w. — n. 24. Bule und Demos stiften τὸ ἄγαλμα Κυδίου τρὶς Νείκωνος, . . . βιώσαντος σεμνῶς καὶ ἐναρέτως u. s. w. Das Standbild errichtet dessen gleichnamiger Adoptivsohn. — S. 182f. n. 25. Bule, Demos und Gerusie ehren den gewesenen Ephebarchen Phanias, S. des Damas, στεφανωθέντα πα[ῖ(6)δας κιθαρῳδοὺς τὸν ἐ[ν (7) Ἐφέσῳ κοινὸν τῆς Ἀσί(8)ας ἱερὸν ἀγῶνα, νικήσαν(9)τα δὲ καὶ τὰ μεγάλα Ἀρ-(10)τεμεῖσ<ε>ια καὶ τὰ ἐν Κῷ (11) Κλαύδεια καὶ τὰ ἐν Ἰα(12)σῳ Ἡράκλεια καὶ ἐν Μι(13)λήτῳ Σεβαστὰ Διδύμεια (14) καὶ ἄλλους ἱεροὺς ἀγῶ(15)νας. Die 5 aufgezählten Spiele sind sämtlich schon bekannt. — S. 183f. n. 26. Der Demos ehrt?] den [Q.] Samiario[s Φιλέλ?]λην, S. des Cheilo[n], πρῶτον Ῥωμαίων καὶ Ἑ[λλήνων], νικήσαντα ἐνκωμίωι π[ολ]λοὺς ἱεροὺς ἀγῶνας u. s. w. Ein Q. Samiarios Nason n. 38, 15; 38 bis, 15; 38 ter, 11; ein Q. Samiarios, S. des Chrysermos, n. 42, 24. — S. 184 n. 27. Ehreninschrift von Bule und Demos auf Iatrokles, S. des Nemeoniken Apollonios, παῖδα ἔτι μεταλλάξαντα, u. a. λουτροφορήσαντα δίς; S. 185 n. 28: auf Artemeisios, S. des A., παῖδα ἔτι μεταλλάξαντα. — S. 185f. n. 29. Ehreninschrift des Demos auf Laïtos, S. des Dionysios, νεανίαν ἑλόμενον τὴν ἐπ' ἀρετὴν ἄσκησιν (= Studium der Philosophie). Die Bildsäule errichtet auf eigene Kosten sein Verwandter T. Cornelius T. f. Horatia Rufus. — S. 186 n. 30. Statuenplinthe. Phormion, S. des Exēgestos, weiht die Bildsäule seines Vaters dem Apollon Stephanephoros. Künstlerinschrift: Ἡράκλειτος Θόαντος Ἰασεὺς ἐποίησε (unbekannt). — n. 31: Ἀπόλλωνος (2) Διδυμέως. Vielleicht nicht zu Iasos gehörig, sondern aus dem Tempel des didymeischen Apollon zu Hieronda. — S. 187 n. 32. Frgg. eines grofsen Architravs: Sopatro[s, S. des Epikr]at[es, γυμνασιαρχήσας τ]ῶν τε νέ[ων καὶ τῶν πρ]εσβυτέρων, weiht τὴν στοὰν τῶι δήμωι καὶ τοῖ[ς νέοις καὶ τοῖς πρεσβυτέροις?], sowie ein [γ]υμνά[σιον] τῶι δήμωι κα[ί . . . Derselbe Stifter CIG. 2681? — S. 187f. n. 33. Der Gymnasiarch Diokles, Adoptivsohn des D., und der Ephebarch Eirena[i]os, S. des Epikuros, stiften die Bildsäule ihres Freundes Artemidoros, S. des Hermon. — S. 188 n. 34. Stele: der Artemisia, T. des Basileides, Gattin des [Ph]aineas, und des [Ba]sileides — [Alex]ander, S. des [Ph]aineas. — [n. 35 christlich.] — n. 36 (statt 39!) 8 zeil. Frg. einer Grabinschrift der Familie des A. Mussius Aper. Vgl. n. 20. 21.

S. 189 n. 37 (o. U.). Auf die Überschrift: Γυμνασίαρχοι ἀπὸ στεφανη(2)φόρου Ἡγημόνος τοῦ α' (= S. des Heg.) (3) [υἱοῦ] Φιλίππου · folgt eine Liste von 14 Eigennamen (N^P). Der Name Ἴσβαλτος Z. 8 scheint neu und von semitischer Herkunft zu sein. Neu sind auch die

Namen Κυδικλῆς (Z. 15) und Ὑγηνός (Z. 17) statt Ὑγιεινός. — S. 190 f. n. 38. 38 bis. S. 191 f. n. 38 ter (o. U.). Auf die wörtlich übereinstimmende Überschrift: Ἔτους ρκ' (= 34 n. Chr.). Ἐπὶ γυμνασιάρχου Γαΐου Πομπηΐου Γαΐου υἱοῦ Κολλίνα Πείσωνος τὸ β' οἵδε ἠ(n.38.38ter:ἐ)-φήβευσαν · (das Präskript von 38 bis ungenau auch bei Kontoleon, B. 11, 217 n. 10; vgl. Bericht 1883—87, 41) folgen in n. 38. 38 bis dieselben Ephebenlisten, doch mit verschiedener Anordnung der Namen (N P). n. 38ter enthält statt der 37 Namen der beiden anderen Verzeichnisse nur 23 Eigennamen (N P). — S. 192 f. n. 39 (o. U.). Überschrift: Ἔτους ρμ' (= 54 n. Chr.). (2) Ἐπὶ γυμνασιάρχου (3) . . . αμ. [Λ ?]αΐτου υἱοῦ (4) υπα . . . . Θεοδώ[ρου, (5) ἐφη[βάρχου] δὲ τοῦ υἱοῦ (6) Ἀ]νθέ[ου?] τοῦ Θεοδώ[ρου (7) οἵδε ἐφήβευσαν. Darauf Ephebenliste von 19 Namen (N P). — S. 193 n. 40 (o. U.). Überschrift: Ἔτους ροα' (= 85 n. Chr.). (2) Ἐπὶ γυμνασιάρχου Φοίβου (3) τοῦ Ἀμμωνίου, ἐφηβάρχων (4) δὲ Μενάνδρου τοῦ Φοίβου (5) καλουμένου Ἀμώμου καὶ Ἀμ-(6)μωνίου τοῦ Φοίβου τῶν υἱῶν (7) αὐτοῦ οἵδε ἐφήβευσαν. Folgt der 4zeil. Anfang einer Namenliste (N P). Die beiden Ephebarchen figurieren als Epheben in der folgenden Liste, Z. 6. 7. — S. 193 f. n. 41 (o. U.). Auf einer anderen Seite der Säulentrommel, auf welcher n. 38 ter. Überschrift: Ἔτους ροη' (= 92 n. Chr.). (2) Ἐπὶ γυμνασιάρχων Ἱεροκλέ-(3)ους καὶ Σωσιπάτρου τῶν Ἱε(4)ροκλέους, ἐφηβάρχων δὲ (5) Ἱεροκλέους καὶ Διοφάντου (6) τῶν Σωσιπάτρου οἵδε ἐφήβευσαν. Darauf Verzeichnis von 32 Namen (N P). — S. 195—197 n. 42 (o. U.). A: Überschrift: Ἔτους . . . (2) Ἐπὶ γυμνασιάρχου Σ . . . (3)νόστου Σίδωνος οἵδε (4) ἠφήβευσαν. Darunter Liste von 41 Namen (N P). Auf einer andern Säulentrommel (B) 24 zeil. Frg. eines korrespondierenden Namenverzeichnisses (N P); neu sind nur die Namen Z. 11. 24. — S. 197 n. 43 (o. U.). 8 zeil. Frg. einer Namenliste (N P). — S. 197—202 n. 44—61 d (o. U.). Zusammenstellung einer grofsen Zahl der bekannten Nike-Inschriften als „Graffiti agonistiques". Dieselben finden sich sämtlich, meist sehr nachlässig geschrieben, auf Säulentrommeln, zum Teil selbständig, zum Teil im Anschlufs an ältere Inschriften, bisweilen mehrere Inschriften auf derselben Säule in allen möglichen Richtungen. Ihre Fassung ist stets die gleiche: Auf das Wort Νίκη folgen ein oder mehrere Namen (S. 200 n. 51 f.: 8 Namen), gewöhnlich im Genetiv, selten im Nominativ; am Schlufs zuweilen nochmals ein νίκη, oder εὖ (S. 199 n. 50 a dreimal wiederholt: εὖ εὖ εὖ). Gegenüber der Auffassung dieser Kritzeleien als verstohlener christlicher Grabschriften (vgl. XL unter Caria) beharrt der Herausg. (S. 202 f.) bei der Newtonschen Anschauung, nach welcher denselben ein agonistischer Charakter beizumessen ist. Durchschlagend erscheint ihm der Umstand, dafs sich unter den Hunderten von Namen kein einziger christlichen Gepräges findet. Kein Symbol oder Wort

erinnert an christliche Anschaunngen. Dagegen sind Acclamationen, wie εὖ εὖ εὖ, zweifellos auf agonistische Gebränche zu beziehen. Mit Duchesne, Bull. crit. 1890, 138 ff. erblickt er in den Inschriften die flüchtigen Erinnerungszeichen an Erfolge in kleinen Privatspielen, die vielleicht unmittelbar vor den Denkmälern, an denen sie eingekritzelt wurden, vor sich gingen. Die Übereinstimmung der 6 Namen in dem Graffito S. 198 n. 44 mit 6 Ephebennamen in n. 38 (s. S. 312 o.) scheint in der That daranf hinzudeuten, dafs es sich nm Wettkämpfe innerhalb der Gymnasien nnd um Wünsche von Freunden für den Sieg einzelner Wettkämpfer handelt, welch letztere oft in gegenseitig sich befehdende Gruppen, sozusagen in feindliche Lager geteilt waren. Den Begriff νίκη möchte daher der Herausg. im allgemeinen nicht auf einen schon errungenen, sondern anf einen noch der Zukunft vorbehaltenen Sieg beziehen, eine Deutnng, zu der die in den Cirkusspielen zu Rom oder Byzanz so gewöhnlichen Acclamationen „Νίκα!“ nnd „Vincas!“ in Parallele gestellt werden. — Gleichwohl mag nach S. 203[5] in gewissen Fällen das Wort Νίκα auf christlichen Grabschriften in mystischem Sinne gebraucht worden sein; so z. B. findet sich dieses Wort in einer von Fellows, An account etc. S. 224 unterhalb eines Krenzes. — Vgl. weitere Nike-Inschriften und die entgegengesetzten Anschauungen anderer Gelehrten unter XL: Caria.

Zu Iasos gehören anch wohl die folgenden Inschriften:

Kapali-Kouyou (nach den Herausgebern zwischen Iasos und der Skala von Kasikli. Cousin und Deschamps, B. 18, 21 n. 12. Grabschrift auf einen Iason. — **Skala von Kasikli** (Kiepert 10, M 4). In der Maner eines antiken Gebändes, genannt „Tholos“. S. 21 n. 11. Heroon des Phil[ios?], Philĕrōs, Hermias und Posi(so)donios, SS. des Phileros, φιλαδέλφων ἀνδρῶν ναυκλήρων ἀπλανήτων; errichtet unter der Stephanephoros (von Iasos?) Athenaïs. Mit Verbot der Bestattung Fremder. — S. 20 n. 9. Grabschrift des Posi(so)donios, S. des Phileros, seiner Kinder Hermias und Arĕte, einer ὑδροφόρος, der Charito, T. des Onesikrates (wohl Gattin des Posidonios), nnd des Posidonios nnd Aphroditos, Kinder des P. — n. 10 (o. U.). Metrische Grabschrift anf einen jnng verstorbenen (μὲ νήπιον Z. 1) Posi(so)donios.

Akbüki (Kiepert 10, L 4).

Cousin und Deschamps, B. 18, 19 n. 7. Grabschrift auf eine Elpis; n. 8: auf A]reistoneike nnd Menekrates.

Strafse von Ieronta nach Akbüki, ½ Stnnde vom Meer.

Cousin nnd Deschamps, B. 18, 19 n. 6. Grenzstein: Ὅρος τεμένου[ς (2) Ἀπόλλωνος (3) Π[ευ]ανάσσ[ε]ως.

Branchldae (Ierouta).

Zn den hierhin gehörigen Inschriften des Brit. Musenms vgl. S. 153. Cousln und Deschamps, B. 18, 19 n. 5. Lateinisch-griechische Inschrift des Ambeivius Euklēratos. Darunter Grabschrift auf einen Erōskianos Demetrios.

Mylasa (Melesso).

Doublet und Deschamps, B. 14, 620 n. 18 (ohne Umschrift). Frgg. 2er Kol. (12 und 11 Z.), wahrscheinlich auf Verhandlungen mit Kreta (τοῖ; Κρησ[ί I, 5) bezüglich. — S. 619 n. 17 (o. U.). Frgg. des Dekretes einer kretischen Stadt (s. S. 192). — Judelch, M. 15, 262 n. 16. 10zeil. Frg. eines Vertrages zwischen Mylasa und Knossos anf Kreta (s. S. 290); offenbar zu den Frgg. Cousin und Dlehl, B. 12, 8 f. (s. S. 292) gehörig. — Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί. I, Athen 1890, 24 n. 44 (ohne Umschrift). 6zeil. Frg. eines Vertrages oder Ediktes. Z. 2: . . . καθότι καὶ ε . . .(3). . . ὑμῖν τελεῖν . . .(4). . .τον ὀψωνίας . . . — Judelch, M. 15, 264 n. 17. Kontoleon, a. a. O. S. 19 n. 37 (Min.). 6zeil. Frg. eines Ehrendekrets (mit Verleihnng des Bürgerrechtes) für . . ., S. des Apollonios, ans Alexandreia. — Consln nnd Dlehl, B. 12, 11 n. 2. 19zeil. Frg. des Ehrendekrets für einen ἀρχιερεύς, von dem Splele veranstaltet wurden, deren ausführliche Beschreibung den ganzen erhaltenen Teil der Inschrift ansmacht. — S. 15 n. 4. 12zeil. Frg. des Ehrendekrets für einen Priester. Da L. Caesar i. J. 751 der Stadt zum Princeps inventutis ernannt wurde (Z. 7) und 2 n. Chr. starb, so fällt die Inschrift innerhalb dieses 3jährigen Zeitraumes. — S. 32 n 11. 5zeil. Frg. des Ehrendekrets für einen Priester. — S. 35 n. 17. 9zeil. Frg. eines Ehrendekrets. — Bérard, B. 15, 543 f. u. 3. 3 Frgg. des Ehrendekrets für elnen Schiedsrichter Dlonyslos, S. des Melas. — Koutoleon, M. 14, 109 n. 65. 13zell. Frg. elner Ehreninschrift. Z. 3: . . . δήμου πλεονάκις κριτής . . . — Jndeich, M. 15, 267 n. 19. 8zeil. Frg. elnes Ehreudekrets. — Cousln uud Diehl, B. 12, 13 n. 3. Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 32 f. n. 60 (in Min.). 24zeil. Frg. eines Ehrendekrets von Bule und Demos, wie der Ausdruck Διὸς τοῦ Ὀσογῶι (= Zeus der Phyle der Ὀτωρκονδεῖς) Z. 6 vermuten läſst. — S. 16 f. n. 5. 23zeil. Frg. eines Ehrendekrets der Otorkondeer; denn 1) wird der Ausdruck ταῖς ἀργαιρεσίαις (Z. 1) nnr in den Dekreten dieser Phyle gebraucht, 2) ist Mannna (Z. 2) nlcht elne Phyle vou Mylasa, sondern ein von der genannten Phyle abhängiger Demos, 3) ähneln die zuerkanuten Ehren denjenigen in dem Ehrendekret der Otorkondeer Lebas-Wadd., Asie Min. 406 (vgl. 403). — S. 18f. n. 6 (ungenau Lebas-Wadd., Asie Min. 401). 11zeil. Frg. eines Ehrendekrets der Otorkondeer für einen

Maunniten (s. vorh. Inschr.), S. des Menekrates, einen der 2 ταμίαι der Phyle. Z. 7 werden dle Römer erwähnt. — S. 20 n. 7. 6zeil. Anfang eines Ehrendekrets der Otorkondeer anf einen Buleuten; datiert: Ἐπὶ στεφ[ανηφό]ρου Ἰατρ[οκ]λείο[υς. — Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 23 n. 40 (ohne Umschrift). 6zeil. arg verstümmeltes Frg. einer Ehreninschrift. Z. 1: . . . τε τῶι γυμνικῶ[ι, 3: ἀγα]θοὺς ἄνδρας, 4: Διὸς τοῦ Ὀσογώ[ι, 5: σ]τέφανον. — S. 24 n. 45 (o. U.). 4zeil. Frg., wahrscheinllch elner Ehreninschrift. Z. 3: εὐε]ργετῶν τῆς πό[λεως. — S. 25 n. 46 (o. U.). 8zeil. Frg., wahrscheinlich der Ehrenlnschrift anf einen Gymnasiarchen. — Judeich, M. 15, 268 f. n. 20. Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 20 f. n. 38 (in Min.). 23zell. Frg. „Beschlnfs der Phyle der Ὑαρβεσυταί, dafs künftig jeder von der Phyle Geehrte dem Phylengotte Zens (Stratios?) innerhalb von 6 Monaten einen silbernen Becher oder eine silberne Schale, wenn er der Phyle selbst angehört, 3 Becher oder Schalen, wenn er einer anderen Phyle angehört, darbringen soll". 1. Jh. v. Chr. — S. 265 n. 18. 18zeil. Frg. eines Vermessnngsprotokolls, von dem weitere Bruchstücke bei Lebas-Wadd. 423. 424 erhalten sind. — Consln und Diehl, B. 12, 21 f. n. 8. 13zeil. Anfang einer Urkunde, in welchem eln Adoptivsohn des Herakleitos (Z. 8) — wohl der ans B. 5, 107 ff. n. 10 (vgl. Röhl II, 59) bekannte Thraseas — seine Liegenschaften dem Zens der otorkondischen Phyle verkanft. Mehrere Personennamen der Inschrift finden sich anch in der Inschrift von Olymos (s. S. 318) Lebas-Wadd. 336; dies erklärt sich darans, dafs Thr. als Eingesessener des zu Olymos gehörigen Demos Ogonda (B. 5, 108 A, 7) Bürger von Olymos war. — S. 26 f. n. 9. 18 Zeilenschlüsse einer Kol. und ebenso viele nahezu unversehrte Zeilen einer 2 Kol. (letztere ergänzt durch Μουσ. κ. βιβλ. 1876, 50 f.). Beide Kol. sind Teile welterer Verkanfsnrkunden des Thraseas. Es findet sich eine Anzahl karischer Lokalnamen, z. B. Ὀρθονδούωκα (Nom. Plnr.). In Z. 4/5 nnd 14 werden μάρτυρες ὅμοροι erwähnt. S. 30 läfst der Herausg. einen Restitntlonsversnch der 11 ersten Zeilen des Verkanfkontraktes B. 5, 108 A (s. o.) folgen. Mit dieser Urknnde nnd der Inschrift B znsammen standen unsere beiden Kol. auf elnem Stein, der somit mindestens 4 Kol. nmfafste. — S. 31 n. 10. 8zeil. Frg. einer Pachtnrknnde, vielleicht zn verblnden mit Lebas-Wadd. 449. — Jndeich, M. 15, 273 n. 21. Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 22 n. 39 (in Min.) 2 Kol.-Frgg. (8 u. 13 Z.). Vielleicht enthält die erste Urknnde die ὠνή, den Kanfkontrakt, für dle in der 2. erwähnten, von Iason an den Tempel des Zeus Osogos verkanften Ländereien, die 2. die μίσθωσις, den Pachtkontrakt, über diese Ländereien zwischen den Vertretern des Zeus Osogos der Otorkondenphyle nnd einer Fran Alasta(?). — S. 276 n. 22. 10zeil. Frg. eines Pachtvertrags(?). — Kontoleon, M. 14,

108 n. 63. 2zeil. Frg.: . . . οἱ ταμίαι (2) ἐπὶ τῶν προγεγραμμένων ἔργων . . . — S. 108 f. n. 64. 5zeil. Frg. ungew. Inh. Z. 3 werden Korinthier, Z. 4 eine Bibliothek, Z. 5 eine παραδρομίς erwähnt. — S. 110 n. 66. 5zeil. Frg. Der Gymnasiarch L. Furius Bassus errichtet nach Volksbeschlufs τὸν] κείονα. — n. 67. 6zeil. Frg. einer Namenliste. — S. 111 n. 69 (Nachtrag von Judeich, M. 15, 281) = Bérard, B. 15, 540 f. n. 7. Auf das Präskript: Γαίου Ἰουλίου Λέοντος (2) ἥρωος, υἱοῦ Ὑβρέου ἥρωος, (3) ἀρχιερέως διὰ γένους, (4) καθιέρωσαν οἱ κυνηγοί · folgt ein Namenverzeichnis. Derselbe auch in der folg. Inschr. — Cousin und Diehl, B. 12, 32 n. 12. Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 31 f. n. 59 (in Min.). 13zeil. Frg., die Personalien dreier Frauen enthaltend, unter welchen einer ἱέρηα Ἀφροδείτης Πανδήμου, Gattin des Leon, S. des Hybreas (s. vor. Inschr.). Der Vater der an 3. Stelle Genannten, Pöllis, S. und Enkel des Hierokles, ist als Stephanephore, Priester des Zeus Osogos und des Zeus Labraundeus und als Agoranom bekannt. — Judeich, M. 15, 261 n. 15. Auf das Präskript: Οἵδε ἐπηγγείλαντο κα[ὶ ἐπ]έδωκαν εἰς τὴν κατασκευὴν τῆς στοᾶς· folgt eine Liste der Spender und der Beiträge. 1. Jh. v. Chr.? — Kontoleon, M. 14, 112 n. 70 (ohne Umschrift). Mehrere Inschriften in verschiedenartiger Schrift sind in und durcheinander geschrieben. U. a. werden unter besonderen Ethnika Bürger verschiedener Städte verzeichnet; z. B. Ἐρυθραῖοι· Λ. Γαούιος Λαβέων; Λύκιοι· Ξάνθιοι, Τλωεῖς; aufserdem Λαμψακηνοί u. s. w. —

Judeich, M. 15, 259 n. 10. Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 15 n. 30. Zu beiden Seiten einer Doppelaxt: Διὸς Λαβρένδου. — n. 11. Über und zu beiden Seiten einer Doppelaxt: Δημοσ[θ]ένης Λαβραύνδ[ῳ ἀ]νέ[θ]ηκεν. — Kontoleon, S. 24 n. 43. Unter einer Doppelaxt: Weihinschrift des χρησμολό[γος] Bryon an den Zeus Labraundos. — S. 18 n. 35 (ohne Umschrift). 6zeil. arg verstümmeltes Frg. Z. 3: τῆι Ἀφροδι . . . ; aus der Schlufszeile: δαπ]άνῃ Ταλαγρέω[ν glaubt der Herausg. auf ein περιπόλιον von Mylasa namens Τάλαγρα schliefsen zu dürfen. — S. 25 f. n. 49 (o. U.). 5zeil. Frg. Z. 2: Διοδότου, 4: Ζηνός. — S. 26 n. 50: Διὸς (2) Πανα(3)μά[ρ]ου. — Judeich, M. 15, 259 n. 12. . . . , S. des Dionysios, Priester der syrischen Aphrodite, weiht τὴν πα[ρ]αστάδα. — S. 260 n. 13. Kontoleon, S. 27 f. n. 55. [Weihinschrift des] Symmachos, S. des Gaios Plotios Symmachos, Priesters des Zeus Osogō Poseidon. Kontoleon bezeugt für diese Inschrift wie für die S. 28 in Min. wiederholten Inschriften B. 5, 98 ff. (Röhl II, 59 n.) die Lesart Διὸς Ὀσογώλλιος Ζηνοποσειδῶνος. — n. 14. Ein M]ar[kos? weiht der γ[ερου]σία ein ἄγ[αλ]μα. — Doublet und Deschamps, B. 14, 621 n. 19. 20. 2 Kol. (11 u. 10 Z.) enthaltend προσκυνήματα der Stadt Tlos und Attalos (zu Ehren des Zeus Osogos). — S. 621 f. n. 21. 7zeil. Frg. eines Proskynems der Ἀσιανοὶ Ἴωνες. Z. 2:

'Ανθυ.] Πο. Κορνηλίῳ Ταχίτῳ. Tacitus war Prokonsul der Provinz Asia spätestens 113—116 n. Chr.

Cousin und Diehl, B. 12, 33 n. 13. Kontoleon, 'Ανέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 27 n. 54 (in Min.). 10 zeil. Frg. der Grabschrift des Mellepheben Theodotos, S. des Dionytas, eines Bürgers von Iasos und Magnesia, mit grausigem Fluch gegen Grabfrevler. — S. 36 n. 19. Grabschrift des . . . mos, S. des [Tib]erius Claudius Asklepiodoros Quirina Melas, auf seinen Vater. — Kontoleon, 'Ανέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 25 n. 48 (in Min.). Grabschrift: Τόπος 'Ακρα(2)τήτων τῶν κα(3)ταθαμένων καὶ (4) κληρονόμων (5) αὐτῶν · βάθρα (6) ιγ'. — S. 30 n. 58 (Leb.-Wadd. 457. CIG. II add. p. 1107 n. 2710). Sarkophag (σορός) des Tib. Claudius Maridianus Codrus. — Judeich, M. 15, 277 n. 26. Kontoleon, 'Ανέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 17 n. 33 (in Min.). Στιβὰς μέση (= mittlere Grabstätte) des M. Aur. Dionysios. — S. 278 n. 28. Kontoleon, S. 17 f. n. 34 (in Min.). 12 zeil. Frg. einer im Anfang metrischen Grabschrift des Architekten Perikles, S. des P. Die [π]οιαλίς μέ[σ]η ist die des M. Aur. Perikles und dessen Tochter Aur. Eupoia, die στιβὰς δεξιά des Aur. Hermias, S. des Perikles. — S. 279 n. 29. Kontoleon, 'Ανέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 16 n. 30 (in Min.). Grabstein des Karpos, S. des Zosimos. — Cousin und Diehl, B 12, 37 n. 20. Grabschrift: Τ]ὸ ἡρῷον (2) Γηρασίμου (3) καὶ 'Αντέρωτος (4) ἱερῶν. Ζῶσιν. — S. 33 n. 14. Kontoleon, 'Ανέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 29 n. 56 (ungenau CIG. 2700 c). Grabschrift der Δαιμόνων ἀγαθῶν*) des Pontios, S. des Antyx, sowie des Antyx, S. des Phainios, und des T. Flavius Philodoxos. — S. 34 n. 15. 2 Grabschriften: 1. der Δ. ἀ. der Theodote, des Hermias, Karpiades und Serapiades; 2. der Δ. ἀ. des Dionysios „κατὰ δύο μέρη“ (= mit Eigentumsrecht auf ²/₃ der Grabstätte). — S. 36 n. 18. Grabschrift des Menandros, S. des M., und seiner Gattin Eleuthe[rion]. Eingangsformel: Τύχῃ ἀγ]αθῇ Δα[ιμ]όνων ἀγαθῶν. — Kontoleon, M. 14, 110 n. 68. Grabschrift: Δαιμόνων (2) ἀγαθῶν 'Αρτέ(3)μωνος τ[οῦ] (4) 'Ιεροκλέους. (5) Ζῇ. (6) Καὶ Τίτου (7) 'Ρωμανίου (8) Δημητρίου. (9) Ζῇ. — Judeich, M. 15, 276 n. 23. Grabschrift der Δ. ἀ. des Eisidotos, S. des Eirenaios; ζῇ. — S. 277 n. 24. Desgl. der Δ. ἀ. des Anterōs, S. des Dionysios, seiner Gattin und Kinder. — n. 25. Konteleon, 'Ανέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 17 n. 33 (in Min.). Desgl. der Δ. ἀ. des Iatrokles, S. des Hierokles, und eines Aineas. — n. 27. Kontoleon, S. 27 n. 53 (in Min.). Desgl. der Δ. ἀ. der Hieroklea, T. des Mēnodotos. — Doublet und Deschamps, B. 14, 616 n. 15. 3 zeil. Frg. einer Grabschrift: Δαιμόνων ἀγ]αθῶν [. . . , eines N]eokoros der Isis. — Kontoleon, 'Ανέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 23 n. 42. Grabschrift

*) Über die Formel: Δαιμόνων ἀγαθῶν vgl. Lebas-Wadd., Asie Min. 466.

des Leon (?) auf sein Söhnchen Severus. — S. 26 n. 52 (in Min.). Grabschrift der Eirenaïs auf ihr Söhnchen Eirenaios. — S. 29 f. n. 57. Grabschrift (?) auf Tib. Tullus, ἀγαπώμενος παιδονόμος. Darunter 6 fast unleserliche Zeilen. Z. 1: . . . στεφανηφόρου . . . τοῦ Λάριχος μηνός . . . , 4: τῶν Δικτυνναϊστῶν.

Judeich, M. 15, 279 n. 30. 10 zeil. Frg. Nur einzelne Worte erkennbar, meist Zahlen. — Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 25 n. 47 (o. U.). 1 zeil. Frg.: ΕΣΚΗΝΩ . . . — Cousin und Diehl, B. 12, 35 n. 16 und Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 18 n. 36, 26 n. 51. Wahrscheinlich christliche Nike-Inschriften; s. u. XL.

Olymus (Kafadje; 1½ St. nördl. von Milâs = Mylasa.)

Judeich, M. 14, 369 ff. teilt eine Anzahl Frgg. von Kauf- und Pachtkontrakten mit, welche zwischen Bevollmächtigten der Stadtgötter Apollon und Artemis (κτηματῶναι = Käufer, μισθωταί = Verpächter) und Privaten abgeschlossen wurden. Sehr häufig ist der Fall, daſs ein Besitzer sein Grundstück an die Götter verkauft (vgl. auch unter Mylasa, S. 315 n. 8), um es dann wieder in Erbpacht zu nehmen. 4 Urkunden waren für diese Besitzveränderung nötig: 1. das ψήφισμα, welches die Wahl der κτηματῶναι und den Kauf bezw. die Pacht verfügt u. s. w., 2. die ὠνή, der Kaufvertrag, 3. die ἔμβασις, die Besitzergreifungsurkunde, 4. die μίσθωσις, der Pachtvertrag. Sämtliche Inschriften finden sich auf Steinquadern, die wahrscheinlich zu der Wand oder der Umfassungsmauer des Tempels des Apollon und der Artemis gehörten. Alle sind wohl aus späthellenistischer Zeit (etwa Wende des 2. Jh.).

I. S. 369 n. 1: ὠνή (6 zeil. Frg.). n. 2: ἔμβασις (7 zeil. Frg.). S. 371 (nach Lebas-Wadd., Asie Min. 327 in Min. wiederholt): μίσθωσις. S. 372 (nach ebd. 326 in Min. wiederh.): ψήφισμα. — II. S. 374 n. 3: ἔμβασις (18 zeil. Frg.). n. 4: Anfang einer μίσθωσις (3 zeil. Frg.). — III. S. 378 n. 5: ἔμβασις? (17 zeil. Frg.). n. 6: μίσθωσις? (5 zeil. Frg.). S. 381 (nach Lebas-Wadd. 331 in Min. wiederh.): ψήφισμα. S. 383 (nach ebd. 332 in Min. wiederh.): als Einleitung zur ὠνή ein 2. ψήφισμα, um die bei den Staatsbankiers (προδανεισταί) hinterlegten Gelder für den Kauf flüssig zu machen. — IV. S. 387 n. 7: ψήφισμα? (dürftiges Frg.). n. 8: Frg. eines Volksbeschlusses, der den Abschluſs eines Kauf- und Erbpachtkontraktes mit dem Beschlusse selbst aufzuzeichnen befiehlt. S. 386 n. 9: 13 zeil. dürftiges Frg., wahrscheinlich eines ψήφισμα, wie Lebas-Wadd. 331, mit dem es eine bis ins einzelne gehende Verwandtschaft zeigt. S. 387—393: Varianten zu Lebas-Wadd. 323—339.

Myndus.

Paton, B. 12, 277 n. 1. Frg. einer Liste von Priesterinnen (der Artemis). A (Vorderseite): . . . Mēnias, T. des Menelaos, und Mĕnito, T. des Isidotos. Unter dem Stephanephoren Myton: Apollonis, T. des Theodoros. Unter dem Stephanephoren N]ŏssos: Artemis . . . — B (rechte Seite): Unter dem Stephanephoren N]ikokles, S. des Menelaos; Asklepias, T. des Axiochos. — S. 278 n. 2. Frg. einer Liste von Priesterinnen (der Artemis). A (Vorderseite): Unter dem Stephanephoren Athe]nagoras: x, T. des Philermos. U. d. St. x, S. des Nossos: x, T. des Menippos, und x, T. des D]orotheos. U. d. St. x: Artemei[sia], T. des . . . neikes. U. d. St. x, S. des Ma . . . : . . . ia, T. des Menan[dr]os. U. d. St. x: Arte[m]o, T. des Charminos. — B. (linke Seite): . . . Tertia Ofellia, T. des Nemerios. U. d. St. Axiochos: Kalliope, T. des Apollonios . . . — S. 281 n. 6. Den θεοὶ πατρῷοι und dem Apollon Archegetes errichtet eine Weihinschrift für Gesundheit und Heil des Kaisers Trajan als des Wohlthäters der Stadt, und der Gemahlin und Kinder desselben Artemon, S. des A. — S. 279 f. n. 3. Grabmal der Ruhestätte (ὑποστή) des Anr. Hermes, S. des Thrasyllos, für ihn und seine Gattin Kairia. Ein Grabfrevler soll entrichten τῷ θεῷ ἡμῶν Κυμνίσσει Ἀπόλλωνι, φροντίδι τῶν τότε ἀρχόντων, εἰς κατασκευὴν φιάλης ἀργυρέας δηνάρια τριακόσια. — S. 280 f. n. 5. 14 zeil. Frg. Grabmal der Ruhestätte für eine Anzahl Personen. Z. 10 ff.: Αἱ ὑποκάτω ὑποσταὶ ἔστωσαν αὐτῶν κατὰ τὰ αὐτὰ μέρη ἀνε[ξ]έταστοι. Über der Grabschrift: Χαίρετε, παροδ[ῖται. — S. 280 n. 4. Grabstein des As]klepiades, S. des Attinas, aus Pergamon. — Cousin und Diehl, B. 14, 119 n. 1. Frgm. Aufschrift des Grabmals des Nymphikos und seiner Familie. Mit Strafandrohung: Entrichtung von βφ' Denaren an Artemis.

Paton, B. 12, 282 n. 7. **Pserimos.** 12 zeil. Frg. mit einer grofsen Zahl von Eigennamen im Genetiv. Charakter ungewifs. Z. 1: . . . ἐν Κάποις ἐν Ψηρίμῳ . . . ; die Schlufsworte Z. 11/12: καὶ τοῦ οἰκέτου τῶν μονάρχων Εὐτύχεως Εὐτίχε[ως machen wahrscheinlich, dafs der Fundort ebenso wie heutigen Tages zum Gebiete von Kalymnos gehörte.

Heraclea Latmi und Umgegend.

Judeich, M. 15, 253 n. 4. Basis mit Ehreninschrift des Diodotos, S. des Oikodamas, aus Kalynda auf Melanippos, S. des Hikesias. — S. 255 n. 7 (jetzt im Louvre). Wiederholung von CIG. II 3800 = SIG. 209 mit mehreren abweichenden Ergänzungen.

S. 253 n. 5. Strafse von Herakleia nach Tagliani, 1 Stunde von H. Grabschrift auf eine Eirene. — S. 253 f. n. 6 = Doublet

und Deschamps, B. 14, 629 n. 33. **Bafi**. Aur. Tatianos und Aur. Zosimos (Judeich: Sosimos) errichten für sich und die Ihrigen ein Heroon; mit Strafandrohung. — Dieselben, S. 628 n. 32. „Route entre **Bafa** et **Kapi-Kéré** (Heraclée du Latmos)." Aufschrift des Heroon des Claudius Flavius Epiktetos, seiner Gattin, Kinder und Nachkommen; mit fragm. Strafandrohung. — S. 630 n. 34. **Yenibolu**. Sarkophag mit Reliefdarstellungen und 6 zeil. Frg. einer agonistischen Siegesinschrift: νικ]ήσαντα τὸν ἀγῶ[να] τὸν μέγ[ιστον . . . — n. 35. Ebd. 7 zeil. Frg. Z. 2: κλ]ηρ[ρ]ονόμοις διάδοχόν τε αὐτό[ν . . . ; Z. 7: . . . ἀντίγραφον ἀπε[τέθη εἰς τὸ ἀρχεῖον . . .

Coscinia (Dorf Demirdschi-Dere, in der Ebene von Karpuzli, Kiepert 11, C 3, von Bérard zweifelnd mit Alinda identifiziert).

Bérard, B. 15, 540 n. 5. Die νέοι und ἔφηβοι ehren den gewesenen Gymnasiarchen Uliades, S. des Menippos. — n. 6: Μένιππον Διονυσίου.

Alabanda (Karaman-Köi).

Th. Reinach, Revue des études grecques 5, 411 n. 7 = Diehl und Cousin, B. 10, 307 n. 2 (Bericht 1883—87, 42). — n. 6 (ohne Umschrift) = a. a. O. 308 n. 3 (Bericht, ebd.). — S. 410 n. 5 (ohne Umschr.). Grabschrift auf Tryphon, S. des Philognorimos. — Cousin und Deschamps, B. 18, 33 n. 1. 4 zeil. Frg. eines Verbotes weiterer Bestattungen, ausgenommen der Kl. Mel . . ., und Strafandrohung: χγ' Denare an den Fiskus. — **Andjin-Köi** (hinter dem Berge von Arab-hissar; Kiepert 11, D 3 nach vulgärer Aussprache: Arab-assar). S. 34 n. 2 (o. U.). Reste verschiedener Grabschriften. n. 1 Anfang: ἔθα]ψαν; die 2. eines Iason; die 3. eines Epheben.

Alinda (Kapraklar).

Kapraklar (Kiepert 11, F 4). Cousin und Deschamps, B. 18, 42 n. 7 (o. U.) = Wadd. 1583 bis; abweichende Lesungen von Fabricius, B. 18, 340. 6 zeil. Frg. einer Grabschrift. Z. 1: Μηνοδότου? Z. 4: τῆς γερου[σίας. — n. 8. Grabschrift des Euporion und der Tatias auf ihren Sohn Euporion. — **Mesevliah** (Kiepert 11, F 4: Mesévle). S. 39 f. n. 4. 18 zeil. Frg. eines Ehrendekretes des Demos für den Priester Dionysios, S. des D., die Priesterin Ariston[ike], T. des D., und die Mutter der letzteren, Parth[enope. — S. 41 n. 5. Architravfrg. Dem Kaiser Antoninus Pius wird im Amtsjahre des (?) Kl. Aristonikos und des Aristogenes . . . τὸ πρόναον τὸ λίθινον ὅλον σὺν τ . . . geweiht. n. 6. Desgl. Weih(?)inschrift des Her]akli(so)tos, der Kl. Aristogenis und . . . aus dem Amtsjahre (?) ihres Enkels Kl. Aristonikos. Nach B. 18, 340 gehören n. 5. 6 zu demselben

Monument, wie die frg. Widmnng bei Wadd. n. 1583. Es sind Brnchstücke eines nnd desselben Architravs. (Vgl. Fabricius, Berl. Sitz.-Ber. 1894 (S. 918). — **Tchandir** (ohne Zweifel unweit des vorigen; = Tchavdar: Kiepert 11, F 4?). S. 43 n. 10 (o. U.). 3 zeil. Frg. einer Grabschrift. Z. 3: ὑπὲρ τῆς γυν[αικός. — n. 11 (o. U.). 6 zeil. Frg. Dorischer Dialekt? Z. 5: τὰν ἀμφ' ἐμοὶ γραφάν?

Akhyr-Köi (Kiepert 11, E 4).

Consin nnd Deschamps, B. 18, 39 n. 3 (mit Relief). Schlechtes Distichon: M]νῆμα τάφου Χρυσίππου Ἑρμο[γένης? (2) τόδ' ἔχ[ω]σαν (3) . . . μήσας γλαφυρὰν στήλῃ μνήμ[ην (4) βιότοιο.

Berber-khavé (isoliertes Café zwischen Nebi-Köi, Kiepert 11, D 4, und Lagina).

Consin und Deschamps, B. 18, 35 n. 3 (o. U.): Ἀριστόλαος (2) Μαρσύα (3) κατὰ πρόσταγμα.

Lagina.

Foncart, B. 14, 363 n. 1 (ohne Umschr.). Frg. (2 Kol.: 8 u. 5 Z.) einer Städteliste, wahrscheinlich zn dem Senatusconsnltnm vom J. 81 v. Chr. B. 9, 438 ff. (Bericht 1883—87, 43 ff.) gehörig, dessen am Schlnss befindliches Verzeichnis der Städte, Völker nnd Fürsten, welche das Asylrecht des Hekatetempels zn Lagina anerkannten, unser Bruchstück zn ergänzen scheint. — S. 364 n. 2. Der Demos (von Stratonikeia) weiht dem Zeus Ardyrens (neu) ein χαριστήριον. Unterhalb nnd qner durch die Inschrift ein Alphabet aus byzantinischer Zeit (A bis C). Auf der Rückseite: Ψήφισμα. Das Dekret selber ist nicht erhalten. — S. 365 n. 3. 6 zeil. Frg. [Der Demos ehrt einen υἱὸς τῆ]ς πόλεως mit Kranz, Bildsäule und Vorsitz bei den Agonen. — S. 369 n. 9 (ohne Umschr.). 8 zeil. Frg. einer Ehreninschrift. Die Z. 4/5 erwähnten Damylas nnd Menekles sind auch anderweitig bekannt. — Th. Reinach, Revue des étndes grecques 5, 413 n. 8. 12 zeil. Schlnfs eines Ehrendekrets für einen Bürger wegen Bewirtung der Walifahrer nnd Spende von 2000 Drachmen an die Stadt. — Foncart, B. 14, 365 n. 4. Verzeichnet ist der Hekatepriester Mēnophilos, S. des Leon, der von den Bnlenten zum Priester des Helios nnd der Rhodos erwählt wnrde. Anfang 2. Jh. v. Chr. — S. 366 n. 5. Verzeichnet ist der Priester P]olites, S. des Leon, Κολιοργεύς. — n. 6. Desgl. der Priester Iason, S. des Orthosios, Κολιοργεύς. Rätselhaft ist das folgende Wort Ἀβερσι. — S. 367 n. 7. 10 zeil. Frg. einer Liste von Hekatepriestern. — S. 368 n. 8. Desgl. Erhalten sind die Namen des ἱερ]ε[ὺς ἐπ]αγγειλάμενος Pammenes, S. des

Aristokles, Κω(ραιεύς) (derselbe unter **Panamara**, n. 121; S. 324) und des ἱερε<ο>ὺς ἐπανγι(σο)λάμενος ἰς τὸ καθέξον ἔτη γ' Phanias, S. des Aristeas, dessen Verdienste aufgezeichnet werden. Kaiserzeit. — Hula, MÖ. 12, 78 und Hicks, Classical Review 2, 289 f. Textbesserungen zu dem Gedicht B. 11, 160 f. n. 70 (Bericht 1883—87, 48). — Cousin und Deschamps, B. 18, 35 n. 4 (o. U.). 2 Inschriftreste ungewissen Inhalts.

Dikil-tasch (auf einer Anhöhe zwischen Lagina und Stratonikeia).

Cousin und Deschamps, B. 18, 38 n. 13 (o. U.): ... Μ]ενίππου, Λέων Μέλανος, Λέων Ἰατροκλέους πρυ[τάνεις ... Frg. einer Weihinschrift?

Stratonicea (Eskihissar).

Cousin und Deschamps, B. 18, 37 f. n. 10 (o. U.). 8 zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf den Kaiser Hadr[ian. — S. 38 n. 11 (o. U.). 2 zeil. Frg., in dem von einem Καῖσαρ und einem ἐπίτροπος die Rede ist. — n. 12 (o. U.). 2 zeil. Inschriftrest. Z. 1: [ἁ] πόλι[ς? — Cousin, B. 15, 425 n. 6. 4 zeil. Frg.; vielleicht eines kaiserlichen Reskripts (vgl. Bericht 1883—87, 49). — S. 423 f. n. 4. Weihinschrift der 3 σ]τρατηγοὶ οἱ ἄρ[ξ]αντες τὴν χειμερινὴν τὴν ἐπὶ ἀρχιερέως Μέντορος τοῦ Ἀπελλοῦ und des ἐπὶ τῆς χώρας στρατηγός an die Nemesis. — S. 424 f. n. 5 (mit Relief). Unter dem Oberpriester Artemi]doros wurde die πενταετηρι[κ]ὸς (?) μ[ον]ομαχία abgehalten. Unter dieser Notiz Weihinschrift der θερινῆς [στ]ρατηγοί an Zeus, Hekate und Nemesis. — S. 426 n. 7: Διὸς Παναμάρου (vgl. Bericht 1883—87, 49). — n. 8: Ηρας Τελίας. — n. 9. 3 zeil. Frg. einer Architravinschrift. — n. 10 (ohne Umschrift). Dürftiges Frg. Inhalt? — Cousin und Deschamps, B. 18, 36 n. 6. Demos, [Bule] und die ἱερὰ [γερουσία] bestattet (ἔθαψεν) den Pytheas, S. des Ari[stipp]os, Alexandros Κω. — n. 7. Den Z[ōti]chos, S. des Myōnides, τὸν ἐπικληθ[έ]ντα Μυληκόραν, und dessen gleichnamigen Sohn bestatten (ἔθα]ψαν) deren Gattin, bezw. Mutter Rhodarion und der φίλος und συμβιωτής Eleutherion. — Cousin, B. 15, 426 n. 11. Grabschrift der Musa auf ihren Gatten Artemidoros; S. 427 n. 12: des Iatrikos auf seine Gattin Zōgone und der Epitynchanusa auf ihren Gatten Zotikos; n. 13: des Epitynchanon auf seine Gattin [T]ychike; n. 14: des ... mides Harmodios auf*) seinen Vater Harmodios; S. 427 f. n. 15: des Hek]atedoros, S. des Ariss(so)teas, Ἱε. auf seinen Sohn A.; S. 428 n. 16: des Kl. Dionysios auf seine Gattin Kl. Artemisia und seinen Sohn T. Kl. Leon; n. 17: des Alki-

*) Hier, wie mehrfach in den folgenden Inschriften, ist ὑπέρ vor dem Genetiv ausgelassen.

biades auf seinen ungenannten Vater; S. 429 n. 18: des Agathon auf seine Tochter Kallikratiē; n. 19 (metrisch; 4 Hexameter und 1 Pentameter): auf einen Seefahrer Theagenes; S. 430 n. 20 (3 Distichen): auf einen Maximus: n. 21: des Dionysios auf seine Gattin Chryse. — Doublet und Deschamps, B. 14, 623 n. 22. 5 zeil. Frg. der Grabschrift auf einen . . . odotos, S. des . . . doros, aus Ko(raza), der in seiner eigenen ὀστοθήκη bestattet wird. — S. 624 n. 23. Grabschrift des Ti(tus) Fla(vius) Apellas auf seinen Sohn Antiochos, und des Apellas, S. des Eutyches; n. 24 (o. U.): des Mēnophilos, S. des Aristoxenos; n. 25: des Euporos, S. des Aristeas, auf seine πενθερά Myndia, T. des Aristodemos, aus Rhodos. — Cousin und Deschamps, B. 18, 37 n. 8. Stele mit Relief. Grabschrift des Achilleus und der Elp[is] auf ihr Kind Achilleus; n. 9 (mit Rel.): des Menandros auf Eisochry[se]. — S. 35 f. n. 5 (o. U.). 5 zeil. Frg. Z. 3: . . . ζῆν ἐλπίδα σύ?

Panamara bei Stratonicea.
(Tempel des Zeus Panamaros.)

Holleaux (Deschamps und Cousin), B. 17, 54 f. Ehrendekret des κοινὸν Παναμαρέων für einen Rhodier (der Name in Z. 5 ist ausgekratzt), ἀποσταλεὶς ἐπιστάτης ὑπὸ τοῦ δήμου τοῦ Ῥοδίων. Aus der Zeit der rhodischen Herrschaft über Karien (189—167 v. Chr.). Der Name des rhodischen Beamten (über die ἐπιστάται s. den Herausg., a. a. O. S. 52 ff. [vgl. S. 287 u.]) wurde wahrscheinlich nach Befreiung von der rhodischen Herrschaft (166 v. Chr.) getilgt.

Deschamps und Cousin, B. 12, 82 n. 8. 12 zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf M. Sempronius M. f. Palatina Clemens, Priester des Zeus Panamaros, ἀρχιερεύς, στεφανηφόρος, Priester des Zeus Chrysaoreios, Z. Narasos und Z. Lōndargos u. s. w. — S. 84 n. 9. 14 zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf denselben. — S. 85 f. n. 10. Ehreninschrift von Demos, βουλαί und γε[ρου]σία auf denselben. — S. 87 f. n. 11. Ehreninschrift von δῆμ]ος und βουλαί auf denselben. — n. 8—11 fallen gegen Ende des 2. und Anfang des 3. Jh. (vgl. n. 12—22).

S. 98 n. 16. 7 zeil. Frg. eines Amtsberichtes des Priesters M. Sempronius, des Sohnes des oben Erwähnten. — S. 99 n. 17; vollständiger Dieselben, B. 15, 207 n. 147. 7 zeil. Schlufs eines Amtsberichtes, in welchem die Kinder des (Priesters) M. Sempronius Clemens, Iulius, Sempronia Tatia und Sempronia Aristo[ni]ke, sowie 3 Brüder desselben — u. a. ein L. Rutilius Epainetos (vgl. n. 18. 19 [S. 326]) — und andere Verwandte erwähnt werden. [Aus der Inschrift von Lagina, B. 11, 28 f. n. 41 (vgl. Bericht 1883—87, 46) ist die an 2. Stelle genannte Tochter, die auch in n. 20. 21 (s. S. 326) begegnet, als κλειδοφόρος

der Hekate bekannt.] — S. 101 ff. n. 22. 54 zeil., überschwenglicher Amtsbericht des Priesters M. Sempronius Arruntius Theodotos und seiner Schwester Sempronia Arruntia Arriane, der Nachkommen des obengenannten Sempronius Clemens. Aus der Zeit des Kaisers Iovius Maximinus (Z. 25). — Foucart, B. 14, 370 n. 10. Verzeichnet ist der Priester Apelles, S. des A., Κωραιεύς und die Priesterin Artem[isi]a, T. des Philippos, Λοβολδί[ς. — Deschamps und Cousin, B. 15, 181 n. 121. Inschrift des Priesters Pammenes, S. des Aristokles, Κω. (derselbe unter Lagina, n. 8; S. 321 n.) und der Priesterin Tatias, T. des Apollodotos, Κζ. und ihrer Kinder. — n. 122. Inschr. des Priesters an den Heräen Aristeas, S. des Mentor, Menelaos Λοβολδεύς. — S. 181 f. n. 123. Inschr. des Priesters an den Heräen Menippos, S. des Leon, und der Priesterin Papiaina, T. des Menestheus. (Derselbe B. 12, 250 n. 23; s. S. 326). — S. 182 n. 124. Inschr. des Priesters Aristeides S. des Leon, K[o]. und der Priesterin [Hel]iodora, T. des Hermesianax, Κζ. (dasselbe priesterliche Ehepaar B. 12, 266 n. 50 [vgl. S. 328), der Gatte B. 11, 25 f. n. 37 [vgl. Bericht 1883—87, 46]) und ihrer Kinder. — S. 182 f. n. 125. Inschr. des Priesters an den Heräen Dionysios, S. des Melas, Ἱε., der Priesterin Menestrate, T. des Hekataios, Λο., ihrer Kinder und der Mutter des Priesters. — S. 183 n. 126. Frg. Inschrift des Priesters an den Heräen Men . . . os, S. des Menekles, Κω. und der Priesterin Artemisia, T. des Apo[llonios?], Κω. — S. 183 f. n. 127. Frg. Inschrift des Priesters Apelles, S. des Myonides, [Κω.] und der Priesterin Adas, T. des Herakleitos, . . . — S. 184 f. n. 129. Inschr. des Priesters ἐξ ἐπ[αγγελίας] Theophilos, S. des Th., Ἱε. (schon bekannt aus Lagina B. 11, 29 n. 42; vgl. Bericht 1883—87, 46) und der Priesterin Tryphera, T. des Gaios, Κω. (dieselben in der Widmung n. 128; s. S. 329) mit rühmendem Bericht über ihre Amtsverwaltung, sowie ihrer Kinder. — S. 185 f. n. 130. Stele mit 2 Schriftseiten: A. In Form einer Weihung an den [Zeus P]anemeros Ἀργύρου (indekl.) berichten die Priester ἐν Κομυρίῳ M. Aur. [Er?]rianos und Aur. Chotarion rühmend über ihre Amtsverwaltung. [B. s. S. 329.). — S. 187 n. 131. Gleichlautende Inschrift mit n. 130 A. — S. 188 f. n. 132. In Form einer Widmung an den Zeus Panamaros und die Hera rühmen die Priester ἐν Κομυρίοις κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ βούλησιν Aur. Iason Damylas Arbyles und Fl. Aur. Stratonike ihre Amtsverwaltung. — S. 189 f. n. 133. Inschrift des Priesters κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ βούλησιν Aur. Damylas, S. des Iason, Arbyles und der Priesterin Aur. Menippiane, T. des Diophantos, mit ihrem Sohne. — S. 190 n. 134. Frg. Inschrift des Priesters κ. τ. τ. θ. β. M. Aur. Gamos, S. des Uliades, und der Priesterin Aelia Aristolane. — S. 190 f. n. 135. Der Priester an den Heräen Demetrios, S. des Myonides, und die Priesterin St. Akte, T. des

Menekles, berichten rühmend über ihre Amtsverwaltnng. — S. 191 n. 136. Der Priester κ. τ. τ. θ. β. an den Heräen M. Anr. Hekataios Antiochos Paradoxos berichtet rühmend über seine Amtsverwaltung. — S. 192 f. n. 137. 1) Schlufs eines Amtsberichts. 2) Inschrift des Priesters an den Heräen Alexandros, S. des Leon, Κοι., der Priesterin Chotarion, T. des Aristi(so)des, Κο. und ihrer Kinder. 3) Anfang einer Inschrift des Priesters ἐξ ἐπαγγελίας Demetrios, S. des Apollonides, Damylas Ἱε. — S. 194 f. n. 138. 1) Frg. Amtsbericht eines Priesters nnd der Priesterin Aelia, T. des Leon, Tryphaina Drakontis. 2) Desgl. des Priesters ἐξ ἐπαγγελίας Herakleitos, S. des Apollonides, Endemos Demetrios Ἱε. nnd der Priesterin Tatarion, T. des Myo[nides], Polyneike Apphias. [Die letztgenannten auch in Lagina B. 11, 147 n. 48 (vgl. Bericht 1883—87, 47).] — S. 196 n. 139. Frg. Inschrift der in n. 138 1) genannten Priesterin. — S. 197 f. n. 140. Der Priester an den Heräen Aristippos, S. des Alexandros, Κο., nnd die Priesterin Hegemonis, T. des Pytheas, Apphion Κω. berichten rühmend über ihre Amtsverwaltung. — S. 199 n. 141. Der Priester an den Heräen κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ ἀρ[έσκειαν Τ]ι. Flav. Artemisios nnd die Priesterin [an den Heräen] Kl. Fl. Tatias berichten rühmend über ihre Amtsverwaltnng. Dieselben anch B. 12, 253 n. 31. 32 ff.; s. S. 327. — S. 200 n. 142. 11 zeil. Frg. des Berichtes eines Priesters, S. des [Ap]phios, Κζ. über seine Amtsverwaltnng. — S. 201 f. n. 143. Amtsbericht des Priesters Theoxenos, S. des Th., Ἱε. nnd der Priesterin Menestrate, T. des Menandros, Berthas in Form einer Widmnng an den Zeus Panamaros nnd die Hera. — S. 203 n. 144. Rühmender Amtsbericht des Priesters ἐν Κομυρί[οις] Cl. Ul. Ael. Asklepiades nnd der Priesterin Ul. Ael. Plantilla, T. des Pla[utill]os, eines ἀρχιερεὺς ναῶν τῶν ἐν Ἐφέσῳ, in Form einer Weihung an den Zens Panemerios. — S. 204 n. 145. 13 zeil. Schlufs des rühmenden Amtsberichts eines Priesters und dessen Mntter, der Priesterin an den Heräen Claudia, T. des Leon, Mamalon, sowie des Sohnes desselben, des Priesters Ti. Clandius Ti. F. Quirina Sabinianns Paeonins. Vgl. n. 146. — S. 206 n. 146. 8 zeil. Frg. eines Amtsberichtes der Priesterin Clandia M[amalon?] und ihres Sohnes [Ti.] Claudins Paeonins. Vgl. n. 145. — S. 207 n. 147 s. S. 323 u. — S. 208 n. 148. Inschrift des Priesters an den Heräen Phanias, S. des Leon, nnd seiner Tochter, der Priesterin Leontis Tatia. — n. 149. Inschr. der Priester an den Heräen κ. τ. τ. θ. β. (s. o. n. 132 ff.) M. Anr. Cornelins nnd des Anr. Ammias, S. des Hekataios. — n. 150. Inschr. des Priesters an den Heräen T. Flavins, S. des Mēnophilos, Quirina Aeneas Κο. und der Priesterin Flavia, T. des Mensndros, Leonis Κο. Dieselben n. 151, S. 329. — S 209 n. 152. Unterhalb einer Weihinschrift des Priesters an den Heräen Anr.

Sopatros (s. S. 329) Inschrift des gleichnamigen Sohnes desselben, gleichfalls Priesters, und seiner Schwester Anr. Aphion.

Dieselhen, B. 12, 97 n. 12. Dem Zens Panemeros weiht Philumenos unter dem Priester Sempronius Clemens (vgl. n. 8, S. 323) sein Haupthaar.*) — n. 13. 14. S. 98 n. 15 (auf demselben Stein). Weitere Weihungen des Haupthaares unter dem genannten Priester: n. 13 während des 2. Priestertums desselben seitens des Hierokles und des Demetrios; n. 14 während des 3., sowie n. 15 während des 4. Priestertums desselben seitens des Demetrios. — Foucart, B. 14, 370 n. 11. Geweiht werden die κόμαι der Familie des Priesters Fl. [El]eutherion. — S. 371 n. 12. 8zeil. Frg. [Dem Zeus Panemerios weihen unter dem Priester S]tratonei[kianos] die Aureiier Encharistos, Melitios, Entyches u. s. w. ihr Haupthaar. — n. 13. Dem Zens Panemerios weihen unter dem Priestertum des Ti. Anr. Diophantos und der Fl. Aureiia Magna die Brüder Daidalios und Trypanios ihr Haupthaar. — S. 372 n. 14. Unter dem Priester Cornelius, S. des Aristeas, weiht Onesimos sein Haupthaar.

Dieselben, B. 12, 100 n. 18. Die ἱερεῖς ἐν Ἡραίοις κατὰ πενταετηρίδα L. Rutilius Epa[in]etos (vgl. n. 17, S. 323 u ; n. 19) und Apphion, T. des Sempronius Clemens (vgl. zu n. 8—11, S. 323), errichten dem Zens Panemerios, dem Hermes Soter und allen Göttern und Göttinnen eine Weihinschrift. — n. 19. Weihinschrift des L. Rutilius Epainetos (s. zu n. 18) und der Sempronia Apphion. — S. 101 n. 20. Der Priester Anr. Simon, S. des Tatianos, und die Priesterin Sempronia Aristonike (s. zu n. 17, S. 323) errichten unter dem νεωκόρος Ti. Flavius Phaedrus eine Weihinschrift. — n. 21. Dem Zeus Pa]nemeros, der Hera, Artemis und dem Apollon errichten die in n. 20 Genannten eine Weihinschrift. — S. 250 n. 23. Dem Zens Karios und der Hera errichtet Menippos, S. des Leon, Κωραζεύς (derselbe n. 123; s. S. 324) ἱερατεύσας eine Weihinschrift. — S. 251 n. 24. 7zeil. Frg. Ein Bürger aus Hierakome und seine Mutter Myrtale, ἱερατεύσαντες ἐν Ἡραίοις, errichten dem Zens Karios und der Hera eine Weihinschrift. — n. 25. Androsthenes, S. des Zoilos, ἱερατεύσας errichtet dem Zens Karios eine Weihinschrift. — n. 26. 6zeil. Frg. Dem Zens Karios und der Hera errichtet Artemidoros, S. des A., aus Hermione eine Weihinschrift. — S. 252 n. 27. Hekaton, S. des Le[on], Κωραι[εύς] ἱερατεύσας errichtet

*) In einer Abhandlung „La consécration de la cheveiure“, B. 12, 479 ff. besprechen die Herausgg. S. 481 ff. auf grund von Schriftstellern und Inschriften die Sitte der Weihung des Haupthaares in der übrigen hellenischen Welt, S. 486 ff. die betreffenden Weihungen aus dem Tempel des Zeus Panamaros (zu denen noch die von Foucart edierten [s. o.] hinzugekommen sind).

dem Zens, der Hera und dem [Demos] eine Weihinschrift. — n. 28. Menandros, S. des Apol[lodotos], ἱερατεύσας weiht eine Hermesstatne dem Zeus, der Hera nnd dem Demos. Am Schlnfs der Hexameter: Χαίρετ᾽· ἐγὼ δ᾽ὑμῖν Διὸς ἄγγελος εἰλήλουθα. — n. 29. 3zeil. Frg. . . . ph]antos, S. des Hyd(a)sos, Ἱε. ἱερατεύσας errichtet dem Zens, der Hera und dem Demos eine Weihinschrift. — n. 30. Menippos, S. des Dionyslos, Κωραιεύς und Ariste, T. des Apolionides, Κολιοργίς, ἱερατεύσαντες ἐν Ἡραίοις errichten dem Zeus und der Hera eine Weihinschrift. — 253 n. 31. Die ἱερεῖς ἐν Ἡραίοις Fl. Artemisios (derselbe B. 15, 199 n. 141; s. S. 325) nnd Cl. Enpraxia τὸ β' stiften ein Weihgeschenk. — n. 32. Dem Zens Panamaros und der Hera errichten der Priester an den Heräen Fl., S. des Leon, Quirina Aristolaos, υἱὸς πόλεως, nnd die Priesterin Clandia, T. des Dionysodoros, Tatias, θυ(γάτηρ) τῆς πόλεως, mit ihren Kindern Fl. Neikolais und Fl. Leontis eine Weihinschrift. — S. 253 f. n. 33. Der Priester an den Heräen ἐξ ἐπαγγελίας Ti. Fl., Ti. Fl. Phaedri f., Qnirina Aeneas, ἱερατεύσας n. s. w. stiftet mit seiner Gattin Fl., Fl. Aristolai f., Leontis dem Zeus Panamaros nnd der Hera ein Weihgeschenk. — S. 254 n. 34. 11 zeil. Frg. Nach sicherer Ergänzung stiften die beiden Vorgenannten, der Gatte ἱερατεύσας τρίς, die Gattin ἱερατεύσασα τετράκις, den in n. 33 genannten Gottheiten eln Weihgeschenk. — n. 35. Dem Zens Panamaros nnd der Hera stiften Titns Flavius, T. Aeneae f., Quirina Leon nnd Flavia, T. des Diokles, Tatias, ἱερατεύσαντες ἐν Ἡραίοις ein Weihgeschenk. — S. 256 n. 36. Dem Zeus Panamaros und der Ἥρᾳ Τελίᾳ stiften die ἱερεῖς ἐξ ἱερέων ἐν Ἡραίοις Aur. Menandros, S. des Theophanes, nnd Aur. Pölla ἱερατεύσαντες n. s. w. ein Weihgeschenk. — n. 37. Dem Zeus Panamaros nnd der Hera stiften Ti. Cland. Sabiniani f. Sabinianus nnd die Priesterin Clandia Apphion Tatias mit ihrer Tochter Clandia Apphion, ἱερατεύσαντες ἐν Ἡραίοις ein Weihgeschenk. — S. 257 n. 38. 7 zeil. Frg. Jemand errichtet in Gemeinschaft mit Cl[and]ia Makreina, ἱερατεύσαντες und für ihren Sohn Ti. Clandius Paeonius ein Weihgeschenk. — n. 39. Kleohulos, S. des Iason, Iason nnd Strateia Artema, T. des Artemidoros, errichten nach wohlabsolviertem Priesteramt der Hekate nnd des Zeus P[a]nemerios ἐν Ἡραίοις in Gemeinschaft mit ihren Söhnen Iason nnd Kleobulos dem Zens Panemerios nnd der Hera ein Weihgeschenk. [Dieselben Stifter n. 40. 41. 54.] — S. 257 f. n. 40 und S. 259 n. 41. Dieselben Personen, wie in n. 39, errichten mit ihren beiden dort genannten Söhnen dem Zeus Panemerlos und der Hera eln Weihgeschenk. — S. 259 n. 42. Artemidoros, S. des Demetrios, βουθυτήσας τῷ Διὶ τῷ Παναμάρῳ βουθυσή(=ί)ας δέκα καὶ ὑπὲρ τοῦ υἱοῦ βουθυτήσας θυσίας δύο καὶ καλλιερήσας πάντοτε, errichtet dem Zens Panamaros ein Weihgeschenk. — S. 260 n. 43. Dem Zeus

Panamaros und der Hera stiftet Herakleitos, S. des H., Enkel des Leon u. s. w., [υἱ]ὸς τῆς πόλεως (vgl. n. 53), [ein Weihgeschenk. — n. 44. Iason, S. des Leon, Priester des Zeus Panemerios, und die Priesterin Musa, T. des Aristeas, stiften dem Zeus Panemerios ein Weihgeschenk. — S. 260 f. n. 45. Artemon errichtet dem Zeus Panamaros eine Votivinschrift. — S. 261 n. 46. Weihinschrift des Demosthenes. — n. 47. Dem Zeus Kannōkos, der Hera und der Neike stiftet der Priester Tib. Fl. Stratoclis f. Menandros, ἱερατεύσας τὸ β' ἐν Ἡραίοις, und Fl. Diomedis f. Leontis, ἱερατεύσασα τὸ γ' ἐν Ἡραίοις ein Weihgeschenk. [Vgl. n. 48.] — S. 262 n. 48. Dem Zeus Kannokos, der Hera und der Neike stiften die beiden in n. 47 Genannten nach Absolvierung je eines weiteren (des 3. bezw. 4.) Priesteramtes ein abermaliges Weihgeschenk. [Vgl. die gleichzeitige Inschr. n. 51.]. — S. 264 n. 49. Dem Zeus Panamaros, der Hera und der Hekate Sotēra Epiphanes und der Tyche ἐνοικίδ[ιος] stiften Ti. Fl. Ti. f. Quirina Phaedrus und Flavia, T. des Diokles, Aris[to]lais, ἱερῖς ἐν [Ἡ]ραίοις, ein Weihgeschenk. — S. 266 n. 50. Der Priester Aristeides, S. des Leon, und die Priesterin Heliodora, T. des Hermesianax (dasselbe Ehepaar n. 124; s. S. 324), stiften mit ihren Kindern Leon und Hermesianax der Artemis und dem Apollon Koliorgōn ein Weihgeschenk. — S. 267 n. 51. Der Artemis Kōrazōn, der Leto und dem Apollon stiftet Tib. Fl., S. des Stratokles, Menandros, ἱερατεύσας τρὶς ἐν Ἡραίοις, und Fl. Tib., T. des Diomedes, Leontis, ἱερατεύσασα τετράκις ein Weihgeschenk. [Vgl. n. 47. 48.] — S. 268 n. 52. 5zeil. Frg. Kleobulos stiftet der [Arte]mis Phagle . . . tis, ἱερατεύσας ein Weihgeschenk. — S. 268 f. n. 53. Den eleusinischen Göttinnen stiftet Herakleitos, S. des H., Enkel des Leon, υἱὸς τῆς πόλεως (vgl. n. 43), ὁ μύστης, ein Weihgeschenk. — S. 269 n. 54. Der Τύχη πατρίδος, der Demeter Naryandis, der Artemis Peldekeitis und Leukiane, sowie der Artemis Kōrazōn und der Artemis Ἐφεσία καὶ Λευκοφρύνη und den ἐνοικιδίοις θεοῖς, nämlich dem Zeus Ktesios und der Tyche und dem Asklepios, stiften die Priester ἐν Ἡραίοις Kleobulos, S. des Iason, Iason und Strateia Artema, T. d. Artemidoros (dieselben Stifter n. 39—41), ein Weihgeschenk. — S. 270 n. 55. Der Aphrodite ἐπήκοος errichtet Apelles, S. des A., Adoptivsohn des H., ἱερατεύσα[ς] ἐν Κομυρ[ί]οις eine Weihinschrift. — S. 271 n. 56. Basisinschrift: Καίσαρος θεοῦ Σεβαστοῦ. [Augustus hatte den Hekatetempel wieder aufgebaut und wurde in Stratonikeia mit besonderer Vorliebe verehrt.] — n. 57. Dem Zeus ὕψισσ(so)τος, der Hekate So[teira], dem Zeus Καπε[τώλιος] und der Tyche des Kaisers Antoninus Pius . . . errichtet jemand eine Weihinschrift. 138—161 n. Chr. — S. 272 n. 58. Der Τύχη Ῥώμης, dem Zeus Κα[πε]τώλιος, der Tyche von Stratonikeia und Antiocheia . . . errichtet ein Priester eine Weihinschrift. — n. 59.

Dem Zeus Καπετώλιος, den Moiren, der Tyche, den Chariten, den Musen und der Mnemosyne widmet der ἱερεὺς ἐν Κομυρίοις Tib. Fl. Iason und die Priesterin [Aelia Statilia (ergänzt nach B. 11, 383 ff. n. 3—6; Bericht 1883—87, 50 f.) eine Weihinschrift. — Dieselben, B. 15, 184 n. 128. Theophilos β' 'Ιε. und Tryphera, T. des Gaios, Κω. widmen mit ihren Kindern nach Ablauf ihres Priestertums ein Weihgeschenk. [Vgl. zu n. 129; S. 324.] — S. 185 f. n. 130 B [vgl. n. 130 A, S. 324]. Frg. Widmung an Zeus und Hera. — S. 209 n. 151. Dieselben Personen, wie in n. 150 (vgl. S. 325 u.), weihen die von ihnen aufgeführten heiligen Bauten dem Zeus Karios und der Hera. — n. 152. Weihinschrift des Priesters an den Heräen Aur. Sopatros, S. des Artemidoros, und seiner Gattin Aur. [S]myrne, T. des He[ka]ton, an den Zeus Pa[n]emerios und die Hera. Darunter eine Priesterinschrift (s. S. 326 o.).

Umgegend von Stratonikeia.

Kourhet-Köi, türkischer Flecken halbwegs zwischen Str. und Mylasa; Gebiet von Stratonikeia. — Foucart, B. 14, 373 n. 15. 22zeil. Schlufs des Ehrendekretes eines κοινόν (nach dem Herausg. des Demos von Koraza). Das Dekret soll in der Vorhalle des Artemistempels aufgezeichnet werden.

„Entre Mélès [Mylasa] et Eski-Hissar [Stratonikeia], sur un des contreforts du mont Lida.“ — Doublet und Deschamps, B. 14, 627 n. 30. Dem Kaiser Titus errichtet Aristophanes, S. des Demetrios, mit seiner Gattin Artemeisia, T. des Met[ro]bios, eine Weihinschrift. Aus der Regierungszeit Vespasians. — S. 628 n. 31. Grabschrift: Δαίμονος ἀγαθοῦ 'Αριστέου, S. des Drakon, errichtet von seinen Söhnen.

Dorf Djibi. — Cousin, B. 15, 418 n. 1. Weihinschrift des Eutyches, der S[yn]philusa u. s. w. an den Ζεὺς ὕψιστος καὶ θεῖος. — S. 419 n. 2. Grabschrift des Theophilos, S. des Sotion.

Strafse von Djibi nach Stratonikeia. — Derselbe, S. 419 n. 3. Meilenstein mit 15zeil. Inschriftfrg. in lateinischer und griechischer Sprache zu Ehren des Kaisers Septimius Severus, der Cäsaren M. Aur. Antoninus Pius (Caracalla) und L. Septimius Geta, sowie der Iulia Domna und der Fulvia Plautilla. Wegen der 9. tribunicischen Potestas des Sept. Sev. aus dem Jahre 201 n. Chr. Durch diese Zeitbestimmung wird auch das Prokonsulat des am Schlufs genannten Q. Lollianus Gentianus chronologisch fixiert. Die Entfernung: M(ιλλιάριον) II ist diejenige von Stratonikeia. — Mit unserer Inschrift identisch ist die S. 420 f. des Vergleichs halber wiederholte eines anderen Meilensteines (gleichfalls lateinisch-griechisch): Lebas-Wadd. 536; CIL. III 482. Für dieselbe ist die Entfernung: M. III vorauszusetzen.

Pisye (Pisiköi unweit Mnghla = Mobolla).

Benndorf, Anz. der Kais. Akad. der Wiss. in Wien. 29. Jahrg. 1892. S. 63 f. Τ]ὸ κοινὸν τὸ Πισυητῶν καὶ Πλαδ[ασσέω]ν τῶν μετὰ Πισυητ[ῶ]ν καὶ τὸ κοινὸν τὸ [Ταρμια]νῶν ehrt mit einem goldenen Kranze nnd bestattet anf öffentliche Kosten den Moschos, S. des Antip[at]ros, ans Rhodos (vielleicht einen Epistaten). 2. Jahrh. v. Chr.?

Sebastopolis (Kisildje).

Sterrett, Papers 2, 27 f. n. 25 = Prelim. Report, 6 n. 3. B. 9, 346 f. n. 30 (Bericht 1883—87, 53). — S. 28 f. n. 26. 7zeil. Frg. einer Grabinschrift. Datum: [ἔτους] κθ' = 55 v. Chr. (snllanische Ära) oder 52 n. Chr. (Ära von Kibyra).

Heraclea Salbace (Maknf).

Kara Hissar. — Sterrett, Papers 2, 16 n. 13. 8zeil. Frg. der Ehreninschrift anf einen Kaiser, [ἐκ] διαθήκη[ς Τίτου?] Στ[ατιλίου . . . (7) . . . ου γενομ[ένου] ἀρχιάτ[ρου καὶ (8) στεφανηφόρου] τοῦ κυρίου Κ[αίσαρος.

Maknf. — Sterrett, S. 18 f. n. 15. Bnle nnd Demos ehren die Hieronis, T. des Menestheus, eine πρύτανις, στεφανηφόρος, γυμνασίαρχος nnd ἀγωνοθέτις, ans dem der Stadt vermachten Nachlasse und nach letztwilliger Verfügnng ihres Gatten Apollonios, S. des Tydeus. (Vgl. die ähnlichen Ehreninschriften B. 9, 338 ff. n. 21. 22 = Bericht 1883—87, 54.) — S. 20 n. 16. Dieselben ehren den [Attalos, S. des T]ryphon, einen gewesenen Agoranomen. Datnm: ἔτους ηνρ' = 74 n. Chr. (sullanische Ära) oder 183 n. Chr. (Ära von Kibyra). — S. 21 n. 17 = B. 9, 337 n. 19 (Ber. 1883—87, 54). — S. 25 f. n. 23. 24 = CIG. 3953b; nngenan B. 10, 519 n. 11. 12 (Ber. 1883—87, 63) als aus Acharköi bei Tralles stammend. — S. 17 f. n. 14 = Prelim. Report. 4 f. n. 2; B. 9, 332 n. 17 (Ber. 1883—87, 54). — S. 22 f. n. 18. A: Frg. metr. Grabschrift (2 Hexameter + 1 Pentameter) anf einen [κλυ]τὸς ἔνπορος. B = B. 9, 340 n. 23 bis (Ber. 1883—87, 54). — S. 23 n. 19 = B. 9, 340 n. 23 (Ber. 1883—87, 54). — S. 24 n. 20. Frg. Sarkophaginschrift der . . . [Mel]itine, T. des D[ionysios?]. Über Bezeichnnng mütterlicher Descendenz vgl. a. a. O., S. 323. — n. 21. Desgl. des Neikias, S. der Mel[it]ine. — S. 25 n. 22. Metr. Grabschrift: θάψε με, τὴν Νείκην, Ξένι(2)ος· ξένε, χαῖρε· πορεύ<τ>ου („Fehler des Steinmetzen" Gnrlitt, Berl. phil. Wochenschr. 1888 n. 1 Sp. 22 f.) μη(3)δὲν μεμψάμενος τὴν (4) ἰδίαν ἄλοχον.

Tabae (Dawas).

Donblet, B. 13, 504; vgl. Viereck, das Senatsconsnlt von Tabae, Hermes 25, 624—631. 15zeil. Frg. eines Senatnsconsnltum

von frappierender Ähnlichkeit mit demjenigen von Lagina B. 9, 438 ff. (vgl. Bericht 1883—87, 43 ff.) vom Jahre 81 v. Chr., so dass aus letzterem die meisten Lücken ergänzt werden können. Da auch hier Sulla erwähnt wird, so sind beide SC. wohl von gleichem Datum. Aus dem Umstande, dafs Sulla nur den Titel αὐτοκράτωρ (= Imperator), nicht Diktator, und noch nicht das Attribut Epaphroditos (= Felix) führt, ergiebt sich, dass das Z. 9 erwähnte Edikt desselben vor Nov. 82 fällt. Auch die Ereignisse, auf die Bezug genommen wird, sind dieselben, wie in dem SC. von Lagina. Im Anfang ist die Rede von einem Kampfe gegen die Feinde Roms, ähnlich dem von Stratonikeia geführten. Deshalb ist die Inschrift jünger, als der Sieg Sullas über Mithradates. Z. 1. 2: Schlufs der Zusammenstellung der Verdienste der Tabener. Z. 3—6: Beschlüsse über einzelne Forderungen derselben. Z. 6—15: 1. Bestätigung der von Sulla angeordneten Einverleibung gewisser Distrikte in das städtische Gebiet, 2. Gestattung der Befestigung des χωρίον Thyēssos, 3. Zusicherung des Wohlwollens des SPQR. wegen des rühmlichen Verhaltens von Tabae. — Fiorelli, Notizie degli scavi 2, 134. 189. Gatti, Bull. dell. comm. arch. di Roma 18, 174. In Rom gefunden. Frgg. einer griechisch-lateinischen Widmung des δ[ῆμος] Ταβηνῶν φίλ[ος κ]αὶ σύμμαχος Ῥω[μαίων.

Doublet und Deschamps, B. 14, 625 n. 27. Ehreninschrift auf einen S . . . ndios, S. des Agathodoros, γυμν[α]σιαρχήσαντα τῶν γε-ρ[όντων τῶι κοιν]ῶι und συμβαλόμενον - - - πολλὰ καὶ χρή[σ]ιμα πρὸς τὴν συναγωγὴν τῆς γερουσίας. — S. 626 n. 28. Der Demos ehrt den [Ap]ollonios, S. des Marsyas. — S. 626 f. n. 29. Den Kaiser Tiberius ehren Demos und [Bule. — S. 630 n. 36. „Sariah, près de Dawas." Grabstein des Menandros, S. des Dionysios.

Aphrodisias (Geira).

Liermann, Analecta epigraphica et agonistica. (Dissertationes philologae Halenses X.) Halle 1889. 41 S. gr. 8.

Rez.: Haussoullier, Rev. des études grecques 3, 206. Töpffer, Berl. philol. Wochenschr. 1891 n. 28 Sp. 885 f.

Auf Grund der vom Verf. gesammelten und kommentierten Inschriften vom Ausgange der römischen Republik bis zum Ende des 3. Jahrh. n. Chr. werden die gymnischen und agonistischen Institutionen von Aphrodisias behandelt.

Radet, B. 14, 236 f. n. 11. Bule und Demos ehren den Molosser [A]ris[tokl]es, S. des A., [ἱππ]ικὸν νεανίαν γενόμενον u. s. w. — Doublet und Deschamps, B. 14, 610 f. n. 6. Ehreninschrift von [Bule und Demos auf L.] Antonius Zosas, der τῷ ἱερωτάτῳ συνεδρίῳ τῆς βουλῆς εἰς αἰω-

νίους κλήρους 3000 Denare und der Gerusia eine gleiche Summe vermacht hatte. — S. 613 n. 9. 2zeil. Frg. Dem . . . demos setzt seine Tochter Ammia auf eigene Kosten ein Ehrendenkmal. — n. 11. Ehreninschrift auf Tryphon, S. des Mēnodotos, einen Stephanephoren. — S. 611 f. n. 7. 11zeil. Frg. Der Aphrodite, dem Kaiser Vespasian und dem gesamten kaiserlichen Hause weiht der Priester des Helios und Oberpriester des Vespasian Adrastos, S. des Apollonios, . . . τὰ ὑδρ[αγώγια] und das umliegende Gelände u. s. w. Vgl. n. 10. — S. 613 n. 10. 4zeil. dürftiges Frg. Der Aphrodite,] dem Kaiser . . . und dem gesamten kaiserlichen Hause weiht der [Priester des Helios und Ober]priester des Vespasian [Adrastos, S. des Apollo]nios, etwas. Vgl. n. 7. — S. 612 n. 8. 5zeil. Frg. Dem Kaiser Domitian und dem gesamten kaiserlichen Hause sowie dem Demos [von Aphrodisia] weiht x, S. des [Mena]ndros, τὰ ὑδρεγδοχεῖα u. s. w. — S. 613 n. 13. Zu CIG. 2775 werden die beiden Schlufszeilen, die im Corpus fehlen, mitgeteilt. — S. 613 n. 12 (ohne Umschrift). Relief eines Gladiators mit der Beischrift: ΜΑΡΓΑΡΕΤΗΣ. — Sterrett, Papers 2, 11 f. n. 9. 12zeil. Frg. einer Grabinschrift der [Amm]ia, T. des Papias; mit beschränktem Bestattungsrecht. — S. 12 n. 10. 8 zeil. Frg. einer Grabinschrift des Tib. Iulius . . .; mit beschränktem Bestattungsrecht. — Radet, B. 14, 207 f. n. 12. Grabschrift auf Aba, T. des Atrapatos, Gattin des Athenagoras.

Attuda (Hassar).

Radet, B. 14, 238 n. 13. Ehreninschrift auf M. Aur. Carminius Καταπλοὺς, νεικήσας Πυθικῶν παγκράτιον. Vgl. B. 11, 348 f. n. 5 = Bericht 1883—87, 56. — n. 14. Sockel mit Resten einer Siegesinschrift: Ὀ[λύμ]πια, Ἡράκλεια, Ἀδράστηα. — S. 239 n. 15. Ehreninschrift auf M. Aur. Apellas, S. des Adrastos, ἐνδόξως [ἀ]γωνισάμενον παίδων στάδιο[ν. Die Bildsäule wurde errichtet von seinem Nachkommen, dem Buleuten M. Aur. Apellas, S. des Ent[y]chion. — n. 16. Frg.: Ἡ ἱερωτάτη τῆς λαμπροτάτη[ς Ἀττουδέων πόλεως βουλή. — Sterrett, Papers 2, 14 n. 11 (Ramsay). 8zeil. Frg. einer Ehreninschrift. Z. 4/5: ἀγωνο]θέτου δ[ιὰ β]ίου. — S. 15 n. 12 (Ramsay); Ramsay, AJA. 4, 346. **Hadji Eyuplu**, ½ Stunde von Denizli. A: Ζωσᾶδι Μολοσῷ ὁ χῶρος (2) ὁ Κιλαραζέων μνίας χάριν. B: Ἐλπὶς παροδίταις χέριν.

Antiochia ad Maeandrum und Umgegend.

Buresch, M. 19, 102 f. 2 Kol. eines Städteverzeichnisses nach der Formel: Ὁ δῆμος ὁ (Ethnikon im Gen. Plur.), durch 6 Kränze eingefafst, von denen 4 ausgemeifselt sind. Schrift des 1. Jahrh. n. Chr. „Unvollständiger Anhang zu einer umfänglichen Urkunde, durch welche

Antiocheia im Verein mit einer langen Reihe karischer, lydischer und phrygischer Städte einen um sein Vaterland verdienten und auch aufserhalb desselben hochangesehenen Mann, wahrscheinlich Antiochier, bedeutsam ehrte. Interessant ist u. a. die zweimalige Erwähnung eines ψήφισμα παραμυθητικόν (A, 6/7. 10), eines ‚Trostdekretes', durch welches Aphrodisias, Antiocheia, sowie Demos und Gerusia von Nysa ihre besondere Teilnahme anläfslich des Todesfalles bekunden." (Vgl. Buresch, Die griechischen Trostbeschlüsse, Rhein. Mus. 49, 424—461). Das Städteverzeichnis ist nicht nach geographischem Prinzip, sondern in der Reihenfolge angelegt, in der die Dekrete eingegangen waren; vgl. den Nachtrag von anderer Hand B, 6—11. Wegen der Bezeichnung: Ὁ δῆμος ὁ Καισαρ[έω]ν A, 3 = Tralles (vgl. s. v. S. 336 f.) ist die Inschrift schwerlich nach Nero zu setzen. Ὁ δῆμος ὁ Νεοκαισαρέων B, 6—8 ist mit Wahrscheinlichkeit auf Philadelpheia zu beziehen (diese Stadt war 17 n. Chr. durch ein Erdbeben zerstört und mit Unterstützung des Tiberius wieder aufgebaut worden), der δῆμος Μ[υ]σομακεδόνων A, 19 im Tmolos oder dem Berglande südlich von demselben zu suchen. Διὸς ἱερὸν (ὁ δῆμος ὁ Διοσ[ι]ερειτῶν A, 11) lag auf der Stätte des heutigen Birge (verdorben aus dem mittelalterlichen Namen Πυργίον). Anineta (ὁ δῆμος ὁ Ἀ[νι]νησίων A, 13) ist für die Gegend von Nysa anzusetzen.

Ali Aga-Tschiflik: Radet, B. 14, 234 f. n. 7. 27 zeil. Frg. einer Beamtenliste (N^P). In Z. 12 die Rubrik: Στεφανηφόρο[ι. — Sterrett, Papers 2, 9 n. 5. Am Anfang verstümmelte Ehreninschrift auf . . . Charmi[des, einen Sieger im παίδ]ων [πα]νκράτιον. Die Bildsäule errichtete dessen Vater Zōsimos, ein [νεωκόρ]ος τῶν πατρίων [θεῶν κα]ὶ τοῦ κυρίου [αὐ]τοκράτορος. — S. 10 n. 6 = Smith, JHS. 8, 233 n. 13. — n. 7. 1 zeil. unleserliches Frg. — **Yenidje**. n. 8. 2 zeil. Frg. — **Zwischen Yenidje und Kara-Su**: Radet, S. 235 f. n. 9. Meilenstein mit Weihinschrift an die Augusti Fl. Iul. Constantius und Fl. Cl. Constans (die Söhne Konstantins des Gr.). Entfernungsangabe: Μι(λλιάριον) σʹ. (Auf der anderen Seite des Steines die lat. Weihinschr. u. 8.) — S. 236 n. 10. Säule. Unterhalb einer lat. Widmung an den Kaiser Fl. Cl. Iovianus griechische Weihinschrift an die Augusti Fl. Iul. Constantius und Fl. Cl. Constans (gleichen Wortlauts mit n. 9).

„Ville inconnue". **Dorf Yaï-ken**, zwischen dem Yeni-dere-Tschai (Harpasos) und Karasu-Tschai: Doublet und Deschamps, B. 14, 604 f. n. 1. Bule und Demos beschliessen, den verstorbenen Dionysios, S. des Mēnodotos, zu ehren und ihm einen goldenen Kranz zu verleihen, gleichzeitig auch seine hinterlassenen Kinder und seinen Vater zu ermuntern, φέρειν γενναίως τὴν περὶ τὸν βίον εἱμαρμένην. — S. 606 n. 2. Auf Antrag (γνώμη) des Sekretärs des Demos sowie zweier στρατηγοὶ ἐπὶ τῆς χώρας (Landpolizei) beschliessen Bule und Demos, die Eltern des ver-

storbenen Menippos, S. des M., über ihren Verlust zu trösten. — S. 607 n. 3. 3zeil. Frg. eines Präskripts: Ἐπὶ στεφανηφόρου . . .]ίου Ἀττάλου, Ἰουλιανοῦ, ἥρωος u. s. w. — S. 608 f. n. 4 (ohne Umschrift). 3 wahrscheinlich nicht zusammengehörige Frg. A (18 Z.): Ehreninschrift für den (verstorbenen?) Mēnodo[tos, S. des Herodes]? B (14 Z.) und C (20 Z.) scheinen ähnlichen Inhalts zu sein. — S. 610 n. 5 (o. U.). 4zeil. dürftiges Frg. Anfang: Κατὰ προ(2)φήτην . . .

Nysa (Sultanhissar).

Hiller v. Gärtringen, M. 16, 96 f. (einige Textverbesserungen des Herausg. S. 441) mit Kommentar von Th. Mommsen, S. 101 ff. [Die folgende Inschrift ist wahrscheinlich identisch mit einem nach Mitteilung von Pappakonstantinu jetzt in Aktsche (s. S. 335) befindlichen, mehr als 30 Z. umfassenden Psephisma ΝΥΣΑΕΩΝ „ἀναφερόμενον εἰς τὴν ἐποχὴν Πυθωδώρου τινός“, welches von Sterrett, Papers 2, 340 n. 398 registriert wird.] 38zeil. Frg. eines Denkmals zu Ehren des Chairemon, S. des Pythodoros, von Nysa, mit 3 urkundlichen Belegstücken: 1. Sehr defektes Schreiben des C. Cassius (Statthalter von Asia) an die Archonten von N.: Chairemon sei bei ihm im Lager von Apameia erschienen und habe um Erlaubnis gebeten, den Truppen 60 000 Scheffel Weizen zur Verfügung zu stellen, was ihm huldreichst gewährt worden sei. 2. 2 Ächtungsbriefe des Mithradates an den (karischen) Satrapen Leonippos (aus dem Beginn des 1. Römerkrieges, 88 v. Chr.). Weil Ch. und seine Söhne Pythodoros und Pythion den Römern eine sichere Zufluchtsstätte (auf Rhodos) verschafft und sich selber der Rache des M. durch Flucht entzogen haben, wird auf die Auslieferung eines jeden derselben ein Preis von 40 Talenten, auf den Kopf die Hälfte dieser Summe gesetzt. Das — unmittelbar nach dem 1. erlassene — 2. Schreiben teilt genauer den Aufenthaltsort des Ch., im Tempel der ephesischen Artemis, mit. — Derselbe, M. 18, 333 n. 1. Den Aelius Iulius Pro . . . Eubulianus ehrt seine Gattin Aelia Flavia Egnatia Capitolina. — S. 334 n. 2. 1zeil. Frg. einer Weih-(Bau-)inschrift.

Salabakli, 1 St. östl. von Nysa. — Radet, B. 14, 224 n. 1. 6zeil. Frg. eines (kaiserlichen?) Ediktes, in welchem das Recht der ἱκεσία, ἀσυλία und ἀτέλεια σὺ[ν τοῖς ἄλλοις . . .]λωμενοι οἱ ὑπὸ τῶ[ν] ἔμπροσθ[εν] βα[σιλέων . . . der Stadt bestätigt werden. Vielleicht bezieht sich die Urkunde auf die nach Tac., Ann. 3, 60 ff. von Tiberius 22 n. Chr. angeordnete Prüfung der auf das Asylrecht bezüglichen Privilegien. — S. 225 n. 2. 6zeil. Frg. eines Ehrendekrets der ἱερὰ καὶ ἄσυλος [Νυσαέων πόλις. — S. 232 n. 3. Demos und Bule ehren den P. Licinius P. f. Crassus Iunianus (den Freund des Cicero und Pompejus).

Sultanhissar. — Derselbe, S. 232 n. 4. 7zeil. Frg. Einen βούλαρχος, ἄρχων, πρῶτος πόλεως und ἀγωνοθέτης ehren [ο]ἱ κατοικοῦντες τὰ ἱερὰ 'Ακαρά[κα. — Judeich, M. 15, 281 f. n. 32 (ohne Umschrift). 14zeil. Frg. „von politischen Urkunden: die 2. scheint ein Brief des Königs Antiochos II. an die Nysaier gewesen zu sein." — S. 282 n. 33. 7zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen ἄρχων, πρῶτος τῆς πόλεως (vgl. o. n. 4). — Sterrett, Papers 2, 339 f. n. 397 = B. 10, 520 f. n. 20 (Bericht 1883—87, 57).

Aktscheköi, 1 St. von Sultanhissar. Sterrett, Papers 2, 338 f. n. 396. Radet, B. 14, 233 f. n. 6. Bessere Kopie der von Kontoleon B. 10, 520 f. n. 20 (Bericht, a. a. O.) mitgeteilten Ehreninschrift auf Aurelianus Apellas, Chiliarchen der 3. kyrenäischen Legion.

Hiera Kome (Klösk).

Sterrett, Papers 2, 4 n. 1. 10zeil. Frg. [Bule und Demos ehren den Fl. Ale]xandros Oxeidas aus Nikomedien, einen βιολόγον 'Ασιονείκην, der in Asia in 18, in Lykien und Pamphylien in 26 Agonen siegte, βουλευτὴν 'Αντιοχέων καὶ 'Ηρακλεωτῶν, γερουσιαστὴν Μειλ[η]σίων . . . — S. 5 f. n. 2 = Lebas-Wadd. 600 a. CIG. 2942 d. — S. 6 n. 3 = Leb.-Wadd. 1652 f. Z. 1 ist ['Α]λκιπά[λην sicher. — S. 7 f. n. 4 = Leb.-Wadd. 1652. Sterrett, Preliminary Report, 1885, 4 n. 1 (Bericht 1883—87, 58).

Tralles (Aidin).

Sterrett, Papers 2, 327 f. n. 382 = B. 10, 515 f. n. 3 (Bericht 1883—87, 58); S. 330 f. n. 385 = B. 10, 326 (ebd.); S. 337 n. 394 (ohne Umschrift) = B. 10, 326 f. (ebd.); S. 325 n. 379 = M. 11, 203 f. n. 1. B. 10, 456 n. 8 (Bericht, 61); eine kürzere Fassung S. 326 n. 380; S. 333 f. n. 387. Ramsay, Revue des études grecques 2, 28 n. 4 = B. 10, 455 n. 5 (Bericht, 63); S. 334 n. 389 = B. 10, 456 n. 7 (ebd.); S. 329 n. 383 = B. 11, 218 n. 12 (ebd.); S. 327 n. 381 = Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη 5, 73 n. υοζ' in Min. (ebd.); S. 332 n. 386 = B. 10, 518 n. 10 (Bericht, 64). — Pappakonstantinu, M. 13, 411 n. 2. Schluſs eines Ehrendekrets: Verleihung der ἀτέλεια, προεδρία, εἰσαγωγή und ἐξαγωγή und Ausführungsbestimmungen (das Psephisma soll im Tempel des Zeus Larasios aufgestellt werden). — Sterrett, Papers 2, 330 n. 384. Οἱ ἐν τῇ 'Ασίᾳ δῆμοι ehren Δημῆ, T. des Chairĕmon, Kallinoë, γενομένην ἱέρηαν τῆς 'Αρτέμιδος ὑπὸ τοῦ δήμου τῶν 'Εφεσίων. — S. 336 n. 392. 11zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf einen π]ρῶτος 'Α[σίας (? Z. 4). — S. 337 f. n. 395. 10zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf einen ὕπατ[ος] und πρεσ[βευτής] Maxi[m] . . ., S. des ἀνθύ[πατος] Mess[al . . . — Pappakonstantinu, M. 13, 410 n. 1. Basis.

Vorderseite: Ἀλέξανδρος. Seitwärts die agonistische Inschrift: Οἵδε ἐνί[κ]ων τῶν ἀνδρῶν (2) δρόμ[ο]ν NP, (3) εὐεξίαν NP, (4) ἀκοντισίαν NP, (5) τοξικὴν NP. Eine ähnliche Inschrift B. 5, 343 n. 4 (Röhl II, 62). — Derselbe, B. 13, 280. Weihinschrift des Priesters Pausanias. Sterrett, Papers 2, 335 n. 390. 4zeil. Frg. der Weihinschrift eines γραμματεύσας. — S. 333 f. n. 388. 13zeil. Frg. einer Grabschrift, mit Beschränkung des Bestattungsrechtes und Strafbestimmungen. — S. 335 n. 391. 5zeil. Frg. der Grabschrift eines Teimarcho[s] und seiner Gattin Hegesip[pe. — S. 336 f. n. 393. 5zeil. Frg. der Grabschrift auf einen Artemidoros. — Koutoleou, M. 14, 106 n. 55. Ziegelstempel: Τρύφωνος. — [Derselhe, M. 15, 337 n. 7. 3zeil. Frg. einer dem Anschein nach in nichtgriechischer Schrift verfafsten Inschrift. —] Cousin und Deschamps, B. 18, 5 n. 1. 9zeil. Frg. Τῇ]ι γλυκυτάτῃ πατρί[δι weiht M]ar. Aur. Andreas mit seiner Gattin Kl. Theodora und 3 Kindern 18 ἐπιχρύσους Ἔρωτας und 2 [Νε]ίκας mit den [Basen. Die Inschrift unterscheidet sich von CIG. 2925 nur an einer Stelle durch andere Zeilentrennung. Vielleicht stand dieselbe auf der 2. Basis. Σ und C; Iota adscr. ist meist nicht bezeichnet. Trennung der Worte oder Satzkola durch ×. — S. 6 n. 2 (o. U.). 11zeil. Frg. von Grabschriften, die zu verschiedenen Zeiten eingehauen wurden. 1) Z. 1. 2: . . . γαμ][ε]τῆς Τειμο . . . (2) αὐτῆς τε καὶ ἀνδρός. 2) Z. 3. 4 Zusatz: [τε] καὶ τέκνοις καὶ (4) θρέμ(μ)ασιν. 3) Z. 4. 5 weiterer Zusatz: καὶ ἐκ-(5)γόνοις ζῶσιν<ιν>. 4) Z. 6—11 aus weit späterer Zeit: . . . [τ]οῦ ἡρῴου ἡ πρώτη [θέσις?] Δημητρ[ίου . . ., (2) . . . εἰσιόντων ἐ[κ] δε[ξ]ιᾶ[ς ἐ]υνχωρ[εῖ] [τῷ δεῖνι (3) . . . ος δοθέντος τῷ Δημητρίῳ . . . u. s. w. Buchstaben: 1) 4) ЄC, 2) EΣ, 3) EC. — Buresch, M. 19, 110 f. n. 11. Die Weihinschrift an Trajan B. 10, 516 n. 7 (Bericht 1883—87, 58) ist zu ergänzen: Αὐτοκράτορ]α Νερού[αν Τραϊανὸν] Καίσαρα [Σεβασ]τὸν Γερμανικὸν [ἡ φι]λοσσ(εο)έβαστος Καισαρέων Τραλλιανῶν [πόλις καὶ] ἡ γερουσία u. s. w. — S. 111 f. n. 12 = Kubitschek (und Reichel), Bericht über ihre 1892 in Karien und Phrygien ausgeführten Reisen, Anzeiger der Wiener Akad. 1893, 3 n. 10. Den Flavius Diadumenos, (ἐπίτροπος?) τοῦ Σεβαστοῦ (wohl Caracalla), ehrt ἡ κρατίστη<ι> Κλαυδία βουλὴ καὶ ὁ δῆ[μο]ς [τῆς] λαμπροτάτη[ς μητρο]πόλεως τῆς [Ἀσίας] u. s. w. Καισα[ρέων Τραλλια]νῶν πόλ[εως. — S. 108—118. Auf grund der Münzen und Inschriften: Lebas-Wadd. 600a (= Sterrett, Papers 2, 5). 1652a. [604.] 1652d. Pap. 1, 94 n. 1. [6. 9. Leb. 598.] S. 113 n. 13. [S. 114 n. 15.] CIL. III 444. CIG. 2929. B. 10, 516 n. 7. M. 19, 111 n. 12 gelangt der Verf. (S. 118) zu den Resultaten: „1) Tralles hat sich vom Jahre 26 v. Chr. [Neugründung der Stadt durch Augustus nach einem Erdbeben] bis in Neros erste Regierungszeit hinein offiziell Καισάρεια, später bis mindestens in die 1. Jahrzehnte des 3. Jahrh. — stetig nur

in offiziellen Urkunden — Καισάρεια Τράλλεις genannt. 2) Da sämtliche Inschriften von Tr., welche die Stadt νεωκόρος (und μητρόπολις τῆς Ἀσίας) nennen, höchst wahrscheinlich erst dem frühen 3. Jahrh. entstammen und auf keiner ihrer Münzen vor Caracalla ein νεωκόρος erscheint, so ist die Verleihung des Neokorats (und wahrscheinlich auch des Titels Metropolis) an Tr. diesem Kaiser zuzuschreiben, der l. J. 215 mit gleicher Gnade Philadelpheia (und Hierapolis, vielleicht auch andere Städte) bedacht hat." — L. Havet und Th. Reinach, Une ligne de musique antique, Rev. des ét. gr. 7, 196—204. „Über die im Cod. Victor. zu Ter. Her. 681 beigeschriebenen Noten, wahrscheinlich ein berühmtes instrumentales Ritornell; zum Schluſs die korrektere Transskription der musikalischen Inschrift von Tralles." (Notiz der Berl. Philol. Wochenschr. 1895 n. 2 Sp. 58.)

Manköi (= Imamköi: Kiepert 11, C 1?). — Cousin und Deschamps, B. 18, 7 n. 3. Ehreninschrift auf Tib. Claudia Eupatoris Mandana Atticilla ὑπατικὴν (oder -[ῶ]ν?) ἐγγόνην καὶ προεγγόνην. — **Karabunar** (Kiepert 11, B 1). S. 7 f. n. 5. 12zeil. Frg. einer Liste von Bürgern mit ihren Söhnen, die je 1 oder 2 Säulen (κείονας) stifteten (wahrscheinlich für den Bau eines öffentlichen Gebäudes, vielleicht Tempel). — S. 8 f. n. 6. Basis. Frg. Grabschrift eines Priesters der θεὰ Σύγκλητος. Für die Aufstellung sorgte der Priester Hi[e]rokles, S. des Chairemon. — S. 7 n. 4. Sarkophag (σορός) des Th(e)aitetos und des Eros, SS. des Th. — **Omarbeili** bei Eirbeli (Kiepert 11, B 2). (Kern,) M. 16, 148. Basis einer Panzerstatue: Νέρωνα Κλαύδιον θεοῦ (2) Κλαυδίου Καίσαρος υἱόν.

Magnesia ad Maeandrum (Baladjik).

O. Kern, Die Gründungsgeschichte von Magnesia am Maiandros. Eine neue Urkunde. Berlin 1894. 27 S. 4. Mit Faks. 4 Mk.

Rez.: P. S., Lit. Centralblatt 1894 n. 50 Sp. 1813 f. O. Schultheſs, Neue philol. Rundschau 1895 n. 8, 126—128. Ed. Meyer, Berl. philol. Wochenschr. n. 15 Sp. 449—455.

„Der Stein ist - - - an der SW.-Ecke der Agora gefunden worden: Es ist ein Block der Pfeilerwand, welche die westliche Säulenhalle im Süden abschlieſst. Auf der nach S. hin gewandten Seite stehen auf den Architraven jene interessanten Verzeichnisse der Sieger bei den dramatischen Aufführungen der Ῥωμαῖα, welche M. 19, 93 Taf. 5 [s. S. 347] veröffentlicht worden sind. Auf der nach Norden gerichteten Seite trug die Wand auf den sie belebenden Pfeilern eine Reihe von Inschriften,

meist Königsbriefe und Antworten auf die Einladnng zur Teilnahme an dem grofsen Fest der Lenkophryene, das nm die Wende des 3. Jahrh. unter lebhafter Beteiligung der griechischen Staaten mit grofsem Glanze gefeiert worden ist. Es ist der τόπος ἐπιφανέστατος, an welchem diese Inschriften stehen, die auch ihrem äufseren Ansehen nach wahre Schaustücke sind, meist in grofsen, prächtigen Bnchstaben anf den weifsen Marmor eingemeifselt. Um die Ecke schliefst sich an diese giebelgekrönte Pfeilerwand die lange Rückwand der Sänlenhalle an, welche über 60 Psephismen trägt, die sich sämtlich anf das grofse Fest der Artemis beziehen. Anf einem Blocke dieser Pfeilerwand also steht ein Teil der Gründnngsgeschichte der Stadt; leider sind die anschliefsenden Blöcke, auf denen Anfang nnd Ende gestanden haben müssen, nicht gefnnden." — Umschrift S. 7 f. 51 zeil. Frg. Der erhaltene Text führt mitten in eine Erzählnng hinein, die anf Kreta spielt: Den ans Thessalien stammenden Magneten war von dem delphischen Orakel als Zeitpnnkt ihrer Answanderung ans Kreta das Erscheinen weifser Raben verheifsen worden. Da aber dieses Götterzeichen anf sich warten liefs, gründeten sie zwischen [Gorty]n nnd Phaistos eine Stadt (das in Platons Gesetzen als verlassener Wohnsitz erwähnte Magnesia). Hier lebten sie glücklich nnd prägten ihren Nachkommen die zu erwartende Willensäufserung des Gottes ein. Als ungefähr 80 Jahre nach ihrer Anknnft die weifsen Raben erschienen, wurde eine Gesandtschaft nach Delphi abgeordnet, welche das Orakel über ihre Heimkehr befragen sollte. Dies fand statt nnter der argivischen Priesterin Themisto nnd dem delphischen Proarchen Xenyllos. In Delphi erhielten sie wider Erwarten einen Orakelspruch (Z. 16—23; 8 Hexameter), in welchem der Gott ihnen nicht die Rückkehr in ihre thessalische Heimat, sondern ein Land verheifst, welches durch seine, seines Vaters nnd seiner Schwester Fürsorge nicht schlechter sein werde, als die Gegend nm Peneios nnd Pelion. — Nach solchem Götterspruch verzweifelten die Magneten an der Heimkehr in ihr Vaterland, und voll Sorge sandten sie abermals nach Delphi nnd liefsen fragen, wohin der Gott sie schicke nnd anf welche Weise. Hierauf wnrde ihnen der Bescheid (Z. 28—35; 8 Hexameter), vor der Thür des Tempels stehe ein Mann, der über sie herrschen nnd ihnen den Weg ins Land der Pamphyler jenseits des Mykalegebirges zeigen werde. Dort befinde sich anf der Warte eines vielgewnndenen Stromes (des Maiandros) das an Schätzen reich gesegnete Hans des Mandrolytos. Da werde ihnen, wenn sie nur anf Abwehr und nicht anf hinterlistigen Angriff bedacht wären, der Olympier Sieg und grofsen Rnhm verleihen. — Anf die weitere Frage, wer nnd woher jener Mann sei, antwortete der Gott (Z. 38—41; 4 Hexameter), es sei ein Abkömmling des Glankos, der ihnen beim Verlassen des Tempels im Temenos begegnen werde.

Nach den folgenden Prosazeilen war dieser künftige Führer Leukippos, mit dem sie die alten Bande der Verwandtschaft erneuten (Aiolos, der Urahn des L., war Thessaler; vgl. den Stammbaum des Glaukos Ilias Z, 152 ff.). Er zeigte sich willig, dem Geheifs des Gottes zu folgen, befragte jedoch seinerseits nochmals den Gott, der ihm in einem weiteren Orakelspruche (Z. 46—51; 6 Hexameter) seine Weisung wiederholte, das nahe verwandte Volk der Magneten zu dem Meerbusen der Pamphylier, zum felsigen Abhange des Th[ora]x, der reifsenden Strömung des Amanthios (wahrscheinlich älterer Name des Maiandros) und dem Mykalegebirge gegenüber dem Endymion zu führen. Dort würden die Magneten des Mandrolytos Palast glücklich bewohnen, bewundert von allen Städten der Nachbarschaft . . .

S. 14 f. (in Min.). Von der Pfeilerwand der Agora. 29zeil. Frg. eines Dekretes des κοινόν der Kreter (K[ρη]ταιέων) in dorischem Dialekt. Beschlufs der kretischen Städte, die unter Führung der Gortynier unter dem Vorsitz von Kydas aus Kynnos im Heiligtum des Apollon Bilkonios zu Bilkon (die Ortsnamen sind unbekannt) tagten, den Magneten, die eine Kolonie nach Asien entsenden wollen, unwandelbare Freundschaft zu bewahren, ihnen Speisung im Prytaneion, freien Handelsverkehr in ganz Kreta, Grunderwerb und Bürgerrecht zu gewähren. Bei ihrer Abfahrt soll jede Stadt ihnen 4 Talente Silber geben und Opfertiere, so viel sie begehren würden. Bis nach Asien sollen Schiffe und 500 Bogenschützen ihnen das Geleit geben. Beim Abschied soll eine Begrüfsung der Männer, Kinder und Weiber, der Priester und Priesterinnen stattfinden. Das Psephisma soll auf einer steinernen Stele verzeichnet und im Tempel des Apollon Bilkonios aufgestellt werden. Ihrem Führer nach Asien, dem Lykier Leukippos (die Dynastie der Lykier, deren Stammherr Bellerophontes, Sohn des Glaukos, ist, hat ihren Ursprung in Thessalien; vgl. o.), soll jede Stadt ein Talent Silber geben. Weiter war von einem unter dem Priester Agaimēnis aus L[ap]pa beschlossenen Psephisma die Rede, mit dessen Erwähnung das Frg. abbricht. — Die Inschrift ist von derselben Hand geschrieben, wie die Antiochosbriefe, also um 200 v. Chr. Da in derselben von einer früheren Landung der Magneten in Asien nicht die Rede ist und der Führer auch hier, wie in der obigen Gründungsgeschichte, Leukippos heifst (eine beabsichtigte Namensgleichheit sowie die Deutung auf den Heros L. ist unwahrscheinlich, da bereits zu Platons Zeit — s. S. 338 — das kretische Magnesia verschwunden war), und da auch die moderne, mühsam dorisierende Sprache, die Art der Abfassung, das κοινὸν K[ρη]ταιέων und wohl auch die τοξόται auf hellenistische Zeit hinweisen, so bleibt nur die Annahme einer historischen Fiktion übrig, wie ein weiteres Beispiel einer solchen in dem von Maafs, Hermes 26, 178 ff. behandelten

ἀρχαῖος χρησμός (s. u. n. 1) vorliegt, dessen Datierung in hadrianischer Zeit, aus der die Inschrift stammt, ἐπὶ στεφανηφόρου statt ἐπὶ πρυτάνεως lauten müfste. Auch das Fehlen der sonst üblichen Bestimmung, dafs ein gleichlautendes Psephisma in Magnesia aufgestellt werden solle, erweist, dafs zu der fingierten Abfassungszeit des Beschlusses eine Gründung der Magneten am Maiandros noch nicht existierte. „Später, als mit dem Ansehen ihres grofsen Artemiskultes auch die Bedeutung der Stadt wuchs, hat man, um den Zusammenhang mit dem griechischen Mutterlande zu betonen, alle Aktenstücke, die sich auf die Umsiedelung der thessalischen Magneten nach Asien bezogen, herausgesucht und an hervorragendem Platze bekannt gemacht und sich auch nicht gescheut, neue zu fabrizieren."

Kontoleon, M. 15, 330 f. n. 1.*) S. Reinach, Revue des études grecques 3, 350 f. mit Taf. Unter dem Prytanen Akrodemos wurde in einer umgestürzten Platane ein Dionysosbild gefunden. Der Demos von Magnesia schickte wegen dieses Götterzeichens 2 Gesandte nach Delphi, welche von dem Orakel u. a. die Weisung erhielten, 3 Mänaden aus Theben mitzunehmen, welche nach ihrer Amtsthätigkeit in Magnesia starben und begraben wurden. (Vgl. S. 339 u.) — S. 332 n. 2. S. Reinach, a. a. O. S. 352 in Min., mit Berichtigung 4, 208. Nach genauerer Abschrift von Hiller v. Gärtringen M. 16, 249. Basis von n. 1 (s. o.). Der Mystes Apollonios Mokolles liefs auf einer Stele den alten Orakelspruch (s. n. 1) verzeichnen und weiht dieselbe dem Dionysos. Nach H. v. G., Wochenschr. für klass. Philol. 1894 n. 50 Sp. 1382 bedeutet κτέανα ποταμοῖο „das von dem Strome erworbene Land, sein fruchtbares Alluvium."

Ausgrabungen im Theater. 1. Volksbeschlüsse. — Hiller v. Gärtringen, M. 19, 7 f. n. 1; 9 f. n. 2. Unterteile zweier Basen. n. 1: 16zeil. Schlufs eines Ehrendekretes für Apollophanes . . . Die eine Stele soll [auf der Agora], die andere im Theater aufgestellt werden. Die Kosten für Errichtung eines Standbildes des A. und die Aufzeichnung der (so) Psephismen sollen von dem ἀν[τιγραφεύς?] aus der für den Theaterbau bewilligten Summe bestritten und die Ehrung an den Agonen verkündigt werden. Der Antrag soll durch die [πρόεδροι] eingebracht und das Psephisma auf einer marmornen Stele aufgezeichnet und neben dem [bereits früher errichteten] Standbild auf der Agora aufgestellt, sowie ein Duplikat auf der Basis der Statue im Theater niedergeschrieben werden. Das Psephisma wurde mit 4678 Stimmen genehmigt. — n. 2. 19zeil. Schlufs eines ähnlichen Dekretes

*) Identisch mit der mir unbekannt gebliebenen Inschrift, die Kontoleon in der Ἑστία 1890 n. 48 veröffentlichte?

für denselben. A., S. des A., war in Gemeinschaft mit seinem Sohne Demetrios zum Kommissar für den Theaterbau (ἐπὶ] τῆς [κατασκευῆς τοῦ θεάτρου) ernannt worden, wozu er die erforderliche Summe zinslos vorgestreckt hatte. Nach dem Tode des Vaters und des Bruders Maiandrios erklärte sich D. bereit, den Bau nach dem Willen des Vaters zur Ausführung zu bringen. Zum Dank dafür beschliefst der Demos, den verstorbenen A. zu belobigen, ihm ein ehernes Standbild an der hervorragendsten Stelle des Theaters zu errichten und seinen Ruhm an den Agonen verkündigen zu lassen. Die Kosten für das Standbild sollen von D. aus dem Nachtragsetat der für den Theaterbau bewilligten Summe bestritten. und das Psephisma auf der Basis der Statue verzeichnet werden. In der von den Archonten geleiteten Abstimmung wurde der Antrag mit 2113 Stimmen genehmigt. Beide Inschriften stammen aus dem Anfang des 2. Jahrh. — [S. 13 f. n. 3. Ein Stein mit Urkunden des [κοινὸν τῶν 'Αμφικτιόνων?], der Δελφοί, des κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν aus dem Jahre 194/3 v. Chr. und des στρατηγὸς τῶν Αἰτωλῶν aus dem Jahre 195/4 soll von Kern in anderem Zusammenhange veröffentlicht werden.]

2. Ehrenbasen. — S. 14 n. 4. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift von B]ule und [Demos] für M. Popil[lius] M. f. La[enas, τὸν] πρεσβευτ[ήν . . . Der Geehrte ist vielleicht identisch mit dem Consul von 139 v. Chr. Die Inschrift ist dann wahrscheinlich etwas älter. — S. 15 n. 5. Ehreninschrift von Bu]le und Demos für den [κιθα]ρῳδός [Ana]xenor, S. des Anaxikrates, wegen seiner ἐν τῶι [ἐπιτ]ηδεύματι ὑπεροχή. Darunter Bruchstücke zweier homerischer Hexameter, die auch von Strabo 14, 1, 41 p. 648 wegen eines Schreibfehlers mitgeteilt werden. Den Geehrten erwähnt Plut., Antonius 24 unter den Schmeichlern des A. während dessen Aufenthaltes in Kleinasien. Die Basis kann nicht nach der Schlacht bei Actium, in der A. unterlag, gesetzt worden sein. — S. 18 n. 6. 7. Zweimal beschriebene Säule: n. 6; vorher Kontoleon, M. 14, 105 n. 49. Ehreninschrift des Demos für [Ais]chylinos, S. des [An]axenor, [νικ]ήσαντα [Β]ασίλεια [τ]ὰ ἐμ Βοιωτοῖς; n. 7: für Apollonios, S. des Epigonos, als εὐεργέτης τῆς πατρίδος. Derselbe war bereits früher als [στε]φανηφορήσας geehrt worden. — S. 18 n. 8. Anaxenor, S. des Nannichos, errichtet (die Bildsäule) seines Bruders Diophantos nach testamentarischer Bestimmung. — S. 19 n. 9; vorher Kontoleon, 'Ανέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί. I. Athen 1890, S. 6 n. 3 (Min.). Bule und Demos ehren den um den Tempel der Artemis Leukophryene und den Demos verdienten Aristodemos, S. des Philios. — n. 10: 'Ηγήσιππον 'Ηγελόχου (2) ὁ δῆμος ἀνέθηκεν. — S. 20 n. 11. Bule und Demos ehren den verstorbenen Pankratides, S. des P. Den Tiberius, S. des Pankratides (ihren Gatten oder Sohn), ehrt nachträg-

lich Tryphōsa. Der Vater des an erster Stelle Geehrten ist vielleicht der aus Kontoleon, M. 14, 317 ff. (aus Üzümlü, im Gebiet des alten Magnesia) bekannte Stephanephoros Tiberius Pankratides, S. des Diophantos. — S. 20 f. n. 12; vorher Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιανὰὶ ἐπιγραφαί. I. Athen 1890, S. 7 n. 6 (Min.). Tib. Claudius Zōpas ehrt seinen Vater, einen υἱὸς πόλεως, der sich als Stephanephore, Gymnasiarch, Agonothet τῶν μεγάλων Κλαυδιήων, Grammateus der Bule u. s. w. auszeichnete. — S. 22 n. 13; vorher Kontoleon, a. a. O. n. 5 (Min.). Bule und Demos ehren den Tib. Claudius Myrismos, Bürger von Smyrna und Magnesia, einen τραγικῆς ἐνρύθμου κεινήσεως ὑποκριτής. (Vgl. denselben Ausdruck in der Inschrift aus Thyateira Rev. des études grecques 4, 174 n. 2). — S. 23 n. 14. 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift von Bule und Demos auf Polydenkes . . ., einen στε[φανηφορήσας? — n. 15; vorher Kontoleon, a. a. O. S. 5 f. n. 2 (Min.). Bule und Demos ehren den Tib. Claudius, Meleagri f., Quirina Charidemos Philometor, ehemaligen ἀρχιερεύς von Asien und χειλίαρχος, der sich um seine Vaterstadt in mannigfacher Weise verdient gemacht hatte. Denselben ehrt C. Claudius Verullanus Marcellus Polydeukes als seinen Vater. „Unser Marcellus wird durch die Aufschrift einer an den Propyläen der Agora gefundenen Basis des Kaisers M. Aurelius vom Jahre 162 datiert.“ — S. 24 n. 16; vorher Kontoleon, a. a. O. S. 5 n. 1 (Min.). Die Vaterstadt ehrt ihren εὐεργέτης und κτίστης und ἀπὸ Μουσείου Tib. Cl. Enkles Polydeukes Marcellus. Für Aufstellung der Statue sorgte der πραγματικός der Stadt (vgl. S. 345. 346) Publicius Apollodoros. — S. 25 n. 17. Ehreninschrift von Bule und De[mos] auf Q. Modius [Q.] f. Der Z. 4. 5 genannte Bruder des Geehrten, C. [V]ibius Postumus auch in der Inschrift von Teos CIG. 3084 = Lebas-Wadd. III, 103. — S. 26 n. 18; vorher Kontoleon, a. a. O. S. 8 f. n. 9 (Min.) und Bérard, B. 15, 539 n. 4. Bule] und Demos ehren den Neme[r]ius Cluvius, S. des Manius, wegen seiner Verdienste um die Artemis Leukophryene und als εὐεργέτης des Demos mit einem goldenen Kranze. — S 27 n. 19. 11zeil., höchst unleserliches Frg. Bule und Demos ehren den C. Iulius C. f. Fa[bia I]ullanus, einen [A]rchiereus von Asia . . . — S. 28 n. 20. Ehreninschrift des Demos auf den Kaiser Ve[spa]sian. Der Antragsteller war Tib. Cl., Tib. Cl. f., Quirina Phanes. — n. 21. Den Kaiser Hadrian ehrt in dessen 5. tribunizischen Potestas und 3. Konsulat (Dez. 120—121) (durch Errichtung einer Bildsäule) die φιλοσέβαστος Bule und der Demos unter Fürsorge des γραμματεὺς τῆς πόλεως Aulus Claudius Quadratus. — S. 29 n. 22. Denselben Kaiser ehrt in gleichem Wortlaut mit n. 21 die φιλοσέβαστος Bule unter Fürsorge ihres Grammateus Tib. Claudius Charidemos Tatianus, der die Bildsäule auf eigene Kosten errichten liefs. — S. 30 n. 23. Den Cäsar

M. Aelins Anrelius Verus (Cäsar seit 139), S. des Antoninus Pins, ehrt (durch Errichtnng einer Bildsäule) die φιλοσεβέστατος Bule und der Demos, unter Fürsorge des Archiereus und Grammateus Tib. Clandins Samius Kēryllianos. Da ein Konsnlat des Geehrten nicht erwähnt wird (das erste fällt in das Jahr 140 n. Chr.), so ist die Inschrift in das Jahr 139 zu setzen. — S. 31 n. 24. Ihren Sohn Silicins Hierokles, einen παλαιστής, ἱερονείκης παράδοξος und Grammateus des Demos, S. des L. Silicius Firmus Mandrogenes, ehrt die ἀρχιέρεια und στεφανηφόρος Silicia Chairemonis. Der Geehrte begegnet auch CIG. 2912 aus der Zeit des Caracalla. — S. 32 n. 25. 5zeil. Frg. einer Ehreninschrift. Z. 1: ... ορίου, 2: Ὀλυμπίων. — n. 26 (o. U.). 3zeil. Frg. desgl. Z. 2: τ]ῆς πόλεως, 3: Παφέως. — n. 27 (o. U.). 2zeil. Frg. desgl. Z. 2: ... λης ἡ πόλις. — n. 28 (o. U.). 2zeil. Frg. desgl. Z. 1: τῆς, 2: πόλε[ως. — S. 33 n. 29 (o. U.). 3zeil. Frg. ungewissen Inhalts. — n. 30 (Notiz). Zweimaliges: ὁ δῆμος. Vielleicht doppelte Benntznng. — n. 31 (Notiz). Hermes Tychon des Antilochos. Ausführlich: Kern, M. 19, 54. 57 (S. 346 u.).

3. Weihgeschenke und Agonistisches. — S. 33—35 n. 32; vorher Kontoleon, a. a. O. S. 11 n. 17. 19zeil. Frg. einer Liste von Siegern in der με]λογραφία, κιθαρ[ισμός], κιθαρῳδία, ζωγραφία und ἀριθμητική. Auf der rechten Seite des Steines Kritzeleien zweier Frenndespaare (σύζυγοι φίλοι.) — S. 35—37 n. 33—36. Weihgeschenke des Zenspriesters Phanes, S. des Herostratos: S. 35 n. 33. Basis. Weihinschrift des Zeuspriesters Ph., S. des H. — S. 35 f. n. 34. Basis. Weihinschrift des Zeuspriesters Ph., S. des H., ἀγωνοθετῶν Λευκοφρυηνῶν. — S. 36 n. 35. 2 Frg. Weihinschrift des Zenspriesters Phan]es, S. des H., ἀ[γ]ω[νοθετ]ήσας τοὺς Σατυρίσκους. Dazu der Vermerk: ἀ]πετέλεσεν δὲ καὶ [τὰ δι]αλείποντα τῶν κ[ερκίδ]ων. — S. 37 n. 36. 2zeil. Frg.: ... τ]ῶν (2) κ]ερκίδων. — S. 37 n. 37. Weihinschrift des Herakleitos, S. des Dionysios, Priesters des Dionysos ἐναγώνιος, als ἀγωνοθετῶν. Auf einer Seitenfläche des Blockes Künstlerinschrift des Apollonios, S. des Tauriskos, aus Tralles. Derselben Familie gehörten die Künstler des farnesischen Stieres an (nach Plin. 36, 34 Apollonins und Tauriscns). — S. 41 n. 38. Basis. Weihinschrift des Pantanchos, S. des Dionysios, als ἀγωνοθετῶν. — n. 39. Basis. Weihinschrift des ἀντιγραφεύς Athenagoras, S. des X[enagoras? — S. 42 n. 40. Untersatz einer Hydria, welche der ἀρχιερητεύων Kleainos, S. des Kl., stiftet. Derselbe als Agonothet in der agonistischen Inschrift S. 97 B, 1. 2 (s. S. 347). — n. 41. Basis. 3zeil. Frg. einer Weihung an die Hy[gieia? — n. 42. Frgg. eines Namenverzeichnisses. In den Schlnfszeilen priesterliche Unterbeamte: μάγειρος · (Name) | διάκονος · Ξυ ...

4. Architektonische Inschriften. — Sitzinschriften aus dem Theater: S. 43 n. 43. Marmorblock: Τόπος 'Α . . . — n. 44; vorher Kontoleon, M. 14, 105 n. 51. Bérard, B. 15, 539 n. 1: Τόπος Φιλώτα. — S. 44 n. 45 (nach Kontoleon, M. 12, 257 n. 28 „ἐν Βαλατζικίῳ"; nach Winter wahrscheinlich aus Magnesia). Τόπος Τροφιμίωνος. 3. Jahrh. (wohl nach Chr.). — n. 46. Thürpfosten: Ὅρος ἱεροῦ. Wohl noch 1. Jahrh. v. Chr. — S. 45 n. 47. Fries und Architrav mit frg. Ehreninschrift: Αὖλο[ν . . . (2) τὸν εὐεργέτην γεγονότα καὶ τοῦ ἡ(3)μετέρου δήμου. — S. 46 n. 48. Architravfrg.: . . . καὶ το[ῦ . . . — S. 47 n. 49. 4 Architravfrgg.: 'Απολ[λώνιος 'Ε]πηρά[του ἀνέθηκε]ν τὸν θόλ[ο]ν (2) 'Αθη[νᾶι Πολιούχ]ωι. — S. 48 n. 50—54. 5 Steine des oberen Profils einer oder mehrerer Mauern oder Basen. n. I: Μητροδωρο . . . , II: Χερ]σονήσο[υ?, III: ἀνέ]θηκ[εν, IV: ἀνέ]θηκεν. — S. 49 n. 55. 9 Steinmetzzeichen der Stützmauern.

5. Graffiti. — S. 50 n. 56. Säule. Die Buchstaben mit Ausnahme des rechtsläufigen 'Αγαθ- vertikal untereinander. A: Πυθαγόρου νε(ωτέρου); B: . . ε . . | 'Αγαθ . . . | Χυλέας | Ζηνᾶς. — n. 57. Säule mit unsicherer Inschrift: Φάνης (2) Θεογένης (3) Μητρα[γύρτης? n. s. w. — S. 51 n. 58. Säule: σ]ύ[ζ]υγοι · (2) Β[α]ίβιος (3) Κάλλιππος. — n. 59. Säule: A . . . (2) 'Αλεξίων Ω? . . . Wohl identisch mit Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί I, 9 n. 11 (s. S. 346). — n. 60. Basis: Εὐτυχια(2)νός. — n. 61. Gang am Skenengebäude: 'Αρτεμίδ(ωρος). — n. 62. Treppenabsatz: Ἄνδρων.

6. Inschriften fraglicher Bestimmung. — S. 52 n. 63. Basis: Δημήτριος Δημ[ητρίου (2) ἐποίει. Vgl. Löwy n. 347—349. — S. 53 n. 64. Rosette: Μύρων ἐπο(ίει oder -ει). Nachweislich der 4. Künstler dieses Namens; vgl. Fränkel, Inschriften von Pergamon I, 71 zu n. 136.

Kontoleon, M. 14, 103 f. n. 47 (nach mangelhafter Kopie; deshalb Umschrift von A durch Gercke in Anm. 1) mit allem Vorbehalt). Nach besserer Abschrift Cousin und Deschamps, B. 13, 530. Der jetzt im Louvre befindliche Stein ist auf 2 aneinander stofsenden Seiten beschrieben. Löcher an der oberen und unteren Fläche lassen vermuten, dafs derselbe eines der Mittelstücke einer an den Ecken beschriebenen Gebäudewand bildete. — Seite A: Anfang eines Schreibens des Königs Dareios: Β]ασιλεὺς [β]ασιλέ(2)ων Δαρεῖος ὁ Ὑσ(3)τάσπεω Γαδάται (4) δούλωι τάδε λέγε[ι. Der Adressat (wahrscheinlich ein Satrap) wird belobt wegen Anpflanzung von jenseits des Euphrat heimischen Fruchtbäumen in Unterasien, „καὶ (15) δ]ιὰ ταῦτά σοι κείσεται (16) μεγάλη χάρις ἐμ βασι(17)λ]έως οἴκωι." Doch wird er mit Ungnade bedroht, falls er nicht ablasse, den Intentionen des Grofskönigs in Bezug auf den Kult der Götter zuwider zu handeln. Insbesondere berube die Heranziehung der heiligen Gärtner des Apollon durch den Adressaten zur Steuer-

zahlung und zur Bestellnng profanen Gebietes auf einer Verkennung der Gesinnung der Vorfahren des Grofskönigs gegen den Gott, der den Perseru gesagt habe ... (hier bricht das Frg. ab). Ihrem Schriftcharakter nach gehört die Inschrift in die Kaiserzeit; gleichwohl ist die Echtheit des Textes nicht zu bezweifeln. — Anch die höchst unleserlichen Texte von Seite B (berichtigte Abschrift von Cousin, B. 14, 646 f.) scheinen slch auf Privilegien des Heiligtums zu beziehen. I. 25 zeil. Frg. eines Dekrets. Z. 1/2: ... τ]ῆ [τ]ῶν Μαγν[ήτων β]ουλῆ ..., Z. 18: Κ]αῖσα[ρ ..., Z. 19/20: Ἀπόλλω[ν]ος το[ῦ Μ]α[γ]νήτ[ων ... II. Anfang elner Urkunde (nur 2 Z. erhalten): ... υγημήιος Οὐα[λερ ... ...]ας υἱό[ς ...

Consin nnd Deschamps, B. 12, 204 ff. Auf 2 langen, übereinaudergestellten Sänlentrommeln, von denen die obere jetzt verschwunden ist. — I. Z. 1—29. Dekret, elngebracht dnrch die γερουσία (τὸ σύστημα τῶν πρεσβυτέρων) unter der στεφανηφόρος Clandia Viviana (? Οὐειουδανή) Berenike der Jüngeren, im Monat Γενεσιών. Antrag des Sekretärs Ti. Clandius Ti. f. Qnirina Diophantos Aelianns: Da es nnter der glücklichen Regierung des Kaisers Hadrian sich ziemt, dafs alle nützlichen Einrichtungen gefördert werden, nnd der Gebranch des Öls dem menschlichen Leibe, namentlich dem der Greise, höchst zuträglich ist, die tägliche Ölspende von 6 χόες seitens der Stadt jedoch nicht ausreicht nnd eln Znschufs ans den Einkünften der Gernsie erwünscht ist, so wnrde beschlossen, von jenen Einkünften eine bestimmte Snmme (1615 Denare) als Honorare für den λειτουργός, ἀντιγραφεύς und πραγματικός (vgl. S. 342. 346) gesetzlich festzulegen, den Rest der Einkünfte dagegen für den Ankanf von weitereu 3 χόες pro Tag zu verwenden. Folgen Bestimmnngen über die jährliche Rechnnngsablage sowie Strafbestimmnngen für etwaige Abänderung dieses Gesetzes. — II. Z. 30—67. Erläuternde Bestimmungen: Verzeichnis der Einzelposten der Einkünfte der Gernsie, ans denen die Jahrgelder der 3 genannten Beamten sich znsammensetzen sollen.

Hiller v. Gärtringen, B. 17, 32. Cousin u. Deschamps, B. 18, 13 f. n. 13. Ἐπὶ στεφανηφόρου Κλ. Ἀπ. Τατιανῆς verzeichnet ein ἀρχιμύστης zur Nachachtung der Mysten τοὺς καταλιπόντας αὐ[τοῖς] εἰς μνήμην χρήματα, ὥστε τῷ Ληνεῶνι μηνὶ τὰ [εἰ]θισμένα αὐτοῖς προσφέρεσθαι ὑπὸ τῶν μυστῶν ἐξ ὧ[ν] κατέλιπον τῷ ἱερῷ οἴκῳ τῶν ἐν Κλίδωνι. (Folgen die Namen und Geldsnmmen.) 2. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr.

Foncart, B. 12, 328 f. in Min.; in Maj. nnd Umschrift mit Berichtigung einiger Versehen wiederholt von Kontoleon, M. 14, 317 f. Ehrendekret von Bnle und Demos für den kaiserlichen Freigelassenen nnd Arzt Ti. Clandins Tyrannus, der, aus Magnesla gebürtig, in der

zum Gebiet der Stadt gehörigen κώμη Καδυίη seine ἐργαστήρια aufgeschlagen hatte. — Aus neronischer Zeit.

Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί. I. Athen 1890, 8 n. 7 (Min.). Bule, Demos und Gerusie ehren den Tib. Claudius, S. des Tib. Claudius Hephästion, Quirina Pollion Herculanus. Denselben ehrt als ihren Sohn Claudia, T. des 4 fachen Olympioniken Epigonos, Perigenis. — S. 46 n. 90 (Min.). Cousin und Deschamps, B. 18, 13 n. 12. 2 Frgg. Bule, Demos und Gerusie ehren den Moschion, S. des M., einen gewesenen ἀρχιερεύς und γραμματεύς der Stadt, wegen mannigfacher Verdienste. — S. 6 n. 4 (Min.). Weihinschrift des Agonotheten Pantauchos, S. des Dionysios. — S. 8 n. 8 (Min.). Weihinschrift des Aristeus, S. des Zenon, an Dionysos und Semele. — S. 10 u. 13. Station Punta der Eisenbahn Smyrna—Aidin. Grenzstein: Ὅρος ἱεροῦ. — n. 16 (Min.). Kreisrunde Inschrift: Ἀρχιτέκτονος. — S. 47 n. 91 (Min.). Tryphōsa, T. des Abaskantos, errichtet ihrem Gatten, dem ὠθονιοπώλης Tryphon, S. des Demetrios, ein κρηπίδωμα σὺν τῇ ἐπ' αὐτῷ σορῷ. Mit Beschränkung des Bestattungsrechtes. — S. 9 n. 10 (Maj. ohne Umschrift). 7zeil. Frg. einer Grabschrift. Z. 3: Δ]ημητριο . . ., 5: ἡ σορός: . . ., 6: Θεωδορο . . . — n. 11 (Maj. o. U.). 2zeil. Frg. ungew. Inh. Z. 2: Ἀλεξανδρ . . . (vgl. zu n. 59; S. 344) — n. 12. 3zeil. Frg. eines Grabsteins: . . . καὶ Δημητρίου(2) καὶ Ἀλκίνου ὁρ(3)θοκόπων (neu; Bedeutung?) · ζῶσι. — S. 10 n. 14 (Min.). Fundort, wie n. 13. Grabstein des Pōsis, S. des Dio[skurides], und des D., [S. des P. — n. 15 (Min.). Grabschrift auf eine Poine. — S. 11 u. 18 (Min.). Grabstein des Nĕmonēs, S. des Herodotos, und des Themistokles, S. des N. — n. 19 (Min.). Epikrates, S. des E., bewilligt der Epagathodika χαρμοσύνως das Beisetzungsrecht. — S. 47 n. 92. 4zeil. Frg., 5 Personennamen enthaltend. Grabstein?

Kontoleon, M. 14, 104 n. 48: Ἀπολλᾶς (2) πραγματι(3)κός (vgl. S. 342. 345). Ἀστρά(4)γαλος. — S. 105 n. 50. 2 Z. mit 3 N^P^. — n. 52. Grabstein: Ῥούφου. — S. 105 f. n. 53: Ἡ προμετωπὶς Γναίου Δεκμίου Φιλέρωτος (2) καὶ Κασσκε[λλ]ίας (= Caecilia?) Πώλης. — Bérard, B. 15, 539 n. 2. Amphorenhälse mit den Aufschriften: Ἀρτέμας (linksläufig) und Τρύφωνος.

Cousin und Deschamps, B. 18, 12 n. 11 (o. U.). 3 Frg. mit 11 Zeilenresten. Bule, [Demos und Gerusie ehren] eine Iuliane, ἀρ[χιέ]ρειαν γε[νομένην] . . . τῆς Ἀσία[ς πρ]ώτην . . . στεφαν[ηφόρ]ον u. s. w.

O. Kern, M. 19, 54. 57 (vgl. Notiz n. 31; S. 343). Marmorbasis aus dem Bau nw. vom Theater, wahrscheinlich aus letzterem selbst herrührend, in Form eines sogenannten Dreifufstisches. An der Vorderseite eine Herme (als Dreifufsstatue) mit der Sockelinschrift: Ἑρμῆς εἰμι Τύχων (2) ἐκ Χαλκίδος οὗτος ἐκεῖνος, (3) Ἀντίλοχος μ' ἐποίησε (4) πολίταις

πᾶσι χορηγόν. 3. Jahrh. v. Chr. Näher, als an das euböische Chalkis, liegt der Gedanke an die χώρα Χαλκίς welche nach Strabo 14, 644 zu Teos, nach Paus. 7, 5, 12 zu Erythrai gehörte. „Die Antilochosherme gilt dem Gotte des Zufalls, und ihr Spruch mahnt also den Vorübereilenden an den Wechsel des Glückes, an die Tyche, welche das Menschengeschlecht regiert." Der Künstler ist unbekannt.

O. Kern, **Theaterinschriften von der Agora.** (Mit Taf. 5.) „Die folgenden Inschriften (amtliche Verzeichnisse der bei musischen Agonen aufgeführten Schauspiele) stehen sämtlich auf den dorischen Architraven der Hallen, welche die Agora, den Festplatz für die der Artemis Leukophryene gefeierten Spiele, umgeben." Reihe A (Westseite): 1. Hälfte des 1. Jahrh. v. Chr. B (Südseite): gleichzeitig oder wenige Jahre später. — Reihe A. n. 1: S. 96 f.; Taf. 5, A 1. Unter dem Stephanephoros Apollodoros und 3 Agonotheten (einer derselben auch B n. 1. 2; s. u.) οἵδε ἐνίκων τὸν ἀγῶνα τῶν Ῥωμαίων ποιηταὶ καινῶν δραμάτων · Τραγωιδιῶν · Θεόδωρος Διονυσίου δράματι Ἑρμιόνηι (darauf Name des ὑποκριτής). Κωμῳδιῶν · Μητρόδωρος Ἀπολλωνίου δράματι Ὁμοίοις (folgt der Name des ὑποκρ.). Σατύρων · Θεόδωρος Διονυσίου δράματι Θυτῆι. — n. 2: S. 97; Taf. 5, A 2. Unter dem Stephanephoros Sokrates und 3 Agonotheten οἵ. ἐν. τ. ἀ. τ. Ῥ. π. κ. δρ. · Τραγῳδιῶν · Γλαύκων Γλαύκωνος Ἐφέσιος (darauf Name des ὑποκρ.). Κωμῳδιῶν · Διομήδης [Ἀ]θηνοδώρου Περγαμηνός (folgt der Name des ὑποκρ.). Σατύρων · Πολέμων Νέωνος. — Reihe B n. 1. 2: S. 97; Taf. 5, B 1. 2. Δημητρίου. Unter dem Stephanephoros Attalos und 3 Agonotheten (vgl. o. zu A n. 1. Ein 2. Agonothet, Kleainos, S. des Kl., in der Inschrift S. 42 n. 40; s. S. 343 u.) οἵ. ἐν. ἐν τῷ ἀγῶνι [τ.] Ῥ. ποιηταί · Τραγωιδιῶν · Πολεμαῖος Διοδώρου Ἐφέσιος δράματι Κλυταιμήστρᾳ (darauf Name des ὑπ.). Κωμωιδιῶν · Ἀγαθήνωρ Ἀριστώνακτος Ἐφέσιος δράματι Μιλησίᾳ (folgt der Name des ὑπ.). Σατύρων · Πολεμαῖος Διοδώρου Ἐφέσιος δράματι Αἴαντι. — n. 3a: S. 97; Taf. 5, B 3. Frg.: ἀγωνοθ]ετούντων δὲ Ῥωμαῖα . . . οἵδε ἐνίκων · Σατύρων ποιητής · Ἁρμόδιος Ἀσκληπιάδου Ταρσεὺς δράματι Πρωτεσιλάῳ. — n. 3b: S. 97; Taf. 5, B 3. Frg.: Στεφανηφο[ροῦντος . . .] Ἱππονίκου τ[οῦ . . . — n. 4: S. 97; Taf. 5, B 4: Frg.: Σατύ[ρ]ω[ν] · Θεύδω[ρος] δ[ρ]άμα[τ]ι Παλαμήδῃ. — C. „Bruchstücke, die nicht näher bestimmt werden können." S. 96 f. 5 dürftige Frgg., davon n. 1: Στε]φανη[φοροῦντος . . . (2) ἀγων]οθε[τούντων . . . . n. 2: ἀγωνοθετού]ντ[ων . . . (2) πο[ιηταί . . . . n. 3: Ἀρ]ισταίνετος . . . (2) Πό]λλιδος (wohl Name eines Dichters oder Schauspielers).

Derselbe, S. 94 (Min.). Basis: Ὁ δῆμος (2) Ἀθηναγόραν Παμμένου (3) νικήσαντα τὰ Ῥωμαῖα (4) ἅρματι τελείωι. — Ebd. (Min.) Altar. Θεμίσων Ἀπολλωνίου καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ Νικάνωρ προεδρεύσαντες (2) τὸν μῆνα τὸν Ζμισιῶνα τὸν ἐπὶ Κλεαίνου τὴν ἑστίαν ἀνέθηκαν.

Deirmendjik (Kiepert 11, A 1). — Cousin und Deschamps, B. 18, 9 n. 1 (o. U.). 12zeil. Frg., wahrscheinlich der Ehreninschrift auf einen Zosimos, einen ἔνδοξος ἀρχιερεύς und Sohn von γραμματεύς. — S. 10 n. 2 (o. U.). 3zeil. Frg. ungewissen Inhalts. Z. 3: . . . θαι τοῖς κατ' ἐνι[αυτόν . . . — **Musaly** (ebd.). S. 10 n. 3. Ehreninschrift des Demos auf Mithridates, S. des Iazēmis, εὐεργ[έτη]ν καὶ κατὰ πολλοὺς τρόπους χρή[σιμον] τῆι πατρίδι. — n. 4 (o. U.). 8zeil. Frg., vielleicht der Ehreninschrift des συνέδριο[ν (Z. 1) auf einen ἀν]θύπατος (Z. 5). — S 11 n. 5. In 21½ cm hohen Buchstaben: M. Αὐρ. Νήκανθρος (= Νίκανδρος?). — n. 6. Aufschrift des οἶκος (Grabmals) des Metrodoros und des Aristagoras, SS. des M. Mit späterem Zusatz: Τοῦ οἴκου ἡ μέση στιβάς wird für Agathopus, S. des Pamphilos, dessen Gattin Eutychis und deren Nachkommen bestimmt. — n. 7: Νυμφόλογος 'Αρτεμιδώρου. — n. 8. Grabschrift des [Ph]iliskos und des [A]ischylos, SS. des Zōpyrion. — S. 12 n. 9. Frgg. aus dem Theater: τόπ[ος, κατέχεται u. s. w. — **Musaly-Dermen.** S. 12 n. 10. Basis. Ehreninschrift von Bule und Demos für P]ublius Curtius [P]ropinquus, ἀρετῆς ἕνεκα. — **Arvalia** (= Argavly: Kiepert 10, M 2?). S. 14 n. 14: 'Επίκουρος (2) Ζωΐλου.

Priene (Kelebes).

Jndelch, M. 16, 288 n. 9. 14zeil. Frg. eines Ehrendekrets aus hellenistischer Zeit. „Anscheinend handelt es sich um Verdienste, die ein Mann sich durch Ausgleichung von Spaltungen innerhalb der Bürgerschaft erworben hat und die mit einer ehernen Statue und einem goldenen Kranze belohnt werden." — S. 289 n. 10. 10zeil. Frg., wahrscheinlich eines Ehrendekretes. Nur einzelne Worte sind erkennbar. — S. 290 n. 11. 5zeil. Frg. eines Ehrendekretes aus der Kaiserzeit. — n. 13. 2 zeil. Frg. der Widmung an einen Kaiser. — n. 13. Grabstein: Moschiō[n], Apollod[oros], Herodes. — S. 291 n. 14; Cousin und Deschamps, B. 18, 15 n. 2. Desgl.: Zōpyros, S. des Apollonios, Melitine, T. des Sokrates, Gattin des Z., und 2 andere Namen. — n. 15. Desgl.: Aischylinos und Bittare, Kinder des Aiantides. — n. 16; Cousin und Deschamps, B. 18, 15 n. 4. Desgl.: Kleitides, S. des Nymphon. — Cousin und Deschamps, B. 18, 16 f. n. 7—9 (o. U.). 3 Frgg., die beiden ersten (in 2 Kol.) anscheinend zusammengehörig. Reste einer Ehreninschrift, vielleicht auf einen Sohn des A]sklepiades (n. 8ᵃ, 9), der sich in mannigfacher Weise, u. a. als ἐπιστάτης (n. 7ᵃ, 11) verdient gemacht hatte. Demselben wird ein ehernes Standbild und ein goldener Kranz zuerkannt (n. 8ᵃ, 11. 12). — n. 8ᵇ (gröfsere Schrift) Anfang: 'Επὶ στεφαν[ηφόρου . . . (2) δεύτερον [. . . Με(3)ταγειτνιῶνος . . . n. 9. 23zeil. Frg. der Ehreninschrift

auf einen Mann, der sich durch Spenden und Opfergaben ausgezeichnet und anscheinend gegen Gesandte der Stadt zuvorkommend gezeigt hatte (vgl. Z. 18: καὶ τοὺς πρεσβευτὰς ἡμῶν - - -). Z. 20: ... εἰς Ἔφεσον χειροτονηθείς - - -, 22: - - - Ἰουλίου Καίσαρος - - -. — S. 16 u. 6 (o. U.). 5 Bruchstücke mit frg. Ehreninschrift auf einen Pomp[ei]us, ὕπαρχον αὐτ[οκρά]τορος Καίσαρος Σεβαστοῦ, εὐερ[γέτ]ην ὄντα τῆς [πόλεως u. s. w. — n. 5 (o. U.). Basis. 5zeil. Frg. der Ehreninschrift auf eine Kall... (?) κατὰ τὴν διαθήκην. — S. 14 n. 1: Μενέδημος. — S. 15 n. 3 (o. U.). Durcheinander einer Anzahl von Grabschriften nach der Formel: Ὁ τόπος N².

Miletus.

Palatia, Türkendorf auf den Trümmern von Milet. — Kern, M. 18, 268 n. 2. Ihren und des Demetrios Sohn Iason, γυμνασιαρχήσαντα τῆς γερουσίας καὶ τῶν νέων, dessen Vorfahren die Stadt und den Tempel des didymäischen Apollon mit Weihgeschenken geziert hatten, und der von Bule und Demos durch Bildsäulen und goldene Statuen geehrt worden war, ehrt T[ry]phaina, T. des Sōtades. — S. 267 n. 1: Διὸς (2) Ὑψίστου. — S. 269 n. 3; Cousin und Deschamps, B. 18, 18 f. n. 4 (o. U.). 4zeil. Frg. Inhalt ungewifs. Anfang: ... ἐκχώρησις ... — Cousin und Deschamps, B. 18, 18 n. 1. 2. Zwei Basen. Widmungen an den Kaiser Hadrian als Zeus Olympios, σωτήρ (εὐεργέτης n. 2) und οἰκιστής. — **Ak-Köi,** 4 km. südl. von Palatia. Kern, M. 18, 269 n. 4. 3zeil. Frg. (1½ Distichen) einer metrischen Grabschrift des Klei]tos auf seine Gattin Philsïs. — S. 270 n. 5. Rest eines Grabepigramms auf eine Milesierin. — S. 271 n. 8. Grabschrift auf Stratonike. — n. 7; Cousin und Deschamps, B. 18, 18 n. 3: Τὸ μνῆμα Αὔλου (2) Αἰμιλίου Λαιλίου · (3) ζῇ. — S. 270 n. 6. Grabstein: Κλ]ειτίων Φίλω[νος.

XIV. Lydia.

Vgl. E. Heller, De Cariae Lydiaeque sacerdotibus (S. 301 u.).

Ephesus.

Vgl. unter „The collection of ancient Greek inscriptions in the British Museum" S. 153. —

Ramsay, JHS. 10, 228 n. 29. Bemerkungen zu Wood, Inschriften des Augusteums n. 2—4. 8 (vgl. Röhl, Bericht 1878—82, 71 u.). — Derselbe, Revue des études grecques 2, 26 n. 3. Desgl. zu den Inschriften Journ. of philol. 7, 145 (ebd. S. 70) und Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη 1880 n. τξζ'. — Skias, Ἐφ. 1892, 25—32 behandelt die Auspizieninschrift CIG. 2953 = IGA. 499 (Rob. 144) und ergänzt in Z. 4: διά]ρει, sowie am Schlusse: [διάρει ἢ ἀποκρύψει, δεξιός].

Südliches. Boghas genanntes Thal der Kaysterebene.

Basilakakis, 'Αρμονία, 28. Okt. 1894. Stele mit 16zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf einen εὐ]εργετηκότα ἡμῶν τὴν κατοικίαν. Datiert nach dem [A]rchonten Aur. Faustus und dem ἀργυροταμίας Aur. Ausygas. [Nach M. 19, 534 f.]

Colophon.

Kontoleon, M. 14, 97 f. n. 31. Metrodora errichtet ein Heroon für sich, ihre Kinder u. s. w. Ein Grabfrevler soll dem Apollon Klarios 750 und dem kaiserlichen Fiskus 700 Denare entrichten. Worttrennung durch kleine Querstriche. — Derselbe, a. a. O. S. 317. Vasenaufschrift: 'Επὶ Λεωφάντου Λάμπρου, ἆθλον ἐγ Λαμψάκου.

Notium.

S. Reinach, Revue des études grecques 2, 177; Kontoleon, M. 14, 97 n. 30 („Lebedus"). Archaische Inschrift eines Bronzegefäfses (linksläufig; doch |≷!): ≥OⅥO ⊳ΦOΛIΦVOT ⁝ IMIƎ : VO | I⌐]MVΛO ='Ολυμπίχου εἰμὶ τοῦ Φιλόφρονος. 1. Hälfte 5. Jahrh. Chalkidisches Fabrikat? — Chamonard und Legrand, B. 18, 216 n. 1. Theater, Basis: Νύμφω[ν (2) Χρόμωνος (3) πρυτανεὺς Διονύσωι. — n. 2. Ebd. Unter einer komischen Maske: Μητρόδωρος Τ . . .

Clarus.

Chamonard und Legrand, B. 18, 217—219 n. 3. Giaur-Köl. Block einer Wand, auf der das Archiv des Tempels von Klaros verzeichnet war. — Kol. I. Präskript: Λαο]δικέων πρὸς τῷ Λύκῳ. Im Prokonsulat des Bereneikianos Alexandros (nach Wadd. um 135 n. Chr.), unter dem Prytanen und Prophetes Cl. Rufus, dem Priester Ulpius Artemidorus, dem Thespioden (beim Orakel assistierenden Priester) Asklepides, den γραμματεῖς Cl. Kritolaos und Bassus, dem Kleidophoros Bassus (Sohn des vorigen) verzeichnet (ἐχάραξε) M. An(tonius) Philopappianus Valerianus, ὁ προφήτης 'Απόλλωνος Πυθίου, Κλαρίῳ 'Απόλλων<ο>ι ὑμνήσας, die (je 6) Namen der συνυμνησάντων Knaben und Mädchen nebst denjenigen der bei der Vorbereitung des Chores thätig gewesenen Beamten: des Paidonomen und lebenslänglichen Hymnographen, und des lebenslänglichen Paredros. — Kol. II Präskript: 'Αμίσου ἐλευθέρας καὶ αὐτονόμου καὶ ὁμοσπόνδου 'Ρωμαίοις. 'Επὶ πρυτάνεως 'Απόλλωνος τξγ', dem in Kol. I erwähnten Priester und Thespioden, τῶν ἀπ' Ἄρδυος (wohl Nachkommen des Lyderkönigs Ardys I. 766—730 v. Chr.) 'Ηρακλειδῶν, deren spezielles Amtsjahr durch Erwähnung des jährlich wechselnden Propheten und der beiden γραμματεῖς bestimmt wird, θεοπρόποι ἦλθον Κρίσπος Τρύφωνος καὶ Π. Πούπιος Καλλικλῆς, οἵτινες μυηθέντες ἐνεβάτευσαν. Darunter das Datum: Ἔτους ρξγ' τῆς ἐλευθερίας (= 130 n. Chr.).

Teus (Sighardjik).

Judeich, M. 16, 292 n. 17. Olamysch (nördl. von Sighardjik); aus Teos. 21zeil. Schlufs eines Synoikismos- oder Sympolitievertrages zwischen Teos und einer anderen Gemeinde. Das erhaltene Stück regelte die den Neubürgern auf 10 Jahre verliehene Steuerfreiheit. Schrift und Dialekt weisen auf die frühe hellenistische Zeit. — Sprachliche Anmerkungen zu diesem „Denkmal der Übergangsperiode vom Ionischen zum Attischen" von J. Wackernagel, M. 17, 143—146, der die Inschrift um die Zeit zwischen 370 und 350 v. Chr. setzen möchte. — S. 295 n. 18. Sivrihissar (bei Teos). 5zeil. Frg.: ἐπιστατούντων] - - - ἐδαπανήθησαν εἰς τὴν κατασκευὴ]ν τοῦ πυλῶνος - - -. n. 19. Ebd. Ehreninschrift des Demos auf den Kaiser Vespasian. — S. 296 n. 20. Ebd. 23zeil. Frg. von Grabschriften auf eine Anzahl Personen. Wiederholt in Kränzen: ὁ δῆμος und οἱ παῖδες. — S. 297 n. 21. Herekl (zwischen Klazomenä und Teos). In Kränzen: ἡ βουλή, ὁ δῆμος, ἡ γερουσία, οἱ νέοι. — S. 298 n. 22. Sivrihissar. Grabstein des Hek]ataios, S. des Dion]ysikles. — n. 23. Ebd. Grabschrift auf Euchomĕnē. — n. 24. 25. Ebd. Frgg. von Grabschriften mit Verbot des Bestattungsrechtes und Strafandrohung. — S. 299 n. 26. 27. Ebd. Frgg. einer Ehreninschrift (?) und einer Grabschrift. — Ruge, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 23, 707 n. 5 (in Min.). Olamysch. Frg.: . . . ς (2) . . . ου Εὐρυαρκάδης. — n. 6 (in Min). Ebd. 5zeil. Anfang einer Ehreninschrift auf die Kaiserin Galer. Valeria. — n. 7 (in Min.). Sivrihissar. Grabschrift des Pelopides auf seine Gattin Venusta.

Chalkideis (Nea-Demirdjili), westl. von Teus.

Ruge, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 23, 708 n. 8 (in Min.). 5zeil. Frg. einer Stiftungsurkunde (?). Wahrscheinlich aus christlicher Zeit. — n. 9 (in Min.). Votivinschrift des Κυριακὸς ναύκληρος. — n. 10 (in Min.). 6zeil. Frg. einer Grabschrift. — n. 24, 739 n. 11 (in Min.). 12zeil. Schlufs (stoichedon) eines Ehren- (Proxenie- und Euergesie-?) Dekretes. Der Geehrte erhält mit seinen Nachkommen das Recht, οἰκεῖν ἐν Αἰρῇσιν (die auch in den attischen Tributlisten erwähnte Stadt Αἰραί mufs in dieser Gegend gesucht werden), für welchen Fall ihm täglich 8 Obolen, sowie ἐς οἰκίην jährlich 50 Drachmen seitens der Stadt zugesichert werden.

Erythrae (Lythri).

Gäbler, Erythrä. Untersuchungen über die Geschichte und die Verfassung der Stadt im Zeitalter des Hellenismus. Berlin 1892. 127 S. 8. 3 Mk.

Rez.: Treuber, Wochenschr. f. klass. Philol. 1893 n. 18 Sp. 481

—485. Swoboda, Neue philol. Rnndschau n. 16, 252—254. Thnmser. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 44, 529 f. Jndeich, Dentsche Litteraturztg. n. 39 Sp. 1232—1234. v. Schöffer, Berl. philol. Wochenschr. 1894 n. 22 Sp. 691—693. — Den Kern der Abhandlnng bildet das 1. Kap. des II. Hanptteils (S. 57—112): Erläuternngen zu einigen erythräischen Inschriften, namentlich zn der Inschrift über den Verkauf von Priestertümern Dittenberger, Sylloge n. 370.

Bnresch, M. 17, 16 ff. „Die sibyllinische Qnellengrotte in Erythrä“. — S. 17 n. 1. Basisfrg.: Ἀγαθῆι τύχῃ (2) Σίβυλ]λα νύμφης καὶ Θεοδώρου [Ἐ]ρυθραία. — n. 2. Frg., mit n. 1 eng znsammengehörig: Νύμφη Ναΐς. — S. 18 f. n. 4—8. 5 Stücke einer Weihinschrift (Bestandteile des bogenförmigen Thürabschlnsses der Grotte?): Δήμητρι θεσμοφόρωι καὶ [Μάρ]κωι Αὐ[ρηλίωι Ἀντω(2)νείνῳ καὶ Λουκίωι Αὐρηλίωι [Οὐήρωι Σεβαστοῖς . . . Κλαύ?]διος Π . . . (3) τὴν πηγὴν τοῦ ὕδατος ἀν[έθηκεν . . . σ]ὺν τοῖ[ς ἀγάλμασιν (? Bilder der Sibylle nnd ihrer göttlichen Mutter) (4) ἐκ τῶν ἰδίω[ν. — S. 20 n. 9. Gewaltige Marmorschwelle, die wahrscheinlich einen Anfsatz trug. Die Schrift, von derselben sorgfältigen Hand, wie n. 1 und 2, ist prachtvoll und tief eingegraben, ohne Ligaturen, Z. 19 ff. unregelmäfsig Apostrophe. 32zeil. Epigramm in 8 Distichen (der Anfangsbuchstabe eines jeden Verses ist um einen Buchstaben ausgerückt), welches der — bereits 900jährigen — Sibylle in den Mnnd gelegt ist, nnd in welchem sie u. a. sich als Tochter der Nymphe Naïas nnd des Theodoros bekennt nnd Erythrä für ihren Gebnrtsort erklärt. Nach dem Herausg. gab ein Besuch des als νέος Ἐρυθρος (sagenhafter Gründer der Stadt) gefeierten Kaisers Verus, als derselbe in den Partherkrieg zog (162 n. Chr.), einem Patrioten den Anlafs, die Stiftnng (eine Quelle) zn machen „nnd zugleich durch den Mund der wieder znm Leben erstandenen uralten Sibylle, des Stolzes der Vaterstadt, dem neuen kaiserlichen „Gründer“ (κτίστης) eine anmutig-schmeichelnde Huldigung zn bringen“. — S. 33 n. 3 (!). Unteres Bruchstück eines Marmorblockes, ganz ähnlich wie n. 9, doch ungemein häfsliche Schrift. 3 Zeilenenden, dnrch welche die metrische Inschrift Lebas, Asie n. 58 (Kaibel 1075) ergänzt wird. Der Erythräer Entychianos, ehemaliger Eirenarch nnd Agoranom, stiftet mit seinem Sohne seiner Vaterstadt an der Stätte der sibyllinischen Grotte eine Quelle nnd schmückt die Grotte mit Bildwerken. Derselbe mag etwa im 3. Jahrh. oder noch später die von jenem unbekannten Patrioten (n. 9) gestiftete Qnelle, welche wohl allmählich verwahrlost und versiegt war, wiederhergestellt und wieder fliefsend gemacht haben. [Vgl. Bnresch, Wochenschrift für klass. Philologie 1891, 1039—1047. 1245 f. S. Reinach, Revue des études grecques 4, 279 ff.] — Kontoleon, M. 14, 101 n. 40 (o. U.); vorher herausgegeben Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη 1876—78,

27 (Röhl, Bericht 1878—82, 79). Lateinisch-griechische Ehreninschrift: Λούκιος Μάριος (2) Μάρκου υἱὸς (3) Αἰμιλία Γαάτης. Links und oberhalb der Inschrift in 8 Kränzen: Ὁ δῆμος — ὁ Ῥωμαίων — ἡ γερουσία — Ζμυρναίων — Κολοφωνίων — Ἐφεσίων — Μαγνητῶν ἀπὸ Σιπύλου — Κυμαίων. Rechts und unterhalb in gleichfalls 8 Kränzen (die unteren 3 ohne Inschriften): Γερουσία Σμυρναίων — Κλαζομενίων — Τηίων — Λεβεδίων — Μυρηναίων. — Judeich, M. 15, 338 n. 1. Bessere Kopie der Grabschrift IGA. 494. — Derselbe, M. 16, 285 n. 1. 3zeil. Frg. einer Inschrift des gewesenen Agonotheten Dem]okrates, S. des Dēmodikos. — n. 2. 1zeil. Frg.: . . . μήκ?]ους πόδας διακοσίους . . . — S. 286 n. 3. Ehreninschrift des Menekrates, S. des Agathon, auf seinen Vater. — n. 4. Grabschrift des L. Flavius L. f. Priscianus.

„Wohl zu Erythrä gehörige Ortschaften." — Zeitünler (zwischen Klazomenä und Erythrä). Judeich, M. 16, 286 n. 5. Grenzstein: Ζηνὸς | Ὀλυμπί[ου. — S. 287 n. 6 (o. U.). 10zeil. Frg., fast stoichedon. Inhalt ungewifs. — Meli (Nordseite des Golfes von Erythrä). S. 287 n. 7 (o. U.). 7zeil. Frg. Inhalt ungewifs.

Clazomenae (Vuria).

Judeich, M. 15, 339 n. 2 (in Min.: Puchstein, Arch. Anz. 1889, 86). Grabstätte der T]ychiē, Gattin des K]leon. Nach J. 5. Jh. v. Chr. — Derselbe, M. 16, 288 n. 8 (o. U.). 4zeil. Frg. Inhalt ungewifs.

Smyrna.

Jung, MÖ. 16, 14 ff. Eine in A. L. Schlözers „Briefwechsel meist historischen und politischen Inhalts" Teil V (1779) Heft 30 S. 364 erwähnte Inschrift, die sich im Garten des Mr. de Gnys bei Marseille fand, jedoch aus Smyrna stammte, lautet: . . . (2) τὸν ἀγωνοθέτην (3) τῶν μεγάλων θε(4)ῶν Νεμέσεων ἐπι(5)τελέσαντα τὸν (6) ἀγῶνα ἀξίως τῆς (7) πατρίδος καὶ τῶν (8) θεῶν. — Kontoleon, M. 14, 95 n. 24. Cor(nelius) Zosimo[s ehrt seinen Sohn Po(plios) Cor(nelius) Epiktetos. — S. 95 f. n. 26: Dionysios, S. des Andreas, Περπερήνιος εἰρηναρχῶν. — S. 96 n. 27. Namenliste, u. a. Z. 7 ein πρύτανις M. Flaminius Rufus. — S. 94 n. 21. Votivinschrift der Tyche, Gattin des Hygienos, an die Μήτηρ θεῶν, κατ' ἐπιταγήν. — S. 96 n. 28. Desgl. des Chresimos an den Apollon Kisalandenos, κατ' ἐπιταγήν. — S. 95 n. 25: Κατὰ τὸ ψή(2)φισμα (3) Κόρης μυσ(4)τῶν σηκοῦ (5) καὶ ἐνβατῶν (6) τῶν ἐν Σμύρνῃ u. s. w. — S. 94 n. 20. Teimon, S. des [T.?], errichtet seinem 18jährigen Sohne Timon ein θηκ[άριον; n. 22: Firmeina ihrem Gatten Μόρωνι τῷ Καλαμίῳ eine Grabschrift; n. 23: Κούλχιος [Ἐπαφ]ρόδιτος sich, seiner Gattin Cl. Hygeia und Familie desgl. — S. 97 n. 29. Grabstein der Nannion, T. des Nikolaos,

Gattin des Nikon. — (Tsakyroglu,) M. 19, 298 (o. U.). Grabschrift: Πρόσοδος (2) Κορνηλίου, (3) χρηστὴ <ι> (4) ἥρω[ς], χαῖρε. — Kontoleon, M. 16, 133. 9zeil. Frg.: Τέμενος (2) ἱερὸν (3) Ἀφροδίτης (4) Στρατονικίδος, (5) ἐ]ξ οὗ ἡ δεκάτη καὶ (6) τὸ παραπεπραμέ(7)νον ἀπὸ τῶν πλέ(8)θρων κατατάσσε(9)τ[α]ι εἰς τ[ὰς ἱε]ρ[ὰς (10) [προσόδους]. Zum Vergleich wird die ganz ähnliche Inschrift CIG. 3156 mitgeteilt, die wahrscheinlich mit einer neuerdings gefundenen identisch ist. — H(omolle)., B. 15, 455. Vase mit Darstellung des Dionysos und der Aufschrift: Διόνυσε πολυφήμητε (2) Κλυμενέων, τὴν αἶγά μου φύλασε καὶ τὴν κυπέλην. Herkunft unbekannt. — Wilhelm, M. 17, 91 schlägt für AJA. 1, 138 n. 1 (vgl. Bericht 1883—87, 69 u.) statt der Ergänzung Ramsays τὴν στι[λεῖ]δαν vor: τὴν στι[βά]δαν. (Über στιβάς vgl. Wide, M. 19, 272.)

Burnabad. (Fontrier,) B. 18, 199 (o. U.). Frg. einer metrischen Grabschrift (Hexameter) auf Lysi . . .. S. des Lysimachos. — **Kukludja** bei Smyrna. (Tsakyroglu,) M. 19, 297 f. (o. U.). 8zeil. Frg. Fl. Iulius hat einen τόπος καθαρός gekauft, den seine Mutter Iulia Terma für sich und ihre Angehörigen unter Beschränkung des Bestattungsrechtes hergerichtet hatte. — Ruinen des byzant. Klosters des heil. Georg, südl. vom Pagos. Fontrier, B. 16, 393[2]). 4zeil. Frg.; Z. 1: παρο]δῖτα θυηπλι . . . (2) . . . ἐσορᾷς - -.

7 Stunden sw. von Smyrna. S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Revue des études grecques 3, 70 n. 23. Frg. Ehreninschrift von Bule und Demos . . . — n. 24. Dürftiges Frg. Aus Fortouna (Lfd.: an der Eisenbahn Smyrna-Torbaly, unweit des letzteren)?

Sipylus. Auf den Höhen des Kara-Tepe, 3 Stunden von Καρπακά oder Κορδελιό.

(Letzteres am Meer, Smyrna gegenüber.)

Kontoleon, M. 14, 93 n. 16. Fontrier, B. 16, 397: Ὅρος (2) Μορμόνδων (3) κὲ Μορμόνδων (4) μεικρῶν. 5. Jahrh. n. Chr.? — n. 17. Fontrier, a. a. O.: Ὅρος (2) Ἔλους (3) κὲ Μορμό[ν](4)δων. Aus gleicher Zeit? — n. 18 (besser M. 15, 337 n. 6). Fontrier, a. a. O: Ὅρος (2) Συκα(4)μείνου. Aus sehr später Zeit. — n. 19. 4zeil. Frg., unleserlich. Z. 2: Ὅρος.

Sardes.

Cichorius, Sitz.-Ber. der Berl. Akad. der Wissensch. 1889 n. 23, 371 n. 3. 19 zeil. Frg. einer Ehreninschrift, errichtet von dem ἐργεπισ[τάτης Publ.] Ael. Theodorus . . . anus für einen Unbekannten als Wohlthäter der Stadt und seiner selbst. Wichtig ist die Inschrift u. a. dadurch, dafs wir durch sie erfahren, dafs Sardes zu den wenigen urbes foederatae im Osten gehörte. Dies zeigen die Worte: φίλης κ[αὶ συμ]μάχου Ῥωμαίων Z. 8.

Baindir (im Thal des Kaystros).

Kontoleon, Rev. des étndes grecqnes 5, 341 (in Min.). 17 zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen Demeterpriester, der n. a. einen versilberten Kalathos für die Mysterien schenkte.

Hypaepa (Tapai).

Weher, Rev. des ét. gr. 5, 9 (o. U.). Das Frg. Μουσεῖον καὶ βιβλ. 1873 S. 125. Rev. arch. 2 (1885), 99 ist zn ergänzen: 'Αρισ]τονείκου τοῦ Παρδ[άλα ἐγγό(2)νων καὶ τέκνων. — S. 10 (o. U.). Bessere Abschrift von Rev. arch. 2, 112.

Κιλβιανὸν πεδίον (am Tmolns).

Pyrgi, nnweit Ödemisch: Kontoleon, M. 14, 99 n. 35. x, S. eines Asiarchen, ehrt den Anr. Diadnmenos δὶς ans Hypaipa, der im παιδικῶν δίαυλος und im ἀγὼν τῶν 'Αρτεμεισίων siegte.

Koloë (Κελὲς-δβασῆ, ca. 5 Stunden von Ödemisch). Kontoleon, M. 15, 336 n. 4. Bleiplättchen mit der Anfschrift: Κολο(2)ηνῶν. — M. 14, 98 n. 32 (bereits Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη 1, 136 n. ζ' mit einigen Abweichnngen veröffentlicht). Den Kaiser Arkadius ehrt ἡ Κολοηνῶν πόλις. — Weher, Rev. des études grecqnes 5, 8 (o. U.). Jetzt in Ödemisch. Stele (mit Rel.) 3zeil. Frg. Z. 3: ἀνδρὶ ἥρωι.

Γκέβελε. Kontoleon, M. 14, 98 f. n. 33 (verschleppt nach dem 10 Min. entfernten Χαλιλέρ). Hermippos, S. des Marion, nnd Attalis, T. des Attalos, errichten einen βωμός für ihren Sohn Charixenos, sich selbst, ihren Sohn Marion und dessen Familie. Mit Strafandrohnng. — S. 99 n. 34 (nach demselben Orte verschleppt). Metras nnd Tatias errichten ihrem Sohne Artemas nnd sich selbst nebst Kindern nnd Nachkommen ein μνημεῖον. Mit Strafandrohnng. Z. 11: τῷ Κιλβιαν[ῶ]ν δήμῳ. Datiert: Ἔτους ς'. — S. 100 n. 36. Grabschrift des Attalos, S. des Herm[ogenes], anf seine Gattin Ammia. — n. 37. Grabschrift anf Demetrios nnd Metrodoros, SS. des Apollophanes, n. s. w. — n. 38. Frg. Menandros . . . errichtet seiner Gattin x ein Grabmal. — n. 39. Grabstein: Μέλητ[ο]ς Παπίονος.

Baharlar (am Cogamns, Nebenflufs des Hermus).

Radet, B. 15, 374. 10zeil. Frg. Im Jahre . . . τῆς Καίσαρος [νί]κ[ης (bei Aktium) ehren die κά[τοικοι (?) οἱ ἐν] Κ[αλλατ]άβοις den Theodoros, S. des Th., der ihnen die στοαί, das Bulenterion, Hydragogion n. s. w. erbant hatte. — Das alte Kallataboi ist wahrscheinlich 3 km nw. von Baharlar, bei dem jetzigen Aineh-Göl anznsetzen.

Philadelphia (Ala-Schehr).

Buresch, Wochenschr. für klass. Philol. 1891 n. 45, 1243. Reskript eines Kaisers (Caracalla? 215 n. Chr.?) an einen Aurelius [Iulianus], der „als Philadelphier eine Auszeichnung seiner Vaterstadt nachgesucht zu haben scheint, weil Sardes (auf das er natürlich eifersüchtig ist) dieselbe erfahren habe.“ Nach Kontoleon, Revue des études grecques 4, 297 f. n. 2 (in Min.) wäre die Inschrift ein Reskript des Kaisers Caracalla, in dem einem gewissen Iulianus das Bürgerrecht von Philadelphia, welches derselbe mit dem von Sardes vertauscht hatte, wiederhergestellt wird. — S. 299 n. 3 (in Min.). Den Asiarchen und Logisten L. Pescennius Gessius ehren Bule und Demos. — Kontoleon, M. 14, 106 n. 56. Salbios, S. des Apollonios, Enkel des Mēnas, weiht der Meter Anaïtis τὴν περιοικοδ(6)ομὴν πᾶσαν καὶ (7) τὸ ἄλσος u. s. w. — Derselbe, M. 15, 333 n. 3. Wiederholung der bereits Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη 5, 64 n. υνε′ und B. 7, 503 n. 4 (vgl. Bericht 1883—87, 96) mitgeteilten metrischen Grabschrift auf den δακτυλοκοιλογλύφος Doros, S. des Marion, aus Sardes. — Ramsay, JHS. 10, 228 n. 26 (in Min.). Wiederholung der Inschrift Μουσ. καὶ βιβλ. 5, 65 n. υξ′ (Bericht 1883—87, 96). — S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des études grecques 3, 70 n. 25 = CIG. 3419; ebd. = Lebas-Wadd. 644. 642.

Maeonia (Catacecaumene).

Kula. — Th. Mommsen, M. 13, 48 ff. Relief eines Reiters, der mit eingelegter Lanze auf eine gefesselte (?) Frau einsprengt. Unter dem Reiter die Inschrift: Γαιῴ Γερμανικῷ αὐτο(2)κράτορι Καίσαρι καθειερῶται (3) πᾶς ὁ δημόσιος τόπος; unter dem Frauenbilde: Γερμα(2)νία. „Der Stein ist von einem Händler aus Smyrna für das Museum in Triest erworben und dem Institut von Herrn Pervanoglu mitgeteilt worden; die Inschrift ist bereits früher (Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη 3, 163 n. τλ′ [vgl. Bericht 1878—82, 85 u.]) veröffentlicht, als der Stein sich noch in Kula befand.“ Die Titulatur und die Stellung des αὐτοκράτορι vor dem Cognomen ist inkorrekt. Das Fehlen des Σεβαστός findet sich nur in kurzgefafsten Aufschriften, z. B. in Attika. Es ist ungewifs, ob der Stein die Kriegsthaten des Germanicus, des Sohnes des Drusus, oder dessen Sohnes, des Kaisers Caius (Caligula) in Germanien verherrlichen soll. Die letztere Annahme erscheint M. „vielleicht etwas weniger bedenklich.“ Über die Schreibung Gaiius vgl. Priscian (7, 19 p. 303 Hertz; vgl. 1, 18 p. 14); aus Inschriften ist sie M. nicht erinnerlich. In der Inschrift von Thera CIG. 2452 wird nach berichtigter Lesung (s. IV, 23) Germanicus dem Vater der Vorname Gaius nicht erteilt. „Die Formel, wodurch ‚der ganze Platz‘, der also irgendwie augenfällig abgegrenzt gewesen sein mufs, bezeichnet wird als zum Denkmal gehörig, ist nicht

gewöhnlich; eine genau entsprechende Analogie wüfste ich nicht zu geben.* — Ramsay, JHS. 10, 225 ff. bietet in Min. bessere Lesungen oder Ergänzungen zu folgenden Inschriften: S. 225 n. 17 = Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη 3, 164 n. τλγ' (Röhl II, 85); S. 226 n. 18. 19 (jetzt in Berlin) = Conze, Arch. Ztg. 38, 37 (Röhl II, 86); n. 20 = M. κ. β. 5, 54 n. υλγ' (mein Bericht, 99 n.); n. 21 = M. κ. β. 5, 55 n. υλζ' (ebd., 100 o.); S. 227 n. 22 = M. κ. β. 3, 164 n. τλβ' (Röhl II, 85); n. 23 = M. κ. β. 3, 165 n. τλδ' = B. 8, 378 (ebd.); n. 24 = M. κ. β. 3, 162 n. τκς' (ebd.); S. 228 n. 27 = M. κ. β. 3, 162 n. τκζ' (ebd.; mein Bericht, 101 n).

½ St. östl. von Kula wurde von Tsakyroglu ein Inschriftstein entdeckt, von dem M. 16, 138 f. 2 Abschriften mitgeteilt werden. Ein zusammenhängender Text der jetzt in 4 schmale Stücke zerschlagenen Inschrift läfst sich nicht herstellen. Ts. möchte aus derselben den antiken Namen Pyrgos für Kula erschliefsen. Vielleicht ist jedoch als Name der betreffenden Ortschaft Τετραπυργία herzustellen (Z. 5. 10. 13. 19).

Am Wege von Γκιόλδε (Gördis?) bei Kula nach **Saratslar.** — Tsakyroglu, M. 17, 198 n. 1. Stele. Im Jahre εμ<ι>ρ' im Monat Gorplaios widmet Mēnophanes, S. des M., aus Smyrna dem Apollon Nisyreites Epiphanes eine Votivinschrift. — S. 198 f. n. 2. Stele. Im Jahre σ[q]θ' im Monat Apellaios ehren Λούκιον τὸν ἱερῆ τὸν νεώτερον seine Eltern, Geschwister u. s. w. — S. 200. Auf derselben Stele, wie n. 2. Διονύσιον τὸν ἱερῆ τὸν νεώτερον ehren seine Eltern, Geschwister u. s. w. Jahr σξη', Monat Audnaios.

Am **Mezar-Tscheschme** (= Tschetme-Köi Kiepert 8, J 5?). — Hirschfeld, Berl. Sitz.-Ber. 1888 n. 35 S. 864 n. 4. 2zeil. Frg.: . . . αρχίαν (2) . . . νθεως.

Maeonia (Menne). — G. Hirschfeld, Inschriften aus dem Norden Kleinasiens u. s. w., Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1888 n. 35, 864 n. 1. 3 = Lebas 3, 669. 674. — n. 2. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf Κοδ[ρ]ατιανὸν φιλόπατριν . . .

Borlu. — Kontoleon, M. 14, 92 n. 15. Im Jahre σνδ' im Monat Da[i]sios errichtet Alkaios . . . seinem σύντροφος Antiphon eine Grabschrift.

Simaw. — Ramsay, JHS. 10, 227. n. 25 (in Min.) = Hicks, Classical Review 1888, 138 (o. U.). Relief mit der Inschrift: Παλλικῶ Ἀσκληπιὰς κώμη Κερυζέων πα[ι]δίσ(κ)η [Δ]ιογένου λύτρον. — Kontoleon, M. 14, 107 n. 57. Jetzt in Kula. Grabschrift des Menophilos und 3er Brüder nebst ihrer Mutter Ammion auf ihren Vater Telesphoros.

Marmara (Mermereh; halbwegs zwischen Sardes und Thyatira).

Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί I, Athen 1890, 47 f.

n. 93. Hassan Karan, 3 Stunden von M. Den Ἀρτεμίδωρος Κενχρέας ehren eine Anzahl von Personen als ihren Freund.

Thyatira (Akhissar).

Clerc, De rebus Thyatirenorum commentatio epigraphica. (Thèse.) Paris 1893. 121 S. 8.

Rez.: Academy n. 1134 (1894) Sp. 85 f. Meisterhans, Neue philol. Rundschau n. 3,46. Bürchner, Berl. philol. Wochenschr. n. 41 Sp. 1302 f. L. C(ouve)., B. 18, 343 f.

Kontoleon, Revue des études grecques 4, 174 n. 1 (in Min.); mit Berichtigung S. 300. Bule und Demos ehren den Aur. Asklepiades, S. des Diogenes. — S. 174 f. n. 2 (in Min.). Die Bule ehrt den Ulpius Augustianus, ὀρχηστὴν Ἀντιοχέα καὶ Τραπεζούντιον u. s. w. Wahrscheinlich aus der Zeit des Mark Aurel und Verus. — S. 175 n. 3 (in Min.). Die Bule ehrt durch Errichtung einer Bildsäule den Aur. Hermogenes, S. des H. — Ebd. (ohne Umschrift). Basis: Ἡ πόλις (2) ἀνέστησε. — S. 297 n. 1 (in Min.) Dem König Seleukos errichten die Befehlshaber und Soldaten τῶν ἐν Θυατείροις Μακεδόνων eine Weihinschrift. Der König mufs S. I. Nikator sein. — Sturaïtis, Ἁρμονία, 24. Juni 1894. Der Anfang der Inschrift B. 11, 459 n. 22 (Bericht 1883—87, 87) lautet: Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος (2) ἐτείμησεν (3) Διονύσιον Μενελάου παῖδα (4) πρῶτον ἀγωνοθέτην τῆς πρό(5)τως (so) ἀχθείσης ὑπὸ τῆς πόλεως (6) Σεβαστείου καὶ Τυριμνήου u. s. w. [Nach M. 19, 535.] — Th. G.(omperz), MÖ. 11, 189. Textbesserungen zu dem Grabepigramm Radet, B. 11, 461 n. 24 (Bericht 1883—87, 88 o.). — Kontoleon, M. 14, 91 n. 12. Grabstein: Βαβίδος. — S. 92 n. 13. Desgl.: Παρδαλᾶς. — n. 14. Desgl.: Αὐρ. Πολύθαλλο[ς.

Khoumetli. Zwischen Thyatira und Stratonicea. — Th. G.(omperz), MÖ. 11, 188 f. Restitutionsversuch des Grabepigramms Radet, B. 11, 477 n 54 (Bericht 1883—87, 92 u.). — **Bakir**. G. Hirschfeld (v. Diest), Inschriften aus dem Norden Kleinasiens u. s. w., Berl. Sitz.-Ber. 1888 n. XXXV, 885 n. 55 (mit Relief) = B. 11, 478 n. 56 (Bericht 1883—87, 92 n.). — **Eroglu-Tschiftlik.** A. a. O. S. 886 n. 56. Frg. Strafandrohung. Die Bufse soll der Θυα]τειρηνῶν πόλει entrichtet werden. Datiert nach dem Prokonsul T. Vetrasius Pollio (152/3 n. Chr.). — Ohne Angabe der Herkunft: n. 57 (o. U.).

Apollonis (Palamut, nö. von Magnesia, zwischen M. und Kelembe).

S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des études grecques 3, 69 n. 22. Ehreninschrift der ἐφηβεύσαντες; datiert nach einem στεφανηφόρος.

1 Stunde sw. von der Station **Kaïslar** (Kiepert 8, B 2: Kaïshdjilar),

südl. von Palamut, halbwegs zwischen Τσερκέκκιοϊ und Γκεκτσέκ-κιοϊ. **Fontrier**, B. 18, 158 n. 1. Karniefs: Τρύ]φων Λυκείνου ... 1. Jahrh. n. Chr.? — **Seïd-obasi**, 3 St. sw. von Kaïslar (s. zu n. 1). n. 2 (in Min.): . αγκλῆς Διὶ Μισνογινῷ. Der barbarische Name ist neu. 1. Jahrh. v. Chr.? — S. 158 f. n. 3 (Min.). Z. 1—15: Frg des Schlusses einer Ephebenliste in 2 Kol. Z. 16—26: Präskript einer weiteren Epheben-inschrift, datiert nach dem Gymnasiarchen und Epheben Damonikos, S. des Demetrios, für den sein Vater das Öl lieferte, nach dem Gymnasiarchen Menophantos, S. des Metrodoros, und dem Ephebarchen Diodoros, S. des Lysimachos, mit Resten einer Ephebenliste in 2 Kol. Ende 2. Jahrh. v. Chr.?

Neontichos (Jeniköi, 5 St. von dem Tschiftlik Ali-Agha).

Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί I, Athen 1890, 13 n. 23 (o. U.). Votivinschrift: Οἱ Ἀφροδεισιασταὶ οἱ με(2)τὰ Ἀρύστονα (so) - - - Ἀφρο(4)δείτᾳ εὐχήν.

Serek-Köi (wohl zu Leucae gehörig).

Fontrier, B. 16, 403: Grabstein: Ἑλληνοκράτης (2) Δημητρίου (3) Ἀθηναῖος.

Phocaea.

Panaghia Vurnu, 3 km von Phocaea. **Th. Reinach**, B. 17, 34 f. Basis. Bule und Demos ehren den T. Flavius Varus Calvisianus, Stratonici f., Quirina Hermokrates, einen 2maligen praefectus fabrum (ἔπαρχος τεχνειτῶν) in Rom, praefectus castrorum (ἔπαρχος) in der cohors prima Bosporiana (neu), tribunus (χειλίαρχος) der legio XII. Fulminata, ἀρχιερεὺς Ἀσίας ναοῦ τοῦ ἐν Ἐφέσῳ, πρύτανις, στεφανηφόρος und ἱερεὺς τῆς Μασσαλίας δίς (der Kult der personifizierten Kolonie in der Mutterstadt ist neu), ἀγωνοθέτης und βασιλεὺς Ἰώνων (Ehrenstelle im κοινὸν Ἰώνων, welches bis zum 3. Jh. existierte, oder Abkömmling der alten ionischen Könige von Phocäa, Paus. 7, 3, 10?). Die Kosten des Denkmals wurden von den Sklaven und Freigelassenen des Geehrten bestritten. — Da unsere Inschrift nur einen einzigen Tempel in Ephesus kennt (unter Hadrian wurde die Stadt δὶς νεωκόρος), so scheint dieselbe aus vorhadrianischer Zeit zu stammen.

Nova Phocaea.

Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 12 n. 20 (in Min.). Weihinschrift an den Kaiser Hadrian als Soter und Ktistes.

Cumae und Umgegend.

Derselbe, a. a. O. S. 13 n. 24 (in Min.). 5zeil. Frg. einer Bauinschrift. Der χαλκεύς Aur. Zosimos und der ἀρχιμύστης Aur. Herodes

liefsen den Bau auf eigne Kosten (600 Denare) herrichten. — n. 25 (in Min.). Hermodotos, S. des Bakchios Droteles, (weiht etwas?) κὰτ τὰν διαθήκαν - - - Δροτέλεος. — S. 14 n. 26 (Min.). Grabschrift auf Gorgias, S. des Demetrios; n. 27 (Min.) auf Mēnas, S. des Mēnogenes. — S. R(einach)., B. 13, 561 n. 5. Grabschriften auf Italia, T. des Moschos, Mutter der Zwillinge Zethos und Amphion — und auf Lais, Mutter der It(a)lia. — S. 560 n. 1. Grabschrift des Dionysios, S. des Demetrios; S. 561 n. 2: des Chiōnides, S. des Adymos; n. 3: der Euphrosyne Διοδαιχα (?). — n. 6. Grabdenkmal des Satyros, S. des Heraklēos. — n. 4. Grabstein der Asklepidora, T. des Ap... — Baltazzi, B. 12, 364 n. 8. Grabstele der Demetria, T. des Phil]oxenos.

Samurla (Samurli-Kaïve; 3 km. südl. von Kyme, an der Strafse Smyrna-Pergamon). Baltazzi. B. 12, 358 n. 1 (in Min. Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη 1875/76, 20 n. ρι'). Architravfrg. mit der Inschrift: 'Α]ριστόν[ικος. — **Karputzoglu** (Dorf zwischen Samurla und Ali-Agha). S. 359 n. 2 = ΚΕΦΣ. 15, 55 n. 1 (vgl. Bericht 1883—87, 103). — **Tria-Pigadia** (unweit Kyme an der Strafse Namurt — Neu-Phocäa). S. 359 n. 3. Grabschrift der Herodote, T. des Heroïdes, und des Heroïd[es, S. des Metrod[oros. — S. 360 n. 4. Dekret der βόλλα von Kyme, in welchem die vom Volke beschlossene Verleihung der Proxenie an Philiskos, S. des Philēratos, aus Kyrene bestätigt wird. Einheimischer Dialekt. Mitte des 2. Jahrh. v. Chr.? — **Namurt.** S. 362 n. 5. Basisfrg. mit geringen Buchstabenresten. — S. 364 n. 9. Grabstein des ... es, S. des Herakleodoros. — S. 365 n. 11. Widmung an den Kaiser Hadrian als σω]τήρ und κτίστης. — n. 12. 4 zeil. Frg. einer Ehreninschrift des δῆ[μος. — **Tschakmakli** (unweit Kyme). S. 363 n. 6. 18 zeil. Schluss eines Dekretes betreffend eine öffentliche Anleihe zur Befestigung der Stadt. Einheimischer Dialekt. — S. 365 n. 10. Grabschrift des Sarapion, S. des Dionysodoros. — **Ali-Agha.** S. 368 n. 17 (ungenauer Μουσεῖον καὶ βιβλ. 1873, 12; wiederholt Kaibel, Add. 241 b). Wahrscheinlich aus Kyme. In 4 jambischen Senaren rühmt sich ein Με]νεκλέης, der sich Πυρρωνιαστά[ς (pyrrhonischer Philosoph oder Mitglied einer Genossenschaft von Pyrrhoniasten) nennt, das Lebensideal seines philosophischen Systems, die ἀταραξία (ἀτάραχον ἐν βροτοῖς θεύσας ὁδόν) erreicht zu haben. — S. 370 n. 18 (weniger genau Μουσ. κ. βιβλ. 1873, 124 = Bechtel, Ion. Inschr. 313). Wahrscheinlich aus Kyme. 5 zeil. Anfang eines Volksbeschlusses: Verleihung der Proxenie und anderer Vorrechte an Themison, S. des Patron, aus Selenkeia. — S. 364 n. 7. Grabstele des Geōrgios, S. des Hekatōk[l]es. — S. 370 n. 20. Kleine Säule mit den Buchstaben ΜΕ. Sollte die Deutung: μ(ιλλιάριον) ε' (=πέμπτον) zulässig sein, so würde man einen Meilenstein besitzen, der die Entfernung zwischen Kyme und Myrina angäbe. Letztere ist genau

40 Stadien = 5 röm. Meilen. — S. 367 n. 16 (in Min. Μουσ. κ. βιβλ. 1875/76. 13). Fundort nnbekannt; jetzt in Ali-Agha. Frg. der Ehreninschrift für einen Gymnasiarchen, wahrscheinlich zu verbinden mit CIG. 3529. — **Pascha-Tschiftlik**, zwischen Ali-Agha nnd Kyme. S. 365 n. 13. Grabstein der Buloma[ga und der Athenag[ora. — **Güsel-Hissar.** S. 367 n. 15. Grabschrift des Bion, S. des Apollonios. — Brücke über den **Kodscha-Tschai.** S. 371 n. 21. Säule mit 2 frg. Grabschriften des Damos auf 2 Personen.

Aegae (Nimrud Kaiessi).

S. Reinach, Revue des études grecqnes 4, 269 f. Frg. eines Vertrages zwischen Aegae nnd Olympos. Ende 4. Jahrh.? — Clerc, B. 25, 220 (o. U.). Frg. Sarkophaginschrift: 'Ο δᾶμος (2) ἐτείμασεν (3) Χρυσάμπε(4)λον Μητρο(5)δώρου κατα(6)σκευάσαντα (7) ἑαυτῷ τε καί... (8) του... — S. 215 (o. U.). 4 zeil. Frg. einer Ehreninschrift: ... νεικα ... (2) ... ἐτ]είμασεν ... (3) ... ϶εοδώρῳ ... (4) ... ἐν παίσας ...

Myrina (Kaiabassary).

Baltazzi, B. 12, 370 n. 19. 5 zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf den Kaiser Hadrian. — Kontoleon, M. 14, 88 n. 5. Grabschrift auf Heraios, S. des Diophantos. Unterhalb eines Kranzes: Στεφανοῖσιν οἱ συγγενέες Πλευρεάδαι.

'Αχαιῶν λιμήν (Κιουτζὲκ Χαφίζ, zwischen Myrina und Sakrani).

Kontoleon, 'Ανέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί I, Athen 1890, 12 n. 21 (in Min.). Grabschrift auf Mantias, S. des Athenaios.

XV. Mysia.

Elaea (Kilisseköi).

Usener, Rhein. Mns. 47, 155—157 ergänzt Z. 26—50 des Dekretes über göttliche Verehrung Attalos III. „Inschriften von Pergamon" (s. S. 362) n. 246. — Baltazzi, B. 12, 374 n. 29. Frg.: ... διακόνου ... (christlich?). — Kontoleon, 'Ανέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί I, Athen 1890, 12 n. 22 (in Min.). Grabstein des Athenaios, S. des Dionys<i>odoros. — — **Kiörbakal-Scala** („Echelle d'Elaea"). S. 371 f. n. 22. 21 zeil. Frg., vielleicht eines Ehrendekretes für einen Gaius (Z. 16). Wiederholt werden die γενέθλια (kaiserliche Gebnrtstagsfeier?) in Myrina nnd Gryneion erwähnt. — S. 373 n. 26. Ehreninschrift für den Kaiser Hadrian. — S. 372 n. 23. Grabschrift des Tryphon, S. des Apollonios. — S. 373 n. 27. Lat.-griech. Grabschrift des Q. Afarius Matro auf seine

Tochter Tertia. — n. 25. Frg. Grabstein eines Dorion. — S. 374 n. 28. Grabstein des P. Titas ἴδιος (wohl „Sklave") und seines gleichnamigen Sohnes. — **Strasse zwischen Smyrna und Pergamon,** „près de l'échelle d'Elaea". S. 374 n. 30. Wegehauinschrift des Kaisers Vespasian aus dem Jahre 75 n. Chr. (Weniger genau Μουσ. κ. βιβλ. 1876, 14; vgl. Ramsay, JHS. 2,47.) — S. 375 n. 31. Widmung an den Kaiser Gordian aus dem Jahre 238 n. Chr.

Pergamum und Umgegend.

Kgl. Museen zu Berlin. Altertümer von Pergamon, herausgeg. im Auftrage des Kgl. Preuß. Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. Bd. VIII. Die Inschriften von Pergamon. Unter Mitwirkung von E. Fabricius und K. Schuchhardt herausgeg. von M. Fränkel. 1. Bis zum Ende der Königszeit. Berlin 1890. XII 176 S. Fol. mit 1 Karte. 50 Mk. — Rez.: A. H., Lit. Centralblatt 1891 n. 40 Sp. 1400—1402. Deutsche Litteraturztg. n. 47 Sp. 1703 f. Swoboda, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 42, 894—897. Hicks, Classical Review 6, 50—53. S Reinach, Rev. crit. 1892 n. 8, 149—151. Keil, Berl. philol. Wochenschrift 1893 n. 13 Sp. 389—396. — Das glänzend ausgestattete Werk enthält 250 griechische, fast ausschließlich bei den deutschen Ausgrabungen gefundene Inschriften aus der Zeit vor 133 v. Chr. — Vgl. Wilhelm, M. 17, 190 zu n. 222. — Swoboda, Zu den Urkunden von Pergamon, Rhein. Mus. 46, 497—510. Untersuchung des Formulars der Urkunden, namentlich der Psephismen, und Ableitung der Resultate für die staatlichen Einrichtungen während der Königszeit. — Jasper, Studien über die Altertümer von Pergamon. (Epigraphisch-Grammatisches.) Ἑλλάς 3, 159—173. 264—283. 4, 21—33.

Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί. I. Athen 1890. 14 n. 28 (Min.). Widmung an P. Claudius ... nus, der das Amt eines Prytanen, Strategos, γραμματεὺς δήμου, ἀργυροταμίας βουλῆς und die andern Ehrenämter seiner Vaterstadt bekleidet hatte und derselben ein Vermächtnis hinterlassen zu haben scheint. — S. 14 f. n. 29 (Min.). Der Demos ehrt den Cn. Otacilius, einen Prytanen, ἱερεὺς Καίσαρος und Agonothet τῶν τοῦ Σεβαστοῦ παίδων. — Derselbe, M. 14, 89 n. 4. Ehreninschrift auf den Kaiser Hadrian. — S. 88 n. 1. Frg.: ... πρυ]τάνεως ἐνιαυτὸν (spat.) Γυμνασ ... (2) ... υ Ποπλίου υἱοῦ ... Βάσσου ὑπὸ Γυμ ... (3) ... τοῦ Πολέμονο(ς). — S. 88 f. n. 2 (ohne Umschr.). 11 zeil. Frg. Jemand errichtet eine καμάρα für sich und die Seinen. — S. 89 n. 3 (o. U) 8 zeil. Frg. Grabschrift?

Pestamaldschi-Tschiftlik am Kaïkos. G. Hirschfeld (v. Diest), Inschriften aus dem Norden Kleinasiens u. s. w., Berl. Sitz.-Ber. 1888

n. XXXV, 885 n. 52 (ohne Umschrift). 3 zeil. Frg. — **Dobanlar,** zwischen Kiresen und Kirkagatsch. n. 53. 3 zeil. Frg. einer Grabschrift des [Ar]temon auf seine Mutter Mo . . . — n. 54 (o. U.). 1 zeil. Frg. —

Ντάρ-καλέ (Apollonia), ½ St. von Soma.

Ἁρμονία, 22. Okt. 1894 (o. U.). Aur. . . . ἐπέθηκεν βωμὸν τῇ [θυγα]τρὶ Μοσχίῳ. Verwandte (ἐκ τῆς συνγενείας) dürfen beigesetzt werden. Wer versucht, das Grabmal zu ἀνῦξαι, soll an das [τα]μεῖον Ἀττικὰς χιλίας πεντακοσί[ας] entrichten. [Nach M. 19, 535.]

Neandria.

Kirchhoff, Sitz.-Ber. der Kgl. Preufs. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1891. XLII. XLIII. 29. Okt., S. 929, bespricht eine frg. archaische Weihinschrift in äolischer Mundart, die von demselben in n. XLV, 12. Nov., S. 963—965 (mit Faks.) ausführlicher behandelt wird. Vollständigeres Faks. bei Koldewey, Neandria, 51. Programm zum Winckelmannsfeste der archäol. Gesellsch. zu Berlin, Berlin 1891, S. 27 f. mit Nachtrag von Kirchhoff S. 50. — Nach letzterem „steht es nunmehr aufser allem Zweifel fest, dafs die Inschrift nicht metrisch war; meines Erachtens war ihr Wortlaut folgender: Τόνδε [τ]ὸν ἀνδ[ριάντα Ἀπό]λλων[ι] ὀνέθη(2)κε Ἑρμέας ἀρα . . . τῶ παιδὸς, (3) ὠγεμάχ[ω] oder ὠγεμάχ[ιος. In der Lücke stand entweder, dafs die vom Vater geweihte Statue vom Sohne gelobt worden sei, oder nur der Name des Sohnes, dessen Statue der Vater geweiht hatte.“ — Meister, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 17, 515 liest: Τόνδε τὸν ἀνδ[ριάντα τῶι Ἀπό]λλων[ι] ὀνέθη(2)κε Ἑρμίας ἀρα-[σάμενος πὲρ] τῶ παιδὸς (3) ὠγεμάχ[ιος = „Diese Bildsäule weihte dem Apollon Hermias, der ein Gelübde gethan hatte betreffs seines Sohnes, der Sohn des Agemachos.“ — Die Inschrift verwendet E und O auch für die langen Vokale η und ω; altertümlich sind n. a. ⊕ und P. Da dieselbe + = χ zeigt, so schliefst Kirchhoff, a. a O. S. 964 auf die gleiche Bezeichnung dieses Lautes, wie der Aspiranten überhaupt, im ionischen und altäolischen Alphabet. Äolisches X = χ findet K. gleichfalls auf einer Scherbe von Naukratis, Flinders Petrie, Naucratis II n. 840, die nach erneuter Prüfung durch Furtwängler und Löschcke unzweifelhaft aus Lesbos stamme und die Legende Νέαρχος aufweise. Nach K. wäre auch Ψ = ψ auf den älteren Münzen von Skepsis (ΣΚΑΨΙΟΝ) nicht, wie bisher geschehen, möglicherweise auf ionische Kolonisten zurückzuführen, sondern es habe, wie bei den Aspiranten, so auch in der Bezeichnung der Doppelkonsonanten ξ (Ɨ) und ψ ein Unterschied zwischen äolischer und ionischer Schrift nicht bestanden. — Meine abweichenden Anschauungen — Ausgangspunkt der „nichtphönikischen“ Zeichen in Milet und allmähliche Verbreitung derselben über die ge-

samte hellenische Welt — habe ich in der „Griech. Epigraphik“ (Iw. v. Müllers Handbuch I²) § 124 ff. und gegenüber Br. Keils Hypothese von dem Ursprunge des 27stelligen Zahlenalphabets in Karien (Halikarnafs?) neuerdings in diesen Blättern (S. 145 ff.) ausführlich dargelegt. Ursprünglich mufste sich die milesische Orthographie, indem sie jene neuerfundenen Zeichen verwandte, sowohl von der Schreibweise der übrigen Ionier wie von der hergebrachten Orthographie der anderen griechischen Stämme unterscheiden. Ich erblicke demnach in der Verwendung des + (X) = χ und Ψ = ψ nur ein Eindringen der milesischen Neuerungen in die äolische Schreibweise zu einer Zeit (Kirchhoff setzt die Inschrift in die Mitte oder 1. Hälfte des 5. Jh.; ich sehe keinen Grund, dieselbe nicht noch höher hinaufzurücken), in der den Äolern die Aufnahme der gleichfalls milesischen Zeichen H und Ω noch minder dringlich erschien.

Koldewey, a. a. O. S. 12. Pfeilerfrg. 4zeil. Frg. einer archaischen Weihinschrift (bustrophedon; Z. 1. 3 linksl., 2. 4 rechtsl.) in äolischer Mundart. Meister, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 17, 514 liest: ... ὀ](1)νέθηκαν (2) τῶ ἐπιστά(3)τα ὄκαι κή(4)με. „Es haben also verschiedene Personen einen Gegenstand, sagen wir z. B. einen Mischkrug, geweiht und ihn an den Platz des ἐπιστάτης zur Aufstellung bringen lassen, wo sie die Weihinschrift auf einen Pfeiler schrieben. Die Weihinschrift spricht von sich in der 1. Person, wie z. B. auf dem Pfeiler von Sigeion; mit dem Namen ὁ ἐπιστάτης, „das Gestell, Aufstellungsbrett“, wird eine an der Wand angebrachte Vorrichtung bezeichnet zur Aufstellung oder Aufhängung von Gefäfsen u. dgl., wie das ἐπίστατον bei Aristoph. Vögel 436, ein Brett oder ein Gestell mit Nägeln in der Nähe des Herdes zur Aufhängung von Küchengeräten. Ἐπιστάτης „Gestell“ verhält sich zu diesem Worte ἐπίστατον, wie ὑποστάτης „Untergestell, Untersetzer“ zu ὑπόστατον „Untergestell, Untersatz“. Für das zu einem Mischkrug gehörige ὑποκρατήριον gebraucht das Wort ἐπίστατον die attische Inschrift des Pfeilers von Sigeion. Der Genetiv τῶ ἐπιστάτα hängt von einem zu ergänzenden demonstrativen Adverb ταύται ab, auf das sich ὄκαι bezieht. — Die Analogie, die zwischen der Pfeilerinschrift von Neandreia und der Pfeilerinschrift von Sigeion augenscheinlich besteht, legt die Frage nahe, ob vielleicht auch der Ort, an dem der geweihte Gegenstand niedergelegt oder aufgehängt worden ist, in Neandreia derselbe sei, wie in Sigeion, ob das Steingebäude mit Gemächern hinter der Halle des Prytaneion von N. sei.“ (M.) — Auch in dieser Inschrift werden die langen Vokale η und ω noch durch E und O bezeichnet.

Derselbe, a. a. O. S. 21 n. 2. Epistylinschrift: Ἀ]ρ[ιστ]αγόρας Πριάπωι. — S. 13 n. 11—16. Gleichlautende Felsinschriften: Τέμενος Διός.

Ilium.

Schliemann, M. 14, 409 (ohne Umschrift). 19zeil. Frg., wahrscheinlich eines Ehrendekretes für eine Königin aus der Diadochenzeit. — M. 15, 217 n. 2 (o. U.). Den Kaiser Tiberius ehren Bule und Volk. 32/33 n. Chr. (vgl. Dittenberger, Rhein. Mus. 47, 324 f.). — n. 1 (o. U). Ergänzungen von Gardthausen, Rhein. Mus. 46, 619 ff. und Dittenberger, Rhein. Mus. 47, 324. 5zeil. Frg. der Ehreninschrift des Melanippides, S. des Euthydikos, auf den Kaiser Augustus. — S. 219 n. 5 (o. U.). 5zeil. Schlufs der Ehreninschrift auf x, S. des [Anti]ochos. Darunter Künstlerinschrift des Herakleides, S. des Satyriskos, aus Byzanz. — S. 133 (o. U.). 6zeil. Frg. (eines Ehrendekrets?). — 8zeil. Frg. (o. U.) ungew. Inhalts — S. 218 n. 3 (o. U.). 5zeil. Frg., vielleicht zu einer der auf S. 133 veröffentlichten Inschriften gehörig. — n. 4 (o. U.). Dürftige Reste einer bereits im Altertum ausgemeifselten Inschrift. — M. 14, 410 (o. U.). Grabstein des Mētrobios, S. des M. — M. 15, 219 n. 6 (o. U.). Topfscherbe mit der linksl. Inschrift: Κτησίπο[λις. Nicht jünger, als 6. Jh. v. Chr. — Wilhelm, MÖ. 15, 10 u. 7. Textbesserungen zu dem Personenverzeichnis Schliemann, Ilios, 704 f. — Gardthausen, Rhein. Mus. 46, 619: „In seinem [mir unbekannt gebliebenen] 'Bericht über die Ausgrabungen in Troja im Jahre 1890' (Leipz. 1891) hat Schliemann S. 25 ff. eine Reihe von neugefundenen Inschriften bekannt gemacht, darunter eine, die er auf den Kaiser Tiberius bezieht, S. 27 f. Z. 1 ist zu ergänzen: Αὐτοκράτορα Καίσα[ρα θεοῦ] υἱόν. Sie ist auf den Kaiser Augustus zu beziehen." — Preuner, Hermes 29, 530—556: Datierung griechischer Inschriften des 2. Jahrh. v. Chr.; darunter einer Anzahl troischer Inschriften um 200 v. Chr.

Perkote (Bergas).

Legrand, B. 17, 556 n. 60 (o. U.). Umfangreiches Frg.; Inhalt ungewifs. Z. 1: στρατηγο . . ., weiterhin: πρεσβευσ . . ., συμπρεσβευτοῦ.

Lampsacus (Lapsaki).

Legrand, B. 17, 553 n. 55. Restitutionen von Latyschew, B. 18, 199. 14zeil. Frg. eines Dekretes der Bul[e] zu Ehren eines Pythōnax. — S. 553 f. n. 56 (o. U.). 8zeil. Frg. einer Ehreninschrift. Z. 1: - - - καὶ (2) πρὸς πολλοῖς ἐπιτεύγμασιν (3) κατορθώσαντα τὸ ἥμισυ τοῦ (4) ἐπικεφαλίου (eine bestimmte Abgabe) τῆς πόλεως (5) κουφισθῆναι. Die Bildsäule wird von der Περικλειδῶν φυλή (unbekannt) ihrem Phylarchen errichtet. — S. 555 n. 57 (o. U.). 7zeil. Frg. eines Dekretes ungewissen Inhalts. Z. 2 ist von ἀτελεῖς, Z. 4 von παιδεύοντες ἢ παιδευθησόμενοι die Rede. Neu ist der Monatsname Ἡραιών Z. 5. — n. 59 (o. U.). 6zeil. Frg.; Inhalt ungewifs. Z. 2: κεραμείων.

Gurendjeh.

Legrand, B. 17, 552 f. n. 53 (o. U.). Grabschrift des A. Valerius Eutychos auf seine Mutter und Tochter Eleutherion. — S. 553 n. 54. Grabstein des Kleophon, S. des Aristod[e]mos.

Balouk-Tchesme, zwischen Gurendjeh und Kemer.

Legrand, B. 17. 552 n. 52 (o. U.). Grabschrift des M. Morasius Marcellus auf sein Kind Morasius Marcus.

Parium (Kemer).

Legrand, B. 17, 552 n. 50 (o. U.). Fl. Libanus errichtet sich selbst, dem Anicius Tychicus und dessen (?) Gattin ein μνημεῖον. Mit Strafandrohung: 1500 Denare an die Παριανῶν πόλις und 1030 Denare an den Fiskus. — n. 51. Grabstein des Demophilos, S. des Dio[nys]ios. — S. 551 n. 49. Grabschrift des Philagros auf seine Gattin Laïs. Mit Strafandrohung; Z. 5: Ὁ κακώσας τὴν (6) εἰκόνα μὴ λαθῦ (= οἶ) (7) τὸν Ἥλιον, ἀλ(λ)' ἀπ[όλοιτο . . . — **Dermengik**. S. 550 f. n. 48 (o. U.). 22zeil. Frg. eines Ehrendekretes des δῆμος Παριανῶ[ν (Z. 21) für einen Agoranomen. — S. 550 n. 47. Grabstein des B]akchios, S. des Promathio[n.

Priapus (Karaboghaz).

Legrand, B. 17, 550 n. 46 (o. U.). Stele. Catulla Lucilla errichtet ihrem Gatten . . . ninus einen Bomos.

Bigha.

Ruge, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 23 Sp. 707 n. 4 (in Min.). Rhodios errichtet seiner Gattin Daphnis einen Bomos. — Legrand, B. 17, 548 n. 42. Stele (mit Relief): Τι]μοχάρις Ἑρμογένου (2) . . . ω[ι κα]ὶ [ἀ]νι[χ]ή[τ]ωι? — **Stengel-Köi** bei Bigha. S. 548 f. n. 43. Stele (mit Rel.): Ὁ δῆμος Ἀρτεμίδωρον [Ἀπ]ολλοδώρο[υ. — **Tchaouch-Köi** nördl. v. Bigha. S. 549 n. 44. Grabschrift in lateinischer Schrift und griechischer Sprache: C. Urbanius Ca(2)splus C. Urbani(3)o Marcello (4) idio patri mne(5)mes chariu.

Didymoteichos (Demetoka).

Legrand, B. 17. 548 n. 40. Basis. Votivinschrift des Theseus an den Zeus Megas. — n. 41 (o. U.). Stele. Grabschrift des L. Sattius Lukitianos und des L. Sattius Eu[elp]istos auf ihren Vater L. Sattius.

Zelea (Sari-Köi).

Lechat und Radet, B. 17, 530 f. n. 30. 11zeil. Frg. mit 5maliger Wiederholung der Formel: ἐπὶ N² (Datierung) N^P. — S. 531 n. 32 (o. U.). 3zeil. Frg. ungewissen Inhalts. Z. 3: Καισαριανῶν. —

S. 530 n. 29. Grabschrift des πραγματω ... Myrinos, - - φορικὰ χρήματα (wohl = vectigalia) πράξας ἔτη λε'. — S. 531 n. 31 (o. U.). Ὑπόμνημα der Mikke, T. des Menandros, welches ihr und sich selbst ihr Gatte Alypos, S. des Apollonios, errichtete.

Aïvalu-Dere bei Sari-Köi. Legrand, B. 17, 547 n. 37 (o. U.). Aur. Asklepiades errichtet ein ὑπόμνημα für sich und seine Angehörigen; mit Strafandrohung: 50 000 Denare an die Stadt. — **Elbislik** bei Sari-Köi. S. 546 n. 36. Grabstele (mit Rel.) der Akkis, T. des Kleophon.

Gönen.

Legrand, B. 17, 547 n. 38 (o. U.). Stele (mit Rel.). Ariston, S. des Ar..., errichtet ein [ὑπό]μνημα für sich und seine Angehörigen. — n. 39 (o. U.). Jetzt in Panderma. Sonnenuhr mit der rätselhaften Inschrift: [I]ΣΗΜΕΡΙΑ (2) ΕΙΘΕΡΙ. — Lechat und Radet, B. 17, 525 n. 17. Stele (mit Rel.; o. U.). Grabschrift auf Askla und Apollonios. — S. 526 n. 18. Grabstele (mit Rel.) des Demetrios, S. des Men]ekles und der Stratonike, T. d. M. — 2 Stunden westl. von Gönen. M. 16, 144 (o. U.). Relief mit 7zeil. frgm. Grabschrift des Ariston.

Balia Bazar-Köi (Kiepert 4, L 2).

Kontoleon, M. 14, 90 n. 6. Frg. Votivinschrift der Söhne des Otakilios Dekmos und der Po[plia] Paula an den Ζεὺς Κραμψηνός. — Λῆτζα, in der Eparchie Balia. Derselbe, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί. I. Athen 1890, 48 n. 94. Von 37 größtenteils unleserlichen Zeilen werden 7 mitgeteilt. Z. 1: καὶ ὁ μετ' αὐτὸν κράτιστος ἀνθύπα[τος (2) Φαυστῖ]νος (ergänzt nach Z. 5) ἐντευχθεὶς ἐν Θυατείροις ...

Saribeyler, 1 St. westl. von Kiresün (Kiepert 5, A 6).

Fontrier, B. 18, 160 n. 4 (Min.). 34zeil. Frg. Ein ἰατρὸς καὶ ἱερεὺς τοῦ Ἀσκληπιοῦ errichtet mit seinem Sohne Me[tr]o[dor]os, einem gewesenen Prytanen, Agonotheten und Priester ... καὶ τὴν ἐκατ[έρωθε]ν Βα[κ]χίδα [καὶ] τοὺς παρ' ἑκάτερον αὐτῶν κείονας δύο καὶ τὴν ἐπ' αὐτοῖς ὀροφὴν auf eigene Kosten.

Sussurlu und Makestos.

Th. Reinach, Rev. des études grecques 5, 410 n. 4. Grabschrift des Enaios (?) Atacili(u)s Agathemeros auf seine Gattin Servilia Cleopatra.

Bongaditza, zwischen Balat und Kelembe.

S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des ét. gr. 3, 68 n. 21. Äußerst unleserliche Weihinschrift auf einen Kaiser M. Aurelius Antoninus ...

Poemanenns (Manijas) nnd Umgegend.

Mordtmann, M. 15, 156 f. teilt zn der von ihm ΚΕΦΣ. 15, 64 f. n. 7 (Bericht 1883—87, 112) veröffentlichten Inschrift die Abschrift seines Vaters sowie die von Dorigny, Revue arch. 34, 106 n. 3 mit. — **Eski-Tschatal**, Nachbardorf von Eski-Manijas. Lechat nnd Radet, B. 12, 197 n. 6. Unter 2 Basreliefs die Buchstaben: . . . γης: 'Αττο. — **Hamamlü** (unweit des Manijas-Sees). S. 194 n. 4. Frg. Votivinschrift eines [A]poll[o]doro[s an Isis? Κα]ρποφόρ[ος; κατ' ἐπ]ιταγή[ν. — S. 195 n. 5. Stele mit 2 Basreliefs nnd 21 zeil. Frg. Anf das Präskript: 'Επὶ Λ. [Ο]ὐηττίο[υ] . . . 'Ρούφ[ου] . . . (2) ἱπ[π]ά[ρχ]εω? . . . οἱ μετὰ [τοῦ (3) 'Αρτεμιδώρ]ου (4) τοῦ 'Αρτεμιδ[ώ(5)ρου folgt 7 mal die Formel N¹ N⁴ διδίφ. Vielleicht handelt es sich um eine religiöse Genossenschaft. Der Sinn des letzten Wortes ist ungewifs. H. gehörte entweder noch zn Kyzikos, oder ahmte dessen Institntionen (Hipparchen) nach.

Cyzicns cum Artace.

Töpffer, M. 16, 418 liest mit Hinweis auf das in dem koischen Sakralgesetz, a. a. O. S. 411—432 (vgl. S. 283), Z. 1. 2 2 mal vorkommende Wort ναῦσσον in der Inschrift IGA. 491 B 4: παρὲξ ναύσσου. Nur kann nach Wackernagels (Rhein. Mus. 48, 299 f.) richtiger Bemerknng im Text der älteren Inschrift nicht ≶≶ gestanden haben, sondern ⫪ [= Ssade] wurde von dem Transskribenten als nicht verstandener Buchstabe mechanisch nachgezeichnet. [Offenbar fafste er ναυ: als Abbreviatnr nnd ⫪O als Zahlzeichen = Τλσ'.] Nach W. hätte der Transskribent in Z. 7 das ἀτελΕς der älteren Inschrift dnrch ἀτελεῖς nmschreiben müssen. — Cichorius, Berl. Sitz.-Ber. 1889 n. 23 S. 367 ff. n. 2. Textbessernngen von Wilhelm, MÖ. 15, 6 f. n. 4. In Ulubad (vgl. S. 372). 27 zeil. Frg. eines „Psephisma zn Ehren eines Bürgers Machaon, S. des Asklepiades, der sich in schwerer Zeit nm sein Vaterland verdient gemacht hat." Die Inschrift fällt einige Jahre nach Beendignng des Aristonikoskrieges; Mitte des 2. Jh. v. Chr. — Cichorius, M. 14, 249 n. 18. Ebd. Architravbalken mit 3 zeil. Frg. einer bilingnen Inschrift. Der griechische Teil, Z. 2. 3: . . . ς ἀποδεδειγμένος Γ. 'Ιο[ύλιος] . . . χιλίαρχος (3) πλατύσημο[ς λ]εγ. ζ. Vgl. CIG. 4022. 4023. — [Eine weitere in Ulnbad gefnndene, jedoch vielleicht zu Kyzikos gehörige Inschrift s. S. 369.] — M. 16, 142 f.; genauer Jonbin, Rev. des étndes greqnes 6, 8—10. 29 zeil. Frg. eines Ehrendekretes von Bule und Demos für Antonia Tryphaina, wie deren schon mehrere bekannt geworden sind (vgl. ΚΕΦΣ. 7, 23. B. 6, 612 n. s. w.). 38 n. Chr.? — Dragnmis, 'Εφ. 1890, 157 f. In der Inschrift der Antonia Tryphaina B. 6, 613 Z. 7 ist zu lesen: ἐκπρεπῶς δ[σ]ον. —

Lechat, B. 13, 515 (mit Taf. IX, 2). Jetzt in Konstantinopel. Basrelief (Kopf eines härtigen Mannes) mit frg. Anfang eines Ehrendekretes von Bnle und Demos (von Kyzikos). Der Herausg. möchte das Basrelief als einen Pankopf (Wappen von Panticapaeum) und demzufolge die Inschrift als ein Ehrendekret für diese Stadt oder einen ihrer Bürger auffassen. 4. Jh. S. 518 f. Anf der Rückseite des Steins die jüngere Inschrift: Ἱππαρχοῦντος Τ. (2) Κλ. Εὐμένους (3) ἥρωος, χρησμὸς (4) στεφανηφόρων, (5) ὃν ἔχρησεν αὐτοῖς (6) Ἀπόλλων ἐν Δι(7)δύμοις. Nicht älter als 1. Jh. n. Chr. Beide Inschriften sind bereits veröffentlicht von Mordtmann, M. 6, 121 (vgl. Röhl II, 96) mit Nachtrag M. 10, 202. Doch hielt derselbe sie irrtümlich für Teile einer und derselben Inschrift und snchte die Lücken der ersteren durch die zweite zu ergänzen. — Lolling, M. 13, 304 ff. mit 2 Beilagen; genauer Mordtmann, M. 16, 438 f. in Min. Jetzt in Konstantinopel befindliche Mysten- und Prytanenliste. Auf Vorder- und Rückseite des Steins Reste von 4 (oder 3) Kol. mit den Überschriften: Μύσται bezw. Οἵδε ἐπρυτάνευσαν μῆνα N[4] καὶ ἐκαλλίασαν μῆνα N[4]; folgen die Namen je zweier Phylen und darnnter das Namenverzeichnis mit einer Reihe von Siglen, welche die sakrale Charge bezeichnen. Die Inschrift ist in gleicher Weise wichtig für die Kenntnis der Nomenklatur, wie der Phylennamen und des Kalenders von Kyzikos. — Mnrray, Inschriften von Kyzikos im Britischen Musenm, Rev. arch. 18, 10: n. 1. Διὶ ὑψίστῳ ΚΤΩΧΩ (M.: καὶ τῷ χώρῳ?) Θαλλὸς ἐπώνυμος τὸν τελαμῶνα ἀπέδωκα. — n. 2. Beitragsliste für ein Fest. — n. 3. Weihinschrift an den Apollon Ταχοδωμείτης. — Th. Reinach, B. 14, 531 f. 535—540 teilt eine Anzahl von Kyriacns von Ancona in den Ruinen von Kyzikos gesammelter Inschriften mit (fast sämtlich Namenlisten). — Lechat und Radet, B. 12, 188 f. n. 2. In Ulnhad (vgl. S. 368). Unter einem Basrelief Votivinschrift der [στρατευ]σάμενοι ἐν τοῖς καταφράκτοις, ναυαρχοῦντο[ς (2) . . . του . . . ἄγου, ἐπὶ Δημητρίου τοῦ Λυσικλείους ἱππαρχέ[οντος an den Poseido]n Kaseos. Darunter Namenkatalog (N[P]) in 2 Spalten. Wegen des Hipparchen als Beamten gehörte nach den Herausgg. der Fundort noch wohl zn — dem etwa 9 Stnnden entfernten — Kyzikos. Nach Cichorius, der die Inschrift verglich (Berl. Sitz.-Ber. 1889, 369), stammen alle in Ulnhad befindlichen Inschriften aus Kyzikos. Vgl. S. 373. — Lemnios, B. 17, 453 f. n. 2. Inschrift des von Demos und Volk geehrten Bakchos, S. des Artemon, γενόμενος ἐπὶ τῆς ὀρυχῆς τῶν λιμένων καὶ τῆς λίμνης καὶ τῶν διορύγων καὶ τῆς ἐποικοδομίας τῶν προκειμένων χωμάτων. — S. 453 n. 1 (o. U.). Stele. Ὑπόμνημα der Vnlcacia Fausta, welches deren Gatte Dionysios, S. des Apollonios, ihr, sich selbst und den Kindern errichtet. —

M. 16, 144. Th. Reinach, Revue des études grecques 5, 409. Relief mit der Grabschrift: Λύσανδρος | Ἀριστομένου oder Ἀριστομένους. —

Jeni-Köi, bei Kyzikos. — Lechat und Radet, B. 17, 525 n. 14: θέσις (2) Τροφί(3)μου. — n. 15. Grabstein des Hēraios, S. des H. — **Ermene-Köi,** ebd. Dieselben, a. a. O. n. 16. Stele (mit Rel.). Grabschrift der . . . lēdon und ihres Sohnes Onesimos auf den σύντροφος Caius Fronto.

Aidindjik, „gros bourg voisin de l'ancienne Cyzique". — Lechat und Radet, B. 12, 63 n. 1. Frg. Ehreninschrift auf den Kaiser Trajan, - - Π[αρθικός, - - δημαρ]χικῆς ἐξουσίας τὸ [κ', αὐτοκράτωρ τὸ] ια' u. s. w., errichtet unter dem Prokonsul [Vett]ius Proculus. Die 11. Salutatio imperialis des Trajan fällt in das Jahr 115 n. Chr., die 12. in das folgende Jahr nach Eroberung von Ktesiphon. Der Titel Parthicus mufs ihm Ende 115 oder Anfang 116 zuerkannt worden sein; derselbe läfst sich bisher nur auf Denkmälern aus der 20. tribunicischen Potestas belegen. Das Prokonsulat des V. P., welches bisher nur durch eine Münze von Hyrkanis in Lydien bekannt war, fällt somit 115/6 n. Chr. und unsere Inschrift in die ersten Monate des letzteren Jahres. — Dieselben, B. 17, 531 f. n. 33. Votivinschrift der Artemisia, T. des Ar[t]emon, für ihren Gatten an die Meter Kötyana (neues Epitheton der Göttermutter. So wird auch CIG. 3668 zu ergänzen sein). — S. 532 f. n. 34. Mit Notiz von Latyschew, B. 18, 199. Stele (mit Rel.). Grabschrift des Alexandros aus Alexandreia, der nach dem beigefügten Epigramm (4 Distichen) in einem Seesturm sein Leben verlor. — S. 533 n. 35. Grabstele des Apollonides, S. des Asklepiades; n. 36: des Papias, S. des P., mit wechselseitigem Grufs; n. 37: der Mētinne, T. des Prōtagoras. — S. 533 f. n. 39. Stele: Ὑπόμνημα des Pasineikos, welches Παρθενοπαῖος Πραίκων demselben errichtete. — S. 533 n. 38: Ὑπό]μνημα (2) . . . ου τοῦ Ἐπαφροδ[ίτου. —

Artaki. — Lechat und Radet, B. 12, 188 n. 1. Widmung an Zeus und die Meter Dyndyme[ne], datiert nach dem Hipparchen Hestiaios, S. des Poseido[nios. — Dieselben, B. 17, 527 n. 21 (mit Rel. des Hermes): Ἕρ]μου ἐλε(ϱο)πώλ[ου. Ohne Zweifel aus Kyzikos; dort wahrscheinlich am Eingange eines für den Ölhandel bestimmten Gebändes angebracht. — S. 528 n. 22 (o. U.). Frgm. Grabschrift, u. a. auf einen Ambrosius. Z. 2: ΦΙΛΙΩ = filio. — S. 529 n. 28. Grabschrift des L. Licinius. Darunter ein Distichon: Grufs und Segenswunsch für den Wanderer. — S. 528 n. 24. Stele. Grabschrift der Trietēris; mit Grufs an den Wanderer. — n. 23. Stele. Grabstein des Mēnias. — n. 25. Stele: Ὑπόμν[ημα] der Varia T . . ., errichtet von ihrem Gatten . . . — S. 529 n. 27. Ὑπόμνημα des Philokalos, S. des Lollius, und seiner Gattin Mēnothea, welches deren Sohn Euphemos errichtet.

Proconnesus (Insel Marmara).

Aphthonios. — Lechat und Radet, B. 17, 526 f. n. 20. 28 zeil. Frg. Bestimmungen für die Käufer von Priesterämtern verschiedener Gottheiten. U. a. soll jeder derselben von dem Tamias oder den Prytanen 1 bezw. 4 Obolen pro Tag erhalten. — **Palatia.** Dieselben, a. a. O. S. 526 n. 19. Sarkophag mit lateinisch-griechischer Grabschrift des Otacilius Crispus und seiner Gattin Otacilia Onesima.

Panormus (Panderma).

Lechat und Radet, B. 17, 520 n. 1 (mit Rel.). Stele. Dem Ζεὺς ὕψιστος weiht (ἀπέδωκα) Thallos Epōnymos τὸν τελαμῶνα (= Stele). — S. 521 n. 2. Apollodoros, S. des Asklepiades, weiht dem Apollon Κρατεανός ein χαριστήριον. — S. 523 n. 8 (o. U.). Sarkophag. Beschränkung des Bestattungsrechtes auf Pyros κ(αὶ) τὴν γυναῖκαν (so) αὐτοῦ Ἑρμαΐδα. — S. 522 n. 3. Grabstele mit Rel.: Εἰρήνης τῆς Ἀντιγόνου; n. 4 (desgl.): Α]ρ[ί]ου (?) τοῦ Ἀρτέμωνος · (2) Ἱκ]εσίου (?) τοῦ Μενάνδρου; n. 6 (desgl.): des Menandros, S. des Mĕlētos; n. 5 (desgl.; o. U.): Zwiegespräch zwischen dem Verstorbenen, Synetos, und dem ξεῖνος. Metrische Fassung scheint beabsichtigt zu sein. — S. 523 n. 7 (desgl.; o. U.). Dürftige Schriftreste. — n. 9 (o. U.): Ὑπόμνημα (2) Π. Αἰλ. Ἀγλαοῦ καὶ τῶν τέκν[ων. — n. 11 (o. U.): Ὑπόμν]ημα διαφέρωντ . . . (2) . . . ποτατου καὶ τῖς α[ὐτοῦ (3) γαμ[ε]τῆς [Τρ]υφήνης (?). — [n. 11 wohl christlich; s. u. XL.] — Ruge, Berl. philol. Wochenschr. 1892 n. 23 Sp. 707 n. 1 (Min.). Angeblich aus dem östl. an der Küste gelegenen Kara Dagh. Unter dem schlechten Relief eines Totenmahles: Μόσχιον Μηνοδώρου. χαῖρε.

Debleki, Dorf zwischen Panderma und dem Manijas-See, ungef. 1 St. von Panderma.

Lechat und Radet, B. 12, 66 n. 2. Ehreninschrift auf Septimius Severus, - - - ὕπατος τ[ὸ] γ′ (= † 202), dessen Sohn Caracalla, - - - δημαρχικῆς ἐξ[ο]υσίας [ι]β′ (= † 209), und die Kaiserin Iulia als μήτηρ στ[ρ]ατο[πέ]δων, datiert nach dem Prokonsul Lolli[anus] Gentian[us], dessen Amtsjahr somit 209 n. Chr. fällt. — S. 69 n. 3. Grabschrift auf die Tochter des Apollodoros und der Rhodia, Quintia Tertulla. — [Dieselben, B. 17, 524 n. 13 christlich; s. u. XL.]

Tchesli-Köi, 2 St. von Muhalitsch nach Panderma.

Legrand, B. 17, 546 n. 34 (o. U.). Aur. Servilia errichtet ihrem Kinde Eutyches ein ὑπόμνημα.

Miletopolis (Muhalitsch).

Lechat und Radet, B. 12, 193 n. 3. 11 zeil. Frg. eines Ehrendekretes auf einen Beamten . . . migius Asper und seine Gattin Inventia. — Cichorius, M. 14, 258 n. 15. 3 zeil. Frg. Z. 2: Μι(λητό)πολις. Derselbe Stadtname Z. 3. in Kompendien. — n. 16. Frg. einer metrischen Grabschrift auf eine [π]αρθένος εὐγενέ[της (Z. 7). — n. 17 (mit Relief). 3 zeil. Frg. Einer Verstorbenen errichten ihre θρεπτοί [M]yrinos und Hilaros eine Grabschrift.

Ulubad am Apollonia-See (das in byzant. Zeit angelegte Lupadion) s. u. Cyzicus (S. 368 f.).

Kermasli (Germe?).

Cichorius, M. 14, 250 n. 19 (mit Relief). Die κάτοικοι ehren den Doidalses, S. des Apolloni[os. Darauf 3 gekünstelte und schwer zu verstehende Distichen. Sinn derselben: „Wenn Doidalses — der oftmals anläfslich der Wettkämpfe das Haupt mit frohen Siegeszeichen schmückte — eine berühmte Vaterstadt hätte, so würde bei den Menschen seine Kraft und Stärke wohl unter die Thaten des Herakles eingezeichnet werden. Darum haben die Telephiden ihn für gleichwert gehalten edlen stets gepriesenen Männern und mit Gunstbezeugungen geehrt. — Die Τηλεφίδαι sind die Pergamener, wie in dem Orakel CIG. 3538; D. ist also bei Spielen in Pergamon aufgetreten." — S. 251 n. 20 (fehlerhaft Lebas 1764a). Mit Relief. Leonides und Amion errichten ihrem Kinde Alexandros ein Grabmal. Mit Verwünschungsformel für den Grabfrevler. — S. 252 n. 21 (mit Relief). 2 zeil. Frg. einer Grabschrift. Lesung unsicher.

XVI. Bithynia.

Apollonia supra Rhyndacum (Abulonia).

Cichorius, Berl. Sitz.-Ber. 1889 n. XXIII, 365 n. 1. Die aus dem Jahre γνρ' datierte Ehreninschrift des Demos auf den Cäsar Domitian wird zwischen den 23. Sept. 69 und den 22. Sept. 70 n. Chr. gesetzt, indem als 1. Jahr der sullanischen Ära der Zeitraum vom 23. Sept. 84 bis 22. Sept. 83 angenommen wird. — Lechat und Radet, B. 12, 197 n. 7. Stele mit 2 Basreliefs und Grabschriften der Musa, T. des Sosthenes, auf ihren Gatten Gaius und ihren Vater. — S. 198 n. 8; vollständiger Cichorius, M. 14, 247 n. 14. Frg. Grabschrift des x auf sich selbst und seine Gattin . . . itia Tyrannis nebst Kindern. — S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des études grecques 3, 68 n. 20 = Lebas-Wadd. 1068; Lebas-Reinach, S. 38.

Prnsa ad Olympnm (Brnssa).

Lechat nnd Radet, B. 12, 198 n. 9. Grabschrift des Rnfei[nos], S. des Damokritos, [ζή]σας κοσμί[ω]ς ἔτη κε'. — Th. Reinach, Revne des étndes grecqnes 5, 409 n. 1 (ohne Umschrift). Frg. Grabschrift; nnr einige Worte der Strafandrohnng erhalten. — n. 2. Grabschrift der Thamnsa und des Herakli(so)des anf ihre Töchter Nynphe nnd Prepnsa.

Beidje (10 km von Brnssa). B. 17, 637. Attinas, S. des G[l]ykon, στρατη[γ]ῶν ehrt den Antoninns Pins. 139 n. Chr.

Dascylinm (Diaskeli).

Legrand, B. 17, 545 n. 33 (o. U.). Sarkophag. Grabschrift anf den 21 jährigen Mēnophanes, S. des M.

Eskil-Köi, 5 St. westl. von Mndania, wohl zn Daskylion gehörig. — Cichorins, M. 14, 247 n. 13. 6 zeil. Frg. . . . os Bassos errichtet seinen Angehörigen ein Grabmal.

Triglia.

Legrand, B. 17, 545 n. 32 (o. U.). Stele mit Relief. Im Jahre ζορ' (= 177; welcher Ära?) ehren die [θ]ιασεῖται ihren Priester Mēdeos, S. des Myrmex, durch Stele nnd Kranz. — S. 544 n. 28 (o. U.) = M. 15, 342. Stele. Grabschrift des C. Mamilins Fronto auf seine Gattin Ulussia Clara. — n. 29 (o. U.) = ebd. Stele mit Relief. Lala, T. des Nikias, errichtet ihrer Pflegemntter Apollonis ein σῆμα. — n. 30 = ebd. Stele mit Relief. Grabschrift der Sallnbia Satnrnina anf ihren Gatten Q. Lainas — Lysimachos. — S. 545 n. 31 (o. U.) = ebd. Stele mit Relief. Grabschrift des Antiochos auf seinen Vatersbrnder Aristeides. — S. 544 n. 27 (o. U.) = ebd. Stele mit 2 Basreliefs. Grabstein der Timoklea, T. des Diokles, Gattin des Meniskos.

Bnrgas.

Legrand, B. 17, 543 n. 26. Grabschrift der Anphria Fansti[na] anf ihren Gatten Laias.

Paladari.

Legrand, B. 17, 543 n. 25. Weihinschrift des Iul. Clandianns Polyaenus nnd der Clandia Chrys[is] an die [Art]emis L[e]nk[o]-phryn[eia. — n. 23 (o. U.). 3 zeil. Frg. einer Grabschrift. Z. 3 Strafandrohnng: καὶ ὁ ἀνοίξας λιθοζο . . . — n. 24. Basrelief. Grabstein des Menestratos, S. des Diangoreus, und dessen Sohnes Mēnios.

Cius (Gemlek).

Lucovich, B. 16, 320 n. 1. 6 zeil. Frg. eines Beschlusses des δῆμ]ος, den Deinarchos, S. des Menemachos, einen gewesenen Gymnasiarchen, εἰκ]όνι γραπτῇ ἐνόπλῳ καὶ ἄλλῃ εἰκό[νι (4) καὶ] ἀγάλματι μα(ρ)μαρίνῳ <α>ἀνατεθῆν[αι, (5) τετειμῆσθαι δὲ αὐτὸ[ν] καὶ τὴν μητέ[ρα (6) αὐτ]οῦ ἀγάλμα(τι) μαρμαρίνῳ. — n. 3. 2 5 zeil. Frgg. eines Beschlusses, den . . . ους, S. des Deinarchos, χρυσῷ στε[φάνῳ (2) καὶ εἰκό]νι γραπτῇ ἐνόπλῳ ἐπιχρύσῳ . . . (3) . . . θησομένοις ἐν τῷ γυμ[νασίῳ ἀνατεθῆναι καὶ (4) τετειμῆσ]θαι αὐτὸν ταῖς ἀρίσταις καὶ π[ρώταις τιμαῖς . . . (5) ἐν τῷ ἐπισ]ημοτάτ[ῳ] τῆ(ς) πόλεως τόπῳ. — Lechat und Radet, B. 12, 203 n. 18. 10 zeil. Frg. Ehreninschrift auf einen Priester, κτίστης u. s. w. Z. 8 wahrscheinlich: Δομιτι[ανοῦ. — S. 204 n. 19: Ἡράκλιος Καλ(2)λίνειχος, κτίσ(3)της τῆς πόλ[ε(4)ως (vgl. u. n. 22!). — Radet, B. 15, 182 f. Im 11. Regierungsjahre Trajans (109 n. Chr.) - - - ταμιευτικῶν πρά(κ)τωρ Τειμόθεος Ζωΐλου τὸν τελαμῶνα (= Stele) ἀνέστησεν τῶν ἐφήβων. Folgen in 2 Kol. die Namen der Epheben, nach Monatsrubriken geordnet (Ἡραίου α', Διονυσίου θ', Ἡρακλήου ζι'). — Legrand, B. 17, 541 f. n. 21 (o. U.). 2 seitig beschriebene Stele. 26 zeil. Frg., in welchem u. a. Z. 9 von einer βα]σιλέως (von Pergamon) παρουσία die Rede ist. — S. 542 n. 22 Βασι]λ[εὺ]ς Καλ(2)λίνειχος, κτ[ίσ(3)της τῆς πόλε(4)ως (vgl. o. n. 19!). — S. 541 n. 20. Grabschrift des Q. Herennius Ep[i]ktetos auf seine Gattin Q. Nasis Kall[is]te. — n. 19 (o. U.). 7 zeil. Frg. einer metrischen Grabschrift. — Lucovich, B. 16, 320 n. 2 (o. U.). 3 Frgg. einer metrischen Grabschrift (Distichon). — Lechat und Radet, B. 12, 199 f. n. 11; Z. 1. 2 genauer Cichorius, M. 14, 246 n. 12. Sarkophag. Aurelius Theodosius, S. des Rufus, Κιανός errichtet sich selbst, seiner Gattin Aurelia Charitine und seinem Kinde Faustius ein Grabmal. Ein Grabfrevler soll dem kaiserlichen Fiskus und der Stadt je 5 Pfund Silber (ἀργύρου λίτρας πέντε; vgl. unter Pordoselene, S. 259) entrichten. Darunter: Χαίρετε, παροδῖτε. — S. 201 n. 12. 6 zeil. Frg. Aurelius Cyrillus Κιανός, Phylarch der (Phyle) Herakleotis, errichtet sich, seiner Gattin [Aure]lia Severa und . . . ein Grabmal. Die verstümmelte Strafandrohung für den Grabfrevler scheint der der vorigen Inschrift ähnlich gewesen zu sein. Nach der Regierung des Alexander Severus. — S. 202 n. 13. Chreste κατεσ(5)σκέβασα ihrem 21 jährig verstorbenen Gatten Karpion ein Grabmal. — Grabschriften errichten: S. 202 f. n. 15 (Stele mit Basrelief): Victor, S. des Ti. Claudius Iulianus, seiner Mitsklavin und Gattin Hekale; S. 203 n. 17 (desgl.): Zethos, S. des Philiskos, seiner Gattin Glykonis, die ehrbarlich 17 Jahre gelebt hatte. — Grabsteine: S. 202 n. 14 (desgl.): der 9 jährigen Prima, T. des Quintus Maïus Bassus; S. 203 n. 16: der Iulia, T. des Philem[on (?)], Gattin

(γυνὴ δ[έ?]) des Iulius Isidor[us; Cichorius, M. 14, 246 n. 12 (mit Darstellung eines Totenmahles): der Askia Stratonike.

Tchelidjik (Strafse von Gemiek nach Jalova).

Legrand, B. 17, 540 n. 17. Der δῆμος ὁ Χαρμιδεανῶν (unbekannt; vgl. n. 16) ehrt den kaiserlichen Freigelassenen Aur. Diodotos und dessen Gattin Ulpia Fulvia-Longina. — n. 16. Votivinschrift des Philētos an den Zeus Olympios und Astrapaios, sowie an die Demeter Karpophoros ὑπὲρ τῶν δεσποτῶν (wahrscheinlich Mark Aurel und L. Verus). Die Statue des Gottes wurde geweiht ὑπὸ Χαρμιδεανῶν τοῦ δήμου (vgl. n. 17) im 1. Regierungsjahre des Kaisers Titus Antoninus (138 n. Chr.). — S. 541 n. 18. Grabschrift des 40jährigen K. Karikos. Das μνημεῖον errichtet seine Gattin Tauriane.

Bazar-Köi.

Legrand, B. 17, 539 n. 15 (o. U.). 2. zeil. Frg. Jemand errichtet ein μνη]μεῖον.

Safra-Köi.

Legrand, B. 17, 539 n. 13. Mēnodoros errichtet seiner Gattin Eia ein μνημῆον. Ὁ κατεά[ξ]ας (so) ἢ λυμηνάμενος ἢ θραύσας τὴν στήλην ἀπόλοιτο κακῷ μόρῳ καὶ τὸ γένος αὐτοῦ πᾶν. — n. 14. Grabschrift der Gaïa, T. des Mēnios, Gattin des Sosias, und der Myrtin, Gattin des Meleagros.

Lacus Ascanius (Isnik-Göl).

Jenischehr ($4^1/_2$ St. sw. von Nicaea). — Cichorius, M. 14, 244 n. 9. Meilenstein. Unter einer lat. Widmung an den Kaiser L. Aurelius Verus: ἀ]πὸ Νικαίας [μ.] ϛʹ.

Nicaea (Isnik).

Cichorius, M. 14, 241 f. n. 2. 3 Inschriftblöcke; B = Lechat und Radet, B. 12, 198 f. n. 10: 10 zeil. Frg. Die Gerusia ehrt den [Prokonsul? vgl. κρατίσ[του Z. 2] [Lo]ngeinianos für seine Verdienste um diese Körperschaft durch Errichtung zweier Bildsäulen. A und B schliefsen aneinander. C: 8 zeil. Frg. einer Grabinschrift; mit Strafandrohung. „Die Inschriften stammen offenbar von einem Grabbau, etwa einem 4 seitigen βωμός, der auf zwei Seiten Inschriften trug, auf der einen die üblichen Verfügungen und Strafandrohungen gegen anderweitige Benutzung des Grabmals, und hierzu gehört C. Auf der anderen Seite stand ein ehrendes Dekret der Gerusia, die, wie es scheint, das Grab mit Statuen geschmückt hatte. Hiervon handeln die

ersten Zeilen von AB, die weiteren betreffen testamentarische Verfügungen des Verstorbenen." — S. 243 n. 3. 9 zeil. Frg. ungewissen Inhalts. Z. 1: 'Αγα]θῇι τύ[χηι. Z. 2. 3 sind absichtlich getilgt. — n. 4. 6 zeil. Frg. der bilinguen Grabschrift eines Domnei[nos . . . οὐετερανὸ]ς λεγιῶν[ος . . . — n. 5. 4 zeil. Frg. der bilinguen Grabschrift eines [Askle]piodoros. — S. 243 f. n. 6. 7 zeil. Frg. der Grabschrift eines [Her]ak[l]eodo[ros] und der Daphne. — S. 244 n. 7. Grabstein des C. Iulius Polyaenus. — n. 8. 5 zeil. Frg. einer Grabschrift des Titianus auf seine Schwester Meik . . .

Hersek, zwischen Karamussal und Jalova.

Legrand, B. 17, 538 n. 12 (o. U.). Basis. 12 zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen Kaiser. Z. 5: Π]αρθικ[ο . . ., 8: 'Α]δριαν[ο . . .

Nicomedia (Ismid).

Cichorius, M. 14, 240 n. 1. Metrische Grabschrift (Z. 1—5 Anapäste, wohl erstes Beispiel in einer Grabschrift; Z. 6. 7 ein Hexameter?) auf die 32 jährig verstorbene Damostrata. — Legrand, B. 17, 538 n. 10 (o. U.). L. Mussius setzt sich und seiner Gattin L. Mussia Severa zu Lebzeiten eine Grabschrift. Mit Beschränkung des Bestattungsrechtes und Strafandrohung: 50 000 Denare an den Fiskus. — S. 637 (o. U.). Aur . . . ernent eine πύελος für sich und ihren verstorbenen Gatten Aur. Hesychios. Mit Strafandrohung: Entrichtung von Geldbußen an das ταμῖον, die Stadt und die κώμη 'Αρβίλων. — S. 536 n. 5. Der 12 jährigen Aemilia Paula, T. des Aemilius Paulus, errichtet ihre Mutter Aeli(a) Asklepiodote τὴν πύαλον. — S. 534 n. 1. Chrestion, S. des Herakleides, errichtet seinem Sohne H., Aelius Arrianus Hermogenes seiner Nichte Pauleina, T. des Archelaos, ein μνημεῖον. — n. 2. Grabschrift der Moschein(a) auf ihren Gatten Achilleus-Maximus. — S. 535 n. 4 (o. U.). 14 zeil. Frg. der Grabschrift auf den 48 jährigen Ga[ius, S. des T]auros (?). — n. 3 (o. U.). 13 zeil. Frg. der metrischen Grabschrift auf einen Gallikos (Z. 5). — S. 537 n. 9 (o. U.). 2 seitig beschriebene Stele mit Frgg. einer metrischen Inschrift. — S. 536 n. 6. Grabstele (mit Relief): der Timokleia, T. des Prokles. — S. 538 n. 11 (o. U.): . . . ου πρω(το)-τήκτορος. — S. 536 f. n. 7. 8. 2 kleine, siegelartige, linksläufige Inschriften: 1. des Agoranomen und Priesters der Augusti Flavianus; mit Darstellung einer Wage? 2. des Agoranomen P. Bedius Pōllio.

Dorf **Atschik-Kaja,** ca. 3 St. von der Station Mekedje der anatolischen Bahn. Graef, M. 17, 80 f. mit Taf. V. Genauere Wiedergabe der metrischen Grabschrift des Diliporis (Röhl II, 100). Wohl noch aus dem 2. Jh. n. Chr.

Friedhof zwischen Ak-Hissar und Geve am l. Ufer des Sangarios.

Graef, M. 17, 83 f. Seinen Familienangehörigen und sich selbst errichtet Ent[ychos] mit seinem Bruder Herm[eio]n einen βωμός nebst ὀστοθήκη.

Badji-Köi.

Graef, M. 18, 27 f. Ihrem 41 jährig verstorbenen Gatten [P]apias, S. des P., Nomikos und sich selbst errichtet Geryllane (nen), T. des Ptolemäos, zu Lebzeiten ein μνημεῖον, καθὼς περιοικοδόμηται σὺν ταῖς περικειμέναις οἰκίαις πάσαις ἀνεξοδίαστον. Die letzteren Worte entsprechen genau der betreffenden Wendung in der Inschrift des Diliporis (s. S. 376 u.). Zwei Seitenblöcke des Denkmals enthalten Fragmente ähnlicher Baninschriften in abgekürzter Form (S. 29 f.); die eine derselben bietet die Form κατ]εσκεύουασεν. — Ganz ähnlich der Hauptinschrift ist eine auf zwei benachbarten Blöcken stehende frg. Inschrift (S. 30 o. U.), nach welcher dieselbe G. ihrem verstorbenen Sohne x, einem ἀρχι[τέ]κτων, ein μνημ]εῖον κατε[σκ]εύουασεν.

Jenibazar.

G. Hirschfeld, Inschriften aus dem Norden Kleinasiens u. s. w., Berl. Sitz.-Ber. 1888 n. XXXV, 867 n. 12. 3 zeil. Frg. Verse: . . . εὐσεβί(α)[ς] ἀνάθη[μα? . . . (2)ρας τό[δ]ε π[α]ῖδες ἔτευ[ξαν (3) Ἀσκληπιό[δ]ο[τ]ο(ς) καὶ Αι . . . ?

Bunaklar, r. Ufer des Sangarios, westl. von Gordion (Kiepert 6, J 3).

R. Förster (nach v. Diest), M. 19, 368 f. n. 1. Grabschrift (5 Hexameter, von welchen 4 hypermetrisch) des Sabinianos Hermagoras und des Euagoras auf ihre Eltern Sabeinianos Hermagoras und Kasia Lampyris. B hat stets die Form R.

Am Taschlük-dere, nahe dem Dorfe Kaja-baschi.

G. Hirschfeld, a. a. O. n. 13; vgl. Mordtmann, M. 14, 315. Ape errichtet ihrem 75 jährig verstorbenen Gatten [K]öbres, S. des Ziaëlas, und sich selbst zu Lebzeiten eine Grabschrift. — Ziaelas findet sich als bithynischer Königsname auf Münzen.

Prusias ad Hypium (Üsküb).

G. Hirschfeld, S. 867 f. n. 14. Den M. Iulius Gabinius Sacerdos, seinen Oheim, dessen Ämter und Verdienste ausführlich verzeichnet werden, ehrt κρίματι τῆς λαμπροτάτης πόλεως Olympios, S. des O. In Z. 20: εἰς κατασκευὴν τοῦ καινοῦ ὁλκοῦ ist mit Mordtmann, M. 14, 315 wohl ὁλκός = Wasserleitung. Nach brieflicher Mitteilung des Herausg. findet sich diese Bedeutung auch in einer Inschrift von Varna bei Déthier, Epigr. von Byzanz, S. 66 n. 44. Die Inschrift

bietet mehrere Berührungspunkte mit M. 12, 177 n. 8 (Bericht 1883—87, 120) und ist schwerlich über das erste Viertel des 3. Jh. n. Chr. herabzurücken. — S 869 Anm. 1. Textverbesserungen zu Lebas 1177.

Claudiopolis (Boli).

G. Hirschfeld, S. 872 n. 15. Notizen zu M. 12, 180 n. 10 (Bericht 1883—87, 120). — n. 16. Frg.: γο]νεῦσι γλυκυτάτοις. — n. 17. Genauere Abschrift zu A. C. Mordtmann, Ber. der bayer. Akad. d. Wiss. 1863, 211 n. 12; S. 873 n. 18 von CIG. 3807. Mordtmann, 207 n. 4; n. 19 von Mordtmann, ebd.; n. 20 von CIG. 3806. Mordtm., 208 n. 9 (nach J. H. Mordtmann, M. 14, 315 ist in Z. 1 die Lesung 'Αλεξάνδροιο beizubehalten); n. 21 zu Mordtm., 210 n. 19; S. 874 n. 22 zu CIG. 3805. Mordtm., 208 n. 6; n. 23 zu Mordtm., 209 n. 9 (nach J. H. Mordtmann, M. 14, 316 auch bei Fontanier, Voyages en Orient, Paris 1829; im CIG. nicht benutzt).

Tschamurluk am Tschagabogay.

G. Hirschfeld, S. 874 n. 24. Valerius Anthōos errichtet seiner Gattin Romane und sich selbst zu Lebzeiten eine Grabschrift.

Heraclea Pontica.

G. Hirschfeld, S. 882 f. n. 44 (J. H. Mordtmann, M. 14, 316: Textbesserungen zu Z. 6. 8. 20/21; nach briefl. Mitteilung des Herausg. ist Z. 16 wohl τρανῶς zu lesen). 24zeil. Frg. des Ehrendekretes einer Theatergesellschaft (der ἱερὰ 'Αδριανὴ 'Αντωνειniανὴ περιπολιστικὴ θυμελικὴ μεγάλη νεωκόρος ἐπὶ 'Ρώμῃ σύνοδος) für Marcius Xenokrates. Nach der Inschrift auf einer zweiten Steinseite (S. 883 n. 45) wurde [die Bildsäule] errichtet während des Konsulats des Q. Fabius Catullinus und des M. F(l)avius Aper, ἐπὶ δὲ βασιλείας 'Ηρακλείδου 'Ηρακλείτου. Der Eponym führte den Titel βασιλεύς auch in Megara, der Mutterstadt von H. P. — S. 883 f. n. 46. Grabstein des 40jährigen Ulp(ius) Ianuarius, des 55jährigen Ulpius [D]ionysius und der 47jährigen Elpis, Gattin des βαφεύς Ian(n)arius. — S. 884 n. 47. Dem Kaiser T. Aelius Hadrianus Anto[ninus Pius] weiht jemand [κτ]ισθεῖσαν ὑπὸ αὐτᾶς - -. — n. 48 (ohne Umschrift). 4zeil. Frg. einer Ephebeninschrift. — n. 49. Pfeilerinschrift mit senkrecht untereinander stehenden Buchstaben: Αὐσόνις. — n. 50. 5zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf einen gewesenen Agoranomen, der u. a. ἐν τῷ τᾶς ἀλικίας χ[ρόνῳ] der Stadt 40 000 Denare geschenkt hatte. — S. 885 n. 51: "Ορρος το(ῦ) (2) ἱερο(ῦ) το(ῦ)το · (3) ἐν[τ]ὸς μὴ (4) [θ]άπτειν. Nach dem Herausg. die älteste bisher bekannte Inschrift von der Nordküste Kleinasiens.

Doublet, B. 13, 316 n. 26. Aur. Neikephoros Menestratas, πο-

λείτης φυλῆς πέμπτης Βορείδος, errichtet ein λατόμιν für sich, seine Gattin Aur. Chrysis nnd seine Kinder. Mit Strafandrohung und Grufs an den Wanderer: Ἔρρωσο, παροδῖτα. — S. 317 f. n. 27. Iustns errichtet seinem πάτρων Victorins Sabinns auf eigene Kosten ein λατόμιν, ein λεγεῶνος πρώτης Μεινέρβα[ς] frumentari(n)s Angusti, χώρας Λουγδούνου. Χαῖρε, πολεῖτα πόλεως Οὐλοκασσείνου. — S. 318 f. n. 28. 12zeil. Frg. Valerius Andronicus, ἀναφερόμενος ἐν τῷ ἱερῷ παλατίῳ errichtet ein λατόμιν für sich, seine Gattin Kalliste nnd seine Kinder. Mit Strafandrohung.

Tienm.

G. Hirschfeld, S. 881 n. 43. Grabstein des 45jährigen . . . as Niger und seiner 40jährigen Gattin Chreste Pontike. Letzteres Wort findet sich als Ethnikon in späteren Inschriften; vgl. J. H. Mordtmann, M. 14, 316.

Ütschbasch, südl. vom Ulntschar (Ulu Tschai), nnweit des Weges Hadjilarobasi-Viranschehir.

R. Förster (nach Anton), M. 19, 369 ff. n. 2. Marmorstele. Grabschrift (14 Hexameter) auf ein 4jähriges Kind nnd dessen Brnder [A]lexandros, die redend eingeführt werden. Die überlebenden Brüder O[l]ympiodoros und Luc[i]us errichten die Grabschrift. „Das Hanptinteresse bietet die Art, in welcher die epischen Floskeln verwendet worden sind.“

Engpafs des Viranschehir-Flusses am Wege Safranboli-Viranschehir.

R. Förster (nach Anton), M. 19, 371 n. 3. Marmorstele. Distichon: Οὔνομα (? der Raum scheint nnr für Ὀστέα zn reichen) Μαρκέλλου στή(2)λη φέρει, οὗ τό τε σῶμα<τ> (3) Καὶ φωνὴν ἐρατὴ[ν] Ἀτ(4)θὶς ἐδέξατο γῆ. Kenotaph? Vgl. Kaibel, Epigr. 230.

Karadjadagh-Köi am Ulntschar.

R. Förster (nach Anton), M. 19, 372 n. 4. Dem Ζεὺς ἐπιδήμιος errichten Clandius Severus Ophelion, ein οἰκονόμος, und Hēlias ὑπὲρ τέκνων καὶ τῶν βοῶν eine Votivinschrift. Ein Z. ἐπιδ. ist bisher nicht bezeugt; vielleicht steckt ein solcher in der Hesychglosse: Ἐπιβήμιος· Ζεὺς ἐν Σίφνῳ.

Tschardak in Dörtdivan am Ulntschar.

R. Förster (nach Anton), M. 19, 373 n. 5. Weihinschrift des Pnblius Antonins Arestos an den Ζεὺς Βάληος (anscheinend bisher noch nicht bezeugt).

XVII. Phrygia.

A. Torp, Zu den phrygischen Inschriften aus römischer Zeit. Christiania 1894. [Mir unbekannt geblieben.]

„Hilft dem Bedürfnis einer sicheren Grundlage durch zuverlässige Abschriften nicht ab und fördert daher nicht wesentlich." Nach der Rez. von G. M—r, Lit. Centralbl. 1894 n. 49 Sp. 1772 f.

Dorylaeum (Eski-Schehir).

Shar-öyük. Preger, M. 19, 306 n. 1. Bule und Demos von Dorylaion] errichten [ἐκ τῶ]ν τῆς πολειτείας ἀποτειμήσεων (Staatsabgaben) dem T. Clodius Eprius Marcellus in dessen 2. Prokonsulatsjahre eine Bildsäule. Die Errichtung derselben sowie die Basis besorgte auf eigene Kosten der ἀρχιπαραφύλαξ (bisher unbekannt) Theogenes Menandros, S. des Menemachos. 71/72 n. Chr.? Der Geehrte ist aus Tacitus als Ankläger des Thrasea, sowie aus CIL. 10 n. 3853 bekannt. — S. 307 f. n. 2. Ehreninschrift auf Magnius Dionysius, ἱππικὸν ἀπὸ στρατειῶν, S. des M. Aur. Dionysius, eines πρῶτος ἄρχων u. s. w. Der Geehrte war römischer Ritter und comes militaris; vgl. CIG. 4499. — S. 308 n. 3. Grabschrift der Markia, T. des Stratoneikos, - Domna auf ihre 13jährige Tochter Lydiene. — n. 4. Basis mit der metrischen Ehreninschrift: Τὸν πάτρης (2) Στρατόνεικον (3) ὑπείροχον ὧδε Σε(4)βαστὴ φυλὴ ἐτείμη(5)σεν εἰκόνι χαλκε(6)λάτωι. Erste Kaiserzeit. — n. 5. Basis. Unter der Überschrift: K. Οὐοκ(ώνιον) Αἴλ(ιον) Στρατόνεικον metrische Grabschrift (2 Distichen) der φυλέται Παφίης auf denselben. — S. 310 n. 6. Basis. Grabschrift der Aur. Zosime und der Aur. Eutychiane nebst ihrer Mutter Aur. Cornelia auf ihren Vater Aur. Eutychianos. — n. 7. Noack, S. 318 n. 2. Stele (mit Relief). Grabschrift der Apphia, T. des Sokrates, auf ihren Sohn Herodianos.

Eski-Schehir. n. 8. Frg. Grabschrift der Gattin des Susos und ihrer Kinder auf ihren Gatten. — S. 311 n. 9. Widmung des Hermĕrōs, S. des Men[and]ros, und seiner Gattin Th[emi]sto an ihr Kind Hermadion und den Ζεὺς βροντῶν. — n. 10. 4zeil. Frg. einer Widmung an . . . und den Ζεὺς βροντῶν. — n. 11. 6zeil. Frg. der Votivinschrift eines Gatten an seine noch lebende Gattin Kyrille und den Z. βρ. — S. 312 n. 12 (o. U.). 10zeil. Frg. der Grabschrift eines x auf seine Gattin und Mutter. — [n. 13 christlich.] S. 312 f. n. 14. Noack, S. 315 n. 1. Stele (mit Reliefs). Grabschrift des L. Valerius Pulcher und seiner Gattin. — S. 313 n. 15 (nicht 16): Λαΐνεόν με τέχνασμα (2) ἐσορᾷς ἁλιῆα γέροντα, (3) θῆκε δὲ Ἀπολλωνὶς ἀνά(4)θημα Ποσειδάωνι. Unter dem ἁλιεὺς γέρων ist schwerlich Nereus zu verstehen, sondern irgend

ein Flufsgott oder Meerdämon, vielleicht Poseidon selbst. — n. 16 (nicht 15). Stele (mit Relief): 'Ιλαρίων 'Ερμῷ ἀνέθηκεν. Über den Flufs Hermos (= Sary-su) bei Dorylaion besitzen wir eine entstellte Nachricht bei Plinius, N. H. 5, 119.

G. Hirschfeld, Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1888 n. 35 S. 866 n. 11. Votivinschrift des Polybios, S. des P., mit seiner Gattin Do[m]na und Kindern an den Ζεὺς [β]ροντῶν. Beachtenswert ist die Setzung des stummen ι in 'Αγαθῆι τύχηι Z. 1 (dagegen: σὺν Δό[μ]νῃ συνβίῳ Z. 3). Dem Schriftcharakter nach etwa aus der Zeit zwischen Antoninus Pius und Alexander Severus. — n. 10: Διοφάνης (2) Τατᾶ [σ]ὺν τ[ῇ] (3) συνβίῳ Νάν[ᾳ (4) κατὰ κέλευ(5)σιν τοῦ θεοῦ (6) βροντῶντος. Über den Sinn dieser Inschriften als Grabschriften s. Ramsay, JHS. 5, 257 ff. — n. 9. Kleiner Stein mit 2 knieenden Gestalten, über welchen die Buchstaben: ΤΗΤΟΑ. „Die Bedeutung des kleinen Denkmals ist mir nicht klar; die Darstellung erscheint ungriechisch."

Gediz (in Phrygia Epiktetos; Lage?)

Noack, M. 19, 327 f. n. 6 (mit Reliefs). Grabschrift der Furia Kydoneia, ihres Gatten Apellas und ihrer Kinder Iason und Apellas auf ihre Eltern Quintus und Cornuta. Datierung: Ἔτους σβ' (der sullanischen Ära? = 115 n. Chr.).

Nacolea (Sidi-el-Ghazy).

Fougères, B. 15, 278 n. 9 (ungenau Ramsay, JHS. 3, 125; vgl. Röhl II, 101). Die νέοι ehren den ἱερέα τῶν ἐφήβων und προηγη[τήν] C. Antistius Achaïcus.

Cotyaeum (Kiutahia).

Mordtmann, M. 15, 159 bespricht das metrische Epitymbion CIG. III 3857m = Kaibel 367. — Kontoleon, M. 14, 90 n. 9. Gefunden „ἐν Κοτυαίῳ (χωρίῳ Γκεντίζ)"; jetzt in Kula. Ἔτους ρqζ' im Monat Sandikos (so) errichtet Trophimos seinen Kindern Cains und Elpis eine Grabschrift.

Aezani (Tschavdir).

S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des études grecques 3, 75 n. 41 (o. U.). Frg. einer Ehreninschrift. — S. 74 n. 39 (o. U.). Grabschrift des Tenthras und Tatas auf ihren Vater Hipponeikos. — S. 75 n. 43 (o. U.). Metrische Grabschrift (Distichon) des Menogenes; = CIG. 3846 z 20. — S. 76 n. 44 (o. U.). Grabstein des Apollonios. — S. 74 n. 35. 38. 40; 75 n. 42; 76 n. 45. 46 (o. U.). Frgg. von Grabschriften.

Alia (Kirgol oder Kergoel, unweit Aizani, am Rhyndakos).

S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des études grecques 3, 51 n. 1. Votivinschrift des Neiketas, S. des Pardalas, an den Men, errichtet von dem ersteren als Vertreter der 'Αλιανῶν κατοικία mit der Bitte an den Gott: Σῷζε τὴν κατοικίαν. Datum: Ἔτ]ους σος (= 192 n. Chr.). — S. 55 n. 9. Metrische Grabschrift (hoiperige Hexameter) auf einen redend eingeführten E[u]pre[pio]s. — S. 54 n. 5. Frg. Grabschrift auf einen Appas und dessen Gattin. — n. 8. Arg verstümmeltes Frg. einer Grabschrift, errichtet von Markianos. — n. 7. Desgl.; errichtet von Tatianos (?). — S. 53 n. 2. Desgl.; 2mal: Μαρκιανῷ. — n. 3. Desgl. der Grabschrift auf eine Tatia[n]e (?). — S. 54 n. 4. Desgl. auf einen Vater Apoll . . . — n. 6. Frg. einer Grabschrift.

Murad Dagh.

Tschetsche-Köi (Kiepert 9, B 2). Hirschfeld, Berl. Sitz.-Ber. 1888 n. 35 S. 864 n. 5. Grabstein (mit Relief), welchen Λουκιανός β' und Domna ihrem Sohne Markianos und sich selbst zu Lebzeiten errichten. — **Oludscha Tschiftlik** (ebd.). S. 865 n. 6: Ὑπὲ[ρ (2) εὐχῆ[ς (3) Εὐγεν(4)ί]ου (5) καὶ π(6)αντὸς (7) τοῦ οἴ(8)κου αὐ(9)τοῦ.

Appia (Abia; Kiepert 9, E 1).

Hirschfeld, a. a. O. S. 865 f. n. 7. Grabschrift (mit Relief) des Servilius und Tychicus auf ihren Bruder Kortas, den auch seine Kinder ehren. Darunter die auch sonst bekannten Verse: Οὕτως ἄωρος περιπέσοιτο συν[φ]οραῖς, Τίς ἂν π(ρ)οσάξει χεῖρα τὴν βαρύφθονον. (Zu V. 1 vgl. u. a. S. 389 n. 77 [bis]. n. 61.)

Amorium (Gheumeh, 3 St. nö. von Bayard, 1 St. nördl. von Azizîe [Kiepert 9, L 2], 3 St. westl. von Hamza Hadschi).

S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des études grecques 3, 56 n. 10. In Uschak (s. S. 391). 26zeil., arg verstümmeltes Frg. der Ehreninschrift der Stadt Amorion auf einen ἄρχων [τῆς] λαμ-[πρ]οτάτης Τη[μ]ενοθυρέ[ω]ν πόλεως. — Ramsay, Rev. des études grecques 1, 18 ff. n. 1. 3seitig beschriebener Stein (A: 32 Z. u. Zeilenreste, B: 21, C: 4). A: Die [Φ]υλῆς Διὸς μύσται ehren die jung verstorbene [K]yrilla, T. des Antipatros, durch Weihung eines Altars und Ankauf eines Weinberges, dessen Einkünfte für ein jährlich zu feierndes Fest verwandt werden sollen. B: Der Vater der Geehrten schenkt zu gleichem Zwecke einen Weinberg. C: Derselbe schenkt wegen der seiner verstorbenen Tochter zu Teil gewordenen Ehrenbezengungen [ἀμπ]έλων τὸ καθόλου. 1. Jh. n. Chr.? — S. 22. Votivinschrift der [Λαλ]ανδεῖς an Zeus Soter.

— S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des études gr. 3, 71 n. 26. Grabschrift der Domne auf ihre Eltern Herakleides und D. Nebst andern Grabschriften. — n. 27 (ungenau CIG. 3883e). Grabschrift des . . . arikos und Alexandros auf ihre Mutter Domne (?). — S. 72 n. 28 (o. U.). — n. 30 = CIG. 3383d. — n. 31 = CIG. 3383 f. — S. 73 n. 32 (ebd.?). Hera?]is errichtet ihrem Gatten Domnos, sich selbst und ihren Kindern D. und Me[s]os einen Altar. — S. 72 n. 29. 3½ St. von Ghenmeh. Grabschrift des . . . Proclus Vibianus auf seine Mutter Ameinia Vibia.

Azizîe (s. Überschr.). Legrand und Chamonard, B. 17, 292 n. 101. Inschrift des Konklatos, S. des Manes, auf seinen Sohn Mênophilos. — n. 102: 'Ανδάνης θρεπτῖς. — **Ilamsa-Hadschi** (wohl Druckfehler für Hamza; s. Überschr.). S. 292 n. 104. Die Αὐρήλιοι Eutyches und x setzen sich zu Lebzeiten eine Grabschrift. — n. 103 (o. U.). 5zeil. metrisches Frg.; wahrscheinlich einer Grabschrift. — **Baglitsa** (Μπάγλητσα, 1½ St. von Azizie; nach dem Herausg. sind in der Nähe des Fundortes die Ruinen einer alten Stadt, vielleicht von Orkistene, vgl. Ramsay, JHS. 8, 502). Kontoleon, M. 14, 91 n. 10. Den Θεὸν Κόμμοδον ehrt 'Ορκιστηνῶν ὁ δῆμος καὶ ἡ γερουσία. — ½ St. von Baglitsa. A. a. O. n. 11. Makedon und Pamphilos, SS. des P., stiften nach vollendetem Priesteramt (ἱερασάμενοι) ihrer Vaterstadt τὴν ἀνάστασιν τοῦ ξοάνου.

Bayad (Kiepert 9, K 2).

S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Revue des études grecques 3, 79 n. 54. Frg. einer Grabschrift.

Dociminm (Eski-Karahissar).

S. Reinach (nach demselben), a. a. O. S. 76 n. 48. Rest einer Grabschrift: Strafandrohung in iambischen Senaren. — S. 78 n. 53. Genauer, als CIG. 3882b.

Afiun Kara Hissar.

Legrand und Chamonard, B. 17, 291 n. 99. Berichtigte Abschrift von M. 7, 142 (Röhl II, 102). Umschrift von Gomperz, B. 17, 639. Latyschew, Filologitscheskoje Obozrenije 6, 134 restituiert: 'Αγαθῇ τύχῃ. (2) 'Αθλοφόρ[ο]ν κήρυκ[α, (3) τὸν ἠιθέω[ν] ὄ[χ'] ἄ[ρι]στο[ν (4) 'Επάγαθον, πένπτον [υ(5)ἱέα Λυσιμάχο[υ], (6) στέψε πάτρη ξύνπασ[α (7) δίκης ὑπ' ἀρείονι βο[υλῇ, (8) τῇ μεγάλᾳ φωνᾷ κ[ῦ(9)δος ἐνενκάμενον. In Z. 4 scheint πένπτον (statt des etwa zu erwartenden πινυτόν) festzustehen.

Phrygia Paroreus.

Fellelü (Filleli bei Kiepert 9, I 3), 5 St. von Afiun Kara Hissar,

an der Strafse nach Bolnwodun = Polybotos; 4½ St. von Prymuessos). Hogarth, JHS. 11, 158 n. 1. 3zeil. Frg. in lykaonischem Dialekt: Warnungen und Flüche für Grabfrevler. — S. 159 u. 2. 6zeil. Frg. Grabschrift eines Elternpaares auf ihr Kind. Mit dialektischen Warnungs- und Fluchformeln (vgl. n. 1). — S. 160 u. 4. 10zeil. Frg. Aischines, S. des Papas (?), errichtet für die ewige Herrschaft und den Sieg der Kaiser . . . eine Weihinschrift. — u. 5. Grabschrift: Τῆς Ἀμμίας [κ]α[ὶ (2) τῶ]ν τέκνων αὐτῆς. — **Kunderaz.** S. 159 n. 3. Ammonios, S. des Patrokleus, ἀπελεύθερος errichtet seinen Kindern Alexandros, Diogenis und [M]eileias sowie seiner Gattin Sateira eine Grabschrift. Mit Strafandrohungen, wie n. 1. 2 in epichorischem Dialekt. — Hogarth, JHS. 11, 164 n. 21. Xenikos und Makedon errichten ihrem Stiefvater (πατ[ρὶ] πο[ι]ητῷ) M[a]nes ein Grabmal; n. 22 (mit Relief): desgl. Tatas seiner Mutter Bas eine Grabschrift; S. 165 n. 23: desgl. Aur. Asklepiades, S. des Petronius, seiner Gattin Aur. Masa und sich selbst; n. 24: desgl. Aur. [Fla]via ihrem Gatten Meilades; n. 25: desgl. Sosu seiner Gattin Paula und seiner Tochter Menodora; n. 26: desgl. Anoptes seiner Gattin Valeria Rosis, ὅτι μοι καλῶς δὲ διακόνησεν; S. 166 u. 27: desgl. Dometia ihrem Gatten Susu und sich selbst. — **Tschayül.** S. 160 n. 6. Demetrius errichtet dem Δεῖ Πεταρῆι eine Votivinschrift. — **Saklü.** S. 161 n. 7. Frg. (mit Rel.): . . . ἐτίμ]ησα σὺν [τ]οῖς ἐπιζεζημένοις θεοῖς ἀθανάτοις . . . — **Nordwestecke des Ak-Schehr-Sees,** 1¼ St. von **Ütschkuyu.** u. 8. Grabschrift des Markos und der Regeina für ihre ἰδία θρεπτή. — **Koraschlü.** n. 9. Grabschrift des Manes auf seinen Vater Appas. — u. 10. Desgl. des Aur. Arm[eulos? und der] Ponpon[ia] auf ihre Kinder.

Synnada (Tschifut-Kassaba) und Umgegend.

Zwischen **Salar-Köi** (Kiepert 9, H 4) und **Surlu.** Legrand und Chamonard, B. 17, 290 n. 97. Grabschrift (2 Distichen) der 18jährigen Stratoneike, errichtet von ihren Eltern und ihrem Gatten Aimylos. — **Effi-Köi** (= Kiepert, ebd.: Effe Sultan?). S. 289 n. 95. Weihinschrift des M. Aur. Alexandros und der Fl. P[ō?]la für ihren Sohn Antiochos an Apollon κατὰ χρησμόν. — u. 94. Phrygische Grabschrift, ähnlich derjenigen Bericht 1883—87, 140 o. — **Sidi-Sultan** (Kiepert 9, H 5). S. 288 n. 92 (vgl. Gomperz, B. 17, 639). Ehreninschrift (2 frgm. Distichen) des Archiereus Alexandros auf Telesphoros, S. des T., wegen eines Sieges desselhen im Pankration. Mit Latyschew, Filologitscheskoje Obozrenije 6, 133 ist V. 1 zu lesen: Οὔν]ομ[α καὶ τέχ]νη[ν] σε, Τελέσφορε, πατρὸς ἔχοντα. — **Tschifut-Kassaba** (Synnada). S. 281 u. 80. 4zeil. Frg. Den . . . Aur. Antigonos ehrt ἡ λαμπροτάτη Συνναδέων πόλις. — u. 82. **Basis.** Die Stadt ehrt den

Kaiser Septimins Severns. — S. 279 f. n. 78. Bnle nnd Demos ehren den ἥρως Zenxis, S. des Damas, n. a. [σ]τρώσαντα [ἐν τ]ῇ ἀγορᾷ [ἐκ] τ[ῶν ἰδ]ίων πόδας δ[ισχ]ιλίους. — S. 282 f. n. 84. Basis. Bnle und Demos ehren den dnrch musterhafte Verwaltnng einer Reihe von Ehrenämtern nm seine Vaterstadt verdienten Poseidonios, S. des Artemidoros. — S. 282 n. 83. Basis. Die κρατίστη βουλή ehrt als Ktistes seiner Vaterstadt den Anr. Aristainetos, einen ἐπίτρο[π]ον Σεβαστοῦ. — S. 280 n. 79. Die Gerusie ehrt die Cl. Lōrentia, ἀρχιέρειαν τῆς Ἀσίας. — S. 281 n. 81. Basis. Der Demos ehrt den ἥρως Dionysios, S. des Lykeinos. — S. 284 n. 86 (Min.). Der Demos ehrt den Artemon, S. des Hērodōros, einen ἀρχιερεὺς τῶν κατὰ πόλιν θεῶν (?) nnd ἱερεὺς der Hygeia nnd Sophrosyne (?). — S. 283 f. n. 85. 17zeil. Frg. einer Ehreninschrift anf Aur. Marcion, ἐπίτροπον τῶν θειοτάτων αὐτοκρατόρων. — **Machmud-Köi** (Kiepert 9, H 5). S. 284 f. n. 87 (vgl. Gomperz, B. 17, 639). 2 Frgg. der metrischen Grabschrift (Distichen) einer redend eingeführten jnngen Fran. — **Baldschik-Hissar** (Kiepert, ebd.). S. 285 f. n. 88. Ehreninschrift (2 Distichen) anf den ἀρχιερεὺς Ἀσίης Demetrios. Das Standbild wurde von den Θυνναρίδαι (nach dem Heros von Synnada, Thynnaros, benannte vornehme Familie von S.?) anf Rats- nnd Volksbeschlufs errichtet. — **Atty-Hissar** (Kiepert, ebd.: Atly-H.). S. 286 f. n. 89 (o. U.). Altar mit änfserst ungelenken Hexametern einer Ehreninschrift ans sehr jnnger Zeit. Sehr viele Ligatnren; Apostroph. — S. 287 n. 90. Byzantinisches Kapitäl: ΚΑCΖΗΝωΝ.

Metropolitanns Campus (Tschöl Ova, Kiepert 9, G 6).

Im **Gumular Dagh** (Kiepert: Knmnlln D.), ca. 1 St. nw. von **Yprak**. Legrand nnd Chamonard, B. 17, 253 f. n. 32. Unleserliche Felseninschrift: 5 Kol. zu 30—35 Z. Sehr jnng. Religiösen Inhalts: πῆμα (?) τὴν ἀνείκητον θεάν, ὁσίως ... — **Tatarlü**. S. 252 n. 28. Basis. Bnle nnd Demos ehren den Anr. Demetrins Amyntae f. Domnion, der sich n. a. als Agonothet verdient gemacht hatte, καθὼς τὸ δοθ[ὲν] αὐτῷ ψή[φι]σμα μαρτυρεῖ. — S. 252 f. n. 29. Basis. Bnle nnd Demos ehren den Anr. Alexandros ..., dessen Verdienste τὰ δοθέν]τα αὐτῷ μαρτ[υρεῖ ψη]φίσματα. Genealogie des Geehrten JHS. 4, 63. — S. 253 n. 30. Von der Inschrift JHS. 4, 58 n. 3 konnte eine Zeile mehr gelesen werden: ἐτείμησαν Αὐρ(ήλιον) Σέλευκον Βιάνορος. Wegen des Plnrals ist zu Anfang zn ergänzen: Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος an Stelle des Namens des Agonotheten. — S. 253 f. n. 31 (Herstellnngsversnch von Th. H(omolle). Basis. 14zeil. Frg. einer metrischen Ehreninschrift (Hexameter) anf den aus Sinope gebürtigen Maximus nnd seine Gattin S[k]reibonia.

Apamea Cibotus (Dinêr) und Umgegend.

Bey-Köi (Klepert 9, F 7). Legrand und Chamonard, B. 17, 254 f. n. 33. Aur. Kyrion Dam . . . Fronton errichtet ein Heroon für sich und seine Angehörigen. Mit Strafandrohung: λφ' Denare an das ταμῖον. Am Schlufs: ἐγένετο ἔτι τκδ' (324—84 = 240 n. Chr.). — **Dinêr** (Apamea Cibotus). Ramsay, Rev. des études grecques 2, 32 f. n. 6e). Die Cäsaren 1) [Lic.?] Saloninus Valerianus, 2) Corn. Saloninus Valerianus, SS. des Kaisers Gallienus, ehrt ἡ λαμπρὰ τῶν Ἀπαμέων πόλις. Vor 259 v. Chr. — (G. Weber,) M. 16, 146 f. Auf einem und demselben Stein die 2mal wiederholte Inschrift: Τὸν θεοφιλέστατον Καίσαρα Κ[ορνή]λιον Σαλωνεῖνον Οὐ[αλ]εριανὸν Σεβαστόν, υἱὸν τοῦ κυρίου ἡμῶν Γαλιηνοῦ Σεβαστοῦ, ἡ λ. τ. Ἀ. π. Offenbar identisch mit der vorigen Nummer. — Doublet, B. 13, 304 n. 3. Die Kaiserin Cornelia Saloneina, Gemahlin des Kaisers P. Licinius Gallienus, ehrt ἡ λ. τ. Ἀ. π. 260—268 n. Chr. — Bérard, B. 13, 305 n. 4. Bule und Demos von Apameia und die κατοικοῦντες Ῥωμαῖοι ehren die Sossia Pôlla, Gattin des Prokonsuls von Asien Pompeius Falco. Um 128 n. Chr. — S. 306 f. n. 5. Bule und Demos von A. ehren die S. P. (n. 4), ἀναστήσαντος τὸν ἀνδριάντα ἐκ τῶν ἰδίων Κλαυδίου Μιθριδάτου, ἀρχιερέως τῆς Ἀσίας (als solcher schon bekannt aus CIG. 3960), καθὼς ἐν τῶι κοινῶι βουλίωι τῶι τῆς Ἀσίας ἐν Μιλήτωι ὑπὲρ τῆς πατρίδος ὑπέσχετο. — S. 308 ff. n. 6. Ramsay, Rev. des ét. gr. 2, 30 f. n. 6b). 2seitig beschriebene Basis. Bule, Demos und die κατοικοῦντες Ῥωμαῖοι ehren 1) den Ti. Claudius, S. des Ti. Claudius Mithridates (s. n. 5), Quirina Piso Mithridatianus, lebenslänglichen Priester des Ζεὺς Κελαινεύς u. s. w.; 2) den Ti. Claudius, S. des Ti. Claudius Piso Mithridatianus, Quirina Granianus. Die Kosten bestreiten die Anwohner der θερμεία πλατεία. — Doublet, B. 13, 302 f. n. 2. Bule, Demos und die κατοικοῦντες Ῥωμαῖοι ehren den um seine Vaterstadt mannigfach verdienten M. Aur. Ariston Euklaianos (?). — Bérard, B. 13, 315 ff. n. 8. Basis. Desgl. den Proclus Manneius P. f. Romilia Ruso. — Ramsay, Rev. des ét. gr. 2, 33 n. 6 f). (Weber,) M. 16, 147. Desgl. den Iul. Ligys als Wohlthäter der Stadt. Nicht jünger, als 3. Jh. — (Weber,) M. 16, 148. Der Demos und die κ. Ῥ. ehren den Mytas, S. des Diokles, Priester der Roma, Grammateus des Demos und gewesenen Gymnasiarchen. — Bérard, B. 13, 313 n. 7. Basis. Bule und Demos ehren (καθειέρωσεν) die Kaiserin Plotina. — S. 319 n. 10 (o. U.). Basis. Nach Ratsbeschlufs ehrt der Demos die Söhne des Proklianos Tryphon, eines Oberpriesters von Asien. (Grabschrift des letzteren B. 7, 308 n. 30 [Röhl II, 104].) — Doublet, B. 13, 301 f. n. 1 (o. U.). Das συνέδριο]ν τῶν γερό[ντ]ων ehrt den [T.] Aelius Sa[tu]rnil[us] (so Latyschew, B. 18, 199

nach Inscr. orae sept. Ponti Eux. I n. 2) Marinus von vornehmer Herkunft als seinen Stifter. Die Aufstellung bewirkte der Archon der Geronten. — Legrand und Chamonard, B. 17, 247 f. n. 18. Die γέροντες ehren den (auch in n. 17 erwähnten? s. u.) L. Atilius L. f. Palatina Proclus den Jüngeren, einen ἱερεὺς τῶν Σεβαστῶν, der u. a. auf eigene Kosten eine Gesandtschaft zu den Kaisern übernahm ὑπὲρ τῶν εἰς τὴν κτίσιν διαφερόντων. — S. 247 n. 17; (Weber,) M. 16, 148 nur die ersten 5 Z. o. U. Den Demos von Apameia καθιέρωσαν L. Munatius L. f. Ca[m]il[i]a Terpo[s] und mehrere andere ἄρξαντες ἐν τῷ λ' καὶ ρ' ἔτι Ῥωμαῖοι πρώτως ἐκ τῶν ἰδίων. — Mommsen, M. 16, 236. Unter dem 4zeil. Frg. einer lat. Inschrift, die sich auf die Aufstellung eines der gesamten Provinz Asia gemeinschaftlichen Kalenders auf Veranlassung des Prokonsuls Paullus Fabius Maximus bezieht, die griechischen Worte: . . . καθιερωθείσας εἴτε διὰ θρησκε[ίαν . . . — S. 283. 13zeil. Frg. eines auf die Kalendereinigung der Provinz Asia (s. vor. Inschr.) bezüglichen Dekretes der Provinz, von welchem der Anfang: Ἔδοξε τοῖς ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἕλλησιν u. s. w. sich gleichfalls in einem Inschriftfrg. von Apameia (CIG. 3957; s. u. n. 9), der Schlufs auf einem Stein von Eumeneia (CIG. 3902b) erhalten hat. Das neue Frg. deckt sich gröfstenteils mit dem eumenischen, füllt aber manche Lücke desselben in erwünschter Weise aus. — Bérard, B. 13, 315 n. 9. Zu der auf die Kalendereinigung der Provinz Asia bezüglichen Inschrift CIG. 3957c (s. o.) werden 7 weitere (Aufangs-)Zeilen mitgeteilt. Die Inschrift erscheint als Teil eines Schreibens des Prokonsuls Fabius Maximus. — S. 319 n. 11 (rings um die Darstellung eines Kopfes). Basis. Der πραγματευτής x, S. des Aur. Zosimos, errichtet τὸ ἐξυχοδόμητον καὶ τὸν βωμόν für seinen verstorbenen Sohn Chryserōs. — S. 320 n. 15 (Min.). Aur. Zosimos errichtet für sich und seine Gattin ein Heroon. Mit frg. Strafandrohung: 500 Denare an das ταμεῖον. — n. 12. Aurelia Nysa desgl. für ihre Mutter Saturnine und ihren Bruder Auxanon. Mit Strafandrohung: 500 Denare an das ταμεῖον. — n. 16. Aur. Amia, T. des Auxanon, desgl. für sich und ihre Angehörigen. Mit Verbot weiterer Beisetzungen. — Ramsay, Rev. des ét. gr. 2, 34 n. 6g). Varianten: Bérard, B. 17, 320 n. 13. Aur. Tata-Eutychis desgl. für ihren Gatten Attalos. Mit Strafandrohung u. s. w. 220/1 n. Chr. — S. 36 n. 6k). Aur. Theodora, T. des Philadelphos, desgl. für sich, ihren Gatten und Kinder. Mit Strafandrohung. 243 n. Chr. — Legrand und Chamonard, B. 17, 249 n. 21. Aur. Severa desgl. für sich und ihren Sohn Apollonides. Mit Strafandrohung: 500 Denare an das ταμεῖον. — [S. 248 n. 19; 249 n. 20; 250 n. 26 wohl christlich; s. u. XL.] — Ramsay, Rev. des ét. gr. 2, 35 n. 6h). Ἔτους τλβ'. Inschrift des Heroon des Auxanon-Helladios und seiner Angehörigen. Mit Strafandrohung. 247/8

n. Chr. — S. 37 n. 61). Anr. Mordios errichtet ein μνημεῖον für sich, seine Gattin und Kinder. Mit Strafandrohung. — Bérard, B. 13, 320 n. 14. Xenon desgl. für seinen Vater Gaïus. — Ramsay, Rev. des ét. gr. 2, 37 n. 6m) (o. U.). Grabstein: Μενεδήμου | τὸ ἀνγεῖον. — S. 29 n. 6a). Genauere Wiedergabe der Inschrift CIG. 3965. — S. 32 n. 6c). Textverbesserungen zu den vom Herausg. mitgeteilten Grabschriften B. 7, 307 n. 29; 311 n. 34; 312 n. 36 (vgl. Röhl II, 104). — Legrand und Chamonard, B. 17, 249 n. 22. Grufs der ἥρωες Hierokles und Apollōdotos an die πάροδοι. Tryphosa errichtete die Stele ihrem Gatten und Kinde. — S. 249 f. n. 23. Grabschrift auf einen ἥρως χρηστός Zōsas (?). — S. 250 n. 24. Lateinisch-griechische Widmung einer Exedra. Griechischer Teil: Μάρκῳ Σηστίῳ Φιλήμονι. — n. 25. Lat.-griech. Aufschrift einer Exedra. Griechisch: Σάκκων ἀπελεύ[θερος. — S. 251 n. 27. 2 Bleitäfelchen aus einer Grahurne mit linksläufiger Verwünschungsinschrift: Γράφω πά[ν(2)τ[α]ς τοὺς ἐμοὶ (3) ἀντία π(ο)ιοῦν(4)τας μετὰ τῶν (5) ἀώρων. Folgt eine Liste zahlreicher Eigennamen (N[4]).

Zwischen Apamea und Seihlia (Homa).

Boz-Öjük (Kiepert 9, E 7). Legrand und Chamonard, B. 17, 246 n. 15. Grabschrift des Papias, S. des Tyrannos, und seiner Angehörigen. Die Inschrift liefs Anr. Papas anbringen, der das Beisetzungsrecht für sich in Anspruch nimmt. Mit Strafandrohung: εἰς εἰκόνα Καίσαρος [δην.] ψν'. — [n. 16 wahrscheinlich christlich; s. u. XL.] — **Simghürlü** (= Kiepert 9, D 6: Songhyly?). S. 245 n. 14. 4zeil. Frg. Am]monis, S. des Teimotheos, Εὐμενεύς errichtet zu Lehzeiten sich und seiner Gattin . . .; mit Strafandrohung. — **Homa** (Seihlia; Kiepert ebd.). n. 13. Basis. Tyche errichtet ein Heroon für ihren Gatten.

Zwischen Apamea und Peltae.

Ohne genauere Angabe des Fundorts. Weher, M. 18, 206 n. 2. Grabschrift des X]enophon und der Heorte auf ihre Mutter Ammia.

Pentapolis (über die Bezeichnung s. Bericht 1883—87, 138 o.).

Ala-Mesdschid (Kiepert 9, E 6). Legrand und Chamonard, B. 17, 275 n. 71. CIG. 3888 gehört nicht zu Eumenia, sondern zu einer zwischen A.-M., Mentesch und Magadschil gelegenen antiken Stadt, wahrscheinlich Stektorion (Enkarpia nach Ramsay-Kiepert). — **Mentesch** (ebd.: s. zu n. 71). n. 72. Grabschrift des Aur. Antiochos auf seine Kinder Secundus und Epiktetos; mit frg. Strafandrohung. — **Sourkoun** (Kiepert 9, E 5: Sorkun). n. 72 (o. U.). 2 Frgg. der Grabschrift einer Mutter

auf ihre Kinder A]ur. Philippus, Aur. Lucius u. s. w. — **Daoul** (Lage?). S. 276 n. 74 (o. U.). 8zeil. Frg. einer Grabschrift auf Phil]ippus Severianus . . . und . . . Severiane u. s. w. — **Kotsch-Hissar** (Hieropolis; Kiepert 9, F 5). S. 277 n. 77 (o. U.). 13zeil. Frg., wahrscheinlich eines Ehrendekretes. Z. 11 scheint die Stadt Τεμη(ao)νό[θυραι (vgl. S. 391) erwähnt zu sein. — [S. 276 n. 76 (nicht 75) wohl christlich; s. u. XL.] — S. 276 n. 75. Basis. Grabschrift der Tatiou auf ihren Gatten Philumenos. — **Sandüklü** (Bruzos; Kiepert 9,E4). Mordtmann, M. 15, 158f. emendiert die Inschrift CIG. IV 9266. — **Urkuk**, bei Keleudres (= Kiepert 9, F 4: Irküt?). Legrand und Chamonard, B. 17, 279 n. 77 (bis). Ἔτους τθι' setzt Zōtikos seiner Gattin, (seiner Tochter) Domne und sich selbst eine Grabschrift. Ὃς ἂν κακουργέσι τοῦτο, τοιούταις περιπέσοιτο συμφοραῖς. Zu den beabsichtigten Versen vgl. unter Appia S. 382. 406.

Quellgebiet des Dolaï und Banaz-Tschai.

Keuneck (Kiepert 9, E 3: Günük). Legrand und Chamonard, B. 17, 274 n. 70. Die Geschwister Klitos, Mnesitheos und Aphphia ehren ihre Eltern Mnesitheos und Ammia. — **Karagüren** (ebd.: Karadjören). n. 69. Basis. Aur. Aineias Pappianos setzt εὐφήμοις τοῖς υἱοῖς eine Grabschrift. — **Güne-Köi** (ebd.). S. 273 f. n. 67. Zosi[mos] errichtet zu Lebzeiten sich selbst, seiner Gattin Ammia und seinem Kinde Ammiana ein μνημεῖον. — S. 274 n. 68 (o. U.). Rätselhafte Schriftzeile. — **Halaslar** (Kiepert 9, D 3: Alashlar). S. 273 n. 66. Stele mit Inschrift in der Form eines halb aufgerollten Buches: Κλ(αυδίῳ) Διαδουμένῳ (so Latyschew, B. 18, 199) μνήμης χάριν. — n. 65 (o. U.). Jemand weiht dem Kaiser Hadrian . . . ιν καὶ τὴν στοάν auf eigne Kosten. — **Banaz** (Kiepert 9, C 3). n. 63. Ἔτους τλθ' errichten Auri(so)lius Rufus ihrem Bruder Hermes und ihrer Nichte Rufina (ein Grabmal). — **Hassan-Köi** (Lage?). S. 272 n. 62. Dem Menandros errichten seine Eltern Abaskantos und Aphphias sowie seine Gattin Koirilla mit den Kindern (ein Grabmal). Ἔτους τκβ'. — **Gümülü** (Lage?). n. 61. Basis. Straton Salta . . . os errichtet zu Lebzeiten sich selbst und seinen Angehörigen (ein Grabmal). Mit teilweise metrischer Strafandrohung: τέκνων ἀώρων περιπέσοιτο συνφορᾷ. (Vgl. unter Appia S. 382). — **Derbend-Köi** (Kiepert 9, C 3). S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des études grecques 3, 67 n. 17. Die Stadt ehrt den [Archiereus] Fl. Pris[cus Vibianus] durch Errichtung einer Bildsäule.

Keramon Agora (Isiam-Köi; Kiepert 9, C 3).

Legrand und Chamonard, B. 17, 262 n. 46. Basis. Ἔτους τη'.

Chelei(so)don, T. des Apollonios, errichtet zu Lebzeiten ihrem Gatten Hēliades und ihren Kindern H. und Ariston (ein Grabmal).

Brunnen zwischen Islam-Köi und Akat-Köi (= Acmonia; s. u.). Ebd. In der Inschrift Lebas 751 ist wahrscheinlich κληρονομικῶν statt ἀγορανομικῶν herzustellen.

Acmonia (Akat-Köi; Kiepert 9, C 4: Ahat-Köi).

Legrand und Chamonard, B. 17, 261 n. 44. Grabmal. Den Verstorbenen ehren Bule und Demos als δεκαπρωτεύσας und χρεοφυλακήσας, die νέοι und ὑμνῳδοί als ἀργυροταμίας. — S. 261 f. n. 44. Grabmal. Den Verstorbenen ehren Bule und Demos als ἀγορανόμος und στρατηγός, die Gerusie als τὰ ζυγοστάσια πρὸς τῷ μακέλλῳ ἐκ τῶν ἰδίων ποιήσαντα. — S. 263 f. n. 48 (jetzt in Uschak; s. S. 391). Altar. Im Jahre τκη' (328—84 = 244 n. Chr.) errichtet T. Fl. Alexandros sich selbst und seiner Gattin Gaiane ein μνημεῖον, nach eignem Zeugnis βουλεύσας, ἄρξας, ζήσας καλῶς, μηδένα λοι(so)πήσας. Wer das Grab öffnet, ἔσονται αὐτῷ κατάραι, ὅσε (so) ἂν γεγραμμένα[ι ὦ]σιν, εἰς ὅρασιν καὶ ἰς ὅλον τὸ σῶμα αὐτῷ καὶ εἰς τέκνα καὶ εἰς βίον. Der Versuch, das Grab zu öffnen, soll mit 500 Denaren Buſse an das ταμῖον geahndet werden. Auf den 3 andern Seitenflächen des Altars sind innerhalb dreier Kränze die Ämter des Verstorbenen verzeichnet: 1) Εἰρηναρχία, σειτωνία, 2) Βουλαρχία, ἀγορανομία, 3)Στρατηγία, σειτωνία. [Unter den „Flüchen, die geschrieben stehen," sind wahrscheinlich die Androhungen göttlicher Strafgerichte 5. Mose 28, 15 ff. zu verstehen; u. a. vgl. ἀορασία V. 28. Das treffliche Zeugnis, welches der Verf. der Inschrift sich ausstellt, klingt mehr nach pharisäischer Selbstgerechtigkeit, als nach christlicher Demut. Gleichwohl kann derselbe ebensowohl Christ als Proselyt gewesen sein. Ein fast wörtliches Citat der Flüche 5. Mose 28, 22. 28 in einer Grabschrift aus Chalkis s. S. 244.] — S. 262 f. n. 47 (jetzt in Uschak). Altar. Aur. Tatian[os], S. des Menemachos, und seine Gattin Kyintille errichten sich und ihren Kindern zu Lebzeiten ein μνημεῖον. Mit unvollendet gebliebener Strafandrohung. — S. 259 f. n. 41. Altar. Grabschrift des Vibius Smaragdos für sich und seine Gattin Aur. Sōtēris. Mit Strafandrohung: 2500 Denare an den Fiscus. 'Αντίγραφον ἐτέθη εἰς τὰ ἀρχεῖα. Ἔτει τε' (305—84 = 221 n. Chr.). — S. 260 n. 42. Altar. Grabschrift des Buleuten Aur. Basile[ios], S. des Olympos, auf seinen Bruder Aur. Olympos und seinen τεθερμμ(so)ένος Iulianus. — n. 43 (o. U.). Architrav. M. Alassiens Iulius errichtet zu Lebzeiten sich und seiner Gattin (ein Grabmal). Mit frg. Strafandrohung.

Soussouz (Kiepert 9, C 4: Susuz-Köi). S. 270 n. 58. Flavius Philotas errichtet zu Lebzeiten für sich, seine Gattin Basilōde und seine Tochter Ph[ō]tis ein μνημεῖον. — S. 271 n. 60. 19zeil. Frg. . . . .

Amerimnos restanriert das μνημεῖον seines Groſsvaters und setzt in demselben seine Gattin Aur. Onesime bei. Mit Strafandrohnng. — n. 59. Demetrins, S. des Marcus, errichtet zn Lebzeiten seinen Kindern Marcns und Damas, sowie seiner Gattin Marcia (ein Grabmal).

Temenothyrae — Flaviopolis (Uschak).

Legrand und Chamonard, B. 17, 265 n. 49. Die Bule und ἡ λαμπροτάτη Τημενοθυρέων πόλις ehrt den Anr. Clodius Entyches. — S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Revue des études grecqnes 3, 57 n. 11. Bnle nnd Demos [Φλαβι]ο[πολ]ειτῶν [Τ]ειμενοθ[υρέ]ων ehren den Ensis, S. des Apolionios, als ihren Wohlthäter. — [S. 56 n. 10. Eine Ehreninschrift der Stadt Amorion auf einen Archonten von T. s. S. 382.] — S. 65 n. 12. Votivinschrift des Mēnodoros, S. des Antiochos, an Artemis. — Legrand und Chamonard, B. 17, 265 f. n. 50. Inschrift der [Μονομ]άχοι [T.] Aruntins Neikomachos, des Oberpriesters seiner Vaterstadt, nnd seiner Gattin, der Oberpriesterin Tullia Valeria. — S. 266 n. 51. Grabschrift des Lncius anf seine Gattin Dia, welche ζήσασα γνησίως, υἱοὺς ὑπὲρ γῆς ἀπολιποῦσα τέσσαρας καὶ θυγατέρα ἐτελεύτησε ἔτους ρqη' (der Ära von Temenothyrae). — S. 266 f. n. 52. Stele. Grabschrift (3 hoiperige Distichen) des signifer Akylas und seiner Gattin Valeria auf ihr 55 Monate alt verstorbenes Söhnchen Mēnianos. — S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des ét. gr. 3, 65 n. 13. 3zeil. Frg. der Grabschrift einer Aphion anf ihren Gatten . . . — n. 14 = Lebas 717; mit einer Variante in Z. 2. — S. 66 n. 15 = Lebas 716. 2 weitere Zeilen werden mitgeteilt. — n. 16. Dürftiges Frg. — n. 17; ungenan Lebas 718.

Sebaste (Sivasli).

Legrand nnd Chamonard, B. 17, 268 n. 54. Basis. Zu Ehren des kaiseriichen Hanses errichtet M. Athaiios M. f. . . . Longeinos dem Zens einen Aitar. Ἔτους ρογ'. — S. 267 n. 53. Ἔτους σλ' μη(νός) η' errichtet Lucins Tyrrōnius Hermes mit seinen Angehörigen dem L. Tyrrōnins Instns eine Gedächtnisinschrift. — Segikler (Kiepert 9, C 5: Seldjükler), wahrscheinlich Nekropoie von Sebaste. S. 269 n. 57 (o. U.). 24zeil. Frg. (Hexameter). Gedicht znm Lobpreis eines Kaisers (?) nnd der nach ihm benannten Stadt Sebaste. — n. 56. Basis. Die 16jährige Tochter des Orsiniauns und der Florentia, Hel[i]opolis, ἀπὸ κώρτας Σταβλησιανῶν (?) errichtet eine στίλλη τῇ ἑαυτοῦ (!) τάφῳ. Mit frg. Strafandrohnng gegen Lästerznngen, die behanpten soiiten, daſs Mutter und Tochter einander nicht ernährt hätten. — n. 55. Grabschrift des Krateinos und seiner Brüder anf ihre Eltern Am(m)ia nnd Zeuxis.

Enmenia (Ischekli) und Umgegend.

Legrand und Chamonard, B. 17, 242 n. 3. Zu CIG. 3869 wird noch eine 4 zeilige Strafandrohung mitgeteilt; Schluss: εἰ δὲ μή, [θ]ήσει [τὸ] ὡρισμένον πρόστειμον. — n. 4. 4 zeil. Schlufs zu CIG. 3902 i. — S. 241 n. 2. Grabschrift des Mēnophilos auf seine Eltern Gaïus und Meltine. — **Aïdan** (Kiepert 9, C 6: Haidan). S. 242 n. 5. Iulius Myrtilos, βουλευτὴς τῆς Εὐμενέων πόλεως, errichtet sich selbst und seiner verstorbenen Gattin Laïs einen ἀίμνη(σ)τον οἶκον. Mit Strafandrohung (2500 Denare an den Fiskus) und Grufs an die Wanderer. — S. 243 n. 6. 7 zeil. Frg. Alexandros errichtet sich und seinen Angehörigen zu Lebzeiten ein Heroon. — **Baldschiklar** (= ebd.: Baldjik-Hissar?). n. 7. 11 zeil. Frg. Der Veteran K. Vibius Rufus errichtet zu Lebzeiten für sich und seine Angehörigen τὸ συνχρουστὸν καὶ τὸν ἐπ' αὐτο[ῦ γ]ράδον σὺν τῷ βωμῷ; mit Strafandrohung. — Zwischen **Todschu** (ebd.: Toghdja) und **Doghlu**. S. 245 n. 12. Zotikos errichtet zu Lebzeiten ein μνημῖον für sich und seine Angehörigen. — **Ughurlu** (ebd.). S. 244 n. 9. Grabschrift des Titus auf seine Eltern T. und Apphia. — n. 10. 2 zeil. Frg. einer Inschrift, wonach jemand sich und seinen Angehörigen ein Heroon errichtet; mit Strafandrohung. — **Savrantscha** (ebd.: Serbanshah). S. 244 f. n. 11. Agathemeros, S. des Dionysios, φυλῆς Ἀργειάδος (vgl. φ. Ἀ[ργ]ιάδος in der christlichen Grabschrift aus Ischekli S. 241 n. 1 unter XL), errichtet sich und seinen Angehörigen ein μνη[μ]εῖον καὶ τὸν ἐπ' [αὐτοῦ] βωμόν. — **Suleimanlar** (nach Paris **Jamanlar**; Kiepert 9, B 6). S. 243 n. 8. Mēnophilos ε' Tatianos errichtet seinen Eltern M. δ' und Tata ein Heroon.

Dionysopolis (Kiepert 9. A 7).

Badinlar. Ramsay, JHS. 10, 217 n. 1. In barbarischem Griechisch berichtet Sosandros aus Hierapolis, er habe meineidig den Tempel der Gottheit (Leto und Lairmēnos) betreten und sei dafür gestraft worden. Er warnt vor Verachtung der Gottheit, da seine Inschriftstele als Exempel (ἔξενπλον) diene. — S. 219 n. 3. 5 zeil. Frg., in welchem jemand vor Verachtung des Gottes warnt, da die Inschriftstele als ἐξενπλάριον diene. — S. 219 ff. n. 4—9 (Min.). Genauere Abschrift der bereits JHS. 8, 381 ff. (vgl. Bericht 1883—87, 129 f.) mitgeteilten Warnungsinschriften: S. 219 f. n. 4 von S. 381 n. 12; S. 220 n. 5 von S. 382 n. 13 (u. a.: ἐπὶ ἕξει τ[ὴν στ]ήλην ἐξονπλάριον); S. 220 f. n. 6 von S. 383 n. 14 (dieselbe Formel mit ἐξοπράρει(ον); S. 222 n. 7 von S. 385 n. 15; n. 8 von S. 387 n. 16; S. 223 n. 9 von der Weihinschrift S. 390 n. 19 (Bericht S. 130). — S. 223 n. 11. 3 zeil. Frg. einer Weihung an Apol]lon L[airb]en[os. — S. 224 n. 13 (mit Rel.). Herakleides, S. des

Panphilos, errichtet dem Διὶ Γοωσοῦ (?) eine Votivinschrift. — Am **rechten Mäanderufer**. n. 14. Votivinschrift des Rufion, Sklaven des Cl. Clemens. — **Orta-Köi**. S. 218 n. 2. 6zeil. Frg. On]esimos errichtet dem Apollon [L]y[rmenos] eine Votivinschrift für einen Ochsen, der (vom Gotte) gestraft wurde, weil er nicht zu rechter Zeit zum Tempel gekommen sei. — S. 224 n. 12 (mit Rel.). Votivinschrift des Priesters Apollonios, S. des A., dem Διὶ Ν[ω]νουλεῖ (?) errichtet. — S. 229 n. 30. Bemerkungen zu den Inschriften JHS. 8, 388 ff. n. 17. 18. 20 (Bericht, S. 129 n. 130 o.). — **Develar**. S. 223 n. 10. Der Demos Καγυεττέων ehrt den Entyches, S. des Iollos, als φιλόκαισαρ und φιλόπατρις.

Lunda (Kiepert 9, A/B 7).

Ramsay, AJA. 4, 280. Die νέοι bestatten ihren γραμματοφύλαξ Dionysios mit der Bestimmung, daſs sonst niemand in dem Grabe beigesetzt werden soll.

Laodicea am Lycus.

(Weber,) M. 16, 144 f. 19zeil. Frg. Οἱ ἐπὶ τῆς 'Ασίας 'Ρωμαῖοι καὶ Ἕλληνες καὶ ὁ δῆμος ὁ Λαοδικέων ehren den Q. Pomponius Q. f. Galeria Flaccus. — S. 145 f. 13zeil. Frg. Die Bule übernimmt die Fürsorge für einen βωμός, der jährlich aus einem Legat bekränzt werden soll. In dem σορός soll Menandros bestattet werden. — [Judeich, M. 15, 258 n. 8 vielleicht christlich; s. u. XL.] — Judeich, M. 15, 258 n. 9. Architrav mit der Inschrift: Διὶ πατρίς. — Weber, Rev. arch. 20, 288 (mit Taf. 23). Jetzt in Smyrna. Relief (eines Goldschmiedes?) mit Grabmalinschrift des Dionysios A. Phornios aus Laodikeia, von der Phyle Laodikis, und seiner Gattin Ammia. Das Grabmal ist bestimmt für die Genannten und ihre Nachkommen. Auſser dieser neuen Phyle sind von L. schon bekannt die Apollonis (M. 16, 146) und Athenaïs (B. 11, 353 n. 9; vgl. Bericht 1883—87, 126 n.). — Kontoleon, M. 14, 107 n. 58. Reliefdarstellung mit frg. Grabschrift . . . auf einen Gatten aus Thyateira. Am Schluſs: Κ]αλλίμορφος ὁ καλος (5) παροδείταις χέρειν. — [Die Inschrift eines Prophetes des pythischen Apollon in L., der dem klarischen Apollon durch einen Kinderchor einen Hymnus hatte aufführen lassen, s. unter XIV: Clarus S. 350.]

Colossae.

Weber, M. 16, 199 (o. U.). Inschrift des Grabmals des Aur. M. Karpon und seiner Gattin Aur. Tatas. Mit Verbot weiterer Bestattungen und Strafandrohung (500 Denare an das ταμεῖον). — M. 18, 206 n. 3. Jetzt auf der Station Appa (Kiepert 12, D 1: Apa). Μνημ[εῖον] des Dionoi(so)sios, S. des A[n]gelikos, seiner Gattin Tata und beider

Tochter I(so)rene. Wit Verbot weiterer Bestattungen und Strafandrohung (1000 Denare an den Fiskus). — S. 207 n. 4. Jetzt auf der Station Gondjeli (Kiepert 11, K 2: Gondjarly). Grabmal des Markos, S. des Rupos, und seines Sohnes Dionysei(so)os. Mit Verbot weiterer Bestattungen und Strafandrohung (50 Denare an den Fiskus).

Anava-Sanaos (Kiepert 12, C 1).

Weber, M. 16, 207 n. 5. Jetzt auf der Station Apa (s. u. Colossae S. 393 u.). Kallistratos, S. des Diodoros, widmet ein von ihm in Gemeinschaft mit seinen Söhnen erbautes Buleuterion σὺν πάσῃ κατασκευῇ dem Demos.

Nordufer des Buldur-Göl.

Ilias oder Elles (= St. Elias), 1 1/4 St. nördl. vom Buldur-Göl. — Sterrett, Papers 3, 421 n. 618 (Eph. epigr. 1884, 594 n. 1403; 264 n. 1467). Neue Abschrift der bilinguen Ehreninschrift bezw. Widmung an den Kaiser Konstantin und seine Söhne seitens der Bule und des Demos. — S. 422 n. 619 = Smith, JHS. 8, 260 n. 49 (Bericht 1883—87, 171). Ehreninschrift auf Antoneinos, S. des Menneas, einen Sieger in der ἀνδρῶν πάλη θέμιδος Λονγιλλήας, errichtet auf Kosten des lebenslänglichen Agonotheten M. Aemilius Longus (der letztere auch in n. 613; s. u.). — S. 423 n. 620. Den Kaiser Trajan ehrt Flavia Tatia nach testamentarischer Bestimmung durch den Kl[e]ron[o]mos Flavius V[i]b(i)anus. — S. 424 n. 621. 6zeil. Frg. einer Grabschrift, die jemand errichtet . . . ἐν Λαωδικίᾳ ἐπὶ σχωλῇ, sowie für sich selbst, seine Gattin F. Eupösis (?) und seine Kinder T. F. Valens und F. Tatia ἰδίῳ κηποτάφῳ (= κηποτάφιον). — **Ruinen** einer antiken Stadt, 3/4 St. östl. von Ilias. — S 418 n. 615. Epistylblock mit frg. Bauinschrift, nach welcher . . . ëotön (?) und seine Gattin Tata einen Tempel und [. . . erbauten und] weihten. — S. 419 n. 616. 6 Zeilenreste einer bilinguen Weihinschrift, die der (ἑκατοντάρχης) [Ulpi]us Val[erius Lo]ngus der [Νίκ]ῃ Σεβασ[τοῦ errichtet. — Kirchhof, 1 1/2 St. östl. von Ilias, 40 Min. östl. von der Ruinenstätte, 40 Min. südwestl. von **Jeni-Köi** am Buldur-Göl. — S. 415 f. n. 612. Bule und Demos ehren die Ammia-Tata, T. des Eukles, Gattin des Ariston, eine φιλόπατρις und θυγάτηρ πόλεως, wegen ihrer in Gemeinschaft mit ihrem Gatten der Stadt geleisteten Dienste. — S. 417 n. 613. Den Kaiser Septimius Severus und die Kaiserin Iulia Domna, als μήτηρ κάστρων, τοὺς τῆς οἰκουμένης δεσπότας, ehrt M. Aemilius Longus (derselbe in n. 619; s. o.). — n. 614. Pammenes, S. des Silvanus, errichtet seinem Bruder Papias eine Grabschrift. — **Señir**, am Buldur-Göl. — S. 414 n. 609. Der κεραμεύς Aur. Marcus, S. des M., errichtet ein Heroon für sich, seine Gattin Aur. Tatia, T.

des Diodoros, und seine Kinder. — **Killidsch**, $^3/_4$ St. nördl. von Sešir. — S. 409 f. n. 601. Ehreninschrift auf Aur. Fonteius Teimotheos, S. des Caius Iustus, einen lebenslänglichen Agonotheten, der für sich und seinen Sohn Capito alle Ämter und Leiturgieen verwaltete und seiner Vaterstadt stets dienlich war. — S. 408 f. n. 600. Am Schlufs verstümmelte Siegesinschrift des Aur. [Li]cianus Kallimorphos Babenos, der in der πάλη Πυθικῶν Θέμιδος ε' Τειμοθεα[ν]ῆς unter dem lebenslänglichen Agonotheten C[l.] Trebonian[us siegte. — S. 412 u. 606. 3zeil. Epistylfrg. . . . C. Herennius Teimotheos erbaute und weihte auf eigene Kosten [einen Tempel σ]ὺν τῷ περὶ αὐτὸν κόσμῳ παντί. — S. 413 n. 607. 4zeil. Frg. Tib[erius . . . ἱερασά?]μενος weiht auf eigene Kosten einen Herakles. — S. 412 u. 605. 5zeil. Frg. Grabschrift des . . . Λούκκιος, S. des [Λού]κκιος, und der [T]atia, T. des Teimotheos, auf ihren Sohn Λούκ[κιος. — S. 410 n. 602. Die Aurelier 'Ακύλας und Teimotheos, SS. des T., errichten ἑατοῖς und ihren Kindern ein Heroon; mit Strafandrohung. — S. 411 n. 603. 5zeil. Frg. Aur. Eustathia, T. des T[eimotheos?], aus Sag[a]lassos errichtet ein Heroon [für sich] καὶ τε[ς] τέ[κνοις αὐτῆς; mit Strafandrohung. — [n. 604. Christlich? S. u. XL.] — S. 413 f. n. 608. 9zeil. Frg. Aur. M . . anlus errichtet sich und seiner Gattin Au[r . . . .] ein Grabmal. — **Ketschiburlu**, $1\,^1/_4$ St. nördl. von Killidsch. — S. 408 n. 599. Frg.: . . . ἀγωνοθέτ]ης διὰ βίου.

Iiei, $3\,^1/_4$ St. nördl. von Ketschiburlu.

Sterrett, Papers 3, 406 f. n. 597 (mit Relief). Menneas, S. des Gillion, ehrt den δῆμος Πλιννηνῶν (unbekannt) in Form einer Votivinschrift an Zeus. Die Reliefdarstellung (Jüngling mit Kranz) trägt die Beischrift: 'Ο δῆμος. — S. 407 n. 598. Grabschrift der Aur. Domna, T. des A(u)xanon Demetrios, und ihres Sohnes Demetrios auf ihren Gatten bezw. Vater [Th]eodotos Aur.

Apollonia (Uluburlu).

Sterrett, Papers 3, 360 f. u. 517 (CIG. 3970. Berl. Monatsber. 1879, 317). Frg. Bule und Demos 'Απολλωνιατῶν Λυκίων Θρᾳκῶν Κολωνῶν ehren . . . und die Aelia Antoneina, Gemahlin τοῦ κρατίστου ἐπιτρόπου τοῦ Σεβαστοῦ, τῷ τῆς ἀρετῆς ἀνδριάντι. — Legrand und Chamonard, B. 17, 526 n. 36. Bule und Demos ehren die Aur. Alexandre[i]a — Mark[ian]e, ἱερασ[α]μένη[ν] 'Αρτέμιδ[ι] ἐπιφανῶς. — Sterrett, Papers 3, 362 u. 519. 520. Der Demos ehrt A: den [De]metrios, S. des Menelaos; B: die Meltin[e . . .], Gattin desselben. — S. 362 f. n. 521. 522. [Desgl.] A: Duplikat von n. 520; B: die Tatis, T. des [Mene?]machos, Gattin des [Me]nelaos, S. des D[emetr]ios. – S. 365 f. n. 529. [Desgl.] den M. Iulius C. Iulii Olympichi f. Longus als νεα-

νί[αν] κράτιστον u. s. w. = Schlufs der Inschrift von Legrand und Chamonard, B. 17, 258 n. 39. — S. 367 n. 531. [Desgl.] den . . . Olympichos Phil[odoxos. — S. 367 f. n. 532. [Desgl.] einen legatus Augusti, ἀντιστράτηγον ἐπαρχείας Γαλατίας, Πισιδίας, Παφλαγονίας, ἀνθύπατον Πόντου καὶ Βειθυνίας. — S. 368 n. 533. [Desgl.] den L. Servinius [L. f. Aemilia Cornu]tus. Die Ergänzung ist möglich durch die Inschrift von Akmonia, Ramsay, JHS. 4, 415 f. n. s. (Bericht 1883—87, 135 n.). — S. 368 f. n. 534. [Desgl.] den Aur. Severianus, S. des Demetrios. — S. 369 n. 535. [Desgl.] den . . . Macro; die Bildsäule errichtet seine Mutter Oida, T. des Demetrios. — S. 376 n. 546. [Desgl.] einen [ἀρχιερεὺς?] τῶν Σεβαστῶν. — S. 377 n. 548. 15zeil. Frg. einer Ehreninschrift. Ich lese: . . . του με . . . [σαν(2)τα τῆ[ν] το[ῦ] βασιλέ-(3)[ω]ς [ἐξέ]τασιν πρὸς (4) Τυμβρία δεσπό[του γ(5)ράμμα χώραν καὶ Ὄ(6)φεως Κεφαλὴν ἀ[να?(7)γομένην καὶ αὐλῶ(8)[ν]α τὸν κατάγον(9)τ]α [πρ]ὸς Μισύλωι (10) καὶ προσνείμ[α]ν(11)τ]α λύτ[ρ]οις καὶ . . . (12) . . . τήσαντα (13) . . . εως [ἔ]νε(14)κεν καὶ μ[εγ]αλο(15)φροσύνης. Der Geehrte scheint eine von einem Verwaltungsbeamten (Satrapen?) angeordnete Gebietsabtretung durch Verwendung beim Könige rückgängig gemacht zu haben. Zu der Lokalbezeichnung Ὄφεως Κεφαλή (Z. 5/6) vgl. u. a. Κυνὸς Κεφαλαί. — S. 379 n. 554. Frg.: . . . ὁ δῆμος. — S. 371 n. 537. [Gerusie] und Demos ehren Ammia und Artemidoros, Kinder des Antaios, wegen der Verdienste ihres Vaters und ihrer Vorfahren. — Legrand und Chamonard, B. 17, 255 n. 34. 12zeil. Anfang der Ehreninschrift auf Aur. Euphēmos, einen Ephebarchen, εἰσαγωγεὺς τῶν μεγάλων πενταετηρικῶν Καισ[α]ρήων ἀγώνων, ἀγωνισάμενον καὶ τὴν σεβαστοδώρ[η]τον πρώτην θέμιν [Α]ἴλειαν Κορνούτε[ι]αν . . . — S. 256 n. 35. Ehreninschrift auf Aur. Xanthias, S. des Men[ne]as, ἀγωνισάμενον ἐνδόξως τὴν ἱερὰν σεβαστη(so) δώρητον Αἰλ. Κορνούτειαν [θ]έμιν γ' Πυθικῶν [πά]λην (nach Latyschew, B. 18, 199) unter dem Thesmotheten und Agonotheten M. Aur. Diokles. — Sterrett, Papers 3, 374 n. 542. Frg. Eine Frau ehrt ihren Gatten durch eine Bildsäule κατ[ὰ τὰς διαθ]ήκας. — S. 378 n. 549. 4zeil. Frg. Ehreninschrift auf x, S. des [Tr]oïlos, [κατὰ] τὴν δια[ταγὴν το]ῦ δήμου. — Legrand und Chamonard, B. 17, 258 n. 38. Basis: Κόρυμβος ἱερεὺς Ἀπόλλωνος (2) Ἀπόλλωνα τὸν σωτῆρα. — Sterrett, Papers 3, 363 n. 525. 526. Frgg. einer Bauinschrift. A: . . . τὴν ἐ]ξέδρα[ν . . ., B: . . . Ἀττά?]λου καὶ Ἀρ[τέμωνος . . . — S. 366 n. 530. 7zeil. Frg. Aur. Eutyches und Patricius, SS. des Alexandros, ἐπίκλην . . . haben etwas erbaut. — S. 375 n. 543. 544. 2 Epistylfrgg. B: Θε]οχάρου τοῦ πατ[ρ- A: ὃς αὐτῶν καὶ τῆ[ς μητρός . . . — n. 545. 2zeil. Frg.: . . . ονσοροπόλεος ἐπ(ὶ) Ῥομανοῦ | . . . Δι(ο)γένους ἐν ἔτη τῷ ,ςφοη'. Die Jahreszahl 6578—5509 = 1069 n. Chr. fällt in die Regierung des Kaisers Romanus Diogenes. — S. 361 n. 518. (Lebas-Wadd. 1195a. CIG. 3975). Apollonios,

S. des Olympichos, S. des Artemon, errichtet zu Lebzeiten ein μνημεῖον für sich und seine Gattin Tatia [καὶ τὰς στοὰς καὶ τὰ περὶ τὸ μνημεῖον. προσ[θεὶς αὐτῷ τῷ μνημεί]ῳ τούς τε κήπους καὶ τὰ οἰκήματα καὶ ἐργαστήρια [καὶ δοὺς πάντα τὰ εἰς θε]ραπείαν καὶ ἐπιμέλειαν διήκοντα ἀναφαιρέτως. Über der Inschrift die Namen der Gattin, des Gatten und eines Sohnes Apollonios. — S. 371 n. 538. Tatia, T. des Aulosios, erbaut ein Grabmal für ihren Gatten und [ihren Sohn?] Apollonios. — S. 372 f. n. 539. Sehr unleserliche Aufschrift eines μνημεῖον, nach welcher der Besitzer dasselbe ἐν τῷ β' καὶ μ' καὶ ρ' ἔτει (= 58 n. Chr.) erbaute und sonstige Bestimmungen über Einkünfte u. dgl. trifft. Ob mit Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 23 Sp. 730 bezw. Sterrett Z. 15/16: ἐν [Ἀπολλωνίᾳ | Θρᾳκῶν . . . (vgl. u. 517; S. 395) zu lesen ist, erscheint mir sehr zweifelhaft. — S. 364 n. 527. Grabschrift des Iulius Philodespotos auf seine Kinder Tē[l]y[m]i[th]re und Xanthia. — S. 364 f. n. 528. Desgl. des Aur. Asklepiades, S. des Alexandros, und der Aur. Kosmia, T. des Asklepiades, sowie der Aur. (Ar)temonis auf ihren Gatten bezw. Vater Alexandros. — S. 370 n. 536. Desgl. des T. Fl(l)avianus auf (seinen Vater?) T. [Fla]vius Epiph[anes T]rophimos. — S. 373 f. u. 540. Desgl. des Aur. Zotikos, S. des Alexandros Marcianus, auf seinen Vater sowie seinen Bruder Diophantos. — S. 377 n. 547. Reste dreier Schlufszeilen. Desgl. der Kinder [Zot]ikos und Florenteinos auf . . .? — S. 378 n. 550; ausführlicher Legrand und Chamonard, B. 17, 257 n. 37 (vgl. Gomperz, B. 17, 639). 15zeil. Frg. der metrischen (2 Dist.) Grabschrift auf eine junge Frau Dehbōra aus Antiocheia. Gurlitts Lesung, Berl. phil. Wochenschr. 1889 n. 23 Sp. 729: — ∪ ∪ Ἀντιόχισσα (2) [πά]-τρης γονέ(3)ων πολυτείμων . . . findet ihre Bestätigung. — S. 374 u. 541. Grabstein des [Alex]andros Artemon, S. des Philios. — S. 363 n. 523. 524. 2 Frgg. A: . . θε . . ., B: ἀρχιέ]ρεια τῶ[ν Σεβαστῶν? — S. 379 n. 551—553 (ohne Umschrift). Frgg. ungewissen Inhalts.

Kütschük - Kabadscha, Illegöp und Señirgent.

Kütschük - Kabadscha, 1 Stunde nördl. von Apollonia. — Sterrett, Papers 3, 357 n. 512. Frg. einer Weihinschrift (?): . . . Καίσαρι . . . — S. 353 n. 501. Asklas errichtet ein Ἑρμαιον (vgl. u. Pissa, u. 585; S. 400) für seine Gattin Mama, T. des Deme[t]rios, und deren θρεπτοί, ἀκολούθ(ω)ς τῇ διαταγῇ. — S. 355 n. 504. 5 zeil. Frg. der Grabaufschrift eines Askenas; mit Strafandrohung (500 Denare an den Fiskus). — n. 505. Artemon und Tatia ἐπόησ[ε]ν (ein Grabmal) für ihren θρέψας, sich selbst und (ihre Kinder?). — S. 352 n. 499. Grabschrift der Brüder Aur. Zosimos und Aur. Alexandros, SS. des Zotikos, auf ihre Mutter Aur. Tertulla. — S. 353 n. 500. Desgl. der Eltern Aur. Menneas, S. des Galates, und der Aur. Domna auf ihre Kinder

Artemon und Artemonis. — S. 354 n. 502. Desgl. des Diogenes und des Dionysios, SS. des Diogenes, auf ihre Eltern. — n. 503. Frg. Desgl. der . . . na, T. des [Z]ot[ikos . . .], anf ihren Gatten Aur. [Z]o<b>-tikos, u. s. w. — S. 355 n. 506. Desgl. des Aur. Zotikos anf Demetrios Kleo . . . — S. 356 n. 507. Desgl. des Meneas, S. des Eimen, sowie des [Art]emon und des Eiman anf ihren Vater. — n. 508. Frg. Desgl. des Pap[as und des] Eutych[es] auf die Aphia Ai[lia? — n. 509. Frg. Desgl. des x auf seine Gattin x, T. des [Apo]llonios; sowie des [M]énneas, S. des Apollonios, . . . — S. 357 n. 510. Frg. Desgl. des x anf Demetrios, S. des At(t)alos. — n. 511. Frg.: . . . οις τοῖς ἀνήκ[ουσιν? . . . — **Illegöp,** ³/₄ St. nö. von K.-Kabadscha. — S. 358 f. n. 515. 9zeil. Frg. Ehreninschrift des [δῆμ]ος . . . γαμενιο . . . anf deu Kaiser Trajan. — S. 357 f. n. 513. 514. A: Grabschrift des Aur. Asklepiades Androuikos auf seine Kinder A(u)xanon und Zo[tikos] nnd deren Kiuder. Darunter seitwärts: Αὐξάνων τὸ καλὸν τέκνον. B: . . . ἐποίη]σαν τοῦτο τὸ μνη[μεῖον. Z. 2 ff. metrische Strafandrohnng: . . . ὅστις β]λαβερὰν χῖρα π[ροσάξει, (3) ὀρφανὰ τέκνα] ἕξξι, χῆρον βίον, οἶκον (3) ἔρημον. (Vgl. u. Jalowatsch, n. 144; S. 403. Regiz, n. 164; S. 406.) — S. 359 u. 516. 10zeil. Frg. Grabschrift des Alexan[dro]s, S. des Pasikrates, und des Diogenes, S. des Menneas, . . . — **Señirgent,** 1 ¹/₄ St. nö. von Apollonia. — S. 380 f. n. 555. Grabschrift des Aur. Artemon, S. des Aur. Auxanon, auf seinen Vater, einen Buleuten, und seine Mutter Aur. Domna, T. des Henremon; sowie der Söhne des Buleuten Aur. Auxanon Zulakios, Aur. Zotikos und Auxanou (der obige Buleut), sowie des Enkels Aur. Artemon (der obige Stifter) und der zweiten Gattin des Geehrteu Ammia Nauit[e]ne auf denselben und dessen erste Gattin Aur. Domna, T. des Dulos Diogenes Chrēstōanos. — S. 381 f. n. 556. Desgl. des Aur. Arte(m)on, S. des Licinius, auf seine Eltern; es schliefsen sich an Aur. Apolloneios, S. des Licinnius, nnd Aur. (A)mmeia, T. des Alexandros; der Aur. Tata, T. des Auxanon, auf ihren Gatten Alexandros. — S. 382 f. n. 557. Desgl. des Artemou, S. des Diodoros, nnd seiner Gattin Aur. Domua auf ihre Tochter, (ihres Schwiegersohnes) des Aur. Zotikos, S. des Artemon, anf seine Gattin Aur. Kyria.

Tymandus (Yaztü - Veran).

Sterrett, Papers 3, 392 n. 569. Τειμῆς χάριν errichtet Theod[o]-ros, S. des Papias, seiner Mutter und seinem Vater auf éigne Kosten . . . — S. 397 n. 578. Epistylfrg.: . . . Μηνόφιλος Δοκιμεύς | . . . ἡ πατρὶς α[ὐτοῦ (oder ἀ[νέθηκεν?). — S. 396 n. 576. Votivinschrift des Alexandro[s], S. des Pasikrates, an den θεός. — S. 398 n. 582: ἀνέθηκε. — S. 388 n. 562. Grabschrift des Hermogenes, Alexandros und Menneas anf ihre noch lebeuden Eltern Alexandros, S. des Hermogenes, Adoptivsohn

des Ptoiemäos, nnd Tatia, T. des Menneas. — n. 563. Desgl. des Anr. Tiberiauns Teimotheos und des Aur. Tib. Atipassis anf ihre Eltern Teib. Appas nnd Anr. Asklepiane Prok[le], sich selbst nnd die κληρονόμοι. — S. 390 n. 565. Desgl. der Tatta, T. des Attas, des Men(so)eas und Apollonios, SS. des A. — S. 390 f. n. 566. Desgl. des P. Aelins Candins auf seinen Grofsvater Attas, seine Oheime Atas (so) nnd Apollonios nnd seine Schwester Babis, T. des Artemidoros. — S. 391 n. 567. Desgl. des Anr. Dionysios anf sich nnd seine κληρονόμοι . . . — S. 392 n. 568. Desgl. der Dada, T. des Attalos, auf ihren Gatten Giancns Vibins Longeinns, ihre Söhne [M]arcns nnd [V]ibins nnd sich selbst. — S. 393 n. 570. Desgl. des [D]eiphilos, S. des Herakleon, anf seinen S. Hermogenes. — n. 571. Desgl. der Eltern Neikon nnd Neike anf sich nnd ihre Kinder. — S. 394 n. 572. Desgl. des x anf seine Gattin Aelia Dra[ko?]nis nnd seine [θ]ρ[ε]πτοί Hermio[ne], Anxanon und Marcus. — S. 394 f. n. 573. 5zeil. Frg. Desgl. des x, . . . τα τῆς Συνναδέων πόλεως, zn Lebzeiten anf sich, seine Gattin . . . onis und [Kinder], ἔτει ελτ'. — S. 395 n. 574. 6zeil. Frg. Desgl. . . . anf die Kinder Asklepiades, At(t)alos . . . — S. 396 n. 575. 2zeil. Frg. Desgl. des . . . [M]ennea[s] . . . auf seine Gattin . . . on, T. des Asklas, nnd seine προσήκοντες. — S. 577. 2zeil. Frg. Desgl. . . . auf die Kinder. — S. 397 n. 579. 3zeil. Frg. Desgl. des x, des Appas nnd Artemidoros anf ihre Eltern x nnd Tatis. — S. 398 n. 580. Grabstein: Γα?]λατεὶς 'Απολλωνίου Αὐλο[σίου. — n. 583. Desgl.: . . . 'Ασκληπιάδου. — S. 399 n. 584. Desgl.: Μεννέας. — **Ayasmand.** Legrand und Chamonard, B. 17, 258 f. n. 40. Basis. Den Kaiser M. Antoninns Pins ehren (n. a. δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ γ') die Τυμανδεῖς. Datiert nach dem Τυμανδέων στρατ[ηγὸς] Lik[innios. Die Inschrift bestätigt die Identifikation Sterretts von Tymandos mit Y.-V., dem Nachbardorf von A.

Güreme, Aidschibar, Böyük-Kabadscha, Pissa.

Güreme, 3/4 St. nö. von Tymandos. — Sterrett, Papers 3, 405 n. 596. Grabschrift des . . . on, des Artemon III. und deren Mntter Tateis, T. des Appas, anf ihren Vater bezw. Gatten Artemon II. — **Aidschibar,** 3/4 St. östl. von Güreme, nnweit des Egherdir-Göl. — S. 405 n. 595. Stele: ἔτους ος' = 188 n. Chr. — S. 403 n. 591. Grabschrift des Artas und Menne[a]s anf ihre Mntter [Tat]ta, ihre Schwester Tatia nnd . . .; sowie des Menneas με(τὰ) τῶν ἰδίω[ν] ἀδελφῶν anf ihren Vater Licinnins. — S. 404 n. 592. Desgl. des x, S. des Artemidoros, anf seinen Brnder Lic[innins. — n. 593. Desgl. des x auf seine Gattin Amia, T. des Menelaos. — S. 404 f. n. 594. Desgl. des Askl]epiades, S. des Artemidoros, anf seinen Sohn . . . nnd [seine Gattin] Aphia, T. des Diophantos. — **Böyük-Kabadscha,** 1 3/4 St. nö. von Tymandos. — S. 402

n. 589. Der ἱερεὺς Διός Aelius Telesphor[os] errichtet auf Geheifs des Gottes auf eigne Kosten ein ἄγαλμα des [Theos] Neikator σὺν τῷ [περιβόλῳ? — n. 590. Menneas, Appas und Diogenes, SS. des Diogenes, errichten etwas διὰ τεχνήτο[υ] Οὔνα ΔΠC. (So Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 23 Sp. 730.) Darunter eine phrygische Inschrift ähnlich der im Bericht 1883—87, 140). — **Pissa,** ³/₄ St. westl. von B.-K. — S. 399 n. 585. [L]enkios Auphidios errichtet seiner Gattin [T]atis ein Ἑρμαιον (vgl. n. Kütschük-Kabadscha, n. 501; S. 397). — S. 400 n. 586. Grabschrift des Artemon, S. des Diodoros, Arkēnos auf seine Gattin.

Oenia (= Kiepert 9, J 6: Oinan unweit Arysly?).

Ramsay, Classical Review 2, 326. Die Inschrift JHS. 8, 496 n. 2 (Bericht 1883—87, 139 gehört nach Mommsen in das Jahr 120 v. Chr. und bestätigt, dafs die Römer nach dem Siege über Mithridates dessen innere Einrichtungen aufrecht erhielten.

Zwischen der Nordspitze des Hoiran- (Egherdir-) Göl und des Sultan-Dagh.

Gökdscheli. — Sterrett, Papers 3, 237 n. 368. 3zeil. Frg. der Grabschrift des x auf seinen Sohn Modestus. — **Gundani.** — S. 227—236 n. 366 (vgl. die Beschreibung des Steines von Ramsay, JHS. 4, 23 ff.). 120zeil. Frg. einer Beitragsliste mit dem arg verstümmelten Präskript: . . . ους . . . ης μεγάλη Ἄρτεμις (2) . . . ἀργύ]ρειον ἐποίησαν φιάλην (3) . . . ρ . . . . α καὶ χάλκωμα καὶ πάτελλαν (4) . . . ωδιπυ καὶ [λιβ]ανωτρίδα (5) ἐκ τῶν ἰδίων (6) ἀναλωμάτων. Das nach Mafsgabe der allmählich sich verringernden Beitragssummen angelegte Verzeichnis ist von gröfster Bedeutung wegen der zahlreichen Ethnika. Fast alle Beisteuernden führen das Pränomen Aurelius. — **Saghir,** 2 ¹/₂ St. nö. von Gundani. — Auch hier wurde eine gröfsere Zahl von fragm. Beitragslisten gefunden, die in der Anordnung und dem fast ausschliefslichen Vorkommen des Pränomens Aur. mit der obigen durchaus übereinstimmen und für die Topographie ebenso wie jene wegen der vielen Ethnika wertvoll sind (eine Zusammenstellung der letzteren s. S. 271—273). S. 242—246 n. 373 (Nachtrag S. 430): 55zeil. Frg., nahezu Duplikat von S. 247—252 n. 374 (Nachtr. S. 431): 60zeil. Frg.: S. 253—255 n. 375 (Nachtr. ebd.): 32zeil. Frg.; S. 256—261 n. 376 (Nachtr. S. 431 f.): 65zeil., sehr unleserliches Frg.; S. 262 f. n. 377: 19 Zeilenreste; S. 263 f. n. 378: je 12 Zeilenreste auf 2 Steinseiten; S. 264 n. 379: 4zeil. Frg.; S. 266 n. 381 (Nachtr. S. 432): 15 + 9 Zeilenreste; S. 268 f. n. 383: 7zeil. Frg.; S. 269 n. 384: 11zeil. Frg.; S. 270 n. 388 (ohne Umschrift): 3 Zeilenreste. — S. 267 f. n. 382

(mit Relief). Namenliste, gleichfalls wichtig wegen der Ethnika. — S. 238 n. 369 (Nachtr. S. 430); S. 239 n. 370 (Nachtr. ebd.); S. 240 n. 371; S. 241 n. 372: Mehr oder minder stark fragm. Weihinschriften der Ξένοι Τεκμόρειοι (nach Ramsay, Nachtr. S. 432 einer Art von Freimanrern, die sich an einem geheimen Zeichen, τέκμωρ, erkannten) für die τύχη, νείκη und αἰώνιος διαμονή der Kaiser und die σωτηρία des kaiserlichen Hauses. Dieselhen errichten in n. 369 eine bronzene Tyche nnter dem ἀναγραφεύς Aur. Papas; in n. 370 ein χάλκωμα nnd eine Bildsäule der Artemis, [τὴ]ν ἐν τῷ προνα[ίῳ] ἀπ[οκ]ειμένην; in n. 371 einen ἔφιππον Ἥλιον σὺν τῷ [κόσμῳ καὶ κα]τασκευῇ πάσῃ ἐκ τῶν ἰδίων ἀναλωμάτων; n. 372 ist datiert nach einem ἀν[αγρα]φεύς nnd einem βραβευτής. — S. 270 n. 385. 2zeil. Frg. einer Weihinschrift (zu n. 369—372 — vgl. n. 371 — gehörig?). — S. 265 n. 380. Votivinschrift. Anrelia V[e]nnsta, T. des Zeu<s>xis, errichtet (ἀνέστησε Z. 7 u. 11!) anf eigne Kosten eine Bildsäule in Form einer Weihnng an Artemis (das Ethnikon ist rätselhaft). — S. 270 n. 387. Frg.: Ἀρτέμι]δι εὐχήν. — n. 386. Frg.: Αὐρ. Γάιος Σχόμνου . . . — **Aivalü.** S. 223 f. n. 362. Papas nnd Iman errichten ihrem Vater Zosimos mit einem gemeinsamen Kostenanfwand (συνισφόροι) von 10 Denaren eine Inschrift. — S. 224 n. 363. Aur. Babis errichtet (ἐπόησεν) ihrem [Gatten], ihr Schwiegersohn Iman deren Tochter Amia eine Grabschrift. — **Kökülar.** S. 224 f. n. 364. Grabschrift des Titns Flanos (Larfeld: Φλά[βι]ος?) Asklepiades nnd der Crispina Cissonia-Asoma anf ihr Kind.

Zwischen dem Hoiran-Göl nnd Jalowatsch.

Tokhmadschik. — Sterrett, Papers 3, 277 n. 396. 2zeil. Frg. Grabschrift anf ἀρτοκ[όποι . . . — **Avschar.** — S. 279 n. 398. Frg. einer Medizinalvorschrift (vgl. Gnrlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 23 Sp. 730). Vielleicht wäre zn lesen: . . . ὁ δ' ὀδο(ὺ)ς τῦς ἕλκεσι (2) τὸ πρ[ῶ]τον. Ὁ φθί(3)σιν βλ[η]θὶς τοῦ μέ(4)λιτος μάλα . . . Honig wurde anch in Epidauros bei Knren verwandt; vgl. Ἐφ. 1883 n. 60 (Bericht 1883—87, 462). — **Bakhtiar.** — S. 217 n. 347. Grofses phrygisches Thor mit frg. Grabschrift anf einen [V]alerins. — **Altü-Kapü.** — S. 218 n. 349. x, S. des Dio]mede[s], weiht einen Hermes. — n. 351: . . . ἀνεικήτ[οις Σεβαστοῖς . . . — **Üjüklü.** — S. 275 n. 392. 3zeil. Frg. Bahei?]s, T. des Apollonios Mamas, errichtet sich zu Lebzeiten nnd ihrem Sohne x eine Grabschrift. — **Aiplar** (Ejnplar). — S. 276 n. 394. 3zeil. Frg. Votivinschrift eines ἱερεὺς Δι[ὸς . . .

Antiochia Pisidiae (Jalowatsch, nehst dem in nnmittelbarer Nähe westl. liegenden Sofnlar nnd Salir und östl. Hissar) nnd Umgegend.

Sterrett, Papers 3, 218 f. n. 352. Sofular. Τὴν λαμπροτάτην (2)

'Αντιοχέων Κολω(3)νίαν ἡ λαμπροτά(4)τη Λυστρέων Κολω(5)νία τὴν ἀδελφὴν (6) τῷ τῆς 'Ομονοίας (7) ἀγάλματι ἐτείμη(8)σεν. — Papers 2, 121 f. n. 92/93. Hissar. Ehreninschriften der Stadt auf einen Aur. Dionysios. A = Prelim. Report, 9 n. 4 (Bericht 1883—87, 140). B. Frg. Den metrischen Anfang liest Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 1 Sp. 23: Τόνδε σε Μυ(2)γδονίη Διονύ(3)σιον 'Αν[τιόχεια . . . — S. 123 n. 96. Jalowatsch. Die Bule ehrt den Secundus ἐπὶ τῇ στρατηγίᾳ. — S. 134 f. n. 108. Ebd. [Seinen Vater und?] . . . a Lucii f. Paulla, Gattin des C. Caristanius Fronto, eines Legaten des Kaisers [Domitian (ausgekratzt)] und ἀντιστράτηγος von Lykien und Pamphylien (vgl. denselben B. 10, 46 n. 6 = Bericht 1883—87, 153), ehrt . . . [Fro]nto als τοὺς ἑαυτο[ῦ γονέας? — S. 154 f. n. 139. = Lebas-Wadd. 1189. Ebd. Den L. Calpurnius Reginianus, einen λαμπρότατον συ[ν]κλητικόν, S. des λανπροτάτου ὑπατικοῦ Calp. Reg., ehrt Ulpius Tatianus Marcel(l)us, δυανδρικός (duumvir), ἀρχιερεὺς διὰ βίου τοῦ ἐπιφανεστάτου θεοῦ Διονύσ[ου. — S. 150 f. n. 135. Ebd. 9zeil. Frg. einer Ehreninschrift. Z. 1: . . . τῆς] Κολονεί[ας] . . . Z. 2: . . . καὶ Γ. Φλα(βίου) 'Ιου(λίου) Βα[ι(3)β]ιανοῦ, ἱππό[του (4) 'Ρωμαίων, ἀρχι[ε-(5)ρέων διὰ βίου (6) τοῦ πατρίου (7) θεοῦ Μηνό[ς . . . — Papers 3, 220 f. n. 356. Salir. Anfangszeile einer arg verstümmelten Ehreninschrift (nach der Notiz Ramsays, S. 429, woselbst statt n. 355 corr. n. 356) auf Quintus Vibius Crispus. — Papers 2, 160 f. n. 147. Jalowatsch. Titulus des Quintus Munatius Pollio (Μο[υν]ή[τι]ος Εὐτυχής), dessen Familie in der Grabschrift Papers 3, 219 n. 353 (s. unter XL) erwähnt wird. — S. 124 n. 97 = Prelim. Report, 11 n. 10. AJA. 1, 143 ff. n. 4. Hissar. — S. 123 n. 95. Jalowatsch. 5zeil. Frg. der Bauinschrift (?) eines [Lu]cianus, u. a. λογιστής (curator urbis) [τῆς τῶν 'Α]ντιοχέων [μητρ]οπόλεως, der nach Z. 5 ein Stadion errichtet zu haben scheint. — S. 161 n. 148 (ohne Umschrift). Ebd. 7zeil. Frg. Bauinschrift einer Wasserleitung. Nach Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 1 Sp. 23 2 Distichen; Z. 1. 2 Schlufs eines Hexameters: ἔργον ἔῆι [πο]λυβούλωι, 3. 4 Schlufs eines Pentameters: προτέρων ἤνυσε [θ]εσμοπόλων, Z. 5—7: ῥέεθρον ἄναντα ΕΟΙΟΕ . . ΡWΝ (= σφ[ετέ]ρων Larfeld) ἐς χώρους ἀγαγεῖν [καὶ] ψαλέους (= ψαλίδας?) πρότερον. Das Zeichen + ist in Z. 6 zur Trennung des Hexameters vom Pentameter verwandt; dagegen bezeichnet ein vorgesetztes Kreuz die ähnliche Wasserbauinschrift n. 149 wohl als christlich (s. unter XL).

Jalowatsch. — S. 133 n. 106. Grabschrift der Pupillia Saturnina und des Pupillius [E]arinus auf ihre ἐξαδέλφη Gaïlla. — S. 145 f. n. 120 = CIL. III 303. Lebas-Wadd. 1824. Eph. epigr. 1884 n. 1342. Bilingue Grabschrift der Petilia Tertia auf sich und ihren Vater Marcus Petilius. — S. 152 n. 136. A: Grabschrift des Keipios Syntrophos und der Eutychia auf ihr Kind Eutychianos. B: 4 Hexameter auf den 8jährig

verstorbenen Zotikos. — S. 153 n. 137. Grabschrift der Brüder L. Malius Flac(c)us und C. Malius Maximus auf sich selbst nnd ihre Angehörigen. — [S. 153 f. n. 138 vielleicht christlich; s. unter XL.] — S. 155 f. n. 140 = Koutoleon, M. 14, 114 n. 72 (teilweise schon CIG. 3981). Sarkophaginschrift: Κατὰ συν[χ]ώρησιν (2) τοῦ ἀξιολογωτάτου (3) Αὐρηλίου Κανδίδου (4) ἡ σορὸς ἐτέθη; beigesetzt wurden die σώματα der Aurelia Stratoneike nnd ihres Gatten Hortensianus Maximus. — S. 156 n. 141. Frg. (Distichen) einer Grabschrift des Lykaoniers Phanes. — S. 157 n. 142. Grabschrift der Artemeisia auf ihren Gatten Mantūs. Wie in τῇ συ[ν]βίῳ, so ist auch in der Schlufsformel: Τὸν θέσιν σὺ μὴ [ἀ]δικήσεις das Genus des Artikels verfehlt. — S. 157 f. n. 143. Metrische Grabschrift. Nach Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 1 Sp. 23: Ἀθανάτου ψυχῆς (2) στήλην ἀνέθη(3)και (= ε) [Σε]κοῦνδος (4) τύ[μ]βῳ Ἀλεξάν(5)δρῳ μνημοσύνης (6) ἕνεκεν. Ich ziehe in Z. 3 die Lesart des Steines vor: ἀνέθηκα Ἰουκοῦνδος. — S. 158 f. n. 144. Sarkophaginschriften. A: Grausige metrische Flüche gegen den Grabfrevler: Εἰ δέ τις τὸν τόπον ἢ λάρνακα τήνδε ἀδικήσει (holperiger Hexameter?), ὀρφανὰ τέκνα λίποι, [χῆρον βίον, οἶκον] ἔρημον, ἐν πυρὶ π[άντα δάμοιτο, κακῶν ὑπὸ χε]ῖρ[ας ὀλ]οι[τ]ο (vgl. n. Illegüp, n. 514; S. 398. Regiz, n. 164; S. 406). B: (Das Ehepaar x nnd) seine Gattin Salina Saturnina haben sich zu Lebzeiten den Sarkophag (σορός) errichtet. — S. 159 n. 145. Grabschrift der Viria Domna auf ihren Gatten Zosimos. — S. 160 n. 146. Grabschrift des Piso anf seinen Bruder Titus aus Hiera(-ro?)polis. — S. 162 n. 150. Frg. Grabschrift des Saturneinos . . . auf einen θρεπτός. — n. 151. Frg. Grabschrift der . . . dia auf ihren Gatten. — S. 163 n. 152. Frg. Grabschrift des . . . ios Zotikos auf die Iulia Matrona. — n. 153. Frg. Grabschrift des . . . D]iod[oros] und der . . . [Sek]unda für sich nnd ihre Nachkommen. — S. 164 n. 154. 3 Zeilenreste der Grabschrift auf ein Kind. — **Salir.** Sterrett, Papers 3, 219 n. 353. Grabschrift der Memmia Munatia Maxima auf ihr Kind; wegen der Strafandrohung vielleicht christlich (s. unter XL).

Südschüllü (nördl. von Jalowatsch). Sterrett, Papers 3, 222 f. n. 360. 8 Zeilenfrg. einer Grabschrift des [παιδα?]γωγός Quintus . . . onius . . . auf seine Gattin . . . Zoë u. s. w.

Örkenez (sö. von Jalowatsch). Sterrett, Papers 2, 180 n. 182 (ohne Umschrift). Grabschrift in Hexametern. Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 1 Sp. 23 erkennt folgende Bruchstücke: Z. 2: [Μ]ακήδονος ἠδ' ἱεροῖς, 4: [ἀ]ρετῆς [θ]άλος ἀθάνατ[ον (5) τὸν νέον ἀμβρόσιον, 7: μ]ήτηρ δ(ὲ) ὠδεῖν[ο]υσ' ἀρι(8)στ]οτόκειά τε Μάγνα . . .

[Vgl. von hier an Kieperts Karte „Routes made in 1884 and 1885 by Dr. J. R. S. Sterrett in ancient Cilicia, Lycaonia, Isauria and Pisidia." Berlin 1886. (Beilage zu Papers 3.)]

Gegend von **Anabura** (Enevre zwischen Ördekdschi und Beldschigas).

Örenköi. Sterrett, Papers 3, 215 f. n. 344. Papas, S. des Pant[a]l[eon], und sein Bruder Aur. Lucius errichten dem Σώζων [θεός] einen Altar; Aur. Mania, T. des Papas, ehrt ihre κώμη durch Schenkung einer Geldsumme. — **Jakanbir.** S. 215 n. 343. Im]an, S. des Papas, errichtet [ζ]ῶν καὶ φρον[ῶν] die Bildsäule seiner verstorbenen Gattin [Bab]eis, T. des Alex[a]nd[ros. — **Tschaundir.** Grabschrift der Eirene, [T.?] des Longillianus, und des Severus οἰκονόμισσα, auf ihren Gatten Stachys. — **Tscharük-Serai** (Ulumahallü). Papers 2, 177 n. 176. Frg. Grabschrift eines γραμματεύς auf sich selbst. — S. 177 f. n. 177 (mit Relief). Thinthius Lollius Long[e]inos, S. des Titus, errichtet die Bildsäule seiner verstorbenen Gattin Babeis. — S. 176 n. 175 = Prelim. Report, 11 n. 6 (Bericht 1883—87, 140 o.). In phrygischem Dialekt. — **Kara-Aghatsch.** Papers 2, 181 n. 183. Epistylfrg. . . . Telemachos, S. des Hermogenes, Enkel des Tulurasis, hat auf eigene Kosten etwas den Διοσκόροις θεοῖς ἐπηκό[οις geweiht. — S. 182 n. 184. 10 zeil. Frg. Mit Benutzung der Ergänzungen von Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 1 Sp. 23: Αὐρ.] Μενέλαος Μενε[σθέ(2)[ὑ]ς Αὐρ. Μενεσθέω[ς (3) Με]νελάου υἱὸς ἐπέ(4)γρ(α)ψα· οὐκ ἤμην, ἐ[γ]ε(5)νόμην· οὐκ εἰμί, οὐ (6) μέλε[ι] μοι. Ὑγίαινε, (7) παροδεῖτα, . . . (8) μήτε οἴκησις περιλ[η]φθησ . . . (9) τας τοὺς θεοὺς κεχ[ο]λομένο[υς . . . (Vgl. Kaibel, Epigr. Gr. 1117.) — S. 183 n. 185; vollständiger M. 8, 74 n. 3 (Röhl II, 105). Aufschrift des Grabmals des Aur. Menestheus, - - - βουλευτοῦ τῆς τε Παπ[π] . . ., und seiner Gattin. — **Doñ Aïsche.** Papers 3, 203 f. n. 334. 335. Frgg. von Grabschriften: A: des Hermogenes, S. des Telemachos, zu Lebzeiten für sich und seinen verstorbenen Grofsvater H.; B: des Eidomeneus, S. des M[ene]kr[at]es, für sich und seinen Bruder. — S. 205 n. 336 (mit Rel.). Grabschrift des [P]antaleon, S. des Diodoros, auf Dule-Amia. Darunter 8 zeil. Frg. einer hexametrischen Grabschrift, in der Pantaleon und Diodoros angeredet werden. Z. 3/4: ἀ]γελάτης ποίμνης; 6: ἄριστε, φίλοις φίλε; 8: βροτο[ῖ]ς ἄθλ[α] . . . — S. 205 n. 337. 3 zeil. Frg. der Grabschrift auf x und den Bruder Papas. — S. 206 n. 338. Desgl. des Gaius auf seine Eltern Bassus und x. — **Ördekdschi.** S. 207—214 n. 339—342. A: Ehreninschrift des Ἀναβουρέων ὁ δῆμος auf Attalos, S. des Bianor, (vgl. n. n. 328. 329) u. a. als εὐβοσιάρχης (s. u. n. 317), wegen seiner Verdienste um den Demos. Vgl. u. n. 317. — B: Dürftige Schriftreste (einer Ehreninschrift?). — CD: Umfangreiches Frg. (34+35 Z.) der Würfelmantik; behandelt von Kaibel, Hermes 23, 532—545. Ähnlich, wie in der fast ganz gleichartigen Inschrift von Tefenü (Bericht 1883—87, 166) werden verzeichnet: die Summe (22—30) der geworfenen Würfel, deren 5 Einer, der Name der Gottheit, unter deren Anrufung der Orakelspruch erteilt wurde, und

letzterer selbst in 4 Hexametern. — **Salir.** S. 199 f. n. 328. Ἀναβουρέων ὁ δῆμος ehrt den Aur. Bianor, S. des Attalos, Enkel des Bianor (vgl. n. 339. 329), wegen seiner Verdienste um den Demos. Die Bildsäule errichtet seine Gattin Aur. Ammia, T. des Priesters Attalos, (s. u. n. 317) aus ihrer Mitgift. — S. 200 f. n. 329. Bianor und Attalos, SS. des Telemachos (vgl. n. 339. 328), ehren durch Errichtung eines Grabgebäudes nebst ἀγάλματα ihren Oheim mütterlicherseits, dessen Sohn und ihre μάμμη Babeis. Die Aufstellung weiterer ἀγάλματα wird nach Maſsgabe der Inschriften gestattet. — S. 201 n. 330. Menandros, S. des Abbas, ehrt seine Wohlthäterin Dada, T. des Turamas, nach deren letztwilliger Verfügung. — S. 202 n. 331. M. Vivi[us Va]lerianus Maroddes errichtet sich selbst und seinen Vorfahren μνήμης χάριν eine Inschrift. — n. 332. 2zeil. Frg. Ein ἱερεὺς ἐξ ἱερέ[ων] errichtet u. a. ein προνάιον. — n. 333. Grabschrift des x, S. des Bianor, auf seine Mutter Ammia, T. des Archelaos. — S. 426 n. 623. Desgl. des M. Annius Marcellus-Xenophilos und des Caius Arellius Niger auf ihre Gattin bezw. Schwester Arellia Marcella. — S. 426 f. n. 624. Anna, κληρονόμος der Iusta, und ihre Töchter ehren ihre θρέψασα Iusta [μ]νήμης χάριν. — S. 427 n. 625. Grabschrift der Anna, T. des Eutychios, auf sich selbst, ihre Tochter und Mutter Eutychia und ihre Mutterschwester Da. — **Armutlu.** S. 198 n. 325. Frg. Inschrift des πραγματευτής Dionysios und des προ . οικος Alexandros. — S. 199 n. 327. Mark?]el(l)os, S. des Kono[n], errichtet etwas. — **Beldschigas.** S. 196 n. 322. Grabschrift des χαλκε[ύς] Teimotheos, S. des Menneas, aus Pappa (Παππηνός) auf seine Gattin [A]da und seinen Sohn M. — S. 197 n. 323. Aureliada, T. des Abbas, ehrt ihren Sohn Tolurasis μνήμης χάριν. — n. 324. Frg. der Grabschrift auf Mutter und Vater. — **Felle.** S. 193 n. 317. 7zeil. Frg. Ἀναβουρέων ὁ δῆμος ehrt den Pankrates, S. des Priesters Attalos (s. o. n. 328), u. a. als εὐβοσιάρχης (s. o. n. 339). Z. 7 und der Schluſs der Inschrift sind wohl nach dem völlig gleichartigen Seitenstück n. 339 (s. o.) zu ergänzen.

Ostabhang des Sultan-Dagh.

Daghan-Hissar. Sterrett, Papers 2, 176 n. 174. 2zeil. Frg. Phrygischer Dialekt? — **Tschetme.** S. 169 f. n. 162. 4zeil. Frg. Grabschrift der . . . gese (?), T. des Anis (?), auf sich selbst und ihren Sohn Telmo[l]aos. — **Kara-Agha.** S. 166 n. 156. Aur. Patrokles und Dudas setzen ihrem Sohne Οὔσου (4) ὀροφύλα(5)κι ἰσφαγέντι (6) ὑπὸ λῃστῶν eine Grabschrift. — n. 157. 3zeil. Frg. Grabschrift des x auf sein Kind x und sich selbst. — S. 167 n. 158. Desgl. des Aur. Mnesitheos, S. des Papas, auf seine Gattin (τῇ ἠδίᾳ γυνεκί) Basiaise (?). — S. 167 f. n. 159. Desgl. des Aur. A[b]aska[ntos?], S. des Dios, auf seine Gattin

Aurelia Kyria in Gemeinschaft mit seinem ἀνεψιός Aur. Marcus. Darunter 2 jambische Senare: Τίς ἂν προσοίσει χέρα τὴν βαρύφθονον, κεῖνος δὲ ἀώροις περιπέσοιτο συμφοραῖς. Vgl. S. 382. 389. — n. 160. Desgl. des Aur. Zotikos, S. des Panleinos, Ἀδ[ρια]νοπολείτης anf seine Gattin Anrelia Da. — S. 169 n. 161. Desgl. des [A]nr. Mnesitheos, S. des Hermogenes, auf seine Gattin Dnda. — **Kotschasch.** S. 173 n. 168. Grabschrift des Asklepiades auf seinen Sohn Pantaleon, dessen Gattin Anr. Da nnd Kinder (Zwillingsbrüder?: δι[δύμοις ἀ]δελφοῖς Z. 7/8). — S. 174 n. 169. Desgl. auf Hermogenes, S. des Theagenes; 170: des Aliperos, S. des Aga[th]opus, auf seinen Sohn Ouegnos (?); S. 175 n. 173: des Anr. [Marcus?], S. des Timoth[eos], auf seinen Sohn Anr. Theagenes; S. 172 n. 167 (8 zeil. Frg): des Appas, S. des Tiri[dates?], auf einen θρέψας θυγατ[έρα; n. 166: Grabstein des Anrelius nnd des Anxanon; S. 175 n. 171. 172. Frgg. ohne Umschrift. — **Regiz.** S. 170 n. 163. Grabschrift des [A]u[r]. Lucius, S. des L. Menel[a]os, auf seine Gattin Domne, T. des Menemachos Charidemos Σελεν[δ]έω(ς?), nnd seine Mntter Ailara. — S. 171 n. 164. Verstümmelte, teilw. metrische Strafandrohnng: . . . ὀρφανὰ τέκνα λίποι, χ]ῆρον βίον, οἶκον [ἔρημον. (Vgl. Jalowatsch, n. 144; S. 403. Illegöp, n. 514; S. 398.)

Philomelinm (Ak-Schehir).

Sterrett, Papers 2, 165 n. 155 (ohne Umschrift). Frg. Votivinschrift.

XVIII. Galatia.

Ancyra.

Allmer, Les gestes du dien Auguste d'après l'inscription dn temple d'Ancyre, avec restitntions et commentaires. Extraits dn 'Monumentnm Ancyrannm' (1865—83) de M. Mommsen. Vienne, 1889. XXX, 316 S. 8 avec fig. — Cantarelli, L'iscrizione di Ancyra, Bull. della commiss. arch. di Roma 17 (1889), 3—17. „Verf. mustert die verschiedenen Hypothesen über den Zweck des Index rernm gestarum, bestreitet Mommsens Ansicht, citiert die 'brillant verteidigte' Behanptnng Bormanns (die Inschrift sei ein Eloginm sepnlcrale), gelangt jedoch in diesem ersten Teile der Abhandlnng noch zu keiner Entscheidnng". [Notiz der Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 28 Sp. 890]. — Plew, Qnellenuntersuchungen zur Geschichte des Kaisers Hadrian nebst einem Anhange [S. 98—121] über das Monumentum Ancyranum und die kaiserlichen Antobiographieen. Strafsbnrg 1890. IV, 122 S. 8. 5 Mk. [Rez.: Herm. Peter, Berl. philol. Wochenschr. 1890 n. 27 Sp. 850—854.] — S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des ét. gr. 3, 80 n. 55 = CIG. 4032. — n. 57; nngenaner CIG. 4076. — n. 58. Varianten zu CIG. 4050. — S. 81 n. 59. Frg. einer Grabschrift.

Tavinm (Böjük Nefezköi).

Sterrett, Papers 2, 312 n. 358. Grabschrift: 'Po]υφῖνα 'Ασκλη(2)-πιά]δῃ συνβίῳ λι(3)θο]υργῷ Νικομηδῖ (4) μνή]μης χάριν. — S. 319 n. 374 (ohne Umschrift). 4zeil. Frg. einer Grabschrift. — S. 320 n. 375 (o. U.). Epistylfrg.: . . . συφου ἀπὸ Μουσείου. — n. 376 (o. U.). Frg. . . . ρισ . . .

XIX. Paphlagonia.

Rechtes Partheniosnfer.

G. Hirschfeld, Inschriften ans dem Norden Kleinasiens u. s. w., Berl. Sitz.-Ber. 1888 n. XXXV, 881 n. 42 (ohne Umschrift). Dürftige Inschriftenreste aus den Rninen eines Poseidontempels.

Amastris (Amasra).

G. Hirschfeld, a. a O. S. 874 n. 25. Genanere Abschrift von M. 12, 182 n. 13 (Bericht 1883—87, 120). — S. 877 n. 28. 29: desgl. von CIG. 4149. 4150; S. 879 n. 33 von CIG. III p. 1113 n. 4152h; S. 875 n. 26 von n. 4152d (wie sich jetzt ergieht, ist die Inschrift ans dem Jahre θκσ' (= 229, wahrscheinlich der mit dem Jahre 64 v. Chr. beginnenden pompejanischen Ära, = 165 n. Chr.). — S. 876 n. 27. Der Demos belobt (μαρτυρεῖ c. dat.) die Oberpriester, Enthe[n]iarchen, Epistaten nnd Agoranomen Parmeniskos nnd Pharnakes, SS. des 3maligen Oberpriesters und Agonotheten Di[o]menes, καὶ (10) εὔχεται Διὶ Στρατηγῷ (11) καὶ Ἥρᾳ τοῖς πατρίοις θε(12)οῖς καὶ προεστῶ(σ)ιν τῆς (13) πόλεως τοιούτους γεί(14)νεσθαι τοὺς ἀγορανό(15)μους πάν[τ]ας, ὁποῖοι ἐ(16)γίνοντο Παρμενίσκος καὶ (17) Φαρνάκης οἱ τροφεῖς. Darnnter: Ἔτους βλρ' = 132 der pompejanischen Ära = 68 n. Chr. — S. 878 n. 30. Ehreninschrift: Φαι . . .(2)νος τὸν ἀδ[ελ(3)φιδοῦν καὶ γα[μ](4)βρὸν ἀνέστησ[εν (5) ὑπὲρ φυλῆς 'Αμ[α(6)στριάδος. Vgl. die ähnliche Inschrift Perrot, Mém. S. 168, zu der einige Berichtigungen mitgeteilt werden. — n. 31. Weihinschrift: Διὶ (2) Πανκτη(3)σίῳ. — n. 32 (ohne Umschrift). 2zeil. Weih- oder Baninschrift. Z. 2: ἐκ τῶν ἰδίω[ν . . . — S. 879 n. 34. 5zeil. Frg. einer Strafandrohung (Geldhufse) für den, der τὴν πύ[ε]λον öffnen werde. — n. 35. Sarkophag mit Grabschriften a) des 70jährigen Serapion, S. des Serapas; b) des Serapion, S. des Serapion. Datnm von a): Ἔτου[ς] απρ' (= 117 n. Chr.) μηνὸς Ξανδικο[ῦ; von b): Ἔτους γqρ' (= 129 n. Chr.) μηνὸς Δε[σίου? — n. 36. Grabstein der 33jährigen Gattin des Ph]iloxenos, T. des Ἥλιος (= Aelins; vgl. n. 40). — n. 37 (ohne Umschr.). Sarkophag: Νέαν Παρθενικοῦ πόσιος . . . — S. 880 n. 38 (o. U.). 39 (o. U.). Frgg. von Grabsteinen. — n. 40. Frg.: . . . θης 'Αρτεμεισίο[υ (2) Ἡλία (= Aelia; vgl. n. 36) Κλαυδία. — n. 41 (o. U.). 14zeil. Frg. (einer Grabschrift?).

Sora (jetzt Zorah), 1/2 Tagereise sö. von Zafaranboli.

Doublet, B. 13, 310 n. 19. Neikias, S. des Narinas, und seine σύναιμος Peiste errichten dem Zeus Epikarpios eine Votivinschrift. Datum: Ἔτους ρο' (der pompej. Ära) = 106 n. Chr.

Mayre (zwischen Zafaranboli und Kastamuni).

G. Hirschfeld, a. a. O. S. 888 f. n. 61 (Textbesserungen von J. H. Mordtmann, M. 14, 316); genauer G. Doublet, B. 13, 312 n. 20. Dem θεὸς πατρῷος Zeus Bōnitēnos errichtet M. Aur. Alexandros, u. a. ἀρχιερεὺς τοῦ Πόντου, ἄρξας τὴν μεγί(9)στην ἀρχὴν τῆς λαμπροτάτης Ἀμαστριανῶν (10) πόλεως, Βειθυνιάρχης καὶ Ποντάρχης, τειμη(11)θεὶς ὑπὸ θεοῦ Ἀντωνείνου u. s. w. τὸν ναὸν μετὰ παντὸς τοῦ κόσμου im Jahre θσσ' (der pompej. Ära) = 215 n. Chr. Amastris, wahrscheinlich der Geburtsort des Geehrten, liegt eine Tagereise von dem Fundort der Inschrift entfernt. „Bemerkenswert ist, dafs der ἀρχιερεὺς τοῦ Πόντου und der Ποντάρχης ausdrücklich als verschiedene Funktionen genannt sind.“ H.

Abonuteichos = Ionopolis (Ineboli).

G. Hirschfeld, a. a. O. S. 887 n. 58 = Mordtmann, Epigraphik von Byzanz, S. 68. Den Kaiser L. Septimius Severus ehren οἱ περὶ Γάλλον Ἀουείτου δὶς ἀρχιερέα καὶ τὸ β' πρῶτον ἄρχοντα ἄρχοντες durch Errichtung einer Bildsäule auf Kosten der Stadt im Jahre δσσ' (der pompej. Ära) = 210 n. Chr. — n. 59 = ΚΕΦΣ. 15, 74 n. 54 (Bericht 1883—87, 149 n.). Der vorigen ähnliche Inschrift. Der Geehrte ist nicht Mark Aurel, sondern Caracalla, für den dieselbe Titulatur sich auch anderwärts findet. — S. 888 n. 60. Epistylblock mit der Architekteninschrift: Ἀγαθῇ τύχῃ (2) Π. Αἴλιος (3) Φουνισουλᾶνος (4) Τ]ρύφων ἀρχι(τ)έκτω[ν] (5) ἐ]ποίει.

Pompeiopolis (Tasch-Köprü).

G. Hirschfeld, a. a. O. S. 889 n. 62 (Bestätigung der Richtigkeit des Textes Doublet, B. 13, 305 Anm. 1) = CIG. 4153. Z. 10/11: Ἀνέστη ὁ ἀνδριὰς ἔτει σ' (der pompej. Ära) = 136 n. Chr. — Doublet, B. 13, 305 n. 13 = CIG. 4154. Einige Textbesserungen. Den Cn. Claudius Severus Caesar, Schwiegersohn des Kaisers Mark Aurel, ehrt als πάτρων und κτίστης ἡ μητρόπολις τῆς Παφλαγονίας Πομπηϊόπολις. Datum: Jahr 178; nach dem Herausg. = 171 n. Chr. — S. 307 n. 14. 14 zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf C. Claudius . . . Cornelianus, S. eines Konsulars, mit Aufführung des Cursus honorum. — S. 308 n. 15 = CIG. 4155. Grabstein des Athleten Agatheinos. Z. 6 ist zu lesen: Ξυστοῦ statt τῆς βουλῆς. — G. Hirschfeld, S. 890 n. 63.

2 (zusammengehörige?) Frgg., wahrscheinlich einer Ehreninschrift. Z. 2: τὰς διαν[ομάς; 4: βο]υλῆς καὶ δ[ήμου. — n. 64. Grabstein: Ἀσιατικὴ [θ]υ[γά(2)τηρ Ἀσιατικοῦ (3) ἐνθάδε κατέ(4)χεται. — n. 65. Grabstein in Thürform mit Relief: Ὀνή[σι]μος τῷ ἀδελφῷ. — n. 66. 2 zeil. Frg.

Sinope und Umgegend.

Doublet, B. 13, 299 n. 2 = Mordtmann, ΚΕΦΣ. 15, 46 n. 4 (Bericht 1883—87, 149). — S. 302 n. 3 = Mordtm., 47 n. 5 (Bericht, a. a. O.). — S. 304 n. 7 = Mordtm., 45 n. 3 (ebd.). — n. 8 = Mordtm., 45 n. 2 (ebd.). — n. 9. Grabschrift des 27 jährigen Syrios. — n. 10 = Parnassos 1882, 869 (Röhl II, 106). — S. 305 n. 12. 7 zeil. metrisches Frg.: . . . (3) καὶ κτερίσματα κτερίσ[αντα (4) ἤδη πληρώσαντα, (5) περιπλομένων ἐνιαυτῶν, (6) πεντήκοντα ἔτη, (7) καὶ τελέσαντα χρόνον. — **Gerzé** (Κέρζα), 6 St. von Sinope. — Dimitsas, M. 14, 240 (ohne Umschrift). Frg. Grabstein des . . . stus (?), S. des . . . gnatius, . . . τῆς σπείρ[ης . . . — **Alatscham**, am linken Ufer der Halysmündung. A. a. O. (o. U.). Weihinschrift: Στρά(2)των (3) Ἑρμᾶι.

Orte, deren alte Namen unbekannt sind.

Ak-tasch-Schehr. Doublet, B. 13, 313 n. 21. 5 Hexameter. Grabschrift des Olympiodoros und Lukios auf ihren bei Kensa (?) gestorbenen Bruder Alexandros. — n. 22. Auf derselben Säule. 10 hinkende Hexameter. Grabschrift des redend eingeführten 4 jährigen Hieron. — **Burnuk-Köi.** S. 315 n. 23. Dem Iulianus, S. des Archedemos, errichtet Iulianus, S. des Candidus, eine Grabschrift. — **Burunsu.** n. 24. 5 Hexameter. Grabschrift des redend eingeführten Demarchos, errichtet von seiner Gattin und seinen beiden Söhnen. — **Ödemisch-Köi.** S. 316 n. 25. 2 Hexameter. Grabschrift der redend eingeführten Alexandris.

XX. Pontus.

Amisus.

Dimitsas, M. 13, 209 (ohne Umschr.). Grabschrift auf einen Arzt (aus den Fugen gegangenes Distichon): Οὔνομα Θρεπτὸς (2) ἐμοί· νούσων (3) δ' οὐκ ἄλλος ἀμίνω[ν (4) ἰητήρ. Τέχνης (5) πολλοὶ μάρτυρές (6) ἰσιν ἐμῆς. Χαίρετε. — [Den Bericht über die Entsendung zweier θεοπρόποι an das Orakel des klarischen Apollon seitens der Stadt Ἀμίσου ἐλευθέρας καὶ αὐτονόμου καὶ ὁμοσπόνδου Ῥωμαίοις aus dem Jahre ρξγ' τῆς ἐλευθερίας (130 n. Chr.) s. unter XIV: Clarus S. 350.]

Kansa (zwischen Amisus — 16 St. — und Amasia — 8 St.).

Hubert (nach Girard), Rev. arch. 24, 308. Herstellung und deutsche metrische Übersetzung von Rubensohn, Berl. philol. Wochenschr. 1895 n. 12 Sp. 380. In der äufseren Mauer der nahe den Thermen gelegenen Moschee. Inschrift (6 Hexameter) des ἡγεμόνων ἄριστος Iovinus, der den bisher in ungeschmückter Wohnung nur widerwillig das Wasser spendenden Quellnymphen ein schöngebautes Gemach mit (goldenem) Kranz stiftete. Aus dem 3. oder 4. Jahrh. n. Chr. Vielleicht ist der Stifter identisch mit dem Ἴόβινος κόμης, an den des Basilius ep. 163 (Migne IV, 634; geschrieben 374 n. Chr.) gerichtet ist. Mit Wilhelm, Berl. philol. Wochenschr. 1895 n. 19 Sp. 603 ist in der Schlufszeile wahrscheinlich [ἱ]μ[ερ]ταῖς (Χαρίτεσσιν) zu ergänzen. Ebd. ein textkritischer Nachtrag von R(ubensohn) und (unter Zustimmung von H. Kiepert) Identifikation der Thermen mit den von Strabo (dessen Geburtsort Amasia) 12, 38 erwähnten θερμὰ ὕδατα τῶν Φαζημονιτῶν. Unsere Inschrift scheint die Annahme (vgl. Rubensohn, Berl. philol. Wochenschr. 1894 n. 36 Sp. 1149) zu bestätigen, dafs die Bäderepigramme der Anthologie, wenigstens die herrenlosen unter ihnen, wirkliche Inschriften waren. — Dimitsas, M. 13, 211 (o. U.). Weihinschrift: Θεᾷ ἁγνῇ (2) Ἀντώνιος (3) Εὔοδος (4) κατ' ὄνυρον (5) ἀνέστησεν. — A. a. O. (o. U.). Grabschrift eines Βασιλεύς mit Strafandrohung. — A. a. O. (o. U.). Helenos errichtet seinen Eltern H. und Aphrodite eine Grabschrift; mit Strafandrohung.

Karahissar, 1 St. südl. von Öjük.

G. Hirschfeld, Berl. Sitz.-Ber. 1888 n. XXXV, 891 n. 67 (o. U.) 2 zeil. Frg.

Ortaköi, ca. 15 St. nö. von Josgâd.

G. Hirschfeld, a. a. O. n. 70 (o. U.). 5 zeil. Frg.

Ebimi, ca. 3 St. östl. von Amasia.

G. Hirschfeld, a. a. O. n. 72. Weihinschrift: Διὶ Στρατίῳ (2) Ἀρχίας Πομ(3)ποῦντος γ' (4) τῶν σὺν λε'.

Comana Pontica, 1 St. nö. von Tokat.

G. Hirschfeld, a. a. O. S. 892 n. 73 = CIG. 4184. Felsengrab. Nach J. H. Mordtmann, M. 14, 316 ist wohl zu lesen: Θεοφίλη Ζ[αρα]ῆτος [τοῦ] Βίαντος, (2) γυνὴ δὲ Φιλοχάρου Μαιφάτου, (3) χαῖρε.

XXI. Cappadocia.

Coropissus.

Kumanudis, Ἐφ. 1889 Sp. 63 n. 9 (in Min.). In Athen gefunden. Der Kaiser Hadrian ehrt Κοροπισσέων τῆ[ς (5) Κιητῶν μητροπό-(6)λεως ἡ βουλὴ καὶ ὁ (7)δῆμος διὰ πρεσβευ(8)τῶν Γαΐου Νιννίου (9) καὶ Ἀθηνίωνος Κλή(10)μεντος τοῦ καὶ Λυκί(11)σκου, ἐπὶ ἱερέο(so)ς Κλ. (12) Ἀττικοῦ. Eine Stadt Koropissos ist aus Münzen der Kaiserzeit bekannt mit der Legende: Κοροπισσέων τῆς Κιητῶν μητροπόλεως; vgl. Svoronos, a. a. O. Sp. 67 f. und 212. Sie lag in den Grenzdistrikten zwischen Kappadokien und Lykaonien.

Caesarea (Kaisarieh).

S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des ét. gr. 3, 81 n. 60. Aquila, S. des Epaphrodeitos, sowie Longus und Epaphrodeitos, SS. der Enodia, der T. des Natalis, errichten ihrem Bruder [G]ēthylos (?) eine Grabschrift.

Comana Cappadociae = Hieropolis (Schahr).

Sterrett, Papers 2, 234 n. 262 = B. 7, 131 n. 5 (Röhl II, 108 o.). — S. 234 f. n. 263 = B. 7, 127 n. 1. Journ. of philol. 11, 147 n. 21 (Röhl II, 107). — S. 235 n. 264 = B. 7, 131 n. 6. Journal 11, 149 (Röhl II, 108). — S. 235 f. n. 265 = B. 7, 135 n. 14. Journal 11, 160 (Röhl, a. a. O.). — S. 236 f. n. 266 = B. 7, 138 n. 23. Journal 11, 148 f. (Röhl, a. a. O.). — S. 238 n. 267. Grabschrift des Iason, S. des Apion, auf seine Gattin Athenais und sich selbst; S. 238 f. n. 268: des Aur. Hedistos auf seine Tochter Hedie.

Zwischen Comana und Cocussus.

Jalak. Sterrett, Papers 2, 260 f. n. 297 = Preliminary Report, 25 n. 25 (Bericht 1883—87, 152). — S. 261 n. 298. 8 zeil. Frg. einer metrischen Grabschrift. — **Kürdköi.** S. 258 n. 294. Grabschrift des Marcellus auf seine Gattin Menandris. — **Kotschos.** S. 263 n. 299. Frg. Grabschrift auf einen Gatten.

Cocussus (Göksün).

Sterrett, Papers 2, 247 f. n. 278 = B. 7, 146 n. 35 (Röhl II, 109 o.). S. 249 n. 281. Ihrem κυρίῳ πάτρωνι Heliodoros setzen Fl. Helion und Fl. Asklepi[od]ōtos eine Grabschrift. — S. 251 n. 283 = B. 7, 146 n. 34 (Röhl II, 108 u.). — S. 248 n. 279 = B. 7, 147

n. 36 (Röhl, a. a. O.). — S. 252 n. 285. Metrisches Frg.: Εἰ μὲν γὰρ μάκαρες μερόπων κρείνοντες ἄνασσον, πᾶσαν ἄκοιτιν ἐήν χ . . . Zu dieser Sentenz vergleicht Gurlitt, Berl. phil. Wochenschr. 1889 n. 1 Sp. 23 die Inschrift aus Maknf n. 22 (s. S. 330). — Meilensteine mit lateinischen Inschriften und griechischen Zahlzeichen: S. 240 f. n. 269: ρλγ'; S. 241 f. n. 270/271, S. 244 n. 272/273: ρμα'; S. 246 n. 276: ρλ'. — **Deïrmen Deresi**, südl. von Göksün. S. 253 n. 287 = Prelim. Rep., 19 n. 12 (Bericht 1883—87, 152 n.). — Meilensteine, wie oben, an der Strafse zwischen Cocussus und Arabissus: S. 269 f. n. 309: ρκβ'; in Kanlü Kavak: S. 271 n. 311: ρκ'; S. 272 n. 312: ρκε'; n. 313: Μ(ίλια) [ρ]κ[ε' oder η']; S. 282 n. 326: Μ . . .

Arabissus (Jarpuz).

Sterrett, Papers 2, 287 n. 335. Grabschrift der Ma auf ihren Gatten Atinatos.

Zwischen Arabissus und Sobagena.

Merki. Sterrett, Papers 2, 291 n. 340. Grabschrift der Ammē auf ihren Sohn Zethos. — **Chunu.** S. 290 n. 339: Ἁγνοτάτῳ Πο[ν? . . . (2)ρι ὁσίης χάριν το[ῦ (3) οἴκου Ὀλύμπο[υ . . . (4) ἀνέστησας (?).

Sobagena (Khurman Kalessi).

Sterrett, Papers 2, 303 f. n. 352—354 = Prelim. Report, 39 n. 57—59 (Bericht 1883—87, 152).

Aschagha Japalak, nnö. von Albistan.

Sterrett, Papers 2, 299 n. 350 (ohne Umschrift). Metrisches Frg. einer Grabschrift: Ἠιδέ με τὸν δυ[σ . . . (2) Διόδοτον ση . . . (3) σῆμα [κ]α[λ][ύπτει (?) . . .

Pulat, halbwegs zwischen Albistan und Melitene.

Sterrett, Papers 2, 300 n. 351. Grabschrift: Διόδοτος Τικέρνου (2) Ἡλιάδι Οὐαρούτῃ (3) φιλοτέχνῳ μητρί.

XXII. Lycia.

Zu dem grofsen Reisewerk von E. Petersen und F. v. Luschan vgl. S. 154.

Treuber, Beiträge zur Geschichte der Lykier. 2. Teil. Beilage zum Jahresbericht des Kgl. Gymnasiums zu Tübingen 1886/7. Tübingen 1888. 47 S. 4. 2 Mk. — Inhalt: I. Wesen der Gräberbufsen Lykiens,

ihr Verhältnis zu den übrigen in griechischer Sprache und zu den römischen (S. 1—45). II. Nachträge zu „Treuber, Geschichte der Lykier" (S. 45—47).

Rez.: Sittl, Berl. phil. Wochenschr. 1889 n. 36 Sp. 1140 f.

Obwohl G. Hirschfelds kurz vorher erschienene Abhandlung über „die griechischen Grabschriften, welche Geldstrafen anordnen" (s. S. 163) den Gegenstand schon ziemlich erschöpft hatte, so enthält die Schrift doch viele wertvolle Ergänzungen zu derselben. Auch Treuber weist überzeugend nach, dafs der Brauch der Grabbufsen in Lykien dem römischen gegenüber original und durch ältere Zeugnisse belegt sei, als irgendwo sonst. Hinsichtlich seines Ursprunges darf man nach S. 37 „annehmen, dafs in der ersten Zeit der Gräberbufsen dieselben durch Beschlufs des Demos und der Bule förmlich sanktioniert wurden; später aber war ihre von der hierfür zustehenden Behörde vollzogene Einregistrierung, der sicher eine Prüfung voranging, zugleich die öffentliche Sanktion." Nach S. 38 f. „stand darüber, wem die Bufse zufallen sollte, ursprünglich dem Bestimmer derselben freie Entscheidung zu, wofern er nur eine öffentliche Korporation wählte. Mit der Zeit kam es immer mehr vor, dem Fiskus (oder dem Ärar) die Bufse entweder ganz oder wenigstens zum Teil zu bestimmen." S. 40 wird die Ansicht verworfen, „dafs die übrigen griechischen Gräberbufsen insgesamt der Einwirkung eines Ursprungslandes zuzuschreiben seien." (Hirschfeld, S. 120 nahm Aphrodisias in Karien als Ursprungsgebiet an.)

Mir unbekannt geblieben ist: Kalinka, Auszüge aus den lykischen Bundesprotokollen. Eranos Vindobonensis, Festgabe der archäol.-philol. Gesellschaft an der Wiener Univ. zu der Wiener Philologenversammlung. Wien 1893. S. 83—92.

Lydae (Westseite des Golfs von Telmessos-Makri).

Hicks, JHS. 10, 73 n. 25. Sockel. Den Sextus Marcius Priscus, einen Legaten (?) des Kaisers Vespasian und aller Kaiser seit Tiberius, τὸν δικαιοδότην, ehrt Λυδατῶν ὁ δῆμος. Der Geehrte ist auch anderweitig inschriftlich bekannt. — S. 74 n. 26. Den C. Antius Aulus Iulius Quadratus ehren Bule und Demos von Lydai. Die Inschrift auf den auch sonst bekannten legatus pro praetore von Lykien und Pamphylien fällt kurz nach 90 n. Chr. — n. 27. Basis. Den . . . Tr]eboni[us Pro]clus Mettius [Mo]destus ehren Bule und Demos von Lydai. Der Geehrte war legatus pro praetore von Lykien und Pamphylien wahrscheinlich um 100 n. Chr. — S. 55 n. 6. Basis. Seinen Stief- und Adoptivvater Leontomenes, S. des Apollonides, Ἀρυμαξέα (aus dem zu Lydai gehörigen Demos Arymaxa), Priester des Apollon, des Zeus, der

θεῶν Ἀγροτέρων, der Dioskuren und des Pan u. s. w. ehrt Teimagoras, S. des T., in Form einer Weihung an die Götter. — S. 56 f. n. 7. Basis. Menodora, T. des Apollonides, Κρηνεῖτις (ein Demos Κρήνη oder Κρῆναι von Lydai ist unbekannt), ehrt ihren Gatten Thengenes, S. des Theramenes, Κρηνέα, einen Priester des Apollon, Zeus und der θεῶν Ἀγρέων. — S. 72 n. 24. Den im Alter von 47½ Jahren verstorbenen Ameinias Aristobulos, S. des Aristobulos, Λυδάτην, γενόμενον ἰατρὸν τέλειον καὶ φιλόλογον, von erlauchter Herkunft, ehren seine Eltern A., S. des Ameinias, und Kleagarsis, T. des Theron, und 2 Brüder.

Inschriften der Familie des C. Iulius Diophantos. — S. 57 n. 8. 3 zeil. Frg. der Aufschrift eines Heroon, welches samt den in demselben befindlichen Sarkophagen [C. Iulius C. Iulii Heliodori f. Diophantos (die Namen sind durch die folgenden Inschriften herstellbar)] zu Lebzeiten für sich und seine Gattin [Kokkia Sarpedonis] herrichten läfst. Mit Strafandrohung. Anfang des 1. Jh. n. Chr. — Sarkophaginschriften (mit Reliefs) in dem unter n. 8 erwähnten Heroon: S. 58 n. 9: Γ. Ἰουλίου, Γ. Ἰουλίου Ἡλιοδώρου υἱοῦ, Διοφάντου ἡ σωματοθήκη μόνου; S. 59 n. 10: Κοκκίας Σαρπηδονίδος ἡ σωματ[οθήκη μόνης. — n. 11. Basis. Der in n. [8.] 9 Genannte weiht καὶ τὸν Ἀσκληπιὸν σὺν τῇ βάσει. Beachtenswert: καὶ — σύν statt des üblichen καὶ — καί. — S. 63 n. 16. Grabmalinschrift. C. Iulius Diophanti f. Voltinia Heliodorus Ῥωμαῖος καὶ Λυδάτης und Ehrenbürger anderer Städte (vgl. n. 12 ff.) errichtet zu Lebzeiten ein Grabmal σὺν ταῖς περιχειμέναις κρηπεῖσιν καὶ βάσεσιν μονολίθοις εἰς ἀνδριάντας τέσσαρες (so) inmitten der von ihm erworbenen Ländereien ἐν τῷ Ἀρυμαξέων δήμῳ τῆς Λυδατίδος. — Derselbe ehrt S. 60 n. 12 (Grabmalinschrift): seine Eltern, die 57 jährig verstorbene Sophronis, T. des Thērōnides, und den gleichfalls 57 jährig verstorbenen Diophantos, S. des Heliodoros; n. 13 (Sockel): seine Schwester, die 40 jährig verstorbene Demetria, T. des Diophantos, Λυδᾶτιν καὶ Τελμησσίδα; S. 61 n. 14 (Basis): seinen Sohn, den 34 jährig verstorbenen ῥήτ[ο]ρα ἔξοχον C. Iulius [C. Iulii] Heliodori f. Voltinia Heliodorus; S. 68 n. 19 (Basis): seine Gattin, die 30 jährig verstorbene [M]ēïs, T. des Menedemos, Πιναρίδα καὶ Λυδᾶτιν. — S. 64 n. 17. Basis. Ehreninschrift auf den Stifter von n. 12—14. 16. 19, u. a. ἀρχιερεύσαντα Λυκίων (er bekleidete dieses Amt nach inschriftlichen Zeugnissen Okt. 140—Okt. 141 n. Chr.), - - τετειμημένον πολλάκις ὑπὸ Λυκίων τοῦ κοινοῦ u. s. w. — Denselben ehren S. 62 n. 15 (Basis): seine Enkel C. Iulius Tlepolemianus Heliodorus und Heliodori[s]cus Tiepol[emus; S. 66 n. 18 (Basis): mit überschwenglichen Lobeserhebungen Tryphaina, T. des Menophanes, nach letztwilliger Verfügung ihres Vaters. — S. 68 f. n. 20. Basis. 15 zeil. Frg. Den C. [I]ulius C. Iulii Diophanti f. Diophantos, einen an Ehren und Würden reichen Mann, ehrt Λυδατῶν ἡ βουλὴ καὶ

ὁ δῆμος. — Die Bildsäule wurde errichtet auf Kosten seiner Söhne C. Iulius Maximianus Diophantos . . . — S. 70 n. 21. Basis. Den C. Iulius C. Iulii Diophanti f. Voltinia Maximianus Diophantos (s. n. 20) Λυδάτην, τὸν κράτιστον συγκλητικόν, ehrt Λυδατῶν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος. — Λυδατῶν Bule und Demos ehren S. 71 n. 22 (Basis): die Aelia Hegemonis Λυδᾶτιν (Gattin des in n. 20 Geehrten?), τὴν κρατίστην μητέρα καὶ μάμμην συνκλητικῶν; n. 23: die Aelia Aurelia Olympias, T. des P. Aelius Diophantos, Καλυνδίαν καὶ Λυδᾶτιν, Gattin des πρῶτος πόλεως C. Iulius Heliodorus.

Telmessus (Makri).

Bérard, B. 14, 162 f. n. 1. Ehrendekret der Stadt Telmessos für Ptolemaios, S. des Lysimachos, der als Statthalter die Stadt infolge der Kriege völlig darniederliegend übernommen, den Wohlstand derselben jedoch durch Verminderung der Steuern und andere wohlthätige Maſsregeln gehoben hatte. Zum Dank dafür soll ihm zu Ehren ein Altar des Zeus Soter mit jährlichen Opfern errichtet und eine feierliche Pompe abgehalten werden. Datiert ist die Inschrift nach dem 7. Regierungsjahre des Ptolemaios, S. des Pt. (= Ptolemaios III. Energetes, der 247 v. Chr. den Thron bestieg; demnach 240/39 v. Chr.), ἐφ' ἱερέως (des Alexander und der Ptolemäer?) Θεοδό[το]υ τοῦ Ἡρακλείδου. — S. 172 n. 4. 4 zeil. Anfang eines Ehrendekretes des Demos von Telmessos für einen Diodoros . . . — S. 167 f. n. 2. Verleihung des Bürgerrechtes und anderer Privilegien an Hermogenes, S. des Zoïlos, aus Ephesos und dessen Nachkommen. — S. 169 f. n. 3. Basis. Kol. I: Ehrendekret des Λυκίων τ]ὸ κοινόν für [Philippo]s, S. des Klearchos, aus Telmessos, einen ἀρχιερεὺς τῶν Σε[βασ]τῶν, γραμματεὺς Λυκίων τοῦ [κοι]νοῦ u. s. w. Kol. II: Ehrendekret desselben κοινόν für die Gattin des Vorerwähnten, Artemion, eine ἀρχιέρεια τῶν Σεβαστῶν u. s. w. Eine sehr frg. Inschrift auf dem rechten Rande der Basis enthält gleichfalls Ehrenbezeugungen für den Erstgenannten. Auf derselben Basis steht weiterhin ein 9 zeil. Inschriftenfrg. unsicherer Lesung. — S. 173 n. 6. Τελμησσέων τῆς πόλεως, μητροπόλεως τοῦ Λυκίων ἔθνους, ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ehren den M. Aur. Thaletianos aus Telmessos wegen eines agonistischen Sieges. — S. 174 n. 7. Dieselben ehren den Thalet]ianos, Ehrenbürger mehrerer Städte, wegen eines weiteren agonistischen Sieges. — S. 175 n. 9. 6 zeil. Frg. Einen πάππον καὶ πρόπαππον συνκλητικῶν, der 2 στοαὶ σὺν τῷ περὶ αὐτὰς κόσμῳ erbaut hatte, ehren Bule und Demos von Telmessos durch eine Bildsäule. — n. 8 (Min.). Frgg. 3 er Ehreninschriften; A: für Eupolemos, S. des Hermapios, aus Telmessos wegen eines agonistischen Sieges. — S. 176 n. 10. Lykia, T. des Herodotos, aus Telmessos, lebenslängliche Priesterin θεᾶς Σεβαστῆς,

ehrt ihre Enkelin Lykia, T. des Kleon, Bürgerin von Telmessos nnd Xanthos. — n. 12. Den Hermaios, S. der Hermon, ehrt Lykidas, S. des Hierokles, nach testamentarischer Bestimmung der Ammia, T. des Hermon. — n. 11 (mit Relief). Votivinschrift des Hermaios, S. des Diogenes, an die Dioskuren. — S. 172 n. 5. Anf die Datierung: Ἔτους ξ' μηνὸς Λώου α' folgt der iambische Senar: τὸ] σῆ[μ]α Φίλτῃ τοῦτο δῶκεν ἡ πόλις.

Tlos.

Benndorf, Anz. der Kais. Akad. d. Wiss. in Wien 29 (1892), 70 ff. Aus dem Theater. 3 nebeneinander stehende Blöcke mit Inschriften. Es werden mitgeteilt: S. 70: Künstlerinschrift des (unbekannten) Theodoros ans Athen (Ende 4. Jahrh.?). S. 70 f.: Lykisch-griechische Bilinguis. Porpax, S. des Thrypsis, Neffe des Pyribates, ans Tlos weiht (Statuen) von sich und seiner Gattin Tisensembra, T. des Ortakias, Nichte des Prianōbas, ans Pinara dem Apollon. Gleichzeitig mit der vorigen Inschrift? — Mir unbekannt geblieben ist: Hula, Eine Jndengemeinde in Tlos. Eranos Vindobonensis, Festgabe der archäol.-philol. Gesellschaft der Wiener Univ. zu der Wiener Philologenversammlung. Wien 1893. S. 99—102.

Araxa (Ören).

Bérard, B. 15, 551 n. 23. Der Demos ehrt den A[r]te[midoros … — S. 551 f. n. 24. Den Kaiser Antoninns Pins ehren Bule nnd Demos. — S. 552 n. 25. Meilenstein mit Schlnfs einer Ehreninschrift der Ἀραξέων ἡ πόλις anf … den Caesar Constantins. 292—305 n. Chr. — S. 552 f. n. 26. Altar (mit Relief). Weihinschrift des Aur. Stephanos an die δαίμονες seines Vaters. Darunter Grab- nnd Bauinschrift desselben mit frg. Strafandrohnng.

Oenoanda.

Cousin, B. 16, 1— 30 n. 1—33 (Umschrift S. 33—55); nebst 9 nicht transskribierten Frgg. S. 31 f. Textherstellungen von Dragumis, Ἐφ. 1893, 165—169. Ausführliche Behandlung von Usener, Epikureische Schriften auf Stein, Rhein. Mns. 47, 414—456. Aus einer grofsen Zahl von Frgg. zusammengesetzte umfangreiche Inschrift der Wand einer Stoa, etwa ans den letzten Jahrzehnten des 2. oder den ersten des 3. Jh. n. Chr. „Ein alter begeisterter Lehrer der epikurischen Philosophie, Namens Diogenes, hatte im Vorgefühl des nahenden Todes den denkwürdigen Entschlnfs gefafst, zur Erleuchtung und Beglückung seiner Mitbürger, der lebenden wie der Nachkommen, und aller etwa Oinoanda besuchenden Fremden seine eigenen Darstellnngen der epikurischen Lehre und einige Urkunden des Meisters in Stein graben zu

lassen. — — Weitaus die Mehrzahl der Steine weist Spalten zu 14 Zeilen auf, deren Länge sich zwischen m. 0,27 nnd 0,30 bewegt. Interpnnktion findet sich nicht; nur am Ende von Sätzen wird ein Ranm von 1—3 Bnchstaben offen gelassen. Es ist eine sehr bescheidene Schätznng, wenn wir die Länge der von Diogenes benntzten Wand auf etwa 40 Meter mit rund 110 Kolnmnen ansetzen. Ich bin überzengt, dafs wir kanm den vierten Teil des Ganzen besitzen, nnd hege die feste Zuversicht, dafs planmäfsige Durchsnchnng des Bodens und der jüngeren Manern sich durch reichliche Ansbente lohnen wird." Usener teilt die gefundenen Stücke, die in einer von der des Herausg. teilweise abweichenden Anordnung in Minuskel mit zahlreichen Textrestitutionen geboten werden, ein: I. Ansprache des Diogenes an die Bürger von Oinoanda, II. Brief Epiknrs an seine Mutter, III. Briefe des Diogenes an Antipatros, IV. Dialog des Diogenes mit Theodoridas, V. Abrifs der epiknrischen Physik, VI. Lehrbuch der epiknrischen Lebenskunst.

Zwischen Elmaly nnd Chorznm.

Baindir. Bérard, B. 16, 438 n. 81. Kleōnes nnd Meleagros errichten (die Bildsäule) ihres Vaters Kleon nnd ihrer Schwester Pia, μνήμης ἕνεκεν. — S. 439 n. 83. Trōïlos nnd Οὐσούας setzen ihrem Vater Hermaios ein Grabmal, μνήμης ἕνεκεν. — n 82. Entychos, Sklave des Trōïlos, errichtet seine nnd seines noch lebenden Weibes Anna, sowie seines verstorbenen Sohnes Ent. (Bildsä [illegible]) μνήμης φιλοστοργίας ἕνεκεν. — S. 439 f. n. 85. 86. 2 Säulen. C. Sentins Priscns errichtet (n. 85) seine nnd seines Freigelassenen (Bildsäule); n. 86: (die Bildsäulen) seines Vaters Aelins nnd seiner Mutter, φιλοστοργίας ἕνεκεν. — S. 439 n. 84. Säule: Τρώιλος ἱερεύς. — **Kizil-Bell,** zwischen Elmaly nnd Baindir. S. 440 n. 87. 88. Fels mit Reliefs nnd den Inschriften: Εὐχὴν (2) Διοσκούροις nnd Μελέαγρος Διοσκούροις.

Patara.

Hicks, JHS. 10, 76 n. 28. Παταρέων ὁ δῆμος ehrt den Polyperchon, S. des P. Demetrios, ans Patara, n. a. lebenslänglichen Archierens des Germanicns nnd [Dr]o[n]s[ns?] nnd ihres gesamten Hauses, - - - [ν]ομο[γρα]φήσαντα Λυκίοις n. s. w. — S. 80 n. 32. Basis. Den Tib. Cl. Androneikos ans Patara ehrt Tib. Cl. [Ep]aphrodei[tos] nach Verfügung seines Vaters. — S. 79 n. 31. Basen 3 er Statuen. A: Die Gemahlin des Kaisers M. [Aur.] Antoni[nns, Faustin]a, ehren . . . nnd Cl. V(elia) Proc(n)la. Letztere ist auch sonst inschriftlich bekannt. B: [Den Kaiser M. Aur.] Antoninus, C: [den Kaiser L. Aur. Verus] ehrt Tib. Cl. Flaviauns Titianns. — S. 80 n. 33. Sockel.

Παταρέων ἡ πόλις, ἡ μητρόπολις τοῦ Λυκίων ἔθνους, ehrt den Athleten (ἱερονείκην) M. Aur. Imbras, Παταρέα καὶ Ῥόδιον καὶ Ξάνθιον. — Diamantaras, B. 18, 330 n. 22 (o. U.). Jetzt in Megiste. 4 zeil. Frg. einer Inschrift der Mans . . ., T. des Chairip[pos], ἱερατε[ύσ]ασ[α] Νυμ[φῶν. — Hicks, JHS. 10, 81 n. 34. Weihinschrift: Θεοῦ Σωτῆ(2)ρος Ἑδραίου (3) Ἀσφαλοῦς, (4) καὶ Πο(5)σειδῶ(6)νος Ἑδραίου (7) καὶ Ἡλίου (8) Ἀπόλλωνος. — S. 78 n. 29. Basis. Widmung an den Kaiser Hadrian als σωτήρ und κτίστης. — n. 30. Basis. Widmung an die Kaiserin Sabina als νέα Ἥρα (Gemahlin Hadrians). — S. 84 n. 38 (CIG. 4291). Felsengrab. Widmung des Eutychion an sein Kind Epaphrodeitos. — S. 82 n. 35. „From tortoise tomb." Τὴν χελώνην κατεσκεύασεν Pölla, T. des Iason, als alleiniges Grabmal der Erbauerin; mit Strafandrohung. Datiert nach dem ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν C. Lic[in]nius Fronto. — S. 83 n. 36; genauer als Lebas-Wadd. 1265. Über der Thür eines Bades. Die neue Abschrift ergiebt einige berichtigte Lesarten zu der Inschrift, nach welcher der Kaiser Vespasian das Bad errichten liefs durch den legatus pro praetore Sextus Marcius Priscus. — Diamantaras, B. 18,331 n. 23 (o. U.). Jetzt in Megiste. Grabschrift des Kapion auf Kerdon. — n. 24 (o. U.). Jetzt ebd. Grab- oder Weihinschrift der Nyrlia auf ihre κυρία Chrysion. (Nach Anm. 1 vgl. die Grabschrift der Aurelia Chrysio Παταρίς, ohne Zweifel der hier genannten Herrin, Reisen in Lykien I n. 43. 45. 46.) — Hicks, JHS. 11, 83 n. 37. Varianten und berichtigte Lesarten zu CIG. 4292. 4293. — S. 84 n. 39. Notizen zu CIG. 4293. — Eine wahrscheinlich von Patara nach Attalia in Pamphylien verschleppte Inschrift s. S. 423.

Kalamaki unweit Patara. (Diamantaras,) M. 16, 149. Sarkophag mit dem Inschriftfrg.: Ἐφ' οἷς [κατ]αθύουσι(2)ν καθ' (so) ἔτος τὰ τέκν(3)α μου· ἐὰν δὲ μὴ θύ(4)σ[ω]σι, ἐκτίσουσι τῷ (5) Παταρέων δήμῳ (6) (δηνάρια) . . .

Candyba.

Diamantaras, B. 18, 325 n. 8 (mit Relief). Ohne Umschrift. In Antiphellos gefunden. Grabschrift des Synegdemos auf seine σύμβει(so)ος Νείκη.

Pheilus.

Diamantaras, B. 18, 326 n. 9 (o. U.). In Antiphellos gefunden; wahrscheinlich aus Pheilos. Sarkophag. Τὸν τάφον τοῦτον errichtet Sera, S. des Dannas, für sich und seine Angehörigen. Mit Beschränkung des Bestattungsrechtes und Strafandrohung: Ein Zuwiderhandelnder soll den unterirdischen Göttern verfallen sein und der πόλις Φελλειτῶν 10 000 Drachmen entrichten. Der Neffe des Erbauers (des

Grabmals) soll den Frevler den Logisten anzeigen und die Hälfte der Strafsumme erhalten. Am Schlufs weitere Zuerkennung des Bestattungsrechtes. — n. 10 (o. U.; mit Relief: 5 speertragende Männer). In Antiphellos gefunden. Weihinschrift: Ἔνους δώδεκα θεοῖς.

Antiphellus.

Diamantaras, M. 16, 358. Inschrift eines Sarkophags, welchen Aur. Archelaos Λυκίδου Φελλείτης καὶ Ἀντιφελλείτης für sich, seine Gattin Arsasis und ihre Nachkommen errichtet. Mit Strafandrohung für widerrechtliche Benutzung: Ἁμαρτωλὸς ἔστω ὁ ἐνθάψας θεοῖς χθονίοις καὶ ὀφειλέσει τοῖς δήμοις τῶν πόλεων προστείμου (δηνάρια) ρφ'. Ὁ δὲ ἐλένξας λήνψεται τὸ τρίτον. Die letztere Bestimmung findet sich in zahlreichen Grabschriften von Olympos (s. S. 422). — Derselbe, B. 16, 305. Grabschrift: Τὸν τάφον κατεσκευάσατο (2) Στολὶς Καλλινίκου (3) πατρὶ Καλλινίκωι Μην[οδώ]ρου (4) καὶ τοῖς τέκνοις αὐτῆς καὶ (5) οἷς ἂν αὐτὴ συνχωρήσηι. Vgl. die Grabschriften von Olympos S. 421. — Ebd. Grabschrift des Hikĕsios für sich, den Hermogenes und seine Nachkommen. — Derselbe, B. 18, 323 n. 1 (o. U.). Grabschrift des Dapas, S. des Asstomon, aus Myra, πολιτευόμενος δὲ καὶ ἐνταῦθα, auf seine Gattin, die gewesene Priesterin der Nymphen Kauase, T. des Timokrates. — S. 323 f. n. 2 (o. U.). 27 zeil. Frg. einer Grabschrift. — S. 324 n. 3 (o. U.). 8 zeil. Frg. einer Grabinschrift mit Beschränkung des Bestattungsrechtes. Ein Zuwiderhandelnder soll den unterirdischen Göttern verfallen sein. — n. 4 (o. U.). 12 zeil. Frg. mit Zahlwörtern; Z. 6: κεφαλαίου. — S. 325 n. 5 (o. U.). 8 zeil. Frg. [Der Demos] ehrt den Minodotos, S. des Dositheos, mit einer ehernen Bildsäule und Verleihung der Proedrie. — n. 6 (o. U.). Grabschrift des Minodotos, S. des Dositheos (vgl. n. 5), Ἀκαμανδεύς auf seinen Sohn. — n. 7 (o. U.): Περὶ εὐχῆς Θεογνώστου.

Insel Megiste (Castellorizo).

Diamantaras, B. 16, 304 (o. U.); berichtigte Lesung B. 17, 639: Ἐπικρατίδας Ἀναξικράτευς (2) ἐπιστατήσας (3) καὶ τοῖς (4) συστρατευσαμένοις (5) Δ]ιοσκόροις. — S. 305 (o. U.): . . . ασίλων (?) Ἐξα[κ(2)εστίωνος (3) Λέλιος (?) (4) ἐπιστα(5)τήσας. Holleaux, B. 17, 52 (vgl. S. 287 f.) erweist den ἐπιστατήσας als einen rhodischen Beamten. Die Inschriften gehören demnach in die Zeit der Abhängigkeit der Insel von Rhodos. — S. 305 (o. U.). Grabstein des Agathanax, S. des A. — Derselbe, B. 18, 331 ff. Inschriften aus Megiste oder anderswoher nach M. verschleppt; sämtlich ohne Umschrift: S. 331 n. 25. 2 zeil. Frg. einer Grabschrift. x, S. des Polydoros, errichtet [ein Grabmal] für sich und seinen Sohn Alex[andros . . . — S. 331 f. n. 26. 10 zeil. Frg. desgl. Z. 1: Μνᾶμα . . .,

2: λιμένος, 3: ἐν(ν)έα τέκνοις ἡμῶν, 5: μνάμας αἰωνίου. — S. 332 n. 27. 2 zeil. Frg. Z. 1: . . . ν κατεσ[κεύασεν . . . — n. 28. 3 zeil. Frg.: . . . ος καὶ Ηευα . . . (2) . . . θῳ ἀδ[ελφῷ . . . (3) . . . ἐσ]τησεν. — n. 29. 1 zeil. Frg.: . . . ς γυμνάσια. — n. 30. 4 zeil. Frg. Z. 2: ἐξεδρα . . ., 3: ἀποκατέστησεν ἐκ τῶ[ν ἰδίων, 4: ἀρξαμένου καὶ τε . . . — n. 31. „Δακτυλιόλιθος ἐκ μετάλλου" mit rätselhafter Inschrift. — S. 333 n. 32. Von der lykischen Küste verschleppt. 5 zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen Kaiser seitens eines δῆμ[ος.

Aperlae (Kakaba).

Diamantaras, B. 16, 306. Anf schön gearbeiteten Steinblöcken die in 0,20 m hohen Buchstaben eingehauene Inschrift: Κάλλιπ(π)ος Φιλοκλέους τὴν στοάν. — Ebd. Frg.: . . . ν]αυκλήρου υἱοῦ Λυσιμά[χου. — „Ἐν Ἀβασσαρίῳ" (n. 11—14, o. U.). Derselbe, B. 18, 326 f. n. 11. Sarkophag. Τὴν σωματοθήκην errichtet Rhetorikos Eryplases Ἀπερλείτης für sich, seine Gattin Lampra, seine Tochter Strategis und deren Sohn Epaphrodeitos; mit Beschränkung des Bestattungsrechtes. Ein Zuwiderhandelnder ὀφε[ι]λέσει τῷ Ἀπερλειτῶν δήμῳ [δην.] φ'. — S. 327 n. 12—14; jetzt in Megiste. n. 12: 4 zeil. Frg. Schlufszeile: καὶ τῷ ἔθνει; n. 13: 3 zeil. Frg. der Grabschrift einer Frau anf ihren Gatten, [μνήμ]ης ἕνεκεν; n. 14: Grabschrift der Akka, T. des Hermotimos, auf ihren Bruder, den Heros Iason.

Myra.

Hicks, JHS. 10, 84 n. 40. Sarkophag (μνημεῖον), welchen sich Rhoda, T. der Synphĕrusa, οἰκοῦσα ἐν Μύροις, für sich, ihre Kinder u. s. w. hat herrichten lassen. Mit Strafandrohung. — Diamantaras, M. 14, 413. Grabschrift des Synergos, S. des Dionysios, aus Myra und der Anthusa, T. des Dionysios, aus Arnea. Ein etwaiger Grabfrevler ὀφειλήσει τῷ δήμῳ κιθαρηφόρους γ' (nach dem Herausg.: „νόμισμα κιθάραν φέρον"), τῆς πράξεως οὔσης παντὶ τῷ βουλομένῳ ἐπὶ τῷ τρίτῳ μέρει. — Derselbe, B. 16, 306; Berichtigung 17, 240. Rest einer Strafandrohung: . . . μεταχεινήσ[η ἢ μετα(2)ποιήσῃ, ἔσται ἁ[μαρτωλὸς (3) εἰς τὴν Ἐλευθέ[ραν (4) καὶ τοὺς Μυρέ[ων θε(5)οὺς π[ά]ντα[ς. — Derselbe, B. 18, 329 ff. (sämtlich o. U.). S. 329 n. 17. 6 zeil. Schlufs einer Grabschrift. Jemand bestimmt das Grabmal u. a. für eine Ep]iktesis; mit Beschränkung des Bestattungsrechtes. Ein Zuwiderhandelnder δώσει [προστε]ίμου τῇ σεμνοτά[τῃ βουλῇ δην.] φ'. — n. 18. 9 zeil. Frg. einer Grabschrift. Z. 3: . . . όνου Μύρισσα, 5: Σωτηρὶς καὶ Λέων; mit Beschränkung des Bestattungsrechtes. — n. 19. 7 zeil. Frg. desgl. Eine Frau errichtet τὸ μνημῖον für sich und ihren Gatten (σύ[μβιος) . . . — S. 330 n. 20. 2 zeil. Frg.: το . ιεvανδρα(2)βατοις. Sehr junge Schriftzüge. — n. 21. 8 zeil. Frg. einer Grabschrift. Z. 7: ὃς δέ, 8: γερο(υ)σί[ᾳ] φ'.

Limyra.

Diamantaras, B. 18, 328 n. 15 (o. U.). Τὴν σορόν errichtet Ζοῦδος Αἰχμένος (nach Anm. 1 vielleicht Ζο[ΐλ]ος Αἴχμ[ω]νος) Λιμυρεύς für sich, seine γυνὴ μονίμη Pikaistörute, seinen πενθερός Artemias, S. des A., und seine Kinder; mit Beschränkung des Bestattungsrechtes und Verbot der Öffnung des Grabmals. Ein Zuwiderhandelnder ὀφειλήσει τῇ Λιμυρέων γερουσίᾳ [δην.] φε' (?). Der Schlufs: πρῶτον ἔλεξαν τὸ α' λαβεῖν τὸ πρῶτον ist mir unverständlich. — S. 328 n. 16 (Umschr. Anm. 2). Säule. Διοσκούρο[ις] σωτῆρε(σο)σι [καὶ ἐ]πιφανέσι [θε]οῖ[ς] errichten Neik[os]tratos Κα[ίσα]ρος ἀπε[λ]ε[ύθε]ρο[ς] und dessen Gattin eine Votivinschrift.

Olympus.

Bérard, B. 16, 214—226 n. 1—88 (mit alphabetischem Verzeichnis der Eigennamen — Mask. vielfach auf -ας, Fem. auf -οῦς, Gen. -οῦτος oder -οῦνος — S. 227—236) teilt 88 bereits bekannte oder von ihm entdeckte Grabschriften in Min. mit. Dieselben sind durchweg nach einer stereotypen Formel abgefafst (vgl. auch unter „Antiphellus" S. 419), welche in der Regel folgende Punkte enthält:

1) N(PNC)P(M) Ὀλυμπηνός (-νή) (bisweilen auch mehrere Eigennamen);

2) κατεσκεύασεν (-σα, -σατο n. 38) τὸν τύμβον (τὸ μνημεῖον 7, τὸ ἀγγεῖον 40);

3) ἑαυτῷ (-τῇ) καὶ Namen von Familienangehörigen; bisweilen hier mit dem Zusatz: καὶ οἷς ἂν (αὐτὸς) ἐνγράφως ἐπιτρέψω 29 (vgl. [4]) Schlufs);

4) ἑτέρῳ (ἄλλῳ 13) δὲ οὐδενὶ (μηδενὶ) ἐξέσται (ἐξαίσται, ἔξεστιν, ἐξὸν εἶναι) (ἐν)κηδεῦσαι (ἐνκυδεῦσε 77, κηδευθῆναι 3; ταφῆναι 81, ἐνταφῆναι 85, ἐπιβιάσασθαι 80, καταθέσθαι σῶμα ἐν τῷ κενοταφίῳ τούτῳ 69; εἰς ὃν ἕτερος οὐ κηδευθήσετε 21, ἕτερον δὲ οὐδένα βούλει (σο) ἐνκηδευθῆνε 44 [βουλόμενος κηδευθῆναι 5, βούλομαι ἐνταῦτα ταφῆναι 54], ἄλλος δὲ οὐδεὶς ἐνθάψει τινά 63; — mit häufigen Zusätzen wie (ἐκτὸς) εἰ (ἐὰν) μὴ [ἐγὼ ἑτέρῳ 28] (τινι) ἐγγράφως ἐπιτρέψω (συνχωρήσω, ὑποχωρήσω 55);

5) ἢ ὁ βιασάμενος (τινά κηδεῦσαί τινα, ἐνκηδεῦσαι, ἢ [εἰ δὲ μή 56) ὁ κηδεύσας [τινά 6], ἢ ὁ θάψας [ἐνθάψας 85, ἐν αὐτῷ 13] τινά 81; ὁ δὲ παρὰ ταῦτα θάψας 66; εἰ δέ τις βιασάμενος 20, εἰ δὲ ἕτερος βιάσηται 31, ἐὰν δέ τις [ἐπι- 80] βιάσηται 59, ἐὰν δέ τις (ἐν-17) κηδεύσῃ ἕτερον 38 [ἕτ. τινα παρὰ τὴν ἐμὴν βούλησιν 73]; ἐὰν δέ τις βιασάμενος . . . βλεθῆναι ἤτε ζώσης μου ἤτε τελευτησάσης) ἐκτίσει (ἐκτίσι, ἐκτείσει, ἐκτήσι; εἰσοίσει 4, δώσει [προστείμου 65]

τῇ πόλει (πόλι, τῇ Ὀλυμπηνῶν πόλι 10, Ὀλ. τῇ πόλι 25, πρὸς τὴν πόλιν 35; τῇ πατρίδι ἡμῶν 11; τῷ δήμῳ 7, Ὀλυμπηνῶν τῷ δήμῳ 4; [ἱερὰ 22, τῷ 4] θεῷ Ἡφαίστῳ 5; τῷ φίσκῳ [τῷ ἱερωτάτῳ φίσκῳ 18, τ. ἱ. ταμείῳ 27]) [δην.] . . ., (ἐξ) ὧν (ἐφ' οἷς 67) ὁ ἐλέγξας λήμψεται τὸ τρίτον (Λήμψεται ὁ μηνύσας τὸ τρίτον 66).

Nur selten wird von dem Vorbehalt des Bestattungsrechtes für weitere Personen (vgl. [4]) Schlufs) Gebrauch gemacht. Vgl.: Συνεχώρησα (δὲ καὶ 48) τὸν δεῖνα (τῷ δεῖνι 48) κηδευθῆναι 39. Ἐπέτρεψα δὲ κηδευθῆναι τὸν δ. 88. Ν συνχωρεῖ κηδευθῆναι, εἰς ὃν κατεσκεύασα τύμβον, τὸν δ. 19. Συνχωροῦντος ἐμοῦ τῷ δ. und abermaliger Nachtrag: Συγχωρῶ ἐνκηδευθῆναι καὶ τὸν δ. 21. — Ganz ungewöhnlich ist die Grabschrift n. 64: Πισίδις Ἑρμαιός, υἱὸς Ἑρμοῦ, ἄχακον παιδίον, ἐνθάδε κεῖται, sowie n. 58: Αὐρ. Μενεσθεὺς Κιλήνδου δὶς τοῦ Μενεσθέους Ὀλυμπηνὸς ἀγόρασα τὸν τύμβον.

Phaselis.

Bérard, B. 14, 443 f. n. 93. Basis. Φασηλειτῶν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ehren den Kölalemis, S. des Exak[estos, einen in seiner Vaterstadt, in der er eine Anzahl von Ehrenämtern bekleidete, hervorragenden Mann. — S. 444 f. n. 94. Basis. Ehreninschrift des Aur. Ptolemaios-Zosimas, Φασηλίτης, der in einem von der Aurelia Aphphia, T. des K[ola]lemis, aus Phaselis gestifteten Agon in der παίδων πάλη siegte. — S. 445 n. 95. Basis. Ehreninschrift auf Aur. Kugas, S. des Aur. Oniales, Φασηλίτην, der in einer von Enkratidas, S. des Akritos, aus Phaselis eingesetzten θέμις in der ἀνδρῶν πάλη den Sieg errang. — Ebd., S. 643 f. 13 zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf Q. Voconius Saxa Fidus, ὕπατον ἀποδεδ[ειγμέ]νον, πρεσβευτὴν καὶ ἀντιστράτηγον τοῦ Σεβαστοῦ ἐπαρχειῶν Λυκίας καὶ Παμφυλίας, ἀνθύπατον Πόντου και Βιθυνίας, dessen cursus honorum angeführt wird. Nach den Inschriften von Rhodiapolis (Reisen in Lykien u. s. w. II, 131; vgl. S. 154) war der Geehrte Statthalter von Lykien 142—149 oder 150 n. Chr. Unsere Inschrift rührt aus dem letzten Jahre seiner Verwaltung, in welchem er bereits consul designatus war. Zur Linken der Inschrift befindet sich das Frg. einer Ehreninschrift auf den Sohn des Obigen, Q. Voconius Saxa Amyntianus. — S. 441 n. 90 = CIG. 4324. Basis. Ehreninschrift auf Opramoas, S. des Apollonios, Ῥοδιοπολείτην καὶ Μυρέα [καὶ] Φασηλείτην u. s. w. Vgl. S. 154. — S. 440 n. 89; ungenau CIG. 4333. Ehreninschrift des Kaisers [Domitian; der Name ist weggemeifselt], aus dessen 13. tribunizischer Potestas (Sept. 93—94); deswegen wohl zu korrigieren: ὕπατος τὸ ις' (statt ιε'). — S. 442 n. 91 (CIG. 4337). Basis. 6 zeil. Frg. Dem Kaiser Hadrian errichten ὑπὲρ [τῆς ἐπιβά]σεως (= Landung, wahrscheinlich April—Juni 130 n. Chr.) αὐτοῦ [Κορυ]δαλλέων ἡ [βουλ]ὴ καὶ ὁ δῆμος eine Ehrenin-

schrift. — CIG. 4336 ist wahrscheinlich 'Ακ[αλ]ισέων zu lesen; vgl. 4315r.t. — S. 443 n. 92. Architravfrg.: 'Α]δρι[ανῶ? Diese Inschrift sowie CIG. 4334. 4335 müssen sich gleichfalls auf den Besuch Hadrians in Phaselis beziehen. — S. 446 n. 97. 6 zeil. Frg. Aur. Trokondas errichtet sich eine σορός; mit Strafandrohung. — n. 96 (o. U.). Geringe Buchstaben.

Lisse oder Lissae (unbekannt).

Hicks, JHS. 9, 88 n. 1. 9 zeil. Frg. eines Dekretes des δῆμος Λισσατῶν zu Ehren des Menekrates Θ . . ω . . δους Λισσάτης; datiert: Βασιλεύοντος Πτολεμαίου το[ῦ] Πτολ[εμ]α[ί]ου ἔτους ὀγδόου μηνὸς Ἀρτεμισίου. Darf der erwähnte König mit Ptol. Energetes identifiziert werden, der 247 v. Chr. zur Regierung gelangte, so fällt das Dekret in das Jahr 240 v. Chr. — S. 89 n. 2. Defektes Dekret desselben Demos zu Ehren des Hagĕpolis, S. des Lampon, aus Rhodos. Datum, wie oben; doch ἔτους ἐνδεκάτου = 237 v. Chr.?

XXIII. Pamphylia.

Vgl. Kretschmer, Zum pamphylischen Dialekt. Zeitschrift für vergleich. Sprachforsch. N. F. 13 (1893), 258—268. (Über Ⓘ in der Inschrift der Aristonophos-Vase s. S. 160.).

Das S. 154 registrierte Reisewerk von G. Niemann und E. Petersen enthält an pamphylischen Inschriften: Attaleia S. 153—163 n. 1—28. Perge S. 164—172 n. 29—53. Sillyon S. 172—178 n. 54—63. Aspendos S. 179—184 n. 64—105. Side S. 185—186 n. 106—108.

Attalia.

Sterrett, Papers 2, 222 ff. n. 252. Ergänzungen von Gurlitt, Berl. Philol. Wochenschr. 1889 n. 1 Sp. 23. Dem Kaiser Antoninus Pius in dessen [4.] tribunizischer Potestas und 4. Konsulat, den θεοῖς Σεβαστοῖς καὶ τοῖς πατρῴοις θεοῖς καὶ τῇ γλυκυτάτῃ πατρίδ[ι] τῇ Πα[τ]αρά-(ω)ων πό(λ)ει, τῇ μητροπόλ(ε)ι (τ)οῦ Λυκίων ἔθνους, weiht Veilia, T. des Q. Veilius Titiōnas, . . . und das προσκήνιον, welches ihr Vater Q. Veilius Titiōnas von Grund auf erbaut hatte, nebst der zum Theater gehörigen Ausstattung, κατὰ τὸ ὑπὸ τῆς πρ[ω]τίστης βουλῆς ψηφισμένο[ν]. [Wahrscheinlich von Patara in Lykien nach A. verschleppt.]

Perge.

(Bérard,) B, 18, 200 (o. U.). Basis. Weihinschrift des Priesters Ti. Claudius, S. des Claudius, an den Zeus Polinchos.

Sillyon.

Radet und Paris, B. 13, 486 n. 1. Hassar. Basis. Gerusia und Demos ehren die Priesterin aller Götter, lebenslängliche Hierophantis und δεκάπρωτος Mēnodora, T. des Megakles, [δημι]ουργὸν καὶ γυμνασίαρχον [ἐλαί]ου θέσει, die bei wiederholten Anlässen ihrer Vaterstadt reiche Geldgeschenke gemacht hatte; u. a.: βουλ]ευτῇ ἑκάστῳ - -, γε[ραιῷ] ἑκάστῳ - -, ἐκκλησιαστ[ῇ] ἑκάστῳ - -, γυναιξὶ το[ύ]των ἑκάστῃ - -, πολείτῃ ἑ[κά]στῳ - -, οὐινδικταρίοις κ[αὶ] ἀπελευθέροις καὶ παροίκοις [ἀ]νὰ - -. Schlufs: Τόνδε ἀνδριάντα ἀν[έ]στησεν φυλὴ ι′ Μεαλειτίδων. — S. 487 n. 2. Ebd. Basis. Bule [und Demos] ehren die Erzpriesterin der Σεβαστοί, die Priesterin der Demeter und aller Götter und Hierophantis der vaterländischen Götter καὶ κτιστρίαν καὶ δημιουργ[ὸν] καὶ γυμνασίαρχον ἐλαί[ου θέσει M]enodora, T. des Megakles, τε[λεσαμ]ένην δεκαπρωτίαν aus gleichen Gründen, wie in n. 1. Zu den Geldgeschenken treten hier noch Getreidespenden hinzu. — S. 488 f. n. 3. Ebd. Basis. Bule und] Demos ehren den Megakles, S. des M. und der in n. 1. 2 geehrten Menodora, δημιουργὸν καὶ γυμνασίαρχον, wegen gleicher Gründe, wie in n. 1. 2, wobei die Mutter zu Ehren ihres Sohnes noch besondere sakrale Bauwerke, Bildsäulen und Geräte stiftet.

XXIV. Pisidia et Isauria.

Das Reisewerk von G. Niemann und E. Petersen (s. S. 154) enthält an pisidischen Inschriften: Termessos S. 196—223 n. 1—182. Trebenna S. 223—224 n. 183—187. Sagalassos S. 224—232 n. 188—235. Kremna S. 232 n. 236—239. Selge S. 232—235 n. 240—261.

Themisonium (Karajuk-Bazar).

Bérard, B. 15, 556 n. 38. Οἱ ἐν τῆι περὶ Ἔριζαν ὑπαρχίαι (2) φυλακῖται καὶ οἱ κατοικοῦντες (3) ἐν Μοξουπόλει καὶ Κριθινίηι ehren den Mēnōdŏros (so), S. des Zethos, aus Adramyttion, (5) τὸν ἐπὶ τῶν προσόδων, in Form einer Weihung an alle Götter. — Sterrett, (Ramsay und Smith), Papers 2, 34 f. n. 33. Den ... M. Ulpius Quirina Tryphon Antonianus, einen Oberpriester von Asien u. s. w., ehren Bule und Demos. — Cousin und Diehl, B. 13, 335 f. n. 4. 61 zeil. Frg. eines wortreichen Ehrendekrets für Chares, S. des Attalos, der als παιδονόμος und γυμνασίαρχος sich grofse Verdienste um die Erziehung der παῖδες, ἔφηβοι und νέοι erworben hatte. Nach Z. 13 fiel seine Gymnasiarchie in das Jahr 19 (der 133 v. Chr. beginnenden Ära der Provinz Asia) = 115/4 v. Chr. — S. 340 n. 5. Wiederholung von CIG. 3953 m

mit mehreren berichtigten Lesungen der Eigennamen. — S. 341 n. 6 — Sterrett (Ramsay und Smith), S. 33 f. n. 32. Smith, JHS. 8, 226 n. 2 (Bericht 1883—87, 127). Meilenstein: Widmung an die Augusti Diokletian und Maximian sowie an die Cäsaren Constantius und Maximian. Darunter die Entfernung: (von Themisonium) Μ(ιλλιάριον) α'. Der Stein datiert aus den Jahren 293—305 n. Chr. Ramsay, AJA. 3, 362. Votivinschrift des [Mē]nis, S. des Hermogenes, an Herakles. — Sterrett (Ramsay und Smith) a. a. O. S. 35 n. 34; vollständiger Smith, JHS. 8, 233 f. n. 14 (Bericht 1883—87, 127). Grabschrift auf Manes und Cho[r]dades(?). — **Hadschi-Padem** (Kiepert 11, L 4: Adschi-Payam). Bérard, B. 15, 553 n. 28. Basis. Bule und Demos ehren den Artemi[doros. — S. 553 f. n. 29 (in Min.) Frg. Inschrift eines Sarkophages, den jemand für sich und sein Weib Hermup ... hat herrichten lassen.

Dodru Agha (Sterrett; Kiepert 12, B 4: Dodurga; französ. Herausgg.: Durdurkar; nach Bérard = Ormele [vgl. jedoch S. 426]).

Sterrett, Papers 2, 36 n. 27; vollständiger Bérard, B. 16, 417 n. 39 (o. U.). 28 zeil. Frgg., bezüglich auf den Bau eines ναός durch den τέκτων . . . ιος, S. des Sabalos, und den Wiederaufbau desselben Heiligtums unter dem Priester Mēnis. — S. 31 n. 28 (= CIG. 4380 s). 29. S. 32 n. 30. Fast gleichlautende Grabinschriften: Ὃς ἂν (Εἴ τις) τοῦτο τὸ μνημεῖον ἀδικήσει (ἀδικεῖ), θεῶν κεχολωμένων τύχοιτο Πισιδικῶν. — S. 32 n. 31. Grabinschrift: Μηθὶς κακουρ(2)[γ]ήσι τὸ μνημῖ(3)ον. Εἰ δέ τις κακου(4)ργήσι, ἤτω ἔνο(5)χος Ἡλίῳ Σελή(6)νῃ. — Holleaux, B. 13, 524 f. (Nachträge S. 562). Der Stein mit dem bereits B. 9, 325 ff. (Bericht 1883—87, 165) von dem Herausg. und Paris mitgeteilten Dekret des Königs Antiochos II. befindet sich jetzt in Athen. Eine Revision der Inschrift, die eine grosse Anzahl von Textbesserungen ergab, liefs eine Wiederholung derselben wünschenswert erscheinen. Der Name der in Z. 1 und 12 genannten Persönlichkeit ist Anaximbrotos. Wahrscheinlich war derselbe ein Satrap (nicht Epistolograph, wie ursprünglich angenommen). Der Z. 1 genannte Adressat Dionytas war dann einer von dessen Untergebenen. Z. 12 ist der Name des Königs Antiochos jetzt deutlich lesbar. — Cousin und Diehl, B. 13, 342 n. 7. Philippos, S. des Masas, errichtet sich und seiner ἰνάτῃ γυναικί zu Lebzeiten eine Grabschrift. Datum: Jahr σκ'. — n. 8. Pisides, S. des Athenagoras, errichtet sich und seiner Gattin Tata zu Lebzeiten eine Grabschrift. Datum: Jahr σλθ'.

Bedir-Bey (Kiepert 12, A 4 = Eriza?).

Bérard, B. 15, S. 554 n. 30. Seinen ἀδελφιδοῦς, den Asiarchen Tib. Cl. Polemon, ehrt Menip(pos) Orthagoras.

Cibyra (Chorzum) und Umgegend.

Vgl. hierzu: Petersen, Vou Elmaly nach Kibyra, in Petersens und v. Luschans „Reisen" (s. S. 154), S. 176—197.

Tschamköi. Sterrett (Ramsay und Smith), Papers 2, 36 n. 35. Ramsay, AJA. 3, 365. Meilenstein: Widmung an die Kaiser [L.] Septimius Seve[rus] und [M.] Aurelius Anton[inus] (Caracalla), sowie an Geta (ausgekratzt) und an die Kaiserin [Iul]ia D[omn]a als mater castrorum. Darunter: 'Απ]ὸ [Κι]βύρας . . . Vgl. die fast gleichlautende Inschrift von Hedsche, n. 76 (S. 427). — **Jusuftscha.** Sterrett (Smith), Papers 2, 37 n. 36 = Smith, JHS. 8, 234 n. 15 (s. u. unter Göl-Hissar). — **Aghlan** (wohl = Kiepert 12, B 5: Böyük-Aiauköi). Sterrett (Ramsay), Papers 2, 37 f. u. 37 = Ramsay, AJA. 3, 363. Menis, S. des Apoi(l)onios, Priester der Demeter und des Saoazos, errichtet sich und seiner Gattin Nana zu Lebzeiten ein Grabmal. — Cibyra (**Chorzum**). Bérard, B. 15, 553 n. 27. Troïlos, S. des Hieron, errichtet sich und seiner Gattin Eia ein Grabmal. Mit Strafandrohung: ἔσονται αὐτῷ οἱ δαίμονες κεχολωμένοι und Entrichtung von φ' Denaren an die Gerusia. — **Ebedschik.** S. 556 n. 36. Grabschrift des Aur. Endoros auf seinen Sohn. — **Göl-Hissar.** Cousin und Diehl, B. 13, 333 n. 1. 6 zeil. Frg.: Ὁ δῆμος καὶ οἱ (2) πραγματευόμε(3)νοι ἐνταῦθα Ῥω(4)μαῖοι ἐτίμησαν (5) Ἀστρανίαν . . . Für die Zugehörigkeit zu Kibyra sprechen die ganz ähnlichen Inschriften B. 2, 598 n. 5. 6 (Röhl II, 113) und JHS. 8, 234 n. 15 (Bericht 1883—87, 165; s. o.). — S. 334 n. 2. Rhētorikos und Philologos errichten ihrem Vater Cl. Mystikos eine Grabschrift. — n. 3. Lykia, T. des Sokrates, errichtet ihrer παιδίσκῃ Drösion eine Grabschrift. — Bérard, B. 15, 555 n. 33 (ohne Umschrift). Unter einem Basrelief Künstlerinschrift (?) eines Zosimos. — **Sorkum.** S. 554 n. 31. Widmung des P. Spedius Capito an seinen Bruder Numerius Spedius Fronto. — n. 32. Der Demos und die römischen Kaufleute ehren den Tates, S. des Diogenes. — Zwischen **Sorkum** und **Mademdschi.** S. 556 n. 37. Grabschrift des Ammoni(o)s und des Straton auf ihre Eltern. — **Mademdschi** (Lage?). S. 555 n. 34. Grabschrift auf den Priester Trokondas. — n. 35. Widmung des Syssitos Agathopous an seinen Bruder. Darunter frg. Grabschrift in Distichen.

Ormele (Tefenü) und Umgegend.

Tefenü. Sterrett, Papers 2, 68—79 n. 53—55; ungenauer CIG. 4366 w, B. 2, 56 ff. n. 1 (Röhl II, 111); Varianten von Bérard, B. 16, 418 n. 40. — S. 80—90 n. 56—58; ungenauer B. 8, 497 ff. (Bericht 1883—87, 166). — S. 91 f. n. 59. Inschrift der κρατίστων

τέκνων τοῦ (λαμπρο(τά)του ὑπατικοῦ Flavius Antiochianus und deren Mutter Po(m)ponia Umidia für ihre und des δῆμος 'Ορμηλ<λ>έων σωτηρία. Anr. Menis errichtete den Altar den Mitpriestern des Zeus auf eigene Kosten. **Bérard**, B. 16, 418 n. 42 bestätigt für Z. 13 ἐγένετο (vgl. Sterretts Majuskeltext. (Somit ein Zeus Egenetas? Vgl. unter Pogla, S. 430 n. 48). — S. 93 f. n. 60. 61: A. Verzeichnis von 2 ἱερασάμενοι. Zu den Namen: Bérard, a. a. O. n. 41. Datum: ἔτους ςλσ' bezw. ζλς' (der Ära von Kibyra) = 236 u. 237 n. Chr. B; ungenauer B. 2, 171 n. 3 (Röhl, a. a. O.). Eigennamen nach **Bérard**, a. a. O.: 'Απολλώνιος Μήνιδος. Nach Sterrett ist u. a. zu lesen: Μηνὶ Τολησέων; unwahrscheinlich Bérard: Μηνιτολησέων (Ethnikon einer unbekannten Stadt Menitolesos). — S. 95 f. n. 62. 63 (Smith) = **Smith**, JHS. 8, 239 n. 21 (Bericht 1883—87, 166 u.). — S. 96 n. 64 (dazu die Notiz S. 324); ungenauer B. 2, 170 n. 2 (Röhl, a. a. O.). — S. 97 n. 65 (**Ramsay**; vgl. die Notiz S. 324); ungenau **Smith**, S. 236 n. 16 (Bericht 1883—87, 166). **Ramsay**, AJA. 3, 362. Votivinschrift des Menelaos, S. des Menis, an den 'Οροφύλαξ (wahrscheinlich = Men). Datum: Jahr σο[β'] = 297 n. Chr. — S. 98 n. 66 (**Ramsay**). Grabinschrift der Hermaïs, T. des Hermaios, auf ihren Bruder Masäs. — n. 67 = **Smith**, S. 239 n. 20 (Bericht 1883—87, 166 u.). — S. 99 n. 68 = **Smith**, S. 237 n. 17 (vgl. a. a. O.). — S. 99 n. 69 = B. 2, 264 n. 17 (Röhl II, 112). **Smith**, JHS. 8, 248 n. 24. — n. 70 (**Ramsay**): Κλ[α]υδία[ν]ός. — S. 100 n. 71 (**Ramsay** und **Smith**); ungenauer B. 2, 263 n. 15 (Röhl II, 112). — **Hedsche**. S. 101—109 n. 72—75 (**Ramsay** und **Smith**) = **Smith** JHS. 8, 241—246 n. 23 (Bericht 1883—87, 166 f.); teilweise publiziert CIG. 4367. B. 2, 255 n. 11 (Röhl II, 111). — S. 109 n. 76 (**Ramsay**). Meilenstein. Die Widmung an Septimius Severus, Caracalla (Geta ist getilgt) und die Kaiserin Iulia als mater castrorum stimmt fast wörtlich überein mit derjenigen des Meilensteins von Tschamköi n. 35 (s. S. 426 o.) und von Kibyra B. 2, 596 n. 2 (Röhl II, 114). Darunter: [Ἀπ]ὸ Κιβύ[ρας … — S. 110 n. 77 (**Smith**) = **Smith**, JHS. 8, 248 n. 25 (Bericht 1883—87, 167). — **Sazak**. S. 111 n. 78 (**Ramsay** und **Smith**) = **Smith**, S. 226 f. n. 4 (Bericht, a. a. O.). Z. 1—3 fehlen B. 2, 173 n. 6 (Röhl II, 112). Vgl. zu n. 79; S. 429. — **Karamanli**. S. 39—45 n. 38—40; weniger genau B. 2, 246 ff. (Röhl II, 111). Umfangreiche Liste von ἱερασάμενοι. — S. 46—50 n. 41. 42; weniger genau B. 2, 250 f. n. 9 (Röhl, a. a. O.). Weihinschrift mit Namenliste. — S. 50—52 n. 43 (vgl. die Notiz S. 324); weniger genau B. 2, 253 n. 10 (Röhl, a. a. O.). — S. 53 f. n. 44. 45. A (vgl. Notiz S. 324): Den vorigen ähnliche Weihinschrift, errichtet von den μύσται des Zeus [Sabazi]os für ihre eigene, sowie des δῆμος 'Ορ[μηλέων], der Anni[a Fansteina] und des Tiberius [Claudius] σωτηρία. B: Inschrift des Priesters des Zeus Sabazios

Aurellios Kidrollas und seiner Gattin Artemeis u. s. w. — S. 54—57 n. 46 (zum Datum vgl. Notiz S. 324); weniger genau B. 2, 243 n. 7 (Röhl II, a. a. O.). — S. 57—65 n. 47—50; weniger genau B. 2, 257 n. 12 (Röhl II, a. a. O.). Verzeichnis von Largitionen an den ὄχλος. — S. 65 n. 51 (ohne Umschrift). 3 zeil. dürftiges Frg. — S. 65—67 n. 52. 17 zeil. Frg. Geldspenden der κληρονόμοι der Faustina, T. der Faustina Ummidia Cornificia, an den [δῆμ]ος Ὀ[ρ]μη[λέων (vgl. o. n. 47—50.) — **Kaldschik**. S. 112 n. 80 = Smith, JHS. 8, 249 n. 26 (Bericht 1883—87, 167). — S. 113 n. 81. Mēnis II., Enkel des Menandros, und seine Gattin, (i)[ε]ρεῖς der Demeter, errichten sich ein Grabmal. — S. 113 f. n. 82 = Smith, S. 250 n. 28 (Bericht 1883—87, 167). — S. 114 n. 83 = Smith, S. 249 n. 27 (Bericht a. a. O.).

Kütschük-Kirili (Kiepert 12, C 3).

Sterrett, Papers 3, 425 n. 622. Frg.: . . . θ]ήσει ἐς τὸν ἱερώτατον φίσκον τῆς . . .

Hadschilar (Kiepert 12, E 3).

Sterrett, Papers 2, 115 f. n. 85. Grabschrift des Aurellios Demes, S. des Nanas, auf sich und seine Gattin Apiane.

Bereket (Kiepert 12, F 3 = Moatra; vgl. Bericht 1883—87, 169).

Ramsay, AJA. 4, 266 n. 9 Grabstein des Apollonios, S. des Menandros.

Glaur-Ören (ebd.; Ramsay = Cormasa).

Ramsay, AJA. 4, 265 n. 7. Hermes, S. des Lucius, errichtet seiner Gattin und seinem Sohne ein Grabmal. Für den Schlufs der Inschrift vgl. Wolters, AJA. 5, 47. — n. 5 Grabmalinschrift des Termilas, S. des Attalos, für seine Familie. — n. 6. Grabschrift des Neon, S. des Komon, und seiner Familie. — S. 265 f. n. 8. Grabstein des Aur. Apol[lo]ni(n)s.

Alastos oder Alaston (Lage?).

Ramsay, AJA. 4, 269. Frg. Widmung an die Kaiser [L.] Septimius [Severus] Pertinax und [P. Septimius Geta] sowie an die Kaiserin Iulia als μήτηρ κάστρων. Darunter: Ἀ]πὸ Κιβύ[ρας . . .

Tymbrianasa (Kiepert 12, E 3, 1 St. östlich von Einesch, von Ramsay früher Palaeapolis genannt; vgl. Sterrett, Papers 2, 115. 324).

Ramsay, AJA. 4, 270 n. 1 = Hirschfeld (welches Werk?), S. 323. Votivinschrift des L. Licinnius Ligys an Poseidon, sowie des Silbos und einiger anderer an Apollon.

Kodrula (Lage?).

Ramsay, AJA. 4, 271 n. 2. Ehreninschrift von Bule und Demos auf den Kaiser M. Aurelius Severus Antoninus. — n. 3. Ehreninschrift von Bule und Demos auf Iu[lius] M[e]nneas.

Thiunta (Lage?).

Ramsay, AJA. 4, 278 f. (Min.). 2 Ehreninschriften. Auf das Präskript: 'Ο δῆμος ὁ Θιουντέων ἐτείμησεν στήλλῃ καὶ στεφάνῳ φράτραν τὴν περὶ N[4] καὶ N[4] folgt ein Personenverzeichnis.

Lysinia (Elmadschik; Kiepert 12, E 4).

Ramsay, AJA. 4, 21 n. 5. Die Kaiserin Iulia Domna ehren als μήτηρ κάστρων Bule und Demos.

Palaeapolis (zwischen Olbasa und Lysinia.

Ramsay, S. 19 f. n. 4. Vorderseite (mit Relief): Weihinschrift auf [Apollon?] und den δῆμος Μακροπεδειτῶν, datiert: ἔτους βρʹ ρνʹ, errichtet von Troïlos, S. des Ophelion, seiner Gattin Tateis u. s. w. 2. Seite (mit Rel.): 3 Hexameter auf den χρυσοκόμης Παιάν. 3. Seite (mit Rel.): Frg.; wohl gleichfalls 3 Hexameter. — S. 19 n. 3. Grabschrift des Nanas, S. des Menekles, auf seinen Vater. — **Aktsche-Ören.** S. 21 n. 5. Frg. einer Grabschrift des Menneas, S. des Trokondas, und seiner Gattin auf sich selbst. —

Mussalar. Sterrett, Papers 2, 115 n. 84. Onesimos, S. des Tatas, und seine Gattin Tolmina errichten einen βωμός.

Olbasa (Belenli).

Ramsay, AJA. 4, 18. Die Bule errichtet ein Standbild der Licinnia Priscilla, einer Priesterin des kapitolinischen Jupiters und der Hera. Am Schlufs ein Distichon. — **Kajalü.** Sterrett, Papers 2, 112 n. 79. — Votivinschrift des [Ar]temon, δοῦλος οἰκονόμος des M. Calpur[ni]us Longus (letzterer auch in n. 78 aus Sazak; s. S. 427) an den Dionysos ἐπήκοος.

Lagbe, Lagnë oder Lagoë (Ali Fachreddin Jaila).

Ramsay, AJA. 4, 16 n. 2. Grabmalinschriften des Aur. Mēnis Masantos und des Aur. Krateros, S. des Mēnis Ko[m]on, für sich und ihre beiderseitigen Familien, mit Strafandrohungen.

Istenas (Isionda? vgl. Kiepert 12, F 6).

Bérard, B. 16, 426 n. 57. Basis mit frg. Ehreninschrift. Die Bildsäule errichtet der Vater des Geehrten Orestianos, S. des Sokrates.

Andeda (Andía).

Ramsay, AJA. 4, 14 n. 6. Frg. Ehreninschrift von [Bule nnd Demos] anf M. [Planci]ns Lelex. Vgl. JHS. 8, 254 n. 35 (Bericht 1883—87, 168). — n. 5. Frg. Grabschrift [des M. Plancius Lelex für sich, seine Gattin In]lia Chlide (vgl. JHS. 8, 254 n. 36 = Bericht, a. a. O.) und seine Kinder. — S. 15 n. 7. Schlufs einer Ehreninschrift. Darunter agonistische Siegeslnschrift des Cassianns Hermlanus. — n. 8. Grabschrift des Aurelli(n)s und der Marcia auf ihren Sohn Kallimachos.

Berbe, Onerbe (Kiepert 12, F 5; vgl. Bericht 1883—87, 168 unter Andeda).

Ramsay, AJA. 4, 15 n. 12. Grabschrift der Secunda auf ihren Gatten Iulius Anthedon.

Pogla (Fulla, Fughla).

Ramsay, AJA. 4, 10 n. 6. Bérard, B. 16, 424 f. n. 54. Bnle und Demos ehren die Septimia Harmasta, τὴν ἀξιόλογον δημιουργόν n. s. w. Eine Verwandte derselben JHS. 8, 256 f. n. 41 (Bericht 1883—87, 168). — Bérard, S. 425. In der vorher erwähnten Inschrift JHS. 8, 256 f. n. 41 = CIG. 4367 f Z. 4 ist zn lesen: Τε[ρε]ντίαν Μεδώνιος. — S. 421 n. 48. Den Archierens und [Ago]notheten τῶ(ν) Σεβαστῶν Aur. Arteimlanos Dilitrianos Arteimas und dessen Gattin Anr(elia), die gemeinschaftlich alle Ämter verwalteten, ehren dnrch Errichtnng 2er Bildsänlen ihre 3 Söhne. Mit Hilfe dieser Inschrift und JHS. 8, 256 f. n. 41 (s. o.) ist der Anfang von M. 10, 335 f. herznstellen. Z. 16 f. ist vielleicht zn lesen: Διὸς Ἐγα[νέ]του. Derselbe Zeus Egenetas in der Inschrift von Ormele bei Sterrett, Papers 2, 91 f. n. 59 (vgl. S. 427). — S. 423 n. 51. Bessere Abschrift der Ehreninschrift von Bule und Demos CIG. 4367 d. Der Name in Z. 5/6 ist Σουείμου. — Ramsay, S. 10 n. 7. Nachtrag S. 283. Bessere Abschrift von CIG. 4367 e nnd g. — S. 12 n. 8. Bérard, S. 423 f. n. 52. Basis. Bn]le und [De]mos ehren den Attes, S. des Hermaios Arteimas Trokondas ans priesterlichem Geschlecht. Die Statne errichtet sein Sohn Hermalos. — n. 9. Bérard, S. 424 n. 53. Basis. Agonistische Siegesinschrift des Aur. Herm[ai]os nnd des Aur. Hermianos Antonianus. — S. 13 n. 10. Bérard, S. 423 n. 49. Frg. Ehreninschrift von Bnle [nnd Demos] auf den Kaiser [M. Anrelins Antoninus und Iulia Domna] als μήτηρ κάστρων. — Bérard, S. 423 n. 50. Architrav-Frg. Bruchstück einer Ehreninschrift anf I]nlia Domna als [μήτηρ τῶν στρατοπ]έδων . . . — Ramsay, S. 13 n. 11. Frg. Weihinschrift auf die Kaiser [L. Septimins nnd M. Anrelius und I]ulia Domna. n. 12. Den

Kaiser Hadrian ehrt der Priester Osaeis, S. des Attanöïos. — n. 13. Der Arzt Au(r). Achilleus, S. des Asklepiades, errichtet sich zu Lebzeiten ein Grabmal.

Colonia Iulia Augusta Prima Fida Comama
(zwischen Karibtsche und Ürgüdlü; Kiepert 12, G 5).

Bérard, B. 16, 419 n. 43. Ürgüdlü. Unter der Überschrift Οὐαλερίας lateinische Ehreninschrift der Col(onia) Iul(ia) Aug(usta) Prima Fida Comama auf L Paccia Valeria Saturnina. Derselbe Gebrauch des Griechischen und Lateinischen nebeneinander Eph. epigr. 5, 1358, woselbst unter der Überschrift Σατορνείνης im lateinischen Text zu lesen ist: Col(onia) Iul(ia) Augusta Prima. Ramsays (Hist. geogr. 398) Bezeichnung der Stadt als Pia ist unzutreffend. — Ramsay, AJA. 4, 263 n. 5. Ἡ πρώτη καὶ πιστὴ Κομαμηνῶν κολωνία ehrt nach Rats- und Volksbeschlufs den L. Iulius Cornelianus. — n. 4. Frg. Bau- und Weihinschrift. — S. 264 n. 9. Grab- und Weihinschrift des Menneas und des Pius, SS. des M., auf ihren Vater und ihre Mutter Marcia. — Bérard, S. 420 n. 45. Ürgüdlü. Basis. Iulia Kallippian[e] Peia ehrt ihre Tochter Maria Octav[i]a μνήμης χάριν. — n. 46. Ebd. Architrav . . . nomene setzt ihrer Tochter Maria Octavia Kallippiane eine Inschrift. — S. 421 n. 47. Ebd. Stele mit Relief. Likinnia Kodratilla setzt ihrem Gatten Herme(i)os eine Inschrift μνήμαι(so)ς χάριν.

Περμινωδεῖς (s. Bericht 1883—87, 169).

Ramsay, AJA. 4, 9 n. 6. Votivinschrift des [Kidra]mas und des Iuli(u)s an ihren Vater Apollon. — n. 7. Frg. Votivinschrift eines Gaius. — n. 8. Desgl.; für einen Sohn Sosidoros. — n. 9. Votivinschrift an Apollon. — n. 10. Votivinschrift des D[emetrios] an [A]pollon. — n. 11. Votivinschrift.

Ariassus (1 St. sw. von Padem Agatsch; letzteres Kiepert 12, H 5).

Bérard, B. 16, 427 f. n. 61 (statt 58). Basis. Ein Schreiben des Archiereus τῶν Σεβαστῶν Dioteimos, S. des Samos, an Archonten, Bule und Demos seiner Vaterstadt, τῆς κρατίστης Ἀριασσέων πόλεως, bestätigt und modifiziert eine Schenkung von Liegenschaften (Weinbergen, Ackerland und Betriebsgebäuden). — S. 429 f. n. 59. Ehreninschrift auf den Gymnasiarchen Dioti(so)mos, S. des Samos (vgl. o.). Die Bildsäule errichtet ein Verwandter; im Jahre υκζ' (der unbekannten Ära von Ariassos). — S. 430 f. n. 61 (statt 60). Metrische Grabschrift (2 Hexameter + Distichon + 2 Hex.) des Dioteimos auf seine Mutter Harmasta, T. des Menandros. — S. 431 f. n. 61 (bis!). Basis. Frg. Ehreninschrift von Bule und Demos auf einen Wohlthäter, der sich durch ein Legat und die Spende einer Schale an den Zeus Megistos verdient gemacht

hatte, in Gemeinschaft mit dessen Schwester. — S. 432 f. n. 62. Basis. Bule und Demos ehren den Hoplon, S. des Xenon. — S. 433 n. 64. [Bule und Demos] ehren den x, S. des An]t[onian]os, - - -νεικήσαντα ἀγῶνα θέμιδα πρῶτον, τὴν καταλιφθεῖσαν ὑπὸ Ὅπλωνος β' Ξένωνος. — S. 433 f. n. 65. Ehreninschrift auf Aur. Prokleianos Arteimas, - - -νεικήσαντα θέμιν ἀνδρῶν πάλῃ τὴν ἀχθεῖσαν ἐκ χρημάτων Ὅπλωνος β' Ξένωνος. — S. 432 f. n. 63. Basis. Ehreninschrift auf M. Octavius Kallippianos, - - -νεικήσαντα παιδῶν θέμιν - - -.

Ὀσιηνοί (Ethnikon von Osia, Osioi oder Osios; ca. 2 St. onö. von Padem Agatsch [letzteres Kiepert 12, H 5]).

Bérard, B. 16, 435 n. 66. Basis. Ehreninschrift des δῆμος Ὀσιηνῶν auf den Kaiser M. Aur. Antoninus [wohl Caracalla]. — n. 67. Basis. Ehreninschrift auf den Kaiser Septimius Severus. — n. 68. Basis. 2zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf den Kaiser P. [Septimius Geta]. — S. 436 n. 69. Basis. 2zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf den Kaiser M. [Aur. Antoninus (Caracalla)].

Milli (Milyas? Kiepert 12, J 5).

Bérard, B. 16, 436 n. 70. Basis. Widmung der Bule und des Demos an den Kaiser Antoninus Pius. — n. 71. Basis. Frg. Ehreninschrift von Bule und Demos auf den Kaiser M.] Aurelius Antoninus. — S. 437 n. 72. Basis. 3zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf den Kaiser M. Aur . . . . — n. 73. Basis. Frg. Ehreninschrift von Bule und Demos auf den Kaiser C]om[modus. — n. 74. Basis. Frg. Ehreninschrift von Bule und Demos auf den Kaiser Septi]mius Seve[rus. — n. 75. Basis. Schluſs einer Ehreninschrift von Bule und Demos auf einen Kaiser. — S. 437 f. n. 76. Architravfrg. mit Widmung an den Kaiser [M. Aur]elius Antoninus (welchen?). — S. 438 n. 77. Basis. Widmung παρὰ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου an Ulpius Kyrinios Kodratianos, einen legatus pro praetore von Kreta und Libyen.

Budschak (Kiepert 12, H 4).

Bérard, B. 16, 438 n. 78 (Min.): Μνημονεύς; n. 79 (Min.): Ἄρτειμος; n. 80: Αὐρήλιος Ἀρτεμίδωρος.

Buldur.

Sterrett, Papers 2, 116 n. 86. [Atta]los, S. des Antiochos Skragos, seine Gattin Olynpias und 2 Söhne errichten eine Weihinschrift.

Ilusa (? Ilaus, 1¼ Stund. westl. von Isparta).

Sterrett, Papers 3, 331 n. 462. Kalippos, S. des Troïlos, er-

richtet die Bildsäulen seines Vaters, seines Sohnes Rhodon, seiner Mntter und [Gattin? — n. 463. 464. Gleichlantende Ehreninschriften: T. Αἴλιος Τιβεριανὸς Νέαν.

Baris (Isparta).

Sterrett, Papers 2, 119 n. 91 = B. 11, 223 n. 18. Rhodon, S. des Seleukos Troïlos, ἱερασάμενος stiftet auf eigne Kosten einen Καθη-[γ]εμόνα (so Gnrlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 1 Sp. 22) Ἑρμῆν. — S. 117 n. 88. Frg.: Θυβρόων? ... (2) τὸν κλεινὸν Κηρυ ... — **Dergümü** (1 St. nw. von Isparta). Sterrett, Papers 3, 329 n. 460. Grabschrift des Neon, S. des Solon, anf seine Eltern. — S. 330 n. 461. Desgl. der Artemis, T. des Attalos Themesallos, anf sich und ihre Kinder. — (Donhlet,) B. 18, 200 (o. U). T. Flavins Trophimos nnd seine Gattin Ammia errichten ihrer Tochter Ammia, ζεζηκούσῃ ἔτη 10 ἡμέρας 79, nnd sich selbst zn Lebzeiten ein Heroon mit Verhot weiterer Bestattnngen. Ein Znwiderhandelnder soll an den Fiskus [τ]ῶν κυρίων αὐ[το]κρατόρων 1500, an die Stadt 1000 Denare zahlen. War das μνημεῖον beschädigt, τέκνα τέκνων ὀλεθροὺς ἐς γενεὴν ἐχέτω. — **Kajü** (3/4 St. nnw. von Dergümü). Sterrett, Papers 3, 328 n. 458: Ῥόδων ε' Κόνωνος (2) ὁ πατήρ. — **Tschümür** (3/4 St. östl. von Kajü, 1 St. nnw. von Isparta). S. 327 n. 455. Grabstein des Zotikos Varus Καρσιδεύς (andere Form für Καρσενδηνός n. 366, 52 [Gundani; s. S. 400] und Καρσενδεύς n. 375, 27 [Saghir; s. ebd]. — n. 456. Frg. Inschrift eines [Mu]saios nnd Troïlos. — S. 328 n. 457. Frg. Grabschrift eines [An]tiochos ... auf sich selbst.

Selencia Sidera (Bajat).

Sterrett, Papers 3, 334 n. 466 = Monatsber. der Berl. Akad. 1879, 313. Ehreninschrift auf den Kaiser Claudius.

Conana (Günen).

Sterrett, Papers 3, 339 n. 473. Den Kaiser L. Septimins Severus ehren Bnle, Demos und die κατ[οικοῦντες Ῥωμαῖοι. — S. 351 n. 496. Frg.: ... δῆμος ... — S. 338 n. 472 = B. 3, 340 n. 15 (Röhl II, 111 irrtümlich, da der Fnndort vom Heransg. nicht angegehen, nnter Aspendos in Pamphylien): Agonistische Siegesinschrift des Aur. Titns aus dem Jahre τμς' = 261 n. Chr. — S. 340 n. 475. 4 nngelenke Hexameter, nach denen Menekrates, χειλίαρχος στρατιῆς κλυτοῦ τε ἐπίτροπος ἄνακτ[ος], ein ἄγαλμα θεᾶς errichtete. — S. 350 n. 493. 495 (ohne Umschrift). Wahrscheinlich metrische Weihinschriften. — S. 351 n. 498. Frg.: ... τ]ῇ πατρίδι. — Grabschriften errichten: S. 340 n. 476: die Aurelier Zotikos nnd Onesimos ihren Eltern Onesimos nnd Chartine;

S. 341—343 n. 477—480: A (Frg.); B: Aur. Neon seinem Sohne Marcianus, derselbe sowie Asklepeodoros und Zotikos ihrer Mutter (?) Theodo . . . und sich selbst: C: Aur. Neon seiner Gattin Attalis, Asklepiodoros, Zotikos und Neonis ihrer Mutter; D: Dionysios, S. des D., seinem Vater [Ante]nor — (?) und der Euphrosyne-Babeis (zu lesen ist Z. 10 f.: Εὐφροσύνῃ ἡ καὶ Β.); S. 343 n. 481: Papias, S. des Metrodoros, sich selbst zu Lebzeiten und seiner Gattin (I)talike; S. 344 n. 482: Menneas, S. des Antiochos, seinem Sohne A. und seiner Gattin; Onesimos seiner Gattin Aphia und seiner Schwester . . . ; S. 345 n. 483: Eutychianos und Onesime ihren Eltern; S. 345 f. n. 484 wohl identisch mit B. 3, 337 n. 6 (Röhl II, 112); S. 346 n. 485: Ariston, S. des Attas, sich selbst; n. 486: [I]ulius seiner Gattin Hermione; S. 347 n. 487· Rufus und Skymnos ihren Eltern Sk. und Tateis; n. 488: Diomedes und . . . ihren Eltern; S. 348 n. 489: Troph[imos], [Diom]ed[es] und Zo[tikos] ihrem Vater Atta[los] und ihrer noch lebenden Mutter; S. 348 f. n. 490: . . . einem Kinde, sowie den Eltern Aur. Eia und Aur. Lucius; S. 349 n. 491: . . . Aniklanos seiner Mutter K[a]lynkilla; n. 492: u. a. Au[r. Aux]anon seinem Bruder Marcellus; S. 351 n. 497: . . . seiner Mutter . . . öle.

Agrae (Aghras).

Sterrett, Papers 3, 336 n. 470. 7 Zeilenreste, wahrscheinlich einer Ehreninschrift. — S. 335 n. 468. Den θεοὶ Σεβαστοί, dem Zeus Soter und der Stadt widmet [M]enemachos, S. des M., einen auf eigne Kosten aufgeführten Bau σὺν τῇ π[ρο]βω[μ]είδι (?). — S. 336 n. 469. Ehreninschrift des Pammenes und des Glaukos auf ihre Mutter Tatis, T. des Asklepiodoros, Gattin des Paion, διὰ τὴν εἰς αὐτοὺς φιλοστοργίαν in Form einer Weihung an die Götter. — S. 337 n. 471 (mit Rel.). Grabstein des M. Aurelius De[me]trianus (?).

Imrohor (Timbrias?) im Quellgebiet des Ak-Su = Eurymedon.

Sterrett, Papers 3, 280 n. 399. 4zeil. Frg. einer Ehreninschrift (?) des Demos auf den Kaiser Hadrian (oder einen Beamten desselben?).

Baghlü, im Quellgebiet des Ak-Su = Eurymedon.

Sterrett, Papers 3, 280 f. n. 400. Preimos, S. des Antiochos, Sklave des Böxos, κατὰ ἐπιφάνειαν τῆς θεοῦ χρηματισθείς, errichtet der Meter Orela auf eigne Kosten eine Weihinschrift.

Kara-Baulo (Pednelissus?), 2½ St. nördl. von Baulo.

Sterrett, Papers 3, 284 n. 402 (CIG. 4379 b). Bule und Demos ehren den Artemidoros, S. des Leon. — n. 403. Desgl. den

B ianor, S. des Antiochos, einen Gymnasiarchen und ἀρχιερεὺς τῶνΣεβαστῶν (vgl. n. 425; S. 436), als κτίστης τῆς πόλεως. — S. 290 f. n. 411/2. [Der Anfang der Doppelinschrift stand auf einem andern Stein. Desgl. A: die x, T. des . . . Oly]mpikos, ἀρχιέρεια und Gattin des ἀρχιερεὺς τ. Σ. Antiochos, S. des Bianor; B: [desgl. den Letztgenannten,] einen ἀρχιερεὺς τ. Σ., S. des in n. 403 Geehrten. — S. 285 n. 404/5 (CIG. 4379 e). [Desgl.] A: die Iaïe, T. des Antiochos, S. des Tlamoas (s. n. 417. 409. 421), eine ἀρχιέρεια τ. Σ., während ihr und des Tlamoas Sohn Hoplon die Bildsäule errichtet; B: den T[lamoas, S. des Hoplo]n, einen . . . υἱὸς πό[λεως und ἀρ]χιερεὺς τ. Σ., während seine Gattin Iaïe die Bildsäule errichtet. — S. 287 n. 407/8 (CIG. 4379 c). Desgl. A: den Orestes, S. des Antiochos, einen angehenden Arzt (παῖδα προελόμενον τὴν ἰατρικὴν ἐπιστήμην ἐγμαθεῖν καὶ τελευτήσαντα ἐν Ἀλεξανδρείᾳ), während seine Mutter Iaïs, T. des Bianor Menedemos, im Auftrage ihres Gatten Antiochos, S. des Orestes, die Bildsäule errichtet; B: den gewesenen lebenslänglichen ἱερομνήμων θεοῦ ἱερᾶς οἰκίας*) Antiochos, S. des Orestes, während seine in A genannte Gattin in dessen Auftrage die Bildsäule errichtet. — S. 291 f. n. 413. [Desgl.] den M. Aurelius Ahas, πολείτην (2) καὶ βουλευτήν, δρομέα ἱερονε[ίκ(3)ην παράδοξον, δολιχ[ο]δρομέα, (4) νεν]ικηκότα πρῶτον καὶ [μ]όνο[ν](5) . . . ἀπὸ τοῦ αἰῶνος ἱ[ερ]οὺς . . . (6) γυμνα]στικοὺς ἀγῶνας τοὺς ὑποτ[ε(7)ταγμένους. Folgt ein Verzeichnis von Agonen in Rom, Potioli(so), Neapel, Argos, Lakedaimon, Nikomedeia, Ephesos, Kyzikos und Athen. — S. 302 n. 423. Desgl. die Agoranomen [Oi]mötes, S. des Imnis, [A]sates, S. des Opnalheihis (?), und [K]onon, S. des Kidas, τοὺς ἐπισκευάσαντας τὴν ψαλίδα (6) καὶ μετάραντας τοὺς κίονας καὶ τὰς βάσεις (7) καὶ τοὺς ἀνδριάντας [ἐ]κ τῆς ἀγορᾶς, mit einem goldenen Bilde. — S. 304 n. 426; vgl. Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 23 Sp. 730. Arg verstümmeltes Frg. Desgl. den lebenslänglichen Priester der Τύχη πόλεως [A]ur. [A]n[tioch]ian[os] O[lyn]pi[kos (derselbe n. 430), der für das unterhalb der Stadt gelegene Σεο[υή]ρειον γυμνάσιον 3500 Denare spendete. — S. 306 n. 429. 4zeil. Frg. Desgl. den [Aur.?] Artemon, S. des Philippos, [Philo]pappos . . . . — S. 293 n. 414. Βουλῆς καὶ Δήμου δόγματι ehren ihren Vater Aur. Hoplon γ', einen πρόβουλος und ἀγω[νο]θέτης, der für Getreidekauf 2000 Denare schenkte Aur. Agathis und Hoplon δ'. — S. 294 n. 415. Desgl. seine Gattin Aur. Laomedontiane Misaïs (Μισαΐδαν ist wohl Akk. von Μισαΐς) Aur. Olympianos Olympikos. — S. 307 n. 432. 9zeil. arg verstümmeltes Frg. Desgl. den . . . ην Κότεως . . . — S. 295 n. 416. Die Πόλις beschloſs, den Aur. Bianorianos Abishianos Antiochos, einen ἀγωνοθέτ[ης]

*) Die Inschrift wurde gefunden im Peribolos des Tempels der Kaiser und der Aphrodite.

θέμιδος τρίτης Ἐπινεικίου Τυχείου (derselbe n. 406. 418), auf öffentliche Kosten durch eine Bildsäule zu ehren, die derselbe jedoch aus eignen Mitteln herstellen liefs, μηδὲ ἐν τούτῳ βαρήσας τὴν πόλιν. Ihm wurden daher die Titel eines φιλόπατρις, ἀριστεύς und ἀγωνοθέτης verliehen. — S. 298 n. 419 (CIG. 4379 d). Die Stadt ehrt den Legaten und Proprätor Zminthi[os?] Anfidius Korcsnios Marcellus. — S. 305 n. 428. Dieselbe ehrt τὴν ἱερὰν βουλήν, προβουλείας τὸ β' Ἀρσάκου Ἀρσάκου ἱεροφάντου. — S. 289 f. n. 410 (sehr unvollständig CIG. 4379 k). Geehrt wird Aur. Hermogenianos Hoplon, - - - προ[θ]ύσας τῶν θείων εἰκόνων (= vor den Bildsäulen der Kaiser) καὶ ἀγῶνα ἐπιτελέσας. Seine, sowie ihrer Tochter Hoplonis und ihre eigene Bildsäule errichtete seine Gattin Aur. Sophiane Sophia. — S. 296 f. n. 417. Den Antiochos, S. des Tlamoas, einen ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν, πρόβουλος, κτίστης und υἱὸς πόλεως (derselbe n. 409), ehrt Kallikles, S. des Antiochos, Dareios, der den jüngeren Sohn des Geehrten, Antiochos, erzog, als seinen Patron und Wohlthäter. Eine Tochter des Geehrten s. n. 404. — S. 303 n. 424. Die Aur. [A]l[ex]andria Z[os]ime, ἀπὸ ἐπισ[τή]μης ἰατ[ρι]κ[ῆ]ς (also eine Ärztin!), und ihre Tochter Aur. [M]ont[ane] ehrt deren Gatte bezw. Vater Aur. [Ponpo]ni[a]no[s A]sk[le]pi[ad]es. — S. 303 f. n. 425. Den Bianor, S. des Antiochos, einen ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν und Gymnasiarchen (derselbe n. 403), ehrt dessen φαμιλία. — S. 306 n. 430. Den [Me]mmius Albei[bius], einen ὑπατικός, ehrt Aur. [An]tiochianos O[lym]pikos (vgl. n. 426; eine Tochter desselben n. 411?). — S. 288 n. 409 (nach dem Druckfehlerverz. Z. 1: ΘΕΟΙΣ; teilweise CIG. 4379 i). 3 Frg. Den θεοὶ Σεβαστοί und der πατρίς widmen Antiochos, S. des Tl[amo]as, ein ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν, κτίστης und υἱὸς πόλεως und πρόβουλος (derselbe n. 417), sowie seine Gattin, die ἀρχιέρεια Anna, T. des [Ho]plon, und seine Söhne Tlamoas und Antiochos, eine Bildsäule der Aphrodite καὶ τὸν ναὸν σὺν τῷ περὶ αὐτὰ παντὶ κόσμῳ καὶ τῇ συστρ[ώ]σει. Vgl. n. 421. — S. 300 n. 421 (CIG. 4379 g. h). 2 Frg. Den θεοὶ Σε[β]αστοί, dem Zeus [Megis]tos Sarapis und der πατρίς widmen die in der vorherigen Inschrift Genannten τὸν ναὸν κα[ὶ τὰ ἀγάλμα]τα σὺν ταῖς περικειμέναις στοαῖς καὶ ἐργασ[τ]ηρίο[ι]ς καὶ [παντὶ κόσμῳ. — S. 301 n. 422 (defekt). Den θεοὶ Σεβαστοί und der πατρίς widmet Theodoros, S. des Neich(so)omachos, ein ἀρχιερεύς u. s. w., den von ihm erbauten Tempel σὺν τῷ ξοάνῳ καὶ τοῖς ἀγάλμασι. — S. 307 n. 431. 2zeil. Frg. ...ονος Ἀντιόχου Μά[σ]αντ[ος] ... widmet ... καὶ τὴν ψαλί[δα σὺ]ν τοῖς [περικειμένοις ἐργαστηρίοις u. s. w. — S. 286 n. 406. Unter dem Agonotheten Aur. Abisbianos, S. des Antiochos (vgl. n. 416), errichtet Aur. Neikephorianos Bakchylos νεικήσας παίδων πανκράτιον ἀγῶνος Τυχείου der Themis eine Weihinschrift. — S. 297 f. n. 418. Siegesinschrift des Aur. T[y]llianos Mandro[me]nes νεική[σας] ἀνδρῶν [πυγμὴν θέμιδ]ος Τυχείου

'Επινεικίου [τρίτης], unter demselben Agonotheten, wie die vor. Inschr. — S. 299 n. 420. Siegesinschrift des Buleuten Aur. Paplanos Titus Τιμβριαδεὺς καὶ 'Αδαδεύς, νεικήσας ἐνδόξως παίδων πανκράτιον ἀγῶνος Τυχείου 'Επινει[κίου], unter dem Agonotheten M. Aur. Xen[on], S. des Tlamoas. — S. 305 n. 427. Grabschrift (3 Distichen) auf Leontianos, S. des L. — S. 308 n. 433—435 (ohne Umschrift). Dürftige Frg. ungewissen Inhalts; n. 435 wegen eines Kreuzes christlich?

Baulo.

Sterret, Papers 3, 282 n. 401 (CIG. 4379 l). Frg. Ehreninschrift auf x, Gattin des Konon, wegen ihrer σωφροσύνη und ihrer εὔνοια gegen den Demos.

Yazülü (südwestl. von Baulo).

Sterrett, Papers 3, 315 f. n. 438. Felseninschrift. Lehrgedicht an den Wanderer in 19 dorischen Hexametern, von denen die beiden ersten aus den Fugen gegangen sind. Als χρήσιμον ἐφόδιον wird dem Fremdling die Lehre mit auf den Weg gegeben, ὡς ὁ τοῖς τρόποις ἐλεύθερος μόνος ἐλεύθερος. Der Mafsstab für die ἐλευθερία, die den γεννικὸν ἀνέρα ausmacht, ist die φύσις; die Anschauungen der Vorfahren hierüber sind ein leeres Geschwätz. Wer eine φύσις ἐσθλά besitzt, ist Eupatride und ἐλεύθερος; Sklave hingegen der, der eine κραδία ἀγεννής hat. Interessant ist am Schlufs Z. 15 ff. die Vergötterung des Stoikers Epiktet (aus dem nicht sehr weit entfernten Hierapolis in Phrygien) sowie die Sehnsucht nach einem Weltheiland: 'Ω ξ[έν', 'Επ]ίκτατος δούλας ἀπὸ ματρὸς ἐτέχθη, (16) ἀ[ρ]ε [δὲ ἀπ'] ἀνθρώπων σοφίᾳ ἔπι κυδα[λί]μα φρήν· (17) ὄν[τι] — χρή με λέγειν — θ(ε)ῖος γένετ.' Αἴθε δὲ καὶ νῦν (18) τοιοῦτός τις ἀνήρ, ὄφελος μέγα καὶ μέγα χάρμα, (19) πάντων εὐξαμένων δούλας ἀπὸ ματρὸς ἐτέχθη. — In Z. 16. 17 habe ich die Versanfänge ergänzt. Z. 16 (Anfangsbuchstaben: ΑΙΕ . . . . ΑΝ-) fordert ungefähr den Sinn: „Doch erhob ihn über die Menschheit vermöge seiner Weisheit die rühmliche Seele." — S. 316 f. n. 439. Felseninschrift. 8 dorische Senare. Dem des Weges waltenden Phoibos Apollon, der sich an den Spenden der Wanderer ergötzt, weiht seinen Wanderstab der in der Musik bewanderte (Z. 3: μουσικᾶ[ι τ]ραπ(ε)ίς) Leontianos mit der Bitte, denselben gnädig hinzunehmen und ihm, der Stütze der Hand und dem Hort der Kniee, nach vollbrachter Wanderung Ruhe für seine Mühsale zu gewähren. — S. 317 n. 440. Felseninschrift: Φοῖβόν μ[ε] ὁδείταις πᾶσιν ἔστασεν φίλον (2) Λεοντιανὸς παῖς ὁμωνύμω πατρός. —n. 438—440 behandelt Kaibel, Hermes 23,541—545.

Süghürlük (linkes Ufer des Kestros).

Sterrett, Papers 3, 312 f. n. 437. Orakelstätte 1 St. nö. von S. Vervollständigung der Orakelinschrift CIG. 4379 o = Kaibel, Epigr. Gr. 1040.

Cremna (Girme).

Sterrett, Papers 3, 325 n. 451. Ehreninschrift: Ἡ βουλὴ | τὸν δῆμον. — S. 324 n. 448. Unleserliches Frg. einer Widmung (?) an [M. ?] Ulpius [A]quilian[us Polli?]o, den ἔπαρχος χώρ[της πρώτης] Ἀχουτ[α]ν[ῶ]ν. — n. 449. 7. zeil. Frg. einer Bauinschrift. — S. 325 n. 450. 2 Epistylblöcke mit frg. Bauinschrift: Ἀμ]μιανὸς Φρόντων[ος . . . | . . . Ἀρτεμ?]εισίας τῆς γυν[αικός . . . — S. 322 n. 444. Grabschrift der Iulia Quin[tilia(?) auf ihren Gatten?] T. Flav[ius . . .] und ihren Sohn T. Ni[gidius? . . .]lius. — n. 445. Desgl. des Aelius Zoïlos auf seinen θρεπτός Eirenaios. — S. 323 n. 446. Desgl. der Rhodope auf ihren Gatten Zotikos. — n. 447. 11 zeil. Frg. einer Grabschrift mit metrischem Anfang: Γλυκύτερον γο(2)νέ[ω]ν οὐδὲν καὶ . . . — S. 321 n. 443. Annis Aurelis [E]ntyche[s] errichtet zu Lebzeiten ein ἀγγεῖον für sich und seine Gattin Kleoniane Naïs; mit Strafandrohung. — S. 325 n. 452 (ohne Umschrift). 5 unleserliche Zeilenreste.

Aïdomusch (unter „Pisidien"; vielleicht Ödemisch in Lydien? s. S. 355).

(Doublet,) B. 18, 200. Grabschrift des Aur. Tryphon auf seine Gattin [M]eleina. — Frg.: . . . ηι διὰ βίου . . . — Frg.: Ἐπὶ ἡγεμόνος Κουπω(?) . . .

Doublet, B. 16, 155 n. 7. Basis. Auf Delos gefunden. Ὁ δῆμος ὁ Προστεννέων Πισιδῶν (vgl. Ptol. 5, 5, 8) ehrt den M. Antonius M. f., ταμίαν ὑποστράτηγον Ῥωμαίων. Darunter die Namen dreier Abgesandten. M. A. war 104 v. Chr. als Prätor von Cilicien mit der Bekämpfung der cilicischen Piraten beauftragt. In diese Zeit müssen seine Beziehungen zu der unbedeutenden pisidischen Stadt fallen.

Lycaonia.*)

Tyriaeum (Ilgin).

Hogarth, JHS. 11, 162 n. 12. Regeina errichtet ihrem Sohne Hydios Pa[p]as eine Grabschrift; n. 13: desgl. Fulvius Eusebius seiner Gattin Aureiia Theodote und sich selbst; n. 14: desgl. Markos, S. des

*) Vgl. für die Ortsnamen Kieperts „Routes made in 1884 and 1885 by Dr. J. R. S. Sterrett in ancient Cilicia, Lycaonia, Isauria and Pisidia" und die Spezialkarte „R. m. in Aug. & Sept. 1885 by Dr. J. R. S. St. in ancient Isauria." Berlin 1886.

Men[e]machos, seiner Gattin Duda; S. 163 n. 15: desgl. Aur. Oresteina und ihr Sohn Markel(so)os dem Gatten der ersteren, Kallimachos; n. 16 (mit Relief): Eugenia ihrem Gatten Manosas und sich selbst.

Osmandschik (Lage?).

Hogarth, JHS. 11, 163 n. 17. 6 zeil. Frg. Susu und seine Gattin Mania errichten ihrem Sohne Susu [und sich selbst] eine Grabschrift; S. 163 f. n. 18: desgl. . . . Konon [π]ρεσβ[ύτ]ερος (christlich?) seinem Sohne und sich selbst; S. 164 n. 19: desgl. Iman, S. des Lades, seinem Bruder Papas; n. 20 (mit Relief): desgl. Manes, S. des Menoitas, seiner Gattin Mania.

Laodicea Combusta (Jorgan Ladik) und Sinethandus (wahrscheinlich Chadün Chan). [Letztere Stadt, sowie ein 3 engl. Meilen nördl. von J. L. bei dem heutigen Dorfe Serai gelegener antiker Ort waren von Laod. Comb. abhängig.]

Chadün Chan. — Ramsay, M. 13, 263 n. 93. Frg. einer metrischen Inschrift; nach dem Herausg. wahrscheinlich zu Ebren eines byzantinischen Kaisers: ἐχθροὺς τρέποντα καὶ νέμοντα. — S. 236 n. 6. Nach Hamilton in Min. wiederholtes Frg.: ἐπειδὴ ὁ ἱ[ερεὺς Διὸς?] καὶ Βέστης (= der Vesta). Um 250 n. Chr.? — S. 235 n. 1. Der ἀρχιε[ρε]ύς Mēnod[or]os errichtet Διὶ Βροντῶντι καὶ Ἀστραπτο[ῦ]ντι eine Votivinschrift. — S. 237 n. 10: Οἰκονόμος Διὶ Φατνίῳ κατὰ κέλευσιν. — Grabschriften. S. 238 n. 11 (ungenauer CIG. 3989): von Söhnen auf ihre Eltern. Der Vater, Aelius Calpurnius Apbthonius, war u. a. Buleut von Laodikeia. Die Amtsbezeichnung παγαρχή(σας) Z. 12 bezieht sich wahrscheinlich auf die pagi der römischen Kolonie. 4. Jh. n. Chr. — S. 240 n. 14. Ein Ehepaar errichtet seinen Eltern (der Vater Iulius Herennius Androclius hatte Gemeindeämter bekleidet) und Geschwistern (ein Bruder war σχολάριος, = gehörte zur σχολή, der kaiserlichen Leibwache) sowie sich selbst ein Grabmal. — S. 244 n. 26. Der Sklave Com(so)odus, S. des L. K. Proklos, errichtet seinem 11jährig verstorbenen Sohne Zotikos, seinem Weibe Mikka und sich selbst eine Grabschrift. 220—250 n. Chr.; S. 245 n. 35: Invenis und Neikomedeia ihrem Sohne Arion; S. 246 n. 38: Poplios Kaitranios seinem Sohne Maximus; S. 255 n. 66: Aur. Meiros seiner Schwester Augis und seinem Schwager Theophy(so)los; S. 257 n. 73: Frg. einer mit phrygischen Wörtern (?) durchsetzten Grabschrift eines Ehepaares (die Gattin heißt Domna) auf seine Kinder (?). Z. 4. 5. Strafandrohung: λυθονθι νηρουν γευνων λ καὶ ἐλευθέραν (5) εἰς δουλείαν, δώσει εἰς φίσκον (δηνάρια) χεῖλια; n. 74: A(u)r. Mnesithis und seine Schwester A(u)r. Nonna, Kinder (υ[ἱ]ώ) eines Calpurnius, errichten ihrem Bruder eine Grabschrift; die erste Hälfte des Textes scheint

phrygische Wörter zu enthalten; S. 261 n. 87: desgl. Papa, S. des T(statt D)omnos, seiner Gattin Valentilla; S. 262 n. 88: Inlia Anatole ihrem [Gatten?] Balabios (= Flavius?); n. 91: Aur. Pribis ihrem Sohne Aur. Mamas und ihrem Gatten Zosimos; S. 262 f. n. 92: Aur. Marcus seiner Gattin Falconia; S. 264 n. 98: Aur. Dades seiner Gattin Tatis; n. 99: Marcus seiner Tochter Duda und seiner noch lebenden Gattin; n. 100: Aur. Dudes ihrem Gatten Menneas, in Gemeinschaft mit ihren Kindern; n. 101: Aur. Duda ihrem Gatten Papas; S. 265 n. 102: Tatas, S. des Mikilos, seiner Gattin Duda und sich selbst; n. 103: Dade[s seiner Gattin Amm?]a; n. 108: Aur. [Ἐ]κατίων (neu) Μου[σαίου?; S. 266 n. 109: Sossönes seiner Schwester Manos[os?] und seiner Mutter Mania; n. 111: Manes, S. des Katgoios, und Mania νύνφη für . . . und sich selbst; n. 112: Manes seiner Gattin Ka[r]is und der νύμφη Ba; n. 113: Aur. Zoë, T. des Mamas, ihrem Gatten Aur. Men[nas; n. 114: G[y?]kas, S. des Manes, seiner Gattin Apphia; S. 267 n. 115: T]as, S. des Papas, seiner Tochter Iona; n. 117: Menogas, S. des M., seinen Großeltern; n. 119: eine weibl. Person einer andern und sich selbst; S. 268 n. 123: Orestes und Eutych[i]s ihrer Tochter; n. 124: Olympia ihrem Gatten Karpophoros und sich selber (ἑαυτῷ!); S. 270 n. 133: x und Chrysanthe einem Deios; n. 134: Aur. Dades und Domna ihren Kindern Paulina Venusta und Sabina und sich selbst; S. 270 f. n. 135: A]ur. Dionysio[s] seinen Eltern [M]anes und Paula; S. 272 n. 140: Aur. Pōlla ihrem Gatten Glaukos und sich selbst; S. 271 f. n. 138. 139 (von Sterrett, Papers 2, 203 f. n. 217. 216 nach Abschriften von Diamantidis als zwei gesonderte Inschriften veröffentlicht und Konija [s. S. 442] zugeteilt): Gaius In[li]us Patricius seiner θεία (Tante) Orestine ἐνκρατευσαμένῃ. Dieselbe hatte wahrscheinlich das Gelübde ewiger Keuschheit abgelegt, was zu ihrer besonderen Ehre erwähnt wird. Derselbe errichtet seinem Bruder Mnesitheos τὴν τίτλ[ον] (Sterrett: στήλην) ταύτην. — S. 267 n. 116. Ruson errichtet sich selbst und seiner Gattin ein Grabmal. — n. 118. Teimotheos, S. des Ma[nes?], errichtet zu Lebzeiten τὴν εἰσθήλ[ην τ]αύτην. — S. 268 f. n. 125. Jemand errichtet ζῶν φρονῶν sich selber und seinem Vetter (τὰ πέλ)τα. (Vgl u. n. 43. 95; S. 441.)

Ladik. — S. 239 n. 12. Notizen zu der Ehreninschrift CIG. 3990h. — S. 237 n. 8. P. Calvisius Proclus errichtet der Göttermutter eine Votivinschrift. — n. 9. Μητρὶ Ζιζιμηνῇ errichtet eine Votivinschrift Alexandros, S. des A., Δοκιμεὺς ὁ [κ]αὶ Κλαυδει[κ]ονεύς. Der Name Claud-iconium war bisher nur durch Münzen bekannt. — S. 236 n. 2 (Min.; = CIG. 3390 i). Weihinschrift des Archiereus L. Tittianus Ca[rb]o Λαφρηνός (aus einem zu Laod. gehörigen Distrikt Laphra) auf Γ. Κάβρων. — n. 3. Frg.: Αἴλιος Ἄππας (2) Κάρβων Λα[φ]ρη(3)νός . . . —

n. 4 (Min.; = CIG. 3990 c): θεοῖς Σεβαστοῖς εὐεργέταις. — Ein **Grabmal** errichten: S. 239 u. 13: Ein Bnlent von Laodikeia (Name nicht erhalten) seiner Gattin Aelia Inlia Theodora und sich selbst. 4. Jh. u. Chr.; S. 242 u. 21: Κόσμος οὐέρνας ἱππεύς (vgl. n. 22; S. 442) und seine Gattin Domna sich selbst zu Lebzeiten. Das zu einem stereotypen Titel gewordene οὐέρνας ist wahrscheinlich = οὐέρνας τοῦ Σεβαστοῦ (vgl. n. 24, S. 442; n. 25); S. 242f. n. 23: Marcus οὐέρνας seiner Gattin Aur. Marcia. — S. 246 u. 41. Nach metrischer Vorlage: Hexam. + Pentam. + Hexam. Σῆμα τόδ' ἔστη[σ(2)αν αἰώνιον οἴ(3)κον ἑαυτοῖς Πά[ν?(4)θεμις καὶ Λαδίκ[εια (5) ζῶντ[ες] ὁμοφ[ρο(6)σύνῃ· [ἡ μὲ]ν Καισ[α(7)ρείας πάτρης, ὁ δ[ὲ (8) Λαοδι[κε]ίας. Mit Geldbufse für den Grabfrevler. — S. 247 n. 42. Frg.: . . . θεμις καὶ Λαδικε . . . Dasselbe Ehepaar, wie in der vor. Inschr. — n. 43. Aur. Heraclius Θ[εο]δοσιουπολίτης errichtet τὰ πέλτη (vgl. n. u. 95; n. 125, S. 440) in Gemeinschaft mit seiner Gattin Aur. Zenonis. Nicht vor 380 n. Chr. Vielleicht führte Bindeos zeitweilig den Namen Theodosiupolis. — S. 263 n. 95. Dem Aur. Kyrillos Boethos errichten seine Mutter (ἡ τεκοῦσα) Aur. Nana und seine Gattin Aur. Atticilla τὰ πέλτα (vgl. zur vor. Inschr.). — S. 263 u. 94. Frg.: τὸ μνῖ(=ῆ)μα τοῦτο ὠνι(=η)μένος. — Eine **Grabschrift** errichten: S. 242 n. 20: der kaiserliche Freigelassene (des Antoninus Pius, wahrscheinlich Prokurator des kaiserlichen Fiskus in Laodikeia) [T.? Ae]lius Tertius dem Freigelassenen [Her]mophilos; S. 243 n. 25: Asklepiades οὐέρ[ν]α τοῦ Σεβ(αστοῦ) seinem gleichnamigen Vater und seiner Mutter Mŏmia, in Gemeinschaft mit seinen Brüdern; S. 245 n. 36: Silvanus seiner Schwester; n. 37: Aelia Afreina ihrem Gatten Mikkos, ihrem S. Maximus und sich selbst; S. 246 n. 39: Eros, S. des Sergianus, seiner Gattin Flavia (nicht nach 2. Jh. n. Chr.); n. 40: Sergianus γα[μβ]ρὸς καί . . .; S. 258 n. 75: Didymos, Sklave der Inlia Paula, seinen Kindern Telmotheos und Rufus; S. 259 n. 80: Aur. [M]iros, S. des Diogenes, sich und seiner ἐλθυνθερά (vielleicht πενθερά?) Eugenia; S. 260 n. 84: Fl. Iulianus und Fl. Karosos (κατεσκ[εύ]ασα!) ihrer Mutter; S. 261 n. 85 (unvollständig CIG. 3990 d): Fl. Doxa, T. des Goldschmieds (α]ὐραρίου) Kastor Troïlos, ihrem Gatten, dem Goldschmied Polychronios, S. des Hilaros, in Gemeinschaft mit ihren Kindern. 4. Jh. n. Chr.; u. 86: Au(r). Zotikos und Au(r). Domna ihrer Tochter, Au(r). [A]kmazon seiner Gattin Valentil(so)a; S. 262 n. 90: I(Ai)ulius Onesiphoros und seine Gattin Hĕxis der νύμφη Gnome; S. 263 n. 96: Aur. Euphrates seiner Gattin Anthusa und sich selbst; S. 265 n. 106: Agathokles sich selbst und seiner Schwester Kamma; u. 107: Arsa[me]s, Polydeukes und Psekas ihrer Mutter Myrsina; S. 268 n. 120: Fronton seinem Vater Marcianus; n. 121: Pose[i]d[a]io[s] seiner Gattin Asklepias; n. 122: Eros seinem Vater Eu[xe?]nos; S. 269 n. 126: Mnĕa ihrer Tochter Antiochis; n. 127:

Sosandros, S. des Alexandros, seinem Bruder Caius; n. 128: Epiktetos sich selbst; n. 129: x seiner Gattin ... aphis; S. 269 f. n. 130: Eudai[mon], S. des Alexan[dros], seiner Sklavin Zoïs; S. 270 n. 131: Hermas, S. des Asklepios, seiner Gattin Appa und sich selbst; S. 272 n. 141: Glykon und Loretia ihrer Mutter Preima. Der Ansicht des Herausg., dafs L. = Lorentia wahrscheinlich nach dem heil. Laurentius benannt sei, widerspricht die unten folgende offenbar heidnische Inschrift aus Serai n. 7. — S. 236 n. 5. Fl. Aphanos A(u)gustalios errichtet τὸν τίτλον μνήμης χάριν. Wegen des Pränomens Flavius 4. Jh. n. Chr.

Serai. — S. 236 f. n. 7. Papas und Caius, SS. des T. Lorentius, errichten ihrem Vater, einem Priester, und ihrer Mutter, der Priesterin Mania, eine Weihinschrift. — S. 242 n. 22. Ein οὐέρνα ἱπ(π)εύς errichtet seiner Gattin Zoë ... ein Grabmal. — Grabschriften errichten: S. 243 n. 24: Seleukos, οὐέρνας τοῦ Σεβαστοῦ χανκελλάριος (= Sekretär), seinen Eltern Aur. Chrysanthos und der kaiserlichen Sklavin (δούλῃ τοῦ κυρίου) Augusta, mit Strafandrohung. Der Stifter ist ein im Hause geborener Sklave; S. 244 n. 27: L. Septimius Appianus dem πραγματευτής Meuneas; S. 245 n. 32: Dada ihrem Gatten Iulianus Seneca; S. 258 n. 76: Aur. Meiros seinem Sohne Aur. Iulius; n. 77: Aur. Miros seinen Eltern Paulus und Basilissa und sich selbst τὴν ἰστήλην ταύτην; S. 263 f. n. 97: Aur. Piater[o]s und Dekmos ihrem Bruder Meknas; S. 265 n. 104: Aur. Φρούγιος dem oder der x; n. 105: Ancharena ihrem Gatten A[l]exandros; S. 270 n. 132: Tatis ihrem Gatten Leu[kios], in Gemeinschaft mit ihrer Schwester; S. 271 n. 136: Meiros, Manes, Protogenes, Domna und Tatis ihrem Vater Lucius, [Eu]tuchla ihrem Gatten; n. 137: Aur. Dolichos, S. des Aur. Marsymas, dem Aur. Meiros. — S. 256 f. n. 72. 12 zeil. Grabschriftfrg. Lesung ungewifs. Teilweise phrygische Wörter?

Ramsay, AJA. 3, 345. Frg. Widmung an den Kaiser Hadrian und die Kaiserin Sabina [ἐ]πὶ ἀνθυπάτου Γαργιλίου Ἀντε[ί]κου. 129 n. Chr.? — Berichtigter Text (Min.) zu CIG. 3954 = Lebas-Wadd. 1693 a. — S. 346. Grabschrift, errichtet vom χῶρος Κιλαραζέων.

Iconium (Konija).*)

Sterrett, Papers 2, 189 n. 192. 6 zeil. Frg. Ehreninschrift (?) auf Eburena Maxima, T. des C. Eburenus Valens, Gattin des Q. E[bur]enus Maxi[mus. — S. 210 n. 228. 3 zeil. Frg. Ehreninschrift (?) auf einen [ἱερέα] Διὸς με[γίστου διὰ] βίου καὶ ἀρ[χιερέα] Θε[ῶ]ν Σεβασ[τῶν. — S. 195 n. 203. Votivinschrift des Menas und Perseus an Poseidon. — S. 209

*) Die von Sterrett nach Abschriften von Diamantidis mitgeteilten Inschriften S. 203 f. n. 216. 217 gehören nach Ramsay, M. 13, 271 nach Laodicea Combusta (vgl. S. 440).

n. 227 = B. 10, 505 n. 10; vgl. Bericht 1883—87, 147). Votivinschrift des Κουτι . . . an den Zeus Megistos. — S. 218 n. 242. Weihinschrift an die θεοὶ καταχθόνιοι. — Grahmalinschriften: S. 188 n. 191. Aelia Tata hat den von ihrem Gatten Arruntius Diomedes begonnenen Peribolos, in welchem dieser und ihr Sohn Domnos ruhen, vollendet und auch zu ihrer Grabstätte bestimmt. Mit Strafandrohung: 1500 Denare an den Fiskus. — S. 193 n. 199. Aelia Caesia errichtet ihrem Gatten Attalos einen βωμός. — S. 195 f. n. 204. Frg. Jemand errichtet dem Aelius Quintianus und dessen Gattin Aelia Stratoneike einen βωμός; mit Strafandrohung. — S 200 n. 211. M. Ulpius Her[a]kleitos (errichtet) sich und seiner Gattin Klaudia nebst Kindern eine λάρναξ und einen βωμός. Mit Strafandrohung: ἔχοι τὸ[ν Μ]ῆνα Καταχθόνιον κεχολωμένον. — S. 201 n. 212. Pylades und seine Gattin Aelia Zoë errichten sich zu Lebzeiten τὴν λάρνακα κα[ὶ τὴ]ν [τ]ίτ[λον. — S. 215 n. 236. Frg. in Hexametern: Σήματι ᾧδε . . . (2) Μῖρος πρ(εσ)β(ύτερος) σὺν ἀλό[χῳ . . . (3) ἡ πάσῃ πινυτῇ σαο[φροσύνῃ τε . . . (4) κάλλ[ει] καὶ ἔργοισι . . . (5) οὕτως ὡς καὶ ξυν . . . (6) μιῇ νυκτὶ θανόν[τε . . . (7) οἷς τίτλον ἔστησ[αν . . . (8) Ἀντώνιος καὶ Μαρ . . . (9) μουσικοῖς π[ο]σσί[ν] (oder (ἐ)πέ(ε)σσι[ν]) . . . (10) οὓς γονέας τείσαντε · [τὸ γὰρ γέ(11)ρας ἐστὶ θανόντων. Vielleicht christlich. — S. 209 n. 226. 3 zeil. Frg. x, S. des Panchares . . . ουπολίτης errichtet seiner [Gattin] τὰ πέλ[τα. (Vgl. unter Laod. Comb. n. 43. 95. 125; S. 440 f.); Stelen errichten: S. 191 n. 196: Onesimos, S. des Kaisar, seiner Gattin Babis; S. 194 n. 201: . . . M]enedemos, S. des Anti[ochos], seinem [ἀνε]ψι[ός Me]nedem[os; S. 201 n. 213: . . . os und Ath[eni]on nebst seiner Gattin Basi . . . dem Bĕnēthos (?) . . .; S. 218 n. 240: Val]eria N . . . ὑπέρ . . . — S. 221 n. 248 (ohne Umschrift). Frg. mit Beschränkung des Beisetzungsrechtes. Z: 2: ἔχειν (3) δὲ ἐξουσία(3)ν τὴν . . . — S. 216 n. 237. Frg. Strafandrohung: θ[ε]ο[ὺς κα]τα[χθονί]ους [κε]χολωμ[έν]ο[υ]ς ἔχοιτο, und Beschränkung des Bestattungsrechtes. — S. 217 n. 238. Frg. Strafandrohung: 1000 Denare an den Fiskus. — Grabschriften errichten: S. 190 n. 194 (= B. 10, 504 n. 7; vgl. Bericht 1883—87, 147): Οὐάδους und Duda ihrem Bruder Proklos; S. 191 n. 195 (mit Rel.): Q. Fulvius Alexa[n]dro[s] zu Lebzeiten sich und seiner Gattin Pauleine; S. 192 n. 198 (mit Rel.): A[nt]onianus, S. des Longein[os], seiner Tochter . . . a; S. 195 n. 202: Daes, S. des Alexandros, seiner Gattin Tata und seiner noch lebenden πενθερά Doda (2 mal δῇ = τῇ); S. 197 n. 205. 206 (mit Rel.): A: Trokondas und Οὐάνγδι Βασσὶν τᾷ θρεπτᾷ; B (= B. 7, 314 n. 40; vgl. Röhl II, 105): eine Frau ihren Brüdern x, Antonius und Apia[nus], sowie dem Attalos aus Kilistra, einem Freunde ihres Gatten; S. 198 n. 207: Aur. Heraklla ihrem Gatten Aur. Anenkletos, S. des Domnos, σὺν τῶν υἱέιων μου Μαγίῳ κὲ Γαείῳ [ζῶ]ντες. Die Konstruktion von σύν

mit dem Gen., Dat. und Nom. zu gleicher Zeit ist eine starke Leistung: S. 202 n. 214: Miros, S. des Monas, und Nestor ihren Eltern Eusebios und Pome; S. 205 f. n. 219: Valerius, S. des Kallistos, seiner Gattin Domnis und Tochter Menteinis; S. 206 n. 220 (2 zeil. Frg.): x ihrem Gatten (?) . . ., Καλέ[α]ο υ[ἱ]εῖ oder Καλέ[α] οὐ[ι]εῖ (?) in Gemeinschaft mit einem Iulianus; n. 221: auf Ulpia . . . καὶ τῦς τέκνοις; S. 207 n. 222: Aure<i>(lios) Heradates (oder Aur. [M]i[th]radates?), S. des Hektor, der Zoë . . .; n. 223: Domnos Flavius und sein Sohn [Pol]lion sich selbst zu Lebzeiten; S. 208 f. n. 225: Valens und Mannis, SS. des Papas, ihrer Mutter Teına Lallia; S. 213 n. 233: x ihrem Gatten Alexa[ndros; n. 234: unter einer lateinischen Grabschrift: Φλάο]υιος Τηρητι[ανός; S. 217 n. 239: eine weibliche Person auf x und sich selbst zu Lebzeiten; S. 221 n. 249 (ohne Umschrift): x seiner Gattin. — S. 205 n. 218: Grabschrift des Menedemos, S. des M., und dessen Gattin Aresknsa zu Lebzeiten. — S. 219 n. 243 (ohne Umschrift; „neugriechisches Machwerk“, Gurlitt). Metrisches Rätsel; Lösung wahrscheinlich ὄνυξ, aus dem nach Abstrich eines Buchstaben νύξ wird. — S. 220 n. 245. Metrisches Rätselfrg. Lösung: der Rauch. Nach Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 23 Sp. 730 = Anth. Pal. 14, 5. — S. 208 n. 224. Frg. Eigennamen mit Ethnikon. Am Schluss: ἄνδρας πρὸς Καρχηδόν[α . . .] ἀνδριάντος . . . — S. 218 n. 241. Frg.; u. a.: . . . ἱερεὺς τοῦ . . . βίος . . . — S. 220 n. 246. Frg. Z. 1: Κόιντος . . . — S. 222 n. 250. 251 (ohne Umschrift). Frgg. ungewissen Inhalts.

Sindscherli-Chan, östl. von Konija. — S. 226 n. 253. 7 zeil. Frg. Mehrere Personen ehren den Manius, S. des Pasik[les], als ihren Wohlthäter . . . τηρίῳ καὶ τῷ . . . — **Doksan Dokus Merdimenli Kuju,** östl. von dem vorigen. S. 226 f. n. 254. 6 zeil. Frg. C. Apponius Crispus, [S. des . . .] Εἰκονίου, und seine Gattin Aelia Dada errichten dem Aelius Iulianus, Τειμωθέου υἱῷ, und dessen (αὐ?]τωῦ) Gattin eine Grabschrift. Mit beschränktem Bestattungsrecht.

Gödene, sw. von Konija. — Sterrett, Papers 3, 158 n. 270. 3 zeil. Frg. Grabstein des . . . Memnon und seiner Gattin Hel[iodo]ra.

Isaura Nova (Dinorna) und Umgegend.

Dinorna. Sterrett, Papers 3, 149 f. n. 257. Annia Paula, T. des Fronton, βουλευτοῦ Ἰσαυρῶν κα[ὶ κρα]τίστου, errichtet ihrem 5 jährig verstorbenen Söhnchen Fronton eine Grabschrift. — S. 152 n. 258. Ilupō[n]thei (?) errichtet (die Bildsäulen) seiner Gattin Nanneis, seiner Kinder O[a], Tata und Thië und anderer Verwandten. — S. 152 f. n. 259. Grabstein der Antonia Apia mit 6 zeil. metrischem Frg. — S. 153 n. 260.

Sarkophag mit 4 zeil. Frg. Jemand ἀνέσ[τησεν] seinen γαμβρός [Balb]ioas Pappas nach Anordnung desselben. — **Ütschkilisse** (nw. von Dinorna). S. 149 n. 256. Pirrusis und Kanzōs errichten (die Bildsäulen) ihrer Mutter Mammcis; Nannas Oas die des Tyrannos.

Zwischen **Tschumra** und **Kassaba.** — Hogarth, JHS. 11, 166 n. 28. 2 zeil. Frg.: N] ἐκόσμη[σε τὴν δεῖνα τὴ]ν ἐξαδέλφην αὐτοῦ.

Kharkhan (Lage?). — Derselbe, n. 29. 4 zeil. Frg. Luc(ius) Mithras ἐκόσμεισεν seinen Sohn Tiaulos (wohl: Ti(berius) Aulus) . . .; n. 30: desgl. [N]esto[r?] seine Gattin Tatas; n. 31: desgl. [Th]emiso[n] und [Ar]ria ihre Mutter Ar[r]ia.

Lystra (Chatün Serai).

Sterrett, Papers 3, 146 n. 251. 3 zeil. Frg. . . . isios errichtet sich zu Lebzeiten und seiner Gattin [ein Grabmal]. Mit Strafandrohung: Ὅς δ' ἂν ἀδ]ικήσῃ τὸ μνῆμα, Μῆνα ἄνωθεν καὶ κάτ[ωθεν . . . — S. 145 n. 249 = B. 7, 318 n. 48 (Röhl II, 105). — S. 147 n. 252. 5 zeil. Frg. Grabschrift des Aure(lius) Theodo[ro]s auf seine Tochter. — n. 253. 13 zeil. Frg. Desgl. der [A]ncharena Quin[t]illa auf den Qu. Ancharenus Petronius . . . — S. 149 n. 254. 5 zeil. Frg. Desgl. (?) des M. Ulpius . . . auf seinen Vater und seine Mutter (?). — n. 255 (ohne Umschrift). Geringe Zeilenreste. — S. 146 n. 250 = B. 7, 317 n. 47 (Röhl II, 105) ist wegen κοιμητήριον Z 3/4 wohl christlich. S. unter XL. — **Giömse,** 1 St. sö. von Ch.—S. S. 156 f. n. 267. [C]o[m]lnius Cains, S. des Zenon, und seine Gattin Heliodora errichten zu Lebzeiten sich und ihren Kindern eine Grabschrift. — S. 157 n. 268. Frg. Grabstein (?) des Pappas Val[e]rius.

Janüslar (Vasada nach Ramsay), halbwegs zwischen Konija und dem Kirili-Göl.

Sterrett, Papers 3, 190 n. 313. S. 191 n. 315. Dürftige Schriftreste.

Misthia (? Chiak Dede und Kirili Kassaba am Nordostufer des Kirili-Göl).

Chiak Dede. Sterrett, Papers 3, 194 f. n. 319. Grabschrift der Babeis, T. des Pantaleon, auf ihren Gatten Mnesitheos Amphe[ion] und (Nachtrag) des Kastor, S. des A., auf seine Mutter B. — S. 195 n. 320. Aur. Neike errichtet ihrem Gatten Lucius, S. des Auxanon, und ihren Kindern eine Grabschrift. — n. 321 Frg.: Αἴ]λιος Ἀττά-[λου . . . — **Kirili Kassaba**. Sterrett, Papers 2, 185 n. 187 = M. 8, 77 (vgl. Röhl II, 105). Grabschrift des Stationarius [Iu]lius Marcus auf seine Gattin [Lo]l[l]ia Matrona. — n. 188 = B 10, 502

n. 4 (Bericht 1883—87, 147). — S. 186 n. 189. Grabschrift (Ehreninschrift?) auf V[a]lentilla, eine συγγενὴς συνκλητικῶν, Gattin des Calpurnius Marcellus, τοῦ κρατίστου.

Zwischen Kirili-Göl und Sogla-Göl.

Baindir. Sterrett, Papers 3, 192 n. 316 (ohne Umschrift). 1 zeil. Frg. — **Bademli.** S. 188 n. 310. Grabschrift des Caius Lutatis Cerinthus und [seiner Gattin?] zu Lebzeiten. — n. 311. Iulia Deido errichtet sich und den Ihrigen ein Grabmal. — **Rum Dügün.** S. 163 n. 273 (ohne Umschr.). 5 zeil. Frg. — **Fassiller.** S. 166 n. 274. Felsennische (für eine Bildsäule) mit der Aufschrift: Λουκιανός — ἥρως προγάμιος. Rechts von der Nische Darstellung eines Pferdes mit S. 167 f. n. 275: Kampfregeln für die Teilnehmer am Pankration. — S. 169 n. 277 (mit Relief): Διόσκοροι (2) Σαμοθ[ρ]ᾴ(3)κων ἐπιφα(4)νεῖς θε[ο]ί... — **Tschitschekler.** S. 170 f. n. 279. Inschrift eines Sarkophags (ἀγγεῖον), welchen Abonia Bryōniane Matrona, Gattin des x, und die Mutter Theodora κατεσκέουασαν dem Flavianus und sich selbst. Mit Strafandrohung. — **Tschausch.** S. 172 n. 280. [Q]uaternius Munnienus Veteranus ἀπὸ κομενταρησίων und seine Gattin Valeria Valeriane ἀπήρτικαν τὸ ἡρῷον καὶ τὸν παράδεισον für sich zu Lebzeiten. Darunter: Εὐτύχει, γρηγορι (= Γρηγόρι?). — S. 161 n. 271. Frg.: . . . Ἀθηνᾶ] Νεικηφόρος καὶ Πρό[μαχος . . . — Zwischen **Kütschük Homa** und **Kara Assar.** — S. 186 n. 307. Frg. Z. 3: Ὀρέσ[του]? — Böjük Homa. n. 306. Sarkophag mit rätselhaftem Frg. — **Ivregil.** n. 307. Desgl. — **Aktschelar.** S. 181 n. 297. Grabschrift des Paidotriben C[a]ius Aelius Regeinus Ζμυρναῖος auf seinen Sohn Sok[ra]tes (?). — S. 182 n. 298. Sarkophagfrg.: . . . Διομ]ήδους (?) εὐχήν. — n. 299. 2 zeil. Frg. — **Kizildsche.** S. 184 n. 302. Frg.: . . . Ἀσκληπι]οῦ ἱερεύς . . . — **Jenidsche.** S. 185 n. 303. Grabschrift eines ἱερασάμενος und νεωκόρο[ς Ἀ]σκληπιοῦ auf sich, seine Gattin und seine Kinder. — n. 304. 7 zeil. Frg. Ehreninschrift: . . . Κλε[α]ρχία[ν (2) Κλεάρχο[υ, (3) ἀρχιερασά[με(4)νον, πρῶ[τον (5) ἄρχοντ[α, (6) τὸν ἑαυτ[ῶν (7) δεκά[ρχην. — **Kara Bulak.** S. 179 n. 296. 3 zeil. Frg. x und K[a]deas οἱ Μορσολέο[υ?] setzen . . . sich eine Grabschrift. — **Görekli.** S. 172 n. 281. Frg.: . . . Γε]οργίου Γανγα . . . (2) . . . ι[α]ς Ῥούφου. — **Dereköi.** S. 173 n. 282. Ubramnasis, S. des U., errichtet sich zu Lebzeiten eine Grabschrift. — S. 174 n. 284. Desgl. x, T. des Aramoas, sich und ihrem Gatten. Ἐν[ο(2)ρκιζόμεθα δὲ] Μῆνα καταχθόνιον εἰς τοῦτο μνημεῖον μη(3)δένα εἰσελθεῖν. — n. 285: Εὐχὴν Γάνος Δέ(2)κιος ἀπέδωκεν. — S. 175 n. 286. 287. Unleserliche Frgg. — S. 176 f. n. 291. Felseninschrift: Οἱ περὶ Γ. Λονγεῖνον (2) νεωκόροι ἐποίουν. — **Ak Tepe.** Felseninschriften: S. 176 n. 288: Λούλου; n. 289: Κίλα

Μορσόλεως; n. 290: Οὐπραύξης. — **Indsche Su.** S. 178 n. 293. 6 zeil. Frg. Z. 2 (nach Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 23 Sp. 730): Ἴσ]ιδι καὶ πᾶ[σι θεοῖς, Z. 5/6: ἀνέθ]ηκεν στήλ[ην] Διὸς Νικαίου.

Ostseite des Sogla-Göl: Sedasa (? Ak Kilisse) und Umgegend.

Namusa. Sterrett, Papers 3, 140 n. 240. Ehrendekret des δ[ῆμ]ος [Σ]εδασέων für den um den Demos verdienten Valerius, S. des Bianor, als Gratulationsschrift zur Vermählung seines Sohnes Ingenuus. — **Orta Kara Viran**. S. 129 n. 217. Der δῆμος Γοργ[ο?]ρωμέων ehrt den C. Iulius Rufus, einen Hekatontarchen und lebenslänglichen ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν. — S. 130 n. 218. Philodespo<l>tos [ἀνέστησεν] seinen Sohn; n. 219: x seine Gattin Ania; S. 131 n. 221: x seine Gattin Anato[le?; n. 222: Aurelia M . . . ein [μνημεῖον?; S. 132 n. 223. Sarkophaginschrift: θίης Τάτας; n. 224: . . . νον Οὐάλγιον Ῥοῦφον; n. 225: . . . αλεὺς ἐξήρ[τι]σεν; n. 226: Αὐρ. Λ(?) . . . — **Ak Kilisse**. S. 125 n. 209; Apollonios ἀνέστησεν zu Lebzeiten seinen gleichfalls noch lebenden Vater Nu[n]nos und seine Gattin Ama; S. 127 n. 212: Καλλιστ[ώ] (so Gurlitt, a. a. O.), οἰκο(ν)όμος des Tribunen Valerius [Lon]gus, ihren Gatten; S. 128 n. 216: x seinen πρόγονος Primus Ὤνη . . .; S. 127 n. 213: x den x κατ' ἐντολὴν αὐτοῦ; S. 126 f. n. 211: Kinder] ihren Vater, den Ritter C. Iulius Capi[to], κατὰ διαθήκ(ην); S. 126 n. 210 (mit Relief): Aur. Preiskos ἐκόσμησ[εν] seinen [Sohn?] Orest[es; S. 128 n. 214 (mit Reliefs): Aur. Am(i)a<a>ne ihren Gatten Nonnos, S. des Elas. — n. 215: Ἡ γειτονία (2) εὐχήν. — **Balüklago**. S. 125 n. 208. 2 zeil. Frg.: . . . ἄνδρα μνήμη(ς) χά[ριν. — **Jali Hüjük**. S. 133 n. 227. 3 zeil. Frg.: . . . Iulius Terentius [λεγεῶνος (2) ιε' Ἀπο]λλιναρίας ἀποστρατευσά[μενος (3) ἀν]έστησεν ἑαυτὸν καὶ ἐνόρ[κους. Der genannte Truppenteil war in Kappadocien stationiert; vgl. Wilmanns, Ex. I. L. 1458. — **Alitschardschi**. S. 138 n. 236. Sarkophag. Frg. Grabschrift auf den Veteran [L]on[g]ei[nos . . .; n. 237. Kyria [ἀνέσ]τησεν ihren Gatten Vet[ti]us, S. des Rufus; S. 139 n. 238: Grabstein des Veteranen [C]ornelius Nepo[s; n. 239: des Orestes, S. des Demetrios. — **Akherli Pazar**. S. 134 n. 229: Εὐχὴ Μέμνονος. S. 133 n. 228: Grabstein: θάννις Ζευδᾶ Μηνοφίλου. — **Karadscha Köi**. S. 134 n. 230. Desgl.: Μάμμης Εὐαγγέλου Μ . . . — **Gündügün**. S. 137 f. n. 235 (mit Reliefs). Nana, Τούτου θυγάτηρ, (ἀνέστησεν) sich selbst, ihren (ἀτῆς) Gatten Thatheas, mehrere Kinder (?), sowie ihren γαμερός Migros, ihren Enkel Pigrasis und ihre Tochter Tittis. — **Mehre**. S. 136 n. 231. 232. Grabschriften: A: der C. Di[r]eska auf ihren Gatten Nanios; B: des Alkiōs auf seine Gattin Athena; n. 233: auf einen Zeudas; S. 137 n. 234: Ταράσις . . .

Palaea Isaura (Zengibar Kalessi) und Umgegend.

Siristat. Sterrett, Papers 3, 98 f. n. 162. Grabschrift des Euprepes auf seine ἀίμνηστος σύνβιος Pergame; S. 99 n. 163: des Balbioas auf seine μνηστὴ σύνβιος Neike; S. 99 f. n. 164: einer Frau auf ihre Söhne, die beiden (?) Soldaten . . . [Iul]ius Crispus und C. Iu[lius] . . ., sowie C. Iulius Crispus, einen Kavalleristen (ἔφιππος), und deren Vater . . .; S. 100 n. 166 (CIG. 4394): des . . . Longeinos auf x und seine Gattin Eimma; S. 102 n. 170: auf einen σύντροφος Onesimos. — S. 101 n. 167. x, T. des Kl]eoneikes, ἀνέστησεν sich selbst und ihren Gatten . . . Menelaos . . . — n. 168. [Au]r. Onesi[mos ἐτεί]μησεν seinen Vater Ninnis. — S. 100 n. 165. Grabstein der [A]kkisis, T. des Lucius, und der Akkisis, T. des x; S. 101 f. n. 169: des Sōssos . . . und des Aquila (Ἀκύλας); S. 102 n. 171: eines Soldaten. — **Tepe Arasü.** S. 103 n. 172. Grabstein des x und Οὐανάλις; n. 173: des . . . Pappas und des Tarasis . . . — **Aktsche Puñar.** S. 97 f. n. 160. Grabschrift der Domna-Rufeina, T. des K[ly]tos, auf ihren Gatten Fronton. — **Ulu Puñar.** S. 103 f. n. 174; ungenau CIG. 4389. 7 zeil. Schlufs einer Ehreninschrift. — S. 105 n. 177. x ἀνέστησεν einen γαμ[βρό]ς (?). — S. 104 n. 175 = CIG. 4370. Aur. Kastor ἡκόσμησεν seinen πενθερός Zendas, S. des Isaurikos, als εὔφημος, πανάριστος und εὐεργέτης. — n. 176. Grabstein: Ἴννα Ταράσιος; S. 105 n. 178 = CIG. 4391: des Aur. Ardō Κυρίλλας; n. 179: des . . . P]appas . . . — **Zengibar Kalessi.** Ἰσαυρέων ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ehren: S. 114 f. n. 189. 190 (vgl. die Notiz S. 427 f.) einen Legaten des Kaisers Antoninus Pius = B. 9, 433 f. (Bericht 1883—87, 174); S. 106 f. n. 180 = B. 11, 68 n. 48 (Bericht, a. a. O.) den Kaiser Mark Aurel; S. 108 n. 182 den an seinen Titeln kenntlichen [L. Septimius Severus]; S. 109 n. 183 einen Wohlthäter. — S. 107 f. n. 181. Dieselben Korporationen nebst den συνπολειτευόμενοι Ῥωμαῖοι ehren den ἀρχιερεὺς θεῶν Σεβαστῶν ἐκ προγόνων TAPKYNΔ-BEPPAN, S. des Demetrios. Der Herausg. liest: Τάρκυν[α] Βέρραν, während Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 23 Sp. 729 f. die (verlesene oder verschriebene) Namensform Ταρκυνδέρρας vermutet, deren Träger dem oberkilikischen Dynastengeschlechte der Ταρκονδίμοτος und Ταρκόνδημος angehöre. — S. 117 f. n. 194. Ehreninschrift des [D]emos auf die ἀρχιέρεια Aur. Oresteina, T. des Lucius, Gattin des Kastor. — S. 113 n. 188 = CIG. 4382. Widmung von Ἰσαυρέων ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος an den Kaiser Hadrian. — S. 109 f. n. 184 = B. 11, 68 n. 49 (Bericht, a. a. O.). Am Anfang verstümmelte Widmung an Galerius, Maximinus, Constantinus und Licinn(so)ius, in der Dative, Genetive und Akkusative abwechseln. — S. 120 n. 201 = B. 11, 70 n. 50 (vgl. Ber.): Ἀνεικήτοις Σεβαστοῖς. — S. 116 n. 191 = CIG. 4383. Mit

frommen Wünschen für die σωτηρία und den ewigen Bestand des Kaisers Hadrian und seines Hauses und in Form einer 'Ασ]κλ[ηπιῷ]ι καὶ θε[ᾷ]ι 'Υγ[ε]ία[ι (Gurlitt, a. a. O.) dargebrachten Weihung widmet jemand etwas seiner Vaterstadt. — S. 191 f. n. 192 = CIG. 4384. Ähnliches Frg. mit Wünschen für Antoninus Pius. — S. 112 n. 187 = CIG. 4385. Unter gleichen Wünschen für Mark Aurel u. s. w. widmet der gewesene Archiereus M. Marius, S. des M. Marius Pius, Flavianus Pius τῇ κυρίᾳ πατρίδι eine Stoa von 25 Säulen nebst Zubehör. — S. 118 n. 195. Desgl. der [ἀρχιερ]ασάμενο[ς] . . . os Orest . . . etwas Ähnliches. — S. 117 n. 193. Grabschrift: Μνησθῇ (= μνηστή) Αὐρ. Δόμνα 'Αγρίπ(?)που ἡ (?) στέφανος Ζευδᾶ τοῦ ἀν(3)δρὸς αὐτῆς. Die Formel (statt ἐστεφάνωσε N₄) ist eigentümlich. — S. 118 n. 196. Grabschrift der Thalassia auf ihren Gatten Aur. Athenaios; S. 120 n. 199: des Iu?]lius . . . auf seine [Eltern? — S. 119 n. 197 (mit Relief). Felsengrab. Κοίτας (?) . . . ἀνέστησεν μν[ῆμ]α [υ]ἱοῦ . . . — S. 121 n. 203. Desgl. Metrische Inschrift. Nach Gurlitt, a. a. O. Sp. 729: Τέρμα (μα)κροῦ κόσ[μου? . . . (2)μων τέκτων . . . (3) παλάμαι[ς . . . (4)σιν γρά[ψ]εν [ἐ]νὶ στή[λῃ . . . (5)σον γε . . . (6) Οὐάλης . . . — S. 119 n. 198: Grabstein des Nestor, S. des Hierax; S. 120 n. 200: der . . . a Rufeina; n. 202: der Aur. Lalas, Gattin des . . . — S. 111 n. 186. Inschrift des ἀπελεύθερος F(lavius) Hermes (derselbe errichtet die lateinische Widmung S. 110 f. n. 185). — S. 121 n. 204: ΚΟΥΡΑΒΑΤΡΙΚΟΝ. — **Hadschilar.** S. 123 n. 206. Κέλερ ἀνέστησεν seinen (Sohn) P[a]uleinos. — n. 205. Grabstein: Παπίας Μεσ(2)σαλείνη(3)ς, ὁ ἀγαθό(4)ς· μνήμη(5)ς χάριν. — n. 207: der Pin[a]tra, T. des Art[e]midoros. — **Saraidschik.** S. 41 n. 57. Ναννᾶς, S. des Tarasis, ἱερεὺς Σεράπεος (vgl. n. 55; S. 453) τῆς κώμης, ἐποίησεν τὰ ἔργα ἐκ τῶν ἰδίων. 'Αππᾶς, S. des Caius, λα[τ]ύπος ἀπήρτισεν. — S. 42 n. 59. Aur. Tarasis, S. des Nannas, und seine Tochter Arara ἀνέστεσεν (so). — n. 60. Grabschrift des Aur. Kaisasinos auf seinen Vater Tara[sis; S. 43 n. 61: der Valis, T. des Aktes, auf [ihren Gatten] Tarasis, S. des Kadas, und ihren Sohn Sassis; n. 63: des Aur. . . . auf x, S. des Kadas . . . — n. 62. x ἠκόσμησεν die Patera und den T[eim]oth[e]os (?), Kinder des [Zeno]n (?) Isaurikos. — S. 41 f. n. 58. Unvollständige Grabschrift auf x und einen Enkel Pauleinos. — S. 44 n. 65 (ohne Umschrift). 2. zeil. Frg. — **Tschokha Ören.** S. 40 n. 56 (ohne Umschr.). Mit weifser Farbe gemalte Felseninschrift, vom Regen gröfstenteils zerstört.

Astra oder Astrus (Tamaschalük).

Sterrett, Papers 3, 48 n. 67. Im Zeustempel. Weihinschrift: Διὶ 'Ασ(2)τρη(3)νῷ . . . — n. 68. Gebäudetrümmer unweit des Zeustempels. Frg. Votivinschrift des x, S. des Zendas, und des Ois . . .

dem [Δι]ὶ Ἀστρηνῷ errichtet. — S. 47 n. 66. 3 Epistylfrgg. im Zenstempel: Τὸ προν[ά]ιον τοῦ περι[β]όλου ἀπήρτισεν . . . (2) . . . Δάλας (Dadas?) Ἴσαυρος ἐκ τῶ[ν (3) ἰδίων κατ' εὐχὴν τῷ Διί. — S. 49 n. 69. Im Zeustempel. Mathnn, S. des Dispas, ἐποίησεν (ein Werk) auf eigene Kosten Διὶ Ἀστρηνῷ. Znr Ausführnng desselben zog er die Steinmetzen (so ist ἤγαγεν δὲ λατύπους zn erklären) Tarasis, S. des Maneas, nnd Zēzis herbei, die das Ethnikon Παπ(π)ο[ρο]νδεῖς (ΠΑΠΟΠΝΔΕΙC) führen und das Werk in Gemeinschaft mit Lncins, S. des Leonas, Ἀστρη[ν]ὸς ἀπήρτισαν. Der Schreiber ist, indem er am Schlufs in das gebränchliche Schema (vgl. n. 79; S. 451 n.) überging, ans der Konstruktion gefallen. Da der Stifter in Z. 1 genannt ist, so kann sich das Ethnikon Π. nur anf die answärtigen Steinmetzen beziehen. Dafs gleichwohl die Bürger der zn dem Stamme der Ὀρονδεῖς gehörenden Stadt Pappa bisweilen Stiftnngen nach answärts machten, geht u. a. ans der Bericht 1883—87, 140 registrierten Widmnng einer Τύχη Εὐμενής an Antiochia Pisidiae seitens der Τιβεριοπολειτῶν Παπ[π]ηνῶν Ὀρονδέων βουλή, δῆμος hervor. — S. 49 f. n. 70. Frg. Grabschrift des [Ae]lius Zendas, S. des Preiskos, anf seine Eltern [Pr., S. des Pa]nlus, und Anrelia. — S. 50 n. 71. Frg. x, . . . μώσου Ἐρολίσσο[υ?] δούλη, [ἀνέ]στησεν sich selbst nnd ihre Eltern. — n. 72. Frg.: . . .καὶ Οὐάλας Κιθάριος . . .

Artanada (Dulgerler).

Sterrett, Papers 3, 53 n. 73. (Die Stadt) Ἀρτανάδα τῆς Ποταμίας ehrt den Stationarins C. Iulins Valens, S. eines gleichnamigen Hekatontarchen, μαρτυρίας χάριν. — S. 54 n. 74. [Ἀρ]τανάδέων ο κατοι[κοῦ]ντες ehren den Zeuspriester Baboas, S. des [Na]nnas, μαρτυρίας [κ]αὶ εὐνοίας χάριν. — S. 65 n. 99. Frg. Die . . . [La]ioa, T. des Nenis, . . . ehrt Πατηρᾶς Οὖν. — Grabsteine: a) nur Nominativ: S. 74 n. 126: . . . πτας(?), Νούννου θυγάτηρ; n. 127: Βὰ Νέστορος; S. 78 n. 135: . . . ούττας . . . Παππᾶ. — b) nnr Genetiv: S. 77 n. 132: [Ὡρ]μασοῦ (?) Μάμ[ι]ος. Darunter die Namen der Stifter, u. a. ein Schwiegersohn. — c) N² μνῆμα: S. 59 n. 85: des Dnkkos, S. des Kottönis, und seiner Gattin Kathara, T. des Irdamutas; n. 86: der (?) Pappa, T. des Ninnis Irdamntas; S. 73 n. 124: der Mamaïs, T. des Mimiroas; S. 74 f. n. 128: des Kadas Danis, S. des Thathis. — S. 66 n. 103: . . . Τίτον Ἀρθινόητος (2) . . . καὶ Κάκκαν Μάμμειος μνῆμα. Akk. statt Gen. dnrch Vermischnng zweier Formeln! — S. 69 n. 113: Λογγείνου Κάστο(2)ρος μνημεῖον. — Grahschriften: S. 61 n. 91: der Anr. Inna, T. des Kastor, auf ihren Sohn Pappas; S. 69 n. 114: des Nestor, S. des Gaïns, auf seine Tochter [O]neis (?). — Steien errichten (ohne Verhnm): S. 54 n. 75: x ihren Kindern Immas nnd [B]a; S. 62 n 96: Aur. Imma, T. des Nēnis, ihrem Gatten Tarasis Mont[an]us;

S. 63 f. n. 96: der Nanŏa, T. des Buleuten Leonides, ihre Brüder, der Rhetor Leonides und Papias; S. 71 n. 118: geringe Schriftreste. — Es errichten (a: ἐπέστησεν) α) eine Stele: S. 56 u. 78: [A]ilia Ba, T. des Sullis, ihrem Gatten Tarasis Οὐῳ; [S. 63 n. 94: Pappas. . . Itis, S. des . . . masos . . .;] S. 66 n. 102: Papias, S. des N[enis], seiner Mutter Imma; S. 70 n. 116: Tyrannos seinem Enkel Petrus (S. des?) Agrippas; S. 72 n. 121: [Pap]ias seinem Bruder Dukkos, S. des Tha . . .-thuros; S. 76 n. 131: x, [στρ]ατιώτης λε[γεῶνος . . .]ης Παρθικῆς, seinem Sohne (?); S. 78 n. 133: Hierax, S. des Dukkos, seinem Sohne D.; β) ein μνῆμα: S. 60 n. 88: [Pap]pas Oas, S. des Ali[a]uis, seinem π[άππ]ος (?); n. 89: Pappas Oas πρεσβύτερος (unvollendet); — b: ἐπέθηκεν α) eine Stele: S. 72 f. n. 122: x ihrem Sohne Trokondas; β) ein μνῆμα: S. 67 n. 104: Pateras, S. des Pappas, seiner Gattin Atianeis, T. des Kottoneis. — c: [ἔστε?]ψεν mit σ[τήλην]: S. 60 n. 87 ist christlich; vgl. n. XL. — Formel: N[a)] ἀνέστησεν N[4]: S. 57 n. 80: Nanŏas, T. des Ninnis, sich selbst, ihren Gatten und Kinder; n. 81: Leonides, S. des S[ul]lis, den Imas, S. des L . . ndibrĕmis, und den Soldaten Kastor, S. des Sullis; S. 58 n. 83: . . . Tatas, T. des Diomedes, ihren Gatten Thuas Pappas; n. 84 (mit Reliefs): . . . O]ittusa ihren Gatten [P?]uiŏas, S. des Nēnis, und Kinder; S. 65 n. 100 (Sarkophag mit Rel.): Herakleides, S. des Klōtios, sowie Tatta und Baku, TT. des Anzap[ŏ]as, sich selbst, den Herakleides und die Tatta; S. 66 n. 101 (desgl.): Nannas, S. des Baboas, sich selbst und seine Gattin Ba, διὰ τεχνίτου Νέστο[ρος; S. 70 n. 115: [Au]r. Ba, T. des Thuas, sich selbst und ihren Gatten Tarasis, S. des Tummas; S. 70 f. n. 117: Basuen sich selbst, ihren Bruder Pappas, ihre Mutter Kidisis und ihre Tante Bauis. Παππᾶς Τίτου [ἀπήρτισεν; S. 73 n. 123: Pa[t]ēra[s], S. des Nēnis, seinen Vater N., S. des Pappas; S. 74 n. 125: x, T. des x, ihren Sohn x und den Sullis; S. 75 n. 129: Paulus seinen Vater Patēras, S. des Pappas; S. 75 n. 130: [Hōrmas, S. des Kot]toneis, seinen Bruder Thuas, S. des K., und seine Geliebte Masna, T. des Indus. — b) ἐκόσμησεν: S. 55 n. 77: x, T. des x, ihren Gatten Antonius, S. des Iulius, und ihre Tochter Ba; S. 63 n. 95: Nonou, S. des Zenobe[i]os, den Paulus, S. des Caius. — c) ἐπέβαλεν: S. 71 n. 119: Serveilius, S. des S., den Ninis, S. des Pappas, und den Ban[is, S. des x. — S. 56 n. 79. Ba, T. des Nēnis, ἐποίησ[ε] τὸν τάφον καὶ ἀνέθηκε τὴν στήλην ihres Gatten Aurel[i]us, S. des Tarasis. Νέστωρ Νήνιος ἀπήρτισεν τὸν τάφον. — S. 55 n. 76. Sarkophag mit Reliefs und den Beischriften: Thianis, Vanalis, Dionysios, Immas, Iddus, Kidasis, sowie: Ἀκύλας λατύπος ἐποίησεν. — S. 69 n. 111. Stele mit Reliefs und der Aufschrift: Παποεῖνος Ὀρέστου ἐπόησεν. — Metrische Grabschriften: S. 67 n. 105: Frg. auf einen 25jährigen; S. 67 f. n. 106: Ἡ]μιτελῆ θάλαμον πρ[ολι(2)π]ὼν βίοτόν τε ποθ[ητὸν (3) κ]εῖμαι ὑπὸ στήλην

Παλομε(?) . . . (4) δαμασθείς · ἣν στήλην ἐ[π][έθη(5)κ]ε Ταούδα ἐῇ παράκοιτ[ις; S. 68 n. 107. Frg.: . . . τει δὲ φρεσὶν ἠδὲ καὶ ἔργοις; S. 72 n. 120 (ohne Umschrift). Frg. nnsicherer Lesung. Z. 1: ἀθλ . . . ομδν τε λιπὼ[ν . . .] ἐπ' ἐρεύθ . . . (2) θαν[α]τ . . . ἔχων τὸ βραβεῖον ἅμ' αὐτῷ · οἷα . . . (3) το κρα[. . . . . . σ]τέψ' ἡδίσ[τ]οις στεφέεσσιν πάππ[ος καὶ μή(4)-τηρ(?)α . . . ιχον θεοῦ εσενον . . . (5) ην . . . [ε]τεθη . . . — Ungewisse Frgg.: S. 57 n. 82. Z. 3/4: ἑτέροις πᾶσι τοῖς . . . τῆς Ἀμία[ς (oder τῇ Σαμίᾳ?). S. 68 n. 108—110. S. 69 n. 112: Οὐαγδάνησις κὲ Ἰουλία Σ . . . — S. 78 n. 134.

Eschenler (Südwestabhang des Eschenler Dagh).

Aschagha Eschenler. Sterrett, Papers 3, 89 f. n. 149. Grabstein des Iulins Longeinus nnd der Inlia Oka. — S. 90 n. 150. . . . Immas [nnd x . . . ἀνέστη]σαν zu Lebzeiten sich selbst nnd . . . ihre υἱοὺς τοὺς οἰκοδεσπ[ότα]ς . . . und ihren Sohn Konon. — **Eschenler Dschivlesi.** S. 90 f. n. 151. Der Freigelassene Ἑρακλείδης ἀνέστησεν Mammeis, T. des Kozapĕas: S. 91 n. 152: Serapion Κνῶ seinen Vater C. Antonins Κνῶ. — S. 92 f. n. 153. 154. Sarkophag mit einem Löwen. A: Demetrios, S. des Pasion, ζῶν καὶ φρονῶν ἀνέστησεν ἑαυτὸν λέοντα (vgl. B nnd n. 26; S. 453 n.), sowie seine erste Gattin Inna, T. des Bateas, seine jetzige (ἰδία) Gattin Imma, seinen Vater P., S. des D., seine Schwestern Mammeis, Nunūs und Leūs nnd seinen Freigelassenen Balbiŏas Κανζῶ. — B: Derselbe (in gleichlautender Inschr.) ἀνέθηκε ἑαυτὸν λέοντα und seine in A erwähnte erste Gattin; Fronton, S. des Qnint[ns], seine Gattin (?) nnd den [P]asion. — S. 93 n. 155. 156. A: x und Knl[a]nis Αἰμασοῦ die ν[ύμ?]φας (nach Gnrlitt wohl [ἀ][δελ]φὰς) An . . ., Leūs und Kibalis; B: . . . und den Papias . . . und den Longeinns . . . und die [Schwestern] Nanna nnd Mammeis [nnd die Gattin x] nnd den Hierax, S. des Pasion, nnd die Pappi[a] . . . γαμβροῦ. — S. 94 n. 157: x seine Gattin . . . und Σάν . . . — n. 158. Ammeila, T. des Gains, ἀνέθηκεν ihren Sohn Bikkilas. — n. 159. . . . Immas, S. des Babŏ[as, errichtet ein] μνημεῖον . . .

Küz Ören (Nordostabhang des Eschenler Dagh).

Sterrett, Papers 3, 86 n. 139. Anr. Petronius ἐκόσμησεν seine Gattin Laloa καὶ Σερουίλιον τὸν μικρὸν καὶ Ἱέρακα ἐν [λ]άρνακι κ[ε]ίμενον υἱούς. — n. 140. Nestor ἀνέστησεν seinen Sohn Valerins und seine Eltern; n. 141: x, S. des Serveilius, seine Tochter Sa und seinen Sohn Hierax; S. 87 n. 142: Rufeina Tittis . . . ihren Gatten, . . . Sohn nnd Tochter Tatta; n. 143: Nanna, T. des Iulins, sich selbst; S. 88 n. 145: . . . Tarasis, den M. Antŏni[us. — n. 144. Frg. von 8 Hexametern.

Inschrift des Grabmals eines Sohnes, welches die Mutter κόσμησε in Gemeinschaft mit dem Bruder des Verstorbenen. — S. 89 n. 146—148. S. 39 n. 54 (ohne Umschrift). Reste von Grabschriften.

Zwischen Palaea Isaura (Zengibar Kalessi; s. S. 448) und Derbe (?Losta = Zosta).

Göldschük. Sterrett, Papers 3, 39 n. 55 (ohne Umschrift). Frg. Nach Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 23 Sp. 729 Z. 2: Σαρά]πι εὐχήν. Vgl. n. 57 (S. 449). — **Kotschasch**. S. 38 f. n. 53. Nunn<n>os und Ores[tes] ἀνέστησαν ihre Mutter. — **Armassun**. S. 37 n. 50. Frg. Widmung an die Augusti Diokletian und Maximian. 286—292 n. Chr. — S. 34 n. 44. Grabschrift des Publius Volumnius Rufus auf seine Töchter (?) Volumnia Kamata und V. Gul[a]this. — S. 35 n. 45. x ἀνέθηκεν den [Tro]kondas und den Nestor; S. 38 n. 51: x ihren Gatten. — S. 38 n. 52 (ohne Umschrift). 2 zeil. Frg. — **Almassen**. S. 33 n. 41. Grabschrift des πραγματευτ<τ>ής Demetrios auf seine Gattin Aphrodei[s]ia . . . und seinen Sohn Petrus Kall . . . — S. 30 f. n. 37—39 = B. 10, 508 n. 15—17 (Bericht 1883—87, 147). — S. 32 n. 40. Die Eltern Tiberius Claudius Vet(e)ra(nus) und Ati[l]i[a] I[n]genna ἐκόσμησαν ihre 15jährige Tochter Atilia Martina. — In Z. 7 hätte nach Gurlitt, a. a. O. die Form παρθέναν nicht geändert zu werden brauchen. — S. 34 n. 42 (ohne Umschrift). Ich lese: M. 'Αντώνιος καὶ Σαν . . . [ἐκόσμ(2)ησ[αν Τά]τ[τ]αν . . . — n. 43 (o. U.). Lateinisches Frg.? — **Kara Señir**. S. 29 n. 34. Nottis und x ἐκόσμησαν ihren Bruder Crispus. — S. 30 n. 36. Frg. einer von Re[g]einos errichteten Grabschrift. — n. 35 (o. U.). 3 zeil. Frg. — **Ütsch Kilisse**. S. 29 n. 33 (o. U.). 1 zeil. Frg.

Derbe (?Losta = Zosta).

Sterrett, Papers 3, 26 n. 25; ungenauer B. 10, 509 n. 20 (Bericht 1883—87, 147 n.). Ehren-(Grab?)inschrift des Nonnos, S. des Nēsis, auf den Veteranen der 4. Legion Tit[us S]exteilius T. f. [F]abia. — S. 24 n. 22 = B. 10, 510 n. 22 (Bericht, S. 148). — S. 26 f. n. 26; ungenau B. 10, 510 n. 21 (Bericht, a. a. O.): Λ]ούκιος ἀνέστησε Τήλεφον καὶ Μάρκον καὶ Σέξτο[ν (2) καὶ] ἑαυτὸν ἀετὸν καὶ 'Αμμοῦκιν Βαβόου τὸν π[ατέρα (3) ἀετὸν τειμῆς χάριν. Zu ἀετόν vgl. λέοντα n. 153. 154 (S. 452) und die Beschreibung von Grabmälern S. 106. 119. — S. 27 n. 27. 28 = B. 10, 509 n. 19 (Bericht, S. 147 n.). — S. 25 f. n. 24. Metrische Grabschrift (nach Gurlitt, a. a. O.): Κε[ῖται μνήματι τῷδε νέος (2) τριέτης ἐρατὸς παῖς Τήλεφος, (3) ὃς καλὸς ὤν. Der Vers ist unvollendet. Darauf folgt die prosaische Grabschrift des Vaters Papias auf seinen Sohn T. — S. 27 f. n. 29 = B. 10, 510 n. 23 (Bericht,

S. 148). — S. 23 n. 21 = B. 9, 511 n. 27 (ebd.). — S. 28 n. 30—32 (o. U.). Frgg. — **Bosola** (40 Min. östl. von Losta). S. 21 f. n. 18 = CIG. 4009 c. B. 9, 512 n. 28 (Bericht, a. a. O.). — S. 22 n. 19. 5zeil. Frg. Inschrift des . . . Longeinns nnd des [C.] Vettius Aqnila . . . [Long]einus, ἱππεὺς [ε]ἴλης β' [Γ]αλλικῆς, auf . . . lins Longeinus Οὐέτρανον πραιτώρι[ο]ν . . . κληρονομηθέντα ὑπ' αὐτῶν, καθὼς [ὁ κλη]ρονομηθεὶς Λογγεῖνος διετέτα[κτο.

Kassaba, halbwegs zwischen Losta (Derbe?) nnd Karaman (Laranda).

Sterrett, Papers 3, 20 f. n. 17 (mit Reliefs) = CIG. 4009 b. Tatas, T. des Baböas, errichtet ihrer Tochter, der ἱέρισσα Nana Uaxa, eine bildliche Darstellung), desgl. der [I]mathis, ihrer ἀνεψιά, der Neisiōn (= Nēsiōn?) nnd der Ba, T. des Baböas.

Sidivre, 2½ St. nö. von Karaman.

Sterrett, Papers 3, 18 f. n. 14. Grabschrift des [T]iberius Cl[a]n[di]ns Dionysi[ns] anf seine Gattin Tiberia Cl[a]n[di]a Eunoia. — S. 19 n. 15. x errichtet sich nnd ihrem Gatten . . . Bianor ein Grabmal; mit Strafandrohnng: 12 500 Denare.

Ambar-Arasü (Serpek), 5 St. nö. von Sidivre,

1 St. westl. von der Südspitze des Ak-Göl.

Sterrett, Papers 3, 16 n. 11 = B. 10, 513 f. n. 35 (Bericht 1883—87, 148). — S. 17 n. 12. Sehr defekte Ehreninschrift auf (die Kaiserin) [I]ulia Do[mna. 200—210 n. Chr. — S. 18 n. 13. x errichtet seinem Vater ein Heroon.

XXV. Cilicia.

Mir nnbekannt geblieben ist: A. C. Headlam, Ecclesiastic sites in Isanria (Cilicia Trachea). The society for the promotion of Hellenic studies. Supplementary papers n. 1. London 1892. 31 S. 2 Taf. fol. — Nach der Rez. von R. W., Berl. philol. Wochenschrift 1895 n. 12 Sp. 374 f. ist die wichtigste von den 40 Inschriften ans Isaurien, welche die 2. Hälfte des Heftes füllen, n. 1: Grabschrift des T. Flavins Demosthenes auf sich nnd seine Gattin, mit der üblichen Strafandrohnng wider den, der znm 2. Male das Grab benntzen werde, anf Zahlung von 1000 Denaren an das Heiligtnm der Athena Polias und ebenso vielen an den Demos von Klandiopolis. Dadnrch erhält Leakes Identifikation von Kl. mit Mnt (s. S. 455) ihre Bestätigung.

Westlich von Germanicopolis (Ermenek).

Feriske. Sterrett, Papers 3, 82 n. 136. Felsengrab mit Reliefs und 4zeil. Inschriftfrg., nach welchem x Marci f. Collina Aquila und M. Valer[ius] . . . sich das μνῆμα herrichteten. — n. 137. Desgl. 2zeil. Inschriftfrg., nach welchem . . . [No]nnūs Inrasios . . . und sich selbst das ἡρώιον κατα(so)σκεύασαν. — **Fet.** S. 83 n. 138. Felsengrab: Παπᾶς Κάδις 'Α(2)κέλονον κατεσκεύα(3)σεν τὴν μνήμην (so) (4) χάριν Κυη? Καδισι . . . (5)τεχνίτη . . .

Claudiopolis (Mnt; vgl. S. 455 n.).

Sterrett, Papers 3, 9 n. 5. Frg. einer Ehreninschrift auf einen π[ρεσβευτήν] des Kaisers Antoninus Pius. — S. 11 f. n. 9. Frg. Ehren-(Grab-?)inschrift auf Ari . . ., Gattin des Tit[us Cae]cilius. — S. 9 f. n. 6. Grabschrift des [Dios]kurides, S. des Trophimos, für sich, seine Gattin Neik[e] und den Domneinos; mit Strafandrohung. — S. 12 n. 10. 5 Zeilenreste einer ähnlichen Grabschrift; mit Strafandrohung. — S. 11 n. 8. Frg. Nur Reste der Strafandrohung sind erhalten. — S. 10 n. 7. Frg. Ein . . . mianes hat ταύτην τὴν θήκην gekauft; mit Resten einer Strafandrohung. — S. 8 n. 4. 3zeil. Frg. Zum Heile des Kaisers Septimius Severus und des Caracalla [κατ]εσκευάσθη καὶ τὸ τρίστοον τοῦ Μο . . .

Kanygëlleis, 3 engl. Meilen von der Küste bei Ajasch (Elaeussa-Sebaste).

Hicks,*) JHS. 12, 226 n. 1. Weihinschrift des Priesters Teukros, S. des Tarkyaris, an den Zeus Olbios. Kaum später, als 200 v. Chr.; älteste bisher bekannte cilicische Inschrift. — n. 2: 'Επιστατέοντος Πλειστάρχου (2) τοῦ Πλειστάρχου 'Ολβέως. Aus gleicher Zeit wie n. 1. — S. 227 n. 3 (mit Basrelief; ohne Umschrift); weniger genau Lebas-Wadd. 1457. 5zeil. Frg. — n. 4. 18zeil. Frg. der Inschrift eines Heroon: Aba, T. des Kalligonos, bestimmt nach letztwilliger Verfügung ihres Gatten Arios, dafs niemand aufser ihr in der Grabstätte ihres Mannes beigesetzt werden soll. Für den Zuwiderhandelnden folgen Flüche und Strafbestimmungen; u. a. soll derselbe τῇ Σεβαστην[ῶν] πόλει [δην.] ,ς καὶ τῷ δήμῳ Κανυγηλλέων [δην.] ,βφ entrichten. Nicht älter, als 2. Jh. n. Chr. — S. 229 n. 5. Dem Marcianus, S. des Mēnodotos, errichten die φίλοι eine Grab-

*) Die sämtlichen folgenden Inschriften des westlichen Ciliciens (bis S. 459) nach Abschriften von Bent und Ramsay.

schrift. — n. 6. 7; weniger genau Lebas-Wadd. 1460. Auf einem Stein; Teile einer und derselben Inschrift. Aingölis, S. des Koaios, hat sich eine σορός herrichten lassen und sein Weib und 2 Töchter beigesetzt. Nach seiner Beisetzung soll das Grab nicht mehr geöffnet werden. Folgen Strafbestimmungen. — S. 230 n. 9. Saridērastris und seine Gattin Aba, T. des Maron, errichten eine σορός für sich und ihre Nachkommen. Mit Verwünschungsformel: ἀσεβὴς ἔστω. — n. 10 (vgl. Lebas-Wadd. 1459). M. Ulp[i]us Κνῶς errichtet eine σορός für sich und seine Familie. Mit Verwünschungsformel: - - βαλέτω ἰς τὸν [θη]σαυρὸν τοῦ Διὸς [καὶ ἰς τὴν Σε]λήνην καὶ εἰς τὸν Ἥλιον [ἀ]νὰ μυ(ρίας) καὶ ἔνοχος [ἔστα]ι τοῖς καταχθονίοις θεοῖς. — S. 231 n. 11. Thōakmis, S. des Ain[g]ölis, errichtet sich ein [μνημ]εῖον. In der Verwünschungsformel dieselben Gottheiten, wie in n. 10.; u. a. soll auch τῷ Σεβαστηνῶν δήμῳ eine Strafsumme von 10 000 Drachmen entrichtet werden.

Site, ca. 3 engl. Meilen westl. von Kanygelleis.

Derselbe, JHS. 12, 232 n. 12. Polizeiverordnung auf einer Tempelwand: Ἔδοξεν. Ἐάν τις (2) εὑρεθῇ Κιλικίῳ μέ(3)τρῳ μετρῶν, soll er dem Fiskus 25 Denare Strafe entrichten; μετρεῖν δὲ (7) μέτροις, οἷς ἡ πόλ(8)ις νομιτεύετε (= νομιστεύεται). Kurz vor 100 n. Chr. — n. 13. Hermestempel. Der Hermespriester Pomponius Niger hat auf eigne Kosten τὴν ἀνάκλισίν τε καὶ τὴν ἀποκλειμάκωσιν τοῦ [να]οῦ καὶ τὸ μαγειρεῖον erbaut. — S. 233 n. 14. Tempelwand. Der Zeuspriester Mēnodotos hat auf eigne Kosten τοῦ ναοῦ τὴν ἀνάκλισιν (?) repariert (?). Vgl. n. 13. — n. 15. Inschrift des ἡρώειον des Teukrias, S. des Mēnodotos, seiner Gattin Tata und ihres Sohnes Mēnodotos. — S. 233 f. n. 16. Felseninschrift. Die ἑταῖροι und Σαββατισταί beschliefsen, dafs durch Aufstellung einer Mitgliederliste (ἐπιγραφή) niemand ausgeschlossen werden soll. Dem Gotte Weihgeschenke darzubringen, soll erlaubt sein. Auf Antrag des Prōtos wird beschlossen, den Vorsteher der Bruderschaft (συναγωγεύς) durch Verleihung eines Kranzes zu ehren. Die Weihgeschenke in den Tempeln und die Inschriften der Stelen und Weihgeschenke soll niemand beschädigen. Wer zuwiderhandelt und sich gegen τὸν θεὸν τὸν Σαββατιστήν vergeht, soll dem letzteren, der Bruderschaft, der Stadt und dem Dynasten (wahrscheinlich von Elaeussa) je 100 Drachmen Strafgelder entrichten. An Versammlungstagen sollen Fremde keinen Zutritt haben. Die Einkünfte des Gottes sollen zum Bau des Versammlungshauses (εἰς κατασκευὴν τοῦ τόπου) verwandt werden. — Die Inschrift dürfte kaum älter sein, als die augusteische Zeit. Der Name der Bruderschaft und ihres Gottes (vgl. die Schreibweise in n. 17) nötigt nicht unbedingt, an eine jüdische Genossenschaft zu denken. — S. 236 n. 17. Felseninschrift, neben n. 16. Von der Inschrift werden nur einige Worte mitgeteilt,

n. a.: ἡ ἑταιρία τῶν Σαμβατι[στῶν. — S. 237. 3faches Felsentempelchen mit Reliefs und den Bauinschriften: n. 18 unter dem Priester Hermokrates; n. 19 unter dem Priester . . . δαπάνῃ φίσκου; n. 20: unter dem Priester Lucius Maitennius T. f. Collina Longinus erbaute Tertia, T. des Marcus, Gattin des T. Maitennius, auf eigne Kosten ein dem Hermes und dem Demos geweihtes προπύλαιον

Corycus (Ghorgos) und die korykische Grotte.

Derselbe, JHS. 12, 238 n. 22; ungenau Collignon, B. 4, 137 (mit Relief). Grabschrift der Οὔασις auf ihren Gatten, des Ῥώσγητις auf seinen Vater Mōs (Acc.: Μῶν), S. des Rōsgētis. Nicht jünger, als 3. Jh. v. Chr. — n. 23; ungenau Collignon, B. 4, 136 (mit Relief). Grabschrift der . . . εμ[ι]ς auf ihren Gatten und Sohn Terbēmasis und [Ar?]is. Mit Künstlerinschrift des Sadasamis Τετεοῦς Πρηναμεύς.

Derselbe, S. 240 n. 24. Innerhalb der Grotte. 2 Distichen an den [Z]εὺς Πάφιος, nach welchen die Stifter Bildsäulen des Pan und Hermes inmitten des wilden Buschwerks der äufseren Grotte errichtet haben. Ausgang 2. Jh. n. Chr.? — S. 242 n. 26. Vom Zeustempel oberhalb der Grotte. Widmung an den Ζεὺς Κωρύκιος, Ἐπινείκιος, Τροπαιοῦχος, Ἐπικάρπιος ὑπὲρ εὐτεκνίας καὶ φιλαδελφίας τῶν Σεβαστῶν. — Votivinschrift für Caracalla und Geta, 211 n. Chr. — S. 244—254 n. 27. Nordseite des Tempels oberhalb der Grotte. 9 Inschriftsteine mit zusammen 165 Zeilen, enthaltend ein Namenverzeichnis (N^{P}), wertvoll für die Kenntnis kilikischer Personennamen. Vielleicht Liste von solchen, die zum Bau des Tempels beisteuerten. Leider ist das Präskript nicht erhalten. Wahrscheinlich aus augusteischer Zeit. — S. 256 f. n. 28. Von dem Tempel. Frg. einer ähnlichen Namenliste, wie n. 27; doch aus späterer Zeit. — S. 258 n. 29 (ohne Umschrift). 1 zeil. Inschrift längs der Seite der Grotte. — n. 30. An der Innenwand des Zeustempels oberhalb der Grotte. Weihinschrift an den korykischen Zeus; Schlufszeile: Τρα[ϊ]ανός? 117 n. Chr.?

Corasion (Chok-Oren).

Derselbe, JHS. 12, 258 n. 31 = CIG. 4430, wo Z. 6 fehlt. Unter der Regierung des Valentinian, Valens und Gratian (367—375 n. Chr.) hat Fl. Uranius, ὁ λαμπρότατος ἄρχων τῆς Ἰσαύρων ἐπαρχίας, τὸν τόπον τοῦ Κορασίου πρότερον ἀγνοούμενον καὶ ἔρημον ὄντα ἐξ οἰκίων ἐπινοιῶν εἰς τοῦτο τὸ σχῆμα ἤγαγεν ἐκ θεμελίων ἅπαν τὸ ἔργον κατασκευάσας.

Thal des Lamos.*)

Derselbe, JHS. 12, 259 n. 33 (ohne Umschrift) = Lebas-

*) Eine Leitung aus dem Lamosflusse versorgte Elaeussa-Sebaste mit Trinkwasser.

Wadd. 1470. 4 Zeilenreste. — n. 34 (o. U.). 3 Buchstaben. — S. 260 n. 35. Frg. von Grenzsteinen? — n. 36. 7 zeil. Frg.: Ὃς δ' ἂν βα(2)λῃ ἢ [ἀπο?(3)λέσῃ τὸν (4) δόμον βα(5)λεῖ? . . . Nicht später, als der Beginn der christlichen Ära. — S. 261 n. 39. Grabschrift der Mas auf ihren Gatten. Darunter: Τέχνῃ Θρασέου. — n. 40. Grabschrift des Straton, S. des Str., auf seinen Sohn. — n. 41 (= Sterrett, Papers 3, 6 n. 2). Mara, unweit der Quelle des Lamos. Inschrift eines Grabmals, welches der Veteran Aelius Bianor seiner Gattin Aeli[ana] (Sterrett: . . . ama Aelia) erbaute.

Jambazli (im Binnenland).

Derselbe, JHS. 12, 262 n. 42. Grabstele mit Inschrift des Aingölis, S. des Hermaios, auf seinen Sohn [T]arkionis. Ἑρμόφιλος ἐποίει. — n. 43. Grabschrift des M. Aur. Ainγόia(so)s, S. des Diogenes, auf seine Gattin Nā, T. des Lakrates. — n. 44. Sabinus errichtet dem Ἀᾶς (?) ein Heroon.

Oura (Olba) und Uzunjaburdj.

Derselbe, JHS. 12, 264 n. 51. 2 zeil. Frg. einer Ehreninschrift auf Hadrian. — S. 265 n. 54. 3 zeil. Frg. der Ehreninschrift auf einen Sohn des Amyntas als [ἡγε]μών und κτίστης. — n. 55. Die Stadt ehrt den 2 maligen Demiurgen P. Aelius Tiberius Quintilianus Appianus Antoninus. Derselbe n. 53. — S. 265 f. n. 56. Den Dionysospriester M. Aur. Papirianus ehrt sein ἑταῖρος Heraklās. — S. 266 n. 58. Terbĕmasis, S. des Tedinēnis, aus Plataneia (wahrscheinlich Demos von Olba, nicht die Stadt in Bithynien) und seine Gattin Lilus ehren ihren Sohn Tenkrūs. — S. 270 n. 72. Den untadeligen Jüngling Hermūs ehrt sein Vater Mēnas, S. des Aingölis. — S. 263 n. 49. 2 Distichen des Mōngidris, S. des Teukros, der die Stadt Xa[nthos?] (unter Brutus, 43 v. Chr.) verbrannte und der [Athene] den Zehnten der Beute weiht mit der Bitte um ferneren Beistand. — S. 264 n. 50. Architravinschrift. Appius, S. des Ohrimos, und seine Gattin Kyria, T. des Leonidas, weihen das Τυχαῖον der Stadt. 1. Jh. n. Chr. — n. 52. Widmung an die Kaiser [M. Aur. Ant]oninus und [L. Aur. Verus]. 164/5 n. Chr. — S. 265 n. 53. Widmung des 2 maligen [δημι]ουργός [Appi]anus [Anto]ninus (vgl. n. 55) an den [Diony]sos [πολύ]καρπος. — S. 269 n. 71. 9 zeil. Frg. einer Widmung der Ὀλβέων ἡ πόλις an die Kaiser Septimius Severus, M. Aur. Antoninus, [Geta ist getilgt] und die Kaiserin Iulia als mater castrorum [ὑπὲρ τῆς ἀγωγ?]ῆς τοῦ ὕδατος n. s. w. Zwischen 199 und 211 n. Chr. — S. 263 n. 45. Bauinschrift: Unter dem Priester Tenkros, S. des Tarkyaris, ἐπιστατήσαντος Τβ(so)ερημώσιος Ὀρβαλασήτα Ὀλβέως. Um 100 v. Chr. — n. 46. Desgl.: Aus der

Amtsverwaltung des Konsuls Petronius Fau[st]inus. — n. 47. Desgl.: Unter dem Logisten Papias Capitolinus. — n. 48. Desgl.: Unter dem ἐργεπόπτης Antonius Secundus. — S. 267 n. 59. Grabmalinschrift: Appianus, S. des Menas, und seine Gattin Aba rufen die himmlischen und unterirdischen Götter zu Zeugen an, dafs niemand aufser ihrer engeren Verwandtschaft in dem Grabe bestattet werden soll. Ein Zuwiderhandelnder ἕξει πάντα τὰ θεῖα κεχολωμένα καὶ τὰς στυγερὰς Ἐρεινύας, καὶ ἰδίου τέκνου ἥπατος γεύσεται u. s. w. — S. 269 n. 68. Grabschrift: Τόπιν Ἀνατολίου Εὐτυχίου. — n. 69. Grabschrift des M. Aur. Deiophantos, S. des Agathemeros, Teukros. — n. 70. Grabschrift: Μνημῖον Μ. Αὐρηλίων Ζοΐλου καὶ Διογένους, Ἰουδέων. — S. 270 n. 73. Rundsäule oder Stele mit der rätselhaften Inschrift: Παρθένον (2) Οἶγον. (Grabschrift auf die Jungfrau Oigis?)

Meidan (6 oder 8 engl. Meilen westl. von Uzunjaburdj).

Derselbe, JHS. 12, 271 n. 74. 8 zeil. Frg. einer Grabschrift. Darunter: Θεο[κλῆ]ς Διονυσίου ἐποίε[ι]. — n. 75. Felseninschrift mit Relief. Diodoros, S. des Roarbasis, und Tukoleis, S. des Möörmis, ἱερασάμενοι stiften τὸ σπήλαιον καὶ τὸν Ἑρμῆν auf eigne Kosten.

Pompeiopolis (früher Soli).

Radet und Paris, B. 14, 587. Jetzt in Athen. Ptolemaios S. des Thraseas, στραταγὸς καὶ ἀρχιερεὺς Συρίας Κοίλας καὶ Φοινίκας, errichtet dem Hermas, dem Herakles und dem βασιλεῖ μεγάλωι Ἀντιόχωι eine Weihinschrift. — Die Existenz einer rhodischen Kolonie (vgl. Polyb. 22, 7. 10) erklärt den dorischen Dialekt. Wahrscheinlich stand die Widmung im Gymnasion. Der Dedikant befand sich nach Polyb. 5, 65 i. J. 219 in Ägypten in Diensten des Ptolemaios Philopator. Er wird unter den Befehlshabern gewesen sein, welche nach Polyb. 5, 70, 10 ff. i. J. 218 zu dem vom Kriegsglück begünstigten Antiochos III. übergingen. Wahrscheinlich wurde er zum Dank dafür mit der Verwaltung von Cölesyrien und Phönikien betraut. — Doublet, B. 12, 427. Restitution der von Kontoleon, M. 12, 258 n. 31 (Bericht 1883—87, 175) veröffentlichten Ehreninschrift des Demos von Pompeiopolis auf den κτίστης und πάτρων der Stadt Cn. Pompeius. Da der Geehrte τρὶς αὐτοκράτωρ genannt wird, so fällt der Zeitpunkt für die Gründung der Stadt durch Pompeius (oder vielmehr der Wiederbevölkerung des verlassenen Soloi durch einen Teil der von ihm unterworfenen kilikischen Seeräuber) nach dem Siege über die Seeräuber, 67 v. Chr. Die Stadt trug den Charakter einer ἱερά, ἄσυλος (ἐλευθέρα ist in der Abschrift ausgelassen; vgl. Hicks, JHS. 11, 243) und αὐτονόμος (Z. 3. 4). —

Hicks,*) JHS. 11, 242 n. 13. Jetzt in Mersina. Wiederholung der von Mordtmann, MÖ. 8, 199 n. 22 und Kontoleon, M. 12, 258 n. 30 (Bericht 1883—87, 175) edierten Ehreninschrift auf L. Caesar.

Pylae Ciliciae.

S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des ét. gr. 3, 81 n. 61. „Inscription indéchiffrable." Nach S. 220 wohl: Πατρα[ῖοι Ξ]άνθ[ι]οι.

Missir.

Derselbe (nach Kapitän Callier), a. a. O. S. 82 n. 62. Grabschrift des Dem[e]trios, S. des D[e]mot[eles. — n. 63; weniger genau CIG. 4439.

Anazarba.

Hicks, JHS. 11, 242 n. 11 = Ramsay, Journal of philology 11, 158 n. 21 (Röhl II, 116). Den jüngeren Drusus, S. des Kaisers Tiberius, ehrt Helenos, Freigelassener des (wohl nicht kilikischen, wie der Herausg. meint, sondern kappadokischen) Königs Philopator. Drusus starb 23 n. Chr. (Tac., Ann. 4, 8—11). — S. 240 n. 8. Den Kaiser Hadrian ehrt die συντεχνία λινουργῶ[ν. 136 n. Chr. — S. 242 n. 12 (ohne Umschrift). Widmung: Αὐτοκράτορι Καίσαρι. Vollständig? — S. 238 n. 4. Dem Zeus, der Hera γαμηλίᾳ und dem Ares, θεοῖς πολιούχοις, errichtet Regeina, T. des Asklepiades, σκηπτοφοροῦσα ἱερά, für die Stadt und die Bule eine Weihinschrift. Datiert nach einem ἱερεὺς θεῶν Ἀγρέων, ἔτους βορ' (153 oder 192 n. Chr.). — S. 239 n. 5 (mit Relief); ungenau Lebas-Wadd. 1513, Davis, Asiatic Turkey 1879, 150 und Ramsay, a. a. O. S. 159 (Röhl II, 116). Die einzelnen Figuren haben die Beischriften: Κρόκος· Πάπης· [ἡ δεῖνα]. — Ἐρινύες· Τεισιφόνη· Ἀλληκτ[ώ]· Μέγαιρα. Die sehr beschädigte Inschrift darunter ist vielleicht zu lesen: Ἄγον[ο]ν εὐνοῦχον φυλάσσομεν [ὕπερθεν] ἀν[ω]γέου παρθ[ένοι. — S. 240 n. 6. Iulia Athenaïs bestimmt für ihren Gatten C. Iulius Valens und sich selbst τὴν ἐπάνω θήκην, C. Iulius Secundus für sich τὴν ἀρκτικήν („the recess to the north"). — S. 241 n. 9. Grabschrift des K[l]. (?) Klaros auf einen Euprepes. — n. 10. 5 zeil. Schluſs einer Grabschrift: Strafandrohung (2000 Denare an den Fiskus).

Hieropolis — Castabala (Budrum).

Derselbe, JHS. 11, 243 n. 14. Der Demos Ἱεροπολιτῶν ehrt den Deinon, S. des Aristarchos, ἄνδρα ἀγαθὸν γεγενημένον. — S. 245 n. 15. 7 zeil. Frg. Derselbe Demos ehrt den Numerius Lusius Numerii f.

*) Alle folgenden von Hicks herausgegebenen Inschriften des östlichen Ciliciens beruhen auf Abschriften von Bent.

Cornelia Nomentanus, ἔπαρχον τεχνειτῶν (praefectus fabrum) — S. 246 n. 16. Den legatus Augusti pro praetore M. Domitius Valerianus ehren Bule und Demos als ihren κτίστης und εὐεργέτης aus den Einkünften der (Artemis) Perasia (vgl. u. n. 17). Ein Valerianus ist als Legat von Galatien bekannt um 197 n. Chr.; vielleicht ist dies derselbe. — S. 247 n. 18. 7 zeil. Frg. einer Ehreninschrift [des Demos] auf den Sohn eines Diogenes, nach letztwilliger Verfügung des letzteren. — S. 248 n. 19. Καθὰ τῇ βουλῇ ἔδοξεν, ehrt Eugeneia, T. des Demetrios, ihren Gatten Neon, S. des Kinetauros, einen gewesenen ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν und Demiurgen. — n. 20. 2 zeil. Frg.: . . . . . ρίου καὶ Νέωνος υἱῶν . . . (2) . . . Διοδωρ . . . — n. 21. In 2 parallelen Inschriften ehrt der Demos den Kronides, S. des Menophilos, und seine Gattin. — S. 249 n. 22. Der Demos ehrt den Neikolaos, S. des N. — n. 23. Ehreninschrift: Ὀνησικλέα Διοδώρου, (2) ἐπῶν καὶ κωμῳδίας τῆς νέας (3) ἰαμβῶν ποιητὴν („den Komponisten von epischen Versen und von Iamben in der Manier der neuen Komödie") καὶ λόγων (4) ἐγκωμιαστικῶν συνγραφέα („Schreiber von Panegyriken"), (5) νομικὸν ἐν τοῖς ἀρίστοις („den hervorragenden Rechtsgelehrten"), (6) οἱ φίλοι τὸν προστάτην (7) τειμῆς ἕνεκα. — S. 250 n. 25. Stein mit 3 parallelen Ehreninschriften des Demos a) auf Arzybios, S. des Lucius, gewesenen γραμματεύς der Bule und der ἐκ(κλ)ησία und Gymnasiarchen der Gerusia, aus priesterlichem Geschlecht; b) auf dessen noch lebende Gattin Hero, T. des Athenaios; c) auf Arzybios, S. des A. — S. 253 n. 28. In Fortsetzung eines lateinischen Titulus des Q. Roscius Sex. f. Pompeius Falco ehrt denselben als seinen Freund und Wohlthäter Aulus Laberius Camerinus und dessen Sohn, ἑκατοντάρχης λεγ(εῶνος) ε' Μακεδονικῆς. Der Gefeierte ist wohlbekannt. 117—120 n. Chr. — S. 252 n. 27. Unter dem lateinischen Titulus des Legaten Rutilianus (zwischen 138 und 161 n. Chr.) 4 griechische Distichen, in welchen ein Arzt Lucius die Artemis (Euploia) um glückliche Heimfahrt des Legaten nach Italien anfleht, wofür er der Göttin ein βρέτας (wohl Statue) und 8 τύποι (Medaillons auf der Basis) verehrt hat. — S. 247 n. 17. 3 zeil. Frg. Der θεᾷ Περασίᾳ (s. o. n. 16) errichtet P. Messius Ru[f]us (?) eine Weihinschrift. — S. 249 n. 24. 2zeil. Frg. Pompeiana (?), T. des Pos[eidon . . .], hat ein Heroon für ihre Kinder . . . erbaut. — S. 251 n. 26. 6zeil. Frg. Lucius Meinios Claudianus, S. des L. Meinios Proclus, errichtet jemand eine Grabschrift.

Kara-Bazar (Flaviopolis?), 4 Stunden von Budrum.

Derselbe. JHS. 11, 237 n. 2. Epithymetos errichtet seinem Vater Perseus (Dativ: Περσεῖ) eine Grabschrift. — n. 3. Regeinos er-

richtet seiner Tochter Regeina, Asklepiades seiner Gattin eine Grabschrift. — Ebd. (in Min.). Wiederholung und Herstellung der bereits von Davis, Asiatic Turkey 1879, 125 mitgeteilten Inschriften: a) Widmung an den Kaiser Commodus, b) Grabschrift auf eine Hil<l>areina.

XXVI. Syria.

Commagene.

Kara-Kusch. — (K. Humann und) O. Puchstein, Reisen in Kleinasien und Nordsyrien (s. S. 155), S. 224. Grabsäule mit Inschrift. „In etwas gezierter Redeweise, aber voller Innigkeit wird vermeldet, daſs in dem Grabmale, dem ἱεροθέσιον, drei Frauen bestattet sind: Isias, die Mutter des groſsen Königs Mithradates, wahrscheinlich Vaters des Stifters der folgenden Inschrift, des kommagenischen Königs Antiochos, seine leibliche, vielleicht noch vor der Mutter verstorbene Schwester Antiochis und ein Töchterchen der letzteren. Von den Umständen, die zur gemeinsamen Bestattung in einem Grabe und zur einheitlichen Denktafel Anlaſs gegeben haben, wird nichts erwähnt, sondern nur an erster Stelle Isias als diejenige namhaft gemacht, der auſser allem sonst Üblichen durch die Errichtung dieses Grabmales vom Könige die letzte Ehre erwiesen worden ist." — S. 262—271 (mit Taf. 28, 2). Inschrift des Denkmals auf dem **Nemrud-Dagh.** 10 Kol., je 2 und 2 auf der Ost- und Westterrasse in gleichem Wortlaut. S. 262: Ostterrasse I, 263: Westterrasse I; 264: O.-T. II, 265: W.-T. II; 266: O.-T. III, 267: W.-T. III; 268: O.-T. IV, 269: W.-T. IV; 270: O.-T. V, 271: W.-T. V. Umfangreiche Inschrift des Königs Antiochos (I.) von Kommagene, wahrscheinlich des Sohnes des Stifters der vorherigen Inschrift; vergleichbar in gewisser Hinsicht mit der Inschrift des Augustus von Ancyra, angebracht an dem als ἱεροθέσιον bezeichneten Denkmal, „in welchem dereinst, wenn er seine Seele zu den himmlischen Thronen des Zeus Oromasdes entsendet hat, der Leichnam des Königs ruhen soll." Für die Götter und Heroen des königlichen ἱεροθέσιον wird ein Priester eingesetzt, dessen Pflichten in einem eigenen „Νόμος" bestimmt werden. — S. 283—327. Eine groſse Anzahl von Basisinschriften, in welchen der „groſse König" Antiochos in stets ausführlicher Titulatur Ahnen und Götter ehrt. Um 50 v. Chr. — **Gerger.** S. 356. Felsrelief mit Ehreninschrift Antiochos I. von Kommagene auf seinen Groſsvater [S]amos. — S. 360—364. Felsinschrift (5 Kol.) gleichfalls des Königs Antiochos I. „Sehr überraschend ist die Beobachtung, daſs der Text der Inschrift von der letzten Zeile der 2. Kol. an den 2. Teil der Denkschrift des ἱεροθέσιον auf dem Nemrud-Dagh (IIIa 20 ff.),

namentlich auch den Νόμος, mit geringen Abweichungen wiederholt — ein Umstand, der überhaupt erst die Ergänznng der so geringen Zeilenreste ermöglicht hat. Glücklicherweise ist in dem Νόμος (3, 12 ff.) gerade diejenige Abweichung deutlich erhalten, welche am klarsten über den Unterschied der beiden Denkmäler des Königs Antiochos Anfschlufs giebt: Während auf dem Nemrud-Dagh ein Priester der Götter und Heroen des königlichen ἱεροθέσιον eingesetzt war, handelt es sich hier allein um den Dienst der Ahnenkönige des Antiochos, die in Arasameia, im Bezirk der θεᾷ Ἀργανδηνῇ — wie gewifs zu lesen ist — geweiht sind." — S. 366 Kol. VI (änfserst fragmentarisch). „Bei dem absonderlichen Inhalt der 6 Kol., die - - zum Teil durch eine Grabnische vernichtet ist, mnfs man sehr bedauern, dafs das Erhaltene nicht ausreicht, den Gedankengang zu verstehen. Der Stil der Sprache, die Erwähnnng der astrologischen Göttertrias des Antiochos, endlich der Schriftcharakter lassen keinen Zweifel über den Urheber der merkwürdigen Inschrift." — **Selik,** 9½ km nördl. von Samosata. S. 370. Relief mit Inschrift, „welche mit geringen Änderungen das letzte Drittel der grofsen Denkschrift des ἱεροθέσιον wiederholt und somit die aus der Darstellung gefolgerte Beziehnng der Stele auf den König Antiochos bestätigt. Die Inschrift enthält den gröfsten Teil eines Νόμος." — **Mar'asch** (Antiochia ad Taurum). S. 398. 5 zeil. Frg. der Grabschrift auf einen Bruder . . . ων. — S. 399. Frg. eines Architravs mit Resten einer Inschrift des Caracalla. — **Aintab** (Doliche). S. 400. Relief mit Grabschrift auf Zea und Olympias. — **Hassan Beyli** im Amanus; jetzt in Aintab. Sterrett, Papers, 3, 434 n. 627. Grabschrift des Annianos auf seinen Sohn Heliodoros.

Zwischen dem Oberlanf des Euphrat und Tigris

Nachbardorf von **Biredjik**, am Ostufer des Enphrat; jetzt in Aintab. Sterrett, Papers 3, 433 n. 626. Grabschrift: Ζέ[α] ἀγ[α]θὴ ἄλυ(2)πε χῖρε καὶ Ὀλυ(3)μ]πιὰς ἄλυπε χαῖρε. — **Diarbekir** (Amida), am Westufer des Tigris. S. 435 n. 629: Θεοδώρου τ[οῦ (2) στρατηλάτου (3) πολλὰ τὰ ἔτ[η . . . Schlufszeile 5: τῶν Ῥωμαί[ων. — S. 436 n. 630. Frg. einer gleichlautenden Inschrift. — n. 631. Puchstein, Reisen (s. S. 462) S. 402. 3 zeil. Frg. einer Grabschrift: Τὸ] μνημῖ[ο]ν [Δ]έου (2) Μαρωνίου . . .

Dorf Rahaba, an der Strafse Aleppo-Hammam.

Noorian, AJA. 7, 445. 4 zeil. Inschrift (Z. 1: Ὡδεσίου?) aus Indiktion ιδ' des Jahres θλφ'.

Dana, an der Strafse Aleppo-Antiochia.

S. Reinach (nach Kapitän Callier, 1830—34), Rev. des études gr. 3, 82 n. 64. Variante zu CIG. 4457. — n. 65. Dürftiges Frg.

Balanaea (Banias), südl. von Laodicea (Latakieh) an der syrischen Küste.

Kretschmer (Blanckenhorn), M. 17, 87 n. 1. Antiochos-Deiphilos, S. des Mēnodoros, errichtet auf eigne Kosten einen ναός und weiht (ἀν<ν>έθη<ι>κεν) die ἀγάλματα. — S. 88 n. 2. 7zeil. Frg. Die von Bule und Demos ψηφισθέντας ἀνδριάντας des Philippos, S. des Antipatros, und des letzteren, S. des Ph., eines gewesenen Priesters und Gymnasiarchen, errichten [Familienangehörige] auf eigne Kosten.

Palmyra.

Sterrett, Papers 3, 438 f. 637. CIG. 4482. Lebas-Wadd. 2585. Ehreninschrift von [Bule und] De[mos] auf Males-Agrippas, S. des Iaraios, γραμμ[α]τέα γενόμενον τὸ δεύτερον ἐπιδημίᾳ θεοῦ Ἀδρ[ι]ανοῦ u. s w. — S. 439 f. n. 638. Auf derselben Säulentrommel, wie Lebas-Wadd. 2591. Fl. Diogenes, S. des Uranios, restaurierte in seiner λογιστία (λογιστής = curator urbis) τὴν πᾶσαν στέγην μητρῴ[αν] τῆσδε τῆς στοᾶς im Monat Gorp(i)aios des Jahres θλχ′ (= Sept. 327 n. Chr.). — S. 440 f. n. 639. Lebas-Wadd. 2596. Dem [Syn]odiarchen Thai[mi]sas errichten οἱ σὺν [αὐτῷ] ἀναβάντε[ς] eine Bildsäule zu Ehren desselben, sowie seiner Söhne Iaddaios und Zabdibōlos im Xandikos des Jahres δφ′ (= 192 n. Chr.). — S. 441 n. 640. Thaimisas, S. des Th., Enkel des [Zabd]i[b]ōlos, φ[υ]λῆς Μανθ(α)ββωλείων, errichtet ein μνημεῖον εἰς αἰώνιον τα[φ]ήν und ἀίδιον μνήμην für sich und seine Söhne im Daisios des Jahres υ′ (= Juni 88 n. Chr.). — S. 442 n. 641. Ehreninschrift der καθελθοῦσα συν[οδία] auf den [συνοδιάρχης] τῶν ἐμπόρων Iaddaios, S. des Thaim[es. Ἔτους β[χ]φ′ (= 210 n. Chr.). — S. 443 n. 642. CIG. 4494. Lebas-Wadd. 2584. Den C. Sedatius Velēius Priscus Macrinus, τὸν ἁγνὸν καὶ δίκαιον σωτῆρα, ehrt Mannos-Mĕzahban[as], S. des Thaimes, als seinen Wohlthäter. — S. 443 f. n. 643. Lebas-Wadd. 2612. Τὸ μνημεῖον καὶ τὸ σπήλαιον erbauten S[a]b[e]is, S. des Neios, und Nĕbŏ[la]sos (?) für sich und ihre Nachkommen im Xandikos . . . — S. 444 n. 644. 2zeil. Frg. einer ähnlichen Inschrift des Addudanes und des Alaisi . . ., ἔτους τετάρτου ἑξ . . . (288 n. Chr.?). — S. 445 n. 645. 646. A: Das μνημεῖον mit dem ὑπόγειον erbaute auf eigne Kosten Iulius Aure[lius], S. des Hadrianus, εἰς τειμὴν αὐτοῦ καὶ υἱῶν καὶ υἱωνῶν εἰς τὸ παντελές . . . B. Ähnlich Iulius Aurelius Zenobios, S. des Asth]ōros (?), ... μῳ καὶ δικαίοις πᾶσι Ἰουλίῳ Θεοδώρῳ Ἀγρίπ(πο)ου . . .

Sidon.

Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί. I. Athen 1890, 42 n. 72—45 n. 85. 88. Grabschriften nach der Formel N⁶, χρηστέ (-ή) u. s. w. χαῖρε ζήσασ(α) ἔτη Z. — Einfaches χρηστέ: n. 74; χρηστή: 72. 73; χρηστὲ καὶ ἄλυπε: 75. 81. 83—85; χρηστὴ καὶ ἄλυπος (als Vokativ): 77; χρηστὴ καὶ ἄλυπε: 79. 82; χρηστὲ καὶ ἄωρε: 76. 78. 80. 88. Die Schreibweise χέρε: n. 72. 73. 81. 83. Die Altersangabe in der Form ἔζη ἔτη Z: 78. Ohne Altersangabe: 79. 83. — Die Verstorbenen sind: Atiōchis S. 42 n. 72, Zenōnis n. 73, Heliodoros S. 43 n. 74, Eutychēos n. 75, Agathapheron n. 76, Philippias n. 77, Mareinos S. 44 n. 78, Zēnēïs n. 79, Alexandros n. 80, Nōlis n. 81, Iulia n. 82, Basilios n. 83, Theodoros S. 45 n. 84, Kosmos n. 85, Zēnlos n. 88. — S. 45 n. 86. Weihinschrift von Bule und Demos an den Kaiser Antoninus Pius. — n. 87. 2 zeil. Frg. einer Ehreninschrift [der Bule und] des Demos auf Apollophanes . . ., einen ἄρξας und ἀγορανομήσας. — n. 88. 1 zeil. Frg.: ΔΚΥΡΙΑ.

XXIX. Aegyptus.

Alexandria.

Strack, M. 19, 229 f. n. 5. Im Museum zu Alexandrien. Zu Ehren des Königs Ptolemaios und der Königin-Gemahlin Kleopatra, der θεοὶ Εὐεργέται, und ihrer Kinder weiht etwas Soterichos, S. des Ikadion, aus Gortyn, τ[ῶν] ἀρχισωματοφυλάκων, abkommandiert von dem συγγενής und Strategen der Thebaïs, Paos, zum Transport des kostbaren Gesteins, zur Beaufsichtigung der Schiffahrt und zum Schutz der Kaufleute, die vom koptischen Gebirge die Weihrauchlasten und andere Geschenke bringen, dem Pan Enodos und den andern Göttern, im Jahre 41, am 10. Thoth (= 3. Okt. 129 v. Chr.). — S. 227 f. n. 4. Ebd. Votivtafel. Zu Ehren des Königs] Ptolemaios [und der Königin-Schwester] Kleopatra und der Königin-Gemahlin [Kleopatra], der [θεοὶ Εὐεργέ]ται, und ihrer Kinder weiht etwas Echephylos . . . [aus P]olyrrhenia, [τῶν ἀρχισω]ματοφυλάκων . . . 144—132 oder 124—117 v. Chr. — S. 234 n. 6. Ebd. Der Göttin A]rsinoë [Philade]lphos weiht etwas Thestor für sich, seine Gattin und seine Kinder. 271 v. Chr. oder später. — S. 237 n. 7 (o. U.). Ebd. Dem θεός Epiphanes (Ptolemaios V.) weihen etwas Kallistratos ὁ ἡγεμών und die unter seinem Kommando stehenden στρατ(ι)ῶται. Wahrscheinlich ist die Inschrift gefälscht! — T(h). R(einach), Rev. des ét. gr. 4, 391 n. 1 (o. U.). Nerntsos-Bey, Classical Review 5, 483. Danach einige „Corrigenda" von Th. Reinach, Rev. des ét. gr. 5, 156. Nerntsos, B. 16, 70 n. 1. Θεᾷ καλῇ (2) ἐν

Πανδοί(=ύ)τει (3) καὶ συννάοις (4) θεοῖς errichtet Ammonarion, T. des Herodes (oder -as), ἀστή, eine Weihinschrift. Nach N. war die Weihende wahrscheinlich eine Freigelassene (des Mimographen Herodas?). Aus der Zeit der ersten Ptolemäer? — T(h). R(einach), Rev. des ét. gr. 4, 392 n. 2 (o. U.). Metrische Grabschrift (2 Distichen) auf Nikolaos, S. des Sosou, aus Milet. — Nerutsos-Bey, Rev. arch. 18, 341 n. 13. Grabschrift: Ἡλιόδωρε, οὐετερᾶνε, ἐντίμως ἀπολελυμένε, εὐψύχει. — S. 338 n. 8. Desgl.: Αἴολε, εὐψύχι, L κη' (= 28 jährig). — S. 337 n. 3. Grabstele: Νικόστρατος Τισιμάχου Ἀσπληδόνιος (aus Aspledon in Böotien?). — n. 4. Desgl.: Διοχάρης Ῥόδιος. — S. 339 n. 10. Grabstein: Αὐρηλία Ἄβιβα (?). — S. 336 n. 1. Graburne: Θηραΐδας Θηραῖος. — Merriam, AJA. 6, 122. Die Daten der griechischen und lateinischen Inschriften auf den Bronzekrebsen an dem Obelisken im Central-Park zu New-York sind nach der berichtigten Lesung der Originalinschriften an dem aus Alexandria stammenden Bronzekrebs im Metropolitan Museum of Art verbessert worden; statt L η' Καίσαρος bezw. Anno VIII Augusti Caesaris: L ιη' Καίσαρος bezw. Anno XVIII Augusti Caesaris.

Nicopolis (Ramieh).

Nerutsos-Bey, Rev. arch. 18, 342 n. 17. Frg. Weihinschrift des Trophonios und des Pol[emon] an die κυρία Isis im 6. Jahre des Antoninus (143 n. Chr.). — n. 16. Grabschrift: Κόιντος Ῥούφου κωμῳδὸς Αἰγεῖαος (so; aus Aegae) ἐνθάδε κεῖται. — S. 343 n. 18. Desgl.: Διογένη, τέκνον γλυκύτατον, εὐψύχει. — n. 20: Νεῖλε, εὐψύχει, γλυκύτατε, ἐτῶν ιγ'. — n. 19: Ἰουλία, ἁγνή, ἐτῶν κγ', εὐψύχει. — S. 344 n. 21. Grabstein der Theophile, Leaina und Kal(i)stheneia; S. 342 n. 15: der Arsinoë, Demetrias und Philine.

Canopus.

Nerutsos-Bey, Rev. arch. 18, 345 n. 22. Weihinschrift des Epaphroditos, Freigelassenen des Isid[oros.

Naucratis.

Naucratis, Part. II, 1885—86. By E. A. Gardner etc. London 1888. Vgl. zu dieser Publikation nebst den Kontroversen der Herausgeber mit G. Hirschfeld über das Alter der in N. gefundenen Scherbeninschriften Bericht 1883—87, 188. 189 und meine „Griech. Epigraphik" S. 530 f. — Edwards, Academy n. 938 (1890), 291. Im Central-Park-Museum zu New-York. Weihinschrift für den König Ptolemaios Philopator und seinen Sohn Ptolemaios an Isis, Serapis und Apollon, errichtet von Komon, S. des Asklepiades, οἰκονόμος τῶν κατὰ Ναύκρατιν. Kurz nach der Schlacht von Raphia (217 v. Chr.)?

Tanis.

Krebs, Nachr. v. d. Kgl. Ges. d. Wiss. zu Gött. 1892, 532 n. 1. Grabstein des Asklepiades, gefunden von **Brugsch** in Tell Muqdem, einer Ruinenstätte des alten Tanis.

Athribis (Bencha, auf dem r. Ufer des Nilarmes von Damiette).

S. **Reinach**, B. 13. 179 (nach der in gewöhnlichen Typen ausgeführten Publikation des Ὅμηρος) 3 Inschriften auf Platten von weifsem Marmor: n. 1. Zu Ehren des Königs Ptolemaios und der Königin Kleopatra weihen Ptolemaios, S. des Epikydes, ὁ ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν, καὶ οἱ ἐν Ἀθρίβει Ἰουδαῖοι eine προσευχή dem Θεὸς Ὕψιστος. — n. 2. Zu Ehren desselben Königspaares und dessen Kinder weihen Hermias, dessen Gattin Philotera und deren Kinder τήνδε ἐξέδραν [καὶ] τὴ[ν] προσευχήν. — n. 3 6 Zeilenreste ungewissen Inhalts. — Nach dem Herausg. dürfte der Ptolemaios von n. 1. 2 der 5. dieses Namens, Epiphanes, sein (gest. 181 v. Chr.). Die Amtsbezeichnung ἐπιστ. τ. φ. findet sich schon in der Inschrift von Philae CIG. III 4896; wahrscheinlich = „Hauptmann der Polizeiwache". Unter προσευχή ist eine Synagoge, unter ἐξέδρα der zugehörige Vorhof zu verstehen. Der Θεὸς Ὕψιστος ist der Gott der Israeliten, Jehovah

Ostufer des Oberlaufes des Nilarmes von Rosette.

Krebs, Nachr. v. d. Kgl. Ges. d. Wiss. zu Gött. 1892, 536 n. 3. Gefunden von **Brugsch**. Das Richterkollegium der Chrematisten errichtet nach Schlufs seiner 2jährigen Amtsthätigkeit „im prosopitischen und den ihnen aufser diesem zugeteilten Gauen", die das 8. und 9. Regierungsjahr des Ptolemaios Philometor und der Königin Kleopatra umfafste, diesen zu Ehren ein μνημεῖον, dem die Inschrift anscheinend als Dedikationsschrift gedient hat.

Memphis.

Rouse, JHS. 12, 384. Jetzt in Cambridge. Der θεᾶ μεγίστῃ Εἴσιδι ἐν Μαλάλι weiht etwas Eisidoros Πιαθρηοῦς. Datiert nach dem 19. Jahre des Antoninus Pius (157 n. Chr.). — Mir unbekannt geblieben ist: **Baillet**, Le décret de Memphis et les inscriptions de Rosette et de Damanhour. (Extrait.) Orleans 1888. XXXI, 141 S. 8. Mit Fig. u. Taf. 3 Mk.

Faijûm.

Mahaffy, B. 18, 147 n. 1 (o. U.). Kalkstele (mit Relief). Zu Ehren des Königs Ptolemaios Alexander wird dem grofsen Gotte Suchos (Sobk) ein τόπος τῶν τὸ β' ἐ(σο)φηβευκότων τῆς Ἀμμωνίου αἱρέσεως geweiht, dessen Mafse genauer angegeben werden. Datum: 11. Pham(e-

noth) des 16. Regierungsjahres des Königs (= 91 v. Chr.). — S. 148 n. 3 (o. U.); genauer Strack, M. 19, 212 f. n. 1. Stele (mit Rel.) im Museum zu Gizeh. Zu Ehren des Königs Ptolemaios Alexander wird dem grofsen Gotte Suchos ein τόπος τῶν τὸ [γ] ἠφηβευκότων τῆς Ἀσκληπιάδου τοῦ Ἀσκληπιάδου αἱρέσεως geweiht, unter dem προστάτης und γραμματεύς Ptolemaios, S. des Pt. Die Mafse werden genauer angegeben. Datum: 20. Mecheir des 19. Regierungsjahres des Königs (= 88 v. Chr.; nach Strack: 4. März 95 v. Chr.). — Strack, M. 19, 220 n. 2. Votivtafel im Museum zu Gizeh. Zu Ehren des Königs Ptolemaios, S. des Pt., (weiht) der grofsen Göttin Isis den Tempel, das Heiligtum, die anliegenden Verwaltungsgebäude und alles Zugehörige Theon, S. des Herakleides, aus dem (wahrscheinlich alexandrinischen) Demos Maronis. „Der Ptolemaios unserer Inschrift ist der ältere Eupator, der erste, früh verstorbene Sohn des Epiphanes. Die Weihung wird gemacht sein, als dieser Eupator noch einziges Kind war, also zwischen 192 und 188, dem Geburtsjahre des Philometor." — S. 226 n. 3. Granitblock im Museum zu Gizeh. Seinen Bruder (wahrscheinlich Stiefbruder väterlicherseits) Apollonios, S. des Theon, einen [συγγενής] des Königs und Finanzminister, (ehrt) Ptolemaios, S. des Apollonios, aus dem Stande der Diadochen wegen seiner Ergebenheit gegen den König Ptolemaios, die Königin Kleopatra und deren Kinder. 188—181 v. Chr. — Dorf **Dime** am NW.-Ufer des **Birqet el Qurûn**, aus den Ruinen eines Tempels. Krebs, Nachr. v. d. Kgl. Ges. d. Wiss. zu Gött. 1892, 533 n. 2. Gefunden von Brugsch. Apollonios, S. des Ischyrion, macht zu Ehren des Königs Ptolemaios Alexander, θεοῦ Φιλομήτορος, eine fromme jährliche Stiftung in seinem Namen und dem sämtlicher ἀσχολούμενοι der μερίς (Kaufmannschaft des Bezirks?) an die Tempelbäckerei (ἀρτοκόπι(ο)ν) Σοκνοπαίωι καὶ Νεφερσῆι θεοῖς μεγίστοις. Aus dem 19. (= Todes-)Jahre des Ptolemaios. — Den Ruinen desselben Tempels entstammt eine verstümmelte, jetzt im Museum zu Gizeh befindliche Inschrift, die von den Familien der Schafzüchter von Νείλου πόλις (Nilopolis) gesetzt wurde, als sie infolge eines Gelübdes dem Gotte Soknopaios den Bau eines περίβολος ausführten. Aus dem 6. Jahre des Caesar (d. h. Augustus, = 25/24 v. Chr.).

Ptolemaïs (Menschieh) und Umgegend.

Baillet, Rev. de philol. 13, 81—84, Le péan de la stèle de Menchieh: Παιᾶνα κλυτόμητιν ἀείσατε u. s. w. — Östl. Nilufer, gegenüber und halbwegs zwischen M. und Girgeh. Sayce, Rev. des ét. gr. 1, 310—317. 2, 174—176 teilt eine Anzahl Graffiti aus den Steinbrüchen von Ptolemaïs mit. — Östl. Nilufer, gegenüber Djebelên, beim Dorfe Debbabieh. Derselbe, Rev. des ét. gr. 4, 46—57. Graffiti eines Steinbruchs.

Edfu.

Mahaffy, B. 18, 149 n. 3 (o. U.). Schwarzer Marmorblock, jetzt „dans la dahabiyeh de M. Wilbour“ in Gizeh. Dem König Ptolemaios und der Königin Arsinoë, θεοῖς Φιλοπάτορσι, sowie dem Sarapis und der Isis errichtet der Akarnanier Lichas, S. des Pyrrhos, στρατηγός, ἀποσταλεὶς ἐπὶ τὴν θήραν τῶν ἐλεφάντων, eine Weihinschrift. Τόδε δεύτερον am Schluſs ist entweder Schreibfehler für τὸ δ., oder es ist etwa προσκύνημα zu ergänzen. Lichas ist aus Strabo bekannt; doch setzt dieser ihn irrtümlich in die Zeit des 2. Ptolemaios, während er — der nach den Papyrus Petrie schon unter dem 3. Ptolemäer ein Regiment Kavallerie kommandierte — nach unserer Inschrift unter dem vierten seine 2. Expedition (nach Äthiopien) unternahm, um Kriegselephanten zu holen (die sich jedoch nach dem Bericht des Polybius in der Schlacht bei Raphia 217 v. Chr. den asiatischen Elephanten nicht gewachsen zeigten.

Kataraktengebiet oberhalb Thebens.

Flinders Petrie, A season in Egypt 1887. London 1888. 42 S. u. 32 Taf. 12 sh. Von den zahlreichen, von dem Herausg. im Verein mit Griffith gesammelten Inschriften und Kritzeleien, die die Felsen an vielen Stellen bedecken, sind griechisch: n. 157. 321. 322. 393. 499. 504. 506. 520—522. 570—579. 589. 592. 602. 603. 632—634. 642—645 648. 688. 689. 693. 694. n. 499 ff. „rühren von Ingenieuren (μηχανικός und ἀρχιμηχανικός) her, die i. J. 11 des Antoninus 'die groſsen Steine von 11 Ellen' für das Thorgebände des Tempels von Esneh gebrochen haben. Sie bemerken u. a., daſs der Nil im Monat Mesore bis in den Hafen des Steinbruchs gestiegen sei (und damit die Abfuhr der gebrochenen Blöcke erleichtert habe).“ Erman, Berl. philol. Wochenschr. 1890 n. 1 Sp. 31 f.

Kalapcha (Stieler: Kelabschek).

Mahaffy, B. 18, 150 f. n. 1 (o. U.) Südmauer des Pronaos. Rot aufgemalt; von derselben Hand, wie die meisten anderen Inschriften. (Ein gefälliger Priester unterzog sich somit der Aufgabe, die Stilübungen der Pilger und Touristen auf die Tempelwände zu schreiben.) Textemendationen und metrische Analyse (bis V. 23 tetrametrische Ionici a minore mit katalektischem 1. Fuſs und mancherlei Licenzen, weiterhin Hexameter, vermischt mit Pentametern) von Bury, S. 154—157. Auf den Fittichen des Traumes der Erde entrückt, vernimmt der Verf. ein liebliches Lied der Musen und Nymphen, welches aufzuzeichnen er geheiſsen wird. Ein Hymnus auf Mandulis besingt diesen Gott, wie er

den Olymp verliefs und die barbarische Sprache der Äthiopen bezauberte. Strahlend schritt er einher zur Rechten der Isis, über die Gröfse der Römer sich freuend. „Tag und Nacht verehren dich und alle Stunden zugleich, und sie nennen dich Breith und Mandnlis verschwistert, der du die funkelnden Gestirne der Götter am Himmel aufgehen lässest, und du selbst hiefsest mich, diese Verse dir aufzuzeichnen und die weise Inschrift, ohne Schmeichelei allen zu sehen." — S. 151 f. n. 2 (o. U.). 15zeil. Frg. (Hexameter). Lobpreis auf Hōros und Bitte an Mandnlis, S des Zeus, den Verf. Herodes ohne Krankheit und Mühsal wieder in sein Vaterland zu bringen. — S. 152 n. 3. Berichtigte Lesungen zu CIG. 5039. V. 11 stimmt mit n. 1, 26 wörtlich, V. 12 mit n. 1, 25 nahezu wörtlich überein. — n. 4. Oberhalb des Textes von CIG. 5051 konnten noch 3 Z. entziffert werden. Der Anfang des Corpustextes ist klar: Μέγα τὸ ὄνομα τοῦ Σαράπιδος. — S. 152 f. n. 5. Berichtigte Lesungen zu CIG. 5059. — S. 153 n. 6 (o. U.). 2 im CIG. fehlende Inschriften aus dem 11. Jahre des Kaisers Nero bezw. dem 20. Regierungsjahre des Tiberius. — n. 7. Berichtigte Lesungen zu CIG. 5078; n. 8: zu n. 5080 (s. u); n. 9: zu n. 5079; S. 153 f. n. 10: zu n. 5097; S. 154 n: 11: zu n. 5108 (b); n. 12: zu n. 5104.

Pselchis (Dakkeh), im „Zwölfmeilenland" (Dodekaschoinos).

Wilcken, Hermes 28, 154 ff. Die Inschrift CIG. 5080 (s. o.) stammt aus dem 17. Jahre des Augustus (= 13 v. Chr.). Z. 2. 3 werden ergänzt: ἥκω ἀναβαίνων . . . πρὸς] τὴν κυρίαν βασίλισσαν. Unter letzterer ist entweder die Königin Kandake, die von 24 v. Chr. an mit Augustus in Fehde lag, bis sie im Winter 21/20 nach Absendung einer Gesandtschaft Frieden schlofs, oder ihre gleichnamige Nachfolgerin zu verstehen. Der Stein lehrt, dafs i J. 13 v. Chr. Verhandlungen irgend welcher Art zwischen Kandake und der römischen Regierung stattgefunden haben.

Abu-Simbel.

Ed. Meyer, Gesch. des alt. Ägyptens, in Onckens Allgem. Gesch. in Einzeldarstell. 1. Hauptabt. 1. Berlin 1887, S 363[2]) urteilt über das Alter der Inschriften an den Kolossen des Tempels Ramses II. IGA. 482: „Da nur von Psammetich II. (594—589) ein Kriegszug gegen Äthiopien bezeugt ist (Herod. 2, 161), kann ich die weit verbreitete Ansicht, die Söldnerinschriften gehörten in die Zeit Psammetichs I., nicht für richtig halten. Letzterer hatte wahrscheinlich guten Grund, mit Äthiopien Frieden zu halten; und es wäre auffallend, wenn

eine erfolgreiche Expedition, an der die Griechen so zahlreich beteiligt waren, bei Herodot nicht erwähnt würde. Auch Hirschfelds der Paläographie entnommene Argumente (Rhein. Mus. 42, 221 ff.) haben mich noch nicht überzeugt." Dieselbe Ansicht ist wiederholt in des Verf. „Gesch. des Altertums" II. Stuttgart 1893, S. 461 Anm.

XXXI. Cyrenaica et quae in occidentem vergunt.

Carthago.

Delattre, B. 12, 297 ff. Bleiplättchen mit äufserst feiner, eingeritzter Schrift. Die Inschrift beginnt in einer Ecke, folgt den Rändern und bildet eine grofse Zahl stets sich verkleinernder Quadrate, bis sie in der Mitte endet. Die 75 auf solche Weise entstehenden, stets sich verjüngenden Zeilen enthalten eine Beschwörungsformel, Pferde und Wagenlenker bei dem am nächsten Tage stattfindenden Wettrennen im Cirkus am Siege zu hindern. Die Inschrift ist somit ein äufserst interessantes Dokument für die leidenschaftlichen Faktionsinteressen der Cirkusspiele. Anfang: 'Ἐξορκίζω σε, νεκυδαίμων ἄωρε, ὅστις ποτ' οὖν εἶ, κατὰ τῶν κραταίων ὀνομάτων, Σαλβάλ, Βαθβάλ, Αὐθ[ι]ερωταβάλ, Βασυθατεωα . . .' [κ]ατάδησον τοὺς ἵππους, ὧν τὰ ὀνόματά σοι καὶ τὰς ἰδαίας (= ἰδέας; die Darstellungen der Pferde befanden sich somit auf einer beigefügten Tafel) ἐν τούτῳ τῷ σκεύει παρακατατίθημ[ι] (folgen eine Anzahl von Pferdenamen). Κατάδησον αὐτοῖς τὸν δρόμον, τὴν δύναμιν, τὴν ψυχήν, τὴν ὁρμήν, τὴν ταχύτητα. Ἄφελε αὐτῶν τὴν νείκ[ην, ἐμπόδισ]ον αὐτοῖς τοὺς πόδας, ἔκκοψον, ἐκνεύρωσον αὐτούς, ἵνα μὴ δυνασθῶσιν τῇ αὔριον ἡμέρᾳ ἐν τῷ ἱπποδρόμῳ μηδὲ τρέχειν μηδὲ περιπατεῖν μηδὲ νεικῆσαι μηδὲ ἐξελθεῖν τοὺς πυλῶνας τῶν ἱππαφίων, μήτε προβαίνειν τὴν ἀρέαν, μήτε τὸν σπάτιον. Ἅμα πεσέτωσαν σὺν τοῖς ἰδίοις ἡνιόχοις, Εὐπρεπῆτε τοῦ Τελεσφόρου, τὸν καὶ Γέντιον, καὶ Φήλεικε καὶ Διονύσιον τὸν ἀποδάκνοντα καὶ λάμυρον. Ἐπιτάσσουσιν γάρ σοι. In einer Wiederholung dieser Formel ist dieselbe noch weiter ausgeführt. — Eine 2. Inschrift, S. 300 f., beginnt wahrscheinlich mit einer punischen Eingangsformel. Darauf: Κατάρα. Ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τῶν μεγάλων ὀνομάτων, ἵνα καταδήσητε πᾶν μέλος καὶ πᾶν νεῦρον Βικτωρικοῦ, ὃ[ν] ἔτεκεν [Γ]ῆ μήτηρ παντὸς ἐνψύχο[υ], ἡνιόχου τοῦ Βενέτου, καὶ τῶν ἵππων αὐτοῦ, ὧν μέλλι ἐλαύνιν u. s. w. - - - Ὡς οὗτος ὁ ἀλέκτωρ καταδέδεται τοῖς ποσὶ καὶ ταῖς χερσί[ν] καὶ τῇ κεφαλῇ, οὕτως καταδήσατ[ε] τὰ σκέλη καὶ τὰς χῖρας καὶ τὴν κεφαλὴν καὶ τὴν καρδίαν Βικτωρικοῦ τοῦ ἡνιόχου τοῦ Βενέτου ἐν τῇ αὔριν ἡμέρᾳ καὶ τοὺς ἵππους, οὓς μέλλι ἐλαύνιν u. s. w. - - - Von ganz besonderem Interesse ist noch der Schlufssatz:

['Ε]πι ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τοῦ ἐπάν[ω] τοῦ οὐρανοῦ θεοῦ, τοῦ καθημένου ἐπὶ τῶν Χερουβί, ὁ διορίσας τὴν γῆν καὶ χωρίσας τὴν θάλασσαν, 'Ιαώ, 'Αβριαώ, 'Αρβαθιαώ, 'Αδωναΐ, ἵνα καταδήσητε Βικτωρικ[ὸ]ν τὸν ἡνίοχον τοῦ Βενέτου καὶ τοὺς ἵππους, οὓς μέλλι ἐλαύνιν u. s. w.

XXXII. Sicilia.

Die hierhin gehörenden Inschriften aus Kaibels Corpus (vgl. S. 153) s. „Griech. Epigraphik", S. 411. — Nach Dessau, Hermes 28, 156 ff. sind die in der Grabschrift n. 888 genannten Personen aus Dio Cass. 77, 8 bekannt.

Netum (Noto Vecchio).

(Orsi.) B. 18, 341 (o. U.). Inschriften der Felsengräber: a) 'Ανταλλ . . . (2) ἥρ[ως . . .; b—d) ἥρως ἀγαθός.

Megara Hyblaea.

Orsi und Cavallari, Mon. ant. 1, 673—950. Bericht über ihre Entdeckungen auf dem Boden des alten Megara. An griechischen Inschriften wurden ein paar archaische gefunden, deren längste auf einem Cippusfrg.: τᾶς 'Αγία θυγατρός εἰμι Καπρογόνο. Eine andere, auf einem dorischen Kapitälabacus, lautet nach Cav.: Καλίσεός εἰμι, nach O. S. 787: Καλιστέος εἰμί. Fiorelli (vgl. Kaibels Corpus p. 139) liest wahrscheinlich richtig: Καλίστεός εἰμι.

XXXIII. Italia.

Über Kaibels Corpus vgl. S. 153.

Rheginm.

Halbherr, Notizie degli Scavi 4, 361. 9 zeil. Frg. einer archaischen Bronzeinschrift unbekannten Fundorts; nicht aus Regium, da durchaus „in alphabeto acheo" geschrieben. Ein Punkt als Interpunktionszeichen sowie die Erwähnung von πρ]όξενοι (Z. 6), augenscheinlich Beamte, erinnern an die Bronze von Petilia IGA. 544. Vielleicht sind beide Inschriften gleicher Provenienz. Z. 2: διαιτεῖ, 3: Σιμιχο . . ., 7: Φίλιππος, 8: Δορκεύ[ς. Z. 1 Schluſs vielleicht: δαμ[ιοργός. „L'atto si riferisce probabilmente all' aggiudicazione delle sostanze di persona defunta"; vgl.: καὶ θανών Z. 5, ταὐτῶ πάν[τα Z. 4. Δυ. Z 6 ist wahrscheinlich Abkürzung des Demotikon des Proxenos (= Zeuge? vgl. unter „Petilia").

Kaibel, Hermes 28, 61 f. giebt eine neue Restitution von IGA. 532. 533.

Petilia (Policastro, nw. von Croton).

J. Simon, Wiener Stndlen 11, 169 f. behandelt die Inschrift IGA. 544. Die auffallend hohe Zahl der Proxenoi (5) erklärt der Verf. mit Bezng auf eine Hesychstelle: προξενεῖ· μαρτυρεῖ dadnrch, dafs πρόξενοι eine Bezeichnung der Zengen sei. — Vgl. unter Rhegium.

Heraclea.

Homolle, B. 15, 627 ff. erklärt das bisher rätselhafte Wort πολιστων in den Tabulae Heracleenses CIG. 5774 (Cauer² 40, Kaibels Corpus 645), Z. 130 für den nach Analogie von μέγας — μέγιστος gebildeten Superlativ von πολύς und dentet ὡς πολίστων = „le plus possible". — Roscher, Rhein. Mns. 44, 312 ff. handelt „über Bedeutnng und Ursprung der Wortform ἐνδεδιωκότα auf den Tafeln von Herakleia." Des Wort ist die altdorische Form für das attische und gemeingriechische ἐμβεβιωκότα; es bezeichnet „das Fortkommen, Gedeihen, Wurzelschlagen frisch gepflanzter Stecklinge von Bänmen (Gegensatz: ἀποθνήσκειν, ξηραίνεσθαι u. s. w.)."

Metapontum.

Peppmüller, Philol. 47, 162 ff. behandelt die alte metapontische Inschrift Röhl, IIGA² p. 44 n. 6 (Cauer, Del.² 277), an deren von Comparetti, Rivista di filol. 11, 1 ff. konstitniertem metrischen Text in Knrzversen, der ausführlich erörtert wird, trotz Hillers Ausführungen in Fleckels. Jahrb. 127, 144 (der dieselbe in ein elegisches Distichon verwandeln wollte) nicht zu rütteln ist.

Tarentum.

Comparetti, Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei Ser. IV vol. IV, S. 296. Helbig, Rev. arch. 12, 346. Vaseninschrift: hούτω τὸν δᾶμον ἔφα πονηρὸν α . . . Vgl. Kretschmer, Griech. Vaseninschriften § 202.

Neapolis.

Sogliano, Monumenti ant. 1, 554 (Rendic. dell' Acc. di arch. di Napoli 5, 6 f. Notizie degli scavi 5, 236). Lateinisch-griechisches Ehrendekret der Bnle von Neapolis auf den verstorbenen scriba publicus aedilicius P. Plotius Faustinus: datiert nach dem ἀντάρχων Iulius Livianus (vgl. Kaibels Corpus 760) = 71 n. Chr. Als consules suffecti dieses Jahres werden genannt L. Acilius Strabo (vgl. Tac., Ann. 14,18) und S. Neranius Capito (beide in dieser Würde bisher unbekannt). Der Geehrte gehörte der tribus Palatina an, während die einheimischen Neapolitaner der tribus Maecia zugeteilt waren. — Colonna, Notizie

degli scavi 4, 41. Frgg. einer Siegesinschrift von hippischen Spielen (Wagenkämpfen). — Th. H(omolle), B. 17, 215 (o. U.). Grabrelief mit der Inschrift: Πάκκι Ἡρακλέων. Auf der Rückseite Inschrift einer Domitia, ὑπὸ συνκλήτου δημοσίᾳ γενομένη.

Puteoli.

Sogliano, Notizie degli scavi 5, 167: Ἐπὶ [ὑ]πάτων Λουκίου καὶ Σε . . . (2) καὶ Τυρίοις L σδ' [μ]ηνὸς Ἀρ[τεμ(3)ισίου ια', κατέ[π]λευσεν (4) ἀ[πὸ] Τύρου εἰς Ποτι[ό]λοις (!) θεὸ[ν δ' Ἡλ(5)ιοσαρέπτην - - - . (7) Pro sal. imp. Domitiani. Das Jahr 204 der Ära von Tyrus = 78 n. Chr.

Roma.

Eine griechisch-lateinische Widmung des δ[ῆμος] Ταβηνῶν s. unter Tabae (XIII: Caria; S. 331). — Gatti, Bull. dell. comm. arch. di Roma 16, 307. Basis: Εἰκόνα τήνδ' ο . . . — Derselbe, Notizie degli scavi 5, 286. Bull. dell. comm. arch. di Roma 19, 280 f. Basis: Πυθοκλῆς (2) Ἠλεῖος (3) πένταθλος. (4) Πο]λυκλείτου (5) Ἀργε]ίου. Die zugehörige Statue war somit ein Duplikat des von Paus 6, 7 erwähnten Polykletischen Kunstwerks, dessen Basis 1879 in Olympia ausgegraben wurde. — Visconti, Bull. dell. comm. arch. di Roma 16, 324. Grabcippus des Π. Αἴλ. Πλώτινος.

Buresch, Rhein. Mus. 44, 498 ff. sucht die Inschrift des Herodes CIG. 6185 und S. 506 ff. die der Annia Regilla n. 6184 als neuere Fälschungen zu erweisen, unter energischem Widerspruch von Hülsen, Rhein. Mus. 45, 284 ff.; doch hält Buresch, a. a. O. S. 232 seine Aufstellung aufrecht mit der Einschränkung, die Inschriften seien nicht moderne, sondern alte Fälschungen.

Vado in Ligurien.

Poggi, Notizie degli scavi 5, 45. Bronzehand mit der Weihinschrift: Ἀριστοκλῆς [ἐ]πιστατεύσα[ς] Διὶ Σαβαζίῳ.

Zu **XXXIV: Galliae, XXXV: Hispania, XXXVI: Britannia, XXXVII: Germania** s. Kaibels Corpus (vgl. S. 153).

XXXVIII. Pannonia, Dacia.

Carnuntum (Petronell).

Kubitschek, MÖ. 15, 43 ff. liest die 1843 gefundene „erste und bisher einzige griechische Inschrift der österreichischen Erzherzogtümer" (u. a. herausgeg. von v. Sacken, Sitz.-Ber. der Kais. Akad. der Wiss. in Wien 9 [1852], 733):

Πατρ[ὸς] ἀοιδοπ[ό(2)λ[ου?] Δι[οδ]ώ[ρ]ου (3) παῖς Διόδωρος,
(4) ἰσχόμενος βιό(5)του τῆδ' ἔβη (6) εἰς Ἀΰ(σο)δην.

XL. Tituli christiani.

Attica.

Athen, Parthenon. — **Millet,** B. 17, 75. Von der Inschrift CIG. 9366 werden die beiden Schlufszeilen nach genauerer Lesung mitgeteilt: μη(νὶ) Νοεμβρίῳ εἰς τ(ὰς) (λ'?) ἰνδ(ικτιῶνος) ι' ἔτ(ους) ,ςφϥε' †.

Corinthus.

Skias, 'Εφ. 1893, 123 n. 12. Thonlampe mit der Aufschrift: Θεοδούλου. — n. 13: † Φῶς ἐκ φωτός, θεὸς (2) ἀληθινὸς ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, (3) φύλαξη τὸν αὐτοκράτορα (4) Ἰουστινιανὸν καὶ τὸν (5) πιστὸν αὐτοῦ δοῦλον (6) Βικτωρῖνον ἅμα τοῖς (7) οἰκοῦσε(so)ιν ἐν Ἑλ(-ο)άδι τοὺς κ(α)τ(ὰ) θεὼ(so)ν (8) ζῶντας †. (9) Φύλαξη. Die Inschrift steht schon in der Chronik des Paschalis, S. 254 (Bonner Ausg.). — Sp. 125 n. 16. Frg. Grabschrift eines Johannes (?). Z. 3: κ?]οίτην μακαρ . . . Darunter 4 nicht zu enträtselnde Monogramme. n 17 Κοιμητήριο?]ν eines Dionysios und seiner Angehörigen. — Sp. 126 n. 18. 6 zeil. Frg. einer Grabschrift. Z. 3/4: ⳩ 'Ενθ(άδε) κῖτε Φωτινή - - -. n. 19. 3 zeil. Frg. einer Grabschrift. — Sp 127 n. 20. 4 zeil. Frg desgl. — n. 21—23; Sp. 128 n. 24. 25: Dürftige Schriftreste. — n. 26. Bleisiegel: Νικι(so)φόρου σφράγισμα τ[οῦ Βλα]χερνίτου.

Arcadia.

Tegea. — **Bérard,** B. 16, 542 n. 3: 'Ενθά(2)δε κῖτε ὡ δοῦλος (2) τοῦ θεοῦ Λέων (4) ὁ Μαζαγᾶς ἄνθρο(5)πος γενάμενος. Aus sehr junger Zeit. Ein Dorf Mandsagra findet sich noch heute zwischen Bosnna und Tripolitza.

Boeotia.

Plataeae. — **Tarbell und Rolfe,** AJA. 6, 109 n. 5: 'Υς τὸν [πῶν (2) κανκέλλων κό[σ(3)μον = „for the adornement of the screen". ὑς = εἰς nicht vor dem 9. Jahrh. n. Chr. (nach Blafs, Ausspr. des Griech.[3] 42 Anm. 108[a]). — **Washington,** AJA. 7, 404: ☧ 'Ο ἅγ(ιος) ἐπίσκ(οπος) Διονυσόδωρος το[ῦτο ἀνέθηκεν.

Phocis.

· **Paris, Élatée,** la ville, le temple d'Athéna Cranaia, Paris 1892 (vgl. S. 200) enthält im Anhang eine Abhandlung von **Diehl** über den angeblichen Stein von Kana (vgl. Bericht 1883—87, 222).

Thessalia.

Halus. — Jannopulos, B. 14, 244 n. 7 (o. U.). Τσεγγελί. Rechts von der Thür der Kapelle des heil. Johannes des Theologen: † Μνη(2)μῖον (3) διαφέρον τ(5)α Ἰωάν(6)νου . . . (7) χωτρε . . . (8) βι . . . — **Platanos.** Derselbe, B. 15, 565 n. 3. Grabschrift: † Δ(έσποινα) Π(αντάνασσα) Π(αναγ)ί(α) Θ(εοτόκε), βοήθη τὸν σὸν οἰκέτην, (2) † Δ(έσποινα). Ἐχυμήθη ὁ δοῦλος τοῦ Θεοῦ Νια . . . ὁ Ἀλμυ . . . — **Halmyros.** n. 4 (o. U.). Basis mit grofsem Kreuz in der Mitte. Zu beiden Seiten eine byzantinische Inschrift; Z. 2: . . . ὁ ποιμενάρχης Μιχαὴλ Βελεστίνου. Beide Namen begegnen hier zuerst in Inschriften. [Derselbe, B. 18, 314 f. n. 10 (Kokkotus): Grabschrift aus dem Jahre 1721; S. 315 f. n. 11 (Xeniaskloster): Bauinschrift aus dem Jahre 1696.]

Macedonia. Thracia.

Thessalonike. — J. H. Mordtmann, M. 14, 195 n. 4. 2 Frgg. aus frühchristlicher Zeit: a) Grabstein der Antaxia; b) Z. 2: ἰ(ν)δ(ι)κ(τιῶνος) ἐρχ(ομένης) = zu Anfang des 1. Jahres der neuen Indiktion. In der Schlufszeile: A † ω. — (Derselbe,) M. 16, 365. 5 zeil. Frg. einer Grabschrift: . . . θ(εο)ῦ δὲ κελεύσι ἀνεπαύσα[το . . . (2) . . . γνησιωτάτῃ καὶ πολυποθ[ήτῳ . . . (3) . . . θυγάτηρ Ἰωάννα οὖσα πα . . . (4) . . . Νοεμβρίου κα' ἡ(μέρᾳ) δ' ἰνδ. ιδ' (5) Φλ. Βιλισαρίου τοῦ μεγαλοπ[ρ](επεστάτου). Das Datum ist 535 n. Chr. — Nach dem Litteraturbericht M. 17, 279 ist in der Ἑστία 1892, 394 von Papageorgiu eine Grabschrift veröffentlicht: Ἐνταῦθα κεῖται Γρηγόριος ἀρχι(2)επίσκοπος Θεσσαλο[νί(3)κης ὁ Κουτάλης (4) ἐν μηνὶ Δεκεμβρίῳ ἐννάτῃ τῇ δ' (5) ἰνδικτιῶνι [τ]οῦ ,ςωμ[δ'] (6) ἡμέρᾳ ς'. — **Aegae** oder **Edessa** (Wodena in Makedonien). B(ormann), MÖ. 12, 195 n. 21. Frg. Grabschrift auf einen Neikandros in 6 ungelenken und schwer zu enträtselnden Hexametern. Der Schlufs erwähnt Anferstehung und Taufe: εἰσόκαι ἀναστάσεω[ς] εὐ[ά]γγε[λ]ο[ν] ἦμα[ρ] ἵκητε, ἁγνὸς ἐπ(ε)ὶ καὶ ὁ[σ]ίου ποθ(έ)ων ἐπετεύξατο λουτροῦ. — J. H. Mordtmann, M. 18, 416 f. Grofsenteils mit Kreuzen und Tauben verzierte Grabsteine, sämtlich als Μημόριον (hybride Bildung aus μνημεῖον und memoria) bezeichnet. S. 416 n. 2: des Ehepaares Eutychides und Nike: n. 3: der Agathoklia, παρθέννου καὶ διακώννου; S. 417 n. 4: des ἱπποϊατρός Iordanes und seiner Gattin Demetria; n. 5: τῶν ἁγίων Πέτρου καὶ Παύλου; n. 6: des Diogenes und seiner Schwester Prokopia. — S. 418 n. 7: † Κύριε Παντοκράτωρ Σαβαώθ, στήριζε τὸν οἶκον τ[οῦτον . . . — **Vorgeb. Athos.** O. Kern, M. 18, 64 n. 1. Sarkophaginschrift: Σερβιλία Ἰσιὰς Ἄγη καὶ (2) τοῖς προαποκιμέν(3)οις μνείας χάριν. (4) Ὃς ἂν δὲ μετὰ τὸ ἀ(5)ποτεθῆναι ἑτερό(6)ν τις τολμήσῃ ἀπ(7)οθέστε, δώσι προ(8)στίμῳ τῇ πόλι (9) [δηνάρια] βφ'. — **Drabescus**

(Drama). Jannopulos, B. 16, 88 n. 1 (mit Rel., u. a. byz. Kreuz; o. U.). An der Kathedrale. Bauinschrift des Curopalates Alexios, S. des Maniakes, der die Kirche der Panagia Despoina erbaut zu haben scheint. Datum: Ἔτους ,ϛχνγ´ ἐπὶ τῇ βα(σιλείᾳ) Μανουὴλ Κομνήν(ου). — S. 89 n. 2. Ebd. Bauinschrift, nach welcher der πάνσεπτος ναὸς τῆς Μητροπόλεως Δράμας durch den Erzbischof Parthenios erbaut wurde. Ἐν ἔτει ,αψκα´ (= 1721 n. Chr.). — **Mesembria**. Frankfurter, MÖ. 14, 161 n. 58. Kirche des heil. Johannes. Frg. Grabschrift: † Ἐνθάδ[ε κα(2)τάκιτε ἡ [τῆς (3) μακα[ρ]ία[ς μνή(4)μης Κωσταντῖν(5)α †. — Bezirk **Jambol**. H. u. K. Skorpil, MÖ. 15, 108 n. 60. 3 zeil. Frg., „anscheinend iambische Verse": † Σόβει μακρὰν ... φάλαγγας ἐχ[θ]ρ ... — **Tomi**. Tocilescu, MÖ. 14, 30 u. 63. Jetzt Bukarest, Museum. † Ἔνθ[α] κατάκιντε Iohannes, S. des Phokas und der Constantiana, seine Gattin Constantia und seine Tochter Romana (?) . . .

Insulae Aegaei Maris cum Rhodo, Creta, Cypro.

Euboea. — [Chalkis. Eine höchst interessante Grabschrift, wahrscheinlich eines jüdischen Proselyten, mit Anklängen an das Heidentum s. unter XII; S. 244.] — Phylla bei Chalkis. Wilhelm, B. 16, 119 n. 44. Stele: Μνήματα] δ[ύ]ο δ(2)ια]φέροντα des ἀν(α)γνού(= ώ)στης und ἀλάβαργος Anastasios und seiner γαμετή Petronia †. — Oreos. Legrand und Doublet, B. 15, 411 n. 24 (o. U.). Grabschrift des früheren cornicularius und Anagnostes Agathonymos. — [Für den Jahresbericht 1883—87 sind nachzutragen folgende Inschriften von **Ceus**: Poiessa. Halbherr, Mus. ital. I 2 (1885), 199 f. n. 8 (mit Faks.). Verwaschene Felseninschrift im nördl. Arm des kleinen Golfs von Πηγανιά an der Mündung des Thales von P. In späten Charakteren: - - - κλεα (2) καλὴ ἐν δή[μῳ? (3) [ψ]άλτ[ρ]ια †. — Carthea. Derselbe, S. 219 n. 21 (mit Faks.). Gefunden unweit C.; jetzt in Tzia. Frg. mit später, unregelmäfsiger Schrift: Τόδε τὸ μνῆμα κατεσκεύα]σα? [τῇ (2) συμ][β]ί[ῳ] μου (3) Θεοσεβίᾳ (4) Κορυνθίᾳ (5) θεόμνισθο[ς (6) Ἰουλιανὸς (7) γράψας <κι> κ[α][ὶ (8) εἰς τὸν τόπ(9)ον τὸν ὁ θ(10)εός σε ἔδ(11)οκεν ἀνα(12)παῆνε. Die Anfangsformel ist ergänzt nach einer grofsen Zahl christlicher Grabschriften, namentlich aus Kleinasien (vgl. Ramsay, The cities and bishoprics u. s. w., JHS. 4, 370—436 n. 17—21. 23 ff.). Die Inkonsequenzen und grammatisch-orthographischen Fehler sind dem gröfseren Teile der Inschriften dieser Art und dieser Epoche (4. Jahrh. n. Chr.) gemeinsam. Bemerkenswert: τόν Z. 9 = ὅν, σέ Z. 10 = σοί; ἀναπαῆνε Z. 11/12 korrumpierte Form für ἀναπαυθῆναι (vgl. ἀνεπάη = ἀνεπαύθη in einer christlichen Inschrift des Louvre Fröhner, S. 315 n. 281).] — **Parus**. Pernice, M. 18, 15 f. n. 1. Wohl christliche Grabschrift. Z. 3 ff.: κείμεθα ὧδε κάτω ἐν τῷ

αἰ(4)ῶνι μηδὲν ἔχοντες ἢ ἐπάνω (5) τέσσαρες πλάκες. Παρακαλῶ (6) δέ σε, θυγάτηρ Ζωσίμη, (7) μετὰ τὴν ἐμὴν κοίμισιν (8) τοῖς με καταστήσουσιν (9) ἰς τὸν αἰώνιον οἶκον δῶ(10)σις ἑκάστῳ ἀσσάρια ὀκτώ. Nach dem Herausg. 3. oder 4. Jahrh. n. Chr.? — **Amorgus.** Aigiale. Radet und Paris, B. 15, 598 n. 26. 27. 2 gleichlautende Inschriften: † Εἰς τὸν ἅγιον [Μιχά]ηλα καὶ Ἀνδρ[έαν] ὑπὲρ εὐ(2)χῆς Κυριακοῦ ἀκτουαρίου. — **Cyprus.** Arsinoë (Polis tis Chrysokou). Tubbs, JHS. 11, 75 n. 21. Frg. (teilweise in Monogrammen): † Ἀντεσ[τίου] εὐχ[ή; oder † Ἀντέσ[τιος] εὐχ[αριστῶν ἀνέθηκε — Salamis. Derselbe, JHS. 12, 173 n. 7 (in Min.). Bauinschrift aus dem Archiepiskopat des Arcadius (kurz nach 600 n. Chr.). — n. 8. 9. Reste ähnlicher Inschriften. Diese und andere, bereits bekannte Urkunden, die sich sämtlich auf eine Wasserleitung der byzant. Stadt Constantia beziehen, behandelt Oberhummer, Sitz.-Ber. der Bayer. Akad. 1888, S. 341 ff. — S. 174 n. 11. Frg.: † Διοφάντου.

Caria.

Cousin und Diehl, B. 14, 114 f. Verzeichnis der bisher bekannten Nike-Inschriften (aus Mylasa, Branchidä, Halikarnaſs; vgl. u.). Dieselben können sich nicht, wie Newton meinte, auf agonistische Siege beziehen. Alle stammen aus später Zeit, sind schlecht geschrieben (bisweilen mehrere durcheinander) und finden sich nicht selten auf Steinen mit älteren Inschriften. Häufig sind Zusätze, wie ἀδελφοί, καλοί; doch einmal auch καταφρόνητοι „unwürdig“. So konnten nur Christen sprechen. Auf christliche Grabschriften weist auch das Fehlen des Patronymikon, die Abbildung von Palmen u. s. w. „Das Leben ist ein Kampf wider das Böse; der Tod in Jesu Christo ist der Sieg.“ So ist νίκη identisch geworden mit Grabmal (vgl. ἀνάπαυσις = τόπος ἀναπαύσεως). Für ein relatives Alter dieser christlichen Grabschriften scheint zu sprechen: 1) das Fehlen des Kreuzes, 2) gelegentliche heidnische Reminiscenzen (Abbildung von Thränenfläschchen), 3) ἱερεύς ist noch nicht ersetzt durch πρεσβύτερος. — Während diese Auffassung von dem Abbé Duchesne, Bull. crit. 1890, 138 ff. lebhaft bekämpft wurde, gelangte zu wesentlich denselben Resultaten G. Hirschfeld, Νίκη τοῦ δεῖνος. Ein epigraphisch-theologischer Exkurs. Philologus 50, 430—435. Derselbe vergleicht zu νίκη namentlich den Sprachgebrauch der Apokalypse. — Die Anschauung von Newton wurde scheinbar mit durchschlagenden Gründen neuerdings verfochten von Th. Reinach, Rev. des études grecques 6, 202 ff. (vgl. XIII unter Iasus, S. 312 f.). Doch wenn hiernach auch der agonistische Charakter vieler dieser Inschriften erwiesen zu sein scheint, so könnte andererseits recht wohl eine christliche Anlehnung an den heidnischen Gebrauch vorliegen. — **Halicar-**

nassus (Budrun). Cousin und Diehl, B. 14, 114 n. 18 (links von n. 6; vgl. S. 305): Νίκη Νικολάου. — Strafse von **Budrun** nach **Iasus**. Bérard, B. 15, 548 n. 17. Tepedschik. 4zeil. Frg. Z. 1: † Θεοῦ κελ . . . , 3: . . . ἔκτισεν . . . — **Myndus** Cousin und Diehl, B. 14, 120 n. 2 (o. U.). Grotte mit byzantinischen Inschriften: Μονὴ τῆς Παναγίας . . . (2) ἐν Χ(ριστ)ῷ Ἰ(ησο)ῦ πατριαρχικῇ . . . — Eine andere Inschrift lautet: Μνήσθ[η]τ[ι], Κ(ύρι)ε, (2) τοῦ σοῦ δούλου Νι(3)κολάου μονα(4)χοῦ ἁμαρτ[ωλοῦ (5) κ(αὶ) ἐλαχίστου . . . — **Bargylia**. Cousin und Deschamps, B. 18, 24 n. 19: Χ(ριστὸ)ς Μ(ιχαὴλ) Γ(αβριήλ). (2) † Κ(ύρι)ε, βοήθι τῷ δούλ[ῳ] σ(3)ου † Χριστοδούλ[ῳ]. — **Iasus**. Kontoleon, Ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαί I, Athen 1890, 35 n. 66 (in Min.). Ein Stein mit 5 Kreuzen auf der einen Seite trägt auf der anderen Seite das Wort: Νίκη. — n. 67 (Min.): Νίκη Γαΐου Ἀλεξάνδρου (2) Θευσίου. — n. 68 (Min.): Νίκη Θευσίου. — Th. Reinach, Rev. des études grecques 6, 188 n. 35. Stele, jetzt in Konstantinopel: † Κύριε, βοήτι τοῖς (2) μένουσιν ὧδε. — **Mylasa**. Cousin und Diehl, B. 12, 35 n. 16. Νείκη des Euenos und des Agathemeros, καλῶν ἀδελφῶν ὑπὸ ἱερέων εὐ . . . Da die Nike-Inschriften sich vielfach auf Priester beziehen (aus Halikarnafs vgl. B. 4, 403), so möchte der Herausg. lesen: ὑποϊερέων εὐ[σεβῶν. — Kontoleon, Ἀνέκδ. μικρ. ἐπιγρ. I, 18 n. 36: Νίκη Λαιλίου; S. 26 n. 51 (in Min.): . . . (2) Εκαταίο[υ (3) Ἀπολ.(4)λ]ωνίου (5) νίκη; S. 23 n. 40 (Min.): † Βασίλιος ὁ ὁσιώτ(ατος) ἡμῶν ἐπίσκ(οπος) . . . [κατεσκεύα(2)σεν τὸ εὐκτήριον τῶν ἁγίω[ν . . . (3) ν Σερ[γίου . . . — Kontoleon, M. 14, 113 n. 71; wiederholt von Doublet und Deschamps, B. 14, 616 n. 16. Ruinen der Stephanoskapelle. † Εἰς δόξαν [καὶ] τιμὴν (2) τοῦ θ(εο)ῦ [καὶ] Σωτῆρος ἡμῶν (3) Ἰ(ησο)ῦ Χ(ριστο)ῦ [καὶ] τοῦ ἁγίου πρωτο(4)μάρτυρος Στεφάνου erbaute und schmückte der Bischof Βασίλιος τὸ ἔργον. — **Kargouil-Karias**, südl. von Boyuk (Kiepert 11, E 5: Bôz-üyük), an der Strafse nach Monghla. Cousin und Deschamps, B. 18, 38 n. 1 (o. U.). Frg.: . . . φάνου τοῦ θεω(σο)φιλεσ[τάτου . . . — n. 2 (o. U.). Frg.: . . . διακόνου κὲ ο . . . — **Alinda** (Karprakiar). Dieselben, B. 18, 42 n. 9: Χ(ριστ)ὲ θ(εο)ῦ δύναμις und: Σκηνὴ Ἑρπιδιανοῦ; mit mehrfach wiederholtem Monogramm Christi. — **Nysa**. Radet, B. 14, 233 n. 5. Eski-Hissar. *Basi* mit Bauinschrift: Ἐκ τῶν το[ῦ (2) Θεοῦ καὶ το[ῦ Χρι(3)στοῦ αὐτ[οῦ (4) ἐτελειώθ[η (5) τ]ὸ πᾶ[ν] ἔργο[ν (6) το]ῦτο ὀνο[μα . . . (7) ὁ Θεός.

Mysia.

Abydus. Legrand, B. 17, 555 n. 58. Grabschrift: Ἐνθάδ(2)ε κατάκι(3)τε Παῦ(4)λος δη(σο; 5)άκον(ος) †. — **Artace**. Lechat und Radet, B. 17, 528 f. n. 26: Ἔν]θα κατά(2)κιτ]ε Κυριακὸς (3) ἐνγίθεν τῖς (4) μάμις αὐτοῦ. — **Panormus** (Panderma). Lechat und Radet, B. 17, 523 n. 10 (o. U.): Θέσις Ἀναστασίου (2] κὲ τῆς ἐλευθέρας (3) αὐτοῦ

Εὐφημίας. (Christlich?) — **Debleki,** Dorf zwischen Panderma und dem Manijassee. Dieselben, S. 524 n. 13 (o. U.): Ὑπὲρ [εὐχῆς Ἀναστ?]ασίου πρεσβυτέρο[υ.

Bithynia.

Nordufer des **askanischen Sees.** — Cichorius, M. 14, 245 n. 10. Grabschrift eines Rufinus auf seine 4 jüngeren verstorbenen Brüder Dionysios, Telesphorios, Leontios und Diomedes. Am Schlufs: Κύ(11)ριε, μνίσθητι τῶν πέν(12)τε ἀδερ(so)φῶν. Der Schrift nach aus frühster byzantinischer Zeit (5. oder 6. Jahrh.). Weitgehender Itacismus.

Phrygia.

Laodicea am Lykos. — Judeich, M. 15, 258 n. 8. 9zeil. Frg. Vielleicht handelt es sich Z. 1—3 um Streitigkeiten zwischen Christen und Heiden: εἰ δέ τινές εἰσιν καινῇ δόξῃ τρε[φόμενοι] ... τούτους ὡς χρῆ περὶ πρωτίων ... εσθαι καταλυέτωσαν τὴν ἀμφισβήτη[σιν ... — **Acmonia** (Susuz Köi, 5 km westl. von A.). Ramsay, Revue des études grecques 2, 24 f. n. 2. 3seitig beschriebener Stein (Bomos). Aur. A]risteas, S. des [Apol]lonios, hat einen ἀργὸν τόπον (Begräbnisstätte) gekauft, auf welchem dessen Kinder Alexandros und Kallistratos zum Gedächtnis ihrer Eltern ein Grabmal errichten. Aristeas hatte der γειτοσύνη τῶν πρ[ωτ]οπυλειτῶν (wahrscheinlich einer christlichen Genossenschaft) ein Legat ausgesetzt unter dem Vorbehalt, dafs alljährlich das Grab seiner Gattin Aurelia von derselben mit Rosen bekränzt werden solle. Wenn dieselben jedoch diese Pflicht unterlassen, ἔσ]ται αὐτοῖς πρὸ[ς τὴ]ν δικαιοσύ[νην] τοῦ θεοῦ. Wegen der Schlufsformel christlich; vgl. Ramsay, JHS. 4, 401 (Bericht 1883—87, 212 Anm. 1) und Duchesne, Revue des questions historiques 1883, 27. 3. Jahrh. n. Chr. — **Apamea Cibotus.** Ramsay, a. a. O. S. 32 n. 6d). Die Inschrift CIG. 3962 ist christlich. Die Schlufszeile ist korrekt: καὶ εὐχὰς θέσθ' ὑπὲρ αὐτοῦ. — S. 35 n. 6i). Aur. Dik[ai]os errichtet ein Heroon für sich, seine Gattin und seine Eltern; mit Strafandrohung: ἔσται αὐτῷ πρὸς τὸν θεόν. — S. 36 n. 6j). Frg. Jemand errichtet ein Grabmal für sich, seine Gattin Aur. Domna und seine Kinder; mit Strafandrohung: Καὶ ἔσστε αὐτῷ πρὸς τὸν θεόν. — Weber, M. 18, 207 n. 1. An.... tinos, S. des Aristou, errichtet (ἐπόησα) ein Heroon für sich, seine Gattin T[a]t[a] und Kinder, ἰς ὃ ἕτερ[ος] οὐ κ[ηδεύσει·] εἰ δὲ μή, ἔστε αὐτῷ πρὸς τὸν θεόν. — Legrand und Chamonard, B. 17, 248 n. 19. Ἔτους τλή (nach der sullanischen Ära von 84 v. Chr. = 254 n. Chr.) errichtet Aelius Pancharios-Zotikos zu Lebzeiten ein Heroon für sich und seine Familie; mit Strafandrohung: ἔσται αὐτῷ πρὸς [τὸν] θεὸν und 550 Denare an den **Fiskus.**

— S. 249 n. 20. Genauere Wiederholnng von Lebas 1733: Anrelius Anxanon δίς errichtet sich nnd seinen Angehörigen ein Heroon; mit Strafandrohnng: ἔσται αὐτῷ πρὸς τ[ὸν] θεόν nnd Grufs an die φιλόθεοι und καλοὶ νεοθήροι (?). — S. 250 n. 26. Aur. Attalos β' errichtet ein κιμητήριον für seinen Bruder Diodorus (mit Strafandrohnng: 500 Denare an den Fiskns. — **Boz-Öjük**. S. 246 n. 16. Anr. Zotikos errichtet seinen Angehörigen ein ἡ(ρ)ῷον; mit Strafandrohnng: ἔσται αὐτῷ [πρὸς] τὸν θεόν. — **Hieropolis**. S. 276 n. 76 (nicht 75). Basis. Aur. Andragathos errichtet zn Lebzeiten sich, seinem Sohne nnd seiner Gattin ein κυμ[ητήρι]ον. — **Acmonia**. Die Inschrift eines Christen oder Proselyten S. 263 f. n. 48 mit Erwähnnng der Strafgerichte 5. Mose 28, 15 ff. s. S. 390. — **Eumenia**. S. 241 n. 1. Anr. Fronton, Εὐμενεύς, φυλῆς Ἀ[ργ]ιάδος (vgl. φυλῆς Ἀργειάδος S. 244 f. n. 11 = S. 392), errichtet für sich nnd seine Angehörigen ein Heroon; mit Strafandrohnng: - - - ἔσται αὐτῷ πρὸς τὸν ζῶντα θεόν. — „Gegend von **Synnada**" (n. 91—100): **Anayount**: Legrand nnd Chamonard, B. 17, 287 ff. Christliche Bau- nnd Grabschriften an Sänlenkapitälen: S. 287 n. 91: 1. † Ὑπὲρ μνήμης καὶ ἀναπαύσεος Ἑρμῆ Μουστρικοῦ. 2. † Ὑπὲρ εὐχῆς . . . ς καὶ τῶν πεδίων αὐτῆς - - - καὶ ὑπὲρ ἀναπαύσεος Γανγίου κ(αὶ) τ[ῶ]ν πεδί[ω]ν αὐτοῦ - - -. S. 287 f: 3. Ὑπὲρ εὐχῆς Πολυχρονήου Φωλευτοῦ (= βουλευτοῦ?) κ(αὶ) τῆς συμβίου αὐτοῦ κ(αὶ) τῶν πεδίων αὐτῶν. S. 288: 4. Um ein Krenz: Φῶς, Ζωή. — **Aghzi-Kara**. S. 288 f. n. 93. Baninschrift: † Ὑπὲρ εὐχῆς καὶ ἀναπαύσιως Αὐξιντίου ἀρχιτέκτονος u. s. w. [ἐξ]ετελέ[σθη] †. — **Mukhaïl**. S. 289 f. n. 96. Grabschrift: † Ἐμὸ τὸ ζῆν Κριστὸς κὲ τὸ ἀποθανῖν κέρδος (= Phil. 1, 21). Ἀμάραντος (2) διάκων, ἐλεεινὸς δοῦλος Κυρίου, ἐνβλέψας τὴν τοῦ προσκέρου βίου (3) ζοὴν πέντε μὲν δεκάδας, τελέσας βουν . ις σὺν τῷ ἀδερφῷ Κυ[ρι](4)ακῷ εὐξαμένης τῆς μιτέρος αὐτῶν Σοφρονίης, ἐπυήσαντο μνῆμα (5) τοῦτο ἑαυτῦς κέ τἒς συμβίυς αὐτῶν Παππιανῆς κὲ Πανχαρίης κὲ τῶν (6) γλυκυτάτων πέδων Δόμνης καὶ πάντων τω . . . . . ων τῶν κληρονομούν[των τὸν πε(7)νιχρὸν βίον † Βλέπε δέ, ὁ ἀναγινώσκων, ὅτι ὁ θάνατος πᾶσιν ἡτύμαστε. **d** = δ. — **Surlu**. S. 290 n. 98. Der Diakon Abirkios, S. des Porphyrios, errichtet für sich und seine Gattin Thenprepie nebst Kindern ein μεμόριον. — **Seïdilar**. S. 291 f. n. 100. Sänle: Ὁ [φ]θό[ν]ος (2) ἐστὶ κάκιστος, (3) ἔχι δ' ἀγαθόν (4) τι μέγιστον· τήκι (5) τοὺς φθονεροὺς (6) ἐλένχων τὴν (7) κακίην. Ὦ φθο(8)νερέ, τί φθονῖς; (9) οὐδὲν πλέον ἢ (10) τήκις (σ)εαυτόν. (11) θεοῦ γάρ ἐστι τὰ (12) πάντα, ὃς ἀφθό(13)νως παρέχι πᾶ(14)σιν τοῖς ἐλπίζου(15)σιν εἰς αὐτόν· σὺ (16) δέ, λέγω, φθονε(17)ρέ, κὲ θέλων πα(18)ρέχιν οὐ δύνα(19)σε, κὲ φθονῶν (20) εἰσχύεις οὐδέν, (21) ανξηουν εἰς (Gomperz, B. 17, 639 möchte lesen: ἀ[λλ' εὐθ?]ύνεις) τὴν (22) κακίαν σου· τοὺς (23) δὲ κακοὺς κὲ (24) φθονεροὺς ὁ θε(25)ὸς πάντοτε μι(26)σῖ. — **Antiochia Pisidiae** (Jalowatsch). Sterrett, Papers 2, 161 n. 149. Frg.

einer Wasserleitungsinschrift. Nach Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 1 Sp. 23 4 iambische Trimeter: † ʽΟρᾶις τόδ' ἔργον ἡμ[έτερον?], πῶς δαψιλῆ Νυμφῶν ὁ[δ]ηγεῖ τῇ πόλε[ι] τὰ νά[μ]ατα - - - ʼΗγε(ι)ρεν αὐτός - - -. — S. 153 f. n. 138. Aur. Valentilla errichtet ihrem Gatten Aur. Makedon eine Stele; ὃς (5) δὲ ἂν ἐπιβουλεύσι τὴν στήλην, (6) ἔσται αὐτῷ πρὸς τὸ μέγε(7)θος τοῦ θεοῦ. — Papers 3, 219 n. 353. Grabschrift der Memmia Munetia Maxima auf ihr Kind Memmius Munetius Maximianus. Abgekürzte Strafformel: ʼΕσται αὐτῷ πρὸς (8) τὸν θεόν. — **Kara-Baulo.** Papers 3, 308 n. 435. Über und neben einem Kreuze: . . φίσματα, . . . οροι. — **Aezani.** S. Reinach (Kapitän Callier). Revue des études grecques 3, 73 n. 34. Grabstein des Protodiakonos Paulus und des Iohannes (?). — **Dorylaeum** (Eskischehir). Preger, M. 19, 312 n. 13. Basis: ʽΥπὲρ εὐχῆς Θεοδούλου, seiner Gattin und Kinder zur Erinnerung an den Presbyter Ζούρζα. — **Tymandus** (Yaztü-Veran). Sterrett, Papers 3, 389 n. 564. Artemon . . . errichtet ein κοιμητήρι(ο)ν für seine Gattin Aur. Iuliane χάριν μνήμης μη(8)τρὸς Αὐρ. Κυρίας Μ(9)ωροδόμνου Βα(10)ν βουληνῆς. — S. 398 n. 581: ʼΕπὶ τοῦ θε(οσεβεστάτου?) ἐ[πισκόπου? . . . — **Tokhmadschik.** Ebd., S. 276 n. 395: Κύριε, βοήθι τοῖ[ς ε]ἰσπορευομένυς (2) ἰς τὸν ὗκον τοῦτ[ο]ν κὲ τοῖς καρπο(3)φοροῦσιν, ὧν τὰ ὀν[ό]ματα, Κύριε, σὺ [οἶδας. — **Armutlu.** Ebd., 198 n. 326: . . . γονέων αὐτοῦ Κόνωνος πρεσβυτέ(ρου) κ(αὶ) Κυρίης διακονί[σ]σης κ(αὶ) τῆς (σ)υ[ν]βί(ου) αὐτοῦ Αὐρηλίας (? Monogramm) Ματρώνης. — **Kotschasch.** Sterrett, Papers 2, 171 n. 165. Bauinschrift. Vielleicht ist zu lesen: ʼΑνεκεν[ό]θι (= ἀνεκαινώθη) ὁ ναός, ἰ (= ἡ) ὑπεραγία Θ(εοτό)κος, τοῦ κυρ(ί)ου Θεωδόρου κὲ μαγίστρου τοῦ καραν(οῦντος?) διὰ συνδρομῖς (= -μῆς) ʼΙω(άννου) ὀστιαρίου κὲ ἐπισκεπτι[κ]οῦ, βασιλευ(όν)των Βασιλίου [κὲ ʼΙωάννου? Die gemeinschaftliche Regierungszeit der letzteren ist 969—976 n. Chr.

Galatia.

Pessinus (Bala-Hissar). Legrand und Chamonard, B. 17, 292 f. n. 105. Stele. Aurelios Barpos (?) errichtet . . . und einen Altar als Grabmal für sich, seine Gattin Aur. Kyrilla und seine Kinder (πεδίοις); mit Strafandrohung: δώσι θεῷ λόγον. — **Gugnusu** (südl. von Sivri Hissar, bei den Ruinen von Pessinus). S. Reinach, Revue des études grecques 3, 79 n. 55: ʼΕνθα κατάκι(τ)ε ὁ δοῦλος τοῦ θ(εο)ῦ ʼΑλέξανδρος; weiterhin ist ein πριμικέριος erwähnt. — **Tavium** (Böjük Nefezkiöi). Sterrett, Papers 2, 312—319 n. 359—373. Grabschriften; zum Teil mit Kreuz oder Monogramm Christi. Nach der Formel: ʼΕνθα κατάκιτε ὁ δοῦλος — bez. ἡ δούλη — τοῦ θ(εο)ῦ: S. 312 f. n. 360 Θεόδωρος ὁ Ζοῦβλος, S. 313 n. 361 Pelagia, n. 362 Θεωδότ[η, S. 314 n. 364 Georgi(u)s, S. 314 f. n. 365 Daniel, S. 315 n. 366

Π[αῦ]λος προτοπρεσβύτερος, S. 316 n. 367 Germ[anus?], S. 316 f. n. 368 St[e]phanos, S. 317 n. 369 Stephanis, S. 317 f. n. 370 En[da]mi(o)s, S. 318 n. 371 Ioannia, S. 318 f. n. 372 n. S. 319 n. 373 x; S. 312 n. 359: Ἔνθα κατάκιτε ἡ δούλη τοῦ Χ(ρισ)τοῦ Ἀλυπία; S. 314 n. 363: Κόμησις Ἀλυπίας δού(λ)ης Χ(ριστο)ῦ. — **Bojalik**. Ebd. S. 308 n. 355: Ἐνθάδε κατάκιτε ὁ μακάριος Γυμνάσις. Κύριε, ἐλέησον τὸν δοῦλόν σου.

Paphlagonia.

Amastris (Amasra). G. Hirschfeld, Inschriften aus dem Norden Kleinasiens u. s w., Berl. Sitz.-Ber. 1888 n. 35, 879 zu n. 35. Sarkophage mit kurzen christlichen Inschriften, wie: +ΕΥΤΡ. ΓΑΥΤΑ; - ΘΕΟΠΟΜ neben älteren, erloschenen Schriftzügen. — **Euchaïta**, später Theodorupolis (Zafaranboli). Doublet, B. 13, 294 n. 1. 6 schlechte iambische Senare, in welchen wahrscheinlich die Kaiserin Eudokia, Gemahlin Theodosius II. (unter der Inschrift die Abbreviaturen ΒΣ ΕΥΔ), sich an den heil. Stephanus als Erlöser von den schrecklichen Schmerzen ihres linken Beines wendet und demselben zum Danke für ihre Heilung einen Tempel in der Stadt des berühmten Kriegers Theodoros mit dem Fufse des Heiligen weiht. Um 440 n. Chr. — **Pompeiopolis**. Derselbe, S. 308 f. n. 16. In den 4 Ecken eines Kreuzes: Ἅ(γιος) Βασίλιος. Darunter metrische Grabschrift der 12 jährigen Jungfrau Maria, welche nach sittenreinem Leben τῇ γῇ δέδωκεν τὴν κόνιν τοῦ σώματος (5) Χριστῷ τῷ θεῷ τὰς ἱκεσίας ὡς ἐπὶ ἀεὶ οὖσα. — S. 309 n. 17. † Grabstätte des Ioannes Magistrianos, seiner Nichte Maria und deren Gatten Markianos †. — n. 18: Ὅροι (2) ἄσυλοι (3) τοῦ ἁγί(4)ου κ(αὶ) ἐν(5)δόξου (6) μεγαλο(7)μάρτυρ[ος (8) Ἀνθ[ί]μου. — **Sinope**. Derselbe, S. 305 n. 11: † Θέσις (2) Θεμιστοῦ (3) τοῦ Νύμφ(4)ω]νος.

Pontus.

Amisus. — Demitsas, M. 14, 210 (o. U.). Grabschrift auf die ἀείμνη(σ)τος δούλη und διάκον(ο)ς τῶν ἁγίων Ἐτουχύα (so). — **Arabsefer**, 6½ St. nö. von Josgâd. nach Amasia zu. G. Hirschfeld, Berl. Sitz.-Ber. 1888 n. 35, 891 n. 68. Grabstein: Κοίμησις Εὐστα-[θί(2)ου περιοδεύτου. Darunter 2 Kreuze in 2 Kreisen und ein von Epheu umrankter Baum. — **Boladschik**, 2 St. nördl. von Arabsefer. n. 69 (o. U.). Grabstein mit Verzierungen durch Kreuze und Bäume: Κοίμησις τοῦ Θεο(2)[δώρ?]ου διακόνου θεοῦ. — **Ortaköi**, 6—7 St. nö. von Boladschik. n. 71 (o. U.). Grabschrift mit Buchstaben in Relief: . . . το][ῦ τ]ῆς μ(2)ακαρίας μν[ή](3)με(so)ς Εὐτ[υχ]ίου διακόνου †. Die Bezeichnung ὁ (oder ἡ) τῆς μακαρίας μνήμης findet sich namentlich in Inschriften des 5. und 6. Jahrh. aus Thrakien; vgl. Byzanz: Bericht 1883—87, 200 (5. Jh.?), S. 201 n. 85 (6. Jh.), Hadrianopel: S. 204 n. 4 (6. Jh.), Odessus: S. 205 n. 1 (6. Jh.); doch vgl. auch S. 484 (Cocussus).

Cappadocia.

Archelaïs (Ak Serai). Sterrett, Papers 2, 228 n. 255 (o. U.) Grabstein (Z. 1: Ἔνθα κ]ατάκιν[ται) eines . . . astiki . . . und seiner γυνὴ γλυκυ]τάτη Maria. Z. 8/9: τὸ κυμη[τήριον] τοῦτο †. — n. 256: † Χ(ριστ)έ, συγ(3)χώρησον (4) τὰ πλημμε(5)λήματα τῶν (6) κατακιμέ(7)-νων †. (8) Ὁ θ(εὸ)ς σπλ(9)αγχνίσ(εται?) . . . — **Soghanlü Dere.** S. 231 n. 258. In senkrechten Reihen: Ἅ(γιος) Σέργιος, ὁ ἅγιος Βάχος. — n. 259: Δέϊσις τῆ(ς) δού(2)ις τοῦ θ(εο)ῦ Εὐ(3)δοκίας. — S. 232 n. 260: Δέϊσις τοῦ δού(2)λου τοῦ θ(εο)ῦ Νύνφο(3)νος μοναχοῦ. — n. 261: Ἁ(γίου) Μερκουρίου. — **Cocussus** (Göksün). S. 249 n. 280: . . . ὅροι? τῆς ἁ[γίας? (2) καὶ θεοτ[όκου (3) Μαρία[ς. — S. 250 n. 282; nngenaner B. 7, 147 n. 37 (Röhl II, 109 o.): † Ἔνθα κατακῖμεν (pleonastisches ν!) ἐ(2)γὼ Θεόδορος . . . (3) θεοῦ [ἀ]ναγνόστες †. (5) Ἀγίαλλος Μα(6)νᾶ Νύσῃ ἀγαπη(7)τῇ θυγατρὶ καὶ ἑ(8)αυτῶι. — S. 252 n. 284. Grabstein mit nngehenerem Kreuz: Ἔνθα κατάκιτε ὡ τῆς (2) μακαρία(ς) μνήμης Θωμᾶς (3) ὁ φιλόχριστος. — n. 286. 3 zeil. Frg. Z. 2: τ]εῦξε (vgl. n. 279, 2) σὺν - - -. — **Arabissus** (Jarpnz). S. 286 n. 332 (mit ungeheuerem Kreuz): † Ὁ τὰς δωρεὰς τοῦ θ(εο)ῦ πλουσίας (2) δεξάμενος κ(ὲ) τὸν πολύμοχθον (3) βίον ῥᾳότερον παραδραμὼν ἐν(4)θάδε κατάκιμει Φιλάγριος εἰς τὴν (5) τοῦ οἰκείου προστάτου καταφυγὼν (6) ἀντίληψιν †. — n. 333 (mit Kreuz nnd 2 Pfanen): Ὡ ἐβ(= υ)λαβέσ(σ)τατ(2)ος πρεσβύτερος (3) Ἄζμαντος (neu) ἐνθά[δ(4)ε κατάκιτε. — S. 287 n. 334: Κ(ύρι)ε, βοήθη [τὸν (2) δοῦλόν σ[ου (3) Ἰουστῖνο[ν. — S. 288 n. 336 (mit Kreuz): . . . ἐπαύσατο ἡ [δ]ού(2)λη τ]οῦ θεοῦ Μαρία (3) . . . μη(νὶ) Ὀκτωβρίῳ κδ´ (4) ἡμέρᾳ Πα]ρασκευῇ. — S. 289 n. 338. Frg. Felseninschrift. Inhalt nngewiſs.

Lycia.

Aladscha-Jaila (Kiepert 15, E 5). v. Schneider bei Petersen und v. Luschan, Reisen im südwestl. Kleinasien II, 39 n. 72. Byz. Kirche südl. von A. Pfeilerinschrift: † Ἐγένετο τὰ ἐγκαίν[ι(2)α τοῦ πανσέπτου ν[α(3)οῦ τοῦ ἁγίου ἀρχαγ(4)γέλου Γαβριὴλ μ(ηνὶ) (5) Μαΐῳ β´ ἰνδ(ικτιῶνος) ε´ ἔτους (6) ἀπὸ κτίσεως κόσμ(7)ου ͵ςτκ´ †. Das Jahr der Welt 6320 = 812 n. Chr. „Die Basilika wurde wahrscheinlich im Kriege Harun Arraschids mit dem Kaiser Nikephoros 808 zerstört, gelegentlich der Verwüstnng des Grabes des heil. Nikolaos zu Myra durch Chnmid.“ — S. 40 n. 73. In derselben Kirche. Frg.: . . . ἀπ]ὸ τοῦ ἔτους τιν . . . — **Chimaira**, nördl. von Olympos (Kiepert 15, H 4). v. Luschan, a. a. O. S. 142 n. 173. Weiss auf rotem Grunde al fresco gemaltes Frg. in der Seitennische einer byz. Kirche: . . . υεμ[β]ατήου † † †.

Pisidia et Isauria.

Pogla. — Ramsay, AJA. 4, 14 n. 14. Basis. Euty[ch]es, ὁ λαμπρότ(ατος) ἀπὸ πρ(ογόνων [vgl. Nachtrag S. 283]), errichtet für sein, seiner Gattin und seiner Kinder Seelenheil ein Kreuz. — **Comama.** Derselbe, S. 264 n. 6. Grabschrift der Iulia Kallipian[e] Peia auf ihre Tochter Maria Octavia. — n. 7. Frg. Widmung der in n. 6 genannten Mutter an ihre dort genannte Tochter. — **Baris** (Isparta). Sterrett, Papers 2, 117 n. 87. Ramsay, Revue des études grecques 2, 24 f. n. 2 = B. 3, 343 n. 20. Thürschwelle: Ὑπὲρ μνήμη[ς] καὶ ἀναπαύσεως Παύλου Ἐπικ. Δίου ἀνέ(2)κτισεν τὸν ναὸν τῶν ἀρχανγέλων ἰνδ(ικτιῶνος) [σ]ε'. — S. 118 n. 89. Auf das Präskript: Θ(εο)ῦ συνερ(γείᾳ) καὶ Χριστ(οῦ) καὶ Ἁγίου [Π]ν(εύματος) (2) τοῦ ἁγίου Γεοργίου συνο(3)δία εστυανων Εἰωάννης (4) πρεσβύτερος, ἐρ(γεπιστατήσας?) Ἀβράμις, (5) [προ]άγων Ἀντώνις· folgen 17 Eigennamen (Z. 8: Κλημέντ[ι(ο)ς? Z. 9: Θεόδου[λος), von denen mehrere verschiedene Träger haben und auch in der ganz ähnlichen Inschrift Papers 3, 333 n. 465 (s. u.) sich finden. — S. 119 n. 90: Χριστέ, (2) βοήθι. — **Seleucia Sidera** (Bajat). Papers 3, 333 n. 465. Auf das Präskript: Θ(εο)ῦ συνερ(γείᾳ) [καὶ Χ]ριστ(οῦ) καὶ Ἁ[γίου Π]ν(εύματος) (2) τοῦ ἁγίου Γεωργίου πρώτ[η (3) συνοδία ἐρ(γεπιστατήσαντος?) Ἀβραμίου καὶ (4) ὑπὸ προάγοντα Ἀντίπατρο[ν· folgen 23 Eigennamen, von denen mehrere sich wiederholen (3 mal ein Paulus, 2 mal Philippus), u. a. auch eine weibliche Würdenträgerin Chrysanthia. Vgl. o. n. 89. — **Islamköi** (1 St. nö. von Seleucia). S. 334 n. 467: [†] Εὐχὴ Μητροδώρου ἐπισ[κόπου. — **Kodscha Assar** (bei Süghürlük; s. S. 438). S. 311 n. 436 (ohne Umschrift). Geringe Schriftreste. — **Tyriaeum** (Ilgin). Hogarth, JHS. 11, 162 n. 11. Sarkophaginschrift: Ἔ]νθα κατά(2)κει]τε Ὀλύν(3)πιος] ἀπὸ πρι(4)μικ]ηρίων. Das Denkmal errichtet sein Sohn [Man]es †. — **Laodicea Combusta** (Ladik) und **Sinethandus** (? Chadün Chan) nebst Serai (vgl. S. 439).*) Chadün Chan: Ramsay, M. 13, 251 n. 53. Aurelius Nestor errichtet seinem Vater, dem Presbyter Kalimak(so)os, τὴν τύτλον ταύτην. Grammatik und Stil sind pervers. — S. 258 n. 78. Aur. Iohannes und seine Schwester Muc[i]a errichten ihrem Vater Elpidios τὴν τίτλον ταύτην. — S. 253 n. 58. Der Presbyter Konon errichtet seiner Gattin A(u)reli(a) Domne τὸν [τί]τλον τοῦτον. — S. 255 n. 67. † Aur. Konon errichtet seiner Gattin Theoktiste und seiner γυναικαδέλφῃ Βασηλίσῃ τὸν τίτλον τοῦτον. — Grabschriften errichten: S 252 n. 56: ☧ der Presbyter Andragathos mit seinen Brüdern Antonius, Charikos, Marcus und Paulus seinem Vater Aur. Paulus; S. 253 n. 57: der Presbyter Τᾶς seinem gleichnamigen Vetter, seiner

*) Nach Ramsay, S. 247 fällt die Mehrzahl der Inschriften von Laodicea zwischen 330 und 450 n. Chr.

Mutter Aur. Kyrile und seinem γανβρός Diokles (perverser Stil); n. 61: x und ihr Sohn ihrem Gatten, dem Diakon Marcus: S. 254 n. 63: dem Diakon Aur. Herakles seine Gattin Aur. Eirene und seine Söhne Aur. Mnesitheos und Aur. Eugenis; S. 256 n. 71: † Aurilios [M?]anis ihrem Kinde Bianor (Genetiv!); S. 259 n. 79: Aur. Meiro[s], S. des Leukios, seinem Sohne Petrus. — S. 254 n. 65: Ἔνθα κατάκιτε Ἄππιος ἀναγνώστης, dem seine Mutter Aur(eli)a Faustina διάκονος (= διακόνισσα) das Heroon errichtete. — S. 250 n. 47: Θε(ός), βοήθε[ι]. Darunter Grabschrift eines Aurelius auf sein Kind. — n. 46: Κύ]ριε, βοήτι τῇ δού(2)λῃ σ]ου Ματρώνᾳ κὲ (3) τῷ δ]ούλῳ σου Τιμ[ο(4)θ]έ[ω? — Ladik: S. 240 n. 16. Σησίνιος Κόμ(ης) ὁ ἠός (= υἱός) Ἐπιφανίου τοῦ Κουσαν . . . δοῦλος Χ(ριστο)ῦ. Das Amt eines comes Asianae dioeceseos ist nicht bekannt. — S. 241 n. 17. Ruhestätte für einen Stephanos und seine Gattin. Χαίρετε, παροδεῖται. — S. 250 f. n. 50. Grabmal (Μνημόριον) der Heraklia und des Roſsarztes Bibianus Patricius. — S. 253 f n. 62. Der [δ]ιάκων (seltenere Form für διάκονος) [L]ukis, S. des Petrus, errichtet seiner Gattin Regina einen [τί]τλος. 4. oder 5. Jh. n. Chr. — Grabmäler errichten: S. 241 n. 18: der Sohn eines Quästors Valerianus seiner Gattin und seiner Sklavin. Ein Grabfrevler δώσι λόγον [θε]ῷ; S. 249 n. 44: Aurelius, Diomedes und Sy[ros?] ihren Eltern Meiros und Paula; S. 250 n. 49: Athenodoros, οἰκέτης θεοῦ, und seine Gattin Ael. Eupatra sich selber. — Grabschriften errichten: S. 256 n. 69: † Sophroni[a] ihrem Gatten Eusebios und ihrem Kinde Nikostratos; S. 260 n. 82: Aur. Eutychios, Fla(vius) Kyriakos und Fla(vius) Photinos ihren Eltern Eusebios und Eu(se?)bia; n. 83: Iohannes, S. des Genesios, und seine Gattin Chelidon sich selber. — S. 250 n. 48. Frg. mit ungewissen Namen eines δοῦλος θ(εο)ῦ. — Serai: S. 249 f. n. 45: † Ὁ τῆς Τριάδος (2) ἱερ(ε)ὺς Ἡσύχιος (3) σοφὸς ἀληθὴς πιστὸς [με]τὰ τῆς . . . Ein Grabfrevler (13) κριτῇ τῷ ζῶντι (14) λόγον ἔνδικον [ποιήσει? — S. 252 n. 55. x errichtet τὸν τίτλον τοῦτον seinem Sohne Marcus, πρεσβυτέρῳ τῆς ἁγίας τοῦ θεοῦ ἐκλησίας, und sich selbst. — S. 255 n. 68. † Aur. Maria errichtet ihrem Gatten Makedonios und ihren Söhnen Konon und Iohannes, ihrer Tochter Laodike und sich selber τήνδε τὴν στήλην. — Grabschriften errichten: S. 251 f. n. 54: † Aureleios Konon, Pappas, Aniketos und Miros ihren Eltern, dem Presbyter Hermes und der Assiatike; S. 256 n. 70: ♀ Aur. Prokla ihrem Gatten Paulus; S 259 n. 81: Au(r). Imas seiner Gattin Aur. Thekla. — S. 251 n. 51. Frg.: ὑ]πὲρ εὐ[χ]ῆς Ν[ή]ρου π[ρεσβ. — **Iconium** (Konija). Papers 2, 199 n. 208. Grabschrift des Presbyters Menneas, S. des Phrugios, sowie des Domnos, Arestides und Mēnpi[l]os auf ihren Bruder, den Presbyter Attas. — S. 192 n. 197. Der Presbyter Aur. Gurdos ἀνέστησεν seinen θρεπτός Tyrannos; S. 211 f. n. 231: Flavius Konon desgl. . . . — S. 199

n. 209. 210. Tabeis ἐκόσμησεν A: seinen Bruder Tarasis, τὸν ἐπ(ι)εικῆ [κ]αὶ ἁγνό[ν]; B: seine Schwester, die Diakonisse Atianis. — S. 189 f. n. 193. Aur., S. des Eutychios Zotikos, errichtet mit seiner Gattin Antonia zu Lebzeiten τὸν τίτλον †. — S 203 n. 215. Aurilios Markos, Sisinos Diakon und Alexandros errichten τὸν τίτλον τοῦτον dem Presbyter Dumetaos. — S. 214 f. n. 235. Unter einem Kreuze: Δύο κασι(2)γνήτοι(3)ιν Ἀνσ[σ][τ(4)ασίῳ τ[ε κ(5)αὶ Θέκλῃ (6) μήτηρ ἠ(7)δὲ πατήρ, (8) βαρὺ πέ(9)νθος ἀ(10)μφοτέρο(11)ις, ἀνέστη(12)σα στήλ(13)ην μνημ(14)εῖον ὄφρα (15) πέλοιτο. — S. 193 f. n. 200. 10 zeil. Fig. einer Grabinschrift des Τίτος Βίου διάκονος Z. 2: πίσ]τεως ὀρθοδόξου κὲ ἤθους χη . . ., 4: κα]θολικῆς ἐκ-[λ]η[σία]ς - -, 5: . . . [ε] εὐγενεθεὶς ὑπὸ θεοῦ - -, 8: τίτλον ἐ<υ>ποίει. — S. 212 n. 232. Bauinschrift (?): Ἐν τῷ ν[ε]ῷ τοῦ (2) Κυρίου Ἰησοῦ (3) Χρειστοῦ . . . (4)στάτην τῇ (5) μνήμει. Δό(6)ξα σοι, Κύ(7)ριε . . . Aus dem Jahre 855 n. Chr? — S. 221 n. 247 (ohne Umschrift). 6 zeil. Frg. — S. 210 n. 229. Grabschrift: Ἐνταῦθα κεῖται Πορφυρογενητῶν γόνος Μιχαὴλ ἀμηρᾶς (Gurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1889 n. 1 Sp. 23 = Emir) - - - (2) πανευγεν(εσ)τάτου - - - τῶν ἀοιδή(=ί)μων Πορφυρογενητῶν βασιλέων u. s. w. Vielleicht ist Z. 1 Schlufs u. Z. 2: Εἰκονίου (Iconium) zu lesen. — S. 211 n. 230: Ἐκοιμήθη ὁ δοῦλος τοῦ θ(εο)ῦ Ἀβραάμ - - -. S. 219 n. 244 (ohne Umschrift): Πτηνὸν πτερῶν δι'<χ> αἰ[τι]ᾶσθαι οὐκ ἔνι· (2) ὡς οὐδ(ὲ) ἔργον μ[ου] αἰτίου γενέσθαι, (3) οὖ πρὸς ἀνέγερσιν Θωμᾶς - - (4) τοὐπίκλην ὁ καλούμενος - - -, (5) ὃν εὐφημείτω πᾶς εἰσιὼν ἐνταῦθα (6) Ἐν ἔτει ,αψλγ' (= 1733 n. Chr.). Die Inschrift zeigt mehrere Accentzeichen. — **Kizil Ören.** S. 187 n. 190. Z. 1: Βοήθ]η, Κ(ύρι)ε, τὸν δοῦλον τοῦ θ(εοῦ) - - - (2) - - - Θεόδορον - - - (3) Κ(ύρι)ε, βοήθη τὸν δοῦλόν σου Λεοντεῖνα - - -. — **Janüslar.** Papers 3, 191 n. 314 = B. 10, 503 n. 5 (Bericht 1883—87, 216). — **Lystra** (Chatyn Seraï). S. 146 n. 250 = B. 7, 317 n. 47 (Röhl II, 105). — **Fassiller.** S. 169 f. n. 278. Unterhalb der Monogramme: Χριστὸς σωτὴρ θεός Grabschrift des Phosphoros und seiner Gattin Lar (?). — **Karadscha Ören.** S. 162 n. 272: Κοδρά(2)τιλλα (3) θεοῦ (4) δούλη. — **Kavak.** S. 183 n. 301: † Εὐχὴ Θεοδώρου Κανδίδου. — **Karabulak.** S. 179 n. 295. Über einem Kreuze: Π]ασικράτους θεο . . . — **Dereköi.** S. 173 f. n. 283: † Εὐχὴ Θεοδούλου (2) Κόνωνος ἀνα(3)γνώστου (4) καὶ] παντὸς τοῦ (5) οἴ]κου αὐτ[οῦ] — **Indsche Su.** S. 178 n. 292. Grofse, weifse Marmorplatte mit zwei vertieften Feldern, von denen das eine die zierliche Darstellung eines Weinstockes mit Blättern und Trauben zeigt; zwei Pfauen stehen in den Zweigen desselben, einander zugewendet. Das andere Feld zeigt ein grofses, von Arabesken umrahmtes Kreuz. In jeder der beiden oberen Ecken des Feldes ist ein Keklik dargestellt, das grofse, weifsgesprenkelte, rotschnäblige und rotbeinige Rebhuhn Kleinasiens. In den beiden unteren Ecken sitzen zwei Füchse, be

gehrlich nach den Rebhühnern hinaufschauend. Auf dem Rande über den Feldern zieht sich in umgekehrten Buchstaben eine arg verstümmelte Inschrift entlang: Σεγνᾶς πρεσβ(ύτερος) καὶ παραμονάριος (= Kirchmeister) . . . τάτης πρεσβ(ύτερος) καὶ μαείστωρ σὺν θεοῦ ἐτέλεσα τὸ ἔργον τοῦτο. — **Namusa.** S. 141 n. 241: Μνήμη Μαρίας. — **Orta Kara Viran.** S. 131 n. 220. Stele mit Weintrauben und dem Monogramm Christi: Ἄννα Τειμοθέου Πο[πλίου? ἐ(2)κόσμησε πόσιν αὐτῆς . . . — **Saraidschik.** S. 44 n. 64: † Μνήμη Κόνωνος . . . (darunter ein Löwe). — **Artanada** (Dulgeiler). S. 60 n. 87: x ζῶν ἔτι τὴν σ[τήλη]ν ἔστε(2)ψεν ἑαυτῷ παῖ[ς Ἰησοῦ (3) Χρειστοῦ πιστὸς [ὤν? — S. 62 n. 93. Aur. Papias, S. des Nannas, errichtet αἰαυτῷ ein σῆμα. — S. 64 n. 97. [T]arasis Nĕōos ἐπέστησεν στήλην seinem Bruder, dem διάκονος Shēnomis. — n. 98: Ἐνθάδε Σεραπ[ί(2)ων υἱὸς Σβηνώ(3)μιος ἀνπέπ[αυ(4)ται. — **Armassun.** Grabschriften (mit Kreuzen). S. 35 n. 46. Μουίσας (= Moses) ἀνέστησεν seine [Tochter] Tikuadeis; S. 36 n. 47: Grabschrift des Zenon auf seinen ἀν[ε]ψιός Pappas; n. 48: des Popl[a]s auf seine Tochter Vania; n. 49: Vatialis ἐκόσμησεν ihren Sohn De(me)trios. — **Derbe** (? Losta). S. 25 n. 23 = B. 10, 511 n. 25 (Bericht 1883—87, 216 u.). Der Stifter scheint Εὔγρανος zu heifsen. — **Ilisra.** S. 20 n. 16: Εὐχὴ (2) Μαρ(3)τυρ[ί(4)ου.

Pamphylia.

Bitschin, zwischen dem grofsen und kleinen Ali-Faradin-Yaïla, Distrikt von **Istanos** (vgl. Bericht 1883—87, 167 f.), auf der Grenze der alten Provinzen Pisidia und Cibyratis, etwas nördl. vom Sögüd-Göl (Lacus Caralitis), nach dem Synekdemos des Hierokles zu dessen Zeit wahrscheinlich zu Pamphylien gehörig. — Diehl, B. 17, 502—505. 3 seitig beschriebener Steinblock mit teilweise verstümmelter lateinisch-griechischer Inschrift (A-B, 28: lat. Text; die 2. Hälfte sklavische griech. Übersetzung). Schutz- und Protektoratsbrief [der Kaiser Justin I. und Justinian] für das ve[n]era[bile oratorium sa]ncti Apostoli Io[h]an[nis] = τὸ σεπτὸν εὐκτήριον τοῦ ἁγίου Ἀποστόλου Ἰωάννου; datiert: Konstantinopel, 1. Juni, im Konsulatsjahre des Mavortius (527 n. Chr.).

Cilicia

Kanygelleis. — Hicks (Bent), JHS. 12, 230 n. 8; weniger genau Lebas-Wadd. 1463 und CIG 8857. Von einer byzantinischen Kirche: Ὑπὲρ μνήμης καὶ ἀναπαύσεως Παπύλου καὶ (2) τῶν τέκνων αὐτοῦ τὴν εὐχὴν ἀπέδωκεν. Das Gelübde, welches — wahrscheinlich von Papylos — erfüllt wurde, bestand in der Erbauung der Kirche. Vgl.

n. n. 37. — **Corycus.** S. 238 n. 21 = Lebas-Wadd. 1432. Grabinschrift: † Ἡρόειον (2) Νόννου (3) Μεσσικᾶ (4) ἱματιοπρά(του?). — S. 242 n. 25. Über der Thür der byzantinischen Kirche in der korykischen Grotte. Metrische Widmung der Kirche an die heil. Jnngfran dnrch einen gewissen Panlns: † Ὧ[σ]περ θεὸν ἐδ[έ]ξω τὸν (ἀ)χώρητον Λόγον, Χαίρουσα μειχροῖς ἐνκατ[οί]κησον δόμοις, Οἷς Παῦλος ἀνήγειρε θεράπων ὁ σὸς χαμών, Τὸν παῖδα τὸν σὸν Χριστὸν ἐκμιμουμένη. — **Gebiet des Lamos.** S. 259 n. 32. Lamosschlncht. Bauinschrift eines der Bogen des Aqnädnkts: † Ἐγένετο τὸ ἔργον τοῦτ(2)ο ἐπὶ Ἴμου (?) τοῦ μεγαλοπρε-π(εστάτου) Κόμ(ητος) π(3)ατρός, ἐν ἰνδ(ικτιῶνι) ιβ΄. Nicht älter, als 400 n. Chr. — S. 260 n. 37. Ebd., linkes Lamosnfer. Über dem Fenster einer byzantinischen Kirche: † Τ[έρ]βεμις ὁ ὑπο[δ]ιάκων εὐ[ξ(2)ά-μενος τὴν εὐχὴν ἀπέδωκε. Vgl. S. 488 n. 8. — S. 261 n. 38. Unweit von n. 37. Votivinschrift der 4 Brüder, SS. des Arnaras (?), welche τὴν εὐχὴν ἀπέδωκ[α]ν τῷ ἁ[γί]ῳ † Κόνωνει †. — S. 266 n. 57. Rund nm das Änfsere der Apsis einer Kirche: † Ἐπὶ Ἰωάννου Λητοΐου τοῦ μακαριωτάτου ἡμῶν ἐπισκόπου ἐγένετο τὸ ἔργον τοῦτο. † Ἔργον Στεφάνου Λουκᾶ †. — Sterrett, Papers 3, 5 n. 1. Örenköi. Bronzetäfelchen: Ζῷον διαφ(έρον) (2) τῷ θείῳ ἁρμαμέν(τῳ) (3) προσταχθὲν κατὰ θ(ε)ῖ(ον) (4) τύπον [δ?]ι' ἀγγαρ(ίαν). Kopfschmnck eines kaiserlichen Postpferdes? — Uznnjabnrdj. Hicks (Bent), JHS. 12, 267 n. 60: † Θήκη Κόν[ωνος] Εὐ[γ]ενίου, ξυλικαρίου κατὰ ἐπ[ιτ]ροπίν †. — n. 61: † Θήκη Παρθένον (so) τε καὶ Εἰα. τ . . . Das 2. Wort soll nach dem Herausg. wohl ein Possessiv sein. — S. 268 n. 62: † Θήκη Κυριακ(ο)ῦ nnd seines Sohnes Sergins. — n. 63: † Θ[ή]κη Ἀνδρέα· Ἀβήβας τὸ<ν> αὐτοῦ τέκνον †. — n. 64: † Θή(κη) Γεοργίου Προμαχίου. — n. 65: † Σωματοθήκη Παύλου, Βασιλίας, Τατιανῆς, τῶν αὐτῆς τέκνο(so)ν †. — n. 66: † Θήκ[η] διαφέρου[σ]α Γενναδίου nnd seiner Kinder †. — n. 67: Μνῆμα διαφέροντα (so) (2) † Κώνονος υἱὸς † (3) Σανδανσάκα. — Mairamlük. Sterrett, Papers 3, 7 n. 3. Taufstein: † Ὑπὲ(2)ρ ἀνα(3)παύ(4)σεος (5) Θεω(6)δοσί(7)ου τὶν (8) εὐχ-ὶν ἀπέ-δοκεν. — **Anazarba.** Hicks (Bent), JHS. 11, 240 n. 7: Ὁ θεὸς ἡμῶν καταφυγὴ καὶ δύναμις (Ps. 45, 1; LXX). — **Kars-Bazar** (4 St. von Budrnm). S. 236 n. 1: Ὑπὲρ σωτηρίας τοῦ εὐ(2)τελοῦς συνεργίου τῶν (3) γναφέων τὴν μετρίαν (4) ἡμῶν ταύτην καρποφο(5)ρίαν δέχου, Δέσπο(6)ινα, παρὰ τῶν ἀχρίων σ(7)ου δούλων, παρέχω(8)ν ἄφεσιν ἁμαρτιῶν (9) ταῖς ἡμετέραις ψυχαῖς (10) καὶ καλὴν ἀπολογίαν. Die Inschrift zeigt, daſs die während der Kaiserzeit in Kleinasien so häufigen Zünfte unverändert in die christlichen Verhältnisse übergingen. συνέργιον = συνεργία. Die Phrase ἀχρεῖοι δοῦλοι stammt aus Luc. 17, 10 (vgl. Matth. 25, 30). Sie findet sich hänfig in den alten griechischen Litnrgieen, ebenso wie die Redewendnng καλὴν ἀπολογίαν. Die Inschrift scheint nicht jünger zn sein, als das 3. Jahrh.

Syria.

Wiranschehr (Antoninupolis; früher Maximianopolis) im nördl. Mesopotamien. (Humann und) Puchstein, Reisen in Kleinasien und Nordsyrien, S. 404 n. 1. Thürsturz. Zu beiden Seiten eines Kreuzes in einem Kranz mit flatternden Bändern: Ἡ τριὰς ἐνθάδε ναίει ἀκήρα[τ]ος ἤματα πάν[τα] καὶ πᾶσιν ναετῆρσι διαμπερὲς αἰὲν ἀρήγει. 4 Jahrh.? n. 2. Bruchstück eines Thürsturzes: . . . εἰρ]ήνη ἡ εἴσοδός † σου, ὁ βλέπων †. — n. 3. Desgl.: Κύριος φυλάξει] τὴν εἴσοδόν † [σου καὶ τὴν ἔξοδον. Vgl. Ps. 121, 8. — n. 4. Desgl. Zu beiden Seiten eines Kreuzes in einem Kranz. Frg. eines Gebetes. Z. 1: δέσπο(τα) πάντων. Wegen der für die Schlufszeile, in der ein Bischof Sergius erwähnt wird, wohl anzunehmenden Datierung nach Indiktionen frühstens aus der 2. Hälfte des 4. Jahrh. — S. 405 n. 5. „Auf der linken Hälfte eines inmitten mit einem Kreuz verzierten Balkens.“ Bauinschrift, nach welcher der Bischof Thomas ἐλπίσας εἰς τὸν θ(εό)ν das Werk im Artemisios des Jahres 854 (wahrscheinlich der Seleukiden-Ära = 542 n. Chr.) begann. Ein gleichnamiger Bischof von Constantina aus dieser Zeit ist bekannt. — **Constantina**. S. 406. Thürsturz mit Bauinschrift: Unter dem Bischof Abraham (unbekannt) wurde das μνημῖον errichtet εἰς δόξαν θ(εο)ῦ καὶ εἰς ἀνάπαυσιν τῶν ξένων σπ[ου]δῇ Ἀβραὰμ [ξ]ενα(ο)-δό[χ]ου i. J. 668 (der Seleukiden-Ära = 356 n. Chr.). — Über den angeblichen Stein von **Kana** s. u. Phocis (S. 475). — **Gaza**. „Acad. des inscript. 28. April 1893. Herr Clermont-Ganneau berichtet über griechische Inschriften aus G. Das CIG. enthält keine einzige Inschrift aus G.; der Vortragende kann einige 30 derselben vorweisen. Sie sind indessen sämtlich christlich.“ [Berl. philol. Wochenschr. 1893 n. 24 Sp. 767.]

Aegyptus.

Alexandria. Nerntsos-Bey, Rev. arch. 18, 337 n. 2. Grabschrift: Παυλεῖνα, εὐψύχι. — Derselbe, B. 16, 72 n. 2. Granitblock aus den Ruinen einer byz. Kirche. Bauinschrift: Σὺν θ(ε)ῷ, ἐπὶ τοῦ (2) κυρίου ἐπιφανεστά(3)του καὶ διατάκτου Θεο(4)δώρου καὶ σεβαστικοῦ (5) ἀνενεώθη. Νικᾷ ὁ θεὸς (6) ἡμῶν. Ἔ(τους) ἀ(πὸ) Μ(αρτύρων) CCIIII (der diokletianischen Ära = 488 n. Chr.).

Italia.

Brundisium. Diehl, B. 12, 441 ff. (mit Taf. 7—10) teilt aus der Krypte des heil. Blasius bei Brindisi eine Anzahl byz. Freskogemälde aus dem Leben Jesu (Flucht nach Ägypten, Darstellung im

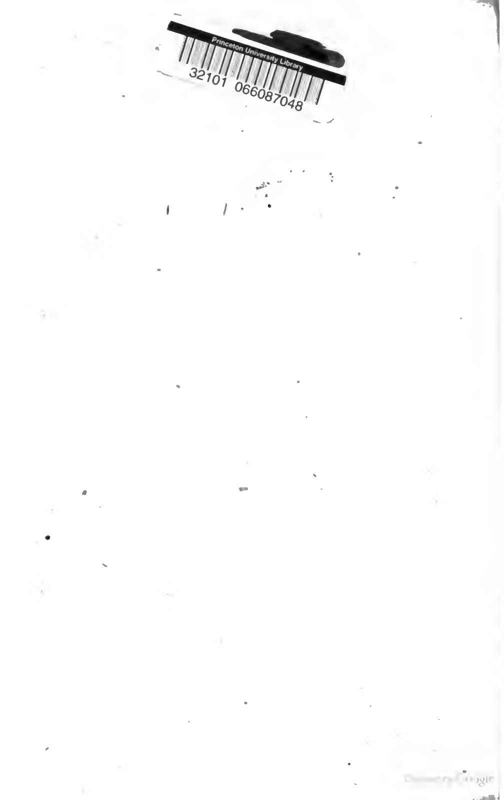
Tempel, Verkündigung, Einzug in Jerusalem u. s. w.) nebst entsprechenden Beischriften mit. — Von gröſstem Interesse ist die gleichfalls gemalte Bauinschrift über der Eingangspforte: ᾿Ανῳκ]ο[δ]ομήθι κ(αὶ) ἀ[νιστορή]θι ὁ πάνσεπτος ναὸς τοῦ ἁγίου ἱερομαρτυρίου Βλα(2)σίου ἡμῶν π]ατρὸς [ἐπὶ τοῦ ἁγίου] κη(=υ)ροῦ ἡγουμένου Βενεδιτοὺς κὲ διὰ σινδρο(3)μὴν] τοῦ μ . . . αιου τεν . . . κὲ διὰ χιρὸς μαΐστρου Δανηὴλ κ(αὶ) μηρ . . . Als Datum steht darunter das Jahr der Welt 6705 = 1197 n. Chr.

Millet, B. 17, 69—80 ediert 8 „Plombs byzantins“ (Siegel) verschiedenen Fundorts mit christlichen Inschriften, meist nach der Formel: Θεοτόκε (oder Κύριε), βοήθει (τῷ σῷ δούλῳ) N^8.

Register der besprochenen Schriften.

Berliner Buchdruckerei-Action-Gesellschaft
Setzerinnen-Schule des Lette-Vereins.





Princeton University Library
32101 066087048

